Digitized by Google

m

4° Eph. pol. 67

~~Varariorum pag. 2270. Zeitschriften.~~

...ust. misc. (Zeit.)

National Zeitung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Königlich-privilegirte

Baierische

National-Zeitung.

4° Europ. 61 k

1813.

Siebenter Jahrgang.

Erster Band.

Januar bis Junius.

München,
im Verlage des Komtoirs dieser Zeitung.

Mit Hübschmannschen Schriften.

Digitized by Google

Das allerhöchste königliche Privilegium für diese Zeitung ist in dem königlich-baierischen Regierungsblatt N.o XXXXIX. vom 3. Dezember 1806. öffentlich bekannt gemacht worden.

Sie umfaßt nach dem allerhöchsten Ortes genehmigten Plane folgende Gegenstände:

1. Offizielle Aktenstücke und Berichte, diplomatische Noten und Denkschriften in vollständigen und korrekten Abdrücken, oder richtigen Uebersetzungen, wenn die Originale in fremden Sprachen geschrieben sind.

2. Politische Nachrichten; aus ächten Quellen, durch zweckmäßig eingeleitete Korrespondenz und schickliche Benutzungen der Zeitungen des Auslandes geschöpft.

3. Innere Angelegenheiten des Königreichs Baiern. Neue königliche Gesetze und Verordnungen; Ernennungen, Beförderungen und Anzeigen von erledigten Pfarreien; Beispiele von Muth, Patriotismus und Aufopferung baierischer Staatsbürger. Nachrichten aus München, und Korrespondenz-Berichte von merkwürdigen Vorfällen aus allen Städten und Orten des Reichs, in sofern sie von allgemeinem Interesse sind, und der Inhalt jener Berichte der Würde dieses Blattes angemessen gefunden wird.

4. Nachrichten von nützlichen Anstalten und Erfindungen, welche für die öffentliche Wohlfahrt von Werth sind.

5. Künste und Wissenschaften; Fortschritte derselben in den baierischen Staaten. Neueste baierische Litteratur. Theatralische Kunst und Musik.

6. Statistische Nachrichten, das Königreich Baiern betreffend.

7. Vermischte Notizen und Bemerkungen, Anzeigen und Bekanntmachungen, Anzeigen von neu herausgekommenen Schriften ꝛc.; Ankunft der Fremden in München; Repertorium des königlichen Hof- und National-Theaters, und überhaupt alle Nachrichten, welche für die Bewohner der baierischen Staaten ein Interesse haben können.

Von dieser National-Zeitung des Königreichs Baiern wird täglich, Sonntags ausgenommen, ein Blatt von einem halben Bogen ausgegeben.

Um die allgemeinere Verbreitung dieser Zeitung durch das ganze Königreich zu erleichtern, ist der Preis sehr gering angesetzt. Der Preis des Jahrgangs beträgt in München sechs Gulden rheinisch. Es wird eine halbjährige Pränumeration angenommen.

Die Versendung dieser Zeitung geschieht durch das königliche Ober-Postamt in München. Die auswärtigen Abonnenten bittet man, sich mit ihren Bestellungen an das Postamt ihres Ortes zu wenden. Da die Ober-Postämter zu Augsburg, Nürnberg, Ulm, Stuttgardt, Frankfurt, Regensburg, Innsbruck ꝛc. von dem hiesigen königlichen Ober-Postamte einen angemessenen Rabat erhalten, so ist zu erwarten, daß der Preis dieser Zeitung in dem Umkreise derselben nicht unverhältnißmäßig erhöhet werde.

Die Einwohner von München belieben ihre Bestellungen bei dem Comtoir der baierischen National-Zeitung in der Schwabinger-Gasse im Deigimaierschen Hause der k. General-Post-Direktion gegenüber zu machen.

Briefe, Beiträge und Inserate für diese Zeitung werden unter der Aufschrift: An das Comtoir der königlich-privilegirten baierischen National-Zeitung in München postfrei eingesendet.

Digitized by Google

Nro. 1. München, Freitag den 1. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

England. Folgendes ist das Nähere der schon erwähnten Nachrichten aus London, vom 18. Dezember.

In der lezten Sizung des Unterhauses erschien der Kanzlee der Schazkammer mit einer Botschaft des Prinz-Regenten vor den Schranken, worin auf Bewilligung von Subsidien für Rußland angetragen ward. He. Whitbread erklärte, er könne für diesen Vorschlag nicht stimmen. „Es wäre weit schicklicher, sagte er, das Haus votirte Unterstüzungen für die Unglücklichen in England, und suchte das Elend unserer Armen zu lindern, als daß es unter irgend einem Vorwande Großmuth gegen Rußland ausüben soll. Eine vernünftige Menschenliebe fängt bei sich selbst an, und kann man gleich diesen Grundsaz aus Klugheit nicht immer befolgen, so glaube ich doch bei dem Anblick der Entbehrungen und der Noth, denen Großbritanien durch Fortsezung des Krieges sich unterwirft, daß wenn wir Steuern bezahlen müssen, solches vorzugsweise zur Erleichterung unserer dürftigen Landsleute geschehen sollte. Ich werde mich jeder Bewilligung von Summen zu dem angegebenen Zwecke widersezen."

Sir Francis Burdett bemerkte: Unter den gegenwärtigen Umständen sey die Botschaft Spott und Beleidigung für das englische Volk. Die Diskussion wurde auf Verlangen des Kanzlers der Schazkammer auf den folgenden Tag verschoben.

Auf Hrn. Robinsons Antrag wurde zum erstenmal die Entschädigungsbill für die Ausfuhren nach Westindien verlesen; die 2te Vorlesung aber auf den folgenden Tag festgesezt. Sodann verordnete das Haus auf Hrn. Lushingtons Antrag, daß die Bills wegen des Malzes, wegen der Pensionen, wegen der 10, 1/2 Millionen Exchequerscheine, wegen der Abgabe auf den Reis, wegen des Verbots des Branntweinbrennens aus Getreide, wegen der Abgaben auf den rothen spanischen Wein, morgen zum zweitenmale verlesen werden sollten. Lord Palmerston überreichte eine Uebersicht der Ausgaben für die Armee; sie wurde an die Subsidien-Kommittee verwiesen, um auf ein Kredit-Votum anzutragen.

Hierauf wurde die Bill wegen der Goldmünze zum drittenmale verlesen. Auf Hrn. Whitbreads Antrag mußte das Bureau gewisse Resolutionen über diesen Gegenstand aus den Registern der lezten Session ablesen. Die erste gieng dahin, daß nach den englischen Gesezen und Verfassung jeder Mensch das unbestreitbare Recht habe, sein Eigenthum zu verkaufen, und seine Banknoten für nichts oder für so viel, als ihm beliebe, hinzugeben, oder sie zu behalten, wenn man ihm nicht geben wolle, was er begehre. Man foderte die vorläufige Frage; sie wurde angenommen. Die 2te Resolution gieng im Wesentlichen dahin: jedes Statut, welches obiges Recht beschränken wolle, sei ein Einbruch in die Verfassung, und eine Verlezung der unverlierbaren Rechte aller großbrittanischen Unterthanen. Gleichfalls durch die vorläufige Frage beseitigt. Die 3te Resolution enthielt: sobald ein Gesez über diesen Gegenstand gegeben würde, müßte das baare Geld verschwinden. Der Kanzler der Schazkammer trug abermals auf Abstimmung über die vorläufige Frage an, und die Resolution hatte 29 Stimmen für, 73 gegen sich. Hr. Flood erklärte, die Resolution, wodurch das Haus das Papier zur nämlichen Geltung wie das Gold erheben wolle, werde durch die Thatsachen bestritten. Der Saz, sagte er, ist weder in England noch in Irland wahr. Ehe ich

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

letzteres Land verließ, brachte mir mein Verwalter für 20 Pf. St. in Gold eben so viel Lebensmittel, als für 25 Pf. St. in Papier. Nach meiner Ankunft in England wollte ich ein Pferd kaufen. Der Besitzer verlangte 40 Guineen, ich wollte nur 34 geben; da ich aber zugleich meine Börse zog, und der Verkäufer sie mit Guineen gefüllt sah, so hielt er mich gleich beim Wort. Die Bill gieng mit 80 gegen 15 Stimmen durch.

Es hieß, das Parlament werde am 22. Dez. bis zum 2. Febr. prorogirt werden.

Nach Privatbriefen aus Sizilien vom 30. Okt. hatte sich die Königin damals nach Santa-Margarita, im südlichen Theile der Insel, zurückgezogen. Es hieß, Lord Bentink werde im Kommando der englischen Truppen in Sizilien durch General Murray abgelöst werden.

Admiral Warren hat der Regierung die Botschaft des Präsidenten der vereinigten Staaten an den Kongreß eingeschickt. — Außer den schon auf dem Wege nach Halifax befindlichen Schiffen haben noch nachbenannte Befehl erhalten, zu Admiral Warren zu stoßen: Ramillies von 74, Cumberland von 74, Sybilla von 38, Eclipse, Indian, Arab, und 4 kleinere Kriegsfahrzeuge.

Spanien. In der Zeitung von Girona las man unterm 11. Dez. folgende Betrachtungen:

Endlich fangen die Spanier, wie es scheint, an, die Augen über die Gefahren zu öffnen, womit der Ehrgeiz der Engländer sie bedroht: sie sind der verächtlichen Behandlung, die sie unaufhörlich erdulden müssen müde. Der Augenblick ist nicht mehr fern, wo die wahrhaft nationale Parthei sich von der an England verkauften trennen wird; jene besteht aus den besten Offiziers, aus beinahe allen Eigenthümern, und aus der ganzen Geistlichkeit; die englische Parthei bilden einige Glieder der Junta, einige habsüchtige Kaufleute, und die fremden Offiziere, wie die Lacy, O'Donell, Sarsfield, die eine Zeitlang das Volk täuschten, aber jezt schon für Ränkeschmiede und Diebe anerkannt sind. — Nichts gleicht dem Elend der Distrikte, die unter ihrem Drucke stehen; alles ist daselbst fiskalisch und tirannisch: sie wollen Geld, und nehmen es ohne Maaß und Ziel; der eine schickt es seiner Frau, die er zu dem Ende auf Majorka unterhält; der andere bringt es auf liederliche Weise durch; der dritte nimmt bei seiner Flucht von Tarragona das Gold der leichtgläubigen Katalonier mit, und trachtet jezt, das Gold der Einwohner von Murcia und Grenada dazu zu bekommen. Diesen Menschen ohne Ehre und Vaterland gegenüber stehen die wahren Spanier, die, welche man los viejos Christianos nennen kann; sie führen auch Krieg; aber sie führen ihn loyal; nie dachten sie daran, Meuchelmord und Gift zu Hülfe zu nehmen, nie plünderten sie das Volk, das sie vertheidigen wollen. Unter diese Zahl gehören Balleisteros, Merino rc.; sie fühlten, mit welcher Schande die Junta sie bedeckte, indem sie sie unter das Kommando des englischen Generals stellte; sie sahen daß dis so viel heiße, als der Welt und der Nachkommenschaft sagen, die ganze spanische Nation habe keinen rechtschaffenen, energischen, mit Talenten versehenen Mann, und sie zerbrachen ihren Degen. (J. de i E.)

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung enthält unterm 28. Dezember Folgendes:

Durch den von der Armee als Kourier angekommenen Fußjäger-Hauptmann v. Schneider sind Se. königl. Majestät benachrichtigt worden, daß der Generalmajor und Brigadier Freiherr v. Breuning, Großkreuz des Civil-Verdienstordens, Kommandeur des Militär-Verdienst-Ordens, und Mitglied der kaiserl. französischen Ehrenlegion, am 30. Oktober, in Folge einer bei Mosaisk erhaltenen Wunde, am Nervenfieber verstorben ist. König und Staat verlieren an demselben einen verdienstvollen Offizier, einen redlichen und eifrigen Diener.

Ferner sind nach den bis jezt eingegangenen Nachrichten von dem königl. Armeekorps theils an erhaltenen Wunden, theils an Krankheiten gestorben: Sekondlieutenant v. Stockmair, vom Kavallerie-Regiment Nro. 3., Jäger Herzog Louis, an den Folgen erhaltener Wunden; Hauptmann v. Schmidt, vom Infanterie-Regiment No. 1. Prinz Paul, an Krankheit; Premierlieutenant Bauer, vom Infanterie-Regiment Nro. 4., an Krankheit; Stabshauptmann v. Bergenzer, vom Fußjägerbataillon Nro. 2., an den Folgen der früher erhaltenen Wunde; Oberarzt v. Käs, an Krankheit, und der im Hauptquartier befindlich gewesene Agent der königl. Hofbank, Dünger, an Krankheit.

Auch ist von dem Infanterieregiment Nro. 7. die offizielle Meldung eingegangen, daß dasselbe am 15. und 20. Nov. bei Koidanow und Borissow ins Gefecht gekommen ist, und hierbei verloren hat: Hauptmann v. Wild, bei Borissow geblieben. Gefangen: Hauptmann v. Georgii, Staabshauptmann v. Diesenhofer, Staabshauptmann v. Löwenstern, Premierlieutenant Osiander, Premierlieutenant v. Rauchhaupt, die Sekondlieutenants Moll, Schweikherr, v. Flemming, Dötschmann, v. Lilienstern, Stabsarzt Krell. Vermißt: Premierlieutenant Kraft. Von der

Digitized by Google

bei diesem Regiment befindlichen Artillerie wurde Stabshauptmann v. Sonntag gefangen. Der Generalmajor, Generalquartiermeister v. Kerner, hat Krankheits halber die Armee verlassen müßen, und ist am 26. d. zu Stuttgart eingetroffen. Se. königl. Majestät haben ihm zu Bezeugung Ihrer allerhöchsten Zufriedenheit und zu Wiederanschaffung seiner verlornen Equipage 3000 fl. anweisen lassen. Auch haben Se. königl. Maj. der Wittwe des Generalmajors v. Breuning eine jährliche Pension von 600 fl. ertheilt. Zur Erziehung der drei hinterlassenen Kinder des gebliebenen Hauptmanns v. Wild haben Se. königl. Maj. eine jährliche Summe auf so lange allergnädigst ausgesezt, bis sie in öffentliche Institute aufgenommen werden können.

Frankreich. Paris, vom 24. Dez. Zufolge der von dem sächsischen Minister, Hrn. Grafen v. Einsiedel, ertheilten Notifikation von dem Tode Sr. k. Hoh. des Prinzen Clemens, ehemaligen Kurfürsten von Trier, wird der Hof am 26., den Tag nach Weihnachten, die Trauer auf 9 Tage anlegen.

Die Arbeiten an der Straße von Grenoble nach Savonna, zwischen Fenestrelles und Mentoulles, sind auf einer Länge von 3000 Meter beendigt, jene an dem Theile des Schlosses Dübois werden mit größter Thätigkeit fortgesezt, und bald fertig seyn. Die neue Straße ist für das Publikum frei, man sah schon mehrere Convois mit Munition über dieselbe passiren, die sich von Fenestrelles nach Alexandria begaben.

Se. Excellenz, der Minister der Manufakturen und des Handels haben die Erlaubniß, aus den Runkelrüben Branntewein zu brennen, zurückgezogen. Diese neue Entscheidung gründet sich auf die Nothwendigkeit, die Fabriken des Runkelrübenzuckers, so viel möglich zu befördern, und dasjenige, was diese Wurzeln vertheuern könnte, wegzuräumen. Demzufolge sind dergleichen Brennereien versiegelt worden. Indessen mögen die Fabrikanten von Runkelrübenzucker fortfahren, aus dem Abfall dieser Wurzeln Branntewein zu machen; jedoch unter der Bedingung, kein Mehl noch andere zur menschlichen Nahrung dienende Substanzen darunter zu mengen.

Rußland. Die Gazette de France spricht von Briefen aus Wilna vom 8. Dez., wodurch die Armee Alles was sie an Lebensmitteln und Kleidungsstücken bedurfte, in den Magazinen dieser Stadt gefunden habe, und der Soldat die ausgestandenen Mühseligkeiten bereits zu vergessen anfange.

Nach Berichten aus Warschau befand sich das große franz. Hauptquartier am 11. Dez. zu Wilna. Das diplomatische Korps war nach der Durchreise des Kaisers Napoleon von Wilna nach Warschau abgegangen.

Frankfurt, den 27. Dezember. Gestern sahen wir hier durchpassiren den Hrn. Baron v. Beaumont, Auditeur beim Staatsrathe: Hr. Lepirus, Ordonnanzoffizier des Kaisers, den Hrn. Obrist Desprez, Adjudant Sr. Maj. des Königs von Spanien, und 2 franz. Kuriere, die sich von der Armee nach Paris begaben. Heute Morgens ist ein anderer franz. ebenfalls von der Armee kommender Kurier hier durchpasirt.

Heute sind 1200 Mann badenscher Truppen hier eingetroffen, welche sich zur großen Armee begeben.

Hr. Müzin, Auditeur beim Staatsrathe, welcher am 21. hier durch passirt war, um sich ins Hauptquartier zu begeben, ist am 25. Dez. von Weimar hieher zurückgekommen.

Die Herren Generale, Baron Fabre und Lambert, sind am 25., von der Armee kommend, hier durchpassirt. Auch giengen am nämlichen Tage 2 franz. Kuriere, der eine für die Armee bestimmt und der andere von der Armee kommend, nach Paris hier durch.

Miszellen.

Zu Braunfels starb am 15. Dez. der Fürst Karl Ludwig Wilhelm zu Solms Braunsfels, Senior des fürstlichen und gräflichen Gesammthauses Solms, im 68sten Lebensjahre, wodurch das Seniorat auf den Fürsten Wilhelm Christian Karl zu Solms Braunfels devolvirt worden ist.

Cleve, den 19. Dezember. Der Rhein ist ganz zugefroren: man ist den 17. zu Emmerich, und den 18. bei Elten darüber gegangen. Den 18. war das Wasser um 2 Schuh gestiegen, und den 19. war der Strom um 3 Schuh gewachsen.

Wesel, den 20. Dez. Der Eisgang war den 15. und 16. d. hier so stark, daß der Verkehr zwischen den beiden Ufern unterbrochen wurde, und der Strom in der Nacht vom 16. auf den 17. zufror. Den nämlichen Tag fing das Eis um 3 Uhr Nachmittags wieder an zu treiben, und in der folgenden Nacht fror der Strom wieder zu; das Eis ist so stark, daß man gestern Abends darüber gieng, und wahrscheinlich wird man in wenig Tagen darüber reiten und fahren.

Aus Regensburg wird unterm 26. Dez. gemeldet: Die dritte Brigade der aus Italien kommenden 35sten

Digitized by Google

Division der großen Armee wird heute hier erwartet. Sie marschirt in zwei Kolonnen, beide bestehen aus 5382 Mann und 130 Pferden. Bei der zweiten Kolonne befindet sich auch eine Schweizerkompagnie.

Nach Berichten aus Nürnberg stand das Hauptquartier des Hrn. Divisionsgenerals Grenier im Begriff diese Stadt zu verlassen, da die Division des gedachten Generals Befehl erhalten hat, ihren Marsch nach Norden fortzusetzen. Auch die bisher in und bei Augsburg kantonirende italienische Brigade des Herrn Generals Zucki, welche aus zwei Infanterie-Regimentern, einem Kavallerie-Regimente und einigen Abtheilungen Artillerie, Sappeurs und Mineurs besteht, fing am 30. Dez. an aufzubrechen, und das Hauptquartier wird am 3. Januar Augsburg verlassen.

Der kaiserl. Musikdirektor, Hr. Paer, ist zum Direktor der Pariser Opera buffa ernannt worden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag den 1. Jänner 1813: Clavigo, Trauersp.

Königliches Theater am Isarthore.

Freitag, Samstag und Sonntag: Die Kreuzfahrer, Schausp. von Kotzebue.

Bekanntmachung.

Die pensionirte Hofmajors-Wittwe Maria Anna Nagl, geborne Erber, bürgerliche Auflegerstochter aus Landshut, gieng mit Hinterlassung eines schriftlichen Testaments mit Tode ab.

Die hievorts unbekannten, und aus der letztwilligen Disposition nicht erforderlichen Intestaterben werden demnach aufgefordert, über die Anerkennung dieses Testaments innerhalb dem peremtorischen Termin von 30 Tagen et quidem sub poena testamenti agniti ihre Erklärungen bei der unterzeichneten Stelle abzugeben.

Eben so wird allen jenen, welche an dieser Verlassenschaft eine Forderung, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, unter dem Rechtsnachtheile hiemit öffentlich bedeutet gemacht, in Zeit von 30 Tagen a dato der Einrückung dieser Ausschreibung, ihre allenfallsigen Ansprüche geltend zu machen, als sie außerdessen nicht mehr gehört werden würden.

München den 24. Dezember 1812.

Königlich-baierische Kommandantschaft der Haupt- und Residenzstadt München.

Frhr. v. Ow, Gen. Lieutenant.

(4569) Rappolt, Aud.

Amortisation

einer zu Verlust gegangenen Obligation von 700 fl.

Bereits unterm 19. Sept. d. J. wurde der dermalige Besitzer einer für den Max Florian Hachert, Gestürtmeisterssohn von Sulzheim, oder dessen rechtmäßige Erben ausgestellten Landschaftlichen Obligation ad 700 fl. dd. 25. Mai 1789 in öffentlichen Zeitungen (S. Nat. Ztg. vom 3. Okt. d. J. Nro. 235. Seite 1005) dergestalt aufgefordert, daß er selbe binnen 30 Tagen peremtorie vorlege, und sich binnen diesem Zeitraum um so mehr über den rechtmäßigen Besitz ausweise, als nach dessen Verfluß diese landschaftliche Obligation als fraktios, sohin als amortisirt öffentlich erklärt werden würde.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesetzte Termin wirklich fruktlos verstrichen ist, so will man hiemit diese Obligation als null und nichtig, sohin als gänzlich amortisirt erklärt haben.

Altum den 16. Dez. 1812.

Königliches Landgericht Eggenfelden im Unterdonaukreise.

Schmalhofer, Landrichter. (3a 4552)

Vorladung.

Nachstehende Militärpflichtige Unterthanssöhne, als

Xaver Groß, Krämmersohn von Zangberg,
Georg Samhuber, von Oberndorf,
Joseph Buchner, von Eltkofen,
Joseph Winklhofer, von Meermoosen, Müllknecht,

werden hiemit aufgefordert, sich innert 4 Wochen zu dem unterfertigten Landgericht zu begeben, außerdessen sie nach dem Konscriptions-Gesetze, Art. 101. Lit. G., als Widerspänstige betrachtet, und nach Art. 103. werden bestraft werden.

Beschlossen den 21. Dez. 1812.

Königliches Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(4564 2b) Gerdl, Landrichter.

Laufen, den 15. Dez. 1812.

Bekanntmachung.

Weber Johann Passauer, Sohn eines Salzedensertigers von Hallein, bereits über 30 Jahre von seinen Heimathe ohne allen Nachrichten von sich abwesend, noch irgend ein Nachkommling von Ihm hat sich angemeldet, in den öffentlichen Kundschafts-Blättern von Salzburg, München, Augsburg und Wien enthaltenen Edikal-Vorladung vom 1. März d. J., dieher allda gemeldet, um dessen Erbschaftliches Vermögen von 182 fl. in Empfang zu nehmen.

Da nun die im Jänner bestimmte Frist ohne Erfolg abgelaufen ist, so wird nach der gestellten Bitte, den Florian Bauer, Kanzellisten von der k. k. General-Salinen-Administration, als Johann Passauers mütterlicher Halbbruder, und nächsten Gesippten obiger Verlassenschaft nach Vdna der betreffenden Kosten gegen Kaution zur vorläufigen Nutznießung nach dem Salzburgischen Provinzial Statute vom 21. Febr. 1777 übergeben, und dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Königl. baier. Land- und Kriminal-Gericht Laufen.

Senthaler, Landrichter.

(4552 2b)

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Melber, Anton Ernst, hat sich gerichtlich erklärt, daß er auf seine Wechselfähigkeit verzichte. Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Altum den 19. Dez. 1812.

Vom

königlichen Landgericht Viechtach.

(4567 2a) Bayerlein, Landrichter.

Digitized by Google

Proklama.

Heinrich Kraher, von Wolfsricht, hat das gegen ihn erlassene Ganterkenntniß in Rechtskraft erwachsen lassen, und es wird deßhalb

I. zur Liquidation der Forderungen, und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung
der 20ste Jänner,

II. zur Aufnahme der Einreden
der 25ste Februar,

III. zum Beschluß der Sache
der 30ste März

jedesmal Vormittags 8 Uhr als Termin bestimmt.

Das Nichterscheinen im ersten Termin hat Präklusion der Forderungen, und das Ausbleiben im zweiten und dritten Termine Präclusion der Rechtszuständigkeiten zurfolge.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von des Gemeinschuldners Vermögen etwas in Handen haben, beauftragt, hierüber der unterzeichneten Behörde sogleich die schuldige Anzeige zu machen, und hievon dem Schuldner, bei Strafe des nochmaligen Ersazes, nichts verabfolgen zu lassen. Geschehen den 9. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt im Obee-Donaukreise.

(3 b 4532) Mois, Landrichter.

Feilbietungs-Edikt.

Auf wiederholtes Ansuchen der Gläubiger des Xaver Petermair, Bauers von Buch, wird dessen Anwesen neuerlich zum öffentlichen Verkauf ausgesezt, und hiezu Montag der 18te Jänner 1813 Vormittags 9 Uhr bestimmt.

Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamte Neuötting leibrechtbar, und besteht nebst Wohn- und Oekonomiegebäuden aus 35,3|8tel Tagw. Acker, 10,1|8 Tagw. Wiesengründen, 13,4|8 Tagw. Holz- und 4,2|8 Tagw. Moosgründen, woraus nebst den gewöhnlichen Hofanlagen und Steuern jährlich an Stift 7 fl. 14 kr., an Getreiddienst 5 Schff. 1 V. 2 S. Korn, 4 Mz. 1 V. 3 S. Gersten, 6 Schff. 1 Mz. 1 S. Haber zum königl. Rentamt Neuötting gereicht werden müssen.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, hiebei zu erscheinen und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Die Fremden müssen sich über ihre Vermögensumstände durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Uebrigens wird bemerkt, daß dieses Gut nicht mehr auf Leib verliehen wird, sondern das Grundeigenthum von dem Käufer abgelöst werden muß.

Das Anwesen kann täglich in Augenschein genommen, und der Schäzungspreis in diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Altötting, den 5. Dezember 1812.

Königl. baierisches Landgericht.

(3 b 4538) Ott, Landrichter.

Am 26. November v. J. verstarb die ledige Elisabetha Stierin vom heil. Kreuz der Gemeinde Tiefs diesseitigen Landgerichts, ohne Rücklassung einer lezwilligen Disposition, und hinterließ, nach Abzug der derzeit bekannten Passiven, ein Vermögen von 234 fl. 40 kr.

Den unbekannt wo abwesenden Erben wird hiemit bedeutet, daß sie sich mit ihren Erbsansprüchen auf die Verlassenschaft der obgedachten Erblasserin binnen 1 Jahr a dato dahier persönlich oder durch einen hiezu vorschriftmäßig bevollmächtigten Vertreter, so gewiß anmelden sollen, als widrigens das Verlassenschaftsgeschäft zwischen den Erscheinenden rechtlicher Ordnung nach ausgetragen, und die Verlassenschaft an jene aus den sich Anmeldenden, welchen es nach dem Gesez gebührt, eingeantwortet werden würde.

Feldkirch, den 9. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Feldkirch im Illerkreise.

(3 b 4535) v. Gaggee, Landrichter

Vorladung

des seit Anno 1771 abwesenden Philipp Kurz, von Tambach bei Koburg gebürtig.

Seit dem Jahre 1771 hat sich

Philipp Kurz

von hier weg und in königl. preußische Kriegsdienste begeben, ohne bisher von seinem Leben oder Aufenthalt einige Nachricht anher gelangen zu lassen.

Auf Antrag der in der Heimath befindlichen nächsten Intestaterben des Abwesenden wird gedachter Philipp Kurz oder dessen etwanige rechtmäßige leibliche Nachkommenschaft öffentlich und ein für allemal hiemit vorgeladen,

Freitag den 19. Febeuar 1813

entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte vor unterfertigter Stelle zu erscheinen, und sich rechtsgenüglich über ihre Geburt und Erbrechte auszuweisen. Im Nichterscheinungsfalle werden der Abwesende und dessen etwanige Leibeserben für todt erklärt, und das Vermögen desselben seinen nächsten Intestaterben ohne weitere Kaution übergeben werden.

Tambach, den 29. Oktober 1812.

Königl. baier. gräfl. von Ortenburgisches Justizamt das.

G. Kümmeimann. Wencker.

(3 c 4397)

Ankündigung.

In einer der vorzüglichsten Tuch-Fabriken Deutschlands wird ein Subjekt als Schönfärbermeister gesucht, der in seiner Kunst als Schön- und Kunstfärber vollkommen erfahren ist, sich hierüber sowohl, als über seinen moralisch-guten Karakter durch legale Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, und aus seinem eigenen Vermögen, oder durch hinreichende Bürgschaft eine annehmbare Kaution leisten kann.

Die ferneren Bedingnisse seiner Anstellung kann er bei dem königl. baier. Zentral-Zucht- und Strafarbeitshaus-Administrator, Baron von Weveld, in München erfahren. (3 c 4568)

Nachricht.

Unterzeichneter macht dem Publikum bekannt, daß in dem k. d. Landgerichte Mühldorf ein größerer Feld-Sack und Blutzehend sammt Zehentstadel zu verkaufen sey, und daß die Kaufslustigen sich an selben zu wenden gefälligen wollen.

München den 21. Dez. 1812.

(4556 3b) Doktor Zintel, k. Advokat.

Mich. Ducrue und Komp. von Augsburg beziehen wie gewöhnlich wieder die Münchner h. Dreikönigsmit einem schönen Sortimente von ord., mittelfein, fein, extra- und superfeinen Tüchern von neuesten Modefarben, und empfehlen sich sowohl im en gros Verkauf als im Ausschnitt unter Versicherung reellster und billigster Bedienung. Ihr Gewölb ist in der Kaufingergasse im Gasthofe zum goldnen Kreuz zu ebner Erde. (4571)

Digitized by Google

Nachricht,

durch welche wir den fernern Verwechselungen unsers seit 1791 ununterbrochen fortgesetzten **Anzeigers** mit mehrern andern unter gleichen oder ähnlichen Titeln erscheinenden Tageblättern, sowie den öftern Nachfragen wegen der näheren Bedingungen vorzubeugen wünschen. — Unter dem Titel:

Allgemeiner Anzeiger, oder allgemeines Intelligenzblatt zum Behuf der Justiz, der Polizei und der bürgerlichen Gewerbe, wie auch zur öffentlichen Unterhaltung der Leser über gemeinnützige Gegenstände aller Art,

erscheint hier in Gotha täglich (ausser den hohen Festtagen) ein Stück von einem oder einem halben Bogen. Die postäglichen oder wöchentlichen Lieferungen sind durch die resp. Postämter und Zeitungs-Expeditionen, und die monatlichen, in brochirten Heften, durch die Buchhandlungen zu beziehen. Man pränumerirt bei denselben auf jeden Band, deren zwei, jeder mit einem Register versehen, einen ganzen Jahrgang von beinahe 3 Alph. Alphabet in Quart ausmachen, mit 2 Rthl. oder 3 fl. 36 kr. Nur in mit entfernten Gegenden kann eine billige Erhöhung des Preises stattfinden. Bestellungen werden in jedem Monat, jedoch jedesmal auf einen ganzen Band angenommen. — Man kann noch einige komplette Jahrgänge von 1791— 1806 incl. jeden für 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr., und von 1807—1810 für 3 Thlr., und wer die ganze Reihe zusammen nimmt, noch mit bedeutendem Rabatt bekommen. Auch werden von allen Jahrgängen einzelne Nummern, jede für 1 gl. oder 4½ kr., und in ganzen Partien noch billiger, abgelassen. — Die für den allgemeinen Anzeiger eingesandten gemeinnützigen Artikel nehmen wir unentgeltlich und gratis auf; hingegen müssen die, den Vortheil des Einsenders ausschließlich oder zunächst bezweckenden, frankirt und bezahlt werden. Jeder der letztern von 1 — 4 Zeilen (deren jede immer 12 bis 14 Silben fasst) kostet 4 gl., von 5 — 8 Zeilen 8 gl. oder 36 kr., und jede folgende Zeile 1 gl. oder 4½ kr. — Wir besorgen auch gegen billige Vergütung die Unterhandlungen, welche durch die im allgemeinen Anzeiger abgedruckten Anfragen und Gesuche veranlaßt werden. Jede uns verlangte schriftliche Auskunft kostet 4 gr. Diese bedungenen Pränumerationspreise und Gebühren verstehen sich im Konventionsfuß, und werden von Personen, mit denen wir nicht schon in Rechnung stehen, franko baar oder in sicherer Anweisung erwartet; oder man kann auch das resp. Postamt oder eine Buchhandlung seines Orts ersuchen, sich auf der Rückseite des Briefes für die Zahlung zu verbürgen.

In Nro. 328. (welche gratis ausgegeben wird) haben wir eine kurze Uebersicht der in diesem Jahrgange vorgekommenen gemeinnützigen Aufsätze, größern Abhandlungen und andern Nachrichten gegeben, woraus man die Reichhaltigkeit, Mannichfaltigkeit und den eigenthümlichen Werth dieser Zeitschrift erkennen wird.

Gotha, im Dezember 1812.

Expedition des allgemeinen Anzeigers.

(4576)

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre anzuzeigen, daß ich die Spezerei-Handlung des Herrn Karl von Hagen in der Neubauer Gasse No. 288. käuflich an mich gebracht habe. Nebst allen in diese Handlung einschlagenden Artikeln bin ich mit einem schönen assortiment Floret- oder halbseidenen Tüchern, Zwilchbarn, Wasserbarn, Calonen ꝛc. versehen, und empfehle mich in diesen Artikeln allen meinen Freunden und Bekannten zum geneigten Zuspruch. Ich werde mir angelegen seyn lassen, durch sehr billige Preise und gute Bedienung das fernere Zutrauen zu erwerben, und bei Effektuirung der Bestellungen jede Wünsche so viel immer möglich bestriedigend auszuführen und zu erfüllen. Gleich meinem Vorfahrer führe ich das bekannte Seidschützer Bitterwasser, und Eger Sauerbrunnenwasser fort, und empfehle mich zur gütigen Abnahme bestens.

(3a 4578) Fr. Lindauer, Sohn.

Unterzeichneter giebt sich hiemit die Ehre zu erinnern, daß selber zum Behuf seines Saamenabsatzes niemals einen Reisenden sende, sondern seine Saamenwaaren nur vom Lager in München, dann auf den öffentlichen Messen in Altenötting und Salzburg verkaufe. Er warnt deswegen ein resp. Publikum, wenn etwa und sonderbar an Lande von ausmärtigen Hausirern dergl. Waaren unter seinem Namen angeboten und verkauft werden sollten, indem dieß aus unredlichen Absichten geschehen könnte.

Johann Leonard Diez,

(4555 2b) in München am Rindermark Nro. 119.

Biandy Vater und Sohn, Tuch- und Kasimirs-Fabrikanten aus Verviers im Dorthe-Departement, haben die Ehre, das Publikum in hiesiger Gegend, daß sie die bevorstehende Dreikönigbuzt in München mit einem vollständigen Sortiment verschiedener Waaren werden liefern, nämlich: Wollblau und Wollgrün, Kastor schwarze, einfärbige und melirte Tücher, in alten und modernen Farben, in feinen und mittelfeinen Qualitäten; einfärbige und melirte Halbtücher; doppelt croisirte elastische, einfärbige und melirte Kasimirs, mit und ohne Rippen; Tyoner Levantines und Taffent, wie auch glatte und façonirte schwarze drops de soye; Gilet-Zeuge nach dem neuesten Geschmack, als: Basinirs, Bayadères, Cotelines, Mérinos, Mogolines, Orientales, Piqués &c.; wollene Gilet Zeuge von bester Gattung, die in der Wäsche die Farbe nicht verlieren, als: Moleskyn, einfache und doppelte Schwandons, Tollinets und Wollenbordé ꝛc.; gefilzperrte und ungefilzperrte Gesundheits-Flanelle, Flanettes und Moltons, Seidensammet, gemodelte und gestochtene Bassins ꝛc.

Sie werden die Tücher und Kasimirs im Stücke und im Ausschnitt um den bestimmten Fabrikpreis, und die andern Artikel so billig wie möglich verkaufen. Sie benachrichtigen, daß wegen der neuen Anslage auf fremde Waaren, sie zukünftig jährlich nur eine Dult in München, nämlich die Dreikönigdult, halten werden.

Nach ihrer Ankunft in München werden sie den Ort ihres Waarenlagers anzeigen. (3a 5)

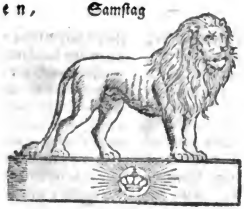
Die k. k. priv. W. Neustädter fein Tuch- und Kasimir-Fabrike des Bruno Neuling aus Wien, besucht wie gewöhnlich die gegenwärtige Dreikönig-Dult mit einem wohl assortirten Lager von feinen, mittelfeinen, ordinären Tüchern und Kasimiren. Dieselbe empfiehlt sich durch gute Waare und billige Preise.

Der Verkauf geschieht in ganzen, halben und Viertel-Stücken, und haben ihr Lager im Gasthofe zum goldenen Hahn in der Weinstraße, zu ebener Erde Nro. 1. (4566 3b)

Die Kartenfabrike des Und. Fried. Göbl, welche ihre Niederlage, sowohl in als außer der Dult, hinter der L. F. Pfarrkirche an der Löwengrube hat, empfiehlt sich ihren Freunden zu gütigen Aufträgen in dem vollständigsten Assortiment Karten bester Qualitäten. (2a 4577)

Digitized by Google

Nro. 2. München, Samstag den 2. Januar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 2. Januar. Am gestrigen Neujahrsfeste war die an diesem Tage gewöhnliche große Gala am Hofe, bei welcher Ihre Königl. Majestäten die Glückwünsche der Anwesenden anzunehmen geruhten. Abends war große musikalische Akademie.

Zur Unterstüzung der kranken und verwundeten baierischen Krieger sind ferner eingegangen, und an das General-Kommando des im Felde stehenden königl. Armeekorps zur Verwendung bereits abgesendet worden:

Am 4. Dezember, von dem königl. Landgericht Imst im Jankreise, der Ertrag einer Sammlung der Gemeinden Imst, Pfafflar, Pitzenthal und Imsterberg, welcher der Dekan zu Imst, Kanonikus Kapferer, noch besonders 5 fl. zulegte, zusammen 27 fl. 36 kr.

Am 7. Dez. von dem königl. geheimen Referendär und Reichsarchivs Direktor Titl. Lang 100 fl.

Von dem königl. Landgerichte Obernberg im Unter-Donaukreise die bei einer von demselben veranstalteten Sammlung von mildthätigen Patrioten dargebrachten 80 fl. nach Abzug 24 kr. Porto mit verbliebenen 79 fl. 36 kr.

Von einer Gesellschaft mildthätiger Patrioten in Pappenheim 22 fl.

Am 10. Dez. von der Kommandantschaft in Baireuth die von dem Kommandanten und mehreren edlen Patrioten daselbst dargebrachten 118 fl. 6 kr. (worunter 50 fl. von der dortigen Resource Gesellschaft, und 19 fl. 9 kr. vom königl. Kreisrath v. Hecht bei einem freundlichen Mahle gesammelt worden) nach Abzug 1 fl. 6 kr. für Porto und Münzverlust mit noch verbliebenen 117 fl., nebst 251 Pfund Charpien und 250 kompressen Bandagen.

Von Jemand, der nicht genannt seyn will, sind dem königl. geh. Ministerium des Kriegswesens übergeben worden 1500 fl., — und außer diesen übergab die nämliche, von edlen patriotischen Gesinnungen beseelte großmüthige Person noch weiter dahin 500 fl., und bestimmte diese jenen Wittwen und Waisen, deren Männer und Väter in diesem Feldzuge verstorben sind, über deren von hieraus verfügt werdenden besondern Vertheilung man also seiner Zeit die geeignete Auszeige öffentlich bekannt machen wird.

Am 26. Nov. durch das General-Kommissariat des Illerkreises der Ertrag eines von der dramatischen Liebhabergesellschaft zu Lindau zum Besten der im gegenwärtigen Feldzuge verwundeten Vaterlandssöhne, aufgeführten Lustspiels 272 fl. 11 kr.

Durch das kön. Landgericht Scheinfeld im Rezat-Kreise wurde bei Gelegenheit des jährlich einfallenden und abgehaltenen Dankfestes eine Sammlung veranlaßt, wobei an solchen freiwilligen Gaben überliefert worden:

a. von dem Pfarrer und Dechant Lechmeister zu Scheinfeld unter rühmlicher Mitwirkung des allda funktionirenden Kaplan Schmauß 18 fl.;
b. vom Pfarrer Schmitt zu Weigenheim 12 fl. 14 kr.;
c. vom Pfarrer Krauß zu Schnotzenbach 12 fl. 4 kr.;
d. vom Pfarrer Amtdor zu Untertelmbach 9 fl.;
e. vom Pfarrer Weißbeck zu Kraßolzheim 5 fl. 24 kr.;
f. vom Pfarrer Beck zu Oberleimbach 2 fl. 46 kr. — zusammen über Abzug 33 kr. Porto 58 fl. 55 kr.

Durch das königl. Landgericht Viechtach zu mehreren bereits früher eingesendeten beträchtlichen Beiträgen ferner nachträglich 33 fl. 52 kr., worunter 31 fl. 1 kr., von der Pfarrei Rumansfelden, bei Gelegenheit einer Todtenfeier, und einer dabei von dem Pfarrer daselbst gehaltenen, die beabsichtete Sammlung berührenden Anrede, der Rest aber von der Pfarrei Viechtach nachgebracht worden.

Zu Augsburg zählte man vom 20. Dez. 1811 bis dahin 1812 katholischer Seits 517 Geburten, 117 Ehen, 675 Todesfälle (worunter 30 daselbst verstorbene Fremde); evangelischer Seits 349 Geburten, 84 Ehen, 405 Todesfälle (worunter 21 Fremde). Zusammen 866 Geburten, 201 Ehen, und 1080 Todesfälle.

Spanien. Das Journal de l'Empire macht folgende Betrachtungen:

Die militärischen Ereignisse in Spanien beschäftigen schon seit langer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit. Der Verlust der Schlacht von Salamanka und die Räumung

Digitized by Google

Madrids hatten eine traurige Stimmung hervorgebracht; allein helldenkende Menschen sahen voraus, daß diese momentanen Siege der englischen Armee kein anderes Resultat hervorbringen würden, als das Vergebliche aller ihrer Anstrengungen, selbst der glücklichsten, ins Licht zu sezen. Zu welcher Epoche ist Lord Wellington in Spanien vorgerückt? In dem Augenblicke, wo der größte Theil der Streitkräfte Frankreichs sich an den Ufern der Düna und Moskwa befand, während England alle seine disponiblen Linientruppen nach Spanien geschickt hatte. Denn nach der Aussage von Augenzeugen befindet sich zu London kein einziges Regiment, und selbst in Irland sind deren nicht mehr als zwei bis drei. Unsere Armeen auf der Halbinsel waren überdieß über eine große Strecke Landes ausgedehnt; der Herzog von Dalmatien stand mitten in Andalusien, und der Herzog von Albufera zu Valencia. Da brach der englische General mit weit überlegener Macht auf Salamanka und auf die Armee von Portugal los; er benuzte die Vertheilung der französischen Truppen, und nöthigte den König von Spanien, seine Hauptstadt zu verlassen. Das Londner Volk, dem selten Siegesnachrichten zu Ohren kommen, gieng in seinem Rausch über die durch Wellingtons Geschicklichkeit erfochtenen Vortheile so weit, daß es glaubte, nun könne dieser das Schicksal von ganz Europa entscheiden. Zwar wurde er seit seinem Siege durch gar keine Bewegung aufgehalten, und er konnte seinen Kombinationen alle mögliche Ausdehnung geben, auch wollen wir seine militärischen Talente nicht in Abrede stellen; allein laßt uns sehen, mit welchem Erfolge seine Anstrengungen gekrönt wurden! Eine Festung von Erde erbaut, mit 2,000 Soldaten unter den Befehlen eines unerschrockenen Kriegers, der Herr seines Muthes ist, war hinreichend, diese ganze furchtbare Armee aufzuhalten. Lord Wellington gab sein Vorhaben auf Burgos auf, und man durfte vermuthen, er werde sich an den General Hill anschließen, von neuem die Gunst des Glücks versuchen, die auf Madrit anrückende Armee angreifen, und dann zurückkommen, um die Belagerung von Burgos zu decken. Die englischen Neuigkeitskrämer zählten bereits auf einen großen Sieg, und schon richtete man geräumige Gebäude zum Empfang zahlreicher Gefangenen ein. Wellingtons Armee hatte in der That große Vortheile auf ihrer Seite; sie war im Besiz von reich mit Lebensmitteln versehenen Gegenden, mit Banden von Guerillas umgeben, welche ihr die Mühe ersparten, ihre Truppen durch Rekognoszirungen zu ermüden, und die ihr alle Kommunikation sichern konnten, an deren erhaltung ihr gelegen war; sie hatte einen sichern Rückzug nach Ciudad-Rodrigo und Almeida, während die französische Armee die Ebenen von Neu-Castilien im Rücken hatte, und sich nur nach einem erfochtenen Siege behaupten konnte. Wer erwartete nicht, daß der englische General sein Waffenglück versuchen, und mit einem Hauptschlage seine vorgebliche Eroberung der Halbinsel beendigen würde? allein er erkannte, seinem Klugheitssysteme getreu, die Ohnmacht seiner militärischen Hülfsmittel, sobald er sie auf einem und demselben Schlachtfelde mit denen verglich, welche Frankreichs Heer durch so imposante Zurüstungen entfaltete. Bei dem Anblicke der französischen Bajonette eilte er nach Portugal zurück. Dies also ist das Resultat aller Siege der englischen Armee! — Dieß das Non plus ultra der äußersten Anstrengungen Englands unter den günstigsten Umständen! Wo ist wohl, wir sagen nicht ein Engländer, sondern ein Spanier oder Portugiese, der, wenn er nur einige Vernunft hat, an dem entscheidenden Ausgang dieses Krieges zweifeln kann, sobald sich Frankreich ausschließlich mit demselben wird beschäftigen können? Nein, die Engländer dürfen sich nicht schmeicheln, sich in Spanien zu behaupten; sie sehen sogar ein, daß sie Portugal nicht vertheidigen können, allein ihre grausame Politik opfert ihren habsüchtigen Planen die Ruhe und das Glück zweier großmüthigen Nationen auf, die sie erschöpfen und zu Grund richten, Alles unter dem Vorwande sie zu befreien.

Italien. Der königl. Gerichtshof zu Mailand hat unterm 22. Dez. einen Beschluß erlassen, wodurch die Konfiskation der Güter des gegenwärtig in kaiserl. russ. Diensten befindlichen Obermarschalls und Direktors der kaiserl. Gebäude, Staatsrathes Litta, ausgesprochen wird, wenn derselbe nicht binnen einem Monate zurückkehrt.

Polen. Die Warschauer Zeitung enthält vom 18. Dezember Folgendes:

Alle Nachrichten von dem Kriegsschauplaz bestätigen, daß die russischen Armeen durch dieselben materiellen Ursachen in ihrem Vorrücken verhindert sind, welche den Rückzug der französischen Armee aus dem Innern Rußlands veranlaßten, und so sehr erschwerten. Leztere bezieht, ohne von dem Feinde lebhaft beunruhigt zu werden, in wirthbareren Gegenden mehr concentrirte Kantonnirungs-Quartiere.

Folgendes waren die lezten Stellungen: Wilna und das ganze rechte Ufer des Niemen wären verlassen. Das Hauptquartier des Königs von Neapel war diesseits des Niemens bei Kowno; der linke Flügel unter Marschall

Digitized by Google

Macdonald in Tilsit; das Hauptquartier des Armeekorps unter Kommando des F. M. Fürsten von Schwarzenberg war am 12. in Sioulm; dieser Feldmarschall zog sich nach Rossa und das siebente Armeekorps nach Swislocz zurück. Es hatten bei dieser Armee keine neuern Gefechte Statt gefunden.

Das Hauptquartier des F. M. Fürsten Kutusow war, den letzten hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, am 25. November noch am Dnieper. Der Verlust der Kavallepferde bei den russischen Armeen scheint in fast gleichem Maaße, wie der franz. zu seyn. Die Kosakenpferde, welche alle Veränderungen des Wetters und der Jahrszeit, stets unter freiem Himmel auszuhalten, und ihre Nahrung unter dem tiefsten Schnee hervorzusuchen gewohnt sind, ertragen Feldzüge wie die gegenwärtigen. Die Kälte ist für diesen Monat beispiellos. Sie erhält sich fast immer zwischen 12 und 18 Graden.

Der Herzog von Bassano, und die meisten in Wilna befindlich gewesenen diplomatischen Individuen sind in unserer Stadt. Ersterer denkt in Kurzem seine Reise nach Paris fortzusetzen, wohin sich sodann wahrscheinlich auch die letzteren begeben werden.

Vom 15. Dezember. Man hat hier Nachricht erhalten, daß die beweglichen Kolonnen unter dem Kommando des Brigadegenerals Kropinski, auf erhaltene Anzeige von der durch den General Reynier geschlagenen Division des Generals Sacken, der sich über Radno nach Wolhynien zurückzieht, über den Bug in der Gegend von Brzesc und Wlodawa setzten, beim Verfolgen der zerstreuten Abtheilungen 300 russische Kriegsgefangene machten, und ohne Verlust in die Grenzen des Herzogthums zurückkehrten. General Reynier marschirt mit seinem Korps in die Gegenden von Brzesc. Unterdem wird hier in Kurzem eine aus 20 bis 30,000 Mann bestehende Division französischer Truppen erwartet, um das Herzogthum zu decken. Vorgestern Nachmittags traf der Fürst Joseph Poniatowski, Oberbefehlshaber der polnischen Truppen und Chef des 5ten Korps der großen Armee, hier ein.

Miszellen.

Ganz neuerlich sind Hrn. Cuvier's „Untersuchungen über die fossilen Knochen" (Paris bei Deterville, vier Bände in 4., nebst vielen Kupfern) im Druck erschienen. Dieser gelehrten Beschreibung der wundenswürdigsten und authentischsten Denkmäler der Revolutionen unsers Erdballs geht eine interessante Einleitung voraus, worin der Verfasser mehrere mit seinem Gegenstand in Verbindung stehende historische Fragen, unter andern über das Alter des menschlichen Geschlechts, abhandelt. Hr. Cuvier glaubt an die Wahrheit der mosaischen Chronologie, und erklärt, alle Forschungen hätten ihn zu dem Resultate geführt, daß die letzte allgemeine Katastrophe des Erdballs nur vor 5 bis 6000 Jahren statt gehabt habe, und der Ursprung des gegenwärtigen Menschengeschlechts daher nicht älter seyn könne.

Der neulich in den Zeitungen erwähnte, von Amsterdam nach Brüssel gebrachte Elephant, ist jetzt auf dem Wege nach Paris, um die kaiserl. Menagerie zu bereichern.

Der am 26. Dez. eingefallene Namenstag der Frau Großherzogin von Baden wurde zu Karlsruhe sehr feierlich, unter Anderm auch durch einen auf dem Residenzschlosse veranstalteten Maskenball von mehr als 5000 Personen begangen.

In den ersten Tagen dieses Monats bricht die ganze 35ste Division der französischen Armee, welche seit acht bis vierzehn Tagen in und um Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Bamberg kantonnirte, nach ihrer weitern Bestimmung auf. Die zweite Brigade, von Nürnberg, kommt am 2. Januar in Bamberg an, und marschirt über Kulmbach, Hof, nach Schleiz; die dritte Brigade nimmt ihren Marsch eben dahin über Burglengenfeld, Amberg, Baireuth, Hof; die 4te hat gleichfalls ihre Bestimmung nach Schleiz, geht über Donauwörth, Dietfurth, Pleinfeld, Roth, Nürnberg, (wo sie am 4., 6. und 9. Jänz. ankommt und einen Rasttag hält, 6920 Mann und 1530 Pferde stark) Erlangen Bamberg, Kronach, Lobenstein.

Die für das große Monument in Boulogne bestimmte kolossale Statue des Kaisers ist jetzt vollendet. Sie ist von Erz, 16 Fuß hoch, und nach einem Modell des Bildhauers Houdon, durch Hrn. Gbettl, der beim Museum Napoleon angestellt ist, in Einem Guße glücklich zu Stande gebracht.

Der neueste Moniteur vom 25. Dez. enthält unter der Ueberschrift: Pieces et Declarations relatives à l'affaire de Mr. le Comte Frochot folgende Aktenstücke, welche über den im vorigen Oktober stattgehabten Aufruhr der Generale Mallet, Lahorie ꝛc. nähere Umstände enthalten: Nämlich Nro. 1. Erklärung über die Ereignisse, welche am 23. Oktober Morgens auf dem Rathhause sich zugetragen haben, und zu meiner persönlichen Kenntniß gekommen sind. (Vom Hrn.

Digitized by Google

Grafen Frochot, Präfekten des Seine-Departements.) 2. Abschrift des am 23. Oktober gehaltenen Verhörs über Hrn. Soulier, Kommandanten der roten Kohorte, vor dem Chef der 1sten Division des Polizei-Ministeriums. Abschrift der am 25. und 26. Oktober über Hrn. Sauinier gehaltenen Verhöre. 3. Nachricht vom 23. Oktober 1812, über dasjenige, was Hrn. Sauinier, Gen. Sekretär im Polizei-Ministerium, und Hrn. Einis, Privatsekretär bei Sr. Exzell. dem Herzoge von Rovigo, betrifft. 4. Abschrift des Berichts des medizinischen Aufsehers der Staatsgefängnisse. 5. Aussage des Hrn. Bouhin, Divisionschef beim Seine-Departement. 6. Schreiben von Maiet an den Kommandanten Soulier, mit der Aufschrift: „Der Divisions-General, Oberbefehlshaber der bewaffneten Macht von Paris und der Truppen der ersten Division, an Hrn. Soulier, Kommandanten der 10ten Kohorte. Aus dem Hauptquartier Plaz Vendome den 23. Oktober 1 Uhr Morgens. 7. Schreiben des Staatsraths, Präfekt des Seine-Departements, an Seine Exzellenz den Minister der allgemeinen Polizei vom 30. Oktober.

Nro. 8., 9., 10. und 11. enthalten die Gutachten der verschiedenen Sektionen des Staatsraths über den Aufruhr am 23. Okt., und das Benehmen des Grafen Frochot, und Nro. 12. das Gutachten der Kriegssektion über denselben. Sie erklären darin, daß der Präfekt des Seine-Departements eine Kleinmüthigkeit gezeigt habe, die der ersten Magistrats-Person des Seinedepartements unwürdig, und strafbar sey.

Ein kaiserl. Dekret vom 23. Dez. aus dem Pallast der Thuillerien erlassen, verfügt sodann die Absezung des Grafen Frochot von seinen Aemtern als Staatsrath und Präfekt des Departements der Seine.

Ein anderes kaiserl. Dekret ernennt Hrn. Chabrol, Präfekt des Dep. Montenotte an dessen Stelle zum Präfekten der Seine. Den nähern Inhalt dieser aus sechs Folio-Seiten bestehenden Aktenstücke werden wir in den folgenden Blättern mittheilen.

Ein kaiserl. Dekret aus Smorgony den 5. Dez. ernennt den Divisions-Gen. Grafen Belliard zum General-Obersten der Kürassiere, an die Stelle des zum Reichs-Marschall ernannten Grafen von St. Cyr.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag und Sonntag: Die Kreuzfahrer, Schausp. von Kozebue.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Meiber, Anton Ernst, hat sich gerichtlich erklärt, daß er auf seine Wechselfähigkeit verzichte. Dieses wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Aktum den 19. Dez. 1812.

Vom
königlichen Landgericht Wiechtach.
(4567 2b) Baperlein, Landrichter.

Ankündigung.

Das von mir gefertigte systematische Repertorium der königl. baierischen Finanzverordnungen, hat nunmehr die Presse verlassen, und kann von den Herren Subscribenten gegen Erlag der 2ten Hälfte des Subscriptionspreises bei mir täglich abgeholt werden.

München, den 18. Dezember 1812.

Geret, königl. Zentral-Finanz-Buchhalter,
wohnhaft am Promenadeplaz im Hause Nro. 194.
(2b 4575) über 1 Stiege vornheraus.

Nachricht.

Unterzeichneter macht dem Publikum bekannt, daß in dem k. b. Landgerichte Mühldorf ein größerer Feld Sack und Blutzehend sammt Zehentstadel zu verkaufen sey, und daß die Kaufslustigen sich an selben zu wenden gefälligen wollen.

München den 21. Dez. 1812.

(4556 3c) Doktor Zintel, k. Advokat.

Da wir in bevorstehender Dreikönigsdult mit unserm ganz vollständigen Silberlager das Gewölbe der Frau v. Buchmair K/W. Nro. 24. nächst am Gasthofe zum goldnen Kreuz in der Kaufingergasse beziehen werden, so fühlen wir uns verpflichtet, dieses unsern hochzuverehrenden Freunden anzuzeigen, und empfehlen uns zu geneigtestem Besuche.

Seelbaier und Sohn,
königl. baier. und fürstl. Oettingen-Wallerstein.
(2a 4) Hof-Silberarbeiter von Augsburg.

Die unterzeichnete Niederlage giebt sich hiemit die Ehre, ihren bisherigen in- und auswärtigen Freunden und Kunstliebhabern bekannt zu machen, daß selbe während dieser Dreikönigsdult ihr Waarenlager in die Herzogspitalgasse Nro. 260,2/4 im 1sten Stock beim Landschaftsmaler Hrn. Wagner verlegt haben, und empfiehlt sich einem geneigten Zuspruch gegen die billigsten Preise, übernimmt auch alle hiefur einschlägigen Bestellungen und Kommissionen.

Sidlersche Haupt-Steindruck-
(3a 6) Niederlage in München.

Bei Unterzeichnetem sind für diesen Karneval wieder die, wegen ihrer vorzüglichen Schönheit so sehr beliebten Pariser Masken-Visire von Wachs angekommen, und beinahe um die Hälfte des vorjährigen Preises zu haben.

Fried. Christ. Wendling.
im Freiherrl. Ruffinischen Hause Nro. 125.
(12) am Rindermarkt.

Bei Bernard Poppenheimer (Weinstraße No. 28.) sind von allen Gattungen in Juwelen gefaßten Galanteriewaaren, auch in Mosaik, Malachyt, Gold und Silber, Perlen ꝛc. um sehr billige Preise zu haben. Er bittet um zahlreichen Besuch. (3a 10)

Nro. 3. München, Montag den 4. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dänemark. Kopenhagen, den 19ten Dezember. Der Frost dauert hier mit anhaltender Strenge, klarer Luft und östlichen Winden fort; es hat bereits 11 Gr. R. gefroren. Von der Zollbude an bis nach Schwedens Küste hinüber scheint der Sund eine ununterbrochene Eisfläche, und hält die Kälte noch etwas an, so wird bald die Passage eröffnet werden können. Mehrere der hier eingefrornen Schiffe aus den Provinzen haben bereits ihre Mannschaft nach Hause entlassen.

Am 16ten zeigte sich im Belt etwas Treibeis. Bei Nyborg hatte sich der Belt bis an Slibshavn zugelegt; der Hafen von Corsör war noch frei. Feindliche Segel wurden nicht bemerkt.

Die bei der Batterie Dreykronen liegende russische Fregatte hat sich gestern innerhalb der Batterie eineisen lassen. Man geht bereits über das Eis zu Fuß hinaus.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung enthält folgende Fortsezung des Operations-Journals des Feldmarschalls Fürsten zu Schwarzenberg, bis zum 7. Dez.:

Dem zufolge war das k. k. Auxiliarkorps am 1. Dez. in die Gegend von Pruszana zurückgekommen.

Die Arrieregarde unter dem Generalmajor Baron Freich hatte bei Gorodetska 2 Offiziers und 30 Mann aufgehoben, und 60 Wagen erbeutet; nicht minder glücklich war ein Streifkorps unter dem Oberstlieut. Baron Waltenskirchen, von Hohenzollern-Chevaurlegers, welches bei Kiezk 90 Mann gefangen machte, und dem Feinde eine beträchtliche Anzahl Wägen abnahm. Da es sich darum handelte, sich der vom Dniepr an die Berezyna marschirenden französischen Hauptarmee zu nähern, und mit ihrer rechten Flanke in Verbindung zu kommen, so sezte sich das Armeekorps nach Slonim in Bewegung.

Die Division Bianchi marschirte auf der Straße von Ruschana, ihr folgte die Brigade des Generalmajors Freich, dann das von Brzese gekommene 7te Armeekorps mit der 32. französischen Division; die Division Trautenberg rückte auf der Straße nach Kossow vor; beide Divisionen langten am 6ten bei Slonim und Holinka an.

Um jedoch dem sich nach Radno und Kowel zurückziehenden Feinde Besorgnisse für seine rechte Flanke und für seinen Rücken zu erregen, hatte der kommandirende General schon am 26. Nov. dem Oberst Baron Scheither von Riesch Dragoner den Befehl ertheilt, in die Gegend von Pinsk zu streifen.

Schon auf dem Marsche fiel ihm ein feindlicher Poste von einem Offizier und 40 Kosaken in die Hände.

Da die Stadt Pinsk von mehreren hundert feindlichen Jägern besezt war, welche selbige zu vertheidigen suchten, so ließ der Oberst Scheither seine Dragoner absizen, und die ersten Häuser der Stadt erstürmen. Alles, was sich vom Feinde darin befand, ward gefangen, darunter 3 Offiziers und 132 Gemeine, nebst einem Hospital, worin sich 3 Offiziers und 165 Gemeine befanden; auch beträchtliche Vorräthe fielen dabei in unsere Hände.

Zur Wegnahme der Magazine zu Kuczelice und Dubul ward der Rittmeister von Reisinger, von Riesch Dragoner, rechts detaschirt.

Er bemächtigte sich mit dem glücklichsten Erfolge der Brücken über die Pina, zerstörte dieselben, und nahm einen Major nebst 29 Gemeinen gefangen.

Außer den beträchtlichen Magazinen, welche er dort vorfand, erbeutete er auch 137 mit Ochsen bespannte Artilleriefuhren. (Der Beschluß folgt.)

Digitized by Google

Frankreich. Folgendes sind einige nähere Umstände über die Vorgänge auf dem Stadthause zu Paris am 23. Okt. 1812:

Als der Aufruhrsversuch am 23. Okt. des Morgens ausbrach, befand sich Graf Frochot eben auf dem Rückwege von seinem Landhause zu Nogent nach Paris. In der Vorstadt St. Antoine erhielt er durch einen Stallknecht, der ihm zu Pferde entgegengeschickt war, von einem seiner Divisionschefs ein mit Bleistift geschriebenes, beinahe unlesbares Billet, worin er, nach einer Einladung nach Hause zu eilen, mit Mühe die Worte entzifferte: suit Imperator (der Kaiser ist gewesen). Erschrocken eilte der Graf Frochot im Galopp nach dem Stadthause, wo er zugleich seine Wohnung hatte, und fand den Platz vor demselben mit Truppen und Volk angefüllt. Im Stadthause hörte er (was jedoch irrig war), der Polizeiminister habe ihn persönlich gesucht; zugleich kündigte ihm der Befehlshaber der Truppen und Chef der 10ten Kohorte, Bataillonschef Soulier, ebenfalls den Tod des Kaisers an, und zeigte ihm einen vom General Mallet unterzeichneten Befehl vor, vermöge dessen er, Soulier, das Kommando der Wache auf dem Stadthause übernommen hatte; auch war in diesem Briefe von Abschaffung der kaiserl. Regierung, mit dem Beifügen die Rede, daß sich um 9 Uhr eine provisorische Regierung auf dem Stadthause versammeln sollte. In eben diesem Augenblick wurde der Polizeiminister Herzog von Rovigo bei ihm gemeldet; es fand sich aber, daß es ein Abgeschickter von dessen Gemahlin war, die sich in großer Angst um ihren Gatten erkundigen ließ. Durch alle diese Vorgänge bestürzt, und in voller Ueberzeugung von dem Tode des Kaisers, hatte Graf Frochot die Schwachheit (er selbst sucht es in seinen Vertheidigungsschriften als Politik darzustellen), daß er seinen Leuten befahl, im großen Saale Tische und Stühle zum Behuf gedachter provisorischen Regierungskommission aufzustellen. Ehe dieses aber geschehen konnte, erschien der Adjutant Labordе, und forderte den Bataillonschef Soulier im Namen des Kriegsministers auf, mit seiner Kohorte in sein Quartier zurückzukehren. Soulier bestand Anfangs darauf, einen von dem General Mallet unterzeichneten Befehl zu sehen; gehorchte aber zuletzt, als man ihm vorstellte, daß er sich durch längere Weigerung der Todesstrafe aussetze. Frochot, der nun auch erfuhr, daß die Nachricht vom Tode des Kaisers erdichtet sey, fiel der Person, die ihm dieses erläuterte, um den Hals, und vergoß Freudenthränen. Vom Stadthause begab sich der Adjutant Labordе mit seiner Begleitung nach dem Gefängnisse la Force, und befreite den Polizeiminister und den Polizeipräfekten, die von den Verschwornen dorthin gebracht worden waren, ohne Schwierigkeit. Der nemliche Adjutant Labordе hatte schon früher den Exgeneral Mallet verhaftet, und bei der Verwundung des Kommandanten von Paris, Hullein (der von Mallet einen Pistolenschuß ins Gesicht bekommen hatte, und weder schreiben noch sprechen konnte) von dem Kriegsminister, der sich auf die erste Nachricht vom Tumulte in das Hotel des Prinzen Erzkanzlers verfügt hatte, einen schriftlichen Befehl erhalten, alle von Mallet ausgestellte Posten abzulösen. — Um das Betragen des Präfekten Grafen Frochot zu beurtheilen, ließ der Kaiser sämmtliche ihn angehende Aktenstücke der Prozedur, nebst seinen Vertheidigungsschriften, am 22. Dez. den Sektionen des Staatsraths vorlegen, welche darüber, jede einzeln, ihr Gutachten abstatten mußten. Diese im Amtsblatte abgedruckten Gutachten fielen insgesammt im Wesentlichen dahin aus, daß Graf Frochot zwar keiner Komplizität mit Mallet schuldig sey, aber kein energisches Gefühl von seinen Pflichten gehabt, und den den Konstitutionsgesetzen geleisteten Eidschwur kleinmüthig vergessen habe. Sämmtliche Sektionen trugen daher auf seine Entlassung an, welche der Kaiser hierauf, wie oben erwähnt, am 23. Dez. dekretirte.

Am 25sten Dezember empfing der Kaiser, umgeben von seinem ganzen Hofe, nach und nach in dem Saale des Thrones, den Kassationshof, den Rechnungshof und den Konseil der Universität. Se. Maj. antworteten auf die von den Präsidenten und dem Großmeister dieser Staatskörper gehaltenen Reden, daß Ihnen die Gesinnungen, welche sie Allerhöchstdenselben ausdrückten, angenehm wären. (M.)

Türkei. Konstantinopel, den 25. Nov. Die Minister der Pforte waren in den letzten 14 Tagen ungewöhnlich oft, bald beim Mufti, bald beim Kaimakam, versammelt, um über die Angelegenheiten des Reichs zu berathschlagen. Von den Gegenständen und Resultaten dieser Berathschlagungen ist jedoch im Publikum nichts bekannt geworden; inzwischen vermuthet man, daß diese Konferenzen hauptsächlich durch die Angelegenheiten von Serbien und Widdin, und durch die Unruhen in der Statthalterschaft Bagdad, wo der jüngsthin aus Kurdistan vertriebene Abdurahman Pascha mit Beihilfe der Perser abermals die Feindseligkeiten erneuert haben soll, veranlaßt worden seyen.

Digitized by Google

Der Großvesir scheint, nach allem zu urtheilen, Schumla nicht sobald verlassen zu wollen. Er dürfte wohl schwerlich früher in die Hauptstadt zurückkehren, als bis die Unterhandlungen mit den Serbiern zu einem Resultate geführt, und Ruhe und Ordnung auf der Grenze von Widdin auf eine oder die andere Art wieder hergestellt seyn werden.

Inzwischen ist aus dem Lager die Nachricht von dem tragischen Ende des ehemaligen Pforten- und Kongreß-Dollmetschers Dimitrasko Murusi eingetroffen, welcher bei seiner Rückkunft aus Bukarest, auf Befehl des ohne Zweifel unmittelbar von dem Sultan hiezu beauftragten Großvesirs enthauptet wurde.

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern.

Am 13. Dez. langte der neue russische Botschafter beim großbrittanischen Hofe, Generallieut. Graf Liewen, am Bord der russischen Fregatte Castor zu Harwich an, und erhielt am 18ten seine Antritts-Audienz beim Prinz-Regent, dem er sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Der Statesman vom 19. Dez. sagt: Die Londner Spekulanten sind einmal entschlossen zwanzigmal zu behaupten, daß Napoleon todt sey. Jezt erzählen sie, es wären 2 Offiziers mit Depeschen an die Minister zu Paris angekommen, und hätten ihre mündlichen Mittheilungen mit einer öffentlich angekündigten Botschaft, wonach Napoleon todt seyn sollte, begleitet. Die Folge dieser mündlichen Mittheilung sey gewesen, daß beide Offiziers verhaftet und eingesperrt wurden.

Polen. Die Wiener Zeitung meldet aus Warschau vom 15. Dezember: Der Fürst Joseph Poniatowski, Oberbefehlshaber der poln. Truppen, und Chef des 5ten Korps der großen Armee, welcher auf dem Marsche bei Orsza das Unglück hatte, daß sein Pferd unter ihm plözlich todt zu Boden stürzte, und ihm eine Verrenkung verursachte, ist zu seiner gänzlichen Herstellung am 13. Dez. nach Warschau gekommen, und mit besonderer Auszeichnung aufgenommen worden. Das Kommando des Fürsten hatte inzwischen der General Zajonkzek übernommen, der wenige Tage darauf in einem der lezten Treffen ein Bein verlor, und von den Folgen dieser Beschädigung den rühmlichen Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Westphalen. Kassel, den 16. Dezember. Durch königl. Dekrete vom 23. d. M., sind ein neues Lin. Inf. Regiment und 1 Bataillon leichter Infanterie, ersteres unter der Benennung des 9ten Lin. Inf. Reg., und lezteres unter der Benennung des 4ten leichten Infanteriebataillons errichtet. Die Uniform dieser beiden Regimenter wird dieselbe seyn, wie die der andern Korps derselben Waffen.

Frankfurt, den 29. Dez. Der Hr. Herzog von Bassano ist heute Morgens um halb 6 Uhr hier eingetroffen. Se. Excellenz sind bei dem Hrn. Grafen von Hedouville abgestiegen.

Der Hr. Herzog von Bassano ist um 2 Uhr Nachmittags nach Mainz abgereist.

Se. Durchl. der Erbprinz von Nassau-Weilburg ist gestern mit dem Oberstallmeister, Hrn. Baron v. Dungern, und dem Hrn. Baron v. Nordhausen hier eingetroffen, Se. Durchl. begeben sich nach Hildburghausen.

Am nämlichen Tage sahen wir den Hrn. Bar. Perrin Adjutant des Hrn. Gen. Grafen v. Lobau von Gumbinnen; den Hrn. v. Castellanne, Adjutant des Hrn. Gen. Grafen v. Narbonne; Hrn. v. Lindrais, Adjut. des H. Grafen v. Montbrun, von der Armee kommend und nach Paris gehend; Hrn. v. Kalenberg, General-Adjut. in badischen Diensten, nach Karlsruhe gehend, Hrn. Oberst v. Münchingen nach Stuttgart gehend; Hrn. Baron v. Uckerodt, Adjut. Sr. k. H. des Prinzen Emil v. Hessen, nach Darmstadt gehend, und einen von Königsberg kommenden nach Paris gehenden franz. Kurier hier durchpassiren.

Das neueste Journal de l'Emp. sagt unterm 26. Dez. aus Paris: Heute befand sich Se. Maj. auf der Jagd im Park vor Marly. — Man versichert, Ihre kaiserl. Majestäten würden morgen die kaiserl. Akademie der Musik mit Ihrer Gegenwart beehren, wo das befreite Jerusalem aufgeführt werden wird. — Heute war Sizung des Senats.

Die Berliner Zeitung meldet unterm 26. Dez. aus Berlin: Am 24. hatte Se. Exc. der Hr. Herzog von Bassano die Ehre, Sr. Maj. vorgestellt, und nach einer langen Audienz von Sr. Maj., nebst dem kaiserl. Adjutanten, General Grafen Narbonne, zur Tafel gezogen zu werden. Zugleich speiseten beim Könige Se. k. Hoh. der Prinz August von Preussen, Se. Exc. der Herzog von Castiglione (Mll. Angeran) und der Hr. Div. Gen. Graf Desair.

Die Leipziger Zeitung sagt: Sichern Nachrichten aus Berlin zufolge hat die Armee, welche durch die frühzeitig eingetretene kalte Witterung, auf die sie nicht vorbereitet war, beträchtlichen Verlust erlitten hatte, sich hinter dem

Digitized by Google

Riemen aufgestellt. Diese Maßregel war nothwendig wegen der Unmöglichkeit, in Litthauen gute Kantonnierungsquartiere zu finden. Nach den neuesten Nacheichten stand die Armee hinter Kowno, der Herzog von Tarent hatte sich mit dem 10ten Korps bei Tilsit aufgestellt, der Fürst von Schwarzenberg bei Grodno, und der General Reynier bei Brzesc.

Königliches Hof- und National-Theater.

Mittwoch (mit aufgehobenem Abonnement): Die Jungfrau von Orleans.

Donnerstag: Dasselbe wiederholt.

Freitag: Dies Haus ist zu verkaufen, Oper von Maurer. Dann zum erstenmal: Der Verräther, Lustspiel von Holbein.

Königliches Theater am Isarthore.

Dienstag: Otto der Schüz.

Mittwoch: Rochus Pumpernikel.

Heute Montag den 4. Jänner ist der erste abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Einem verehelichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubeegarten alle Montag, und zwar vom 4. Jänner anfangend, masklerte Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Bei Unterzeichnetem sind für diesen Karneval wieder die, wegen ihree vorzüglichen Schönheit so sehr beliebten Pariser Masken-Visire von Wachs angekommen, und drinahe um die Hälfte des vorjäheigen Preises zu haben.

Fried. Chelst. Wendling,
im Freiherrl. Ruffinischen Hause Nro. 125.
(12) am Rindermarkt.

In München werden den 11. Jänner und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Behausung des Hrn. Haßlinger am Rindermarkt Nro. 110. über 1 Stiegen öffentlich nachfolgende Prätiosen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, als: 3 brillantene Astre à jour gefaßt; eine goldne Schnalle mit 3 Juwelen; ein Medaillon mit 8, 6 und 7karätigen Geldes; 2 Ringe mit Brillanten entourage; ein goldnes Collier mit 17 Brillanten; 3 Medaillons mit Brillanten entourage; ein Paar brillantene Ohrenringe mit Perlen Pendeloque; 1 Paar dto. mit Juwelen Pendeloque; eine Schnur mit 14 Juwelen als Schnurquästchen gefaßt; ein Diadem von Brillanten; 2 Union-Ringe mit Brillanten; ein großes goldenes Maltheserkreuz mit Adler; 753 Stück außerordentliche Perlen von schönster Façon. Wozu die Tit. Liebhaber höflichst eingeladen sind, mit dem Bemerken, daß, wenn sich ein Liebhaber zum Ganzen finden sollte, man bereit ist, sich um einen billigen Preis mit ihm einzulassen. (2 a 4578)

Bei M. J. Stöger, Buchhändler in der Kaufingergasse, ist erschienen:

Schiltbergers aus München von den Türken in der Schlacht von Nicopolis 1395 gefangen, in das Heidenthum geführt, und 1427 wieder heimgekommen, Reise in den Orient und wunderbare Begebenheiten. Von ihm selbst geschrieben. Aus einer alten Handschrift übersezt und herausgegeben von A. J. Penzel. Preis 6 kr. (4582)

Die unterzeichnete Niederlage giebt sich hiemit die Ehre, ihren bisherigen in- und auswärtigen Freunden und Kunstliebhabern bekannt zu machen, daß selbe während dieser Dreitönigdult ihr Waarenlager in die Herzogspitalgasse Nro. 260,2/4 im 1sten Stock beim Landschaftsmaler Hrn. Wagner verlegt haben, und empfiehlt sich einem geneigten Zuspruch gegen die billigsten Preise, übernimmt auch alle hiefür einschlägigen Bestellungen und Kommissionen.

Sidlersche Haupt-Steindruck-
(3 b 6) Niederlage in München.

Bei Bernard Pappenheimer (Weinstraße No. 28.) sind von allen Gattungen in Juwelen gefaßten Galanteriewaaren, auch in Mosaik, Malachyt, Gold und Silber, Perlen ꝛc. um sehr billige Preise zu haben. Er bittet um zahlreichen Besuch. (3 a 10)

M. und J. H. Uhlfelder aus Baireuth, beziehen die hiesige Dult zum erstenmale mit einem schönen assortieten Waarenlager von façonieten und glatten Levantin, Florence und Taffent, verschiedene Gattungen seidene Shawls und Tücher, Droguet Stoffen und reichen Zeugen, seidene Manns- und Frauenstrümpfe, Handschuh und Bändee. Verschiedene Gattungen Pers und weiße Waaren, als feine und ordinaire Battist-Mousseline, Battist-Tücher, verschiedene Sorten glatte Mousseline und weißgestreifte Baechent, feine baumwollene Manns- und Frauenstrumpfe, wie auch Kasimir und gedruckte Mousselin und Madras-Shawls, verschiedene kleine Umschlagtücher nach dem neuesten Geschmack; wollene Tücher und Kasimir, wollene und baumwollene Westenzeuge, Nanquin und Nanquinets, einfärbige und bunte Mancheſter, feine und ordinäee Leinwand und leinene Sacktücher, wie auch noch mehr dahin einschlagende Artikel.

Sie versprechen billige Preise und reelle Bedienung.

Sie verkaufen sowohl im Ganzen als im Ausschnitt.

Sie logiren bei dem Bierbräuer Bauernhansel in der Neuhausergasse Nro. 145. über 1. Stiege. (3 a 13)

Baruch Berolzheimer aus Fürth, macht hiemit bekannt, daß er in dieser Dult sein Logie verändert, und gegenwärtig sein Gewölb im Eisenmannsäffel Nro. 148. zu ebner Erde hat. Er empfiehlt sich mit einem sehr schönen assortirten Waarenlager, als baumwollenen und seidenen Tüchern, in allen Sorten, dann alle Gattungen Bandwaaren, Pees und mehreren Ellenwaaren, auch mit allen Sorten Manufakturwaaren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. (3 a 12)

In eine Tuch- und lange Waarenhandlung wird ein Lehrjung unter annehmlichen Bedingnissen gesucht. Das Weitere ist im Komt. der National-Zeitung zu erfragen. (2 a 14)

Auf dem Frauenfreithof Nro. 27. neben dem Gleßerischen Kaffeehause über eine Stiege vornheraus ist ein heizbares Zimmer mit Extra-Eingang mit oder ohne Möbel zu verstiften, und kann sogleich bezogen werden. Auch kann man daselbst die Kost haben.

Digitized by Google

Nro. 4. München, Dienstag den 5. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern. München, den 5. Januar.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind am Sonntage Abends um 10 Uhr von Innsbruck hier angekommen.

Frankreich. Paris, den 28. Dez. Auf dem Karuselplaz war gestern große Parade. Sie währte 3 Stunden lang, der großen Kälte ungeachtet. Noch vor der Messe hat der Kaiser über die Truppen Heerschau gehalten. Unter den Waffen stunden 35 bis 40,000 Mann Infanterie, sowohl von der Garde, als von der Garnison, nebst der sehr schönen Kavallerie. Man war schon im Voraus überzeugt, daß in Paris und dessen Umgebungen, noch eine so große Anzahl von Truppen vorhanden sey. Sobald der Kaiser erschien, brachen die Truppen in das lebhafteste Freudengeschrei aus, an welchem die Zuschauer dieser schönen Revüe Antheil nahmen. Der Kaiser erschien in allen Reihen der Soldaten, und unterhielt sich über alle bis ins Detail gehenden Gegenstände. Als Se. Maj. bei dem Pariser-Regiment vorbeikamen, bezeugten Allerhöchstdieselben Ihr Mißvergnügen über das Benehmen eines Theils desselben bei einer ganz kürzlich da gewesenen Veranlassung. Des Kaisers Worte machten einen tiefen Eindruck, man bemerkte, daß mehrere Offiziere und unteroffiziere Thränen vergossen.

Nach der Parade begab sich Se. Maj. nach dem Pallaste der Tuillerien zurück, und empfieng nach der Messe den kaiserl. Hof von Paris, das Korps der Munizipalität, welches der Präfekt des Seinedepartement, Hr. Chabrol, präsentirte, und die Deputationen verschiedener Departemente.

Am Abend beehrten JJ. MM. die kaiserl. Musik-Aka-

demie mit Ihrer Gegenwart. Schon Tags vorher waren alle Logen genommen, und die Versammlung war zahlreich und glänzend. JJ. MM. wurden mit einstimmigem Händeklatschen und einem Jubelgeschrei empfangen, das jeden Ausdruck übertrifft.

Se. Maj. haben am 25. Dez. die Heirathskontrakte des Hrn. Desportes, Auditeur beim Staatsrath, mit Fräulein Delaplace, Tochter des Hrn. Kanzlers des Senats; des Hrn. Thiennen, Auditeur beim Staatsrath, mit Fräulein Locre, Tochter des Herrn General-Sekretärs des Staatsraths; des Hrn. v. Montlivaut, Gen. Intendant J. M. der Kaiserin Josephine, mit Fräulein v. Montlivault unterzeichnet.

Auszug eines Schreibens Sr. Exc. des Hrn. General Decaen, Oberbefehlshaber der Armee von Katalonien.

Barcellona, den 9. Dez. 1812.

Gnädiger Herr!

Den Befehlen Ew. Exc. zufolge brach ich am 23. Nov. um 3 Uhr Nachmittags mit einer Division von 4300 Mann aus den Brigaden Expert und Devaux bestehend, auf, um das Fort St. Philipp auf dem Hügel von Balaguer zu entsezen, welches blockirt, und mit einer Belagerung bedroht war. Ich ließ am nämlichen Abende von der Brigade Devaux zu Pglleja Posto fassen.

Am 24., um 1 Uhr des Nachts, hatte sich die ganze Division nach Villa-Franca in Marsch gesezt, woselbst wir 9 Stunden nachher eintrafen.

Am 25. sezten wir uns um 2 Uhr Morgens nach Torre del Barra und Altafulla in Marsch, wo wir, nachdem wir 4 Stunden lang zu Mendrell Halt gemacht hatten,

Digitized by Google

um 3 Uhr Nachmittags eintrafen. Am nämlichen Tage sezten wir uns mit der Garnison von Tarragona in Verbindung; ich erfuhr bestimmt, daß das Fort des Hügels von Ballaguer von den Truppen der Garnison von Tortosa, wie Ew. Exz. es immer gehofft hatten, deblockirt worden sey.

Am 26. brach die Division um 4 Uhr Morgens aus ihrer Stellung auf, und machte 3 Stunden lang unter den Mauern von Tarragona Halt. Ich ließ in dieser Festung 45 Kranke oder Lahme zurück; am nämlichen Abend sandte ich die Brigade des Gen. Expert nach Reus und begab mich mit jener des Gen. Devaux nach Cambrils.

Am 27. begab ich mich in das Fort des Hügels von Balaguer; dieses Fort befindet sich in einem guten Zustande.

Sobald der Gen. Bertoletti unsere nahe Ankunft vernommen hatte, benachrichtete er den Gouverneur von Tortosa davon, indem er ihn bat, unsere Gegenwart in dem Campo von Tarragona zu benuzen, um ihm dasjenige Mehl und Geld, welches von Sr. Exzellenz dem Hrn. Marschall Herzog von Albufera für denselben bestimmt war, zukommen zu lassen. Ich schrieb ihm selbst und übersandte ihm am 27. um 12 1/2 Uhr ein Billet, in welchem ich ihn einlud, nicht einen Augenblick zu verlieren, um diese Versendungen zu machen; ich benachrichtigte ihn, daß ich zu Cambrils nur bis zum 29. Nov. um 4 Uhr Morgens warten könnte. Indessen kam erst alles am 30. um 3 Uhr Nachmittags zu Cambrils an.

Am 28. begab ich mich nach Reus, ließ aber stets die Brigade Devaux zu Cambrils, um die von Tortosa ankommen sollenden Konvois zu beschüzen.

Oesterreich. Fortsezung des Auszuges aus dem Operations-Journale des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg bis zum 7. Dezember:

Ein anderer Streifzug, welchen der Rittmeister von Thum mit einer halben Eskadron von Riesch Dragoner und einer Kompagnie von Hiller Infanterie nach Lohiczyn unternahm, ward eben so klug als entsprechend ausgeführt. Er machte in diesem Orte über 80 Gefangene, und erbeutete 120 Wagen mit Munition und Lebensmitteln. Auf dem Rückmarsch nach Podhatie, allwo die Brücke bereits von starken feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen besezt war, hatte indeß dieser Rittmeister das Unglück, bei dem unternommenen Angriff durch eine Kugel getödtet zu werden. Nach dem Verluste dieses ausgezeichneten, vom Regimente sehr bedauerten Offiziers übernahm der Oberlieutenant v. Pfister das Kommando des Detaschements, und führte selbiges über Lohiczyn, welchen Ort er indessen vom Feinde besezt fand.

Abgeschnitten von allen Seiten, blieb zu ihrer Rettung nichts anders übrig, als einen Ueberfall dieses Orts zu wagen.

Von der Nacht begünstigt, ward der Angriff auf Lohiczyn mit möglichster Entschlossenheit unternommen, und eben so glücklich ausgeführt. Die feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Detaschements wurden versprengt, und dabei 30 Mann nebst 150 Pferden zu Gefangenen gemacht.

Mit dieser Beute trat der Oberlieutenant Pfister seinen Rückmarsch über den Oginskyschen Kanal an, nachdem er vorher mehrere hundert feindliche Wagen den Einwohnern Preis gegeben hatte.

Der Verlust des Obersten Scheither bei dieser Expedition war an Zahl nicht beträchtlich.

Er bestand außer dem Rittmeister v. Thum, an Todten in 1 Korporal, 2 Gemeinen nebst 5 Pferden; verwundet wurden 2 Mann und 2 vermißt, sämmtlich von Riesch Dragoner; die Kompagnie des Regiments Hiller hatte zwei Todte, 5 Verwundete und 12 Vermißte. Hingegen hatte Oberst Scheither schon am 28. November einen Transport feindlicher Gefangenen eingeschickt, der sich auf einen Major, 8 Offiziers und 410 Gemeine belief.

Die Petersburger Zeitung enthält Folgendes: Der Obrist Graf de Witte, Brigade-Kommandeur der Ukrainischen Kosacken-Regimenter, ist für die gute und schnelle Formirung der ihm anvertrauten Kosacken-Regimenter, zum Generalmajor befördert. Der Kommandirende der 4ten Infanterie-Division, Generalmajor Prinz Eugen von Würtemberg, ist für seinen im Treffen bewiesenen Muth und seine Geschicklichkeit zum Generallieutenant befördert. Der serbische Metropolit Leontji hat den St. Annenorden erhalten. Der neugeborne Prinz Peter von Holstein-Oldenburg, ist beim Leibgarde-Preobrashenskischen Regiment zum Obristen ernannt. Die General-Adjutanten Sr. kais. Maj. Graf de Lambert und Graf St. Priest, sind zu Generallieutenants befördert. Der Generallieutenant Graf Wittgenstein ist zur Belohnung seines ausgezeichneten Dienstes und seiner weisen Verfügungen, wodurch er sich in den Schlachten gegen den Feind am 6. u. 7. (18. u. 19. Okt.) hervorgethan, zum General der Kavallerie ernannt; allen vom untern Range, die in diesen Schlachten mit gewesen sind, und tapfer gefochten haben, werden 5 Rubel auf den Mann verliehen. Der Generallieutenant Marquis Paul-

Digitized by Google

lucci soll, wegen Krankheit des Generallieutenants Essen I. den Posten eines Kriegsgouverneurs in Riga versehen, auch ist er zum Kommandeur aller der Truppen ernannt, welche das unter dem Kommando des Generallieutenants Essen I. sich befundene Korps ausmachen.

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern.

Lord Wellingtons Hauptquartier befand sich nach den lezten zu London eingegangenen Nachrichten am 25. November noch zu Freynada an der portugiesischen Grenze.

(Aus dem Statesman von 19. Dez.) Der Zephyr hat von St. Ander der Regierung Depeschen vom Admiral Popham gebracht. Es heißt, General Caffarelli, der Marmont im Kommando der Armee von Portugal ablöste, habe mit allen seinen Truppen den Weg nach Frankreich eingeschlagen. Bei Zusammenstellung dieses Marsches mit den, 2,500 Meilen von hier vorgefallenen Begebenheiten, werden unsere politischen Spekulanten Stoff zur Beschäftigung ihrer Neugier finden. (Der Moniteur macht hiebei folgende Bemerkung: „Nicht nur zieht man keine Truppen aus Spanien zurück, sondern es haben so eben 20,000 Mann, 6,000 Pferde und 600 Wagen, die in der 11ten und 20sten Militär-Division vorhanden waren, Befehl erhalten, die Armeen von Portugal, des Centrums und Südens in Spanien zu verstärken. Ein Transport von 10 Millionen ist schon abgeschickt, um die Soldrückstände zu berichtigen. Wenn ihr die, 2,500 Meilen von euch vorgefallenen Begebenheiten so glaubt, wie die Petersburger Zeitungen sie erzählen, so seyd ihr freilich sehr betrogen.")

Der Admiral Hope ist aus der Ostsee zurückgekehrt, und hat seinen Siz in der Admiralität wieder eingenommen. Zugleich erfuhr man, daß die russische Flotte unter Anführung des Kontre-Admirals Morris, ungeachtet des im Kattegat angetroffenen schlimmen Wetters, glücklich durch den großen Belt gekommen war. Diese Flotte bestand aus 15 Linienschiffen, 4 Fregatten und 3 Korvetten, die unter Kommando des Admirals Keith, des Vice-Admirals Crouter, und des Kontre-Admirals Konoplin in 3 Divisionen getheilt sind. Es hieß, die Regierung sey Willens, eine kleine Eskadre englischer Kriegsschiffe den Winter über unter Anführung des Kapitäns Velom in der Ostsee zu lassen.

Der Kutter Alban ist am 18. Dezember durch einen Windstoß von der holländischen Küste ab, und bei Aldorough auf den Strand getrieben worden, wo er scheiterte, und von 56 Personen nur 2 gerettet wurden.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 30. Dez. Die Durchreise von Personen, welche von der großen Armee zurückkommen, dauert noch fort. Gestern sahen wir den Hrn. Baron von Lauriston von Königsberg, Hrn. v. Billioti, Auditeur beim Staatsrath, von Wilna kommend; die Herren v. Lamian und la Chaise, Adjutanten Sr. Exzellenz des Marschalls Herzogs von Reggio, mehrere bei dem Hause des Kaisers angestellte Personen, und 3 Kouriere hier durchpassiren, wovon einer nach der Armee bestimmt war, die beiden andern aber von Wilna und Glogau kamen.

Rußland. Die Petersburger Zeitung enthält Folgendes über den Zustand von Moskau, nach dem es die franz. Armee verlassen hatte:

Der Generalmajor Jlowaiskji 4. berichtet Sr. kaiserl. Maj. aus Moskau Folgendes vom 15. (27.) Oktober.

Dank sei dem Allerhöchsten! Während des kurzen Daseyns der Truppen Ew. kaiserl. Maj. in Moskau ist, nach der gewesenen Verwirrung, jezt die Ruhe wieder hergestellt, und die Einwohner sind vor allen Unruhen gesichert. Die der Gefangenschaft entkommenen russischen Verwundeten, gegen 700 vom untern Rang, und 18. Offiziere, die sich in den verschiedenen Theilen der Stadt verborgen hatten, werden verpflegt, und sind größtentheils in dem gastfreien Hause des Grafen Scheremejew placirt. Unsere in dem Haupthospitale nachgebliebenen 4 Offiziere und 646 vom untern Range haben alle schuldige Unterstüzung erhalten. Zu den verwundeten Franzosen, die beim Erziehungshause untergebracht wurden, ist ein gefangener französischer Arzt beordert, und es sind alle nöthigen Lebensmittel abgelassen, die wir an verschiedenen Orten der Stadt gefunden, auch aus Klin erhalten haben; da aber auch die Einwohner Mangel leiden, so habe ich für nöthig befunden, nach dem in Klin befindlichen Proviant zu schicken.

Die Feuersbrünste und Unordnungen haben nun aufgehört. Die Straßen sind von den Leichnamen und der Menge gefallener Pferde, die lange Zeit gelegen, und einen ansteckenden Gestank verbreitet haben, fast gänzlich gereinigt. Endlich bin ich mit Hülfe des Generalmajors Benkendorf und des wirkl. Etatsraths Fürsten Schachowskoi, so auch der bei verschiedenen Posten angestellten Stabs- u. Oberoffiziers so glücklich gewesen, alle Theile bei den gegenwärtigen Umständen in die bestmöglichste Ordnung zu bringen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Mittwoch (mit aufgehobenem Abonnement): Die Jungfrau von Orleans.

Digitized by Google

Donnerstag: Dasselbe wiederholt.
Freitag: Dies Haus ist zu verkaufen, Oper von Maurer. Dann zum erstenmal: Der Verräther, Lustspiel von Holbein.

Königliches Theater am Isarthore.
Dienstag: Klara von Hohenelchen.
Mittwoch: Die Donau-Nixe.

An die Mitglieder der Harmonie.
Morgen Mittwoch den 6. Januar wird in der Harmonie Ball gegeben. Der Anfang ist um 8 Uhr.
Der Ausschuß der Harmonie.

An die Mitglieder des Museums.
Die verehrlichen Mitglieder des Museums werden auf heute Dienstag den 5. d. zur General-Versammlung eingeladen, welche um 5 Uhr statt haben wird.
München den 5. Jänner 1813.

Avertissement.
Um der Agiotage den bisherigen Spielraum zu beschränken, und den Umlauf des baaren Geldes im Königreich zu befördern, haben sich mehrere angesehene Augsburger und Münchener Banquiers und Handelshäuser vereinigt, ein Etablissement en Commandite unter der Raggion:
Baierische Diskonto-Kassa
in München zu bilden. Der von diesen Theilnehmern einstweilen eingeschossene baare Fond von Sechzehn Mal Hundert tausend Gulden rheinisch ist unterm 28. Dez. a. p. bei dem königl. Appellations-Gericht für den Isar-Kreis in München als Wechsel- und Merkantil-Gericht zweiter und lezter Instanz ausgewiesen worden, und haftet für die Unternehmungen der Baierischen Diskonto-Kassa. Diese wird sich nach der Analogie ihres Namens mit Ankauf und Verkauf königl. baier. Staatspapiere à terme fixe. vorzüglich der von der königl. baier. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission emittirten Wechsel und Obligationen für eigene und fremde Rechnung beschäftigen.
Die Firma ist den Herren Karl Lorenz v. Maier, oder Angelo Sabbadini und Joh. Christ. Gullmann übertragen, und der vereinten Unterschrift zweier derselben allein Glauben beizumessen.
Das Büreau ist in der Prannersgasse Nro. 162. in der zweiten Etage.
Der Diskonto für Sola-Wechsel der königl. baier. Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission in den Monaten Januar, Februar und März zahlbar, ist auf ein Prozent monathlich festgesezt. (26)

Avertissement.
Auf der Klentzierischen Tabak-Niederlage in der Perusagegase C 1 Nro. 19 3/5, sind folgende Sorten Schnupf- und Rauchtaback in bester Qualität und billigsten Preisen zu haben, als:
3 Italiener in Blei, Leipziger Knaster, Petit Knaster, ungarischer Knaster, Louisiana, Kronlöwen, Kornähre, fein roth AV., Schwiezens Nro. 3. u. 4., Schwert-Quack 3 Könige Nro. 6. in 1/4, 1/8 und Briefen, Schwiezens Nro. 1. u. Briefe, ord. roth AV., Ungar in 1/4 und 1/8 Pakets, Pariser Tabac, Grober, feiner und Facon Landauer, ungarischer Rothmäntel, Violet und ord. Rappe.
München den 2. Januar 1813. (19 28)

Baruch Berolzheimer aus Fürth, macht hiemit bekannt, daß er in dieser Dult sein Logis verändert, und gegenwärtig sein Gewölb im Eisenmanngäßel Nro. 148. zu ebner Erde hat. Er empfiehlt sich mit einem sehr schönen assortirten Waarenlager, als baumwollenen und seidenen Tüchern, in allen Sorten, dann alle Gattungen Bandwaaren, Pers und mehreren Ellenwaaren, auch mit allen Sorten Manufakturwaaren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. (3 b 12)

In eine Tuch- und lange Waarenhandlung wird ein Lehrjung unter annehmlichen Bedingnissen gesucht. Das Weitere ist im Komt. der National-Zeitung zu erfragen. (2 b 14)

Bei Bernard Pappenheimer (Weinstraße No. 28.) sind von allen Gattungen in Juwelen gefaßten Galanteriewaaren, auch in Mosaik, Malachyt, Gold und Silber, Perlen ꝛc. um sehr billige Preise zu haben. Er bittet um zahlreichen Besuch. (3 b 10)

Heinrich Wültner und Kons. von Oertinghausen, Selbstfabrikanten, verkaufen die Drei-Königs-Dult alle Sorten von Leinwand, auch Tischzeug, Holländisch Warendörfer, Bielefelder, in den ersten Fabrikpreisen. Sie versprechen die beste Bedienung. Logieren beim Filserbräu in der Weinsteaße, über eine Stiege Nro. 3., bitten um geneigten Zuspruch. (16 3 a)

Da wir in bevorstehender Dreikönigsdult mit unserm ganz vollständigen Silberlager das Gewölbe der Frau v. Bachmair K/V. Nro. 24. nächst am Gasthofe zum goldnen Kreuz in der Kaufingergasse beziehen werden, so fühlen wir uns verpflichtet, dieses unsern hochzuverehrenden Freunden anzuzeigen, und empfehlen uns zu geneigtestem Besuche.
Seetdaler und Sohn,
königl. baier. und fürstl. Oettingen-Wallerstein.
(2 b 4) Hof-Silberarbeiter von Augsburg.

Die k. k. priv. W. Neustädter fein Tuch- und Kasimir-Fabrike des Bruno Neuling aus Wien, besucht wie gewöhnlich die gegenwärtige Dreikönig Dult mit einem wohl assortirten Lager von feinen, mittelfeinen, ordinären Tüchern und Kasimiren. Dieselbe empfiehlt sich durch gute Waare und billige Preise.
Der Verkauf geschieht in ganzen, halben und Viertel-Stücken, und haben ihr Lager im Gasthofe zum goldenen Hahn in der Weinstraße, zu ebener Erde Nro. 1. (4566 3b)

Da die zwei Hefte Guitarrlieder von J. Mielach die Presse verlassen haben, so werden diejenigen Titl. Abonnenten, welche sich in München selbst auf selbe subscribirt haben, höflichst ersucht, dieselben in der Sidlerschen Haupt-Steindruck-Niederlage Nro. 91. in der Rosengasse abhangen zu lassen. (2 a 4580)

Bei A. Butta in der Perusagasse Nro. 19 2/5 wird in bevorstehender Drei-Königs Dult eine Parthie gebleichter Dresdner Zwirn, Schlesinger Garn u. ungebleichter Flachsgarne, welche auf Maschinen gesponnen sind, im Ganzen oder theilweise, gegen billigen Preis verkauft. (4525 6 f)

Die Kartenfabrike des Andr. Benedikt Göbl, welche ihre Niederlage, sowohl in als außer der Dult, hinter der L. F. Pfarrkirche an der Löwengrube hat, empfiehlt sich ihren Freunden zu gütigen Aufträgen in dem vollständigsten Assortiment Karten bester Qualitäten. (2 b 4577)

Digitized by Google

Nro. 5. München, Mittwoch den 6. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 27. Dezember. Ein kaiserl. Dekret vom 22. Dezember ertheilt allen Tuch-Manufakturstädten die Erlaubniß, welche vorher nur Louviers hatte, ihre Fabrikate durch Randstreifen von besondern Farben zu bezeichnen, welche sodann bei Strafe der Konfiskation in andern Städten nicht nachgemacht werden dürfen. Die Bezeichnung muß aber vorher der Regierung überreicht und von ihr genehmigt worden seyn.

Der Senat hat in seiner Sizung am 26. Dez. die Senatoren Grafen Lacepede, Garnier, Cossé de Brissac, Dupont, Davous, Pastoret und Lambrechts, in sein ökonomisches Administrations-Konseil, die aus dem besondern Konseil austretenden Senatoren, Grafen Abrial und Vimar aber von neuem in dasselbe gewählt.

Der Moniteur enthält eine Reihe Addressen von Kohorten des ersten Bans der Nationalgarde, worin dieselben bitten, zum Felddienst gebraucht zu werden. Es sind namentlich: die zu Gröningen in Besazung liegende 87ste Kohorte, deren Bittschrift wir bereits lieferten; die im Departement der Elbemündungen stationirte 50ste, 51ste, 52ste, 53ste und 54ste Kohorten, welche die 4te Brigade der Nationalgarden des ersten Bans ausmachen; die 71ste Kohorte zu Brüssel; die 67ste zu Dieppe; die 13te zu Havre, und (nach einem Schreiben des Prinzen Borghese) sämmtliche im General-Gouvernement jenseits der Alpen organisirte Kohorten.

(Beschluß des vom Oberbefehlshaber der Armee in Katalonien, General Decaen, aus Barcellona unterm 9. Dez. eingeschickten Auszuges eines Berichts des Divisions-Generals Grafen Maurice Mathieu.)

„Am 29sten blieb ich zu Reus, und benuzte diese Zeit, um die nöthigen Lebensmittel anzuschaffen, und die Operationen des Generals Bertoletti zu decken, der keine Zeit verlor, Lebensmittel, Effekten und Geld in seine Festung transportiren zu lassen. Da ich indessen Nachricht erhielt, daß die feindliche Armee marschirte, um sich zusammen zu ziehen, so versammelte ich ebenfalls am 30sten mit Tagesanbruch die ganze Division bei Reus, und ließ eine starke Abtheilung der Besazung von Tarragona nach Cambrils rücken, um dort die Transporte von Tortosa zu erwarten. Am 30sten um 7 Uhr Abends ließ ich den Konvoy und die Truppen von Cambrils aufbrechen, während alle Truppen sich von Reus in Marsch sezten; das Ganze kam gegen 11 Uhr Abends zu Tarragona an. Von hier brach ich am 1. Dezember um 1 Uhr des Morgens auf, und hatte alle Verfügungen getroffen, um den Feind, der sich am 30sten zu Torre de Bara befand, anzugreifen: aber wir fanden Niemand dort. Um 9 Uhr Vormittags trafen wir zu Vendrell ein, wo die Truppen bis um 1 Uhr Nachmittags ausruhten; hierauf sezten sie sich nach Villafranca in Marsch, wo wir Abends um halb 7 Uhr ankamen. Des Morgens um halb 3 Uhr griff eine Avantgarde von Croles unsere Posten an: dies nöthigte uns, unter das Gewehr zu treten, und Anstalten zum Empfang des Feindes zu treffen, den wir bis zu Tagesanbruch erwarteten. Da er nicht erschien, so begaben wir uns in bester Ordnung und immer streitfertig auf den Marsch. Es folgten uns in sehr ehrerbietiger Entfernung 4 bis 500 Mann, die bis zu den Anhöhen von Ordal ohne Resultat plänkelten. Bei Palma begegneten wir der, unter Anführung des Obristen Meder von Barcellone ausgerückten Kolonne. Gestern Abend rückte ich mit der Brigade Devaux zu Barcellona ein, die Brigade Expert ich zu San

Digitized by Google

Felice. General Bertoletti hat die Werke seiner Festung vermehrt; dieser General dient sehr gut, und verdient wegen seines Eifers, seiner Thätigkeit und Talente großes Lob. In der nüzlichen und schnellen Operation, welche wir ausführten, haben die höhern und niedern Offiziere einen ruhmwürdigen Eifer und guten Willen gezeigt. Besonderes Lob bin ich den Generalen Devaux und Expert de la Tour schuldig, die mich aufs Willigste unterstüzten, und keine Gelegenheit vorbeiließen, ihre gewöhnliche Thätigkeit zu beweisen. Ich bitte Ew. Exzellenz ꝛc. (Unterz.) Der Graf Maurice Mathieu.

Anmerkung. Der General Mathieu hat außer dem in seinem Bericht erwähnten Konvoy auch noch an 100 Zentner Getreide, die auf einer zu Cambrils genommenen kleinen Barke aus Mahon gefunden wurden, nach Tarragona geschickt.

England. Ausz. des Mon. aus englischen Bl. In der Oberhaussizung am 18. Dez. sagte Graf von Liverpool, bei Gelegenheit der Diskussion über die Rußland zu bewilligende Geldunterstüzung, unter andern: Frankreich hat gegen Rußland Anstrengungen gemacht, wie nie gegen eine andere Macht. Der Kaiser ist mit 360,000 Mann, worunter 60,000 Mann Kavallerie waren, in Rußland eingefallen, und zwar zu einer Zeit, wo durch verschiedene Umstände, vorzüglich durch den sich verzögernden Frieden mit der Pforte, die russische Armee weit geringer an der Zahl war. In der Geschichte der neuen Kriege gibt es kein Beispiel eines so großen, so edelmüthigen Opfers, als das der Verbrennung von Moskau, damit der Feind keine Quartiere und keinen Waffenplaz daselbst fände. Das Opfer beschränkte sich selbst nicht auf Moskau; gegen 1000 Dörfer wurden bei der Annäherung des Feindes zerstört. Natürlich sind durch diese Maasregeln viele Menschen ins Elend gerathen. Um einigermaßen zur Milderung dieses Elends beizutragen, hat man sich an die brittische Großmuth gewendet, die noch durch die Umstände geweckt werden mußte. Warum hat Frankreich Rußland mit Krieg überzogen? Weil Rußland nicht dem Kontinentalsystem beitreten wollte, weil es nicht einwilligen wollte, seine Häfen den Erzeugnissen der englischen Industrie und den Artikeln seines Handels zu verschließen. Großbrittanien ist also in Rußland angegriffen worden, und wenn man die Frage blos aus dem Gesichtspunkt des Handelsinteresse ansieht, so ist für dieses der größte Vortheil daraus erfolgt. Ist es nichts, einen Markt von 36 Mill. Menschen zu haben? Schon steigen unsere Kolonialwaaren im Preise, und die Bestellungen in unsern Manufakturen verdoppeln sich. Ist es nicht von Wichtigkeit, sich wenigstens geneigt zu zeigen, das Unglück des russischen Volks zu lindern, um dadurch die Verbindung beider Mächte zu befestigen? Rußlands und Großbrittaniens Verbindung umfaßt die gegenseitigen Interessen, so wie die Interessen Europa's. Die Franzosen haben durch die in Rußland verübten Grausamkeiten und durch die Zerstörung der heiligen Gebäude einen unauslöschbaren Haß den Russen eingeflößt ꝛc. Graf von Liverpool schloß mit dem Antrag zu einer Addresse an den Prinzen Regenten, um die Zustimmung des Hauses zu den für Rußland geforderten 200,000 Pfund Sterl. auszudrücken.

Anmerkung des Mont. Man muß wenigstens konsequent seyn. Die Petersburger Zeitung sagt: daß die Franzosen Moskau und tausend auf dem Weg liegende Dörfer verbrannt haben, und so hat sie Recht, den Franzosen Grausamkeiten und Barbarei vorzuwerfen; ihr aber führt nicht diese Sprache in eurer Botschaft. Ihr sagt, daß die Russen selbst Moskau, und die auf dem Wege liegende Dörfer in Brand gesteckt haben; welche größere Grausamkeit blieb denn den Franzosen zu verüben übrig? Gehörten die heiligen Gebäude nicht zu den Städten und Dörfern, welche, wie ihr sagt, die Russen verbrannt haben? Man kann den Schaden, den Rußland durch die Verwüstung seines Landes sich zugefügt hat, wenigstens auf 3 Milliarden schäzen. England giebt ihm 5 Millionen.

Preussen. Zu Königsberg erließ der Magistrat unterm 19. Dez. folgendes Publikandum:

Die ausserordentlichen Zeitereignisse machen es dringend nöthig, daß die Stadt besonders darauf bedacht ist, sich gegen Exzesse und Frevel schlechter Menschen zu schüzen, welche nur zu oft die Gelegenheit benuzen, Böses zu thun. Die städtische Bürgermiliz, zu gewöhnlichen Zeiten genügend, wird hinreichen, Wachen und Posten zu besezen. Jezt aber ist es nothwendig, daß kräftige Männer das Geschäft der Patrouillen, besonders des Nachts, übernehmen, und wenn es die Noth erfordert, zum Dienst bereit sind. Die Autoritäten, welche uns bisher geschüzt haben, werden uns ferner schüzen; wir wollen ihnen, die mit höheren Rücksichten beschäftigt sind, in Erhaltung der städtischen Ruhe und Ordnung helfen. Wir ersuchen daher alle Männer von Geist und Herzen zu Königsberg, ohne Unterschied des Ranges und Standes, und anderer Verhältnisse, sich an uns anzuschließen, und so das Werk auszuführen. Kräftige edle Männer vom Sinn des Guten belebt, bedürfen zu diesem Zwecke keiner Uniform, keiner Abstufung im Dienste. Mit der Kokarde des Vaterlandes am Hute, und einer Legitimations-Karte in der Tasche,

Digitized by Google

werden wir im Dienste kenntlich seyn. Reiner Sinn und Achtung für Gesez und Vaterland, werden uns kenntlich machen. Jeder edle Mann, der uns beitritt, beliebe seinen Namen, Charakter, so wie seine Wohnung, dem Herrn Bezirksvorsteher anzuzeigen, worauf sogleich die nähere Instruktion und Anweisung erfolgen wird. Wir bitten um die größte Beschleunigung, da diese allein hilft.

Im Departement der königl. Regierung von Westpreußen ist an mehreren Orten unter dem Rindvieh eine Krankheit ausgebrochen, welche nach dem Urtheil sämmtlicher Aerzte, einstimmig für die wirkliche Rinderpest (Löserdürre) anerkannt ist. Es wurden die nöthigen Maasregeln dagegen ergriffen.

Baden. Die badische Staatszeitung meldet aus Karlsruhe, vom 1. Jantar. Seine königl. Hoheit der Großherzog haben unterm 26sten v. M., als dem Namensfeste Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin, einen dritten Orden, unter dem Namen des Ordens vom Zähringischen Löwen gestiftet, auf dessen Insignien das ebengenannte Wappenbild und die Ruine des ehemaligen Stammsizes Ihrer Ahnherren abgebildet erscheint, der aus 3 Klassen, nämlich Großkreuzen, Kommandeurs und Rittern besteht, und, an einem grünen Bande mit orangefarbner Einfassung, von den Großkreuzen über die rechte Schulter mit einem in Silber gestickten achteckigen Stern auf der linken Brust, von den Kommandeurs um den Hals, und von den Rittern im Knopfloch auf der linken Brust getragen wird. Sobald diese Ordens-Insignien gefertigt seyn werden, wird der Orden von Sr. königl. Hoheit an die vorerst ausersehenen Mitglieder aller 3 Klassen verliehen werden.

Im verflossenen Jahre 1812 wurden in hiesiger Residenz 447 Kinder geboren; die Zahl der geschlossenen Ehen betrug 120, und die der Todesfälle 324.

Miszellen.

Seine Exzellenz der Divisions-General Graf Rapp, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, ist am 17. Dezember zu Danzig angekommen, um das Gouvernement daselbst wieder zu übernehmen.

Der General Lord Paget, Kommandant der 1sten Division der englischen Armee, der in Spanien gefangen wurde, ist am 17. Dez. durch Mont de Marsan passirt, um sich ins Innere von Frankreich zu begeben.

Durch Suttgart ist am 30. Dez. der kaiserl. französische Kourier Dragon von Paris nach Wien passirt.

Der neueste Moniteur vom 29. Dezember zeigt an, daß Ihre Kaiserl. Majestäten am Neujahrstage, wie gewöhnlich, die Glückwünsche der Staatsbehörden und des Hofes annehmen werden. Die bestehende Hoftrauer (für den verstorbenen Churfürsten von Trier) wird an diesem Tage nicht getragen. Seine Majestät hielten am 28sten zwei Rathsversammlungen über innere Angelegenheiten. An eben diesem Tage besuchte Seine Majestät die Ausstellungssäle im Musenm. Es war eben ein Tag, wo der Zutritt frei war. Man hatte Anordnungen treffen wollen, daß der Kaiser mit seinem Gefolge allein in den Sälen sey, aber Seine Majestät befahlen, die Thüren offen zu lassen, und durchgiengen die Gallerien und Säle in Begleitung einer großen Menge Zuschauer.

Das königl. würtembergische Regierungsblatt enthält ein Gen. Reskript, die Anordnung einer allgemeinen Vermögens-, Besoldungs- und Pensionssteuer betr.

Königliches Hof- und National-Theater.
Mittwoch (mit aufgehobenem Abonnement): Die Jungfrau von Orleans.
Donnerstag: Dasselbe wiederholt.
Freitag: Dies Haus ist zu verkaufen, Oper von Maurer. Dann zum erstenmal: Der Verräther, Lustspiel von Holbein.

Königliches Theater am Isarthore.
Mittwoch: Die Donau-Nixe.

Am 26. November d. J. verstarb die ledige Elisabetha Stierin vom heil. Kreuz der Gemeinde Tisis dießseitigen Landgerichts, ohne Rücklassung einer leztwilligen Disposition, und hinterließ, nach Abzug der derzeit bekannten Passiven, ein Vermögen von 244 fl. 40 kr.

Den unbekannt wo abwesenden Erben wird hiemit bedeutet, daß sie sich mit ihren Erbsansprüchen auf die Verlassenschaft der obgedachten Erblasserin binnen 1 Jahr a dato dahier persönlich oder durch einen hiezu vorschriftmäßig devollmächtigten Vertreter, so gewiß anmelden sollen, als widrigens das Verlassenschaftsgeschäft zwischen den Erscheinenden rechtlicher Ordnung nach ausgetragen, und die Verlassenschaft an jene aus den sich Anmeldenden, welchen es nach dem Gesez gebührt, eingeantwortet werden würde.

Feldkirch, den 9. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Feldkirch im Illerkreise.

(3 b 4535) v. Gugger, Landrichter

Verruf.

Auf Andringen mehrerer Hypothekar- und Chyeographaegläubiger wird das gesammte Anwesen des hiesig bürgerl. Krämers, Johann Hübler — welches in einem halben Wohnhause, 1 Hausgärtel, 2 Krautbeeten, 1 Gemeinds-Antheil am Michelsberge, und einer durch die höchste Resolution des königl. General-Kommissariats für den Ober-

Digitized by Google

Donaukreis ddo. 24. Oktober d. J. als real erklärten Krämergerechtsame bestehet, von 400 fl. Steuerstare, 3 fl. Steuer, 2 fl. Gewerbsteuer, und 31 kr. Bürgersteuer jährl. reicht, scharwerkbar, auf 900 fl. geschäzt, und mit 2000 fl. der Brandversicherung einverleibt ist — nach dem Abschlusse vom 9. September, und nachdem er alle Amtsaufträge, wie den Selbstverkaufstermin vom 14. Mai fruchtlos verstreichen ließ, am Dienstag den 12. Jänner 1813 in der hiesigen Gerichts-Kanzlei von dem deputirten Assessor Lizt. Griesel, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger in vim execut. real. zur öffentlichen Versteigerung aufgeworfen.

Zugleich wird zur Berichtigung des Erlöses am nächstfolgenden Mittwoch den 13. Jänner Kommission zu dem Ende angesezt, damit alle und jede Gläubiger, die an den Krämer Hübler aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben, diese entweder persönlich oder durch speziell Bevollmächtigte gehörig liquidiren, dann auch nach Umständen sich zu Erzielung eines gütlichen Nachlasses gefaßt machen können, unter dem Präjudiz, daß man sonst die Ausbleibenden nicht mehr hören, sondern präkludiren müßte.

Kauflustige haben daher mit den nöthigen Ausweisen versehen am genannten Tage ihre Anbote ad protocollum zu geben, hingegen die Gläubiger ihre Rechtshandlung auf geeignete Art am folgenden Tage zu pflegen, und das Weitere, was Rechtens ist, zu gewärtigen.

Conclus. den 1. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht. Kipfenberg.
(2b 4498) Schneider.

M. und J. H. Uhlfelder aus Baireuth, beziehen die hiesige Dult zum erstenmale mit einem schönen assortirten Waarenlager von façonirten und glatten Levantin, Florence und Taffent, verschiedene Gattungen seidene Shawls und Tücher, Droguer-Stoffen und reichen Zeugen, seidene Manns- und Frauenstrümpfe, Handschuh und Bänder. Verschiedene Gattungen Pers und weiße Waaren, als feine und ordinaire Battist-Mousseline, Battist-Tücher, verschiedene Sorten glatte Mousseline und weißgestreifte Barchent, feine baumwollene Manns- und Frauenstrümpfe, wie auch Kasimir und gedruckte Mousselin und Madras-Shawls, verschiedene kleine Umschlagtücher nach dem neuesten Geschmack; wollene Tücher und Kasimir, wollene und baumwollene Westenzeuge, Nanquin und Nanquinets, einfärbige und bunte Manchester, feine und ordinäre Leinwand und leinene Sacktücher, wie auch noch mehr dahin einschlagende Artikel.

Sie versprechen billige Preise und reelle Bedienung.

Sie verkaufen sowohl im Ganzen als im Ausschnitt.

Sie logiren bei dem Bierbräuer Bauernhansel in der Neuhausergasse Nro. 145. über 1. Stiege. (3b 13)

Die unterzeichnete Niederlage giebt sich hiemit die Ehre, ihren bisherigen in- und auswärtigen Freunden und Kunstliebhabern bekannt zu machen, daß selbe während dieser Dreikönigdult ihr Waarenlager in die Herzogspitalgasse Nro. 260,2/4 im 1sten Stock beim Landschaftsmaler Hrn. Wagner verlegt haben, und empfiehlt sich einem geneigten Zuspruch gegen die billigsten Preise, übernimmt auch alle hiefür einschlägigen Bestellungen und Kommissionen.

Sidlersche Haupt-Steindruck-
(3c 6) Niederlage in München.

Motti, Caselia und Komp. aus dem Mailändischen, verkaufen während dieser Dult in der Neuhauser-Gasse dem Bürgersaale gegenüber, in der Boutique Nro. 90. folgende Waaren nach dem neuesten Geschmacke:

Einen vollständigen Verlag in seidenen, madrasenen, casimirnen, mousselinenen und katunenen Halstücher, so wie auch ganz neumodische wollene Casimirs, und seidene Boiteux, Schawls — ferner:
Alle Gattungen von neumodischen Zizen oder Pers.
Fein Batistmousselin 6/4 und 9/4 breit.
Gestickten und façonirten Mousselin zu Kleider.
Glatten Moll-Mousselin und Linon Bouck.
Feinen gestreiften Barchent oder Dimitis.
Gefärbte baumwollene Casimirs zu Damenkleidern.
Linons und Kammertuch; französische Batist; feine holländische Leinwand.
Madras zu Frauenzimmer-Kleidern mit und ohne Borduren.
Glatten und façonirten Levantin, so wie auch dergleichen Kleider mit Borduren.
Französischen Taffet von allen Farben.
Ditto italienischen schwarzen, 6/4, 7/4, 8/4 breit.
Doubleflorence von allen Farben; glatten Atlas in allen Farben.
Ecoissaies und Diemantin.
Ganz neumodische broschirte Seidenzeuge, in schwerer und leichter Qualität zu Damenkleider.
Feine französische Tücher in allen Farben.
Ditto Billiard-Tücher.
Einfärbigen und mellirten Casimir.
Feine croisirte Gesundheitsflanell.
Wollen Corts, Bedford-Corts und Oels-Corts zu Bein-Kleider.
Lady Colring in allen Farben.
Glatten und gestreiften Winter-Manchester.
Nanquinet in allen Farben.
Weiß und gefärbten Piquee, Schwandowns, Ancolas, Toilinets und Casimir zu Gilets.
Ein vollkommenes Assortiment in seidenen, kotellinenen und baziznenen Gillerszeugen.
Glatte und gestreifte schwarz seidene Hosenzeuge.
Seidene und baumwollene, weiße und gefärbte Herren- und Damenstrümpfe.
Weiß mousselinene und gefärbte Manns-Halstücher.
Weiße Frauenzimmer-Sacktücher mit gefärbter Einfassung.
Gefärbte Manns-Sacktücher.
Schwarz seidene Mailänder Halstücher.
Seidene und lederne Handschuh.
Neumodische Knöpfe.
Mailändische und Wiener Chocolade.

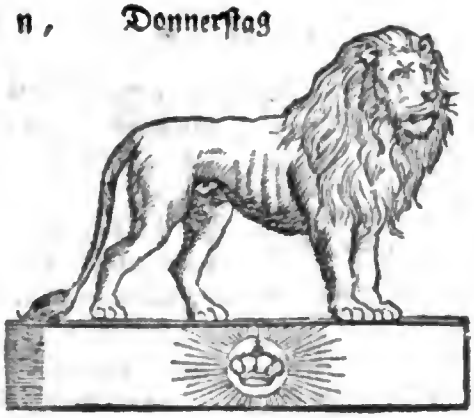
Nebst vielen andern Artikeln, die hier nicht beigebracht sind. Sie empfehlen sich dem geehrten Publikum bestens, und versprechen die billigsten Preise. (22)

Heinrich Wültner und Kons. von Oerlingshausen, Selbst-Fabrikanten, verkaufen die Drei Königs-Duld alle Sorten von Leinwand, auch Tischzeug, Holländisch Warendörfer, Bielefelder, in den ersten Fabrikpreisen. Sie versprechen die beste Bedienung. Logieren beim Ilserbräu in der Weinsteaße, über eine Stiege Nro. 3., bitten um geneigten Zuspruch. (16 3b)

Auf der Stadtwaage ist guter feingebechelter Waldier-Flachs, das Pfund zu 32 und 34 kr. zu haben. (25)

Digitized by Google

Nro. 6. München, Donnerstag den 7. Januar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Ein königl. Dekret vom 23. Dez. enthält folgende Bestimmungen:

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Die von uns anbefohlene Eintragung aller Adelichen in eine besondere Matrikel ist ein nothwendiges Erforderniß, um über die rechtmäßigen Titel derjenigen, welche dem in der Konstitution Unsers Reichs bestätigten Adel bereits jetzt angehören, oder künftig angehören sollen, in allen Fällen bestimmt entscheiden und allen willkührlichen Anmassungen vorbeugen zu können. Bei diesem Geschäfte, das nach Unserm Willen mit gewissenhafter und sorgsamer Ordnung geführt werden soll, hat sich aber unterdessen die nicht ungegründete Erwägung dargeboten, daß man von jeher gewisse höhere Auszeichnungen und Grade öffentlicher Ehre theils in der allgemeinen Meinung, theils durch förmliche sanktionirte Institute in verschiedenen Ländern, als gleichbedeutende, wenigstens persönliche und in gewißer Beschränkung selbst fort zu erbende Titel des Adels hat gelten lassen. Um also auch hierin in Unserm Reiche eine feste Regel und Ordnung aufzustellen, erklären Wir hiemit als Nachtrag Unsers Edikts über den Adel vom 28. Juli 1808 wie folgt:

1. Die durch Unsere Militär-Verdienst-Orden und die durch den Civil-Verdienst-Orden Unserer Krone ertheilten Grade bis zum Ritter einschließig, sind für solche Auszeichnungen höchster Art zu erkennen, welche diejenigen, die nicht vorher schon einer Adelsklasse einverleibt waren, von nun an nicht allein zu Führung eines adelichen Prädikats und Wappens für ihre Person, welches Wir ihnen auf Anmelden bestätigen, oder neu ertheilen werden, sondern auch in der nachher bestimmten Einschränkung zu Forterbung des adelichen Titels berechtigen.

2. Sogleich nach dieser erschienenen Verordnung hat das Reichs-Heroldenamt eine eigene Matrikel für diesen Personal- und Transmissionsadel zu eröffnen, und auf den Grund der ihr präsentirten Ordens-Patente, oder der nachgewiesenen öffentlichen Ausschreibungen und des gewählten neuen adelichen Wappenentwurfs den Inhaber in die wirkliche Adelsklasse der Ritter für seine Person einzutragen, und den gewöhnlichen von Unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu unterschreibenden Matrikels-Extrakt auszufertigen, der auch im Regierungsblatt wie alle andere mit aufgeführt wird, wofür der Interessent die Ausschreibgebühr und Immatrikulations-Taxe zu bezahlen hat.

3. Jedem Inhaber eines Militär- oder Zivil-Verdienst-Ordens-Patents steht frei, seinen adelichen Titel auf einen seiner ehelichen oder adoptirten Söhne in der Art erblich zu machen, daß dieser, jedoch erst nach seines Vaters Tod, den adelichen Titel ebenfalls annimmt, der dann fortwährend in derselben Art, immer nur nach erfolgtem Tod des Besitzers auf den ältesten Sohn, oder in dessen Ermanglung auf den ältesten Abkömmling des Erwerbers nach der Reihenfolge der Erstgeburt übergeht. Sind keine betheiligten anderen Abkömmlinge des ersten Erwerbers mehr vorhanden, so stehet dem leztern wieder die Adoption frei.

4. Will aber ein Berechtigter von dieser Befugniß der erblichen Uebertragung Gebrauch machen, so muß er dieses dem Reichs-Heroldenamte mit Benennung desjenigen eigenen oder adoptirten Sohnes, auf den die Uebertragung geschehen soll, welches ohne präjudiziellen Termin zu jeder Zeit, auch in einem zurückgelassenen Testament geschehen kann, bekannt machen, und ein zu anständiger Führung des Adels erforderliches eigenes Vermögen nachweisen; worauf das Reichs-Heroldenamt, wenn es die Geburts- oder Adoptions Urkunde und die Vermögens-Nachweisung genügend, auch sonst bei der Person des Präsentirten keinen Zweifel gefunden, den Antrag an Unsern Minister der auswärtigen Angelegenheiten erstatten, und nach dessen erlangter Autorisation die geschehene Uebertragung in der Matrikel notiren, und zur Bekanntmachung im Regierungsblatt vorlegen wird. Für eine solche erste Transmission ist ein für allemal der 4te Theil der sonst gewöhnlichen Adels-Taxe zu bezahlen. Die Eintragung des Abkömmlings in das Adelsbuch selbst, geschieht aber nur in die unterste Adels-Klasse, sofern derselbe nicht ebenfalls für seine Person ein Ritter ist.

Die Anmeldungen zur persönlichen Immatrikulation, ohne Bezug auf die zu jeder Zeit frei stehende Uebertragung, muß bis zum lezten Juni des künftigen Jahres für die jezt schon ernannten Ritter, und für die künftigen jederzeit im ersten Vierteljahre der Ernennung erfolgen, ansonsten ihnen die eigene persönliche Führung adelicher Titel, und die Transmission derselben nicht eingeräumt wird.

Denn indem Wir hiemit alle anderweitere persönliche Adels-Ansprüche als geschlossen erklären, so wollen Wir auch

Digitized by Google

ernstlich, daß keine Unserer öffentlichen Stellen und Behörden, oder überhaupt keine Diener, einen nicht wirklich der Adels Klasse einverleibten und öffentlich ausgezeichneten Dritten, in öffentlichen und Privat Verhandlungen die ihm wohl wissentlich nicht zukommenden Adels Titel beilege, gleichwie gegen diejenigen, die sich selbst einen unerweislichen Adel oder sogar Adelsgrad zueignen wollen, ein bereits angeordnetes Verfahren bestehet.

Diese Verfügung erwarten Wir dem ältern Adel und dem achtbaren Bürgerstande gleich ehrenhaft; dem ältern Adel, indem Wir ihm aus dem Jndigenat was dasselbe verdienter Männer eine Pflanzschule seiner künftigen Ergänzung bieten, dem Bürgerstande aber, weil diese Ergänzung aus ihm hervorgehet, und gerade das Verdienst der Einzelnen, wenn sie für ihre Person dem Adel, für ihre Kinder u. Verwandte aber dem Bürgerstande angehören, nicht mehr der Weg seyn wird, auf dem man sich ihm gänzlich entziehen kann.

München den 23. Dez. 1812.

Ernennungen und Beförderungen.

Am 22. Dezember geruhten Seine Königl. Majestät den bisherigen zweiten Stadtgerichts-Direktor Leop. v. Bömmen zu München auf die erste Direktorsstelle zu befördern, sofort die 2te Stelle dem bisherigen Rathe bei dem Appellationsgerichte des Jsarkreises, S. Gerngroß, zu verleihen. Auch geruheten Se. Königl. Majestät am 24sten, als Polizei-Jnspektoren in der Residenzstadt München, den Polizei-Aktuar zu Landshut Sebast. Schleinkofer, den Polizei-Aktuar zu Lindau Joh. B. Klizl, den dem Polizei-Kommissariat in Passau in Marsch- und Einquartierungssachen beigegebenen Adjunkt J. v. Robert, den Protokollisten bei dem Stadtgerichte München Lizenziat F. P. Döbner provisorisch zu ernennen.

Seine Majestät der König genehmigten am 5. Dez. 1812. allergnädigst dem Altermeister v. Löwenek und dem Forstmeister von Paschwitz zu Erlangen, die in königl. preußischen Kriegsdiensten erlangten militärischen Verdienst-Orden zu tragen.

Frankreich. Paris, den 29. Dezember. Seine Majestät haben heute einen Ministerrath präsidirt, der von 8 Uhr Morgens bis Mittag dauerte. Hernach begaben sich Seine Majestät auf die Jagd. (Mon.)

Londner Nachrichten vom 23. Dez. im Moniteur zufolge war in Katalonien ein blutiges Treffen vorgefallen, in welchem der Baron Frolet, ohne die Unterstützung von Man'o, eine völlige Niederlage erlitten haben würde. — Die Nachricht von der Ankunft Napoleons zu Paris war durch den Telegraphen nach Greenlines gebracht worden. Von da aus kam sie Montags den 21. Dezember Abends nach England.

Polen. Die Wiener Zeitung meldet Folgendes: Wenige Tage nach der Abreise des Kaisers Napoleon von Warschau, (den 14. Dez.) ist daselbst eine von dem Eskadronschef der polnischen Leibwache, Rostworowski, unterzeichnete Aufforderung an den jungen Adel bekannt gemacht worden, worin es heißt:

„Seine Majestät unser Kaiser, um den Polen einen neuen Beweis seines Zutrauens zu geben, hat beschlossen, das erste Regiment der Chevaulegers seiner Leibwache mit 2,000 Mann zu vermehren. Sie sollen aus Freiwilligen des jungen polnischen Adels bestehen, die durch Erziehung und gute Aufführung denjenigen ihrer Landsleute sich gleichstellen können, welche in so vielen Schlachten den Blick des größten Helden auf sich gezogen, dessen Wohlthaten verdient, und sich mit ruhmvollen Narben bedeckt haben rc."

Alle, welche diesem Rufe folgen wollen, haben sich bei dem genannten Eskadronschef zu melden, wo sie eingeschrieben und sogleich equipirt werden. Diese Werbung nimmt mit dem 20. Dezember ihren Anfang.

Die Kälte war in Warschau vom 13. bis zum 15. Dez. immer zwischen 12 und 18 Graden.

Rußland. Der zwischen dem russischen Reiche und Großbritannien schon am 18. Juli l. J. abgeschlossene Friedens- und Freundschaftstraktat ist erst jetzt, nach der am 24. Sept. zu Petersburg erschienenen Kundmachung vollständig bekannt geworden.

Dieser Traktat lautet also:

Se. Maj. der Kaiser von ganz Rußland und Se. Maj. der König des vereinigten Königreichs Großbrittanien und Jrland, von gleichem Wunsche beseelt, die vorigen Verhältnisse der Freundschaft und des guten Vernehmens zwischen Ihren beiderseitigen Reichen wieder herzustellen, haben zu diesem Ende zu Bevollmächtigten bestimmt, und namentlich: Se. Maj. der Kaiser von ganz Rußland, Peter v. Suchtelen, Ihren General-Jngenieur, General-Quartiermeister, Mitglied des Reichsraths, Jnspektor des sämmtlichen Jngenieur-Departements, Ritter der Orden des heil. Alexander-Newskii, des heil. Wladimir, des Georgenkreuzes erster Klasse, der heil. Anna erster Klasse, des heil. Georgii 2ter Klasse, und Kommandeur vom Orden des heil. Johannes von Jerusalem; und Paul Baron Nicolay, Ihren Kammerjunker von der 5ten Klasse, Geschäftsträger bei Sr. M. dem Könige von Schweden, Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, und vom königl. schwedischen Nordstern-Orden; und Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent im Namen und von Seiten Sr. Maj. des Königs des vereinigten Königreichs Großbrittanien und Jrland, den Eduard Thornton Esq., Ihren Bevollmächtigten bei Sr. Maj. dem Könige von Schweden, die nach Auswechslung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten, unten folgende Artikel festgesetzt haben:

1. Zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von ganz Rußland

Digitized by Google

und Sr. M. dem Könige des vereinigten Königreichs Großbrittanien und Irland, Ihren Erben und Nachfolgern, und zwischen Ihren beiderseitigen Reichen und Unterthanen, soll von heute an ein dauerhafter, wahrer und unverlezlicher Friede, und eine aufrichtige und vollkommene Eintracht und Freundschaft bestehen, und zwar auf solche Art, daß von nun an jeder Anlaß zu Mißverständnissen, welche zwischen ihnen bestehen könnten, als beigelegt und gänzlich aufgehoben angesehen werden sollen.

2. Die Freundschafts- und Handelsverhältnisse zwischen beiden Reichen sollen von der einen und der andern Seite auf eine Grundlage hergestellt werden, wie sie zwischen Nationen zu seyn pflegen, die einander am meisten begünstigen.

3. Sollte dem jezigen Friedensschlusse und der Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen den beiden Reichen zuwider, irgend eine Macht entweder gegen Seine kaiserl. Majestät, oder gegen Seine Majestät von Großbrittanien Krieg führen, so verpflichten sich die beiden kontrahirenden Monarchen, zum Schuz und zur Sicherheit Ihrer beiderseitigen Reiche, Einer den Andern zu vertheidigen.

4. Beide hohe kontrahirende Theile behalten es sich vor, sobald als möglich, über alles das übereinzukommen, und sich zu verständigen, was Bezug auf ihr gegenseitiges, sowohl politisches als Handels Interesse haben kann.

5. Gegenwärtiger Vertrag soll von den beiden hohen kontrahirenden Theilen ratifizirt, und die Ratifikationen sollen in 6 Wochen, oder wo möglich noch früher, ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben wir Unterzeichnete, zu Folge unserer Vollmachten, diesen Friedenstraktat unterzeichnet, und unser Siegel beigedruckt.

So geschehen zu Oerebro den 18. Junius im Jahre von Christi Geburt, Eintausend achthundert und Zwölf.

(Unterzeichnet:)

Suchtelen. Edward Thornton.

Paul Baron Nicolay.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung enthält Folgendes aus Wien vom 2. Januar:

Mit dem gestern allhier eingetroffenen Kourier, sind von dem Feldmarschall Fürsten zu Schwarzenberg Nachrichten aus dem Hauptquartier Bialistock vom 24. Dezember datirt eingelangt, denen zufolge das k. k. Auxiliarkorps am 14ten, nachdem man in Erfahrung gebracht hatte, daß die französische Armee die Stellung bei Wilna verlassen habe, seine bis Nieswitz, Sintzk und Liubatbatczew vorpoussirten Streifkommanden einzog, und von Slonim die Richtung gegen den Niemen einschlug, um nach Umständen entweder gegen Grodno, oder gegen Bialistock manövriren zu können.

Später eingegangene Berichte dienten indessen dazu, den kommandirenden General zu bestimmen, sich mit dem unterhabenden Korps über Bialistock dem Herzogthum Warschau zu nähern.

Die Ausführung gelang vollkommen, so zwar, daß auf diesem Marsch auch nicht eines der verschiedenen Streifkommando vom Feinde wäre abgeschnitten worden, oder sonst einen Verlust erlitten hätte.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans.

Freitag: Dies Haus ist zu verkaufen, Oper von Maurer. Dann zum erstenmal: Der Verräther, Lustspiel von Holbein.

Bekanntmachung
von Seiten der königlichen Akademie der Wissenschaften.

Die HH. Valeriani und Lampredi geben in einer ausführlichen Ankündigung Nachricht von einem Unternehmen, welches auch in Teutschland die Freunde der italienischen Literatur, der durch den Schuz und die Aufmunterungen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien eine neue Belebung bevorsteht, zur Theilnahme zu erregen geeignet ist. Die genannten Gelehrten haben sich vereinigt, alle in Rücksicht der Reinheit der Sprache, als Originale und Muster anerkannten Werke der italienischen Literatur, gewöhnlich Testi di lingua genannt, in jeder Art des Vortrags und allen Jahrhunderten, (wir nennen nur einige als: Salvini, Piero delle Vigne, Fra Guidotto, Fra Guittone, Bono Giambone, Manco Polo etc.) in einer eben so schönen als soliden Ausgabe in gr. 8. neu zu ediren, mit aller Beihilfe einer kritischen Behandlung, welche den Beförderern dieses Untermehmens nichts zu wünschen übrig lassen wird. Die Ersten unter den lebenden Schriftstellern Italiens haben sich bereitwillig gezeigt, ein Werk zu begünstigen und zu unterstüzen, welches der Literatur und der so schön gebildeten Sprache dieses Landes zur größten Ehre gereichen wird.

Die Auflage wird im Ganzen auf Velinpapier gedruckt; jeden Monath wird wenigstens ein Band erscheinen; der Bogen wird zu 20 Centimen (5 Kreuzer) angesezt, welcher Preis für die Denkmäler des dreizehnten Jahrhunderts als überausmäßig gerühmt wird, indem diese Werke hier meistens zum Erstenmale herausgegeben, und nach vielen Handschriften berichtigt seyn. Die Herausgeber nennen zu gleicher Zeit die Werke des ersten Jahrhunderts der italienischen Literatur, mit denen dieses Unternehmen beginnen wird; die Subscription kann auf dieses (das dreizehnte) Jahrhundert sich beschränken.

Da die königl. Akademie der Wissenschaften zu München den allerhöchsten Auftrag erhalten hat, zur Bekanntmachung des gedachten Unternehmens mitzuwirken, so ergeht von Seiten der Akademie das Gesuch an die Redaktionen der öffentlichen im Königreich erscheinenden Blätter, diese Anzeige

Digitized by Google

aufzunehmen. Der Adjunkt der Akademie und Custos der königl. Hofbibliothek, Docen, ist bereit, Subscriptions-Aufträge, derentwegen man sich an ihn wenden will, an die Herausgeber zu besorgen.

Winandy Vater und Sohn, Tuch- und Kasimirs-Fabrikanten aus Verviers im Ourthe-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die bevorstehende Dreikönigdult in München mit einem vollständigen Sortiment verschiedener Waaren halten werden, nämlich: Wollblau und Wollgrün, Kastor schwarze, einfärbige und melirte Tücher, in alten und modernen Farben, in feinen und mittelfeinen Qualitäten; einfärbige und melirte Halbtücher; doppelt krolirte elastische, einfärbige und melirte Kasimirs, mit und ohne Rippen; Lyoner Levantines und Taffent, wie auch glatte und façonirte schwarze draps de soye; Gilet-Zeuge nach dem neuesten Geschmack, als: Basiniris, Bayadères, Cotelines, Mérinos, Mogolines, Orientales, Piqués &c.; wollene Gilet-Zeuge von bester Gattung, die in der Wäsche die Farbe nicht verlieren, als: Moleskipes, einfache und doppelte Schwandons, Toilinets und Wollenkords ꝛc.; geköperte und ungeköperte Gesundheits-Flanelle, Flinettes und Moltons, Seidensammet, gemodelte und geflochtene Basins ꝛc.

Sie werden die Tücher und Kasimirs im Stücke und im Ausschnitt um den bestimmten Fabrikpreis, und die andern Artikel so billig wie möglich verkaufen. Sie benachrichtigen, daß wegen der neuen Anlage auf fremde Waaren, sie zukünftig jährlich nur eine Dult in München, nämlich die Dreikönigdult, halten werden.

Ihr Waarenlager ist im Gasthause zum goldnen Hirsch in der Schwadinger Gasse im 2ten Stock Nro. 9. (3 d 5)

Simon Wallersteiner,
Silberhändler von Augsburg,

bezieht die hiesige Dult wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silberlager von Augsburger Proben, verspricht billigste und genaueste Preise, und übernimmt sowohl große als kleine Kommissionen.

Logirt in der Pernsagasse Nro. 1935 Parterre. (27 3a)

Heinrich Wültner und Kons. von Oerlingbausen, Selbst-Fabrikanten, verkaufen die Drei-Königs-Duld alle Sorten von Leinwand, auch Tischzeug, Holländisch Warendörfer, Bielefelder, in den ersten Fabrikpreisen. Sie versprechen die beste Bedienung. Logieren beim Filserbräu in der Weinsteaße, über eine Stiege Nro. 3., bitten um geneigten Zuspruch. (16 3d)

Madame Levy, aus Lüneville in Frankreich, hat die Ehre, einen hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu benachrichtigen, daß sie gegenwärtige Dreikönigs-Dult bezieht mit folgenden Modewaaren, als: Chemisertes von 24erlei Facons, alle Gattungen Neglige-Hauben, geschlungene Moll-Strich, Faden-Spizen, seidene Blonden vom neuesten Geschmack; glatten, gestreiften und durchbrochenen Moll zu 1 fl. 30 kr. die Elle. Cravatten für Herrn zu 14 fl. das Duzent; Tüll-Kleider wie auch Spizen von Tüll, und viele andere Artikel. Empfiehlt sich zu gütigen Besuch und versichert die beste Bedienung und die billigsten Preise.

Ihre Boutique ist in der weiten Gasse Nro 178., der 48 kr. Boutique gegenüber. (23 2a)

J. Leonhard Göpner, Drechsler aus Nürnberg empfiehlt sich diese Dult mit einem wohl assortirten Lager von Pfeifenröhren nach dem neusten Geschmack mit Silber und Pronze garnirt, auch eine ganz neue Sorte Rohr mit Feder und Dintenzeug, holländische Pfeifen, welche sich durch gutes Rauchen selbst empfehlen, eine Parthie wohlriechende Weichsel mit Bernstein und andern Spizen; breite ungarische Spizen von 17 bis 24 Zoll lang, Holzköpfe in allen Formen, fein gemahlte Porzällanköpfe, eine ganz neue Fason von den Wetschwont-Köpfen, Amor, Minerva und Herkules vorstellend mit schön vergoldeten Beschlägen, auch mit Silber; türkische Köpfe mit Gold geschmolzen, auch ohne Gold; lange ordinäre Röhren; sehr lange Erlanger Spizen, Tabak-Beutel und Dosen, und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel, alles eigene Fabrike, und zu den billigsten Preisen. Empfiehlt sich ergebenst. Sein Stand ist in der Neuhausergasse am Ecke des Jesuiten-Kollegium. Nr. 58 (34)

Leopold Stöwer empfiehlt sich mit seinen führenden Waaren, in der Kaufingergasse in dem ehemaligen Londner Hof, bei die Gebrüder Marrs, zu ebener Erde, beim Eingang des Hauses zur rechten Seite: Leinen, glatte und krolirte Bändel, baumwollenes Strickgarn in allerlei Sorten, Nähe- und Strickfaden, in 2, 3 und 4 Drath. Eine Sorte Nähe-Faden, zum ersten Male hier, den ächten Flandern-Faden gleich. Feine Näh- und Stricknadeln; baumwollene und fädene Strümpfe und Herrnhauben, weiße baumwollene Franzen, holländische Leinwand, leinwandene weiße Sacktücher, leinene Batistücher und ächten Batist! Brabanter-Spizen und noch mehrere Artikel. Sie bitten um geneigten Zuspruch, versichern gute Waare und sehr billige Preise. (21)

J. H. Hoffmann, Tuchfabrikant aus Baireuth, beziehet wieder diese Dreikönigs-Dult mit ganz feinen, und mittelfeinen, ächt in der Wolle gefärbten Tüchern eigener Manufaktur, in verschiedenen Couleuren, als: dunkelblaue, dunkel und modegrüne, braune, schwarze und melirte in allen Farben; verkauft solche en gros und im Ausschnitte um die billigsten Fabrikpreise, und hat seine Boutique nächst dem Karlsthore Nro. 44. (32 3a)

Ankündigung.

Franz Anton Murait von Salzburg bezieht die gegenwärtige Dreikönigdult mit einem wohl assortirten Lager von ordinäre, mittel feinen und feinen Tüchern, Biedern und andern Schnittwaaren, nebst einer Parthie von Kaffee und Zucker. Er empfiehlt sich durch gute Waare u. billige Preise. Hat sein Gewölbe in der Kaufingergasse im Oberhueber-Hause Nro. 77. (33 4a)

In der Fleischmann'schen Buchhandlung
(Kaufingergasse Nro. 28.) ist zu haben:

Auszug aus einem Schreiben über die Schrift: Beiträge zur Brückenbaukunde, insbesondere kritischer Kommentar zur Theorie der Brückenbögen und Vorschläge zu eisernen in jeder beliebigen Größe, von G. Reichenbach, k. b. Salinenrath. 4. München, auf Druckpapier 6 kr. auf Schreibp. 8 kr. (36)

Es wird Jedermann ersucht, wer altes Blei zu verkaufen hat, selbes zum Schriftgießer vor das Schwabinger Thore neben dem Kiezen-Garten Nro. 14. zur ebener Erde zu bringen. (35)

Digitized by Google

Nro. 7. München, Freitag den 8. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Ueber die im Etatsjahr 1812/13 in dem Königreich zu erhebenden direkten Steuern ist unterm 26. Dez. v. J. das allgemeine Steuermandat erschienen.

Eine königl. Verordnung vom 28. Dez. betrifft das Vorzugsrecht der Wechselbriefe.

Einer Bekanntmachung der königl. Gen. Post-Direktion gemäß, sind mit Anfang des jezigen Jahres zur Erleichterung der Kommunikation und Beförderung des Verkehrs und der Korrespondenz, mehrere neue Postwagenfahrten und Postritte angeordnet worden.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. Maj. der König geruhten allergnädigst am 14. Sepken 1812: den provisorisch zweiten Landgerichts-Assessor, F. J. Adel zu Schwabmünchen im Iller-Kreise in gleicher Eigenschaft zum Landgericht Weissenburg in Ellingen, nach seinem Verlangen; und den zweiten Landgerichts Assessor zu Ellingen, J. K. Böhm, an jene Stelle nach Schwabmünchen zu versezen;

am 8. Dez. den Kanzleigehilfen, Peter v. Derov zum Kanzelisten 2ter Klasse bei der Steuer- u. Domänen-Sektion;

am 11. den ehemalig fürstl. Regensburgischen Probsteirichter zu Niederlindhart, A. Reuser, zum Rentbeamten zu Mallersdorf; den Hüttenassistent zu Unterlind, F. Bergmann, zum Eisenhüttenwerks-Kontrolleur in Bodenwöhr; dann bei der General-Bergwerks-Administration, den bish. zweiten Kanzellisten, M. Mösel, zum ersten Kanzelisten; den bisherigen dritten Kanzelisten, Apperle, zum zweiten Kanzelisten; den bisher. Diurnisten, Gramer, zum 4ten Kanzelisten; den bish. ersten Buchhaltungs-Offizianten, J. Schweinberger, zum Buchhalter; den bish. ersten Konzelisten, F. P. Hillburger, zum 2ten Offizianten der Bergwerks-Haupt-Buchhaltung u. den bish. Buchhaltungs-Diurnisten, Ph. Gal, zum 4ten Buchhaltungs-Offizianten;

am 15. den bish. Polizei-Kommissair zu Kempten, J. B. Erb, vor der Hand provis. zum Landrichter zu Immenstadt; den bish. Landrichter v. Springer zu Illerdiessen, als Landrichter zu Babenhausen, und dafür den prov. Landr. v. Braunmühl zu Babenhausen, als prov. Landr. zu Illerdiessen; den vormaligen Graf Waldbott-Bassenheimischen Mediatunterrichter, C. J. Klinkart, zu Burgheim im Illerkr. zum prov. Landr. in Burgebrach; und den quieszirenden Richter und Urbars-Verwalter, J. A. Rausch, zu Aschau, zum Aktuar bei dem Landger. Reutte im Illerkreise;

am 16. den bish. Stadtgerichts-Assessor zu Kempten, J. M. Egner, in gleicher Eigenschaft in das Stadtgericht erster Klasse zu München, und auf dessen dadurch erledigte Stadtgerichts-Assessors-Stelle in Kempten, den bisherigen Landgerichts-Aktuar zu Oberndorf, X. Dettenhofer, zu befördern.

England. Ausz. des Mon. aus englischen Bl. (Aus dem Star vom 24. Dez.) **Räumung von Spanien durch die französischen Truppen.** Das umlaufende Gerücht von der Räumung Spaniens durch die französischen Truppen wird durch ein heute von Kadix eingetroffenes Felleisen vollkommen bestätigt 1). Napoleons Laufbahn in Europa ist beinahe geendigt; sie wird sich künftig auf Frankreich beschränken müssen 2). Wir dürfen jeden Augenblick erwarten, zu vernehmen, daß sich Oesterreich dreist gegen ihn erklärt hat. Lord Walpole ist seit geraumer Zeit zu Wien angekommen; er hatte Petersburg am 28. Oktober verlassen, und seine Reise hat einen Monat gedauert 3).

Anmerkungen des Moniteurs.

1) Weit entfernt, Spanien zu räumen, begeben sich neue Truppen dahin. Unsere Heere haben alle eure Anstrengungen vereitelt, und ihr erschöpft euer Land und eure Schäze in diesem, mit euer Bevölkerung und den Bedürfnissen eurer Kolonien in Asien und Amerika außer Verhältniß stehendem Kampfe. Spanien gehört der französischen Dynastie; keine menschliche Anstrengung kann es verhindern.

2) Selbst Holland, selbst Rom, Toskana, Piemont, selbst Belgien, selbst die Grafschaft Nizza. Das wäre schön! Aber warum so viele Mäßigung, warum auf so gutem Wege stehen bleiben? Warum sollte man nicht den Augenblick benuzen, und Frankreich theilen? Glaubt mir, so lange ihr noch die 20 bis 25 Millionen Menschen, die euch so nahe wohnen, als Eine Nation beisammen laßt,

Digitized by Google

so werdet ihr immer Gefahr laufen. Trennt sie; macht wieder einen Herzog von Burgund, einen Herzog von Aquitanien, einen Herzog der Normandie, der Bretagne; nur dann werdet ihr Sicherheit haben! Erinnert ihr euch wohl noch der schönen Zeiten Karls des Kühnen und des Hauses Montfort? Auch das wäre gar nicht übel, nicht wahr? Aber während ihr von dergleichen Wunderdingen träumt, reißt Irland sich von euch los, euer eigenes Land revolutionirt sich, das feste Land macht sich von eurer Administration unabhängig, und selbst jenes euch jezt so theure Rußland will eure Manufakturwaaren nicht annehmen.

3) Oesterreich und Frankreich sind zum Glücke des festen Landes unzertrennlich. Das Bündniß von 1756 war es, welches die Marine geschuf, welches Amerika befreite. Euer Lord Walpole ist nicht mehr in Wien. Man hat ihn nicht angehört. Keine Kontinentalmacht wird sich von Frankreich entfernen; alle werden taub gegen eure Ränke seyn. Uebrigens fürchten vierzig Millionen Franzosen Nichts. Wehe euch, wenn irgend ein schwaches Kabinet eure Rathschläge anhörte! Ihr würdet abermals einen Anwachs der französischen Macht veranlassen. Viermalhunderttausend Mann sind jezt im Innern von Frankreich auf den Beinen, ohne die Armeen von Spanien und die große Armee mitzuzählen. Frankreich bedarf keiner neuen Hülfe an Mannschaft und Geld; aber wenn sie nöthig wäre, wenn das Geschick des Reichs bedroht würde, so wisset, daß jedes Jahr 300,000 Mann und 300 Millionen bereit sind. Weder Menschen noch Geld werden der Nation zu viel kosten, um ihre Achtung und die allgemeine Sicherheit des Reichs, Italiens und des Rheinbundes zu behaupten.

(Aus dem Morning-Chronicle.) Es ist traurig, unsere Minister und ihre Anhänger selbst in diesem Augenblicke von ihrer Hoffnung, auf den Wiener Hof Einfluß zu gewinnen, und von ihrem Vertrauen auf Lord Walpole's Mission sprechen zu hören. Kann wohl etwas kindischer als diese Sprache seyn! Sie schämen sich nicht, die Meinung zu äußern, daß ein junger Mensch, der eben die Schule verlassen hat, eine Aenderung in den Rathschlüssen des Kaisers von Oestreich bewirken wird. Dürfen wir sogar nach dem hohen Tone, den die Journale im Solde der Minister annehmen, urtheilen, so scheinen diese zu hoffen, Franz werde so weit gehen, daß er seinen Onkel enterben, und der Koalition beistehen werde, seinem Schwiegersohne alle gemachten Eroberungen wieder abzunehmen. Wenn das nicht Thorheit ist, so kennen wir die wahre Bedeutung dieses Wortes nicht. Welchen diplomatischen Agenten man auch, selbst zu gehöriger Zeit, an den Wiener Hof geschickt haben möchte, so hätte er immer ein sehr schweres Geschäft gehabt, denn unserer Ueberzeugung nach ist die Eifersucht und der Haß zwischen den Höfen von Wien und Petersburg nie größer gewesen, als während des gegenwärtigen Feldzuges. Also erwarteten wir, statt aller dieser eben so abgeschmackten als unausführbaren Maßregeln, von dem bekannten Karakter einiger der geschicktesten Mitglieder unsers Kabinets, einen vernünftigen und besonnenen Schritt bei dem Wienerhofe, durch einen unserer einsichtsvollsten, und wegen ihres Karakters angesehenen Diplomaten, mit einem Entwurf zu einem allgemeinen Frieden, der zur Grundlage hätte, die gegenwärtige Unabhängigkeit aller Mächte zu sichern. Hätte man, ohne an Ausführung dieses schwärmerischen Projekts, der Wiedereinsezung der Bourbons und der Herstellung Europa's in die Lage, in welcher es vor zwanzig Jahren war, zu denken, dem Kaiser von Oestreich bei Anfang dieses Feldzugs einen gemäßigten Plan übergeben, so hätte solches Napoleon, so wie seinen Schwiegervater, vermögen können, Bedingungen anzuhören. Wir fürchten, unsere Hoffnung von seiner gänzlichen Schwächung sey nicht gegründet genug, um ihn dahin zu bringen, daß er sich Bedingungen, die nicht Mäßigung zur Grundlage hätten, unterwerfe 4).

4) Blickt auf den Zustand eurer Angelegenheiten; sie rufen euch zu: Mäßigung, Mäßigung, Mäßigung!

Frankreich. Paris, den 31. Dez. Se. Maj. haben gestern von 8 Uhr bis um Mittag einen Konseil der innern Verwaltung, und um 1 Uhr einen gewöhnlichen Ministerialrath gehalten.

Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Pauline ist am 3. Dez. zu Hyeres eingetroffen. Man hofft, daß die Schönheit und Milde des Klima zur vollkommnen Wiederherstellung der Gesundheit Ihrer k. Hoheit bald beitragen werden.

Der Marschall Fürst von Eßling ist zu Nizza eingetroffen. Seine Gesundheit ist in einem betrübten Zustande: allein wir hoffen, daß die vaterländische Luft ihn wieder herstellen wird. Er wurde von seinen Landsleuten mit größter Freude empfangen.

Ein kaiserl. Dekret vom 22. Dez. befiehlt: „Wenn die Desertion in einem Departement zunimmt, und den Eingebungen und Unterstüzungen von Vätern und Müttern der Deserteure zuzuschreiben ist, so soll uns der Kriegsminister, auf Antrag des Präfekten, und Bericht des Generaldirektors der Konscription, den Vorschlag machen, daß die Verfügungen des Gutachtens Unsers Staatsraths vom 12. Mai 1807, welches Wir am 1. Juni desselben Jahres bestätigten, und unsers Dekrets vom 24. Juni 1808, in erwähnten Departement gegen die schuldigen Väter und Mütter in Ausübung gebracht werden. Die Deserteurs welche sich freiwillig stellen, oder von ihren

Digitized by Google

Eltern eingebracht werden, sollen unter Eskorte zu einem der, durch Unser Dekret vom 24. Januar errichteten Regimenter geführt und ihnen einverleibt werden.

Am 29. Dez. versammelte sich der kaiserl. Gerichtshof zu Paris im Lokal seiner ersten Kammer und im rothen Amts-Ornat. Man führte den gewesenen Obersten der Pariser Garde, Johann Franz Rabbe, der durch den Spruch der Militärkommission vom 29. Okt. v. J. als Mitschuldiger von Mallets Verschwörung zum Tode verurtheilt wurde, aber Suspension des Urtheils erhielt, vor die Schranken, und der Greffier varlas einen kaiserl. Begnadigungsbrief vom 24. Dez., wodurch die Todesstrafe gegen ihn in lebenswieriges Gefängniß verwandelt wird. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir nach dem Journal de l'Emp., daß es nicht der General Lamotte gewesen ist, der am 23. Okt. des Morgens um 4 Uhr vor des Obristen Soulier Bette erschien (wie man aus dem in der Allg. Ztg. vom 2. Jan. d. J. abgedruckten Schreiben des Generals Mallet schließen könnte), sondern der Exgeneral Mallet, der ohne Lamotte's Wissen dessen Namen angenommen hatte.

Wie die Gazette de France meldet war der Kaiser bei seinem Besuch der Gemäldeausstellung von seiner Gemahlin begleitet. Beide Majestäten wurden von den zahlreich versammelten Zuschauern mit einem oft wiederholten Lebehoch empfangen.

Ein kaiserl. Dekret vom 22. Dez. betrifft die Privat-Oratorien und Haus-Kapellen, und bestimmt die Fälle, wo dieselben mit Zustimmung des Bischofs bewilligt werden können.

Ein anderes Dekret vom nemlichen Tage errichtet in der Stadt Rom ein aus 15 Personen bestehendes Konseil de Prud'hommes, zu welchem die Tuch-Fabrikanten und Färber 4, die Seiden-Fabrikanten 3, die Goldschmiede und Juwelliere 3, die Ebenisten, Sattler und Wagner 3, die Hutmacher, Saiten-Fabrikanten und Gerber 2 Mitglieder stellen.

Westphalen. Kassel, den 1. Jan. Verschiedene Dekrete von diesem Tage enthalten folgende Ernennungen: Die Kommandeurs Fürst Bischof von Corvey, Großalmosenier, und Graf von Bocholz, Großzeremonienmeister, sind zu Großkommandeurs des königl. Ordens von der Krone ernannt.

Die Brigadegenerals Chabert, einer der Generals-Kapitains der Garde, und Graf v. Hammerstein, sind zu Divisionsgenerals ernannt.

Der Brigadegeneral Wolff ist zu einem der Adjutanten des Königs ernannt.

Polen. In Betracht der Gefahren, von welchen das Herzogthum Warschau jezt bedroht ist, hat der General-Konföderationsrath am 20. Dezember ein allgemeines Aufgebot der Nation beschlossen, zu dessen erstem Anführer der Fürst Poniatowsky, zum 2ten der Fürst Eustach Sanguszko ernannt ist.

Preussen. Am 26. Dezember sind der königl. dänische Gesandte, Graf v. Waltersdorf, und die kaiserl. französischen Generale, Boermann, Dalton und Parelle, zu Berlin angekommen. Der französische General Leclerc ist von Berlin nach Paris abgegangen. — Es sind abermals für 451,955 Thaler Steueranweisungen und gestempelte Tresorscheine vernichtet worden, so daß jezt überhaupt für eine Million 550,000 Thaler dergleichen Anweisungen und Tresorscheine vernichtet sind. — Die Festungswerke von Breslau sind nun der Stadt übergeben, und die Beschädigung derselben und Entwendung von Steinen ꝛc. ist verboten.

Miszellen.

Zu Murnau ist am 17. Dez. von dem dortigen Förster Anton Heiß, ein sehr großer Wolf, der schon seit mehreren Jahren beträchtlichen Schaden unter dem Vieh angerichtet hatte, erschossen worden.

Ein Meteor, dem am 15. November ähnlich, wurde am 26. Dezember Nachts um halb 12 Uhr in Stuttgart bemerkt.

Der Moniteur enthält weitere Londner Nachrichten vom 24. Dez. Briefen aus Lissabon vom 7. Dez. zufolge, welche eben in London eingetroffen, befand sich das engl. Hauptquartier noch zu Freynada. Gen. Hill war mit seiner Division wieder nach Süden marschirt.

Der kaiserl. franz. Botschafter zu Warschau, Baron v. Pradt, Erzbischof von Mecheln, hat die Erlaubniß erhalten, sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Frankreich begeben zu dürfen, und ist am 21. Dez. von Warschau abgereiset.

Lord Semple und Hr. Dundas Sohn haben einen Prozeß vor dem Gericht der königl. Bank zu London gehabt. Ersterer war angeklagt, die Gattin des leztern, während dessen Abwesenheit auf dem festen Lande, verführt zu haben. Lord Semple ließ sich nicht vertheidigen, und wurde zu 4000 Pf. Sterl. Schadenersaz und Interessen verurtheilt.

Digitized by Google

Königliches Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Dies Haus ist zu verkaufen, Oper von Maurer. Dann zum erstenmal: Der Verräther, Lustspiel von Holbein.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: (zum Erstenmale): Der lustige Schuster, oder der Teufel ist los. Oper. Musik v. Paer.

Nachdem sich bei dem hiesigen Weinwirth Johann Kaspar Kesler eine, seinen Vermögensstand weit übersteigende Schuldenlast gehäuft hat, und der Arg der Sache fruchtlos versucht worden ist: So wurde unterm heutigen der Konkurs gegen ihn erkannt, und es werden daher nachfolgende drei Stichtage, nämlich

Mittwoch der 13. Jänner ad liquidandum,
Mittwoch der 10. Februar ad excipiendum, und
Mittwoch den 10. März ad concludendum mit dem Bemerken festgesetzt, daß die Hälfte des Konklusions-Termins ad replicandum, die andere aber zur Abgabe der Schluß-Erklärungen bestimmt sey, an welchen Tagen alle und jede, welche an den Gantner Kesler eine Forderung zu machen haben, jedesmal frühe um 9 Uhr auf dem diesseitigen Rathhause peremtorie und poena praeclusi zu erscheinen, zumit vorgeladen werden.

Beschlossen Augsburg den 9. Dez. 1812.

Königlich-baierische Stadtgericht.
v. Kaspar, Direktor.
(4553 2a) v. Rehlingen.

Edittal-Vorladung.

Da sich in Schuld- und Konkurssache des Anton Goldbauer, fahrende Landshuter-Bothen zu Neuötting versuchte Nachlaß- und Fristenzahlungs Verhandlung fruchtlos zerschlug, und am 27. hujus, als an der hiezu und auch ad liquidandum anberaumten Tagfahrt nicht die sämmtlichen Gläubiger desselben liquidirten, so werden nunmehr zur Reassumtion der Liquidation für diejenige, welche am gedachten 27. und 28. Nov. nicht liquidirten, oder ihr vorige Produktions-Handlung, nicht als wirkliche Liquidation angesehen wissen wollen, dann für die weitern Edictstage folgende Termine bestimmt, und zwar

zur nachträglichen Liquidation Montag den 11. Jänner,
zur Exception Montag den 8. Februar, und
ad concludendum Montag den 8. März 1813.

Die sämmtlichen Gläubiger haben an diesen Tagen ihre gesetzliche Nothdurften unter Strafe des Ausschlusses zu verhandeln, und ihre Rechten zu wahren.

Altötting den 30. Nov. 1812.

Königlich-baierisches Landgericht
(4551 2a) Ott, Landrichter.

In München werden den 11. Jänner und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Behausung des Hrn. Haßlinger am Kindermarkt Nro. 110. über 1 Stiegen öffentlich nachfolgende Pretiosen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, als: 3 brillantene Aster à jour gefaßt; eine goldne Schnalle mit 3 Juweln; ein Medaillon mit 8, 6 und 7karätigen Goldes; 2 Ringe mit Brillanten entourage; ein goldnes Collier mit 17 Brillanten; 3 Medaillons mit Brillanten entourage; ein Paar brillantene Ohrentlase mit Perlen Pendeloque; 1 Paar dto. mit Juweln Pendeloque; eine Schnur mit 14 Juweln als Schnurquasten gefaßt; ein Diadem von Brillanten; 2 Union-Ringe mit Brillanten; ein großes goldenes Medaillonschreiben mit Haar; 753 Stück auserordentliche Perlen von schönster Façon. Wozu die Liti. Liebhaber höflichst eingeladen sind, mit dem Bemerken, daß, wenn sich ein Liebhaber zum Ganzen finden sollte, man bereitist, sich um einen billigen Preis mit ihm einzulassen.
(2d 4578)

Simon Wallerstein,
Silberhändler von Augsburg,
beziehet die dirtige Dult wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silberlager von Augsburger Proben, versprecht billigste und genaueste Preise, und übernimmt sowohl große als kleine Kommissionen.

Logirt in der Perusagasse Nro. 19 3/5 Parterre. (27 3b)

Madame Levy, aus Lüneville in Frankreich, hat die Ehre, einen hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zu benachrichtigen, daß sie gegenwärtige Dreikönigs-Dult beziehet mit folgenden Modewaaren, als: Chemlietes von 24karlet Facond, alle Gattungen Englise Hauben, geschlungene Moll-Strick, Faden Spitzen, seidene Blonden vom neuesten Geschmack; glatten, gestreiften und durchbrochenen Moll zu 1 fl. 30 kr. die Ellr. Cravatten für Herrn zu 1 fl. das Dutzent; Tüll-Kleider wie auch Spitzen von Tüll, und viele andere Artikel. Empfiehlt sich zu gütigen Besuch und versichert die beste Bedienung und die billigsten Preise. Ihre Boutique ist in der weiten Gasse Nro 178., der 48 kr. Boutique gegenüber.
(23 2b)

Ankündigung.

Franz Anton Muralt von Salzburg beziehet die gegenwärtige Dreikönigsdult mit einem wohl assortirten Lager von ordinär, mittel feinen und feinen Tüchern, Biebern und andern Schlittwaaren, nebst einer Partie von Kaffee und Zucker. Er empfiehlt sich auch mit Waare u. billige Preise. Hat sein Gewölbe in der Kaufingergasse im Oberhuebes-Hause Nro. 77.
(33 4b)

Baltasar de Castelli aus Augsburg beziehet diese Dult wiederum mit einem schönen Sortiment goldenen, silbern und semilienen Sackubren, nebst allen Gattungen Uhrmacher-Werkzeug, Maschinen Feilen, Zangen ꝛc. sowohl für Uhrmacher als andere Professionisten; unter Versicherung der billigsten Bedienung empfiehlt er sich bestens. Sein Gewölb ist am Eck der Rosengasse bei Hrn. Kunsthändler Frangl.
(38 2a)

Lorenz Straßer, Tiroler-Handschuhmacher der in voriger Dult seinen Stand ohnweit der goldnen Ente hatte, jetzt hiemit seinen resp. Abkäufern und Freunden an, daß er seinen Stand in gegenwärtiger Dult bei der Karmeliter-Kirche hat, und empfiehlt sich zu einen geneigten Zuspruch.

Der neue Modden-Almanach für das Jahr 1813 ist im Komode der baier. National-Zeitung für 1 fl. 48 kr. zu haben.

Lotterie: Münchner Ziehung vom 7. Januar 1813.
66. 79. 84. 73. 14.

Digitized by Google

Nro. 8. München, Samstag den 9. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Innsbruck, den 6. Januar. Am Neujahrstage Vormittags um 11 Uhr war bei Seiner Königl. Hoheit dem Kronprinzen große Aufwartung, bei welcher sämmtliche Civil- und Militär Autoritäten sammt dem hiesigen Adel erschienen. Abends 7 Uhr war Cercle und Spiel bei Ihren Königl. Hoheiten. — Am 3ten dieses früh sind Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von hier nach München abgegangen, um daselbst den Fasching zuzubringen. — Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin werden in einigen Tagen nachfolgen.

Es treffen täglich Truppen-Abtheilungen hier ein, die zur Division Grenier gehören, und nach gehaltenem Rasttag ihren Marsch nach dem Norden weiter fortsezen. — Nächstens wird auch noch ein Bataillon Illyrier hier eintreffen.

Gestern Abends hat man den Leichnam des in Rußland verstorbenen Obersten der königl. italienischen Garde, Baron v. Battaglia, hier durch geführt, um ihn nach Mailand zu bringen, wo er in der Familiengruft beigesezt wird.

Erlangen, den 29. Dez. 1812. Von den vier lezten Sizungen der physikalisch-medizinischen Societät, die am 16. Mai, 11. August, 17. Oktober und 24. Dezember d. J. gehalten wurden, ist noch der Bericht rückständig, den wir hier summarisch zusammen fassen wollen. In allen diesen 4 Sizungen wurden der Gesellschaft verschiedene an die Societätsbibliothek eingesandte Büchergeschenke, nebst den eingelaufenen schriftlichen Aufsäzen und Briefen, vorgelegt. Auch wurde am 17ten August ein von dem Hrn. Physikus Dr. Kommer in Suhl eingesandter foetus monstrosus acrcephalus, dessen Zeichnung und Zergliederung beschlossen worden ist, vorgezeigt. Folgende Abhandlungen und Aufsäze hiesiger und auswärtiger Mitglieder waren eingegangen, und theils vollständig, theils im Auszuge, in jenen 4 Sizungen vorgelesen worden: Am 16. Mai, eine Abhandlung des Hrn. Direktor Schrank in München: an recte in Monocotyledonibus negatur corolla? ein Aufsaz des Hrn. Hofrath Erdmann in Kasan, über die Schwefelquelle bei Sergiewsk unweit Kasan; ein Aufsaz des Hrn. Dokt. Schönberg aus Kopenhagen, über eine von Riffelsen erfundene Vibrationsmaschine; ein Theil der Abhandlung des Hrn. Professor Barteis in Breslau, über die Elektrizität des Nervensystems und des Bluts. Am 11. August: die 2te Hälfte der Abhandlung des Hrn. Dokt. Heinlein über die Ischurie; ein Theil der Abhandlung des Hrn. Dokt. Beyerle zu Deidenheim, über verborgene Entzündungen im Unterleibe, mit einer Zeichnung. Am 17. Oktober: der Aufsaz des Hrn. Dokt Elsässer in Möhringen bei Stuttgart, über die schnelle Heilung eines Gesichtschmerzens, nebst einigen andern praktischen Beobachtungen desselben; eine Beobachtung des Hrn. Dokt. Beyerle zu Deidenheim, über eine Verhärtung und Verengung des Magens, nebst der Zeichnung; auch wurde eine Abhandlung des Hrn. Rath und Prof. Wilh. Schmitt zu Wien über die Exploration bei Krankheiten des Uterus vorgelegt. Am 24. Dez.: Die erste Abtheilung einer Abhandlung des zeitigen Direktors über die Constitutio stationaria, ihre Wichtigkeit und ihren Einfluß auf die Klinik; kurze meteorologische Bemerkungen vom Hrn. Prof. Herrmann in Salzburg. Auch wurde eine Abhandlung des Hrn. Prof. Lucae in Frankfurt a. M., über

Digitized by Google

die Wirkung der Blutgefäße des menschlichen Hirns, und über die Bewegung dieses Organs beim Athmen, vorgelegt, und die Vorlesung derselben auf eine folgende Sitzung aufgespart. — In allen Sitzungen wurden auch die monatlichen meteorologischen Beobachtungen des Hrn. GHR. Hildebrandt vorgelegt. — Die öffentliche Sitzung, welche statutenmäßig in diesem Jahre hätte stattfinden sollen, wurde aus besondern Gründen für dieses Jahr ausgesezt.

Rußland. Nachdem die Hamburger Zeitung die Ankunft des Kaisers in Paris gemeldet hat, sezt sie hinzu: „Vor der Abreise von Wilna hatten sich Seine Majestät mit verschiedenen Marschällen und Generalen, und namentlich mit denjenigen unterhalten, welche zufolge der russischen Bulletins getödtet oder zu Gefangenen gemacht worden waren. Dies giebt den Maßstab der Wahrhaftigkeit der in den russischen Bulletins enthaltenen Nachrichten, und des Grades von Zutrauen, welches man denjenigen ertheilen muß, die selbige verbreiten."

Polen. Dem erwähnten allgemeinen Aufruf des General-Konföderationsraths ist ein in 24 Artikeln bestehendes Regulativ zur Bildung des allgemeinen Aufstandes beigefügt. Hienach ist jeder adeliche und nichtadeliche Grundbesizer und jeder Gutspächter verpflichtet, entweder selbst oder durch Stellvertreter zu Pferde zu erscheinen. Ferner ist Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Amt und andere Verhältnisse, schuldig, sich entweder persönlich oder durch Stellvertreter bei dem allgemeinen Landaufgebot zu stellen. Auf die Gleichheit des Anzuges, der Gewehre und der Pferde wird nicht gesehen. Personen bürgerlichen Standes werden die Vorrechte des Adels zugesichert, sobald sie sich bei diesem allgemeinen Aufstande als brave und tapfere Vertheidiger des Vaterlandes bewiesen haben. Auch wird ein Konföderations-Ehrenzeichen, so wie eine Parcelle von Nationalgrundstücken, solchen muthigen Kämpfern zur Belohnung versprochen, welche bis ans Ende dieses allgemeinen Aufgebots ausharren werden. Wer von den Marschällen die ersten 1000 Mann zu Pferde zu stellen vermag, erhält eine jährliche Rente von 10,000 fl. poln. Zum ersten Anführer des allgemeinen Aufgebots ist der Fürst Poniatowski, bisheriger Chef der National-Armee, und zum Vice-Kommandeur der Fürst Eustach Sankuszko ernannt.

Der Monit. meldet aus Warschau, daß sich der Herzog von Bassano bei seiner Durchreise 5 Tage daselbst aufgehalten, und bei dem Kriegsminister Fürsten Poniatowski mehrere Konferenzen mit den Ministern gehabt habe. In denselben habe man sich nicht blos mit der Rekrutirung der Armee beschäftigt (wozu der Grund schon gelegt war, und in Folge deren 30,000 Mann zu Warschau sich versammelten, für deren Bekleidung jezt gesorgt wird), sondern man habe auch beschlossen, den ganzen Adel zur Vertheidigung des Landes aufzurufen, welche Maßregel über 20,000 Mann gute Kavallerie liefern wird.

England. Auszüge des Moniteurs aus engl. Blättern:

(Aus dem Globe vom 24. Dez.) Man sprach gestern zu London von Napoleons Ankunft zu Paris, und heute bestätigen die französischen Zeitungen diese Nachricht. Schon früher hatte die Ankunft des 29sten Bulletins in England allen Vermuthungen über Napoleons Gesundheit ein Ende gemacht, und dadurch für uns die Lage der Dinge im Norden ausserordentlich verändert. Gestern um 3 Uhr war eine Kabinetsversammlung, die von 2 bis 5 Uhr dauerte. Der Herzog von York hat als Generalissimus mit dem Prinzen-Regent in Carltonhouse gearbeitet.

Der Kourrier liefert aus amerikanischen Zeitungen die Aktenstücke über den mißlungenen Versuch des Admirals John Borlase Warren, eine Friedensunterhandlung mit der nordamerikanischen Regierung anzuknüpfen. Sie bestehen aus einem Schreiben des genannten Admirals an den amerikanischen Staatssekretär Monroe, datirt Halifax den 30. Sept. 1812, worin er einen Waffenstillstand vorschlägt, und aus Hrn. Monroes ablehnender Antwort, datirt Washington den 27. Okt. Beigefügt ist ein Schreiben des amerikanischen Geschäftsträgers zu London, H. Russel, an Lord Castlereagh, vom 1. Sept., worin er sein Befremden, daß man seinen Vorschlag vom 25. Aug. bei Seite gelegt habe, bezeugt, und Hrn. Beasley als Agenten für die Kriegsgefangenen in England zu lassen. Lord Castlereagh antwortete mit Uebersendung der Pässe, und erlaubte, daß Hr. Beasley in gedachter Eigenschaft zurückbleibe.

Frankreich. Der Moniteur enthält wiederum Bittschriften von drei Kohorten des ersten Bans der Nationalgarden, welche um die Begünstigung ansuchen, an dem Ruhm und den Gefahren der großen Armee Theil nehmen zu dürfen. Es ist die 5te Kohorte, welche zu Pau, die 70ste, welche zu Nieuport, und die 69ste, welche zu Ostende stationirt ist.

Sodann enthält der Moniteur folgenden „Bericht an den Kaiser: Paris, den 12. Sept. 1812. Sire! Die Kommissarien des (englischen) Transportamts haben unterm 17. verflossenen Monats zwei Listen der französischen Offiziere von allen Graden, welche aus den ihnen unter Kau-

Digitized by Google

tion zum Aufenthalte angewiesenen Orten entwichen sind, an den Chef der 5ten Division meines Ministeriums geschickt. Die erste Liste enthält die Namen von 270 Personen, die man bei ihrer Entweichung wieder aufgefangen hat; die andere 590 Personen, von denen angegeben wird, daß ihnen die Entweichung gelungen sey. Ich habe Ursache zu glauben, daß bei lezterer Zahl ein Irrthum obwaltet, denn wir haben nur Kenntniß von 363 Kriegsgefangenen von allen Graden, die auf diese Art nach Frankreich zurückgekommen sind. Die Betrachtungen, womit die Kommissarien des Transportamtes die Sendung dieser Listen begleiteten, veranlaßten mich, mir das Verzeichniß der englischen Kriegsgefangenen von allen Graden, die aus den ihnen unter Kaution zum Aufenthalte angewiesenen Orten in Frankreich entwichen sind, mit Beifügung des Tages an welchem sie ihr Ehrenwort verletzten, vorlegen zu lassen. Ihre Zahl ist 355, diejenigen nicht mitgerechnet, die bei ihrer Entweichung wieder ergriffen wurden. Unter denen die entkommen sind, bemerkt man ein Mitglied des Parlaments, Thomas Brook, der im Oktober 1804 von Valenciennes, wo er sich auf sein Ehrenwort befand, entwich; ferner einen Hrn. James Crawfurd, der durch die ausgezeichneten Stellen, die er begleitete, bekannt ist, und der um die nemliche Zeit von Aachen entwichte, indem er die ihm ertheilte Erlaubniß, sich des dortigen Gesundbrunnens zu bedienen, mißbrauchte. Der Zweck dieser Zusammenstellung ist, zu beweisen, daß die Engländer den Anfang gemacht haben, auf diese Art das Ehrenwort zu brechen; denn man sieht im Jahre 1804 kaum einige Franzosen von den niedrigsten Graden, die sich in diesen Fall gesezt hätten, als schon das Beispiel durch die genannten Engländer von Rang gegeben war. Von der andern Seite darf man nur bedenken, daß die Zahl der in Frankreich aufbewahrten englischen Kriegsgefangenen kaum den dritten Theil der Zahl der in England aufbewahrten Franzosen beträgt, um sich bei Vergleichung der Listen der Entwichenen von beiden Nationen zu überzeugen, daß die Verletzungen dieser Art verhältnißmäßig weit zahlreicher von Seite der Engländer gewesen sind. Aber es ist auch hier zu bemerken nicht überflüßig, daß unter der Zahl der in England befindlichen Franzosen 7 bis 8000 sind, die in der Kapitulation zu Baylen herrühren, das heißt, die gegen alles Recht, und durch eine schändliche Verletzung jener Kapitulation, in Folge deren sie mit ihren Waffen nach Frankreich zurückgeschickt werden sollten, in England zurückbehalten werden. Wollte man diese Prüfung noch weiter ausdehnen, so würde man bemerken, daß sehr viele der aus England entwichenen Franzosen keine englische Kriegsgefangene, sondern von den Spaniern zu Gefangenen gemacht worden sind, von welchen leztern aber schon über 2700 Kriegsgefangene, Generale und von allen Graden, mit Verletzung ihres Ehrenworts, aus ihren Aufbewahrungsorten entwichen. Dieses sind, Sire, die nähern Umstände, wovon ich Ihnen Rechenschaft geben zu müßen glaubte. Vielleicht urtheilen Ew. Maj. daß die ihnen zu gebende Publicität hinreicht, um alles Beleidigende, was die Engländer seit Kurzem in dieser Hinsicht gegen die französischen Gefangenen zu verbreiten suchten, auf sich selbst zurückfallen zu machen. (Unterz.) Decrès. Nun folgt im Moniteur ein Namensverzeichniß von 355 aus ihren Aufbewahrungsorten mit Verletzung ihres Ehrenwortes entwichenen, und nicht wieder ergriffenen engl. Kriegsgefangenen, mit Beifügung des Orts und Tages ihrer Entweichung. Es sind größtentheils Offiziere von der Land- und Seemacht, Kapitäns von Kauffahrtheischiffen, Gentlemen, Handelsleute und Wundärzte, u. s. w.

Miszellen.

Der Monit. meldet aus Berlin, der kaiserl. Adjutant Graf Narbonne habe die Ehre gehabt, bei dem Könige zu speisen, dem er dem Vernehmen nach einen Brief vom Kaiser überbracht hatte. Auch habe er mehrere Konferenzen mit dem Großkanzler Freiherrn von Hardenberg gehabt.

Nach der Abreise des kaiserl. französischen Botschafters zu Warschau, welcher sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Frankreich zu begeben die Erlaubniß erhielt, ist Herr Lazard, erster Botschafts-Sekretär, als Geschäftsträger nebst dem übrigen Personale zu Warschau geblieben.

Königliches Hof- und National-Theater.
Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: die Zauberquelle. Zum Beschluß Ombres chinoises. — Im königl. Redoutensaale ist Redoute, der Anfang ist um 9 Uhr.
Montag den 11. Jänner ist der zweite abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: (zum Erstenmale): Der lustige Schuster, oder der Teufel ist los. Oper. Musik v. Paer.
Sonntag: Ignez de Castro.
Montag: Die beiden kleinen Savoyarden. Dann die Domestikenstreiche.

An die Mitglieder der Harmonie.
Während der Karneval werden die bisher am Mittwoch statt gehabten Gesellschaften auf den Donnerstag (we-

Digitized by Google

gen den Hofkällen) in der Art verlegt, daß abwechslungsweise den einen Donnerstag, und zwar vom künftigen Donnerstag angefangen, kleine Gesellschaft, und den folgenden Donnerstag Ball ist.

Die Bälle fangen um 7 Uhr an, und enden um 1 Uhr.

An den Sonntagen wird die Gesellschaft mit Vergnügen anständige Masken empfangen. Kinder aber können wegen Saalmangels des Lokals nicht erscheinen.

Münden den 8. Januar 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Edictal-Vorladung.

Da sich in Schuld- und Konkurssache des Anton Goldbauer, fahrende Landbuter-Vorhen zu Neuötting verfuchte Nachlaß- und Fristenzahlungs-Verhandlung fruchtlos zerschlug, und am 27. hujus, als an der hiezu und auch ad liquidandum anberaumten Tagfahrt nicht die sämmtlichen Gläubiger desselben liquidirten, so werden nunmehr zur Resumtion der Liquidation für diejenige, welche am gedachten 27. und 28. Nov. nicht liquidirten, oder ihr dortige Produktions-Handlung, nicht als wirkliche Liquidation angesehen wissen wollen, dann für die weitern Edictstage folgende Termine bestimmt, um zwar

zur nachträglichen Liquidation Montag den 11. Jänner, zur Exception Montag den 8. Februar, und ad concludendum Montag den 8. März 1813.

Die sämmtlichen Gläubiger haben an diesen Tagen ihre gesetzliche Nothdurften unter Strafe des Ausschlusses zu verhandeln, und ihre Rechten zu wahren.

Mühldorf den 30. Nov. 1812.

Königlich-baierisches Landgericht

(455 2d) Ott, Landrichter.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karnesal im Hubergarten alle Montag maskiertes Ball mit Entree stattfindet, wozu sich genetzten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

In der Braunvoglischen Runkel-Rüben-Zucker-Niederlage beim Hacherbräu No. 32. in der Sendlingergasse über 1 Stiege ist frischer Runkel-Rüben Zucker, zu 1 fl. 20 kr. das Pfund, und guter Syrup zu haben. (42 2a)

In der Spezerei-Handlung des Unterzeichneten ist zu haben der Standaur'sche Zuckermutzel Kaffee; ferners feiner Surrogat-Kaffee, welcher ohne Zusaz von ausländischen Kaffee und Zucker angenehm zu trinken, und der Gesundheit gedeihlich ist.

Joh. Paul Göttner,
(45) in der Kaufinger-Gasse Nro. 73.

Vermög der Erlaubniß von einer löbl. königl. baier. Polizei-Direktion, eine Niederlage meiner Spiegelglas-Fabrikate in hiesiger Residenzstadt immer halten zu dürfen, habe ich ein schönes Sortiment von kleinen bis ganz großen Spiegelgläsern, mit und ohne Rahmen, Kutschen- und Elektrisir-Scheiben zum allerbilligsten Fabelspreis in der Pranners-Gasse Nro. 161. etablirt, und empfehle mich einem verehrlichen Publikum und Handelsfreunden zu genetzten Aufträgen, unter Versicherung der besten Bedienung.

(24 2a) Wertheimber Joseph, Sohn.

Gebrüder Ulrich, aus Haarburg, beziehen die hiesige Messe mit einem vollständigen Waarenlager von allen Gattungen Mousselin-Waaren zu Vorhängen u. Kleidern, gestickten Halstüchern u. dergl. Stükzen, wie auch wetzen, gestarbten und seidenen Hals- und Sacktuchern; alle Gattungen Perse; seidene Waaren von Taffet und Levantin; wollenen Tüchern, Westenzeugen und Leinwand, dann mehreren Gattungen Modewaaren zu Kleidern. Sie versprechen die billigsten Preise, und verkaufen einige Artikel im Fabikpreis.

Ihre Boutique ist No. 192. in der weiten Gasse nächst der Jesuiten-Kirche. (43)

Friedrich Meise, von Oerlinghausen bei Bielefeld in Westphalen, beziht die hiesige Dreitäglig-Duit wie gewöhnlich mit seiner Holländer, Bieleselder, Warnbörser gebleichter und ungebleichter Leinwand. Er versichert die billigsten Preise und verspricht sich einen genetzten Zuspruch. Sein Laden ist in der Herzogspital-Gasse No. 113. (41 2a)

Christoph Balthasar Jung, von Memmingen, empfiehlt sich wiederum bestens mit einem ganz neuen, schönen Sortiment Mousselin-Waaren, auch Perzal oder Batist-Mousselin, schmale und breite schöne Dessein auf Ballkleider, Gaze-Schärpen und Halstücher aller Gattungen, doppelt breite Schweizer Leinwand. Versichert billige Preise und hat seine Boutique in der Herzogspital-Gasse Nro. 140. in der Mitte. (20 2a)

Johann Friedrich Leppert, von Bielefeld aus Westphalen, beziehet die diesige Dreitäglig-Duit, wie gewöhnlich, mit seiner Holländer, Bieleselder, Warnbörser gebleichter und ungebleichter Leinwand und auch feine Sacktücher. Verspricht hievon die billigsten Preise, und empfiehlt sich den genetzten Zuspruch. Sein Logis ist, wie gewöhnlich, beim Herrn Wagener, Gastgeber zum Fuchs-Bräu, in der Schwabinger Gasse über eine Stiege Nro. 4. (39 2a)

Retornat, französischer Kaufmann, hat die Ehre, dem Publikum hiemit anzuzeigen, daß er hier angekommen ist, und folgende schöne Waaren in billigem Preis zu verkaufen hat, als: alle Sorten Spizen, sowohl die kleine als die große; gestickte Maaren, Tull, Strick- und Näh-Faden, Pariser Stick-Nadeln, franz. Baumwollen-Zeuge, Handschuhe, Schokolade, Kölnisches Wasser ꝛc. Seine Wohnung ist Nro. 91. in der Neuhauser Gasse dem Bürger-Saal gegenüber. (40)

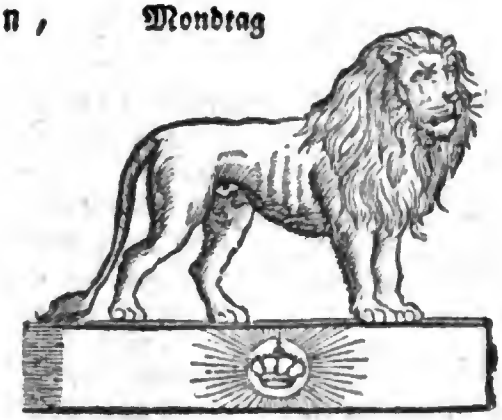
Michael Debler, gm. Gottfried, von Schwäbisch Gmünd, empfiehlt sich mit Bijouterie-Waaren in Gold, Silber und Semilor eigener Fabrik, auch hält derselbe ein Sortiment von in Augsburg fabrizirten großen Silber-Waaren neuesten Geschmacks.

Verspricht die billigsten Preise und reelste Bedienung, und hat sein Gewölb bei der Frau Diezin (Täublerin) in der Eisenmangasse Nro. 149. (15)

Mathäus Reiser von Augsburg, hat wiederum die Ehre, sich mit seinen selbst verfertigten Parasolen und Paraplüen nach der neuesten Mode, bester Qualität und billigsten Preisen, in großen und kleinen Partien zu empfehlen, bemerkt auch die alten Gestelle dagegen ein. Hat seine Boutique Nro. 16. in der Neuhauser-Gasse an der Jesuiten-Kirche. (37 3a)

Digitized by Google

Nro. 9. München, Montag den 11. Januar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 2. Januar betrifft die Auflösung des bisherigen Lehenverbandes zwischen den der königl. Souverainität unterworfenen Fürsten, Grafen und Herren und ihren Vasallen.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 31. Dezember 1812.

Auch in dem großen Feldzuge des Jahres 1812 haben die baier. Chev.Leg.Regimenter an den Ufern des Dnieper und der Moskwa ihren festgegründeten Ruhm gegen einen überlegenen und tapfern Feind mit der gewohnten Tapferkeit und einer unerschütterlichen Ausdauer in den mancherlei Beschwerlichkeiten dieses Krieges behauptet.

Das erste Chev.Leg.Regiment, so wie das 2te (Prinz Taxis) welche bei dem dritten Reserve-Korps der leichten Kavallerie in der dritten Brigade des Generals Baron Domanget stunden, haben am 14. August bei Ladi, am 15. bei Krasnoi, am 16. und 17. bei Smolensk, am 7. Sept. in der großen Schlacht bei Borodino und in der Folge beim Vorrücken nach Moskau und Kaluga meistens als Avantgarde viele und schwere Gefechte mit der rühmlichsten Tapferkeit bestanden.

Das 3te Chev.Leg.Reg. Kronprinz und 6. Bubenhoven, welche die 21ste, dann das 4. König und das 5. Prinz Leiningen, welche die 22. leichte Kavalleriebrigade unter dem Divisions Generals Grafen Ornano im 4ten Armeekorps bilden, haben in allen Gefechten, in welchem dasselbe dem Feinde begegnete, mit vorzüglichem Muthe gefochten.

Der Oberst und Kommandeur des 1sten Chev.Leg.Reg. Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und der kaiserl. franz. Ehrenlegion, Karl Gustav Graf von Wittgenstein, ist am 7. Sept. in der Schlacht bei Borodino auf dem Felde der Ehre, auf welchem er sich in diesem und den vorigen Feldzügen mehrmals durch Einsicht und Muth ausgezeichnet hatte, an der Spize seines braven Regiments gefallen.

Der Major des nämlichen Regiments und Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und der kaiserl. franz. Ehren-Legion, Karl Baron Zweibrücken, welcher schon mehrere Beweise von vorzüglicher Tapferkeit gab, wurde in der Schlacht bei Borodino durch eine Kugel in die Brust getroffen, und starb am 5. Okt. zu Mosaisk.

Von eben diesem Regimente starben: der Rittmeister und Ritter der kaiserl. franz. Ehrenlegion, Joseph Baron Magerl, dann der Oberlieutenant Karl Sedelmaier, an den in dieser Schlacht erhaltenen Wunden.

Vom 5. Chev.Leg.Reg. ist in derselben der Rittmeister und Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, A. v. Montcrif, ein ausgezeichneter Offizier, vor dem Feinde geblieben.

Der Junker Anton v. Auderlan, vom 3. Lin.Inf.Reg. Prinz Karl, ist am 8. Okt. in Polozk, — der Rittmeister H. Ritter vom 5. Chev.Leg.Reg. Leiningen, Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und der Ehrenlegion, am 13. Okt. in Moskau, — der Kapitän Kaspar Walraff vom 7ten Lin.Inf.Reg. Löwenstein-Werthheim, am 14. Okt., — und der Kapitän W. Daniels, vom 5. Lin.Inf. Reg., am 25. Okt. in Maukowitz, — der Kapitän von Spihel, vom 8ten Lin.Inf.Reg. Herzog Pius, Ritter der Ehrenlegion, am 9. Nov. in Wilna, der pensionirte Oberst K. Bieder am 21. Nov. in Mannheim, — der Oberst des 3. Lin.Inf.Reg. Prinz Karl, Jos. Baron La Roche, Ritter der Ehrenlegion, am 22. Nov. in Danielowitz, — der Major P. Straffer, vom 8. Lin.Inf.Reg Herzog Pius, am 25. Nov. in Malutte, — der Oberlieut. St. Schebel von Greiffenstein, vom 10. Lin.Inf.Reg. Junker, am 27. Nov. in Schwarzeneck, — der pensionirte Kapitän Max Steger, am 14. Dez. in Straubing, — der pensionirte Bataillons-Chirurg G. Schneider, am 16. Dez. in Amberg, und der Bataillons-Chirurg Joseph Albrecht, vom 1. Chev.Leg.Reg., am 17. Dez. in München gestorben.

Den gesuchten Abschied erhalten: der Kapitän des 2ten Lin.Inf.Reg. Kronprinz, A. Baron Lafabrique, mit der Erlaubniß, die Uniform à la suite der Armee nach seinem bisherigen Grade tragen zu dürfen, — dann der Rechnungs-Kommissär Jos. Foresti.

Der General-Major im Gen.Stabe, J. B. Baron Berger, ist zum Chef der Gendarmerie, und W. Huschberg zu dessen Adjutanten mit dem Grade eines Oberlieutenants ernannt.

Dem General-Major Baron Berger ist erlaubt, die Uniform der Brigade-Generäle zu tragen.

Seine königl. Maj. haben unter 24. d. M. dem wirkl. geheimen Rathe und Präsidenten des obersten Rechnungs-Hofes, Maximilian Grafen von Taxis, dann unterm 27.

Digitized by Google

dem Gen. Lieutenant und Chef des Gen. Auditoriats, M. Grafen Morawitzky, das Prädikat „Exzellenz" zuzulegen, geruht.

München den 27. Dez. 1812.

Frankreich. Paris, den 2. Jänner. Am 1. Januar empfing der Kaiser zuerst die Glückwünsche der kaiserl. Familie. Hierauf begab er sich in den Thronsaal, wo die Prinzen Großdignitarien, die Kardinäle, die Großoffiziere der Krone, die Minister, die Großoffiziere des Reichs, und die Großadler Sr. Majestät ihre Huldigungen darbrachten. Nachher ließ der Oberzeremonienmeister die Offiziere des kaiserl. Hauses, und nach ihnen das diplomatische Korps eintreten; mit welchem letztern mehrere Fremde durch die Minister ihrer Höfe, namentlich durch den spanischen Ambassadeur der Staatsrath Graf Guzman, der Pallastgouverneur von Grenada, Ritter Aquilar, und der Maire von Madrid, Ritter Prada, vorgestellt wurden. Der Oberzeremonienminister selbst stellte den Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar, Oberstlieutenant in der königl. sächsischen Garde, nebst zwei Kammerherrn, ingleichem den kaiserl. österr. Kammerherrn und General-Lieutenant Grafen Bubna vor. Nach dieser Audienz wurden der Senat, der Staatsrath, der Kassationshof und das Pariser Municipalkorps eingeführt, welche dem Kaiser ihre Glückwünsche abstatten, und dann in die Dianen-Gallerie traten. Hierher kam die Kaiserin, nachdem sie in ihren Zimmern die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen, der dienstthuenden Damen und Offiziere, der Gattinnen der Großoffiziere, Minister und die Herzoginnen angenommen hatte, und empfing auch die Huldigungen der ersten Staatsbehörden. Ihre Majestäten begaben sich hierauf in die Messe. Nach derselben empfingen Sie die Glückwünsche aller präsentirten Damen, und der Kaiser ließ auch die Offiziere der Garden und der Pariser Garnison, so wie alle bei Hofe Zutritt habende Personen vor sich; desgleichen erhielten das Kapitel und die Pfarrer von Paris, so wie das lutherische und reformirte Konsistorium Erlaubniß ihre Glückwünsche darzubringen. Zuletzt empfing noch die Kaiserin in ihren Zimmern das diplomatische Korps, die Prinzen Großdignitarien, Kardinäle, Großoffiziere, Minister u. s. w.

Ein kaiserl. Dekret vom 22. Dez. befiehlt, die Personen, welche franz. Konscribirte verleiten könnten, sich in den italienischen Truppen, oder italienische Konscribirte, sich in den franz. Truppen als Stellvertreter von Konscribirten aufnehmen zu lassen, mit ein- bis dreimonatlichem Gefängniß zu bestrafen.

England. Ausz. des Mon. aus englischen Bl. Napoleons Rückkunft nach Paris ist ohne Zweifel eine große Kränkung für die, welche die Haut des Löwen verkauft hatten, ehe sie seiner Meister waren, die jeden Menschen, der das Wort Frieden aussprach, einen Franzosen und Verräther nannten. Aber so wie wir zu einer gewissen Zeit ihre ausschweifenden Hoffnungen lächerlich machten, so können wir sie auch jezt in ihrer Niedergeschlagenheit trösten. — Napoleon ist zwar nicht todt; die französische Armee nicht vernichtet; der Kaiser von Rußland und der Prinz-Regent können nicht die Friedensbedingungen diktiren, die Provinzen wiedererobern, Holland, Hamburg, Toskana, Rom, Neapel und alle übrige Frankreich einverleibte Staaten ihrer alten Unabhängigkeit zurückgeben. Nein, sie dürfen eben so wenig dergleichen Veränderungen zu bewirken, als die Bourbons wieder auf den französischen Thron zu sezen hoffen. Indessen können sie viel thun, und der Augenblick dazu ist günstig. Rußland hat von seinen Hülfsmitteln und seiner Defensivstärke Proben abgelegt. Können also Großbrittanien und Rußland gegenwärtig sich über ihre Plane einigen, und sind diese Plane nicht ausschweifend und unausführbar, so können diese beiden Mächte sich, Spanien und Portugal, und allen von Frankreich unabhängigen Staaten einen dauerhaften Frieden verschaffen. Wir schmeicheln uns, daß dieses Rußlands Absichten sind, und hegt nur unser Kabinet die nämlichen Gesinnungen, so geben wir die Hoffnung nicht auf, unsere Wünsche erfüllt zu sehen. Versuchte man aber etwas mehr, als die Sicherheit aller noch bestehenden Staaten, so erblicken wir beinahe unübersteigliche Hindernisse, die sich dem Erfolge eines solchen Unternehmens entgegensezen. Die Politik kann alle Arten von Eifersucht, selbst wenn sie absurd scheinen, rechtfertigen; aber die Klugheit fordert, zwar nicht die Entscheidung ob sie gerecht oder ungerecht, aber wohl ob sie vorhanden sind; und in diesem Falle wäre es thöricht, nicht mit etwas Wenigerem zufrieden zu seyn, wenn man es durch Abschluß eines mit der Ehre und Sicherheit verträglichen Friedens erhalten kann; statt und der Gefahr auszusezen, eine Lage wieder verloren gehen zu sehen, die wir dem Antheile, den wir mit so wenig Erfolg versprechenden Mitteln an einem so ungewissen Kampfe nahmen, schuldig sind. Der Courrier, der Times, der Anti-Gallican und andere Journale behaupten, man dürfe Napoleon nicht das lassen, was er zu Anfang dieses Feldzuges besaß. Diese Herren meinen auch, es sey unmöglich, mit Napoleon einen festen und dauerhaften Frieden zu machen. Ohne uns mit Widerlegung eines so abge-

Digitized by Google

schmachten Sazes aufzuhalten, begnügen wir uns zu erklären, daß alle diese Gründe nicht zureichen, den Vorschlag eines Friedens auf Grundlagen, über die sich Rußland, England, Spanien und Portugal einigen mußten, zu hindern. Verwürfe sodann Napoleon Eröffnungen, die auf der Grundlage des Uti possidetis beruhten (wobei jedoch die nöthigen Modifikationen, wie z. B. Tausche, statt finden könnten, um den kontrahirenden Mächten ihre resp. Besitzungen zu sichern), würde nicht alsdann die Folge davon seyn, daß aller guter Wille und kriegerische Eifer der Franzosen verlöschten? Versuchen wir hingegen, oder geben nur Anlaß zu vermuthen, daß wir versuchen wollen, Frankreich zu demüthigen, und es demnach für Fortsezung des Krieges zu interessiren; versuchen wir, der französischen Nation alle Früchte der von ihr seit zwanzig Jahren gebrachten Opfer und erfochtenen Siege zu rauben, so würde man bei ihr den Geist, der alle diese Wunder wirkte, wieder erwecken. Wir würden Napoleon größer als je machen; wir hätten alsdann die nämliche Laufbahn von Neuem anzufangen, wie die seit 1793 durchlaufene war.

Preussen. Königsberg, den 21. Dez. Das Hauptquartier des Königs von Neapel ist seit dem 18. Dez. in unseren Mauern. Seine Majestät bewohnen das Schloß. Zugleich befinden sich hier der Major-General Fürst von Neufchatel, die Marschälle, Herzoge von Elchingen (Ney), von Treviso (Mortier), und der General Herzog von Abrantes (Junot); der Herzog von Istrien (Marschall Bessieres) ist nach Paris abgegangen. Der Vize-König von Italien wird mit jeder Stunde erwartet, soll aber sein Hauptquartier nach Marienwerder verlegen. Der Graf Daru versieht fortwährend die Stelle eines General-Intendanten.

Die Russen haben Kowno am 13ten mit 2 Pulks Kosaken, einem Regimente Husaren, und einem Regimente Dragoner besezt. Seitdem haben nur Streifereien von Kosacken auf unser Gebiet statt gefunden.

Der hier anwesende Fürst von Neufchatel hat nachstehende Tagsbefehle erlassen:

„Die Festungen Danzig und Marienburg, desgleichen die Brückenköpfe zu Marienwerder und zu Thorn werden hiemit in Belagerungsstand erklärt. Die dort kommandirenden Ober-Befehlshaber, desgleichen die dortigen Chefs der Artillerie, des Ingenieurkorps und der Intendant der Armee werden die deßhalb erfoderlichen Maßregeln treffen. An die Stelle des Generals Grafen Laribossiere ist der Divisions-General Eblé zum Oberbefehlshaber der Artillerie, so wie an die Stelle des Generals Grafen Chasseloup der Divisions-General Hare zum Oberbefehlshaber des Ingenieurkorps ernannt. Gegeben im Hauptquartier zu Gumbinnen den 18. Dez. 1812."

Unterm 20. Dezember ward befohlen, daß sämmtliche Generale, Stabs- und Subaltern Offiziere, welche sich zu Königsberg befinden, spätestens binnen 24 Stunden von dort abreisen sollen, um sich nach den verschiedenen großen Depots ihrer resp. Armeekorps zu begeben, nämlich: die zum 1sten Korps gehörigen nach Thorn; die zum 2ten und 3ten Korps gehörigen nach Marienburg; die zum 4ten nach Marienwerder; zum 5ten nach Warschau; zum 6sten nach Plozk; zum 8ten (Westphalen und Würtemberger) nach Thorn; zum 9ten nach Marienwerder; die Divisionen Claparede und Loison bleiben in Königsberg; die unberittene Kavallerie geht nach Elbingen; die Depots der Kavallerie und von der Garde gehen eben dahin. Detaschements von einzelnen Soldaten, desgleichen von der Artillerie und vom Ingenieurkorps nach Königsberg. Alle dienstirte und kranke Generale und Stabsoffiziere, die nicht wirklich Dienste leisten können, sollen sich zu ihrer Herstellung nach Stettin und Küstrin begeben, und ihre Ankunft daselbst nach Königsberg einberichten.

Vom 23. Dez. Heute wurde hier verordnet: Nur der Generalstab, der Stab des Herzogs von Elchingen, der Stab des Ingenieurkorps, der Stab der Artillerie, die 30ste Division unter dem Befehl des Generals Heudelet, die 34ste Division unter dem Befehl des Generals Marchant, und die Division des Generals Claparede dürfen in der Stadt Königsberg bleiben; jedem andern ist Quartier in der Stadt versagt.

Marienwerder, den 26. Dezember. Gestern ist der Marschall Herzog von Belluno (Victor), und heute der Vize-König von Italien hier eingetroffen. Unsere kleine Stadt ist sehr mit Truppen überhäuft. (O.B.)

Berlin, den 31. Dez. Die kaiserl. französischen Generalkonsuls, HH. Lesseps und Mure, und der Vize-Konsul Raz, sind am 28sten aus Preussen hier angekommen, und der französische General Graf Claparede, ist von hier nach Paris abgegangen.

Rußland. In den Petersburger Zeitungen heißt es: Aus Veranlassung der Räumung Moskaus von der französischen Armee, wurde am 28. Okt. in St. Petersburg eine allgemeine Feierlichkeit abgehalten.

Der Kronprinz von Schweden und sein Sohn Oskar

Digitized by Google

haben den russischen St. Andreas-Orden erhalten. Den St. Annen-Orden erster Klasse erhielten: der schwedische Generaladjutant Graf Löwenhielm, und die russischen Generalmajors Jlowaiskji und Sopolskji; die diamantenen Insignien von diesen Orden erhielten; der schwedische Generallieutenant Graf Mörner, und die russischen Generalmajors Kosatschkowskji und Helfreich.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Fürsten Kutusow einen reich mit Diamanten und mit einem Lorbeerkranze gezierten Orden, dem General von der Kavallerie Baron Bennigsen die diamantenen Insignien vom St. Andreasorden und 100,000 Rubel, dann allen vom untern Range, die bei der Schlacht bei Tarutino waren, 5 Rubel auf den Mann verliehen.

Miszellen.

Der Berliner Zeitung zufolge traf am 1. Januar Seine Exzellenz der Reichsmarschall Herzog von Reggio aus Königsberg zu Berlin ein. Ebendaselbst ist der Divisions-General Hr. Graf Braumont, ebenfalls aus Königsberg, angelangt. — Se. Exzellenz der Hr. Herzog von Bassano ist zu Paris angekommen. Am 2. Januar war der Senat versammelt, um die Ernennung der Deputirten zum gesezgebenden Körper vorzunehmen.

Am 31. Dez. v. J. trift General Mrunier von Regensburg zu dem Hauptquartier des Divisionsgenerals Grenier nach Nürnberg ab. Am 2. Jan. waren zu den in Regensburg im Standquartier liegenden Truppen von der 2ten Kolonne der 3ten Brigade die in der Nachbarschaft auf dem Lande Einquartirten eingerückt, und am 3. des Morgens brachen sie sämmtlich zu ihrer weitern Bestimmung auf.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Die beiden kleinen Savoyarden. Dann die Domestikenstreiche.

Montag den 11. Jänner ist der zweite abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Bekanntmachung.

In Verhandlung der Nachlaßsache der beiden diesseitigen, an den Folgen ihrer im diesjährigen Feldzuge erhaltenen Wunden zu Polozk verstorbenen Herren Offiziers, des Oberlieutenants Alexander Baron v. Hacke, und des Lieutenants Friedrich Baron Tucher, werden alle diejenigen, welche an deren Nachlaß, aus was immer für einem Grunde, rechtliche Ansprüche oder Forderungen zu machen haben, hiedurch öffentlich aufgefodert, sich mit solchen a dato innerhalb 6 Wochen bei unterzeichneter Stelle um so gewisser zu melden, als nach Verlauf dieses Termins auf keinen Forderungsnachtrag mehr gerechnet, sondern in der Sache weiters, rechtlicher Ordnung nach, fortgefahren werden wird.

München den 16. Dez. 1812.

Das königl. baier. Reserve-Bataillon des 1sten Linien-Infanterie-Regiments König.

Graf Trips, Kapitän.

(4542 3c) C. Billing, Auditor.

Vorladung.

Max v. Gregor, pensionirter Hauptmann des 4ten k.b. Linien-Infanterie-Regiments Sachsen-Hildburghausen, ist hier mit Hinterlassung eines nicht ganz unbedeutenden Vermögens und einer leztwilligen Disposition gestorben. Da er in dieser seine nächsten Anverwandten, ohne sie zu nennen, als Erben eingesezt hat; so werden diejenigen, welche auf solche Erbschaft einen Anspruch zu machen gedenken, hiemit aufgerufen, daß sie sich in Zeit 30 Tagen nach dieser in öffentlichen Blättern erschienenen Bekanntmachung über den Grad ihrer Freundschaft hinlänglich bei nachstehender Kommission ausweisen sollen.

Innerhalb eben dieser Zeit haben sich auch diejenigen zu melden, welche unter was immer für einem Titel an die Hauptmann v. Gregersche Verlassenschaft eine Foderung zu machen gedenken.

Straubing, den 22. Dezember 1812.

Die zur Verhandlung der Hauptmann von Gregerischen Verlassenschaft angeordnete Kommandantschafts-Kommission.

Raab, Hauptmann der R. G. 3. Klasse. (2a 4573)

Voglmayr, Oberlieut. Förtsch, Auditor.

Nachdem sich bei dem hiesigen Weinwirth Johann Kaspar Keßler eine, seinen Vermögensstand weit übersteigende Schuldenlast gezeigt hat, auch der Weg der Gütt fruchtlos versucht worden ist: So wurde unterm heutigen der Konkurs gegen ihn erkannt, und es werden daher nachfolgende drei Edikttage, nämlich

Mittwoch der 13. Jänner ad liquidandum,

Mittwoch der 10. Februar ad excipiendum, und

Mittwoch den 10. März ad concludendum mit dem Bemerken festgesezt, daß die Hälfte des Konklusions-Termins ad replicandum, die andere aber zur Abgabe der Schluß-Erklärungen bestimmt sey, an welchen Tagen alle und jede, welche an den Gantner Keßler eine Forderung zu machen haben, jedesmal frühe um 9 Uhr auf dem diesseitigen Rathhause peremtorie und poena praeclusi zu erscheinen, anmit vorgeladen werden.

Beschlossen Augsburg den 9. Dez. 1812.

Königlich-baierische Stadtgericht.

v. Kaspar, Direktor.

(4553 2b) v. Rehlingen.

Johann Klammer, bürgerl. Schlossermeister dahier, hat bei unterzeichnetem Gerichtshofe die Anzeige gemacht, daß ihm 4 ehemalige Reichsstadt Augsburgische Schuldverschreibungen von der Sublevations-Deputation ausgestellt, unwissend wie, abhanden gekommen seyen.

Diese 4 Obligationen, welche sämmtlich vom 30. Nov. 1796 datirt sind, und wovon jede 100 fl. im vier und zwanzig Guldenfuß beträgt, und mit den Nummern 824. 827. 828 und 829. bezeichnet.

Auf die Bitte des erwähnten Klammers wird der den-

malige Beſizer dieſer 4 Obligationen hiemit edictaliter aufgefodert, ſelbe unter einem peremtoriſchen Termin von ſechs Monaten um ſo gewiſſer zu dießſeitigen Gerichtshanden zu übergeben, und ſich über den Lakunſtstitel auszuweiſen, als ſie anſonſt nach fruchtlos verſtrichenem Termin als kraftlos erklärt, und amortizirt werden würden.

Augsburg, den 19. Dezember 1812.

Königlich-baieriſches Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor.

(3 a 2) v. Rehlingen.

Nürnberg, den 12. Dezember 1812.

Von königl. baieriſchen Stadtgerichts wegen

werden auf den Antrag der königl. baieriſchen beſondern Stiftungs-Adminiſtration für die Wohlthätigkeit dahier die Inhaber der über die bei der vormaligen fränkiſchen Kreiskaſſe angelegten Atrio-Kapitalien ausgefertigten nachfolgenden Urkunden, nämlich:

1. einer Obligation auf die Nehr-Schröderiſche Stiftung à 4 pro Cent über 200 fl. verlautend, de 18. Aug. 1735.
2. einer fränkiſchen Kreiskaſſa-Obligation der nothleidenden Kinderſtiftung gehörig, über 300 fl. à 4 pro Cent vom 18. Auguſt 1735 verlautend, welche beide Obligationen zu der Haupt-Obligation vom 12. Auguſt 1735 gehören, die ſchon auf Antrag der königl. Adminiſtration des Kultus und Unterrichts in dem Amortiſations-Prozeß begriffen iſt, Intelligenzblatt Nro. 109.
3. einer Obligation auf die Arco-Schröderiſche Stiftung verlautend, à 4 pro Cent vom 19. Dezember 1718 über 2200 fl.
4. einer Obligation, welche der Krenauer Ludwigiſchen Stiftung zuſtändig iſt, über 100 fl. à 4 pr. Cent vom 29. Mai 1734.

andurch aufgefodert, dieſe in ihren Händen befindliche Partial-Obligationen ſammt Zins-Coupons binnen eines ihnen hiemit anberaumt werdenden peremtoriſchen Termins von ſechs Monaten, und zwar längſtens bis zum 12. Mai künftigen Jahres, bei Gericht originaliter zu produziren, und über die Rechtmäßigkeit ihres Beſizes ſich auszuweiſen.

Nach fruchtloſem Ablauf dieſes Termins haben dieſelben zu gewärtigen, daß ſie nicht nur mit allen ihren auf den Beſiz gedachter Obligationen jezt und künftig gegründet werd n könnenden Anſprüche und Foderungen gänzlich werden präkludirt, ſondern auch dieſe Obligationen ſelbſt für durchaus kraftlos erklärt werden.

Fr. v. Leonrod.

(2 a 8) Heyd.

Vorladung.

Auf die von der königl. baier. proviſoriſchen Adminiſtration der Kommunen zu Stadt am Hof geſchehene Anzeige, von dem, während der Kriegsſcenen im Jahre 1809, und bei Gelegenheit der damals erfolgten Einäſcherung des dortigen Rathhauſes erlittenen Verluſte nachſtehender, auf die Stadtkammer daſelbſt lautender Obligationen, und dabei geſtelltes Anſuchen, ſolche öffentlich zu amortiſiren, werden dieſelben anmit nebſt den enthaltenden Beträgen und Intereſſe-Stipulationen, wie folgt, nahmhaft gemacht.

1. Obligation auf die Stadtkammer zu Stadt am Hof lautend dd. München den 5. März 1751 über 500 fl. 2 1/2 pC. verzinslich, von Seiner kurfürſtl. Durchl. Max. Emanuel höchſteigenhändig unterzeichnet.
2. Gedruckte Landſchafts-Obligation auf die Stadtkammer zu Stadt am Hof lautend dd. München den 30. Jänner 1750 über 1500 fl. zu 1 1/2 pC. mit 4 Sigillen verſehen.
3. Eine dergleichen vom nämlichen Dato ad 200 fl. zu 2 1/2 pC. verzinslich.
4. Eine dergleichen ebenfalls ad 200 fl. und zu 2 1/2 pC. verzinslich.
5. Eine dergleichen ad 1000 fl. eben ſo verzinslich.
6. Dergleichen eine ad 1500 fl.
7. Gedruckte Obligation der landſchaftlichen Hauptkaſſe dd. München den 10. Oktober 1796 über 500 fl. zu 4 pC. verzinslich.
8. Eine dergleichen dd. München den 29. Jänner 1799 über 500 fl. zu 4 pC. verzinslich.

Der oder die Inhaber einer oder der andern dieſer Obligationen, oder ſämmtlicher, wird andurch aufgefordert, ſolche binnen ſechs Monaten bei unterzeichneter Stelle zu produziren, und ſich über den Beſiz auszuweiſen, widrigenfalls dieſelben für kraftlos erklärt, und amortizirt werden ſollen.

Regensburg den 2. Nov. 1812.

Königlich-baieriſches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(4409 3c) Bructhaler.

Bekanntmachung.

Johann Rieberer, 1/16 Söldner von Hirtlaber bei Pfeffenhauſen, hat ſich am Maria Opferungstage 1810 unwiſſend wohin von ſeinem Anweſen und ſeiner Familie entfernt.

Da nun deſſelben Aufenthaltsort ungeachtet aller ſorgfältig gepflogenen Erkundigungen bisher nicht entdeckt werden konnte, übrigens ſein Eheweib mit Namen Anna Maria ſich mit ihren 2 unvogtbaren Kindern nicht länger mehr auf dem Gute erhalten kann, auch die bereits gerichtlich bekannten Gläubiger faſt unaufhörlich auf Befriedigung ihrer im Verhältniſſe des ſchuldneriſchen Beſizthums großen Foderungen dringen, ſo wird der Landabweſende mit dem Anhange öffentlich vorgeladen, ſich inner 8 Wochen, von dem Tage der Ausfertigung dieſer Citation angerechnet, um ſo gewiſſer entweder perſönlich oder durch einen Bevollmächtigten hier zu ſtellen, oder von ſeinem dermaligen Aufenthaltsorte hieher Nachricht zu ertheilen, als man nach fruchtloſem Ablauf obigen Termins dem Petito ſeiner Ehegattin und deren 2 in der Ehe erzeugten Kinder als den 2 Stieffkindern, und den Gläubigern ohne weiters ſtattgeben würde.

Beſchloſſen den 11. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenberg zu Mallersdorf im Regenkreiſe.,

R. R. v. Scherer, Landrichter.

(2a 4574) Edlbacher, Coll.

Proklama.

Heinrich Kratzer, von Wolfsricht, hat das gegen ihn erlaſſene Ganterkenntniß in Rechtskraft erwachſen laſſen, und es wird deshalb

I. zur Liquidation der Foderungen, und zum Verſuche einer gütlichen Ausgleichung der 26ſte Jänner,

II. zur Aufnahme der Einreden der 25ſte Februar,

III. zum Beſchluß der Sache der 30ſte März

jedesmal Vormittags 8 Uhr als Termin beſtimmt.

Digitized by Google

Das Nichterscheinen im ersten Termin hat Präklusion der Foderungen, und das Ausbleiben im zweiten und dritten Termine Präclusion der Rechtszuständigkeiten zur Folge.

Zugleich werden alle diejenigen, welche von des Gemeinschuldners Vermögen etwas in Handen haben, beauftragt, hierüber der unterzeichneten Behörde sogleich die schuldige Anzeige zu machen, und hievon dem Schuldner, bei Strafe des nochmaligen Ersazes, nichts verabfolgen zu lassen. Geschehen den 9. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt im Ober-Donaukreise.

(3 c 4532) Mois, Landrichter.

Feilbietungs-Edikt.

Auf wiederholtes Ansuchen der Gläubiger des Xaver Petermair, Bauers von Buch, wird dessen Anwesen neuerlich zum öffentlichen Verkauf ausgesezt, und hiezu Montag der 18te Jänner 1813 Vormittags 9 Uhr bestimmt.

Dieses Anwesen ist zum königl. Rentamte Neuötting leibrechtbar, und besteht nebst Wohn- und Oekonomiegebäuden aus 35,338tel Tagw. Acker, 10,118 Tagw. Wiesengründen, 13,448 Tagw. Holz- und 4 238 Tagw. Moosgründen, woraus nebst den gewöhnlichen Hofanlagen und Steuern jährlich an Stift 7 fl. 14 kr., an Getreiddienst 5 Schfl. 1 V. 2 S. Korn, 4 Mz. 1 V. 3 S. Gersten, 6 Schfl. 1 Mz. 1 S. Haber zum königl. Rentamt Neuötting gereicht werden müssen.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, hiebei zu erscheinen und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Die Fremden müssen sich über ihre Vermögensumstände durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Uebrigens wird bemerkt, daß dieses Gut nicht mehr auf Leib verliehen wird, sondern das Grundeigenthum von dem Käufer abgelöst werden muß.

Das Anwesen kann täglich in Augenschein genommen, und der Schäzungspreis in diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Altötting, den 5. Dezember 1812.

Königl. baierisches Landgericht.

(3 b 4538) Ott, Landrichter.

Die beiden militärpflichtigen Unterthanssöhne

Joseph Ant. Eder, Schneidergesell von Amerdingen, und

Lorenz Bauernschmid, Bäckerknecht von da,

sind abwesend, und bei der lezten Konscription nicht erschienen.

Diese werden nun hiemit vorgeladen innerhalb 3 Monaten sich bei dem unterzeichneten Landgericht zu stellen, widrigenfalls sie als Widerspenstige erklärt werden, und neben andern hauptsächlich folgende Strafen zu erwarten haben:

1. Verlieren sie allen Anspruch auf diejenigen Begünstigungen, welche nach dem Konscriptionsgesez den gehorsamen und ihren Pflichten getreuen Unterthanen zukommen, und dürfen namentlich sich durch keinen Ersazmann vertreten lassen, sondern müssen ihre Militärpflicht persönlich erfüllen.

2. Werden sie bei ihrer Habhaftwerdung zu jeder Zeit ohne Rücksicht auf das Alter, an das Militär abgegeben, und müssen die für die Widerspenstigen festgesezte Dienstzeit, nämlich statt 6 Jahren, 7 bis 10 Jahre, je nachdem sie innerhalb eines Jahres oder später zurückkommen, aushalten, und können dabei, wenigstens während ihres ersten Dienstjahres keine Beförderung und keinen Urlaub erhalten.

3. Wird ihr Vermögen mit Beschlag belegt, und sie werden, wenn sie binnen einem Jahre, von dem Tage des wider sie gefällten Urtheils angerechnet, zurückkehren, um 36 bis 150 fl. gestraft, später aber wird ihr gegenwärtiges Vermögen konfiszirt, und das ihnen nachher noch anfallende erst dann ausgefertigt, wenn sie ihrer Militärpflicht Genüge geleistet haben.

Am 21. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Höchstädt im Ober-Donaukreise.

(3) Bloest, Landrichter.

In Gemäßheit eines höchstverehrl. Reskripts der königl. Finanz-Direktion des Regenkreises vom 14ten v. M. wird der vormalig fürstl. Regensburgischen Amts Hohenburgische Pfleggdof zu Hohenburg am Nordgau, welcher in dem alten Pfleggebäude, dem neuen Bau, Scheuern, Schupf, Stallungen, großen verschlossenen Hofraith, Gärtchen und dem Haagberg Antheil bestehet,

den 21. Jänner 1813 Vormittags 10 Uhr in Hohenburg, unter den für den Verkauf der Regensburgischen Domainen bestehenden und bei der Versteigerung umständlich bekannt gemacht werdenden Bedingnissen, wovon nur kürzlich angeführt wird, daß der Kaufschilling ganz, nämlich ein Viertel gleich nach erfolgter Genehmigung bei der Extradition des Objekts, ein Viertel nach drei, und ein Viertel nach sechs Monaten baar, das lezte Viertel nach 9 Monaten in annehmbaren Staatspapieren zu bezahlen seye, an den Meistbietenden versteigert werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher in dem bestimmten Termin in Hohenburg einfinden, ihre Angebote zu Protokoll geben, und, vorbehaltlich höchster Genehmigung, sich des Zuschlags versichert halten.

Velburg im Regenkreise am 22. Dezember 1812.

Königl. baierisches Rentamt.

(2a 7) Frettinger.

Amortisation

einer zu Verlust gegangenen Obligation von 700 fl.

Bereits unterm 19. Sept d. J. wurde der dermalige Besizer einer für den Max Florian Hacker, Gestüttmeisterssohn von Schleißheim, oder dessen rechtmäßige Erben ausgestellten Landschaftlichen Obligation ad 700 fl. dd. 25. Mai 1789 in öffentlichen Zeitungen (S. Nat.Ztg vom 3. Okt. d. J. Nro. 235. Seite 1005) dergestalt aufgefordert, daß er selbe binnen 30 Tagen peremtorie vorlege, und sich binnen diesem Zeitraum um so mehr über den rechtmäßigen Besiz ausweise, als nach dessen Verfluß diese landschaftliche Obligation als kraftlos, sohin als amortizirt öffentlich erklärt werden würde.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesezte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, so will man hiemit diese Obligation als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Aktum den 16. Dez. 1812.

Königliches Landgericht Eggenfelden im Unterdonaukreise.

Schmalhofer, Landrichter. (3b 4552)

Versteigerung.

Auf höchsten Befehl der königl. Finanz-Direktion vom 12. d. M. Nro. 3634 wird der Pacht der königl. Ziegelei in der Riedenburg am 1. Hornung 1813 allda in der königl. Rentamts-Kanzlei Vormittags von 9 bis 12 Uhr in einem

Digitized by Google

Ausrufe von 150 fl. jährlichen Pachtzinses unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert werden. Die unter dem Pacht begriffenen Gegestände sind:

A. 2 Trockenstädl auf 300,000 Ziegel
1 ganz gemauertes Brennofen auf 30,000 Stück,
1. kleiner dito auf 15,000 Stück,
die Schler und Holzstaat sammt der Schupf,
2 Gypsbrennöfferl.

B) Das gut beschaffene, gemauerte Ziegelbrennerhaus. Dieses hat zu ebener Erde
1 heizbares Zimmer,
1 Kammer, 1 Küche, Speis und Vorhaus.

Im eesten Stock: 1 heizbares Zimmer, 2 Kammern und 1 Vorhaus.

Rückwärts angebaut ist:

1 Treschtenne, 1 Pferdstall auf 2 Stück, 1 Kühistall auch auf 2 Stück.

Vor dem Hause ist ein Ziehbrunnen, das Privet sammt Kuchelgartl und ein eingeplanktes Feld von beiläufig 1 1/8 Tagbau. Dann gehören hieher jene Grassflecken, die sich zwischen den 1., 2. und 3. Trockenstädl bis zum Graben, und der Straße vorfinden, nebst dem neu zugerichteten Eingangl am Monfredini-Stadl, welche mit obigen 1 1/8 zusammen 1 7/8 Tagbau gibt.

Bedingnisse:

Die Pachtzeit ist auf 8 Jahre festgesezt, der Pachtzins wird halbjäheig im Voraus bezahlt, und diejenigen Konkurrenten deren Vermögens-Umstände nicht schon bekannt sind, haben sich deßhalb durch amtliche Attestate auszuweisen.

Die zum Betrieb gehörigen Werkzeuge und Geräthschaften werdenden Pächter unter der Bedingung überlassen, daß er selbe bei einstiner Auflösung des Pachtes wieder in gutem Stande zuerückstelle oder den festgesezten Ablösungs-Preis diefür vergüte. So wie auch die Gebäude in dem dermaligen guten, baulichen Zustande wieder rückzustellen sind.

Nach geendigter Pachtzeit wird dem Pächter der allfällige Vorrath an Betten und Ziegeln um billige Schäzung abgelößt werden.

Endlich ist der Pächter verpflichtet, einen aus eigener oder seiner Leute Schuld entstandenen Feuerschaden nach rechtlicher Ordnung zu vergüten.

Salzburg den 18. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Rentamt.

(4563) Breymann, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Anton Bründl, bürgerl. Bierbräuer von Eggenfelden, verzichtete vor unterzeichnetem Landgericht, als seiner kompetenten Behörde, auf die Wechselfähigkeit.

Welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum den 7. Dezember 1812.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

(2a 1) Schmalhofer, Landrichter.

Literarische Anzeige.

Bei Unterzeichnetem hat so eben die Presse verlassen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Haid, Dokt. Heren., kleiner katholischer Katechismus, nach Peter Canisius, mit angehängten Gebeten für Kinder der 3ten Klasse. Auch unter dem Titel: Gebetbuch sammt dem christkathol. Katechismus ꝛc. gr. 12.

Dieses Gebetbuch, 12 Bogen stark, auf weißes Papiergedruckt, kostet 15 kr. Wer sich an den Verleger selbst wendet, und den Betrag portofrei einsendet, erhält in Partheiabnahme das Duzend um 2 fl. 15 kr.

Diese Schrift ist ganz im Geiste der beiden katechetischen Arbeiten, betitelt: Gebethbüchlein sammt den Haupt-Lehren des Christenthums; für Kinder der ersten und zweiten Klasse, welche in diesen Katechismus einleiten, abgefaßt.

Um den Ankauf dieser beiden Gebethbüchlein bestmöglichst zu erleichtern, gebe ich ebenfalls das Duzend vom 1sten um 30 kr., und vom 2ten um 54 kr. in Partien.

Haid, D. H., katechetisches Fragment, als eine rechtfertigende Erläuterung zu den 3 kleinen Katechismen für Kinder in Volksschulen. 8. 18 kr.

Joseph Thomann,
Buchdrucker und Buchhändler in Landshut.

Zugleich zeige ich an, daß
Felders, K. F. Literaturzeitung, und
Dessen neues Magazin für kathol. Religionslehrer
auch für das Jahr 1813 fortgesezt werden.

Einrichtung und Form bleibt wie vorher, d. h. von der Litt. Zeitung erscheint alle Donnerstage regelmäßig 1 Bogen in gr. 8., die kurzen Notizen erscheinen alle Monate in besondern Beilagen; der Preis des Jahrgangs ist 4 fl. 30 kr. — Von dem Magazin erscheint alle 2 Monate ein Heft von 9 Bogen, nebst Intelligenzblatt in 8vo, 3 Hefte machen einen Band, und 2 Bände den Jahrgang, welches 4 fl. kostet. (9)

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre anzuzeigen, daß ich die Spezerei-Handlung des Herrn Kael von Hagn in der Neuhauser Gasse Nro. 288. käuflich an mich gebracht habe. Nebst allen in diese Handlung einschlagenden Artikeln bin ich mit einem schönen Assortiment Floret- oder halbseidenen Tücheen, Zwilchband, Wasserband, Galonen ꝛc. versehen, und empfehle mich in diesen Artikeln allen meinen Freunden und Bekannten zum geneigten Zuspruch. Ich werde mir angelegen seyn lassen, durch sehr billige Preise und gute Bedienung das fernere Zutrauen zu erweeben, und bei Effektuirung der Bestellungen jede Wünsche so viel immer möglich befriedigend auszuführen und zu erfüllen. Gleich meinem Vorfahrer führe ich das bekannte Seidschüzer Bitterwasser, und Eger Sauerbrunnenwasser fort, und empfehle mich zur gütigen Abnahme bestens.

(3 b 4578) Fr. Lindauer, Sohn.

Baltasar de Castelli aus Augsburg bezieht diese Dult wiederum mit einem schönen Sortiment goldenen, silbern und semilornen Sackuhren, nebst allen Gattungen Uhrmacher Werkzeug, Maschinen Feilen, Zangen ꝛc. sowohl für Uhrmacher als andere Professionisten; unter Versicherung der billigsten Bedienung empfiehlt er sich bestens. Sein Gewölb ist am Eck der Rosengasse bei Hrn. Kunsthändler Feanzl. (38 2b)

Johann Friedrich Leppert, von Bielefeld aus Westphalen, beziehet die hiesige Dreikönig-Dult, wie gewöhnlich, mit seiner Holländer, Bielefelder, Warndörfer gebleichter und ungebleichter Leinwand und auch seine Sack-Tücher. Verspricht hievon die billigsten Preise, und empfiehlt sich den geneigtesten Zuspruch. Sein Logis ist, wie gewöhnlich, beim Herrn Wagener, Gastgebe zum Fuchs-Bräu, in der Schwabinger-Gasse über eine Stiege Nro. 4.

(39 2b)

Digitized by Google

Ankündigung.

Franz Anton Muralt von Salzburg beziehet die gegenwärtige Dreikönigdult mit einem wohl assortirten Lager von ordinäre, mittel feinen und feinen Tüchern, Bledern und andern Schnittwaaren, nebst einer Parthie von Kaffee und Zucker. Er empfiehlet sich durch gute Waare u. billige Preise, hat sein Gewölbe in der Kaufingergasse im Oberhaidtr. Hause Nro. 77. (33 4 c)

Bei dem Handelsmann J. S. Reitmair vor dem Karlsthore rechts im Rondel Nro. 2. sind so eben angekommen

sehr schöne und frische Anquilloti,

und um einen billigen Preis zu haben. (28)

Die Löwenbräuflatz daselbst ist zu verkaufen. Kauflustige wollen sich daher gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Doktor Hutter, k. k. Advokat.

Das Nähere im Komtoir der National-Zeitung. (2 b)

Lorenz Straßer, Tiroler-Handschuhhändler der in voriger Dult seinen Stand ohnweit der goldnen Ente hatte, zeigt hiemit seinen resp. Abkäufern und Freunden an, daß er seinen Stand in gegenwärtiger Dult bei der Karmeliter-Kirche hat, und empfiehlt sich zu einen geneigten Zuspruch. (2 b)

In der Grauvogl'schen Runkel-Rüben-Zucker-Niederlage beim Hackerbräu Nro. 32. in der Sendlingergasse über 1 Stiege ist frischer Runkel-Rüben-Zucker, zu 1 fl. 20 kr. das Pfund, und guter Syrup zu haben. (42 2 b)

Friedrich Meise, von Derlinghausen bei Bielefeld in Westphalen, beziehet die hiesige Dreikönig-Dult wie gewöhnlich mit seiner Holländer, Bielefelder, Warendorfer gebleichter und ungebleichter Leinwand. Er versichert die billigsten Preise und verspricht sich einen geneigten Zuspruch. Sein Laden ist in der Herzogspital-Gasse Nro. 113. (41 4 b)

Herr Veyrat, Kunstgärtner, benachrichtigt das Publikum von seiner Ankunft in dieser Stadt mit einem sehr schönen Assortiment von Blumen und Bäumen aller Gattungen, am englische Gärten zu zieren. Mehr denn 40 Gattungen Hyacinthen aus Holland, 16 Gattungen Panetout, 24 Tulpen Duc de Toile; Narcissen aus Konstantinopel 28 Gattungen, Oehlbäume 41, holländische Rosen 101, spanische Rannuncln 50, detto wohlriechende aus Kabit 60, Anemonen verschiedener Arten 50, Blumen-Saamen 30, Saamen für Küchengewächse; spanischen, arabischen und asyrischen Jasmin, Jonquillen. Wie auch ein sehr schönes Assortiment feiner lederner kurzer und langer Handschuhe für Damen, auch extra feine detto in Nußschalen verborgen.

Er wohnt in der Neuhausergasse bei Herrn Pichlers Erben Nro. 137. (50)

Baruch Berolzheimer aus Fürth, macht hiemit bekannt, daß er in dieser Dult sein Logis verändert, und gegenwärtig sein Gewölb im Eisenmanngäßel Nro. 148. an einer Ecke hat. Er empfiehlt sich mit einem sehr schönen assortirten Waarenlager, als baumwollenen und seidenen Tüchern, in allen Sorten, dann alle Gattungen Bandwaren, Pers und mehreren Ellenwaaren, auch mit allen Sorten Manufakturwaaren, verspricht billige Preise und reelle Bedienung, und bittet um geneigten Zuspruch. (3 c 12)

M. und J. H. Uhlfelder aus Baireuth, beziehen die hiesige Dult zum erstenmale mit einem schönen assortirten Waarenlager von façonirten und glatten Levantin, Florence und Taffent, verschiedene Gattungen seidene Shawls und Tücher, Drogue-Stoffen und reichen Zeugen, seidene Manns- und Frauenstrümpfe, Handschuh und Bänder. Verschiedene Gattungen Pers und weiße Waaren, als feine und ordinäre Battist-Mousseline, Battist-Tücher, verschiedene Sorten glatte Mousseline und weißgestreifte Barchent, feine baumwollene Manns- und Frauenstrümpfe, wie auch Kaßmir und gedruckte Mousselin und Madras-Shawls, verschiedene kleine Umschlagtücher nach dem neuesten Geschmack; wollene Tücher und Kasimir, wollene und baumwollene Westenzeuge, Nanquin und Nanquinets, einfärbige und bunte Manchester, feine und ordinäre Leinwand und leinene Sacktücher, wie auch noch mehr dahin einschlagende Artikel.

Sie versprechen billige Preise und reelle Bedienung.

Sie verkaufen sowohl im Ganzen als im Aufschnitt.

Sie logiren bei dem Bierbrauer Bauernhaisel in der Neuhausergasse Nro. 145. über 1. Stiege. (3 c 13)

Mathens Reiser von Augsburg, hat wiederum die Ehre, sich mit seinen selbst verfertigten Parasolen und Parapinen nach der neuesten Mode, bester Qualität und billigsten Preisen, in großen und kleinen Partheien zu empfehlen, handelt auch die alten Gestelle dagegen ein. Hat seine Boutique Nro. 16. in der Neuhauser-Gasse an der Jesuiten-Kirche. (37 3 b)

Da die zwei Hefte Guitarrlieder von J. Mielach die Presse verlassen haben, so werden diejenigen Titl. Abonnenten, welche sich in München selbst auf selbe subscribirt haben, höflichst ersucht, dieselben in der Sibierschen Haupt-Steindruck-Niederlage Nro. 91. in der Rosengasse abzangen zu lassen. (2 b 4580)

J. H. Hoffmann, Tuchfabrikant aus Baireuth, beziehet wieder diese Dreikönigs-Dult mit ganz feinen, und mittelfeinen, ächt in der Wolle gefärbten Tüchern eigener Manufaktur, in verschiedenen Couleuren, als: dunkelblaue, dunkel und modegrüne, braune, schwarze und melirte in allen Farben; verkauft solche en gros und im Ausschnitte um die billigsten Fabrikpreise, und hat seine Boutique nächst dem Karlsthore Nro. 44. (32 3 b)

Simon Wallerstein er,
Silberhändler von Augsburg,

beziehet die hiesige Dult wie schon mehrere Jahre mit einem vollständigen Silberlager von Augsburger Proben, verspricht billigste und genauste Preise, und übernimmt sowohl große als kleine Kommissionen.

Logirt in der Perusagasse Nro. 19 3/5 Parterre. (27 3 c)

Einem verehrlichen Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet (11) Karl Heinrich Herz.

Es sucht Jemand ein oder zwei Reisegefährten, um am Ende der Dult entweder mit Extrapost, oder mit einem Lehn-Kutscher auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen. Das Weitere kann man bei Hrn. Mühlberger, Bilder-Händler in der Kaufinger-Gasse Nro. 13., erfragen. (49)

Digitized by Google

Nro. 10. München, Dienstag den 12. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 31. Dezember 1812.

Bei der Gensd'armerie sind angestellt: als Kapitäns: die Kapitäns G. Geoßbach und L. v. Gernlee, vom 9ten Lin. Inf.Reg. Ysenburg, dann J. M. v. Aschberg.

Als Lieutenants: die Oberlieutenants, Th. v. Pigenot, vom 10. Lin.Inf.Reg. Junker, Th. L.v.Remich, vom 3ten leichten Inf.Bataillon Scheerer, und der gewesene Oberlieutenant Dietz; die Unterlieutenants A. v. Könik, vom 10ten Lin.Inf.Reg. Junkee, P. Mühlmichel, vom 9ten Lin.Inf. Reg. Ysenburg, der ehemalige Artillerie-Lieutenant Kak. Dietrich, der Unterlieut. W. v. Hann, vom 8ten Lin.Inf. Reg. Herzog Pius, der ehemalige Unterlieut. F.W. Baron Seefried von Burtenheim, und der Auditor Ch. Billing, lezlere drei bei der Kavallerie.

Als Quartiermeistee, jedoch nur provisorisch: der gewesene Kommunal-Etats-Kuratel-Sekretär, J.v. Trentinaglia, für die erste, — der gewesene Kameramts-Gehilfe, J. B. J. Heinkel, für die zweite, — und der quiescirte Rechnungs-Kommissär, J. Ch. L. Döderlein, für die dritte Legion.

Der Auditor bei der Gensd'aemie, A. Müllbauer, erhält den Grad eines Stabs-Auditors.

Der Oberst P. Graf Tampieri, von der Leibgarde Hartschier, ist in die Ruhe versezt; derselbe hat die Erlaubniß, die Uniforme der Garde forthin zu tragen.

Der Unterlieutenant des 1sten leichten Inf. Bataillons Herkling, K. Waldmann, ist zum Adjutanten des General-Majors und Brigadiers de la Motte ernannt.

Frankreich. Paris, den 4. Januar. Gestern am Sonntage den 3. Januar empfiengen Se. Maj. der Kaiser und König vor der Messe in dem Thronsaale den Rechnungshof, den Universitätsrath, den kaiserl. Gerichtshof von Paris und das Institut, welche nach den herkömmlichen Formalitäten eingeführt und vorgestellt wurden.

Nach der Audienz des Kaisers begaben sich dieselben in die Diamen-Gallerie, wo sie J. M. der Kaiserin ihre Ehrfurcht bezeugten.

Die Kaiserin fand bei Allerhöchstihrer Rückkehr in der nämlichen Gallerie die Geistlichkeit von Paris, die Konsistorien, die Offizierkorps der kaiserl. Garde und der Pariser Garnison, welche am 1. Januar die Ehre hatte, Sr. Maj. dem Kaiser ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

Nachdem die Kaiserin in ihre Appartements zurückgekehret war, empfieng Allerhöchstdieselbe das Wahlkollegium von Rom.

Hierauf wurden zur Eidesleistung vorgelassen und von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Erzkanzler des Reichs vorgestellt: Hr. Baron v. Cussy, Pallastpräfekt; Hr. d'Aubignos, Groß Gen. Polizei Direktor der 32. Militär-Division zu Hamburg. Hr. Gerard v. Rayneval, erster Kommis der auswärtigen Angelegenheiten unter 4 Ministern, Staatsrath bei der ehemaligen Monarchie, und Korrespondent der 3ten Klasse des Instituts, ist in einem Alter von mehr als 76 Jahren gestorben. Er hinterläßt ein schäzbares Andenken als Diplomatiker und Publizist.

Preussen. Berlin, den 2. Januar. Der Herr Major v. Luck, Adjutant des Königs, ist am 31. Dezember als Kourier mit einem Schreiben Seiner Majestät an Se. Maj. den König von Neapel von hier nach Königsberg abgesandt worden.

Polen. Folgendes ist der schon erwähnte Aufruf der General-Konföderation des Königreichs Polen:

Polen! Noch nicht lange Zeit haben wir Euch zu außerordentlichen Opfern aufgefodert. Wenn auch diese groß waren, so bezweckten sie doch den Erfolg der Waffen der Siegesheere unsers Wiederherstellers.

Ihr, die ihr schwöret zu sterben oder das zerrissene Polen wieder herzustellen, ihr fühlet es zugleich mit uns, daß wir

Digitized by Google

noch nicht alles für Polen gethan haben, so lange noch polnisches Blut in unsern Adern fließt. — Außerordentliche Kriegsereignisse haben dies nothwendig gemacht; — die Sicherheit des Vaterlandes, die Nationalehre, — unsere Pflicht — der gemeinschaftliche Schwur fodert es.

Polnischer Adel! Zu den Pferden, zu den Waffen! — Es geht uns um Alles — es geht um das Vaterland — es geht um unser Daseyn — um das Schicksal unsrer Nachkommenschaft. Siehe, für dich ist dies das Feld, durch deine die angeborne Tapferkeit dem Vaterlande zur Vormauer zu dienen, für dich, die Reihen der Helden auf einige Zeit zu unterstützen, und mit männlicher Ausdauer den Zeitpunkt zu erwarten, wo der große Wiederhersteller Polens wieder diese Erde betreten wird, um mit derselben ungeheuern Macht die, einer strengen Jahreszeit abgetretenen Vortheile wieder zu gewinnen.

Polnischer Adel! Zu den Pferden, zu den Waffen! Nicht neu ist die Stimme, die du hörst — es hörten sie so oft eure Väter — als die plötzliche Noth des Vaterlandes das Blut und das Leben aller seiner Söhne foderte. — Nach alten Rechten, nach alter Gewohnheit, nach alten und heiligen Verordnungen eurer Vorfahren habt ihr das heiligste Bündniß geschlossen; nach denselben Verordnungen zahlt jetzt die übernommene Schuld.

Polnischer Adel! du Blut so vieler Helden! — zeige dich deiner Vorfahren würdig, beweise, daß du, erbend die von ihm verdienten Vorzüge, durch gleiches Verdienst auf sie ein Recht habest.

Auf! ihr Nachkommen der Czarnecker! bewirket, daß unser jetziges Bündniß, wie einst das Tosziewicker, geschlossen bei dem Könige, dem Glauben und den Nationalrechten, wie jenes, die Rettung des Vaterlandes werde.

Auf! ihr Ritter von Landskron und Czenstochau! — die ihr in verflossenen Zeiten nicht mit auserlesenen Soldaten und ausgedrbten Rittern — sondern mit den Haufen des tapfern Adels — vertretend die Wissenschaft durch Zucht — die Mundvres durch Vorsicht — die Kunst durch Tapferkeit — mit demselben Feinde mehrjährige Kriege geführt habt! — Wir ernennen euch zum General-Regimentarius den Fürsten Joseph Poniatowski, Ober-Anführer der Nationalarmeen, bei dessen Namen in polnischen Herzen dieselben Gefühle erwachen, welche das Andenken der berühmtesten Heerführer unserer Geschichte in ihnen zu erregen pflegt, dieselben Hoffnungen, die das Vaterland in den gefahrvollsten Epochen seines Schicksals auf seine erprobten Männer setzte. — Die Vertheidigung des Landes vertrauen wir seiner Liebe zu diesem Vaterlande — seiner Tapferkeit und seinen Talenten an. Denn wem kommt mit mehrerem Rechte die Ehre zu, den polnischen Adel anzuführen, als dem, der die polnische Nation und das Vaterland mit dem größten Ruhme bedeckt hat? Wir geben ihm als Plze-Regimentarius den Fürsten Eustach Sanguszko bei, den seine in drei Kriegen bewiesene Tapferkeit, und durch große Opfer in ganz Polen bekannte Anhänglichkeit zu diesem Vaterlande; dem allgemeinen Zutrauen empfehlen.

Versammelt euch unter den Fahnen der Marschälle in den Distrikten und Kreisen, versammelt euch nach den Vorschriften, die wir euch bekannt machen; euer kurzer Dienst wird, außer dem Ruhme, der den Polen theurer ist als jedes Geschenk, nicht ohne Belohnung seyn. — Ehrenvolle Lorbeern erwarten euch. — Es erwarten euch die Gaben des dankbaren Vaterlandes. — Der Sommer wird euch wiedergeben dem väterlichen Herde, wird euch wiedergeben den friedlichen Arbeiten des Ackerbaues. Dies versprechen wir euch im Namen desselben Vaterlandes, in dessen Namen wir diese wichtige Hülfe von euch verlangen.

Versammelt euch schleunig, und wetteifert in Willigkeit, Tapferkeit, Zucht und Enthusiasmus, zeigt dem verwunderten Europa, daß die, welche bis jetzt ihr Blut für Polen vergossen, ihr ganzes polnisches Blut für Polen haben ꝛc.

Würtemberg. Stuttgart, den 4. Jan. Das Staats- und Regierungsblatt enthält folgende königl. Verfügung:

Friedrich, von Gottes Gnaden König von Würtemberg, souverainer Herzog in Schwaben und von Teck ꝛc. ꝛc.

Liebe Getreue! Um den großen Aufwand bestreiten zu können, welchen der durch die neuesten Kriegsereignisse erlittene bedeutende Verlust herbeiführt, sehen Wir Uns gezwungen, um so mehr zu außerordentlichen Hülfsmitteln zu schreiten, als die Ausgaben, die seit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges auf Unserer Staatskasse haften, die gewöhnlichen Einnahmsquellen erschöpfen.

Wenn Wir hierdurch Unsern guten und getreuen Unterthanen unverschuldete neue Lasten aufzulegen genöthigt sind, so fühlen Wir nur zu sehr, wie schwer ihnen unter den gegenwärtigen Verhältnissen diese Opfer werden müssen.

Wir haben daher zum Beweis, daß Wir die nothwendig gewordenen Entbehrungen mit ihnen theilen, und nichts fordern wollen, was nicht unentbehrliches Staatsbedürfniß ist, bei Unserer königl. Hofhaltung, dem Marschall und den

Digitized by Google

übrigen dahin gehörigen Behörden die größte Sparsamkeit angeordnet, und auch in allen Zweigen der Staats-Administration solche Vorkehrungen getroffen, wodurch die Ausgaben nur auf das Nothwendigste beschränkt werden.

Wir sind überzeugt, daß weder Staatsanlehen, deren verderbliche Folgen die Erfahrung zur Genüge bestätigt, noch eine Steuererhöhung, die allein den durch vorangegangene Kriegsjahre ohnehin sehr belasteten gewöhnlichen Steuerfond träfe, dem Staatswohl und der Dringlichkeit der vorliegenden Bedürfnisse entsprechen würde, und haben Uns daher entschlossen, durch eine allgemeine Vermögenssteuer, in Verbindung mit einer nur die höhern Klassen betreffenden Besoldungs- und Pensionssteuer, der Staatskasse die ihr nöthigen außerordentlichen Zuflüsse zu verschaffen, und dadurch alle Mitglieder des Staats zu einer verhältnißmäßigen Mitleidenheit an den dermaligen Kriegskosten unmittelbar beizuziehen.

Wer nicht mehr als 100 fl. reines Vermögen besizt, ist von der Vermögenssteuer ganz befreit. Von einem größern Vermögen aber, bis auf 10,000 fl. incl., werden von jedem Hundert Gulden 30 kr.; von einem Vermögen bis auf 50,000 fl. incl. von jedem Hundert 45 kr.; von einem Vermögen bis auf 100,000 fl. incl. von jedem Hundert 1 fl.; von einem Vermögen über 100,000 fl. aber von jedem Hundert 1 fl. 30 kr. bezahlt.

Oesterreich. Wien. Die ansehnliche Einnahme der zwei großen Dilettanten-Konzerte, welche am 29. Nov. und am 3. Dez. in der k. k. Reitschule aufgeführt wurden, ist bereits unter die Unglücklichen, für welche sie bestimmt war, vertheilt worden. Die Gesellschaft adelicher Frauen widmete von der reinen Summe von 26,100 fl. den dürftigen Bewohnern der Schlachtfelder von Aspern und Wagram die Summe von 20,100 fl., und den Rest den Abgebrannten in Baden.

Am 22. Dez. nahmen Frau Maria Gräfin von Dietrichstein, Regentin des herzogl. Savoyeschen Damenstifts, und Frau Fanny Freiin v. Arnstein, zu Hirschstetten, in Gegenwart des Nied.Oesterr.Regierungsrathes und Kreishauptmanns des Viertels unter Mannharts-Berg, Anton Czech, mehrerer Beamten und Seelsorger, die Vertheilung der ersten Summe vor. Aus Aspern, Jediersdorf, Eßling, Süssenbrun, Gerasdorf, Aderklaa, Teutsch-Wagram, Hagenbrunn, Markgrafen-Neusiedel, Probsdorf, Obersdorf, Hirschstetten, Sachsengang und Stadt Enzersdorf erhielten 27 Familien jede eine Unterstüzung von 400, andere 26 Familien von 300, andere 3 Familien von 250, und eine Familie von 150 fl. Zur Wiederaufbauung des Schulhauses zu Jediersdorf wurden 300 fl. beigetragen, und der Rest als Almosen in die Armenhäuser von Stadt Enzersdorf, Aspern und Eßling vertheilt. Die also betheilten Familien sind nun wieder im Stande sich aufzuhelfen, und sich mit den nöthigsten Bedürfnissen zum Betriebe ihrer Wirthschaft zu versehen. Niemand wird ohne Rührung erfahren, daß eine dieser Familien in der Lage war, in wenigen Tagen ihren Besiz an die Gläubiger abtreten zu müßen, wenn nicht diese rettende Hülfe gekommen wäre.

Am 29. Dez. wurde auch zu Baden von den genannten zwei Ausschuß-Damen der Gesellschaft, in Gegenwart des Regierungsrathes und Kreishauptmanns des Viertels unter Wiener-Wald, v. Roschmann, wie auch des Magistrates und des Seelsorgers dieser Stadt, die Summe von 6000 fl. an mehrere, und zwar solche Partheien vertheilt, welche nach vorläufiger genauer Erhebung, noch vorzüglich der Unterstüzung bedurften. Dreißig Personen wurden in ungleichen Beträgen betheilt.

Nach Ausweis der städtischen Todten-Verzeichnisse, sind im Laufe des abgewichenen Jahres, mit Einbegriff aller Spitäler und Krankenhäuser, zusammen 14,407 Personen verstorben. Darunter waren Kinder männlichen Geschlechts 3693, weiblichen Geschlechts 3423, erwachsene Männer 4100, und Weibspersonen 3191. In Rücksicht auf Alter haben unter diesen Verstorbenen, 48 ein Alter von 90 bis 100, zwei von 100, und einer von 106 Jahren erreicht. In Rücksicht auf die Todesart findet sich, daß 1600 an der Lungen- und 1401 an der Schwindsucht, 624 am Nervenfieber, 543 an der Lungenentzündung, 496 am Schlag, 165 an der Gedärmentzündung, 145 an Blattern, 81 durch unglückliche Zufälle, und 45 an der Halsentzündung und häutigen Bräune gestorben sind.

Die Zahl der Gebornen beläuft sich in der Stadt und den Vorstädten auf 11,833 Kinder, wovon 519 todt zur Welt kamen.

Endlich sind in sämmtlichen Pfarren 2555 Trauungen vollzogen worden.

Vergleicht man diese Ausweise mit dem vorhergegangenen Jahre, so zeigen sich um 952 Sterbfälle, um 1316 Geburten, und um 719 Ehen weniger als in dem eben abgewichenen Jahre. (Wien. Z.)

Preussen. Die Königsberger Zeitungen bis zum 28. Dezember enthalten (außer den schon gestern mitgetheilten) noch folgenden Tagebefehl:

Digitized by Google

„Nach dem Befehl Seiner Majestät des Königs von Neapel soll vom Tage der Publikation dieses Tagsbefehls an jeder einzelne Soldat, den man auf dem linken Weichsel-Ufer findet, ohne daß er besondere Erlaubniß dazu erhalten hat, als Deserteur vor dem Feinde behandelt und als solcher bestraft werden. Es erhalten daher alle einzelnen Officiers und Soldaten der 34sten Division, zu welcher gehören: das 3te Linien-Inf.-Regiment, 3. und 4te Bataillon; das 105te Lin.-Inf.-Regiment, 3. u. 4te Bataillon; das 29ste Lin.-Inf.-Regiment, 4te Bataillon; das 113te Lin.-Inf.-Regiment, 3 und 4te Bataillon; das 4te Regiment der Rheinbund-Truppen; das Regiment des Fürsten Primas; das 5te Regiment der Rheinbund-Truppen; das 6te Regiment der Rheinbund-Truppen; das 3te Bataillon des Artillerie-Trains, 3te Kompagnie — den Befehl, sich in Königsberg zu stellen; um ihre Division vollzählig zu machen. Jeder einzelne Soldat der 34sten Division, der hinter Königsberg auf dem Wege nach der Weichsel angetroffen wird, soll als Deserteur behandelt und bestraft werden. Königsberg den 22. Dez. 1812. Der Fürst von Neufchatel, Major-General. (Unterz.) Alexander. Für die Richtigkeit der Abschrift: Der Divisions-General, Chef des Generalstabs des Major-Generals, Graf Monthion."

Miszellen.

Seine Durchlaucht der Herr Herzog von Vicenza, Sohn Sr. Durchl. des Fürsten Erzschatzmeisters, ist am 6. Januar von der Armee in Frankfurt eingetroffen, um sich nach Paris zu begeben.

Die Nachricht von der Ankunft des Marschalls Fürsten von Essling zu Nizza war zu voreilig. Er befand sich auf dem Wege dahin am 22. Dez. zu Aix, und fing schon an die guten Wirkungen der mildern Luft des südlichen Frankreichs auf seine Gesundheit zu spüren.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Hab ich nicht recht? Lustsp. in 3 Aufz. von Hutt. Zum Beschluß ein neues Divertissement, nach Gardel, kaiserl. franz. Balletmeister.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Die Kreuzfahrer.

Bekanntmachung.

Die Behausung des Jos. Kaspar Kesler, sonst zum Schiedstein genannt, Lit. F. Nro. 360. et 68. gelegen, soll sammt vorhandener inventarisirter Wirthschafts-Einrichtung auf die Bitte der Kreditoren öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

Zur Verkaufs Vornahme dieses Hauses, jedoch mit Ausschluß der dem Gemeindsmitglied Kepler nur persönlich verliehenen Bierschenks-Konzession, ist Termin auf Montag den 18. Jänner von 11 bis 12 Uhr festgesetzt.

Kaufslustige werden daher am gesagten Tage Früh 9 bis 12 Uhr auf dieselbigem Rathhause erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll geben.

Augsburg den 31. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Kaspar, Direktor.

(37 2a) v. Rehlingen.

Bey mir Unterzeichneten ist die Tabelle über Eintheilung des Königreichs Baiern in Landgerichte und Rentämter — selbst mit den, seit der letzten Ankündigung sich ergebenen Veränderungen zu haben. Da eben der 3te Band des Staatshandbuchs mit der Verordnung über Eintheilung und der neuen Karte erscheinen ist, so ergänzt diese Tabelle die vollständigste Uebersicht der neuen Eintheilung von Baiern.

Fränzl, Kunsthändler am Ek der Rosen- und Kaufingergasse.

(55)

Nachricht,

Das Wochenblatt: Der baierische Landbothe, wovon bereits zwei Stücke erschienen sind, wird an jedem Samstage ausgegeben. (51)

N. A. Oberndörffer, aus Ansbach, der seit mehreren Jahren die hiesigen Bulen besetzt, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem wohl sortirten Lager Galanterie Waaren von 1 und 18 karatigem Golde, aus schöne, geschmackvolle, mit Brillanten, Rosetten und Perlen gefaßte Collet, Ringe, Ohrenringe, Nadeln ꝛc. Dann Tabatieres von 18 karatigem Golde, mit musikalischer Mechanik. Verspricht reele Bedienung, billige Preise, bittet um geneigten Zuspruch und logirt beim Kältenecker-Bräu auf dem Parade Platz. (46)

Die k. k. priv. W. Neustädter fein Tuch- und Kasimirfabrike des Bruno Neuling aus Wien, besucht wie gewöhnlich die gegenwärtige Dreikönig Duit mit einem wohl assortirten Lager von feinen, mittelfeinen, ordinären Tüchern und Kasimiren. Dieselbe empfiehlt sich durch gute Waare und billige Preise.

Der Verkauf geschieht in ganzen, halben und Viertel-Stücken, und haben ihr Lager im Gasthofe zum goldenen Hahn in der Weinstraße, zu ebener Erde Nro. 1. (4566)

Avertizsement.

Auf der Klentzlerischen Tabak-Niederlage in der Perusagasse C 1 Nro. 19 315, sind folgende Sorten Schnupf- und Rauchtabak in bester Qualität und billigsten Preisen zu haben, als:

3 Italiener in Biel, Leipziger Knaster, Petit Knaster, ungarischer Knaster, Louisiana, Kronlömen, Kornähre, fein roth RB., Schnitzerne Nro. 3. u. 4., Schwert, Queck 3 Könige Nro. 6. in 1/4, 1/8 und Briefen, Schnitzerne Nro. 1. u. Briefe, ord. roth RB., Ungar in 1/4 und 1/8 Carets, Pariser Tabac. Grober, feiner und Faeru Landauer, ungarischer Rothmäntel, Mosel und ord. Mappe.

München den 2. Januar 1813. (19 2b)

Im Schrannengäßl Nro. 255. über 3 Stiegen in dem Schuhmacher Reichtalerischen Hause ist ein gutes neues Klavier (Forteplano) nebst einem Meßtisch für Geometer zu verkaufen. (52)

Digitized by Google

Nro. 11. München, Mittwoch den 13. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Der Armeebefehl vom 31. Dezember enthält noch Folgendes:

„Es ist genehmiget, daß die französische gräfliche Würde, welche Seine Majestät der Kaiser der Franzosen dem verstorbenen verdienstvollen General der Infanterie, v. Deroy, noch auf dem Bette der Ehre verliehen, jetzt sowohl von dessen hinterlassener Wittwe, als dem ältesten Sohne, dem Obersten des 6ten Linien-Infanterie Regiments, Fr. Xav. Ferdinand v. Deroy, und künftigen jedesmal von dem ältesten seiner oder seiner Brüder Nachkommen, nach der Reihefolge der Erstgeburt, ihren anderweitigen Dienstes- und Unterthausverhältnissen unbeschadet, geführt, und allenthalben in den königl. Staaten anerkannt werden soll."

Patriotische Unterstützungsbeiträge für verwundete und kranke vaterländische Krieger.

Am 14. Dezember sind zu diesem wohlthätigen Zweck dahier abgeliefert und an das General-Kommando des im Felde stehenden königl. Armeekorps zur Verwendung nach der edlen Bestimmung der patriotischen Geber übermacht worden:

1) Durch die königl. Polizei-Direktion in Regensburg: a. ein freiwilliges Geschenk der Gewerbtreibenden und Realitäten besitzenden Bürger dieses Polizeibezirks mit 700 fl.; b. von der Baronesse v. Neuenstein, Fürstin zu Obermünster 11 fl.; c. vom Pfarrer Klaider zu Niedermünster 12 fl. 48 kr.; d. vom Porzellain-Maler Hollmer 5 fl. 24 kr.; von einem Ungenannten 2 fl. 24 kr.

Summa 731 fl. 36 kr.

2) Durch den provisorischen Administrator der Ober-Steuerkasse in Oettingen, H. Zöller, die von der Geistlichkeit, fürstl. Dienerschaft, und andern edelgesinnten Patrioten zu Oettingen dargebrachten, so wie durch eine Kollekte an einem der geselligen Freude gewidmeten Tage besonders eingegangenen Beiträge, zusammen, nach Abzug 30 kr. Porto, 50 fl. 18 kr.

3) Durch den Oberlieutenant des 13ten Linien-Inf. Regiments und dermaligen Etappen-Kommandanten zu Pegnitz im Mainkreise, den Ertrag eines von ihm auf Subscription zum Besten der verwundeten tapfern Krieger in Pegnitz veranstalteten, am 6ten d. M. gehaltenen Konzerts, wobei der dortige Stadtmusikus Götz mit seinen Musik-Gehülfen unentgeltlich assistirten 26 fl. 14, 1/2 kr.

4) Durch das General Kommissariat des Unter-Donaukreises, der freiwillige Beitrag der Bewohner des Herrschaftsgerichts Engelszell mit 61 fl. 55 kr.

5) Von dem Salz-Oberfaktor Moshammer zu Telfs, von den Salz-Faktoren Stockel in Pettnau, von Karl in Landeck, Rebeiß in Imst, von der Fakterei Imst, von der Bürgerschaft daselbst, dann von P. v. Dietrich, v. Metz und Jos. Steezinger v. Nassereuth im Innkreise, zusamm 38 fl.

München, den 13ten Januar. Am verflossenen Montage Abends um 6 Uhr trafen Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken von Neuburg hier ein, und stiegen in der königl. Residenz ab.

Frankreich. Paris, den 4. Jänner. Am 2. Januar besuchte der Kaiser bei seiner Besichtigung der Börse auch den neuerbauten erzbischöflichen Pallast, die Wein- und Getreidhallen, den Springbrunnen mit dem Elephanten ꝛc. Seine Majestät waren bloß von dem Großmarschall des Pallastes begleitet.

In Betreff des schon mehrmals erwähnten Gegenstandes, des Felddienstes der Kohorten, lieset man wieder im Moniteur nachstehendes Schreiben des Generals Molitor, datirt Amsterdam, den 26. Dezember an den Kriegsminister:

„Monseigneur! Das 29ste Bulletin der großen Armee hat den Eifer der Truppen der 17ten Militär-Division und ihre Gefühle der Liebe und Anhänglichkeit für den Kaiser auf den höchsten Grad gebracht. Die Kohorten, namentlich die 3te, 77ste, 78ste und 88ste, des ersten Bans der Nationalgarde bitten, als eine besondere Gnade, zur großen Armee geschickt zu werden. Ich lege ihre Bitt-

Digitized by Google

schrift an den Kaiser bei, und ersuche Ew. Exz., sie dem Kaiser vor Augen zu legen. Die Bitte geschah nicht nach vorgängiger Berathschlagung, sondern aus freiem und gezwungenem Antriebe, durch den sich auf einmal alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten dieser schönen Kohorten elektrisirt fühlten. (Unterz.) Der General Moitor."

Beilage. „Sire! Der Krieg, den Ew. Majestät gegen die unersättlichen Feinde Europens führen, wird vom Naturrecht zur Ruhe der Nationen geboten; Ihr Genie hielt ihn für unvermeidlich, um der Ehrsucht jener Macht, die nach der Vernichtung Polens und der Unterjochung Deutschlands es wagte, Truppen gegen Frankreich marschiren zu lassen, um es zu theilen, einen politischen Damm entgegen zu setzen. Dieser Krieg, Sire, welchen der Finger des Allmächtigen vorzeichnete, ist ein National-Krieg, den alle Ihre Völker und Ihre Bundesgenossen auf Kosten ihres Bluts und Vermögens fortsezen werden; denn er soll den lezten Alliirten Englands, unsers unversöhnlichsten Feindes, außer Stand zu schaden setzen, und Ew. Maj. zur nahen Wiederherstellung der Freiheit der Meere und des Handels führen. Von allen Seiten drängt sich die Auswahl der Jugend um Ihre siegreichen Adler, um die Beschwerlichkeiten und den Ruhm der großen Armee zu theilen; es sey uns erlaubt, Sire, die nämliche Gunst zu hoffen; wir legen den förmlichen und einmüthigen Wunsch deßhalb zu den Füßen von Ew. Majestät Throne. Schon ist und die, zu unserer Brigade gehörige 87ste Kohorte zuvorgekommen; genehmen Sie, Sire, uns die nämliche Gnade zu bewilligen, und Ew. Majestät werden bald den Eifer, den Muth und die Liebe Ihrer treuen Unterthanen kennen lernen." — (Hierauf folgen die Unterschriften der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der 3ten, 76sten, 77sten, 78sten, und 83sten Kohorten des ersten Bans der Nationalgarde.)

Oesterreich. Die Gazette de France erzählt in einem Artikel aus Wien vom 24. Dez.:

Durch ein Cirkularschreiben des Ministers des Innern, Hrn. Grafen Ugarte, sind alle Gouverneurs der erbländischen Provinzen mit ihren Präsidialräthen nach Wien entboten worden, um einer feierlichen Hof- und Staatskonferenz, die am 4. Jan. statt finden soll, beizuwohnen. Der Gouverneur von Gallizien, Hr. Graf Goes, ist, obgleich Einer der Entferntesten, schon seit voriger Woche hier. Man glaubt, daß von einer zahlreichern Konskription, als die des vorigen Jahres war, und von Vertheilung der Lieferungen auf die verschiedenen Provinzen der Monarchie die Rede seyn wird; die Gouverneurs sollen solche Verabredungen treffen, daß jede diejenigen Gegenstände liefert, die für sie die bequemsten sind, ohne daß eine mehr als die andere beläßtigt werde. Falls die Umstände es erfordern, ist unsere Regierung Willens, künftiges Frühjahr eine beträchtliche Macht aufzustellen. Es heißt, ein General-Inspektor der Remonten habe sich nach Paris begeben, um mit dem Kriegsminister über eine beträchtliche Pferde-Lieferung für die franz. Armee Abrede zu treffen. Die österr. Regierung öffnet bei ihrer unwandelbaren Freundschaft für Frankreich demselben stets ihre Hülfsquellen. Ungarn allein liefert uns eine außerordentliche Menge trefflicher Pferde für die schwere Kavallerie und das Kriegsfuhrwerk. Die Stutereien sind in allen Provinzen im besten Stande; also kann die franz. Armee sich darauf verlassen, bei uns alles in der Nähe zu finden, was ihr in dieser Rücksicht fehlen möchte. — Die Justiz setzt ihre Untersuchungen in Betreff der neulich entdeckten geheimen Gesellschaft fort. Man versichert, es habe sich ein Mann vom Range unter den Strafbaren gefunden, und auf höchsten Befehl den Kammerherrenschlüssel zurückgeben müßen. Mehrere Ausländer sind über die Grenzen geschickt worden, und ein Offizier aus einer angesehenen Wiener Familie wurde kassirt. — Ein Augenarzt, der zugleich ein schöner Geist und großer Geschäftsmacher ist, hat kürzlich einen unserer Herren vom ersten Adel kurirt. Diese Sache macht großen Lärm, und das Publikum nimmt lebhaften Antheil daran. Gedachter Herr hat sich für unzahlbar erklärt. Der Arzt wird vor Gericht gezogen; man klagt ihn eines unglaublichen Mißbrauchs des Zutrauens seines Klienten an.

Ungarn. Ofen, den 5. Jänner. Se. k. k. Hoh. der Erzherzog Reichs-Palatinus sind vorgestern früh Morgens nach 5 Uhr, in Begleitung Höchstihres General-Adjutanten, des k. k. Oberst Grafen v. Beckers, von hier nach Wien abgereist.

Vor einigen Tagen wurde von der Schildwache bei dem Deligence-Amte in Ofen ein Fäßchen, welches Silbermünze enthielt, mit dem Bajonette erbrochen, und einige hundert Gulden daraus gehohlen. Da aber der Soldat alsogleich von der Wache desertirte, und in einer Schenke in Pest sich aufhielt, wo er viel verzehrte, und alles mit Silbergeld bezahlte; so wurde er sehr bald ertappt, und erwartet nun die Strafe seines doppelten Vergehens.

Vom 28. Dez. Seit einigen Tagen hat die Kälte so zugenommen, daß sie heute schon 14 bis 15 Grad er

Digitized by Google

reichte. Es sind sogar mehrere Menschen erfroren; z. B. 2 Weiber, 1 Soldat, und ein hiesiger bekannter Bürger.

Türkei. Semlin, den 21. Dez. Nachrichten aus Orschowa zufolge ist die dasige Kommerzialstraße nun seit 14 Tagen gänzlich unterbrochen, indem ein Theil von der bei Rustschuk und Schumla versammelten türkischen Armee gegen Widdin vorgerückt ist, um den dortigen aufrührerischen Pascha, der sich stets den Großherrlichen Befehlen zuwieder zu handeln erfrechte, und zudem auch in einer geheimen Verbindung mit den Russen betreten worden seyn soll, zu züchtigen. Sobald Widdin den Händen dieses Aufrührers, wie man vernimmt, entrissen werden wird, soll das nämliche Schicksal auch dem Pascha vom türkischen Orschowa widerfahren, weil sich auch dieser in vieler Hinsicht in der schlechten Befolgung der Großherrlichen Befehle schuldig gemacht haben soll.

Von der im verflossenen Sommer nach Konstantinopel abgegangenen serviſchen Deputation ist ein Deputirter derselben, unter Begleitung eines Pforten-Defterdars mit Aufträgen nach Servien zurück geschickt worden, der am 5. d. in Belgrad eingetroffen ist, um über die Angelegenheiten von Servien noch einige Aufklärung zu fordern.

Vor einigen Tagen sind unterhalb Belgrad auf zwei Kähnen, sammt den Schiffleuten eingerechnet, 16 Personen auf der Donau, die bei einem heftigen Winde es wagten, nach Belgrad zurück zu fahren, ertrunken. Einige davon waren sehr wohlhabende Kaufleute aus Servien, und hatten über 2000 Stück Dukaten bei sich.

Rußland. Der Petersburger Zeitung zufolge war es in Moskau, wo der russische General-Adjutant, Graf Winzingerode, am 22. Okt. gefangen wurde, als der Kreml noch von franz. Truppen besezt war. Bekanntlich wurde er in der Folge wieder frei.

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung enthält Folgendes:

Stuttgart, den 10. Januar. Heute Vormittag wurde in allen Kirchen der hiesigen Residenz wegen der glücklich von Seiner Königl. Majestät abgewandten drohenden Lebensgefahr Gott gedankt; ein Gleiches wird am künftigen Sonntage in allen übrigen Kirchen des Königreichs geschehen.

Miszellen.

Der Moniteur vom 5. Januar meldet, daß bei der lezten Audienz eine Deputation der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Turin, aus dem kaiserl. Bibliothekar, Abbee Denina, und dem Ritter Botta und Ritter Modeſti-Paroletti bestehend, die Ehre hatte, Seiner Majestät die lezten Bände ihrer Schriften zu überreichen. — Ferner enthält der Moniteur wiederum mehrere Addressen, worin verschiedene Kohorten ihr Verlangen bezeugen, sich zur großen Armee zu begeben. — Durch ein kaiserl. Dekret vom 3ten Januar wird der gesezgebende Körper auf den 1. Februar zusammenberufen.

Der kaiserl. österr. Gesandtschaftsrath v. Floret, passirte am 7. Jan. von Wien kommend, durch Stuttgart nach Paris.

Die St. Gallener Zeitung spricht von einem Gerüchte, daß Rostopschin zum Minister des Innern, und der aus Preußen gekommene Freiherr v. Stein zum Kabinetsminister ernannt worden sey, und Lezterer die Seite des Kaisers nie verlasse.

Am Rheinstrome werden, nach Berichten aus Mainz, nächstens starke Truppenabtheilungen auf ihrem Marsche zur großen Armee erwartet.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Minna von Barnhelm, Lustsp. in 5 Aufzügen von Lessing.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Die Kreuzfahrer.

Vorladung.

Max v. Greger, pensionirter Hauptmann des 4ten k.b. Linien-Infanterie Regiments Sachsen-Hildburghausen, ist hier mit Hinterlassung eines nicht ganz unbedeutenden Vermögens und einer lezwilligen Disposition gestorben. Da er in dieser seine nächsten Anverwandten, ohne sie zu nennen, als Erben eingesezt hat; so werden diejenigen, welche auf solche Erbschaft einen Anspruch zu machen gedenken, hiemit aufgerufen, daß sie sich in Zeit 30 Tagen nach dieser in öffentlichen Blättern erschienenen Bekanntmachung über den Grad ihrer Freundschaft hinlänglich bei nachstehender Kommission ausweisen sollen.

Innerhalb eben dieser Zeit haben sich auch diejenigen zu melden, welche unter was immer für einem Titel an die Hauptmann v. Gregersche Verlassenschaft eine Foderung zu machen gedenken.

Straubing, den 22. Dezember 1812.

Die zur Verhandlung der Hauptmann von Gregerischen Verlassenschaft angeordnete Kommandantschafts-Kommission.

Raab, Hauptmann der N. G. 3. Klasse. (2 b 4573)
Voglmayr, Oberlieut. Förtsch, Auditor.

Bekanntmachung.

Die Behausung des Joh. Kaspar Keßler, sonst zum Schlehstein genannt, Lit. F. Nro. 360. et 68. gelegen, soll sammt vorhandener inventarisirter Wirthschafts-Ein-

Digitized by Google

richtung auf die Bitte der Kreditoren öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden.

Zur Verkaufs-Vornahme dieses Hauses, jedoch mit Ausschluß der dem Gemeinschuldner Kesler nur personell verliehenen Weinschenks-Konzession, ist Termin auf Montag den 13. Jänner von 11 bis 12 Uhr festgesetzt.

Kaufslustige mögen dahyer am gesagten Tage Frühe 9 bis 12 Uhr auf dieß seitigem Rathhause erscheinen, und ihre Anbothe zu Protokoll geben.

Augsburg den 31. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Kaspar, Direktor.

(47 2b) v. Rehlingen.

Das königlich-baierische Stadtgericht Eichstädt.

hat über die Rückklassenschaft des hier verstorbenen Meiberg, Joseph Bickl, wegen Unzulänglichkeit des Aktivstandes zur Berichtigung der Passiven die Gant erkannt, und bestimmt nunmehr zur Instruktion des Konkurs-Verfahrens folgende Edictstage

Samstag den 23. Jänner 1813 ad producendum et liquidandum,

Montag den 22. Februar ad excipiendum,

Montag den 22. März ad concludendum.

Alle jene, welche an die Bitlische Masse eine Forderung zu machen haben, werden an diesen Tagen zu erscheinen, und das Rechtliche zur Gründung ihrer Ansprüche zu besorgen und poena praeclusi vorzuladen.

Beschlossen den 23. Dez. 1812.

Riß.

(34 4d) v. Studenrauch.

Nachstehende im Jahre 1790 gebohrne Kantonisten, von deren Aufenthalte man bisher entweder gar keine oder keine bestimmte Nachricht erhalten konnte, werden hiemit aufgefordert, und zwar diejenigen, welche sich im Oberdonaukreise befinden, binnen 3 Wochen, diejenigen außerhalb desselben binnen 6 Wochen, und die außerhalb dem Königreich Baiern binnen einem Jahre, um so gewiser vor dem unterzeichneten Landgerichte persönlich zu erscheinen, als widrigenfalls nach der Strenge des allerhöchsten Konscriptions-Gesetzes gegen sie verfahren werden müßte.

1. Joh. Thomas Buchofer,
2. Franz Xav. Blab,
3. Joh. Franz Humberger,
4. Alois Maurer,
5. Joh. Jos. Rohracker, sämmtlich von Hilpoltstein.
6. Martin Bauer, von Schgaelsbuch.
7. Jos. Kaspar Schlier, und
8. Georg Anton Seitner, von Allersberg.
9. Martin Metz, von Hagenbuch.
10. Johann Adam Reindel, von Ottenhofen.
11. Johann Baptist Wagner, von Narnardsholz.

Hilpoltstein im Obern-Donau-Kreise den 15. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Landgericht allda.

(18 2a) Fürst, Landrichter.

Schrott, Miniatur-Porträtmaler, empfiehlt seine Kunst einem hohen Adel und verehrlichen Publikum. Er verspricht billige Preise, und nimmt jedes nicht wohlgetroffene und schön gemalte Porträt zurück.

Proben seiner Arbeit sind in der Halmischen Kunsthandlung auf dem Rindermarkt zu sehen.

Er wohnt auf dem Kreuz nahe bey dem Kreuzbräu beim Buchbinder Steyrer Nro. 199. über 3 Stiegen. (2a 2d)

Vermög der Erlaubniß von einer löbl. königl. baier. Polizey-Direktion, eine Niederlage meiner Spiegelglas-Fabrikate in hiesiger Residenzstadt immer halten zu dürfen, habe ich ein schönes Sortiment von kleinen bis ganz großen Spiegelgläsern, mit und ohne Rahmen, Kutschen- und Elektrisir-Scheiben zum allerbilligsten Fabrikpreis in der Prannerstraße Nro. 161. etablirt, und empfehle mich einem verehrlichen Publikum und Handelsfreunden zu geneigten Aufträgen, unter Versicherung des besten Bedienung.

(24 2d) Wertheimber Joseph, Sohn.

Christoph Balthasar Jung, von Memmingen, empfiehlt sich wiederum bestens mit einem ganz neuen, schönen Sortiment Mousselin-Baaren, auch Perkal oder Batist-Mousselin, schmale und breite schöne Dessein auf Ball-Kleider, Gaze-Schärpe und Halstücher aller Gattung, ächte doppelt dicke Schweizer Leinwand. Verspricht billige Preise und hat seine Boutique in der Herzogspital-Gasse Nro. 140. in der Mitte. (20 2d)

Ankündigung.

Franz Anton Mezak von Salzburg bezieht die gegenwärtige Dreikönig-Zult mit einem wohl assortirten Lager von ordinäre, mittel feinen und feinen Tüchern, Biebern und andern Schnittwaaren, nebst einer Partdie von Kaffee und Zucker. Er empfiehlt sich durch gute Waare u. billige Preise. Hat sein Gewölbe in der Kaufingergasse im Oberhueber-Hause Nro. 77. (33 4d)

Friedrich Meise, von Oerlinghausen bey Bielefeld in Westphalen, bezieht die diese Dreikönig-Zult wie gewöhnlich mit seiner Holländer, Bielefelder, Waerdeyer gebleichter und ungebleichter Leinwand. Er versichert die billigsten Preise und verspricht sich einen geneigten Zuspruch. Sein Laden ist in der Herzogspital-Gasse Nro. 113. (41 4c)

Auf dem Max-Joseph-Platz Nro. 12. über 2 Stiegen rückwärts sind 2 große heitere Zimmer mit eigenem Eingang, Küche, Holzlege nebst andrer Bequemlichkeit, mit oder ohne Möbel täglich, monatlich oder jährlich zu vergiften. (56)

Königsrauch

das Glas zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.

dann französische

wohlriechende pulverisirte Mandel- und Kastanien-Seife (oder Handtreig), die Schachtel zu 12 kr., 24 kr., 36 kr. u. zu 1 fl., ist im Komtoir der National-Zeitung zu haben.

Diejenigen, welche in Kommission nehmen, erhalten das Quantum von 10 fl. für 8 fl. und von 5 fl. für 4 fl.

Auswärtige Bestellungen erbitten man sich durch frankirte Briefe.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 12. Jänner. Im gold. Hirsch: Die Herren Boullet, Debie, Billi und Duine, in Diensten Sr. Majestät des Königs von Neapel. — Im g. Stern: Frau Gräfin Holnstein; Hr. Graf Zugger von Zinneberg; Hr. Baron Pfetten, von Landshut. — Im g. Kreuz: Hr. Grella, Kapitän, und Hr. Baronio, Ehrenreg, von der Armee; Hr. Klarmann, Kaufm. von Regensburg.

Digitized by Google

Nro. 12. München, Donnerstag den 14. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Spanien. Der Moniteur enthält nachstehenden Auszug eines Berichts des Ober-Generals der Armee in Katalonien, Grafen Decaen, an den Kriegsminister:

„Girona, den 18. Dezember. Nach der Expedition des Generals Maurice Mathieu nach der Ebene von Tarragona beschäftigte ich mich mit den Mitteln, einen beträchtlichen Transport von Schlachtvieh nach Barcellona zu schaffen, und mich zugleich selbst nach Girona zu begeben, wo meine Gegenwart einige Tage nöthig ist, um meine Korrespondenz mit Ew. Exzellenz regelmäßiger zu machen, und die Angelegenheiten von Ober-Katalonien in Ordnung zu bringen. Ich befahl demnach dem General Lamarque, den nach Barcelona bestimmten Konvoy nach St. Celoni zu schicken, ihn durch 3,000 Mann begleiten zu lassen, und die Anstalten so zu treffen, daß am 12. Dez. Alles an gedachtem Orte sey. In dem durch die Ausführung dieser Befehle nöthig gewordenen Zwischenraume erfuhr ich, daß der Feind bei Caldas und San Feliee de Codinas Truppen zusammenzog. Am 11ten ließ ich eine Reservebrigade, unter Anführung des Generals Eppert, aus ihren Kantonnirungen bei Barcelona aufbrechen, und rückte mit ihr nach Santa-Perpetua, um Caldas zu bedrohen. Am nämlichen Tage verließ der Brigade-General Devaux mit 1500 Mann von der Garnison Barcelona, und stellte sich bei St. André auf. Durch meine Emissarien erfuhr ich, daß der Feind auf die erste Nachricht von unserm Marsche nach der Sarria die zurückgewichen war. Ich setzte die Brigaden Eppert und Devaux mit Anbruch des Tages in Marsch, und führte sie nach Cardeden, wo sie sehr spat ankamen, theils wegen des schlechten Wetters, theils wegen der Schwierigkeiten des Weges für eine Anzahl Wagen, die wir von Barcelona mitgenommen hatten, und welche verwundete und verabschiedete Soldaten nach Girona führten, um nach Frankreich geschickt zu werden. Bei unserer Ankunft zu Cardeden erzählten mir die Einwohner, zwischen 7 und 9 Uhr an diesem Morgen sey eine Kolonne von 2 bis 3,000 Mann durch ihr Dorf in der Richtung nach S. Celoni gezogen, und eine andere, dem Anschein nach stärkere Kolonne sey um die nämliche Zeit durch Villamajor eben dahin marschirt. Ich merkte, daß der Feind Willens war, dem Konvoy von Girona den Paß von Trento-Pasos streitig zu machen; also suchte ich sogleich mit der Brigade Beurmann, die am nämlichen Tage zu S. Celoni eingetroffen seyn mußte, zu kommuniziren, und schickte zugleich auf der Straße nach Villamajor eine Kavallerierekognoszirung aus. Diese stieß auf eine Patrouille von spanischen Husaren, die nach den ersten Karabinerschüssen mit verhängtem Zügel stohen. Um 4 Uhr früh setzte ich die Truppen in Marsch, ließ den Konvoy von Barcelona zu Linas, unter Bedeckung des Generals Devaux, aufgefahren, und marschirte mit der Brigade Eppert auf den Anhöhen von Trento-Pasos, wo wir mit Tagesanbruch eintrafen. Der Feind hatte auf die Nachricht von unserer Ankunft zu Cardeden seinen Plan aufgegeben, und sich auf den Anhöhen von St. Esteve aufgestellt, so daß er sich an den Mont-Seigne und an die über Villadran nach Vich führende Straße lehnte. General Beurmann, von mir benachrichtigt, führte ohne Schwierigkeit den Konvoy in die Trento-Pasos, und wurde nur durch einige Plänkler beunruhigt, welche aber seine Arrieregarde zurücktrieb. Um 9 Uhr in der Frühe stießen wir zusammen. Während der Konvoy defilirte, beschäftigte ich mich mit Beobachtung der Stellung der Spanier. Ich sah sie bald von den Anhöhen auf die Ebene von St. Esteve

Digitized by Google

herabkommen, und den Weg nach der Garriga einschlagen. Ich hoffte sie zum Gefecht zu zwingen, und schickte zu dem Ende den General Lepert mit 7 Bataillons nach Villamajor, während ich meine übrigen Truppen bei Linas aufstellte, um schnell herbeieilen zu können, wenn der Feind das Treffen annähme. Aber kaum erblickte er die Spitze unserer Kolonne, als er eilig die eben verlassene Stellung wieder einnahm. Da ich auf diese Weise nicht hoffen konnte, ihn zu erreichen, so entschloß ich mich, ihn wenigstens dort festzuhalten, um dem ungestörten Marsch des Konvoy zu sichern, der Sarbedeu am 14ten mit Tagesanbruch verließ, und am nämlichen Abend zu S. Andre eintraf. Ich gab dem General Devaux zu seinen Truppen noch das 7ste Regiment, um mit alle Ursache zu Besorgnissen zu benehmen, und die Streitkräfte, die ich während meines Aufenthalts in Ober-Katalonien dem General Mathieu lasse, zu vermehren. Der Konvoy ist am 15ten des Morgens zu Barcelona angekommen. Die von Villamajor am 14ten früh ausgeschickten Rekognoszierungen erblickten die Spanier im Rückzuge auf der Straße nach Vich. General Lepert marschirte über S. Celoni nach S. Esteve, und ich begab mich mit der Brigade Beurmann über Linas und Trento Pasos dahin. Lacey hatte laut verkündigt, er werde den Konvoy wegnehmen, und zu dem Ende alles, was er von disponiblen Truppen besitzt, zusammengebracht. Unstreitig hoffte er, ihn schwach eskortirt zu finden; als er aber sah, daß die Wegnahme Schwierigkeiten unterworfen seyn könne, hielt er sich beständig so weit entfernt, daß wir ihn nicht erreichen konnten, und sah von der Höhe seiner Felsen ruhig den Konvoy defiliren, dessen Plünderung er seinen Soldaten versprochen hatte. Ich habe die Ehre ꝛc. (Unterz.) Graf Decaen."

Frankreich. Durch Nismes passirten am 20. Dez. 400 aus Spanien kommende englische Kriegsgefangene.

Zu Paris hielt am 4. Januar die mathematische und physische Klasse des Instituts, unter Vorsitz des Grafen Laplace, eine öffentliche Sitzung. Der schon zweimal aufgegebene Preis der Physik (über die Existenz einer Zirkulation in den Arterien, Holothurien ꝛc.) wurde dem Hrn. Doktor und Professor Friedrich Tiedemann zu Landshut in Baiern zuerkannt. Den Preis der Frage für 1811 (über die spezifische Wärme der Gasarten) erhielten die Herren Delaroche und Berard. Der Preis des Galvanismus wurde nicht vertheilt. Der über die allgemeine Theorie der planetarischen Störungen wurde auf 6,000 Fr. verdoppelt. Für 1814 wurde als Preisfrage aufgestellt: „Bestimmung der spezifischen Wärme der elastischen Flüssigkeiten von 20 zu 20 hunderttheiligen Graden, zwischen der Temperatur des schmelzenden Eises und des kochenden Wassers, und unter 2 verschiedenen Zusammendrückungen; aber in dem Verhältniß von 1 zu 2, sowohl bei nicht zugegebener Aenderung ihres Volumens, als bei frei gelassener Ausdehnung durch die Wirkung der Wärme." Der Preis ist eine goldene Medaille von 3,000 Fr. an Werth; der Termin der Einsendung der 1. Oktober 1814.

Paris, den 5. Januar. Am Sonntage hielten Se. Majestät von 5 bis 8 Uhr Abends einen Rath der auswärtigen Angelegenheiten, zu welchem Sie den Fürsten Erzkanzler, den Fürsten Vice Großwahlherrn, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Bassano, den Oberstallmeister Herzog v. Vicenza, den Staatsminister Herzog von Cadore, und die Staatsräthe Hauterive und Labesnardiere zu berufen geruht haben. — Montags hielten Se. Maj. um 9 Uhr Morgens ein „Conseil de subsistances", zu welchem Sie die Minister des Innern, des Handels und der allgemeinen Polizei, die Staatsräthe Grafen Regnaud de St. Angely, Dubois, Real, Maret, und den Polizeipräfekt Baron von Pasquier berufen ließen. Der Minister des Handels konnte wegen Krankheit nicht gegenwärtig seyn. — Um 1 Uhr hielten Se. Majestät ein Konseil der Finanzen, zu welchem die Minister der Finanzen und des kaiserl. Schatzes berufen wurden.

Heute Dienstag hielten Seine Majestät einen geheimen Rath, bestehend aus J. J. D. D. den Fürsten Erzkanzler, und Vize-Großwahlherr, aus den Ministern der Finanzen und des kaiserl. Schatzes, aus den Senatoren Grafen Lacepede und Garnier, aus den Staatsräthen Regnaud de St. Angely und Corsini, und den Herzogen von Friaul und Conegliano, Groß-Offizier der Ehrenlegion. Seine Majestät beschlossen und unterzeichneten die Ausfertigung verschiedener Senatuskonsulte, welche morgen dem Senat überbracht werden sollen.

Der Major-General, Fürst von Neufchatel, meldet in einem Schreiben aus Königsberg vom 29. Dezember den Verlust, welchen die Armee durch den Tod des Grafen Lariboisière, ersten General-Inspektor und Kommandanten der Artillerie, erlitt. Dieser Offizier vom gedienten Verdienst starb an einem bösartigen Fieber. Nach der Schlacht an der Moskwa, wo er seinen Sohn verlor, herstellt er in Melancholie, und seine Gesundheit ward täglich schwächer. Der Divisions-General Eblé hat das Artillerie-Kommando übernommen. Seine Majestät hat den General Eblé unterm 2. Januar zum ersten Inspektor des Ka-

Digitized by Google

ferlichen Artilleriekorps ernannt.—Durch ein anderes Dekret wird der Divisionschef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Ritter Ladesnarbière, zum Staatsrath ernannt.

Ferner liefert der Moniteur zwei Berichte des Marschalls Suchet, Herzogs von Albufera, an Seine Exzellenz den Kriegsminister. Sie sind aus San Felipe vom 7. Dezember datirt, und geben Nachricht von verschiedenen Unternehmungen der spanischen Insurgenten gegen die französischen Truppen, welche indeß alle zum Vortheil der letztern ausfielen. Das Nähere morgen.

Rußland. Die St. Petersburger Zeitung vom 1. Dezember meldet, daß Se. Maj. der Kaiser nach Besetzung der Stadt Smolensk zu befehlen geruht habe, daß sich der Feldmarschall, Fürst Kutusow, der Smolenskische nennen soll. — Ein Artikel aus Abo in Finnland sagt: Unsere Zeitung, welche in schwedischer Sprache erscheint, enthält Folgendes: 1) Se. kaiserl. Maj. haben den General der Infanterie, Baron Armfeld mit seiner Nachkommenschaft in die Würde eines Grafen zu erheben geruht. 2) Se. Maj. ist so gefällig gewesen, den General-Lieutenant und General-Gouverneur von Finnland, Baron Steinheil, mit seiner Nachkommenschaft in die gräfliche Würde zu erheben. 3) Der Inf.-General v. Suchtelen ist zur Würde eines Barons erhoben.

Nach Pariser Blättern nahm die russische Hauptarmee unter Feldmarschall Kutusow, die durch die Jahrszeit so wie durch die Gefechte mit der franz. Armee sehr litt, an den beiden Ufern des Dnieper ihre Winterquartiere. Ein Theil dieser Armee, versichert man, kehrt selbst in die Gegenden zunächst an der Ukraine zurück, um sich mit Lebensmitteln zu versehen. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Kutusow war fortdauernd zu Orsha.

Nordamerika. Das Journal de l'Emp. sagt: Nach den letzten Berichten aus Nordamerika schien es beinahe gewiß, daß Hr. Madison trotz aller Bemühungen der Föderalisten zum Präsidenten wiedergewählt werden wird. Hiedurch wird die Nachricht des Ultoner Mercurs, welcher kürzlich Hrn. Clintons Wahl als bereits geschehen ankündigte, sehr zweifelhaft.) General Harrison bedrohte an der Spitze von 8 bis 9000 Mann Detroit, und die Engländer schienen nicht gesonnen, ihn zu erwarten; sie hatten schon einen Theil der kostbarsten Effekten abgeführt.

Schweiz. Am 1. d. erfolgte in Bruge mit vieler Feierlichkeit und unter einem großen Zusammenfluß von Zuschauern die Uebergabe der Landammannsstelle von Seite des Hrn. Landammanns Burkhard aus Basel an den Hrn. Landammann Reinhard aus Zürich, welcher für dieses Jahr die Würde eines regierenden Landammanns der Schweiz bekleidet. Derselbe wurde bei seiner Rückkunft in Zürich mit Artilleriesalven und militärischer Parade empfangen und die Stadt war beleuchtet. Am 2. empfieng er die Glückwünsche der Behörden, und gab Mittagstafel. Abends war im Kasino Ball und Souper von 200 Couverts. (B.Z.)

Preussen. Am 3. Januar ist Se. Exc. der Herzog von Reggio, von Berlin nach Mainz abgegangen.

Als patriotisches Bestreben, den gegenwärtigen Bedürfnissen des Staats zu Hülfe zu kommen, verdient auch noch besonders bemerkt zu werden, daß die Kirchenvorsteher und Repräsentanten der katholischen Gemeinde zu Marienburg, in Uebereinstimmung mit dem Probst Malewsky, das für den Gottesdienst ihrer Kirche entbehrliche Silbergeräth, dessen Gewicht 98 Mark 14 Loth beträgt, zur Disposition des Staats gestellt, und dagegen die fortlaufende Verzinsung des Werths des Silbers als eines unabhäßlichen Kapitals vorbehalten haben.

Die Breslauer Bühne bestimmte ihre Einnahme am letzten Jahrestage für die Armen. Es wurden die Dorfsängerinnen; und der arme Poet gegeben.

Aus Dresden wird geschrieben, man schließe daselbst aus allen vereinigten Umständen, daß der Aufenthalt des Kaisers Napoleon ist seiner Hauptstadt nur von kurzer Dauer seyn werde. (Berl. Z.)

Miszellen.

Der Sachsen-gothaische Konzertmeister, Hr. Ludwig Spohr, hat der Wittwen- und Waisen-Gesellschaft zu Wien sein Oratorium das jüngste Gericht zur Aufführung überlassen, welches am 20. Jänner von 300 Tonkünstlern zum Besten der Wittwen und Waisen verstorbener Tonkünstler, im großen Redoutensaale aufgeführt werden soll.

Die Gazette de France spricht von einem Gerüchte, daß der Kronprinz von Preußen künftiges Frühjahr die Schweiz und Italien bereisen, und hierauf einige Zeit in Frankreich zubringen werde.

Am 3. Januar gieng der preuß. Gesandte am franz. Hofe, Gen.-Lieutenant v. Krusemark, von Berlin nach Paris ab.

Am 3. traf auch der Flügeladjutant des Königs, Major Graf Henkel von Donnersmark, von dem im Felde stehenden preußischen mobilen Armeekorps zu Berlin ein.

Zu Insterburg in Preußisch-Litthauen waren zweimal

hinter einander Feuerstbrünste ausgebrochen; da nun auch zu Königsberg viele Fremde, und dabei ansehnliche Magazine waren, so hatte der Magistrat möglichst Anstalten gegen ähnliche Unglücksfälle getroffen.

Durch Frankfurt passirten am 7. Jan. der Marschall Herzog von Reggio, und der General Sebastiani, auf ihrem Wege nach Paris.

Die westindische Insel St. Vincent hat im verflossenen Julius durch vulkanische Ausbrüche grosses Unglück erlitten. Sie hatten vorzüglich an der Mündung des Flusses Wallibon statt, und hemmten durch die ausgeworfenen Lawen und Asche dessen Lauf. Es bildete sich ein kochender See, der durch Regen noch angeschwollen, bald mehrere Acker Landes bedeckte. Endlich sprengte dieser See seine Ufer, und ein Strom kochenden Wassers bedeckte das ganze Thal Wallibon. Viele Negerhäuser wurden weggerissen, und eine beträchtliche Anzahl Menschen und Thiere kamen um. Während dieser Scene der Verwüstung hörte man in dem Berge Mornes-Soufflere ein gewaltiges Brüllen, das die ganze Insel in Schrecken setzte.

Königliches Hof- und National-Theater.
Donnerstag: Minna von Barnhelm, Lustsp. in 5 Aufzügen von Lessing.
Freitag: Carlo Florai, oder: der Stumme in der Sierra Morena, Oper in 3 Aufz. von Vogel. Musik von Ferdinand Fränzl.
Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: Die Kreuzfahrer.

Licitations-Object.

Von dem königl. baier. Stadtgericht Innsbruck wird auf Anlangen der Jakob Bernhemischen Konkursmasse-Verwaltung zum Kaufe durch öffentliche Versteigerung feilgeboten: nämlich eine aus zwei Häusern zusammengebaute drei Stock hohe Behausung mit rückwärtigen Flügelgebäude, Gewölbe und Kellern, dann besonders Holz- und Wagenremissen, Stallungen, Waschküche, und eigenen Brunnen versehen; endlich einen nördlich daranstossenden grossen Garten sammt Wasserleitung in der Universitäts-Gasse dahier.

Dieser Effet sub Nro. Catastri 309. et 310. zahlt an Steuer auf 3 Termine 20 fl. 24. 3/4 kr. Reichswährung, ist aber mit seiner Grundgerechtsame beschwert, sonderen sud, ledig, eigen und frei, auch bei der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt.

Die gegenwärtige Schätzung, und somit der Ausrufspreis beträgt 17,590 fl.

Bedingnisse:

1. Wird zur Versteigerung, mit Ausschluß der Judenschaft, Jedermann zugelassen, der seine Kaufsfähigkeit mit dem Ankaufsbrittel ausweiset.
2. Wird an dem Meistgebothe der 4te Theil in liquidirten, und wenigstens 4 p.C. Schuldentilgungs Fonds-Obligationen zu 64 vom Hundert Nominalwerth an Zahlungsstatt angenommen, wenn selbe binnen 30 Tagen nach dem Versteigerungstage nebst den Kasions-Urkunden erlegt werden.
3. Wenn die Hälfte der Kaufssumme abgeführt, oder ge sichert ist, so bleibt der übrige Betrag gegen Verzinsung zu 4 p.C. von Lichtmeß 1813 an, zwei Jahre lang unaufkündbar liegen, nach Verlauf derselben wird eine halbjährige Aufkündigung festgesetzt; dem Käufer hingegen steht es frei, auch frühere Zahlungen zu leisten.
4. Der Kaufschilling ist von Lichtmeß 1813 an, zu 4 p.C. zu verzinsen, die gänzliche Tilgung desselben aber bleibt das erste Special-Hypothek auf die verkaufte Realität vorbehalten und radicirt.
5. Alle Steuern, Wustungen und Oblegen jeder Art, die von Lichtmeß 1813 an, ausgeschrieben und eingetrieben werden, hat der Käufer zu übernehmen, und abzuführen, dagegen das Eigenthum sammt Weg und Gefahr vom Tage der Versteigerung zu übernehmen.
6. Die bestehenden Mithkontrakte werden dem Käufer überbunden, jedoch steht jedem Theile frei, nach Verlauf der 15jährigen Unstündigkeit andere Einverständnisse zu treffen.
7. Der Käufer hat blos die Fertigations- und Kanzleritaxgebühren zu entrichten. Die Versteigerung selbst wird am Samstag den 30. Jänner 1813 Vormittags um 9 Uhr in dem stadtgerichtlichen Kommissionszimmer Nro. 3. vorgenommen, sofort mit Schlag 12 Uhr nach Vorschrift geschlossen. Den 28. Dezember 1812.

Königl. baier. Stadtgericht Innsbruck.
In Verhinderung des I. Stadtrichters.
v. Stim.

(31 3c) Lerchenfeld.

Bekanntmachung.

Anton Brändl, bürgerl. Bierbräuer von Eggensfelden, verzichtete vor unterzeichnetem Landgericht, als seiner kompetenten Behörde, auf die Wechselsfähigkeit.

Welches hiemit zu Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird.

Actum den 7. Dezember 1812.

Königliches Landgericht Eggensfelden.
(2d 1) Schmalhofer, Landrichter.

Mathaus Reiser von Augsburg, hat wiedermm die Ehre, sich mit seinen selbst verfertigten Parasolen und Parapluen nach der neu ersten Mode, bester Qualität und billigsten Preisen, in grossen und kleinen Partien zu empfehlen, handelt auch die alten Gestelle dagegen ein. Hat seine Boutique Nro. 16. in der Neuhauser-Gasse an der Jesuiten-Kirche. (37 3c)

J. H. Hoffmann, Tuchfabrikant aus Baireuth, beziehet wieder diese Dreikönigs-Duft mit ganz feinen, und mittelfeinen, Acht in der Wolle gefärbten Tüchern eigener Manufaktur, in verschiedenen Couleuren, als: dunkelblaue, dunkel und modegrüne, braune, schwarze und melirte in allen Farben; verkauft solche en gros und im Ausschnitte um die billigsten Fabrikpreise, und hat seine Boutique nächst dem Karlsthore Nro. 44. (32 3c)

Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, wünscht bis den 17ten dies einen Reisegesellschafter auf halbe Kosten nach Frankfurt am Main zu finden. Das Nähere ist im Kontoir der National-Zeitung zu erfragen. (57)

Es sucht Jemand ein oder zwei Reisegefährten, um am Ende der Dult entweder mit Extrapost, oder mit einem Lohnkutscher auf gemeinschaftliche Kosten nach Wien zu reisen. Das Weitere kann man bei Hrn. Mühlberger, Bilder-Händler in der Kaufinger-Gasse Nro. 31., erfragen. (49)

Digitized by Google

Nro. 13. München, Freitag den 15. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Der Preis des Tabaks ist, vom 1. Januar 1813 angerechnet, auf 11 Fr. 20 Cent. der Kilogramm für die erste Qualität, und auf 7 Fr. 20 Cent. für die 2te festgesezt worden.

Auszug eines Schreibens des Hrn. Marschalls Herzogs von Albufera an Seine Exz. den Kriegsminister. Im Hauptquartier San Felipe, den 7. Dezember 1812.

Herr Herzog!

Die Insurgenten von Katalonien, mit dem gehäßigsten Verbrechen vertraut, wagten, nachdem sie zum drittenmal zu Barcellone Versuche von Vergiftung und Meuchelmord gemacht haben, das Fort San Felipe auf dem Hügel von Balaguer mit List zu überrumpeln.

Am 11. November zeigten sich 1000 Mann, von Villamil angeführt, welche in Uniformen des vor einem Jahre zu Figueras gefangenen 5ten italienischen Infanterie-Regiments gekleidet waren, an dem Fort; und antworteten auf das Anrufen: Wer da! in französischer Sprache; allein sie wurden bald, selbst unter den Thoren, erkannt, und mit einer Kartätschensalve empfangen, welche sie über den Haufen warf, ihnen viele Leute tödtete, und sie nöthigte, sich zu entfernen. Uns wurden ein Offizier und 2 Mann getödtet.

Am 15. und 16ten erneuerte Villamil seinen Versuch durch andere Hülfsmittel; er sandte Anfangs zwei lächerliche Aufforderungen ab; Kapitän Lefebvre vom 115ten Regiment, welcher das Fort kommandirt, antwortete ihm wie ein braver Offizier. Villamil, von 3 bis 400 Mann unterstüzt, die man von einem englischen Linienschiffe von 80 Kanonen ans Land gesezt hatte, stellte seine Truppen um das Fort herum auf, auch ließ er etwas Kavallerie blicken, welche nach den Anhöhen manövrirte, während die Infanterie sich dem Plaz und der großen Straße immer mehr näherte. Die Garnison und ihr Chef waren die Leute nicht, welche die Furcht irre zu führen vermag, sie hielten den Feind durch einige ihm zugeschickte Bomben und Haubizen in Schranken, und erwartete mit Entschlossenheit einen Angriff. Am 17ten des Abends um 9 Uhr in einer sehr finstern Nacht verkündigte ein widerliches Geheul den Anfang des Sturmlaufens, jeder war auf seinem Posten. Es begann ein heftiges Kleingewehrfeuer, die Verwegensten wurden mit Kartätschenschüssen zurückgehalten, nach einem gemachten Lärm zogen sich die Stürmenden abermals zurück. Man war die ganze Nacht hindurch bereit, sie noch einmal zu empfangen, als es aber Tag wurde, waren sie verschwunden.

In der Zwischenzeit war der Oberst Plicque mit dem 16ten Linien-Regimente, 2 Kanonen und einigen Pferden von Tortosa aufgebrochen, er hatte sich bei dem Perillo mit einem aus Moral kommenden Detaschement vereinigt, und war die Nacht hindurch marschirt; demungeachtet konnte er die Position nur erreichen, um Zuschauer vom Rückzuge des Feindes zu seyn, den er vollends in Unordnung brachte. Die Voltigeurs des 16ten Regiments verfolgten ihn, ohne ihn erreichen zu können, die neapolitanischen Jäger zu Pferde griffen einen Haufen Feinde von ungefähr 20 Mann in einem Hohlweg an, verwundeten deren mehrere, und machten 4 Gefangene. Es wurden viele Waffen, Kleidungsstücke und Munition im Stich gelassen, die von dem Linienschiffe Black aus Land gesezten Engländer eilten dasselbe wieder zu erreichen, und gaben von demselben auf unsere Kolonnen

Digitized by Google

mehrere Tagen, jedoch ohne allen Erfolg. Die Vertheidigung des Hügels von Balaguer macht der Standhaftigkeit und den klugen Dispositionen des Kapitän Lefebure, so wie dem Muthe seiner Besatzung viel Ehre. Der Unterlieutenant Dunce fiel bei dem Angriff am 11ten ruhmwürdig. Der Unter-apotheker Mageac ersetzte ihn aus freiwilliger Ergebenheit. Der Artillerie-Sergeant Agostini hat sich durch Thätigkeit und Kühnheit ausgezeichnet. Wir hatten nur wenige Verwundete, der Feind dagegen eine beträchtliche Anzahl derselbrn, er ließ ungefähr 20 Todte zurück, worunter sich 8 Grenadiere befanden, welche vor unsern Pallisaden liegen geblieben sind.

Am 21sten des nämlichen Monats wurde ein durch Jevara gehendes Artillerielonvoy von einem 4Pfünder und 30 Wagen von dem Anführer der Bande Lapel überfallen, und fiel auf kurze Zeit in dessen Hände. Er machte Anstalten, dasselbe mit sich zu führen, als General Bontgeois zu Requinenza davon Nachricht erhielt, und ihm unverzüglich das 11te Lin.Regiment nachschickte, während Obrrst Pilque von Tortosa aus die Gebirge durchstreifen ließ, durch welche die Bande zog. Das 11te Regiment erreichte durch seinen Eilmarsch das Konvoy, nahm es dem Feinde ab, und brachte es nach Requinenza. Die Räuber nahmen in größter Unordnung die Flucht.

Ew. Exzell. werden vom General Decaen ausführliche Nachrichtrrn über dessen Operationrn in Katalonien erhalten haben. Am 23sten begab sich General Moritz Matthieu von Barcellona nach Tarragona, um ihn daselbst von den Truppen des Eroles zu befreien, welche die Ebene besetzt und eingeschlossen hielten. Bei seiner Ankunft zog sich Eroles zurück. General Moritz Mathlen wollte die nämliche Operation gegen das Fort San Felipe auf dem Hügel von Balaguer ausführen, allein die von Tortosa angekommrnen Truppen hatten den Feind schon davon gejagt. Ich bin ꝛc.

Der Marschall Herzog von Albufera.

Auszug eines Schreibens S. E. des Herrn Marschalls Herzog von Albufera an den Kriegsminister San Felipe den 7. Dez. 1812.

Herr Herzog!

Am 16ten v. M. befahl ich dem Div. General Habert, sich mit einem Theil seiner Division von Albayda nach Alcoy zu begeben, wo sich 1500 M. Truppen von Rosch versammelt hatten. Der Feind wollte den Angriff annehmen: allein die aus 3 Voltigeur-Kompagnien und 25 Husaren bestehende Avantgarde unter den Befehlen des Kapit. Vergeron vom 117ten Regiment hatten 2 Positionen lebhaft weggenommen; General Habrrt ließ daher sogleich durch einen allgemeinen Angriff die ganze Linie durchbrechen und werfen, welche sich jenseits Alcoy eine Stunde über San Antonio hinaus, wohin man ihn verfolgte, in Unordnung zurückzog. Einige Gefangene blieben in unserer Gewalt, worunter ein tödtlich verwundeter Offizier. Uns wurden nur 5 Mann und 3 Pferde biesirt. General Habert, welcher durch diesen Angriff eine Bewegung, die nicht statt haben konnte, unterstützen sollte, kehrte ruhig in seine Positionen zurück.

Am 20. brach der Gen. Baron Delort, Kommandant der Avantgarde der Armee in der Nacht mit 400 Fußgängern vom 7ten Lin.Regiment und 300 Mann vom 4ten Husarenregiment auf, um zu Pecin einen feindlichen Kavallerievorposten, der seit Kurzem daselbst aufgestellt war, zu überfallen; um Mitternacht wurde der spanische allda in Schlachtordnung aufgestellte Heerhaufen von den Husaren mit ungestümm angegriffen, welche denselben bis an das Thor von Jumilla und eine Stunde auf der Straße verfolgten, und alles was sich aufhielt, Widerstand zu leisten, niedersäbelten. Ein Theil entkam unter Begünstigung der Dunkelheit, 40 Pferde bei 30 Mann und der Major des dritttenen Jägerregiments von Jaen nebst vielen Waffen und Effekten wurden erobert. Der Lieutenant Sailland vom 24. Dragonerregiment wurde durch einen Lanzenstich verwundet. Diese kleine Expedition macht den Anordnungen des Gen. Delort und den Truppen, welche dieselben ausführten, viele Ehre.

Am 22. mit Tagesanbruch zog eine Rekognoscirung von 50 Mann vom 10ten Lin.Regiment und 25ten Reg. königl. ittalien. Jäger von Bivel bei Segorbia aus, um sich nach den Befehlen des Gen. Grafen Pannetier, der mit einer Brigade derthin detaschirt war, auf die Straße von Beris zu begeben. Da der diese Rekognoszirung kommandirende Offizier die gewöhnlichen Instruktionen und Maasregeln im Felde vernachläßigte, ließ er sich durch einen feindlichen Hinterhalt überfallen; 32 Mann wurden gefangen genommen, 4 getödtet und 7 verwundet. Um diesen Schimpf zu rächen, und von den Grenzen von Arragonien und Valrncia das zu Beris in einer sehr festen Stellung verschanzte Korps des Villa-Campa zu entfernen, gab ich dem Gen. Pannetier Befehl mit dem 10ten Lin. Regiment, dem 18ten leichten italien. Regiment und 150 Pferden, dasselbe anzugreifen und zu schlagen, während der Gen. Lamarque sich von Liria aus mit dem 3ten leichten Regiment und 200 Dragonern auf den nämlichen Punkt begab; ungeachtet der Anstrengungen des Gen. Pannetier

Digitized by Google

um Villa-Campa über seinen Marsch zu täuschen, und ihn zu zwingen, das Gefecht anzunehmen, eilte sich dieser Anführer seine Position zu raumen, sobald er erfuhr, daß man auf ihn losmarschire. Alle seine Verschanzungen wurden zerstört, und die Kavallerie verfolgte ihn in der Richtung von Arcos und Ademos, wo er seinen Rückzug bewerkstelligte; zu Beris fand man einige verwundete Gefangene von 10ten Lin. Regiment.

Der Marschall Herzog von Albufera.

Paris, den 7. Januar. Se. Maj. hielten gestern Morgens um 9 Uhr einen Handelsrathsrath, welchem die Herren Minister der Finanzen, des Innern, der Marine und des Handels, der Staatsminister, Graf Regnaud de St. Jean d'Angely, der Senator Graf von Chanteloup und der Hr. Gen. Direktor der Douanen beiwohnten.

Um 1 Uhr hielten Allerhöchstdieselbe den gewöhnlichen Ministerialrathsrath.

Der neueste Moniteur vom 7. Januar enthält unter andern Folgendes aus Königsberg, vom 27. Dezember. Wir haben hier sehr viele französische Generale und Offiziers. Der König von Neapel hat gestern das Korps des Generals Heudelet die Musterung passiren lassen. Diese schöne Division, aus 3 Brigaden und einer zahlreichen Artillerie bestehend, kommt von Danzig. — Die Kälte war hier sehr heftig. Das Thermometer fiel bis auf 25 Grad. Jezt ist wieder gelindes Wetter. Man versichert, die Division Heudelet begebe sich nach Tilsit, wo das 10te Korps angekommen seyn soll. Dieses Korps, welches keine langen Märsche gemacht hat, ist sehr schön. Man bringt es auf 30,000 Mann. 5,000 M. preußische Truppen aus Standenz sollen das preußische Korps verstärken.

(Auszüge des Mon. aus engl. Bl.)

London, den 28. Dez. Briefe von der französischen Küste melden, Napoleon sey ernsthaft krank. Wirklich wäre es kein Wunder, wenn eine Reise von 1200 (engl.) Meilen selbst eine eiserne Gesundheit, wie die seinige, erschütterte.

Gothenburg, den 18. Dez. Man meldet von Kopenhagen, die dänische Regierung habe im Sinne, Frieden mit England zu machen. Man sagt auch, Deputirte von den russischen, englischen und schwedischen Admiralitäten sollten die verlornen dänischen Kriegsschiffe schäzen, und die übrigen sollten an Dänemark zurückgegeben werden, welches eine Entschädigung für das Bombardement von Kopenhagen erhalten werde. Hingegen werde die dänische Regierung 50,000 Mann zu den Russen und Schweden stoßen lassen, um die französische Armee auf ihrem Rückzuge durch Deutschland anzugreifen.

Anmerkung des Moniteurs. Dänemark wird seinen Frieden mit euch machen. Die Veleidigung, die ihr ihm durch Anzündung seiner Hauptstadt mitten im Frieden und durch Wegnahme seiner Flotte angethan habt, gehört nicht zu jenen, welche man mit Geld wieder gut macht.

(Aus dem Times.) Nähere Nachrichten aus Frankreich bestätigen den entstandenen Verdacht, daß der Lärmen im Theater Feydeau nicht gegen den Sänger Martin, sondern gegen die Regierung Napoleons gerichtet war, dessen Büste, wie man sagt, in Stücken gebrochen wurde. Dies ist indessen der Mann, den man uns so furchtbar, als jemals, darstellt, und von welchem man uns sagt, es sey vergeblich zu hoffen, seinen Einfluß und seine Macht vermindert zu sehen, und die einzige Wirkung des russischen Feldzuges sey, daß sein Sinn sanfter geworden, und er geneigt sey, uns einen ehrenvollen Frieden zu gewähren. ꝛc.

Polen. Warschau, den 2. Jänner. Das Hauptquartier des F.M. Fürsten von Schwarzenberg ist am 29. v. M. in Pultusk eingerückt. Das Hauptquartier des Generals Reynier ist zu Dobre bei Stanislawow.

Am 30. traf der kommandirende Feldmarschall hier ein, und verweilte bis heute in unserer Stadt. Seine Durchl. haben sich wieder nach Ihrem Hauptquartiere verfügt.

Die lezten Nachrichten, welche wir aus dem Hauptquartier des Königs von Neapel erhalten haben, sind vom 29. Dez. aus Königsberg. Sie enthalten die Anzeige, daß der Marschall, Herzog von Tarent (Macdonald) eine bis Tilsit vorgerückte russische Avantgarde überfallen, zwei Bataillons zu Gefangenen gemacht, und 2 Kanonen erbeutet habe. (Oest. B.)

Die Warschauer Zeitung enthält hierüber folgende am 1. Januar daselbst durch einen Kourier eingetroffene Nachricht: „Die Avantgarde des Armeekorps des Herzogs von Tarent (M. Macdonald) rückte unter Anführung des Gen. Bachelu am 28. Dez. in Tilsit ein, nachdem sie die russ., vom Gen. Lastow befehligte Kolonne durchbrochen hatte, wobei 2 Bataillone feindliche Infanterie zu Gefangenen gemacht, und zwei Feldstücke erbeutet wurden."

Würtemberg. Die Stuttgarter Hofzeitung enthält Folgendes: Se. königl. Maj. haben allergnädigst geruht, dem Schultheißen Pfuderer zu Murr, Oberamts Marbach, wegen seines Benehmens bei einem auf das

Leben Sr. königl. Maj. gerichteten Mordanschlag den Karakter als Amtmann zu ertheilen, und die goldene Civil-Verdienstmedaille durch den Minister des Innern in der Section der innern Administration überreichen zu lassen.

Stuttgart, den 11. Jannar 1813. Königl. Ministerium des Innern.

Zu Frankfurt traf am 7. Jan. der Baron v. Lechtritz königl. sächsischer Minister, von Stuttgart ein.

Frankfurt, den 10. Jannar. Se. Exc. der Hr. Erzbischof von Mecheln, franz. Botschafter zu Marschau, ist gestern hier durchpassirt, um nach Paris zurückzukehren.

Hr. v. Raineval und Hr. v. Mure, beide bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt, und Hr. Ritter von Mure, franz. Generalkonsul zu Odessa, sind gestern ebenfalls dahin hier durchgereist.

Se. Exc. der Hr. Marschall Herzog von Reggio, ist diesen Morgen hier durchpassirt, um nach Paris zurückzukehren.

Königliches Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Carlo Fioras, oder der Stumme in der Sierra Morena, Oper in 3 Aufz. von Vogel. Musik von Ferdinand Fränzl.
Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: Die Kreuzfahrer.

Paßau, den 5. Jänner 1813.

Vorladung
der Konscribirten aus Paßau
von 1791 und 1792.

Auf gnädigsten General-Kommissariatsbefehl vom 20sten vorigen, empfangen 3ten dieses Monats werden nachstehende, theils entstehene, theils sonst unwissend wo abwesende Konscribirte aus dem Polizeibezirke Paßau von den Altersklassen 1791 und 1792 durch Einrückung dieser öffentlichen Bekanntmachung in die Münchner National- dann Mosische Augsburger-Zeitung, in den Kourier an der Donau, und in das Intelligenzblatt des Unter-Donaukreises aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, wenn sie sich im Unter-Donaukreise befinden, in Zeit 2 Monaten, wenn ihr dermaliger Aufenthaltsort in einem andern der übrigen 8 Kreise des Königreichs Baiern entlegen ist, unter Jahresfrist aber, wenn sie sich in diesem Augenblicke erweislich im Auslande aufhalten, hieher zu begeben, und persönlich bei dem unterzeichneten Polizei-Kommissariat zu melden, und zwar bei Vermeidung der im Kantons-Reglement von 1805 §. 25. festgesetzt wirklichen Konfiskation ihres bereits mit gerichtlichem Beschlage belegten Vermögens.

Von 1791.

1. Birkmair Anton, Student, Stadtmusikantensohn.
2. Zapf Thaddä, Haudelsdiener, Trompetersohn.
3. Reiß Franz Joseph, Lebzeltergesell, Lebzeltersohn.
4. Himsel Franz Johann, Metzgerknecht, Schustersohn.
5. Lang Melchior, Metzger unbekannt, Inwohnersohn.
6. Sonnleitner, Johann Bapt. Bindergesell, Bindersohn.

Von 1792.

7. Martin Joseph, Schuhmachergesell, Getreidmessersohn.
8. Gerstberger, Sebast. Stephan, Mühlknecht, Seifensiedlersohn.
9. Waldini Ignaz, Schumachersgesell, Schönfärbersohn.
10. Girmindel Johann, Strickergesell, Strickerssohn.
11. Pfeiffer Michael, Hutmachergesell, Hutmachersohn.
12. Damberger, Peter, Schiffknecht, Schiffsmeistersohn.
13. Reinhart Johann Nepomuk, Riemergesell, Riemerssohn.
14. Bögerdauer Mathias, Bauernknecht, Brunnknechtssohn.

Königliches Polizei-Kommissariat Paßau.
Dubois. (58)

Bekanntmachung.

Nachdem mehrere Gläubiger des Anton Kirmayer, bürgerlichen Weinwirths des Marktes Pfarring in den von dem königlichen Landgerichte Ingolstadt verhandelten Universal-Konkurs mit ihre Forderungen nicht befriedigt, sondern auf die Vermögens-Parzell des dem A. Kirmayer durch Vergleich vom 25. Sept. 1807 rechtlich zugefallenen Wasserbauernhofs in Forchheim, des unterzeichneten Landgerichts verwiesen wurden, so wird auf Andringen des königl. Advokaten Lig. Kirchner in Ingolstadt, als Rechtsanwalt der meisten Gläubiger nach nunmehr durch allerhöchstes Erkenntniß des königl. Oberappellationsgerichts gehobenen Eigenthums-Ansprüchen des Johann Gruber, bürgerl. Brauntweinbrenners in Landshut der Universal-Konkurs gegen den Anton Kirmayer in der Art fortgesetzt, daß sämmtliche noch unbefriedigte Gläubiger und besonders jene, deren Forderungen auf den Wasserbauerhof versichert sind, an folgenden Ediktstagen, als am Mittwoch den 27. Jänner 1813, vorerst zum Versuch eines Nachlaß und allenfallsigen Bara-Vergleiche, in dessen Zerschlagung aber ad liquidandum et producendum am Freitag den 26. Februar, ad excipiendum am Montag den 29. März ad replicandum und am Donnerstag den 29. April ad concludendum entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte in hiesiger Landgerichts-Kanzlei unter den Rechtsnachtheil mit ihren Forderungen ausgeschlossen zu erscheinen hiedurch vorgeladen werden.

Den 28. Dez. 1813.

Königliches Landgericht Riedenburg im Regen-Kreise.
(48)

Nachricht
an die königl. Landgerichte und Rentämter.

Am Kreuz neben dem Damenstifte No. 196. beim katelnischen Wirth über 1 Stiege sind die neuen Steuer- und Quittungsbücher gebunden das Stück um 6 kr. zu haben. Bei großer Abnahme und Bestellung wird noch ein Berrächtliches im Preise nachgelassen. (3 & 59)

Den 16. oder 17. Jänner geht eine Retour-Chaise von hier nach Würzburg. Wenn Mitreisende über Nürnberg und Bamberg zu reisen gedenken, oder über Ansbach nach Würzburg, so belieben dieselben sich beim Filserbräu in der Weinstraße gefälligst anzufragen. (64)

Digitized by Google

Nro. 14. München, Samstag den 16. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 16. Dezember. Am verflossenen Donnerstage Abends sind Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin in erwünschtem Wohlseyn aus Innsbruck in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Innsbruck, den 13. Januar. Vorgestern ist ein Bataillon k. illyrischer Truppen, 1100 Mann stark, hier eingetroffen, und hat nach gehaltenem Rasttage seinen Marsch über Augsburg nach dem Norden fortgesezt; zu gleicher Zeit kam ein starker Fuhrwesens-Transport, zur königl. italienischen Armee gehörig, hier an, und ist mit genanntem Bataillon wieder von hier abgegangen. — Gestern traf eine starke Marsch-Kolonne, aus kaiserl. französischen und königl. italienischen Truppen bestehend, hier ein, und wird morgen ihren Marsch nach dem Norden fortsezen.

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern: London, den 27sten Dezember. Man kündigt heute zwei traurige sich auf unsere Marine beziehende Ereignisse an: das erste ist die Wegnahme der Fregatte der Macedonian, von der Amerikanischen Fregatte die vereinigten Staaten, das andere die Meuterei der Besazung eines englischen Kriegsschiffs auf der Station in den Dünen. Dieser leztere Vorfall, welcher jedem Engländer empfindlich seyn muß, ist inzwischen nicht mit der Wegnahme des Macedonian zu vergleichen; wir haben jedoch alle Ursache zu glauben, daß der Triumph der amerikanischen Marine von keiner langen Dauer seyn wird. Unsere Streitkräfte zu Halifax sind gegenwärtig mehr als hinreichend, um diese Usurpatoren der Herrschaft der Meere in ihre Schranken zu weisen. — Zu Dower hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Besazung einer Kriegskorvette sich empört, und dieses Schiff in einen französischen Hafen geführt habe. Diese Korvette hatte ihre Station zu Dungeneß. — Die Zeitung vom Sonnabend enthält eine Notifikation über die Blokade der Chesapeakbey und des Delaware. Warum hatte diese Blokade nicht schon am 19. oder 20. Juni statt? Wir fodern den spizfindigsten Sophisten auf, diese Frage zu beantworten. Im Sommer, nicht im Winter, hätte man blokiren sollen.

Vom 28. Dez.. Die Antelope von 50 Kanonen ist am Sonnabend mit 100,000 Pf. Sterl. in Goldstangen zu Bezahlung der Truppen in der Halbinsel von Portsmouth nach Lissabon abgegangen 1).

Macht Soult mit seiner Armee eine rückgängige Bewegung gegen Frankreich, so wird sich zuverläßig der Marquis v. Wellington zu Lissabon nach England einschiffen, und das Kommando der englischen und verbündeten Armeen dem General Hill übertragen 2).

(Aus dem Courrier.) Wir hören mit großem Vergnügen, daß der Handelsrath beschlossen hat, der Kommu-

Anmerkungen des Moniteurs.

1) Eure Armee in Portugal war seit sieben Monaten nicht bezahlt. Diese 100,000 Pf. St. werden die Rückstände nicht tilgen.

2) Nicht nur wird des Herzogs von Dalmatien Armee keine rückgängige Bewegung gegen Frankreich machen, sondern es sind neue Truppen zu ihrer Verstärkung auf dem Wege. Der effektive Stand der französischen Armee in Spanien beläuft sich auf 300,000 Mann, worunter 20,000 Mann Kavallerie, und auf 300 bespannte Kanonen. Da der wahre Bestand unter den Waffen auf 270,000 Mann zusammengeschmolzen ist, so marschiren izt und werden im Laufe des Januars und Februars 30,000 Mann marschiren, um ihn wieder auf 300,000 zu bringen. Andalusien wird wieder besezt werden, und schwächt sich die englische Armee im geringsten, so wird man Portugal angreifen.

Digitized by Google

nikation mit Frankreich durch Licenzen ein Ende zu machen. Napoleon scheint kürzlich eine sehr große Anzahl Licenzen ausgefertigt zu haben, in der Erwartung, daß unser Board of trade das Nämliche thun werde. Die Unterdrechung dieser Maßregel von unserer Seite wird also alle Licenzen unnütz machen, und sie in leeres Papier verwandeln. Indessen betrift das ergangene Verbot nicht von unserm Handelsrath schon ausgefertigten Licenzen, für deren Vollziehung, Treue und Glauben unserer Regierung bürgen, und deren einmal geschehene Bewilligung nicht widerrufen werden kann 3).

3) Seit der Ankunft des Kaisers wurde keine Licenz ausgefertigt, und es ist sehr zweifelhaft, ob es geschehen wird. Da sich über 500 englische Licenzen in den Händen des Handelsstandes befinden, so ist euer oben Gesagtes eine eitle Prahlerei; denn ihr habt schon so viele ausgegeben, daß sie den Handel 2 Jahre unterhalten können. Es wäre nützlicher für Frankreich und das feste Land, keine Kommunikation mit euch zu haben. Jede Licenz, welche die französische Regierung ertheilt, ist eine Gnad die sie euch erweist, ein Tropfen Oel in eure Lampe, die dessen so sehr bedarf! Trotz eurer Kreuz-Estadten kommen die Amerikaner haufenweise in unsern Häfen an; bloß im Monat Dezember zählte man deren mehr als fünfzig, insgesammt reich beladen.

☞ (Und dem Star vom 1. Januar.) Die Nachrichten aus Frankreich melden zuvörderst, daß Napoleon ernstlich krank ist, und dann, daß zwischen Paris und Wien ein äußerst lebhafter Kourierwechsel herrscht, und daß man allgemein diese häufigen Kommunikationen als eine Folge von Lord Walpole's Ankunft zu Wien ansieht.

Nord-Amerika. Ein Schreiben aus Washington vom 7. Nov. im Charleston-Courrier erzählt: Gestern wurde der Vorschlag zu einem Embargo im Kongreß diskutirt, und mit einer Mehrheit von 76 Stimmen gegen 26 verworfen. Inzwischen wird man baldmöglichst den ungültigen Licenzen ein Ende machen. Mehrere Mitglieder des Kongresses sind der Meinung, daß unsre Zwistigkeiten mit England bald beigelegt werden dürften, da eigentlich nur noch ein streitiger Punkt, die Matrosenpresse, übrig ist.

Oesterreich. Se. k. Hoh. der Erzherzog Johann ist, von seinem Obersthofmeister, Grafen Nimptsch, begleitet, am 1. Jan. zu Grätz eingetroffen.

Ein Schreiben aus Wien vom 26. Dez. in der Gazette de France erzählt: „Der franz. Staatsraths-Auditor, Hr. v. Broglio, ist kürzlich als Kourier, mit Depeschen für unsere Regierung und den Hrn. Grafen Otto, hier angekommen. Das Kriegsministerium nimmt die angemessenen Maasregeln, um den Bestand unserer Truppen völlig zu kompletiren. — Der Fürst von Auersberg soll seines hohen Alters wegen die ihm angetragene Stelle eines Oberhofstallmeisters abgelehnt haben. Man sezt hinzu, Se. Maj. der Kaiser habe seine Entschuldigung gnädig angenommen, und ihm das erste erledigte große Hofamt versprochen. — Am 18. Dez. hat die Einlösungskasse der Banknoten die Hälfte ihrer Rechnungsangestellten verabschiedet, da sie sich seitdem der Zeitpunkt zum Verkauf der Staats- und geistlichen Güter verschoben wurde, ohne Beschäftigung befanden.

Illyrien. Laibach, den 28. Dez. Der offizielle Telegraph enthält Folgendes:

Mitten in den Feldlagern und ungeachtet der Kriegsverwicklichkeiten läßt der Kaiser nicht ab, das Wohl seiner illyrischen Provinzen, so wie die ihrem Handel nöthigen Ermunterungen zum Augenmerke zu haben. Dalmatien, welches von den Maurhen ausgeschlossen worden war, konnte seine Weine nicht vortheilhaft absezen; Tirol durfte sein Vieh jeder Art nicht ausser Land bringen; der Ochsverkehr ward gehemmt; der Saumach, dessen Einsammlung einer Menge Bewohner dieser Provinzen Nahrung verschaffte, fand keinen Weg zum Absaz. Se. Majestät haben alle diese Hindernisse gehoben; bald soll der levantische Handelsverkehr ebenfalls neu aufleben; keiner von den unter der Benennung Kolonialwaaren begriffenen Artikel konnte als Transitogut durch diese Provinzen kommen; nur die Baumwolle von der Levante hatte man ausgenommen; allein um die illyrischen Provinzen den levantischen Handel zu begünstigen, wird man in Zukunft die Zufuhr aller in dem Gesez vom 8. Floreal nicht verzeichneten und ursprünglich aus der Levante kommenden Materialwaaren, so bald dieselben mit Ursprungszertifikaten belegt sind, gestatten. Dieser für die Provinzen so wichtige Handlungszweig wird also eine neue Ausdehnung erhalten u. s. w.

Frankreich. Paris, den 7ten Januar. Der Marseiller Kaper, la Babiole, hat das englische, mit einer Ladung Kolonialwaaren von London nach Malta bestimmte Schiff the Sisters am 13. Dez. nach Ajaccio in Korsika aufgebracht. Die franzöz. Korvette le Diligent, welche mit Depeschen von Philadelphia nach Nantes zurückgekommen ist, hat unterwegs zwei englische Prisen gemacht. Bei ihrer Annäherung an die franz. Küsten wurde sie fünfmal durch englische Kriegsschiffe gejagt, und mußte sich mehreremale schlagen, ohne mehr als Einen Verwundeten zu verlieren.

Während des Novembermonats liefen zu Bordeaux 311 Schiffe, zusammen von 6648 Tonnen ein, und 181

Digitized by Google

von 5434 Tonnen, giengen unter Segel. Unter den angekommenen befanden sich zwei amerikanische Societten mit Kolonialwaaren und Stockfisch.

Der Nachricht von der Sizung der mathematischen Klasse des Instituts am 4. Jan. ist noch beizufügen, daß die von Lande gestiftete Medaille für die interessanteste Beobachtung oder das nüzlichste astronomische Werk, die im Laufe des Jahres erschienen sind, dem Direktor der Seeberger Sternwarte, Baron v. Lindenau, für seine neuen Tabellen über die Bahn des Mars, zuerkannt wurde.

Paris, den 8. Januar. Der Moniteur enthält Folgendes: Seine Majestät hielten gestern um halb 10 Uhr Morgens einen Rath in Brücken- und Straßenbau-Angelegenheiten, dem der Hr. Graf Montalivet, Minister des Innern, der Staatsminister Graf Regnauld de St. Jean d'Angely, der Staatsrath Graf Molé, General-Direktor des Brücken- und Straßenbauwesens, und der Präfekt des Seine-Departements Baron Chabrol beiwohnten.

Da die Gewohnheit, die Schauspieler nach den Stücken herauszurufen, Gelegenheit zu heftigen Kabalen gegeben hat, und eine Ursache der Unordnung ist, welche der Ruhe entgegensteht, die in den Theatern herrschen soll, so ist ihnen verboten worden, nicht mehr zu erscheinen, wenn sie herausgerufen werden.

Erhaltungs-Senat. Sizungen vom 5. und 6. Januar. Der Moniteur liefert unter dieser Ueberschrift das Namensverzeichniß einer Anzahl Deputirten, welche der Senat zu Mitgliedern des gesezgebenden Körpers erwählt hat.

Würtemberg. Stuttgart, d. 12. Jan. Nach neuerdings eingekommenen Nachrichten von dem im Felde stehenden königl. Armeekorps sind ferner gestorben: Oberstlieutenant v. Hartitsch vom Kavallerieregiment Nro. 4. Jäger König, auf dem Marsch; Stabs-Rittmeister v. Buch, vom Leib-Chev.Leg.Reg., an den Folgen seiner früher erhaltenen Wunden; Sekondlieut. v. Tessin vom Kavallerie-Reg. Nro. 3. Jäger Herzog Louis auf dem Marsch nach Doroghobusch; Sekondlieut. v. Horustein, vom nämlichen Regiment, auf dem Marsch nach Wilna erfroren; Sekondlieut. v. Hunoldstein vom Kavallerie-Reg. Nro. 4. Jäger König zwischen Wilna und Königsberg erfroren; und der Kriegskommissär Schönlin, welcher im Spital zu Krasnoi am Nervenfieber gestorben ist.

Der wegen schweren Bleßuren für todt gehaltene Sekondlieut. v. Podevils ist wieder hergestellt, und bereits im Königreich eingetroffen. Se. königl. Maj. haben allergnädigst geruht, denselben zum Ordonanz-Offizier und Premier-Lieutenant zu ernennen, und ihm den Militär-Verdienst-Orden zu ertheilen.

Der Major v. Miller vom Kavallerie-Reg. Nro. 5. Dragoner Kronprinz ist zum Kavallerie-Regiment Nro. 4. König versezt, wogegen der à la suite bei ersterm Regimente stehende Rittmeister v. Speth in den Stand desselben eingerückt.

Die Sekondlieutenants v. Braudenburg und v. Breuning vom Kavallerie-Regiment Nro. 5. Dragoner Kronprinz, sind zu den Jägern zu Pferd, ohne Benennung der Regimenter, versezt, wogegen die Kadets des Dragoner-Regiments, v. Lechner und Lindenmayer, zu Sekond-Lieutenants bei demselben ernannt werden. (St.Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: Arlequin beschüzt vom Vulkan. Zum Beschluß Ombres chinoises. — Im königl. Redoutensaale ist Redoute, der Anfang ist um 9 Uhr.

Montag den 18. Jänner ist der dritte abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag und Sonntag: Die Kreuzfahrer.
Montag: Rochus Pumpernikel.

Versteigerung.

Von Seite der unterzeichneten Inspektionen wird man kommenden Mittwoch, als am 20sten dieß, die auf den Straßenstrecken um München, und in den ersten Stunden dieß- und jenseits der Isar, für das kommende Frühjahr aufzufahrenden Kieshaufen, wie gewöhnlich an die Wenigstnehmenden versteigern.

Steigerungslustige wollen sich daher am 20sten Vormittags 9 Uhr im Sessionszimmer des königl. Landgerichts München einfinden, und das Weitere erwarten.

München, den 13. Jänner 1813.

Königliche Wasser- und Straßenbau-Inspektionen München und Rosenheim.

Ott, Inspektor. Schuster, Inspektor.

In Gemäßheit eines höchstverehrl. Reskripts der königl. Finanz-Direktion des Regenkreises vom 14ten v. M. wird der vormalig fürstl. Regensburgischen Amts Hohenburgische Pfleghof zu Hohenburg am Nordgau, welcher in dem alten Pfleggebäude, dem neuen Bau, Scheuern, Schupf, Stallungen, großen verschlossenen Hofraith, Gärtchen und dem Haagberg-Antheil bestehet,

den 21. Jänner 1813 Vormittags 10 Uhr in Hohenburg, unter den für den Verkauf der Regensburgischen Domainen bestehenden und bei der Versteigerung umständlich bekannt gemacht werdenden Bedingnissen, wovon nur kürzlich angeführt wird, daß der Kaufschilling ganz, nämlich ein Viertel

Digitized by Google

gleich nach erfolgter Genehmigung bei der Extradition des Objekts, ein Viertel nach drei, und ein Viertel nach sechs Monaten baar, das letzte Viertel nach 9 Monaten in annehmbaren Staatspapieren zu bezahlen seye, an den Meistbietenden versteigert werden.

Kaufsliebhaber wollen sich daher in dem bestimmten Termin in Hohenburg einfinden, ihre Angebote zu Protokoll geben, und, vorbehaltlich höchster Genehmigung, sich des Zuschlags versichert halten.

Velburg im Regenkreise am 22. Dezember 1812.

Königl. baierisches Rentamt.

(ab 7) Frettinger.

Günzburg, am 26. Dez. 1812.

Nachstehende Kassenscheine des Landgerichts Günzburg hat das Loos zur Einreihung bestimmt, nämlich:

Christian Schmidt,
Georg Mündt,
Johann Michael Frik,
Leonhard Dummler,
Karl Xaver Widemann,
Jakob Schremm, sämmtlich von Günzburg.
Haium Levi,
Anton Burkart,
Joseph Anton Degele,
Franz Kolb, sämmtlich von Ichenhausen.
Joh. Georg Schwenk, von Steinheim.
Michael Heinle, von Harthausen.
Jakob Schneider, von Leipheim.
Reimund Pfibst, von Unterelchingen.
Bonaventura Grimminger, von Autenried.
Johann Moser, von Pfuhl.

Alle diese werden hiemit vorgeladen, sich binnen vier Wochen, falls sie sich im Oberdonau Kreise, binnen 8 Wochen, falls sie sich sonst im Königreiche Baiern, und binnen einem Jahr, falls sie sich im Auslande befinden, dahier zu stellen, widrigenfall sie als Widerspenstige erklärt werden, und gegen sie alle gesetzliche Folgen und Strafen eintreten würden.

Königliches baierisches Landgericht.

(17) Bram.

Vorladung.

Nachstehende Unterthanssöhne von den Jahren 1790, 1791 und 1792, welche das Loos zum Militär getroffen, und sich abwesend befinden, werden hiemit aufgefordert, binnen Monatsfrist um so gewisser zur Erfüllung ihrer Unterthanspflichten bei dem unterfertigten königl. Landgerichte sich zu stellen, als widrigenfalls nach Maasgabe des allerhöchsten Konscriptionsgesetzes gegen selbe verfahren werden wird.

Franz Steinberger, Johann Jocher, von Milten. Joh. Holzmann, von Hörting. Peter Weyschalder, Sebastian Mayr und Bartholomäus Mayr, von Pöls. Joseph Greil, Joh. Pilchl, von Arams. Joh. Heyperger, Aloys Praxmayer, Joseph Jaßelmanter und Anderas Kapferer von Grieß. Kaspar Leist, von Seltrain. Thomas Pittl, von Natters.

Den 12. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Innsbruck im Innkreise.

(30) C. Th. Beck, Landrichter.

Mwandy Vater und Sohn, Tuch- und Kassimirs-Fabrikanten aus Verviers im Ourthe-Departement, haben die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, daß sie die bevorstehende Dreikönigbuft in München mit einem vollständigen Sortiment verschiedener Waaren halten werden, nämlich: Wollblau und Wollgrün, Kastor schwarze, einfärbige und melirte Tücher, in alten und modernen Farben, in feinen und mittelfeinen Qualitäten; einfärbige und melirte Halbtücher; doppelt krollirte elastische, einfärbige und melirte Kassimirt, mit und ohne Rippen; Lyoner Levantines und Taffent, wie auch glatte und façonirte schwarze drapes de soye; Sliet-Zeuge nach dem neuesten Geschmack, als: Basinkis, Bayadères, Cotelines, Mérinos, Mogolines, Orientales, Piqués &c.; wollene Sliet Zeuge von bester Gattung, die in der Wäsche die Farbe nicht verlieren, als: Molesk'peds, einfache und doppelte Schwandons, Collinets und Wollenkords &c.; gethperrte und ungethperrte Gesundheits-Flanelle, Fluetted und Moltons, Seidensammet, gemodelte und gestochtene Basins &c.

Sie werden die Tücher und Kassimirs im Stücke und im Ausschnitt um den bestimmten Fabrikpreis, und die andern Artikel so billig wie möglich verkaufen. Sie benachrichtigen, daß wegen der neuen Auflage auf fremde Waaren, sie zukünftig jährlich nur eine Buft in München, nämlich die Dreikönigbuft, halten werden.

Ihr Waarenlager ist im Sandhause zum goldnen Hirsch in der Schwabinger Gasse im 2ten Stock Nro. 9. (3 c 5)

Mich. Debler, qm. Gottfried, von Schwäbisch-Gmünd, empfiehlt sich mit Bijouterie-Waaren in Gold, Silber und Semilor eigener Fabrik, auch hält derselbe ein Sortiment von in Augsburg fabrizirten großen Silberwaaren vom neuesten Geschmack. Er verspricht die billigsten Preise und reelste Bedienung, und hat sein Gewölb bei der Frau Diezin (Tändlerin) in der Eisenmangasse Nro. 149.

Schrott, Miniatur-Porträtmaler, empfiehlt seine Kunst einem hohen Adel und verehrlichen Publikum. Er verspricht billige Preise, und nimmt jedes nicht wohlgetroffene und schön gemalte Porträt zurück.

Proben seiner Arbeit sind in der Halmischen Kunsthandlung auf dem Rindermarkt zu sehen.

Er wohnt auf dem Kreuz um weit dem Kreuzbrün beim Buchhändler Steyrer Nro. 199. über 3 Stiegen. (2 b 56)

Friedrich Melse, von Oerlinghausen bei Bielefeld in Westphalen, bezieht die diese Dreikönig-Buft wie gewöhnlich mit seiner Holländer, Bielefelder, Wachstuch- und gebleichter und ungebleichter Leinwand. Er versichert die billigsten Preise und verspricht sich einen geneigten Zuspruch. Sein Laden ist in der Herzogspital-Gasse Nro. 113. (4 l 4 d)

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 12. Januar. Im gold. Kreuz: Hr. Brechenmacher, Stadtrath von Nördlingen; Hr. Zierer, Bauinspektionsaktuar von Salzburg; Hr. Kornmeyer, Kaufmann von Augsburg; Hr. Hunning, k. würtemb. Hofjäger von Salzburg. — Im schw. Adler: Hr. Kaula, von Stuttgart; Hr. Heinrich, Kaufm. von Augsburg; Hr. v. Leiner, dito von Hof; Komps Zamzall, türkischer Kaufmann.

Digitized by Google

Nro. 15. München, Montag den 18. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 18. Dezember faßt die seit dem Jahre 1805 erlassenen Dekrete und Erläuterungen, das Stempelwesen betreffend, in eine allgemein verbindliche, für alle Theile des Reichs anwendbare Stempel-Ordnung zusammen.

In der Sitzung des königl. geheimen Raths vom 31. Dezember 1812 wurden folgende Rekurse entschieden:

1. Die Streitsache zwischen der Gemeinde Oppertshofen Untergerichts Bissingen im Ober-Donaukreise und mehrern Gemeindsgliedern wegen Ablösung des Obmatrechts.

2. Der Rekurs des Anton Groß et Cons. zu Mittel-Eschenbach Landgerichts Heilbronn im Rezatkreise, gegen Georg Vogt et Cons. daselbst, wegen Gemeinheits-Vertheilung.

3. Der Rekurs der Gemeinde Gorsbach, Landgerichts Heilbronn im Rezatkreise, gegen die Gemeinde Mittel-Eschenbach, wegen Gemeindegründe-Theilung.

4. Der Rekurs des Barth. Schlumprecht und mehrerer Gemeindeglieder zu Dürrwangen Landgerichts Dinkelsbühl im Rezatkreise, gegen ein Erkenntniß des dortigen General-Kommissariats, wegen Gemeinde-Gründe-Theilung.

5. Der Rekurs des Mich. Eberl, Tuchscherers in Baierbach, Landger. Walpertskirchen im Unter-Donaukreise, gegen den dortigen Weißgärber, F. Kuelbinger, wegen Schwarzfärben des Lohleders.

6. Der Rekurs der Gemeinde Kröttenbach Landgerichts Scheinfeld im Rezatkreise, gegen S. Hager, wegen Abhaltung seines Klee-Aekers.

7. Der Rekurs der Gemeinde Dörlbach et Cons. Landg. Aldorf im Rezatkreise gegen die Gemeinde Rosch, wegen Hutmassen-Vertheilung.

Erlangen, den 11. Januar. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: Zwei unserer geschätzten Mitbürger machten in Privatgeschäften eine Reise nach München; bei dieser Gelegenheit wagten sie es, sich dem Throne unsers allergnädigsten Königs mit einer alleruntherthänigsten Vorstellung, in Hinsicht auf die bisher noch fortdauernden beunruhigenden Gerüchte der Universität, zu nahen. Entzückt wurden sie von der allerhöchsten Huld und Gnade ihres Landesvaters, und mit den dankbarsten Herzen hörten sie aus dem väterlichen Munde des Monarchen die bestimmte Zusicherung, daß nie zu einer Veränderung mit der Universität die königliche Einwilligung erfolgen werde. Welches hohe Gefühl der Dankbarkeit überströmte die ganze Stadt, als gestern diese Nachricht hier bekannt wurde! Wie viele tausend Segenswünsche stiegen für den besten König und das allerdurchlauchtigste königl. Haus zum Himmel hinauf!

England.

Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern: London, den 31sten Dezember. Die Minerva, ein amerikanisches Packetboot, ist am verflossenen Montag als Parlementair zu Liverpool angekommen. Am Bord dieses Schiffes befand sich Hr. Roe, welcher zu London angekommen ist. Er überbrachte dem Lord Castlereagh wichtige und vertrauliche Depeschen von Hrn. Bates, engl. Agenten zu Washington.

Man hat hier nachstehendes Privatschreiben bekannt gemacht:

Paris, den 22. Dez. Der Kaiser ist fortwährend unpäßlich; er hat aber demungeachtet nicht aufgehört, sich mit den Staatsangelegenheiten zu beschäftigen 1). Er hat sehr häufig Konferenzen mit seinen Ministern, und vorzüglich mit dem östreichischen Botschafter 2). Seit verflosse-

Anmerkungen des Moniteurs.

1) Noch dreimal möchentlich auf die Jagd zu gehen, und 3 Stunden zu Fuß durch Schnee und Eis zu machen. Aber Jedermann weiß zu Paris, daß der Kaiser einer sehr guten Gesundheit genießt. Es ist evident, daß dieses zu London fabrizirt wurde.

2) Bemerket, daß sich zu Paris weder ein östreichischer Botschafter noch Minister befindet.

Digitized by Google

nem Sonnabend wurden 17 Kouriere nach Wien, Berlin, Dresden, Stuttgart und andern Theilen von Deutschland expedirt. Es ist unsern Politikern gestern aufgefallen, einen östreichischen Offizier mit Depeschen vom Kaiser Franz ankommen zu sehen. Man sagt, er heiße Baron v. Erbach, sey Generaladjutant der Kavallerie, und habe Napoleon ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz überbracht.

Man spekulirt hier sehr auf die Eröffnung der Unterhandlungen zu einem allgemeinen Frieden 3); ungeachtet dieser friedlichen Gesinnung hat man Befehl gegeben, die Linientruppen, welche im Innern kantonnirten, nach Straßburg marschiren zu lassen, sie sollen daselbst vor Ende des künftigen Monats zwischen dieser Stadt und Metz ein Winterlager beziehen.

3) Wenn ihr die Bedingnisse kennen wollt, so leset das Schreiben des Herzogs von Bassano an den Lord Castlereagh.

Spanien. Das Journal de l'Empire enthält eine Rekapitulation der Operationen gegen Lord Wellington, an deren Schlusse es heißt:

Nach der Einnahme von Salamanca rückte der Herzog von Dalmatien zur Verfolgung des Feindes am 16. Nov. nach Mantilla. Die Kavallerie der Armee von Portugal nahm die nämliche Richtung auf der rechten Flanke der Armee des Südens, während die Infanterie bei Salamanca stehen blieb. Bei diesem Nachsetzen machte man gegen 3000 Gefangene, worunter General Paget. Der Herzog von Dalmatien fuhr fort, die feindliche Arrieregarde zu bedrängen; und es fiel selbst zwischen Saumunoz und Tamames ein Gefecht vor, aus welchem die schlechte Witterung allen möglichen Nuzen zu ziehen verhinderte. Der Herzog von Dalmatien setzte seinen Marsch bis Salvatierra fort, wo er die Befehle des Königs erwartete. Man behauptete zu Burgos für gewiß, die Engländer wären bis Almeida verfolgt worden.

Oesterreich. Indem die Wiener Zeitung jene Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern liefert, worin gesagt wird, Lord Walpole sey in Wien gewesen, und die damalige Anmerkung des Moniteurs mittheilt (man sehe Nro. 7. dieser Zeitung) fügt sie folgende Bemerkung hinzu:

„Lord Walpole ist in Wien gewesen. Seine Sendung wurde durch Lord Cathcart, englischen Botschafter am russisch-kaiserlichen Hofe veranlaßt. Der Zweck dieser Sendung scheint gewesen zu seyn, einige Kenntniß von der Aussicht des östreichischen Kabinets über die allgemeine Lage der Dinge zu erlangen. Wenn Lord Walpole gut beobachtet hat, so wird er sich überzeugt haben, daß der österreichische Hof, durch unerschütterliche Grundsätze geleitet, nach einem Frieden strebt, der in einer festen, auf wechselseitiges Interesse gegründeten Basis, die Bürgschaft seiner Dauer darbietet."

Polen. Die Gazette de France schreibt aus Warschau vom 25. Dez.:

Der Fürst Joseph Poniatowski, unser Oberbefehlshaber und Kriegsminister, der sich im letzten Feldzuge besonders ausgezeichnete, ist seit etwa acht Tagen hier, und beweist die größte Thätigkeit zu Vervollständigung unsrer Armee. Die Regimenter, welche das 5te Korps bildeten, sind in das Herzogthum zurückgekommen; 25,000 Konscribirte, deren Aushebung seit zwei Monaten angeordnet ist, treffen täglich bei den Depots ein, wo sie Kleidung und Waffen finden. Unsere Armee wird bald vollzählig seyn; sie brachte 30 Kanonen und ihre Equipagen bespannt mit sich, worüber man sich Anfangs wunderte; aber man erklärt es sich, warum sie glücklicher war, als die übrigen Korps der großen Armee: unsere Pferde sind das Klima gewohnt; sie können die Kälte besser aushalten, und ihre Führer sind mehr in den Vorsichtsmaasregeln geübt, welche auf ihre Erhaltung Einfluß haben. Der Aufruf zur Lieferung von 10,000 Pferden, der in den Departementern erging, um unsere Kavallerie zu remontiren, ist vollzogen, und die ersten Pferdetransporte kommen bereits bei den Korps an. Unsere Festungen Thorn, Modlin, Sierock, Praga und Zamosc, sind in gutem Stande, und wohl versehen. Wie sehen täglich viele Offiziere und Soldaten hier ankommen. Man versichert, die Anzahl Rationen, die jeden Tag aus unsern Magazinen ausgetheilt werden, steige über 40,000. Die Remonte der französischen Armee, welche vom Major Eustine geleitet wird, geht gut von statten. In diesen letzten Tagen sind mehr als 3000 Pferde beim Generaldepot angekommen. Eben wurde ein neuer Kaufkontrakt für 6000 Pferde geschlossen.

Die Kälte hat in Warschau mit 17 und 18 Graden bis 26. Dez. fortgewährt, wo sie plözlich auf 6 Grade nachließ. Am 17. war der heftigen Kälte wegen, das Schauspielhaus verschlossen geblieben.

Auf dem Markte zu Warschau war der Preis des Weizens, der Doppel-Metzen (Korez), 13 — 18, Roggen 9 — 10, Gerste 10 — 12, Haber 5 — 6, und Erbsen 15 — 16 polnische Gulden.

Posen, den 25. Dez. Dieser Tage ist hier der

Digitized by Google

Diviſionsgeneral Koſſinski, und heute der Brigadegeneral Aramitowski angekommen.

Vorgeſtern wurde der Geburtstag Sr. Maj in unſerer Stadt mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten begangen.

Nachrichten aus Wilna vom 11. Dez. zu Folge war die Avantgarde der Armee des Admirals Tſchitſchagoff, vom General Czaplitz angeführt, Tags zuvor in dieſe Stadt eingerückt, die von der franz. Arriergarde nach einem Widerſtande von einigen Stunden, verlaſſen wurde. Am 11. Dez. traf der Admiral Tſchitſchagoff ſelbſt mit dem größten Theile ſeiner Armee in dieſer Stadt ein, und des Nachmittags hielt der Feldmarſchall, Fürſt Kutuſow, daſelbſt ſeinen feierlichen Einzug.

Danzig, den 26. Dez. Die beiden Belagerungs-Equipagen, welche jenſeits des Niemens geſchickt worden waren, ſind in unſer Arſenal zurückgekehrt, wodurch mehr als 900 Kanonen daſelbſt vereinigt ſind. Man ſieht täglig Feldequipagen abgehen. Diejenigen, welche unſere Stadt liefern kann, betragen mehr als 300 Kanonen und 2000 Wagen. Unſer Arſenal iſt in der größten Thätigkeit, man arbeitet in demſelben Tag und Nacht. Der Artillerie-General Le Pin leitet ſelbſt die Aufſichten über die Arbeiten.

Seit 5 Jahren hat man nicht aufgehört, an den Feſtungswerken zu arbeiten. Die Ausgaben dafür erhoben ſich jedes Jahr auf mehrere Millionen; unſere Stadt kann auch als eine Feſtung von erſter Wichtigkeit angeſehen werden. Sie iſt mit jeder Art Lebensmittel und Munition auf 2 Jahre verproviantirt.

Die 18 Bataillonen, welche die 3 Brigaden der Diviſion Heudelet ausmachen, die unſere Stadt verlaſſen, und ihre Richtung nach Königsberg genommen haben, befinden ſich gegenwärtig zu Labiau, Wehlau und Inſterburg. Sie ſtehen alſo mit dem 10. Korps, welches die Ufer des Niemen beſetzt hält, in der zweiten Linie. (J. de l'E.)

Preuſſen. Die Gazette de France meldet aus Berlin vom 30. Dez.:

Der mit der Generaldirektion der Remontepferde für die franzöſiſche Armee beauftragte General Bourcier iſt hier eingetroffen. Die auf ſeinen Befehl zum Ankauf der Pferde geſchloſſenen Kontrakte werden mit gutem Erfolge vollzogen. Die Lieferungen geſchehen hundertweiſe. Man erwartet die Reuter, welche die Pferde abholen ſollen, um ſie zu den verſchiedenen Korps abzuführen. Die Operationen der Remonte zu Glogau gehen mit eben der Thätigkeit, wie zu Berlin, von ſtatten. Da jede Lieferung baar bezahlt wird, ſo haben die Lieferanten ein Intereſſe ſie zu beſchleunigen. Man erwartet hier in der Mitte Januars ein Korps von 30,000 Mann alter franz. Truppen, die aus Italien kommen.

Die Berliner Zeitungen ſagen: Dem Vernehmen nach ſind Se. Maj. der König von Neapel, Se. Durchlaucht der Fürſt von Neuſchatel, und der Gen. Intendant Graf Daru am 1. Jan. von Königsberg abgereiſt. Tags darauf ſollte auch der ganze Generalſtab abgehen.

Frankreich. Der Moniteur meldet Folgendes: Paris, den 9. Januar. Heute Abend hielt Seine Majeſtät einen außerordentlichen Kabinetsrath, dem die Fürſten Großwürden-Inhaber, die Kabinetsminiſter und die Staatsminiſter beiwohnten. Der Senat iſt auf morgen Sonntag Nachmittag um 3 Uhr zuſammenberufen.

Der Fürſt von Neuſchatel ſchreibt von Königsberg unterm 31. Dezember, und giebt die Stellung der Armee an. Der Marſchall Herzog von Tarent ſteht mit dem 10ten Korps zu Tilſit und am Niemen. Er hat einige ruſſiſche Bataillons gefangen und einige Kanonen erobert. Die Diviſion Heudelet hält Labiau, Welau und Inſterburg beſetzt. Die 31ſte Diviſion und die Garde ſind zu Königsberg. Das 1ſte Korps iſt zu Thorn, das 2te zu Marienwerder, das 4te zu Marienburg, das 3te zu Elbing, das 9te zu Danzig, das 6te zu Plozk. Das öſtreichiſche Korps zu Bialyſtok deckt das Herzogthum Warſchau. Das 7te Korps zwiſchen Preſing und der Weichſel ſteht vorwärts Warſchau, das 5te Korps zu Warſchau.

Das Wetter hat ſich ſchnell geändert, und der Thermometer iſt von 23 Gr. auf 0 geſtiegen, dies hat Thauwetter verurſacht. Die Aerzte ſchreiben dieſem Umſtande vorzüglich die üble Wendung zu, welche die Krankheit des Generals Eblé, Offizier vom erſten Verdienſte, genommen hat, der, von der ganzen Armee bedauert, geſtorben iſt.

Der Moniteur enthält ferner einen Bericht des Mſl. Herzog von Tarent aus Tilſit vom 28. Dezember über das ſchon erwähnte Gefecht bei Tilſit, worin der Mſl. 2 Kanonen eroberte, und 2 Bataillons Ruſſen gefangen machte.

Am 6. Januar ſtarb zu Berlin der k. k. franz. Div. General und Gen. Oberſt der Dragoner, Graf d'Baraguay d'Hilliers.

Die neueſte Berliner Zeitung meldet Folgendes: Am Neujahrstage rückte Se. Maj. der König von Neapel mit einem Theil der franz. Garniſon aus Königsberg oſtwärts,

Digitized by Google

kehrte in der Nacht wieder dahin zurück, und verlegte am 3. Jan. das Hauptquartier von Königsberg nach Elbingen.

Leipzig, den 10. Januar. Gestern ist das Hauptquartier des Hrn. Div. Generals Grenier hier eingetroffen, und zu gleicher Zeit das 14te leichte Infanterieregiment der 35sten Division durchpassirt, um sich nach Berlin zu begeben; die übrigen Regimenter besagter Division folgen.

Leipzig, den 12. Jan. Aus Königsberg sind mit der heutigen Post weder Briefe noch Zeitungen angekommen. (Leipz. Z.)

Miszellen.

Der Kourierwechsel zwischen Königsberg und Paris geht jezt durch Berlin sehr lebhaft. Am 6. Januar traf der Major v. Ulansky als preußischer Kourier von Königsberg zu Berlin ein; er war am 1sten von Königsberg abgegangen. Ehe der General v. Krusemark (am 3ten) nach Paris abging, arbeitete der Staatskanzler Freiherr v. Hardenberg die ganze Nacht vom 2ten zum 3ten hindurch.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Die beiden Füchse.

Montag den 18. Jänner ist der dritte abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Rochus Pumpernikel.

Das königl. Stadtgericht München hat sich in der Verlassenschafts-Sache des verstorbenen Johann Peter von Fontevieux, ehemaligen Employe des ponts et des chaussées zu Mainz, umständlichen Vortrag erstatten lassen, und auf Andringen der Mehrheit der bekannten Gläubiger mit Uebereinstimmung der Wittwe Magdalene v. Fontevieux und des Vormunders Kassetier Grodemange der minderjährigen Fontevieuschen Kinder, da der Passivstand laut des erhobenen Inventarstand den Aktivstand bedeutend übersteigt, auf die Gant erkannt, weswegen nachstehende Edikttage ausgeschrieben, und dazu sämmtliche Gläubiger sub poena praeclusi entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde vorgeladen werden.

Den 15ten Edikttage ad producendum et liquidandum hat man auf den 20. Februar 1813,

den 2ten ad excipiendum auf den 20. März, und

den 3ten auf den 20. April, wozu man als Terminus ad quem die erste Hälfte von 14 Tagen dieses Termins ad replicandum, die zweite von 14 Tagen aber ad duplicandum festgesezt.

München den 23. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Fr. v. Schad, Direktor.

L (29 3a) Sellmaier.

Amortisation

einer zu Verlust gegangenen Obligation von 700 fl.

Bereits unterm 19. Sept. d. J. wurde der dermalige Besizer einer für den Max Florian Hacherl, Gestürmeistersohn von Schleißheim, oder dessen rechtmäßige Erben ausgestellten Landschaftlichen Obligation ad 700 fl. dd. 25. Mai 1789 in öffentlichen Zeitungen (S. Nat. Ztg. vom 3. Okt. d. J. Nro. 235. Seite 1005) dergestalt aufgefordert, daß er seine binnen 30 Tagen peremtorie vorlege, und sich binnen diesem Zeitraum um so mehr über den rechtmäßigen Besiz ausweise, als nach dessen Verfluß diese landschaftliche Obligation als kraftlos, sohin als amortizirt öffentlich erklärt werden würde.

Da nun aber gegenwärtig der vorgesezte Termin wirklich fruchtlos verstrichen ist, so will man hiemit diese Obligation als null und nichtig, sohin als gänzlich amortizirt erklärt haben.

Aktum den 16. Dez. 1812.

Königliches Landgericht Eggenfelden
im Unterdonaukreise.
Schmalhofer, Landrichter. (3c 4552)

Bekanntmachung.

Jakob Zollner, bürgerl. Frächtenhändler im dießgerichtischen Markte Burmansquick verzichtete bei der unterzeichneten kompetenten Behörde auf die Wechselfähigkeit, welches dieselbe hiedurch öffentlich bekannt macht.

Actum den 4. Januar 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden.
(2a 60) Schmalhofer, Landrichter.

Nachricht
an die königl. Landgerichte und Rentämter.

Am Kreuz neben dem Damenstifte No. 196. beim lateinischen Wirth über 1 Stiege sind die neuen Steuer- und Quittungsbücher gebunden das Stück um 6 kr. zu haben. Bei großer Abnahme und Bestellung wird noch ein Beträchtliches im Preise nachgelassen. (3b 59)

Mich. Debler, qm. Gottfried, von Schwäbisch-Gmünd, empfiehlt sich mit Bijouterie-Waaren in Gold, Silber und Semilor eigener Fabrik, auch hält derselbe ein Sortiment von in Augsburg fabrizirten großen Silberwaaren vom neuesten Geschmack. Er verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung, und hat sein Gewölb bei der Frau Diezin (Tändlerin) in der Eisenmangasse Nro. 149.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karnevai im Hudergarten alle Montag maskirter Ball mit Tattee stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Königsrauch

das Glas zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.
dann französische
wohlriechende pulverisirte Mandel- und Kastanien-Seife (oder Haubteig), die Schachtel zu 12 kr., 24 kr., 36 kr. u. zu 1 fl. ist im Komtoir der National-Zeitung zu haben.

Diejenigen, welche in Kommission nehmen, erhalten das Quantum von 10 fl. für 8 fl. und von 5 fl. für 4 fl.

Auswärtige Bestellungen erbittet man sich durch frankirte Briefe.

Digitized by Google

Nro. 16. München, Dienstag den 19. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

An die patriotischen Unterstützer der verwundeten und kranken königl. Soldaten.

Durch viele nacheinander eingetroffene königl. allerhöchste Rescripte bin ich, und durch mich das Armeekorps, welches ich zu kommandiren die Ehre habe, von jenen Beiträgen in Kenntniß gesetzt, welche von allen Stellen und Ständen des Königreichs, von allen oder einzelnen Mitgliedern desselben zur bessern Pflege der kranken und blessirten königl. Soldaten zusammengeschossen, und mir zur Verwendung überlassen worden sind.

In einem Zeitpunkte, wo der Drang der Umstände und Bundesverhältnisse außerordentliche Opfer und Anstrengungen zur Unterhaltung eines zahlreichen im Felde stehenden Armeekorps dem König und Staate auferlegt, wo jeder Baier außerordentliche Beiträge deßhalb zur Staatskasse liefert, erhebt sich das patriotische Gefühl unserer vaterländischen Mitbürger bis zu jenem Grade, sich eigene Einschränkungen zu machen, um außer den Staatsauflagen freiwillige Beiträge zur Erleichterung des Schicksals kranker und blessirter Soldaten zu geben.

Unser allergnädigster König hat die Vertheilung dieser bedeutenden Beiträge meinem Gutbefinden zu überlassen geruhet; ich bin Ihnen daher, Sie wohlthätige Unterstützer der Verwundeten und Kranken! öffentliche Rechenschaft über die Verwendung Ihrer großmüthigen Beiträge schuldig.

Früher als jetzt haben es mir die militärischen Operationen und die thätige Bestimmung, die Ihren Landsleuten dabei zu Theil war, nicht erlaubt, mich mit der Verwendung dieser Gelder zu beschäftigen; dermalen erhält jeder blessirte und kranke Offizier oder Soldat nebst der gewöhnlichen Wartung und Spitalnahrung aus den Mitteln der patriotischen Beiträge alle geistigen Getränke und sonstige Hülfe, welche die Aerzte zuträglich finden können.

Die blessirten Unteroffiziers und Soldaten werden nach ihrem Austritt aus den Spitälern nach Verhältniß ihrer gehabten Wunden und ihrer fernern Dienstuntauglich- oder Untauglichkeit, eine mehr oder minder starke Kapitalsumme erhalten.

Ueberzeugt von dem Wohlstimmen der Dargeber, werden diejenigen Unteroffiziers und Soldaten, die, besonders in dem letztverflossenen Monat bei einem beschwerlichen Dienste der Arrieregarde und einer ungewöhnlichen Kälte Hände oder Füße erfroren haben, bei dem Austritt aus den Spitälern den Blessirten gleichgehalten werden.

Erst später kann über die ganze Ausgabe und Verwendung der patriotischen Beiträge den edlen Dargebern öffentliche Rechnung abgelegt werden.

Da ich mich nur mit der Bestimmung der angenehmlichen Verwendung befassen kann, so werde ich nach eingeholter königl. allerhöchster Genehmigung die ganze Berechnung an die Stelle hinweisen, deren Sache es seyn wird eine öffentliche detaillirte Rechnung abzulegen.

Einstweilen erfülle ich jene angenehme Pflicht, den patriotischen Dargebern im Namen des ganzen Armeekorps und im Namen so vieler Einzelner für ihre edlen Handlungen zu danken.

Tief gerührt ist jeder baierische Krieger, jeder ist stolz, einer Nation anzugehören, und für sie zu fechten, die seit Jahrhunderten durch Anhänglichkeit an ihren Souverain und seine Alliirte, durch Tapferkeit und Beharrlichkeit sich

Digitized by Google

auszeichnete, und mit den mächtigsten Nationen in Bezeihungen von Patriotismus wetteiferte.

Ist, edle Landsleute! meine Feder zu schwach, meine und des Armeekorps dankbare Empfindungen in ihrer ganzen Fülle auszudrücken, so sind unsere, dem König und dem Staate gewidmete Gefühle und Verpflichtungen nicht zu schwach, uns durch fernere Beweise von Tapferkeit und Beharrlichkeit der Achtung des Vater- und Auslandes würdig zu erhalten.

Hauptquartier zu Ployk, am 9. Jänner 1813.

Der General der Kavallerie
Graf von Brede.

England. Ausz. des Monit. aus engl. Bl. (Aus dem Times vom 2. Januar.) Die Politiker zu Petersburg legen, gleich den nusrigen, viel Wichtigkeit auf Lord Walpoles Sendung. Napoleons Angelegenheiten sind, wie er selbst, beinahe in extremis, und man hat Ursache zu glauben, daß in Frankreich sich Begebenheiten von großer Wichtigkeit nächstens zutragen werden, wenn sie nicht vielleicht schon eingetreten sind 1).

1) Die englischen Minister, welche diese Artikel redigiren lassen, haben Recht; die Angelegenheiten des Kaisers sind in dem nämlichen Zustande, wie seine Gesundheit. Auch darin haben sie Recht, daß in Frankreich wichtige Dinge vorgehen werden; aber im entgegengesetzten Sinne, als wie die englischen Minister glauben. (Anm. des Mon.)

(Aus dem Times vom 4. Januar.) Wir haben die Pariser Zeitungen bis zum 1. Januar erhalten. Allerdings mußten wir erwarten, daß sie alles Mögliche thun würden, um Mährchen jeder Art zu schmieden, wodurch sie Europa bereden wollen, daß weder Napoleons Gesundheit noch seine Hülfsmittel ruinirt seyen. Er scheint sich indeß nicht wohl genug befunden zu haben, um vor dem 27. Dezember auszugehen, an welchem Tage er sich so weit anstrengte, daß er der vor den Thüren des Pallastes gehaltenen Parade beiwohnte. Am folgenden Morgen zeigte er sich im Museum, und kam Abends in die Oper. Diese, vermuthlich nur augenblicklichen, Erscheinungen im Publikum, sind, wie wir glauben, die einzigen, die er sich erlaubt hat; denn seine Gegenwart im Staatsrathe, und sein Lever, um die Komplimente seiner Hofleute anzunehmen, sind nicht füglich als solche zu betrachten. Was seine Jagdpartheie im Gehölz von Boulogne, am nämlichen Tage, wo er sich im Museum und in der Oper zeigte, betrifft, so nehmen wir uns die Freiheit, an dieser Thatsache zu zweifeln. Nichts von allem dem, was wir in den Zeitungen lasen, ist im Stande, unsere Meinung, über die Krankheit zu ändern, woran er gelitten hat, und unstreitig noch leidet. Der Zustand seiner Gesundheit zeigt sich zu deutlich in dem finstern Tone seiner letzten Reden, und ist in der That eine nothwendige Folge der großen körperlichen Beschwerlichkeiten, die er ausgestanden hat, und die seinen Kopf schwächten. Sollen wir dem Moniteur glauben, so ist nicht nur Napoleons Gesundheit gut, sondern es sind auch seine Hülfsmittel groß; denn er kündigt uns an, er habe Befehl gegeben, 20,000 Mann, 6000 Pferde, 600 Wagen und 10 Millionen Fr. zu seinen Armeen in Spanien zu schicken; er will uns dadurch beweisen, daß seine Militär-Anstalten ihm überflüssige Menschen liefern, und seine Kassen voll sind. Allein es ist jetzt leicht darzuthun, daß Napoleon in einem zweiten Feldzuge nicht zwei Kriege zugleich aushalten kann, und es scheint jetzt dringender für ihn, sich auf der Seite nach Rußland hin zu verstärken, als in Spanien, wo er ohnedies stark genug ist. Wirklich hat er in Spanien nur mit der spanischen Regierung, deren Hülfsmittel sehr armselig sind, und mit dem englischen Ministerium, daß eben so armselig an Geist ist, zu kämpfen. Diese zweifache Armseligkeit hat seinen Waffen den Sieg verschafft, und Lord Wellington gezwungen, sich mit seiner Armee bis über die portugiesische Grenze zurückzuziehen.

(Ebendaher.) Wir melden mit Bedauern, daß am Montage zu Nottingham eine Versammlung gehalten worden ist, um in Erwägung zu nehmen, ob es nicht rathsam sey, dem Prinz-Regent und dem Parlament Petitionen um Wiederherstellung des Friedens zu überreichen. Es wäre überflüssig zu bemerken, wie unpolitisch es ist, die Regierung mit dergleichen Petitionen in Verlegenheit zu setzen 2).

2) Dieß ist die wahre Erklärung der Krankheit des Kaisers; dieß die wahre Erklärung der Mission des Lord Walpole nach Wien, und der Kouriere aus Wien die man zu London ankommen läßt; aller Gerüchte, die man über Unruhen in Frankreich und Unzufriedenheit des Volkes verbreitet; kurz aller Neuigkeiten, welche das englische Volk über die Lage der Dinge täuschen können. Die Ursache ist, daß das engl. Volk anfängt der Trennung vom festen Lande überdrüßig zu werden, daß es durch den spanischen und amerikanischen Krieg ermüdet ist, daß es von allen Seiten Wünsche äußert, welche die englischen Ostlasten zwingen könnten, weise und gemäßigt zu werden, und der Welt Frieden zu schenken. Um das Volk von diesen Gedanken abzuleiten und es zu beschäftigen, beredet man es, daß die französischen Truppen Spanien räumen, und daß es bald keine Opfer mehr werde bringen dürfen, um seine Truppen als Meister der Halbinsel bis an die Pyrenäen zu sehen; daß der Kaiser Napoleon schwindsüchtig und sterbend ist; daß der schlechte Zustand seiner Gesundheit auch auf seine Seelenkräfte Einfluß hat; daß nichts mehr von ihm zu besorgen ist; daß die Franzosen unzufrieden, erschöpft, ohne Energie, ohne Vaterlandsliebe, ohne Nationalstolz sind;

Digitized by Google

daß sie in Begriff stehen einen Aufruhr zu machen, und sich jeder Art von Bedingung zu unterwerfen. —

Welche elende Gaukeleien! — Man wird die Kriege in Spanien und im Norden neben einander führen; 300,000 Mann, lauter Franzosen, werden im Laufe des Februars zu Hamburg, an der Elde, am Rhein und an der Oder versammelt seyn, die 200,000 Mann, die sich noch bei der großen Armee befinden, nicht mitgerechnet; und der nächste Feldzug wird mit einer Armee eröfnet werden, die beinahe um das Doppelte stärker, als im vorigen Feldzuge ist. Zur nämlichen Zeit wird man die französische Armee in Spanien bis auf ihren kompletten Stand von 300,000 Mann bringen, und sie dabei erhalten. England rühmt sich, mit Einschluß seiner Seeleute 400,000 Mann, theils in Europa, theils in Ostindien und Amerika auf den Beinen zu haben. Frankreichs Bevölkerung ist beinahe 4mal so groß. Hält also England 400,000 Mann, so wäre das Verhältniß für Frankreich dreifach. Zieht man von dieser Schätzung 200,000 M. für die Marine und die Küsten ab, so bleibt ein effektiver Bestand von einer Million, welche Frankreich eben so leicht auf den Beinen halten kann, als England 400,000. (Anm. des Mon.)

(Aus dem Star.) Wie wir hören ist ein östreichischer Kourier mit Depeschen von höchster Wichtigkeit von Wien zu London angekommen. Er hatte seinen Weg über Holland genommen, und steht im Begriff zurückzukehren.

Frankreich. Paris, den 12. Januar. Se. Maj. der Kaiser war vorgestern im Theater français, wo Allerhöchstderselbe der Vorstellung Hektor beiwohnten. Es scheint, daß Se. Maj. dieses neue Stück sehr gerne sehen. Die Hoffnung JJ. MM. zu sehen, deren Gegenwart den lebhaftesten Enthusiasmus erzeugte, hatte eine ungeheure Menge Zuschauer herbeigelockt.

Gestern um 10 Uhr Morgens hielten Se. Majestät einen geheimen Konseil, der aus JJ. DD. dem Fürsten Erzkanzler des Reichs und dem Vice-Großwähler, dem Hrn. Herzog von Massa, Großrichter, Minister der Justiz, und dem Hrn. Grafen von Montalivet, Minister des Innern; den Hrn. Grafen Lacepede und Dejean, Senatoren; den Hrn. Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely und Defermon, Staatsministern; den Hrn. Herzogen von Conegliano und Friaul, Großoffizieren der Ehrenlegion und dem Minister Staatssekretär bestund. Man distutirte in demselben ein Senatus-Konsultprojekt dessen Abfassung Se. Maj. beschlossen und unterzeichneten, und welches von den Herren Staatsräthen Regnaud de St. Jean d'Angely und und Defermon dem Senate überbracht wurde, der sich um 3 Uhr versammelte.

Nach der Messe war Parade und Se. Maj. wendeten ungeachtet des Kothes und der übeln Witterung 3 Stunden daran, die Truppen zu inspiziren, zu organisiren und vorbei defiliren zu lassen; wobei sich Allerhöchstdieselben zu Fuß befanden, und eine Menge neuangekommener Konskribirten in Augenschein nahmen; die Mannschaft ist prächtig, voller Enthusiasmus und guten Willens.

Bei der Parade überreichte der Großstallmeister Sr. Maj. mehrere Pläne zu Militärequipagen, allerhöchstwelche sie als die leichtesten, und für die Natur des Landes, worin der Krieg geführt wird, am geeignetesten hielten.

Um 5 Uhr Abends empfingen Se. Maj. den Fürsten Erzkanzler und die Präsidenten der Sektionen des Staatsraths, welche Allerhöchstdenselben einen Bericht über Maasregeln von großer Wichtigkeit überreichten.

Johann Augustin Rateau, Exkorporal in der Pariser-Garde, der als Mitverschworner der Konspiration des Malet zum Tode verurtheilt war; hat durch die Huld und Milde Sr. Maj. Gnadenbriefe erhalten, welche die Todesstrafe in lebenslängliche Schanzarbeit mildern.

Die Pferde, welche zur Remontirung der Kavallerie verlangt wurden, werden baar bezahlt. Jedes Departement liefert deren eine gewiße Anzahl. Man versichert, daß diese Maaßregel 30,000 Kavalleriepferde hervorbringen wird, welche im Laufe des Monats Januar abgeliefert seyn werden und im Februar den Rhein passiren können.

Das für das Departement der Seine bezeichnete Kontingent beträgt bei der neuen Pferdeausshebung 120. Ein heute an den Straßen von Paris angeschlagener Beschluß des Herrn Präfekten, enthält, daß für ein Kürassierpferd 400 Fr., und für ein Dragonerpferd 350 Fr. bezahlt werden.

Preussen. Die Gazette de France meldet aus Berlin, den 7. Januar. Auf Sr. königl. Maj. Befehl hat sich, seitdem Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, König von Italien, wieder nach Paris zurückgekehrt, der General-Lieutenant Herr v. Krusemark, wieder auf seinen dortigen Gesandtschaftsposten begeben.

Auch ist der geh. Staatsrath Hr. v. Beguelin von hier nach Paris abgereiset.

Von dem im Felde stehenden königl. preuß. Armeekorps in Kurland sind bis zum 29. Dez. v. J. durch den Major Herrn Grafen Henkel von Donnersmark, hier Nachrichten eingelaufen.

Der königl. dänische Gesandte an dem kaiserl. franz. Hofe, Hr. General von Waltersdorf, und der kaiserl. franz. Divisionsgeneral Hr. Dürosnel, sind von hier nach Paris abgereiset.

Den 5ten d. sind die kaiserl. franz. Generale, Hr. v. Dallaway, v. Morat und Sebastiani, hier eingetroffen-

Digitized by Google

Sachsen. Dresden, den 7. Jänner. Seine königl. Maj. haben den bisherigen Generallieutenant der Kavallerie, Hrn. v. Funk, wegen Abnahme seiner Gesundheit von der bisher aufgehabten Funktion eines Divisionärs dispensirt, dagegen aber den Generallieutenant Hrn. Freiherrn v. Thielmann, zum Divisionär der Kavallerie, so wie den Kommandeur der Leib-Kürassiergarde, Gen. Major Hrn. v. Liebenau, zum Brigadier der schweren Kavalleriebrigade allergnädigst ernennet; bei dem Inf. Reg. Prinz Clemens aber dem zeitherigen Oberstlieutenant, Hrn. v. Stutterheim, die gebetene Entlassung aus Höchstdero Kriegsdiensten bewilligt.

Se. königl. Maj. haben den Gen. Major und Brigadier der Infanterie, Hrn. v. Nostiz, und den Major vom Generalstabe, Hrn. Aster, zu Rittern des Militär-St. Henrici-Ordens ernennet.

Den 9. Jan. Den 5. März d. J. wird die gewöhnliche Ausstellung der Gemälde und anderer Kunstwerke in den Zimmern der hiesigen königl. Akademie der Künste ihren Anfang nehmen.

Frankfurt, den 12. Januar. Hr. Graf v. Montaigne, Kammerherr und Ordonnanzoffizier Sr. Majestät des Kaisers, ist gestern, von der Armee kommend, hier eingetroffen, um sich nach Paris zu begeben. Auch passiren mehrere Personen, zum Hause des Kaisers gehörig, und Leute vom Gefolge des Herzogs von Friaul, hier durch nach Paris. (Fr. off. Z.)

Baden. Karlsruhe, den 12. Jan. Nach den unterm 28. Dez. eingegangenen Berichten des Herrn General-Majors Grafen Wilhelm von Hochberg, haben die unter seinen Befehlen stehenden großherzogl. badischen Truppen im 10ten Korps der großen Armee, seit Ende Oktobers v. J., mehreren Gefechten beigewohnt, und durch eine seltene Entschlossenheit, so wie die größte Ausdauer nicht allein ihren in frühern Kriegen bereits erworbenen Ruf abermals bewährt, sondern sich auch bei jedem dieser verschiedenen Ereignisse, vorzüglich aber in dem Gefecht an der Beresina am 28. Nov., der schmeichelhaftesten Lobsprüche ihres Oberbefehlshabers, des Marschalls Herzogs von Belluno, und der Versicherungen der allerhöchsten Zufriedenheit Sr. Maj. des Kaisers würdig gemacht. Wenn es gleich nicht zu verkennen ist, wie viel der rastlose Eifer, das einsichtsvolle und feste Benehmen, so wie das höchstachtungswürdige Beispiel des Herrn Grafen von Hochberg, der auch in den gefahrvollsten Momenten sich stets an der Spitze der Truppen befand, zu der Achtung beigetragen hat, welche diese sich unter seiner Führung erworben haben, so rühmt derselbe dennoch ganz vorzüglich die thätige Mitwirkung mehrerer Offiziere.

Zugleich verlor das Korps in dieser Zeit mehrere äußerst verdiente oder sehr hoffnungsvolle Offiziere. Wir bedauern als solche: den Oberst von Cancrin, vom Husarenregiment von Geusau, die Kapitäns von Stetten und von Imhoff, die Lieutenants P. v. Müller, Steinberg, Leopold Holz, Oehl und Friedrich Hirsch, vom Regiment Großherzog. Kapitän Knapp und Lieutenant v. Hammerer, vom vakanten 2ten Regiment. Kapitän v. Woldeck, die Lieutenants Glim v. Rosenegg, Karl Hoffmann, von Lassolaye und Rutschmann, vom Regiment Graf v. Hochberg. Kapitän Hecht, von dem leichten Infanteriebataillon Linga. Blessirt wurden: Generalmajor Linga. Oberst Laroche, Rittmeister Bischoff, die Lieutenants v. Amerongen und Graf v. Leiningen, vom Husarenregiment v. Geusau. Kapitän Heddäus, die Lieutenants C. Holz, Obermüller und v. Biedenfeld, vom Regiment Großherzog. Oberstlieutenant v. Eydorf, die Lieutenants Beh und Dürr, vom vakanten 2ten Regiment. Die Kapitäns v. Closmann, v. Haynau und Maier, die Lieutenants v. Därrheim, de Rose'e und Spinner, vom Regiment Graf v. Hochberg. Kapitän Eichfeld, die Lieutenants Nau, Fröhlich und Sachs, vom leichten Infanteriebataillon Linga. An unteroffiziers und Soldaten verlor das Korps in den verschiedenen Gefechten ungefähr 200 Mann an Todten, und 650 Mann Blessirte.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag: Die beiden Füchse.

Konzert-Anzeige.

Mademoiselle Pascal aus Paris wird die Ehre haben, künftigen Donnerstag den 21. Januar 1813 in dem königl. Redouten-Saale ein großes

Vokal- und Instrumental-Konzert

zu geben, in welchem sie sich auf der Pedal-Harfe wird hören lassen. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt. (3a)

Hr. Beyrat, Kunstgärtner, benachrichtigt das Publikum von seiner Ankunft in dieser Stadt mit einem sehr schönen Assortiment von Blumen und Bäumen aller Gattungen, um englische Gärten zu zieren. Er besitzt über 40 Gattungen Hyacinthen aus Holland, 16 Gattungen Passetout, 24 Tulpen Duc de Tolle; Narzissen aus Konstantinopel 28 Gattungen, Oelbäume 41, holländische Rosen 101, spanische Rannukeln 50, detto wohlriechende aus Kabis 60, Anemonen verschiedener Arten 50, Blumensamen 30, Saamen für Küchengewächse; spanischen, arabischen und agorischen Jasmin, Jonquillen. Auch hat er ein sehr schönes Assortiment feiner lederner kurzer und langer Handschuhe für Damen, auch extra feine detto in Nußschalen verbortzen.

Er wohnt in der Neuhausergasse bei Hrn. Pichlers Erben Nro. 137. (2b 50)

Digitized by Google

Nro. 17. München, Mittwoch den 20. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Berlin, den 5. Januar. (Aus dem Moniteur.) Unser Monarch hat den lebhaftesten Unwillen über die Verrätherei des Generals v. York empfunden, wovon er gestern die traurige Nachricht erhielt. Se. Maj. hat folgende Maasregeln verordnet. Es soll alles angewendet werden, um den Gen. York nach der Größe seines Verbrechens zu bestrafen. An seiner Stelle soll der General-Lieutenant v. Kleist die preuß. Truppen befehligen. Dieser soll Maasregeln nehmen, um die Truppen zurück zurufen, und sie unter den Befehl des Königs von Neapel zu bringen. Der k. Adjutant Hr. v. Natzmer ist nach Königsberg mit einem Schreiben des Königs an den König von Neapel abgegangen, in welchem der König erklärt, daß Er die abgeschlossene Kovention nicht ratificire, indem die Anordnungen über dieselbe nach dem Allianztraktat Sr. Maj. dem Kaiser zustehe, und sodann dem König von Neapel, als Lieutenant Sr. Maj. des Kaisers. Er ladet demnach diesen Fürsten ein, dem Gen. Lieutenant v. Kleist seine Befehle zu geben, und solche dem Major v. Natzmer anzudeuten, der dem preuß. Korps den Willen seines Souverains kund thun wird.

In allen preuß. Staaten soll ein Tagsbefehl bekannt gemacht werden, und der König von Neapel soll ersucht werden, ein Gleiches bei der französischen Armee zu thun, um auf alle Art die Mißbilligung des Königs und seinen Unwillen kund zu thun. Wenn Gen. York nicht verhaftet werden kann, so soll er in Contumaciam verurtheilt werden. Man versichert, der Fürst Hazfeld werde sogleich nach Paris abgehen, um Sr. Maj. dem Kaiser den Ausdruck der Gesinnungen des Königs zu überbringen, und dem ganzen Europa durch diese ausgezeichnete Mission dieselben Gesinnungen darzulegen.

Die Konvention selbst (welche wir morgen liefern werden) ist bei der Mühle von Poschern den 30. Dez. mit dem russischen Gen. Major v. Diebitsch abgeschlossen worden. Nach dem ersten Artikel sollen die preußischen Truppen auf dem preuß. Gebiet die Linie längs der Grenze von Memel und Rimmersatt bis zur Straße von Woinuta und Tilsit besezen.

Von Tilsit wird die Straße, welche durch Schillapischken und Melauken bis Labiau geht, die daran liegenden Städte mit begriffen, die Strecke Landes bestimmen, welche das preußische Korps einnehmen wird. Dieses Gebiet wird auf der andern Seite durch das kurische Haf begränzt, so daß dieser ganze, von den preußischen Truppen besezte Distrikt als völlig neutral angesehen werden soll. Jedoch können die russischen Truppen auf dieser Straße hin und her ziehen, aber in den Städten desselben nicht einquartiert werden.

Frankreich. Paris, den 12ten Januar. Der neueste Moniteur vom 12. Januar enthält die interessanten Aktenstücke über die Sizung des Senats am 10ten, ein Senatus-Konsult betreffend, wodurch 350,000 Mann zur Disposition des Kriegsministers gestellt werden, und über die Konvention des königl. preußischen Generals v. York mit den Russen, nach welcher die preußischen Truppen ein neutrales Korps bilden, und sich in einem Theile von Ostpreußen sammeln sollen, das durch den Rückmarsch der französischen Armee in russischer Gewalt ist. In einem Berichte des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Seine Majestät den Kaiser, welchen ersterer dem Senat mittheilte, heißt es:

„Oesterreich, Dännemark und Preussen haben Ew. Majestät die stärksten Versicherungen über ihre Gesinnungen gegeben. Preussen erbot sich sogar, sein Kontingent mit ei-

Digitized by Google

nem Drittheil zu vermehren, und es auf 30,000 Mann zu sezen. Aber während diese Macht solche seinen Verpflichtungen und seiner Politik so angemessene Gesinnungen zeigte, leiteten Englands Ränke eines jener Ereignisse ein, welche den Geist der Unordnung und Anarchie bezeichnen, die diese Macht unaufhörlich in Europa anzuzetteln suchte. Der General v. York, Kommandirender des preußischen Korps unter den Befehlen des Marschalls Herzogs von Tarent, ward zugleich zum Verräther an seiner Ehre, an seinem Chef, und an seinem König. Er schloß einen treulosen Vertrag mit dem Feinde."

„Es giebt keine Intrignen, keine stillen Umtriebe, welche England nicht in Anwendung gebracht hätte, um die Neigungen der Souveraine zu verändern. Als es sie aber fest bei ihren wahren Interessen, und unerschütterlich in ihrer Verbindung mit Ew. Majestät gefunden hat, unternahm es England, einen allgemeinen Umsturz hervorzubringen, indem es die Treue der Völker wankend zu machen suchte.

„Jenseits der Staaten von Ew. Majestät giebt es wenig Gegenden, wohin die Kühnheit und die Kunstgriffe der Ordnungszerstörer nicht Unruhe unter die Inhaber der Aufsicht der öffentlichen Ordnung gebracht hätte. In den Höfen arbeiten Agenten der Korruption, in den Lagern falsche Aufhezer, wie in den Städten; in den Schulen und im Innern der ehrwürdigsten Anstalten suchen falsche Enthusiasten unaufhörlich durch düstere Lehren diejenigen zu verführen, welche durch die muthvollste Treue die Autorität aufrecht erhalten sollen, die ihnen anvertraut worden, so wie diejenigen, welche keine andere Pflicht als den Gehorsam haben.

„Die Minister Seiner Majestät haben daher vorgeschlagen: 1). die 100 Kohorten der Nationalgarde zur aktiven Armee stoßen zu lassen; 2) von der Konscription der Jahre 1809, 1810, 1811 und 1812 — 100,000 Mann aufzurufen; 3) von der Konscription von 1814 — 100,000 Mann auszuheben, die sich in den Garnisonen und Lagern, auf den Grenzen und Küsten bilden sollen, um sich zur Unterstützung unserer Alliirten überall hinzubegeben. (Das von dem Senat angenommene Senatskonsult bestimmt die Zahl der lezteren auf 150,000 Mann.)

Folgendes ist das Schreiben des Generals v. York an den Marschall Herzog von Tarent, worin er die erwähnte Konvention anzeigt:

„Tauroggen, den 30. Dezember 1812. Gnädigster Herr!! Nach den schwierigsten Märschen ist es mir nicht möglich gewesen, sie fortzusezen, ohne auf meinen Flanken und im Rücken angegriffen zu werden. Dies hat meine Vereinigung mit Ew. Exzellenz verzögert, und da ich zwischen der Alternative wählen mußte, entweder den größten Theil meiner Truppen und das ganze Material zu verlieren, welches allein meine Subsistenz sicherte, oder das Ganze zu retten, so hielt ich es für meine Pflicht, eine Konvention abzuschließen, nach welcher die Versammlung der preußischen Truppen in einem Theile von Ostpreußen geschehen soll, welcher sich durch den Rückzug der französischen Armee in der Gewalt der russischen Armee befindet.

Die preußischen Truppen werden ein neutrales Korps bilden, und sich gegen keinen Theil Feindseligkeiten erlauben. Die zukünftigen Ereignisse, eine Folge der Negociationen zwischen den kriegführenden Mächten, werden über ihr künftiges Schicksal entscheiden.

Ich teile, Ew. Exzellenz von einem Schritte Nachricht zu geben, zu welchem ich durch wichtige Umstände gezwungen worden bin.

Welches auch das Urtheil seyn mag, welches die Welt über mein Betragen fällen wird, so bin ich darüber wenig beunruhigt. Die Pflichten gegen meine Truppen und die reifste Ueberlegung haben es mir vorgeschrieben; die reinsten Beweggründe, welches auch der Anschein seyn möge, leiten mich.

Indem ich Ihnen, gnädiger Herr! diese Erklärung thue, entledige ich mich der Verpflichtungen gegen Sie, und bitte Sie, Versicherungen des tiefsten Respekts zu genehmigen, mit welchem ich bin ꝛc.

Unterz. v. York."

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung enthält folgendes Publikandum:

Stuttgart. In der Nacht vom 7. auf den 8. Januar ist auf dem Jagdstande, welcher für Se. königl. Maj. unfern der Straße zwischen Murr und Pleidelsheim, Oberamts Marbach, zu der auf den 8. angeordneten Jagd errichtet worden war, daselbst Brett, worauf Se. königl. Maj. während des Abschießens Sich befunden haben würden, losgerissen, und unter dasselbe ein länglichter, mit Pulver gefüllter Sack, 4 3/4 Pfund schwer, nebst einem Feuerstahl einem länglicht geschnittenen Zunder, einem Feuerstein und einem Päckchen Werg gelegt worden.

Da nun aus diesem Vorfall ein Mordanschlag auf das Leben Sr. königlichen Majestät unverkennbar hervorgeht, so wird demjenigen, welcher den Thäter oder dessen Mitgehülfen entdeckt, neben Verschweigung seines Namens eine Belohnung von tausend Dukaten, und, wenn derselbe

Digitized by Google

selbst ein Mitschuldiger seyn sollte, und den Frevler oder einen andern Mitschuldigen entdecken, auch sichere Anzeigen über das ganze mörderische Komplot angeben würde, neben obiger Belohnung und Verschweigung seines Namens, noch völlige Straflosigkeit hiedurch zugesichert.

Ueberhaupt wird jedem, welcher Anzeigen an Hand geben wird, die zu Entdeckung der Verbrecher führen, eine angemessene Belohnung zu Theil werden.

Den 17. Jan. 1813.

Königliches Staats-Ministerium.

Preussen. Die Berliner Zeitungen vom 9. Jan. melden:

Se. königl. Maj. und des Großherzogs von Hessen königl. Hoheit haben beschlossen, die ehemaligen diplomatischen Verhältnisse zwischen beiden Höfen wieder anzuknüpfen. Zu dem Ende ist vor einiger Zeit der Hr. Baron v. Leykam, großherzogl. hess. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister hieselbst eingetroffen, und hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. in einer Audienz sein Kreditiv zu überreichen; dagegen ist der bei dem großherzogl. Frankfurtischen Hofe stehende ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Hr. v. Häulein, auch noch in gleicher Eigenschaft bei dem großherzoglichen Hofe zu Darmstadt akkreditirt worden.

Die Königsberger Zeitung vom 28. Dez. enthält folgende Anzeige eines gewissen Karl Riese aus Berlin: „Im Anfange dieses Monats gerieth ich mit meinem Fuhrwerke in der Gegend bei Wilna, bei den starken Truppen-Durchmärschen, in ein solches Gedränge, daß ich, meine Frau, und eine gewiße mir unter dem Namen Charlotte bekannte Person, die ich aus Mitleiden mit in den Wagen genommen hatte, mit Lebensgefahr den Wagen verlassen, und diesen sowohl als meine übrigen Sachen Preis geben mußten. Ich rettete blos mein baares Vermögen und einige andre Sachen von Werth, welches ich in zwei Säcke gewickelt auf zwei meiner Pferde legte, und diese der Charlotte zur Leitung gab; in dem Gedränge kamen wir auseinander, und es war eben so unmöglich als spätere Bemühungen vergebens, etwas von meiner Frau oder der Charlotte zu erfahren. Ich befinde mich jezt von Allem entblößt, in der traurigsten Lage ꝛc.

Miszellen.

In der Gegend von Salzburg sah man am 15. Abends um 6 Uhr eine Lufterscheinung. Sie erhellte plözlich den ganzen Horizont, schien in Gestalt einer feurigen Kugel in die Salzach nieder zu sinken, erhob sich aber plözlich wieder und verschwand.

Bei Gelegenheit der Erwähnung des Pradierschen Mittels wider Gicht und Podagra, macht der Senator Joseph Bacon zu Schößburg in Ungarn in der Preßburger Zeitung bekannt, daß er ein sicheres Mittel besize, wodurch man sich ohne Anwendung eines innern Mittels mit 30 kr. von Gicht und Podagra befreien könne.

Am 18. Jan. starb zu München ein um viele Einwohner dieser Stadt durch seine menschenfreundliche Kunst sehr verdienter Mann, der Wundarzt, Hr. S. Freudensprung, im 48sten Jahre.

Am 15. traf Se. Durchl. der bisherige General-Major Prinz Adam von Würtemberg von der Armee zu Stuttgart ein. Se. königl. Majestät haben denselben zum General-Lieutenant ernannt, und ihm das Kommandeurkreuz des Militär-Verdienst-Ordens verliehen.

Zu Karlsruh starb am 12. Jan. der großherzogl. badische geh. Rath und Oberstallmeister, Freiherr v. Seldeneck, 47 Jahre alt.

Die Berliner Zeitung sagt: In der Schweiz leben noch viele Menschen, welche die Kosaken gesehen haben, die 1799 mit Gen. Korsakow vor Zürich standen. Sie waren mehrmalen Augenzeugen, daß die Pferde derselben neben dem besten und reichlichsten Futter, das sie nicht schäzten, die Tannen- und Fichten-Nadeln von den Zweigen fraßen, welche die Kosaken zur Bedeckung ihrer Hütten gebraucht hatten.

Am 6. Jan. trat nach einer langen Abwesenheit Hr. Iffland wieder zu Berlin in dem Schauspiele: der Puls, auf.

Die Leipziger Zeitung vom 9. Jan. erzählt, im Herzogthume Warschau würden Kosakenpulks errichtet, um etwaige feindliche Streifereien abzuhalten. Ebendaselbst wird bemerkt, daß am Schlusse des Blattes die neueste Warschauer Post noch nicht eingetroffen gewesen sey.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Agnes Bernauer.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Die deutschen Kleinstädter.

Bekanntmachung.

Da nach offizieller Auskunft die wider Johann Vogl, bürgl. Meiger zu Stadtamhof, bereits schon früher bei dem dortigen ehemaligen Stadtmagistrat sich ergebenen Gantakten gelegenheitlich des Brandes 1809 ohne gänzliche Been-

digung ein Raub der Flammen wurden, so sah man sich auf Andringen veranlaßt, neuerdings auf eine Gantverhandlung zu erkennen, und dieſem Erkenntniß zu Folge werden demnach bei verſtrichenem Appellations-Fatale die Edikts-tage in folgender Ordnung beſtimmt:

Der erſte, ad liquidandum, auf Samstag den 30. Jänner Vormittags 9 Uhr,

der 2te, ad excipiendum, auf Dienstag den 2. März, der 3te, ad concludendum, auf Donnerstag den 1. April.

Wer immer eine Forderung an den Gantleider Johann Vogl hat, wird ſohin an den beſagten Edikts-tagen unter der Strafe des Ausſchluſſes oder in Perſon oder durch hinlänglich Bevollmächtigte ſeine Anſprüche zu verfolgen.

An dem erſten Edikts-tage wird man zugleich auch die Erklärungen rückſichtlich der nähern Beſtimmungen über die Gantrealitäten zu Protokoll nehmen.

Regensburg den 14. Dez. 1812.

Königlich-baieriſches Stadtgericht.

v. Sentter, Direktor.

(4565 3 a) Hauſer.

Das königlich-baieriſche Stadtgericht Eichſtädt.

hat über die Nachlaſſenſchaft des hier verſtorbenen Meiſters, Joſeph Bickl, wegen Unzulänglichkeit des Aktivſtandes zur Bewerkſtelligung der Paſſiven die Gant erkannt, und beſtimmt demnach zur Inſtruktion des Konkurs-Verfahrens folgende Edikts-tage

Samstag den 23. Jänner 1813 ad producendum et liquidandum,

Montag den 22. Februar ad excipiendum,

Montag den 22. März ad concludendum.

Alle jene, welche an die Bickliſcher Maſſa eine Forderung zu machen haben, werden an dieſen Tagen zu erſcheinen, und das Rechtliche zur Gründung ihrer Anſprüche zu beſorgen sub poena praeclusi vorgeladen.

Beſchloſſen den 23. Dez. 1812.

Alß.

(3b 44) v. Stubenrauch.

Edikts-Vorladung.

Da über das ſämmtliche Vermögen der Peter Eberhardsen Wittwe von Immenſtadt auf vorgegangene Inſolvenz-Erklärung die Gant erkannt worden, ſo wurden zur Verhandlung dieſer Gantſache folgende 3 Edikts-tage beſtimmt, als: der zwölfte Januar 1813 zur Liquidation der Forderung, und der zwölfte Februar 1813 ad excipiendum, und der fünfzehnte März 1813 ad concludendum.

Alle diejenigen, welche an dieſer Gantmaſſa eine Forderung zu machen haben, werden daher vorgeladen, entweder in Perſon oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde an dieſen Ganttagen bei dem dieſigen königl. Landgerichte unter der Strafe der Ausſchleſſung zu erſcheinen, und ihre Forderungen nebſt dem Vorrecht rechtsgründend zu erweiſen.

Die Verhandlung fängt jedesmal früh 9 Uhr an.

Immenſtadt, den 12. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Immenſtadt.

Krone berg, Aſſeſſor.

Auf Requiſition des

Königl. Stadtgerichts München.

Fr. v. Schad.

(3a 67) v. Hertel, Acceſſ. qua Prot.

Nachſtehende im Jahre 1790 gebohrne Kantonſiſten, von deren Aufenthalte man bisher entweder gar keine oder keine beſtimmte Nachricht erhalten konnte, werden hiemit aufgefordert, und zwar diejenigen, welche ſich im Oberdonaukreiſe befinden, binnen 3 Wochen, diejenigen außerhalb desſelben binnen 6 Wochen, und die außerhalb dem Königreich Baiern binnen einem Jahre, um ſo gewiſſer vor dem unterzeichneten Landgerichte perſönlich zu erſcheinen, als widrigenfalls nach der Strenge des allerhöchſten Konſcriptions-Geſetzes gegen ſie verfahren werden müßte.

1. Joh. Thomas Burhofer,
2. Franz Xav. Blab,
3. Joh. Franz Hamberger,
4. Alois Maurer,
5. Joh. Joſ. Roſtracker, ſämmtlich von Hilpoltſtein.
6. Martin Bauer, von Göggelsbuch.
7. Joſ. Kaſpar Schier, und
8. Georg Anton Seltner, von Allersberg.
9. Martin Nelz, von Hagenbuch.
10. Johann Adam Reindel, von Uttenhofen.
11. Johann Baptiſt Wagner, von Marxanrodhof.

Hilpoltſtein im Oberdonau-Kreiſe den 15. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Landgericht alida.

(18 2b) Fürſt, Landrichter.

Konzert-Anzeige.

Mademoiſelle Pascal aus Paris wird die Ehre haben, künftigen Freitag den 22. Januar 1813 in dem königl. Redouten Saale ein großes

Vokal- und Inſtrumental-Konzert

zu geben, in welchem ſie ſich auf der Pedal-Harfe wird hören laſſen. Das Nähere macht der Anſchlagzettel bekannt.

Billets zu 1 fl. 12 kr. ſind bei Mlle. Pascal im ſchwarzen Adler zu haben. (3b)

Der Unterzeichnete macht ſeinen verehrten Freunden auf gewohnte Weiſe hiemit bekannt, daß er mit verſchiedenen Futter-Gras-Saamen zu Anlegung künſtlicher Wieſen, ſo wie auch mit andern Saamen wohl verſehen ſey, und empfiehlt ſich zu genauen Aufträgen.

Göppingen in Würtemberg.

Joh. Gottlieb Beck, Kaufmann.

(74 2a)

Die Steiniſche Buchhandlung aus Nürnberg in der Kaufingergaſſe Nro 30. nimmt während ihrer dieſigen Anweſenheit auf Beſtellungen und Vorausbezahlung auf folgende Werke des Herrn Profeſſors Dr. Hark zu Erlangen an:

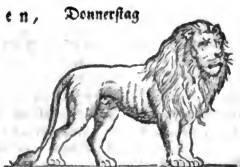
1) Allgemeiner Kameral-, Polizei-, Oekonomie-, Forſt-, Technologie- und Handels-Korreſpondent. Jahrg. 1813. 2 Bde. oder 12 Hefte, in gr. 4. Ladenpr. 9 fl. Netto- oder Pränumerationspreis 7 fl.
2) Allgemeiner Kameral-Korreſpondent. Jahrgänge 1808 bis 1812 incl. Ladenpreis 45 fl., Netto- oder dermaliger Pränumerationspreis 18 fl. Wer den Jahrg. 1813 auch dazu beſtellt, bezahlt jetzt nur 23 fl. ſtatt 54 fl.
3) Allgemeines theoretiſch praktiſches Steuerhandbuch mit vorzüglicher Rückſicht ſowohl auf die ältere Geſchichte als auch auf die neueſte Geſetzgebung und Literatur. Erlangen 1813. gr. 8. Mit Kupfern und Tabellen. Ladenpr. 7 fl. Netto- oder Pränumerationspreis 4 fl. (77)

Lotterie: Regensburger Ziehung vom 18. Januar 1813.

4. 72. 61. 23. 36.

Digitized by Google

Nro. 18. München, Donnerstag den 21. Januar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. Maj. der König geruhten allergnädigst am 23. Dez. 1812: den Rentbeamten Bünder in Nördlingen zu bestätigen, und das Rentamt Oettingen dem bisher. prov. Rentbeamten zu Reimlingen Fuchshuber zu verleihen, — dann den bisher. Revierförster von Längenmoos K. Göß, als Revierförster in Aichach, und die in eine Forstwartei verwandelte Revier Längenmoos dem zugleich als Revierjäger des königl. Leibgehäges ernannten seitherigen Forstgehülfen zu Murnau W. Engelhardt zu übertragen.

Am 31. den zum Landgerichts-Aktuar in Lane ernannten J. N. Gründberger, als Liquidations-Kommissär bei der Steuerkataster Kommission zu ernennen; — am 8. Jänner l. J. den quiescirten Rechnungs-Kommissär Xav. Lorig in Amberg zum ersten Rechnungs Kommissär; — den quiescirten Rechn. Kommissär Xav. Müller daselbst zum zweiten Rechn. Kommissär; — den vierten Rechnungs-Kommissär F. Walz in Bamberg, zum dritten Rechn. Kommissär, und den ehem. Justiz- und Kamer Amtmann, jetzigen ersten Rechn. Gehilfen J. N. Kohl in Bamberg, zum 4ten Rechn. Kommissär; — dann den bish. 2ten Rechn. Gehilfen H. C. Körbis in Bamberg, zum ersten Rechn. Gehilfen, und den bish. Rechnungs-Kommissariats-Accessisten L. Gran daselbst zum 2ten Rechnungs-Gehilfen; sämmtliche bei der königl. Finanz-Direktion des Mainkreises allergnädigst zu ernennen.

München. Königliche Sternwarte, den 20. Januar.

Die auf den 1. Februar morgens sich ereignende Sonnenfinsterniß wurde von dem Hofastronomen und Direktor Seyffer für den Meridian und Horizont der Sternwarte vorausberechnet. Die vollständigen Elemente, und auf parallaktische Rechnungen gegründete Entwickelung dieser Erscheinung, für eine Vorlesung in der physikalisch-mathematischen Klasse der königl. Akademie der Wissenschaften bestimmt, finden hier nicht Raum, und wir theilen nur die merkwürdigsten, die Aufmerksamkeit der Sternkundigen, wie des gebildeten Publikums überhaupt ansprechende Resultate mit. Für die drei gewählten Zeitpunkte den 1. Februar Morgens um 06 Uhr, 26 Minuten, 25 Sekunden; 08 Uhr, 27 Minuten, 30,5 Sekunden; und 09 Uhr, 58 Minuten, 36 Sekunden, mittlere Münchener Sonnenzeit gab die Rechnung folgende, der Reihe der Zeiten nach geordnete Elemente: Wahre Länge der Sonne 312 Grade, 4 Minuten, 39,1 Sekunden; 312. 08. 30,1; 312. 12. 21,3; halber Durchmesser der Sonne 16 Min. 15,28 Sek.; 16. 15, 27; 16. 15, 26; Parallaxe der Sonne 8, 93 Sek. wahre Länge des Mondes 310 Grade, 41 Min., 09,9 Sek.; 311. 32. 26, 7; 312. 23. 50, 4; wahre Breite des Mondes + 49 Min. 39,1 Sek.; + 44. 57, 6 + 40. 15, 6; Horizontal-Parallaxe des Mondes 57 Minuten, 44,5 Sek.; 57, 47, 3; 57. 49,2 halber Durchmesser des Mondes 15 Minuten 45,57 Sekunden; 15. 46,2. 15. 46, 9. Aus diesen Elementen ergiebt sich der Anfang der Sonnenfinsterniß um 07 Uhr 14 Minuten 29 Sekunden; da aber die Sonne erst um 07 Uhr 30 Min. 56,3 Sek. in München aufgeht, so ist dieser Anfang der Finsterniß für uns nicht sichtbar, und die Sonne geht bereits verfinstert auf. Die größte Verdunkelung ist um 08 Uhr, 20 Min. 29,9 Sek.; das Ende um 09 Uhr, 30 Min., 37,8 Sek.; alles in mittlerer Sonnenzeit der Sternwarte ausgedrückt. Der kürzeste Abstand beyderley Mittelpunkte des Mondes und der Sonne voneinander 10 Min., 50,2 Sek. Größe der Finsterniß 07 Zoll, 49,8 Minuten.

Preussen. Die Berliner Zeitung meldet aus **Berlin**, vom 12. Januar. Von der Armee sind der Major Hr. Luck und der Lieutenant Graf v. Brandenburg hier eingetroffen, und der Major und königl. Flügel-Adjutant, Hr. v. Natzmer, dahin abgegangen.

Digitized by Google

Seine Durchlaucht der Fürſt von Hatzfeld ſind von hier nach Paris abgereiſet.

Am 11ten iſt der kaiſerl. franzöſiſche General Herr de Bourſier von Stettin hier eingetroffen.

An eben dem Tage gieng der kaiſerl. franzöſiſche Diviſions-General, Hr. Chaſſeloup, von hier nach Frankreich ab.

Heute reiſete der kaiſ. öſtreichiſche Geſandte am königl. ſchwediſchen Hofe, Hr. Graf v. Neipperg Exz., über Kolberg nach ſeiner Beſtimmung ab.

Vorgeſtern traf der Leichnam des kaiſerl. franzöſiſchen Generals von der Artillerie, La Ribolſiere, hier ein, und wurde über Leipzig weiter nach Frankreich abgeführt.

Hier zu Berlin ereignete ſich am 27. Dezember vergangenen Jahres in einem Wirthshauſe der unglückliche Vorfall, daß der Bediente eines hier akkreditirten fremden Geſandten von ſeinem Kameraden, einem im Dienſt des nämlichen Geſandten ſtehenden Livree-Jäger, durch einen unglücklichen Zufall erſtochen ward. Der Thäter iſt ſogleich von dem Geſandten in der geſandtſchaftlichen Wohnung feſtgeſetzt, und vorläufig verhört worden; und es ſind zur nähern Ausmittelung des ganzen Vorganges und des Betragens beider Theile durch Vernehmung aller gegenwärtig geweſenen Perſonen, wie auch Obduction des Leichnams die erforderlichen Verhandlungen von dem hieſigen Stadtgericht aufgenommen worden. Da der Thäter kein geborner preußiſcher ſonder ein geborner fremder Unterthan iſt, auch beſtändig hieſelbſt in dem Dienſte jenes Geſandten geſtanden hat, ſo hat es von Seiten des königl. preußiſchen Hofes keinen Anſtand gefunden, dem Hofe des Hrn. Geſandten, auf deſſen Antrag die weiter gegen den Thäter zu vollendende rechtliche Unterſuchung und zu verhängende geſetzliche Beſtrafung zu überlaſſen. Letzterer iſt daher am 5. Januar von Berlin mit einem hier befindlich geweſenen Militär-Kommando des nurgedachten Hofes nach deſſen Hauptſtadt geſchloſſen abgeführt, und es ſind auch die hieſigen Unterſuchungsakten an die dortige königl. preußiſche Geſandtſchaft mit den nöthigen Aufträgen abgeſandt worden, damit dortiger Seits der öffentlichen Gerechtigkeit das weitere Genüge geleiſtet werde.

Die letzten Königsberger und Danziger Zeitungen ſind ausgeblieben.

Nach dem bekanntlich am 28. Dez. erfolgten Einrücken der Avantgarde des Macdonaldſchen Armeekorps unter General Bachelu in Tilſit, hatte ſie, der Berliner Zeitung zufolge, noch bei Tapiau eine Affaire, und am 3. Januar rückte der Herzog von Tarent in Königsberg ein. Am 4ten Januar hatte der König von Neapel bei Medniſack ein Gefecht mit den Ruſſen. Das franzöſiſche Hauptquartier wurde erſt nach Elbingen, dann nach Marienwerder (laut einer andern Nachricht nach Bromberg) verlegt.

Folgendes iſt der wörtliche Inhalt des Akkords, welchen der General v. York mit dem Feinde geſchloſſen hat:

Konvention. Heute ſind die Unterzeichneten, nämlich der Oberbefehlshaber des königl. preußiſchen Auxiliarkorps, Generallieutenant v. York, einerſeits, und der Generalquartiermeiſter der kaiſerl. ruſſiſchen Armee unter Unführung des Grafen Wittgenſtein, Generalmajor v. Diebitſch, andrerſeits, nach reifer Ueberlegung nachſtehende Konvention eingegangen:

Art. 1. Das preußiſche Korps wird im Innern des preußiſchen Gebiets die Linie längs der Grenze, von Memel und Nimmersatt bis zur Straße von Wolmita nach Tilſit beſetzen. Von Tilſit wird die Straße, welche durch Schillapiſchken und Melneken bis Labian führt, mit Einſchluß der Städte, die ſie berührt, die Ausdehnung des von beſagtem preußiſchen Korps zu beſetzenden Landes beſtimmen. Dieſes Gebiet wird von der andern Seite durch das kuriſche Haff begrenzt werden, ſo daß dieſe ganze Strecke, ſo lange die preußiſchen Truppen ſie beſetzt halten, als völlig neutral zu betrachten iſt. Wohlverſtanden, daß die ruſſiſchen Truppen auf den vorbenannten Hauptſtraßen marſchiren und rückmarſchiren können; aber ſie werden in den Städten dieſes Bezirks nicht ihre Quartiere nehmen dürfen.

Art. 2. Die preußiſchen Truppen werden in dem, durch den 1ſten Artikel bezeichneten Bezirk bis zur Ankunft der Befehle ſeiner Majeſtät des Königs von Preußen, in vollkommner Neutralität ſtehen bleiben; aber ſie verpflichten ſich, im Fall, daß Se. beſagte Majeſtät ihnen befehlen ſollte, wieder zu den kaiſerl. franzöſiſchen Truppen zu ſtoßen, während 2 Monaten, vom heutigen Tage angerechnet, nicht gegen die ruſſiſchen Armeen zu fechten.

Art. 3. Im Fall daß Se. Maj. der König von Preußen oder Se. Maj. der Kaiſer aller Reußen der gegenwärtigen Konvention Ihre Ratifikation verweigern ſollten, wird es dem preußiſchen Korps freiſtehen, ſich dahin zu begeben, wohin es die Befehle ſeines Königs rufen werden.

Art. 4. Man wird dem preußiſchen Korps alle Nachzügler, die man auf der Hauptſtraße von Mietau finden wird, ſo wie Alles, was zum Materiellen der Armee gehört, wiedergeben. Was den Zweig der Verpflegung des Trains beſagten Korps betrifft, ſo ſoll alles, was dazu gehört, ohne

Digitized by Google

Widerstand durch die russischen Armeen passiren können, um von Königsberg oder noch weiter her zum preußischen Armeekorps zu stoßen.

Art. 5. Im Falle daß die Befehle des Generallieutenants v. York den Generallieutenant v. Massenbach annoch erreichen können, werden die unter Kommando dieses Leztern stehenden Truppen mit unter gegenwärtiger Konvention begriffen seyn.

Art. 6. Auch alle Gefangene, welche die russischen Truppen unter Anführung des Generalmajors v. Diebitsch von den Truppen des Generals v. Massenbach machen könnten, sollen unter gegenwärtiger Konvention mit begriffen seyn.

Art. 7. Das preußische Korps wird die Befugniß erhalten, über Alles, was seine Verpflegung betrifft, mit den preußischen Provinzial-Regierungen Abrede zu nehmen; selbst den Fall nicht ausgenommen, daß diese Provinzen von den russischen Armeen besezt würden.

Vorstehende Konvention ist doppelt ausgefertigt, und mit der Unterschrift und Privatsiegel der Unterzeichneten versehen worden.

So geschehen in der Mühle von Potschernau, den 18ten (30.) Dezember 1812.

(Unterz.) v. York, Generallieut. in preuß. Diensten.
v. Diebitsch, Generalmaj. in russ. Dienst.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung meldet aus Wien.

Die lezten Berichte des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg reichen bis zum 8. d. M.

Laut derselben war das k. k. Auxiliarkorps am 21. Dez. in der Gegend von Bialistock angekommen, da aber um diese Zeit das Hauptquartier der franz. Armee nach Königsberg verlegt worden war, so beschloß der Kommandirende sich in die Aufstellung von Pultusk zu begeben, um sowohl der Weichsel näher zu seyn, als auch seiner frühern Bestimmung gemäß, Modlin und Warschau zu decken.

Am 30. Dez. langte das k. k. Korps bei Pultusk an, allwo der Fürst sein Hauptquartier aufschlug.

Von Seiten des Feindes war beim Abgange der lezten Nachrichten noch keine ernstliche Unternehmung vorgenommen worden. Er hatte sich beschränkt, den österr. Korps bis Loniza und Wisocki Mazewiezky, und dem siebenten Korps d'Armee bis Sieniatycze zu folgen, von welch lezteren Orte er nach Losyce, Mordy und Siedlce Streifkommanden verpoussirte.

Am 5. Januar d. J. verlor die österr. Monarchie einen ihrer ausgezeichnetsten Staatsmänner in der Person des k. k. Kämmeres, wirklichen geheimen Raths, Staats- und Konferenz-Ministers, Ritters des hohen teutschen Ordens und Landkommenthurs der Balley Oesterreich, Karl Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf.

Frankreich. Folgendes ist das schon erwähnte Schreiben des Marschalls Herzogs von Tarent (Macdonald) an den Fürsten, Major-General, aus Tilsit vom 28. Dezember:

„Ich habe die Ehre, Ew. Durchlaucht von der Ankunft des 10ten Korps zu benachrichtigen, welches morgen auf dem linken Ufer des Niemen vereinigt seyn wird. Ew. Durchlaucht wissen, daß die Russen an dem Tage, als mein Nachtrab aus Mietau abzog, Tilsit besezten. Der Feind hatte die Kreise Rossiena, Chawli und Telch mit seiner Kavallerie, Artillerie und einiger wenigen Infanterie überschwemmt. Die Spize des Armeekorps kam am 26sten vor Picktuponen an, wo sie den russischen General Laskow aufgestellt fand. Der General Kutusow hatte eine zweite Stellung zu Tilsit auf dem linken Ufer des Niemen inne. Der General Diebitch befehligte eine andere Kolonne auf meiner rechten Flanke. Ich ließ unmittelbar die Position von Picktuponen angreifen. Die Russen wurden in einer sehr schönen Charge, welche die preußischen schwarzen Husaren und Dragoner ausführten, geworfen. Zwei russische Infanterie-Regimenter streckten das Gewehr. Man eroberte überdieß eine Haubize so wie auch den Munitionswagen, beide bespannt. Die leichte preußische Batterie, von dem Major Granmann befehligt, schoß mit vieler Ueberlegenheit und Richtigkeit. Der Oberstlieutenant Treskow zeichnete sich neuerdings aus. Er verlor einen seiner wackern Kapitäns, Hrn. Manstein. Da meine Kolonnenspizen gestern ankamen, so traf ich Anstalten, um den Feind anzugreifen; aber die Russen fanden nicht für gut, einen Angriff auszuhalten, von dem sie wohl muthmaßten, daß er ihnen nachtheilig seyn würde. Sie zogen sich an die beiden Ufer des Niemen aufwärts zurück. Es war niemand mehr in Tilsit geblieben, als einige Kosacken, als der General Bacheln, der Tags vorher die Position von Picktuponen, welche Tilsit auf dem rechten Ufer deckte, so kräftig angegriffen hatte, um 8 Uhr Abends in diese Stadt einzog. Der General Bacheln marschirt heute früh auf Ragun. Der General Grandjean hat seine zweite Brigade zu Vaublen aufgestellt. Meine Adjutanten, Tramnay und Cramayel, haben mit den Dragonern zu Pücktuponen eingehauen; ich empfehle sie der Gnade Seiner Majestät, so wie andere

Digitized by Google

Offiziere, die ich in einem umständlichern Berichte über unsern Rückzug von der Düna an den Niemen benennen werde ꝛc.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Agnes Bernauer, vaterländisches Trauerspiel.

Konzert-Anzeige.

Mademoiselle Pascal aus Paris wird die Ehre haben, künftigen Freitag den 22. Januar 1813 in dem königl. Redouten-Saale ein großes

Vokal- und Instrumental-Konzert

zu geben, in welchem sie sich auf der Pedal-Harfe wird hören lassen. Das Nähere macht der Anschlagzettel bekannt.

Billets zu 1 fl. 12 kr. sind bei Mlle. Pascal im schwarzen Adler zu haben. (36)

Licitations-Edict.

Von dem königl. baier. Stadtgericht Innsbruck wird auf Anlangen der Jakob Bernheimischen Konkursmasse-Verwaltung zum Kaufe durch öffentliche Versteigerung feilgeboten: nämlich eine auf zwei Häusern zusammengebaute drei Stock hohe Behausung mit rückwärtigen Flügelgebäude, Gewölbe und Kellern, dann besondern Holz- und Wagenremissen, Stallungen, Waschküche, und eigenen Brunnen versehen; endlich einen nördlich daranstossenden großen Garten sammt Wasserleitung in der Universitäts Gasse dahier.

Dieser Effet sub Nro. Catastri 309. et 310. zahlt an Steuer auf 3 Termine 20 fl. 24. 3/4 kr. Reichswährung, ist aber mit keiner Grundgerechtsame beschwert, sondern lud, ledig, eigen und frei, auch bei der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt.

Die gegenwärtige Schätzung, und somit der Ausrufs-Preis beträgt 17,590 fl.

Bedingnisse:

1. Wird zur Versteigerung, mit Ausschluß der Judenschaft, Jedermann zugelassen, der seine Kaufsfähigkeit mit dem Aufkaufsbrittel ausweiset.
2. Wird an dem Meistgebothe der 4te Theil in liquidirten, und wenigstens 4 p.C. Schuldentilgungs-Fonds Obligationen zu 64 vom Hundert Nominalwerth an Zahlungsstatt angenommen, wenn selbe binnen 30 Tagen nach dem Versteigerungstage nebst den Kaufions-Urkunden erlegt werden.
3. Wenn die Hälfte der Kaufssumme abgeführt, oder gesichert ist, so bleibt der übrige Betrag gegen Verzinsung zu 3 p.C. von Lichtmeß 1813 an, zwei Jahre lang unaufkündbar liegen, nach Verlauf derselben wird eine halbjährige Aufkündigung festgesetzt; dem Käufer hingegen steht es frei, auch frühere Zahlungen zu leisten.
4. Der Kaufschilling ist von Lichtmeß 1813 an, zu 4 p.C. zu verzinsen, bis gänzlicher Tilgung desselben aber bleibt das erste Spezial-Fürpfand auf die verkaufte Realität vorbehalten und radicirt.
5. Alle Steuern, Wustungen und Oblagen jeder Art, die von Lichtmeß 1813 an, ausgeschrieben und eingetrieben werden, hat der Käufer zu übernehmen, und abzuführen, dagegen das Eigenthum sammt Wag und Gefahr vom Tage der Versteigerung zu übernehmen.
6. Die bestehenden Mithontrakte werden dem Käufer überbunden, jedoch steht jedem Theile frei, nach Verlauf der 15jährigen Aufkündzeit andere Einverständnisse zu treffen.
7. Der Käufer hat blos die Licitations- und Kaufserrichtungsköstten zu entrichten. Die Versteigerung selbst wird am Samstag den 30. Jänner 1813 Vormittags um 9 Uhr in dem stadtgerichtlichen Kommissionszimmer Nro. 3. vorgenommen, sofort mit Schlag 12 Uhr nach Vorschrift geschlossen. Den 28. Dezember 1812.

Königl. baier. Stadtgericht Innsbruck.
In Verhinderung des k. Stadtrichters.
v. Stim.

(31 3b) Lerchenfeld.

Bekanntmachung.

Jakob Zollner, bürgerl. Früchtenhändler im diesgerichtlichen Markte Wurmannsquid verschreitet die bei der unterzeichneten kompetenten Behörde auf die Wechselfähigkeit, welches dieselbe hiedurch öffentlich bekannt macht.

Actum den 4. Januar 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden.
(2b 60) Schmalhofer, Landrichter.

Isolani, Lehrer der italienischen Sprache hat die Ehre das Publikum zu benachrichtigen, daß der bei ihm von 3 bis 5 Uhr statt gehabte Unterricht in der italienischen Sprache vom nächst künftigen Monats anfangend, von 5 bis 7 Uhr Abends statt haben wird. Die Schüler werden in 2 Klassen getheilt. Der Preis ist immer der nämliche, 2 fl. 45 kr.

Er wohnt hermalen beim neuen Thor Nro. 246. (70)

Der Unterzeichnete macht seinen verehrten Freunden auf gewohnte Weise hiemit bekannt, daß er mit verschiedenen Futter-Gras-Samen zu Anlegung künstlicher Wiesen, so wie auch mit andern Saamen wohl versehen sey, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

Göppingen in Würtemberg.

Joh. Gottlieb Beck,
(74 2b) Kaufmann.

Eine silberne Schnupftabachdose ist am 6. Jan. verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen ein gutes Trinkgeld bei der Essigsiederin Weingandtin in der Schäffer-Gasse abzugeben. (84)

In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München, (Kaufingergasse Nro. 28.)

wird das neugeordnete und stark vermehrte Verzeichniß der Leihbibliothek für 15 kr. ausgegeben. An dieser Anstalt können nicht allein Fremde der Lektüre in der Stadt, sondern auch auf dem Lande Antheil nehmen. Die nähern Bedingungen enthält das Verzeichniß. (71)

Bei M. J. Stöger, Buchhändler in der Kaufingergasse, ist erschienen:

Schiltbergers aus München von den Türken in der Schlacht von Nicopolis 1395 gefangen, in das Heidenthum geführt, und 1427 wieder heimgekommen, Reise in den Orient und wunderbare Begebenheiten. Von ihm selbst geschrieben. Aus einer alten Handschrift übersetzt und herausgegeben von A. J. Penzel. Preis 54 kr. (4582)

Digitized by Google

Nro. 19. München, Freitag den 22. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 14ten Januar. Der Kaiser hat gestern um 2 Uhr einen Ministerialrath, und um 4 Uhr einen Handelskonseil gehalten.

Der Konseil und das Municipalkorps von Paris haben sich vorgestern nach der Ermächtigung des Präfetten der Seine versammelt. Alle diese Korps ausmachenden Mitglieder stimmten durchgängig für folgende Adresse, welche in der gehaltenen Sizung abgelesen und mit Beifall angenommen wurde.

„Sire! Vergebens suchten wir Ausdrücke, um Ew. Majestät den großen Abscheu zu schildern, wovon wir durchdrungen waren, als wir die Entweichung eines gegen seinen Souverain rebellirenden Anführers, eines der Ehre ungetreuen Verräthers an seinem General erfuhren. Ueberlassen wir diese schändliche Kreatur den herzzerreißenden Gewissensbissen und der Schande, mit welcher der Griffel der Geschichte seinen Namen aufzeichnen wird.

Unsere Herzen überlassen sich größern Gedanken, und bitten Ew. Majestät die Gefühle anzunehmen, welche ihnen ein edler Stolz und die Liebe diktirt, die alle Ihre getreuen Völker Ihnen schuldig sind.

Sire! Ihre gute Stadt Paris wird sich beeilern, dem an das ganze Reich ergangenen Aufrufe zu entsprechen, ihre Jugend wird unter Ihre Fahnen herbeiströmen, und zu neuen Triumphen eilen.

Sollte sich wohl der Feind schmeicheln, durch die Folgen seiner Treulosigkeit ein Uebergewicht über uns zu erhalten? Glaubt er jenen Muth gedämpft, jenes Bedürfniß von Ruhm verdrängt zu haben, welches die Herzen aller Franzosen entflammt?

Wie! während auf allen Punkten dieses weiten Reichs sich Denkmäler des Triumphs erheben, glaubt er, wir würden darein willigen, sie mit eigenen Händen umzustürzen, und in unsern Herzen würde ein einziger Gedanke entstehen, der es wagte, diese durch Ihr Genie unter so vielen verschiedenen Klimaten gesammelten Trophäen dahin sinken zu lassen? Will er sich nicht auch noch überreden, er werde den Elementen gebieten, und sie gegen uns richten.

Er täuscht sich; er wird jenen Nationalkarakter erkennen, der stets groß war, dem aber Ew. Majestät einen neuen Grad von Energie und Kraft aufzudrücken wußte. Das ganze Reich wird sich auf die Stimme der Ehre beeilern, ein einstimmiges Kriegsgeschrei hören zu lassen, und den Frieden nach dem Siege zu erobern wissen.

Sire! Ihre gute Stadt Paris schätzt sich glücklich, Ihnen zuerst Gefühle auszudrücken, welche ganz Frankreich in wenigen Stunden theilen wird; sie würde noch zu wenig thun, wenn sie bloß der Pflicht gehorchte.

Der Feind rechnet auf den Verlust, den die Härte der Jahreszeit ganz allein verursacht hat; dieser Verlust wird von Ihren getreuen Unterthanen ersezt werden. Ihre gute Stadt Paris, darauf eifersüchtig, sich zuerst zu zeigen, bittet Sie, die Anerbietung eines Regiments von 500 M. Kavallerie, und die Versicherung anzunehmen, daß kein Opfer ihr zu groß seyn wird, um die National Ehre zu behaupten. Möge es die Welt erkennen, daß unter Ihrer schüzenden Regierung Ihre getreuen Unterthanen mehr thun werden, als von ihnen verlangt wird; möge der Feind vernehmen und schaudern, daß uns nichts von jener hohen Stufe des Ruhms herabsteigen lassen wird, auf welche Ihr Genie uns erhob, und auf welcher die Nachwelt uns einst anstaunen muß.

Digitized by Google

Möge Sire, dieses Zeichen von Ergebenheit von Ew. Majestät genehmigt werden! Möge Ihr Herz sich freuen, wenn Sie in Ihren getreuen Unterthanen Gefühle erkennen, die den Franzosen und ihres Ruhmes würdig sind.

Alle Mitglieder haben das Protokoll der Sitzung unterzeichnet.

Baicogne, Daligre, Barthelemi, Lamoignon ꝛc.

Folgendes sind die übrigen, auf die Konvention des preußischen Generals v. York Bezug habenden Aktenstücke.

Abschrift des Schreibens des Hrn. Grafen v. St. Marsan an den Minister der auswärt. Angelegenheiten.

Berlin, den 1. Jan. Gnädiger Herr! So eben trifft ein vom Hrn. Fürsten von Neufchatel expedirter Adjutant des Hrn. Herzogs von Tarent bei mir ein. Er überbringt mir nachstehende Depesche des Major-Generals mit den dieselben begleitenden Aktenstücken. Sämmtliches ist mir in dem Augenblick zugekommen, wo ich mich mit dem Kanzler Baron v. Hardenberg, dem Grafen Narbonne und dem Fürsten Hatzfeld bei dem Hrn. Marschall Herzog von Castiglione befand.

Der Baron v. Hardenberg schien unwillig; er begab sich auf der Stelle zum König, der so eben in die Stadt zurückgekehrt war. Man versichert, der König habe beschlossen, den General v. York abzusetzen, ihn arretiren zu lassen, das Kommando dem General Kleist zu übertragen, die Truppen zurückzuberufen, obgleich wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß man sie wird zurückziehen können, und ihnen einzuschärfen, sich unter die Befehle des Königs von Neapel zu begeben, diesem Fürsten alle Ordres zuzusenden, bei der franz. Armee, zu Potsdam, in Schlesien und in den Zeitungen einen Tagsbefehl bekannt zu machen.

Man versichert endlich, daß der König bei dieser Gelegenheit neuerdings seine Anhänglichkeit für die Sache Sr. k. k. Majestät, und seinen Unwillen über diesen Vorfall öffentlich geäußert habe. Ich habe die Ehre ꝛc.

Der Graf von St. Marsan.

Schreiben des Herzogs von Tarent an den Fürsten Major-General.

Tilsit den 31. Dez. 1812. Gnädiger Herr! Nach vierzägigem Harren, Besorgniß und Angst, wovon ein Theil des preußischen Corps Zeuge war, über das Schicksal der Arrieregarde, welche von Mietau in der Distanz von einem Marsche nachfolgte, vernehme ich endlich durch ein Schreiben des Generals v. York, daß er selbst über das Schicksal des preußischen Korps entschieden hat.

Ich füge hier eine Abschrift dieses Schreibens, über welches ich mir gar keine Bemerkung erlaube, bei; dasselbe wird den übrigen eines jeden Mannes von Ehre erregen.

Der General v. Massenbach, welcher hier mit einer Batterie, 6 Bataillons und 6 Eskadrons bei mir war, ist diesen Morgen ohne meine Ordre aufgebrochen, um den Niemen wieder zu passiren. Er wird sich an den General v. York anschließen. Er verläßt uns also vor dem Feinde.

Genehmigen Sie ꝛc.

Der Marschall Herzog von Tarent Macdonald.

Schreiben des Generallieutenants v. Massenbach an den Marschall Herzog von Tarent.

Gnädiger Herr! Das Schreiben des Generals v. York wird Ew. Excellenz schon benachrichtigt haben, daß mir mein letzter Schritt vorgeschrieben ist, und ich darin nichts abändern kann, da die Vorsichtsmaßregel, welche Ew. Exzell. die Nacht nehmen ließ, mir verdächtig schien, vielleicht meine Truppen zurückzuhalten, oder in dem gegenwärtigen Falle dieselben zu entwaffnen. Ich mußte diese Parthie ergreifen, deren ich mich bediente, um meine Truppen an die Konvention anzuschließen, welche der Ober-General unterzeichnet hat, und wovon er mir diesen Morgen Nachricht ertheilte.

Ew. Exzellenz werden verzeihen, daß ich nicht selbst gekommen bin, um Sie von dem Vorgange zu benachrichtigen; es geschah, um meinem Herzen eine sehr schwere Sensation zu ersparen, weil die Gefühle von Respekt und Hochachtung, welche ich für die Person Ew. Exzellenz hege, und bis an das Ende meines Lebens hegen werde, mich würden verhindert haben, meine Pflicht zu thun.

Am 31. Dezember 1812.

Der Generallieutenant Massenbach.

Folgendes sind die in der Sitzung des Senats am 11. vorgelegten Gründe, auf welche sich das Senatus-Konsult stützt, wodurch dem Kriegsminister 350,000 Mann zur Disposition überlassen werden.

Gnädiger Herr, Senatoren!

Der Traktat von Tilsit hatte dem nördlichen Europa einen Frieden gegeben, welcher dauerhaft zu seyn schien, als England von einem Kriege mit den vereinten Staaten bedroht und mit Recht fürchtend, sein in Spanien beonnener Kampf müße früh oder spät zu seinem Nachtheil endigen, das Geschäft übernahm, gegen Frankreich einen neuen Krieg zu erregen, und Rußland dahin bestimmte

Digitized by Google

seine erst ganz kürzlich mit Frankreich errichtete Allianz zu zerreißen.

Des Kaisers Bemühungen, die Ausübung der Traktaten aufrecht zu erhalten, waren vergeblich, und der Krieg wurde erneuert.

Ihn erzwangen die Verletzungen der feierlichsten Verträge, zahlreiche Kriegsrüstungen, offenbare Angriffe, wiederholte Verweigerungen einer gütlichen Erklärung, und endlich die Nothwendigkeit die Rechte Sr. Maj. aufrecht zu erhalten, und jene Ihrer Krone und Ihrer Alliirten zu berücksichtigen.

Die Vortheile dieses neuen Kampfes waren, wie sie es immer seyn werden, auf der Seite der Franzosen, unter Anführung eines Genies, welcher sie an den Sieg gewöhnt hat.

Der Feind aus allen seinen Posten verdrängt, in allen Gefechten zurückgeschlagen, in allen Bataillen besiegt, war endlich gezwungen, seine Hauptstadt dem Sieger zu überlassen, er gab sie jedoch den Flammen preis, und legte sie beinahe gänzlich in Asche.

Daher kam die Nothwendigkeit jenes rühmlichen Rückzuges; ein Rückzug, auf welchem uns die Beschaffenheit des dortigen Klima erreichte, und die plötzlich losbrechende Härte der Jahreszeit mit einer außerordentlichen und ungewöhnten Strenge traf.

(Die Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. haben am 4. d. M. ein Dekret erlassen, welches unter andern Verfügungen enthält, daß 15,000 Reitpferde zu Remontirung der Kavallerie requirirt werden sollen. Zufolge dieses Dekrets hat der Präfekt des Seine-Departement einen Beschluß gefaßt, welcher die von jedem Arondissement zu liefernde Anzahl festsetzt. Die Unterpräfekten und Maire werden diejenigen Maasregeln ergreifen, welche sie für zweckmäßig erachten, um in der bestimmten Zeitfrist eine hinlängliche Anzahl guter Pferde zusammen zu bringen. Wenn man den Unterpräfekten und Maires von Paris nicht die Anzahl der Pferde bestimmt, deren man zur Kompletirung der Aushebung bedarf, so sind sie authorisirt, von den Pferde-Eigenthümer direkte die nöthige Anzahl zu requiriren.

Polen. Warschau, den 3. Jannar. Thorn, Modlin, Sierock, Praga und Zamosk sind in gutem Zustande und gut verproviantirt. Alle Tage treffen Truppen zu Warschau ein. Man versichert, daß aus den dasigen Magazinen täglich 30,000 Rationen ausgetheilt werden. Die Remonten für die franz. Armee, die Major Eustine leitet, gehen mit Erfolg vor sich. Es sind dieser Tage über 3000 Pferde im Hauptdepot eingetroffen und andere 6000 sind gekauft.

Rußland. Der Oest. Beobachter enthält Folgendes aus der Petersb. Zeitung vom 22. Nov. (4. Dez.)

Der General-Direktor der Schauspiele, Hr. Oberkammerherr Alexander Lwowitsch Naryschkin, hat das Glück gehabt, am 18. (30. Nov.) von Sr. kaiserl. Maj. ein an ihn addressirtes allerhöchstes Reskript zu erhalten, durch welches Se. Maj. der Kaiser, indem Sie die französische Truppe nach den gegenwärtigen Umständen nicht für nöthig finden, zu befehlen geruhen, alle Actents und Actricen sowohl beim dießigen, als beim Theater in Moskau, die seldige ausmachen, aus dem Dienste zu entlassen. In dem allerhöchsten Reskripte, das an demselben Tage an den Herrn General-Feldmarschall Grafen Nicolai Iwanowitsch Soltikow erlassen ist, wird gesagt, daß Se. Maj. der Kaiser, in Uebereinkunft mit der Vorstellung der Komität der Minister, nachdem Sie den Gen. Direktor der Schauspiele wegen Entlassung der ganzen französischen Truppe vom Dienste den Befehl gegeben, dem Dirigirenden des Kabinets zu befehlen geruht haben, die nach dem Etat zur Erhaltung dieser Truppe bestimmte Summe zur Unterstützung der Einwohner derjenigen Orte zu verwenden, die von dem Feinde zerstört worden sind.

Die Berliner Zeitung meldet: Als der Herzog von Elchingen (Marschall Ney) Smolensk mit der Arrieregarde der Armee verließ, war er schon von der russischen Armee überflügelt und umzingelt. Es wurde ein Parlamentär an ihn geschickt, mit dem Vorschlag, sich zu ergeben, und mit der Beschreibung seiner Lage und der ihn umgebenden russischen Korps. Seine Antwort war: er sei gewohnt, sich nicht zu ergeben, sondern sich durchzuschlagen. Ein zweiter Parlamentär machte die Sache noch dringender, und gewährte ihm nur einen kurzen Aufschub. Diesem ließ er die Augen verbinden, und behielt ihn mit der Erklärung zurück: es seyn so früh, ihn zurückzuschicken; er (Ney) mache schon die Dispositionen zum Durchschlagen. Und nun manövrirte er so kühn und so geschickt, daß er drei Mal, im Angesicht der Russen, über den Dnepr gieng, und mit einem Theil seiner Truppen bei Orsza zum Kaiser stieß, der ihn umarmte, und mit einer schmeichelhaften Benennung empfing.

Preussen. Ein Schreiben aus Berlin vom 12. Jan. sagt: Am 4. d. Abends um 8 Uhr gieng eine Stafette von Königsberg ab, die am 8. in der Nacht hier

Digitized by Google

eintraf. Das Städtchen Lablau soll bei den letzten Vorfällen durch Brand gelitten haben. Nach einer Bekanntmachung der märkischen Regierung kommen bei Wriezen, und zwar um Kummersdorf her, 20,000 Mann französ. scher Truppen zu stehen. Vom 13. bis zum 16. d. trifft die Division Grenier hier ein. — Seit acht Tagen giengen durch Möckern zur Armee 1 General, 6 Staabs-, 58 andre Offiziere, und 1506 Mann französischer Truppen.

Miszellen.

Der neueste Moniteur vom 14. Jännar enthält die Fortsezung einer im 11. und 13. Stücke desselben angefangenen Anzeige der Königinnen Mütter von Frankreich, oder Gemahlinnen, welche zu Regentinnen ernannt worden, mit einer historischen Erzählung dessen, was im Pariser Parlament vorgieng, um Marie von Medicis, Königin von Frankreich, zur Regentin während der Minderjährigkeit ihres Sohnes, Ludwigs XIII., zu erklären.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Jännar soll Königsberg bedeutend durch Feuer gelitten haben. (C.Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Die Schachmaschine.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag (zum erstenmal): Das Deklamatorium in Krähwinkel, Posse in 3 Akten von August Klingmann.

Sonntag: Die Schwestern von Prag, Oper

Passau, den 14. Jänner 1813.

Bekanntmachung.

Gymnastische Künstler, so anders dere.

Auf gnädigsten Spezial-Befehl des königl. General-Kommissariats vom Unter-Donaukreise, wird wegen Aufdehnung der diesjährigen Winterdult andurch bekannt gemacht, daß alle Gattungen gymnastischer Künstler, Aussteller von Thieren, Figuren, Marionetten oder wie sonst immer Namen haben, welche die Duiten oder Jahrmärkte zu besuchen pflegen, sich nicht eher hieher begeben dürfen, bis sie ehevor bei dem unterzeichneten Polizei-Kommissariate die Bewilligung, sich oder ihre Gegenstände produziren zu dürfen, erwirkt haben werden, indem jeder, der sich bei seiner Ankunft in Passau mit keiner erhaltenen schriftlichen Erlaubniß von der Polizei ausweisen kann, nicht eingelassen, sondern auf der Stelle zurückgewiesen würde.

Wonach sich von den betreffenden Unternehmern derlei Art genau zu achten kömmt.

Königl. Polizei-Kommissariat Passau.

(79) Dübois.

Das königlich-baierische Stadtgericht Eichstädt.

hat über die Rücklassenschaft des hier verstorbenen Meiberk, Joseph Bickl, wegen unzulänglichkeit des Aktivstandes zur Berichtigung der Passiven die Gant erkannt, und bestimmt nunmehr zur Instruktion des Konkurs-Verfahrens folgende Edikstage

Samstag den 23. Jänner 1813 ad producendum et liquidandum,

Montag den 22. Februar ad excipiendum,

Montag den 22. März ad concludendum.

Alle jene, welche an die Bickliche Masse eine Forderung zu machen haben, werden an diesen Tagen zu erscheinen, und das Rechtliche zur Gründung ihrer Ansprüche zu besorgen sub poena praeclusi vorgeladen.

Beschlossen den 23. Dez. 1812.

Riß.

(3c 44) v. Stubenrauch.

Das ehemalige Patrimonialgericht Taufers hat bei der k. b. Staatsschuldentilgungskasse zwei tirolische Landschafts-Kapitalien mit zusammen betragenden 3140 fl. 33 kr., und der Armenfond zu Gais bei eben genannter Staatsschuldentilgungskasse ein Schwazer-Kredits-Kassa-Kapital mit 105 fl. 14 kr. zu fodern.

Die hierüber ausgestellten Obligationen besehen in folgenden, und zwar:

a. in einer Obligation ausgefertiget von der ehemaligen tyrolischen Landschaft de dato 7. April 1759. No. 1462. pr. 1865 fl. 8 kr.

b. in einer Obligation, von genanter Landschaft ausgefertigt, de dato 11. Juni 1761. No. 1552. pr. 1175 fl. 25 kr. welche beide dem Gerichte Taufers angehören, und

c. in einer Obligation, ausgefertigt von der ehemaligen Schwazer Kreditskasse de dato 21. Mai 1789. No. 2534. pr. 105 fl. 14 kr., dem Armenfond zu Gais gehörig.

Da nun diese beschriebenen Obligationen bereits schon vor mehreren Jahren in Verlust gerathen sind, und daher dieselben gemäß höhern Auftrags amortisirt werden sollen; so werden die unbekannten Inhaber der erwähnten 3 Obligationen hiemit aufgefodert, in Zeit 6 Monaten, von heute an, dieselben um so gewisser dem unterfertigten Gerichte vorzuzeigen, und sich über den Besiz derselben auszuweisen, als sie widrigenfalls ohne weiters als kraftlos erklärt werden würden.

Königl. baierisches Landgericht Taufers.

Den 28. September 1812.

v. Leys, Landrichter.

(3b 4440) Schmid, Aktuar.

Nachricht an die königl. Landgerichte und Rentämter.

Am Kreuz neben dem Damenstifte No. 196. beim tafelmischen Wirth über 1 Stiege sind die neuen Steuer- und Quittungsbücher gedruckt das Stück um 6 kr. zu haben. Bei grosser Abnahme wird Bestellung wird noch ein Beträchtliches im Preise nachgelassen. (3c 59)

Am Mittwoch den 20. Jänner Mittags 1 Uhr wurde in der Kaufingergasse in der Gegend des Sabadini, Handelsmann, ein Ridikül von weißem Percal, nebst darin befindlichen Geldbeutel von Violet-Seide und Silber, und einem silbernen Medaillon von Gold und dertei doppelten Ketten verloren. Der redliche Finder wird höflich ersucht, solches in dem Handlungs-Gewölbe bei Hr. Frentenspirung im Windenmachergäßchen gegen Douceur abzugeben

(88) Joseph Hennich, bürgerl. Handelsmann.

Digitized by Google

Nro. 20. München, Samstag den 23. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Aus Innsbruck wird unterm 20. Januar geschrieben: Es passiren immer einige Militärs, aus dem Norden kommend, durch unsere Stadt, welche als untauglich zum Felddienste, in ihre Kantonirungs-Stationen nach Italien zurückkehren. Vorige Woche sind auch einige Personen von der Suite Sr. Maj. des Königs von Neapel hier durch gereiset, um sich nach Neapel zu begeben.

Wir sehen täglich Pferde-Transporte hier durch nach Italien gehen, die durch Pferdehändler in unserm und den benachbarten Kreisen aufgekauft wurden.

Seit einigen Tagen haben wir in unsern Thälern eine strenge Kälte; weniger kalt ist es in Mittelgebirgen und den höhern Alpen, aus der Ursache, weil diese vom warmen Winde schon bestrichen werden, und die Kälte durch diesen herabgedrückt wird. Die Straßen sind mit wenig Schnee bedeckt und selbst auf dem Brenner kann man zu schweren Fuhren keine Schlitten gebrauchen.

Am 12. d. kosteten auf der Schranne zu Nassenreuth das Schäffel Kern 27 fl. — kr., der Roggen 18 fl. 40 kr. die Gerste 13 fl. 25 kr., und der Haber 7 fl. 28 kr. Der Vorrath dieser Getreide-Gattungen war jedoch sehr unbedeutend.

Zu Innsbruck hat Jemand folgende Numern von Obligationen der königlichen Schulden-Tilgungs-Kasse verlohren: Nro. 15425 von 2000 fl., 15426 von 8000 fl., 15424 von 500 fl., 578 von 515 fl. Im Falle solche zum Verkauf ausgeboten würden, soll davon die Anzeige an das königl. Polizei-Kommissariat daselbst geschehen.

Oesterreich. Wien, den 12ten Januar. Vorgestern, Sonntags den 10. Januar, wurde bei Hofe das Titularfest des öst. kais. Leopoldi Ordens feierlichst begangen. Vormittags vor halb 11 Uhr erschienen sämmtliche im Ordenshabit gekleidete Ritter nebst dem Hofstaate in der geheimen Rathstube. Alldort geruhete S. M. der Kaiser die schon seit längerer Zeit benannten Ordensglieder, den Kommandeur Fürsten v. Batthyany, die Kleinkreuze Hofrath v. Walchardt, Landgrafen v. Fürstenberg und Grafen v. Althann, nach dem bestehenden Zeremoniel in den erhabenen Orden aufzunehmen. Sonach begaben sich Seine Majestät mit der Erzherzoge Johann u. Rainer kaiserl., und des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen königl. Hoheiten, und den übrigen Rittern, unter Aufwartung des Hofstaats und Paradirung der Leibwachen, nach der Hofburgpfarrkirche, um dem von dem hiesigen Fürst-Erzbischof abgehaltenen Hochamte beizuwohnen. Nach dem Gottesdienste nahmen Se. Maj. mit der höchsten Herrschaften kais. und königl. Hoheiten an einer, 2 Stufen erhöhten Tafel, und die Großkreuze, so wie die Kommandeurs und Kleinkreuze an den für jeden Grad abgesonderten Tafeln im großen Saale bei einer wohlbesetzten Vokal- und Instrumentalmusik öffentlich das Mittagmahl ein. Der k. k. Hofstaat und das diplomatische Korps machten während der Tafel die Aufwartung. J. M. die Kaiserin wohnten mit der durchl. Erzherzogin Maria Beatrix Mutter, dann den übrigen höchsten Herrschaften kais. und königl. Hoheiten diesem Fest in einer besondern Tribune bei. Auch waren im Saale Tribunen für Zuseher beiderlei Geschlechts errichtet.

Am 25. Dez. v. J. wurde zum Vortheil der im Versorgungshause zu St. Marx befindlichen armen Bürger, Bürgerinnen u. Bürgerskindern das Oratorium: Moses oder der Auszug aus Egypten, von F. X. Süß-

Digitized by Google

mayer, weil. Kapellmeister der k.k. Hoftheater, in Musik gesetzt, im k.k. großen Redoutensaal aufgeführt. Die zahlreiche Versammlung von Zuhörern aus allen Klassen bewährte neuerdings die Bereitwilligkeit der Bewohner Wiens, zu jedem wohlthätigen Zwecke mitzuwirken. — Die gelungene Aufführung dieses musikalischen Unternehmens verdankt die Bürgerspitalsverwaltung vorzüglich der preiswürdigen Verwendung, mit welcher der Ritter Ignaz v. Seyfried, erster Kapellmeister bei dem k.k. priv. Theater an der Wien, die Leitung des Ganzen, A. Wranitzky, fürstl. Lobkowitzischer Kapellmeister und erster Orchester-Direktor der beiden k.k. Hoftheater, die Direktion des Orchesters, und der Kapellmeister Buchwieser den Platz am Klavier übernahmen. Zwischen der ersten und 2ten Abtheilung wurden vom k.k. Hoftheater-Konzertisten, Mayseder, von ihm komponirte Variationen auf der Violine gegeben. Die großmüthigsten Beiträge allerhöchstihrer k.k. Majestäten, der durchl. Erzherzoge kais. Hoheiten, des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen königl. Hoheit, des hohen Adels, der hiesigen biedern Bürgerschaft und der übrigen Einwohner, setzten die Bürgerspitalsverwaltung in Stand, den im Versorgungshause zu St. Marx befindlichen ermarten, von Alter und Gebrechlichkeit gebeugten Bürger, Bürgerinnen und Bürgerskindern die bisher angediehene Wohlthat einer besondern täglichen Zulage noch ferner zufließen zu lassen.

Nach einem in der Lemberger Zeitung enthaltenen Schreiben aus Czernowetz in der Bukowina vom 24sten Dezember haben die Besorgnisse wegen der Pest in der Nähe der k.k. östreichischen Grenzen noch keinesweges aufgehört, da alle aus dem russisch-kaiserl. Gebiete kommende Nachrichten darin übereinstimmen, daß in den Gegenden von Odessa und bis über den Bug das Pest-Uebel noch immer sich zeigt, viel schnelle Todesfalle veranlaßt, und deßhalb Odessa neuerdings gesperrt worden ist.

Ein Schreiben aus Wien vom 3. Jannar in der Gaz. de France sagt: „Der französische Botschafter, Herr Graf Otto, hat häufige Konferenzen mit unsern Ministern. Unser Hof handelt durchaus in Verabredung mit dem französischen; nie war ihre Verbindung enger. Es bestätigt sich, daß in mehrern Provinzen der Monarchie, besonders aber in Ungarn, beträchtliche Pferde-Lieferungen für Frankreich werden gemacht werden. Mehrere unserer im Innern angestellten Generale haben Befehl erhalten, sich zu den verschiedenen Observationskorps an den Grenzen zu verfügen. Der Fürst von Wied-Runkel begiebt sich nach Kaschau in Ober-Ungarn; der General Hyger übernimmt das Kommando einer Division im Banate, der General Pfannzelter wird eine andere in Kroatien kommandiren, und der Feldmarschall-Lieutenant Zach, der in mehreren italienischen Feldzügen die Funktion eines Generalquartiermeisters versah, ist Kommandant der Festung Ollmütz geworden."

Zu Semlin waren zu Ende Dezember 60 Pferde bestellt, um die durch Illyrien und Slavonien nach Konstantinopel gehenden, für die Pforte bestimmten Geschenke des französischen Hofes zu transportiren.

Dänemark. Kopenhagen, den 2. Jan. Der in der Nacht zum Donnerstag und bis zum Mittag rasende Nordweststurm hat ungeachtet seiner kurzen Dauer doch wegen der damit verbundenen Orkanstöße manche Beschädigungen an Gebäuden verursacht, und machte während einiger Stunden wegen der vielen herabstürzenden Ziegel die Gassen unsicher. Auch soll ein Dienstmädchen durch eine Dachpfanne erschlagen worden seyn. Die Landstraßen außer dem Wester- und Norderthor sind mit den vom Sturm umgeworfenen Wagen gleichsam besäet gewesen. Dieser Unfall traf vorzüglich die engspurigten Seeländischen Bauerwagen mit Stroh- und Heuladungen. Auf der Nordseite war die Anzahl der umgewehten Wagen geringer. Der Sund zwischen hier und Landskrona, Tags vorher noch für Schlitten fahrbar, ward durch die Heftigkeit des Sturms und damit verbundenen starken Stroms binnen Kurzem aufgerissen, und man hat Ursache zu fürchten, daß mehrere kurz vorher noch Schweden abgegangene Schlitten im Eise verunglückt sind; andere haben hier zurückbleiben müßen. Selbst das, zwischen der Zollbude und der Batterie Trekroner liegende dicke Eis, konnte nicht der vereinigten Gewalt des Stroms und Windes widerstehen, und fing an zu treiben. Mehrere Schiffe geriethen dadurch in Gefahr. Die russische Fregatte trieb zwischen der Batterie und der Lünette auf den Grund; zwei andere Schiffe mußten mit dem Eise südwärts, und sollen auf Saltholm gestrandet seyn; andere erhielten Beschädigungen, verloren Taue ꝛc. Selbst in den hiesigen Kanälen brach das dicke Eis, und trieb hinaus, so daß mehrere der daselbst liegenden Schiffe sich jetzt zur Abreise anschicken, die bereits abgetakelt hatten.

Helsingör, den 31. Dezember. Gestern Morgen war es ein auffallender Anblick, den Tags vorher überall mit Eis bedeckten Sund jetzt ganz frei von selbigem zu erblicken; denn ein starker Nordwestwind hatte während der Nacht selbst das unter dem Lande liegende Eis südwärts getrieben. Dieser Wind nahm am Tage so zu, daß man

Digitized by Google

eine Wiederholung des zweiten Weihnachtstages von 1806 befürchtete.

Auch haben die Dächer der Häuser und Kirchen großen Schaden gelitten, viele Plantwerke sind umgeworfen, und die schwere Fluth brach auf Kronburg ein. Während der größten Heftigkeit des Sturmes durfte man sich kaum auf den Gassen sehen lassen, um nicht von den vielen herabfallenden Ziegeln erschlagen zu werden. Am Morgen sah man eine Galeasse aus der Nordsee mit dem Eise kommen, und auf den schwed. Wall treiben; ein Boot mit 8 Mann sah man denselben Weg forttreiben, und in augenscheinlicher Gefahr des Untergangs. Ohne Zweifel waren sie angelaufen, um die Galeasse zu retten, und zu beklagen wäre es, wenn diese kühne Mannschaft umgekommen wäre.

Frankreich. Das Mitglied des Pariser Municipalcorps, welches die gestern mitgetheilte Addresse in Vorschlag brachte, sagte am Ende seiner Rede: „Wenn wir 500 bewaffnete und berittene Kavalleristen anbieten, und dieses Beispiel, wie ich nicht zweifle, in ganz Frankreich, wovon Paris nur den achtzigsten Theil ausmacht, Nachahmung findet, so wird der Kaiser in wenigen Wochen 40,000 Mann Kavallerie haben, die bereit ist, die Ehre der Nation und die Würde des Reichs aufrecht zu erhalten."

Fortsezung der in der Sizung des Senats am 11. vorgelegten Gründe, auf welche sich das Senatus-Konsult stüzet, wodurch dem Kriegsminister 350,000 Mann zur Disposition überlassen werden.

Das 29ste Bulletin der großen Armee hat Frankreich zugleich in Erstaunen gesezt und beruhigt, die Größe des erlittenen Verlustes, welcher der Nation mit einer so energischen Simplizität und einem so würdevollen Zutrauen geschildert wurde, erregte in allen Franzosen das Gefühl einer nothwendigen Wiederherstellung desselben, alle eilten den von ihnen vorgefahlten Forderungen zuvor, und die allgemeine Stimmung gieng dahin, den Schaden vielmehr zu ersezen, und ihm zuvor zu kommen, als eine Aufforderung dazu zu erwarten, und darüber zu debattiren.

Indessen war der Kaiser, dessen Daseyn seine Feinde immer fürchten, seine Alliirten und Unterthanen aber immer hoffen dürfen, schon in seiner Hauptstadt angekommen, als man ihn noch in Wilna glaubte, und indem er sich sogleich von dem Zustande seiner Arsenale, Magazine, seines Schazes und der Zahl seiner Truppen Bericht abstatten ließ, kündigte er Frankreich seinen Entschluß an, weder eine neue Aushebung von Mannschaft, noch Kontributionen zu verlangen.

Mit den gewöhnlichen jährlichen Abgaben und den schon unter den Waffen stehenden Soldaten konnten die Bedürfnisse eines neuen Feldzugs im Süden und im Norden von Europa bestritten werden.

Allein, Senatoren, die Thatsachen, welche Ihnen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf Befehl Sr. Maj. bekannt gemacht hat, mußten die ersten Berechnungen der Weisheit des Kaisers, die mit den Opfern Ihrer Unterthanen sparsam zu Werke geht, abändern und an ihre Stelle Berechnungen sezen, welche die Vorsicht und die Nothwendigkeit erheischen.

Schon habe ich in dieser Versammlung viele Zeichen des Unwillens erschallen hören, womit ganz Europa die Erzählung einer Verrätherei vernehmen wird, welche man zu glauben Anstand nehmen würde, wenn sie nicht förmlich eingestanden, und von ihrem Urheber selbst niedergeschrieben worden wäre.

Der preuß. General, dessen Name in Zukunft ein Schandfleck seyn wird, ist an seinem Souverain, an der Ehre, an allen Pflichten des Bürgers und des Soldaten zugleich zum Verräther geworden. Er hat sich schändlicher Weise von der Armee getrennt, wovon er einen Bestandtheil ausmachte, von dem Korps mit welchem er marschirte. Er hat diejenigen, welche ihm vertrauten, den gefährlichen Folgen seiner feigen Abtrünnigkeit und seiner unvermutheten Desertion überliefert.

(Die Fortsezung folgt.)

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung enthält Folgendes:

Die am 18. Januar vom königl. Armeekorps im Felde eingekommenen offiziellen Berichte vom 11. Januar geben folgende weitere Nachrichten über das königl. Offizierkorps:

Generalstab. Generalmajor und Brigadier v. Röder, krank in Wilna zurückgeblieben, demnach gefangen; Stabshauptmann, Quartiermeisterlieut. v. Kampz, krank in Wilna geblieben, demnach gefangen; Brigade-Adjutant, Premierlieutenant v. Dieterich, vom leichten Infanteriebataillon Nro. 3., krank in Wilna zurückgeblieben, demnach gefangen; Brigade-Adjutant, Sekondlieut. Reuß, vom Inf. Reg. N. 4. vermißt; Trainkommandant, Hauptmann v. Schiller, vermißt jenseits Wilna; Gendarmerielieut. Schiller, vermißt seit Orcha; Premierlieut. v. Flemming, vom Inf. Reg. N. 3. vermißt jenseits Wilna.

Kavallerie-Regiment Nro. 1. Ehevauxleg. Prinz Adam.

Digitized by Google

Premierlieut. v. Happrecht, in Wilna krank zurückgeblieben, mithin gefangen; Premierlieut v. Balow, in Wilna krank zurückgeblieben, mithin gefangen.

Kavallerie Regiment Nro. 2. Leib-Chevaurlegers. Premierlieut. v. Perglaß, vermißt seit dem Uebergang über die Berezyna.

Kavallerie-Regiment Nro. 3. Jäger Herzog Louis. Premierlieut. v. Weiß, vermißt seit dem Uebergang über die Berezyna; Sekondlieut. v. Schönhammer, vermißt seit Smolensk; Sekondlieut. Kübel, vermißt seit Wilna; Sekondlieut. Siegl 3te, jenseits Wilna zurückgeblieben, und wahrscheinlich gestorben.

Kavallerie-Regiment Nro. 4. Jäger König. Premierlieut. v. St. André, vermißt, soll bei Borissow gefangen worden seyn; Sekondlieut. Faulhaber, vermißt.

Artillerie. Obrist v. Brand, krank in Marienwerder; Sek. Lieut. v. Beulwiz, vermißt hinter Wilna; Sek. Lieut. Hettler, vermißt hinter Wilna; Sek. Lieut. Hoch, in Wilna geblieben, mithin gefangen; Sek. Lieut. Gröll v. Grimmenstein, in Wilna geblieben, mithin gefangen; Sek. Lieut. Berein, vermißt jenseits Wilna; Sek. Lieut. v. Röder, in Wilna zurückgeblieben, mithin gefangen.

(Die Fortsezung folgt.)

Rußland. Einem im öst. Beob. enthaltenen offiziellen russischen Bericht zufolge, ist S. M. der Kaiser von Rußland am 22. Dezember bei der Armee in Wilna angekommen. Ebendaselbst waren am 17. Dez. sämmtliche russische Garde-Regimenter eingerückt, die der Großfürst Konstantin k. k. kommandirte.

Preussen. Berlin, den 14. Januar. Am 12. ist der kaiserl. franz. Div. General, Gouverneur von Stettin, Baron Liebert, von hier nach Paris abgegangen.

Danzig, den 6. Jan. Unterm heutigen Datum ist hier Folgendes bekannt gemacht worden:

Gouvernement von Danzig.

Tagsbefehl vom 6. Januar 1813.

Gestern wurde an der Börse das Gerücht verbreitet, es sey beim Gen. Gouverneur ein Kriegsrath gehalten, und in demselben die Frage aufgeworfen worden, ob man die Festungswerke von Danzig sprengen solle, oder nicht. Dergleichen Gerüchte können nur von Unwissenden oder Uebelgesinnten erfunden und verbreitet werden.

Se. Exc. der Hr. Gouverneur, hat mit großem Befremden erfahren, daß es geschienen habe, als hätten sogar einige Militärpersonen diesem Gerücht Glauben beigemessen.

Die Festungswerke sollen nicht allein nicht gesprengt, sondern wenn es der Feind wagte, sich ihnen zu nähern, bis auf den lezten Augenblick vertheidigt werden. Wir würden uns, wenn es nothwendig wäre, bis innerhalb der Ringmauern von Danzig schlagen.

Nichts ist leichter, als im Glück Ergebenheit für seinen Souverain zu zeigen. Aber in den gegenwärtigen Zeitläuften ist es der Garnison von Danzig aufgetragen, dem Reiche und dessen erlauchten Oberhaupte zu zeigen, daß nichts ihren Muth erschüttern kann, und daß sie um jeden Preis den wichtigen, ihrer Treue und ihrer Ehre anvertrauten Platz vertheidigen werde.

Haben auch, für einen Augenblick, die Elemente den Stern bleich lassen werden, so wird er bald seinen ganzen Glanz wieder erhalten, und die französischen Adler werden drohender als je sich wieder zeigen.

In Zukunft soll jedem, von welcher Ordnung er sey, den man wird überführen können, dergleichen Reden gehalten zu haben, bei der Parade das Haar abgeschoren, und derselbe mit Schande aus der Stadt gejagt werden.

Der Divisions-General, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, General-Gouverneur von Danzig. (Unterz.) Graf Rapp.

Die Warschauer Zeitung vom 5. Januar enthält außer einem Gedicht nichts Merkwürdiges. (Berl. Z.)

Der neueste Moniteur vom 15. Januar zeigt an, daß Se. Majestät am 14ten eine Rathsversammlung in Brücken- und Straßenbauachen gehalten habe. — Ein kaiserl. Dekret verordnet, daß der Einfuhrzoll auf den ausländischen Indigo um 200 Fr. für den metrischen Zentner vermehrt werden soll. Die von dieser Vermehrung herrührende Summe soll zur Errichtung von 3 kaiserl. Wald-Indigo-Fabriken zu Toulouse, Turin und Florenz verwendet werden. — Ein kaiserl. Dekret aus dem Hauptquartier Moskau enthält umständliche Bestimmungen über die künftige Verfassung des französischen Theaters.

Zu Berlin starb in der Nacht vom 9. zum 10ten Januar der Prinz Friedrich Chasilo Wilhelm von Preussen, ältester Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preussen, am Durchbruch der Zähne in dem Alter von 1 Jahr, 2 Monaten und 12 Tagen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: Die Zauber-Rose. Zum Beschluß Ombres chinoises. — Im königl. Redoutensaale ist Redoute, der Anfang ist um 9 Uhr.

Digitized by Google

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag (zum erstenmal): Das Deklamatorium in Krähwinkel, Posse in 3 Akten von August Klingmann.

Sonntag: Die Schwestern von Prag, Oper.

Montag den 25. Jänner ist der vierte abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An nachbenannten 2 Tagen werden in dem hiesigen Rentamtsgebäude von den, der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthume Baireuth folgende Forstorte von dem Bezirke der Forstmeisterei Baireuth von dem königl. Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Beisein des königl. Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizialen, zum einzelnen öffentl. und meistbietenden Verkauf ausgesetzt, und zwar:

am Montag den 1. Februar d. J.

von der Forstrevier Limmersdorf:

	Rheinländ. Tagw.□Ruth.		Baierische Jauch.□Ruth.	
das Buchholz	28,1/4	23	42,3/8	38,1/3

Von der Forstrevier Heinersreuth:

der Bieper	2,3/8	—	3,4/8	12,1/2
das Johannis-Hölzlein	1,4/8	—	3,5/8	12,1/2

Von der Forstrevier Harlachen:

die Harlachen	458,8/8	—	688,3/8	12,1/2
das große Eichig	24,7/8	—	37,2/8	12,1/2
das kleine Eichig	7,1/2	—	11,2/8	—

Von der Forstrevier Theta-Cottenbach:

vom Schupfenschlag	146,3/4	—	220,1/8	—
vom spizigen Stein und Fleottschlag	27,1/2	—	41,2/8	—
vom Kreuzstein	36,6/8	—	55,1/8	—
von der Spizeichen und Geversleithen	58,7/8	16	87,5/8	7,2/3
der Buchdick	1,6/8	—	2,5/8	—
vom Rödelbach	9,1/8	—	13,6/8	—
vom Rödelbach	3,7/8	—	5,7/8	—
von der Meichate	5	—	7,4/8	—
die Tretschenauer Hölzer	112,7/8	22,1/2	169,3/8	12,1/2
der Heinersgrund	104,5/8	14,1/2	155,8/8	24,1/6
das Schrenhölzlein	3	11	4,4/8	18,1/3
das Krähenhölzlein	8,1/8	21	12,1/4	10

Von der Forstrevier Donndorf:

das Eichig	28,1/8	19	42,2/8	6,2/3
die Schreibera	6,3/4	13	10,1/8	21,2/3
die Schwarzlohe	38,7/8	13	58,3/8	11,2/3
das Gilgenhölzlein	2,3/4	10	4,1/8	16,2/3
der Hermannsbach	2,5/8	10	5,8/8	16,5/3
der Flachtesgraben inkl. Arzlöcher und Geiselstöck	69,5/8	14	104,4/8	23,1/3
der Sandrangen, inkl. Geigenholz und Schwarzholz	185,5/8	18	278,4/8	5
das Brunnenholz, inkl. Mohrholz, Grub u. Silbergraben	60,1/8	40	90,3/8	16,2/3
der alte Forst und Buchstein	95,1/8	25	142,6/8	16,2/3
das Schaafhölzlein, inkl. der beiden Frohrangen	16,5/8	2	24,8/8	3,1/3
die Heide	19	22	28,5/8	11,2/3
die Mosung	2,7/8	25	4,3/8	16,2/3
das Wischholz	7,3/8	—	11,1/8	—

Am Dienstag den 2. Februar c.

Von der Forstrevier Baireuth:

die Näß inkl. Lichtehald und Bärnleithen	143	38	214,58	13,1/3
der Eichelgarten	8,1/2	15	12,7/8	—
die Eichellohe	2,1/2	—	3,6/8	—
das Deschubner Holz	30	—	45	—
der Römersberg	45,6/8	10	68,5/8	16,2/3
der Altgarten	33,1/8	—	49,6/8	—
der spizige Stein	78,1/2	42	117,7/8	20
die Hehr	14,1/2	20	21,6/8	33,1/3
der turre Rangen	1,1/4	—	1,7/8	—
der Schindelteich	77,1/8	5	115,6/8	8,1/3
das Zenghölzlein	5	—	7,1/2	—
die Hobeleitner Büsche oberhalb des Schadenbaums	12	—	18	—
ein Stück Oedung am Haberweiher im Thiergärtner Schloßranger	1,1/8	27	1,7/8	43,1/2
der hintere und vordere Schloßranger im Thiergarten	148,1/2	—	222,3/4	—

Von der Forstrevier St. Johannis:

Ein Stück Oedung oberhalb des Eremitenhofs	6	—	9	—

Von der Forstrevier St. Johannis und Emtmannsberg:

das untere Moosholz	33,1/2	—	30,2/8	—
das obere Moosholz	20,4/8	4	30,6/8	6,2/3
die Sauduche	2,7/8	—	4,3/8	—
die Marktleithen	2,8/8	13	4,3/8	34,1/6
die Steinlohe	4,4/8	3	6,5/8	17,1/2
der Buchrangen, incl. Schamlesgraben, Rinnholz, Bürschlag u. Rothmalusrangen	61,2/8	13	91,6/8	34,1/6
die obere Lohe	14,7/8	22	22,3/8	11,2/3
das Saarholz, incl. Chartäserin und Reuthschläglein	34,2/8	20	51,2/8	45,5/6
der Eichelschlag, incl. Rangen und Pelzleithen	18,6/8	3	28,1/8	5
der hintere u. vordere Haag	83,2/8	20	124,7/8	33,1/3

Von der Forstrevier Seubothenreuth:

der Pensen	220,4/8	11	330,6/8	18,1/3
die Langeggeten	— 7/8	4	1,2/8	10 1/6
der Weinberg	5,3/8	2	8,1/8	3,1/3
das Windholz	16,6/8	16	25	39,1/6
der Blätrerschlag	15,3/8	6	23,1/8	10
da Gereuth	15,7/8	13	23,7/8	21,2/3

Nach dem, von dem königl. Kommissarius vorläufig bewirkten Zuschlage, welcher Nachmittags um 5 Uhr erfolgen wird, werden keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte angenommen.

Im Fall allenfallsige Kaufsliebhaber über diese Forstorte Notizen zu haben wünschen, haben sich dieselben an die hiezu instruirten k. Forst-Offizialen zu wenden.

Baireuth, am 4. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

(3 a 53) Bomhard.

Digitized by Google

Das königl. Stadtgericht München hat sich in der Verlassenschafts-Sache des verstorbenen Johann Peter von Fontevieni, ehemaligen Employe des ponts et des chaussées zu Mainz umständlichen Vertrag erstatten lassen, und auf Abdringen der Mehrheit der bekannten Gläubiger mit Uebereinstimmung der Witwe Magdalena v. Fontevieni und des Vormünders Kaffelier Grobemange der minderjährigen Fontevieni'schen Kinder, da der Passivstand laut des erhobenen Inventarstand den Aktivstand bedeutend übersteigt, auf die Gant erkannt, weswegen nachstehende Edictstäge ausgeschrieben, und dieyn sämmtliche Gläubiger sub poena praeclusi entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde vorgeladen werden.

Den 1sten Edictstage ad producendum et liquidandum hat man auf den 20. Februar 1813,
den 2ten ad excipiendum auf den 20. März, und
den 3ten auf den 20. April, wozu man als Terminus ad quem die erste Hälfte von 14 Tagen dieses Termins ad replicandum, die zweite von 14 Tagen aber ad duplicandum festgesezt.

München den 23. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Fr. v. Schad, Direktor.

(29 b3) Sellmaier.

Bekanntmachung.

Da nach offizieller Auskunft die wider Johann Vogl, bürgl. Mezger zu Stadtamhof, bereits schon früher bei dem dortigen ehemaligen Stadtmagistrat sich ergebenen Gantakten gelegenheitlich des Brandes 1809 ohne gänzliche Beendigung ein Raub der Flammen wurden, so sah man sich auf Anbringen veranlaßt, neuerdings auf eine Gantverhandlung zu erkennen, und diesem Erkenntnisse zu Folge werden demnach bei verstrichenem Appellations-Fatale die Edictstäge in folgender Ordnung bestimmt:

Der erste, ad liquidandum, auf Samstag den 30. Jänner Vormittags 9 Uhr,
der 2te, ad excipiendum, auf Dienstag den 2. März,
der 3te, ad concludendum, auf Donnerstag den 1. April.

Wer immer eine Forderung an den Gantleider Johann Vogl hat, weis sohin an den besagten Edictstagen unter der Strafe des Ausschlusses oder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte seine Ansprüche zu verfolgen.

An dem ersten Edictstage wird man zugleich auch die Erklärungen rücksichtlich der nähern Bestimmungen über die Gantrealitäten zu Protokoll nehmen.

Regensburg den 14. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Seutter, Direktor.

(4565 3 b) Hauser.

Nürnberg, den 14. Nov. 1812.

Von königlich-baierischen Stadtgerichts wegen

wird hiemit der Inhaber des über das in der St. Lorenzer Pfarr, der mittlern Kreuzgasse Regende Haus Nro. 1563. auf den Bürger und Käsehändler, auch Buchdruckerei-Verwandten, Leonhard Baierlein, und dessen erste Ehefrau Kunigunda Baierlein oder auf leztere allein wahrscheinlich unterm 6. Juni 1798 als dem Datum des stadtgerichtlichen Dekrets, nach welchem der Adjudikations-Brief ausgefertigt werden sollte, ausgestellten Adjukations- oder Kaufbriefes, hiemit aufgefordert, diesen Adjudikations- oder Kaufbrief innerhalb sechs Monaten, vom Tage der ersten Inseration dieser Vorladung in den Zeitungen an gerechnet, von dem Eingangsgenannten Stadtgerichte vorzuweisen, widrigenfalls derselbe für kraftlos erklärt werden würde.

(4453 3c) Fr. v. Leonrod.

Liquidations-Edict.

Von dem königl. baier. Stadtgericht Innsbruck wird auf Anlangen der Jakob Bernhaimischen Konkursmasse Verwaltung zum Kaufe durch öffentliche Versteigerung feilgeboten: nämlich eine aus zwei Häusern zusammengebaute drei Stock hohe Behausung mit rückwärtigen Flügelgebäude, Gewölbe und Kellern, dann besondern Holz und Wagenremissen, Stallungen, Waschküche, und eigenen Brunnen versehen; endlich einen nördlich daranstoßenden großen Garten sammt Wasserleitung in der Universitäts-Gasse dahier.

Dieser Effet sub Nro. Catastri 309. et 310. zahlt an Steuer auf 3 Termine 20 fl. 24 kr. Reichsanlage, ist aber mit keiner Grundgerechtsame beschwert, sondern lub, ledig, eigen und frei, auch bei der Brandversicherungs-Anstalt einverleibt.

Die gegenwärtige Schäzung, und somit der Ausrufspreis beträgt 17,590 fl.

Bedingnisse:

1. Wird zur Versteigerung, mit Ausschluß der Judenschaft, Jedermann zugelassen, der seine Kaufsfähigkeit mit dem Ankaufsdrittel ausweiset.
2. Wird an dem Meistgebothe der 3te Theil in liquidirten, und wenigstens 4 p.C. Schuldentilgungs-Fonds-Obligationen zu 64 vom Hundert Nominalwerth an Zahlungsstatt angenommen, wenn selbe binnen 30 Tagen nach dem Versteigerungstage nebst den Kaufions-Urkunden erlegt werden.
3. Wenn die Hälfte der Kaufssumme abgeführt, oder gesichert ist, so bleibt der übrige Betrag gegen Verzinsung zu 4 p.C. von Lichtmeß 1813 an, zwei Jahre lang unaufkündbar liegen, nach Verlauf derselben wird eine halbjährige Aufkündigung festgesezt; dem Käufer hingegen steht es frei, auch frühere Zahlungen zu leisten.
4. Der Kaufschilling ist von Lichtmeß 1813 an, zu 4 p.C. zu verzinsen, bis gänzlicher Tilgung desselben aber bleibt das erste Special-Pfrpand auf die verkaufte Realität vorbehalten und radicirt.
5. Alle Steuern, Wustungen und Obligen jeder Art, die von Lichtmeß 1813 an, ausgeschrieben und eingetrieben werden, hat der Käufer zu übernehmen, und abzuführen, dagegen das Eigenthum sammt Wag und Gefahr vom Tage der Versteigerung zu übernehmen.
6. Die bestehenden Mitzkontrakte werden dem Käufer überbunden, jedoch steht jedem Theile frei, nach Verlauf der 1/3 jährigen Aufkündzeit andere Einverständnisse zu treffen.
7. Der Käufer hat blos die Licitations- und Kaufsertichtungskösten zu entrichten. Die Versteigerung selbst wird am Samstag den 30. Jänner 1813 Vormittags um 9 Uhr in dem stadtgerichtlichen Kommissionszimmer Nro. 3. vorgenommen, sofort mit Schlag 12 Uhr nach Vorschrift geschlossen. Den 28. Dezember 1812.

Königl. baier. Stadtgericht Innsbruck.
In Verhinderung des k. Stadtrichters.
v. Glim.

(31 3c) Lerchenfeld.

Digitized by Google

Nürnberg, den 30. Dezember 1812.
Das königlich-baierische Stadtgericht Nürnberg.

erkennet in Betreff des auf den Antrag des Kaufmanns Johann Michael Nusselt über zwei abhanden gekommene Obligationen erlassenen Amortisations-Edikts, den Verhandlungen gemäß hiemit für Recht:

daß alle diejenigen, welche diese Obligationen, und zwar

1) die auf fl. 1500 — Darlehen d. d. 7. Juni 1779 mit hypothekarischer Versicherung auf das Gesammtvermögen, von den Leinwandhändler Johann Christoph und Anna Maria Steudelischen Ehe-Konsorten auf Johann Friedrich v. Hagen, ehemaligen fränkischen Kreis-Kassier dahier ausgestellt, von welchem sie auslösungsweise an den Kaufmann Jakob Albrecht Fink, und von letzterem durch Erbschaft auf die Wittwe Cremer, und von dieser endlich auf den obgenannten Kaufmann Nusselt übergekommen seyn soll.

2) Die vom Jahre 1778 von obengedachten Steudelischen Eheleuten für ein Darlehen von fl. 600. — auf Beckholz dahier ausgestellt, welche Urkunde den 29. Jänner 1782 ebenfalls gleich der ersteren an den Kaufmann Fink, von diesem an die Wittwe Cremer, und von dieser an den Kaufmann Nusselt erblich gekommen war, auf das Edikt vom 13. Mai 1812 bei Gericht nicht produzirt, noch auch ihre darauf zu haben vermeinenden Ansprüche vorgezeigt und liquidirt haben, mit solch ihren Ansprüchen gänzlich ausgeschlossen, und gedachte Obligationen für kraftlos erklärt seyn sollen.

Fr. v. Leonrod.
(54) Holzschuher, Coll.

Edikts-Vorladung.

Da über das sämmtliche Vermögen der Peter Eberhards-Wittwe von Immenstadt auf vorgegangene Insolvenz-Erklärung die Gant erkannt worden, so wurden zur Verhandlung dieser Gantsache folgende 3 Edikttage bestimmt, als:

der zwölfte Januar 1813 zur Liquidation der Forderung, und
der zwölfte Februar 1813 ad excipiendum, und
der fünfzehnte März 1813 ad concludendum.

Alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine Forderung zu machen haben, werden daher vorgeladen, entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde an diesen Ganttagen bei dem hiesigen königl. Landgericht unter der Strafe der Ausschließung zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend zu erweisen.

Die Verhandlung fängt jedesmal früh 9 Uhr an.

Immenstadt, den 12. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Immenstadt.
Kronenberg, Assessor.
Auf Requisition des
Königl. Stadtgerichts München.
Fr. v. Schad.
(3 b 67) v. Hertel, Accessor qua Prot.

Günzburg, am 26. Dez. 1812.

Nachstehende Konsentirte des Landgerichts Günzburg hat das Loos zur Einrehung bestimmt, nämlich:

Christian Schmidt,
Georg Rauch,
Johann Michael Fritz,
Leonhard Dummler,
Karl Xaver Widemann,
Jakob Schremm,
Halum Levi,
Anton Burkart,
Joseph Anton Degele,
Franz Kolb,
sämmtlich von Ichenhausen.
Joh. Georg Schwarz, von Steinheim.
Michael Heinle, von Hartbausen.
Jakob Schneider, von Leipheim.
Reimund Pfödt, von Unterelchingen.
Bonaventura Grimminger, von Autenried.
Johann Moser, von Pfuhl.

Alle diese werden hiemit vorgeladen, sich binnen vier Wochen, falls sie sich im Oberdonau-Kreise, binnen 8 Wochen, falls sie sich sonst im Königreiche Baiern, und binnen einem Jahr, falls sie sich im Auslande befinden, dahier zu stellen, widrigenfalls sie als Widerspenstige erklärt werden, und gegen sie alle gesetzliche Folgen und Strafen eintreten würden.

Königlich-baierisches Landgericht.
(17 2b) Bram.

Vorladung
Militärpflichtiger Unterthanssöhne.

Nachdin benannte im Jahre 1793 gebohrne Unterthanssöhne, namentlich:

Engelberth Heinrich, von Zellern.
Anton Rockeder, von da.
Bartholomä Lechenbauer, von Steinsed.
Joseph Mitterlechner, Sohn eines reisenden Krämers.
Johann Straubinger, von Hirschhorn.
Georg Winterstätter, von Taufkirchen,

werden unter den in dem Konscriptions-Gesetze bestimmten Strafen hiemit vorgeladen, sich innerhalb 4 Wochen a dato bei dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen.

Actum den 9. Jänner 1813.

Königl. Landgericht Eggenfelden im Unterdonau-Kreise.
(72 2a) Schmalhofer, Landrichter.

Versteigerung.

Auf höchsten Befehl der königl. Finanz-Direktion vom 5. November No. 1475. wird am 3. und 4ten k. M. Februar die k. Materei Rendaus in 3 Abtheilungen auf freies Eigenthum, die zwei ersten in der historischen Rentamts-Kanzlei, und die letzte in dem Wirthshause zu Mayerwies, öffentlich versteigert werden:

I. Abtheilung.

Am 3. Februar Vormittags von 8 bis halb 10 Uhr.

Das bisherige Mairhaus ist 10 Schuh lang, 43 breit, durchgehends mit Stein und Ziegeln gebaut; es hat

a. zu ebner Erde 2 heizbare Zimmer, Kammer, Kabinet und einen Keller, links ein heizbares Zimmer, 2 Kammern, rückwärts einen gewölbten Pferdstall sammt laufendem Brunnen.
b. Ueber eine Stiegen, 3 heizbare Zimmer, 2 Kammern und eine Küche.
c. Ueber 2 Stiegen, der mit Ziegeln gepflasterte Dachboden mit 3 verschlagenen Kammern.

Die gemauerte Remise, 40 Schuh lang, 20 breit, mit Vorschupfen 17 Schuh breit, in welcher sich eine Dreschtenne bequem anbringen läßt.

Das gemauerte Waschhaus, 40 Schuh lang, 22 breit, und 10 Schuh hoch.

Das achteckichte Sommerhaus von Holz gebaut, 15 Schuh in Quadrat und 10 Schuh hoch.

Der Weiher oder Pferdeschwemme.

Digitized by Google

Der laufende Brunnen vor dem Hause ist gemeinschaftlich mit dem Besitzer von der Realität Nro. II. zu benützen, und nebst der Brunnleitung von der Einzapfung beim Wiederhäusel bis zum letzten Wechsel, dann jener vom Graf Lodronischen Sandkasten bis zum Beukel des Gmachlmüllers gemeinschaftlich zu unterhalten.

Desgleichen müssen die Ausstüge aus dem Kellergraben und der Stallung des Besitzhums Nro. II. in den bisherigen Plätzen in und bei dem Garten feener gedulbet werden, ohne daß einer allenfalls nothwendig werdenden Reparation an den Leitrinnen oder bei dem Graben, welche jedoch auf allenfallige Kosten des Besitzers von Nro. II. zu geschehen hätte, ein Hinderniß in den Weg gelegt werden darf. Zu Unterhaltung der Eichtraße müssen beide Besitzer mit der Nachbarschaft verhältnißmäßig konkurriren.

Grundstücke.

Der Obst- und Küchengarten hält 2 Tagbau 700 □ Kl. Das Weiherfeld, zweimähdig und baurathig, hält 19 Tagbau 40 □ Klafter.

Das Bergland von 1 Tagbau 750 □ Klafter, ebenfalls zweimähdig und baurathig.

Durch das Grundstück Weiherfeld laufen mehrere Brunnröhren der Stadt zu, deren Unterhaltung aber den Besitzer dieses Feldes nicht berührt. — Ausruf 3048 fl.

II. Abtheilung.

Am 3. Februar Vormittags von halb 10 bis 11 Uhr.

Die ganz gemauerte große Stallung, 72 Schuh lang 63 breit, hat zu ebner Erde den Viehstall auf 30 Stücke, dann den Thenn, das Thennkamerl, Milchkeller und Vorplatz. Ueber eine Stiege ist die Heu- und Streuloge. In diesem Gebäude könnte zu ebner Erde auch eine Wohnung angebracht werden.

Die freistehende Speltten oder Histerhütte ist 28 Schuh lang 15 breit.

Grundstücke.

Das sogenannte Landrichterfeld, süß, zweimähdig und baurathig, hält 19 Tagbau 458 □ Klafter.

Der Rest des Mitter- und Eichgassenfeldes, welcher nach Abzug des für einen Exerzierplatz dergelassenen Antheils noch übrig ist, mit 1 Tagb. 32 □ Kl., ist gleichfalls süß, zweimähdig und baurathig. Die bisher bezüglichen Rechte und Bürden sind in dem vorhergehenden Nro. I. aufgezählt. Ausruf 4356 fl.

III. Abtheilung.

Am 4. Februar in dem Wirthshause zu Mayrwies,

Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Der noch übrige Theil der Hofwiese zu Mayrwies, unter der Benennung Bändel, Felderwiese und Wagnerwiese, hält 27 Tagbau 255 □ Klafter. Hierauf steht ein von Holz gut und wehrhaft gebauter Stadl auf 1200 Zentner Heu, worin sich auch eine Dreschtenne anbringen ließe.

Mit dieser Wiese ist das Recht verbunden, daß 34 Unterthanen aus der Nachbarschaft dieser miteinander 38 einspännige Fuder Heu gegen eine Vergütung pr. 15 kr. 3 pf. pr. Fuder nach Neubaus herein robathen mußten, welches Recht mit Rücksicht auf die verhältnißmäßige Distanz einem Käufer hier ausdrücklich mitgegeben wird. Ausruf 3112 fl.

In Absicht der bei dem Verkauf dieser Maierei gemachten drei Abtheilungen wird ferner bemerkt, daß, wenn sich bei der Versteigerung nachher für den ungetheilten Komplex oder für das Ganze ein Anbot findet, welches dem Meistgebote der getheilten Versteigerung gleichkömmt, oder dieselben übertrift, dieses Gesammtgebot den Vorzug habe, in welchem Fall ein Gesammtkäufer noch weiters folgende Reluitionen auf den Hof in natura zu übernehmen hat, als:

a. einem jeweiligen Pfarrskuraten in Gutzi jährlich 4 zweispännige Fuder Dünger. Täglich 1 vormittiges Salzburger Viertel oder beiläufig 1,1/2 Maaß Milch. Wöchentlich 1 Pfund Butter.

b. Dem Mesner und Schullehrer allbort jährlich 2 zweispännige Fuder Dünger.

Nachsichtlich der Zahlungsart wird bedungen, daß, wenn das Ganze an Einen Käufer kömmt, die Abtragung um die bereits vorhandene Schuldung baar zu geschehen habe.

Bei einem theilweisen Verkauf werden die Zahlungsfristen frei versteigert, und nur der Anbau ist in jedem Falle vormalmäßig abzuliefern.

Die übrigen Kaufsbedingungen und Zahlungsmodalitäten sind aus dem Salzachkreisblatte 1811, Stück 84. und 88. ohnedin bekannt.

Salzburg, den 7. Jänner 1813.

Königl. baierisches Rentamt allda.

(65) Breymann, Rentbeamter

Anzeige

der Tabaks-Fabrik von Caspari und Komp. in Erlangen.

Wir haben hiemit die Ehre, unsere sämmtliche Freunde zu benachrichtigen, daß wir durch die Gnade Sr. Maj. des Königs von Baiern die Konzession zur Errichtung einer Tabaks-Fabrik im Königreich erhalten. — Wir etablirten dieselbe hier, und werden in Kurzem schon im Stande seyn, alle Aufträge in unserm Fabrikate anzunehmen und bestens zu besorgen; dieses machen wir einstweilen durch öffentliche Blätter bekannt.

Unser Geschäft in Frankfurt am Main leidet dadurch keine Veränderung, sondern wird mit dem nemlichen Eifer, wie bisher, fortgesetzt; wir danken denen vielen Freunden des Königreichs Baiern für das uns bisher geschenkte Zutrauen, und versichern sie, von hier, wo alle Schwierigkeiten des Verkehrs mit demAuslande wegfallen, noch besser bedienen zu können. Ihnen empfehlen wir uns darum insbesondere, indem wir Ihnen die Zusicherung ertheilen, daß wir unser ganzes Streben dahin richten werden, uns Ihres fernern Zutrauens würdig zu machen.

Erlangen am 12. Jänner 1813.

(75) Caspari und Komp.

Ich Endesunterschriebener ersuche wiederholt Jedermann, meinem Sohne, Johann Nepomuk Oswald, auf meinem Namen Nichts zu borgen, indem ich mich erkläre, keine Forderung für denselben mehr zu zahlen.

Johann Baptist Oswald,

(89) königl. Seereicher am Chiemsee.

Kriegstheater. Neue Karte vom ganzen russischen Reich, Polen, den österreichischen und türkischen Kaiserstaaten ꝛc. Herausgegeben und verlegt von J. C. Hinrichs. Neue sehr vermehrte Ausgabe. 2 Blätter in Folio. Leipzig 1811. 16 gr.

(Ist bei Lindauer in München zu haben.) (63)

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karnevel im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Digitized by Google

Nro. 21. München, Montag den 25. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Polen. Warschau, den 4. Jan. Der Fürst Poniatowski beschäftigt sich mit den Anstalten zur Kompletirung der Armee. Die Regimenter, aus welchen das 5te Korps besteht, sind in das Herzogthum zurückgekehrt. Die seit 2 Monaten in Polen ausgehobenen 25,000 Konscribirten kommen auf ihren Sammelplätzen an. Unsere Armee, die nun bald ergänzt seyn wird, hat 30 Stück Kanonen und ihr Gepäck und Vorspann aus dem Felde mitgebracht. Sie war in diesem Punkte deßwegen glücklicher als die andern Korps der großen Armee, weil unsere Pferde mehr an das Klima und die Kälte gewohnt sind. Von den 10,000 Pferden, die man ausgeschrieben hat, um unsere Kavallerie wieder beritten zu machen, kommen schon die ersten Züge bei den Korps an.

Preussen. Die Vossische Berliner Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Preussen vom 6. Januar:

Am 4. Januar Abends erhielt die unter den Befehlen des Reichsmarschalls Herzogs von Tarent (Macdonald) und des Reichsmarschalls Herzog von Elchingen (Ney) zu Königsberg stehende gesammte französische Garnison Ordre zur Räumung der Stadt, da eingezogenen Nachrichten zufolge die Russen, die schon früher bei Tapiau eine Affaire, und später bei Mehlsack ein Gefecht mit dem Könige von Neapel hatten, mit Uebermacht gegen diese Stadt andrängen; die Einwohner erhielten demzufolge Befehl, überall in den untern Etagen Licht an die Fenster zu setzen, damit bei der Dunkelheit der Nacht die Räumung der Stadt mit Ordnung geschehen thune, welches auch vollkommen erreicht wurde. — Am 5ten früh um 2 Uhr sprengten die ersten Kosacken in die Stadt, und besetzten sämmtliche Thore, die sogleich gesperrt wurden; eine Stunde später trafen 2 Kosacken-Regimenter, 1 Husaren-, 1 Dragoner-Regiment und eine Abtheilung Infanterie ein, die größtentheils auf dem Roßmarkt aufmarschirten, von wo aus die Wachen der Stadt besetzt wurden; die Kavallerie fütterte auf dem Markte nur mit Heu, und für die Mannschaft wurde vom russischen Befehlshaber Häring und Branntwein gefodert. Nach Beendigung dieses Frühstücks saß die Kavallerie nach einer Rast von 5 Stunden wieder auf, und schieg die Straße nach Elbing ein. Zum einstweiligen russischen Kommandanten ist der Generalmajor Graf v. Sievers ernannt; der General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, wurde erwartet.

Berlin, den 16ten Januar. Als sich der Herzog von Tarent (Macdonald) mit seinem Armeekorps aus Kurland nach Preussen zurückzog, marschirte ein Theil des Korps nach Labiau und Tapiau. Am letztern Orte fiel ein Gefecht mit den anrückenden Russen vor. Der Ort litt sehr. Am 3ten rückte der Herzog in Königsberg ein, welches der König von Neapel mit dem Hauptcorps, den Generalstab und der Garnison verlassen hatte, und woselbst nur noch die Arrieregarde unter dem Herzog von Elchingen stand, die dem Herzoge von Tarent entgegen gieng, und sich mit demselben einige Meilen von Königsberg vereinigte. Der König von Neapel marschirte in 2 Kolonnen über Braunsberg, wo ein unglücklicher Brand entstand, nach Braunsberg, und über Kreuzburg nach Mehlsack. Die Russen rückten, ebenfalls in 2 Kolonnen, nach. Die erste über Königsberg nach Braunsberg, die 2te über Friedland und Mehlsack. Die erste Kolonne, 6,000 Mann stark, rückte am 5. Januar früh um 2 Uhr in Königsberg ein, und zog nach 5stündiger Ruhe weiter nach Braunsberg. Die zweite drängte das französische Korps von Mehlsack bis an die Passarge zurück. Der

Digitized by Google

russische Angriff auf Braunsberg am 7ten mißlang. Die Brücke konnte nicht forcirt werden, und gerieth nebst einigen anstoßenden Häusern in Brand. Die Kosacken fanden aber einige Stellen oberhalb der Stadt, wo das Eis hielt, und sezten he über.

Die Berliner Zeitung meldet aus Paris, vom 29. Dezember: Es wird hier allgemein behauptet, daß der Kaiser bald von hier abgehen werde, ob nach Spanien oder nach Deutschland, ist ungewiß. Seine Majestät haben Befehl gegeben, über Straßburg und Wesel viele Artillerie nach Deutschland zu schicken. Die Bespannung wird durch die Aushebung von 30,000 Pferden, zu welchen jeder Postmeister 3 bis 4 Stück hat liefern müssen, erleichtert.

Dieselbe Zeitung entlehnt aus der Königsberger vom 6. Januar folgenden Artikel: Der k. russische Generalmajor v. Sievers, welcher sich mit einem bedeutenden Detaschement durch unwegsame Gegenden genähert, und mit der Kavallerie der beiden Avantkorps der Armee des Generals von der Kavallerie Grafen v. Wittgenstein vereinigt hatte, rückte am 5ten Morgens um 1 Uhr in dem Augenblick zu Königsberg ein, als die Arrieregarde des Korps des Herzogs von Tarent ausmarschirte. Der Einzug der kais. russischen Truppen geschah mit Ordnung.

Krossen, an der Oder, den 12. Januar. Heute traf der Hr. Oberstlieutenant d'Agon de Lacontrie vom 1sten westphälischen Husaren-Regiment hier ein, um die Quartiere für 5 westphälische Kavallerie-Regimenter, unter Befehl des Hrn. Divisions-Generals Grafen Hammerstein, welche in hiesiger Stadt und den umliegenden Dörfern kantonniren werden, zu arrangiren.

Berlin, den 16. Januar. Die Franzosen scheinen sich jezt in Marienwerder zu konzentriren, da dem Vernehmen nach auch Elbingen von ihnen geräumt wurde. Die Danziger und Warschauer Zeitungen sind mit lezter Post hier angekommen, enthalten aber nichts Neues. Die Königsberger und Elbinger Posten sind ausgeblieben. Am 13. traf der Divisions-General Graf Grenier, und in den folgenden Tagen ein Theil seines Korps hier ein. Am 14ten giengen 500 russische Gefangene unter französischer Bedeckung hier durch. Se. Durchl. der regierende Herzog von Koburg, der vor einigen Tagen bei Seiner Majestät dem Könige in Potsdam zu einem Besuch eingetroffen war, ist gestern mit Seiner Majestät hiehergekommen. (Berl. Z.)

Schweiz. Die Berner Zeitung meldet: Briefe aus Königsberg vom 21. Dez. zeigen an, daß das erste Schweizer-Regiment den Tag vorher dort angekommen sey. Dieses Korps, das einen ruhmvollen Antheil an den Gefechten vom 18. Okt. bei Polozk hatte, befand sich auch am 28. Nov. in dem Treffen an der Berezyna, wo es an Muth und Entschlossenheit mit den andern Korps der großen Armee wetteiferte. An diesen beiden Tagen hatte es 26 Offiziers streitlos; unter den Todten werden die Herren Zingg und Blattmann genannt, die zum Grade von Bataillonschefs waren befördert worden. Se. M. der Kaiser bewilligte dem Regimente zum Zeichen allerhöchster Zufriedenheit mit dessen ausgezeichneter Tapferkeit 12 Kreuze der Ehrenlegion. Dieses erste Regiment gieng am 21. Dez. von Königsberg nach Marienburg an der Weichsel ab, wo sich das 2te Armee-Korps unter den Befehlen des Herzogs von Reggio (Marschall Oudinot) sammeln soll.

Würtemberg. Fortsezung der offiziellen Nachrichten von dem im Felde stehenden königl. würtembergischen Armeekorps.

Infanterie-Regiment Nro. 1. Prinz Paul. Hauptmann v. Hegel, auf dem Marsche von Moskau gegen Borowsk vermißt; Stabshauptmann v. Schmidt, hinter Wilna zum leztenmal sehr krank gesehen; Stabshauptm. v. Gallois, hinter Wilna zum leztenmal gesehen; Stabshauptmann v. Hüpeden, an der Berezyna sehr krank zurückgeblieben; Premier-Lieut. v. Schlümbach, vermißt; Pr. Lieut. v. Donopp, vermißt; Pr. Lieut. v. Pfleninger, vermißt; P. Lieut. v. Dobeneck, an der Berezyna krank zurückgeblieben; P. Lieut. v. Fechheim, wurde zum leztenmal sehr krank bei Smolensk gesehen; Sek. Lieut. v. Rauchhaupt, krank in Wilna; Sek. Lieut. Gmehlin, vermißt; Sek. Lieut. v. Brandenburg, hinter Wilna gefangen; die Sek. Lieut. v. Kutter, v. Wizthum, Mayer und Müller, vermißt.

Infanterie-Regiment Nro. 2. Herzog Wilhelm. Hauptmann v. Haug, krank in Wilna, demnach gefangen; Hauptmann v. Paker, vermißt 2 Märsche jenseits Wilna; Stabshauptmann v. Thannhausen, vermißt, war sehr krank beim Uebergang über die Berezyna; Prem. Lieut. v. Meisrimmel, als krank in Wilna gefangen; Pr. Lieut. Pelin, als krank in Wilna gefangen; Pr. Lieut. Schäßler, als krank in Wilna gefangen; Pr. Lieut. v. Donopp, vermißt seit Orza; Pr. Lieut. v. Schleyerweber, diesseit in Wilna zurückgeblieben, mithin gefangen; die Pr. Lieut. v. Schönfeld und Schnizer, vermißt; Sekond. Lieut. Wagner, krank in Marienburg; Sek. Lieut. Weber, krank in Wilna gefangen; Sek. Lieut. Ebart, vermißt; Sek. Lieut. v. Stetten, bei Wilna gestorben; Sek. Lieut. v. Tritschler, krank in Tolozin geblieben, also gefangen.

Digitized by Google

Inf. Regiment Nro. 4. Oberſt v. Buhl, in Weichſelberg bei Graudenz geſtorben; Major v. Schaumberg, vermißt bei Wilna; Major v. Waldenfels als krank in Wilna gefangen; Hauptmann v. Rotter, vermißt jenſeits Wilna; Hauptmann v. Lavenſtein, krank in Wilna gefangen; Hauptmann v. Laßberg, in Königsberg mit erfrornen Füßen geblieben; Stabshauptmann v. Brand, als krank in Wilna gefangen; die Prem. Lieutenants v. Rauchhaupt und v. Herrmann Adjut. ebenfalls; Prem. Lieut. v. Meyerhoff, ſoll erfroren ſeyn; Pr. Lieut v. Lützow, vermißt; Pr. Lieut. Kurz, Adjut., krank in Wilna, mithin gefangen; Pr. Lieut. v. Soden, ebenſo; Sek. Lieut. Wittich, ſoll in Königsberg geblieben ſeyn; Sek. Lieut. Kuhn, krank in Wilna, demnach gefangen; Sek. Lieut. Tiedemann, vermißt jenſeits Smolensk; Sek. Lieut. Jakobi, vermißt jenſeits Wilna; Sekond-Lieut. v. Beſſerer, krank in Wilna, mithin gefangen.

(Die Fortſezung folgt.)

Frankreich. Der Präfekt des Seinedepartements macht bekannt, daß die Maires der Stadt Paris bevollmächtigt ſind, freiwillige Anwerbungen für das Regiment Jäger zu Pferd anzunehmen, welches auf Koſten der Stadt gekleidet, equipirt und mit Pferden verſehen wird. Die Maires werden die Bedingungen der Werbung anzeigen.

Am 30. Dez. hatte Hr. Ternaux der ältere die Ehre, Ihren Majeſtäten zwölf Schawls zu überreichen, deren Verfertigung ihm ſeit 18 Monaten aufgetragen war. Das Gewebe gleicht dem der Kaſimirs nichts nach; die Zeichnung hingegen hat vor den indiſchen einen großen Vorzug. Statt der ſeltſamen Palmen ſieht man darauf Blumengierlanden unſers Himmelsſtriches, ſchön gezeichnet und mit Geſchmack geordnet.

Der Hofjuwelier Nitot hat kürzlich das Schwert vollendet, welches der Kaiſer bei feierlichen Ceremonien tragen wird. Es iſt von antiker Form, und der Griff mit großen Diamanten beſezt, welche Zeichnungen von dem kaiſerl. Adler, geflügelten Blizen, und Bienen vorſtellen. Den Knopf bildet der unter dem Namen Regent bekannte Diamant. Auch die Scheide, von rothem Sammet, und das Degengehäng, von weißem, goldgeſticktem Sammet ſind mit Diamanten bedeckt.

Der preußiſche Miniſter, General v. Kruſemark, iſt zu Paris eingetroffen.

Fortſezung der in der Sizung des Senats am 11. vorgelegten Gründe, auf welche ſich das Senatus-Konſult ſtüzet, wodurch dem Kriegsminiſter 350,000 Mann zur Diſpoſition überlaſſen werden.

Als Se. Maj. der König von Preußen von dieſem in der Geſchichte der neuern Kriege unerhörten Verbrechen Nachricht erhielt, bezeugte derſelbe einen Unwillen darüber, welcher ſeiner Rechtlichkeit und der Treue gegen ſeine Alliirten würdig war. Das Kabinet, welches die Geſinnungen ſeines Monarchen theilte, fühlte nur das Bedürfniß, ein ſolches politiſches und militäriſches Attentat, welches die preuß Nation beleidigt und ihren Souverain beſchimpft, zu beſtrafen und wieder gut zu machen.

Dieſe Thatſachen und Zuſicherungen ſind in den Aktenſtücken enthalten, welche der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt hat. Sie beurkunden, daß ſowohl die preuß. Regierung, als das ganze preußiſche Volk die Wichtigkeit dieſes Ereigniſſes zu würdigen wiſſen. Die Preuſſen und mit ihnen alle nordiſchen Nationen werden die Unfälle berechnen, die aus einem ſolchen Verbrechen hervor gehen können. Preußen wird ſeine Anhänglichkeit an ſeinen König, und an ſeine Regierung dadurch an den Tag legen, daß es gemeinſchaftlich mit dem eben der Stimme der Ehre folgt und die geſchloſſenen Verträge mit Treue erfüllt.

Der, auf die ſeit einigen Jahren ſtatt gehabten Ereigniſſe aufmerkſame Politiker muß nothwendig bei den Grundurſachen jenes Ereigniſſes verweilen, wovon ich Sie bisher unterhalten habe, und es ſcheint mir nicht unnüz zu ſeyn, Senatoren, Ihnen eine kurze Ueberſicht derſelben vorzulegen.

Sie haben unſtreitig ihren Hauptſiz in den Manövern und Intriguen, deren ſich England auf dem feſten Lande bedient. Zu ſchwach, um ſich allein, auch ſelbſt zur See gegen Frankreich zu vertheidigen, hat daſſelbe unabläßig daran gearbeitet, nach und nach alle europäiſchen Kabinete gegen Frankreich zu bewaffnen. England hat diejenigen Armeen wiederholt auf das Schlachtfeld geführt, welche der Kaiſer ſeit 12 Jahren einmal über das anderemal geſchlagen hat.

(Die Fortſezung folgt.)

Italien. Seine Majeſtät der König von Neapel hat am 3. Dezember zu Molodetſchno ein Dekret folgenden weſentlichen Inhalts erlaſſen: 1) Die Reſerve von 8,000 Konſcribirten, von den 18,000, die durch Unſer Dekret vom 10. April 1812 zum Marſch berufen wurden, ſoll bis 1. März 1813 zu ihren Fahnen ſtoßen. 2) Alle Regimenter Unſerer Landarmee ſollen von 3 auf 4 Bataillons gebracht werden.

Digitized by Google

Der Stamm zum 4ten Bataillon soll aus den schon bestehenden genommen, und mittelst der erwähnten Aushebung kompletirt werden.

Mit diesem Dekret brachte ein Kourier aus dem Hauptquartier mehrere Ernennungen: Baron Domon ist zum Generallieutenant und Kapitän der königl. Garde; die kön. Adjutanten Pignatelli, Strongoli und Catanco zu Generallieutenants befördert, der Adjutant-Kommandant Romeuf wurde Marechal de Camp und königl. Adjutant u.s.w. Ferner hat der König seinem ersten Stallmeister Caraffa ein Grund-Eigenthum von 6,000 Fr. Einkünften mit dem Titel Baron, und dem Duca de Campomele ein Grundeigenthum von 5000 Fr. Einkünfte als Majorat bewilligt. Die k. Adjutanten Rosetti und Gobert erhielten jeder Grundstücke von 5000 Fr. Einkünften, und der Graf v. Picerno eine Gratifikation von 13,000 Dukaten. Der Fürst Colomdrano wurde zum bevollmächtigten Minister beim kaiserl. östreichischen Hofe, und der Duca de Roja, erster Kammerherr der Königin, zum bevollmächtigten Minister beim königl. baierischen Hofe ernannt.

Miszellen.

Zu Frankfurt erwartete man nach Briefen vom 18. Jan. nächstee Tage starke Durchmärsche von franz. Truppen, die nach dem Norden ziehen.

Zu Düsseldorf traf am 15. Jan. ein kaiserl. Dekret ein, welches die Aushebung vom 2500 Mann aus der Klasse von 1813 im Großherzogthum Berg verordnet.

Die Ritter Blumenbach und Eichhorn, Professor zu Göttingen, sind zu beständigen Sekretären der dasigen Universität, ersterer für die mathematischen und physikalischen, und lezterer für die historischen Wissenschaften und die alte Literatur ernannt worden.

München. Demois. Louise Pascal, Harfenspielerin J. K. H. der Prinzessin Borghese, welcher schon ein großer Ruf vorangegangen war, der ihr auch das Glück verschafft hatte, sich früher vor Ihren Königl. Majestäten hören zu lassen, gab am verflossenen Freitage den 22. Jan. im k. Redoutensaal ein großes Konzert, in welchem sie vor einer zahlreichen und glänzenden Versammlung Beweise ihres seltenen Talents ablegte. Sie trug anmuthige und fließende Kompositionen mit Empfindung und Kraft vor, indem sie zugleich zeigte, daß sie die größten Schwierigkeiten zu überwinden wisse. Mit Anerkennung ihres Talents belohnte allgemeiner Beifall die Künstlerin.

Königliches Hof- und National-Theater.

Montag den 25. Jänner ist der vierte abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Dienstag: Maskenball im königl. Hoftheater.

Freitag: (zum ersten Male): Johann von Paris, Oper. Musik von Boieldieu.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Die Zauberflöte, Lustspiel. Der Flügelmann, Lustspiel.

Mittwoch: (Auf allerhöchsten Befehl) Salomons Urtheil.

Samstag: (Zum ersten Male) Die Milchschwestern, (1ster Theil.) Zauber-Oper in 2 Aufzügen. Die Musik von Wenzel Müller.

An die Mitglieder der Harmonie.

Die Gesellschaft der Harmonie wird künftigen Donnerstag, den 29. d. das Namensfest Ihrer Majestät der Königin feiern.

Die Stunde der Versammlung ist Abends 6 Uhr. Der an diesem Tage statt findende Ball fängt um 7 Uhr an.

München den 23. Jänner 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Das königlich-baierisches Stadtgericht Passau hat in der Verlassenschaftssache des bürgerl. Buchdruckers u. ehem. fürstl. bischöfl. Truchses, Nikolaus Ambrosi, dahier zur Vorlegung seines Vermögensstandes, dann zum Versuche einer gütlichen Nachlaß- und Fristen Behandlung auf Samstag den 30. Jänner 1813 Morgens 9 Uhr eine Tagesfahrt angesezt, woselbst auch die zu treffenden Maßregeln über die Erhaltung und Administration der Verlassenschaftsmasse in Zerschlagung obigen Versuchs zur Sprache kommen werden.

Wer immer an diese Verlassenschaft eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, bei dieser Tagsfahrt entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, widrigenfalls er sich gefallen lassen muß, daß seine Stimme jener der Anwesenden Mehrheit beigezählt werde.

Den 31. Dez. 1812.

G. v. Mayer,
Hofrath und Stadtrichter.

(73 2a) Fürst.

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre anzuzeigen, daß ich die Spezerei-Handlung des Herrn Karl von Hagn in der Neuhauser Gasse Nro. 288. käuflich an mich gebracht habe. Nebst allen in diese Handlung einschlagenden Artikeln bin ich mit einem schönen Assortiment Floret- oder halbseidenen Tüchern, Zwilchband, Wasserband, Galonen ꝛc. versehen, und empfehle mich in diesen Artikeln allen meinen Freunden und Bekannten zum geneigten Zuspruch. Ich werde mir angelegen seyn lassen, durch sehr billige Preise und gute Bedienung das fernere Zutrauen zu erwerben, und bei Effektuirung der Bestellungen jede Wünsche so viel immer möglich befriedigend auszuführen und zu erfüllen. Gleich meinem Vorfahrer führe ich das bekannte Seidschüzer Bitterwasser, und Eger Sauerbrunnenwasser fort, und empfehle mich zur gütigen Abnahme bestens.

(3c 4578) Fr. Lindauer, Sohn.

Bei Joseph Lindauer in München ist zu haben:
La conversation, poëme par J. Delille, broché, pap. ord. 18 gr., pap. fin 1 Rthlr., pap. Velin 1 Rthlr. 16 gr.

(62)

Es sind noch einige billige franz. gramatikalische Lehrstunden zu vergeben. D. ü. (90 2a)

Digitized by Google

Nro. 22. München, Dienstag den 26. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 18ten Januar. Der Magistrat von Paris und eine Deputation des Generalskonseils des Departements der Untern-Seine, wurden vorgestern Seiner Majestät durch Seine Excellenz den Minister des Innern vorgestellt und hatten die Ehre Allerhöchstdenselben die von ihren Korps votirten Addressen zu überreichen.

Der Moniteur macht heute die von dem Präsidenten der Vereinten Staaten dem Kongreß am 4. Nov. mitgetheilte Botschaft bekannt.

Der Moniteur enthält wiederum mehrere Addressen von Cantons und Gemeinden, welche dem Kaiser eine Anzahl equipirte Kavalleristen anbieten. So macht sich der Canton von St. Denis anheischig, 4 Mann, der von Neuilly 3 Mann, die Stadt Melun 2 Mann, die Stadt Versailles 20 Mann, die Stadt Laon 4 Mann, mit ihren Pferden zur Kavallerie zu stellen. In der Addresse der Stadt Versailles heißt es unter Anderm: „Ew. Majestät haben eine Aushebung von 350,000 Mann für nöthig erachtet; sie werden marschieen; aber die ganze Welt wisse, daß es nicht aus leidendem Gehorsam, sondern mit demjenigen Enthusiasmus geschieht, welchen das Interesse des Vaterlandes und der Ruhm des Souverains gebieten. Ihre Kavallerie hat sehr gelitten; die Strenge des Winters hat sie überwunden. Also mögen, außer den schon ausgehobenen und zum Abmarsch bereitrn 30,000 Mann, Ihre Unterthanen freiwillig kommrn, und in dem Augenblicke, wo sie das Bedürfniß des Vaterlandes erfahren, deren Zahl so vermehren, daß außer der Vervollständigung der Aushebung von 350,000 Mann, noch 50,000 Franzosen, equipirt, und mit guten und zugerittenen, vom Patriotismus dargebotenen Pferden versehen, die aus Frankreich diesen Winter ausrückende Kavallerie auf 90,000 Mann bringen.

Fortsezung der in der Sizung des Senats am 11. vorgelegten Gründe, auf welche sich das Senatus-Konsult stüzet, wodurch dem Kriegsminister 350,000 Mann zur Disposition überlassen werden.

Als die Kabinete, durch die Erfahrung klug gemacht, den Frieden verlangten, so hat dieser Friede, welcher Europa in Freude versezte, England mit Schaudern erfüllt. Dasselbe eilte nunmehr durch seine zahlreichen Emissarien und mit Hilfe einer unermüdlichen Bestechung unter die Völker und vorzüglich in den großen Städten die Keime der Zwietracht auszustreuen, Trennungen zu erregen, und die Grundsäze der Verwirrungen zu verbreiten, welche die Unterthanen von ihren Herren und die Völker von ihren Regierungen entfernen.

Dieß veranlaßte die Entstehung zahlreicher Gesellschaften, welche sich Freunde der Wahrheit, der Natur ꝛc. und was dergleichen abentheuerliche Titel mehr sind, nannten, sie wurden unterstüzt und angefeuert, und predigten nunmehr Haß, Aufruhr und Ungehorsam gegen jeden Souverain, der ein Freund Frankreichs und des Kontinentalfriedens war.

Leider hat selbst in unserm schönen Frankreich, welches dermalen einer so tiefen Ruhe genießt und ehemals so unglücklich und aufgereizt war, das engl. Kabinet mehrere Jahre hindurch, welche mit Verbrechen und Unglück bezeichnet waren, mit seinen heillosen Mitteln Zwietracht und bürgerliche Unruhen zu erregen, wiederholte Versuche gemacht.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Diese nämlichen Mittel sezte England im Jahre 1809 gegen das Kabinet zu Petersburg, welches damals freundliche Gesinnungen gegen Frankreich äußerte, in Bewegung. Englands Agenten verschafften der gegen Frankreich feindlich gesinnten Parthei in Rußland Einfluß, wodurch jene Stockungen, Abweichelungen, jene feindlichen Entschließungen dieses Kabinets, und endlich jener neue Krieg hervorgebracht wurde, welcher Rußlands schönste Provinzen verwüstete, Europens Ruhe zerstörte und der Menschheit Thränen entlockte.

Unstreitig bediente sich England der nämlichen Mittel um dem General York eine ewige Schande zu bereiten, der nämlichen Verbindungen, durch welche es im Jahr 1809 mehrere reguirte Korps zum Aufruhr verleitete, und es ist unerhört zu sagen, so weit brachte, daß sie wider Wissen und Willen selbst gegen die Befehle ihrer eigenen Souveraine den Krieg für eigne Rechnung führten.

So gelingt es England die Länder, welche es nicht beherrschen kann, zu entzweien und zu trennen, und die Staaten in den Abgrund zu stürzen, welche es nicht unter sein System zu schmiegen vermag, giebt es in der That noch ein kräftigeres Mittel auch den am festesten stehenden Thron zu zerstören, als die Desertion eines ganzen Armee-Korps, dessen Widersezlichkeit gegen das Interesse seines Vaterlandes, dessen Ungehorsam gegen die Befehle seines Monarchen ꝛc. Alle Souveraine sind dabei interessirt, ein solches Verbrechen zu unterdrücken, alle müßen ihre Stimmen vereinigen, um es vor Gericht zu fordern, alle ihre Kräfte, um es zu bestrafen und ihre ganze Macht um dessen Rücksichten zu verhindern.

(Die Fortsezung folgt.)

Westphalen. Kassel, den 18. Januar. Seine Majestät haben so eben mit lebhaftem Schmerze den Tod der Brigade-Generale, Baron v. Heßberg und Legras, vernommen. Sie bedauern in denselben eben so treue als unerschrockene Diener. Beide hatten sich in Spanien ausgezeichnet, und eben neuen Ruhm im gegenwärtigen Feldzuge erworben. Sie haben den erlittenen Beschwerden unterliegen. Ersterer wurde den 2ten zur Erde bestattet, der andere verschied am 12ten zu Thorn.

Würtemberg. Fortsezung der offiziellen Nachrichten von dem im Felde stehenden königl. würtembergischen Armeekorps.

Infanterie-Regiment Nro. 6. Kronprinz. Oberst v. Pöllnitz, jenseits der Berezyna sehr krank zurückgeblieben; Oberst v. Schmidt, jenseits Wilna sehr krank gesehen worden; Hauptmann v. Frost, vermißt auf dem Marsche nach Kowno; Hauptmann v. Bezler, vermißt; Stabshauptmann v. Ringler, vermißt; Stabshauptmann v. Herzberg, vermißt, einige Märsche hinter Wilna sehr krank gesehen; Stabshauptmann v. Brandenstein, krank in Königsberg; Premier-Lieutenant v. Herzer, vermißt, wurde sehr krank jenseits Wilna gesehen; Pr. Lieut. v. Reinhardt, vermißt bei Krasnoi, wahrscheinlich gefangen; Pr. Lieut. v. Lesmire, vermißt, einige Märsche hinter Wilna; Sekond-Lieutenant Biberstein, krank in Wilna, also gefangen; Sekond-Lieut. v. Scheeler, vermißt; Sek. Lieut. v. Mayer, wahrscheinlich gefangen auf dem Marsche von Minsk nach Sinzk; Sek. Lieut. Parrot, vermißt hinter Wilna; Sekond-Lieut. v. Schulthes, soll krank in Königsberg seyn.

Infanterie-Regiment Nro. 7. Hauptmann v. Hochstetter, als krank in Wilna gefangen; Stabshauptmann v. Knecht vermißt, sehr wahrscheinlich jenseits Wilna erfroren; Pr. Lieut. Döllin, krank in Königsberg; Prem. Lieut. v. Kampz, krank in Wilna gefangen; Sek. Lieut. und Adjutant v. Prohaska, in der Gegend von Wilna erfroren; Sekond-Lieut. v. Oettinger, vermißt; Sek. Lieut. Stahl, als krank in Wilna gefangen; Sek. Lieut. Scheffer, Adjutant, vermißt seit Kowno.

Ergänzungs-Regiment. Major v. Berndes vom Inf. Regiment Nro. 5. Prinz Friedrich vermißt; Stabshauptmann v. Glock vom Inf. Regiment Nro. 3., als krank in Wilna gefangen; Pr. Lieut. Rau, vom Inf. Regiment N. 9. vermißt, wahrscheinlich bei Osminni erfroren; Pr. Lieut. v. Auer vom Inf. Regiment Nro. 3., krank in Königsberg; Pr. Lieut. Vollmer vom Inf. Regiment Nro. 8., vermißt seit Kowno; Prem. Lieut. v. Stetten vom Inf. Regiment Nro. 9., vermißt jenseits Kowno; funktionirender Lieutenant, Unteroffizier Denninger von der Garde zu Fuß, als krank in Wilna gefangen; Unteroffizier Pickardt von der Garde zu Fuß, in Wilna von den Kosaken aufgehoben. ꝛc. ꝛc.

Würzburg, vom 20. Jan. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Großherzog, Allerhöchstwelche den bei den bekannten Affairen vom 14. 15. u. 16. Nov. v. J. bei und in Wolkowisk von Ihren Truppen bewährten neuen Beweis von Muth und Standhaftigkeit als eine Fortsezung ihres in allen Gelegenheiten erworbenen und denselben eigenen Ruhms mit gnädigstem Wohlgefallen vernommen hatten, geruhten nicht nur dem gesammten Offizierkorps das verdiente höchste Wohlgefallen besonders eröffnen zu lassen, sondern auch zum Merkmale desselben den Obersten Freiherrn v. Moser, und den Bataillonschef Frhrn. v. Waldenfels zu Rittern des

Digitized by Google

großherzogl. St. Joseph-Ordens zu ernennen. Nebstdem sind denjenigen Militärs, welche vom Sonsadjutanten abwärts bei der erwähnten Gelegenheit sich besonders ausgezeichnet haben, 5 goldene und 22 silberne Verdienst-Medaillen verliehen worden. Auch wurden für diejenige Mannschaft des großherzogl. Regiments in Spanien, vom Sergeantmajor abwärts, zur Belohnung ihrer rühmlichen Auszeichnung 6 goldene und 12 silberne Medaillen, dann für 6 Individuen jedem 3 Dukaten in Golde allergnädigst bewilligt.

Rußland. Die Wiener Zeitung entlehnt Folgendes aus der Petersburger Zeitung vom 8. Dezember:

Dorpat, den 22. Nov. Der hiesige Adel hat mehrere Beweise von seinem ausgezeichneten Eifer zum Besten des Vaterlandes gegeben. Außer den früher von demselben dargebrachten verschiedenen Opfern hat derselbe jezt noch für die Armee 20,186 Eimer Branntwein, 6,664 Stück Ochsen, 50,000 Pud Heu, und eben so viel Stroh geliefert, und dabei auch die aus dem Gouvernement Pskow nach Riga kommandirten Truppen während ihres Durchmarsches durch Liefland mit Fleisch und Branntwein versehen. Auch hat derselbe eine Miliz errichtet, für dieselbe von 100 Seelen 1 Mann bestimmt, und es übee sich genommen, dieselben auf einen Monat mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Offiziere, die bei der Miliz angestellt werden, erhalten, je nachdem ihr Rang ist, 500 bis 1500 Rubel jährl. Gehalt, und außerdem eine Terzialgage zur Equipirung. Der eine Theil dieser Miliz besteht aus Kavallerie, für welche die Adeligen 500 Pferde mit allem Zugehör gestellt, und auch 1271 bespannte Wagen mit Futter in Bereitschaft haben. Für die Verpflegung dee Truppen in diesem Winter hat dee Adel die erfoderliche Anzahl Rindvieh, und für das Korps des Generals von der Kavallerie, Grafen Wittgenstein, 15,000 Schaafpelze bestimmt.

Preussen. Aus Marienwerder wird unterm 8. Jannar geschrieben: Seit gestern haben wir das kaiserl. französische Hauptquartier in unserer Stadt; heute verließ uns der Oberbefehlshaber der Armee, der König von Neapel, um sich nach Beomberg zu begeben. Dee Vize-König von Italien und der Herzog von Bellnno (Victor) sind noch hier. Täglich giebt es zwischen hier und Königsberg Gefechte, in welchen die französische Armee stets ihren gewohnten Ruhm behauptet. In und bei Mehlsack schlug man sich mit den vorrückenden Kosacken am 4ten d.; am 5ten war ein Gefecht bei Braunsberg (4 Meilen jenseits Elbing). In diesem Orte befand sich noch ein kleines Magazin; es ward vernichtet, damit es nicht in feindliche Hände fallen möge. Am 5ten des Morgens rückten 5,000 Russen, unter dem General Sievers, in Königsberg ein (2 Kosacken-, 2 Infanterie-Regimenter, 1 Husaren- und 1 Dragoner-Regiment). Noch waren 1800 M. franzöſiſche Truppen in der Stadt, die eben zum Brandenburger Thor ausrücken wollten. Die Russen kamen zu demselben Thore herein, und foderten nun die Franzosen auf, sich zu ergeben. Die Antwort war ein lebhaftes Feuee; man schlug sich in der Vorstadt (auf dem sogenannten nassen Gaeten), und der größte Theil der Tapfern entkam. Das Städtchen Tapiau gerieth am 2ten in Brand, als die Truppen sich dort schlugen; ein Pulverwagen flog auf und entzündete ein nahes Haus, doch ward dee Flamme bald Einhalt gethan.

Ein Schreiben aus Berlin vom 17. Jänner sagt: Die lezten Warschauee Briefe melden nichts von einee Annäherung des Feindes. Man ist dort ganz ruhig. Das Aufgebot geht lebhaft in Wirkung über. Hier sehen wir täglich Abtheilungen von französischen und alliirten Truppen, sowohl Infanterie und Kavallerie ankommen und zur Armee abgehen; auch passiren noch immer Offiziere durch, die von der Armee nach Frankreich und dem südlichen Deutschland reisen.

Frankfurt, den 21. Januae. Hr. Rogeeiat, Divisions-Geneeal des Genieweſens, ist gestern hier durch passirt, um sich von Paris zur Armee zu begeben. Eine große Anzahl Offiziere, größtentheils von der Armee kommend, sind am nämlichen Tage durch unsere Stadt gereist.

Miszellen.

Am 20. Jnn. Abends um 6 Uhr traf Se. Maj. der König von Neapel, in Begleitung der Generale Rosetti und Temond, des Obristen und Adjutanten Provasi, des eesten Stallmeisters Desionard, und des Leibarztes Seborde, nebst zwei Pagen und einee Dienerschaft von zehn Personen zu Baireuth ein. Der König stieg im Gasthof zum goldnen Anker ab, nahm ein Bad, soupirte, und sezte nach einem sechsstündigen Aufenthalte Nachts um 12 Uhr seine Reise über München nach Neapel fort. Wee das Glück hatte den König zu sehen, sezt die Baireuther Zeitung hinzu, feeute sich über dessen gesundes Aussehen und Freundlichkeit. (Se. Maj. passirte am 22. Jan. gegen Mittag durch München.)

Die Verlobung der Prinzessin Louise von Sachsen-Hildburghausen Durchlaucht mit dem Hrn. Erbprinzen von Nassau-Weilburg wurde am 16. Jan. durch das Hildburghausensche Regierungsblatt dem Publikum angezeigt.

Digitized by Google

Der bisherige Gouverneur von Magdeburg, General Michaud, soll zu einer anderweiten Bestimmung abgerufen worden seyn.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Maskenball im königl. Hoftheater.

Freitag: (zum ersten Male): Johann von Paris, Oper. Musik von Boieldieu.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: (Auf allerhöchsten Befehl) Salomons Urtheil.

Samstag: (Zum ersten Male) Die Milchschwestern, (1ster Theil.) Zauber-Oper in 2 Aufzügen. Die Musik von Wenzel Müller.

Amortisations-Erkenntniß.

Auf Bitten des Kapuziner-Klosters zu Salzburg wurde in Folge Raths-Beschlußes der unterfertigten Justiz-Behörde von 23. Mai v. J. der unbekannte Inhaber einer abhanden gekommenen zur Unterhaltung und Beleuchtung des Kalvarienberges bei obigem Kloster bestimmten auf 500 fl. lautenden zu 4 pr. C. verzinslichen und deximationsfreien Salzburger landschaftlichen Schuldobligation dd. Salzburg den 18. Jän. 1751 Nro. 208. gesetzlichermaßen durch öffentliche Blätter aufgefordert, diese Schuldobligation bei diesem Gerichte binnen 6 Monaten vorzuweisen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden würde.

Nachdem nun der gesetzte Termin verflossen ist, u. sich mit der bezeichneten öffentlichen Fondsobligation vorgeschriebenen Orts Niemand angemeldet hat, so wird dieselbe auf weiters gestellten Bitte des genannten Klosters hiemit für amortisirt, für ungültig und kraftlos erklärt.

Beschlossen den 9. Jänner 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Salzburg.

Spöckmaier, Stadtrichter.

(85) Trippel.

Bekanntmachung.

Da nach offizieller Auskunft die wider Johann Vogl, bürgl. Mezger zu Stadtamhof, bereits schon früher bei dem dortigen ehemaligen Stadtmagistrat sich ergebenen Gantakten gelegenheitlich des Brandes 1809 ohne gänzliche Beendigung ein Raub der Flammen wurden, so sah man sich auf Andringen veranlaßt, neuerdings auf eine Gantverhandlung zu erkennen, und diesem Erkenntnisse zu Folge werden demnach bei verstrichenem Appellations-Fatale die Edikttage in folgender Ordnung bestimmt:

Der erste, ad liquidandum, auf Samstag den 30. Jänner Vormittags 9 Uhr,

der 2te, ad excipiendum, auf Dienstag den 2. März,

der 3te, ad concludendum, auf Donnerstag den 1. April.

Wer immer eine Forderung an den Gantleider Johann Vogl hat, weiß sohin an den besagten Edikttagen unter der Strafe des Ausschlußes oder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte seine Ansprüche zu verfolgen.

An dem ersten Edikttage wird man zugleich auch die Erklärungen rücksichtlich der nähern Bestimmungen über die Gantrealitäten zu Protokoll nehmen.

Regensburg den 14. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Sentter, Direktor.

(4565 3 c) Hauser.

Das königlich-baierische Stadtgericht Passau hat in der Verlassenschaftssache des bürgerl. Buchdruckers u. ehem. fürstl. bischöfl. Truchses, Nikolaus Ambrosi, dahier zur Vorlegung seines Vermögensstandes, dann zum Versuche einer gutlichen Nachlaß- und Fristen Behandlung auf Samstag den 30. Jänner 1813 Morgens 9 Uhr eine Tagesfahrt angesetzt, woselbst auch die zu treffenden Maßregeln über die Erhaltung und Administration der Verlassenschaftsmasse in Zerschlagung obigen Versuchs zur Sprache kommen werden.

Wer immer an diese Verlassenschaft eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, bei dieser Tagsfahrt entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, widrigenfalls er sich gefallen lassen muß, daß seine Stimme jener der Anwesenden Mehrheit beigezählt werde.

Den 31. Dez. 1812.

G. v. Mayer,
Hofrath und Stadtrichter.

(73 2 b) Fürst.

Bekanntmachung.

Xaver Thoma, bürgerl. Bierbräuer zu Landsberg, hat die Bitte gestellt, sein besitzendes Anwesen durch Ausschreibung in den öffentlichen Blättern feilzubieten.

Es besteht aus einer dreigädigen gemauerten Behausung, Bräuhaus nebst Stadl und Stallung, dann einem gemauerten zweigädigen Gartenhause, nebst einem kleinen Hausgärtchen.

Die Feldgründe betragen 17,3/32 Juchart nebst 2 Tagwerk Hopfengarten, dann 3 Tagwerk Waldung, auch Anspruch auf noch unvertheilte Gemeindegründe.

Das gesammte Anwesen ist größtentheils lehenbar.

Kaufslustige können dasselbe besichtigen, auch die weitern Bedingnisse in Erfahrung bringen.

Den 3. Januar 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.

(2 a 66) Freiherr v. Pechmann.

In der Andreaischen Buchhandlung zu Frankfurt am Main ist erschienen:

Archiv für das katholische Kirchen- und Schulwesen, vorzüglich in den rheinischen Bundesstaaten. Dritten Bandes, erstes Stück. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Inhalt.

I. Materialien zur Geschichte der Pfarrmatrikeln u. Wünsche über die künftige Einrichtung und Benuzung derselben.
II. Ueber die Vergebung der Pfarreien.
III. Formular zur Einsegnung der Ehe.
IV. Materialien zu einer Geschichte der Prozessionen mit dem heiligen Altarssakramente.
V. Können die pensionirten Stiftsgeistlichen zu Pfarreien oder zu andern kirchlichen Geschäften verwendet und rechtlich angehalten werden?
VI. Ein Beitrag zur Frage: ob das Vermögen einer, mit einem aufgehobenen Stift oder Kloster verbundenen Pfarrkirche zugleich an den entschädigten Fürsten übergeht, dem das Stift oder Kloster zugefallen ist?
VII. Der jezige Zeitgeist in Beziehung auf die gelehrten Schulen, vorzüglich auf die Gymnasien.
VIII. An die Redaktion des Archivs, über den Aufsatz im 2ten Bande, 2ten Stück: Untersuchung über das Wesen der Schwarzischen Erziehungslehre.

Verordnungen, Rezensionen und Miszellen.

Digitized by Google

Nro. 23. München, Mittwoch den 27. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Polen. Die Warschauer Zeitung vom 9. Januar enthält Folgendes:

Die General-Konföderation des Königreichs Polen.

An die Armee.

Helden! Ihr kehret in diesen Theil des vaterländischen Bodens zurück, indem Ihr Euern Mitbrüdern, zur Belohnung für so viele Beschwerlichkeiten und Anstrengungen, einen unangetasteten Ruhm und die Achtung des großen Wiederherstellers unserer Nation mitbringet. Ihr bringet uns also Geschenke, die unsern Herzen die theuersten sind; denn, wenn es diesmal Euern Kräften unmöglich war, das einzige Ziel unserer Opfer zu erreichen, so geziemte es doch den Polen, sich dieses Zieles würdig zu zeigen, und sich so um dasselbe verdient zu machen. Eure Entschlossenheit ließ uns diesen schmerzlichen Verlust, den das Vaterland in dem Tode so vieler tapfern Männer beweint, vermuthen. Als wir, bei Euerm ersten Eintritt in die glorreichen Gefechte, die von Enthusiasmus glühenden Antlitze sahen, waren unsere Freudenthränen eine Vorbedeutung von diesen Thränen, mit welchen wir heute die Kränze Eures Ruhms benezen. Ihr, nirgends Besiegte, aber so oft Sieger! Ihr, die Ihr die Ungemächlichkeiten der verschwornen Elemente ertragen habt, — seyd willkommen! seyd gegrüßt, geliebten Kinder des Vaterlandes, du theuerster Theil der Nation! seyd willkommen unsere Beschützer! — Kommt in den Schooß der gerührten Väter und Mütter, um Eure ruhmvollen Wunden zu heilen, und die von den Strapazen abgemattete Kräfte wieder herzustellen. Ihr waret unser Schuz; die Brust der sich rüstenden Bürger ist ein Schild für Eure Erholung — und der übrige Theil unsers Vermögens, welches wir gern dem Vaterlande darbringen, wird schnell Euerm glühenden Eifer eine neue Bahn öffnen. Ihr erzählt uns die blutigen Gefechte, die unerhörten Beschwerden, den ungemeinen Verlust, worüber Ihr Euch zu beklagen und zu beschweren ein sehr billiges Recht habt; — aber bei der Erwähnung, daß Ihr sie fürs Vaterland ertragen habt, sehnt Ihr Euch wieder nach ihnen. Euch braucht man also nicht zur Ausdauer anzufeuern, — denn seit zwanzig Jahren habt Ihr dem erstaunten Kontinent und dem Meere davon ein seit Jahrhunderten unbekanntes Beispiel gegeben. Es ist ein Kampf, der zwanzig Jahre dauert. Für Polen opfertet Ihr zwanzig Jahre Euer Blut, für Polen benezet Ihr mit demselben die entfernten Inseln. Polens Namen haben Eure Feldherren mit der Schärfe der Schwerter auf den harten Graniten von Kairo eingegraben, während man ihn auf vaterländischem Boden nicht aussprechen durfte. Für Polen habt Ihr am Tajo und Ebro die Siegesfahnen aufgepflanzt. Für Polen habt Ihr die von Blut triefenden Eisfelder betreten, und für Polen werdet Ihr noch so lange fechten, bis der Feind die Gerechtigkeit unserer Sache anerkennen wird, welche uns die ganze Welt nicht absprechen kann. Als den Erulanten, ohne Namen und ohne Vaterland, in Zweifel und Hoffnung taumelnd, das gastfreundliche Land der Franken zu einem Zufluchtsort wurde, konntet Ihr wohl hoffen, daß der Zeitpunkt kommen werde, wo Euch ebenderselbe Held der Welt zu den vaterländischen Fahnen auf den Boden Eurer Väter aufrufen wird, welcher Euch zuerst in fremdem und entferntem Lande zum Siege geführt hat? Diesen Zeitpunkt habt Ihr mit Ausdauer erwartet. Aus Seinen Händen empfienget Ihr diese Adler, diese theuern Ritterzeichen, welche Ihr so tapfer zu vertheidigen wußtet; — aus Seinen Händen habt Ihr das Daseyn, den König und die Gesezе.

Digitized by Google

Durch Ihn glänzt der hauende Reiter (das lithauische Wappen) auf Euern Schildern, und die Regimenter der tapfern Lithauer theilen Eure Strapazen, Euern Ruhm und Eure Hoffnungen. Also in der unbegrenzten Aufopferung und ähnlicher Ausdauer erwartet die Erfüllung Eurer Verhängnisse. Helden! Nicht diejenigen verdienen in der Geschichte an der Seite der unsterblichen Mazedonier und der römischen Heiden verewigt zu werden, denen das Glück, welches alle Hindernisse bei Seite räumt, zu leichten Vortheilen verhalf, — sondern diejenigen, welche in den Kampf gehen, und in demselben, sich nach Verhältniß der Hindernisse emporhebend, nach Verhältniß des Unglücks sich durch Unerschütterlichkeit des Gemüths aufrecht erhaltend, jedes Mißgeschick überwinden und überstehen konnten, und so durch ihre Beständigkeit die Unbeständigkeit des Schicksals besiegten. Widerwärtigkeiten und Unglücksfälle bilden die Erfahrung der Menschen und Nationen. Hier zeigt sich ihre Größe, hier offenbart sich ihr ganzer Werth. Helden! In Euch spiegeln sich Eure jungen Waffengefährten; — dienet ihnen zum Muster auf dieser für sie neuen Bahn. Unsere Gelübde sind gemeinschaftlich. Das, was wir vor dem Altar des Vaterlandes geschworen haben, habt Ihr auf dem Schauplatze des Krieges wiederholt. Wir wollen also durch Thaten und durch Aufopferung alles dessen, was wir besitzen, auf die heilige Stimme des Vaterlandes, — während Ihr Euch durch Tapferkeit und Ausdauer immer mehr verdient macht, — die Sache unserer Nachkommen zum Ziel führen. — Geschehen zu Warschau auf der Session des Generalraths und der General-Konföderation des Königreichs Polen, den 8ten Januar 1813. — Anstatt des Marschalls der General-Konföderation des Königreichs Polen, St. Zamoyski. Kajetan Kozmian, Sekretär.

Frankreich. Hr. Pradier, der Erfinder des von der Regierung gekauften und bekannt gemachten Heilmittels gegen das Podagra, hat von Sr. Maj. dem König von Baiern eine reich mit Brillanten besezte goldene Tabatiere nebst einem ehrenvollen Schreiben erhalten.

Beschluß der in der Sizung des Senats am 11. vorgelegten Gründe, auf welche sich das Senatus Konsult stüzet, wodurch dem Kriegsminister 350,000 Mann zur Disposition überlassen werden.

Glücklicher Weise meine Herren, sind die Versuche unserer Feinde um ihren bisher zum Theil gelungenen schädlichen Einfluß bis nach Frankreich zu erstrecken, ohnmächtig.

Wegen unserm ungeheuren Gebiete, unserer ausserordentlichen Bevölkerung, empfinden wir nur diejenigen Opfer, welche von dem Kriegszustande unzertrennlich sind, und haben bei weitem die Drangsale derjenigen Länder nicht zu befürchten, in welchem sich der Kriegsschauplaz befindet.

In dem Innern herrscht Ruhe, Industrie, Künste und öffentliche Arbeiten gehen ihren gewöhnlichen Gang fort.

Im Aeußern zeigen sich Oesterreich und unsere übrigen Alliirten anhänglich und treu.

Unsere Kräfte, unsere Mittel, unsere Militärmacht sind unermeßlich.

Sobald einer von den zerstörenden Vulkanen ausbricht, welche England unter den Thronen in Brand steckt, welche von dessen Politik unabhängig bleiben wollen, ist es nothwendig, die angemessenen Vorkehrungen dagegen zu sammeln und selbst deren mehrere in Bereitschaft zu sezen, als die Klugheit für die vorliegende Gefahr erheischt.

Was vielleicht gestern noch für die Sicherheit der Regierung hinreichte, hat heute schon die Maaßregeln ihrer Vorsicht überwachsen. Neue Ereignisse haben neue Bedürfnisse erzeugt, und unvorgesehene Konjunkturen gebietrn unerwartete Opfer.

Bei dem franz. Volke wird sich das allgemeine Gefühl der Treue und der Ergebenheit an jenes seines Interesse und seines Ruhmes anschließen, um sein Benehmen zu leiten und seine Entschlüße zu bestimmen.

Se. Maj. macht Ihnen den Antrag der Disposition Ihres Kriegsministers eine so beträchtliche Macht zu überlassen, daß wir damit allen unsern Feinden imponiren, und alle ihre Hoffnungen in allen ihren Voraussezungen zerstören können. Sie wissen es meine Herren, Ihr Nachdenken und die Geschichte haben Sie davon überzeugt, daß man nur dadurch die Gefahr abwenden, neue Fortschritte verbürgen, sich des Ruhms versichern, und den Frieden herbeiführen kann.

Die Anzahl der von dem Kriegsminister verlangten Mannschaft wird in 3 Klassen eingetheilt.

Die erste besteht aus den Kohorten, deren Wünsche dem Bedürfnisse zuvorkamen, und die als eine Gunstbezeugung darum angesucht haben, die Pflicht, die Grenzen Frankreichs zu vertheidigen, mit der Ehre zu vertauschen, den Feind jenseits der seinigen aufzusuchen.

Die zweite Klasse besteht aus einer Aushebung von derjenigen Mannschaft, die einen Theil der vier vorher-

Digitized by Google

gehenden Konscriptionen, die lezte nicht mit begriffen, ausmacht.

Diese Aushebung hat zum Zwecke im Innern bis zu dem Augenblick, wo sie eine größere Stärke, eine entscheidendere Geschicklichkeit für den Militärdienst erlangt haben wird, als die dritte durch das Senatus-Konsultum berufene Klasse, das heißt die Konscription von 1814, die Reserve zu bilden.

Dieselbe kann nicht auf der Stelle zusammengesezt werden: Der Kriegsminister wird es beurtheilen, in welchem Augenblicke es zweckmäßig seyn wird, sie marschiren zu lassen.

Die Anstrengungen der Insulaner, Fabrikanten des Kontinentalkriegs, Anhänger eines endlosen Kampfes, machen es Frankreich zu einem gebietenden Gesez, sich furchtbar zu rüsten. Dasselbe hat weder die Insolenz der Sieger unter Ludwig XIV., noch den Schimpf der Traktate unter Ludwig XV. vergessen; es wird auch die Triumphe, welche diese Demüthigung auszulöschen haben, die Nothwendigkeit den erlangten Ruhm makellos zu erhalten, daß Bedürfniß neue Siege vorzubereiten, die Würde der Krone, die Ehre der Nation und der franz. Waffen nicht vergessen.

Oesterreich. Die Gazette de France meldet aus Wien, vom 7. Januar:

In der lezten Staatskonferenz, welcher alle Minister beiwohnten, und worin Se. Maj. der Kaiser den Vorsiz führte, wurde beschlossen, daß keine Betrachtung in dem zwischen den Kaiserhöfen von Frankreich und Oesterreich bestehenden Allianztraktate die mindeste Aenderung hervorbringen, und beide Höfe sich wechselseitig alle mögliche und nach den Umständen erforderliche Unterstüzung leisten sollten. Es wurde ferner beschlossen, daß das österreichische Hülfskorps aufs Schleunigste völlig komplettirt werden, und der Herr Graf Stadion sich unverzüglich unter dem Titel eines kaiserl. Kommissärs zur Armee begeben solle, um für die aus den Beschwerlichkeiten eines langen Feldzuges und der außerordentlichen Kälte entstandenen Bedürfnisse zu sorgen. Der Graf Stadion wird die ausgedehnteste Vollmacht mitnehmen, um die für nöthig erachteten Kontrakte abzuschließen, und alle Zögerung in den Lieferungen zu beseitigen. Um dabei unsern Grenzen Achtung zu verschaffen, und die Ruhe der an den Kriegsschauplaz stoßenden Provinzen zu sichern, wird das Reservekorps auf 120,000 Mann gebracht werden; zu dem Ende werden die in Böhmen und Mähren stehenden Regimenter mobil gemacht, und zu Ausfüllung der Lücken die schweren Kavallerieregimenter aus Ungarn gezogen werden. Der Finanzminister erhielt Befehl, baldmöglichst einen Plan zu entwerfen, wie man, ohne das jezt in Cirkulation befindliche Papier in Mißkredit zu bringen, die neuen Ausgaben bestreiten könne. Es wird hinzugefügt, der ehemalige Finanzminister, Graf Zichy, habe den nemlichen Auftrag erhalten, und seine Arbeit solle unabhängig von der des Herrn Grafen Wallis bleiben. Man will sehen, welcher von beiden die Aufgabe besser lösen wird, und dann den Plan, welchen man für den besten hält, ausführen. Man schäzt die ausserordentliche Ausgabe, welche durch die beschlossenen Maaßregeln veranlaßt wird, auf zwanzig Millionen, und die Regierung wünschte sehr, keine neue Auflagen auszuschreiben. — Die durch Hrn. v. Schuppe's Tod erledigte Stelle eines Direktors der Hof-Kriegsrathskanzlei ist dem Hrn. v. Lang, ehem. Hofkriegsrath der in Ruhestand versezt war, übertragen worden. — Unsere Militärdepots, die sich am 26. Dez. zu Warschau befanden, haben Befehl erhalten, sich unsern Grenzen zu nähern.

Die Wiener Zeitung enthält Folgendes: Die allgewaltige Mode hat seit einigen Jahren die Schnürbrüste (Mieder) wieder in die weibliche Welt eingeführt, so stark sich auch die Aerzte über den nachtheiligen Einfluß derselben auf den Wuchs und die Gesundheit ausgesprochen hatten. Der österreichischen Staatsverwaltung konnte es nicht gleichgültig seyn, künftige Mütter Gefahren Preis zu geben, welchen schon eine menschenfreundliche Verordnung vom 14. August 1783 entgegen zu wirken gestrebt hatte. Seine Majestät haben daher befohlen, jene Verordnung aufs neue bekannt zu machen, nach welcher kein Mädchen mit einem Mieder in Klöster, Waisenhäuser, Schulen oder andern Erziehungsanstalten aufgenommen oder darin geduldet werden soll.

Miszellen.

Ihre Königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Paul von Würtemberg wurde am 24. Januar glücklich von einem gesunden Prinzen entbunden.

Nachrichten aus Warschau in Wiener Blättern zufolge befand sich das Hauptquartier des F.M. Fürsten von Schwarzenberg am 15. Januar noch in Pultusk. General Reynier war mit seinem Hauptquartier in der Nacht vom 8. auf den 9. Januar in Warschau angekommen.

Das Journal de l'E. sagt: Die von dem Departement der Oise gestellten 200 Pferde sind schon zu Versailles angekommen. Von allen Seiten folgen Anerbietungen. Die

Digitized by Google

Departements, Kantons und Städte errichten Kavalleele-Regimenter, und verſprechen ausgerüſtete Reiter zu ſchicken. In einigen Departements wurden Penſionen von 300 Franken für diejenigen Reiter feſtgeſezt, welche zueerſt das Ehrenkreuz erhalten werden. Die meiſten Korporationen von Paris haben ſich ebenfalls angeboten, Dienſtpferde zu ſtellen. -- In der Nacht vom 19. auf den 20ſten Januar reiſete eine ſehr hohe Perſon inkognito durch Eiſenach auf dem Wege von Leipzig nach Frankfurt. — Zu Neapel folgten im Anfange dieſes Jahres nach einigen Tagen trockener Kälte heftige Regengüſſe.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: (zum erſten Male): Johann von Paris, Oper. Muſik von Boieldieu.

Königliches Theater am Iſarthore.

Mittwoch: (Auf allerhöchſten Befehl) Salomons Urtheil.

Samſtag: (Zum erſten Male) Die Milchſchweſtern, (1ſter Theil. Zauber-Oper in 2 Aufzügen. Die Muſik von Wenzel Müller.

Ediktal-Vorladung.

Da über das ſämmtliche Vermögen der Peter Eberhards-Wittwe von Immenſtadt auf vorgegangene Inſolvenz-Erklärung die Gant erkannt worden, ſo wurden zur Verhandlung dieſer Gantſache folgende 3 Ediktstage beſtimmt, als:

der zwölfte Januar 1813 zur Liquidation der Foderung, und
der zwölfte Februar 1813 ad excipiendum, und
der fünfzehnte März 1813 ad concludendum.

Alle diejenigen, welche an dieſer Gantmaſſa eine Foderung zu machen haben, werden daher vorgeladen, entweder in Perſon oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde an dieſen Gantragen bei dem hieſigen königl. Landgericht unter der Strafe der Ausſchließung zu erſcheinen, und ihre Foderungen urbſt dem Vorrecht rechtsgenügend zu erweiſen.

Die Verhandlung fängt jedesmal früh 9 Uhr an.

Immenſtadt, den 12. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Immenſtadt.
Keonedeeg, Aſſeſſor.
Auf Requiſition des
Königl. Stadtgerichts München.
Fr. v. Schad.
(3c 67) v. Hertel, Acceſſ. qua Prok.
(Iſt erſt am 14. Januar d. J. eingegangen.)

Vorladung

Militärpflichtiger Unterthanssöhne.

Nachbin benannte im Jahre 1793 gebohrne Unterthans-Söhne, namentlich:

Engilberth Heinrich, von Zellorn.
Anton Kockeder, von da.
Bartholomä Lebenbauer, von Steinsed.
Joſeph Mitterlehner, Sohn eines reiſenden Krämers.
Johann Straubinger, von Hirſchborn.
Georg Winterſtätter, von Taufkirchen,

werden unter den in dem Konſcriptions-Geſeze beſtimmten Strafen hiemit vorgeladen, ſich innerhalb 4 Wochen a dato bei dem unterzeichneten Landgerichte zu ſtellen.

Actum den 9. Januar 1813.

Königl. Landgericht Eggenfelden im Unterdonau-Kreiſe.
(72 2b) Schmalhofer, Landrichter.

Todes-Anzeige.

Mit tiefen Schmerzen machen wir unſern verehrungswürdigen Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß heute, den 19. Jänner Morgens um halb 11 Uhr, unſer innigſtgeliebter Gatte und Vatter der hochwohlgeborne Herr Heinrich Freiherr von Leoprechting, Herr auf Haidach und Herrnveiburg, k. b. wirkl. Kämmerer, Major à la suite und Inſpektor der fahrenden Poſten des k. b. Oberpoſtamts Regensburg, mit allen heil. Sterbſakramenten verſehen, an den Folgen eines bösartigen Nervenfiebers im 50ſten Jahre ſeines Lebens ſanft verſchieden iſt.

Wer die zärtliche Liebe, womit der Selige an Gattin und Kindern hieng — ſeine anſpruchsloſe Seelengüte — ſeine raſtloſe Geſchäftsthätigkeit kannte, wird es fühlen, was die jammernde Wittwe, und die trauernden Kinder an ihm verloren.

Indem wir uns alle Beileidsbezeugungen verbitten, empfehlen wir uns zugleich zu fernerer Gewogenheit und Freundſchaft. Regensburg, den 19. Jänner 1813.

Mariane Freifrau v. Leoprechting,
geb. Freyin v. Rotthaft auf Weiſſenſtein,
mit ihren 4 Kindern:
Karl, Joſephine, Nannette und Louiſe.

Bekanntmachung
an die königl. Rentämter des Iſarkreiſes.
(Die neuen Unterthans-Steuer-Quittungs-Bücher betr.)

Da die mir nachgedruckten und in öffentlichen Blättern bekannt gemachten Unterthans-Steuer-Quittungs-Bücher nach einer von der königl. Finanz-Direktion als Steuer Rektifikation ergangenen allgemeinen Ausſchreibung dd. 22. Dez. 1812. den Zweck ganz und gar nicht entſprechen, indem ſelbe nur aus 3 1/2 Bogen beſtehen, und bei Fol. 1. unter Schuldigkeit der Preis des Buches nicht beigedruckt iſt, ſo empfehle ich daher den königl. Rentämtern meine bequemeren und dem Zwecke entſprechenden Quittungs-Bücher beſtens.

Das Stück in Pappendeckel gebunden koſtet 8 kr., in Albis 6 kr. Jede Beſtellung hiefür erbitte mir Franco und wenigſtens 8 Tage zuvor, um ſodann die Expedition richtig und um ſo beſtimmter vornehmen zu können.

Derlei Quittungs Bücher ſind für jedes königl. Rentamt in andern Kreiſen brauchbar und gewinnützlich eingerichtet. Auf Verlangen wird jedem königl. Rentamte zur Einſicht ein Formular derſelben gratis mitgetheilt.

Sidler'ſche
Haupt-Steindruck-Niederlage Nro. 91.
(91 2a) in der Roſengaſſe in München.

Wer an Anton Maſca, Haushalter und Kellner in dem italieniſchen Kaffeehaus im Hofgarten, etwas zu fodern hat, beliebe ſich bis nächſten Samſtag alldort zu melden, wo er ſogleich bezahlt werden wird.

Digitized by Google

Nro. 24. München, Donnerstag den 28. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

CaroLInae reglnae aVgVstae
DIes LVstrICa VIVIs rILIaLIbVs
natIonIs naVarICae CorDIbVs oVanter
CeLebratVr.

Freiherr v. Burgau.

Dem 28sten Januar 1813.

Heil dem festlichen Tage, der den Herzen
Patriotischer, treuer Baiern als die
Schönste Perle erscheint im Diadem des
Flücht'gen Saturnus!

Aus dem Schooße des Bornes aller Welten,
Hocherhabene! steige Seelen-Friede,
Unvergänglicher, nieder, Deinen frommen
Busen zu lohnen!

Schönes, göttliches Bild von des Erlösers
Angebeteter Mutter! Du, der Armen
Immer hilfreiche Stüze! Dir gebührt die
Palme der Tugend!

Von den Lippen der Tausenden, die Deines
Milden, huldvollen Wohlthuns Balsam fühlen,
Schlagen laut an des Himmels Silbergürtel
Dankes-Loblieder!

Rein und licht, wie des Morgensternes Flamme,
Ist Dein Handeln, und segnend wie die Sonne;
Eines klage ich nur: o wär'st Du doch nicht
Menschlich geboren!

Glück-verbreitender Engel! walle froh und
Heiter über des Lebens Blumenbrücke
Einst zum Tempel, den Dir in Himmels-Räumen
Schwestern erbauten!

(Friedrich Bruckbräu.)

München. Dem erfreulichen Feste, welches Baiern heute feiert, war am verflossenen Dienstage bei dem maskirten Ball, den Ihre Königl. Majestäten und die gesammte Königl. Familie durch Ihre Gegenwart verherrlichten, eine allegorische Vorstellung gewidmet. In einem langen Zuge erschienen die vorzüglichsten Städte von Baiern: Augsburg, Anspach, Bamberg, Baireuth, Eichstädt, Innsbruck, Kempten, Landshut, Memmingen, München, Neuburg, Nürnberg, Paßau, Regensburg, Salzburg, Straubing, durch ihre Stadtwappen dargestellt, und von Bürgern und Bürgerinnen derselben in der Tracht ihres Landes begleitet, welche auf Schildern die Anfangsbuchstaben dieser Städte trugen. Sie tanzten einen frohen Tanz, in welchem durch künstlich-gruppirte Stellungen der Tanzenden die Schilder mit den Anfangsbuchstaben der Städte, Inschriften auf das Glück und die Wohlfahrt der erhabenen Fürstin, des gesammten Königl. Hauses und des Vaterlandes bildeten. Die zahlreichen Anwesenden sangen während dieser Huldigung von Baierns Bürgern voll Empfindung ein Lied voller Wünsche für die Königin und den erhabenen Monarchen, den sein treues Volk liebt.

Sachsen. Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes aus Leipzig, den 20. Januar. Heute traf hier ein: die 9te Kolonne der 4ten Brigade von der 35sten Division der großen Armee, bestehend aus dem 5ten königl. italienischen Infanterie-Regimente mit dessen Artillerie, 3,600 Mann stark, mit 100 Pferden; ferner die Ambulance derselben Brigade, 60 Mann mit 15 Pferden, und setzt den Marsch zu seiner Bestimmung morgen weiter fort.

Aus Posen wird gemeldet: Es war am 15. Januar als der König von Neapel hier eintraf. Seine Majestät stiegen im Präfektu-palast ab. Auch befanden sich seit einigen Tagen der Herzog von Abrantes (Junot) und der Divisions-General Friant in unserer Stadt.

Digitized by Google

Preuſſen. Die Berliner Zeitung enthält nunmehr Folgendes, die Kapitulation des General York betreffend:

Berlin, den 19. Januar. Der General-Lieutenant v. York, Chef des unter den Befehlen des Marſchalls Herzog von Tarent geſtellten preußiſchen Hülfskorps, hat auf dem Rückmarſch von Kurland den 30. Dez. 1812 bei der Poſcherunſchen Mühle mit dem kaiſerl. ruſſiſchen General Major v. Diebitſch kapitulirt.

In dem hierüber Sr. königl. Maj. erſtatteten Bericht führt der General Lieutenant v. York an, daß er durch die ſchlechte Beſchaffenheit der Wege, durch die ſtrenge Kälte und daraus entſtandene Ermattung der Truppen, durch den Mangel an Kavallerie, welche, nebſt einem Theile der Infanterie, mit der Avantgarde anderthalb Tagemärſche unter dem Befehl des Marſchalls Herzogs von Tarent vorausgegangen, hauptſächlich aber dadurch, daß er von drei ihm ſehr überlegenen feindlichen Armeekorps umzingelt war, zu dieſer Maasregel gezwungen worden ſey, und ſezt hinzu, daß er dieſes Mittel ergriffen habe, um dem König das Korps zu erhalten. Se. Maj. haben bei dieſer unerwarteten Nachricht den höchſten Unwillen empfunden, und Ihrem Bündniß mit Frankreich getreu, nicht allein die wegen obiger Kapitulation abgeſchloſſene und hier unten mitgetheilte Konvention nicht ratificirt, ſondern auch ſofort verfügt, daß

1) dem General-Lieutenant v. York das Kommando des preußiſchen Hülfskorps genommen, und dem General v. Kleiſt übertragen,
2) der Gen.Lieutenant v. York ſogleich verhaftet, und vor ein Kriegsgericht geſtellt werden,
3) der General v. Maſſenbach, welcher ſich an die Kapitulation angeſchloſſen hat, gleichfalls ſuſpendirt und zur Unterſuchung gezogen, endlich
4) die Truppen ſelbſt aber nach dem Inhalt des mit Frankreich abgeſchloſſenen Traktats zur alleinigen Diſpoſition Sr. Maj. des Kaiſers Napoleon oder ſeines Stellvertreters, des Königs von Neapel Maj. verbleiben ſollen.

Mit dieſen allerhöchſten Befehlen iſt der königl. Flügel-Adjutant ꝛc. v. Natzmer bereits zur Armee abgegangen.

Es iſt Se. königl. Maj. ſchmerzhaft geweſen, daß ein Korps d'Armee, welches während des ganzen Feldzuges ſo viele Beweiſe erprobter Treue und Tapferkeit gegeben hat, in einem ſo entſcheidenden Momente unthätig gemacht worden iſt.

Se. Maj. haben den Fürſten v. Hatzfeld nach Paris geſchickt, um Ihren hohen Alliirten über dieſen unerwarteten und höchſt unangenehmen Vorfall die nöthigen Aufklärungen vorzulegen.

(Hier folgt die ſchon mitgetheilte Konvention.)

Seit einigen Tagen ſind hier zwölf kaiſerl. franzöſiſche Generale und Oberſten eingetroffen, und weiter nach Paris abgegangen. Dahin gehören die Generale Delaborde, Jomini, Chouard, Pävel, die Oberſten Bongars, Merin ꝛc. Der General Bernard iſt von hier nach Poſen abgereiſet.

Angekommen ſind den 18.: Se. Exc. der Reichs-Marſchall Herzog von Danzig (Le Febvre) mit Gefolge, der General Graf Belliard mit Adjutanten und Stab, die Oberſten Lanier, Duny und Meude.

Ebenfalls am 18. d. iſt der Lieutenant Herr v. Schack als Kourier, von der Armee, und der königl. preußiſche General v. Schramm aus Graudenz eingetroffen.

Hier iſt am 17. das 112te Lin.Reg. eingerückt.

Polen. Warſchau, den 12. Januar. Das Schwarzenbergiſche Armeekorps hat ſich ſüdlich von Warſchau längs der Weichſel in Kantonnements begeben. Noch ſind die Ruſſen nicht über die Weichſel in Kantonnements gegangen. Ihr dortiges Korps wird von dem General Sacken, das mittlere vom Admiral Tſchitſchagow, das nördliche vom Grafen von Wittgenſtein kommandirt. Der General-Feldmarſchall Fürſt Kutuſow-Smolenskoy leitet das Ganze von Wilna aus. Bei jeziger Bahn und Jahreszeit können die Kouriere in vier Tagen von Wilna nach Petersburg gelangen. Die Kälte nimmt in den Weichſelgegenden wieder ſehr zu. Es ſollen Krankheiten bei der ruſſiſchen Armee, beſonders unter den Pferden, herrſchen. Den Dienſt im Innern des Landes beſorgen die Landmilizen und das Aufgebot.

Rußland. Wiener Blätter ſagen: Nachrichten aus Rußland zufolge werden in dieſem Reiche noch immer große Anſtalten zur Fortſezung des Krieges getroffen. Man ſpricht von neuen Truppen-Aushebungen, die bis Ende Februar beendigt ſeyn ſollen, von Stellung einer gewiſſen Anzahl zweiſpänniger Wagen ſammt Fuhrleuten u. ſ.w.

Ungarn. Die Preßburger Zeitung meldet aus Debrezin: Auch bei uns war die Kälte in einem außerordentlich hohen Grade; in Ujvaros, unweit von hier, ſind 3 Schäfer erfroren, und ein Mädchen von 10 bis 11 Jahren blieb beim Brunnen, wo ſie Waſſer holen wollte, todt liegen. Alle Tage brachte man Wagenweiſe die erfrornen Schafe in die Stadt. — Der Preis des Hornviehes iſt außer-

Digitized by Google

ordentlich gefallen; ein Paar große starke Ochsen, die man zur schweren Arbeit sogleich brauchen kann, wird mit 80 fl. W. W. bezahlt. Dagegen sind die Pferde hoch im Preise. Für 140 bis 150 fl. kann man kaum ein mittleres Pferd haben, schöne Pferde bekömmt man äußerst selten zu kaufen. — In der Gegend von Bekes-Csaba hat der strenge Winter eine Menge Wölfe herbeigeführt, so daß sie zu zehn, zwölf und mehreren auf den Wegen lauern, und den Reisenden sehr gefährlich werden. Die umliegenden Gespanschaften haben nun eine allgemeine Jagd auf diese Bestien veranstaltet. Ihre Heerzüge sollen aus Polen und Rußland kommen, wo sie vermuthlich der Kanonendonner aus den Wäldern verscheucht hat.

Spanien. Der Moniteur macht einen Bericht des Generals der Nordarmee, Grafen Caffarelli, datirt aus Santona vom 7. Januar, und 3 Berichte des Marschalls Herzogs von Albufera, aus dem Hauptquartier zu San Felipe, vom 27. Dez. bekannt. Der erste betrifft den Entsaz von Santona, dessen Belagerung die Insurgenten auf die Nachricht von der Annäherung des Gen. Caffarelli in den ersten Tagen des Januars freiwillig aufgehoben, und sich in die Gebirge zerstreut hatten; auch verließen die Engländer St. Ander. Der zweite Bericht erzählt den Ueberfall eines Postens von 80 Mann bei Ontenlente, die abermalige Vertreibung des Feindes aus Alcoy durch den General Habert, und eine Niederlage des Banden-Chefs Frayle, welcher die Kommunikation zwischen Valencia und Tortosa störte. Der dritte giebt Rechenschaft von einem glücklichen Ausfall, den der Kommandant von Tarragona, General Bertoletti, am 18. Dezember gegen ein zu Reuß aufgestelltes spanisches Korps gemacht hat, und der 4te von den glücklichen Unternehmungen des Obersten Colbert, der in Arragonien auf dem linken Ufer des Ebro eine mobile Kolonne kommandirt, gegen den Banden-Anführer Mina.

Frankreich. Paris, den 19ten Januar. Gestern Mittags um 2 Uhr hielt Seine Majestät der Kaiser ein Finanzkonseil. Abends wurde auf dem Schloßtheater ein kleines neues Stück von Dupaty: Les deux fêtes, aufgeführt.

Der Moniteur enthält jezt unter der Rubrik, Miszellen, „Untersuchungen über die Krönung der ältesten Söhne der Könige und französischen Thronerben, so wie über den ihnen bei Lebzeiten ihres Vaters geleisteten Eid der Treue.“

Seine Majestät der Kaiser war am 19ten zu Grosbois auf der Jagd.

Miszellen.

In Königsberg war die Kälte bis auf 25 Grad gestiegen. Am 25. Dez. ließ sie plözlich nach, und es fiel Thauwetter ein. Zu eben der Zeit war die Division Heudelet aus Danzig in Königsberg eingerückt, und sollte sich von da, nachdem sie vom Könige von Neapel gemustert worden, nach Tilsit begeben. Das Anrücken der Russen machte, daß sie sich wieder auf Eibingen zurückzog.

Bei Archangel war die Düna schon am 23. Oktober zugefroren.

Nach öffentlichen Blättern ist der Erzbischof von Moskau, Platon, in einem hohen Alter gestorben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: (zum ersten Male): Johann von Paris, Oper. Musik von Boieldieu.

Der vollständige Text dieser Oper ist bei dem Buchdrucker Zängl auf dem Färbergraben um 18 kr. zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: (Zum ersten Male) Die Milchschwestern, (1ster Theil.) Zauber-Oper in 2 Aufzügen. Die Musik von Wenzel Müller.

An die Mitglieder des Museums.

Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin wird auf Dienstag den 2. Februar im Museum ein großer Ball gegeben. Da die allerhöchsten Herrschaften dieses Fest durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen allergnädigst geruhen wollen, so werden sämmtliche Mitglieder ersucht, nebst ihren Familien vor 7 Uhr Abends im königl. Redoutensaale in anständigster Kleidung versammelt zu seyn.

München den 27. Jänner 1813.

Edikital-Citation.

Da in der Verlassenschaft des unterm 19. November 1812 diesorts verstorbenen Priester und Exjesuiten Gotthard Murbeck, keine Verwandten bekannt sind, so werden hiemit alle unbekannten Verwandten des erweldten Murbeck aufgefordert, sub termino 30 Tagen sich bei dießseitigen königl. Stadtgericht zu melden, über ihre Verwandtschaft zu legitimiren, und ihre Erbschafts-Ansprüche zu dokumentiren, als nach Verfluß dieses Termins weiters rechtlich in dieser Verlassenschaft vorgeschritten werden wird.

Den 19. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(92 3 a) Hayder.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An nachbenannten 2 Tagen werden in dem diesigen Rentamtsgebäude von den, der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthume Baireuth folgende Forstorte von dem Bezirke der Forstmeisterei Baireuth von dem königl. Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Beisein des königl. Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizialen, zum einzelnen öffentl. und meistbietenden Verkauf ausgesezt, und zwar:

Digitized by Google

am Montag den 1. Februar d. J.
von der Forstrevier Limmersdorf:

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.	Baierische Jauch.	□Ruth.
das Buchholz	28,1/4	23	42,3/8	38,1/3
Von der Forstrevier Heinersraith:				
der Bieyer	2,3/8	—	3,4/8	12,1/2
das Johannis-Hölzlein	1,4/8	—	3,5/8	12,1/2
Von der Forstrevier Harlachen:				
die Harlachen	458,8/8	—	688,3/8	12,1/2
das große Eichig	24,7/8	—	37,2/8	12,1/2
das kleine Eichig	7,1/2	—	11,2/8	—
Von der Forstrevier Theta-Cottenbach:				
vom Schupfenschlag	146,3/4	—	220,1/8	—
vom spizigen Stein und Flechtschlag	27,1/2	—	41,2/8	—
vom Kreuzstein	36,6/8	—	55,1/8	—
von der Spizeichen und Geyersleithen	58,7/8	16	87,5/8	7,2/3
der Buchdick	1,6/8	—	2,5/8	—
vom Rödelbach	9,1/8	—	13,6/8	—
vom Rödelbach	3,7/8	—	5,7/8	—
von der Meiwate	5	—	7,4/8	—
die Tretschenauer Hölzer	112,7/8	22,1/2	169,3/8	12,1/2
der Heinersgrund	104,5/8	14,1/2	155,8/8	24,1/6
das Schrenhölzlein	3	11	4,4/8	18,1/3
das Krähenhölzlein	8,1/8	21	12,1/4	10
Von der Forstrevier Donndorf:				
das Eichig	28,1/8	19	42,2/8	6,2/3
die Schreibera	6,3/4	13	10,1/8	21,2/3
die Schwarzlohe	38,7/8	13	58,3/8	11,2/3
das Silgenhölzlein	2,3/4	10	4,1/8	16,2/3
der Hermannsbach	2,5/8	10	5,8/8	16,5/3
der Fichtlesgraben inkl. Arzlöcher und Geiselstöck	69,5/8	14	104,4/8	23,1/3
der Sandrangen, inkl. Geisgenholz und Schwarzholz	185,5/8	18	278,4/8	5
das Brunnenholz, inkl. Mohrholz, Grub u. Silbergraben	60,1/8	40	90,3/8	16,2/3
der alte Forst und Buchstein	95,1/8	25	142,6/3	16,2/3
das Schaafhölzlein, inkl. der beiden Frohrangen	16,5/8	2	24,8/8	3,1/3
die Heide	19	22	28,5/8	11,2/3
die Mosung	2,7/8	25	4,3/8	16,2/3
das Wischholz	7,3/8	—	11,1/8	—
Am Dienstag den 2. Februar c.				
Von der Forstrevier Baireuth:				
die Näs inkl. Lichtehaid und Bärnleithen	143	38	214,58	13,1/3
der Eichelgarten	8,1/2	15	12,7/8	—
die Eichellohe	2,1/2	—	3,6/8	—
das Oestnbner Holz	30	—	45	—
der Römersberg	45,6/8	10	68,5/8	16,2/o
der Altgarten	33,1/8	—	49,6/8	—
der spizige Stein	78,1/2	42	117,7/8	20
die Hehr	14,1/2	20	21,6/8	33,1/3
der türre Rangen	1,1/4	—	1,7/8	—
der Schindelteich	77,1/8	5	115,6/8	8,1/3
das Zenghölzlein	5	—	7,1/2	—
die Hobeleitner Büsche oberhalb des Schabenbaums	12	—	18	—
ein Stück Oedung am Haberweiher im Thiergärtner Schloßranger	1,1/8	27	1,7/8	43,1/2
der hintere und vordere Schloßranger im Thiergarten	148,1/2	—	222,3/4	—
Von der Forstrevier St. Johannis:				
Ein Stück Oedung oberhalb des Eremitenhofs	6	—	9	—
Von der Forstrevier St. Johannis und Emtmannsberg:				
das untere Mooshoiz	33,1/2	—	30,2/8	—
das obere Mooshoiz	20,4/8	4	30,6/8	6,2/3
die Sandbüsche	2,7/8	—	4,3/8	—
die Marktleithen	2,8/8	13	4,3/8	34,1/6
die Steinlohe	4,4/8	3	6,5/8	17,1/2
der Buchrangen, incl. Schamlesgraben, Rinnholz, Bürsching u. Rothmainsrangen	61,2/8	13	91,6/8	34,1/6
die obere Lohe	14,7/8	22	22,3/8	11,2/3
das Saarholz, incl. Chartäuserin und Reuthschläglein	34,2/8	20	51,2/8	45,5/6
der Eichelschlag, incl. Rangen und Peizleithen	18,6/8	3	28,1/8	5
der hintere u. vordere Haag	83,2/8	20	124,7/8	33,1/3
Von der Forstrevier Seybothenreuth:				
der Pensen	220,4/8	11	330,6/8	18,1/3
die Langeggeten	— 7/8	4	1,2/8	19,1/6
der Weinberg	5,3/8	2	8,1/8	3,1/3
das Windholz	16,6/8	16	25	39,1/6
der Blätterschlag	15,3/8	6	23,1/8	10
das Gereuth	15,7/8	13	23,7/8	21,2/3

Nach dem, von dem königl. Kommissarius vorläufig bewirkten Zuschlage, welcher Nachmittags um 5 Uhr erfolgen wird, werden keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte angenommen.

Im Fall allenfallsige Kaufsliebhaber über diese Forstorte Notizen zu haben wünschen, haben sich dieselben an die hiezu instruirten k. Forst-Offizialen zu wenden.

Baireuth, am 4. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
(3b 53) Bomhard.

Kunst-Gemälde-Verkauf.

Es ist das Ecce homo von dem berühmten deutschen Meister Christ. Schwarz, auf Holz gemalt, nebst noch ein Paar Originalien, Küchengeschirr vorstellend, von einem unbekannten jedoch ausgezeichneten Künstler, zu verkaufen, und Nro. 210. am Anger über 1 Stiege täglich zu sehen.

Vente des tableaux artificiels.

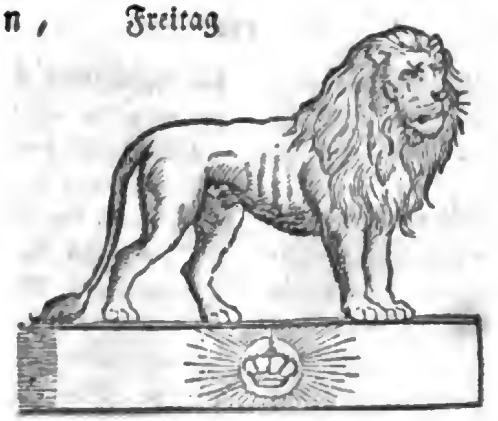
Il se vend le tablau excellent représentant l'Ecce homo du celèbre peintre allemand surnommé Chris. Schwarz, peint sur bois, avec deux autres origineaux représentent de la vaisselle de cuisine d'un maitre aussi grand qu'excellent mais inconnu. On le peut voir toujours sur l'Anger No. 210. au premier étage. (93)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 26. Januar. Im gold. Hahn: Hr Graf v. Mnischzek und Hr v. Ville, von Paris; Hr. Baron v. Kleudgen, von Passau; Hr. Baron v. Hertling, k. b. Leg. Sekr. von Berlin; Hr. Steinmann, Particulier aus der Schweiz. — Im schw. Adler: Hr Hindrich, Kaufm. von Elberfeld; Hr. Hartlieb, dito von Memmingen.

Digitized by Google

Nro. 25. München, Freitag den 29. Januar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 29. Januar. Das hohe Namens-Fest Ihrer Majestät der Königin wurde gestern Vormittags in den hiesigen Pfarrkirchen mit einem Hochamt und Tedeum feierlich begangen, welchem Ihre Königl. Hoheiten die Königl. Prinzen, die fremden Gesandten, und sämmtliche öffentliche Autoritäten in Galla, dann die hier anwesenden königl. Linientruppen und die verschiedenen Korps der Nationalgarde in Parade beiwohnten. Im ganzen Reiche vereinigten sich an diesem Tage die Wünsche aller Baiern für das Glück und die Wohlfahrt ihrer geliebten erhabenen Königin.

Innsbruck, den 26. Jan. Das königl. General-Kommissariat des Innkreises warnt in einer Bekanntmachung das Publikum auf die zirkulirenden falschen östreichischen halben Kronenthaler. Sie sind vom Jahre 1797, ganz von Blei, und wegen undeutlichen Abdrucks auf der Kopfseite, besonders an der Nase und am Mund, sehr leicht kenntlich. Auch hat der Rand statt der Umschrift nur Einschnitte. — Heute sind mehrere Offizlers vom Range, von der großen Armee aus dem Norden kommend, hier durch nach Italien gereist.

Polen. In einem Artikel aus Warschau vom 16. Januar wird gesagt: Der Feind mochte am 11. und 12ten d. mehrere vergebliche Versuche, indem er die Avantgarde des Generals Reynier am Liw-Flusse angriff; er ward immer zurückgeschlagen; die sächsische leichte Infanterie hat dabei große Tapferkeit gezeigt. Es scheint, daß dieser General zur Absicht hat, das 7te Armeekorps näher bei Warschau zu postiren, damit es ausruhe, und in Stand gesezt werde, neue Siege zu erfechten.

Aus Posen wird geschrieben: „Wir fürchten hier nichts von den Russen; unsere Armee an der Welchsel ist mehr als hinreichend, sie aufzuhalten, und selbst sie zu schlagen. Außerdem wird das Herzogthum Warschau in einigen Tagen 25,000 gut equipirte und berittene Kosacken, und 60,000 Mann Infanterie, sogenannte Grenzgarden haben. Die Nachrichten sind von allen Seiten sehr beruhigend, und wir leben hier ohne Furcht vor dem Feinde."

Rußland. Der W. Monit. enthält Folgendes: Durch einen Tagsbefehl, bekannt gemacht zu Kesna (Lithauen) bezeugt der königl. baierische General von der Kavallerie, Graf von Wrede, Oberbefehlshaber des 6sten Armeekorps, dem General Baron von Contard, desgleichen dem 4ten westphäl. und dem hessischen Regiment seine Zufriedenheit mit ihrem guten Betragen und der Tapferkeit, die sie den 9ten Dezember, als sie die wiederholten Angriffe des Feindes zurücktrieben, bewiesen haben. Er beauftragt den Herrn General von Contard, den Hrn. Obersten von Gauthier, Kommandanten des 4ten westphäl. Regiments, und den Obersten Baron v. Schönberg, Oberstlieutenant von Barbeleben und Kapitän Frusenius, vom hessischen Regiment, seine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben, und fügt hinzu, er werde es sich zur besondern Pflicht machen, Sr. Maj. dem Kaiser einen umständlichen Bericht über ihr gutes Betragen abzustatten.

Preussen. Die Breslauer Zeitung enthält Folgendes:

„Königsberg, den 8. Januar. Gestern Abend um 6 Uhr trafen des Hrn. Generals der Kavallerie, Grafen von Wittgenstein Exzellenz, hier ein, und stiegen auf dem königl. Schlosse in den für denselben bereit gehaltenen Zim-

Digitized by Google

mera ab. Nachdem die höchsten Autoritäten der Stadt und die Landes-Dikasterien vorgestellt worden waren, besuchte derselbe das Schauspielhaus, woselbst er mit lautem Zuruf empfangen wurde."

Nach Berichten aus Berlin hat die Division des Generals Grenier ihren Marsch nach Stettin und Küstrin fortgesezt. Es hieß, Seine Majestät der König werde Berlin verlassen, und sich auf einige Zeit nach Breslau begeben, wohin ihn der französische und östreichische Gesandte begleiten würden, während die übrigen Gesandtschaften in Berlin zurückblieben.

Frankreich. Paris, vom 21. Jan. Auf allen Punkten des Reichs beeifert man sich zu beweisen, daß Se. Maj. der Kaiser und König eben so viele getreue Unterthanen zählen kann, als es Franzosen giebt, die für die Ehre empfänglich sind, nämlich, daß alle Departemente, alle Kantone und bis zu den kleinsten Gemeinden an Ergebenheit wetteifern, damit Se. Maj. schleunigst den Verlust ersezen können, den Allerhöchstihre Kavallerie durch die außerordentliche Strenge der Jahrszeit erlitten hat. Allenthalben herrscht die vollkommenste Uebereinstimmung, damit der Feind des Kontinents vernehme, wie unerschöpflich die Hilfsquellen Frankreichs sind, wenn es gilt ihn zu zerschmettern, und vorzüglich, wenn die Franzosen Gelegenheit finden, ihre Gefühle von Liebe gegen ihren Souverain auf eine auffallende Weise zu bethätigen.

Man versichert, der Erhaltungssenat habe beschlossen, auf seine Kosten 500 ganz equipirte Pferde zu stellen. Der Staatsrath hat deren 100 angeboten.

Der Moniteur vom 20. Januar enthält wieder mehrere Adressen von Städten, welche sich erbieten, ausgerüstete Kavalleristen zu stellen. Sodann enthält der Moniteur in 3 Supplementbogen ein kaiserl. Dekret, die Erhebung der Zusaz-Centimen zur Unterhaltung der Heerstrassen in 122 Departements.

Die Korporation der Avoués zu Paris hat dem Kaiser 10 ausgerüstete Kavalleristen angeboten.

Nach dem Beispiele der Hauptstadt beeifern sich die Städte und Kantone des Reichs Adressen einzusenden, um Se. Maj. zu bitten, daß außer den befohlenen Aushebungen ein Kavalleriekorps auf Unkosten der Einwohner, das aus völlig berittener und ausgerüsteter Mannschaft besteht, errichtet werden soll.

Harlem, den 12. Januar. Die Teyler'sche Gesellschaft dieselbst hatte als Gegenstand des Preises in den physikalischen Wissenschaften für das Jahr 1812 aufgegeben, die bestmöglichsten Grundlagen der Anatomie und Physiologie der Pflanzen anzugeben. Das Verlangen der Gesellschaft ist vollkommen erfüllt worden durch Hrn. Dr. Kieser, der seit einem Jahre Professor der Medizin zu Jena, und ein Zögling der Akademie zu Göttingen und korrespond. Mitglied der königl. Gesellschaft der Wissenschaften ist. Der Preis, eine große goldene Medaille von 400 Gulden holländisch, ist ihm demnach zuerkannt worden. Seine Abhandlung, ohngefähr 90 Bogen in 4to. mit ohngefähr 25 schönen Kupfertafeln, wird dem Publikum unverzüglich vor Augen gelegt werden. Der Verfasser hat bereits einen besondern Abschnitt dieses Werkes (vergleichende Anatomie der Pflanzen mit kegelförmigen Blumen und der grünen Bäume) der königl. Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegt, welche sehr damit zufrieden war.

Oesterreich. Nach einer, in dem eben erschienenen, von dem Freiherrn v. Lichtenstern herausgegebenen, „Archiv für Welt- und Staatenkunde" (IV. Bandes 1. und 2. Heft) enthaltenen allgemeinen Uebersicht der Bevölkerung Wiens, zählte man, zu Folge der im abgewichenen Jahre aufgenommenen neuesten Konscription, in dieser Stadt und dem Umfange der dazu gehörigen 33 Vorstädte, 7162 Häuser, und im Ganzen 237,743 Einwohner, welche 58,677 Familien ausmachen. In der dabei vorgenommenen Klassifikation zeigen sich vom männlichen Geschlechte: 395 Geistliche, 4543 Adelige, 4976 Beamte und ausgezeichnete Personen (sogenannte Honoratioren), 15,970 Künstler und Gewerbtreibende, 34,645 Personen, die zu keiner der vorigen Klassen gehören, 2064 Landwehrmänner, und 32,808 Kinder und Jünglinge bis zum 17ten Jahre ihres Alters, und vom weiblichen Geschlechte 120,002 Personen. An Eingebornen wurden 215,356 Seelen gezählet, an Fremden aus andern Erbländern 9109, (8136 männlichen, 973 weiblichen Geschlechts) und an Ausländern 13,278 Personen, 9987 männlichen, und 2061 weiblichen Geschlechts.)

Dänemark. Kopenhagen, den 12. Jan. Hier ist eine Verordnung Sr. Maj. erschienen, welche alle Unterschiede, die bis jezt zwischen den beiden Königreichen und den dänischen Herzogthümern in Betreff der verschiedenen Staatspapiere und Geldsorten statt hatten, abgeschafft, und eine einzige Bank einführt, deren Papiere auf die Staatsgüter hypothezirt sind.

Würtemberg. Die Gazette de France giebt

Digitized by Google

folgendes als die nähern und zuverläßigen Umstände des Attentats gegen das Leben Sr. königl. Maj. von Würtemberg an: „Der König wollte sich auf die Jagd begeben, und gewöhnlich wird in dem Wald, wo die Jagd seyn soll, ein kleines Gebäude von Brettern errichtet, aus welchem der König auf das Wild schießt. Ein Bauer, der am Abend vor der Jagd durch den Wald gieng, wurde darin Licht gewahr, und näherte sich demselben aus Neugierde. Als er auf eine gewisse Entfernung gekommen ist, erblickt er zwei Männer, die sich geheimnißvoll wegschleichen, und schnell fliehen; er argwohnt etwas Verdächtiges, und eilt zum Förster, um ihm von der Sache Anzeige zu machen. Man begiebt sich an Ort und Stelle, sucht nach, und findet fünf Pfund Pulver, Lunten und eine Blendlaterne, welches keinen Zweifel an einem Plane läßt, dessen bloßer Gedanke schaudern macht. Die Polizei forscht den Schuldigen nach; man weiß noch nicht, ob sie ihnen auf die Spur gekommen ist. Abends erschien Se. Maj. im Schauspiele, wo der Saal von Freudesbezeugungen erschallte. Man sang in Bezug auf diesen Vorfall gedichtete Verse ab, und das Volk vereinigte seine Stimme mit der der Schauspieler. Nie zeigte sich die Freude offener und lauter."

Großherzogthum Frankfurt.

Aschaffenburg, den 22. Jan. Gestern Mittag um 12 Uhr hatten Se. Exc. der Frhr. von Uchtritz, als außerordentlicher Gesandte Sr. königl. Maj. von Sachsen, Herzog von Warschau, Sr. königl. Hoh. dem Großherzoge von Frankfurt in einer feierlichen Antrittsaudienz sein Kreditiv überreicht. Hierauf war Tafel und Abendgesellschaft.

Frankfurt, den 23. Jan. Se. k. Hoh. der Prinz Emil von Hessen, ist gestern von der Armee zurückkommend, hier durch nach Darmstadt passirt.

Die Herren Generale Morand und Jomini, sind, von Posen kommend, hier eingetroffen, um sich nach Frankreich zu begeben.

Miszellen.

Se. Exc. der Hr. Marschall Herzog von Danzig, ist am 24. Jan. zu Frankfurt angekommen.

Die Danziger Zeitung vom 11. Jan. ist mit lezter Post richtig in Berlin angekommen und enthält nichts Neues.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: (zum ersten Male): Johann von Paris, Oper. Musik von Boieldieu.

Der vollständige Text dieser Oper ist bei dem Buchdrucker Zängl auf dem Färbergraben um 18 kr. zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: (Zum ersten Male) Die Milchschwestern, (1ster Theil.) Zauber Oper in 2 Aufzügen. Die Musik von Wenzel Müller.

Das königl. Stadtgericht München hat sich in der Verlassenschafts-Sache des verstorbenen Johann Peter von Fontevieux, ehemaligen Employe des ponts et des chaussées zu Mainz umständlichen Vortrag erstatten lassen, und auf Andringen der Mehrheit der bekannten Gläubiger mit Uebereinstimmung der Wittwe Magdalena v. Fontevieux und des Vormünders Kassetier Grodemange der minderjährigen Fontevieuischen Kinder, da der Passivstand laut des erhobenen Inventarsstand den Aktivstand bedeutend übersteigt, auf die Gant erkannt, weswegen nachstehende Ediktsträge ausgeschrieben, und hiezu sämmtliche Gläubiger sub poena praeclusi entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde vorgeladen werden.

Den 1sten Ediktstage ad producendum et liquidandum hat man auf den 20. Februar 1813,

den 2ten ad excipiendum auf den 20. März, und

den 3ten auf den 20. April, wozu man als Terminus ad quem die erste Hälfte von 14 Tagen dieses Termins ad replicandum, die zweite von 14 Tagen aber ad duplicandum festgesezt.

München den 23. Dez. 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Fr. v. Schad, Direktor.

(29 3c) Sellmaier.

Edikts-Citation.

Da in der Verlassenschaft des unterm 19. November 1812 diesorts verstorbenen Priester und Exjesuiten Gotthard Murbeck, keine Verwandten bekannt sind, so werden hiemit alle unbekannten Verwandten des ermeldten Murbeck aufgefordert, sub termino 30 Tagen sich bei dießseitigen königl. Stadtgericht zu melden, über ihre Verwandtschaft zu legitimiren, und ihre Erbschafts-Ansprüche zu dokumentiren, als nach Verfluß dieses Termins weiters rechtlich in dieser Verlassenschaft vorgeschritten werden wird.

Den 19. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(92 3b) Hayder.

Es ist ein unterm 19. April 1791 von Joseph Wechinger und dessen Hausfrau Maria Katharina v. Weiler, ausgefertigter Kapitalbrief für das Kloster Mernan pr. 50 fl. in Verlust gerathen, wofür ein Weingarten an der Klaus zum Unterpfand verschrieben ist.

Auf Ansuchen des Joseph Zechenger von Rankweil als dermaliger Inhaber dieses Kapitals werden daher alle jene, welche hierauf einen rechtlichen Anspruch zu machen gedenken, hiemit vorgeladen, diese ihre Ansprüche binnen drei Monaten a dato so gewiß dahier anzubringen, und zu erweisen, als nach Verlauf dieses Termins der verlohrne Kapital-Brief amortisirt werden würde.

Feldkirchen den 12. Jänner 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.

(76) v. Gugger, Landrichter.

Digitized by Google

Vorladung.

Es ist der königl. baier. Kapitain des 7ten Lin. Inf. Reg. Löwenstein, Kaspar Wallraff, gebürtig von Düsseldorf am 14. Oktober v. J. in Mankowiz in Polen gestorben.

Da nun die Verlassenschaft desselben der unterzeichnetem Reserve Bataillon zu verabfolgen ist, so werden alle diejenigen, welche ex quocunque Capite auf solche Anspruch haben können, aufgefordert, innerhalb eines peremtorischen Termins von 30 Tagen am 13. Februar bei Verlust ihrer Ansprüche, es sey aus welchem Grund es wolle, sich bei unterzeichnetem Bataillons-Komando unfehlbar zu melden, und das Weitere rechtlich abzuwarten.

Neuburg a. d. Donau den 16. Jan. 1813.

Das
königl. baier. Reserve-Bataillon des 7ten Lin. Inf. Reg. Löwenstein.
Speicher, Oberstlieutenant.

(82) v. Lüde And.

Ediktal-Ladung.

Da Leonhard Fuchs, Austräglер vom Dorfe Puchberg, im September v. J. mit Hinterlassung einer lezwilligen Disposition mit Tode abgegangen, dieselbe auch bereits unterm 29. Dez. den nächsten Anverwandten auf ihr Ansuchen publicirt, und von ihnen agnoscirt worden, so werden hiemit die noch weitern Intestat-Erben, Wolfgang Fuchs und Konrad Gottschalk, wovon erstere bereits 22 Jahre, lezterer aber seit 21 Jahren sich abwesend befindet, oder deren allenfallsige Erben mit dem Auftrage vorgeladen, binnen 6 Monaten entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Erklärung über diese lezwillige Disposition um somehr abzugeben, als dieselbe ansonsten für gültig anerkannt, und in Vollzug gesezt werden würde.

Neumarkt im Oberdonaukreise den 8. Jänner 1813.

Königl. baierisches Landgericht.
Mois, Landrichter.

(83) Fanner.

Bekanntmachung.

Xaver Thoma, bürgerl. Bierbräuer zu Landsberg, hat die Bitte gestellt, sein besizendes Anwesen durch Ausschreibung in den öffentlichen Blättern feilzubieten.

Es besteht aus einer dreigädigen gemauerten Behausung, Bräuhaus nebst Stadl und Stallung, dann einem gemauerten zweigädigen Gartenhause, nebst einem kleinen Hausgärtchen.

Die Feldgründe betragen 17,3/32 Juchart nebst 2 Tagwerk Hopfengarten, dann 3 Tagwerk Waldung, auch Anspruch auf noch unvertheilte Gemeindsgründe.

Das gesammte Anwesen ist größtentheils lndeigen.

Kaufslustige können dasselbe besichtigen, auch die weitern Bedingnisse in Erfahrung bringen.

Den 3. Januar 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.
(2b 66) Freiherr v. Pechmann.

Literarische Anzeige.

Das neue Januar-Heft des allgemeinen Kameral-Korrespondenten wird — aber nur auf ausdrückliche Bestellung — vom 29. Januar angefangen, versendet. Dieses Heft enthält mehrere forstwissenschaftliche und ökonomische Aufsäze, dann Beiträge zur Kenntniß des französischen Finanz- und Steuersystems, wie auch die neuesten Ansichten und Erfahrungen der bessern Landwirthschaft (von einem großen Rittergutsbesizer), nebst 3 tabellarischen Uebersichten des Fruchtwechsels von 7 Schlägen, oder der neu eingeführten Siebenfelder-Wirthschaft und des Uebergangs aus der (gemeinschädlichen) Dreifelder-Wirthschaft. — Wie überhaupt, so geschehen auch an Buchhandlungen ohne ausdrückliche Bestellung keine Versendungen. — Daher müssen diejenigen alten und neuen Liebhaber des Kam. Korr., welche das Januarheft 1813 bald zu erhalten wünschen, ungesäumt ihre Bestellungen darauf machen, und zwar entweder bei der Expedition des K. K. in Erlangen, oder bei dem nächsten Postamte, oder bei der zunächst gelegenen Buchhandlung. — Für die Buchhandlungen hat die allgemein geachtete Palmische Universitäts-Buchhandlung in Erlangen die Hauptspedition übernommen, und besorgt diese bereits seit 7 Jahren bestens. — Alle resp. Herren Liebhaber des Kameral-Korrespondenten, welche sieben Gulden rhein. direkte an die Expedition des Kam. Korr. in Erlangen einsenden, erhalten für diesen äußerst geringen Pränumerationspreis den ganzen Jahrgang des Kameral-Korrespondenten 1813 (NB. mit 12 Heften). Wer sich direkte an die Unterzeichnete wendet, und die baare Bezahlung durch den Postwagen einsendet, kann auch noch (zufolge wiederholter Anfragen und Wünsche) mit 4 Gulden rhein. auf Harl's allgemeines theoretisch-praktisches Steuerhandbuch pränumerieen. — Der nachherige Verkaufspreis dieses Werkes muß wenigstens auf 7 fl. oder noch mehr erhöht werden.

Die Expedition des allg. Kameral-Korrespondenten zu Erlangen im Rezatkreise. (89)

Im Grottenthal Haus-Nro. 141. über eine Stiege vornheraus wird an Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen von 2 bis 3 Uhr Nachmittags für Frauenzimmer, und von 4 bis 5 Uhr alle Tage — ausgenommen Donnerstag und Sonntag, denjenigen in der französischen Sprache Unterricht gegeben, welche fähig sind im hiesigen Kollegium die zweite französische Klasse zu benuzen.

Man kann auch eine Lehrstunde in- oder außer dem Hause haben, wofür man sich in obbesagtem Logis mit dem Sprachmeister selbst besprechen kann.

(92) v. Naverre.

Sonntag Nachts den 24. Jänner ist ein grüner Shawl auf türkische Art, mit Palmen, vom Rindermarkte bis in die Behausung des Hrn. Haßlinger, verloren gegangen.

Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein angemessenes Douceur im Komtoir der National-Zeitung abzugeben. (92)

In der Eisenmanngasse Nro. 149. ist über 3 Stiegen eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Kabinet, nebst übriger Bequemlichkeit, dann auch zu ebner Erde 2 Zimmer, Kammer, Küche, Keller, Retraite, bis künftige Georgi zu verstiften. (90)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 27. Januar. Im gold. Hahn: Hr. Größer, Kunsthändler aus der Schweiz. — In d. g. Ente: Hr. Graf Lösch von Stein. — Im g. Kreuz: Hr. Hauser, Negoc. von Zürich; Hr. Halm, Inspektor aus Ungarn; Hr. Beyerlein, Neg. von Lindau. — Im schwarzen Adler: Hr. Schleußner, dto. von Wien; Hr. Pfeiffer, von Weickersheim; Hr. Singer, Handelsmann.

Digitized by Google

Nro. 26. München, Samstag den 30. Januar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Aus Innsbruck wird vom 27. Januar geschrieben: Seit einigen Tagen haben wir strenge Kälte; am vergangenen Sonntage stand das Reaumursche Thermometer auf 19 Grad, und die folgenden Tage zwischen 17 und 18 Gr. Ein gleiches vernehmen wir aus den uns nordwestlich liegenden Gegenden; der Kochelsee war, was bei Mannsgedenken nicht geschah, in voriger Woche fast ganz zugefroren.

München. Auch die Gesellschaft der Harmonie feierte am verflossenen Donnerstage das Namensfest Ihrer Majestät der Königin durch eine Illumination ihres Gesellschaftssaales und einen zahlreich besuchten Ball. Auf einem Opfer-Altar, brannte das Symbol der Empfindung aller Anwesenden, das Feuer der Huldigung, und in transparenten Inschriften las man die Worte: Aus treuem Herzen — Der besten Königin. — Ein von dem königlichen Kapellmeister Herrn Peter Winter in Musik gesetztes Lied ward mit Freude gesungen, während der erste königl. Stadtgerichts-Direktor, Herr v. Bäumen, als Vorstand der Harmonie, freiwillige Beiträge von den zahlreichen Anwesenden zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verstorbener baierischer Krieger einsammelte, und dadurch diese Feier zum Feste für die Bedrängten machte, dem Geiste der erlauchten Fürstin angemessen, die im Wohlthun und Beglücken die höchste Freude Ihres edlen Herzens findet.

Türkei. Der Moniteur meldet aus Konstantinopel vom 15. Dezember: Die Gesinnungen des Mollah, Pascha von Widdin, sind noch immer zweideutig. Man versichert, er habe Befehl erhalten, seine Residenz zu verlassen, und sich nach Sophia zu begeben, um daselbst als Privatmann zu leben; allein man zweifelt, daß er diesem Befehl gehorchen werde. — Jlik-Oghlou, der sich gegen den Großherrn empörte, hatte sich zu Silistria eingeschlossen; er hat diese Festung verlassen, und sich zu den Russen geflüchtet. Andere Ayans, Freunde des Jlik-Oghlou, welche Truppen unter ihren Befehlen hatten, wurden ergriffen und getödtet. — Der Großherr trachtet jeden Tag mehr, seine Autorität wieder zu ergreifen; sein System von Strenge steht mit diesem Grundsaz in Verbindung. Er hat die Moruss vernichtet, weil sie einen großen Einfluß auf die Entschlüsse des Divans hatten. Seit ihrem Sturze kann kein anderes Haus mehr so hoch steigen. — Die Einnahme von Mekka und Medina, welche Städte den Wehabis durch Ussum-Pascha, Sohn des Mehemed Aly, Pascha's von Egypten, entrissen wurden, hat im Innern des Serails zu Lustbarkeiten Anlaß gegeben.

Preussen. Zu Berlin traf am 18. Januar der Lieutenant v. Schack als Kourier von der Armee, und der preußische General, Herr v. Schramm, aus Graudenz ein.

Die Berliner Zeitung meldet: Der König von Neapel, dessen Gesundheit seit einiger Zeit gelitten, hat sich von Posen über Glogau auf die Reise begeben, um sie wieder herzustellen. Seine Majestät haben das Kommando der Armee dem Prinzen Vizekönig von Italien in Glogau übergeben.

England. London, den 9. Januar. Der General Stuart, Bruder des Lord Castlereagh, wird nach Spanien gehen, und daselbst ein wichtiges Kommando erhalten. Auch Sir Thomas Graham soll sich unverzüglich zur Armee in Portugal begeben, um das Kommando von der Division des Generals Hill zu übernehmen, da General

Digitized by Google

Hill während des Aufenthalts des Lords Wellington in Kadix den Obeebefehl über die ganze Armee führet. (J. de l'E)

Italien. Einem k. Dekret zufolge, sollen die Offiziers und Soldaten der Eheengarde, welche den Feldzug von 1812 mitgemacht haben, als Offiziere in den verschiedenen Regimentern angestellt werden. Die Depots der 5 Kompagnien derselben sollen in eine Kompagnie vereinigt, und von einem Kapitän der k. Garde kommandirt werden. Diese Kompagnie soll auf 150 Mann gebracht, und aus allen Departements des Königreichs rekrutirt werden. — Am 21. Jan. war der Gemeinderath von Mailand versammelt, und faßte den Beschluß, Se. kaiserl. Maj. zu bitten, 100 auf Kosten der Stadt ausgerüstete Kavalleristen anzunehmen.

Frankreich. Paris, den 21ten Januar. Am 19. Januar übernachteten Ihre kaiserliche Majestäten zu Grosbois, wohin sich die Frau Fürstin von Neufchatel zu Ihrem Empfange begeben hatte. Am 20. des Morgens reisten Ihre Majestäten nach Fontainebleau ab, um daselst einige Tage zuzubringen. Am 21. sollte zu Fontainebleau Konzert seyn. Der König von Rom war im Tuillerien-Schlosse geblieben.

Der erste Stallmeister des Königs von Neapel, Baron Caeaffa, ist zu Paris angekommen.

Der Landkanton von Melun hat der Regierung 2 ausgerüstete Reuter, die Stadt Brie sur Yeres 1, der Landkanton von Brie 2, die Stadt Fontainebleau 4, die Stadt Senlis 1, der Landkanton von Songeons 3, der Landkanton Marseille (im Oisedepartement) 3, die Stadt Pont St. Marence 1 dergleichen Reuter angeboten. Das Kassationsgericht hat sich zur Stellung von 40, der Pariser kaiserliche Gerichtshof von 20 Pferden mit Sattel und Zeug anheischig gemacht. Die Unterbeamten des Staatsraths boten 2 Pferde an.

Folgende Gemeinden haben noch der Regierung ausgerüste Reuter und Pferde angeboten: die Stadt Clermont im Oisedepartement, (welche wenigee als 2000 Einwohner hat), 1, die Stadt St. Germain 5, der Landkanton von Versailles 5, die Stadt Vervins 2, St. Quintin 8, Soissons 8, Nogent le Rotron auf 3000 Seelen 1, Chateaudun 3, Dreux auf 3000 Seelen 1.

Der Munizipalrath der Stadt Straßburg hat Sr. Maj. dem Kaiser 100 auf Kosten der Stadt gekleidete, equipirte und berittene Kavalleristen angeboten. Alle Kosten werden nach dem, von dem Munizipalrath festgesezten Verzeichnisse der Vertheilung, von den wohlhabendsten Bürgern erhoben, jedoch können diese Bürger auch ein stärkeres Kontingent an Mannschaft oder Geld anbieten.

Der Hamburger Korrespondent sagt in einem Artikel aus Wien vom 10. Jan.: Rußland sucht, hier falsche Nachrichten zu verbreiten, um die öffentliche Meinung irre zu leiten. Allein die Polizei wacht, und hat schon verschiedene Personen arretiren lassen, welche angebliche Auszüge aus fremden Zeitungen, und lügenhafte Nachrichten über den Stand der Armeen in Umlauf brachten.

Einem Befehle des Präfekten zufolge, darf Niemand, der im Alter der Konscription ist, das Departement verlassen, ohne mit einem Auszuge aus dem Register der Beschlüße des Regierungsraths versehen zu seyn, welcher die Erfüllung seiner Konscriptionspflichten bestättigt. Die Elbeschiffee, welche eine solche Person über die Gränzen des Departements gebracht zu haben überführt werden, sollen gerichtlich belangt, und ihre Schiffe sequestrirt werden. Der Kapitän der Gensd'armerie ist beauftragt, an verschiedenen und nicht gewöhnlichen Stationen unerwartete nächtliche Untersuchungen anstellen zu lassen. Wer einen Konscribirten in Verhaft nimmt, kann auf eine Gratifikation von 25 Franken Anspruch machen.

Preussen. Die Berliner Zeitung enthält Folgendes aus Berlin, den 21. Januar:

Am 19. und 20sten d. sind hier von der Oder angekommen: Ihre Exzellenzen die Reichsmarschälle, Herzoge von Elchingen (Ney) und von Tarent (Macdonald); die kaiserl. franzöſiſchen Divisions- und Brigade-Generale Pajol, Defeance, Monnet, Bonvier, Chouard, Benard, Poultier, Dunier, Faure, Corbineau, Roussel, Grouchy, nebst mehreren Obersten und Offizieren von allen Graden.

Se. Durchl. der Prinz Karl von Mecklenburg-Strelitz sind von hier nach Breslau, Se. Durchl. der regierende Herzog von Koburg nach Potsdam, Se. Durchl. der Prinz von Wittgenstein, Major in großherzogl. Darmstädtischen Diensten, nach Darmstadt abgegangen.

Aus Marienwerder ist hier als Kourier angekommen der königl. preußische Major und Flügel-Adjutant, Hr. von Natzmer; aus Königsberg der Oberstlieutenant Hr. v. Blumenthal.

Hier ist folgende Polizei-Bekanntmachung erschienen:

„Mit Bezugnahme auf die bestehenden gesezlichen Bestimmungen wird dem Publikum hierdurch in Erinnerung gebracht, daß alles gemeinschaftliche Zusammentreten und anhaltende müßige Stillstehen auf den Straßen, auch bei an sich unschädlichen Vorgängen und selbst zur bloßen Befriedi-

Digitized by Google

gung der Neugier, keineswegs erlaubt, vielmehr der öffentl. Ordnung und Sicherheit zuwiderlaufend, und als die Veranlassung zu Auflaufen und Exzessen durchaus verboten sey. Auf den ersten deßhalb ergehenden Zuruf ist daher ein jeder schuldig, bei Vermeidung der in den Gesezen bestimmten Strafen seiner weitern Bestimmung unweigerlich nachzugehen. Insbesondere werden die Eltern, Vormünder und Herrschaften, vorzüglich aber die Gewerkmeister aufgefodert, ihre Untergebenen zur genauesten Befolgung dieser Vorschrift bei eigener Verantwortlichkeit anzuhalten, und auf diese Art ihre Bereitwilligkeit zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung nüzlich zu bewähren. Berlin, den 20. Januar 1813. Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin. Le Coq.

Berlin, den 23. Januar. Seine Majestät der König haben beschlossen, Allerhöchstihre Residenz auf einige Zeit nach Breslau zu verlegen, und während der Abwesenheit von hier eine Ober-Regierungs-Kommission anzuordnen, zu deren Mitgliedern der geh. Staatsminister Graf von der Golz, der geh. Staats- und Justizminister v. Kircheisen, der Generalmajor und geh. Staatsrath Graf v. Lottum, der geh. Staatsrath v. Schuckmann, und der geh. Staatsrath v. Bülow allergnädigst ernannt sind.

Die gedachte Kommission ist ermächtigt worden, im Namen Sr. M. des Königs über Fälle zu entscheiden, oder Verfügungen zu treffen, in welchen entweder eine schnelle Entschließung erfoderlich ist, oder wo Seine Majestät durch Höchstihre Entfernung von hier verhindert werden, dieselbe Höchstselbst zu nehmen, und alle Militär- und Civilbehörden sind schuldig, solche unweigerlich zu befolgen; insbesondere aber soll sie die freundschaftlichen Verhältnisse mit den kais. französischen Militärbehörden sorgfältig erhalten, die bisher zur höchsten Zufriedenheit Seiner Majestät durch das gerechte und zuvorkommende Benehmen des Herrn Reichsmarschalls Herzogs von Castiglione und die von demselben gehandhabte gute Mannszucht bestanden haben.

In den verfassungsmäßigen Ressorts der Staatsbehörden wird übrigens durch diese Anordnung nichts verändert. Eine jede bleibt Sr. M. für ihre Partie und deren Details verantwortlich. Vor die Kommission gehören nur Gegenstände eines gemeinsamen Interesse; damit sie aber die Uebersicht des Ganzen habe, sind die obern Behörden angewiesen, ihre Berichte an des Königs Majestät derselben zur weitern Besorgung an mich, und nöthigenfalls zu Beifügung ihres Gutachtens zuzustellen, worauf sodann auch die königl. Beschlüsse, der Regel nach, durch sie an die Behörden gelangen werden. Es versteht sich von selbst, daß der gedachten Kommission von allen Behörden die von ihr erforderten Nachrichten gegeben werden müssen.

Seine Königl. Majestät ermahnen Ihre sämmtlichen getreuen Unterthanen, und insbesondere die guten Bürger der Residenzstadt Berlin, sich in allen Stücken gegen das kaiserl. französische Militär so zu betragen, als es den Verhältnissen gegen Alliirte und dem bestehenden freundschaftlichen Vernehmen mit Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, Dessen Abgesandter Se. Maj. den König nach Breslau begleitet, gemäß ist. Höchstdieselben haben den oberen Behörden die nöthigen Befehle ertheilt, mir aber, der ich Seiner Majestät nach Breslau folge, aufgegeben, diese Anordnung, wie hirmit geschiehet, zu Jedermanns Wissenschaft zu bringen.

Berlin, den 22. Januar 1813.

Der Staats-Kanzler Hardenberg.

Seine Königl. Hoheit der Prinz August von Preussen, Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Homburg, königl. preußischer Generalmajor und Brigadier, sind nach Breslau, Herr Baron v. Heetling, königl. baierischer Legationssekretär, nach München, und der Herr Baron v. Bose, königl. sächsischer Obrister, nach Dresden abgegangen.

Die kaiserl. franz. Divisions- und Brigadegenerale Marechal, Legrand, Deschamps, d'Aumont, Befeanr, de Jean, Excellmans, Duali, Jeße, Caßes und Le Borgne sind hier angekommen.

Die Generale Dumas, Moreau, Baillet-la-Tour, Pino, sind von hier abgereist, so wie die kaiserl. franz. Konsuls Lampuchac, und Sabet nach Paris und nach Amsterdam.

Die Russen rückten am 12. d. 5 — 6000 Mann stark in der größten Ordnung in Elbing ein. Das Hauptkorps wendete sich nach Marienwerder, welches von der Division Grandjean besezt war, und bei Annäherung der Russen geräumt wurde. Der Brückenkopf wurde in die Luft gesprengt. Jezt machten Graf Woronzow und der Oberst Tschernitscheff mit 2 Kosacken-Divisionen eine große Rekognoszirung, von Marienwerder aus, rechts und links in weiten Kreisen; ersterer über Konitz und Hammerstein bis in Pommern; lezterer über Bromberg und Fliehne bis in die Neumark. Sie stießen auf kein franz. Korps, da General Grandjean in die Gegend von Danzig, das franz. Hauptquartier hingegen mit der Garde und dem 10ten Korps über Bromberg nach Posen marschirt war. General Grandjean zog sich, da die Russen allenthalben über die

Digitized by Google

zugefrorne Weichsel kamen, und ihn hätten abschneiden können, fechtend nach Danzig zurück. Bei Rosenberg, (unweit Langenau, auf halbem Wege von Dirschau nach Danzig) fiel ein lebhaftes Gefecht vor. Danzig ist von den Russen berennt.

Sachsen. Die Leipziger Zeitung meldet Folgendes:

Dresden, den 23. Januar. Die neuesten Nachrichten aus Warschau vom 18. d. M. geben die Stellung der alliirten Truppen jenseits der Wrichsel als unverändert an. Das österr. Armeekorps behauptet seine Linie zwischen dem Bug und Narew, bis in die Gegenden von Rozan und Brock. Das 7te Armeekorps, unter dem General Grafen von Reynier, hat seine Vorposten jenseits Siedlec, und unterhält die Kommunikation mit den Oesterreichern über Jadow. Die Avantgarde unter dem General von Sadlinz ist, nach den schon am 20. d. M. durch den Major Aster vom Generalstabe überbrachten Berichten, am 11. von 4 Kosacken- und 2 Dragonerregimentern, durch etwas Infanterie unterstüzt, angegriffen worden, wobei dieselbe nicht mehr als gegen 300 Pferde, 3 Kanonen und 3 Divisionen vom 2ten leichten Regiment entgegenzusezen hatte. Allein durch die Tapferkeit der königl. Truppen, und besonders die Ruhe und Kaltblütigkeit der leichten Infanterie, welche bei dieser Gelegenheit fast keinen Schuß vergeblich gethan, und endlich die Kosacken mit dem Bajonnet angegriffen und zurückgeworfen hat, hat der Feind einen sehr bedeutenden Verlust erlitten, indeß derselbe sächsischer Seits blos aus 1 Todten, 3 Blessirten und 5 Gefangenen bestand.

Der Marschall Fürst von Eckmühl steht mit einer ansehnlichern Besazung in Thorn. Danzig ist ebenfalls mit einer starken Garnison und allen Bedürfnissen versehen. Das Hauptquartier des Vicekönigs von Italien ist fortwährend in Posen, von wo aus die Kommunikationen mit Warschau, nach den so eben durch einen Kourier eingegangenen Nachrichten vom gestrigen Dato, durch das königl. baier. Armeekorps, unter dem General Grafen Wrede, dessen Hauptquartier in Gnesen befindlich ist, unterhalten werden. Das Nationalaufgebot, die Aushebung der Konscribirten u. der Kavalleriepferde, und alle Vertheidigungsmaasregeln im Herzogthume Warschau haben den besten und kräftigsten Fortgang, den man von dem regsten Eifer und Patriotismus erwarten kann.

Laut Nachrichten aus Posen vom 18. Jan. war Se. kaiserl. Hoh. der Vicekönig von Italien in der Nacht vorher in Posen eingetroffen, wo sich auch Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel befand. Am 17. Jan. war auch Hr. Lelorgne d'Ideville, Auditeur beim Staatsrathe und Sekretär Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, in genannter Stadt angekommen, um bei dem Hauptquartier der großen Armee zu bleiben.

Die Warschauer Zeitung vom 12. Jan. war mit lezter Post richtig in Berlin eingegangen, und enthielt durchaus nichts; die Danziger Zeitung dagegen war ausgeblieben.

Miszellen.

Am 18. Januar, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde am südlichen Himmel von Nürnberg eine prachtvolle, seltene, so weit die Bücher unsrer physikalischen Bemerkungen zurück reichen, noch nie angemerkte Monderscheinung beobachtet. Herr Pfarrer Sachs zu St. Leonhard (bei Nürnberg) bemerkte sie aus dem Standpunkte zwischen St. Leonhard und Schweinau. Der ungewöhnlich groß und blutig aufgegangene Mond erschien verwandelt in einen prächtigen Dreimond, welche drei Monde wieder von drei Viertelmonden beschattet waren. Die beiden neben einander stehenden Mondscheiben waren von silberfarbenem hellblendendem Lichte, in welchen die dunkeln Flecken sichtbarer, als sonst auf dem Erdenbewohner die Aufgabe hinzugeben schienen: „Rathe, welcher von uns beiden ist der wahre und rechte Mond?" Ueber die zwei Mondscheiben oberhalb hatte sich eine dritte, jedoch im diäffern Lichte, hingestellt. Die Erscheinung dauerte über eine Stunde, und verlor sich beim Vorrücken des Mondes nach dem westlichen Himmel.

Königliches Hof- und National-Theater.
Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: Arlequin der arme Mann. Zum Beschluß Ombres chinoises — Im königl. Redoutensaale ist Redoute, der Anfang ist um 9 Uhr.
Montag den 1. Februar ist der fünfte abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: (Zum ersten Male) Die Milchschwestern, (1ster Theil.) Zauber-Oper in 2 Aufzügen. Die Musik von Wenzel Müller.
Sonntag: Ludwig der Springer, Ritterschauspiel in 4 Aufz.
Montag: Die Milchschwestern, Zauberoper.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet
(11) Karl Heinrich Herz.

Im hiesigen Waaghause sind gute gedörrte schwarze Würtemberger Kirschen, das Pfund für 18 kr. zu haben.
Sie sind für Kranke eine besonders gute Speise.

Nro. 27. München, Montag den 1. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 13. Januar, die Auflösung der Oettingen-Spielbergischen Justizkanzlei betreffend, enthält folgende Bestimmungen:

Die gedachte Justizkanzlei soll mit dem 1. April 1813 ihre bisherigen Verrichtungen schließen, bis dahin alle laufenden Geschäfte und Rückstände beendigen, und Alles zur Uebergabe an die Kreisstellen vorbereiten.

Mit dem Eintritte dieses gesezten Termins bildet das Appellationsgericht des Ober-Donaukreises, als unmittelbares Obergericht, die zweite Instanz in allen Rechtsangelegenheiten und Prozessen des mediatisirten Fürstenthums Oettingen-Spielberg; und alle bei der Justizkanzlei in 2ter Instanz schwebenden Prozesse und Rechtssachen gehen, so wie sie am 31. März 1813 liegen, an das bemeldte Appellationsgericht über. Die Untergerichte, oder die von der Frau Fürstin zu Oettingen-Spielberg zu formirenden Herrschaftsgerichte üben in ihrem Bezirke bloß die Rechtspflege in allen Handlungen der bürgerl. Gerichtsbarkeit in erster Instanz aus; haben in peinlichen Fällen, in so weit sie sich im Besize der Kriminal-Gerichtsbarkeit befinden, zwar die Kriminal-Untersuchungen vorzunehmen, jedoch die Akten an das Appellationsgericht zur Entscheidung einzusenden, und sind überhaupt in ihrer ganzen Justizverwaltung der Oberaufsicht des erwähnten Appellationsgerichts unterworfen.

Alle bisher von der Mediat-Justizkanzlei respizirten staatsrechtlichen, polizeilichen und staatswirthschaftlichen Geschäfte fallen nach den in dem Edikt über die gutsherrliche Gerichtsbarkeit vom 16. August v. J. §. 28. bis 65. gegebenen Bestimmungen, von dem oben gesezten Termin an, in gleicher Art an die Oettingen Spielbergischen Mediat-Untergerichte, oder die nun zu bildenden Herrschafts-Gerichte in erster Instanz zurück; wobei sie jedoch der unmittelbaren Leitung und Oberaufsicht des General-Kommissariats des Ober-Donaukreises ausdrücklich untergeordnet sind.

Das Personal der Justiz-Kanzlei zu Oettingen, welches mit seinen Pensionen unter dem ausdrücklichen Vorbehalte der Liquidation, und der nach den bestehenden allgemeinen Normen zu regulirenden Festsezung in der Art, wie Seine Königl. Majestät solches der Frau Fürstin sogn besonders haben erklären lassen, vom 1. April 1813 auf das Staats-Aerar übernommen wird, tritt von diesem Zeitpunkt an, einstweilen bis auf weitere Bestimmung in Quieszenz. Die sämtlichen aus der mittleren Gerichtsbarkeit fließenden Gefälle, Sporteln und Taxen, werden dagegen von gedachtem Tage an, dem k. Aerar verrechnet.

Seine Königl. Majestät haben mit besonderem Wohlgefallen entnommen, wie der Pfarrer und Lokal-Schulinspektor zu Gerzen im Isarkreise, Thomas Gumpenberger, 5 Aecker in einem Werthe von 900 Gulden der Ortsschule und dem Schullehrer schankungsweise zu dem Ende eingeräumt habe, daß die armen, und insbesondere elternlosen Kinder der Pfarrei Gerzen zu jeder Zeit unentgeltlich unterrichtet werden sollen.

Indem Seine Königl. Majestät diese fromme Stiftung allergnädigst bestätigen, bezeigen zugleich Allerhöchstdieselben die allerhöchste Zufriedenheit durch diese öffentliche Bekanntmachung.

Seine Königl. Majestät haben, in Erwägung der von dem Pfarrer zu Niedermünster, Fulg. Kleiber, im Jahre 1809 bei dem Feldspitale zu Regensburg in Unterstüzung der kranken und verwundeten Krieger ausgezeichnet geleisteten Dienste, sich allergnädigst bewogen gefunden, demselben die goldene Civil-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Majestät der König geruheten am 6. Sept. 1812 den ehemaligen Kur-Trierschen geheimen Rath und Oberstthofmeister, Johann Philipp Grafen v. Kesselstatt, zu Allerhöchstihrem wirklichen nicht frequentirenden geheimen Rath zu ernennen.;

am 13ten, den bisher provisorisch angestellten Landrichter zu Greding, J. Gerstner, definitiv zu bestätigen.

Westphalen. Der westphälische Moniteur meldet: Seine Majestät der König haben den Requetenmeister und provisorischen General-Intendanten des öffentlichen Schazes, Hrn. Dupleix, zum Staatsrath und General-Intendanten des Schazes ernannt.

Frankreich. Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes:

Digitized by Google

Hamburg, den 21. Januar. Die gestern von Paris eingetroffenen Nachrichten sind von dem angenehmsten Inhalt. Sie würden, wenn's noch nöthig wäre, Europa zeigen, von welchem Umfange die Hülfsquellen Frankreichs sind, und wie groß das Zutrauen der Franzosen auf ihr unsterbliches Oberhaupt ist.

Der Moniteur hatte die furchtbaren Mittel, welche die Regierung zu ihrer Disposition hat noch nicht zu erkennen gegeben, als man bereits von allen Seiten sich einfand, um dem Strome des neuen Vandalismus eilizst einen Damm entgegen zu sezen.

Die aus den Wüsteneien Siberiens, der großen und kleinen Tartarei: und aus den Inseln des Dniepers ausgezogenen Horden haben fortan nur zu zittern. Die gesammte große Nation steht auf, um Europa von der Barbarei zu retten, in welche die Engländer es zurückstürzen wollen. Die englischen Waaren, die zu London eingeladen werden, und die Schiffe, die selbige überbringen sollen, können nur ihre Bestimmung verändern, wenn unüberlegende Spekulanten nicht wollen, daß sie zur Bezahlung der Kosten der Expeditionen dienen sollen, die veranstaltet werden.

Wie wir erfahren, werden zwei Reserve-Armeen im Innern formirt. Die eine wird ihr Hauptquartier zu Hamburg haben, und wird unter den Befehlen Sr. Exzellenz des Hrn. Grafen Lauriston stehen. Die andere, kommandirt von Sr. Exzellenz dem Marschall Herzog von Ragusa, wird sich zu Wesel formiren, und bis nach Mayuz und Erfurt ausdehnen.

Diese Korps werden die Reserve der großen Armee seyn, ihren Fortschritten nach sie unterstüzen.

Von allen Seiten sind Truppen nach der Oder auf dem Marsch, das Korps von Grenier ist, 25 bis 30,000 Mann stark, im Begriff, daselbst anzukommen, während 30,000 Mann von den Küsten, und 20,000 Mann von den Garnisonen des Innern dieser Bewegung in Eilmärschen folgen.

Das sind die ersten von der Regierung genommenen Maßregeln, die das Publikum hat erfahren können. Was aber in Erstaunen sezen wird — obgleich man es vorher sehen konnte, wenn man an die Liebe der Franzosen gegen den Ruhm, und an ihre enthusiastische Ergebenheit gegen den Glanz der jezigen Regierung denkt — ist, daß eine freiwillige Kavallerie wie durch einen Zauber geschaffen wird.

Einer unserer wohlunterrichteten Korrespondenten zeigt uns die Anerbietungen an, welche die guten Städte, die Generalkonseils der Departements und die einzelnen Kantons gemacht haben, um berittene, equipirte und auf ihre Kosten besoldete Kavalleristen während des ganzen Krieges zu stellen. Man weiß noch nicht, was die Regierung davon annehmen wird; wie angenehm ist es aber, die einstimmigen Verfügungen zum Besten der Sache von ganz Europa zu sehen.

Der Anfang des Jahres 1813 wird berühmt seyn in den Annalen der großen Nation. Der Schwung, den Frankreich nimmt, bezeichnet die Stufe seiner Höhe. Man hielt die von der Regierung verlangten Anstrengungen für schwierig; die Nation geht weiter, und beweiset durch diesen freiwilligen Antrieb, was der Kaiser davon erwarten muß, wenn die Umstände andere Opfer erfoderten. Allein es ist nicht mehr zu besorgen, daß die Natur ferner mit den Feinden kämpfe. Die Russen werden den einzigen Gehülfen nicht wiederfinden, der den Ruhm auf einen Augenblick schwächen, und eine Ueberlegenheit verhüllen konnte, die in den Gebürgen der Schweiz und in den Ebenen von Austerlitz und Friedland so bestimmt entschieden worden.

Frische Truppen werden vereinigt mit den alten Schaaren den Horden Asiens schnell entgegenrücken, und in ihre Wüsteneien jene Menschen zurücktreiben, deren wildes Kostüme, langer Bart, und bizarre Gewohnheiten in der Mitte der Civilisation nicht national werden können.

England. Der Moniteur vom 23. Januar bringt nachstehende „Erklärung des Prinzen Regenten zu Beantwortung der Botschaft des Präsidenten der vereinigten Staaten. Da die aufrichtigen Bemühungen des Prinzen Regenten, die friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisse mit den vereinigten Staaten von Amerika aufrecht zu erhalten, unglücklicherweise fruchtlos geblieben sind, so halten Se. königl. Hoheit, im Namen und von Seite Sr. Maj. für zweckmäßig, die Anlaße und den Ursprung des Krieges, zu welchem die Regierung der vereinigten Staaten Sie genöthigt hat, öffentlich darzulegen. Weder Sucht nach Eroberungen, noch einer der sonst gewöhnlichen Beweggründe zu Angriffen, wurde nicht, und konnte auch nicht mit einigem Scheine von Recht diesesmal Großbritanien Schuld gegeben werden. Daß sein Handelsinteresse den Frieden anrieth, im Fall man den Krieg vermeiden konnte, ohne seine Seerechte aufzuopfern oder sich Frankreich zu unterwerfen, ist eine Wahrheit, welche die amerikanische Regierung nicht wird läugnen können. Inzwischen denken Se. königl. Hoh. sich nicht mit der günstigen Präsumtion, zu welcher sie berechtigt sind, zu begnügen; Sie sind bereit durch Auseinandersezung der Umstände, welche den gegenwärtigen Krieg herbeigeführt haben, zu beweisen,

Digitized by Google

daß Großbrittanien sich gegen die vereinigten Staaten beständig mit Freundschaft, Geduld und Versöhnlichkeit betragen hat, und darzuthun, daß die Forderungen, welche am Ende beide Länder unglücklicherweise in Krieg verwickelt haben, unzulässig sind. Es ist weltbekannt, daß es stets der unabänderliche Zweck des Souverains von Frankreich war, die Macht und Unabhängigkeit des brittischen Reichs, als das Haupthinderniß der Ausführung seiner ehrgeizigen Absichten, zu vernichten. Er glaubte Anfangs an die Möglichkeit, im Kanal eine Seemacht, in Verbindung mit einer zahlreichen Flotille zu versammeln, um in England eine Armee zu landen, die seinen Gedanken nach zu dessen Unterwerfung hinlänglich wäre; und durch Großbrittaniens Eroberung hoffte er sodann sein Projekt zu Errichtung einer Universalmonarchie ausführen zu können. Allein durch die Annahme eines weitumfassenden Vertheidigungssystems im Innern, und durch die Tapferkeit der Flotten und Armeen Sr. Maj. wurden seine Entwürfe gänzlich vereitelt, und Frankreichs Seemacht nach den ausgezeichnetesten Niederlagen genöthigt, den Ozean zu verlassen. Nun wollte man durch andere Mittel zu dem nemlichen Zweck gelangen: man stellte ein System auf, durch welches Frankreichs Oberhaupt Großbrittaniens Handel zu vernichten, dessen Staatskredit zu erschüttern, dessen Einkünfte zu vermindern, dessen Seeüberlegenheit unnüz zu machen, und sich troz der Zerstörung seiner Flotten zum Schiedsrichter des Ozeans aufzuwerfen hofte. In dieser Absicht erklärte er durch das Dekret von Berlin, welchem das von Mailand folgte, das englische Gebiet in Blokadestand, und verbot jeden Handel, selbst jeden Briefwechsel mit Großbrittanien. Er dekretirte, daß jedes Schiff, daß in einem englischen Hafen eingelaufen, oder auf dem Wege dahin begriffen, oder das in irgend einem Falle durch ein englisches Kriegsschiff visitirt worden wäre, mit seiner Ladung für eine rechtmäßige Prise gelten solle. Er erklärte alle englische Waaren und Erzeugnisse, überall wo sie gefunden würden, sie möchten aus dem Mutterlande oder aus dessen Kolonien kommen, für der Konfiskation unterworfen. Er erklärte endlich jede neutrale Flagge, welche seinen Dekreten zuwiederhandeln würde, für entnationalisirt, und gab diesem Projekte zu einer Universal-Tirannei den Namen Kontinentalsystem. Vergeblich suchte Frankreich sich wegen dieser Versuche zum Sturze von Großbrittaniens Handel durch Mittel, die den klarsten Rechten der neutralen Nationen entgegenlaufen, dadurch zu rechtfertigen, daß es sich auf das frühere Verfahren der Regierung Sr. Maj. berufte. Ungeachtet dieser beispiellosen Herausforderung enthielten sich Se. Majestät jeder Maasregel, welche die gewöhnlichen Vorschriften des Völkerrechts nicht autorisirten. Nie war die Seeüberlegenheit einer kriegführenden Macht über ihren Feind vollständiger und entschiedener. Nie war Frankreich durch seine Macht und seine Politik der Freiheit aller übrigen Nationen so furchtbar gefährlich. Frankreich hatte bereits so öffentlich, so systematisch, die heiligsten Rechte der neutralen Mächte mit Füßen getreten, daß man es mit Recht außer die Kategorie der civilisirten Nationen hätte sezen können. ꝛc.

Gegen das Ende vorstehender merkwürdiger Erklärung heißt es weiter: „Nach dieser Darlegung der Umstände, welche der Kriegserklärung der vereinigten Staaten vorangiengen, und ihr folgten, glauben Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent, im Namen und für Se. Maj., die Haupttbeweggründe erklären zu müßen, welche Großbrittaniens Betragen in den mit diesen Zwistigkeiten verbundenen Verhandlungen bestimmten. Se. königl. Hoheit können eine Blokade, die gebührend bekannt gemacht, und durch eine hinreichende Macht unterstüzt ist, nie blos ihrer weiten Ausdehnung halber, oder weil die blokirten Häfen oder Küsten nicht auch zu gleicher Zeit von der Landseite eingeschlossen sind, für unrechtmäßig erkennen. Se. königl. Hoh. können nie zugeben, daß Großbrittanien seines Rechts, nothwendige und gerechte Repressalien auszuüben, aus der Besorgniß, eventuell die Interessen eines Neutralen zu verlezen, beraubt werde. Se. königl. Hoh. können nie zugeben, daß bei Ausübung des unstreitigen, und bisher auch nicht bestrittenen Rechts, in Kriegszeiten die neutralen Kauffahrtheischiffe zu visitiren, die Presse der englischen Matrosen, wenn man sie an Bord gedachter Schiffe findet, als Verlezung einer neutralen Flagge betrachtet werde. Eben so wenig können Sie zugeben, daß die Wegnahme solcher Matrosen aus besagten Schiffen als eine feindliche Maasregel, oder als eine rechtliche Ursache zum Krieg betrachtet werden könne. Es giebt kein klarer feststehendes Recht, als das Recht eines Souverains auf die Treue seiner Unterthanen; sie ist keine Pflicht, der sie sich nach Willkühr entziehen oder unterwerfen könnten; sie ist ein Ruf, dem sie zu gehorchen verpflichtet sind; sie begann am Tage ihrer Geburt, und kann nur zugleich mit ihrer Existenz aufhören. Kann wegen Gleichheit der Sprache und Sitten dieses Recht leichter zu einzelnen Irrthümern und gelegentlichen Mißbräuchen Anlaß geben, wenn es gegen

Digitized by Google

die Schiffe der vereinigten Staaten ausgeübt wird, so machen doch auch gerade jene Umstände dessen Ausübung gegen besagte Schiffe desto nothwendiger. Fügt man aber der Gewohnheit der vereinigten Staaten, englische Matrosen aufzunehmen, auch noch das Recht hinzu, das sie sich anmaaßen, sich diese Matrosen durch Naturalisations-Akten und Bürgerrechtsscheine, die sie außerhalb wie innerhalb ihres Gebiets für gültig angesehen wissen wollen, zuzueignen, und so die Jurisdiktion ihres rechtmäßigen Souverains zu vereiteln, so wird es klar, daß wir, durch Aufgebung dieses alten Rechtes von Großbrittanien, und durch Anerkennung der neuen Anmaaßungen der vereinigten Staaten, die Grundfeste unserer Militärmacht der größten Gefahr aussezen würden.

Preussen. Nachrichten aus Preußen zufolge, sagt die Berliner Zeitung unterm 23. Jan., wurde Elbing am 12. Jan. durch 12 bis 14,000 Mann Russen, theils Kavallerie, theils Infanterie, besezt, die aber nur eine sehr kleine Garnison daselbst zurückließen, und dann auf Marienwerder marschirten. In der Gegend dieser Stadt hatten schon früher einzelne Kosaken geschwärmt und sechs derselben waren, ohne Ordre dazu zu haben, hinein gesprengt; am Thore gab die franz. Wache Feuer auf sie, wodurch ein Kosack getödtet wurde, die 5 andern jagten durch die Stadt, fanden auf dem Markte französisches Militär versammelt, schossen ihre Pistolen auf dasselbe ab, die zum Glück aber Niemand trafen, und eilten dann wieder zum Thore hinaus. Unmittelbar nach diesem Vorfall räumte die französische Garnison, die schon früher Ordre dazu erhalten hatte, Marienwerder, welches wenige Stunden nachher durch die in größerer Anzahl nachrückenden russischen Truppen besezt wurde. Danzig soll von den Russen vorläufig berennt seyn. Ein Theil des 10ten Armeekorps und der franz. General Grandjean manövrirt mit den ihm untergebenen Truppen, um sich in die Festung zu werfen, daher kürzlich bei Dirschau eine lebhafte Kanonade statt fand, über deren Resultate man aber noch nichts weiß. Dem Vernehmen nach haben die Russen an mehreren Orten bereits die (noch zugefrorne) Weichsel passirt, da einzelne Kosakendetaschements in Tuchel und Osche, welcher lezterer Ort etwa 4 bis 5 Meilen von Graudenz liegt, gesehen worden sind. Die russische Hauptarmee unter Backen und Tschitschagoff soll sich von Ostrolenka, ihrem lezten Hauptquartiere, nach Warschau hin in Bewegung gesezt haben. Die Stärke der Besazung von Danzig wird auf 19,000 Mann angegeben.

Sachsen. Aus Dresden wird unterm 23. Januar geschrieben:

Am 23. Jan. gieng der König von Preußen auf seiner Reise nach Breslau, in Begleitung des Kronprinzen, des Staatskanzlers v. Hardenberg, und eines kleinen Gefolges in drei Wagen, durch die Niederlausiz, über Lieberose, Guben, Sorau nach Schlesien, und also diesmal nicht den gewöhnlichen Weg über Frankfurt an der Oder und Krossen. Vor seiner Abreise wurde allen Gesandtschaften bekannt gemacht, daß sie dem König nach Breslau folgen könnten. Unsere Hauptstadt füllt sich seit einigen Tagen mit vornehmen Fremden aus dem Herzogthume Warschau.

Rußland. Der Petersburger Hof ist in tiefe Trauer versezt durch das Ableben des Schwagers Sr. Maj. des Kaisers, des Prinzen Peter Friedrich Georg von Oldenburg, der am 15. Dez. zu Twer an einer Brustkrankheit, als Folge der in diesem Kriege erlittenen Strapazen, gestorben ist.

Würtemberg. Die Stuttg. Ztg. meldet:

Stuttgart, den 28. Januar. Heute Vormittag haben Sich Se. königl. Maj. nach Ludwigsburg verfügt, und werden daselbst bis übermorgen verweilen, um die Formation der neuen Kavallerie-Regimenter zu leiten.

Am 21. Jan. ist der Nestor der teutschen Literatur, der ehrwürdige Wieland, in seinem 81sten Jahre entschlafen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag: Johann von Paris, Oper.
Montag den 1. Februar ist der fünfte abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Königliches Theater am Isarthore.
Montag: Die Milchschwestern, Zauberoper.

An die Mitglieder des Museums.

Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin wird morgen Dienstag den 2. Febr. im Museum ein großer Ball gegeben. Da die allerhöchsten Herrschaften dieses Fest durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen allergnädigst geruhen wollen, so werden sämmtliche Mitglieder ersucht, nebst ihren Familien vor 7 Uhr Abends im königl. Redoutensaale versammelt zu seyn.

Avertissement.

In Gemäßheit gnädigster Entschließung der königl. baier. General-Forstadminzstration soll mit dem Eintritt des bevorstehenden Frühjahres, und zwar vom 5. April l. J. angefangen und in den nächstfolgenden Tagen, die instruktionsmäßige Konkursprüfung für alle Adspiranten zu dem Dienstgrade eines Forstamtsgehilfen und Revierförsters bei der unterfertigten königl. Kreis-Inspektion abgehalten werden.

Es werden daher sämmtliche, innerhalb des Isarkrei-

ses wohnende Individuen, selbst mit Einschluß der königl. Forstwärter, welche auf Beförderung zu Revier-förstersdiensten Anspruch machen, hiemit öffentlich vorgeladen, am 4. April l. J. bei der k. Kreis-Forstinspektion frühzeitig zu erscheinen, und sich mit den ihnen von Studien- oder Forst-Lehranstalten, Privaten und anderen Prinzipalschaften ertheilten Zeugnissen, so wie mit pfarrlichen Taufscheinen und etwaigen Anstellungs-Dekreten zu versehen, wonach sodann die instruktionsmäßige Examinanden-Tabelle verfaßt, und der Konkurs am 5ten unmittelbar hierauf eröffnet werden wird.

München den 25. Jänner 1813.

Königl. baierische Forst-Inspektion des Isarkreises.

(3 a 94) Graf von Yrsch.

Edictal-Ladung.

Demnach der hiesige Bäckermeister, Georg Mathias Pflügel, in Abfall seines Vermögens gerathen, und daher durch Beschluß vom heutigen die Gant und öffentliche Ladung der Gläubiger erkennet, auch zu gehöriger Vorbringung der Foderungen ad liquidandum Termin auf Montag den 15. Februar, ad excipiendum auf Montag den 17. März, und endlich ad concludendum auf Freitag den 16. April Vormittags 9 Uhr d. J. peremtorisch angeordnet worden; Als werden hiemit alle und jede, welche an des gedachten Bäckermeister Georg Mathias Pflügels Vermögen Foderungen zu haben vermeynen, kraft dieses citirt, und vorgeladen, an besagten anberaumten Terminen Morgens 9 Uhr bei unterfertigtem königl. Stadtgericht in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Foderungen gehörig an- und vorzubringen, den vermeinten Vorzug auszuführen, und über dieses alles bis zum Schlusse sub poena praeclusi zu verfahren.

Regensburg, den 15. Januar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(86 3 a) Bruckthaler.

Bekanntmachung.

Da bei der am 7. November v. J. angesetzten Versteigerung des Anwesens des hiesigen Bürgers und Bierbräuers Sebastian Schulander, bestehend in der Brauhausung, Malztenne und Weiche, dann einem weitern Hause in der Neustadt sub No. 472., und einem Holzgrund im sogenannten Windmais, — kein Käufer erschienen ist, so wird selbes im Ganzen oder theilweise Samstag den 20. Februar Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione wiederholt öffentlich veräußert. Kaufslustige haben daher an bestimmten Tag und Stunden auf dem königl. Stadtgerichtsbüreau zu erscheinen, Unbekannte sich über ihr Vermögen und Führung legal auszuweisen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Den 12. Jänner 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht Landshut.

Denk, Stadtrichter.

(2 a 87) Stark.

Vorladung.

Es ist der königl. baier. Lieutenant des 7ten Lin. Inf. Reg. Löwenstein, Ludwig Schöner, gebürtig von Oettingen, im Felde gestorben.

Da nun die Verlassenschaft desselben bei unterzeichnetem Reserve-Bataillon zu berichtigen ist, so werden alle diejenigen, welche ex quocunque Capite auf solche Anspruch haben können, aufgefordert, innerhalb eines peremtorischen Termins von 30 Tagen am 13. Februar bei Verlust ihrer Ansprüche, es sey aus welchem Grund es wolle, sich bei unterzeichnetem Bataillons-Komando unfehlbar zu melden, und das Weitere rechtlich abzuwarten.

Neuburg a. d. Donau den 16. Jan. 1813.

Das
königl. baier. Reserve-Bataillon des 7ten Lin. Inf. Reg. Löwenstein.
Speicher, Oberstlieutenant.

(80) v. Lüder, Aud.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An nachbenannten 2 Tagen werden in dem hiesigen Rentamtsgebäude von den, der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthume Baireuth folgende Forsorte von dem Bezirke der Forstmeisterei Baireuth von dem königl. Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Beisein des königl. Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizianten, zum einzelnen öffentl. und meistbietenden Verkauf ausgesetzt, und zwar:

am Montag den 1. Februar d. J.
von der Forstrevier Limmersdorf:

	Rheinländ. Lagw.□Ruth.		Baierische Jauch.□Ruth.	
das Buchholz	28,1/4	23	42,3/8	38,1/3
Von der Forstrevier Heinersraith:				
der Bleyer	2,3/8	—	3,4/8	12,1/2
das Johannis-Hölzlein . .	1,4/8	—	3,5/8	12,1/2
Von der Forstrevier Harlachen:				
die Harlachen	458,8/8	—	688,3/8	12,1/2
das große Eichig	24,7/8	—	37,2/8	12,1/2
das kleine Eichig	7,1/2	—	11,2/8	—
Von der Forstrevier Theta-Cottenbach:				
vom Schupfenschlag . .	146,3/4	—	220,1/8	—
vom spizigen Stein und Flechtschlag	27,1/2	—	41,2/8	—
vom Kreuzstein	36,6/8	—	55,1/8	—
von der Spizeichen und Geyersleithen	58,7/8	16	87,5/8	7,2/3
der Buchdick	1,6/8	—	2,5/8	—
vom Rödelbach	9,1/8	—	13,6/8	—
vom Rödelbach	3,7/8	—	5,7/8	—
von der Meichate . . .	5	—	7,4/8	—
die Tretschenauer Hölzer	112,7/8	22,1/2	169,3/8	12,1/2
der Heinersgrund . .	104,5/8	14,1/2	155,8/8	24,1/6
das Schrenhölzlein . . .	3	11	4,4/8	18,1/3
das Krähenhölzlein . . .	8,1/8	21	12,1/4	10
Von der Forstrevier Donndorf:				
das Eichig	28,1/8	19	42,2/8	6,2/3
die Schreibera	6,3/4	13	10,1/8	21,2/3
die Schwarzlohe	38,7/8	13	58,3/8	11,2/3
das Gligenhölzlein . . .	2,3/4	10	4,1/8	16,2/3
der Hermannsbach . . .	2,5/8	10	5,8/8	16,5/3
der Fichtlesgraben inkl. Arzlöcher und Geiseistöck . .	69,5/8	14	104,4/8	23,1/3
der Sandrangen, inkl. Geisgenholz und Schwarzholz	185,5/8	18	278,4/8	5
das Brunnenholz inkl. Mohrholz, Grub u. Silbergraben	60,1/8	40	90,3/8	16,2/3
der alte Forst und Buchstein	95,1/8	25	142,6/8	16,2/3
das Schaafhölzlein, inkl. der beiden Frohrangen . .	16,5/8	2	24,8/8	3,1/3

Digitized by Google

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.	Baierische Jauch.	□Ruth.
die Heide	19	22	28,5/8	11.2/3
die Mosung	2,7/8	25	4,3/8	16,2/3
das Wischholz	7,3/8	—	11,1/8	—

Am Dienstag den 2. Februar c.
Von der Forstrevier Baireuth:

die Näß inkl. Lichtrhaid und Bärnleithen	143	38	214,58	13,1/3
der Eichelgarten	8,1/2	15	12,7/8	—
die Eichellohe	2,1/2	—	3,6/8	—
das Deßudner Holz	30	—	45	—
der Römersberg	45,6/8	10	68,5/8	16,2/0
der Altgarten	33,1/8	—	49,0/8	—
der spitzige Stein	78,1/2	42	117,7/8	20
die Heer	14,1/2	20	21,6/8	33,1/3
der dürre Raugen	1,1/4	—	1,7/8	—
der Schindelteich	77,1/8	5	115,6/8	8,1/3
das Zenghölzlein	5	—	7,1/2	—
die Hohelettner Büsche oberhalb des Schadenbaums	12	—	18	—
ein Stück Oedung am Haberweiher im Thiergärtner Schloßranger	1,1/8	27	1,7/8	43,1/2
der hintere und vordere Schloßranger im Thiergarten	148,1/2	—	222,3/4	—

Von der Forstrevier St. Johannis:

Ein Stück Oedung oberhalb des Eremitenhofs	6	—	9	—

Von der Forstrevier St. Johannis und Emtmannsberg:

das untere Mooshölz	33,1/2	—	30,2/8	—
das obere Mooshölz	20,4/8	4	30,6/8	6,2/3
die Saubüsche	2,7/8	—	4,3/8	—
die Marktleithen	2,8/8	13	4,3/8	34,1/6
die Steinlohe	4,4/8	3	6,5/8	17,1/2
der Buchrangen, incl. Schamlesgraben, Rinnholz, Bürsching u. Rothmainsrangen	61,2/8	13	91,6/8	34,1/6
die obere Lohe	14,7/8	22	22,3/8	11,2/3
das Saarholz, incl. Chartäuserin und Reuthschläglein	34,2/8	20	51,2/8	45,5/6
der Eichelschlag, incl. Rangen und Pelzleithen	18,6/8	3	28,1/8	5
der hintere u. vordere Haag	83,2/8	20	124,7/8	33,1/3

Von der Forstrevier Seybothenreuth:

der Pensen	220,4/8	11	330,6/8	18,1/3
die Langeggeten	— 7/8	4	1,2/8	19,1/6
der Weinberg	5,3/8	2	8,1·8	3,1/3
das Windholz	16 6/8	16	25	39,1/6
der Blätterschlag	15,3/8	6	23,1/8	10
da Gereuth	15,7/8	13	23,7/8	21,2/3

Nach dem, von dem königl. Kommissarius vorläufig bewirkten Zuschlage, welcher Nachmittags um 5 Uhr erfolgen wird, werden keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte angenommen.

Im Fall allenfallsige Kaufsliebhaber über diese Forstorte Notizen zu haben wünschen, haben sich dieselben an die hiezu instruirten k. Forst-Offizialen zu wenden.

Baireuth, am 4. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
(3c 53). Bomhard.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Den vorliegenden allerhöchsten Bestimmungen zufolge sollen von den, der königl. Staatsschuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthum Baireuth ferner nachbemerkte Forstorte im Bezirk des königl. Rentamts Pegnitz, an nachbenannten Tagen und in den bemerkten Orten von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizialen, zum einzelnen öffentlichen Verkauf gebracht werden, und zwar:

am Mittwoch den 10. Februar d. J.
auf der sogenannten Retraite bei Doundorf, in dem Wirthshause des Traiteurs Manz.

Von der Forstrevier Frankenhag:

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.	Baierische Jauch.	□Ruth.
Der Forstort Hohlebuchen	227,3/8	15	341,1/8	—
Tiefegraben	2,6/8	19	4,1/8	31,2/3
Espach	7,3/8	5	11,1/8	8,1/3
Breitenlohe	16,1/8	19	24,1/8	19,1/6
Krön u. Fichtig	58,7/8	8	88,2/8	5/6
Ottenreuth	49,6/8	8	74,5/8	13,1/3
Altenreuth	77,3/8	11	116,1/8	18,1/3
Steinbruch	5,2/8	—	7,7/8	—
Klingrangen	8,7/8	11	13,2/8	5,5/6
Haard	53,6/8	19	80,5/8	31,2/3
Ochsenholz	57,2/8	20	85,7/8	33,1/3
Pfanne	25	7	37,4/8	11,2/3
Herrnknock	5	—	7,1/2	—

Von der Forstrevier Glashütten:

Der Forstort Kammerholz	55,3/8	—	83,1/8	—
Hoheangerholz	48.1/8	—	72,2/8	—
Lenz	29,7/8	—	44,7/8	—
Kellerholz, incl. der Bockelleithen u. Kulmleithen	102,1/8	—	153,2/8	—

Am Donnerstag den 11. Februar ebenfalls auf der Retraite in dem gedachten Wirthshause.

Von der Forstrevier Lindenhard:

Der Forstort Unterereuthholz	3,1/8	—	4,6/8	—
Obereereuthholz	7/8	—	1,3/8	—
Belzar	1.7/8	—	2,7/8	—
Hackersbrunnen	13,6/8	—	20,5/8	—
Ebenschlag	8/8	—	1,3/8	12,1/2
Neuewelt	1	—	1,4/8	—
Scheer	1,1/8	—	1,6/8	—
Haberacker	4,5/8	—	6,7/8	12,12
Schneyfenschlag	5,2/8	—	7,7/8	—
Käsbrunnen und Bärenloch	233,5/8	—	350,4/8	—
Huthwaasen	1,3/8	—	2,1/8	—
Eichig	299,1/8	—	448,6/8	—
Hohestöcke	14,6/8	—	22,1/8	—
Kohlmeisel, incl. Mulzleithen, Eschig und Krugsbühl	151,4/8	—	227,2/8	—
Eichrangen	29,7/8	—	44.7/8	—
Wasserkrauter Huth	41,6/8	—	62,4/8	12,1/2
Eichlohe	1,2/8	—	1,6/8	12,1/2
Beerleithen	3,2/8	—	4,0/8	12,1/2
Kleine Gemeinde	1,6/8	—	2,4/8	12,1/2
Haeßlich	1,3/8	—	2,1/8	—
Obere Kreuuz	9,2/8	—	13,7/8	—
Untere Kreuuz	4	—	6	—
Schobertsberg	31,4/8	—	47,1/8	12,1/2

Digitized by Google

Am Mittwoch den 17. Februar in dem Rentamtshause zu Pegnitz.

Von der Hirschschaale und den Kramooshölzern:

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.	Baierische Jauch.	□Ruth.
Der Forstort Bärenwinkel	20	—	30	—
Hohestöcke	19,3/8	—	28,8/8	12,12
die Kramooshölzer	272,3/8	—	258,5/8	—
das Geißlerholz	50	—	75	—
die neue Welt	2	—	3	—
Von der Forstrevier Kreussen:				
das Bodenholz	35,2/8	3	52,6/8	17,1/2
der Kühberg	133,8/8	20	200,7/8	45,5/6
das Preißlinger Holz	54,7/8	18	81,7/8	17,1/2
das Gottesfelder Holz	149	—	223,3/8	—
Von der Forstrevier Schnabelwaid:				
das Eichig	23,1/8	11	34,6/8	18,1/3
der Schlag	65,4/8	6	98,1/8	22,1/2
die Hammerleithen incl. Wolfslohe	310,1/8	6	465,1/8	22,1/2
Von der Forstrevier Pegnitz:				
der große u. kleine Dörnberg	50,4/8	5	75,6/8	8,1/3
Hodierstein	3	20	4,4/8	33,1/3
Rettelsee	16	—	24	—
Burgstall	14	—	21	—
das Hacklich	38,1/4	—	57,3/8	—

Kaufsliebhaber, welche hiedurch zu diesem Verkauf eingeladen werden, können sich wegen der Notizen, welche sie über diese Forstorte zu haben wünschen, inzwischen an die treffenden königl. Forst-Offizialen wenden, die zu deren Ertheilung ausdrücklich angewiesen sind.

Uebrigens wird der vorläufige Zuschlag Nachmittags um 5 Uhr erfolgen, und nach solchem werden keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte mehr angenommen.

Baireuth, den 15. Jänner 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
Bomhard.

(3a 84) Buchta.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Zum einzelnen, öffentlichen und meistbietenden Verkauf nachbenannter, zu dem Staatsschuldentilgungsfond gehörigen Objekte, und zwar

1. des zu der ehemaligen Münze dahier gehörigen, am Mainflusse gelegenen
   Streckwerks, ganz massiv erbauet, mit einem Gang Wasser,
2. des ganz massiven, am Mainflusse belegenen Münz-Gebäudes selbst, nebst Hofraith, Nebengebäude, Stallung, Wagenschupfe, Keller und Holzschlicht, dann einem besondern Brunnen,
   welches allenfalls, und wenn es gewünscht wird, in zwei sehr schicklichen Abtheilungen verkauft werden kann;
3. des ehemaligen herrschaftlichen Waschhauses hieselbst, gleichfalls am Mainflusse situirt, nebst der besondern Waschhänge von 90 □Ruthen, dann
4. der erst im Jahre 1806 ganz neu erbauten massiven Wohnung des Hofgärtners zu Baireuth nebst Zugehörungen, nämlich
   das Wohngebäude selbst, nebst Hofraith und Stallungen,
   das daranstoßende Glashaus,
   die beiden hierangebauten Treibhäuser,
   das Ananas-Haus, und
   der vor diesen Gebäuden gelegene Obst- und Küchengarten von 2,1/4 Tagwerk rheinländisch, oder 3,3/8 Tagw. baierisch,
   nebst
   sämmtl. in jenen Glas- und Treibhäusern befindlichen Orangerie und Gewächsen,
   dann
   dem ganzen Garten-Inventario;

wird Termin vor dem Kommissario, dem königl. Finanzrath Fikenscher, in dem hiesig königl. Rentamtsgebäude auf Freitag den 12ten des Monats Februar, hiermit unter der Bemerkung anberaumt, daß nach dem um 1 Uhr des Mittags salva ratificatione erfolgenden Zuschlage dieser Immobilien auf nachher erfolgende Gebote durchaus keine Rücksicht genommen werden kann.

Liebaber, welchen der Augenschein von nun an freisteht, werden daher zu dem gedachten Termin hiemit eingeladen.

Baireuth, den 18. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des vormaligen Fürstenthums Baireuth.
Bomhard.

(3a 91) Buchta.

Edikta l-Citation.

Da in der Verlassenschaft des unterm 19. November 1812 diessorts verstorbenen Priester und Exjesuiten Gotthard Murbeck, keine Verwandten bekannt sind, so werden hiemit alle unbekannten Verwandten des erwehlten Murbeck aufgefordert, sub termino 30 Tagen sich bei dießseitigen königl. Stadtgericht zu melden, über ihre Verwandtschaft zu legitimiren, und ihre Erbschafts-Ansprüche zu dokumentiren, als nach Verfluß dieses Termins weiters rechtlich in dieser Verlassenschaft vorgeschritten werden wird.

Den 19. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(92 3c) Hayder.

Vorladung.
Von königl. baier. Landgerichts wegen.

Zur Berichtigung des Schuldenwesens des Georg Wisling, bürgerl. Tuchmachers zu Neunburg v. W., erkennet das k. Landgericht den Aufruf, sämmtliche Gläubiger zum Versuch der gütlichen Uebereinkunft durch Ausgleichung der einzelnen Foderungen unter sich, oder im Entstehungsfalle der Vorbringung ihrer deßfallsigen Anträge über gesetzliche Einschreitung nach genommener Einsicht des Schätzungswerths des Vermögens und gezogener Bilance mit der bereits bekannten Schuldenmasse nothwendig.

Dem gemäß werden sämmtliche Gläubiger, welche an erwähnten Georg Wisling irgend eine rechtliche Foderung zu machen haben, anmit öffentlich geladen, auf Donnerstag den 25. Februar 1813 vor dem dasigen Gerichte zu erscheinen, ihre Forderungen zu melden, und sich über die gütliche Ausgleichung oder gesetzliche Einschreitung zu Protokoll vernehmen zu lassen.

Die Nicht- oder nicht gehörig Erscheinenden werden

Digitized by Google

dem Willen der Mehrzahl für einen oder den andern Fall beizutreten angesehen.

Neuburg v. W. am 17. Dezember 1812.

Königl. baierisches Landgericht.

(3a 68) Fortenbach.

Bekanntmachung.

Johann Riederer, 1/16 Söldner von Hirtlaber bei Pfeffenhausen, hat sich am Maria Opferungstage 1810 unwissend wohin von seinem Anwesen und seiner Familie entfernt.

Da nun desselben Aufenthaltsort ungeachtet aller sorgfältig gepflogenen Erkundigungen bisher nicht entdeckt werden konnte, übrigens sein Eheweib mit Namen Anna Maria sich mit ihren 2 unvogtbaren Kindern nicht länger mehr auf dem Gute erhalten kann, auch die bereits gerichtlich bekannten Gläubiger fast unaufhörlich auf Befriedigung ihrer im Verhältnisse des schuldnerischen Besitzthums großen Forderungen dringen, so wird der Landabwesende mit dem Anhange öffentlich vorgeladen, sich innee 8 Wochen, von dem Tage der Ausfertigung dieser Citation angerechnet, um so gewisser entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten hier zu stellen, oder von seinem dermaligen Aufenthaltsorte hiehre Nachricht zu ertheilen, als man nach fruchtlosem Ablauf obigen Termins dem Petito seiner Ehegattin und deren 2 in der Ehe erzeugten Kinder als den 2 Stiefkindern, und den Gläubigern ohne weiters stattgeben würde.

Beschlossen den 11. Dezember 1812.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenberg zu Mallersdorf im Regenkreise.

R. R. v. Scherer, Landrichter.

(2b 4574) Edlbacher, Coll.

Bekanntmachung

an die königl. Rentämter des Isarkreises.

(Die neuen Unterthans-Steuer-Quittungs-Bücher betr.)

Da die mir nachgedruckten und in öffentlichen Blättern bekannt gemachten Unterthans-Steuer-Quittungs-Bücher nach einer von der königl. Finanz-Direktion als Steuer Rektifikation ergangenen allgemeinen Ausschreibung dd. 22. Dez. 1812. den Zweck ganz und gar nicht entsprechen, indem selbe nur aus 3 1/2 Bogen bestehen, und bei Fol. 1. unter Schuldigkeit der Preis des Buches nicht beigedruckt ist, so empfehle ich daher den königl. Rentämtern meine beguchteten und dem Zwecke entsprechenden Quittungs-Bücher bestens.

Das Stück in Pappendeckel gebunden kostet 8 kr., in Albis 6 kr. Jede Bestellung hiefür erbitte mir Franco und wenigstens 8 Tage zuvor, um sodann die Expedition richtig und um so bestimmter vornehmen zu können.

Derlei Quittungs-Bücher sind für jedes königl. Rentamt in andern Kreisen brauchbar und gemeinnüzlich eingerichtet. Auf Verlangen wird jedem königl. Rentamte zur Einsicht ein Formular derselben gratis mitgetheilt.

Sidler'sche
Haupt-Steindruck-Niederlage Nro. 91.
(91 2b) in der Rosengasse in München.

Der beliebte Rothmännchen-Kanaster in Blei ist wieder in der bekannten guten Qualität zu haben bei

Spitzweg und Göttner,
Neuhausergasse Nro. 273.

Durch eine mit einer inländischen Fabrik eingegangene Verbindung sind wir in Stand gesezt, feine und ordinäre Mousseline (jedoch in Stücken) im Fabrikpreise verkaufen zu können. Indem wir dieses zur Wissenschaft des verehrten Publikums bringen, empfehlen wir uns zu geneigtem Zuspruch ergebenst.

(3a 102) Spitzweg et Göttner.

In der Falter'schen Musikhandlung hat die Presse verlassen:

12 Münchner deutsche Redouten-Tänze fürs Pianoforte von 1813. 45 kr. — A. Griebel.

Rondo, p. 3. — 36 kr. id. Marche à 4 mains. 30 kr.

Collection des Rondos favorites pr. Piano. No. 5. par Dussek 36 kr.

Detto Nro. 6. par id. — 36 kr.

24 Walses favorites arrangés pour flûte et guitarre 1 fl. 24.

24 Walses pour une flûte. 48 kr. (109)

Auf Georgi ist ein mit allmöglichster Bequemlichkeit versehenes großes Logement in einem der schönsten Plätze zu vermiethen.

Auch ist ein Handlungsgewölb, wobei man logiren kann, täglich zu vergeben. (97)

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Heute Montag den 1. Febenar sind in der hiesigen Stadt-Waage gute gedörrte schwarze Würtemberger Kirsen, zum leztenmale zu verkaufen, das Pfund für 18 kr. Sie sind für Kranke eine besonders gute Speise.

Es ist am Freitag Morgens ein großes graues Windspiel entkommen. Wer darüber im Komtoir der National-Zeitung Auskunft geben kann, erhält eine angemesse Belohnung.

Bei dem Buchdrucker Hübschmann in München ist folgendes Exerzier-Reglement für 15 kr. zu haben.

Unterricht für die Handgriffe mit dem Feuergewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments, so wie für die Eintheilung der Staabs-Individuen, Ober- und Unteroffiziere ꝛc.

Diese Druckschrift enthält nicht nur das offiziel-vorgeschriebene Kriegs-Reglement in Hinsicht des Exerzierens für die Königl. Linien-Infanterie-Regimenter, und leichten Bataillons, — auch die National-Garde dritter Klasse findet darin den für dieselbe sich eignenden Unterricht.

Bestellungen erbittet man sich portofrei.

Lotterie: Nürnberger Ziehung vom 28. Januar 1813.

20. 62. 86. 2. 31.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 29. Januar. Im gold. Kreuz: Hr. Klee, Landg. Assessor von Vilsbiburg; Hr. Probst, Kaufm. von Langenau. — Im schw. Adler: Hr. v. Reanromano, Brigade General; He Carracciolo, Lieut.; Hr. Baron Hufsand, sämmtlich von der Armee.

Digitized by Google

Nro. 28. München, Dienstag den 2. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Zu Augsburg, Nürnberg, Salzburg, Innsbruck, und in vielen andern Städten des Königreichs wurde das Namensfest Ihrer Majestät der Königin mit vieler Feierlichkeit begangen.

Ernennungen und Beförderungen.

Seine Majestät der König geruheten allergnädigst als Allerhöchstihre Kämmerer zu ernennen:

Am 14. August 1812:

den Joseph Freiherrn v. Staader, Stadtgerichtsassessor in Kempten.

Am 22sten: den Hauptmann Jos. Grafen von Ueberacker; den Ferdinand Dücker Freiherrn v. Haslau; den Karl Grafen von und zu Arco; den Joseph Grafen von Firmian; den Salinen-Forst-Inspektor zu Hallein, Qualbert Dücker Freiherr v. Haslau; den Leopold Grafen von Arco; den Appellationsgerichtsrath des Salzachkreises, Hieronymus Grafen von Plaz.

Am 25sten: den Maximilian Freiherrn von Freiberg-Eisenberg.

Am 5. September:

den Emanuel Friedrich von Grafenried auf Villars.

Am 11ten: den Grafen Richard Leopold von Thun, und den Sigismund Freiherrn von Prank.

Am 17. Dezember:

den Freiherrn Maximilian von Pfetten.

Am 1. Januar l. J.:

den Grafen August von Seinsheim; den Freiherrn Jos. Kaspar v. Dürnitz, Postmeister in Eichstädt; den Freiherrn Franz Xaver von Riedheim.

Am 9ten: den vormaligen Kreisrath in Innsbruck, Honorat Freiherrn von Ow.

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern: London, den 13ten Januar. Der Marquis Wellington hat unterm 28. Nov. aus seinem Hauptquartier zu Freynada ein Cirkularschreiben an die Bataillons-Kommandanten seiner Armee erlassen, worin er klagt, daß während des lezten Rückzugs die Bande der Kriegszucht unter den Truppen sehr nachgelassen hätten, und sie zu deren Wiederherstellung durch zweckmäßige Mittel, die er ihnen zugleich an die Hand giebt, auffordert.

Der Sun behauptet, beinahe ein Drittheil der englischen Armee in Portugal sey durch Krankheiten außer Stand zu dienen gesezt.

Neulich wollten 5 französische Kriegsgefangene aus dem Depot zu Perth in Schottland ausbrechen; man fand sie mit Arbeiten an einem unterirdischen Gange beschäftigt. Sie wurden hierauf in ein engeres Gefängniß gebracht, und man will ihnen die Reparaturkosten am Solde abziehen.

Der Graf von Palmela ist als Gesandter des Prinz-Regenten von Brasilien zu London angekommen.

Frankreich. Paris, den 25sten Januar. Die Musik der Kapelle des Kaisers ist vorgestern nach Fontainebleau abgegangen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist am 22sten nach Fontainebleau abgereist, und am folgenden Tage wieder zurückgekommen.

Man glaubt, daß der Hof bis gegen Ende Januar zu Fontainebleau bleiben wird.

Ueber Wesel und Straßburg wird viele Artillerie und Munition nach Deutschland geschickt, zu deren Fortschaffung 30,000 Pferde auf den Poststationen vertheilt sind.

Zu St. Malo lief am 16. Jan. die englische Parlamentärbrigg Ann und Jane, mit 99 kranken Gefangenen und zwei Weibern an Bord, in einem sehr traurigen Zustande ein. Dieses Schiff war von Chatam nach Morlair mit Lebensmitteln für 5 bis 6 Tage ausgelaufen, mußte aber wegen der dichten Nebel, die es unaufhörlich begleiteten, und es

Digitized by Google

hinderten, die Küste zu suchen, 21 Tage in See bleiben. 6 Passagiere waren vor Erschöpfung gestorben, und die übrigen fanden sich bei ihrer Landung so geschwächt, daß man für ihr Leben besorgt war.

Wir hatten wohl vorausgesehen, sagt ein Pariser Blatt, daß das von der Hauptstadt gegebene Beispiel im ganzen Reiche befolgt werden würde. Der Eifer, den dieselbe bewies, ist allgemein geworden, und die kleinsten Dörfer beeifern sich, ihre Anerbietungen mit jenen der großen Städte zu vereinigen.

Außer den von den Gemeinden gemachten Anerbietungen rüsten einfache Privatpersonen Kavalleristen für ihre eigene Rechnung aus, und diejenigen, deren Vermögen keine so große Ausgabe erlaubt, vereinigen sich, um die nöthige Summe vollständig zu machen. Seit einigen Tagen haben eine große Anzahl Pariser Bürger Pferde aus ihren Ställen geliefert; sie haben die besten, die zum Dienst geeignetsten gesandt, und nach der von ihnen getroffenen Auswahl konnte man urtheilen, daß sie sich nicht gehalten glaubten, eine Schuld abzutragen, sondern sich dem Drange des edelmüthigsten Patriotismus überließen.

Der Moniteur fährt fort, Adressen einzelner kleiner Städte und Landkantons zu liefern, welche dem Kaiser berittene Kavalleristen anbieten. Vorläufig erfuhr man, daß Brüssel beschlossen hat, 100 dergleichen, Löwen 25, Nivelles 6, Metz 25 zu stellen. Der Rechnungshof zu Paris bot 40, das Konseil der Universität 25, die Direktion des Buchhandels, so wie die Buchhändler und Buchdrucker zu Paris 10 equipirte Pferde, die Advokaten beim Kassations-Gericht 10,000 Franks, das Théâtre des variétés 1200 Franks an.

Der königl. preußische Abgeordnete, Fürst von Hatzfeld, ist zu Paris, und der auch in diesem Feldzuge wieder mit rühmlichen Wunden bedeckte Marschall Herzog von Reggio (Oudinot) in seiner Vaterstadt, Bar-sur-Ornain, angekommen.

Nach einem Dekret wird die Stadt Marseille ein besonderes Zeichen für ihre Olivenöl-Seife führen; dieses Zeichen stellt ein Pentagone (Fünfeck) vor, in dessen Mitte sich die Worte: Huile d'olive, dann der Name des Fabrikanten und jener der Stadt Marseille befindet. Jeder in einer andern Stadt ansäßige Partikulier, welcher Seife mit dem der Stadt Marseille bewilligten Zeichen versehen, verkauft, wird zum erstenmal mit einer Strafe von 1000 Fr. belegt, im Wiederbetretungsfalle wird dieselbe verdoppelt, und die Seife überdieß konfiszirt. Wenn in der Stadt Marseille Seife mit Fruchtöl, Unschlitt oder Fett fabrizirt wird, dann bleibt das Zeichen so, wie solches durch das Dekret vom 18. Sept. 1811 vorgeschrieben ist, da die Absicht Seiner Majestät dahin geht, daß man für die zu Marseille verfertigte Olivenöl-Seife ausschließlich dasjenige Zeichen anwendet, welches die Gestalt eines Fünfecks vorstellt.

Die Hamburger Zeitung enthält folgende Nachrichten:

Magdeburg, den 18. Januar. Bei der Ungeduld, worin das Publikum sich befindet, Nachrichten vom Kriegstheater zu erhalten, glauben wir unsern Lesern ein Vergnügen zu machen, wenn wir ihnen Auszüge aus Briefen geben, die uns mitgetheilt worden sind:

Posen, den 14. Januar.

Die Anwesenheit des Hauptquartiers Sr. Maj. des Königs von Neapel in dieser Stadt, wird die Geschäfte sehr lebhaft machen. Ich bitte Sie also, mir unverzüglich die 57 Collis Wein, so wie die Branntweine, zu schicken, die Sie für mich erhalten haben.

Wir fürchten hier die Russen gar nicht. Sie verfolgen die große Armee nicht mehr, die ihre Bewegungen langsam bewerkstelligt, und zu Marienburg, Marienwerder und zu Graudenz Posto faßt, wo sie ihre Bewegungen mit den Truppen des rechten Flügels in Verbindung gesetzt hat.

Von Marienburg aus, wo Seine Majestät der König von Neapel dem Grafen von Wittgenstein vergebens eine Schlacht anbot, hat man nur einige Abtheilungen Kosacken gesehen. Diese verbreiten sich, um zu plündern, und thun es ziemlich ungestraft, weil keine Kavallerie zu ihrer Verfolgung abgeschickt werden kann. Aber die Bauern, die durch sie leiden, rächen sich oft an ihnen; nicht selten stößt man auf Ermordete. Ein französisches Detaschement rettete und machte 20 von ihnen zu Gefangenen, die sich in die Kirche zu Radzimin geflüchtet hatten, um der Wuth der Einwohner zu entgehen.

So wie die Armee ist, ist sie mehr als hinreichend, um sie jede neue Unternehmung bereuen zu lassen.

Das Herzogthum Warschau wird in wenigen Tagen 25,000 wohl ausgerüstete und berittene Kosacken oder Uhlanen, und 60,000 Mann Infanterie oder sogenannte Grenz-Garden haben. Mein Vater hat für seine beiden Dörfer einen berittenen Kosacken stellen müßen, und muß einen zweiten in Bereitschaft haben, um den ersten zu remplaciren, wenn dieser bleiben sollte. Von allen Seiten haben wir gute Nachrichten und leben hier ohne Furcht vor unsern Feinden.

Man meldet, daß zu Kunnersdorf bei Frankfurt ein

Digitized by Google

verschanztes Lager errichtet wird; dieser Ort ist der erste Sammelplaz für die Truppen, die aus dem Innern des Reichs kommen; es ist eine starke Position, die den einzigen Punkt der Oder deckt, welche nicht durch Festungen vom ersten Range vertheidigt wird.

Waeschau, den 11. Jan.

Ueber die politischen Angelegenheiten kann ich Ihnen nur melden, daß wir hier ganz ruhig leben, und nichts vom Feinde befürchten.

Danzig, den 12. Jan.

Wir haben noch keine feindliche Truppen gesehen; indessen kann ich Ihre Briefe nach Königsberg nicht weiter schicken, weil der Postenlauf unterbrochen ist.

Unsere Garnison ist mit 13,000 Mann verstärkt worden, und es scheint, daß die kräftigsten Maaßregeln zum lebhaftesten Widerstande getroffen werden. Die Stadt ist nicht nur gut verproviantirt, sondern jeder Einwohner hat sich noch mit Lebensmitteln auf ein Jahr verproviantiren müßen. Das Gouvernement hat die armen Familien unterstüzt, und viele Lebensmittel aus Elbing hieher kommen lassen, welche an den Magistrat verkauft und unter diejenigen ausgetheilt worden, welche deren benöthigt waren.

Es ist nicht zu erwarten, daß wir bald angegriffen werden. Die große russische Armee hat sehr gelitten, ihre Infanterie ist vernichtet, und sie muß nothwendig Verstärkungen aus dem Innern erwarten, ehe sie etwas Ernstbaftes unternehmen kann.

Preussen. Die Berliner Zeitung enthält folgenden Tagsbefehl:

„Se. Exc. der Herr Marschall, Kommandant en Chef des 11ten Korps, ist benachrichtigt, daß zu Berlin eine große Anzahl von Subalternoffiziers, Administrateurs und Employe's, zur Armee gehörend, welche ihre Korps oder das Hauptquartier, ohne dazu ermächtigt zu seyn, verlassen haben, angekommen sind. Se. Exc. befiehlt daher allen oben genannten Personen, sogleich diese Stadt zu verlassen, und der Bestimmung zu folgen, welche ihnen von dem Hrn. General, Kommandanten des Plazes, angewiesen werden wird; widrigenfalls diejenigen, welche diesem Befehle binnen 24 Stunden nicht genügt haben, sofort durch die Gensdarmerie verhaftet, und ihre Namen Se. Excellenz dem Kriegsminister angezeigt werden sollen. Nur die Militärpersonen des 11ten Armeekorps und des Depots der Kavallerie sollen in dieser Stadt Quartier erhalten; ferner auf eine Nacht diejenigen, welche zur Armee sich begeben, oder mit richtigen Marschrouten und Befehlen versehen zurückgehen. Der Herr Marschall verbietet sämmtlichen Gastwirthen unter persönlicher Verantwortung, keinen der in gegenwärtiger Ordre bezeichneten Offiziers, selbst gegen Bezahlung aufzunehmen, ohne eine von dem Hrn. Generalkommandanten des Plazes vom nemlichen Tage unterzeichnete Erlaubniß, worin die Dauer des Aufenthaltes bestimmt seyn wird. Jeder Gastwirth, der gegen diese Verfügung handelt, oder beim Hrn. Plazkommandanten die etwanige Weigerung eines Offiziers, nach abgelaufener Frist das Quartier verlassen zu wollen, nicht angezeigt haben wird, soll durch die Polizeibehörde in eine starke Geldstrafe genommen werden. Ein gleiches Verbot trift jeden Einwohner, der dergleichen Militärpersonen für Geld aufnehmen möchte. Der Hr. Generalkommandant von Berlin ist mit Vollziehung dieses Befehls beauftragt, und die Behörden der Stadt werden aufgefordert, die Ausführung mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstüzen. Der Marschall Herzog von Castiglione. (Unterz.) Augereau.

Nach der Königsberger Zeitung vom 18. Jan. war es am 12. Jan., als die Stadt Marienwerder von der russischen Avantgarde unter dem Grafen Czernitschef besezt wurde. Vorher hatten sich noch der Vicekönig von Italien, der Herzog von Belluno, der Graf Hochberg ꝛc. daselbst befunden. Die Besazung des Brückenkopfs versenkte das Geschüz in die Weichsel, und zog sich über den Brückenkopf zurück; ein kleines Kommando badischer Husaren, das jenseits der Weichsel Widerstand versuchte, wurde gefangen genommen.

Am 11. Jan. gerieth das Städtchen Wengrow (von Siedlce nördlich, und von diesem so weit als von Brock entfernt) bei einem Angrif der Russen in Brand. Am 13. entstand in der Vorstadt von Thorn ein verheerendes Feuer, dessen Veranlassung noch zweifelhaft ist. Bei Nakel diesseits Bromberg, war ein bedeutendes Gefecht. (B.Z.)

Die Berliner Zeitung sagt: Dem Vernehmen nach hat sich die russische Haupt-Armee unter Sacken und Tschitschagoff von Ostrolenka, ihrem lezten Hauptquartier aus, in Bewegung gesezt; Privatnachrichten aus Warschau zufolge erwartete man daselbst gegen den 18. oder 19. Januar die ersten Russen.

Seine Majestät haben am 19. Januar ein Edikt erlassen, welches befiehlt, daß die Treforscheine als baares Geld angenommen, daß für 10 Millionen Thaler in Umlauf gesezt, und daß sie vermittelst ihrer Annahme in den öffent-

Digitized by Google

lichen Kassen sowohl nach einer Vermehrung der Auflage auf das Vermögen, als nach dem Einkommen realisirt werden sollen.

Großherzogthum Berg. Düsseldorf, den 23. Januar. Gestern Nachmittag rissen sich ungeheure Schollen von der an der Neustadt stehenden Eisdecke los, und man glaubte, der Strom würde wieder offen werden; allein dieß hatte nur zur Folge, daß das Eis in vergangener Nacht sich stellte, und nun der Fluß bis in die Nähe des hiesigen Rheinthores feststeht.

Am 20sten d. geschah die Ziehung der Konscribirten unsers Kantons für das Jahr 1813. Die jungen Leute sind vom besten Geiste beseelt, und brennen vor Begierde, ihren alten Waffenbrüdern bald auf dem Felde der Ehre an die Seite gestellt zu werden, um mit ihnen Siegeslorbeern zu brechen. (Frankf. Z.)

Miszellen.

Durch Eisenach reiste der Minister-Staatssekretär und Intendant der großen Armee, Graf Darn, auf seinem Wege nach Paris.

Zu Frankfurt hatte man am 29. Jan. Briefe aus Danzig vom 19. erhalten.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag: Johann von Paris, Oper.

Königliches Theater am Isarthore.
Dienstag: Kaspar der Torringer.

Die
Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins im Bezirke München,
werden zur monatlichen Bezirks-Versammlung, welche am 5. Febr. d. J. Abends 4 Uhr statt haben wird, hiedurch eingeladen von dem

Komite des Bezirkes München.

Edikts-Ladung.

Demnach der hiesige Bäckermeister, Georg Mathias Pflügel, in Abfall seines Vermögens gerathen, und daher durch Beschluß vom heutigen die Gant und öffentliche Ladung der Gläubiger erkennet, auch zu gehöriger Vorbringung der Forderungen ad liquidandum Termin auf Montag den 15. Februar, ad excipiendum auf Montag den 17. März, und endlich ad concludendum auf Freitag den 16. April Vormittags 9 Uhr d. J. peremtorisch angeordnet worden; Als werden hiemit alle und jede, welche an des gedachten Bäckermeister Georg Mathias Pflügels Vermögen Forderungen zu haben vermeynen, kraft dieses citirt, und vorgeladen, an besagten anberaumten Terminen Morgens 9 Uhr bei unterfertigtem königl. Stadtgericht in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig an- und vorzubringen, den vermeinten Vorzug auszuführen, und über dieses alles bis zum Schlusse sub poena praeclusi zu verfahren.

Regensburg, den 15. Januar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Seutter, Direktor.
(86 3b) Bruckthaler.

Bekanntmachung.

Da bei der am 7. November v. J. angesezten Versteigerung des Anwesens des hiesigen Bürgers und Bierbräuers Sebastian Schulander, bestehend in der Brandbehausung, Malzrenne und Weiche, dann einem weitern Hause in der Neustadt sub No. 472., und einem Holzgrund im sogenannten Windmais, — kein Käufer erschienen ist, so wird selbes im Ganzen oder theilweise Samstag den 20. Februar Vormittags von 9 bis 12 Uhr salva ratificatione wiederholt öffentlich veräußert. Kaufslustige haben daher an bestimmten Tag und Stunden auf dem königl. Stadtgerichtsbüreau zu erscheinen, Unbekannte sich über ihr Vermögen und Führung legal auszuweisen, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Den 12. Jänner 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.
(2b 87) Stark.

Es ist der königl. baier. Oberlieutenant des 7ten Linien-Inf.-Reg. Löwenstein, Leopold Sening, von Nördlingen, im Felde gestorben.

Da nun die Verlassenschaft desselben bei unterzeichnetem Reserve-Bataillon zu berichtigen ist, so werden alle diejenigen, welche ex quocunque Capite auf solche Anspruch haben können, aufgefordert, innerhalb eines peremtorischen Termins von 30 Tagen am 13. Februar bei Verlust ihrer Ansprüche, es sey aus welchem Grund es wolle, sich bei unterzeichnetem Bataillons-Komando unfehlbar zu melden, und das Weitere rechtlich abzuwarten.

Neuburg a. d. Donau den 16. Jan. 1813.

Das
königl. baier. Reserve-Bataillon des 7ten Lin. Inf. Reg. Löwenstein.
Speicher, Oberstlieutenant.
(81) v. Lüder, Aud.

Der beliebte Rothmännchen-Kanaster in Blei ist wieder in der bekannten guten Qualität zu haben bei

Spitzweg und Göttner,
Neuhausergasse Nro. 273.

Durch eine mit einer inländischen Fabrik eingegangene Verbindung sind wir in Stand gesezt, feine und ordinäre Mousseline (jedoch in Stücken) im Fabrikpreise verkaufen zu können. Indem wir dieses zur Wissenschaft des verehrten Publikums bringen, empfehlen wir uns zu geneigtem Zuspruch ergebenst.

(3b 102) Spitzweg et Göttner.

Es ist am Freitag Morgens ein großes graues Windspiel entkommen. Wer darüber im Komtoir der National Zeitung Auskunft geben kann, erhält eine angemesse Belohnung.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 31. Januar. Im gold. Hahn: Hr. Malham, Negoc. — In d. g. Ente: Mad. Schaffé, Landger. Assessorsfrau von Ebersberg. — Im schw. Adler: die Herren Gebr. Kleinknecht, Kaufleute von Nürnberg.

Digitized by Google

Nro. 29. München, Mittwoch den 3. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Zu Innsbruck wurde bei der Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin im Ball des Kasino von den Abonnenten desselben eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen gemacht, deren Ertrag den verwundeten und kranken Soldaten des dort in Garnison gestandenen 6ten Lin.Regiments (Herzog Wilhelm) bestimmt ist.

München. Unter den ausgezeichnetern Kunstwerken, welche kürzlich in der lithographischen Anstalt der Herren Stunz, Strixner, Piloti ꝛc. erschienen sind, und welches zugleich einen Begriff von dem hohen Grad der Vollkommenheit geben kann, bis zu welcher man es in derselben in der Kunst des Steinzeichnens gebracht hat, verdient die von Herrn Strixner gefertigte Kopie eines sehr schönen Gemäldes von Michael Angelo, Christus am Oelberg, vorzüglich erwähnt zu werden, mit welchem die königl. Bildergallerie von dem verdienten Direktor derselben, Hrn. v. Mannlich, durch eine glückliche Entdeckung bereichert wurde. Als dieser auch in seinem Alter noch sehr thätige Vorsteher der königl. Gemäldesammlungen zur Anordnung derselben in Nürnberg und Bamberg im vorigen Jahre eine Reise dahin machte, und sich in Nürnberg befand, wohin von Bamberg aus eine große Anzahl Gemälde gebracht worden waren, bestieg er auch den Speicher der alten kaiserlichen Burg zu Nürnberg, wo er unter Staub und Schmuz ein Stück eines Gemäldes fand, das seine besondere Aufmerksamkeit auf sich zog. Er ließ dieß Fragment reinigen, und erkannte darin den Pinsel und das Genie Michael Angelo's. Er suchte weiter nach, und war so glücklich, die drei Stücke noch zu finden, aus welchen dieß kostbare Gemälde besteht. Die Frage, auf welche Weise dieß Bild nach Teutschland gekommen, und so lange unerkannt da gelegen habe, erklärt sich Hr. Direktor v. Mannlich auf folgende Weise:

Als im Jahre 1517 Luther zu predigen anfieng, und die Reformation Fortschritte in Teutschland machte, begaben sich wahrscheinlich die Bischöfe von Würzburg und Bamberg nach Rom, um vom heil. Vater nähere Befehle über die zu nehmenden Maasregeln zu empfangen. Wahrscheinlich besuchten sie dort auch die Werkstätten der um diese Zeit zu Rom glänzenden großen Künstler, Raphael und Michael Angelo, und kauften hier, ersterer den hl. Hieronimus von Raphael, der sich auf der königl. Gallerie befindet, und letzterer den Christus am Oelberg von Michael Angelo, das Gemälde, wovon hier die Rede ist.

Solange die ersten Besizer dieser Gemälde lebten, wurden sie sehr in Ehren gehalten, wie man dieß aus den alten Kopien des hl. Hieronimus in den Kirchen zu Schwarzach und Ebrach sieht. Aber in der Folge und besonders im 30jährigen Kriege wurden sie bei Seite gelegt und so kam vielleicht das ohnehin zerbrochene Gemälde Michel Angelo's auf den Speicher des alten Nürnberger Schlosses, wo es Hr. v. Mannlich fand.

Dies vortreffliche Gemälde, wovon der erwähnte Steindruck ein treues Bild giebt, hat glücklicherweise nichts gelitten, als an solchen Theilen, welche wieder hergestellt werden konnten. Nachdem es durch den sorgfältigen Fleiß des H. Direktors v. M. selbst restaurirt worden, findet man, daß es sehr gut erhalten ist, so daß es eben erst aus der Werkstätte des Künstlers hervorgegangen zu seyn scheint. Es ist im höchsten Grade vollendet, und von dem schönsten und kräftigsten Kolorit. Hr. v. M. glaubt, daß es von Mi-

Digitized by Google

chel Angelo vor seinen großen Fresko-Gemälden, und ehe er 40 Jahre alt war, verfertigt worden sey, welches durch die große Vollendung und die zweimalige Darstellung des Christus auf demselben Bilde in verschiedener Handlung um so wahrscheinlicher wird.

Frankreich. Am 23. Jan. gieng die kaiserl. Kapellmusik nach Fontainebleau ab.

Glaubwürdige Briefe versichern, der Aufenthalt des Kaisers zu Fontainebleau habe ein wichtiges Resultat hervorgebracht, welches vermuthlich in Kurzem bekannt werden dürfte.

Nach einer Reihe im Moniteur abgedruckter Addressen, hat die Stadt Brüssel der Regierung 100, Rouen 50, Mons 15, Lille 50, Arras 20, Troyes 15, Orleans 12, Tours 20, Blois 5, Yvetot 3, der Landkanton von Fontainebleau 1, der von Crecy sur Serre 4, der von Thiron Gardais 3 ꝛc. ausgerüstete Reuter angeboten.

Durch ein Dekret vom 16. d. ist der Divisionsgen. Graf Nansouty zum General-Obersten der Dragoner ernannt worden.

Ein kaiserl. Dekret vom 12. d. verordnet, daß das Glockenmetall aus dem Auslande nur 2 Fr. Eingangszoll vom metrischen Zentner bezahlen soll.

Ein anderes Dekret vom nämlichen Tage verordnet, daß die Verfügungen des Dekrets vom 20. Jul. 1808, die Juden betreffend, welche keinen steten Familiennamen, oder Vornamen haben, und vom 18. Aug. 1811, rücksichtlich der Einwohner der holländischen Departements, welche bis dahin keinen steten Familiennamen und Vornamen trugen, auf die Einwohner der Departements der Elbemündungen, Wesermündungen, Oberems und Lippe, die bis jezt keine stäte Namen und Vornamen hatten, angewandt werden sollen.

Italien. Die italienischen Blätter sagen: Auch Hr. Guarenghi von Bergamo, der als erster Baumeister in russischen Diensten pensionirt, und auf eine erlassene Auffoderung nicht in das Königreich zurückgekehrt ist, ist als civilisch-todt und aller seiner Güter verlustig erklärt worden.

Mehrere außerordentliche Spezial-Gerichtshöfe haben eine große Zahl Mannspersonen, zum Theil Deserteurs, die verschiedener gewaltsamer Verbrechen überführt wurden, theils zum Tode, theils zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt.

Rußland. Die Berliner Zeitung enthält Folgendes:

Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben beschlossen, dem General-Feldmarschall Fürsten Kutusow-Smolenskoi, zum Zeichen Ihres Danks für seine ausgezeichneten Verdienste um Rußland, den Orden des heil. Georg erster Klasse (den unter dessen Regierung noch Niemand erhielt), nebst einem mit Brillanten verzierten Degen zu verleihen. Das eigenhändige Danksagungsschreiben des Kaisers hat dessen Bruder, der Großfürst Konstantin, dem Fürsten zugestellt. Ferner soll das Brustbild des Fürsten Kutusow mit in das kaiserl. russische Reichswappen zu ewigen Zeiten aufgenommen werden. Den General Platow haben Se. Maj. in den Fürstenstand erhoben. — Um dem General der Infanterie, Grafen v. Wittgenstein ein Zeichen der kaiserl. Gnade zu geben, baten sich Se. Maj. der Kaiser bei der Gräfin in St. Petersburg zu Gaste. Das Fest wurde in einem Hotel veranstaltet, die ganze Einrichtung von dem kaiserl. Oberkammerherrn getroffen, und der Gräfin blos die Sorge überlassen, die Honneurs zu machen. Als am Ende des Festes der hohe Gast sich beurlaubte, und die Wirthin sich anschickte, Ihm zu folgen, erklärten Se. Maj. der Gräfin: das Hotel, mit allem darin Befindlichen, sey ihr Eigenthum.

Der österr. Beobachter sagt: Hr. Joel Barlow, nordamerikanischer Gesandter am franz. Hofe, welcher sich bekanntlich im Laufe dieses Sommers zu dem Herzoge von Bassano nach Wilna begeben hatte, kann unmöglich, wie öffentliche Blätter melden, durch Stuttgart und Frankfurt passirt seyn, da derselbe, zuverläßigen Berichten zufolge, auf der Rückreise von Wilna unweit Krakau gestorben ist. Man wird ihn mit seinem Neffen, gleiches Namens, der ihn als Legationssekretär begleitete, verwechselt haben.

Preussen. Zu Königsberg erschienen nach dem Einrücken der russischen Truppen noch folgende Publikationen:

1. Um Exzesse zu verhindern, hat der kaiserl. russische kommandirende General den Befehl ertheilt, daß jeder kaiserl. russische Soldat, welcher sich ohne Ordre seines kommandirenden Generals oder Offiziers einzeln auf den Landstraßen oder sonst auf dem Lande zeigt, und Unfug anrichtet, sogleich in Verhaft genommen, und entweder hieher an den kais. russischen General, Grafen Sievers, oder an den zunächst stehenden kommandirenden General geliefert werden soll. Sämtliche königl. preußische Behörden werden daher beauftragt, sich hienach zu achten, alle dergleichen Unfug verübende Soldaten zu verhaften, und dem nächsten Militär zur weitern Ablieferung zu übergeben. Königsberg

Digitized by Google

den 8. Januar 1813. Polizei- und Militär-Deputation der königl. Regierung von Ostpreußen.

2. Unter Zustimmung und mit ausdrücklicher Genehmigung des kaiserl. russischen Generals Hrn. Grafen v. Sievers Exz., sind im Betreff des Einquartierungswesens folgende Bestimmungen getroffen, welche den Einwohnern Königsbergs hierdurch gemäß Auftrag der königl. hochverordneten ostpreußischen Regierung zur Nachricht und genauesten Achtung bekannt gemacht werden: 1. Niemand ist fernerhin verpflichtet, eine Militärperson ohne Quartierbillet aufzunehmen. Die Einquartierungen werden ohne Unterschied durch Einquartierungsbillets erfolgen, welche die Einquartierungs-Kommission auf Auffoderung des k. russischen Obristen Hrn. v. Falk ausfertigen wird. 2. Der genannte Hr. Obrist (auf dem königl. Schlosse wohnhaft) wird zugleich alle Angelegenheiten verhandeln, welche das in hiesiger Stadt stehende kais. russische Militär betreffen, und etwaige Beschwerden der Einwohner über das gedachte Militär annehmen. 3. Die Verpflegung aus den Magazinen erfolgt nur für die durchmarschirenden und für die außerhalb der Stadt verlegten Truppen. Das hier in Königsberg in Garnison bleibende Militär dagegen erhält keine Portionen aus den Magazinen, sondern muß von den Quartiergebern beköstigt werden. 4. Die Herren Offiziere ohne Unterschied des Grades werden mit den Speisen am Tische ihrer Wirthe zufrieden seyn. Die Unteroffiziers und Gemeine hingegen haben nur auf Gewährung derjenigen Portionen Anspruch, die das marschirende Militär aus den Magazinen erhält, und welche vorläufig auf 3 Pfund Brod, ein Zehntel Stoff Branntwein, und ein halb Pfund Fleisch nebst dem nöthigen Gemüse täglich festgesezt sind. Ein Mehreres sind die Quartiergeber zu verabreichen nicht verpflichtet. Nähere Bestimmungen dieserwegen bleiben vorbehalten. 5. Damit nun bei der den Einquartierten zu gewährenden vollständigen Beköstigung die Einquartierungslast möglichst gleich vertheilt und nicht für Einzelne zu drückend werde, so wird die Einquartierungs-Kommission periodische Umquartierungen veranstalten. Sie werden für jezt alle acht Tage erfolgen. Die pünktlichste Beobachtung dieser Bestimmungen darf von den Einwohnern Königsbergs mit Zuverläßigkeit erwartet werden, da Niemand derselben verkennen wird, wie sehr von den hohen Behörden auch hiedurch die für Aufrechthaltung guter Ordnung und möglichste Schonung des Einzelnen gesorgt worden ist. Königsberg, den 12. Januar 1813. Einquartierungs-Kommission der königl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg.

Dänemark. Ein Artikel aus Kopenhagen vom 10. Jan. im Journal de l'E. lautet so: „Man hat mit Verwunderung und Unwillen in einigen fremden Zeitungen einen eben so falschen als beleidigenden Artikel gegen den Hrn. General v. Bülow, Chef des Generalstabs und General-Adjutant des Königs, gelesen. Wer die Strenge kennt, womit der König in seinen Staaten die Grundsäze des Kontinentalsystems beobachten läßt, muß wissen, daß ein Offizier aus seiner nächsten Umgebung, der sich Eingriffe in dieselben erlaubt hätte, nicht mit einer Verweisung weggekommen wäre. Die Thatsache ist, daß der General v. Bülow eine Reise gemacht, und zu Herstellung seiner geschwächten Gesundheit einige Zeit bei einem Freunde auf dem Lande zugebracht hat. Schon seit einigen Wochen hat dieser Offizier, welcher die allgemeine Achtung wie das Vertrauen seines Souverains besizt, seine Verrichtungen bei Sr. Majestät wieder angetreten.

Türkei. Aus Bukarest wird vom 6. Januar geschrieben: Am 3ten d. um 2 Uhr nach Mitternacht brach in den untern Gemächern des fürstl. Pallastes Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das ganze Gebäude mit allen darin befindlichen Meublen und Effekten ein Raub der Flammen wurde. Der regierende Fürst Janko Caradschia entkam mit seiner Familie glücklich der Gefahr, konnte aber nichts von seinen Habseligkeiten retten. Sämmtliche Einwohner dieser Stadt sind in tiefster Bestürzung über dieses Ereigniß, welches den allgemein verehrten Fürsten betroffen hat. (Oest. Beob.)

Würtemberg. In der Stuttgarter Zeitung wird als Berichtigung bemerkt, daß sich der König nicht nach Ludwigsburg begeben habe, um die Formation der neuen Kavallerie-Regimenter zu leiten, sondern um über deren Formation Revüe zu halten.

Königliches Theater am Isarthore.
Mittwoch: Die Milchschwestern, Zauberoper.

An die Mitglieder der Harmonie.

Künftigen Donnerstag den 4. d. wird nach der frühern Ausschreibung der auf diesen Tag treffende Ball gegeben. Bei dieser Gelegenheit ersucht man wiederholt die verehrlichen Mitglieder, weder auf Bälle noch an Abendgesellschafts-Tagen Kinder mitzubringen, da diese, um Ordnung und Ruhe zu erhalten, durchaus nicht eingelassen werden können. München den 2. Februar 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bekanntmachung.

(Das königl. baier. Kadeten-Korps betreffend.)

Die Erfahrung hat bewiesen, daß solche Zöglinge, welche

Digitized by Google

nicht hinlänglich befähiget sind, um bei dem Eintritte in das Kadeten Korps ohne Dispens Jahre in die untern Klassen aufgenommen zu werden, selten und fast niemehr das vorgesteckte Ziel zu erreichen vermögen.

Demnach haben Se. königl. Maj. beschlossen, daß die zur Aufnahme aspirirende Individuen, welche nur durch Dispensjahre zur ersten Klasse befähigt wären, ohne weitere Rammat zurückgewiesen werden sollen, und daß für die vorgeschriebenen folgenden höhern Klassen höchstens ein Dispens-Jahr, und dieses auch auf den Fall bewilligt werden dürfe, wenn das betreffende Subjekt binnen einer bewilligten Probezeit von drei Monaten besondere Anlagen und Fähigkeiten bezeigt, und dadurch die sichere Hoffnung gewährt, das frühe Versäumte in Bälde nachzuholen.

Dieser allerhöchste Befehl wird hiemit öffentlich zu dem Endzwecke bekannt gemacht, damit jene Eltern, welche künftig die diesseitige Aufnahme ihrer Kinder wünschen, von dieser allerhöchsten Willens Meinung unterrichtet, sich darnach zu richten wissen werden.

München den 1 Februar 1813.

Königl. baier. Kadeten-Korps-Kommando.

(123) Frhr. v. Werneck, Gen. Major.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Den vorliegenden allerhöchsten Bestimmungen zufolge sollen von den, der königl. Staatsschuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthum Baireuth seiner nachbenannte Forstorte im Bezirk des königl. Rentamts Pegnitz, an nachbenannten Tagen und in den bemerkten Orten von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizialen, zum einzelnen öffentlichen Verkauf gebracht werden, und zwar:

am Mittwoch den 10. Febuar d. J.

auf der, sogenannten Retraite bei Donndorf, in dem Wirthshause des Traiteurs Manz.

Von der Forstrevier Frankenhag:

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.	Baierische Jauch.	□Ruth.
Der Forstort Hohlebuchen	227,3/8	15	341,1/8	—
Tiefegraben	2,6/8	19	4,1/8	31,2/3
Espach	7,3/8	5	11,1/8	8,1/3
Breitenlohe	16,1/8	19	24,1/8	19,1/6
Krön u. Fichtig	58,7/8	8	88,2/8	5/6
Ottenreuth	49,6/8	8	74,5/8	13,1/3
Altenreuth	77,3/8	11	116,1/8	18,1/3
Steinbruch	5,2/8	—	7,7/8	—
Klinarangen	8,7/8	11	13,2/8	5,5/6
Haard	53,6/8	19	80,5/8	31,2/3
Obstnholz	57,2/8	20	85,7/8	33,1/3
Pfanne	25	7	37,4/8	11,2/3
Herrnknock	5	—	7,1/2	—

Von der Forstrevier Glashütten:

Der Forstort Kammerholz	55,3/8	—	83,1/8	—
Hoheangerholz	48,1/8	—	72,2/8	—
Lenz	29,7/8	—	44,7/8	—
Kellerholz, incl. der Bockl-leithen u. Kulmleithen	102,1/8	—	153,2/8	—

Am Donnerstag den 11. Februar ebenfalls auf der Retraite in dem gedachten Wirthshause.

Von der Forstrevier Lindenhard:

Der Forstort Untererreuthholz	3,1/8	—	4,6/8	—
Obererreuthholz	7/8	—	1,3/8	—
Belzat	1,7/8	—	2,7/8	—
Hackersbrunnen	13,6/8	—	20,5/8	—
Ebenschlag	8/8	—	1,3/8	12,1/2
Neuewrit	1	—	1,4/8	—
Scheer	1,1/8	—	1,6/8	—
Haderacker	4,5/8	—	6,7/8	12,1/2
Schnepfenschlag	5,2/8	—	7,7/8	—
Käsbrunnen und Bärenloch	233,5/8	—	350,4/8	—
Huthwaasen	1,3/8	—	2,1/8	—
Eichig	299,1/8	—	448,6/8	—
Hohestöcke	14,6/8	—	22,1/8	—
Kohlmeisel, incl. Mulzleithen,				
Eschig und Krugsbühl	151,4/8	—	227,2/8	—
Eichrangen	29,7/8	—	44,7/8	—
Wasserkranter Huth	41,6/8	—	62,4/8	12,1/2
Eichlohe	1,2/8	—	1,6/8	12,1/2
Berrleithen	3,2/8	—	4,6/8	12,1/2
Kleine Gemeinde	1,6/8	—	2,4/8	12,1/2
Haeslich	1,3/8	—	2,1/8	—
Obere Kreunz	9,2/8	—	13,7/8	—
Untere Kreunz	4	—	6	—
Schobertsberg	31,4/8	—	47,1/8	12,1/2

Am Mittwoch den 17. Februar in dem Rentamtshause zu Pegnitz.

Von der Hirschschaale und den Kramoosthölzern:

Der Forstort Bärenwinkel	20	—	30	—
Hohestöcke	19,3/8	—	28,8/8	12,12
die Kramooshölzer	272,3/8	—	258,5/8	—
das Geizlerholz	50	—	75	—
die neue Welt	2	—	3	—

Von der Forstrevier Kreussen:

das Bodenholz	35,2/8	3	52,6/8	17,1/2
der Kühberg	133,8/8	20	200,7/8	45,5/6
das Preißlinger Holz	54,7/8	18	81,7/8	17,1/2
das Gottesfelder Holz	149	—	223,3/8	—

Von der Forstrevier Schnabelwald:

das Eichig	23,1/8	11	34,6/8	18,1/3
der Schlag	65,4/8	6	98,1/8	22,1/2
die Hammerleithen incl. Wolfslohe	310,1/8	6	465,1/8	22,1/2

Von der Forstrevier Pegnitz:

der große u. kleine Dörnberg	50,4/8	5	75,6/8	8,1/3
Hohlerstein	3	20	4,4/8	33,1/3
Rettelsee	16	—	24	—
Burgstall	14	—	21	—
das Haeslich	38,1/4	—	57,3/8	—

Kaufsliebhaber, welche hiedurch zu diesem Verkauf eingeladen werden, können sich wegen der Notizen, welche sie über diese Forstorte zu haben wünschen, inzwischen an die treffenden königl. Forst Offizialen wenden, die zu deren Ertheilung ausdrücklich angewiesen sind.

Uebrigens wird der vorläufige Zuschlag Nachmittags um 5 Uhr erfolgen, und nach solchem werden keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte mehr angenommen.

Baireuth, den 15. Jänner 1813.

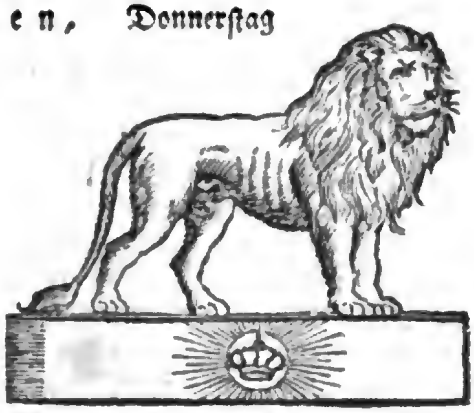
Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3b 84) Buchta.

Digitized by Google

Nro. 30. München, Donnerstag den 4. Februar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München. Am vorigen Dienstag wurde von der Gesellschaft des hiesigen Museum der Namenstag Ihrer Maj. der Königin durch ein Ballfest gefeiert, welcher durch die Gegenwart Ihrer Maj. der Königin verherrlicht ward. Ihre Maj. wurden von der zahlreichen Versammlung, welche tief das Glück empfunden, die huldreiche Fürstin in ihree Mitte zu sehen, mit den innigsten Huldigungen und Freudenbezeugungen empfangen. Auch II.AA.HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Ihre kurfürstl. Durchl die verwittwete Frau Kurfürstin und Ihre königl. Hoh. die verwittwete Frau Herzogin von Pfalzzweibrücken geruheten dieses Fest mit Ihrer Gegenwart zu beglücken, das mit allgemeiner Freude erst spät beschlossen wurde.

Preussen. Die Berliner Zeitung enthält folgendes über die Reise Seiner Majestät des Königs:

Berlin, den 26. Januar. Seine Majestät der König giengen vergangenen Freitag den 22sten dieses, Morgens um 8 Uhr, in Begleitung der dienstthuenden Adjutanten, von Potsdam nach Breslau ab, wo Seine Majestät, zwei Nachtquartiere mit eingerechnet, Sonntag den 24sten dieses Mittags eingetroffen seyn werden.

Desselben Tages reiseten auch Seine Königl. Hoheit der Kronprinz, und zwei Tage später sämmtliche Kinder Seiner Majestät von hier nach Breslau ab. Eben so brachen in diesen Tagen sämmtliche Garden und andere Truppen aus Potsdam nach Schlesien auf; von der Garde-Kavallerie war schon früher ein Theil aufgebrochen, und Seiner Majestät dem Könige auf die eingeschlagene Reiseroute vorausgegangen.

Den 23sten d. sind Seine Exzellenz der Staatskanzler Freiherr von Hardenberg, in Begleitung des Staatsraths Hrn. Jordan, von hier nach Breslau abgegangen. Eben dahin eilseten am folgenden Tage Seine Exzellenz der Generallieutenant Herr v. Köckritz ab.

Am 23. und 24sten d. sind hier angekommen: die kaiserl. französischen Generale, Sorlier, Montbrun, Rogniat, Grand und Bauge; abgegangen: Seine Durchlaucht der Prinz von Salm, Kommandant der Lanciee-Division, die Generale Dumont, Regnaud, Lorge, Pignatelli, d'Andenarde, Bruno, Freyre, Perret und v. Hogendorp; die Obristen Paravicini, Lebrun, Balthasar (als Kourier von Warschau nach Paris zurück), Berruyer, Chabeet, Dupuys; die Schweizer-Obristen d'Affry und Dufresne; der Konsul Dupere aus Kolbeeg, der Konsul Montigny, und der Kommissär Ordonnateur en Chef Leboegne de Brigle.

Seine Majestät der König haben dem ehemals bei dem hiesigen Hofe akkreditirt gewesenen großherzogl. Frankfurtischen Gesandten, Grafen v. Hatzfeldt, den rothen Adler-Orden erstee Klasse, und dem hiesigen ersten Hofprediger, Ober-Konsistorial- und Dom-Kirchenrath Sack, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Sonntag den 24sten d. hielt die königl. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Jahrestags ihres Stifters, Friedrichs des Zweiten, eine öffentliche Sitzung, welche Hr. Tealles, Sekretär der mathematischen Klasse, mit einem Lnezen, auf die Feiee sich beziehenden Vortrag eröffnete. Hierauf las Hr. Hirt eine Abhandlung über den Tempel des kapitolinischen Jupiter, He. Leop. v. Buch über die neuern Fortschritte in geognostischen Kenntnissen,

Digitized by Google

und Hr. Ideler über das Fußmaaß der Römer, als Grundlage ihres metrischen Systems.

Ferner enthält die Berliner Zeitung Folgendes aus Danzig, den 19. Januar. Das unter den Befehlen des Herzogs von Tarent (Macdonald) stehende 10te Korps der großen Armee kam am 13ten dieses Monats auf dem Danziger Gebiet an. Seine Exzellenz übergaben sogleich das Kommando darüber dem General-Gouverneur von Danzig, Oberbefehlshaber aller zur Vertheidigung dieser Festung bestimmten Truppen, General Grafen Rapp. Seit dieser Zeit sind mehrere Gefechte vorgefallen; in allen haben unsere Truppen den Russen gezeigt, daß Kälte und Hunger hier nicht mehr ihren verderblichen Einfluß haben. Zu Stäblau, an der Weichsel, griff der General Bachelu, der die Arrieregarde des 10ten Korps kommandirte, die ihm nachfolgenden Russen an, tödtete 50 Mann von den Husaren des Grodnoschen Regiments, verwundete 30, und brachte 28 Gefangene, worunter 2 Offiziere, in Danzig ein.

Bei Rosenberg widerstand das erste westphälische Regiment und der übrige Theil der Brigade des Generals Bachelu der feindlichen Artillerie und Kavallerie mit dem Bajonet, und schlug den Angriff zurück. Der Feind ließ mehrere Todte und Verwundete auf dem Plaze. Zu Bohnsack auf der Nehrung hatten die Russen zur Absicht, den General Gault zu tournieen, der dahin detaschirt war; sie wurden aber von diesem General zurückgeschlagen, verfolgt, und verloren viele Leute. Auf allen Punkten hat der Feind die Erfahrung gemacht, daß man sich Danzig nicht ungestraft nähern könnte.

Die Kälte ist außerordentlich. Das Wetterglas steht auf 16 — bis 18 Grad Frost (Reaumur). Hiedurch sah sich der General-Gouverneur von Danzig bewogen, die Garnison in die Festung zurückzuziehen, um sie vor Krankheiten, der unfehlbaren Folge der rauhen Jahreszeit, in Schuz zu nehmen. Ueberdieß war diesen braven Truppen, und vorzüglich der vortrefflichen Division des Generals Grandjean, die unter den Befehlen des Hrn. Reichsmarschalls Herzogs von Tarent so wichtige Dienste geleistet, eine kurze Waffenruhe nothwendig.

Die Stadt selbst und die Außen-Forts sind beinahe auf ein Jahr mit Allem versehen. Auf den Wällen stehen über 400 Stück Geschüz, und alles, was zu einer langen ehrenvollen Vertheidigung erfoderlich ist. Der gute Geist der zahlreichen Garnison bürgt dafür.

Weiters sagt die Berliner Zeitung: Die hier spät eingelaufenen und bis zum 18. gehenden Königsberger Zeitungen bestätigen, was wir bisher nur einzeln und unvollständig hatten angeben können. 1) Das Gefecht des russischen General Schepelew (Czaplitz) mit dem franz. General Grandjean bei Labiau den 2. Jan. 2) Den Abmarsch der Franzosen und das Einrücken der Russen in Königsberg, in der Nacht vom 4. auf den 5., unter dem General Siewers. 3) Die Ankunft der Generals Grafen von Wittgenstein in Königsberg, den 7. Ab. um 6 Uhr. 4) Die Kanonade bei Brandenburg, den 5. Abends, und den Rückzug der Franzosen nach Braunsberg. 5) Den Rückzug der Franzosen aus Braunsberg den 9ten früh um 4 Uhr. 6) Den Rückzug der Franzosen aus Elbing in der Nacht vom 11. zum 12ten. 7) Das Vorrücken des Grafen Steinheil mit seinem Korps über Wohlau nach Wormditt, und sein Einrücken in Marienburg am 11ten. 8) Das Einrücken der Russen in Marienwerder am 12ten d. unter dem Grafen Czernitscheff.

Die Russen sollen, mit Ausnahme des Punktes Bromberg und der umliegenden Gegend, wieder über die Weichsel gegangen seyn. Ihre Haupt-Armee steht zwischen Ostrolenka und Pultusk.

Die Danziger Zeitung vom 15ten, die Warschauer vom 16ten, die Königsberger vom 18ten, und die Posener vom 20sten sind hier in Berlin angekommen.

Privatbriefe aus Warschau vom 19ten melden noch nichts vom Einzuge fremder Truppen.

Bis zum 16. Jan. war von den Russen noch kein Angriff auf Danzig geschehen, da bis zu dieser Zeit ihre Infanterie und ihr Geschüz noch nicht eingetroffen waren; die Stadt war blos von einem Korps Kavallerie berennt.

Frankreich. Am 24. Jan. hielt Se. Maj. der Kaiser zu Fontainebleau ein Konseil der Minister. Abends war Konzert in den Appartements.

Lyon hat dem Kaiser 120 ausgerüstete Reuter, dessen Vorstädte 8, Bordeaux 80, Turin 60 (zu welchen durch freiwillige Subscriptionen noch 40 hinzukommen sollen) Gent 50, Amsterdam eine Eskadron, Lüttich 50, Brügge 20, Nantes 50, Amiens 30, Angers 45, Metz 25, Mezieres 3, Auxerre 6, Mans 10, das Departement des Niederrheins 250, angeboten. Die Angestellten im Ministerium des Innern schickten 12 equipirte Pferde, die Angestellten bei der Präfektur und Polizei 10, eine Person vom höchsten Rang die 6 schönsten Pferde aus ihren Ställen auf das Marsfeld, wo Kommissarien die gelieferten Pferde untersuchen und annehmen.

Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes von der Weichsel, vom 17. Januar.

Digitized by Google

Nachdem die ruſſiſche Armee ihre Bewegungen übereilt bis nach Marienburg fortgeſezt hatte, hat ſie plözlich Halt gemacht. Die Kolonnen-Spizen, die über den Fluß gegangen waren, ſind zurückberufen worden. Zwiſchen der Weichſel und der Oder ſind nur einige Banden von Koſacken übrig, die von allen Seiten plündern, und die, wie überall, eine um ſo furchtbarere Geißel für die Einwohner ſind, da keine Disciplin ſie im Zaum halten kann.

Die ruſſiſche Armee ſcheint durch den Verluſt, den ſie erlitten, zu jenem Entſchluß genöthigt worden zu ſeyn. Dieſer Verluſt iſt nicht weniger ſtark geweſen, als der der alliirten Armee; denn wenn auch der ruſſiſche Soldat mehr an das Klima gewöhnt iſt, ſo hat er doch einen noch größern Mangel gelitten, indem er durch Länder zog, deſſen lezte Hilfsmittel von den Truppen, die vorangiengen, waren aufgezehrt worden.

Die angemeſſenſten Berechnungen geben die vereinigte Macht von Wittgenſtein, Tchitſchagow, von der Garniſon von Riga und von der HauptArmee unter Kutuſow nur auf 120 bis auf 140,000 Mann an; mit Einſchluß der Koſacken, von denen ein großer Theil nach Hauſe zurückgekehrt iſt, um das Geplünderte in Sicherheit zu bringen, was ſie Freunde und Feinde abgenommen haben.

Dieſe Macht bedarf der Ruhe. Krankheiten, eine unvermeidliche Folge einer reichlichern mit Uebermaaß genommenen Nahrung, haben die Mannſchaft geſchwächt, und wegen der weiten Entfernung hat die Armee Zeit nöthig, ehe ſie ihre Kavallerie-Remonten erhält.

Man ſcheint zu glauben, daß der feindliche General ſich mit der Belagerung von Danzig beſchäftigen wird, in Erwartung, daß er durch Verſtärkungen in den Stand geſezt werde, es zu wagen, über die Weichſel zu gehen.

Dem Vernehmen nach iſt die Garniſon von Danzig bis auf 36,000 Mann verſtärkt worden, ohne viele einzelne Leute zu rechnen, die zu ihr geſtoßen ſind, und die zu Ausfällen in Angriffs-Piquets formirt werden ſollen.

Paris, den 27. Januar. Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Da ſich der König von Neapel unpäßlich befindet, ſo hat er das Kommando der Armee verlaſſen müſſen, und ſolches dem Vize-König übergeben. Lezterer hat mehr Uebung in einer großen Verwaltung, und beſizt das ganze Zutrauen des Kaiſers. — Nach der Verrätherei des Gen. York hielt es der König von Neapel für angemeſſen, ſich nach Elbing, und von da nach Poſen zu begeben, wo ſein Hauptquartier am 16. Januar eintraf. — Der General Rapp hält mit 30,000 Mann Garniſon die Inſel Nogat und Danzig beſezt; 6,000 Mann ſtehen bei Thorn; 6,000 Preuſſen ſind in Graudenz; ein von dem Fürſten von Eggmühl befehligtes Beobachtungskorps begiebt ſich nach Bromberg; der Fürſt Schwarzenberg und General Reynier ſtehen vorwärts Warſchau. Das 5te Korps wird daſelbſt wieder hergeſtellt, und der Herzog von Tarent hat ſich nach Poſen begeben. Der Marſchall St. Cyr iſt von ſeiner Wunde geheilt. Der Herzog von Belluno iſt zu Poſen angelangt.

Seit dem Treffen des Herzogs von Tarent am Niemen, in welchem er 3 ruſſiſche Bataillons gefangen machte, hat gar kein Gefecht mehr mit dem Feinde ſtatt gehabt. Es fielen nur einige unbedeutende Koſackenſcharmüzel vor.

Die ganze Kavallerie zu Fuß iſt an der Oder angekommen. Der zu Berlin befindliche General Bourcier meldet, daß er wegen Lieferung von 30,000 Pferden Kontrakte abgeſchloſſen hat, wovon ſchon 20,000 abgeliefert, und in den Depots ſind, ſowohl für die Ergänzung der Kavallerie, als für die Artillerie und das Militär-Fuhrweſen.

Die Kälte dauert fort.

Der König von Preuſſen reorganiſirt ſein Kontingent zwiſchen Stettin und Kolberg.

Der General Lauriſton iſt geſtern von Paris abgereiſet, um ſein Hauptquartier nach Magdeburg zu verlegen, wo das Obſervationskorps an der Elbe anlangt, welches er befehligt.

Der General Sonham geht mit dem Vortrab des Obſervationskorps am Rhein über den Rhein, und begiebt ſich nach Frankfurt.

Seine Majeſtät hat dem General Berthand das Kommando des Obſervationskorps von Italien übertragen, welches ſich zu Verona ſammelt.

Der König von Sachſen verſammelt ſeine Truppen um Glogau her.

Der Kaiſer von Oeſterreich ſtellt eine beträchtliche Macht in Gallizien auf. Man zählt daſelbſt ſchon eine Armee von mehr als 80,000 Mann. Zutrauen und Harmonie ſtehen feſt zwiſchen den zwei Kaiſerhöfen von Wien und Paris.

Der König von Dänemark iſt taub gegen die Drohungen und Intriguen von England, Rußland und Schweden.

Danzig iſt jezt eine unüberwindliche Feſtung; es befinden ſich 30,000 Mann guter Truppen darin. Sie ſind von guten Generalen befehligt, und der Gouverneur der Stadt iſt der General Rapp, ein tapferer und unerſchrockener Soldat; es befindet ſich eine beträchtliche Zahl In-

Digitized by Google

genieur- und Artillerie-Offiziere darin. Die Festung ist mit Allem auf 2 Jahre versehen.

Alle Gerüchte, welche man ausgebreitet hat, sind demnach falsch; es war keine Schlacht bei Königsberg; es war keine bei Elbing; es ist kein General verwundet worden, und wir wiederholen es, seit dem Treffen des Herzogs von Tarent, am Niemen, hat kein Treffen statt gefunden.

Teutschland hat nichts, weder von den Intriguen der Engländer, noch von den Einfällen der Barbaren zu fürchten, die ihr eigenes Land nicht anders zu vertheidigen wußten, als durch Verheerung, und ihre Hauptstadt, indem sie sie verbrannten.

Endlich! sobald der Winter vorüber seyn wird, werden die Russen schneller vertrieben und zurückgejagt seyn, als sie vorgerückt sind.

Wir sind devollmächtigt, diese Darstellung zu verfassen, um die guten Bürger von Teutschland und Frankreich zu beruhigen, und wir fügen hinzu, sie dürfen versichert seyn, daß, wenn Ereignisse vorfallen, man solche auf der Stelle dem Publikum mittheilen werde, und zwar mit der nämlichen Wahrheit und Einfachheit, mit welcher man im 29sten Bulletin das Unglück der Armee geschildert hat. Man weiß nicht, warum die Engländer eine Wichtigkeit daraus machen, unsere Küsten und das feste Land mit Pamphleten voll falscher Berichte zu überschwemmen; in der That, alles Unglück was der Armee wiederfuhr, ist im 29sten Bulletin gesagt; aber das, was die Petersburger Zeitungen hinzufügen, daß uns die Adler und Kanonen in der Linie weggenommen worden, ist falsch, sehr falsch!

Der Moniteur enthält hierauf 3 Schreiben von Seiner kaiserl. Hoheit dem Vize-König, dem Marschall Herzog von Auerstädt, und dem Marschall Herzog von Elchingen an den Kriegsminister, worin die russischen Berichte über die Vorfälle im November und Dezember widerlegt werden. Wir werden diese Berichte morgen mittheilen.

Dem Journal de l'Emp. zufolge wurden Ihre Majestäten am 26. oder 27. Januar von Fontainebleau wieder zu Paris erwartet.

Miszellen.

Am 29. Januar trafen die Marschälle, Herzog von Treviso (Mortier), Herzog von Elchingen (Ney), und Herzog von Abrantes (Junot), von der Armee in Leipzig ein, und setzten ihre Reise nach Frankreich sogleich weiter fort.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag (zum erstenmal): Rodrigo und Chimene, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Klingemann.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Zum einzelnen, öffentlichen und meistbietenden Verkauf nachbenannter, zu dem Staatsschuldentilgungsfond gehörigen Objekte, und zwar

1. des zu der ehemaligen Münze dahier gehörigen, am Mainflusse gelegenen
   Streckwerks, ganz massiv erbauet, mit einem Gang Wasser,
2. des ganz massiven, am Mainflusse belegenen Münz-Gebäudes selbst, nebst Hofraith, Nebengebäude, Stallung, Wagenschupfe, Keller und Holzschlicht, dann einem besondern Brunnen,
   welches allenfalls, und wenn es gewünscht wird, in zwei sehr schicklichen Abtheilungen verkauft werden kann;
3. des ehemaligen herrschaftlichen Waschhauses hieselbst, gleichfalls am Mainflusse situirt, nebst der besondern Waschhänge von 90 □Ruthen, dann
4. der erst im Jahre 1806 ganz neu erbauten massiven Wohnung des Hofgärtners zu Baireuth nebst Zugehörungen, nämlich
   das Wohngebäude selbst, nebst Hofraith und Stallungen,
   das daranstoßende Glashaus,
   die beiden hierangebauten Treibhäuser,
   das Ananas-Haus, und
   der vor diesen Gebäuden gelegene Obst- und Küchengarten von 2,1/4 Tagwerk rheinländisch oder 3,3/8 Tagw. baierisch,
   nebst
   sämmtl. in jenen Glas- und Treibhäusern befindlichen Orangerie und Gewächsen,
   dann
   dem ganzen Garten-Inventario;

wird Termin vor dem Kommissario, dem königl. Finanzrath Fikenscher, in dem hiesig königl. Rentamtsgebäude auf Freitag den 12ten des Monats Februar, hiermit unter der Bemerkung anberaumt, daß nach dem um 1 Uhr des Mittags salva ratificatione erfolgenden Zuschlage dieser Immobilien auf nachher erfolgende Gebote durchaus keine Rücksicht genommen werden kann.

Liebhaber, welchen der Augenschein von nun an freisteht, werden daher zu dem gedachten Termin hiemit eingeladen.

Baireuth, den 18. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des vormaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3b 91) Buchta.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 1. Februar. Im gold. Hahn: Hr. Baron Falkenhausen, von Augsburg; Hr. Obermaier, Banquier von da. — Im schwarzen Adler: Hr. Müller, Negoc. von Augsburg; Hr. Adler, dto. von Worms; Hr. Bolinger, Fabrikant von Nördlingen. — In d. g. Ente: Hr. Zieglauer, Weinhändler von Gerlachsheim.

Digitized by Google

Nro. 31. München, Freitag den 5. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 28sten Januar. Der Moniteur enthält Folgendes, die Abschließung eines Konkordats mit dem Papste betreffend:

Ihre Majestäten sind am Dienstage, den 19ten, von Paris nach Grosbois auf die Jagd gefahren.

Allerhöchstdieselben übernachteten zu Fontainebleau, wo man Sie gar nicht erwartet hatte.

Als der Kaiser ankam, begab er sich zum Papste, welcher mit den Kardinälen und Prälaten eine Zusammenkunft hatte.

Seine Majestät und der heilige Vater blieben an zwei Stunden beisammen.

Am folgenden Tage, als am Mittwoch, stattete der Papst, in Begleitung der Kardinäle v. Bayane, Doria, Ruffo, des Erzbischoffs von Tours, und der Bischöfe von Evreux, von Nantes, von Trier und von Edessa, dem Kaiser einen Besuch ab, welcher den heiligen Vater in seinen großen Appartements empfieng.

Als der heilige Vater den Kaiser verließ, begab er sich zu Ihrer Majestät der Kaiserin. Kurze Zeit nachher stattete J. M. die Kaiserin, in Begleitung der Pallastdamen und anderer Personen Ihres Dienstes dem Papste einen Besuch ab.

Die folgenden Tage hatten Seine Majestät und der heilige Vater häufige Unterredungen miteinander.

Endlich am Montag den 25sten um 5 Uhr Abends haben Seine Majestät und der heil. Vater in dem großen von dem Papst bewohnten Saale das Konkordat unterzeichnet, welches alle bei Gelegenheit der Angelegenheiten der Kirche entstandenen Zwistigkeiten beendigt.

Die Akte wurde von dem Kaiser und dem Papste in Gegenwart der zu Fontainebleau anwesenden Kardinäle und Prälaten unterzeichnet.

Kaum war das Konkordat unterzeichnet, als J. Maj. die Kaiserin dem Papste aus eigenem Antriebe zu diesem glücklichen Ereigniß Glück wünschte.

Gestern am Mittwoch um halb 5 Uhr sind Ihre Majestäten aus dem Pallaste zu Fontainebleau abgereist, und um 8 Uhr in dem Pallaste der Tuelleeien angekommen.

Folgendes sind die gestern erwähnten Schreiben zur Widerlegung der russischen Kriegs-Berichte:

Schreiben des Prinzen Eugen Napoleon, Vicekönig von Italien an den Kriegsminister.

Marienwerder, den 6. Januar. Mein Herr Herzog. Es kommen mir Petersburger Zeitungen in die Hände, und ich sehe daraus, wie sehr die darin enthaltenen Berichte entstellt und falsch sind. Ich halte mich bei dem nicht auf, was über mein Armeekorps gesagt ist. Es heißt in demselben: daß am 8. Nov. Platow mich angegriffen, mein ganzes Armeekorps zerstreut, 3700 Mann gefangen, und meine ganze Artillerie genommen habe. Diese Thatsachen sind falsch. Platow zeigte sich kaum meinem Korps, als er schon von allen Seiten zurückgeschlagen wurde. Wenn er einige Gefangene gemacht hat, so hat er doch keinen Einzigen mit den Waffen in der Hand bekommen. Er konnte wohl einzelne Männer, die sich zur Nachtzeit, um eine Zuflucht vor der außerordentlichen Kälte zu suchen, zerstreut hatten, hinwegnehmen. Was die Kanonen betrifft, so hat er keine einzige genommen, obgleich es wahr ist, daß ich durch den Verlust meiner

Digitized by Google

wegen der strengen Kälte zu Grunde gegangenen Pferde mich genöthigt sah, den größten Theil meiner Artillerie, nachdem ich sie demontirt und unbrauchbar gemacht hatte, im Stiche zu lassen.

Ich weiß, daß die russischen Berichte alle falsch sind. Die Ausgedehntheit des Landes und die ausserordentliche Unwissenheit des größten Theils dieser Volksmasse geben dem russischen Gouvernement in dieser Hinsicht großen Spielraum; auch benuzt es denselben, um die widersinnigsten Gerüchte zu verbreiten. Wir standen an den Thoren von Moskau, als uns dieses Volk geschlagen glaubte.

(Unterz.) Eugen Napoleon.

Schreiben des Marschalls Fürsten von Eckmühl an den Major-General.

Thorn, den 8. Jan. 1813. Gnädiger Herr! Mit Erstaunen lese ich in den Petersburger Zeitungen, daß der Feind meinem Armeekorps am 16. Nov. 12,000 Gefangene abnahm, und daß er die Ueberreste desselben dergestalt in den Wäldern zerstreute, daß es ganz zernichtet ist. Es würde schwer halten, die Unverschämtheit und die Lüge weiter zu treiben, wenn nicht die russischen Berichte seit dem Anfange dieses Feldzugs und aus den frühern Feldzügen schon bekannt wären. Sang man nicht in Petersburg wegen der Schlacht von Austerlitz ein Tedeum und theilte Ordensbänder aus? Sagten sie nicht, daß sie uns in der Schlacht an der Moskwa 100 Kanonen abgenommen hätten, und sangen sie bei dieser Gelegenheit nicht wieder Tedeums, worüber England mit Freude erfüllt ward? — Wie viel Schwierigkeiten machten sie nicht, bis sie die Einnahme von Moskau eingestanden? — Haben sie sich nicht auch bei Malo-Jaroslawetz zu Siegern aufgeworfen, während wir sie 40 Werste weit verfolgten? — Die Wahrheit ist: daß Seine Majestät, nachdem Sie die Ankunft der russischen Armee aus Volhynien an der Berezyna vernommen hatten, sich genöthigt sahen, ungeachtet der strengen Jahreszeit von Smolensk aufzubrechen. Durch einen schnellen Wechsel der Temperatur stieg die Kälte, die Anfangs nur 6 Grad hatte, bis auf 20, ja sogar einen Augenblick bis auf 25 Gr., wie es einige Offiziers vom Geniekorps beobachteten, welche Thermometer bei sich hatten. Alle unsere Bespannung und unser Artillerietrain gieng zu Grunde. Seine Majestät wollten sich in keine Schlacht mehr mit dem Feinde einlassen; Sie wollten auch nicht, daß man sich durch Detailgefechte die Zeit verkürzen sollte, sondern Sie wünschten eiligst die Berezyna zu erreichen. Als Seine Majestät Krasnoi passirten, mußten Sie den Feind, der sich zwischen die Garde und mein Armeekorps aufgestellt hatte, zurückwerfen. Sobald mein Korps wieder zur Armee gestoßen war, sezten Seine Majestät Ihren Marsch fort, und mein Korps mußte folgen, ohne sich damit aufzuhalten, einen Kampf fortzuführen, in welchem der Vortheil der Artillerie und einer zahlreichen Kavallerie, die auf Schlittschuhen und Schlitten manövrirte, auf der Seite des Feindes war. Mein Korps ist auf keinen Feind gestoßen, den es nicht geschlagen hätte. Es hat durch die Strapazen, die Kälte, und jenes Mißgeschick, welches alle Kavallerie- u. Artilleriepferde zu Grunde gehen ließ, sehr starken Verlust erlitten. — Eine große Zahl meiner Leute stahl sich heimlich weg, um Zufluchtsorte gegen die strenge Kälte zu suchen; viele wurden gefangen. Ew. Durchlaucht wissen, daß ich meinen Verlust nicht geheim halte; er ist allerdings sehr empfindlich und schmerzt mich tief; aber der Ruhm der Waffen Sr. Maj. wurde nicht einen Augenblick kompromittirt. — Unterz.: der Marschall Herzog von Auerstädt, Fürst von Eckmühl.

Preussen. Die Breslauer Zeitung meldet unterm 25. Jan.: Heute Mittags trafen Se. Maj. der König im erwünschtesten Wohlseyn hier ein, und stiegen im königl. Palais, wo zu Ihrem Empfange die hiesigen hohen Militär- und Civil-Autoritäten sich eingefunden hatten, ab. Zu gleicher Zeit kam auch des Kronprinzen königl. Hoheit in unserer Stadt an. Die Freude aller Einwohner, ihren geliebten Monarchen auf einige Zeit in ihrer Mitte zu besitzen, ist unbegrenzt; eine zahlreiche Menge drängt sich unaufhörlich zum königl. Pallast, um den geliebten Landesvater zu sehen und zu begrüßen; eine vollständige Erleuchtung der Stadt am heutigen Abende zeugte von der allgemeinen Freude. Hr. v. Werther, königl. preuß. Resident bei der hohen ottomanischen Pforte, ist von Konstantinopel, und der preuß. Resident Hr. v. Ziegenhorn von Wien hier angekommen.

Die Berliner Zeitung sagt: Die am 23sten hier aus Danzig angekommenen Zeitungen beweisen, daß die Posten wohl von Danzig abgehen dürfen, aber die ankommenden nicht hineingelassen werden. Das neueste Stück derselben vom 19. Januar ist statt eines halben Bogens nur auf ein Quartblatt gedruckt, und erklärt sich darüber mit folgenden Worten: „Das Ausbleiben der Posten und der Mangel an politischen Neuigkeiten ist die Veranlassung, daß zur Unterhaltung der Leser andere interessante Aufsäze geliefert werden.“

Die Königsberger Zeitungen sagen, daß der General Graf Wittgenstein am 9. Januar von Königsberg zur Armee abgegangen sey.

Stralsund, den 23. Januar. Unsere Zeitung

enthält Folgendes: Der General-Gouverneur von Schwedisch-Pommern, ungehalten über die vielen erdichteten und falschen Nachrichten, die übelgesinnte, von schlechtem Geiste beseelte Personen zu verbreiten sich erlaubt haben, beschließt: Inskünftige jeden ohne Unterschied aufs strengste bestrafen zu lassen, der ferner sich erlauben wird, unwahre Gerüchte zu verbreiten.

Hamburg, den 25. Januar. Man schreibt aus Berlin, daß Se. Maj. der König von Preußen am 22. die Residenz Potsdam verlassen haben, um sich nach Schlesien zu begeben.

Die Absicht der Reise Sr. Maj. ist die, daß Sie über die Rüstungen zum nächsten Feldzuge und bei der Aushebung von 20 neuen Bataillons, die Sie verordnet haben, selbst die Aufsicht führen wollen. (Hh. Z.)

Würtemberg. Die Stuttgarter Hofzeitung meldet unterm 1. Februar: „Heute empfieng der von Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Paul am 24. v. M. geborne Prinz die heil. Taufe; beide königl. Maj., Allerhöchstwelche durch Unpäßlichkeit verhindert waren, dieser feierlichen Handlung beizuwohnen, hatten des Kronprinzen und der Kronprinzessin königl. Hoheiten aufgetragen, zugleich Allerhöchstihre Stellen dabei zu vertreten. Nachdem gegen 3 Uhr Nachmittags die hier anwesende Prinzen und Prinzessinen des königl. Hauses, so wie die obersten Hof- und Militärchaegen in dem Palais des Prinzen Paul königl. Hoh. sich versammelt hatten, wurde hierauf die Taufhandlung in dem hiezu eingerichteten Zimmer, unter Abfeuern der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, von dem Prälaten und Oberhofprediger v. Süßkind vollzogen, wobei der neugeborne Prinz die Namen: Friedrich August Eberhard erhielt. Die allerhöchsten und höchsten Taufpathen waren: 1. Anwesende: Se. kön. Hoheit der Kronprinz, für des Königs Maj. und in höchsteigenem Namen; der Kronprinzessin königl. Hoheit für der Königin Maj. und in höchsteigenem Namen; und des Herzogs Wilhelm Hoheit. 2. Abwesende: Ihre Maj. die Königin von Westphalen, der Kronprinzessin von Baiern königl. Hoh., des regierenden Herzogs von Sachsen-Hildburghausen Durchlaucht, des regierenden Herzogs von Mecklenburg-Strelitz Durchlaucht, und der verwittweten Frau Landgräfin Georg von Darmstadt Durchlaucht."

Sachsen. Aus Dresden wird unterm 29. Jan. geschrieben: Man begreift hier kaum, wie an andern Orten die Menschen mit den unwahrscheinlichsten und abgeschmacktesten Gerüchten sich so ängstigen können. Die posttäglich richtig aus Warschau eintreffenden Posten und Briefe, die stets hin- und hergehenden Kourier und Berichte von unserm tapfern Armeekorps unter dem allgemein verehrten General Reynier, so wie viele andere Nachrichten durch Reisende, tragen fortdauernd dazu bei, alle unzeitigen Besorgnisse zu beseitigen und das Zutrauen auf die Sache des kultivirten Europa's zu befestigen. Die lezten Nachrichten von Warschau vom 23. Jan. beweisen, daß Fürst Schwarzenberg noch bei Pultusk, Reynier aber noch in seinen alten ausgebeeiteten Kantonnements, ziemlich weit jenseits Warschau am Bug, ganz unangefochten, und kleine Neckereien tapfer zurückschlagend, stehen. Schwerlich kann die Macht der Russen auf jenen Grenzen so bedeutend seyn, als gewisse Schreckensmänner sie uns vorspiegeln möchten; sonst müßten sie längst etwas unternommen haben.

Polen. Das Journal de l'E. enthält Folgendes aus Warschau, den 17. Januar: Hr. Soroka, im 9ten in Lithauen errichteten Kavallerie-Regiment, ist am 23. Dez. von Nowogrodek, wo er von den Russen als Kriegsgefangener zurückgehalten ward, desertirt. Er hatte Gelegenheit, die russische Armee en Detail zu sehen; er fand sie äußerst schwach, und in einer beinahe gänzlichen Desorganisation. Wenige Tage vor seiner Durchreise durch Grodno zu Anfang des Januars befand sich in dieser Stadt ein Korps von 19 Regimentern, die sich zusammen kaum auf 5,600 Mann beliefen. General Kutusow hat das Kommando der großen Armee niedergelegt, welche durch die Kälte, die Märsche und die Krankheiten außerordentlich zusammengeschmolzen ist. Er hat dasselbe dem Adm. Tschitschagoff übergeben, und das Kommando des Korps dieses Lezteren übernommen, das, ob es gleich auf die Hälfte zusammengeschmolzen war, sich doch noch in einem bessern Zustande befand, als die große Armee. Man sagte, Adm. Tschitschagoff werde nicht lange bei der Armee verbleiben. Man verzeiht es ihm nicht, daß er sich an der Berezyna hat total schlagen lassen. Baeclai de Tolli wird als sein Nachfolger angegeben.

Die Krankheiten richten große Verheerungen unter den russischen Truppen an. Mehrere ausgezeichnete Generale haben denselben schon unterlegen, und man zählt unter den empfindlichsten Verlusten jenen des Fürsten von Holstein-Oldenburg, Gemahl der Großfürstin Katharina, der am 27. Dez. zu Twer an einem Spitalfieber verstoben ist. Diese Nachricht ist dem Korps des Fürsten von Schwarzenberg zugekommen, welcher ruhig in seiner Position zu Pultusk steht. Das sächsische Korps unter Kommando des Generals Reynier ist zu Okuniew. Dieser Tage fiel ein kleines Scharmüzel mit den Russen vor. Wenn man 4 Regimenter Kosacken und

Digitized by Google

2 Regimenter russische Dragoner von einem sächsischen Infanteriebataillon schlagen siehet, das nicht stärker als 800 Mann war, so wird die hier gerechter Weise aufgestellte Meinung bestätigt, daß die äußerst abgematteten Russen sich jezt noch schlechter schlagen, als während dem ganzen Feldzuge.

Die Aushebungen im Großherzogthume gehen mit dem besten Erfolge von statten. Schon ist die leichte Kavallerie von Großpolen in Kosackenkorps gebildet, welche die Lanze mit eben so vieler Geschicklichkeit führen, als wenn sie seit langer Zeit in Regimenter eingetheilt wären. Es ist ein Karakterzug des Polen, daß er in kurzer Zeit eben so geeignet zum Dienst ist, als er einen tapfern Soldaten abgiebt.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 31. Januar. Das 6te leichte, das 59ste und 69ste Linien-Infanterie-Regiment sind gestern hier eingetroffen. Diese 3 Regimenter, welche einen Theil des Observationskorps unter den Befehlen des Hrn. Divis. Generals Souham ausmachen, kantonniren in unserer Stadt und Gegend. Man erwartet noch eine große Anzahl anderer Truppen.

Seine Exzellenz der Hr. Marschall Herzog von Treviso ist gestern von der Armee hier eingetroffen. — Der Hr. Baron v. Lützow, Minister Sr. Durchl. des Fürsten von Mecklenburg am französischen Hofe, ist gestern ebenfalls hier angekommen. Seine Exzellenz begiebt sich nach Paris.

Man hat heute hier Briefe aus Warschau vom 21. Januar erhalten.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Wallensteins Lager. Vorher wird gegeben: Das Wiedersehen.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Der lustige Schuster.
Sonntag: Der Wald bei Hermannstadt.

An die Mitglieder des Museums.

Den 13., 20. und 27. Febr. l. J. werden im kleinen Saale des Museums Bälle statt haben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden.

Der Traiteur, welcher für die gewöhnlichen Erfrischungen und kalte Küche sorgen wird, bittet, man wolle regelmäßige Soupers den Abend vorher gefällig bestellen.

München den 5. Februar 1813. (3a)

Proklama.

Der Strumpfwirker Alois Strund in Braunau hat sich zahlungsunfähig erklärt.

Man hat daher die Ausschreibung folgender Edikttage beschlossen:

Montag den 1. März d. J. ad liquidandum und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung, und in deren Verschlagung Donnerstag den 1. April ad excipiendum, und Montag den 3. Mai ad replicandum et concludendum.

Alle welche an Alois Strund eine Forderung zu machen haben, werden daher vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses an den obigen Edikttagen entweder persönlich oder durch einen spezial bevollmächtigten Anwald hier zu erscheinen, und ihre Ansprüche darzuthun.

Beschlossen am 27. Jänner 1813.

Vom königl. baier. Landgericht Braunau im Salzach-Kreise.

(121 3a) Kuttner, Landrichter.

Vorladung.

militärpflichtiger Unterthanssöhne des königlich-baierischen Landgerichts Eggenfelden.

Andre Maurer, Webersohn von Obergangkofen,
Jakob Schwelk, Krämerssohn von Ledeig, und
Franz Andre Vogl, Badersohn von Massing

haben sich bei den im Konscriptionsgesetze bestimmten Strafen innerhalb 4 Wochen a dato hier zu stellen.

Aktum den 29. Jänner 1813.

(128 2a) Schmalhofer, Landrichter.

Vorladung

militärpflichtiger Unterthanssöhne des königlich-baierischen Landgerichts Eggenfelden.

Bei der den 27. Januar stattgehabten Loosung traf nachfolgende Jünglinge das Loos zur Einreihung, nämlich:

Asbäck Simon, von Hirschhorn,
Bruckmayr Georg, von Engersdorf,
Karrer Christian, von Hirschhorn,
Trager Michael, von Rixened,
Filsecker Georg, von der Freinng,
Weinmair Georg, von Hirschhorn,
Gaiser Martin, bei Margersdorf,
Preger Peter, von Poppenberg,
N. Philipp, von Sirbengadern,
Krieger Lorenz, von Oberdietfurt,
Camüller Joseph, von Schongau,
Vizthum Bernard, von Thann,
Johs Johann, von Thann,
Vilsmair Urban, von Burg,
Rignee Anton, von Gangkofen.

Sie werden bei der im Konscriptions-Gesetze festgesetzten Strafe hiemit beauftragt, sich innerhalb 4 Wochen a dato beim obengenannten Landgerichte zu stellen.

Aktum den 28. Jänner 1813.

(125) Schmalhofer, Landrichter.

Der beliebte Rothmännchen-Kanaster in Blei ist wieder in der bekannten guten Qualität zu haben bei

Spitzweg und Göttner,
Neuhausergasse Nro. 273.

Durch eine mit einer inländischen Fabrik eingegangene Verbindung sind wir in Stand gesezt, feine und ordinäre Mousseline (jedoch in Stücken) im Fabrikpreise verkaufen zu können Indem wir dieses zur Wissenschaft des verehrten Publikums bringen, empfehlen wir uns zu geneigtem Zuspruch ergebenst.

(3c 102) Spitzweg et Göttner.

Digitized by Google

Nro. 32. München, Samstag den 6. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 4. Februar. Da Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin dem hiesigen Museum zum Zeichen Ihrer besondern allerhöchsten Huld mit Ihrem wohlgetroffenen Bildnisse, von Hrn. Professor Kellerhofen gemalt, ein Geschenk zu machen geruhet haben, so ward heute die Aufstellung dieses Bildes in einem der Gesellschaftszimmer von einer sehr zahlreichen Versammlung der ansehnlichsten Mitglieder mit einem glänzenden Diner gefeiert, während welchem auf die Gesundheit unsers allgeliebten Königs, unserer angebeteten Königin, Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin, des Prinzen Karl Königl. Hoheit, und des ganzen königlichen Hauses verschiedene Toasts mit allgemeinem Jubel und Enthusiasmus ausgebracht wurden.

Frankreich. Mainz, den 30sten Januar. Heute früh hat die Kolonnenspize der Observations-Armee der Elbe, etwa 16 bis 1800 Mann stark, bei hiesiger Stadt den Rhein über die Eisdecke passirt. Morgen wird Seine Exzellenz der Herr Divisions-General Graf Sonham hier erwartet. Se. Exzellenz der Hr. Marschall Herzog von Treviso (Mortier) soll heute von der großen Armee hier eintreffen. — Die Eisdecke bei hiesiger Stadt ist so fest, daß man dieselbe mit Geschüz ganz bequem passiren kann.

Schreiben des Marschalls Herzog von Elchingen an den Major-General.

Eldingen, den 10. Jänner. Monseigneur, ich lese in den Peterburger Zeitungen, daß mein 12,000 Mann starkes Korp am 17. Novemb. um Mitternacht wegen der Uebergabe unterhandelte, und die Waffen streckte; daß ich mich allein und verwundet rettete, indem ich auf dem Eis den Dniepr passirte. Ich kann nicht glauben, daß der Sender russischen Armee in seinen Berichten Anlaß zu einer solchen Lüge gegeben habe; und obgleich ich weiß, wie wenig Vertrauen man in Europa diesen russischen Zeitungs-Berichten schenkt, die immerwährend wegen der Abgeschmacktheit ihrer Märchen verschrieen sind, so faßte ich demungeachtet den Entschluß, an Ew. Durchl. zu schreiben, und Sie zu bitten, diesen meinen Brief drucken zu lassen, um denjenigen öffentlich zu beschämen, welcher es wagte auszusprengen, mein Korps hätte das Gewehr gestreckt, und ich sey ganz allein über den Dniepr gegangen. Sehr weit davon entfernt, habe ich vielmehr am 17. November allein die ganze feindliche Macht aufgehalten, und hatte nur 4,000 Mann unter meinen Befehlen, die durch den Zusammenfluß unglücklicher Ereignisse von aller Artillerie entblößt waren, womit der Feind hinlänglich versehen war. Ich habe ihn den ganzen Tag hindurch aufgehalten; ich merkte bald, daß es die nämliche Infanterie nicht mehr sey, denn sie drangen verschiedene Male auf mich ein, konnten aber, ihrer Ueberliegenheit ungeachtet, meine Linie nie durchbrechen. Am 10ten des Abends schickte man mir einen Obersten als Parlamentär mit dem Vorschlage, mich zu ergeben. Ich beantwortete diese Impertinenz nur dadurch, daß ich den Parlamentär gefangen nehmen ließ, und ihn mit mir über den Dniepr nahm, über welchen meine Truppen sezten. Am andern Morgen gab ich ihn in dem Hauptquartier Seiner Majestät zu Orsza ab, als ich daselbst mit meinem Korps ankam. Mir fehlten in Allem ungefähr 500 Mann, welche ich in dem Gefechte des vorhergehenden Tages verloren hatte. Alle offiziellen Berichte

Digitized by Google

der Russen sind Romane. In allem, was sie sagen, ist nichts wahr, als der Verlust meiner Artillerie, und Ew. Durchlaucht weiß, daß es nicht in menschlichen Kräften stand, sie über Eis und Glatteis fortzubringen, da alle unsere Pferde der fatalen Sterblichkeit unterlagen, welche die strenge Kälte verursachte. In dem ganzen Feldzuge haben die Russen weder mir noch meinen Kameraden eine einzige Kanone im Angesichte des Feindes genommen; ob es gleich wahr ist, daß, da unsere Pferde vor Kälte fielen, wir unsere Artillerie zerschlagen und zurücklassen mußten. Wenn man jene Berichte von Petersburg hört, so wären wir alle Feige, die nur vor diesen sächsischen russischen Legionen zu fliehen wußten! Es ist wahr, wenn man sie so hört, so wären wir auch in der Schlacht an der Moskwa geflohen, und sie hätten uns 16 Werste vom Schlachtfelde weggeschlagen! also auf unserer Flucht hätten wir Moskau besetzt! Der Frühling wird uns für alle diese Prahlereien Genugthuung verschaffen. Die Russen werden allenthalben die Männer von Austerlitz, Eylau, Friedland, Witepsk, Smolensk, der Moskwa und der Berezyna finden.

(Unterz.) Der Marschall Herzog von Elchingen.

Italien. Das offizielle Blatt sagt: Mailand den 27. Januar. Täglich erhält die Regierung Addressen, worin Gemeinden ihr Kavalleristen anbieten, die sie auf ihre Kosten ausrüsten. Bergamo stellt 12, der Kanton Treviglio 6, K. Caprino 3, K. Almeno 3, K. St. Pietro 4, Trescore 3, K. Novara 15, K. Borgomanero 7, K. Oleggio 6, K. Omegna 2, Cremona 11 ꝛc. — Die Reserve-Departemental-Truppen, die Stadtgarden von Mailand und Venedig, und das See-Artilleriebataillon haben in Addressen an Seine Majestät den Wunsch ausgedrückt, sich zur großen Armee zu begeben, um Beweise ihrer ehrfurchtsvollen Anhänglichkeit an den größten Monarchen zu geben. — Das Korps der königl. Gensd'armerie hat 100 Pferde zur großen Armee angeboten.

Rußland. Die Wiener Zeitung sagt: Die russische Armee ist gegenwärtig in drei Hauptkorps abgetheilt, wovon das eine, welches den linken Flügel bildet, an der Ober-Weichsel, unter den Befehlen des General Sacken stehet, das mittlere, von dem Admiral Tschitschagoff, das nördliche oder der rechte Flügel, welcher über Königsberg vorgedrungen ist, von dem Grafen von Wittgenstein angeführt wird. Der General-Feldmarschall, Fürst Kutusow-Smolenskoi, führt den Oberbefehl, und befindet sich zu Wilna. Die Kälte hat im Januar in diesen Gegenden neuerdings einen sehr hohen, für Menschen und für Vieh verderblichen Grad erreicht. Unter der Mannschaft sollen viele Krankheiten, unter dem Vieh der Umfall herrschen. Nur die Kosaken scheinen dieser Jahreszeit Trotz bieten zu können.

Der jetzige Kosakenchef, der General der Kavallerie, Platow, der jüngst in den Fürstenstand erhoben ist, soll, nach öffentlichen Nachrichten, vom gemeinen Kosacken sich aufgeschwungen haben. Die Zeichen seiner Würde sind: eine roth überzogene Standarte und ein Kommandostab (Bulawa), die ihm beständig nachgetragen werden, und ihn im Gefecht und im Lager kenntlich machen.

Würtemberg. Der königl. würtemb. Hof hat wegen des Ablebens des Prinzen Georg Peter von Holstein-Oldenburg, (Sohn der Schwester des Königs, der verstorbenen Herzogin von Holstein-Oldenburg) eine vierwöchentlich Trauer angelegt.

Preussen. Die Berliner Zeitung enthält folgendes aus Berlin, vom 28. Januar. Angekommen sind hier den 25sten: der kaiserl. französische General Saint-Cyr.

Am 26sten: Seine Exzellenz der kaiserl. Reichsmarschall Herzog von Treviso (Mortier) nebst Adjutanten. Se. Exzellenz sind im Hotel de Baviere abgetreten. Die kaiserl. französischen Generale Gomifré, Lauer und Boquet; der großherzogl. badensche General Graf v. Hochberg, insgesammt von der Armee.

Abgegangen sind: Seine Exzellenz der Reichsmarschall Herzog von Eichingen nach Paris: die kaiserl. französischen Generale Chouart, Defrance, Aubernon, Bessiere, St. Germain, Richter, Borde-Soult, Dejean, Gauguy, Sebastiani, Morier, Duverger. Der französische Konsul Dupret nach Kolberg.

Am 26sten giengen Se. Exz. der kais. östreichische Gesandte, Hr. Graf v. Zichy, und gestern Se. Exzellenz der kaiserl. französische Gesandte, Herr Graf von Saint-Marsan, von hier nach Breslau ab. Ersterer hat den Legationsrath und Gesandtschaftssekretair, Hrn. Grafen v. Bombelles, letzterer den ersten Rath und Gesandtschaftssekretär, Hrn. v. Lefebvre hier zurückgelassen.

Berlin, vom 30sten Januar. Gestern sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Radziwill, zur Freude des gesammten Königlichen Hauses glücklich von einer Prinzessin entbunden worden. Ihre Königl. Hoheit befinden sich nebst der jungen Prinzessin so wohl, als es die Umstände erlauben.

Den 27sten d. sind Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Seiner Majestät des Königs, von hier

Digitized by Google

nach Breslau, und am 26sten Seine Durchlaucht der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz nach Strelitz, und Se. Durchlaucht der Prinz von Hohenzollern nach Dresden abgegangen. Die Obristen Herren v. Rauch und Bronikowski sind von hier nach Breslau gereiset.

Am 27sten d. giengen Se. Exzellenz der Reichsmarschall Herzog von Treviso (Mortier) von hier nach Magdeburg ab. Eben dahin sind am 27. und 28sten die kaiserl. französischen Generale Devaux, v. Hogendorp, Godinot, Laurent, Watier de St. Alphonse, Pino, Dejean, Martial und Desaunier abgegangen. Angekommen sind die Generale Maison und Baucierc.

Die Berliner Zeitung meldet aus Posen vom 22. Jan. Se. kaiserl. Hoh. der Vicekönig von Italien und Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel befinden sich noch fortdauernd in unserer Stadt. Die Gesundheit des Fürsten hat im lezten Feldzuge gelitten.

In Königsberg befinden sich die kaiserl. russ. Generale v. Wittgenstein, Sievers, Bibikow, Akletschegeff ꝛc.

Den neuesten Nachrichten zufolge waren Se. Maj. der Kaiser von Rußland und der Großfürst Konstantin zu Lyck auf der Grenze von Preuß.-Litthauen, 12 — 14 Meilen östlich von Grodno.

Die hier eingelaufenen Danziger Zeitungen vom 21. und 22. enthalten nichts merkwürdiges.

Polen. Die Leipziger Ztg. meldet aus Posen, den 26. Januar. Das Hauptquartier der großen Armee befindet sich fortdauernd in unserer Stadt, und das Sammeln von Truppen hier und in der umliegenden Gegend läßt vermuthen, daß bis jezt gar nicht daran gedacht wird, es auf einen andern Punkt zu verlegen.

Den 23. d. M. sind hier schöne Regimenter Infanterie und Kavallerie aus Frankreich u. Italien angekommen. Den Tag vorher war ein Artillerievark und ein Transport Munition eingetroffen. Se. königl. Hoheit der Vicekönig hat heute Morgen über einen Theil der in diesen Tagen angekommenen Truppen die Revüe gehalten.

Man trifft in unserer Stadt und deren Umgebungen Maaßregeln, welche andeuten, daß man hier mit Gewißheit eine große Anzahl Truppen erwartet.

Die Bewohner des diesigen Departements eilen mit dem größten Eifer zu den Waffen. Die Aushebung der Konscribirten wird so schleunig als möglich mit der größten Ordnung bewerkstelligt. Der größte Theil der von dem Departement zu stellenden Reiter ist schon in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger getreten. Dasselbe gilt auch von der sogenannten beweglichen Nationalgarde. Das allgemeine Aufgebot sammelt sich mit Eilfertigkeit unter seine Fahnen.

Dänemark. Vierzehntausend Pferde werden, wie die Berliner Zeitung meldet, im Holsteinischen für Rechnung der französischen Regierung aufgekauft, und sind größtentheils schon beisammen. Der dänische Hof erläßt für dieselben die Hälfte des gewöhnlichen Ausgangs-Zolles.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: Arlequin der Leiermann. Zum Beschluß Ombres chinoises. — Im k. Redoutensaal ist Redoute.

Montag den 8. Februar ist der sechste abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Der lustige Schuster.
Sonntag: Der Wald bei Hermannstadt.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Von dem Bezirke des königl. Rentamts Pegnitz sollen in dem dortigen Rentamtshause von den, der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthume Baireuth an den unten bemerkten zwei Tagen nachbenannte Objekte von dem königl. Verkaufs-Kommissarius Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum einzelnen, öffentlichen und meistbietenden Verkauf ausgesezt werden, und zwar:

am Montag den 15. Februar d. J.

Von Weidach:

die ehemalige Unterförsterswohnung, bestehend in einem Hause mit Stallung, Wagenschupfe, Keller, Brunnen, Backofen und 2 kleinen Gemüs- und Fruchtgärten,

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.
ein Feld, der vordere Forstacker, von . . .	7,8|8	8
ein Feld, der untere Forstacker, von . .	2,1|2	20
ein Feld, der Häfnersacker, von . . .	7	10
ein Feld, der Fraischsteinacker, von . .	1,8|8	9
Von Steckendühl:		
eine Wiese ohne Namen von	1	180
eine Wiese, die Steingrube genannt, von	—	270
Von Neudaus:		
eine Wiese ohne Namen von	—	270
eine Wiese, der Falkenbach genannt . .	2	—
eine Wiese, die Falkenwiese	5	90
ein Feld, der Acker vor dem Walde . . .	6|8	1
dergleichen allda	1,1|8	10
ein Feld, der Acker vor dem Walde . . .	4|8	6
dergleichen dortselbst	5,7|8	2
ein Feld im Mosenberg	7|8	16
ein Feld auf der Pfirch	4|8	2
ein Feld im Sandbrunnen	2,2|8	14
ein Feld im Saugarten	8|8	8
ein Feld im Viehtrieb	1,1|4	—
ein dergleichen bei der Ziegelhütte . . .	1,3|8	—
ein dergleichen allda	8|8	12,1|2
ein Feld auf der Pfirch	3|8	10

Digitized by Google

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.
ein dergl. allda	1/8	16
ein dergl. daselbst	5/8	11
ein Feld allda	3/8	7
ein dergl. daselbst	3/8	5
" " "	5/8	19
" " "	3/4	10
" " "	1,3/8	21
" " "	1/2	7
" " "	7/8	10

Am Dienstag den 16. Februar d. J.

Von Pegnitz:

das ohnehin zum Hospital verwendete Haus.

Bei Creussen:

das ehemalige Chausseegelds-Haus an der Straße nach Nürnberg.

Von Plech:

die ehemalige Amtsdienerswohnung mit den darin enthaltenen Gefängnissen.

Bei Wolfsbach:

das ehemalige Chausseegeld-Einnehmershaus an der Kreußner Straße.

Bei Zips:

das ehemalige Chausseegelds-Einnehmershaus an der Pegnitzer Straße.

Von Laugenreuth:

ein Schaafstall mit einem Garten von 1 Tagwerk mit 90 □Ruthen Wiesen und 6 Tagwerk Feldern.

Hiezu gehören ferner:

eine Huth	5	—
ein mit Holz angeflogenes vormals öde gelegenes Stück Land	7	180
die Dammmühler Wiese	1	—
eine Wiese, das Tipser Fleckein genannt	1	—
zwei Wiesen, die Bärenlohe und Wolfslohe genannt	2	—
ein Feld ohne Namen	2	—
ein dergleichen ohne Namen	1	180
desgleichen	1	—
desgleichen	4	—
desgleichen	2	180
desgleichen	1	—

Von Michelfeld:

die Ochsenwiese	2	—

Von Rauhenstein:

ein Garten	—	204
die Wirthwiese	2	152
die Blumenwiese	3	90
das Fallfleckein	—	202
die Hauswiese	1	130
die Stockwiese	2	341
die Wendelwiese	2	219
eine Wiese, die Backschüssel genannt	—	249
eine dergleichen, der grüne Fluß	4	94
die Mühlwiese	2	213
die dürre Wiese	1	54

Von Fischstein:

eine Wiese ohne Namen	—	90

Von Kreussen:

der Strohweiher	3	180
der Höllweiher	4	180

die Fischereigerechtigkeit unterhalb des Höllweihers, ohngefähr 2140 Schuhe in der Länge,

die Fischereigerechtigkeit im Pegnitzflusse unterhalb des Rauhensteiner Hammers.

Von Weidenstein:

der sogenannte Seeweiher . . . . . 180 □R.

Von Haindronn:

die Gerechtigkeit, in dem Pegnitzflusse zu fischen, ohngefähr 4018 Schuhe in der Länge.

Von Weidelwang:

die Gerechtigkeit, in dem Pegnitzflusse zu fischen, ohngefähr 12800 Schuhe in der Länge,
desgleichen ohngefähr 3200 Schuhe in der Länge,
desgleichen ohngefähr 3800 Schuhe in der Länge.

Von Rauhenstein:

desgleichen ohngefähr 2400 Schuhe in der Länge.

Von Rosenberg:

desgleichen ohngefähr 2340 Schuhe in der Länge.

Indem die Kaufsliebhaber zu diesen Terminen, in welchen die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden sollen, eingeladen werden, wird bemerkt, daß der vorläufige Zuschlag der bemerkten Objekte Nachmittags um 5 Uhr erfolgen wird, und nach solchem keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte mehr angenommen werden.

Baireuth, am 4. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

(3a 85) Bomhard.

Vorladung.

militärpflichtiger Unterthanssöhne des königlich-baierischen Landgerichts Eggenfelden.

Andre Maurer, Webersohn von Obergangkofen,
Jakob Schwelk, Krämerssohn von Ledeig, und
Franz Andre Vogl, Baderssohn von Massing

haben sich bei den im Konscriptionsgesetze bestimmten Strafen innerhalb 4 Wochen a dato hier zu stellen.

Act um den 29. Jänner 1813.

(128 2b) Schmalhofer, Landrichter.

Preis-Kourant

der Weine und Getränke in der Handlung und Wirthschaft des Weinhändlers Leibl, dahier in der Grufttasse:

Malaga Wein per Maas 2 fl. 24 kr., weiser Burgunder Montrachet von 1812; detto Meursault 2 fl., Liebfraumilch von 1802 2 fl., Forster von 1802 1 fl. 36 kr., Muscat 1 fl. 36 kr., Ungsteiner 1 fl. 12 kr., detto 52 kr., Deidesheimer 1 fl., Wachenheimer 48 kr., detto 36 kr.

Rothe Weine:

Bordeaux 2 fl., Aßmannshauser 1 fl. 36 k., Burgunder 1 fl. 36 kr., Bacheracher 1 fl. 12 kr., Elsasser 1 fl., detto 48 kr., rother und weißer Champagner, die Bouteille 2 fl. 24 kr.; Arrac bester Qualität die Maas 3 fl. 12 kr.; Franzbranntwein 1 fl. 30 kr.; Mannheimer Wasser 1 fl. 24 kr.; Weinbranntwein 48 kr., detto 36 kr.

Werden 16 Maas auf einmal genommen, so sind nur 15 zu bezahlen. (118 3a)

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Digitized by Google

Nro. 33. München, Montag den 8. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 8. Febr. Seine Majestät der König haben auf erhaltene Nachricht von dem zeitlichen Hintritt Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, Friedrich Ludwig Adolph ꝛc. eine dreitägige Trauer, die Montag den 8. d. anfängt, allergnädigst anbefohlen.

Eine königl. Verordnung vom 30. Januar die künftige Ueberlassung der 2ten Aerarial-Hälfte des Fleischaufschlages-Gefälls bestimmt Folgendes:

Von dem ersten Jänner d. J. an, d. i. von dem Anfange des zweiten Quartals des laufenden Etats-Jahres soll den sämmtlichen Städten und Märkten Unseres Reichs neben der bereits denselben überlassenen Hälfte des Fleischaufschages, auch die zweite bisher von dem Aerar bezogene Hälfte dieses Gefälls zu gleichem Zwecke, wie bei der ersten Hälfte überlassen seyn, und von den Kommunen auf eigene Regie perzipirt werden.

Eben dieses soll auch in denjenigen Theilen des Königreichs, in welchen der Fleischaufschlag noch nicht, oder wenigstens nicht nach dem Inhalte des angezogenen Mandats eingeführt ist, statt haben, und die Kommunen der Städte und Märkte dieser Landestheile haben von dem gedachten Zeitpunkte an den nach dem Aufschlags Mandate bestehenden Betrag zu beziehen, und zu gleichem Zwecke zu verwenden.

Zessiren dagegen von demselben Zeitpunkte an alle, einigen Städten und Märkten bewilligten Umgelds-Bonifikationen, oder andere bisher ex aerario bezogenen Vergütungen, Ersaz-Posten und Unterstüzungen gänzlich, und das ohnehin zu solchen Zwecken nicht bestimmte Staats-Aerar wird in Zukunft von allen diesen um so mehr befreit, als die Einkünfte des Staats nicht zu einer solchen Lokal-Verwendung geeignet sind.

Wornach die Einziehung von den einschlägigen Behörden auf der Stelle zu verfügen und zu besorgen ist.

Die Regie dieses Gefälls, welches von nun an aufhört, ein Staats Gefäll zu seyn, ist auf Kosten der Kommunen der Städte und Märkte unter der Oberaufsicht der General-Kreis-Kommissariate, und nach Anordnung des königl. geheimen Ministeriums des Innern zu besorgen, und darüber jährlich genaue Rechnung zu pflegen, und die Orts-Unteraufschläger des Malz- und Weinaufschlages als solche, so wie die Ober Aufschlagämter und Aufschlags-Inspektoren haben sich mit diesem Gefälle nicht weiter zu befassen.

Unterm 1. Febr. wird die Matrikel sämmtlicher im Königreich angestellten Rechts-Anwälte durch das königl. Justiz-Ministerium bekannt gemacht.

Frankreich. Am 28. Januar Mittags musterte der Kaiser verschiedene zur Armee bestimmte Kohorten des ersten Bans, die unter dem Ruf: Es lebe der Kaiser, vor Ihm defilirten. Um 2 Uhr hielt Seine Majestät ein Ministerial-, und um 4 Uhr ein anderes Konseil. J. M. die Kaiserin gieng zwischen 1 und 2 Uhr auf der Terrasse der Tuillerien spazieren.

Die Adressen mit Anerbietungen von Kavalleristen und Pferden füllen fortwährend den Moniteur. Rheims bot 15, Clermont-Ferrant 15, Bourg 7, Bourges 7, Havre 10, Perigueux 6, Issoudun 3, Dijon 10 ausgerüstete Reiter an; das Zuyderzee-Departement will ein Cassenr-Regiment zu Pferd errichten, wozu Alkmar eine Kompagnie stellt; der Pariser Gerichtshof erster Instanz lieferte 10 die Angestellten beim Ministerium des Innern 12, die Schauspieler des Théâtre français 3, die der französischen Oper 3, die der komischen Oper 2 Pferde; das Institut votirte zu dem nämlichen Zweck 10,000 Fr. u.s.w.

Ein Brief aus Lyon vom 21. Januar im Journal de Paris sagt: Das Anerbieten von 120 bewaffneten und equipirten Reitern, das unsere Stadt Seiner Majestät gemacht hat, ist kaum zum Throne gelangt, als man sich schon von allen Seiten her beschäftigt, es ins Werk zu sezen. Die theuersten Pferde werden unentgeltlich von Privatpersonen angeboten; andere überlassen der Stadt ihre besten Pferde

Digitized by Google

länflich. Junge Leute vom ſchönſten Wuchſe bieten ſich als Reiter an. In wenig Tagen werden 120 Reiter auf trefflichen Pferden, aufs Beſte ausgerüſtet und von dem edelſten Feuer belebt, unſere Mauern verlaſſen, und Frankreich ſowohl als unſern Feinden beweiſen, daß der Kaiſer zu allen Zeiten an den Lyonern treue und ſeiner Perſon ergebene Unterthanen finden wird. — Es iſt nicht zu zweifeln., bemerkt hiebei das Journal de Paris, daß nicht das Beiſpiel der Stadt Lyon von allen andern Städten des Reichs nachgeahmt werden ſollte. Dieſe allgemeine Bewegung der franzöſiſchen Nation wird unſern Feinden eine unwiderlegbare Wahrheit darthun, nämlich, daß unſere von einer väterlichen Regierung mit Klugheit angewandte Hülfsquellen unerſchöpflich ſind. Die Statiſtik von Frankreich zeigt uns 5 Millionen Pferde. Nähme man alſo von fünfzig nur eines, ſo hätte man eine Reiterei von 100,000 Pferden. Wir haben treffliche Pferde-Racen, die wenig bekannt waren, und die durch die Zeitereigniſſe beſſer gewürdigt werden dürften. Die Departemente, welche ehemals Berri, Burgund, Bretagne, Gascogne ausmachten, liefern gute Pferde, und die Eigenthümer werden nicht mehr genöthigt ſeyn, ſie auf die Märkte von Auvergne, Limouſin u. Franche Comté zu ſchicken, um ſie anzubringen. Man wird ſie an Ort und Stelle kaufen, und die Erfahrung wird ihren Werth beſtimmen. Die Hülfsmittel, welche Frankreich in jeder Hinſicht darbietet, ſind unermeßlich. Was ſie aber inſonderheit unbezwingbar macht, iſt die Einheit der Geſinnungen aller Einwohner; kein Opfer iſt ihnen zu theuer, wenn es auf die Ehre des franzöſiſchen Namens ankommt.

Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes aus Hamburg, vom 30. Januar. Geſtern haben wir zwei Artikel, den einen von Danzig, den andern von Dresden, buchſtäblich mitgetheilt, die ſich in den preußiſchen und ſächſiſchen Zeitungen befinden.

Die Abſicht der Einrückung derſelben war allerdings wohl, zuerſt die Nachrichten von dem Kriegsſchauplaze mitzutheilen; allein wir haben auch gehofft, daß unſere Leſer darin den Stoff zu nüzlichen Bemerkungen und die einfachſte Widerlegung von allen den Schreckensnachrichten, welche die Furcht hervorbringt, ſo wie von all den Chimären finden würden, womit ſich gewiſſe Menſchen ſchmeicheln, die in ihrem wahren Intereſſe hintergangen werden oder zu geneigt ſind, Veränderungen zu wünſchen, ohne die Folgen ihrer indiskreten und ſtrafbaren Wünſche zu berechnen.

Es iſt merkwürdig, daß der Augenblick ſelbſt, wo unſer Blatt Thatſachen wiederholte, die in offiziellen wohlunterrichteten Zeitungen angeführet worden, derjenige war, in welchem ſich die abgeſchmackteſten Gerüchte im Umlauf befanden, und überall den größten Glauben erhielten. In der Gefahr lächerlich zu erſcheinen, wollen wir einige dieſer Gerüchte hier anführen.

Vorgeſtern ſagte man an der Börſe, und wehe dem, der daran gezweifelt hätte — daß das Korps von Schwarzenberg kapitulirt habe; man wiederholte in 20 Privathäuſern, daß Danzig keine Garniſon von 10,000 Mann habe, und daß es demſelben an Proviant fehle; man glaubte in den Kaffeehäuſern und in den Vorſtädten, daß die Ruſſen zu Berlin wären, daß Stettin eingenommen ſey, und daß eine feindliche Kolonne nach dem Mecklenburgiſchen und nach Stralſund marſchire.

Möge man ſich doch für jezt in den Stand der Sachen verſezen, der durch die beiden Artikel von Dresden und Danzig beſtimmt iſt. Die Leſer werden nicht durch die Details einer großen Schlacht verblendet, und zu geſündern Ideen zurückgeführt werden; ſondern bloß durch den wirklichen Bericht von Thatſachen, auf welche man unter andern Umſtänden wenige Aufmerkſamkeit gerichtet hätte, aber die bei der jezigen Bewegung der Gemüther eben ſo viele Lichtſtrahlen ſind, welche die Uebelgeſinnten widerlegen, und die zu leichtgläubigen Menſchen zum Erröthen bringen können.

Danzig iſt auf ein Jahr verproviantirt. Die Vereinigung des 10ten Korps bringt die Garniſon auf mehr als viezigtauſend Mann.

Thorn hat eine zahlreiche Beſazung.

Das öſtreichiſche Korps iſt 20 Stunden vorwärts Warſchau aufgeſtellt.

Die Sachſen ſtoßen an den Fürſten von Schwarzenberg. Unter dem Schuze dieſer Macht wird eine patriotiſche Aushebung von 80,000 Polen organiſirt und verſammelt, welchen nichts weiter übrig bleibt, als zwiſchen einem Range und einer politiſchen Exiſtenz oder der ſchimpflichſten Sklaverei zu wählen.

Das adminiſtrative Hauptquartier befindet ſich ruhig zu Poſen.

Die einzigen ſeit 14 Tagen eingegangenen Militärvorfälle ſind zum Vortheil der alliirten Truppen geweſen.

Nichts beweiſet beſſer die Schwäche der Ruſſen und die Größe ihres Verluſtes auf dem Marſche von Moskau an, als die einzelnen und ſtets fruchtloſen Verſuche, die in den preußiſchen und ſächſiſchen Hofberichten angeführt werden.

Wenn die Ruſſen dasjenige wären, wozu man ſie machen

Digitized by Google

will, so würden sie schon über die Elbe gegangen seyn, und nach dem Rhein marschiren. Aber weit entfernt hievon, beschränkt sich aller Vortheil, den diese furchtbaren Gegner von der Mitwirkung der Elemente erhalten haben, auf die Besetzung eines kleinen Theils des preußischen Gebiets, ohne daß sie sich noch eines einzigen befestigten Postens an der Weichsel haben versichern können.

Laßt uns nicht vergessen, daß dieses große Reich seit einem Jahrhundert versucht hat, über das rechte Ufer der Donau vorzurücken, und sich daselbst festzusezen.

Wenn also die Janitscharen-Banden und die unregelmäßigen Truppen-Aushebungen in Asien zu so vielen wiederholtenmalen die eifrigsten Wünsche des Petersburger Hofes, die durch die Neigung und die Anstrengungen der halben Bevölkerung des ottomannischen Reichs unterstüzt wurden, zum Scheitern gebracht haben, was kann man da nicht von dem Zusammenwirken des civilisirten Europa erwarten, welches von einem schüzenden Genius geleitet wird.

Diese so natürlichen Betrachtungen, sind von der Sprache gewisser Proklamationen sehr verschieden, die von den Ufern des Niemen her erlassen worden. In diesen spricht man schon in dem Tone des Herrn; man verheißt Schuz allen Souverains, die einem schmählichen Joche entgegen gehen werden; man bemäntelt auf eine bescheidene Art die Verpflichtungen der Völker gegen ihre Befreier durch das einzige Verlangen, was für eine Armee nöthig seyn kann; nöthig für Kosacken! Dies ist ohngefähr das, was der Einwohner besizen kann!

Dieser treulose Ton und die hinterlistigen Deklamationen, werden von den Höfen und von den Völkern verstanden werden. Ein jeder wird die respektive Lage der Partheien zu würdigen wissen. Wenn Rußland ausserordentliche Aushebungen macht, und mit Pomp die Ankunft zu Jorcslaw von 2 Regimentern aus Sibirien ankündigt, die vor beinahe zwei Jahren aus ihren Quartieren abgegangen sind, um sich nach dem Schauplaz der Operationen zu begeben, so wird man diese Halbwilden, wenn sie angekommen sind, gegen die Konscription fechten lassen, die im Jahr 1815 ausgehoben wird, während die 300,000 Franzosen, die im Kurzem vereinigt seyn werden, die Völker gegen die feindliche Macht zu schüzen und in dem nächsten Feldzuge den alliirten Boden zu befreien wissen werden, dessen Unabhängigkeit durch die Gegenwart der Feinde geschmälert wird.

W e s t p h a l e n. Der Westphäl. Monit. enthält folgendes Schreiben an den Redakteur desselben.

Mein Herr! Da Rußlands und Englands feile Söldner täglich mehr die öffentliche Meinung durch falsche Nachrichten und arglistige Proklamationen irre zu leiten suchen, so habe ich für nüzlich gehalten, Ihnen einige Bemerkungen mitzutheilen, welche die Umstände bei mir veranlaßten. Ich wünschte sehr, daß sie Ihnen der Publikation würdig scheinen möchten.

Die russische Regierung, durch eines jener Ereignisse, gegen welche weder Muth noch Wissenschaft etwas vermögen, auf einige Augenblicke der Gefahr, die ihr drohte, entrissen, verkündigt jezt ihre vermeintlichen Siege mit allem lügenhaften Stolze der Ohnmacht. Sie vergißt, daß tausende von Kriegern aller Grade, die jezt in die Bundesstaaten zurückgekehrt sind, mit edlem Zuversicht bezeugen können, die die Russen seit Eröffnung des Feldzuges auf keinem Punkte ihres Gebietes irgend einen bedeutenden Vortheil errungen haben, sondern im Gegentheil an den Ufern der Düna, zu Smolensk, Waiontina, Mosaisk, an den Ufern der Oka, und selbst beim Uebergang über die Berezina geschlagen worden sind, als schon der schwere Druck der Elemente und alle Greuel dringenden Bedarfs auf die alliirte Armee lasteten, die weder Pferde noch Geschüz mehr hatte.

Stolz auf den freiwilligen Rükzug jenes Heeres, dessen Anblick sie schon zum Weichen brachte, dem sie nur die verzweifelten Wehrmittel der Wilden: Einäscherung ihrer Felder, ihrer Hauptstädte und eigenes Verderben entgegen sezen konnten, erheben sie ihren Muth, während sie noch vor wenigen Monden ihre Flotte England übergaben, um sie dem Sieger zu entziehen, der noch 100 Meilen davon entfernt war, und so selbst auf ihren entferntesten Küsten keine Hafen fanden, die entlegen genug wären, um sie zu bergen.

In diesem Uebergange von allen Qualen der Besorgniß zu dem Uebermaas blinder Freude, wähnen sie in ihren unwissenden Dunkel, Europa kenne nicht die wahre Ursache ihrer Siege, und Teutschland würde, seine Bündnisse, die Pflicht seiner Selbsterhaltung höhnend, bereit sein, ihnen beizustehen gegen sich selbst. Was ist aber von einer Regierung zu erwarten, die in ihrem eingenen Lande keine Männer findet, die unterrichtet, erleuchtet genug wären, um ihre Angelegenheiten zu leiten, und daher ihre Kollegien wie ihre Heere, mit allen Abenteurern und Landesflüchtigen der Fremde anfüllt und ihnen selbst als Werkzeug ihrer Gunstbezeugungen und Hoffnungen dient? Die Sprache der Mäßigung annehmend, rühmen uns die Verwüster Polens und der Krimm die Sanftheit ihrer künftigen Herrschaft, und ihre Agenten, um früh uns dieser Wohlthat theilhaftig werden zu lassen, verkündigen uns ihre baldige Ankunft, rufen die Völker zum Aufstande gegen die Landsherren, die Soldaten zur Desertion

Digitized by Google

auf, und in Proklamationen, von einem Herrn von Stein unterzeichnet, und mit dem Stempel Insurrektions-Ausschuß versehen, drohen sie sogar den Fürsten selbst, ihr Land mit Feuer und Schwert zu verheeren, wofern sie nicht dem Bunde, den sie bilden wollen, beitreten. Welches fünfte Land wollen denn diese rohen Sieger von Praga bethören? Richten sie ihr Wort etwa an Iran's Sklaven, an die Tartaren des Kaukasus, die Nomaden der Mongolei? Nein mit jenen braven, fleißigen Teutschen führen sie diese Sprache, mit einer Nation, die unter väterlichen Regierungen vereinigt, keine Knechtschaft kennt, alle Barbarei verabscheut, und auf ihrem angeerbten Boden friedlich alle Blüthen der höhern Kultur zur Reife bringt. Und diese Nation sollte die Horden von der Wolga, vom Oby in ihren Städten aufnehmen, Halbwilde, die nachdem sie als Feunde empfangen worden, als Unterdrücker nicht mehr vertrieben werden könnten? Rußlands Treue und Mäßigung offenbart allein die Geschichte des lezten Jahrhunderts, aller Zeiten Geschichte lehret aber, wie die mitternächtlichen Völker stets geneigt sind, verheerend auf die Nationen im Mittag auszuziehen, und den Leib der Ueberwundenen, gleichwie die Erzeugnisse ihres Bodens und den Boden selbst sich eigen zu machen. Getreu beharrend bei Allem, was Erfahrung, was das Gefühl seines wahren Wohls ihm gelehrt hat, wird Teutschland sich aber zu schützen wißen vor dieser Geisel; seine Gefilde werden nicht der Schauplaz bürgerlichen Kriegs und der Verheerungswuth der Ausländer sein; die Unterthanen werden die erleuchtete Politik der Fürsten achten, und durch einige Anstrengungen, durch einige nöthige Opfer, werden dann alle übertriebene Gefahren des Augenblicks besiegt, wird endlich jener dauerhafte, festgegründete Friede errungen werden, der das gewiße Resultat des gegenwärtigen Krieges seyn muß.

Ein Westphale.

England. Auszüge des Monitenrs aus englischen Blättern: London, den 19. Januar. Wir haben gestern angekündigt, daß die Minister Anstalten trafen, um die Stimmung zu benuzen, welche die Nordischen Staaten zeigen, um das Joch Frankreichs abzuschütteln. Der Gen. Alex Hope, welcher oft im baltischen Meere gedient hat, und unter andern bei der Expedition von Kopenhagen unter Lord Cathkart en Second kommandirte, wurde in der Eigenschaft als Unterhändler beauftragt, die Gesinnungen des engl. Hofes den Mächten des baltischen Meeres zu erklären.

Man sagt, daß die preußischen Stände im Einverständniß mit dem Gen. v. York zusammen berufen werden sollen, und daß Großbrittanien ihre Unabhängigkeit erklären und garantiren wird. Dem Könige von Preußen wird der Gehorsam aufgekündigt.

Preussen. Die Berliner Zeitung enthält folgendes: Dem Vernehmen nach rückten die Russen am 18ten Januar in Bromberg ein. Vor den Thoren kam es zwischen ihnen und einem Korps Franzosen und Polen zum Handgemenge, und leztere zogen sich fechtend durch die Stadt zurück, wobei jedoch zum Glück kein Brand entstand. Die Russen haben aber die Stadt wieder verlassen.

Dieselbe Zeitung meldet aus Posen: Mit der Gesundheit Sr. Durchl. des Fürsten von Neufchatel, welche durch die Kriegsbeschwerlichkeiten etwas gelitten hat, fängt es an, wieder besser zu gehen.

Rußland. Die von Petersburg verwiesenen französischen Schauspieler kündigen nach russischer Sitte nach und nach ihre bevorstehende Abreise in der dortigen Zeitung an. Die vom 1. Januar nennt Charles Varenne, dessen Frau und 3 Töchter, Louis Durand, Alex. Poulet, Bedel, Josephine St. Clair, Karoline Milen, und Philipp Louis Duparc. (J. de l'Emp.)

Frankfurt, den 1. Febr. Heute traf hier ein Bataillon der Pariser Garde ein, welches nach Erfurt geht. Ein Bataillon des 40sten und 103ten Regiments sind gleichfalls hier angekommen und verbleiben in unserm Großherzogthume; ein angekommenes Marschbataillon geht nach Dillenburg.

Vom 2. Februar. Das 22ste Lin.Reg. ist heute von Mainz hier eingetroffen.

Die gestern angekommene Pariser Garde bestund aus 2 Bataillons.

In den Kirchen von Paris wurde ein Hirtenbrief Sr. Eminenz des Herrn Kardinals Maury angeschlagen, worin man folgende Stelle bemerkt:

„Wir vernehmen, mit großer Beruhigung, aus einem Schreiben Sr. Exc. des Ministers des Kultus, daß am 25. Januar zu Fontainebleau ein Concordat zur Herstellung des Friedens der Kirche zwischen Sr. Maj. und Sr. Heiligkeit abgeschlossen worden. Se. Excellenz fügt hinzu, daß bei der Freude, welche ein so großes Ereigniß der Geistlichkeit und allen Gläubigen verursachen müße, ihre erste Empfindung seyn werde, dem Allmächtigen, der die Kirche und das Reich beschüzt, feierliche Dankgebete darzubringen, und wir demnach bevollmächtigt sind, in allen Kirchen des Sprengels ein Tedeum singen zu lassen. Se. Eminenz verordnet daher, daß Sonntags am 31. Jan. in allen Kirchen von Paris das Tedeum gehalten werde.

Digitized by Google

Königliches Hof- und National-Theater.

Montag den 8. Februar ist der sechste abonnirte Ball im k. Redoutensaale.

Anmerk. Da die allerhöchsten Herrschaften geruhen wollen, dem sechsten abonnirten Ball allergnädigst beizuwohnen, so hat man die Ehre, die HH. Abonnenten davon in Kenntniß zu sezen, und dieselbe höflichst einzuladen, sich vor 7 Uhr in dem königl. Redouten-Saal zu versammeln.

Dienstag: Piccolomini.
Donnerstag: Wallensteins Tod.
Freitag: Schweizer Familie.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Pächter Fettlümmel.
Mittwoch: Das Deklamatorium in Krähwinkel.
Samstag: Jolantha, Königin von Jerusalem.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachdem kein Besizer der vormals unter unmittelbarer Verwaltung der ehemaligen landschaftl. Aktivität gestandenen Sprechensteinerschen Stipendien-Stiftungsobligation vom 1. Mai 1799 Nro. 310. zu 4 pr. C. innerhalb dem unterm 14. Juli 1812 anberaumten peremtorischen Termin von sechs Monaten sich bei dem unterfertigten königl. Appellationsgerichte gemeldet und über den rechtlichen Besiz dieser Obligation ausgewiesen hat, so wird nun selbe in Gemäßheit der unterm 14. Juli 1812 ergangenen Entschließung anmit amortisirt und jede sich darauf gründende Forderung als null und nichtig erklärt.

Innsbruck den 18. Jänner 1813.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Inn-Kreises.
Frhr. v. Welden, Präsident.
(126) v. Franzin, Sekr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachdem kein Besizer der zwei in Verlust gerathenen Stiftfonds-Obligationen, als für das Kaiserspital dahier, einer königl. Schuldentilgungs-Fondsobligation dd. 1. Okt. 1758 Nro. alte 123. neue 11827. per 35 fl. 37 kr. im 20 Gulden Fuß, oder 42 fl. 44 fl. Reichswährung, dann für den Matrikelfond, einer Original-Obligation über das bei den Innocenz Graf Kinigischen Erben liegenden Kapital pr. 1714 fl. 17 kr. Reichswährung, Zinstermin den 24. April zu 4 pr. C., nun zu 5 pr. C., innerhalb den anberaumten peremtorischen Termin von 6 Monaten sich bei dem unterfertigten königl. Appellations Gerichte gemeldet, und über den rechtlichen Besiz dieser Obligation ausgewiesen hat, so werden nun selbe in Gemäßheit der unterm 21. Aug. 1812 ergangenen Entschließung anmit amortisirt, und jede sich darauf gründende Forderung als null und nichtig erklärt.

Innsbruck den 23. Jänner 1813.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Inn-Kreises.
Frhr. v. Welden, Präsident.
(127) Falk, Sekr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Den vorliegenden allerhöchsten Bestimmungen zufolge sollen von den, der königl. Staatsschuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthum Baireuth ferner nachbemerkte Forstorte im Bezirk des königl. Rentamts Pegnitz, an nachbenannten Tagen und in den bemerkten Orten von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Filenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizialen, zum einzelnen öffentlichen Verkauf gebracht werden, und zwar:

am Mittwoch den 10. Februar d. J.
auf der sogenannten Retraite bei Doundorf, in dem Wirthshause des Traiteurs Manz.

Von der Forstrevier Frankenhag:

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.	Baierische Jauch.	□Ruth.
Der Forstort Hohlebuchen	227,3/8	15	341,1/8	—
Tiefegraben	2,6/8	19	4,1/8	31,2/3
Espach	7,3/8	5	11,1/8	8,1/3
Breitenlohe	16,1/8	19	24,1/8	19,1/6
Krön u. Fichtig	58,7/8	8	88,2/8	5/6
Ottenreuth	49,6/8	8	74,5/8	13,1/3
Altenreuth	77,3/8	11	116,1/8	18,1/3
Steinbruch	5,2/8	—	7,7/8	—
Klingrangen	8,7/8	11	13,2/8	5,5/6
Haard	53,6/8	19	80,5/8	31,2/3
Ochsenholz	57,2/8	20	85,7/8	33,1/3
Pfannel	25	7	37,4/8	11,2/3
Herrnknock	5	—	7,1/2	—

Von der Forstrevier Glashütten:

Der Forstort Kammerholz	55,3/8	—	83,1/8	—
Hoheangerholz	48,1/8	—	72,2/8	—
Lenz	29,7/8	—	44,7/8	—
Kellerholz, incl. der Bockeleithen u. Kulmleithen	102,1/8	—	153,2/8	—

Am Donnerstag den 11. Februar ebenfalls auf der Retraite in dem gedachten Wirthshause.

Von der Forstrevier Lindenhard:

Der Forstort Untereretheholz	3,1/8	—	4,6/8	—
Oberereuthholz	7/8	—	1,3/8	—
Belzar	1,7/8	—	2,7/8	—
Hackersbrunnen	13,6/8	—	20,5/8	—
Ebenschlag	8/8	—	1,3/8	12,1/2
Neuewelt	1	—	1,4/8	—
Scheer	1,1/8	—	1,6/8	—
Haberacker	4,5/8	—	6,7/8	12,12
Schuepfenschlag	5,2/8	—	7,7/8	—
Käsbrunnen und Bärenloch	233,5/8	—	350,4/8	—
Huthwaasen	1,3/8	—	2,1/8	—
Eichig	299,1/8	—	448,6/8	—
Hohestöcke	14,6/8	—	22,1/8	—
Kohlmeisel, incl. Mulzleithen, Eschig und Krugsbühl	151,4/8	—	227,2/8	—
Eichrangen	29,7/8	—	44,7/8	—
Wasserkrauter Huth	41,6/8	—	62,4/8	12,1/2
Eichlohe	1,2/8	—	1,6/8	12,1/2
Beerleithen	3,2/8	—	4,6/8	12,1/2
Kleine Gemeinde	1,6/8	—	2,4/8	12,1/2
Haeßlich	1,3/8	—	2,1/8	—
Obere Krennz	9,2/8	—	13,7/8	—
Untere Krennz	4	—	6	—
Schobertsberg	31,4/8	—	47,1/8	12,1/2

Digitized by Google

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.	Baierische Jauch.	□Ruth.
Am Mittwoch den 17. Februar in dem Rentamtshause zu Pegnitz.				
Von der Hirschschaale und den Kramooshölzern:				
Der Forstort Bärenwinkel	20	—	30	—
Hohestöcke	19,3/8	—	28,8/8	12,12
die Kramooshölzer	272,3/8	—	258,5/8	—
das Geißlerholz	50	—	75	—
die neue Welt	2	—	3	—
Von der Forstrevier Kreussen:				
das Bodenholz	35,2/8	3	52,6/8	17,1/2
der Kühberg	133,8/8	20	200,7/8	45,5/6
das Preißlinger Holz	54,7/8	18	81,7/8	17,1/2
das Gottesfelder Holz	149	—	223,3/8	—
Von der Forstrevier Schnabelwaid:				
das Eichig	23,1/8	11	34,6/8	18,1/3
der Schlag	65,4/8	6	98,1/8	22,1/2
die Hammerleithen incl. Wolfslohe	310,1/8	6	465,1/8	22,1/2
Von der Forstrevier Pegnitz:				
der große u. kleine Dörnberg	50,4/8	5	75,6/8	8,1/3
Hohlerstein	3	20	4,4/8	33,1/3
Rettelsee	16	—	24	—
Burgstall	14	—	21	—
das Haeßlich	38,1/4	—	57,3/8	—

Kaufsliebhaber, welche hiedurch zu diesem Verkauf eingeladen werden, können sich wegen der Notizen, welche sie über diese Forstorte zu haben wünschen, inzwischen an die treffenden königl. Forst-Offizialen wenden, die zu deren Ertheilung ausdrücklich angewiesen sind.

Uebrigens wird der vorläufige Zuschlag Nachmittags um 5 Uhr erfolgen, und nach solchem werden keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte mehr angenommen.

Baireuth, den 15. Jänner 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3c 84) Buchta.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Zum einzelnen, öffentlichen und meistbietenden Verkauf nachbenannter, zu dem Staatsschuldentilgungsfond gehörigen Objekte, und zwar

1. des zu der ehemaligen Münze dahier gehörigen, am Mainflusse gelegenen Streckwerks, ganz massiv erbaut, mit einem Gang Wasser,
2. des ganz massiven, am Mainflusse belegenen Münz-Gebäudes selbst, nebst Hofraith, Nebengebäude, Stallung, Wagenschupfe, Keller und Holzschlicht, dann einem besondern Brunnen, welches allenfalls, und wenn es gewünscht wird, in zwei sehr schicklichen Abtheilungen verkauft werden kann;
3. des ehemaligen herrschaftlichen Waschhauses hieselbst, gleichfalls am Mainflusse situirt, nebst der besondern Waschhänge von 90 □Ruthen, dann
4. der erst im Jahre 1806 ganz neu erbauten massiven Wohnung des Hofgärtners zu Baireuth nebst Zugehörungen, nämlich

das Wohngebäude selbst, nebst Hofraith und Stallungen,
das daranstoßende Glashaus,
die beiden hierangebauten Treibhäuser,
das Ananas-Haus, und
der vor diesen Gebäuden gelegene Obst- und Küchengarten von 2,1/4 Tagwerk rheinländisch oder 3,3/8 Tagw. baierisch,
nebst
sämmtl. in jenen Glas- und Treibhäusern befindlichen Orangerie und Gewächsen,
dann
dem ganzen Garten-Inventario;

wird Termin vor dem Kommissario, dem königl. Finanzrath Fikenscher, in dem hiesig königl. Rentamtsgebäude auf Freitag den 12ten des Monats Februar, hiermit unter der Bemerkung anberaumt, daß nach dem um 1 Uhr des Mittags salva ratificatione erfolgenden Zuschlage dieser Immobilien auf nachher erfolgende Gebote durchaus keine Rücksicht genommen werden kann.

Liebhaber, welchen der Augenschein von nun an freisteht, werden daher zu dem gedachten Termin hiemit eingeladen.

Baireuth, den 18. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des vormaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3c 91) Buchta.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Von dem Bezirke des königl. Rentamts Pegnitz sollen in dem dortigen Rentamtshause von den, der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthume Baireuth an den unten bemerkten zwei Tagen nachbenannte Objekte von dem königl. Verkaufs-Kommissarius Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum einzelnen, öffentlichen und meistbietenden Verkauf ausgesezt werden, und zwar:

am Montag den 15. Februar d. J.

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.
Von Weidach:		
die ehemalige Unterförsterswohnung, bestehend in einem Hause mit Stallung, Wagenschupfe, Keller, Brunnen, Backofen und 2 kleinen Gemüs- und Fruchtgärten,		
ein Feld, der vordere Forstacker, von	7,8/8	8
ein Feld, der untere Forstacker, von	2,1/2	20
ein Feld, der Häfnersacker, von	7	10
ein Feld, der Fraischsteinacker, von	1,8/8	9
Von Steckenbühl:		
eine Wiese ohne Namen von	1	180
eine Wiese, die Steingrube genannt, von	—	270
Von Neuhaus:		
eine Wiese ohne Namen von	—	270
eine Wiese, der Falkenbach genannt	2	—
eine Wirse, die Falkenwiese	5	90
ein Feld, der Acker vor dem Walde	6/8	1
dergleichen allda	1,1/8	10
ein Feld, der Acker vor dem Walde	4/8	6
dergleichen dortselbst	5,7/8	2
ein Feld im Mosenberg	7/8	16
ein Feld auf der Pfirch	4/8	2
ein Feld im Saubrunnen	2,2/8	14
ein Feld im Saugarten	8/8	8

Digitized by Google

	Rheinländ. Tagw.	□Ruth.
ein Feld im Wiehtried	1,1/4	—
ein dergleichen bei der Ziegelhütte	1,3/8	—
ein dergleichen allda	8/8	12,1/2
ein Feld auf der Pferch	3/8	10
ein dergl. allda	1/8	16
ein dergl. daselbst	5/8	11
ein Feld allda	3/8	7
ein dergl. daselbst	3/8	5
" " "	5/8	19
" " "	3/4	10
" " "	1,3/8	21
" " "	1/2	7
" " "	7/8	10

Am Dienstag den 16. Februar d. J.

Von Pegnitz:

das ohnehin zum Hospital verwendete Haus.

Bei Creussen:

das ehemalige Chausseegelds-Haus an der Straße nach Nürnberg.

Von Plech:

die ehemalige Amtsdienerswohnung mit den darin enthaltenen Gefängnissen.

Bei Wolfsbach:

das ehemalige Chausseegeld-Einnehmershaus an der Kreußner Straße.

Bei Zips:

das ehemalige Chausseegelds-Einnehmershaus an der Pegnitzer Straße.

Von Langenreuth:

ein Schaafstall mit einem Garten von 1 Tagwerk mit 90 □Ruthen Wiesen und 6 Tagwerk Feldern.

Hiezu gehören ferner:

eine Huth	5	—
ein mit Holz angeflogenes vormals öde gelegenes Stück Land	7	180
die Dammmühler Wiese	1	—
eine Wiese, das Tipser Flecklein genannt	1	—
zwei Wiesen, die Bärenlohe und Wolfslohe genannt	2	—
ein Feld ohne Namen	2	—
ein dergleichen ohne Namen	1	180
desgleichen	1	—
desgleichen	4	—
desgleichen	2	180
desgleichen	1	—

Von Michelfeld:

die Ochsenwiese	2	—

Von Rauhenstein:

ein Garten	—	204
die Wiethwiese	2	152
die Blumenwiese	3	90
das Fallflecklein	—	202
die Hauswiese	1	130
die Stockwiese	2	341
die Wendelwiese	2	219
eine Wiese, die Backschüssel genannt	—	249
eine dergleichen, der grüne Fluß	4	94
die Mühlwiese	2	213
die dürre Wiese	1	54

Von Fischstein:

eine Wiese ohne Namen	—	90

Von Creussen:

der Strohweiher	3	180
der Höllweiher	4	180

die Fischereigerechtigkeit unterhalb des Höllweihers, ohngefähr 2140 Schuhe in der Länge,
die Fischereigerechtigkeit im Pegnitzflusse unterhalb des Rauhensteiner Hammers.

Von Veldenstein:

der sogenannte Seeweihee . . . . . 180 □R.

Von Haidbronn:

die Gerechtigkeit, in dem Pegnitzflusse zu fischen, ohngefähr 4018 Schuhe in der Länge.

Von Weidelwang:

die Gerechtigkeit, in dem Pegnitzflusse zu fischen, ohngefähr 12800 Schuhe in der Länge,
desgleichen ohngefähr 8200 Schuhe in der Länge,
desgleichen ohngefähr 3800 Schuhe in der Länge.

Von Rauhenstein:

desgleichen ohngefähr 2400 Schuhe in der Länge.

Von Mosenberg:

desgleichen ohngefähr 2340 Schuhe in der Länge.

Indem die Kaufsliebhaber zu diesen Terminen, in welchen die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden sollen, eingeladen werden, wird bemerkt, daß der vorläufige Zuschlag der bemerkten Objekte Nachmittags um 5 Uhr erfolgen wird, und nach solchem keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte mehr angenommen werden.

Baireuth, am 4. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

(3d 85) Bomhard.

Konkurs-Prüfung der Aspiranten zum königl. Staats-Forst-Dienst im Salzach-Kreise betreffend.

Diese Prüfung wird in Folge vorliegend allerhöchster Entschließung bei unterzeichneter Behörde für den Salzach-Kreis Montag den 5. April d. J. beginnen, und in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der königl. baier. Forst-Inspektion des Salzach-Kreises.

Salzburg den 1. Febr 1812.

(134 2a) Jägerhuber, Kreis-Forstinspektor.

Bekanntmachung.

Zu vollständiger Herstellung des Nachlassenschafts Inventars des Titl. Franz Anton Freiherrn v. Tänzl auf Teasberg, Obereching und Biffingen, des k. Domstifts Regensburg Kapitularen und Capellanus honoris, auch Beisitzenten des vormalig fürstl. Heimatischen, dann k. b. provisorischen Ober Landesgerichts allhier, ist erforderlich, auch die allenfallsigen Ansprüche und Forderungen an denselben zuverläßig zu wissen; es werden daher diejenigen, welche dergleichen zu haben glauben, und solche bisher bei unterzeichneter Stelle noch nicht angegeben haben, aufgefordert, solche in dem Laufe von 30 Tagen, vom heutigen Tage angerechnet, daselbst nahmhaft zu machen, nach welchem Ablauf jede weitere Forderung für ausgeschlossen und unberücksichtiget geachtet werden würde.

Regensburg, den 23. Januar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Freiherr v. Werger.

(3a 105) Hauser.

Digitized by Google

Nachdem die unterm 28. September v. J. abgehaltene Versteigerung des Anwesens des in Konkurs gerathenen hiesigen Handelsmannes, Franz Xaver Acher, wieder vereitelt wurde, indem die Handelsgerechtigkeit, die Acher auf seinem Anwesen ausübte, vermög eines in Rechtskraft erwachsenen Erkenntnisses des unterfertigten k. Landgerichts fernerhin nicht mehr ausgeübt werden darf, und deßwegen die Meistbietenden mit ihrem Anbot zurückgiengen, so wird das Handelsmann Acher'sche Anwesen hiemit wiederholt zum öffentlichen Verkaufe salva ratificatione der Gläubiger feilgeboten.

Dasselbe besteht in einem 3gädigen, in gutem baulichen Stande befindlichen Wohngebäude mit 10 Zimmern, 3 Küchen, Speisgewölb, Waschhaus, zwei Kellern, Holzlegen, und einem separirten Staderl mit Pferdstallung.

Die Versteigerung wird Montag den 15. Februar vor sich gehen, und bis dahin können die Kaufsobjekte immer in Augenschein genommen werden.

Fremde und Auswärtige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit und Leumund gehörig auszuweisen.

Actum den 6. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.

(2a 104) Freiherr v. Pechmann.

Edikts-Ladung.

Demnach der hiesige Bäckermeister, Georg Mathias Pflügel, in Abfall seines Vermögens gerathen, und daher durch Beschluß vom heutigen die Gant und öffentliche Ladung der Gläubiger erkennet, auch zu gehöriger Vorbringung der Forderungen ad liquidandum Termin auf Montag den 15. Februar, ad excipiendum auf Montag den 17. März, und endlich ad concludendum auf Freitag den 16. April Vormittags 9 Uhr d. J. peremtorisch angeordnet worden; Als werden hiemit alle und jede, welche an des gedachten Bäckermeister Georg Mathias Pflügels Vermögen Forderungen zu haben vermeynen, kraft dieses citirt, und vorgeladen, an besagten anberaumten Terminen Morgens 9 Uhr bei unterfertigtem königl. Stadtgericht in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig an- und vorzubringen, den vermeinten Vorzug auszuführen, und über dieses alles bis zum Schluße sub poena praeclus zu verfahren.

Regensburg, den 15. Januar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(96 3c) Bruckthaler.

Der militärpflichtige Anton Ringler, Schneidergesell von Amerdingen, welchen bei der lezten Konscription das Loos zur wirklichen Einreihung getroffen, ist abwesend, und hat sich zur Zeit noch nicht gestellt.

Es wird daher derselbe, da sein Aufenthalt unbekannt ist, hiedurch vorgeladen, innerhalb 3 Monaten sich bei dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, widrigenfalls er als Widerspenstiger würde erklärt werden, und neben andern hauptsächlich folgende Strafen zu erwarten haben:

1. Verliert er allen Anspruch auf diejenigen Begünstigungen, welche nach dem Konscriptionsgesez den gehorsamen und ihren Pflichten getreuen Unterthanen zukommen, und darf namentlich sich durch keinen Ersazmann vertreten lassen, sondern muß seine Militärpflicht persönlich erfüllen.
2. Wird er bei seiner Habhaftwerdung zu jeder Zeit, ohne Rücksicht auf das Alter, an das Militär abgegeben, und muß die für die Widerspenstigen festgesezte Dienstzeit, nämlich statt 6 Jahren, 7 bis 10 Jahre, je nachdem er innerhalb eines Jahres oder später zurückkommt, aushalten, und kann dabei, wenigstens während seines ersten Dienstjahres, keine Beförderung und keinen Urlaub erhalten.
3. Wird sein Vermögen mit Beschlag belegt, und er wird, wenn er binnen einem Jahre, von dem Tage des wider ihn gefällten Urtheils angerechnet, zurückkehrt, um 36 bis 150 fl. gestraft, später aber wird sein gegenwärtiges Vermögen konfiszirt, und das ihm nachher noch anfallende erst dann ausgehändigt, wenn er seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat.

Am 19. Jänner 1813.

Königl. baier. Landgericht Höchstädt im Ober-Donaukreise.

(88) Bloest, Landrichter.

Bekanntmachung.

Elisabeth Zimmermann, verwittwete bürgerl. Budidräuin zu Tölz bietet ihre in dem dortig sehr gewerbsamen Markte gelegene eigenthümliche Behausung von 3 Stockwerken, sammt dem daran gebauten Bräuhause und Bräurequisiten, gemauerten vorzüglich guten Merzenkeller ausserhalb dem obern Thore, 2 halbgemauerte Städl, nebst mehreren Tagwerken Feld- und Wiesgründen, Kraut- und Pflanzgarten s. a. aus freier Hand zum Ankaufe feil.

Wer dieses Anwesen entweder durch Kauf, oder mittels sonstig annehmbarer Bedingnisse an sich zu bringen wünscht, beliebe die nähere Auskunft bei dem Endesgesezten Anwalde, oder auch bei der Wittwe Zimmermann selbst zu erholen.

Lic. Fr. Sales Weis,

(183 3a) königl. Advokat d. Z. in Mießbach.

Kunst-Gemälde-Verkauf.

Es ist das Ecco homo von dem berühmten teutschen Meister Christ. Schwarz, auf Holz gemalt, nebst noch ein Paar Originalien, Küchengeschirr vorstellend, von einem unbekannten jedoch ausgezeichneten Künstler, zu verkaufen, und Nro. 210. am Anger über eine Stiege täglich zu sehen.

(93)

Preis-Kourant

der Weine und Getränke in der Handlung und Wirthschaft des Weinhändlers Leibl, dahier in der Gruftgasse:

Malaga Wein per Maas 2 fl. 24 kr., weiser Burgunder Montrachet von 1802 2 fl. 24 kr.; detto Meursault 2 fl., Liebfraumilch von 1802 2 fl., Forster von 1802 1 fl. 36 kr., Muscat 1 fl. 36 kr., Ungsteiner 1 fl. 12 kr., detto 52 kr., Deidesheimer 1 fl., Wachenheimer 48 kr., detto 36 kr.

Rothe Weine:

Bordeaux 2 fl., Aßmannshauser 1 fl. 36 kr., Burgunger 1 fl. 36 kr., Bacheracher 1 fl. 12 kr., Elsasser 1 fl., detto 48 kr., rother und weißer Champagner, die Bouteille 2 fl. 24 kr.; Arrac bester Qualität die Maas 3 fl. 12 kr.; Franzbranntwein 1 fl. 30 kr.; Mannheimer Wasser 1 fl. 24 kr.; Weinbranntwein 48 kr., detto 36 kr.

Werden 16 Maas auf einmal genommen, so sind nur 15 zu bezahlen. (118 3b)

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Digitized by Google

Nro. 34. München, Dienstag den 9. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 9. Februar. Offizielle Berichte von dem im Felde stehenden königl. baierischen Armeekorps.

Da gegen die Mitte des Monats November die Kommunikation zwischen dem königl. baierischen Armeekorps und dem 2. und 9ten der großen Armee durch ein neues Vorrücken des kaiserl. russischen Generals Grafen Wittgenstein in die Gegend von Lepel unterbrochen wurde, unternahm der General der Kavallerie und Kommandirende des 6ten Armeekorps Graf Wrede, welcher durch die Brigaden der Generale Baron Franzesky und Baron Coutard, von welchen erstere aus einem Marsch-Regiment zu Fuß und zwei zu Pferd, leztere aus dem 4ten königl. westphälischen Linien- und dem 1ten großherzogl. hessischen leichten Infanterie Regimente bestand, mehrere Versuche, um selbe wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke rückte der General Graf Wrede am 19. November von Danielowicze nach Glubokie, und am 22sten nach Dokszyce, von wo am 24sten eine Abtheilung nach Berezyna vorgesendet wurde. Endlich erhielt der kommandirende General am 29sten von Seiner Majestät dem Kaiser einen aus Zonowli am 28sten datirten Befehl, von Dokszyce nach Wileyka zu marschiren, wo er auch am 30sten eintraf.

Am 4. Dezember Morgens um 7 Uhr wurden die Vorposten vor Wileyka von ungefähr tausend Kosacken lebhaft angegriffen; da sie aber sehr zweckmäßig unterstüzt waren, mußte der Feind zurückweichen. Um 2 Uhr Nachmittags erneuerte er seinen Angriff, und ließ unter dem Schuze einer zahlreichen Kavallerie seine Artillerie vorrücken, welche ein ziemlich lebhaftes Feuer unterhielt. Um 4 Uhr entwickelte er eine starke Infanterie-Kolonne, und sein Artilleriefeuer verdoppelte sich; man blieb aber Meister der Position, indem die Kanonade mit gutem Erfolg erwiedert wurde, und die diesseitige Infanterie, ungeachtet die Kanonenkugeln des Feindes einen nicht ganz unbedeutenden Verlust verursachten, standhaft aushielt, und nicht einen Schritt zurückwich. Der kommandirende General rühmt das gute Benehmen der Generale Franzesky und Coutard, der Majors Frein und Coutant, des großherzogl. hessischen Kapitäns Karlseen, welcher mit seiner Kompagnie und einem baierischen Peloton den Choc einer feindlichen Kavallerie muthvoll und mit Geistesgegenwart aushielt, dann des Adjutanten des Generals Coutard, Unterlieutenant vom 3ten Schweizer-Regiment, Goguel. Das Gefecht endete um 5 Uhr Abends. Da der General Graf Wrede mittlerweile aus dem kaiserl. Hauptquartier den Befehl erhielt, auf Narocz sich zu ziehen, um die dortige Brücke zu decken, so folgte er um 6 Uhr dieser Bestimmung.

Am 5. rückte das Armeekorps von Narocz über Volstou in bester Ordnung, obwohl die Kosacken die Kolonne stets in der Nähe begleiteten, nach Slobodka.

In der Nacht vom 6. auf dem 7. nahm die Kälte so sehr zu, daß selbe für mehrere Soldaten und die meisten Pferde schädliche Wirkungen hatte.

Am 2. Dez. befand sich das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers in Selitsche, am 3. in Molodziszno, am 4. in Bieniste, am 5. in Smorgonie, am 6. in Osmiana, am 7. in Miedniki.

Am 8. zog das Armeekorps von Slobodka über Slob, Chounieka nach Kona, der Feind beunruhigte den Rückzug mit Infanterie und Artillerie. Die Entschlossenheit des 4ten westphälischen Linien-, und 1sten hessischen leichten Regi-

Digitized by Google

ments unter der Führung des General Contard vereitelte aber sein Vorhaben.

Am 9. machte das Armeekorps eine Seitenbewegung, um auf die von Oszmiana nach Wilna führende Straße zu kommen, rückte nach Rukonie, und erhielt den ehrenvollen Auftrag, von diesem Tage an bis über den Niemen die Arriergarde der großen Armee zu machen, welchen Auftrag der kommandirende General mit der ihm eigenen Klugheit und Entschlossenheit vollzog.

Am nämlichen Tage Nachmittags, als das Armeekorps eine halbe Stunde voe Wilna ankam, zeigten sich rechts und links der Straße feindliche Kavallerie-Linien, welche die voe ihnen stehenden Batterien deckten; die ganze Kolonne mußte durch das Feuee derselben defiliren, was auch mit ruhmwürdiger Standhaftigkeit geschah. Bei diesee Gelegenheit wuede nebst andern Oberoffizieren der Generalmajor und Brigadier Freiherr v. Ströhl verwundet.

Am 12. empfieng dee General Graf Wrede aus dem Hauptquartiee Kowno den Befehl, bei Balwierzisti den Niemen zu passiren.

Die baierischen Truppen langten, indem die übrigen andern Bestimmungen folgten, am 14. zu Kalwari, am 19. zu Lyck, am 23. zu Willenberg, am 29. zu Plock an der Weichsel an.

Die Kosacken folgten der Kolonne bis Lyck.

Vermög einem aus Elbing am 8. Januar erlassenen Befehl mußte das 4te leichte Bataillon nach Thorn, und später die ganze Brigade des Generalmajors v. Zoller, welche die Regimenter und Bataillons dee 2ten Division bilden, dahin gesendet werden. Diese Brigade traf am 20sten in Thorn ein.

Der Fürst von Eckmühl begab sich am 21sten nach Posen. Am 22sten sendete der Generalmajar v. Zoller die leichten Bataillons Theobald und Herrmann auf beide Ufer der Weichsel einige Stunden vorwärts, um Schlachtvieh in die Festung zu bringen. Beide Bataillons-Kommandanten entsprachen diesem Auftrage, indem sie die Kosacken, welche sich 2 Stunden van der Stadt zeigten, zurücktrieben. Der kaiserl. franz. Brigade-General des Geniekorps, Poitevin Baron v. Maureilhon, ist Gouverneur dieses festen Plazes.

Der General Graf Wrede erhielt den Auftrag, mit der andern Brigade, welche aus den Regimentern und Bataillons der ersten Division besteht, bei Gnesen eine Position zu nehmen; derselbe stellte sich am 27sten zwischen Gnesen und Trzemeszno militärisch auf. Der russische General Woronzow stand in Fordon. Feindliche Abtheilungen kamen am 24sten nach Inowraziaw, welcher Oet auf dee Straße von Posen nach Thorn liegt, wo ihnen die eben von Berlin angekommene Briefpost in die Hände fiel. Andere Abtheilungen rückten von Bromberg über Nackel nach Schnbin vor.

Thorn wae am 2. Februar noch nicht eingeschlossen, nur zeigten sich auf beiden Ufern der Weichsel in einiger Entfernung Kasackenposten.

Obgleich das königl. baierische Armeekorps durch die Einflüsse des nordischen Klimas, die ungewohnte Strenge der Kälte, und den Mangel an Lebensmitteln einen sehr wichtigen Verlust erlitten hat, so ist dasselbe doch eines derjenigen, welche in ununterbrochenem dienstbaeen Stande dem Feinde bis jezt die Spize bieten konnten, wie die demselben aufgetragenen ehrenvollen Bestimmungen beweisen.

Das Armeekorps ist mit Gelde versehen, die Offiziere und Soldaten sind richtig bezahlt; ersteee werden für die auf dem Rückzuge verlorne Bagage und Pferde verhältnißmäßig entschädigt, die Soldaten sind neu gekleidet, indem mit jeder bei der Armee angekommenen Beestärkung von Mannschaft auch bedeutende Montursteansparte eingetroffen sind. Die Mannschaft ist sowohl im gesunden als kranken Zustande gut verpflegt. Die Heilung der Verwundeten und Kranken kann um so zweckmäßiger besorgt werden, als von Zeit zu Zeit meheeee mit Arzneien beladene Wagen durch Extrapost zum Armeekorps gesendet wurden. Auch hat dee kommandirende General Graf Wrede bereits Mittel gefunden, die in feindliche Gefangenschaft gerathenen Offiziere durch beträchtliche Geldmittel zu unterstüzen, wozu der kaiseel. russische Admiral Tschitschagoff und der General Graf Wittgenstein eine ruhmwürdige Bereitwilligkeit gezeigt haben.

Frankreich. Paris, den 1ten Februae. Gestern am Sonntage empfiengen Seine Majestät der Kaiser und König vor der Messe im Pallaste der Tuillerien das diplomatische Korps, welches durch einen Zeremonienmeister und einen Zeremoniengehilfen zu dieser Audienz begleitet und von Se. Exzellenz dem Großmeistee eingeführet wurde.

In diesee Audienz wurden Seinee Majestät voegestellt: Von Sr. Exzellenz dem Hen. Herzoge del Campa d'Alange, Botschafter Sr. Maj. des Königs von Spanien: Se. Exzell. der Hr. Graf von Casa-Valencia, Staatsrath Seiner Katholischen Majestät: Hr. Ritter v. Lanz, Präfekt von Cordova.

Vom Hrn. v. Cetto, Ministee Seiner Majestät des Königs von Baiern; der Herr Graf von Jennison, Lega-

Digitized by Google

tionssekretär Seiner Majestät, bei der der königl. baierischen Gesandtschaft zu Paris angestellt.

Von Seiner Exzellenz dem Hrn. Herzoge von Bassano, Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Hr. Rusarzewski, polnischer Edelmann; Hr. Graf Nikolaus Adramowicz, bei dem Generalstabe der Armee des Herzogthums Warschau angestellt.

Am 24. Januar wurden zu Paris vor die Militär-Kommission gestellt: Alexander Andre Bouteren, 28 Jahre alt, aus Angers gebürtig, Baccalaureus der Rechte und Privatlehrer, wohnhaft auf der Rüe des Carmes zu Paris, und bei seiner Verhaftung zu Courcelles bei Pontoise; und Joseph Marie Fernandez Caamano, 39 Jahre alt, gebürtig von S. Jago di Compostella in Spanien, Priester, im Marais wohnhaft. Sie waren der Theilnahme an der Konspiration des Exgenerals Mallet angeklagt. Bouteren wurde zum Tode verurtheilt, Caamano losgesprochen und unter die Aufsicht der höhern Polizei gestellt. Das Urtheil gegen Bouteren wurde am 30sten auf der Ebene von Grenelle in Vollziehung gebracht.

Hamburg bietet dem Kaiser 100, Valenciennes 6, Cambrai 6, Löwen 4, Sedan 6, Meaux 3, Eldoeuf 5 ꝛc. ausgerüstete Reiter an. Die Anerbietungen von hundert im gestrigen Moniteur angeführten Landkantonen betragen zusammen 350 Reiter. Der heutige Moniteur enthält deren beinahe eben so viel.

Auf dem Marsfelde bei Paris wurden am 29. Januar von sehr vielen vorgeführten Pferden 76 angenommen. Es befanden sich dabei mehrere prächtige Züge von 4 u. 6 Stück, welche Privatpersonen dem Vaterlande zum Opfer brachten.

Preussen. Aus Breslau wird unterm 26. Januar geschrieben: Die gestrige glückliche Ankunft unsers geliebten Monarchen hatte alle Herzen zur reinsten Freude gestimmt. Das gesammte Militär suchte dieselbe dadurch ehrfurchtsvoll an den Tag zu legen, daß dasselbe Seiner Majestät unter dem Vortritt des General-Feldmarschalls und General-Gouverneurs Hrn. Grafen von Kalkreuth Exzellenz, Abends um 8 Uhr auf dem Schloßplatz bei Fackelschein eine Abendmusik mit abwechselnden Musik-Chören brachte, zu deren Anfang und Ende ein dreimaliges Lebehoch nicht nur aus dem Munde, sondern gewiß auch aus dem Herzen aller Versammelten ertönte. Seine Majestät bewiesen Allerhöchstdero Beifall dadurch, daß Sie des Hrn. General-Gouverneurs Exzellenz zu Sich rufen ließen, und demselben aufzutragen geruheten, nicht nur dem Militär, sondern auch der ganzen frohen Bürgerschaft, welche diesen Abend durch eine allgemeine Beleuchtung verherrlicht hatte, für diese Beweise ihrer Liebe und Anhänglichkeit zu danken.

Heute Abend sind auch des königl. Staatskanzlers, Freiherrn v. Hardenberg Exzellenz in Begleitung es königl. geheimen Staatsrath Hrn. v. Jordan, hieselbst eingetroffen.

Schweiz. Die Berner Zeitung enthält Folgendes aus der Lausaner Zeitung:

Wir vernehmen den Verlust, den so eben das zweite Schweizer-Regiment durch den Tod des Herrn Vonderweid von Seedorf, aus Freiburg erlitten hat. Er war Bataillons-Chef, kommandirte sein Regiment bei der großen Armee, als eine Wunde Herrn von Castella, seinen Obersten und Schwager, das Schlachtfeld zu verlassen zwang. Dieser junge und brave Offizier verrichtete an der Spize seines Korps Wunder von Tapferkeit, hielt mit ungewöhnlicher Unerschrockenheit den Angriff des Feindes in der Schlacht an der Berezyna am 28. Nov. auf; und erhielt unglücklicher Weise eine Kugel in die Brust, an der er kurze Zeit nachher starb. Einige seiner Gefährten besorgten ihn in seinen lezten Augenblicken, und beerdigten ihn auf dem Schlachtfelde, indem sie auf seine Gruft eine kleine Inschrift sezten, die seinen Namen, Stand und seine Todesart enthielt. Zu fürchten ist, dieses einfache Denkmal werde nicht so lange währen, als der Schmerz über seinen Tod.

Vielseitige Berichte sezen die Tapferkeit aller Schweizer-Regimenter (im Oktober) in den vielen Gefechten um Polozk in helles Licht. Auch das ausgezeichnete Betragen des dritten wurde da der Armee durch einen Tagsbefehl kund gemacht. Es bestättigt sich, daß die Schweizer-Truppen die Arriergarde jenes Rückzuges bildeten, und daß das 4te Regiment die ganze Nacht vom 18. zum 19. Okt. in der flammenden Stadt gegen die Uebermacht der Stürmenden gefochten, und alle Artillerie gerettet hat. Die glänzendste Waffenthat war am 28. Nov. die Deckung des Armee-Rückzuges an der Brücke bei Borisow, von einem aus allen 4 Regimentern zusammengesezten Korps, das zwischen Sieg und Tod nie schwankte, verrichtet. Die Schweizer haben alle ihre Adler und Fahnen behauptet, und dieser Feldzug wird vielleicht das herrlichste Blatt in den Annalen des Schweizerdienstes füllen.

Polen. Der österreichische Beobachter meldet aus Warschau, vom 24. Jan.: „In unserer Stadt ist bisher noch vollkommene Ruhe gewesen; wir vernehmen aber, daß nun die große russische Armee nach einer vierzehntägigen, wahrscheinlich zur Erholung der Truppen angeordneten Rast im Anzuge gegen das Herzogthum begriffen ist. So sind an

Digitized by Google

der Skawa in Chorzellen und in der Gegend von Ostrolenka die Spizen der Kolonnen der russischen Armee eingetroffen. Leichte Korps streifen bis Szeensk. Diese Armee soll aus vier Korps unter den Befehlen der Generale Miloradowicz, Lanskoy, Doctoroff und Winzingerode bestehen. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg ist zwar noch immer zu Pultusk; wir erwarten aber von einem Augenblick zum andern die Nachricht, daß es auf das linke Weichselufer verlegt worden sey. Das Hauptquartier des Generals Reynier ist in unserer Stadt.

Miszellen.

Se. Exz. der Hr. Maeschall Herzog von Eichingen, der Hr. Herzog von Abrantes, die Herren Generale Pajol und Lindal, nebst einer großen Anzahl franz. Offiziere von jedem Grade, sind am 3. von der Armee kommend, zu Frankfurt eingetroffen.

Die Königsberger Zeitung vom 11. v. M. meldet, daß der General von York, welcher sich noch den Titel eines Kommandanten en Chef des preuß. Armeekorps beilegt, allda am 9. Abends angekommen sey.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Piccolomini.
Donnerstag: Wallensteins Tod.
Freytag: Schweizer Familie.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Das Deklamatorium in Krähwinkel.
Samstag: Jolantha, Königin von Jerusalem.

An die Mitglieder des Museums.

Den 13., 20. und 27. Febr. l. J. werden im kleinen Saale des Museums Bälle statt haben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden.

Der Traiteur, welcher für die gewöhnlichen Erfrischungen und kalte Küche sorgen wird, bittet, man wolle regelmäßige Soupers den Abend vorher gefällig bestellen.

München den 5. Februar 1813. (3b)

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerz machen wir unsern verehrungswürdigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, die traurige Anzeige, daß am 1sten dieses Monats Nachmittags gegen halb 3 Uhr unsere unvergeßliche innigstgeliebte Gattin und Mutter, mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen, im 47sten Jahre ihres edlen Lebens in die selige Ewigkeit übergieng.

Sanft wie Ihr Leben war Ihr Entschlummern. Wer die zärtliche Liebe, womit die Selige an Gatten und Kindern hieng, Ihre anspruchslose Seelengüte kannte, wird es fühlen, was der troſtlose Gatte und die trauernden Kinder an Ihr verloren.

v. Besnard, k. b. wirkl. geh. Rath, und
(145) seine drei Söhne.

Haus-Versteigerung.

Den 23. Hornung wird das Haus der verstorbenen Frau Gräfin von Preysing-Lichteneck, in der Theatiner-Schwabinger-Gasse entlegen, und mit dem H. Nro. 280. bezeichnet, öffentlich ausgeboten. Selbes ist 3gädig, hat 7 gewölbte Keller; zu ebener Erde 3 Zimmer für Domestiken, eines rechts, das andere links bei der Einfahrt, das dritte im Hof; 5 Stefen vom besten Brunnwasser, deren einer bis in die Küchen der ersten und zweiten Etage das bedürftige Wasser hinauf treibt. Zwei Pferdestallungen zu 5 und 10 Ständen, jede mit eigenen Behälter fües Heu und Stroh versehen, beide gewölbt; eine deilei Wagen Remise, 3 Holziegen; — das ganze Gebäude zur ebener Erde ruhet überhaupts auf fester Wölbung, mit acht viereckigt marmornen Säulen unterstüzt. Die Treppen sind durchaus licht. Den Eintritt in die erste Etage verschließt ein schönes Gitter von Eisen. Das Ganze umfaßt 10 Zimmer, alle, bis auf eines, heizbar. Eine Hauskapelle; gegen die Hauptstraße vorneraus reihen sich 4 Zimmer Enphilade eines dem andern; jedes mit eigenen Ausgange rückwärts versehen; das 4te Zimmer führet unmittelbar zum Oratoir der Hauskapelle, und diese kommunizirt sich mit dem mittlern und hintern Stockwerk von 6 Zimmern, alle heizbar. Eine große lichte Küche, 2 derlei Speisekehälter, 2 Abtritte und eine Treppe hinab zum hintern Hof.

Die zweite Etage hat ebenfalls 10 heizbare Zimmer, nebst einen Salon: dieser mit 3 Zimmern gehen vorwärts gegen die Hauptstraße hinaus in der nämlichen Richtung, und mit der nämlichen Kommunikation mit den mittlern und hintern Stockwerk, wie in der ersten Etage; der Salon ist eine willkührliche Abänderung des vorlezten Hauspächter, der, wie die Hauskapelle ganz leicht, wiederum zu Zimmer umgeschaffen werden kann.

Die 3te Etage hat gegen die Hauptstraße nur ein aber sehr geräumiges Wohnzimmer, rückwärts ihrer 5, alle hell und licht, Küche, Holziege, überhaupts alle Bedürfnisse, wie die andern. Auf dem Haus haftet keine Schuld, keine Passiv-Bürde; gewöhnliche Stadtsteuern und Gaben nehmen sich von selbst aus. Der Kaufschilling muß wenigstens zur Hälfte baar erlegt werden, wegen der übrigen Halbscheide mögen verzinsliche Fristen statt finden. Tapeten u. Tremorspiegel in der ersten Etage bleiben beim Haus. Das öffentliche Ausbot beginnt am 23. Hornung Vormittags 9 Uhr, und der Glockenstreich 12 Uhr beendigt das lezte Anboth, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung Ihrer Exc. der Frau Universal-Erbin.

Gräflich-Preysing-Lichteneckische Testa-
(140 3a) ments-Exekution.

Im dem Eisenmanngäßchen Nro. 149. ist über 3 Stiegen eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Kabinet, nebst übriger Bequemlichkeit, dann auch zu ebener Erde, 2 Zimmer, Kammer, Küche, Keller, Retirate, bis künftige Georgi zu verstiften. (144)

Lotterie: Münchner Ziehung vom 8. Febenar 1813.
24. 74. 10. 55. 69.

Digitized by Google

Nro. 35. München, Mittwoch den 10. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Der neueste Moniteur vom 2. Febr. enthält folgende Berichte:

Der Vicekönig, Lieutenant des Kaisers und Oberbefehlshaber der großen Armee, schreibt von Posen, den 26. Jan. Abends 6 Uhr, daß die Remonten der Kavallerie mit der größten Thätigkeit statt haben; daß das Korps unter General Rapp zu Danzig 30,000 Mann stark ist, ohne die Artillerie, das Genie-Korps und die Seeleute; daß unter seinem Befehl die Generale Heudelet und Grandjean stehen; daß General Campredon daselbst das Genie-Korps, und General Lepin die Artillerie kommandirt; daß diese Festung mit Brod und Hülsenfrüchten auf fünf Jahre, mit Fleisch, Branntwein und Arznei ꝛc. aber auf 14 Monate versehen sey; daß das von Magdeburg abgegangene nach Dünaburg bestimmte Belagerungsgeschüz, vorher schon nach Danzig zurückgekommen war; daß das ganze Belagerungs-Geschüz von Riga daselbst eingetroffen ist: daß die Festungswerke in gutem Stande sind; daß die Magazine mit Kleidungsstücken, Waffen und Munition überflüßig versehen sind; daß eine Brigade von 2000 Mann Kavallerie, Dragoner u. Chasseurs, sich zu Danzig unter dem Gen. Cavaignac befindet; daß General Rapp 10 Stunden in der Runde die Gegend um die Stadt besezt hält. In der Kasse befindet sich der Sold für ein ganzes Jahr.

Von Thorn sind die Nachrichten eben so genugthuend. Die Verbindungen dieser Stadt mit dem Hauptquartier waren frei. Die Festung war wohl mit Waffen versehen, und wird mit 6000 Mann vertheidigt, die ihre Posten 6 Stunden weit haben. Der Fürst von Eckmühl hatte den General Gerard nach Bromberg geschickt, von da er den russ.-General Woronzow vertrieben hatte, der einige Kosacken verlor, welche getödtet und gefangen wurden. Die Baiern standen zwischen Posen und Thorn, und unterhielten die Verbindung. — Der Vicekönig meldet unter andern, daß Fürst Schwarzenberg Pultusk und Ostroienka besezt halte. General Reynier stand mit dem 7ten Korps auf seinem rechten Flügel; das 5te Korps unter Fürst Poniatowsky stellte sich wieder her, und hatte schon 20,000 Mann unter den Waffen. Es war ein Ueberfluß an Pferden zu Warschau.

Der Fürst von Neufchatel ist sehr krank gewesen. Das Podagra hatte sich auf die Brust geworfen, und ihm sehr viele Schmerzen verursacht; es war aber gelungen, es wieder nach den Füßen zu ziehen, und der Fürst befand sich besser.

Das preußische Korps, meldet ferner der Vizekönig, stelle sich zwischen Stettin und Posen wieder her, der König von Preussen sey in Begleitung des französischen Ministers Hrn. v. St. Marsan und des östreichischen Gesandten nach Breslau gereiset.

Es seyen Befehle gegeben, eine starke französische Avantgarde, aus mehr als 40,000 Mann frischer Truppen bestehend, zu bilden, und alle festen Pläze, Stettin, Küstrin, Glogau waren auf ein Jahr versehen, und in gutem Stande.

Polen. Die Posener Zeitung vom 26. Januar sagt: Nach einer Berliner Zeitung vom 21. Jan. unter dem Artikel: „Vermischte Nachrichten," soll sich Seine Maj. der König von Neapel, dessen Gesundheit seit einiger Zeit gelitten, von Posen über Glogau nach Kassel begeben, und in Glogau das Kommando der Armee Sr. kaiserl. Hoheit dem Prinzen Vizekönig von Italien übergeben haben. Wir finden uns veranlaßt, da diese Nachricht augenscheinlich aus

Digitized by Google

einer unlautern Quelle geschöpft ist, dieselbe dahin zu widerlegen, daß Seine Majestät erst nach der Ankunft des Vizekönigs von Italien die hiesige Stadt verlassen hat, weßhalb auch hier, und nicht in Slogau, die gedachte Uebergabe erfolgt ist.

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes aus Posen, den 28. Jan: Dieser Tage ist Se. Durchl. der Fürst von Eckmühl hier angekommen. Die russische Armee macht verschiedene Bewegungen, welche jedoch alle Unsicherheit im Plane verrathen und keine bestimmte Zwecke zu haben scheinen. Diß ist, wie wir aus guter Quelle wissen, eine Folge der Mißverständnisse unter allen kommandirenden Generalen, die so weit gehen, daß der General Wittgenstein, weil er nicht unter den Befehlen eines ältern Generals stehen wollte, den Dienst aufgegeben haben soll.

Man bemerkt hier bedeutende Bewegungen im Hauptquartier. Unaufhörlich kommen hier neue Verstärkungen an, und andere Truppen begeben sich dagegen in das Innere des Landes. Starke Truppenkolonnen sind auf die Heerstraßen von Gnesen, Rogasen u. s. w. ausmarschirt; die hier eingetroffene Artillerie hat sich in unserer Stadt nicht aufgehalten. Wir erwarten hier dieser Tage einen Transport russischer Kriegsgefangenen.

Se. Exc. der Generalintendant Graf Dumas ist beordert von Sr. kaiserl. Hoheit dem Vicekönig von Italien, gestern von hier nach Frankfurt an der Oder abgegangen, um dort die Hospitäler und die Magazine der Lebensmittel und Fourage sowohl für die an der Oder stehenden, als auch für die vor dieser Linie kantonnirenden Truppen einzurichten. Diese Abreise hat zu mancherlei allarmirenden Gerüchten Veranlassung gegeben, welche durch Menschen verbreitet wurden, die der Gewißheit mit ihren Muthmaßungen zuvorzukommen pflegen. Aber die Erfahrung hat bisher gelehrt, daß dergleichen Gerüchte nur Beschämung auf ihre Urheber bringen.

Preussen. Die Berliner Zeitung meldet aus Breslau, vom 29. Januar: Gestern paradirten vor Seiner Majestät dem Könige die bereits hier befindlichen Abtheilungen der Garden zu Fuß nebst sämmtlichen hier garnisonirenden Grenadierbataillons, und heute die Garde du Corps, das schlesische Küraßier-Regiment, und gesammte, sowohl reitende als Fuß-Artillerie. Seine Majestät ließen genannte Truppen zweimal vorbeidefiliren, und bezeigten Allerhöchstdero Zufriedenheit über deren gute Haltung.

Außer des Kronprinzen Königl. Hoheit, Höchstwelche, wie bereits gemeldet, mit Sr. Königl. Majestät zugleich hier eintrafen, befinden sich nunmehr auch Ihre Königl. Hoheiten die übrigen Prinzen und Prinzessinnen (Kinder Sr. Majestät) daselbst.

Des Kurprinzen von Hessen Durchlaucht und in Ihrer Suite der Obrist Hr. v. Müller sind von Prag, und der k.k. östreichische Gesandte Hr. Graf v. Zichy nebst dem Hrn. Grafen v. Schönfeld von Berlin hier eingetroffen.

Dieselbe Zeitung meldet aus Elbing vom 20. Januar:

Seit dem 17ten Dezember v. J., wo der Rückzug der großen französischen Armee anfieng, sahen wir mehrere Wochen hindurch eine ununterbrochene Reihe von Generalen, Offizieren und Soldaten ankommen. Endlich traf am 3ten Januar der König von Neapel nebst mehreren Marschällen ein, und schlug sein Hauptquartier hier auf. Ihm folgten am 4ten dreitausend Grenadiere von der Garde.

Am 11. Januar giengen der König von Neapel, die Marschälle und die Garden ab. Dagegen rückte das Korps des Marschalls Herzogs von Tarent hier ein.

In der Stadt und in den Vorstädten, selbst zwischen den Speichern wurden Wachtfeuer angezündet. Zwischen 1 und 2 Uhr brachen die Truppen auf, theils nach Marienburg, theils nach Danzig. Bei Tagesanbruch zeigten sich schon Kosacken in der Stadt. Um 10 Uhr rückte das russische Korps unter Kommando des Grafen Platow ein, und sezte nach einigen Erholungsstunden seinen Marsch nach Marienburg fort. Die Franzosen haben hier 1500 Kranke in den Hospitälern zurückgelassen.

Königsberg, den 25. Januar. Gestern wurde der hier verstorbene russische Oberst Potemkin mit großer Feierlichkeit, unter Paradirung der hier garnisonirenden russischen Truppen, beerdigt.

Ferner sagt die Berliner Zeitung: Die Kosacken und leichten russischen Truppen streifen noch immer auf dem linken Weichselufer umher, und treiben in Hinterpommern, im Netzdistrikt ꝛc. Lebensmittel und Fourage für die Armee zusammen, welche auf dem rechten Ufer ihre Magazine anlegt.

Der Kaiser Alexander und der Großfürst Konstantin waren in Rastenburg, und sollen sich in Finkenstein, nach den lezten Nachrichten aber in Willenberg befinden.

Nach dem Journal de l'Empire hat Seine Majestät der König von Preußen die Einleitung des Prozesses auch gegen den General v. Massenbach, wegen des Beitritts zur Kapitulation des Generals York, befohlen.

Nach Erzählung der Liegnitzer Zeitung gieng sogleich nach dem Einrücken der russischen Truppen zu Königsberg am

Digitized by Google

5. Jan. ein angemessenes Korps zur Blokade der Festung Pillau durch genannte Hauptstadt. Selbiges besezte Lochstädt und Alt-Pillau, wodurch jede Kommunikation der Festung mit dem flachen Lande gehemmt wurde.

Rußland. Ein Artikel aus Lemberg, vom 15. Jan. im Journal de l'Emp. lautet so:

Die russische Regierung ist, wie selbst die Petersburger Zeitungen darthun, sehr in Verlegenheit die Mannszahl und die Equipirung ihrer Armeen zu kompletiren. Alle waffenfähige Bauern werden ausgehoben, und da es an manchen Orten an Flinten fehlt, so bewaffnet man sie mit Pistolen und Picken; die welche sich verstecken, um dem Dienste zu entgehen, erhalten, wenn man sie wieder bekommt, Stockprügel. Zugleich werden die Bauern durch Requisitionen erschöpft; in dem einzigen Gouvernement von Smolensk hat man 4000 Wagen requirirt, um Kutusows Armee Lebensmittel nachzuführen. Der Adel von Kursk, Tula und Kaluga wurde gezwungen, sich an die Spize einer neuen Miliz zu stellen, die man zum Dienst errichtet. Die Regierung fordert von den Edelleuten das Geld und die Pferde, die sie ihren unglücklichen Bauern abnehmen, und befiehlt ihnen zugleich ihre eigene Pferde herzugeben, da die regulirte russische Kavallerie ganz ruinirt ist, und nur die Kosacken ihre Pferde erhalten haben, die den Winter über auf freiem Felde zu leben gewohnt sind. Ein gewißer Starinski im Gouvernement Cherson wurde vom Hofe vermocht, alle seine Bauern aufzubieten, und sich an ihre Spize zu stellen, aber dieses Beispiel fand keine Nachahmer. Der poln. Adel in der Ukraine wurde genöthigt, ein neues Korps von 13,211 Mann zu stellen, das er zugleich den ganzen Krieg hindurch erhalten soll. Die Gewaltsamkeit, mit der man diese Maaßregeln vollzieht, erregt große Unzufriedenheit, der man dann alle Arten von Volkstäuschung entgegenzusezen sucht. Man hat nach Smolensk das Bildniß der heiligen Jungfrau zurückgeführt, das freiwillig der orthodoxen Armee gefolgt war; ein anderes Bild der heil. Jungfrau wurde mit Pomp von Woronesh nach Moskau zurückgebracht; man erläßt Proklamationen und Hirtenbriefe, worin gesagt wird, die Franzosen wären nach Rußland gekommen, um die griechische Religion zu vernichten, und die neue Philosophie zu verbreiten. Die Perser haben neulich Einfälle in den georgischen Distrikt Bamback unternommen. Der Sardar von Erivan steht an der Spize einer zahlreichen persischen Armee; die Russen werden von den General Ratischtschew angeführt.

Die Petersburger Zeitung enthält Folgendes:

St. Petersburg, den 27. Nov. (9. Dez.) Verwichenen Sonntag den 24. Nov. (6. Dez.) war bei Hofe der Namenstag Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und das Ordensfest der heil. Ekaterina gefeiert. Bei dieser Gelegenheit versammelten sich um 11 Uhr im Winterpalais die vornehmsten Personen beiderleiGeschlechts, die auswärtigen Minister und die Ordensdamen, um Ihren kaiserl. Majestäten den Glückswunsch abzustatten, und der heiligen Lithurgie beizuwohnen. Nach Beendigung derselben verlas der Herr Dirigent des Kriegsministeriums, General-Lieutenant Fürst Gortschakow, die Berichte des Generals von der Kavallerie, Grafen Wittgenstein, und des in Persien kommandirenden General-Lieutenants Rtischtschew. Hiernach wurde unter Kniebeugung ein Dankgebeth gehalten, und bei Anstimmung des „Herr Gott dich loben wir!" von der Festung die Kanonen abgefeiert. Se. Majestät haben, zum Beweise Ihres Wohlwollens, allergnädigst geruhet, dem General Grafen Wittenstein 50,000 Rubel zu verleihen, den General-Lieutenant Rtischtschew zum Ritter vom St. Alexander-Newsky-Orden zu ernennen, und den General-Major Kotlarewskji zum General-Lieutenant zu erheben. An diesem Tage war Abends die Stadt illuminirt. — Moskau, den 18. (30.) Nov. Unser Erzpriester, Se. Eminenz Platon, Metropolit von Moskau und Kolomna, und Archimandrit des Sergiewschen Klosters zur heil. Dreifaltigkeit, hat zum allgemeinen Leidwesen, am 18. d. um 2 Uhr Nachmittags in dem Kloster Bytania, seinem gewöhnlichen Aufenthalte, seine irdische Laufbahn geendigt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Wallensteins Tod.
Freitag: Schweizer Familie.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Das Deklamatorium in Krähwinkel.
Samstag: Jolantha, Königin von Jerusalem.

Nachdem die unterm 28. September v. J. abgehaltene Versteigerung des Anwesens des in Konkurs gerathenen hiesigen Handelsmannes, Franz Xaver Achet, wieder vereitelt wurde, indem die Handelsgerechtigkeit, die Achner auf seinem Anwesen ausübte, vermög eines in Rechtskraft erwachsenen Erkenntnisses des unterfertigten k. Landgerichts fernerhin nicht mehr ausgeübt werden darf, und deßwegen die Meistbietenden mit ihrem Anbot zurückgiengen, so wird das Handelsmann Achnersche Anwesen hiemit wiederholt zum öffentlichen Verkaufe salva ratificatione der Gläubiger feilgeboten.

Dasselbe besteht in einem zahdigen, in gutem baulichen Stande befindlichen Wohngebäude mit 20 Zimmern, 3 Kü-

chen, Speisgewölb, Waschhaus, zwei Krllern, Holzlegen, und einem separirten Staderl mit Pferdstallung.

Die Versteigerung wird Montag den 15. Februar vor sich gehen, und bis dahin können die Kaufsobjekte immer in Augenschein genommen werden.

Fremde und Auswärtige haben sich über ihr Zahlungsfähigkeit und Leumund gehörig auszuweisen.

Actum den 6. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.

(2b 114) Freiherr v. Pechmann.

Stephan Bliemsrieder, Maurermeister in Troßberg hat auf die ihm gesezlich zustehende Wechselfähigkeit gerichtlich Verzicht geleistet, welches hirmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 1. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Troßberg im Isar-Kreise.

(141) Ganghofer, Landrichter.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag den 16. Hornung und am folgenden Tage werden aus der Verlassenschaft der FrauGräfin v. Preysing-Lichteneck nachstehende Mobilien veräußert: Schon stehend und hangende, Komod-, Schreib-, Glas- und Bücher-Kästen, langthürigt-fournirte und andere Wasch-, Kleidungs- und Speis-Kästen, Tafel-, Spiel- und Arbeitstische, Kanape, Sessel, Stühle, jede mit Damast, Pers, Gingang und Ledr überzogen, einschichtige Fayance- u. Küchengeräthe von Kupfer- Blech und Eisen, Leib-, Haus- und Tischwäsch, etwas an Kleidungsstücken, mehrere Stückr Leinwand stärkerer Gattung; verschiedene Galanterie- und andere Sachen. Ein zweifiziger Reis- und Staatswagen, 1 Chaise, Stallungs-Geräthe von Eisen und Holz. Die Versteigerung geht vor sich an der Theatiner-Schwabinger-Gasse, im gräfl. Preisingschen Hause mit Nro. 280. bezeichnet. Fremdlinge und Unbekannte zahlen baar, die Stadtinwohner längstens innerhalb 4 Wochen.

Gräflich-Preising-Lichteneckische Testaments-Execution.

(139 3a)

Verruf.

Mit Verwilligung des königl. Landgerichts und der Grundherrschaft gedenkt Endesgesezte aus freier Hand ihren ganzen Hof mit todt und lebendiger Haus- und Baumannsfahrniß, genannt beim Bachmayr zu Bachmaning nächst Oberhaag, bestehend

A. in einem zweigädigen hölzernen Wohnhaust, halbgemauerten Schaafstall, hölzernen Getreidstadl, dann Kastrn und gemauerten Waschhause nebst Backofen;

	Tagw.	□Schuh.
B. sämmtlichen Feldgründen pr. . .	57,1/4	9400
C. Feldlohen pr.	7	7402
D. Wiesgründen, zweimädig . . .	14,3/4	200
— einmädig . . .	6,1/2	2045
E. Holzgründen pr.	42,1/2	9050
Thut	128,1/2	8097

zu verkaufen.

Kaufsliebhaber können bei ihr den Plan einsehen, und die Bedingnisse erfahren.

Bachmaning, den 16. Januar 1813.

Marie Forstmayr, Bachmayrswittwe hie-ben, grundbar zum königl. Rentamt

(2a 106) Oberhaag, Landgerichts Wasserburg.

Bekanntmachung

Elisabeth Zimmermann, verwittwetr bürgerl. Budlbräuin zu Tölz bietet ihre in dem dortig sehr gewerbsamen Markte gelegene eigenthümliche Behausung von 3 Stockwerken, sammt dem daran gebauten Bräuhause und Bräurequisiten, gemauerten vorzüglich guten Merzenkeller ausserhalb dem obern Thore, 2 halbgemauerte Städl, nebst mehreren Tagwerken Feld- und Wiesgründen, Kraut- und Pflanzgartrn s. a. aus freier Hand zum Ankaufe frii.

Wer dieses Anwesen entweder durch Kauf, oder mittels sonstig annehmbarer Bedingnisse an sich zu bringen wünscht, beliebe die nähere Auskunft bei dem Endesgesezten Anwalde, oder auch bei der Wittwe Zimmermann selbst zu erholen.

Lic. Fr. Saies Weis,

(133 3b) königl. Advokat d. Z. in Mießbach.

Bei dem Buchdrucker Hübschmann in München ist folgendes Exerzier-Reglement für 15 kr. zu haben.

Unterricht für die Handgriffe mit dem Feuergewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments, so wie für die Eintheilung der Staabs-Individuen, Ober- und Unteroffiziere ꝛc.

Diese Druckschrift enthält nicht nur das offiziel-vorgeschriebene Kriegs-Reglement in Hinsicht des Exerzierens für die Königl. Linien-Infanterie-Regimentrr, und leichten Bataillons, — auch die National-Garde dritter Klasse findet darin den für dieselbe sich eignenden Unterricht.

Bestellungen erbittet man sich portofrei.

Preis-Kourant

der Weine und Getränke in der Handlung und Wirthschaft des Weinhändlers Leibl, dahier in der Gruftgasse:

Malaga Wein per Maas 2 fl. 24 kr., weiser Burgunder Montrachet von 1802 2 fl. 24 kr.; detto Meursault 2 fl., Liebfraumilch von 1802 2 fl., Forster von 1802 1 fl. 36 kr., Muscat 1 fl. 36 kr., Ungsteiner 1 fl. 12 kr., detto 52 kr., Deidesheimer 1 fl., Wachenheimer 48 kr., detto 36 kr.

Rothe Weine:

Bordeaux 2 fl., Aßmannshauser 1 fl. 36 k., Burgunger 1 fl. 36 kr., Bacheracher 1 fl. 12 kr., Elsasser 1 fl., detto 48 kr., rothrr und weißer Champagner, die Bouteille 2 fl. 24 kr.; Arrac bester Qualität die Maas 3 fl. 12 kr.; Franzbranntwein 1 fl. 30 kr.; Mannheimer Wasser 1 fl. 24 kr.; Weinbranntwein 48 kr., detto 36 kr.

Werden 16 Maas auf einmal genommen, so sind nur 15 zu bezahlen. (118 3b)

Im Hause Nro. 79. in der Kaufingergasse ist der erste, aus 4 Zimmern Alkove, Küche ꝛc. bestehebende Stock zu vermiethen und künftiges Georgi-Ziel zu beziehen. Nähere Auskunft erhält man in der gedachten Wohnung selbst. (132)

Digitized by Google

Nro. 36. München, Donnerstag den 11. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 30. Jannar, die Freiheit des Getreidehandels betreffend, enthält folgende Bestimmungen:

I. Der Getreidehandel im Innern des Reichs und durch Inländer, von einem Kreise in den andern, und von einem Ort zum andern, soll gänzlich frei und ungehindert seyn.

Es sind daher 1) alle ansäßigen Inländer a. zum Einkauf des Getreides nicht nur auf den Schrannen und Getreidemärkten, sondern auch außer denselben in den Privathäusern, in den Magazinen des Staats, den Stiftungen und Kommunen zu jeder Zeit und an jedem Orte, sowohl zum Selbstbedarf als zu ihrem Gewerbe und zum weitern Verkauf ins Ausland vollkommen berechtigt. Erkaufen sie d. das Getreide auf öffentlichen Getreidemärkten oder bei öffentlichen Versteigerungen, so sind sie selbst von allem Nachweis ihrer Ansäßigkeit frei. Wollen sie aber bloß zum weitern Handel Getreide in Privathäusern einkaufen, so sind sie bei der Polizei-Obrigkeit des Einkaufforts, und zwar am Wohnsize der Landgerichte und Polizeistellen bei diesen; in den andern Orten aber bei dem Gemeindevorsteher sich auf obrigkeitliches Verlangen mit einem legalen Attest ihrer Ansäßigkeit zu legitimiren schuldig. 2) Nicht ansäßigen Inländern ist zwar der Getreideinkauf zum Selbstbedarf und zur Ausübung eines ihnen etwa gestatteten Gewerbes, nicht aber zum weitern Handel erlaubt. 3) Es bleibt inländischen Käufern und Verkäufern unverwehrt, sich bei Getreidkäufen und Verkäufen ansäßiger Inländer zum Bestellen oder Verstellen des Getreides, und zum Unterhandeln gegen vertragsmäßige Belohnung zu bedienen.

II. Die Ausfuhr des Getreides ins Ausland, ingleichen der Einkauf des Getreides durch Ausländer, ist gegen Entrichtung der bestehenden Ausgangszölle und der sonst herkömmlichen Abgaben 1) den Inländern so wie den Ausländern ungehindert gestattet, wenn sie das Getreide a. auf einer öffentl. Schranne oder einem berechtigten Getreidmarkte, oder b. von den öffentlich versteigerten Vorräthen des Staats, der Stiftungen und Gemeinden erkauft haben. Es bleibt aber c. verboten, in Privathäusern Getreide zum Ausführen ins Ausland einzukaufen, oder Getreide vom Hause aus zum Verkauf ins Ausland auszuführen. Es soll jedoch d. ausnahmsweise solchen inländischen Produzenten, welche auf unschaussirten Wegen 3 Stunden, und auf schaussirten Wegen 6 Stunden vom nächsten Schrannenplaz entfernt, oder so nahe an der Grenze wohnhaft sind, daß sie bei der Ausfuhr keine inländische Schranne berühren, erlaubt seyn, ihr selbst erbautes Getreide ins Ausland zu verführen, oder an Ausländer zu verkaufen. e. Bei der Ausfuhr des Getreides ins Ausland muß der Exportirende sich durch ein ihm von der Polizei-Obrigkeit des Einkaufforts unentgeitlich auszustellendes Zeugniß, sowohl bei der inländischen Grenzpolizeibehörde als bei der lezten Mautstation des Austrittsorts gehörig ausweisen, daß das ausführende Getreide unter den sub Lit. a. b. und c. aufgestellten Bedingungen erkauft sey. Es ist 2) Ausländern nicht gestattet, mit im Inlande erkauftem Getreide weitern Verkauf im Königreiche vorzunehmen. Eben so ist es 3) durchaus untersagt, Ausländer als Mäkler und Unterhändler bei inländischen Getreidkäufen zu gebrauchen.

III. Wer wider die im Art. I. und II. enthaltenen Vorschriften unerlaubter Weise Getreide einkauft und verkauft, wird, wenn er ein Inländer ist, mit 1 fl. 30 kr., und wenn er ein Ausländer ist, mit 3 Gulden von jedem baierischen Schäffel Getreides bestraft. Die lezztere Strafe von 3 Gulden rhein. von jedem Schäffel trifft auch Inländer, wenn sie in verbotener Art Getreide aus dem Lande ausführen. Werden Zoll- und Mautabgaben defraudirt, so werden die in der Zoll- und Mautordnung festgesezten Strafen noch besonders erhoben.

IV. Der Verkauf des Getreides auf dem Halm oder der Wurzel wird bei einer Strafe von 5 bis 50 Gulden für den Käufer wiederholt ausdrücklich verboten.

Sachsen. Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes aus Dresden, vom 4. Febr. Seine Königl. Maj. haben den durch Abberufung des Kammerherrn Grafen von der Schulenburg-Klosterroda erledigten Gesandtschaftsposten zu Wien dem Generalmajor und Kammerherrn v. Watzdorf anzuvertrauen, und Allerhöchstdero Gesandten am königl. würtembergischen Hofe, dem Kammerherrn v. Uechtriz, zugleich den durch Abberufung des Geheimen-

Digitized by Google

raths v. Leutsch vakant gewesenen Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am großherzogl. Hofe zu Frankfurt am Mayn zu übertragen allergnädigst geruhet.

Warschau, den 19. Januar. Die hiesige Zeitung enthält wiederum mehrere Publikanda wegen des allgemeinen Aufgebots; einem Cirkularbriefe des Kriegsministers, Fürsten Poniatowski, an die Departementsmarschälle zufolge, sollen dieselben nur die größten Städte in ihrem Wirkungskreise zu Sammelplätzen für die Truppen bestimmen, und sofort bekannt machen. Die Departementsmarschälle sollen nur solche Männer zu Rittmeistern und Fahnenträgern ernennen, die ihnen schon länger bekannt sind, und in die sie vollkommenes Vertrauen setzen. Kein Haufe soll sich an eine Fahne schließen, der nicht mindestens 100 Mann stark ist, ein solcher wird kommandirt von einem Rittmeister, einem Lieutenant und 6 Unteroffizieren. Die aufgebotene und sich bereits gestellte Mannschaft soll bei allen Feierlichkeiten, Paraden ꝛc. den Vorrang vor allem anderen Militär haben; wenn der Befehl zum Ausrücken ertheilt wird, so muß ihm sogleich Folge geleistet werden, damit die Bürger, welche schon Lasten genug tragen, nicht noch mehr gedrückt werden. Der Munizipal-Präsident der Hauptstadt Warschau macht bekannt, daß die Bürger von jeden 5 Häusern einen bewaffneten Reiter stellen sollen. (Wnesch.Z.)

Preussen. Die Zeitung von Königsberg meldet die am 21. Jan. daselbst erfolgte Ankunft des ehemaligen Staatsministers Freiherrn v. Stein. Am 23. waren zu Königsberg ein Bataillon des 2ten ostpreußischen Inf.Regiments, und zwei Eskadrons des litthauischen Dragoner-Regiments eingerückt.

Westphalen. Der westphälische Moniteur enthält Folgendes:

Verschiedene königl. Dekrete enthalten folgende Ernennungen: Der Ritter Berger, Major im 2ten Küraßier-Regiment, ist zum Obersten und Lieutenant der Garde-du-Korps ernannt. Der Major Scheffer ist zum Major im 2ten Küraßier-Regiment an die Stelle des Obersten Berger ernannt. Hr. Meurer, ehemaliger Rittmeister in baierischen Diensten, ist zum Kapitän beim 2ten Husaren-Regiment ernannt.

Schweiz. Den eidgenössischen Kommissarien, welche die Kapitulation mit Frankreich unterzeichnet haben, sind goldene Dosen mit dem Namenschiffre des Kaisers durch die kaiserl. französische Gesandtschaft zugestellt worden. Jene des Präsidenten, Altlandammann von Wattenwyl, ist mit dem Portrait Seiner Majestät und einer Umfassung von Diamanten gezirt.

Der kleine Rath zu Freiburg hat am 22. Januar, in Betracht der dermaligen Zeitumstände, alle Karnevals-Lustbarkeiten und überhaupt alle öffentlichen Schauspiele und Tänze, welches auch ihr Anlaß seyn mag, selbst die bei den Werbungen für den französischen Dienst üblichen, verboten.

England. Ausz. des Monit. aus engl. Bl. London, den 26. Januar. Nach Briefen aus Badajoz vom 15. Dezember stehen die Franzosen mit beträchtlicher Macht am Tajo, bei der Brücke von Almaraz; sie haben Infanteriekorps zu Talavera und Oropeza; 4,500 Mann und ein ziemlich starkes Kavalleriekorps bei Lacolzada, Lazartera und an der Brücke von Alcobispo, von Valdeverdeja bis Navalmoral. Auf diese Weise haben sie das linke Ufer des Flusses inne, und scheinen die daran gelegenen Befestigungen wieder herstellen zu wollen. — In Andalusien soll sich Gährung äußern; man hat zu Sevilla 35 Personen, als einer Verschwörung gegen die Cortes und Regentschaft angeklagt, verhaftet.

Der Prinz-Regent hat eine Proklamation erlassen, worin er den, unter dem Namen Ludisten bekannten Aufrührern Verzeihung anbietet, unter der Bedingung, daß sie ihre Fehler bekennen, und den Eid der Treue ablegen. — Auf den zu Chatam liegenden russischen Kriegsschiffen herrscht eine ansteckende Krankheit, die viele Menschen wegrafft. — Der Petersburger Hof hat am 1. Januar wegen des Todes des Prinzen von Holstein-Oldenburg, Schwagers der Kaisers, Trauer angelegt. — Das sizilianische Parlament hat seine Sizungen am 6. November geendigt, nachdem es eine Erhöhung aller 1810 votirten Auflagen um 2 Prozent bewilligt hatte. — Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 23. Okt. hat die Armee von Buenos-ayres die an der Grenze stehende portugiesische Observations-Armee angegriffen. Das Gefecht soll sehr hartnäckig gewesen seyn; man kennt aber die nähern Umstände noch nicht. — Konsol. 3 Proz. 59,7/8. Omnium 8,3/4 Prämie.

Türkei. Der österr. Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel, den 9. Januar.

Am 24. v. M. wurde auf den hiesigen Werften ein durch den französischen Schiffsbaumeister Benoit erbauter neuer Dreidecker von 124 Kanonen vom Stapel gelassen, welcher von dem Großherrn den Namen Mahmudie erhielt. Se. Hoheit wohnten mit ihrem Hofstaate und dem Ministerium auf einem zunächst bei den Werften vor Anker liegenden alten

Digitized by Google

Linienschiffe dieser Feierlichkeit bei. Allein die Nachläßigkeit eines der türkischen Kaisa, welchem der Capudan-Pascha die Leitung des Geschäftes anvertraute, und der den Grund, auf dem das Schiff nach der See ablaufen sollte, nicht abschüßig genug bereitet hatte, war Schuld, daß dasselbe, nachdem die Stüzen abgehauen waren, mitten im Laufe stecken blieb, und nicht anders, als mit größter Anstrengung, und erst am folgenden Mittag glücklich und ohne Beschädigung in die See gebracht werden konnte.

Nachrichten aus Andrianopel zufolge wurde die Armee des Großvessirs auf ihrem Marsche von Schumna nach ersterer Stadt auf dem Balkan-Gebirge von so heftiger Kälte und Schneegestöber überfallen, daß gegen 300 Mann von seinen Truppen erfroren, oder unter den großen Schneemassen hülflos zu Grunde gegangen seyn sollen. Der Großvessir selbst war am 20. Dez. noch nicht in Adrianopel eingetroffen. An diesem Tage erhielt die seit drei Monaten in dieser Stadt aufgehaltene lezte, aus einem Major und 174 Gemeinen bestehende Kolonne der aus dem Bagno entlassenen russischen Kriegsgefangenen endlich die Erlaubniß, ihren Weg über Bukarest nach der Grenze fortzusezen.

Die lezten an die russische Gesandtschaft von der russischen Armee hier eingetroffenen Berichte hatten Anlaß zu festlichen Vereinigungen in dem Gesandtschafts-Hotel gegeben. Die Kapitäns der russischen im Hafen liegenden Schiffe hatten von dem russischen Gesandten, Hrn. von Italinsky, die Weisung erhalten, während drei Tagen die Kanonen zu lösen. Se. Hoh. haben diese seit einiger Zeit üblich gewordenen lärmenden Freudensbezeugungen fremder Gesandtschaften für die Zukunft zu untersagen für gut befunden.

Seit der nunmehr eingetretenen strengen Kälte hat sich das Pestübel in dieser Hauptstadt und ihren Umgebungen zwar bedeutend vermindert; ist aber dennoch bis jezt keineswegs gänzlich verschwunden. Auch in Smyrna, Chio und Samos haben sich den lezten von daher eingelaufenen Nachrichten zufolge neuerdings wieder mehrere Pestfälle ereignet.

Ueber den Feldzug gegen die Wahabis in Arabien und die glücklichen Fortschritte der ottomanischen Waffen seit der Einnahme von Zafra und Dschedeide hatte man zu Konstantinopel folgende Nachrichten aus Cairo, vom 20. Nov.

In diesem Augenblick trift ein Kourier von Sr. Hoheit aus Suez mit der höchstwichtigen und erfreulichen Nachricht ein, daß, nachdem Hasnedar Beg mit einem Theile von Jusuf Pascha's Truppen bis unter die Mauern von Medina vorgerückt war, die Wahabis, welche sich in dieser Stadt befanden, einen Ausfall machten, in Folge dessen sich eine Schlacht entspann, wobei die Wahabis aufs Haupt geschlagen wurden; ungefähr 4000 derselben blieben todt auf dem Schlachtfelde; der Ueberrest ergriff die Flucht.

Se. Hoheit fügt bei, daß man von einem Augenblick zum andern die Nachricht von dem Einzuge der ottomanischen Truppen in Medina erwartete.

Diese erfreuliche Nachricht wurde dem Publikum durch Artillerielaven von der Citadelle und sämmtlichen Forts angekündigt.

Die Pforte soll indessen, wie es heißt, neue zuverläßige Nachrichten erhalten haben, welche die Einnahme Midina's durch die osmanischen Truppen bestätigen, und man erwartet ständlich die Ankunft eines Abgeordneten mit den Schlüssein dieser den Anhängern des Islamismus so wichtigen Stadt, welche dem Großherrn mit besonderer Feierlichkeit überreicht werden sollen.

So glänzend für die Pforte die Aussichten von dieser Seite sind, so wenig befriedigend lauten die Nachrichten aus der Statthalterschaft Bagdad, in welcher der aufrührerische Abdurahman Pascha von Kermanschah (in Persien) aus, wohin er sich geflüchtet hat, durch seinen Anhang in Curdistan fortwährend Unruhen unterhält. Die Pforte dringt bei dem persischen Hofe auf Auslieferung obgedachen Flüchtlings und Ruhestörers, welche die Perser jedoch bisher unter allerlei Vorwänden verweigert haben.

Großherzogthum Frankfurt. Durch Frankfurt reiste am 3. Febr. der Graf v. Hogendorp, Divisionsgeneral und Adjutant des Kaisers, auf seinem Wege nach Paris.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 4. Febr. sagt: „In unserer Gegend organisirt sich gegenwärtig ein franz. Armeekorps, dessen Stärke man noch nicht genau kennt. Beinahe täglich passiren franz. Truppen den Rhein bei Mainz, die zum Theil im Großherzogthum Frankfurt in Kantonnirungs-Quartieren bleiben, zum Theil aber nach dem Großherzogthum Berg marschiren. In und um Frankfurt liegen etwa 6000 Mann.

Miszellen.

Aus Leipzig wird unterm 16. Januar geschrieben: Die hiesige Neujahrsmesse ist nun vorbei, allein sie ist noch schlechter ausgefallen, als man erwartete. Es fehlte zu sehr an Geld, Muth und Vertrauen, als daß Jemand mehr kaufen sollte, als er nothwendig brauchte. Anfänglich fehlte es fast gänzlich an ausländischen Käufern; endlich aber stellten sich mehrere aus dem Herzogthume Warschau ein. In groben und mittleren Tüchern wurde ein bedeutender Ab-

Digitized by Google

saz gemacht, indem man viel für die Armeen brauchte; auch kaufte man viel Handschuhe und Strümpfe, weil dies Gegenstände der ersten Nothwendigkeit sind. In Seidenwaaren war nur wenig Verkehr. In den übrigen Handelszweigen herrschte beinahe eine Todesstille. Der Absaz in Kolonialwaaren war sehr gering, niemand fragte daenach; man glaubte, sie würden beträchtlich fallen müssen, und verschob dahee den Einkauf. Der Preis des Kaffee's im Ganzen war für das Pfund 16, 17 und 18 gr. Der Zucker erhält sich immer noch in seinem hohen Preise von 23 gr., 1 Thlr. 1 bis 2 gr. In der hiesigen Gegend ist die Getreidemdte im vorigen Jahee schlecht ausgefallen; man hat zwar viele Schocke erbauet, abee das Getreide giebt sehr wenig aus, besonders der Walzen und Roggen. Alle Getreidarten stehen daher in hohen Preisen, und viele Landleute haben schon alles verzehrt, was sie an Getreide eezeugt haben ꝛc.

Zu Frankfurt trafen am 5. Februar 300 gefangene russische Soldaten und einige Offiziere, worunter sich ein Obrist befindet, ein. Bis zum 5. März sollen daselbst, wie die dasige Zeitung meldet, außer einer großen Anzahl Kohorten, mehr als 30 Bataillons Infanterie durchmarschiren.

Laut dem Journal de Paris kündigt ein französischer Geistlicher ein kleines Werk an, welches die Auflösung des Problems der Quadratur des Zirkels, die er auf einem ganz neuen Wege entdeckt habe, nebst noch vielen andern, damit verbundenen Artikeln enthalten werde.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Wallensteins Tod.
Freitag: Schweizee Familie.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Jolantha, Königin von Jerusalem.

Bekanntmachung.

Zu vollständigee Herstellung des Nachlassenschafts-Inventars des Titl. Franz Anton Freiherrn v. Tänzl auf Traßberg, Oberbechingen und Bissingen, des k. Domstifts Regensburg Kapitularen und Capellanus honoris, auch Präsidenten des vormalig fürstl. Primatischen, dann k. b. provisorischen Ober-Landesgerichts allhier, ist erfodeelich, auch die allenfallsigen Ansprüche und Foderungen an denselben zuverläßig zu wissen; es werden daher diejenigen, welche dergleichen zu haben glauben, und solche bisher bei unterzeichneter Stelle noch nicht angegeben haben, aufgefodert, solche in dem Laufe von 30 Tagen, vom heutigen Tage angeerechnet, daselbst nahmhaft zu machen, nach welchem Ablauf jede weitere Foderung für ausgeschlossen und unberüksichtiget geachtet werden würde.

Regensburg, den 23. Januer 1813.

Königl. baieeisches Stadtgericht.
Freiherr v. Wirzer.
(3 b 115) Hauser.

Bekanntmachung.

Nachdem die königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordensgüter die jüngste Verkaufshandlung des Schlößels zu Taufkirchen nicht genehmigt, dagegen aber die wiederholte Versteigerung dieses Schloßgebäudes zur Demolirung neuerdings anbefohlen hat, so wird zur Vornahme dieses Geschäftes Donnerstag der 18te dieses Monats von frühmorgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Wirthshause zu Taufkirchen hiemit festgesezt. — Zur Erläuterung wird hier noch bemerkt, daß nur das Schlößl und Backhaus, welche im Polizei-Anzeiger St. LXXXIX. Seite 583., National-Zeitung Nro. 204. Seite 1136, politische Zeitung Nro. 260. Seite 1250 — genau beschrieben sind, ausschließlich des Grundes, zum Verkauf gebracht werden. Actum den 7. Februar 1813.

Königl. baierisches Kameralamt Ebersberg
Oberamts Taufkirchen.
(3 a 148) Hierneiß.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag den 16. Hornung und am folgenden Tage werden aus der Verlassenschaft der Frau Gräfin v. Preysing-Lichteneck nachstehende Mobilien veräußert: Schon stehend und hangende, Komod-, Schreib-, Glas- und Bücher-Kästen, langthürigt-fonenirte und andeee Wasch-, Kleidungs- und Speis-Kästen, Tafel-, Spiel- und Arbeitstische, Kanape, Sessein, Stühle, jede mit Damast, Pers, Gingang und Leder überzogen, einschichtige Fayance- u. Küchengeräthe von Kupfee-Blech und Eisen, Leib-, Haus- und Tischwäsch, etwas an Kleidungsstücken, mehrere Stücke Leinwand stärkerer Gattung; verschiedene Galanterie- und andere Sachen. Ein zweisizziger Reis- und Staatswagen, 1 Chaise, Stallungs-Geräthe von Eisen und Holz. Die Versteigerung geht vor sich an der Theatiner-Schwabinger-Gasse, im gräfl. Preisingschen Hause mit Nro. 280. bezeichnet. Fremdlinge und Unbekannte zahlen baar, die Stadteinwohner längstens innerhalb 4 Wochen.

Gräflich-Peeising-Lichteneckische Testaments-Execution.
(139 3b)

In der Fleischmannischen Buchhandlung (Kaufingeegasse Nro. 28.) wird auf folgendes wichtige Buch bis zum 1. März Vorausbezahlung mit 2 fl. 45 kr. angenommen:

Jahrbuch der Justiz- Polizei- und Staatswirthschaft für Geschäftsmänner, von Dr. Theod. Hartleben. gr. 8.

Das Buch selbst erscheint im Laufe des Ostermonats. (151)

Man wünscht nächster Tage eine Gelegenheit zu finden, von hier nach Neapel auf gemeinschaftliche Kosten zu reisen. Die Nachricht ist abzugeben im goldenen Kreuz in der Kaufingergasse.

On désireroit trouver un compagnon de voyage pour aller incessament à Naples à frais communs. — S'addresser à la croix d'or rue dite Kaufingergasse. (155)

Es ist gestern zwischen 9 und 10 Uhr eine goldene Uhr von der Residenz aus durchs Kühgäßel über den Rochusberg zum neuen Thor hinaus bis an den Karolinenplaz verloren gegangen. Der redliche Findee wird ersucht, solche gegen ein angemessenes Douceur in dem Komtoir der National-Zeitung abzugeben. (154)

Digitized by Google

Nro. 37. München, Freitag den 12. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 6. Februar bestimmt die Bestrafung der Dienstoergehen der Gensd'armerie.

Patriotische Beiträge für die verwundeten und kranken königl. baierischen Krieger.

Von dem Grafen Klemens Schenk von Stauffenberg zu Jettingen bei Bergau 200 fl.

Von dem königl. Zentralrathe und Bau-Direktor des Regenkreises Bürgel in Regensburg und dessen Unterpersonale 92 fl.

Von dem königl. Polizei Kommissariat in Straubing, der Betrag einer in diesem Polizeibezirke veranstalteten Kollekte uber Abzug 20 kr. Portog 88 fl. 24 kr.

Durch den königl. Rektor am Gymnasium zu Bamberg, Krontauer, die von den Professoren und Studirenden dieses Gymnasiums freiwillig zusammengelegten 51 fl. 12 kr.

Durch das königl. Landgericht Scheinfeld im Rezatkreise wurden nachträglich eingesendet, die (unter dem Motto: Liebe zum Vaterlande) dabei ferner eingegangenen Beiträge von nachbenannten Pfarrämtern: Nordheim 12 fl. 45 kr., Dornheim 0 fl. 45 kr., Kirchrimbach 4 fl. 28 k. Mittee Taschendorf 5 fl. 53 kr., Steinbach 4 fl., das Dechenat Burghaslach 3 fl. 24 kr., das Pfarramt Kleinweisach 2 fl. 34 kr., das Pfarramt Gleisenberg 25 kr. Zusammen nach Abzu 30 kr. Porto 34 fl. 44 kr.

Von v. Graf in Bozen durch Handelsmann Pasch in München 100 fl.

Von dem Personale der königl. Landbau-Kommission des Unter-Donaukreises 25 fl.

Ein edelmüthiger Patriot, der nicht genannt seyn will, übergab zu dieser wohlthätigen Bestimmung unterm 28. Dezember hierorts 500 fl., welche man unter die Familien der im Felde gebliebenen tapfern Krieger mit andern ähnlichen Beiträgen vertheilen, und seiner Zeit darüber die Verwendungsanzeige bekannt machen wird.

Am 8ten d. M. von einem Ungenannten bei der Militär-Hauptkasse abgegeben 6 fl. 30 kr.

Am verflossenen Dienstage den 9. Februar Morgens starb hier zu München der königl. geheime Referendär u. Vorstand der Kirchensektion des Ministeriums des Innern, Freiherr v. Branca, Ritter des königl. Ordens der baier. Krone, — und am 10. Februar Abends der königl. Generallieutenant Freiherr von Ow, Kommandant dieser Hauptstadt.

Frankreich. Paris, den 4ten Februar. Seine Majestät der Kaiser besuchte vorgestern um 1 Uhr Nachmittags das Observatorium.

Ein gestern zu Paris angeschlagener Beschluß des Hrn. Präfekten des Departements der Seine enthält, daß die Einschreibung der Konscribirten vom Jahre 1814 morgen in allen Gemeinden des Departements ihren Anfang nehmen soll. Demzufolge sind die jungen Leute, welche vom 1. Januar 1794 bis 31. Dezember einschlüssig geboren sind, gehalten, sich bei den Mairen ihrer Gemeinde zu stellen, und sich in die Register einschreiben zu lassen.

Seine Majestät hielten vorgestern ein Finanzkonseil, welchem der Finanzminister Herzog von Gaeta, und der Minister des Schazes, Graf Mollien beiwohnten. Unter andern von Seiner Majestät vorgeschriebenen Verfügungen haben Allerhöchstdieselben beschlossen, daß die Schulden, welche für die Lieferungen von Domingo gemacht wurden, die auf eine Summe von 7.100,000 Fr. liquidirt wurden von dem Schaze in Renten zu 5 pr. Ct., welcher von dem Schaze in dieser Art Werth eingetriebenen Zinsen, die in seine Einnahmen geflossen sind, bezahlt werden.

Diese Zahlung wird zu 2,000,000 Kapital oder 100,000 Fr. Renten monatlich im März, April und Mai statt

Digitized by Google

haben; der Saldo von 1,100,000 Fr. Kapital, welches 55,000 Fr. Renten abwirft, wird im Juni bezahlt.

Gestern um 2 Uhr haben Seine Majestät der Kaiser einen Ministerialrath gehalten.

Am 2. Februar war der Senat unter Vorsitz des Prinzen Erzkanzlers außerordentlich versammelt; die Staatsräthe Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely und Defrmont überbrachten im Namen der Regierung eine Kommunikation.

Die im Moniteur bekannt gemachten Anerbietungen betragen bis zum 1. Februar die Summe von 4,150 berittenen und ausgerüsteten Kavalleristen.

Straßburg, vom 3. Februar. Der Präfekt des niederrheinischen Departements, Kommandant der Ehren-Legion an die HH. Maires.

„Meine Herren! Da die von den Gemeinden und Kantonen gemachten Anerbieten beiläufig vereinigt sind, so beeile ich mich, sie dem Departement vor Augen zu legen, damit es aus diesem Verzeichnisse, welches 400 bewaffnete, gekleidete, ausgerüstete und berittene Reiter in sich faßt, ersehe, daß in diesem Anerbieten durchaus alles seiner Würde und seiner Ergebenheit entspricht.

„Um diese 400 Reiter zusammenzubringen, und mit Pferden zu versehen, waren weniger als 14 Tage hinreichend; welches eine ganz einfache Sache ist, bei einer Bewegung, wo jeder der erste seyn wollte, und bei Leuten, welche die Pflicht nur dann als erfüllt ansehen, wenn mehr gethan ist, als sie erfodert.

„Ich werde also weder Erwähnungen machen noch Danksagungen abstatten. Was würde ich dem Departement auch wohl neues melden, wenn ich ihm von dem Eifer seiner Verwalter und den edlen Gesinnungen seiner Verwalteten spräche? Jedoch muß ich eines Kantons erwähnen, dessen ganzes Anerbieten in einem einzigen Pferde besteht: es ist der Kanton Dahn; er besaß nicht ein einziges Pferd, das werth war, angeboten zu werden. Seine Einwohner, die ärmsten des Departements, darum aber nicht weniger Elsasser als alle andern, kauften eins auf Kredit; und das Pferd des Kantons Dahn macht nicht weniger Ansehen in den Reihen, als die Pferde der reichen Kantone Landau und Truchtersheim.

„Ich habe keine Erwähnung machen sollen; ich habe eine gemacht. Ich habe keine Danksagung machen sollen; ich mache eine: ich danke dem Kaiser, daß er mich an die Spitze eines Departements gestellt hat, wo nur Ehre einzuernten ist, und nur Danksagungen zu ertheilen sind.

„Empfangen Sie, meine Herren, die Versicherung meiner vollkommenen Achtung.

Lezay-Marnesia."

Türkei. Die Preßburger Zeitung meldet aus Semlin, vom 21. Jan.

Der servische Rath in Belgrad hat dem dasigen Publikum unterm 13. Jan. bekannt gemacht, daß er in Folge des Bucharester Friedens und der zu Konstantinopel wegen der Unterwerfung mit der Pforte abgeschlossenen Unterhandlungen, seinen Sitz zu Krapojewaz unweit Topola nehmen werde, nachdem nächstens ein Pascha, an welchen der bedungene jährliche Tribut von 1500 Beutein (der Beutel zu 500 Piastern), abgeliefert werden wird, mit einer Bedeckung von einigen Hundert Türken daselbst eintreffen solle. Diesem Friedensabschlusse zufolge ist dem servischen Rathe, wie man noch erfährt, die fernere freie Ausübung der Landesverwaltung im Namen der Nation, von der Pforte wirklich zugestanden worden, und alle Einwohner in Servien müßen daher fortan ihre Beschwerden bei dem serbischen National-Rathe in Krapojewaz einreichen, indem sich der in Belgrad residirende Pascha in ihre Händel nicht mischen, noch weniger ihre Klagen entscheiden darf.

Die aus Rumelien und Bulgarien gegen Molla Pascha nach Widdin vorgerückten türkischen Truppen unter Anführung des Hasir Ali Pascha (Sohn des vormaligen Pasman Ogln), haben sich, da sie gegen die Macht des obberührten Rebellen zu schwach waren, wieder zurückgezogen, und erwarten das Frühjahr.

Preußen. Der am 26. Jan. auf der Reise von Küstrin nach Glogau zu Zielingen, an einer gänzlichen Entkräftung verstorbene franz. Oberst Blanquet, Chef des Generalstabes der Division Broussier, wurde von der am 28. Jan. eben durchmarschirenden preußischen Garde mit allen militärischen Ehrenbezeugungen begraben.

Der König hat den Fürsten Ferdinand Georg von Sachsen-Kobueg den rothen Adlerorden erster Klasse, und dem Fürsten Franz zu Sayn und Wittgenstein den preußischen St. Johanniterorden verliehen.

Die Berliner Zeitung enthält aus der von Königsberg nachstehende Auszüge:

Königsberg, 25. Jan. Die hiesige Polizeideputation macht Folgendes bekannt: Mit Zustimmung des kaiserl. russischen Generals, Hrn. Grafen v. Sievers Excellenz, wird sämmtlichen Einwohnern der hiesigen Provinz und preußischen Unterthanen verboten, Sachen, bei denen es zweifelhaft ist, ob solche aus Orten innerhalb Landes ge-

Digitized by Google

nommen sind, von kaiserl. russischen Soldaten anzukaufen. Besonders wird vor dem Ankaufe des Rindviehes und der Pferde von russischen Soldaten gewarnt, sofern nicht Ueberzeugung vorhanden ist, daß diese Thiere ausländisch sind. Uebertretung dieser Vorschrift haben, außer den Ansprüchen der Eigenthümer der angekauften Sachen, noch polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen. Königsberg den 16. Jan." — „Es werden diejenigen, welche die Entreprise der Bedürfnisse für die hier befindlichen Militärlazarethe übernehmen wollen, eingeladen, ihre versiegelten Eingaben dem kommandirenden General, v. Sievers, zukommen zu lassen. Die Bedingungen müßen von der Art seyn, daß man deutlich ersehen könne, wie viel für die Bedürfnisse von 100 Köpfen gefordert wird.

Die von den Russen blokirte französische Besazung von Pillau macht häufige und herzhafte Ausfälle, um den Feind zurückzutreiben, und sich Lebensmittel zu verschaffen.

Großherzogthum Berg. Düsseldorf, den 3. Febr. Nach einer kurzen Pause von Waffenthaten, die einzig durch die Ungunst der Elemente gehemmt wurden, beginnt der Heerzug steenger als je, gegen die Horden des Nordens. Seit einer Woche haben wir täglich Durchzüge von seischen Kerntruppen, welche dem russischen Eroberungssystem Grenzen sezen werden. Gestern traf die 88ste Kohorte der Nationaltruppen vom 1sten Heerbann in hiesiger Stadt ein, und sezte heute ihren Marsch weiter fort.

Gestern Abend wurde hier ein Insurgent, Namens Peter Lückenhaus, aus Wald, der mit den Waffen in der Hand ergeiffen wurde, zum Tode verurtheilt. Diesen Morgen hat man ihn nach dem Orte seines Verbrechens unter militärischer Bedeckung abgeführt, wo er um 6 Uhr Nachmittags wahrscheinlich erschossen worden ist.

Wir erwarten hier mehrere franz. Generale. Heute Nachmittag traf die 3te Kohorte hier ein.

Großherzogthum Frankfurt. Frankfurt, den 6. Febr. Se. Exc. der Hr. Divisionsgeneral, Graf Souham, welcher die Avantgarde des Observationskorps des Rheins kommandirt, ist gestern hier eingetroffen. Die Herren Offiziere des Großherzogthums haben ihm heute Morgens einen Besuch in corpore abgestattet.

Vom 7. Febr. Se. Exc. der Hr. Marschall Herzog von Tarent ist gestern von Berlin kommend hier eingetroffen, um sich nach Paris zu begeben.

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung meldet aus Stuttgart, den 3. Febr.

Heute, als an dem Geburtstage der Kronprinzessin königl. Hoheit, war bei Hofe große Gala, Mittags Familien-Tafel, Abends Cercle und hierauf Konzert in dem weißen Saale.

Vor der Familientafel ertheilten Se. königl. Majestät dem großherzogl. badenschen außerordentlich bevollmächtigten Gesandten, Staatsminister Frhrn. v. Marschall, eine Privat-Audienz, in welcher derselbe ein Glückwunschschreiben seines Herrn, des Großherzogs von Baden königl. Hoh. wegen der glücklichen Entbindung der Prinzessin Paul königl. Hoheit, zu überreichen die Ehre hatte.

Seine königl. Maj. haben allergnädigst geruht, Allerhöchstdero Kammerherrn und geh. Legationsrath, Freiherrn Grempp v. Freudenstein, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an dem königl. westphälischen und großherzogl. frankfurtischen Hofe durch ein allerhöchstes Dekret vom 8. d. M. zu ernennen.

Miszellen.

Wie das Journal de l'Empire berichtet, wurde die Vorstellung des Schauspiels Tippo Saib auf eine seltsame Weise gestört. So oft nämlich der Schauspieler Damas erschien, schrie Jemand aus dem 2ten Rang: Den Orden auf die linke Seite! den Orden auf die linke Seite! Das Stillschweigen-Gebieten des Publikums half nichts; bei jedem neuen Hervortreten des Schauspielers erneuerte sich derselbe Ruf. Dieser Scheier schien sehr auf die Etikette zu halten; aber dennoch besaß er keine großen Kenntnisse darin, und würde den Lärmen wahrscheinlich nicht gemacht haben, wenn er gewußt hätte, daß es der Hydra-Orden war, den Damas trug, der, wie die meisten indischen Orden, auf der rechten Seite getragen wird.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Schweizer Familie.

Abonnirter Ball.

Freitag den 12. Februar ist der erste abonnirte Ball, des zweiten Abonnements, in dem königl. Redoutensaale. Anfang 8 Uhr, Ende 2 Uhr.

Da die Abonnements-Liste für die am 12ten, 19ten und 26. Februar in dem königl. Redoutensaale stattfindende abonnirte Bälle aus Mangel an Zeit nicht gehörig zirkuliren konnte, so wird das Abonnement erst den 18. Februar Mittag 12 Uhr geschlossen.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: Jolantha, Königin von Jerusalem.

An die Mitglieder des Museums.

Den 13., 20. und 27. Febr. l. J. werden im kleinen Saale des Museums Bälle statt haben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden.

Der Traiteur, welcher für die gewöhnlichen Erfrischungen und kalte Küche sorgen wird, bittet, man wolle regelmäßige Soupers den Abend vorher gefällig bestellen.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

München den 5. Februar 1813. (3c)

Versteigerung.

Auf Andringen mehrerer Kreditoren wird das Haus der Verwalterswittwe und Bierwirthin Sophia Klein vor dem Isarthor am Gasteige GfW. Grundbuchs-Folio 443. sammt Garten bei unterfertigter Gerichtsbehörde am 3. März von 9 bis 12 Uhr an die Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige mögen sich an genanntem Tag und Stunde zur Abgabe ihrer Andote melden.

Den 29. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(3 a 150) Jung.

Edikts-Ladung.

Der Bäckermeister, Anton Pindl am Regen ist in Verfall seines Vermögens gerathen, so daß unterm 8. Jänner h. J. der Konkurs und die öffentliche Vorladung seiner Kreditoren dekretirt werden mußte.

Da Pindl diesen wider ihn ergangenen Beschluß rechtskräftig werden ließ, so werden nunmehr alle diejenigen, welche an besagten Pindl eine Forderung haben, hiemit vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses vom gegenwärtigen Konkurs auf Dienstag den 9. März als den ad liquidandum und zum Versuch der gütlichen Ausgleichung angesezten Termin Morgens 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderung entweder in Person oder per mandatarium zu liquidiren, wobei dann sogleich für den Fall, daß die gütliche Ausgleichung nicht zu Stande kommen sollte, auf Samstag den 10. April Tagsfahrt ad excipiendum, und auf Dienstag den 11. Mai Vormittags 9 Uhr der Termin ad concludendum unter Androhung der gesezlichen Strafe auf dem Ausbleibungsfall, hiemit angesezt wird.

Regensburg, den 1. Februar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3 a 157) Scheffstoß.

Vorladung.

Auf Ansuchen der bereits bekannten Erben des am 16. Dez. 1811 verlebten Herrn Pfarrer in Jessenwang, Alan Kinshofer werden alle diejenigen, welche um dessen Verlaßthum in der Eigenschaft als Erben oder Schuldner eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert in Zeit dreißig Tagen von Tag der gegenwärtigen Bekanntmachung angerechnet ihre Rechts-Ansprüche bei unterzeichneten königl. Landgericht geltend zu machen, und zwar unter den Rechts-Nachtheil nach Verfluß dieses Termins mit Ansprüchen nicht mehr gehört zu werden.

Den 21. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.

(122 3 a) Frhr. v. Pechmann.

Vorladung.

Von königl. baier. Landgerichts wegen.

Zur Berichtigung des Schuldenwesens des Georg Wisling, bürgerl. Tuchmachers zu Neuburg v. W., erkennet das k. Landgericht den Aufruf, sämmtliche Gläubiger zum Versuch der gütlichen Uebereinkunft durch Ausgleichung der einzelnen Forderungen unter sich, oder im Entstehungsfalle der Vorbringung ihrer deßfallsigen Anträge über gesezliche Einschreitung nach genommener Einsicht des Schäzungswerths des Vermögens und gezogener Bilance mit der bereits bekannten Schuldenmasse nothwendig.

Dem gemäß werden sämmtliche Gläubiger, welche an erwähnten Georg Wisling irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, anmit öffentlich geladen, auf Donnerstag den 25. Februar 1813 vor dem dasigen Gerichte zu erscheinen, ihre Forderungen zu melden, und sich über die gütliche Ausgleichung oder gesezliche Einschreitung zu Protokoll vernehmen zu lassen.

Die Nicht- oder nicht gehörig Erscheinenden werden dem Willen der Mehrzahl für einen oder den andern Fall beizutreten angesehen.

Neuburg v. W. am 17. Dezember 1812.

Königl. baierisches Landgericht.

(3 b 68) Fortenbach.

Proklama.

Der Strumpfwirker Alois Strund in Braunau hat sich zahlungsunfähig erklärt.

Man hat daher die Ausschreibung folgender Edikttage beschlossen:

Montag den 1. März d. J. ad liquidandum und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung, und in deren Zerschlagung Donnerstag den 1. April ad excipiendum, und Montag den 3. Mai ad replicandum et concludendum.

Alle welche an Alois Strund eine Forderung zu machen haben, werden daher vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses an den obigen Edikttagen entweder persönlich oder durch einen spezial bevollmächtigten Anwald hier zu erscheinen, und ihre Ansprüche darzuthun.

Beschlossen am 27. Jänner 1813.

Vom königl. baier. Landgericht Braunau im Salzach Kreise.

(121 3 b) Kuttner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nachdem die königl. Central Administration der ehemaligen Johanniter Ordensgüter die jüngste Verkaufshandlung des Schlößels zu Taufkirchen nicht genehmigt, dagegen aber die wiederholte Versteigerung dieses Schloß Bandes zur Demolirung neuerdings anbefohlen hat, so wird zur Vornahme dieses Geschäftes Donnerstag der 18te dieses Monats von frühmorgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Wirthshause zu Taufkirchen hiemit festgesezt. Zur Erläuterung wird hier noch bemerkt, daß nur das Schlößl und Backhaus, welche im Polizei-Anzeiger St. LXXXIX. Seite 583., National-Zeitung Nro. 264. Seite 1136, politische Zeitung Nro. 260. Seite 1250 — genau beschrieben sind, ausschließlich des Grundes, zum Verkauf gebracht werden. Actum den 7. Februar 1813.

Königl. baierisches Kameralamt Ebersberg Oberamts Taufkirchen.

(3 b 148) Hierneiß.

Digitized by Google

Nro. 38. München, Samstag den 13. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Patriotische Unterstützungsbeiträge für die verwundeten und kranken königl. baierischen Krieger.

Durch die Polizei-Direktion in Regensburg ein Beitrag des Handelsstandes der offenen Gewerbe daselbst 49 fl. 43 kr.

Durch das Polizei-Kommissariat in Salzburg von einem Patrioten in Gastein, der ungenannt bleiben will, eine salzburgische Kammer-Obligation ddo. 19. Dezember 1809 ad 25 fl. nebst dem verfallenen Interessenbetrage vom Jahre 1810 und 1811 ad 2 fl. 30 kr.

Ferner von der Reserve des 2ten Chevaurlegers-Regiments (Prinz Taxis) der Ertrag einer dabei stattgehabten Sammlung 65 fl. 24 kr.

Von den königl. Rentbeamten im ehemaligen Fürstenthume Baireuth 326 fl. 32 kr., welche diese der königl. Kommandantschaft zu Baireuth zur Einsendung übergeben haben.

Von den Bewohnern der Stadt Bamberg der Ertrag einer durch das königl. Polizei-Kommissariat daselbst übernommenen Sammlung mit 505 fl. Dann 203 Pfund Charpien, 535 Binden aller Gattungen, 202 Longetten, 443 Kompressen und verschiedene Reste alter Leinwand, wovon die Namen der Geber sich im 6ten Stücke des Bamberger Intelligenzblattes vom 19. Jänner d. J. verzeichnet befinden.

Von den Bewohnern des königl. Landgerichts Schärding 61 fl. 18 kr. — Dann 221 Pfund Charpien, 1986 Bandagen aller Gattungen, und 222 Ellen Leinwand.

Von dem königl. Landgerichte Obernberg 10 fl., welche während eines von dem Pfarrer von St. Georgen, Joh. Bauer, aus freiem Antriebe für die in diesem Feldzuge gestorbenen vaterländischen Krieger gehaltenen Seelenamts von dem Zechprobst Petermayr gesammelt worden, dann 8 fl., welche dem erwähnten Pfarrer von einem Ehepaar, das nicht genannt seyn will, übergeben worden.

Von einer Gesellschaft Musikfreunde, unter der Leitung des königl. Kreisraths v. Thoma, und des königl. Rentbeamten Braun zu Kempten, mit denen sich auch einige Musik-Dilettanten von Memmingen vereinigt haben, wurde am 10. und 11. Jänner d. J. ein Konzert in der Kreisstadt Kempten veranstaltet, wobei die Einladungen und Einnahmen von dem k. Polizeikommissariat, mit Zuziehung zweier Munizipalräthe besorgt, und der Ertrag, nach Abzug der nothwendigen und möglichst gemäßigten Ausgaben einer zweimaligen Produktion ad 61 fl. 37 kr. mit baaren 418 fl. 15, 1/2 kr. anher abgeliefert worden.

Von den Gemeinden und der Pfarrei Betzenstein, im Landgericht Pottenstein 18 fl. 36 kr.

Von einer Privat-Gesellschaft im rothen Roß zu Nürnberg 19 fl. 39 kr.

Von dem königl. baierischen Gesandten am königl. sächsischen Hofe zu Dresden geheimen Legationsrath v. Pfeffel 150 Gulden.

Von der Gemeinde Reichenschwand im Landgerichte Hersbruck 7 Pfund Leinwand.

Von der Pfarrei zu Unser Lieben Frau in München unter der Devise: Gott zum Dank! 50 Gulden zu obigem Zwecke, und 50 Gulden für die Wittwen und Waisen der im Felde gestorbenen königl. baierischen Krieger.

Aus Innsbruck wird unterm 10. Februar geschrieben: Unter mehreren kaiserl. französischen, königl. italienischen und königl. neapolitanischen Generalen sind auch unlängst die Generale Prinz de Campagno, Lechi, Pino, Boseront und Dombrowski, von der Weichsel kommend, hier durch nach Italien passirt. Eben so sieht man noch täglich mehrere Offiziere und Unteroffiziere aus dem Norden hier ankommen, welche theils in das Königreich Italien, theils in das Königreich Neapel zurückreisen.

Westphalen. Ein königl. westphäl. Dekret vom 25. Jan. sezt die den israelitischen Gemeinden obliegenden Ausgaben für das Jahr 1813, und die Einnahmen fest, woraus dieselben bestritten werden sollen. Die Ausgaben, welche von den israelitischen Gemeinden sowohl zur Deckung der Kosten der allgemeinen Aufsicht über den Gottesdienst und den öffentlichen Unterricht, als für die In-

Digitized by Google

stitute und Schulen ihrer Konfession aufzubringen sind, werden für das laufende Jahr 1813 auf 81,500 Fr. bestimmt.

Im Königreich Westphalen wurde der Zeitpunkt des Schlußes der Jagd für 1813 auf den 12. Febr. festgesezt.

Frankreich. Als der Kaiser am 2. Febr. in Gesellschaft der Kaiserin das Observatorium besuchte, bestiegen Ihre Majestäten die obere Plateforme, von wo man die neue große Straße, welche von da zum Pallast des Luxenburgs durchgebrochen wird, übersieht. Der Graf Lapiace und Hr. Arrago, Mitglieder des Längenbüreaus, hatten die Ehre Ihre Majestäten zu begleiten.

Rom bot der Regierung 240, Brest 12, Riom 10, Macon 9, Angoulême 8, Lons le Saulnier 5, Verdun 10, Saintes 3, Lorient 8, St. Omer 10, Speyer 8, Tarascon 4, Rochanches 2, Namur 5, Mecheln 10, Etampes 4, Quiers 10 ꝛc. berittene Kavalleristen an. Zugleich dauern die Anerbietungen von Seite der Landkantone in beträchtlicher Anzahl fort.

Man erzählt sich zu Paris folgende Anekdote: Am 25. Jan. kam ein wohlgekleideter Unbekannter zu einem Goldarbeiter, und bestellte nach einer mitgebrachten Zeichnung eine Dekoration des englischen Hosenbandordens, die er, wie er sagte, dringend nöthig hätte. Der Goldschmid verfertigte sie, zeigte aber, auf Anrathen seiner Frau, die Sache zugleich dem benachbarten Polizeikommissär an. Man lauerte dem Unbekannten auf, als er wieder kam, den Orden abzuholen, folgte ihm heimlich in seine Wohnung, und verhaftete ihn. Wie verwunderte sich aber der Polizeikommissär, als es sich ergab, daß der verdächtige Unbekannte der Schauspieler Michelot war, der am nemlichen Abend in dem Trauerspiel Tippo-Saib die Rolle des englischen Generals Duncan vorstellen sollte.

Oesterreich. Die Gazette de France enthält Folgendes aus Wien vom 23. Januar. Der lezte, am 19. hier mit Depeschen aus dem österr. Hauptquartier eingetroffene Kourier hat uns benachrichtet, daß der Fürst von Schwarzenberg diesen Winter nicht, wie man erwartet hatte, nach Wien kommen würde. Dieser Fürst, welcher die Armee nicht einen Augenblick verlassen, bedarf der Ruhe, und wird, wie man sagt, das Kommando auf einige Zeit einem andern General übergeben. — Der Kourier, welcher nach der Abreise des Herrn Generals Grafen von Bubna nach Paris geschickt wurde, ist bereits wieder zurückgekehrt. Man war mit seiner Eilfertigkeit so wohl zufrieden, daß man ihm einen Avancements-Grad ertheilte. — Die östere. Armee, welche das Observationskorps bildet, und deren Hauptquartier sich in Lemberg befindet, erhält täglich Verstärkungen die von verschiedenen Punkten der Monarchie zu ihr stoßen und Positionen in den Distrikten von Gallizien nehmen. Der Feldmarschall-Lieutenant Kienmayer bleibt für jezt Kommandant en Chef dieses Korps.

Türkei. Ein späteres Schreiben aus Bukarest vom 26. Dez. v. J. liefert folgende Nachrichten über den feierlichen Einzug des neuen Hospodars, Janko Caradschia, in diese Stadt: „Verflossenen Donnerstag am 24. Dez. hielt der regierende Fürst mit dem gewöhnlichen Ceremoniel, mit der Kuka bedekt, der Kapanitza angethan, von allen Bojaren des Landes umgeben, unter Vortretung sämmtlicher Zünfte, seinen feierlichen Einzug in die Stadt, nachdem er in der Kirche des heil. Spiridion, dessen Fest an eben diesem Tage eingefallen war, sein Gebet verrichtet, und den Segen der Bischöfe in Ermangelung eines Erzbischofs empfangen hatte. Am folgenden Tage fuhr auch die Frau Fürstin im feierlichen Zuge durch die Stadt nach dem Fürstenhofe. Morgen, den 27., wird große Versammlung bei Hofe seyn, bei welcher Gelegenheit die Ernennung zu allen öffentlichen Aemtern vor sich gehen soll. Man weiß indessen, daß der ehemalige fürstliche Kaimakan Argiropulo zum Ban des Fürstenthums, und zum Kaimakan der kleinen Wallachei; Fürst Gregorius Beaukowar an die Stelle des alten Philipesko zum Großwestier, und an dessen Seite Pahaenik Bellio zum Kontrolleur der Westiere; der älteste Sohn des alten Philipesko Gregoire zum Aga bestimmt seyen; Michalaki Suzzo, Schwiegersohn des Fürsten, ist schon seit seiner Ankunft allhier Spadar (Pr. Z.

Preussen. Die neueste Berliner Zeitung vom 6. Februar enthält Folgendes:

Der Fürst von Eckmühl (Marschall Davoust) ist mit seinem Korps von Posen aufgebrochen, befand sich am 31. Januar bei Friedberg in der Neumark, und schlug die Straße nach Stettin ein. An eben diesem Tage giengen die ersten russischen Kosacken über die Gränze der Neumark, und zeigten sich bei Deagebrück (unweit Driesen).

Die Sachsen unter dem General Reynier haben sich auf Posen zurückgezogen.

Zwei Meilen jenseits Küstrin ist die Post-Kommunikation von Seiten der Russen und Franzosen gesperrt.

Die Kosacken haben sich in mehreren Grenzorten der Neumark, auch zulezt in und diesseits Friedeberg sehen lassen — aber bloß unbedeutende Patrouillen, die sich meistens wieder zurückziehen.

Das Gerücht, daß Thorn von den Franzosen ge-

Digitized by Google

räumt und von den Russen besezt worden sey, hat sich nicht bestätigt.

Dieselbe Berliner Zeitung meldet aus Königsberg vom 28. Januar: Am 21sten d. trafen Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Lyck, der ersten preußischen Grenzstadt ein. — Am 25. Januar feierte hier zu Königsberg der Generallieutenant Graf von Wittgenstein das Geburtsfest Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin. — Der Brückenkopf bei Marienwerder ist nicht in die Luft gesprengt, die Kanonen darin nicht in den Fluß gesenkt worden, wie eine unserer vorigen Zeitungen unrichtig angeführt hat. — Die heutige Zeitung enthält ein Tableau von den Behufs des Marsches der russisch-kaiserl. Truppen zu errichtenden Etappenstraßen durch das ostpreußische und lithauische Regierungs-Departement, und bezeichnet die Militärstraßen: 1) von Tauroggen nach Elbing, über Königsberg, 29,1/4 Meilen; 2) von Georgenburg nach Marienburg über Insterburg und Wormditt, 37,1/2 Meilen; 3) von Kanen (Kowno) nach Marienwerder, über Gumbinnen, Rastenburg und Mohrungen, 37 Meilen. Ueberdieß sind auch 3 Kommunikationsstraßen bestimmt worden. — Hier sind vom 15. bis 22. Januar 153 Personen gestorben, worunter 64 am Nervenfieber.

Ferner meldet die Berliner Zeitung: Der Adjutant des französischen Kaisers, General Graf Narbonne, ist auf seiner Rückreise von Berlin in der Nacht vom 10ten zum 11. Januar zu Kassel angekommen, und hat am folgenden Morgen bei dem Könige von Westphalen eine lange Audienz gehabt, um sich bei Seiner Majestät eines von seinem Kaiser erhaltenen mündlichen Auftrags zu entledigen. Auch heißt es, daß der General Graf Narbonne an die Stelle des Grafen Otto den Gesandtschaftsposten in Wien bekleiden werde. — Dem Herzoge von Elchingen (Marschall Ney) wird ein Kommando in Spanien, und dem Herzoge von Dalmatien (Marschall Soult) ein Kommando in Deutschland bestimmt.

Die Warschauer Zeitungen vom 26. Januar enthalten nichts über die Annäherung der russischen Truppen.

Polen. Posen, den 2. Febr. Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel, dem seine bisherige Kränklichkeit nicht erlaubte, unsere Stadt zu verlassen, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben, hat sich etwas erholt, und ist vorgestern von hier abgereist.

Das Hauptquartier befindet sich fortdauernd in unserer Stadt. Se. kaiserl. Hoh. der Vicekönig von Italien residirt im Präfekturpallaste.

In diesen Tagen erwarten wir hier die Ankunft von 39,000 Mann französischer Truppen, unter denen sich bedeutende Kavallerie befindet. Lebensmittel und Fourage werden für sie schon in Bereitschaft gehalten.

Se. Excellenz der Reichsmarschall Herzog von Istrien, (Bessieres) ist seit einiger Zeit hier. Auch ist Se. Exc. der Ingenieurgeneral Rogniat aus Spanien hier eingetroffen. Eben so befindet sich Se. Exc. der Brigadegeneral Rothemburg in unserer Stadt. Dieser ausgezeichnete Mann ist den hiesigen Einwohnern als Kommandant unserer Stadt nach dem Kriege im Jahre 1807 wohl bekannt.

Würtemberg. Im Monat Januar 1813 ist die Summe von 5495 Gulden an Staatspassiv-Kapitalien von der königl. würtemb. Gen. Staatsschuldenzahlungskasse in siebenzehn Posten abgelöst und zurückbezahlt worden.

Miszellen.

Weimar. In den lezten Tagen lag Wieland in verworrenen Träumen, zwischen denen er aber sehr lichte Zwischenräume hatte. Oft sprach er in diesen Träumen, u. unter andern fieng er einmal den Monolog aus dem Hamlet englisch zu sprechen an: to be or not to be, etc. Nach seinem Dahinscheiden wurden seine Ueberreste, am Sonntag Abends von 8 bis 10 Uhr in dem Hause eines seiner Freunde zur Beschauung ausgesezt. Der Saal war schwarz behangen und geschmakvoll erleuchtet. Sein Leichnam lag in dem erhöhten Sarge in einem weißen Todtenkleide, auf dem Haupt ein Lorbeerkranz, über den Leib ein blaues, mit silbernen Spizen besezes Tuch gebreitet. Ruhig und ehrwürdig, mit unverstellter Miene, lag der alte, würdige Vater da — man meinte, er schlafe! Er glich einem alten italienischen Dichter, etwa dem Dante, in seinem langen Kleide. Zu seinen Füßen lag auf einem blauen Kissen mit goldnen Tressen besezt der Oberon und Musarion, beide in den Prachtausgaben von Göschen und Degen, schön in Saffian gebundene reich vergoldete Bände. Um die beiden Bücher war ebenfalls ein Lorbeerkranz geschlungen. Auf einem zweiten Kissen lagen die beiden Orden, der russische St. Annenorden und der Orden der Ehrenlegion. Der Zulauf des Volks war groß, um den Resten Wielands ein Lebewohl zu sagen; die Wachen hatten zu thun, um die Menge abzuhalten. Die Leiche wurde in der Nacht im Stillen nach dem anderthalb Stunden von Weimar gelegenen Orte Oßmannstädt gefahren. Am 25. Januar um 3 Uhr Nachmittags wurde der Sarg unter dem Glockengeläute des Dorfes von 8 seiner maurerischen Freunde, die von 8 andern abgelöset wurden, an Handhaben, aus dem Gute, wo er gestanden, bis in das

Digitized by Google

400 Schritte davon entfernte kleine Wäldchen in den Garten des Gutes getragen, wo sein Grab in die bloße Erde, neben dem seiner Frau und Freundin, gegraben war. Ein Geistlicher von Weimar nebst dem Geistlichen des Orts und die Dorfjugend, mit einem Kruzifix an ihrer Spize, schritten dem Sarge voran.

Auf dem Sarge ruhten, auf dem blauen Kissen: der Oberon, mit einem Lorbeerkranze umschlungen; und auf einem weißen: die beiden Orden. Hinter dem Sarge kamen zu Fuße seine beiden Söhne; nach diesen der k. k. franz. Gesandte, und dann eine große Anzahl von seinen Freunden, die sich alle freiwillig dem Zuge anschloßen. Unter ihnen befand sich auch eine, aus drei Männern bestehende Deputation des Staatsraths von Weimar. Als der Sarg nach mehreren Pausen dem Grabe nahe kam, begann das aus Weimar gefolgte Schülerchor eine Trauerarie. Dieser folgte eine kurze Rede des Geistlichen aus Weimar, und hierauf wieder ein Gesang. Zulezt sprach der Prediger des Orts den Segen, worauf der Sarg mit dem darauf liegenden Lorbeerkranze unter dem bekannten Gesange Klopstocks: „Auferstehen, ja auferstehen ꝛc." in die Erde gesenkt wurde.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: Die Zauberquelle. Zum Beschluß Ombres chinoises. — Im k. Redoutensaal ist Redoute.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Jolantha, Königin von Jerusalem.

Sonntag: Dasselbe Stück wiederholt.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag als den 16. Februar Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden auf der Eisen-Niederlage an der Neuhausergasse Nro. 137. verschiedene schönblühende Gesträuche, sowohl für Glashäuser als ins Freie, dann auch eine Quantität verschiedener Blumenzwiebeln, als Hyacinthen, Narzissen, Jonquillen, Tanetten, Tulpen, nebst vielen Zwerg-Arten, Jasminen und Ranunkeln, dann allerlei Blumensaamen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Akt. den 12. Februar 1813.

Königl. b. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(164) Dätzl.

Bekanntmachung.

Zu vollständiger Herstellung des Nachlassenschafts-Inventars des Titl. Franz Anton Freiherrn v. Lanzl auf Traßberg, Oberbechingen und Bissingen, des k. Domprops zu Regensburg Kapitularen und Capellanus honoris, auch Präsidenten des vormalig fürstl. Primatischen, dann k. b. provisorischen Ober-Landesgerichts allhier, ist erforderlich, auch die allenfallsigen Ansprüche und Forderungen an denselben zuverläßig zu wissen; es werden daher diejenigen, welche dergleichen zu haben glauben, und solche bisher bei unterzeichneter Stelle noch nicht angegeben haben, aufgefordert, solche in dem Laufe von 30 Tagen, vom heutigen Tage angerechnet, daselbst nahmhaft zu machen, nach welchem Ablauf jede weitere Forderung für ausgeschlossen und unberüksichtiget geachtet werden würde.

Regensburg, den 23. Januar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Freiherr v. Berger.

(3c 115) Hauser.

Konkurs-Prüfung der Aspiranten zum königl. Staats-Forst-Dienst im Salzach-Kreise betreffend.

Diese Prüfung wird in Folge vorliegend allerhöchster Entschließung der unterzeichneter Behörde für den Salzach-Kreis Montag den 5. April d. J. beginnen, und in den darauf folgenden Tagen fortgesezt werden, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der
königl. baier. Forst-Inspektion des Salzach-Kreises.

Salzburg den 1. Febr 1812.

(134 2b) Jägerhuber, Kreis-Forstinspektor.

Vorladung

Unlängst verstarb in hiesiger Stadt die Zimmermanns-Wittwe Elisabetha Gärb ohne leztwillige Disposition.

Diejenigen, welche auf das hinterlassene Vermögen aus welch immer für einem Rechtstitel Ansprüche machen zu können glauben, haben diese innerhalb 30 Tagen bei unterfertigter Gerichtsbehörde geltend zu machen, widrigenfalls man die Verlassenschaft dem sich bereits gemeldeten Sohne der Defunctin, Joseph Gärb, angetheilt ausfolgen lassen würde. Actum Burghausen, den 2. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghausen im Salzachkreise.
Fr. Graf von Armansperg,
(2a 149) Landrichter.

Johann Wörsching, Bürger und Mezger dahier, ist am 27. November mit Zurücklassung eines Testaments verstorben. Diese leztwillige Disposition wurde bereits von dem Interessenten anerkannt, und daher wird bekannt gemacht, daß des Testators Stiefbruder, Joseph Salfenmoser, seiner Profession ein Mezger, über 30 Jahre schon landabwesend, mit einem Vermächtnisse von 100 fl. bedacht ist.

Joseph Salfenmoser, oder dessen legitime Erben, werden deßhalb aufgefordert, sich inner 6 Monaten um die Ausfolglassung dieses Erbtheils zu melden, als außerdessen den nächsten Verwandten dieses Vermächtniß auch ohne Zinsen belassen werden würde.

Actum den 25. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.
(2a 103) Freiherr v. Pechmann.

Digitized by Google

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Von dem Bezirke des königl. Rentamts Pegnitz sollen in dem dortigen Rentamtshause von den, der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission überlassenen Domainen im ehemaligen Fürstenthume Baireuth an den unten bemerkten zwei Tagen nachbenannte Objekte von dem königl. Verkaufs-Kommissarius Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum einzelnen, öffentlichen und meistbietenden Verkauf ausgesetzt werden, und zwar:

am Montag den 15. Februar d. J.

Von Weidach:

die ehemalige Unterförsters-Wohnung, bestehend in einem Hause mit Stallung, Wagenschupfe, Keller, Brunnen, Backofen und 2 kleinen Gemüs- und Fruchtgärten,

	Rheinland. Tagw.	□Ruth.
ein Feld, der vordere Forstacker, von	7,8⅛	8
ein Feld, der untere Forstacker, von	2,1½	20
ein Feld, der Hainersacker, von	7	10
ein Feld, der Frauchsteinacker, von	1,8⅛	9

Von Steckendühl:

eine Wiese ohne Namen von	1	180
eine Wiese, die Steingrube genannt, von	—	270

Von Neuhaus:

eine Wiese ohne Namen von	—	270
eine Wiese, der Falkenbach genannt	2	—
eine Wiese, die Falkenwiese	5	90
ein Feld, der Acker vor dem Walde	6⅛	1
dergleichen allda	1,1⅛	10
ein Feld, der Acker vor dem Walde	4⅛	6
dergleichen dortselbst	5,7⅛	2
ein Feld im Mosenberg	7⅛	16
ein Feld auf der Pfirch	4⅛	2
ein Feld im Sandbrunnen	2,2⅛	14
ein Feld im Saugarten	8⅛	8
ein Feld im Wehrtrieb	1,1¼	—
ein dergleichen bei der Ziegelhütte	1,3⅛	—
ein dergleichen allda	8⅛	12,1½
ein Feld auf der Pferch	3⅛	10
ein dergl. allda	1⅛	16
ein dergl. daselbst	5⅛	11
ein Feld allda	3⅛	7
ein dergl. daselbst	3⅛	5
" " "	4⅛	19
" " "	3¼	10
" " "	1,3⅛	21
" " "	1½	7
" " "	7⅛	10

Am Dienstag den 16. Februar d. J.

Von Pegnitz:

das ohnehin zum Hospital verwendete Haus.

Bei Creussen:

das ehemalige Chausseegelds-Haus an der Straße nach Nürnberg.

Von Plech:

die ehemalige Amtsdienerswohnung mit den darin enthaltenen Gefängnissen.

Bei Wolfsbach:

das ehemalige Chausseegeld-Einnehmershaus an der Kreussner Straße.

Bei Zips:

das ehemalige Chausseegelds-Einnehmershaus an der Pegnitzer Straße.

Von Langenreuth:

ein Schaafstall mit einem Garten von 1 Tagwerk mit 90 □Ruthen Wiesen und 6 Tagwerk Feldern.		

Hiezu gehören ferner:

eine Huth	5	—
ein mit Holz angeflogenes vormals öde gelegenes Stück Land	7	180
die Dammmühler Wiese	1	—
eine Wiese, das Tipfer Flecklein genannt	1	—
zwei Wiesen, die Bärenlohe und Wolfslohe genannt	2	—
ein Feld ohne Namen	2	—
ein dergleichen ohne Namen	1	180
desgleichen	1	—
desgleichen	4	—
desgleichen	2	180
desgleichen	1	—

Von Michelfeld:

die Ochsenwiese	2	—

Von Rauhenstein:

ein Garten	—	204
die Wiethwiese	2	152
die Blumenwiese	3	90
das Fallflecklein	—	202
die Hauswiese	1	130
die Stockwiese	2	341
die Wendelwiese	2	219
eine Wiese, die Backschüssel genannt	—	249
eine dergleichen, der grüne Fluß	4	94
die Mühlwiese	2	213
die dürre Wiese	1	54

Von Fischstein:

ine Wiese ohne Namen	—	90

Von Kreussen:

dee Strohweiher	3	180
der Höllweiher	4	180

die Fischereigerechtigkeit unterhalb des Höllweihers, ohngefähr 2140 Schuhe in der Länge,

die Fischereigerechtigkeit im Pegnitzflusse unterhalb des Rauhensteiner Hammers.

Von Weidenstein:

der sogenannte Seeweiher . . . . . 180 □R.

Von Hainbronn:

die Gerechtigkeit, in dem Pegnitzflusse zu fischen, ohngefähr 4018 Schuhe in der Länge.

Von Weidelwang:

die Gerechtigkeit, in dem Pegnitzflusse zu fischen, ohngefähr 12800 Schuhe in der Länge,

desgleichen ohngefähr 8200 Schuhe in der Länge,

desgleichen ohngefähr 3800 Schuhe in der Länge.

Von Rauhenstein:

desgleichen ohngefähr 2400 Schuhe in der Länge.

Von Mosenberg:

desgleichen ohngefähr 2340 Schuhe in der Länge.

Indem die Kaufsliebhaber zu diesen Terminen, zu welchen die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden sollen, eingeladen werden, wird bemerkt, daß der vorläufige Zuschlag der bemerkten Objekte Nachmittags um 5 Uhr erfolgen wird, und nach solchem keine Nachgebote weder auf das Ganze noch auf einzelne Objekte mehr angenommen werden.

Baireuth, am 4. Januar 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

(36 95) Bomhard.

Digitized by Google

Versteigerung.

Den 11. März laufenden Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden auf der königl. Stadtgerichts-Kanzlei nachstehende Realitäten der in den Konkurs gefallenen Weinwirth Brennerischen Eheleute öffentlich neuerdings feilgeboten, und zwar:

1. eine im guten Stand befindliche 3gädige Behausung in der Vorstadt, auf welcher die Wein-, Billard-, Kaffee- und Lehenrößlers-Gerechtigkeit ausgeübt werden, und welche Rechte man einem allenfallsigen Käufer durch Verwendung bei dem diesigen Polizei-Kommissariat zu erhalten bestmöglichst bestrebt seyn wird.
2. Das sogenannte Dominikaner-Schlößel vor dem Schönbrunnerthore, gleichfalls in gutem baulichen Zustande, und einem dabei befindlichen geräumigen Baumgarten.

Bei dirser Versteigerung bleibt dem durch obrigkeitliche Zeugnisse über moralische Führung und Vermögensstand ausgewiesenen Käufer die Genehmigung der Gläubiger bedingt.

Actum den 25. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

(2a 106) Stark.

Vorladung.

Auf Ansuchen der bereits bekannten Erben des am 16. Dez. 1811 verlebten Herrn Pfarrer in Jessenwang, Alan Kinshofer werden alle diejenigen, welche um dessen Verlaßthum in der Eigenschaft als Erben oder Schuldner eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert in Zeit dreißig Tagen von Tag der gegenwärtigen Bekanntmachung angerechnet ihre Rechts-Ansprüche bei unterzeichneten königl. Landgericht geltend zu machen, und zwar unter den Rechts-Nachtheil nach Verfluß dieses Termins mit Ansprüchen nicht mehr gehört zu werden.

Den 21. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.
(122 3b) Frhr. v. Pechmann.

Amortisations-Erkenntniß.

Da ungeachtet der sowohl durch öffentlichen Anschlag als auch in mehreren öffentlichen in- u. ausländischen Zeitungs-Blättern am 26. Juli 1811 geschehene gerichtlichen Bekanntmachung Niemand die der diesigen Bürgerswittwe Johanna Kröffin bei dem Brande am 8. Hoenung 1807 in Verlust gerathen, von Weiland Sr. kurfürstlichen Durchlaucht von Trier Klemens Wenzeslaus als Fürstbischof von Augsburg, und mit Einwilligung des fürstlichen Domkapitels dd. Augsburg am 26. März 1799 ausgestellt, und auf die königl. baierische Schuldentilgungs-Kasse in Augsburg sub Nro. 68. übernommenen an 5 pr. C. verzinsliche Schuldobligation per 3000 fl. in dem festgesezten peremtorischen Termin bei dem dießseitigen Gerichte produzirte, und darauf seine Ansprüche dargethan hat, so hat das königl. Landgericht Füßen auf Anrufen, die obbezeichnete der Johanna Knöpfin von Füßen abhanden gekommene auf 3000 fl. laurende Obligation vollkommen null und nichtig erkannt.

Füßen am 19. Jan. 1813.

Königl. baier. Landgericht Füßen im Illerkreise.
(130) Schill, Landrichter.

Bekanntmachung.

In Folge einer gnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direktion des Illerkreises wird das unterzeichnete königliche Rentamt die sogenannte unter beschriebene Landhaus-Wirthschaft in der Neustadt Kempten nebst der dabei befindlichen Tafern- und Metzgergerechtigkeit Dienstag den 9. März l. J. in seiner Kanzlei Früh 9 Uhr durch den Meistschlag öffentlich verkaufen.

Sämmtliche Kaufsliebhaber, welche ihre Kaufsanbothe an obbestimmten Tage hier zu Protokoll geben wollen, werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß sich Fremde und Auswärtige über ihre Kaufsfähigkeit mit gerichtlichen Vermögens-Zeugnißen auszuweisen haben.

Beschreibung der Landhauswirthschaft.

Dieselbe besteht aus einem massivaufgemauerten und mit einem Ziegeldache versehenen Gebäude und enthält

a) unter der Erde:

1. einen gewölbten Bier- und einen Weinkeller;

b) zur ebenen Erde:

1. fünf heizbare Zimmer,
2. eine geräumige Küche,
3. ein Speisgewölb,
4. eine Metzg,
6) einen Hof mit einer hohen Mauer umgeben, durch den zwei Thore gehen, und der verschlossen werden kann,
7. eine Pferdestallung unter dem Tanzsaal,
8. zwei Pferdestallungen und eine Remiß unter dem ehemaligen Landkassier Hause, und
9. ein Wurzgaetchen, welches gegen Mittag am Wirthschafts-Gebäude liegt, und mit einem Zaun umgeben ist.

c) Im ersten Stockwerke:

1. sechs heizbare und drei unheizbare Zimmer,
2. einen großen und gewölbten Tanz- und Speisesaal,

d. Im zweiten Stockwerke unter dem Hausdache

1. zwei heizbare Zimmer,
2. sechs Kammern, und ob diesen
3. einem geräumigen Boden.

Das ganze Gebände befindet sich in dem besten Stande, und hat eine zur Wirthschafts-Führung erwünschte Lage. Uebrigens wird zur allgemeinen Wissenschaft noch besonders bemerkt, daß die dermal zur Wirthschaft gezogenen und oben sub Lit. B. Nro. 8. beschriebenen 2 Pferdestallungen und die Remise, welche sich unter dem ehemaligen Landkassier-Haus befinden, nicht veräußert, wohl aber dem künftigen Käufer der Landhauswirthschaft auf Ruf und Widerruf verpachtet werden.

Kempten den 25. Januar 1813.

Königlich-baierisches Rentamt.
(120 3a) Braun, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Johann Reinhard, Graf zu Sallburg stellte sub dato Altenhof den lezten Dez. 1768 der nunmehr seel. Elisabetha Stallmair, bürgerl. Schmeltziegel-Fabrikantens-Wittwe zu Hafnerzell, um vorgeliehener 3000 fl.; dann sub dato Linz den lezten Hornung 1787 den Johann Paul Pühringer, bürgerl. Schmeltziegel-Fabrikanten daselbst um vorgeliehene 1000 fl. kaiserl. Güter-Konventionsmünze Schuldbriefe aus, welche nach der Hand auf den dermaligen Schmeltziegelfabrikanten zu Hafnerzell Franz Xaver Stallmair, unter lästigen Titeln übergiengen.

Beide Kapitalien sind auf die Herrschaften Altenhof, Falkenstein, Hochhaus und Aichberg landtäflich intabulirt.

Bei der Unmöglichkeit, die verschiedenen Cessionen dieser beiden Obligationen vorzulegen, werden auf die Bitte der

Digitized by Google

lezten Cessionärs, Franz Xaver Stallmair, alle jene, welche auf ernannte 2 Schuldbriefe rechtlichen Anspruch zu machen haben, edictaliter auch vorgeladen, diese ihre Ansprüche längstens bis zum ersten Mai l. J. einschlüßig bei dem unterzeichneten königl. Landgerichte zu dociren, als im widrigen Falle dieselben als aufgehoben, und Franz Stallmair als der einzige rechtmäßige Eigenthümer besagter 2 Obligationen erkläret würde.

Am 22. Jänner 1813.

Königl. baier. Landgericht Wegscheid im Unterdonau-Kreise.

(143 3a) Pürsagg, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nachdem die königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter Ordensgüter die jüngste Verkaufshandlung des Schlössels zu Taufkirchen nicht genehmigt, dagegen aber die wiederholte Versteigerung dieses Schlossgebäudes zur Demolirung neuerdings anbefohlen hat, so wird zur Vornahme dieses Geschäftes Donnerstag der 18te dieses Monats von frühmorgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr im Wirthshause zu Taufkirchen hiemit festgesezt. — Zur Erläuterung wird hier noch bemerkt, daß nur das Schlößl und Backhaus, welche im Polizei-Anzeiger St. LXXXIX. Seite 583., National-Zeitung Nro. 264. Seite 1136, politische Zeitung Nro. 260. Seite 1250 — genau beschrieben sind, ausschließlich des Grundes, zum Verkauf gebracht werden. Actum den 7. Februar 1813.

Königl. baierisches Kameralamt Ebersberg Oberamts Taufkirchen.

(3c 148) Hierneiß.

Haus-Versteigerung.

Den 23. Hornung wird das Haus der verstorbenen Frau Gräfin von Preysing-Lichteneck, in der Theatiner-Schwabinger-Gasse entlegen, und mit dem H. Nro. 280. bezeichnet, öffentlich ausgeboten. Selbes ist 3gädig, hat 7 gewölbte Keller; zu ebener Erde 3 Zimmer für Domestiken, eines rechts, das andere links bei der Einfahrt, das dritte im Hof; 5 Stefften vom besten Brunnwasser, deren einer bis in die Küchen der ersten und zweiten Etage das bedürftige Wasser hinauf treibt. Zwei Pferdestallungen zu 5 und 10 Ständen, jede mit eigenen Behälter fürs Heu und Streh versehen, beide gewölbt; eine derlei Wagen-Remise, 3 Holzlegen; — das ganze Gebäude zur ebener Erde ruhet überhaupts auf fester Wölbung, mit acht viereckigt marmornen Säulen unterstüzt. Die Treppen sind durchaus licht. Den Eintritt in die erste Etage verschließt ein schönes Gitter von Eisen. Das Ganze umfaßt 10 Zimmer, alle, bis auf eines, heizbar. Eine Hauskapelle; gegen die Hauptstraße vornheraus reihen sich 4 Zimmer Enfilade eines dem andern; jedes mit einem Ausgange rückwärts versehen; das 4te Zimmer führt unmittelbar zum Oratoir der Hauskapelle, und diese kommunizirt sich mit dem mittlern und hintern Stockwerk von 6 Zimmern, alle heizbar. Eine große lichte Küche, 2 derlei Speisebehälter, 2 Abtritte und eine Treppe hinab zum hintern Hof.

Die zweite Etage hat ebenfalls 10 heizbare Zimmer, nebst einen Salon: dieser mit 3 Zimmern gehen vorwärts gegen die Hauptstraße hinaus in der nämlichen Richtung, und mit der nämlichen Kommunikation mit den mittlern und hintern Stockwerk, wie in der ersten Etage; der Salon ist eine willkührliche Abänderung des vorigen Hauspächter, der, wie die Hauskapelle ganz leicht, wiederum zu Zimmer umgeschaffen werden kann.

Die 3te Etage hat gegen die Hauptstraße nur ein aber sehr geräumiges Wohnzimmer, rückwärts ihrer 5, alle hell und licht, Küche, Holzlege, überhaupts alle Bedürfnisse, wie die andern. Auf dem Haus haftet keine Schuld, keine Passiv-Würde; gewöhnliche Stadtsteuern und Gaben nehmen sich von selbst aus. Der Kaufschilling muß wenigstens zur Hälfte baar erlegt werden, wegen der übrigen Halbscheide mögen verzinsliche Fristen statt finden. Tapeten u. Teemorspiegel in der ersten Etage bleiben beim Haus. Das öffentliche Ausbot beginnt am 23. Hornung Vormittags 9 Uhr, und der Glockenstreich 12 Uhr beendigt das lezte Anbot, jedoch vorbehältlich der Genehmigung Ihrer Exc. der Frau Universal-Erbin.

Gräflich-Preysing-Lichteneckische Testa-

(140 3b) ments-Exekution.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag den 16. Hornung und am folgenden Tage werden aus der Verlassenschaft der Frau Gräfin v. Preysing-Lichteneck nachstehende Mobilien veräußert: Schön stehend und hangende, Komod-, Schreib, Glas und Bücher-Kästen, langthürigt-fournirte und andere Wasch-, Kleidungs- und Speis-Kästen; Tafel-, Spiel- und Arbeitstische, Kanape, Sessel, Stühle, jede mit Damast, Pers, Gingang und Leder überzogen, einschichtige Fayance- u. Küchengeräthe von Kupfer, Blech und Eisen, Leib, Haus- und Tischwäsch, etwas an Kleidungsstücken, mehrere Stücke Leinwand stärkerer Gattung; verschiedene Galanterie- und andere Sachen. Ein zweisitziger Reis- und Staatswagen, 1 Chaise, Stallungs-Geräthe von Eisen und Holz. Die Versteigerung geht vor sich an der Theatiner-Schwabinger-Gasse, im gräfl. Preisingschen Hause mit Nro. 280. bezeichnet. Fremdlinge und Unbekannte zahlen baar, die Stadteinwohner längstens innerhalb 4 Wochen.

Gräflich-Preising-Lichteneckische Testa-

(139 3c) ments-Execution.

Todes-Anzeige.

Da es dem Allerhöchsten gefallen hat, unsere geliebteste Schwester, Ehrstine Freyin v. Gugler, Exkonventualin des aufgelösten k. b. Stifts und Klosters Frauen-Chiemsee, den 7ten dies nach einer schmerzhaft ausgestandenen Krankheit an einem Schlagflusse im 60sten Jahre ihres Alters von hier in das ewige Leben abzurufen, so ergreifen wir unterzeichnete Geschwister der Verstorbenen die traurige Pflicht, allen unseren Verwandten und Freunden hievon geziemende Nachricht zu geben, und die Abgeleibte unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen zum frommen Andenken zu empfehlen. Den 10. Februar 1813.

Xav. Freiherr v. Gugler, k. b. Kämmerer.
Anton Freiherr v. Gugler, k. b. Kämmerer.
Rosa Gräfin Elisson Olivier de la Renauderie, geborne Freyin v. Gugler, Wittwe.
Josepha v. Elsenbek, geborne Freyin v. Gugler, Wittwe. (161)

Bekanntmachung

Elisabeth Zimmermann, verwittwete bürgerl. Badsbräuin zu Tölz bietet ihre in dem dortig sehr gewerbsamen Markte gelegene eigenthümliche Behausung von 3 Stockwerken, sammt dem daran gebauten Bräuhause und Bräuerequisiten,

Digitized by Google

gemauerten vorzüglich guten Merzenkeller ausserhalb dem obern Thore, 2 halbgemauerte Städl, nebst mehreren Tagwerken Feld- und Wiesgründen, Kraut- und Pflanzgarten s. a. aus freier Hand zum Ankaufe feil.

Wer dieses Anwesen entweder durch Kauf, oder mittels sonstig annehmbarer Bedingnisse an sich zu bringen wünscht, beliebe die nähere Auskunft bei dem Endesgesezten Anwalde, oder auch bei der Wittwe Zimmermann selbst zu erholen.

Lic. Fr. Sales Weis,
(133 3c) königl. Advokat d. B. in Miesbach.

Verruf.

Mit Verwilligung des königl. Landgerichts und der Grundherrschaft gedenkt Endesgesezte aus freier Hand ihren ganzen Hof mit todt und lebendiger Haus- und Baumannsfahrniß, genannt beim Bachmayr zu Bachmaning nächst Oberhaag, bestehend

A. in einem zweigädigen hölzernen Wohnhause, halbgemauerten Schaafstall, hölzernen Getreidstadl, dann Kasten und gemauerten Waschhause nebst Backofen;

	Tagw.	□Schuh.
B. sämmtlichen Feldgründen pr. . .	57,1/4	9400
C. Feldlohen pr.	7	7402
D. Wiesgründen, zweimädig . . .	14,3/4	200
— einmädig . . .	6,1/2	2045
E. Holzgründen pr.	42,1/2	9050
Thut	128,1/2	8097

zu verkaufen.

Kaufsliebhaber können bei ihr den Plan einsehen, und die Bedingnisse erfahren.

Bachmaning, den 16. Januar 1813.

Marie Forstmayr, Bachmayrswittwe hieroben, grundbar zum königl. Rentamt
(2 b 106) Oberhaag, Landgerichts Wasserburg.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingergasse Nro. 28.) ist zu haben:

Zeitschrift für das Forst- und Jagdwesen in Baiern, zur Unterhaltung und Belehrung dasiger Kameral- und Forstbeamten, Forst- und Jagdliebhaber. Herausgegeben von L. v. Oberstforstassessor Meyer. 1sten Jahrgangs 1stes u. 2tes Heft. gr. 8. München 1813. Der Jahrgang von 12 Heften 8 fl.

Herker's, A. F., Kunst unsere Kinder gesund zu erziehen, und ihre gewöhnlichen Krankheiten zu heilen. 2Thle. gr. 8. Wien 1812. 2 fl. 30 kr.

Horn, Dr. F., Anfangsgründe der medizinischen Klinik. 2 Thlr. gr. 8. Wien 1812. 2 fl. 30 kr.

Gemälde des türkischen Reichs und seiner Einwohner, von Th. Thornthon. gr. 8 Wien. 1812. 1 fl. 30 kr.

Briefe über den Nationalismus. 8. Aachen. 1813. 3 fl.

Webers, F. B., Lehrbuch der politischen Oekonomie. 1ster Thlr. gr. 8. Breslau 1813. 3 fl. 20 kr.

Wedekinds, K. J., Geist der Zeit, in einer pragmatischen Darstellung der merkwürdigsten Ereignisse. Enthält das Jahr 1810. gr. 8. Freib. 1812. 3 fl.

Sulzer, J. A., Wahrheit in Liebe, in Briefen über Katholizismus und Protestantismus. Zweite Auflage. 8. Freyb. 1. fl. 48 kr.

Dauxin Dubreuil, J. L., das Selbstbefleken und die Mittel, seine Folgen zu entfernen. 2te verm. Aufl. 8 Basel. 1813. 45 kr.

Einzig aufrichtige Anweisung zum Destilliren aller möglichen Breslauer, Danziger und anderer Liqueure, Rosolis und Aquavite in 211 Recepten. 4te verb. Aufl. 8. Dresden, 1813. 2 fl.

Ariosto's, L., rasender Roland, übers. von Gries. 4 Thle. gr. 8., Wiener Aufl. 1812. 6 fl.

Sammlung für altteutsche Kunst und Literatur. Herausgeg. von von der Hagen, Docen, Büsching und Hundeshagen. 1ster Band, 1stes Stück. gr. 8. Bresl. 1812. 1 fl. 40 kr.

Bildniß des Herrn Oberkirchenraths und Hofpredigers an der protestant. Hofkirche in München, L. F. Schmidt, gezeichnet von Strixner, gestochen von Lips. 40 kr. (124)

Baierischer Küchenkalender für sechs Schüsseln auf alle Tage des Jahres, und zwar an jedem Tage mit Veränderung der Speisen.

Preis 30 kr., gebunden 36 kr.

Nachricht

an alle P. T. Besizer dieses Kalenders, dann auch an alle Herren Buchhändler und Buchbinder.

Die Verfasserin dieses für jede Haushaltung so gemeinnüzigen Kalenders hat auch einen Anhang dazu ausgearbeitet, der nebst den allgemeinen Regeln der Kochkunst, auch die besondere Zubereitungsart einer jeden Speise enthält. Dadurch wird jede Köchin in den Stand gesezt, die vorkommende Speise zu bereiten, im Falle sie ihr unbekannt seyn sollte; überhaupt giebt dieses Buch ein angenehmes Geschenk an werthe Töchter und andere weibliche Personen, denen es nun leicht wird, sich durch Selbstunterricht die bürgerliche Kochkunst eigen zu machen.

Bei der Auswahl der Speisen wurde ganz vorzüglich auf die wohlfeilste und schmackhafteste Zubereitungsart gesehen.

Dieser Anhang, der gewiß jedem Besizer dieses Kalenders erwünscht seyn wird, ist bereits unter der Presse; es wird dessen Erscheinung durch öffentliche Blätter bekannt gemacht. Uebrigens wird derjenige, der sich gleich durch Angabe seines Namens als Abnehmer meldet, wo er diesen Kalender gekauft hat, seiner Zeit denselben bedeutend wohlfeiler erhalten, als der Ladenpreis seyn wird. Der Nettopreis wird sich nicht über 1 fl. 36 kr. belaufen. Uebrigens wird besonders darauf gesehen, den möglichst wohlfeilen Preis zu bestimmen.

Darum stelle ich auch an alle Herren Buchhändler und Buchbinder das freundschaftliche Gesuch, sich für die Verbreitung dieses gemeinnüzigen Kalenders sammt Anhang nach Möglichkeit zu verwenden, die Subscription darauf anzunehmen, und mir seiner Zeit die Zahl der Liebhaber anzuzeigen. Uebrigens bin ich zu gleichen Diensten bereit.

Jgn. Jos. Lentner,
Buchhändler zum schönen Thurme
(138) in München.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Digitized by Google

Nro. 39. München, Montag den 15. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Die Preisfrage, welche von der königl. philosophischen Sektion der Universität zu Landshut für das Jahr 1812 aufgestellt ward, ist folgende:

„Wie unterscheidet sich die Metaphysik von der Physik, wenn mit jedem dieser Worte ein bestimmter Sinn verbunden wird?"

Unter zehn Abhandlungen, die eingelaufen sind, und worunter keine ist, der, nach dem Urtheile der philosophischen Sektion, nicht ein besonderes Lob gebührte, zeichnen sich drei dergestalt aus, daß ihnen der Preis zuerkannt ward. Deren Verfasser sind die Kandidaten der Rechtswissenschaft: Korbinian Badhauser, von München; Hieronymus Bayr, von Raurls im Isarkreise, und Anton Haigl, von Straubing.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Lieutenant und Batallons-Adjutanten der Nationalgarde 3ter Klasse zu München, Joh. Bapt. Findel, in Erwägung der von ihm im Jahre 1809 als Junker bei dem freiwilligen Jägerkorps mit Eifer und Tapferkeit geleisteten Dienste, die silberne Civil-Verdienstmedaille zu verleihen.

Eine k. Bekanntmachung, die von dem Ober-Appellationsgerichte des Königreichs, dann von den Appellationsgerichten und übrigen Gerichten 2ter Instanz im Jahre 1812 geleisteten Arbeiten betreffend, liefert eine Uebersicht dieser Arbeiten.

Frankreich. Am 4. Febr. legten der Oberst Bernard, kaiserl. Aide de Champ, die Divisionsgenerale Fririon und Ambert, und die Obersten Jamin und Poirson vom 24sten und 155sten Lin.Reg. ihren Eid in die Hände des Kaisers ab.

Hr. Bernard wurde unterm 3. Febr. zum kaiserl. Kommissär beim Théâtre français ernannt, wo sich seit Kurzem über die Vollziehung des lezten kaiserl. Reglements, besonders über die Besezung des Emplois des grandes coquettes (im welchem Demoiselle Mars und Demoiselle Leverd auf den ersten Rang Anspruch machen), und des ingénues et secondes amoureuses große Irrungen erhoben haben.

Carcassone bietet der Regierung 5, Carpentras 5, Eyinal 5, Avignon 10, Auch 4, Ath 8, Derenter 7, Castelnaudary 3 ꝛc. ausgerüstete und berittene Kavalleristen an. Die im Moniteur vom 4. Febr. abgedruckten Anerbieten von 124 Landkantonen betragen 430 dergleichen Kavalleristen. Auch gehen immer mehr Beiträge an Pferden, von Seite ganzer Korporationen, öffentlicher Beamter und Privatpersonen ein: die Centraladministration der Posten zu Paris stellte deren 20, die Marineschule zu Brest 11, die Regie der droits réunis 400 ꝛc.

Der Moniteur fängt nun auch an, die aus dem Mailänder Amtsblatte bereits bekannten Anerbieten der italienischen Städte und Gemeinden zu geben.

Der Marschall Mortier, Herzog von Treviso, ist zu Paris angekommen.

Paris, den 6. Februar. Erhaltungssenat. Sizung vom 2. Febr. Die Sizung wurde um 2 Uhr Nachmittags, unter dem Vorsiz Sr. Durchl. des Fürsten Erzkanzlers des Reichs, eröffnet.

JJ.EE. die Grafen Regnaud de St. Jean d'Angely und Defermont, Minister-Staatsrath, wurden eingeführt.

Se. Durchl. der Fürst-Erzkanzler nahm das Wort und sprach:

Meine Herren,

Se. k. k. Maj. haben befohlen, daß Ihnen ein Plan in Betreff der Regentschaft vorgelegt werden solle.

Da dieser Theil unserer Verfassung noch nicht jenen Grad von Vollkommenheit erreichen konnte, welchen die Gesetze nur von der Zeit erhalten, so schien es nothwendig, den schon bestehen Verfügungen noch ausgedehntere hinzuzufügen, und zu gleicher Zeit hat man das Bedürfniß gefühlt,

Digitized by Google

die in unsern Annalen aufbewahrten, geheiligten und auf die alten Sitten der Nation gegründeten Gebräuche wieder aufleben zu lassen.

Auf die Weise stellt also der Ihnen vorgelegte Plan in seinem ganzen Umfange das unbestrittene Recht her, welches der Souverain besizt, über die Regentschaft zu disponiren.

Auf jeden Fall verhindert er, daß eine zu weit getriebene Vorsichtigkeit, die, indem sie willkührlich die Macht derselben Regentschaft einschränkt, blos dahin zielt, das Wesentliche der monarchischen Regierung zu entstellen.

Hat der Kaiser seinen Willen darüber nicht geäußert, so gehört die Regentschaft nach allem Rechte der Kaiserin.

Alles was das Herz und die Vernunft über diesen Gegenstand Privatfamilien eingeben konnten, muß auch auf die große Familie des Staats anwendbar seyn. Niemand wird mehr Eifer zeigen, als die Kaiserin Mutter, um die Authorität ihres Mündels gegen jeden Eingriff zu sichern. Niemand wird wie sie, das Gedächtniß der Völker mit so imposanten Rückerinnerungen beschäftigen, und ihnen den Gehorsam so ehrenvoll und leicht machen können.

Ein Ausschließungssystem würde dem Monarchen in der Wahl hinderlich seyn. Die verbietenden Gesezze enthalten, durch den Zwang den sie auflegen, oft Keime der Zwietracht.

Auf den Fall, wo keine Kaiserin am Leben ist, wird eine solche Reihenfolge eingeführt, die über die Wahl des Regenten gar keine Ungewißheit zurücklässt. In dieser Hinsicht mußte das Gesez, indem dasselbe die Erbrechte respektirt, alle mögliche Vorsicht gebrauchen, und alle Maasregeln der Klugheit einschlagen.

Die geringste Unterbrechung in der Ausübung der Souverainen-Gewalt würde für die Völker ein großes Bedrängniß seyn.

Diese Gewalt wird während der Minderjährigkeit des Kaisers in seinem Namen und in ihrer Integrität von der Kaiserin Regentin, oder von dem Regenten ausgeübt.

Ihnen wird ein Regentschaftskonseil zur Entscheidung wichtiger Fragen an die Seite gesezt, und wird die Regierungsgewalt mit dem ganzen Gewichte der öffentlichen Meinung unterstüzen.

Die übrigen Artikel des Projekts fließen aus dem Vorhergesagten, oder beziehen sich darauf.

Bei einem so hochwichtigen Gegenstande, werden Sie finden, meine Herren, daß es nicht hinreichend ist, blos einige Grundsäze oberflächlich aufzustellen. Der Gesezgeber bringt mit seinen Blicken tiefer, und ohne alles sagen zu wollen, ist es seine Pflicht, im Voraus viele Zweifel zu beseitigen, und nur wenige Fragen zur Erörterung übrig zu lassen.

Welches auch der Nuzen der Verfügungen seyn mag, meine Herren, auf welches wir Ihre Aufmerksamkeit lenken, so liegt für uns eine süße Hoffnung darin, daß nach dem Laufe der Natur ihre Anwendung nur einer entfernten und ungewissen Zukunft vorbehalten bleiben wird.

Glücklich wäre Frankreich, wenn alle Prinzen dieser erhabenen Dynastie nur beim reifen Alter, durch ruhmvolle Beispiele beseelt, und lange Zeit durch weise Lehren geleitet, zum Throne gelangten.

Nach der Rede Sr. hochf. Durchl. überreichten die Herren Staatsräthe ein organisches Senatus-Consult-Projekt, und der Graf Regnaud de St. Jean d'Angely sezte dessen Motive auseinander.

Gründe zu dem Senatuskonsult über die Regentschaft des Reichs, die Krönung der Kaiserin und jene des kaiserl. Prinzen, des Königs von Rom.

Gnädiger Herr, Senatoren,

Die Hauptabsicht des wichtigen Aktenstückes, welches Ihrer Berathung vorgelegt wird, geht dahin, Unserer Verfassung eine neue Bürgschaft ihrer Fortdauer zu geben: die ununterbrochene Fortwirkung der Regierung, für jeden, von der Klugheit nur immer erdenklichen und von der Erfahrung berührten Fall, zu sichern, und dieses zwar bei ruhigem Nachdenken, in weiter Entfernung von jedem gebieterischen Interesse, bei dem Schweigen aller Leidenschaften, und fern von aller Art schmerzhafter Empfindungen und aller Schwierigkeiten und Verlegenheiten, welche eine Minderjährigkeit herbeiführen kann.

Die Beweggründe, welche dessen Verordnungen diktirt haben, sind aus den von den Völkern gemachten Erfahrungen, aus den Lehren der Weltgeschichte, aus den Traditionen der franz. Monarchie, und aus Beispielen geschöpft, welche unsere Annalen enthalten.

Es wird daher hinreichend seyn, auf diese Beweggründe mehr hinzudeuten, als sie näher zu entwickeln. Ich werde darum bei dem blos skizzirten Umriß des Gemäldes, welches ich Ihnen zu entwerfen habe, dem von dem Senatuskonsult selbst eingehaltenen methodischen Gange folgen.

(Die Fortsezung folgt.)

Digitized by Google

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern:

(Aus Londoner Zeitungen vom 29. Jan.) Sonntags zwischen 6 und 7 Uhr des Abends hätte der Herzog von Cumberland fast sein Leben eingebüßt. Seine scheugewordenen Pferde giengen durch, rennten eine weite Strecke fort, und wollten sich in ein Hausthor werfen; glücklicherweise hatte man Zeit, es zu verschließen, sonst wäre die Kutsche zertrümmert worden. Der Herzog wurde nicht beschädigt, war aber sehr erschrocken. — Die Herzoge von York und Kent, so wie der Lord Kanzler, hatten gestern eine Zusammenkunft mit dem Prinzen-Regenten. — Das 29ste Regiment wird, 800 Mann stark, nächster Tage von Windsor aufbrechen, wie man sagt, um eingeschifft zu werden. — Die Fregatte Dädalus geht morgen mit den nach Ostindien bestimmten Schiffen unter Segel. — Wir meldeten gestern, daß der Spekulator mit Depeschen von Lord Wellington zu Falmouth angekommen sey; aber diese Nachricht war falsch; die Regierung hat keine neuern Berichte aus Portugal.

Rußland. Petersburg, am 5. (18.) Dez. Unter dem Schutz J. M. der Kaiserin Elisabeth Alexiewna wird hier eine Gesellschaft errichtet, deren vorzüglicher Zweck ist, Familien, die durch den Krieg zu Grunde gerichtet wurden, überhaupt aber Dürftige zu unterstützen. Se. M. der Kaiser haben dem Fond einen Beitrag von 50,000, und einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Rubl angewiesen.

Seine Majestät haben den Feldmarschall Fürsten Kutusow-Smolenskoi zum Ritter vom Georg-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Moskau, vom 9. (21.) Dez. Die Anzahl der Einwohner vermehrt sich hier Tag für Tag. Einige Häuser sind fast gänzlich wieder hergestellt, und es giebt keinen zur Wohnung geeigneten Platz mehr, der nicht bewohnt ist. Handel und Gewerbe sind wieder in Thätigkeit. Es stehen bereits 2,500 Buden, und der Marktplatz ist täglich voll. Seit dem 1. (13.) Dez. ist das kaiserl. Postamt in Moskau wieder in Thätigkeit.

Der Adel des Malo-Archangelschen Kreises hat eine Landwehr errichtet, die aus 2 Bataillons Kosaken zu Fuß, bei welchen jede Kompagnie 20 Scharfschützen hat, und zwei Eskadrons berittenen Kosaken besteht.

Die Wiederbesetzung der Stadt Mitau durch russische Truppen erfolgte in der Nacht vom 8. auf den 9. (20. auf den 21.) Dezember.

Nach Berichten von der russ. Grenze herrscht in den Hauptspitälern von Witepsk, Mohilew und Orsza eine große Sterblichkeit. Um die Krankheiten nicht auch unter die Einwohner zu verbreiten, sind Anstalten getroffen; vor jedem Hause müssen Haufen von Dünger und Stroh Tag u. Nacht brennen. Wegen der strengen Kälte, die übrigens in Rücksicht der Gesundheit eine große Wohlthat ist, kann keine Beerdigung der täglich Sterbenden stattfinden, sondern man verbrennt die todten Körper vor der Stadt. (Oest. Beob.)

Polen. Die Wiener Zeitung enthält Folgendes: Die neueste Warschauer Zeitung war vom 27. Januar, und damals war in der Hauptstadt noch alles ruhig. Die Rüstungen aller Art, und namentlich das Aufgebot, hatte einen schnellen Fortgang. Der General Krasinski, Kommandant des poln. Garde-Regiments, wird insbesondere, um das polnische Garde-Regiment, nach des Kaisers Befehlen, zu verdoppeln. Das Hauptquartier der französischen Armee befand sich, nach Berichten aus Posen, vom 26. Januar, noch daselbst. Es kamen täglich Truppen, Artillerie, Munition und andere Bedürfnisse von allen Seiten an, und man machte in der Gegend umher Anstalten, noch eine größere Anzahl von Truppen aufzunehmen. Der Vize-König hielt fast täglich Musterung über die ankommende Mannschaft.

Nach neuern Berichten stand das Korps des Gen. Wittgenstein, vereinigt mit den Truppen des Adm. Tschitschagoff, fortwährend an der Nieder-Weichsel und vor Danzig. Der General Miloradowich war mit seinen Truppen am 22. Jan. zu Lomza; der General Sacken mit seinem Korps war im Siedlcer Kreise von Cinchanowicz nach Sterdin aufgebrochen.

Das östrr. k. k. Auxiliarkorps des Fürsten v. Schwarzenberg hatte sich am 27. Jan. in der Richtung von Warschau an der Narew zurückgezogen. Das 7te Armeekorps des Generals Reynier stand in und um Warschau.

Der Kaiser von Rußland hat aus Wilna unterm 24. Dezember ein Manifest erlassen, welches im Wesentlichen dahin lautet, daß während des gegenwärtigen Krieges der größte Theil der Einwohner der ehemaligen polnischen, jetzt russischen Provinzen und Bezirke die Treue beobachtet, und daher gleich den übrigen russischen Unterthanen auf die Gnade und Dankbarkeit des Monarchen Anspruch, einige jedoch bei dem Vorrücken der französischen Armee Aemter und Dienste übernommen, andere sogar gegen Rußland die Waffen ergriffen haben. Allen diesen wird des Kaisers Vergebung zugesichert, und jede Untersuchung untersagt, dabei aber

Digitized by Google

festgesezt, daß sie binnen 2 Monaten vom Tage der Kundmachung, in ihre Heimath zurückkehren. Welche aber bis dahin im Dienste der Feinde verbleiben, diese sollen, als Eidbrüchige, nicht mehr nach Rußland gelassen, und ihr Vermögen soll eingezogen werden. Diejenigen, welche mit den Waffen in der Hand betreten werden, sind zwar von der Amnestie nicht ausgeschlossen, bleiben aber bis zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges in Gefangenschaft, und sollen erst seiner Zeit in den Genuß ihrer Rechte wieder treten.

Großherzogthum Berg. Düsseldorf, den 4. Febr. Vorgestern traf Se. Exzell. der Herr Divisions-General, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Lemarrois, hier ein, und stieg bei Sr. Exzell. dem kaiserl. Hrn. Kommissär Grafen Beugnot ab. Die Militär- und Civil-Autoritäten machten dem Hrn. General gestern ihre Aufwartung.

Seine Exzellenz der Hr. General Damas, Befehlshaber der großherzogl. bergischen Truppen, ist heute, von der großen Armee kommend, hier wieder eingetroffen.

Am 22. Dezember ist die großherzogl. bergische Brigade von Posen nach Magdeburg u. s. w. aufgebrochen.

Ein gewisser Peter Merten, welcher überwiesen worden, die Waffen gegen die innere Ruhe des Landes getragen zu haben, wird morgen in seinem Wohnort Elberfeld erschossen. (Frankf. Z.)

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der verbannte Amor.

Abonnirter Ball.

Freitag den 19. Februar ist der 2te abonnirte Ball des zweiten Abonnements im, königl. Redoutensaale. Anfang 8 Uhr, Ende 2 Uhr.

Da die Abonnements-Liste für die am 12ten, 19. und 26. Februar in dem königl. Redoutensaale statthabende abonnirte Bälle aus Mangel an Zeit nicht gehörig zirkuliren konnte, so wird das Abonnement Donnerstag den 18. Februar Mittags 12 Uhr geschlossen.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Graf Niemand und der arme Fritz.

Edikts-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des bereits im Jahre 1801 zu Regensburg verstorbenen Ernst Graf Daun, kurfürstl. baier. Kämmerers, General-Majors der Infanterie, und Maltheser-Ordens-Komenthurs hat man die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Edikts-tage bestimmt haben: ad producendum et liquidandum den 24. März, ad excipiendum den 24. April, dann ad concludendum den 24. Mai, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad juram hinsichtlich der Konklusion der 22. Juni festgesezt sey, inner welchem Konklusions-Termin, die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden alle diejenigen, welche an dieser Gantmaße eine rechtliche Forderung zu machen haben, und namentlich folgende Interessenten, deren Aufenthalt dießorts nicht bekannt ist: als: Theresia Dunkan, Isak Löb, die Erben des Sebastian Scherer in Regensburg, Madam Sturmfeder und Reischeck aus Regensburg hiemit aufgefordert, an obenerwähnten Edikts-tagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst den Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie ausserdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 26. Jänner 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(137 3b) v. Hertele.

Edikts-Citation.

Nachdem der pensionirte Oberpferdarzt des 3ten Chevauxlegers-Regiments (Kronprinz), Markus Angerer, hierorts den 25. Jan. h. J. ohne Hinterlassung eines Testaments verstorben ist, und die allenfallsige Erben desselben hierorts nicht bekannt sind, so werden hiemit alle unbekannten Verwandten des bemeldten Angerer aufgefordert sub Termino 30 Tagen sich bei der diesseitigen Kommandantschaft zu melden, über ihre Verwandtschaft zu legitimiren, und ihre Erbschafts-Ansprüche zu dokumentiren, als nach Verfluß dieses Termins weiters rechtlich in dieser Verlassenschafts-Sache fortgeschritten werden wird.

Landshut den 2. Febr. 1813.

Königl. baier. Kommandantschaft Landshut.
Lechner, Hauptmann,
als Stadtkommandant.

(142) v. Wenger, Auditor.

Die neuen beliebten Redoutländler von Jos. Sidler, für das Pianoforte arrangirt, Preis 24 kr., sind sowohl in der Musikhandlung von Falter und Sohn, als auch in der Sidlerschen Haupt-Steindruck-Niederlage in der Rosengasse Nro. 91. zu haben. (3a 162)

Da die zwei Hefte von Mielachs Guitarre-Liedern bereits über einen Monat die Presse verlassen haben, so werden die verehrlichen Titl. Subscribenten höflichst ersucht, selbe gegen den Subscriptionspreis in der Sidlerschen Haupt-Steindruck-Niederlage in der Rosengasse Nro. 91. abfangen zu lassen. (2a 163)

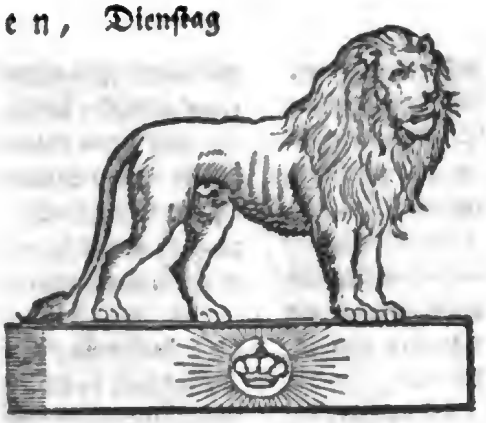
Es ist mitten in der Stadt ein sehr hübsches Logis von 6 ausgemalten Zimmern und einer Kammer, Küche, Keller und Hausboden nebst eigens gespeerter Hausthüe 2 Stiegen hoch auf künftiges Georgiziel zu vermiethen. Das Nähere ist im alten Schulhause bei unsee Jean Nro. 73. zu erfragen.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Digitized by Google

Nro. 40. München, Dienstag den 16. Februar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

In der Sitzung des königl. geheimen Raths vom 28sten Jänner wurden folgende Rekurse entschieden:

1. Der Rekurs der Gemeinde Alten-Eglofsheim, Landgerichts Stadtamhof im Regenkreise, gegen den dortigen Post-Expeditor Fürst, dermalen das General-Kommissariat des Regenkreises, wegen Konkurrenz zu den Quartiersfasten.

2. Der Rekurs der Bäcker zu Schwaz, Landgerichts gleichen Namens im Innkreise, gegen die dortigen Melber, wegen Gewerbsbeeinträchtigung.

3. Die Gewerbsstreitigkeiten zwischen den Bäckern und Melbern zu Schl[illegible], Landgerichts gleichen Namens im Unter-Donaukreise.

4. Der Rekurs der Gemeinde Hüttenbach, Landgerichts Lauf im Rezatkreise, gegen die Gemeinde Lauf und Kons., wegen Quartierskosten Ausgleichung.

5. Der Rekurs der Goldschmiede zu Straubing, Landgerichts gleichen Namens im Unter-Donaukreise, gegen die dortigen Gürtler, wegen Gewerbsbeeinträchtigung.

Spanien. Abschrift eines vom Divis. General Lamarque an den Hrn. Gen. Grafen v. Caen, Kommandant der Armee von Katalonien, adressirten Rapports:

„Im Hauptquartier zu Calella, den 22. Jan. 1813. Herr General! Ich hatte den Adjutant-Kommandant Nogues mit 2 Bataillons und der Kompagnie Paujol über Laurito und den Coredon passiren lassen; er hat mich oberhalb Arenis bei Mar wieder eingeholt, und da mir sein Rapport die erhaltenen geheimen Nachrichten, daß der Feind sich gegen den Mont-Seigne zurückgezogen habe, bestätigte, ließ ich die 2te vom Obrist Petit kommandirte Brigade mit meiner Feld-Artillerie und dem Konvoy aufbrechen, und ich traf Anstalten nachzufolgen, als man mir meldete, daß sich starke Kolonnen auf dem Col sacro zeigten, und bis zu den lezten Gegenforts, welche Arenis bei Monte beherrschen, herabkämen.

„Ich gab augenblicklich dem Obrist Petit Befehl, das Konvoy in dem Hohlwege von Canet aufzuhalten, und sich auf die Anhöhen links an der Straße zu begeben, welche das Thal von St. Iscle beherrschen. Ich marschirte zu gleicher Zeit gegen Arenis bei Monte mit der Brigade Beurmann, und ließ das Bataillon von Berg gegen die Anhöhen von Pouliastre defiliren, um meine linke Flanke zu decken.

„Ich erwartete, die ganze feindliche Armee zu finden, allein ich fand nur 1800 bis 2,000 Mann, welche sich auf den starken Positionen des Col sacro formirten. Die Miquelets von Ponjoll, ein Bataillon des 60sten und eines des 115ten Regiments griffen den Feind mit größter Unerschrockenheit an, 2 Bataillons der nämlichen Regimenter begaben sich zu gleicher Zeit rechts an den Fuß des Monte-Negro, um alles, was von St. Celoni herkommen könnte, aufzuhalten; der Feind wurde geworfen, und nach und nach aus allen seinen Positionen vertrieben. Vergebens suchte er die Anhöhen des Boredon zu vertheidigen, die er noch vor Einbruch der Nacht zu verlassen gezwungen war.

„Sein Verlust muß beträchtlich seyn; denn er ließ auf der ersten Bergfläche bei 20 Todte, worunter 2 Offiziere, liegen.

„Uns wurden 70 bis 80 Mann dienstunfähig gemacht; allein die meisten sind nur leicht bleßirt; unter dieser Zahl befinden sich der Grenadier-Kapitain Ponsard vom 60sten, und der Voltigeur-Kapitän vom nämlichen Regiment, zwei ausgezeichnete Offiziere.

„Die Kompagnie Ponjoul, welche sich selbst übertroffen hat, hat am meisten gelitten. Ich habe dem Kommandanten versprochen, daß Ew. Exzellenz ihm zur Belohnung eine Gebirgskanone ertheilen würden, die er seit 6 Monaten unaufhörlich verlangt.

Digitized by Google

„Ich bin dem General Beurmann, den Obristen des 60. und 115ten Regiments und allen Offizieren dieses tapfern Korps besondere Lobeserhebungen schuldig. Ich war ebenfalls mit den Offizieren, die bei mir dienen, sehr zufrieden. In diesen so vielfältigen Gefechten behalten unsere Truppen über den Feind ein Uebergewicht, das sich nicht verläugnet.

Man berichtet mir, daß bloß durch das Dorf Linas 60 blessirte Feinde, worunter 7 Offiziere, passirt seyen; die größte Anzahl wird seine Richtung über Cardeden und St. Celoni genommen haben. Ich habe die Ehre ꝛc.

Lamarque."

Frankreich. Paris, den 8. Febr. Heute war große Parade in den Höfen des Tuillerienpallastes. Se. Maj. hielten Heerschau über zahlreiche Truppenkorps.

Man versichert, die Eröffnung des gesezgebenden Körpers sey von neuem auf Sonntag den 14. Febr. zurückgesezt.

Se. Exc. der Hr. Marschall, Herzog v. Elchingen ist zu Paris eingetroffen.

Senatsverhandlung über das Regentschafts-Statut.

(Fortsezung.)

Titel I. Von der Regentschaft. In Frankreich wurde die Regentschaft nie, kraft darüber vorhandner allgemeiner Gesezе, an Jemand übertragen; es existirt darüber nur ein einziges von Karl V. gegebenes Gesez, welches aber nie in Ausübung kam, noch auch jemals in Anspruch gekommen worden ist.

Die Regentschaft wurde durch die Wahlstimmen des Volkes, die Absichten und Wünsche der Großen, durch Konseilsbeschlüße, die Testamente der Monarchen, und die Beschlüße der Parlamente, nach und nach, und beinahe immer unter dem geheimen oder öffentlichen Einfluß von allerlei Leidenschaften, von Bestechung oder Gewalt, von Intriguen und Verführung, errungen und ertheilt.

Unter den dagewesenen Verschiedenheiten zeigt sichs doch immer, daß die Regentschaften einer Königin Mutter am häufigsten dagewesen, und daß sie zugleich den Wünschen der Nation, und dem Interesse des Staates am meisten angemessen waren.

Es ist ein Glück für die gesellige Ordnung, meine Herren! daß in den von der Natur eingeflößten allmächtigen Empfindungen, die Politik für ihre Meinungen und für ihr Betragen die sicherste Bürgschaft findet, und diese von der mütterlichen Liebe herrührende Bürgschaft wird, wie wir täglich sehen, durch die wechselseitigen Empfindungen welche zwischen einem guten und gefühlvollen Volke und dessen erhabenen Fürstin, welcher es seinen Thronerben verdankt, herrschend sind, noch um vieles verstärkt.

Auf diesen schönen Grundsaz stüzen sich die ersten Verordnungen des Senatuskonsult, wodurch die Kaiserin Mutter die Regentschaft erhält, und die bei eintretender Wittwenschaft durch das Interesse und die Liebe zu ihrem Sohne und zu ihrem Volke geheiliget wird.

Allein die Aufstellung dieses erstrn Grundsazes war noch nicht hinreichend, es war auch nothwendig, daß der Kaiser auf den Fall, wo keine Kaiserin vorhanden seyn würde, eine stufenweise Reihenfolge bestimmt und unabänderlich für die Ausübung der Regentschaft festsezte, wodurch allen Ungewißheiten und besonders einer jeden Unterbrechung der Regierungsgeschäfte auf immer vorgebeugt würde.

Man hat diesen dadurch vorgebeugt, daß man die französischen Prinzen, wenn sie das 20ste Jahr erreicht haben, nach der Reihe ihrer Erbfolge zu der Regentschaft zuläßt, und in deren Ermangelung die Prinzen Großwürdenträger, in der von dem Senatuskonsult festgesezten Ordnung.

In dieser Hinsicht werden die Vice-Großwürdenträger die Rechte derjenigen ausüben, für welche sie suppliren.

Wer nicht gerade eine auswärtige souveraine Herrschaft sondern einen auswärtigen Thron und Krone besizt, und daher fremde Pflichten, dem Einfluße auswärtiger Beziehungen und einem fremden Intresse unterworfen ist, welche den Pflichten, den Beziehungen und dem Interesse der französischen Regierung vielleicht entgegengesezt sind, ist nach allen Ansichten der Vernunft und der Politik von der Regentschaft ausgeschlossen, und zwei in dem 1. Titel enthaltene Artikel sezen diese Ausschließung fest.

Titel II. Von der durch den Kaiser übertragenen Regentschaft. Dasjenige, meine Herren, was der Titel 1. als Generalregel zur Ausübung der Regentschaft festsezt, kann jedoch durch des Kaisers feierlich erklärten Willen abgeändert werden.

Das Interesse Frankreichs erfordert es allerdings, daß eine selbstbestehende Ordnung dem Reiche in dem Augenblick einen Regenten giebt, wo der Kaiser mit Tod abgeht, ohne vorher nach seiner Vorsicht und Weisheit an der bestehenden Ordnung etwas geändert zu haben.

Allein das Staatsinteresse erfordert auch, daß der Kaiser, in Fällen, welche die allgemeine Gründe eines Gesezes weder voraussehen, noch voraus entscheiden können, nach den Erfahrungen, welche die Ereigniße dargebothen, nach der Lage der öffentlichen Angelegenheiten, und nach näherer Kenntniß der einzelnen Personen, der allgemeinen Regel

Digitized by Google

Modifikationen hinzufügen kann, welche ihm seine Weisheit, das Interesse seiner Nachfolger und jenes seiner Völker, diktiren.

Dieses kluge Beschränkungsrecht ist heilig, und die nähern Bestimmungen über den Zweck und die Ausdehnung desselben ist in den Titeln I. u. II. und weiterhin in dem Art. 23. Tit. IV., wo von dem Konseil der Regentschaft die Rede ist, näher bestimmt.

Titel III. Ausdehnung und Dauer der Regentschaft. Nachdem die Regentschaft eingesezt ist, muß auch ihre Gewalt bestimmt werden:

Sie begreift, wie sich der Artikel 1. dritten Titels ausdrückt, den ganzen Umfang der kaiserl. Authorität.

Sie nimmt mit dem Augenblick ihren Anfang, wo der Kaiser stirbt, damit das Reich keinen Augenblick geschwächt, oder dessen Regierung unterbrochen werden möge.

Was die Dauer betrifft, so bleibt die Regentschaft so lange in den Händen der Kaiserin, bis einer ihrer minderjährigen Söhne zum Throne berufen wird. Sie geht in die Hände des Regenten über, wenn bei dem Tode eines minderjährigen Kaisers die Krone einem Prinzen von einer andern Branche zu Theil wird.

Der Titel Mutter allein, wenn er von jenem der Kaiserin getrennt ist, wird nicht für hinreichend gehalten, um die Mutter des neuen Kaisers zur Regentschaft zu berufen. Dieser Theil des Senatuskonsult, meine Herren, ist außerdem jenem allgemein anerkannten Grundsaze abgefaßt, daß bei Ausübung der öffentlichen Gewalt man nur dann die Hände wechseln müße, wenn es die höchste Noth oder gebietende Umstände erheischen. (Die Fortsezung folgt.)

Großherzogthum Frankfurt. Der westphälische Monitenr enthält Folgendes:

„Aschaffenburg, den 5. Febr. An den Staats-Sekretär Hrn. Baron v. Eberstein! Das Ereigniß des Konkordats beglückt mich. Seitdem ich das Daseyn habe, war die Eintracht der geistlichen und zeitlichen Gewalt der Gegenstand meiner Wünsche. Da ich wünschte, daß meine Freunde mein Glück theilen, so sind Sie der erste, dem ich beifolgende Dekoration, die ich selber tragen werde, überschicke.

Zwei verschlungene Hände, das Sinnbild der Eintracht, auf einem Stern angebracht.

Ich bin von ganzem Herzen Ihr wohl affektionirter

(Unterz.) Karl.

Frankfurt, den 10. Febr. Die Herren Generale Grafen Compat, v. Ricard, Frederik, Louchant, Gengoelé, die Herren v. Chambaudin und Castellane, Auditeurs beim Staatsrath, sind gestern aus Preussen kommend, hier eingetroffen.

Das 30ste, 33 und 88ste Linien-Regiment sind gestern hier angekommen; die beiden ersten sind heute früh nach Erfurt aufgebrochen; das 3te ist nach Hanau abmarschirt.

Am 8. und 10ten sind 2 neue Transporte russischer Gefangener hier angekommen, welche zusammen ungefähr 300 Mann ausmachen.

Am 9ten sind 2 Kompagnien Artillerie angekommen, die sich nach Magdeburg begeben; ihnen folgte am 10ten ein Bataillon des 48sten Linien-Regiments, welches einen Theil der Division unter den Befehlen des Hrn. Generals Grafen Souham ausmacht, so wie auch verschiedene Abtheilungen, die zur Armee bestimmt sind, und sich nach Erfurt begeben.

Vom 11. Febr. Hr. v. Signeul, schwedischer Gen. Konsul, ist gestern von Paris hier angekommen, um sich nach Stockholm zurück zu begeben.

Die Herren Generale, Baron v. Andenarde, Foyez, Lepic, Pampiora, sind von der Armee hier eingetroffen.

Gestern traf hier ein Detaschement des 39sten Linien-Regiments ein, welches dem 22sten, das seine Station hier hat, einverleibt ist.

Das 61ste Linien-Regiment ist heute hier eingetroffen. Dasselbe begiebt sich nach Erfurt. (Frankf. Z.)

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung enthält Folgendes unterm 12. Februar:

„In No. 16. der Prager Oberpostamts-Zeitung ist die Nachricht enthalten, daß der König von Würtemberg befohlen haben soll, wegen der im Felde gebliebenen würtembergischen Krieger im ganzen Königreich eine allgemeine Trauer zu veranstalten. Dies ist eine abgeschmackte Unwahrheit. Das Wahre ist, was in den hiesigen öffentlichen Blättern angezeigt wurde, daß, wie es auch in andern Staaten Sitte ist, in den katholischen Kirchen des Königreichs ein Todtenamt für die im gegenwärtigen Kriege im Dienste des Vaterlandes verstorbenen Offiziere und Soldaten katholischer Religion gehalten worden ist."

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der verbannte Amor.

Abonnirter Ball.

Freitag den 19. Februar ist der 2te abonnirte Ball des zweiten Abonnements im königl. Redoutensaale. Anfang 8 Uhr, Ende 2 Uhr.

Da die Abonnements-Liste für die am 12ten, 19. und 26. Februar in dem königl. Redoutensaale statthabende abon-

Digitized by Google

mirte Bälle aus Mangel an Zeit nicht gehörig zirkuliren konnte, so wird das Abonnement Donnerstag den 18. Februar Mittags 12 Uhr geschlossen.

Versteigerung.

Auf Andringen mehrerer Kreditoren wird das Haus der Verwalterswittwe und Bierwirthin Sophia Klein vor dem Isarthor am Gasteige G/V. Grundbuchs-Folio 443. sammt Garten bei unterfertigter Gerichtsbehörde am 3. März von 9 bis 12 Uhr an die Meistbietenden versteigert werden. Kaufslustige mögen sich an genanntem Tag und Stunde zur Abgabe ihrer Anbote melden.

Den 29. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(3 b 150) Jung.

Edikts-Ladung.

Der Bäckermeister, Anton Pindl am Regen ist in Verfall seines Vermögens gerathen, so daß unterm 8. Jänner d. J. der Konkurs und die öffentliche Vorladung seiner Kreditoren dekretirt werden mußte.

Da Pindl diesen wider ihn ergangenen Beschluß rechtskräftig werden ließ, so werden nunmehr alle diejenigen, welche an besagten Pindl eine Forderung haben, hiemit vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses vom gegenwärtigen Konkurs auf Dienstag den 9. März als den ad liquidandum und zum Versuch der gütlichen Ausgleichung angesezten Termin Morgens 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Forderung entweder in Person oder per mandatarium zu liquidiren, wobei dann sogleich für den Fall, daß die gütliche Ausgleichung nicht zu Stande kommen sollte, auf Samstag den 10. April Tagfahrt ad excipiendum, und auf Dienstag den 11. Mai Vormittags 9 Uhr der Termin ad concludendum unter Androhung der gesezlichen Strafe auf dem Ausbleibungsfall, hiemit angesezt wird.

Regensburg, den 1. Februar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3 b 157) Scheffstoß.

Erkenntniß.

Nachdem sich aus den bisher verhandelten Debit-Akten des Bäckermeisters Braun zu Stadtamhof ergeben, daß dessen Aktivstand zur Deckung der kontrahirten Passiven bei weitem nicht zureichend ist, und überdieß auch Braun in seiner jüngsten Protokollar-Vernehmung vom 22sten dieß erklärt hat, daß er sich bei dem sehr geringen, und mit seinem Schuldenstande in keinem Verhältniß stehenden Nachlasse seiner Kreditorschaft gezwungen sehe, sein Anwesen der Versteigerung zu überlassen, so wird nunmehr über das Braunische Vermögen der förmliche Konkurs erkannt, und in Folge dessen hiemit die gesezlichen Ediktstage, und zwar der erste ad liquidandum auf Donnerstag den 4. März, der zweite ad excipiendum auf Dienstag den 6. April, der dritte ad concludendum auf Dienstag den 4. Mai Vormittags 9 Uhr ausgeschrieben, wobei sich die betheiligten Gläubiger entweder in Person, oder durch diniänglich Bevollmächtigte, bei Strafe des Ausschlusses einzufinden, und ihre Rechte zu verwahren haben.

Regensburg, den 27. Januar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3 a 146) Hauser.

Vorladung.

Auf Ansuchen der bereits bekannten Erben des am 16. Dez. 1811 verlebten Herrn Pfarrer in Jessenwang, Alan Kinshofer werden alle diejenigen, welche um dessen Verlaßthum in der Eigenschaft als Erben oder Schuldner eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert in Zeit dreißig Tagen von Tag der gegenwärtigen Bekanntmachung angerechnet ihre Rechts-Ansprüche bei unterzeichneten königl. Landgericht geltend zu machen, und zwar unter den Rechts-Nachtheil nach Verfluß dieses Termins mit Ansprüchen nicht mehr gehört zu werden.

Den 21. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Landsberg.

(122 3 c) Frhr. v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Johann Reinhard, Graf zu Sallburg stellte sub dato Altenhof den lezten Dez. 1768 der nunmehr seel. Elisabetha Stallmair, bürgerl. Schmelztiegel-Fabrikantens Wittwe zu Hafnerzell, um vorgeliehener 3000 fl.; dann sub dato Linz den lezten Hornung 1787 den Johann Paul Pühringer, bürgerl. Schmelztiegel-Fabrikanten daselbst um vorgeliehene 1000 fl. kaiserl. Güter-Konventionsmünze Schuldbriefe aus, welche nach der Hand auf den dermaligen Schmelztiegelfabrikanten zu Hafnerzell Franz Xaver Stallmair, unter lästigen Titeln übergiengen.

Beide Kapitalien sind auf die Herrschaften Altenhof, Falkenstein, Hochhaus und Aichberg landtäflich intabulirt.

Bei der Unmöglichkeit, die verschiedenen Cessionen dieser beiden Obligationen vorzulegen, werden auf die Bitte der lezten Cessionärs, Franz Xaver Stallmair, alle jene, welche auf ernannte 2 Schuldbriefe rechtlichen Anspruch zu machen haben, edittaliter auch vorgeladen, diese ihre Ansprüche längstens bis zum ersten Mai l. J. einschlüßig bei dem unterzeichneten königl. Landgerichte zu doziren, als im widrigen Falle dieselben als aufgehoben, und Franz Stallmair als der einzige rechtmäßige Eigenthümer besagter 2 Obligationen erklärt würde. Am 22. Jänner 1813.

Königl. baier. Landgericht Wegscheid im Unterdonau-Kreise.

(143 3 b) Pürsagg, Landrichter.

Gant-Proklama.

Das diesseitige gegen den Wolfgang Littich, Wirth und Mezger zu Pfakofen gefällte Ganterkenntniß dd. 28. et publ. 30. Sept. v. J. erhielt Rechtskraft, daher folgende Edikts-Tage bestimmt werden, nämlich:

der 23. Februar ad liquidandum,
der 23. März ad excipiendum,
der 22. April ad concludendum nach den zwei gesezmäßigen Abschnitten.

Man ladet hiezu die noch unbekannten Gläubiger des Littich bei Vermeidung der gesezlichen Rechtsnachtheile mit dem Anhange vor, daß man am ersten Ediktstage die Güte tentiren werde; das Resultat hievon wird die weitere Einleitung der Veräußerung des Anwesens herbeiführen.

Actum Stadtamhof den 30. Jänner 1813.

Königliches Landgericht allda.

(135) Karl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Die neuen beliebten Redoutländler von Jos. Sibler, für das Pianoforte arrangirt, Preis 24 kr., sind sowohl in der Musikhandlung von Falter und Sohn, als auch in der Siblerschen Haupt-Steindruck-Niederlage in der Rosengasse Nro. 91. zu haben. (3 b 162)

Digitized by Google

Nro. 41. München, Mittwoch den 17. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Die Eröffnung der Sizung des gesezgebenden Körpers wurde durch ein kaiserl. Dekret bis auf den 14. Februar ausgesezt.

Bei der schon erwähnten großen Parade, bei welcher Se. Maj. der Kaiser mehrere Infanterie-Regimenter und Kohorten des ersten Bans musterte, unterhielt sich Seine Majestät lange mit den Chefs der Korps, und nahm von vielen Offizieren und Soldaten Bittschriften an. Nach Ausführung mehrerer Manövres stieg der Kaiser zu Pferde, versammelte die Mannschaft jedes Korps um sich, und ließ ihr nach einer Anrede; welche die Soldaten mit einem Freudengeschrei beantworteten, Adler zustellen. Diese Parade dauerte von 12 bis 4 Uhr.

Nachher hielt der Kaiser einen geheimen Rath, zu welchem der Prinz Reichserzkanzler, der Großrichter Justizminister, der Finanzminister, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Senatspeäsident Graf Lacepede, der Senatskanzler Graf Laplace, der Staatsminister Graf Regnaud de St. Jean d'Angely, der Staatsrath Molé, der Marschall Herzog von Conegliano, und der Marschall Herzog von Eichingen berufen waren.

Senatsverhandlung über das Regentschafts Statut.

(Fortsezung.)

Titel IV. Regentschafts-Konseil. Die Geschichte lehrt uns, wie zu den Epochen der Minderjährigkeiten, daß mehrere Regentschaftskonseils, welche der Ausübung der Regierung oder der öffentlichen Verwaltung beigegeben waren, durch die Willkühr der Regenten verdrängt worden sind, weil sie dieselben, wenn sie unabhängig seyn wollten, in Verlegenheit sezten, oder durch Verführung u. Unterjochung unnüz, und wenn sie sich der öffentlichen Meinung bemächtigen wollten, gefährlich wurden.

Es ist kein solcher Regentschaftskonseil, welcher in dem 4ten Titel festgesezt worden ist, sondern ein für wenige festgesezte Fälle nothwendiger, in allen Fällen nüzlicher und in keinem gefährlicher Regentschaftskonseil.

Erster Abschnitt. Zusammensezung des Konseils. Der erste Prinz vom Geblüte, die Oheime, oder zwei der nächsten Anverwandten des Kaisers, machen nach der Erbfolgeordnung mit den Prinzen Großwürdenträgern diesen Konseil aus, den die Kaiserin oder der Regent präsidirt, und welchem der Kaiser noch eine Anzahl von Mitglieder, die er für zweckmäßig erachtet, hinzufügen kann.

Zweiter Abschnitt. Berathschlagung des Konseils. Eine Gemahlin für den Kaiser zu wählen, Krieg zu erklären, Friedens-Allianz oder Handelstraktate zu unterzeichnen, dieses sind die Punkte, über welche der Regentschafts-Konseil nothwendiger Weise berathschlagt.

Die projektirten Verfügungen der außerordentlichen Domaine und die Nothwendigkeit, die Prinzen Großwürdenträger vor der Volljährigkeit des Kaisers zu ersezen, wenn ein Regent vorhanden ist, hängen ebenfalls von demselben ab.

Bei allen andern Angelegenheiten, wo der Regentschaftskonseil zu Rath gezogen wird, wird derselbe blos Erläuterungen ertheilen, und der mit der Regierung des Reichs beauftragten Gewalt nie Hindernisse in den Weg legen.

Titel V. Von der Wartung des minderjährigen Kaisers. Das königl. Kind, welches einer großen Nation angehört, kann so wie das Kind, daß nur einer

Digitized by Google

Familie gehört, nirgens sicherer ruhen als in den Armen seiner Mutter.

Der Mutter des Kaisers ist also die Oberaufsicht seines Hauses, die Aufsicht über seine Erziehung und endlich die Wartung seiner Person anvertraut.

Der Kaiser ist selbst der Meinung, daß es nie nöthig seyn werde, von dieser heiligen Regel abzuweichen, und nur wenn keine Mutter vorhanden ist, so muß die Person des minderjährigen Kaisers von dem regierenden Kaiser vor dessen Absterben, oder nach dessen Tod durch den Regentschaftskonseil einem der Prinzen Großwürdenträger des Reichs anvertraut werden.

Titel VI. Von dem zur Ausübung der Regentschaft erforderlichen Eide. Die Reichsverfassung hat festgesezt, daß der Kaiser bei seiner Thronbesteigung einen Eid ablegen sollte, derselbe ist daher auch zur Ausübung der Regentschaft erforderlich, und muß die besondern Verpflichtungen enthalten, welche sich auf deren temporäre Gewalt beziehen.

Die Verpflichtungen können für die Kaiserin Regentin und einen Regenten nicht in ganz gleichlautenden Ausdrücken enthalten seyn. Dieser Unterschied ist in der ersten und zweiten Sektion des Titels 6. näher bezeichnet, wo von dem ersten Theil des Eides die Rede ist.

Der zweite Theil desselben ist für die Kaiserin und den Regenten völlig gleich, und enthält den Eid, welchen der Kaiser bei seiner Thronbesteigung ablegen wird.

Titel VII. Von der Administration der Domainen. Die bisher von mir analisirten Titel des Senatuskonsult handelten von der Regierung des Reichs und von der Wartung des minderjährigen Kaisers.

Der 7te Titel handelt von der Administration der drei verschiedenen Arten von Domainen, welche der Kaiser besizt, und von der Verwendung der Einkünfte derselben.

Was die Administration selbst betrifft, so ändert die Minderjährigkeit des Kaisers daran nichts, die dießfalls bestehenden Vorschriften bleiben in der Ausübung.

Was die Einkünfte betrift, so folgt die Dotation der Krone ihrer Bestimmung, und sorgt für die Unterhaltung des Hauses der Kaiserin Regentin oder des Regenten.

Die Privatdomaine hingegen bildet ein Depot der Vorsicht, einen Schaz zur Unterstüzung der Macht und eine Bürgschaft des Friedens, daher muß sie dessen Weisheit zu erhalten suchen.

Die Verordnungen des 2ten Abschnitts dieses Titels thun dafür Vorsehung, und beziehen sich dabei auf die in dem Familienstatut vom 30. März vorgeschriebenen Formen sowohl, als auch auf die in der Konstitutionsakte vom 30. Jan. enthaltenen Dispotionen des Kaisers.

Die ausserordentliche Domaine ist lediglich für die Bedürfnisse des Staats bestimmt, und die in deren Kassen befindlichen Gelder werden so wie jene der Privatdomaine in den kaiserl. Schaz übergetragen.

Der 44ste Artikel des 3ten Abschnitts verbietet sogar über vakante Dotationen zu disponiren, es sey denn, daß sich deren Einkünfte nicht über 50,000 Fr. erstrecken.

Titel VIII. Von der Abwesenheit des Kaisers oder des Regenten. Ich habe Ihnen im Eingange gesagt, meine Herren, daß Sr. Maj. Vorsicht sich auf alle mögliche Ereigniße erstreckt, und selbst den Wechsel des Glückes, so viel es nur immer möglich, zur Handhabung der öffentlichen Ruhe und zur Sicherheit der Regierung benuzen wollte.

Durch diesen Gedanken geleitet wurde auch auf den Fall Vorsehung gethan, wo der zum Thron berufene Kaiser oder der zur Regentschaft berufene Prinz abwesend seyn würden.

Der erste und zweite Abschnitt des achten Titels sorgen dafür durch Verlängerung der Gewalt der Minister, und durch die Einrichtung eines Konseils, in welchem der im Rang erste Großwürdenträger den Vorsiz führt.

Um nichts unbeachtet zu lassen, schreibt der dritte Abschnitt die Art und Weise vor, wie dieses geheime Konseil seine Beschlüße zu fassen habe, durch die Entwerfung und Vorlegung eines Senatuskonsult werden alle, durch ausserordentliche Ereigniße, deren Verschiedenheit der Gedanke nicht umfassen kann, entstehenden, unvorgesehenen Schwierigkeiten gehoben.

Hiemit meine Herren endigt dasjenige, was sich unmittelbar auf die Regentschaft bezieht, es folgt nun eine Ideenreihe, welche zwar auch darauf Beziehung hat, jedoch nicht unmittelbar davon abhängt." (Der Beschluß folgt.)

Rußland. Die russische Regierung hat für jeden gefangenen Subalternoffizier einen halben Rubel bestimmt; allein so groß auch der Gesammtbetrag dieser Auslage für die Regierung ist, so gering ist dem Empfänger der für ihn bestimmte Betrag, besonders da viele von Allem entblößt sind. Der Kaiser hat in Ansehung der Bekleidung der Gefangenen bereits Befehle erlassen.

Preussen. Durch eine aus Breslau unterm 4. Febr. erlassene Bekanntmachung hat der König — „in Betracht, daß die eingetretene gefahrvolle Lage des Staats eine schnelle Vermehrung der vorhandenen Truppen

Digitized by Google

erfodert, während die Finanzverhältnisse keinen großen Kostenaufwand verstatten" — die Formirung von Jäger-Detaschements bei den Infanteriebataillonen u. Kavallerie-Regimentern der preußischen Armee verordnet. Sie sollen bloß aus Freiwilligen bestehen, die sich selbst kleiden und beritten machen.

Die Liegnitzer Zeitung vom 6. Febr. sagt: In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht, daß der Fürst von Eckmühl mit seinem Korps am 2. Febr. zu Landsberg an der Warthe eingetroffen ist, und daß am nämlichen Tage ein russisches Armeekorps die Stadt Driesen (6 Meilen hinter Landsberg) besezt hat.

Auch die Vossische Berliner Zeitung hatte die Nachricht aufgenommen, daß Thorn von den Franzosen geräumt und von den Russen besezt sey, erklärt aber am 6. Februar, daß diese Nachricht zu voreilig scheine, und bis jezt noch nicht offiziell bestätigt sey.

Die Königsberger Zeitung meldet die Ankunft des Generals v. York, und nennt ihn noch den en Chef Kommandirenden des preußischen Armeekorps. Der vormalige preußische Minister v. Stein giebt sich die Eigenschaft eines Civil-Gouverneurs; nach Königsberg soll ein Landtag zusammenberufen werden.

Englische Berichte thun Meldung von diesem Landtage und der bevorstehenden Unabhängigkeitserklärung desselben unter englischer Garantie.

Preussen. Die Berliner Zeitung meldet aus Berlin, vom 9. Februar. Heute sind Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Oranien mit dem Legationsrath Hrn. v. Glaser von hier nach Breslau abgegangen. Angekommen sind die kaiserl. französischen Generale Latour-Mauburg und Saunier, von Glogau und Küstrin; imgleichen die Obersten Jolli, Brigart und Mallet. Abgegangen sind nach Magdeburg: die Generale Saunier, Güsehlen, Pouchelois und Daru; nach Leipzig: der General Boyeldieu; nach Frankfurt an der Oder: der Gen. Intendant Graf Dumas. — Am 7ten giengen 184 russische Gefangene hier durch nach Magdeburg.

Von Landsberg an der Warthe sowohl als von Soldin haben sich die eingerückt gewesenen Kosakenpikets in den ersten Tagen des Februars wieder zurückgezogen, eben so sind die kleinen Streifkommandos dieser leichten Truppen, die sich diesseits der Oder haben sehen lassen, über dieselbe zurückgegangen.

Den neuesten Nachrichten zufolge, befindet sich Se. Maj. der russ. Kaiser in Willenburg; Se. Exc. der General Graf Wittgenstein hat sich von Königsberg nach dem vor Danzig stehenden russischen Armeekorps begeben.

In Posen, wo fortdauernd das kaiserl. franz. Hauptquartier ist, und in dortiger Gegend, befinden sich jezt gegen 36 bis 40,000 Mann Truppen.

Königsberg, den 26. Januar. Heute rückten hier zwei Bataillone der Petersburger Miliz unter der Anführung des Hrn. Generals Uklefscheiff ein.

Unsere Zeitung enthält eine vom hiesigen Magistrat und Armen-Direktorium an die Einwohner ergehende dringende Auffoderung zur Wohlthätigkeit für die Stadtarmen. Es heißt darin: „Nöthiger und dringender war nie die thätige Hülfe für diese Unglücklichen, als in einer Zeitperiode, wo die traurigen Folgen früherer Zeitereignisse das Elend derselben unbeschreiblich vermehrt haben, wo es nicht mehr zureicht, durch eine kärgliche Almosenspende den Tod des Verhungerns von ihnen abzuwenden, wo vielmehr wüthende Krankheiten diesen Theil unserer Brüder, und darunter so viele hülflose Kinder an das Lager fesseln, und von ihnen auf die begüterten Klassen mit verstärkter Kraft überzugehen drohen. — Es wird um die Einsendung freiwilliger Beiträge gebeten. Das Sammeln von Haus zu Haus soll nicht statt finden; dagegen werden die mit Steuerbeiträgen zur Armenverwaltung vom vorigen Jahre Restirenden an ihre Pflicht erinnert, und gewarnt, es nicht auf Exekution und ein durch den Druck bekannt zu machendes namentliches Verzeichniß ankommen zu lassen."

Durch eine Verordnung des hiesigen Polizeipräsidiums wird verboten, da seit einiger Zeit theils unverarbeitetes, theils fassionirtes Silber von der russischen Grenze hier eingebracht und zum Verkauf angeboten worden, solches anzukaufen, und dagegen befohlen, die Verkäufer, wenn sie sich zu legitimiren nicht im Stande sind, zu arretiren, und der Polizeibehörde anzuzeigen.

Die Anzahl der hier am Nervenfieber Sterbenden ist fortdauernd ungewöhnlich groß.

Polen. Posen, den 6. Febr. Unaufhörlich kommen hier zahlreiche Verstärkungstruppen und verschiedene Generale an. Unter lezteren befindet sich der Divisionsgeneral d'Anthouard, Adjutant Sr. kaiserl. Hoh. des Vicekönigs von Italien.

Gestern rückten hier einige Kompagnien Sappeurs von der Oder ein. Diese Truppen haben den Feldzug gegen die Russen mitgemacht, und eilen nun, nachdem sie sich erholt haben und kompletirt sind, aufs Neue dem Felde der Ehre zu.

Die Rüstungen dauern unaufhörlich fort. Die Stadt

Posen nebst den dazu gehörigen Dörfern hat 30 Reiter, gut bewaffnet, gekleidet und gut beritten, gestellt.

Dieser Tage hatten wir das Vergnügen, Se. kaiserl. Hoh. den Prinzen Vicekönig von Italien zu sehen, indem er zu Pferde die in hiesiger Stadt einrückenden Truppen mustette.

Miszellen.

Das 10te Stück der zu Karlsruhe erscheinenden Süddeutschen Miszellen für Leben, Literatur und Kunst enthält einen Brief aus Paris vom Dezember vorigen Jahres, worin des neuen Berichts erwähnt wird, welcher im Moniteur (Nro. 348. vom 13. Dez.) über Hrn. v. Baaders zu München Vorschlag, die alte hydraulische Maschine von Marly durch ein neues, einfaches, minder kostspieliges, und den Beschädigungen aller Art weniger blos gestelltes Werk zu ersezen, enthalten ist. Der Einsender dieses Briefes sagt: „Der neue Bericht spricht mit der größten Achtung von Baaders Kenntnissen, macht aber einige Einwendungen, von denen der Berichterstatter selbst sagt: Herr Baader würde sie vielleicht mit Vortheil widerlegen. Er bezieht sich auf die frühere Ansicht der ersten Klasse des Instituts. — — — Wie dem sey, so hat sich Hr. Baader durch seinen Vorschlag eine Achtung erworben, welche am Cuvé dennoch den Sieg davon trägt." — Herr Oberst-Bergrath von Baader hat, wie wir aus sicherer Hand wissen, die in jenem Berichte gegen die Originalität und Zweckmäßigkeit seines Vorschlages aufgestellten Bmerkungen ausführlich widerlegt, und wir hoffen, diese seine Beantwortung, welche er bereits vor mehreren Wochen an die Redaktion des Moniteurs geschickt hat, nächstens, und um so eher in demselben Blatte zu lesen, als jener Bericht selbst die ehrenvollste öffentliche Aufforderung für Hrn. v. Baader zur Widerlegung der gegen seinen Entwurf vorgebrachten Bemerkungen war.

Königliches Hof- und National-Theater.
Donnerstag: Johanna von Montfaucon.

Königliches Theater am Isarthore.
Mittwoch: Don Ranudo de Colibrados.

Avertissement.

In Gemäßheit gnädigster Entschließung der königl. baier. General-Forstadministration soll mit dem Eintritt des bevorstehenden Frühjahres, und zwar vom 5. April l. J. angefangen und in den nächstfolgenden Tagen, die instruktionsmäßige Konkursprüfung für alle Adspiranten zu dem Dienstgrade eines Forstamtsgehilfen und Revierförsters bei der unterfertigten königl. Kreis-Inspektion abgehalten werden.

Es werden daher sämmtliche, innerhalb des Isarkreises wohnende Individuen, selbst mit Einschluß der königl. Forstwärter, welche auf Beförderung zu Revierförstersdiensten Anspruch machen, hiemit öffentlich vorgeladen, am 4. April l. J. bei der k. Kreis-Forstinspektion frühzeitig zu erscheinen, und sich mit den ihnen von Studien- oder Forst-Lehranstalten, Privaten und anderen Prinzipalschaften ertheilten Zeugnissen, so wie mit pfarrlichen Taufscheinen und etwaigen Anstellungs-Dekreten zu versehen, wonach sodann die instruktionsmäßige Examinanden-Tabelle verfaßt, und der Konkurs am 5ten unmittelbar hierauf eröffnet werden wird.

München den 25. Jänner 1813.

Königl. baierische Forst-Inspektion des Isarkreises.

(3 a 94) Graf von Yrsch.

Versteigerung.

Auf Andringen mehrerer Kreditoren wird das Haus der Verwalterswittwe und Bierwirthin Sophia Klein vor dem Isarthor am Gasteige G/V. Grundbuchs-Folio 443. sammt Garten bei unterfertigter Gerichtsbehörde am 3. März von 9 bis 12 Uhr an die Meistbietenden versteigert werden. Kaufslustige mögen sich an genanntem Tag und Stunde zur Abgabe ihrer Anbote melden.

Den 29. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(3 c 150) Jung.

Verruf.

Da sich bei der bereits schon zweimal öffentlich ausgeschriebenen Versteigerung des Anton Bruckmillerischen Anwesens zu Bruck, welches in einem im Markte Bruck stehenden durchaus gemauerten Haus, dabei befindlichen hölzernen Stadl, und hinter demselben liegenden Hausgärtl besteht, und zu welchen noch sonderbar ein 3 1/2 Tagw. haltender lndeigener Acker gehört, kein Käufer meldete, so will man dasselbe auf Andringen der Gläubiger inclus. der darauf ruhenden Bäckergerechtigkeit, leztere nach der gnädigsten Verordnung vom 1. Dez. 1804 über Gewerbsbefugniße, und 5. April 1805 über Gewerbe, auf Montag den 8. März von Früh 9 bis 12 Uhr, und Abends 2 bis 4 Uhr in loco Bruck in den Sonne-Wirthshaus öffentlich an den Meißbiethenden salva ratificatione creditorum losschlagen.

Kaufslustige können sich an dem besagten Tage und den vorgezeichneten Stunden vor der anwesenden Lokal-Kommission einfinden, und ihe Anerth zu Protokoll geben.

Wer in der Zwischenzeit das Anwesen besehen will, dem wird selbes der Bürgermeister Neckermann in Bruck auf Anmelden vorzeigen lassen.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer müßen sich durch legale obrigkeitliche Zeugniße über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

Roding den 4. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(171 3 a) Wild, Landrichter.

Es geht eine 4sizige Retour-Chaise über Stuttgart, Mannheim, Heidelberg und Frankfurt. Wer Lust hat dahin mitzureisen, beliebe sich im Bärn auf dem Promenadeplaz zu melden. (177)

Digitized by Google

Nro. 42. München, Donnerstag den 18. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 14. Febr., die Erhebung des Lotto-Anlehens betreffend, ist folgenden Inhalts:

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir haben bereits in dem 7ten §. der Verordnung über die Einrichtung der Staatsschuldentilgungs-Kasse vom 20. Aug. 1811 bemerkt, daß, obgleich die ihr überwiesenen Fonds mehr als zureichend seyen, die Tilgung aller Staats-Schulden des Königreichs während des festgesezten Zeitraums von 30 Jahren völlig zu bewerkstelligen, dennoch diese Kasse in den ersten Jahren, wegen der sich darin zusammenhäufenden Zahlungen größere Verbindlichkeiten zu erfüllen habe, als wozu sie der jährliche Betrag erwähnter Fonds in den Stand seze. Um daher die Unzulänglichkeit der leztern durch ein anderes temporäres Hilfsmittel zu ersezen, welches ergiebig genug wäre, die Zahlungs-Verbindlichkeiten gedachter Kasse vollständig zu sichern, fanden Wir Uns unter dem 24. Febr. v. J. veranlaßt, Unserer Staatsschuldentilgungs-Kommission die Eröffnung zweier Lotterie-Anlehen (eines unverzinslichen von sechs Millionen, und eines verzinslichen von zwölf Millionen Gulden) zu bewilligen.

Die Maaßregel hatte jedoch nicht ganz den erwarteten Erfolg, weil ein großer Theil der vermöglichern Unterthanen des Königreichs sich der Theilnahme an jenen Anlehen entzog, und bloß die minder bemittelten eine vorzügliche Bereitwilligkeit zur freiwilligen Unterzeichnung auf dieselben zeigten. Gleichwohl sezte nicht allein die Staats Schuldentilgungs-Kommission ihre Zahlungen ununterbrochen fort, und verminderte dadurch die baierische Staats Schuld bedeutend; sondern auch die gesammten Ausgaben des ordentlichen und außerordentlichen Staatsdienstes wurden dabei mit der größten Pünktlichkeit und Ordnung bestritten.

Da aber die gegenwärtige Lage der öffentlichen Angelegenheiten neue Anstrengungen nöthig macht, wozu Wir die Mitwirkung Unserer Staatsschuldentilgungs-Kasse, jedoch in solcher Art, daß dadurch die Schuldenmasse des Staats durchaus nicht erhöhet werde, bedürfen, und da genannte Kasse zugleich in dem Zustande erhalten werden muß, die von ihr eingegangenen Verbindlichkeiten auf das genaueste zu erfüllen, so haben Wir beschlossen, obenerwähnte freiwillige Anlehen in gezwungene, und zwar mit der nöthig gewordenen Schonung der geringern Klassen Unserer Unterthanen nach folgenden nähern Bestimmungen zu verwandeln.

A) Theilnahme an den Lotterie-Anlehen.

An den Lotterie-Anlehen muß Theil nehmen:

a) wer im Königreiche Baiern ein schuldenfreies Vermögen von 2000 fl. und darüber besizt;
b) wer aus baier. öffentlichen oder Privat-Vermögen eine Besoldung oder Pension von 600 fl. und darüber bezieht.

Befreit sind hinsichtlich der Besoldung oder Pension diejenigen Militärpersonen, welche im Jahre 1812 im Felde waren, oder in dem Falle sind, im Jahre 1813 in das Feld ziehen zu müßen.

Zum Vermögen wird gerechnet, Alles, was Kaufswerth hat; — alle Grundbesizungen, Gebäude, Dominikalrechte, Aktiv-Servituten; — alle beweglichen Eigenthums Gegenstände, Vieh, Fahrniß, Geld, Präziosen ꝛc.; — alle Aktiv-Forderungen u. s. w.

Unter Besoldung und Pension werden alle ständigen Geld- und Natural-Bezüge verstanden, welche sowohl in der Haupt-Dienstes-Eigenschaft, als für Funktionen aus Unsern Aerarial- und Stiftungs-Kassen, oder aus Kassen baierischer Privaten genossen werden.

B) Größe der Theilnahme.

a) Nach dem Vermögen.

In Ansehung des Vermögens werden mit Rücksicht an die verhältnißmäßige Beitrags-Fähigkeit acht Klassen für die Theilnahme festgesezt.

1. Für ein Vermögen von 2000 bis 3999 fl. muß genommen werden ein unverzinsliches Loos von 10 fl.
2. Für 4000 bis 4999 fl. Vermögen ein Loos von 25 fl.
3. Für 5000 fl. Vermögen um 50 fl. Loose; von jedem weitern 1000 fl. wird noch besonders ein Loos von 10 fl. genommen.
4. Für 10,000 fl. Vermögen um 150 fl. Loose; von jedem weitern 1000 fl. noch besonders um 15 fl.
5. Für 20,000 fl. Vermögen um 350 fl. Loose; von jedem weitern 1000 fl. noch besonders um 20 fl.
6. Für 25,000 fl. Vermögen ein verzinsliches Loos von 500 fl. von jedem weitern 1000 fl. noch besonders um 25 fl.
7. Für 40,000 fl. Vermögen um 1000 fl. verzinsliche Loose; von jedem weitern 1000 fl. noch besonders um 30 fl.

Digitized by Google

8. Für 100,000 fl. Vermögen um 3000 fl. verzinsliche Loose; von jedem weitern Betrag von 10,000 fl. ein verzinsliches Loos von 500 fl.

b) Nach Besoldungs- und Pensions-Bezügen.

In Hinsicht auf Besoldung und Pensionen werden fünf Klassen festgesezt:

1. Wer jährlich 600 fl. bis 799 fl. bezieht, nimmt ein Loos von 10 fl.
2. Für 800 bis 999 fl. jährlichen Bezuges wird genommen ein Loos von 25 fl.
3. Für 1000 bis 2999 fl. jährlichen Bezuges Loose für fünf pr. C. von dessen ganzem Betrage.
4. Für 3000 bis 5999 fl. jährlichen Bezuges Loose nach 7 1/2 pr. C. von dem Betrage.
5. Für 6000 fl. jährlichen Bezuges und darüber, Loose nach 10 pr. C. seines Betrages. (Der Beschluß folgt.)

Frankreich. Zu Straßburg wurde am 10. Febr. folgende Anzeige bekannt gemacht: Der Maire hält es für wichtig, den Einwohnern das Verbot, nach der Militär-Retraite auf den Wällen zu gehen, wieder in das Gedächtniß zu rufen; er empfiehlt zu aller Zeit die Achtung, welche man allen Posten und Schildwachen der Linientruppen und der Nationalgarde schuldig ist. Er benachrichtigt überdieß, daß die besagten Posten und Schildwachen mit Patronen versehen, und ihre Gewehre geladen sind. Endlich erinnert er noch, nicht nach 11 Uhr Abends in den Straßen zu gehen.

Der Prevotalhof zu Nancy hat den Peter Decker, Ackersmann von Klingenmünster im niederrheinischen Dep. 46 Jahre alt, zu 10jähriger gezwungener Arbeit, zum Brennen und zur Ausstellung am Schandpfahl auf dem öffentl. Plaze zu Straßburg verurtheilt, als überwiesen, bei Lauterburg auf einem 2spännigen Wagen, worauf Bütten mit doppeltem Boden waren, 146 Stücke Mousselin und 98 St. Perkal-Halstücher in das französische Reich betrügerischer Weise eingebracht zu haben. Das Urtheil wurde am 9ten Febr. zu Straßburg vollzogen.

Die zu 5. v. h. konsolidirten Fonds standen am 6ten d. zu 78 Fr. 30 Cent.

Senatsverhandlung über das Regentschafts Statut.

(Fortsezung.)

Titel IX. Von der Salbung und Krönung der Kaiserin. Ist eine Kaiserin in Fall der Minderjährigkeit zur Regierung des Reichs berufen, so ist sie an Frankreich von dem Augenblick an durch eine Art von neuem Bündniß geknüpft, in welchem ihr der Kaiser einen Sohn, der Thron einen Erben und die Nation ein neues Unterpfand seiner Liebe und Hoffnung verdankt.

Der neunte Titel des Senatskonsults sezt demnach für die Kaiserinnen, wenn sie der Kaiser dazu authorisirt, das Recht fest, gesalbt, gekrönt, proklamirt, und dadurch so zu sagen zur Führung der Regentschaft fähig gemacht zu werden.

In dieser erhabenen Solennität, meine Herren, werden sich die Gewalt der Rückerinnerung, die großen Interessen, die Stärke der Neigungen und der weite Umfang der Hoffnungen bis zu dem Gedanken an die Möglichkeit des Unglücks und der Reue mit einander verbinden.

Von diesem Augenblick an wird die doppelte Adoption, jene der Nation von ihrer Fürstin, und jene der Fürstin von der Nation durch alles dasjenige sanctionirt, was die Religion nur immer Heiliges, die menschliche Gewalt nur immer Erhabenes, und die Vorsehung nur immer Tröstendes hat.

Um jedoch diesen Gegenstand des ernsten Nachdenkens und innige Empfindungen noch fruchtbarer zu machen, so verspricht der lezte Titel des Senatuskonsuit der Nation das Schauspiel einer schon in frühern Epochen der Monarchie dagewesenen Salbung und Krönung des Erbprinzen Königs von Rom, und zwar um unter den Auspicien seines erhabenen Vaters im Voraus die geheiligten Pflichten gegen seinen Vater und den Staat, zu deren Erfüllung er bestimmt ist, zu übernehmen, und sich dadurch der Liebe u. Ergebenheit der Franzosen noch ganz besonders zu eignen.

Ich habe in dieser kurzen Auseinandersezung, meine Herren genug gesagt, um Sie die hohe Wichtigkeit dieses organischen Senatskonsults in ihrer ganzen Ausdehnung fühlen zu lassen; der Kaiser hat sich dadurch ein neues Denkmal zur Fortdauer seiner Gesezе, zur Sicherheit seiner Völker, und zum Ruhme der Dynastie errichtet.

Dieses ist die Art u. Weise, meine Herren, wie man auf die unsinnigen Projekte, auf die anarchischen Hoffnungen, und beinahe möchte ich sagen, auf die meuchelmörderischen Wünsche unserer Feinde antworten muß.

Die von ihnen mißbrauchten Völker und Regierungen werden ihren Irrthum bald einsehen, wenn sie von der einen Seite die Bataillone und die Eskadrons erblicken, bereit überall hin zu marschiren, wohin sie die Sicherheit und der Ruhm des Reichs ruft, und auf der andern Seite jene klugheitsvolle Weisheit, welche sogar die Zukunft selbst gegen unwahrscheinliche Unglücksfälle bewaffnet, und dadurch eine Regierung noch fester gründet, die ohnedin schon durch jede Art von Zuneigung befestigt ist, und durch jede Gattung von Interesse beschüzt wird.

Spanien. Die Zeitung von Girona enthält folgenden Artikel aus Vich vom 19. Januar: Wie es scheint, haben die Erpressungen der Lacy, Milans, Rovira

und übrigen Chefs, welche einen Theil von Katalonien bedrücken, die Aufmerksamkeit der Kortes auf sich gezogen, und das Hülfsgeschrei des Volks, dem man täglich neue willkührliche Steuern auflegt, ist bis nach Kadix gedrungen. Man hat einen rechtlichen und strengen Intendanten, Namens Olenza, nach Katalonien geschickt, mit dem Auftrage, die Rechnungen zu untersuchen, und mit dem Verbot an die Einwohner, ohne seine Einwilligung nichts zu bezahlen. Dieser Intendant hat ausgemittelt, daß seit einem Jahre die Oberhäupter der Insurgenten u. die Junten der Distrikte so viel Geld erhoben haben, daß man davon eine Armee von 80,000 Mann hätte erhalten können. Er wagte hierauf Vorstellungen. Was that Lacy? Er versammelte eine Art von Kriegsrath, der ganz aus seinen Mitschuldigen bestand, und ließ den Intendanten absezen. Zwei Kriegskommissarien, die er an dessen Stelle ernannte, weigerten sich, und der Eine wurde nach Las Medas geschickt, der Andere zu Kardona eingesperrt. Indessen wurde das Volk zu Vich aufgebracht; alle ehrlichen Leute erklärten ihre Meinung, und Lacy sah sich genöthigt, den Intendanten wieder in seinen Posten einzusezen. Kadixer Blätter versichern, Lacy werde durch einen gewissen Copons abgelöst. Aber dieser kommt wohl so gut als O'Donnel, Campoverde und alle jezigen Generale, um uns zu brandschazen und zu bestehlen, und wenn er seine Koffer gefüllt hat, wird er seine Stelle einem andern abtreten, der auch nach Katalonien kommen will, um sein Peru dort zu finden. Wenigstens wollen wir hoffen, daß er den spanischen Karakter nicht so wie Lacy beschimpfen, daß er die Franzosen mit andern Waffen als durch Meuchelmord und Gift zu bekämpfen trachten wird. Wie viel Verbrechen hat nicht dieser abscheuliche Mensch seit den 18 Monaten, wo er das Kommando führt, ausgedacht und verübt! Wir wollen ihn ganz Spanien so zeichnen, wie man ihn in Katalonien sah: von Banditen umgeben, die mit blutigen Händen den von ihm für jeden Mord festgesezten Lohn empfangen; auf allen seinen Zügen Kisten mit Arsenik und sublimirten Queckſilber bei sich führend, womit er Versuche anstellt, die Resultate vergleicht, und es dann seinen Agenten austheilt; bereit Festungen anzugreifen, worin er nur Todte und Sterbende zu finden hofft.

Schweden. Die Altonaer Zeitung enthält Folgendes aus Stockholm, vom 26. Febr. Man liest hier jezt einen auf allerhöchsten Befehl bekannt gemachten Bericht an Se. Maj. den König von Seinem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Stockholm den 7. Januar 1813, über das seit 2 Jahren bestehende politische Verhältniß zwischen Frankreich und Schweden. Beigefügt sind demselben 18 offizielle Stücke von großem Interesse.

Oesterreich. Die Warschauer Zeitung liefert ein vollständiges Verzeichniß von dem Verluste der Oesterreicher seit dem Anfange des lezten Feldzuges bis zum 4ten Januar 1813. In Allem: an Todten, 17 Offiziere, 507 Unteroffiziers und Gemeine; an Verwundeten, 73 Offiziere, 2155 Unteroffiziers und Gemeine; an Gefangenen, 14 Offiziere, 688 Unteroffiziers und Gemeine. Der Verlust an Pferden beläuft sich auf 960.

Würtemberg. Stuttgart, den 12ten Februar. Heute Vormittag legte der zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. westphälischen und großherzogl. Frankfurtischen Hofe ernannte königl. Kammerherr, Freiherr Gremp v. Freudenstein, den Eid der Treue in die Hände Sr. Kön. Maj. ab. Derselbe wurde in Abwesenheit des Ministers der auswärt. Angelegenheiten, Grafen v. Zeppelin, durch den ältesten Staatsminister Grafen v. Mandelsloh eingeführt.

Nachmittags ertheilten Allerhöchstdieselben dem königl. sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Kammerherrn Frhrn. v. Uechtriz, eine Privat-Audienz, in welcher derselbe ein Glückwunsch-Schreiben seines Herrn des Königs von Sachsen Maj. wegen der glücklichen Entbindung der Prinzessin Paul königl. Hoheit zu überreichen die Ehre hatte.

Gleich darauf ertheilten Se. Kön.-Majestät auch dem dem königl. westphälischen außerordentl. bevollmächtigten Gesandten, General v. Girard, eine Privataudienz, in welcher derselbe aus gleicher Veranlassung ein Glückwunsch-Schreiben seines Herrn des Königs von Westphalen Majestät zu übergeben die Ehre hatte.

Großherzogthum Frankfurt. Die Frankfurter Zeitung vom 6. Febr. enthält Folgendes aus Aschaffenburg, vom 5. Februar:

„Wir Karl, von Gottes Gnaden Großherzog von Frankfurt ꝛc. ꝛc. Aus väterlicher Absicht, den Mängeln, welche sich neulich in der Polizeiverwaltung der Städte Frankfurt und Hanau gezeigt haben, abzuhelfen, haben Wir Folgendes beschlossen:

1. Ernennen Wir Unsern Staatsrath Robertson zum Polizeipräfekten der Stadt Frankfurt, und zum General-Direktor der Polizei in den beiden Städten Frankfurt und Hanau, da Wir bemerkt haben, daß er, obwohl bereits bei Jahren, Energie des Karakters mit Verstand, Erfahrung und gehöriger Thätigkeit verbindet, und, obgleich ein

Deutscher von Geburt, der französischen Sprache dennoch vollkommen mächtig sey.

2. Das Betragen des Polizei-Direktors Schleret zu Hanau soll von Unserm Staatsrath konstitutionsmäßig untersucht und gerichtet werden.

3. Den Präfekturrath Auer ernennen Wir provisorisch zum Polizei-Kommissär in Hanau.

4. Dem Hrn. v. Ibstein verleihen Wir in Rücksicht der von ihm geleisteten Dienste, und seiner ausgezeichneten Talente, die Stelle eines Präsidenten des Appellationsgerichts zu Frankfurt.

5. Wir beauftragen Unsern Minister-Staatssekretär, Freiherrn v. Eberstein, in seiner Eigenschaft als provisorischer Gouverneur der Stadt Frankfurt, über alles zu wachen, was sich auf die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit beziehe. Aschaffenburg, den 3. Februar 1813.

Karl, Großherzog.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Johanna von Montfaucon.
Freitag: Aline, Oper.

Der Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

Abonnirter Ball.

Freitag den 19. Februar ist der 2te abonnirte Ball des zweiten Abonnements im königl. Redoutensaale. Anfang 8 Uhr, Ende 2 Uhr.

Da die Abonnements-Liste für die am 12ten, 19. und 26. Februar in dem königl. Redoutensaale stattfindende abonnirte Bälle aus Mangel an Zeit nicht gehörig zirkuliren konnte, so wird das Abonnement heute Donnerstag den 18ten Februar Mittags 12 Uhr geschlossen.

Da laut Protokoll vom 3. Mai 1799 Jakob Schöble, der löbl. Steuerkasse zu Kaiserstheim zu Ablösung der Theres Bachn zu Gantshofen 110 fl., und laut weitern Protokoll vom 18. Okt. 1800 wieder 30 fl, zum nämlichen Zweck verliehen hat, dieß Kapital aber zu 140 fl. laut Zessions-Instrument vom 20. Mai 1807 von den Kaspar Schöbleschen Erben den Zenett, Handelsmann von Wertingen zedirt wurde, und in den Verlassenschaftsakten vorbenannte Protokolle nicht vorgefunden wurden, so erschien heute Anton Zenett, seel. Sohn Johann, Handelsmann von Wertingen und bath beide obgenannte Protokoll zu amortiziren.

Es werden daher diejenige, welche sowohl das Protokoll vom 3. Mai 1799 als auch das von 18. Okt. 1800 in Handen haben sollen, vorgeladen binnen 60 Tage ihre Ansprüche hierauf rechtsgenüglich zu weisen, widrigenfalls sie nicht mehr hiemit gehört, sohin auch als Eigenthum nicht werden betrachtet werden.

Wertingen den 20. Dez. 1812.

(119) Königliches Landgericht.

Vorladung.

Klement v. Kern, Besizer des sogenannten Lukasbauernhof zu Geroltsried, dieß Gerichts ist nicht mehr im Stande, sein Anwesen zu behaupten, und hat daher nach dem gerichtlichen Auftrag für dieses sein Anwesen einen Käufer gestellt. Um nun in dieser Debitsache mit voller Zuverläßigkeit vorschreiten zu können, ist vor allem erforderlich, daß der vorhandene Passivstand genau hergestellt werde. Es hat zwar Klement v. Kern seine Gläubiger bereits selbst namhaft gemacht; allein da noch mehrere unbekannte Gläubiger vorhanden seyn könnten, so werden alle diejenigen, welche an den befagten v. Kern irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb vier Wochen, von dem heutigen Tage an gerechnet, ihre allenfallsige Forderungen bei dem hiesigen königl. Landgericht ordentlich einzubringen, widrigenfalls dieselben nicht mehr weiters gehört, und von dieser Schuldverhandlung gänzlich ausgeschloßen seyn sollen.

Den 31. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Wolfrathshausen.
(131 3a) Lic. Baprhamer, Landrichter.

Proklama.

Der Strumpfwirker Alois Strund in Braunau hat sich zahlungsunfähig erklärt.

Man hat daher die Ausschreibung folgender Edikttage beschlossen:

Montag den 1. März d. J. ad liquidandum und zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung, und in deren Zerschlagung Donnerstag den 1. April ad excipiendum, und Montag den 3. Mai ad replicandum et concludendum.

Alle welche an Alois Strund eine Forderung zu machen haben, werden daher vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses an den obigen Edikttagen entweder persönlich oder durch einen spezial bevollmächtigten Anwald hier zu erscheinen, und ihre Ansprüche darzuthun.

Beschlossen am 27. Jänner 1813.

Vom königl. baier. Landgericht Braunau im Salzach-Kreise.
(121 3c) Kuttner, Landrichter.

Es ist den 15. Februar Morgens zwischen 10 und 11 Uhr eine silberne Tabakspfeife von Ebenholz mit Facetten und einem verzogenen Namen geschnitten, an dessen Boden ein kleines Schachbrett eingelegt ist, vor dem Karlsthore gegen den Herzoggarten zu Verlust gegangen. Der redliche Finder beliebe solche gegen eine reichliche Belohnung in das Anfrags-Büreau der königl. Polizei-Direktion zu bringen. (179)

Da die zwei Hefte von Mielachs Guitarre-Liedern bereits über einen Monat die Presse verlassen haben, so werden die verehrlichen Tit. Subscribenten höflichst ersucht, selbe gegen den Subscriptionspreis in der Sidlerschen Haupt-Steindruck-Niederlage in der Rosengasse Nro. 91. abfangen zu lassen. (2b 163)

Die neuen beliebten Redoutländler von Jos. Sidler, für das Pianoforte arrangirt, Preis 24 kr., sind sowohl in der Musikhandlung von Falter und Sohn, als auch in der Sidlerschen Haupt-Steindruck-Niederlage in der Rosengasse Nro. 91. zu haben. (3c 162)

Digitized by Google

Nro. 43. München, Freitag den 19. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Beschluß des königl. Edikts, die Erhebung des Lotto-Anlehens betreffend.

C. Herstellung der Kataster.

Die Kataster sowohl über das Vermögen, als über die Besoldungs- und Pensions Bezüge werden von den Polizei-Behörden unter Leitung Unserer General Kreis-Kommissariate und der beiden Stadt-Kommissariate Augsburg und Nürnberg hergestellt, und für jeden Theilnehmer die ihn treffende, oder auch die von demselben über seinen Betreff freiwillig genommene Anlehens-Quote angesezt.

Jeder Staatsbürger des Königreichs fatirt sich über jeden Theil seines Besitzes in demjenigen Polizei-Distrikte, wozu dieser Theil gehört.

Zur Beförderung des Geschäftes und zu leichterer Beseitigung der Anstände hat Unsere Staats-Schuldentilgungs-Kommission den General Kreis und Stadtkommissariaten einen Kommissär beizugeben. Reklamationen, welche sich erheben, werden nach den Grundsäzen der Billigkeit und Schonung entschieden; alle Bedrückungen soviel möglich vermieden, und sowohl in der Form der Behandlung, als in der Anziehung zur Theilnahme wird auf Entfernung alles dessen Rücksicht genommen, was ohne wesentliche Nothwendigkeit dem Privat-Kredit zum Nachtheil gereichen könnte. Bei Ausmittelung des Vermögens ist daher von jeder übertriebenen Strenge sorgfältig Umgang, und vorzüglich die eigene Fatirung desselben zur Grundlage des Anschlages zu nehmen.

Sollten jedoch gegen Unsere Erwartung bei diesem zur Deckung der ausserordentlichen Bedürfnisse des Staats bestimmten und nothwendig erforderlichen Anlehen zu niedrige Fatirungen, deren Unverhältnißmäßigkeit an und für sich schon auffallend wäre, abgegeben, und die Fatenten durch die ihnen darüber gemachten Erinnerungen nicht zu einer genauern, und ihrem wirklichen Vermögensstande angemessenen Erklärung geführt werden, so hat die Polizei Behörde nach Schließung des Katasters dergleichen Fälle umständlich in ihrem Berichte an die vorgesezte Stelle aufzunehmen, von welcher alsdann, im Benehmen mit Unserer Staats-Schuldentilgungs-Kommission das geeignete sogleich einzuleiten und zu verfügen ist.

Siegelmäßige Personen können ihre Fassionen unter eigener Fertigung schriftlich einreichen.

Auch kann die Vermögens-Fatirung ganz unterbleiben, wenn sich der Theilnahmspflichtige zu einer solchen Abnahme von Loosen erklärt, welche keinen auffallenden Zweifel zuläßt, daß sie den ihn treffenden Betrag wirklich erreiche.

D. Erhebung.

Die Erhebung geschieht durch eben dieselben Polizei-Behörden, welche die Kataster hergestellt haben, gegen Aushändigung der treffenden Loose in vier Terminen, nämlich am 15. April, 15. Juli, 15. Oktober 1813 und 15. Jänner 1814. Die Herstellung der Kataster muß zu Ende März d. J. vollendet seyn. Die Theilnahms-Quote von Besoldungen und Pensionen, welche aus Aerarial- und Stiftungs-Kassen fließen, wird, wenn nicht der Theilnahmspflichtige sich über die Zahlung seines bereits auf andere Art geleisteten Beitrags gehörig ausweisen kann, durch diese Kassen selbst, mittels Zurückbehaltung des treffenden Termins-Betrags erhoben. Kann für den einzelnen Termins-Betrag kein Loos gegeben werden, wie dieses in der ersten und zweiten, zum Theil auch in der dritten, vierten und fünften Besoldungs- und Pensions-Klasse der Fall ist, so werden Interims-Scheine ausgestellt, und diese bei den folgenden Terminen, sobald der Betrag eines Looses erreicht ist, gegen Aushändigung desselben zurückgenommen.

Jedem Theilnahms-Pflichtigen stehet frei, mehrere Termins-Raten mit einander, und sogar die ganze Beitrags-Quote im ersten Termine auf einmal zu berichtigen.

Auch kann der Theilnahms-Pflichtige statt des unverzinslichen Looses, das ihn trifft, ein verzinsliches nehmen; jedoch muß er dieses bei seiner Fatirung sogleich erklären, und wie es sich selbst verstehet, den Betrag des unverzinslichen Looses ganz ausfüllen.

Die erhobenen Beträge werden von den Polizei-Behörden, und Aerarial- und Stiftungs-Kassen unmittelbar zur Staats Schuldentilgungs-Kasse eingesendet.

In der Regel geschieht die Abgabe der Loose gegen Erlegung ihres Betrages in baarem Gelde. Doch werden statt des baaren Geldes auch diejenigen Staatspapiere angenommen, welchen Wir im 13ten Artikel Unseres Edikts vom 17. Nov. 1811, die Errichtung der Staatsschulden Liquidations-Kommission betreffend, den vierten Anspruch auf den Staats-

Digitized by Google

Schuldentilgungs-Fond eingeräumt haben, in so ferne dieselben binnen einem Jahre von dem ersten Ertags Termine an, d.i. vom 15. April 1813 bis 15. April 1814 fällig werden.

Die annehmbaren Staatspapiere sind die Staats-Anlehen, welche

A. E. Seligmann Lit. A. u. B. in den Jahren 1801 u. 1808,
Rieppel und Haenier im Jahre 1801,
Westheimer und Strasburger im Jahre 1802,
die Gebruder Rother im Jahre 1806,
die baierische Landschaft auf sogenannte Assekurationen im Jahre 1804 und 1805,

negoziet haben, wozu noch die von der Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirten Wechsel und Obligationen gehören.

Außer obigen, die Entrichtung der Beiträge erleichternden Anordnungen werden Wir auch die Einleitung zu treffen suchen, daß die hiesige Diskonto-Kasse ihre Operationen zugleich auf gegenwärtiges Anlehen ausdehnt, und Beitrags-Pflichtige, denen es an Zahlungs-Mitteln fehlt, durch Vorschüße unterstüzt.

Wer bereits unmittelbar und freiwillig für sich selbst Lotterie-Loose genommen hat, darf den Betrag derselben an der ihn treffenden Beitrags Quote abziehen.

Da die verzinslichen Loose mit den Zins-Koupons versehen sind, so müßen bei ihrer Aushändigung die treffenden Zins-Raten baar rückvergütet werden.

E. Verzinsung, Rückzahlung und Sicherheit.

Die Verzinsung und Rückzahlung dieser Anlehen richtet sich ganz nach der Bekanntmachung der Staats-Schuldentilgungskommission über das Lotterie-Anlehen vom 2. März 1812 (Regierungsblatt 1812. Stück 15. Seite 425 — 446.) jedoch mit Ausnahme der darin für die unverzinslichen Loose bewilligten augenblicklichen Realisirbarkeit, welche nun, da die freiwillige Theilnahme an den Lotterie Anlehen in eine gezwungene verwandelt ist, nicht mehr statt findet. Mehrere Besizer unverzinslicher Loose können jedoch zusammentreten, und ihre unverzinslichen Loose gegen verzinsliche, die den gleichen Betrag erreichen, bei der Staats-Schuldentilgungs-Kommission auswechseln.

Uebrigens bleiben mit dem gezwungenen Lotterie-Anleben, die in obiger Bekanntmachung näher ausgezeichneten Preise verbunden. Ihre erste Verloosung wird auf den ersten Sept. d. J. festgesezt, am 2. März 1814 u. s. w. nach den in jener Bekanntmachung bestimmten Terminen damit fortgefahren.

Bei den Verkäufen von Staats Realitäten werden die Lotterie-Loose nach gleicher Norm, wie die übrigen Staats-Papiere, angenommen. Auch soll den gegenwärtigen Lotterie-Anlehen eine ihrem Betrage angemessene Quantität Unserer Domänen als Spezial-Hypothek unterlegestellt werden, und denselben zur besondern Deckung dienen.

Wir versehen Uns zu sämmtlichen einschlägigen Behörden eines genauen Vollzuges dieser Verordnung, so wie zu allen Unsern getreuen Unterthanen in Leistung der sie treffenden Beiträge derjenigen Bereitwilligkeit, welche die gegenwärtigen Zeitumstände fodern, und wovon sie Uns in jeder dringenden Gelegenheit die unverkennbarsten Beweise gegeben haben. München den 14. Februar 1813.

Max Joseph.
Graf v. Montgelas.
Auf königl. allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär G. v. Geiger.

München, den 19. Febr. Se. Exc. der königl. General der Kavallerie, Hr Graf v. Wrede, ist vorgestern von der Armee in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Preussen. Die Hamburger Zeitung sagt: Unsern Nachrichten aus Berlin vom 6. Febr. zufolge werden 2 französische Armeekorps auf dem rechten Ufer der Oder manövriren. Das erste wird sich nach Preußisch-Pommern begeben, und sich zwischen Kolberg und Stettin aufstellen, indem es sich an diese beiden Festungen lehnt. Das zweite ist schon an der Warthe aufgestellt. Zu diesem 2ten Korps, welches, wie man glaubt, vom Marschall St. Cyr kommandirt werden wird, sind besonders die zahlreichen Verstärkungen bestimmt, die über die Oder gehen. Wäre es erlaubt, die Absichten des Prinzen Vize-Königs im Voraus zu beurtheilen, so sollte man an den Entwurf glauben, wieder über die Weichsel zu gehen, und sich mit Danzig in Kommunikation zu sezen. Nach der Menge der Pferde und Wagen, die in Requisition gesezt werden, und nach verschiedenen andern Vorbereitungen zu schließen, muß man wenigstens glauben, daß irgend eine große Bewegung im Werk ist. Der Marsch der Truppen nach Stettin hat einige Kosaken beunruhigt, die in der Neumark plünderten. Ungewiß, ob sie abgeschnitten wären, sind sie nach der Oder zurückgekehrt, wo man einige schwache Detaschements von 12 und 20 Mann gesehen hat, die sich eiligst retirirten, sobald sie Ausgänge fanden.

Man spricht zu Berlin viel von einem Projekt, welches bei einem neuen Feldzuge einen großen Einfluß haben muß. Die Bauern des Herzogthums Warschau sind wahre Kosaken. Bei ihrer Geschicklichkeit, die Lanze zu führen, bei der Beschaffenheit und den Eigenschaften ihrer Pferde, bei ihrer Neigung, einzeln zu agiren, ist ihnen stets eine anerkannte Ueberlegenheit über die russischen Kosaken zugestanden worden.

Man hatte den Vorschlag gemacht, diese Art von Truppen bei der alliirten Armee einzuführen. Allein bei der vortrefflichen Taktik der französischen Truppen, und bei dem beständigen Wunsche des Kaisers, die Völker vor den Räubereien und Unordnungen zu sichern, die von unregelmäßigen Truppen unzertrennlich sind, war dieser Vorschlag immer verworfen worden; allein die Beschaffenheit des Landes, wohin der Krieg wieder versezt werden wird, gebietet die Ausführung eines solchen Entwurfs.

Es scheint also entschieden, daß bei Wiedereröffnung der Feindseligkeiten 20,000 polnische Kosaken vor den kaiserl.

Digitized by Google

französischen Truppen vorangehen werden, sobald diese über die Weichsel gegangen sind.

Dänemark. Kopenhagen, den 6. Febr. Der Sund war, vermög einer Kälte, die bis auf 14 Grad stieg, wieder mit Eis bedeckt; allein seit vorgestern ist wieder vollständiges Thauwetter eingetreten. Die Laden verschiedener hiesiger Kaufleute, welche zu unmäßigen Preisen verkauft haben, sind von der Polizei geschlossen worden.

Polen. Die „Süddeutschen Miszellen für Leben, Literatur und Kunst" enthalten folgende Notiz über Danzig und dessen Geschichte:

Manche Erfolge des gegenwärtigen Kriegs dürften von Danzigs Schicksal abhängen. Sein Name kommt schon im 10ten Jahrhundert, Gedanke geschrieben, vor. Die vortheilhafte Lage der Stadt für Handel und Schiffahrt lassen auch an eine frühe Benennung derselben glauben. Sie wechselte lange mit den Schicksalen des Landes, in welchen sie liegt, die Besitzer. Dänen und Schweden, Polen und Russen, Pommern und Deutschritter, stritten um sie. Die Thätigkeit der Einwohner machte die im oft wiederholten Kampf erhaltenen Wunden schnell wieder gut, und ihr Wohlstand führte sie wohl zu dem Kraftgefühl, mit dem sich Danzig im Jahre 1454 von der polnischen Krone abhängig erklärte, und von dieser bald für seibstständig erklärt wurde. Die Stadt hat ihr eigenes Gesezbuch, welches, sonderbar genug, die Danziger Willkühr hieß. Die Gewalt des Königs von Polen repräsentirte ein Glied aus dem Rath der Stadt, das alle Jahre gewechselt und der Burggraf genannt wurde. Diese schlug ihre eigene Münze mit dem Bilde des Königs von Polen, hielt in Warschau ihren Sekretär, und gab bei Reichstagen und Königswahlen ihre Stimme durch Deputirte. Im Jahre 1557 hatte sich Danzig für Maximilian II. erklärt. Eine Belagerung, die nicht von besondern Folgen war, strafte sie dafür. Diese war die erste, welche man kennt. Mehrere andere folgten ihr, und eine rüstet sich unter unsern Augen. Danzig hieß die Kornkammer des Nordens, und hatte große, schwerfällige Befestigungen, Beide Umstände gaben ihr einen politischen und militärischen Werth, um den sie eben nicht zu beneiden ist. Jenen verlor sie mit der Annäherung von Preußens Grenzen; diese gewann nicht dadurch, und wurde ihr nur um so gefährlicher. Seit 1772 war die Stadt gleichsam vom preußischen Gebiet umschlossen, die starken Zölle drückten sie fürchterlich. Handel, Kunstfleiß und Bevölkerung sanken, und der Wunsch, ganz unter Preußens Herrschaft zu kommen, wurde der vernünftigste. Hatte Danzig gleich über zwanzig Bollwerke, hohe Wälle, und 20 Fuß breite Gräben, so wußte man, daß das Ausschließen der nahen Höhen des Ziegenberges, des Stolzen und des Judenberges aus den Befestigungswerken, und das unterlassene Abgraben derselben sie in einer Belagerung der Gefahr aussezten, in Grund geschossen zu werden. Zudem befanden sich die Weichsel und das Fahrwasser in preußischer Gewalt, und der lezte König von Polen erklärte offen, daß er Danzig seinem Schicksal überlassen müsse. Als daher Preussen dessen Unterwerfung verlangte, mußte der vernünftigere Theil der Einwohner, dem dieser Schatten von Unabhängigkeit lästiger war, als ihr gänzlicher Verlust, leicht über die wenigen Familien Meister werden, die bis jezt regiert hatten. Konventionsmäßig besezten die Preussen die Außenwerke. Das Volk rief zu den Waffen. Ein kleiner aber kurzer Krieg eröffnete sich, und die völlige Unterwerfung der Stadt war das Ende desselben. (B. f.)

Eine ausserordentliche Beilage zur Warschauer Zeitung vom 2. Febr. enthält einen Aufruf des Königs von Sachsen an die Bewohner des Herzogthums Warschau, worin ihre stets bewiesenen Gesinnungen, in dem gegenwärtigen gefahrvollen Augenblicke in Anspruch genommen werden. In Folge dieses Aufrufs hat der Rath der Minister folgendes erlassen.

„Da die Manövres der Armee der Alliirten die Hauptstadt des Herzogthums dem nahe anrückenden Feinde bloß stellen könnten, so hat der Rath der Minister, seine Fürsorge dem Allgemeinen des Vaterlandes zu opfern verpflichtet, beschlossen, hiesige Stadt zu verlassen.

„Der um unser Schicksal besorgte Monarch spricht selbst in diesem widrigen Zeitpunkte zu seinem theuren Volke, der Rath der Minister, welcher den sanften und väterlichen Aufruf Sr. kön. Maj. unsers allergeliebtesten Monarchen bekannt macht, kann nichts zu den Gefühlen, welche seine Ausdrücke athmen, hinzufügen.

„Die Ortsadministrationen und Municipalitäts-Obrigkeiten werden beauftragt, für die Erhaltung der Ordnung und die gerechte Billigkeit aufmerksam zu wachen; sie haben die Lieferungen zu besorgen, und sollen die Last derselben zu erleichtern suchen. — Alle Administrations Behörden im Departement müßen die Befehle der Person, welche die Funktion des Präfekten verwaltet, erfüllen. Der Rath der Minister verspricht seinerseits den wärmsten Eifer für die allgemeine Sache.

Geschehen zu Warschau auf der Session, den 1. Febr. 1813.

St. Potocki, Präs.

St. Grabowski, Sekretär.

Frankreich. Paris, den 10. Februar. Die Parade vom vorigen Sonntag gewährte einen prächtigen Anblick. 36 Bataillons der schönsten Infanterie-Truppen,

Digitized by Google

erst neuerdings zu Paris angekommen, waren in Schlachtordnung aufgestellt. Seine Majestät der Kaiser hielt darüber mit der größten Genauigkeit Heerschau, und zwar von Kompagnie zu Kompagnie. Die sehr zahlreich versammelten Zuschauer konnten nicht müde werden, die schöne Haltung dieser Bataillons zu bewundern. Das Wetter war vortrefflich, und die Revüe währte bis 5 Uhr Abends.

Die alten Soldaten, welche sich unter den Zuschauern befanden, konnten, über die Pünktlichkeit der Bewegungen und die Haltung dieser Truppen erstaunt, die Schnelligkeit kaum begreifen, mit der man heut zu Tage nicht nur einzelne Bataillons und Regimenter, sondern auch ganze Armeekorps organisirt.

Dieser Vorzug ist der französischen Nation, da sie von Natur kriegerisch und für den Ruhm enthusiastisch ist, ganz besonders eigen. Groß muß daher die Macht eines Reiches seyn, dessen Bevölkerung unermeßlich ist, und bei dem man unter allen Ständen ohne Ausnahme jenen kriegerischen Geist und jene leichte Fassungskraft findet, wodurch in 14 Tagen ein vortrefflicher Soldat gebildet wird. Was ein General des Alterthums einst sagte, paßt vorzüglich auf Frankreich: „Ich darf nur auf den Boden stampfen, um Legionen hervorgehen zu lassen.“

Das von der Stadt Paris Seiner Majestät angebotene Chasseur-Regiment ist vollkommen montirt, equipirt und organisirt. Die übrigen Theile des Reichs folgen diesem schönen Beispiel; der vortreffliche Geist, welcher sie beseelt, läßt daran keinen Augenblick zweifeln.

Paris, vom 11. Februar. Der Kaiser präsidirte vorgestern dem Konseil der Minister. Hierauf hielten Seine Majestät einen Konseil der Finanzen.

Nach Berichten aus London, welche der Moniteur bekannt macht, sind der aus östreichischen Diensten kommende Graf v. Wallmoden und der aus Preußen kommende General Gneizer, die beiden Generale, welche Patente von der englischen Regierung erhalten haben, um in ihrem Grade, jedoch bloß auf dem Kontinente, als Generale angestellt zu werden.

Hr. Whitbread kündigte in der Sitzung des Unterhauses vom 4. Februar an, daß er am 4. März eine Motion für den Frieden machen werde.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Aline, Oper.

Der Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: Die Zauberzither.

Verkauf.

Da sich bei der bereits schon zweimal öffentlich ausgeschriebenen Versteigerung des Anton Bruckmillerischen Anwesens zu Bruck, welches in einem im Markte Bruck stehenden durchaus gemauerten Haus, dabei befindlichen hölzernen Stadl, und hinter demselben liegenden Hausgärtl besteht, und zu welchen noch sonderbar ein 3 1/2 Tagw. haltender lndeigener Acker gehört, kein Käufer meldete, so will man dasselbe auf Andringen der Gläubiger incinf. der darauf ruhenden Bäckergerechtigkeit, letztere nach der gnädigsten Verordnung vom 1. Dez. 1804 über Gewerbsbefugniße, und 5. April 1805 über Gewerbe, auf Montag den 8. März von Früh 9 bis 12 Uhr, und Abends 2 bis 4 Uhr in loco Bruck in den Sonne-Wirthshaus öffentlich an den Meistbiethenden salva ratificatione creditorum losschlagen.

Kaufslustige können sich an dem besagten Tage und den vorgezeichneten Stunden vor der anwesenden Lokal-Kommission einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben.

Wer in der Zwischenzeit das Anwesen besehen will, dem wird selbes der Bürgermeister Neckermann in Bruck auf Anmelden vorzeigen lassen.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer müßen sich durch legale obrigkeitliche Zeugniße über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

Roding den 4. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.
(171 3b) Wild, Landrichter.

Vorladung.

Kiement v. Kern, Besitzer des sogenannten Lukasbauernhof zu Gerolstried, dieß Gerichts ist nicht mehr im Stande, sein Anwesen zu behaupten, und hat daher nach dem gerichtlichen Auftrag für dieses sein Anwesen einen Käufer gestellt. Um nun in dieser Debitsache mit voller Zuverläßigkeit vorschreiten zu können, ist vor allem erforderlich, daß der vorhandene Passivstand genau hergestellt werde. Es hat zwar Kiement v. Kern seine Gläubiger bereits selbst namhaft gemacht; allein da noch mehrere unbekannte Gläubiger vorhanden seyn könnten, so werden alle diejenigen, welche an den besagten v. Kern irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb vier Wochen, von dem heutigen Tage an gerechnet, ihre allenfallsige Forderungen bei dem hiesigen königl. Landgericht ordentlich einzubringen, widrigenfalls dieselben nicht mehr weiters gehört, und von dieser Schuldverhandlung gänzlich ausgeschloßen seyn sollen.

Den 31. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Wolfrathshausen.
(131 3b) Lic. Bayrhamer, Landrichter.

Auf mehrmaliges Anfragen diene ich zur Nachricht, daß bei mir angekommen und wieder zu haben sey:

Der Zimmer- und Fenstergarten; oder kurze und deutliche Anweisung, die beliebtesten Blumen und Gewächse in Zimmern und an Fenstern ziehen, pflegen und überwintern zu können, nebst einer Anweisung zur Blumentreiberei und einer für alle Monate geordneten Behandlung der hier vorkommenden Gewächse, von K. P. Bouché, Kunstgärtner in Berlin. 8. 48 kr.

München, im Jannar 1813.
(101) Jgn. Jos. Lentner, Buchhändler.

Digitized by Google

Nro. 44. München, Samstag den 20. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Der Moniteur enthält einen interessanten Bericht des Schiffbau-Konseils, datirt Paris den 29. Jan. 1813, worin dasselbe dem Kaiser von seinen auf Verbesserung des Schiffbaues abzweckenden Arbeiten und Versuchen seit dem Augenblick seiner Errichtung Rechenschaft ablegt. Seine Bemerkungen betreffen zuförderst im Allgemeinen den Zustand des Schiffbaues in Frankreich, bringen Mittel zu dessen Verbesserung in Vorschlag, und gehen sodann zu den einzelnen, der Vervollkommnung fähigen Theilen über. Unter diese gehört besonders die Bemastung, das Takelwerk, die Ankertaue, die Art zu kalfatern, die Nägel, die Plumpen, die Schiffsküche u.s.w. Zugleich erfährt man, wie weit die französischen Ingenieurs schon die Kunst, schwere Schiffe durch sogenannte Kameele (wie sie auf dem Pampus bei Amsterdam bei kleinern Schiffen schon lange üblich sind), über seichte Stellen zu heben, vervollkommnet haben. Das zu Venedig gebaute Linienschiff, der Rivoli, von 74 Kanonen, welches ganz ausgerüstet 5,600,000 Pfund wog, und 21 Fuß tief im Wasser gieng, wurde durch jene Kameele (hohle mit Wasser gefüllte Maschinen, die man unten an das Schiff befestigt, und dann das Wasser auspumpt) über die Bank von Malamocco gehoben, auf welcher das Wasser nur 14 Fuß Tiefe hat. Die Kameele mußten bei dieser Gelegenheit 2,880,000 Pfund vom Gewichte des Rivoli tragen.

Der Kardinal Fesch ist seit einigen Tagen wieder in Paris. Auch sind der Herzog von Abrantes, der Graf Walther, Divisions-General und Kommandant der beritt'nen Grenadiere der kaiserl. Garde, und der Baron Colbert, Oberst des 2ten Regiments der Lanzier-Chevaurlegers, in dieser Stadt angekommen. Der General Graf St. Sulpice wurde zum Gouverneur des kaiserl. Pallastes zu Fontainebleau, und der Graf Philipp v. Segur zum Gouverneur der Pagen ernannt.

Die Amsterdamer Zeitung sagt: Es ist nur zu wahr, daß in verschiedenen Handelsstädten einige habsüchtige Kaufleute Neuigkeiten schmieden, um ihre Spekulationen zu begünstigen; einfältige und leichtgläubige Leute glauben einige Tage daran. Wenn aber bald darauf die Falschheit dieser Nachrichten ans Licht kommt, so bleibt den Urhebern als Lohn ihrer Kunstgriffe nichts als die Schande verächtlicher Agioteurs und die Verachtung der ehrlichen Leute. Man betrachtet sie als Söldner von England.

England. Auszüge des Monit. aus engl. Bl. In der Sizung des Unterhauses am 3. Februar überreichte Lord Castlereagh die Korrespondenz zwischen der großbrittanischen und amerikanischen Regierung, in Bezug auf die Zurücknahme der Geheimenrathsbefehle, und die Deklaration des Prinz-Regenten zu Beantwortung der amerikanischen Kriegserklärung. Hr. Whitbread wünscht zu wissen, ob die ganze Korrespondenz vorgelegt werde. Lord Castlereagh antwortete, man habe die vorgelegten Aktenstücke für hinreichend geachtet, über den betreffenden Gegenstand Aufklärung zu geben; die Minister würden aber stets bereit seyn, Alles was man von ihnen verlangen könnte, mitzutheilen. Uebrigens werde er binnen 14 Tagen eine Addresse an den Prinz-Regenten, wegen des so rechtmäßig unternommenen Krieges in Antrag bringen. — Hr. Whitbread überreichte hierauf eine Bittschrift von den englischen Kriegsgefangenen in Frankreich, und ladet das Haus ein, deren unglückliche Lage in Erwägung zu ziehen. Er hat diese Bittschrift erst ehegestern erhalten, ob sie gleich vom

Digitized by Google

Dezember 1812 datirt ist. Er will in diesem Augenblick nicht untersuchen, ob die Schuld des Unglücks der Bittsteller allein an der französischen Regierung liegt; er hofft jedoch, man werde irgend ein Mittel ergreifen, um ihnen zu Hülfe zu kommen. Lord Castlereagh erwiederte, die Minister hätten allerdigs, aber vergeblich, alle mit ihrer Pflicht vereinbaren Bemühungen zu Gunsten der Gefangenen angewendet. Die Petition wurde verlesen; die Gefangenen schildern darin ihre große Noth, da sie von der französischen Regierung nur 29 Fr. monatlich erhielten, und ihr Privatvermögen völlig erschöpft sey.

Nach den lezten Briefen aus Petersburg ist nicht nur diese Stadt, sondern beinahe alle Theile des russischen Reichs mit französischen Spionen und Norddrennern überschwemmt.

(Aus dem Sun vom 4. Febr.) Hr. Whitbread hat gestern im Unterhause angekündigt, er werde am 4. März eine Motion wegen des Friedens machen. Es ist nicht unsere Sache, den Beweggründen nachzuforschen, welche diesen Herrn zu einer solchen Motion vermögen; aber über die Wirkung, die sie hervorbringen würde, wenn man sie annähme, kann nicht der mindeste Zweifel obwalten. Napoleons Ehrgeiz hat ihn in die dringendste Gefahr gestürzt; er nähert sich seinem Falle mit großen Schritten, und diesen Augenblick wählt man, um England aufzufodern, ihm die Hand zur Rettung zu reichen, und ihn in den Stand zu sezen, alle seine Entwürfe zu Europens Unterjochung in der Folge zu einer andern Zeit auszuführen. Nur der Friede kann in diesem Augenblick Napoleon retten. Die Fehler seiner Feinde haben ihm schon häufig geholfen, sich aus den schwierigen Lagen, worin er sich befand, zu ziehen; lassen ihn aber die europäischen Mächte gegenwärtig in Ruhe, bis er seine Armee zu einem neuen Angriffe rekrutirt hat, so haben sie ihren Untergang einzig und allein sich selbst zuzuschreiben.

Preussen. Die Königsberger Zeitung vom 28. Jan. enthält folgende Bekanntmachung: „Nach einem Artikel in einigen Exemplaren der Berliner Zeitung vom 19. d. M. soll der Major und Flügeladjutant v. Natzmer an den Herrn Generalmajor v. Kleist abgeschickt worden seyn, um ihm den Befehl zu überbringen, mir das Gen. Kommando des königl. Armeekorps in Preußen ab- und dagegen es selbst zu übernehmen. Der Hr. v. Natzmer ist jedoch weder zu dem Herrn General v. Kleist, noch zu mir gekommen, und ich werde daher auch um so unbedenklicher fortfahren, das Generalkommando des Korps und die andern Functions nach den Bestimmungen der Kabinets-Ordre vom 20. Dez. v. J. ferner auszuüben, da bekanntlich im preußischen Staat eine Zeitung kein offizielles Staatsblatt ist, und bis jezt noch kein General seine Verhaltungsbefehle durch die Zeitungen erhalten hat. Um jede Irrung zu verhüten, habe ich für nöthig erachtet, diese Erklärung öffentlich bekannt zu machen. Königsberg den 27. Jan. 1813. v. York, königl. preuß. Gen. Lieutenant, Gen. Gouverneur und kommandirender General des Armeekorps in Preußen."

Würtemberg. Am 16. Febr. gieng Se. Maj. der König auf einige Tage nach Ludwigsburg und Heilbronn ab, um an ersterm Orte über Kavallerie, und an lezterm über Artillerie Musterung zu halten.

Großherzogthum Frankfurt. Frankfurt, den 14. Februar. Das erste nach Glogau bestimmte Marschbataillon ist gestern hier eingetroffen.

Die Herrn Generale Bronssier und Baron Boyeldieu sind gestern von der Armee hier angekommen.

Vom 12. auf den 13. sind ungefähr 200 russische Kriegsgefangene hier durchpassirt.

Heute ist ein Bataillon des 25sten, 85sten und 133sten Linienregiments hier angekommen. Das erste begiebt sich nach Hanau, und die beiden andern nach Erfurt.

Der Durchmarsch von nach dem Norden bestimmten k. franz. Truppen dauerte zu Frankfurt fort. Auch trafen daselbst in den lezten Tagen Cadres der kaiserl. Garde, so wie des ersten Armeekorps ein; dieselben begeben sich mit Post nach Paris, um die für ihre Regimenter bestimmte Ergänzungsmannschaft in Empfang zu nehmen. In dieser Woche werden starke Durchmärsche von Kavallerie erwartet. — Bei Mainz ist gegenwärtig, des Eisganges wegen, die Passage einigermaaßen gehemmt, was jedoch nicht von Dauer seyn dürfte, da der Eisaufgang im Rhein und Main sehr glücklich von statten gieng.

Polen. Am 8. d. rückten die ersten Russen, ungefähr 7000 Mann leichte Kavallerie, in Warschau ein. Am folgenden Tage näherte sich die russische Hauptarmee, die man 80,000 Mann stark angibt, und ein Theil derselben sollte noch am nemlichen Tage nach Warschau gelegt werden, wo man Se. Maj. den Kaiser Alexander selbst erwartet. Das sächsische Armeekorps soll sich gegen Kalisch hingezogen haben, wahrscheinlich um sich mit dem Vicekönig von Italien zu vereinigen, dessen Hauptquartier heute noch in Posen ist. Die Gerüchte aus der Gegend von Danzig haben sich nicht bestätigt. (B. Z.)

Die Hamburger Zeitung sagt: Die Lemberger Zeitung

Digitized by Google

ſpricht von häufigen Einfällen, welche kleine ruſſiſche Detaſchements in das Herzogthum Warſchau machen. Sie ſind ſelbſt bei Tomaszow bei Zamoſc vorgedrungen; allein da ganz Polen unter den Waffen iſt, ſo können ſich dieſe kleinen Korps nirgends halten und werden immer mit Verluſte zurückgetrieben. Die Gefangenen erzählen mit Emphaſe die Fortſchritte der Aushebungen, die in den verſchiedenen ruſſ. Gouvernements gemacht werden. Dieſe unfreiwilligen Voloutärs dürfen keine Uniform tragen und dürfen ſelbſt ihren Bart beibehalten. Sie ſind mit einem Szprake, dem gewöhnlichen Kleide der ruſſiſchen Bauern, begleitet. Die Regierung läßt den Rekruten die Wahl zwiſchen der Flinte oder der Pike. Faſt alle ziehen leztere Waffe vor, und zwar nach einer alten Sage, daß die Picke allein der Kavallerei widerſtehen könne.

Warſchau, den 6. Februar. Unſere heutige Zeitung enthält Folgendes:

Der Präfekt des Departements Warſchau an die Bürger und Bewohner der Hauptſtadt Warſchau.

Bürger! Da ich, wegen der jezt veränderten Zeitumſtände, die Adminiſtration hieſiger Stadt nach der Entfernung des Raths der Miniſter übernommen habe, ſo eile ich, die hieſelbſt befindlichen Bürger und Einwohner zu benachrichtigen, daß wegen der Konvention, Kraft welcher das Schickſal der Hauptſtadt beſtimmt werden ſoll, von dem Anführer der öſtreichiſchen Hülfsarmee noch unterhandelt wird. Ich ſäume nicht, Euch, Bürger, dieſe Nachricht mitzutheilen, und indem ich in Eurer Mitte bleibe, fodere ich Euch auf, die allgemeine Ordnung und öffentliche Ruhe zu beobachten. Zugleich erſuche ich die Herren Munizipalitäts- und Polizei-Präſidenten, durch Zuſammenberufung einer gehörigen Anzahl von der Nationalgarde, die Gefängniſſe, Magazine, Regierungshäuſer, überhaupt Eure Ruhe zu ſichern. Ich werde ſogar nicht aufhören, im Falle Armeen einrücken ſollten, mitten unter ihnen für Euer Wohl zu wachen; nur Einſtimmigkeit, Eintracht und Einheit, ſo wie Achtung gegen die bleibenden Behörden fodere ich von Euch, und habe zugleich das Recht, dieſes zu erwarten, da mir Eure Sicherheit und Euer Vermögen anvertraut ſind. Alſo in dieſer Lage ziemt es Euch, keinen Anlaß zur Verletzung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, die Ihr auch von der andern Seite zu hoffen habt, zu geben. Und ſowohl als Beamter wie auch als Bürger kann ich Euch verſichern, daß wir nur durch ein ſolches Betragen unſere Ausdauer uns erträglicher machen können. Gegeben zu Warſchau den 5. Februar 1813.

Szymanowski.

Poſen, den 9. Februar. Man hat hier Nachrichten von Thorn und Danzig, nach welchen die Garniſonen dieſer Städte in ſehr gutem Stande und mit allem Nöthigen in Ueberfluß verſehen ſind. Die Bewohner derſelben ſcheinen ohne Beſorgniß zu ſeyn. Die Garniſon von Danzig hat kürzlich einen Ausfall gemacht, welchen der ſchönſte Erfolg krönte. Man hat 1,000 Ruſſen entweder gefangen genommen oder getödtet.

Das Hauptquartier der großen Armee befindet ſich fortdauernd zu Poſen. Uebermorgen erwartet man die erſten Kolonnen eines neuen Armeekorps.

Die Breslauer Zeitung enthält Folgendes: Nachrichten aus Warſchau vom 6. Februar melden, daß bis zu dieſem Tage noch keine ruſſiſche Truppen eingerückt waren, ſolche aber den folgenden Tag erwartet wurden. In Praga jenſeits der Weichſel war die ruſſiſche Avantgarde eingerückt. Die öſtreichiſchen Truppen hatten ſich aus Warſchau herausgezogen.

Von Friedeberg aus, heißt es in der Berliner Zeitung, als dem äußerſt herwärts gelegenen Punkte, den die Ruſſen beſezt haben, ſind dem Vernehmen nach von ihnen bis zur Weichſel hin in gewiſſen Diſtanzen Lärmkanonen aufgeſtellt worden, durch die ſie ſich ſchnell Signale geben können.

Die lezten Nachrichten aus der Nachbarſchaft von Danzig, meldet die Berliner Zeitung, waren vom 4ten Febrnar. Damals ſtanden die Ruſſen in einiger Entfernung der Stadt, und hatten einige Wälder umgehauen, vermuthlich um Blockhäuſer zu errichten. Sie hatten Langefuhr vor Danzig noch nicht beſezt, und erwarteten Infanterie und Geſchüz. Dem Grafen von Wittgenſtein iſt beſonders die Leitung dieſer Belagerung übertragen. Auf einigen Punkten kann ſich die Garniſon von Danzig frei bis in einer Entfernung von 3 Meilen bewegen. Der Holm iſt nicht im Beſiz der Ruſſen, und wird vom Hagelsberge dominirt. Die Beſazung iſt zahlreich. An Proviant und Munition iſt kein Mangel.

Der Fürſt von Eckmühl (Mll. Davouſt) hat das linke Oberufer von Stettin bis Küſtrin bereiſt.

Laut Nachrichten in der Berliner Zeitung aus Königsberg vom 4. Febr, iſt die Sterblichkeit in dieſer Reſidenz durch die daſelbſt herrſchenden bösartigen und nervöſen Fieber immer noch im Zunehmen, da vom 22. bis 29. Jan. 225 Perſonen geſtorben ſind. Im Ganzen ſind im vergangenen

Digitized by Google

Monat 649 hiesige Einwohner, also mit Ausschluß der in den Lazaeethen gestoebnen Militärpersonen, begraben worden.

Miszellen.

Seine Duechlaucht der Fürst von Neufchatel ist zu Paris angekommen.

(Beschluß der Notiz übee Danzig.) „Danzigs Wohlstand stieg unter Peeussens Schuz wieder empor. Es genoß Ruhe und vielfältiges Glück bis zum Ausbruch des peeußisch-französischen Keieges. Eine harte Belagerung im Jahee 1807 zeestörte viel. Es kam jedoch nicht aufs Aeussersie. Dieser Hauptplaz ergab sich aus Mangel an Pulver, ve etheidigt von einem der besten Generale, an die Franzosen unter dem Maeschall Heezog von Danzig. Wie von da an das Schicksal Danzigs politisch gewechselt hat, weiß man. In welchem Zustande die Befestigungen, besonders um die Stadt, sich befinden, wird in dem nächsten Kampfe viel entscheiden. Der Karakter ihres jezigen Gouveeneurs läßt den äußersten Widerstand mit Zuverläßigkeit erwarten. Viel wird bei dee bevorstehenden Belagerung von den Höhen der Umgegend, Stolzenberg, Judenberg und Zigangenberg abhängen; viel von den Positionen bei Dirschau an der Weichsel; vom Werder, von den Städten Möve und Stargaebt, von der Schieuse bei Präuß, und von den Höhen bei Schottland; viel von den Voefestungen Bischofs- und Hageisberg, und viel von der Nehenung und vom Holm. Lezteree ist eine stark befestigte Insel, die sich gegen die Stadt hin erweitert, und gleichsam mit ihren Vorweeken zusammenhängt. Ee hat also vollkommene Kommunikation mit der Stadt und ihren Befestigungen, und ist nue durch einen Graben von ihr geschieden. Von den beiden andern Seiten begränzen ihn die Weichsel und die Laake. Gegen Fahrwasse and Münde hin springt der Holm spizig zu, und bildet gewissermaßen eine natürliche Schanze; 1500 Russen und eine Kompagnie preußischer Artilleele, mit 15 Kanonen und 5 Haubizen vertheidigten diese Insel während dee lezten Belagerung; und 50 Badener mit 200 Feanzosen nahmen sie — ohne einen Mann zu verlieren, wie man sagt und zu glauben ist.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: Arlequin der arme Mann. Zum Beschluß Ombres chinoises. — Im k. Redoutensaal ist Redoute.

Königliches Theatee am Isarthore.

Samstag: Die Zauberzitter.
Sonntag: Dasselbe.

Ediktal-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des bereits im Jahee 1801 zu Regensburg verstordenen Lenst Graf Daun, kueförstl. baiee. Kämmerers, General-Majors der Infanterie, und Maltheser Oedens-Komenthurs hat man die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben: ad producendum et liquidandum den 24. März, ad excipiendum den 24. April, dann ad concludendum den 24. Mai, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad jurem hinsichtlich der Konklusion der 22. Juni festgesezt sey, inner welchem Konklusions-Termin, die eine Hälfte ad replicandum, und die andeee Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden alle diejenigen, welche an dieser Gantmaße eine rechtliche Forderung zu machen haben, und namentlich folgende Intereffenten, deren Aufenthalt dießorts nicht bekannt ist: als: Thereſia Dunkan, Isaak Löb, die Erben des Sebastian Scherer in Regensburg, Madam Sturmfeder und Reischeck aus Regensburg hiemit angefordert, an obenerwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder duech genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst den Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie ausserdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 26. Jännee 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktoe.
(137 3b) v. Hertele.

Erkenntniß.

Nachdem sich aus den bisher verhandelten Debit-Akten des Bäckermeistees Braun zu Stadtamdof ergeben, daß dessen Aktivstand zue Deckung der kontrahirten Passiven bei weitem nicht zureichend ist, und überdieß auch Braun in seiner jüngsten Protokollar-Vernehmung vom 22sten dieß erklärt hat, daß er sich bei dem sehr geringen, und mit seinem Schuldenstande in keinem Verhältniß stehenden Nachlasse seiner Kreditorschaft gezwungen sehe, sein Anwesen dee Vergantung zu überlassen, so wird nunmehr über das Braunische Vermögen der förmliche Konkurs erkannt, und in Folge dessen hiemit die gesezlichen Ediktstage, und zwar der erste ad liquidandum auf Donnerstag den 4. März, der zweite ad excipiendum auf Dienstag den 6. April, der dritte ad concludendum auf Dienstag den 4. Mai Vormittags 9 Uhr ausgeschrieben, wobei sich die betheiligten Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bei Strafe des Ausschlusses einzufinden, und ihre Rechte zu verwahren haben. Regensburg, den 27. Januar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgeeicht.
v. Seutter, Direktor.
(3b 146) Hauser.

Bekanntmachung.

Nachdem der gerichtliche Verkauf des Hauses des büegerl. Schuhmachers Keller zur Befriedigung eines seiner Gläubiger nothwendig geweeden ist, so wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß zur Versteigerung dieses im rothen Lilienwinkel gelegenen Lit. C. Nro. 155. bezeichneten, drei Stockwerk hohen, mit Schindeln gedeckten, 6 Zimmee, 3 Kammern, 3 Küchen, 1 Boden, 4 Holzkammeen enthaltenden, und mit Abtritt versehenen Grundstücks, welches zum königl. Rentamt dahier erbrechtbar ist, auf Samstag den 13. März 11 Uhr Tagsfahrt angesezt worden ist, und bei vorhanden seyn und Auszeigung der gesezlichen Erfoder-

Digitized by Google

niſſr dem Meiſtbietenden dieſes Grundſtück um 12 Uhr, salva ratificatione, zugeſchlagen werden ſoll.

Regensburg, den 5. Februar 1813.

Königlich daieriſches Stadtgericht.
v. Seutter, Direktor.

(3a 165) Scheffſtoß.

Vorladung.

Thres Hofer, verwittibte Wirthin zu Buchbach, ſtarb. Hierorts ſind theils ihre Erben ſelbſt, theils deren Aufenthaltsorte nicht alle zuverläßig bekannt.

Da man nun entſchloſſen iſt, die Auseinandrrſezung der Erbſchaft, wo möglich, Mittwoch am 10ten des künftigen Märzmonats vorzunrhmen, ſo werden hiemit alle diejenigen, welche an die Verlaſſrnſchaft der im Eingange genannten Wittwe welch immer für Anſprüche zu haben glauben, bei Strafe des Ausſchluſſes vorgeladen, an dieſem Tage hier ſelbſt, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, und ſich über ihre Anſprüche auszuweiſen.

Den 2. Hornung 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Iſarkreiſe.

(2a 147) Gerdi, Landrichter.

Bekanntmachung.

Johann Reinhard, Graf zu Salldurg ſtellte sub dato Altenhof den lezten Dez. 1768 der nunmehr ſeel. Eliſabetha Stallmair, bürgerl. Schmelztiegel Fabrikantrns Wittwe zu Hafnerzell, um vorgeliehener 3000 fl.; dann sub dato Linz den lezten Hornung 1787 drn Johann Paul Pühringer, bürgerl. Schmelztiegel Fabrikantrn daſelbſt um vorgeliehene 1000 fl. kaiſerl. Güter-Konventionsmünze Schuldbriefe aus, welche nach der Hand auf den dermaligen Schmelztirgelfabrikanten zu Hafnerzell Franz Xaver Stallmair, unter läſtigrn Titeln übergiengen.

Beide Kapitalien ſind auf die Herrſchaften Altenhof, Falkenſtein, Hochhaus und Aichberg landräflich intabulirt.

Bei der Unmöglichkeit, die verſchiedenen Ceſſionen dieſer briden Obligationen vorzulegen, werden auf die Bitte der lezten Ceſſionärs, Franz Xaver Stallmair, alle jene, welche auf ernannte 2 Schuldbriefe rechtlichen Anſpruch zu machen haben, ediktaliter auch vorgeladen, dieſe ihre Anſprüche längſtens bis zum erſten Mai l. J. einſchläßig bei dem unterzeichneten königl. Landgerichte zu doziren, als im widrigen Falle dieſelben als aufgehoben, und Franz Stallmair als der einzige rechtmäßige Eigenthümer beſagter 2 Obligationen erklärt würde. Am 22. Jänner 1813.

Königl. baier. Landgericht Wegſcheid im Unterdonau-Kreiſe.

(143 3c) Pürſagg, Landrichter.

Vorladung

Unlängſt verſtarb in hieſiger Stadt die Zimmermanns-Wittwe Eliſabetha Gürb ohne leztwillige Diſpoſition.

Diejenigen, welche auf das hinterlaſſenr Vermögen aus welch immer für einem Rechtstitel Anſprüche machen zu können glauben, haben dieſe innerhalb 30 Tagen bei unterfertigter Gerichtsbehörde geltend zu machen, widrigenfalls man die Verlaſſenſchaft dem ſich bereits gemrldeten Sohne der Defunctin, Joſeph Gürb, ungetheilt ausfolgen laſſen würde. Actum Burghauſrn, den 2. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghauſen im Salzachkreiſe.

Fr. Graf von Armansperg,
(2b 149) Landrichter.

Verkauf des Rittergutes Moerlach.

Nach dem Antrag der Titl. Joſeph von Hohenhauſiſchen Kreditoren wird der ſchon unterm 9. Auguſt v. J. in mehrern öffentlichen Blättern zugleich mit der Ausſchreibung drs gegen die Verlaßmaße des vormaligen kurpfalzbaierlſchen Hrn. General-Lieutenants Titl. Joſeph Freiherr v. Hohenhauſen erkannten Konkurſrs angemeldrte Verkauf des Rittergutes und bisherigrn Patrimonialgerichts Moerlach wiederholt zum öffentlichen Verkauf an den Beſiz- und Zahlungsfähigen Meiſtbiethendrn, von Gantrichteramtswegen feilgebothen, und zu dieſem Grſchäfte Montag der 29. März h. J. im Ritterſizr Moerlach ſelbſt von 9 Uhr beſtimmt, vor dem Zuſchlage aber die kreditorſchaftliche Vernehmung und Einwilligung ſich vorbehalten.

Dieſes Rittergut beſteht

A) Aus drr Schloßökonomie nebſt Bräuhaus.

I. An Gebäuden:

in Schloß, Bräuhaus, Holzlege, Gumpbrunnen, Malzmühle, Stallungen, Stadl ꝛc.

II. An Grundſtücken:

a) in 3 3/4 Tagwerk Gärten,
b) in 36 Jauchart gebundenen
15 7/8 " ungebundenen Aeckern,
c) in 7 Tagw. gebundenen, und
19 " ungebundenen Wieſen,
d) in 1/3 Tagw. Weiher, und
e) 6 1/4 Morgrn gebundenen, und
31 " ungebundrnen Gehölzen.

III. aus einer ſpecifiken Dareingabe von Geräthſchaftrn.

B) Aus dem Mayerhofe zu Biſchofsholz, oder dem ſogenannten Stöcklhofe.

I. An Gebäuden:

Gemauertes Wohnhaus mit angebauetrr Stallung und rin Stadl von Holz.

II. An Grundſtücken,

welche ſämmtliche gebunden, und zum königl Rentamt Hilpoltſtein erbrechtsweiſe grundbar ſind.

1 Tagw. Gartrn,
38 1/4 Jauch. Aecker,
11 9/16 Tagw. Wirſrn,
1/8 " Weiher,
61 1/2 Morgen Waldungen,
9/16 Tagw. Gemeindstheile.

C) In den Renten aus den Rechten, und zwar:

I. aus den zum Rittergut und vormaligen Hofmark gehörigen, oder auch allodialen Rechten:

der Jurisdiktion, dem Scharwerksrecht, der Grundherrlichkeit, drn Aktivlehen, der Jagdbarkeit, der Bräurrei und dem Zehendrrcht;

wovon der ſtändige Ertrag durch die Erhöhung von 3 Procent einen Kapitalswerth von
5181 fl. 18 1/4 kr.

der unſtändige aber nach der Erhöhung von 4 Proc. einen Kapitalwerth von 13,001 fl. 38 3/4 kr. gewährt.

II. Aus drn lehenbarrn Rechten, nämlich aus dem lehenbaren Grundeigenthum, dominio directo, und drm lehenbaren Zehendrechtr; wovon die ſtändigen Gefälle nach der Erhöhung von 3 Proc. einen Kapitalwrrth von
8638 fl. 34 1/8 kr.

Digitized by Google

die unständigen aber nach 4 Proc.

1627 fl. 15 1/2 kr.

Kapital behaupten.

D) Aus den Aktiv-Kapitalien bei Einigen von den 20 Grundholden zu Mörlach, und den 25 Grundholden zu Minettendelm gegen 1500 bis 2000 fl.

Die auf dem Gesammt-Komplexe ruhenden Lasten, welche dem neuesten Ansaz für das Struerprovisorium füglichee spezifik eingerihen werden mögen, theilen sich die einfache Steuersumme von 284 fl. 31 kr. 8 hl., und in die grundherrlichen Abgaben an Gilten, Geldstiften, Küchendienst und Grundzinsen nach dem Geldanschlage zu 99 fl. 12 kr. 3 hl.

Am Schinze wird noch bemerkt, daß sowohl auf das Ganze als auch auf die einzelne Theile, besonders aber auf den Stöckelhof, und ausschließlich auf die lebendaren Gilten und Zehende besondere Angebothe angenommen werden, und daß die vorläufige Einsicht dieses Komplexes, so wie des Werths-Anschlags desselben, jedem Kaufsliebhaber in der Zwischenzeit freistehet und sich deshalb entweder an den Titl Kurator und Gerichtshalter Göritz dahier, oder auch an die unterfertigte Justizbehörde selbst gewendet werden könne.

Hilpoltstein im Oberdonaukreise am 6. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.

Fürst, Landrichter.

(166) Freyer, Koll.

Verruf.

Da bei der am 18ten v.M. vorgenommenen Versteigerung des Franz Prentnerischen Anwesens zu Reichenbach ein viel zu geringes Anboth geschlagen wurde, und daher dee kreditorschaftliche Anwald, Advokat Stadler, um einen neuen Versteigerungstag gebeten hat; so will man dieses Anwesen, welches bereits in der Münchner National-Zeitung No. 305. den 24. Dez., und in der Moyschen Augsburger-Zeitung Nro. 308. ebenfalls vom 24. Dez. 1812 ausgeschrieben ist, neuerdings auf Donnerstag den 4. März von früh 9 bis 12 Uhr, und Abends 2 bis 5 Uhr in loco Reichenbach in dem dortigen Wirthshause an den Meistbietenden salva ratificatione creditorum losbieten.

Kaufslustige könnten sich vor der dort anwesenden Lokal-Kommission einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben, wo man ihnen dann auch die nähern Kaufsbedingnisse bekannt machen wird.

Fremde hierorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich über ihe Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Roding, den 23. Jänner 1813.

Königl. baier. Landgericht Wetterfeld.

(158) Wild, Landrichter.

Johann Wörsching, Bürger und Mezger dahier, ist am 27. November mit Zurücklassung eines Testaments verstoben. Diese leztwillige Disposition wurde bereits von dem Interessenten anerkannt, und daher wird bekannt gemacht, daß des Testators Stiefbruder, Joseph Salfenmoser, seiner Profession ein Mezger, über 30 Jahre schon landabwesend, mit einem Vermächtnisse von 100 fl. bedacht ist.

Joseph Salfenmoser, oder dessen legitime Erben, werden deßhalb aufgefordert, sich inner 6 Monaten um die Ausfolglassung dieses Erbtheils zu melden, als anzeedessen den nächsten Verwandten dieses Vermächtniß auch ohne Zinsen belassen werden würde.

Actum den 25. Jänner 1813.

Königliches Landgeeicht Landsberg.

(2b 103) Freiheer v. Peckmann.

Bekanntmachung.

Da sich der bürgerl. Rößlwirth, Wolfgang Gietl, von Bruk, nicht legitimiren konnte, gegen die allergnädigste Appellationsgerichts-Erkenntniß de publ. 22. Okt. v.J. ungeachtet der an ihn geschehenen Aufforderung Revisio actorum nachgesucht zu haben; so will man nun auf Andringen des kreditorschaftlichen Kommun-Anwaldes nicht nur die bisher unter Sperr gelegten Gietlischen wenigen Geräthschaften, bestehend in Zinn, Kupfer, einem eisernen Mörser und zerschiedenem Eisenwerk ꝛc. auf Montag den 8ten März von früh 9 bis 12 Uhr und Abends 2 bis 5 Uhr in der Wohnung des Gietl in Bruk öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zum Verkauf bringen, sondern auch zugleich an diesem nämlichen Tage auf das Gietlische Anwesen in Bruk, auf dem bisher die Taferngerechtigkeit ausgeübt wurde, und die einem neuen Käufer wieder zu erlangen im Voraus zugesichert wird, und bei dem sich auch ein außer dem Markt stehender 1/2 Stadl und sehr schöner Keller, so wie auch bei dem Gesammtanwesen 16,1/2 Tagwerk Acker, dann 8 Tagw. zmähdige Wiesen befinden, an diesem nämlichen Tage salva ratificioce creditorum zum Verkauf feilbietrn.

Kaufslustige können sich an diesem Tage vor der in loco Bruk anwesendon Lokal-Kommission einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer müssen sich durch legale Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen. Uebrigens steht es jedem Käufee frei, in der Zwischenzeit das Anwesen, welches ihnen auf Anmelden Wolfgang Karl zu Bruk vorzeigen wird, in Augenschein zu nehmen.

Roding, den 20. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(159) Wild, Landrichter.

Edikal-Citation.

Unterm 4. Oktobee 1807 wurde vor dem dermaligen k.b. Oberamte Bregenz von Kaspar Stadelmane Wittib und Kindern an der Lengenegg auf Joseph Schildknecht zu St. Endin bei St. Gallen eine Schuldurkunde über ein Anleden von 1000 fl. Kapital à 5 p.C. auf den 1. Mai verzinslich ausgestellt.

Diese Obligation gieng in der Folge passiv auf den Konrad Stadelmann von Lengenegg über, welcher aber die Schuldigte, und die Urkunde deßhalb zu kassiren ist.

Da nun aber diese, nach Erklärung ihres Eigenthümers, des erwähnten Schildknecht, verloren gieng, so stellte Konrad Stadelmann, als zulezt gewesener Schuldner, die gehorsamste Bitte um Amortisirung jenes Schuldbriefes.

Es wird daher der unbekannte Inhaber dieser Obligation aufgefodert, dieselbe innerhalb 6 Monaten, a dato an, vor unterzeichnetem k. Landgerichte zu produziren, und seine Rechtsansprüche auf dieselbe auszuweisen, widrigenfalls sie als kraftlos erklärt würde.

Bregenz, den 4. Februar 1813.

Königl. baierisches Landgericht.

(3 a 160)

Vorladung.

Von königl. baier. Landgerichts wegen.

Zur Berichtigung des Schuldenwesens des Georg Wisling, bürgerl. Tuchmachers zu Neuburg v. W., erkennet

das k. Landgericht den Aufruf, sämmtliche Gläubiger zum Versuch der gütlichen Uebereinkunft durch Ausgleichung der einzelnen Foderungen unter sich, oder im Entstehungsfalle der Vorbringung ihree deßfallsigen Anträge über gesezliche Einschreitung nach genommener Einsicht des Schäzungswerths des Vermögens und gezogener Bilance mit der bereits bekannten Schuldenmasse nothwendig.

Dem gemäß werden sämmtliche Gläubiger, welche an erwähnten Georg Wisling irgend eine rechtliche Foderung zu machen haben, anmit öffentlich geladen, auf Donneestag den 25. Februar 1813 vor dem dasigen Gerichte zu erscheinen, ihre Forderungen zu melden, und sich über die gütliche Ausgleichung oder gesezliche Einschreitung zu Protokoll vernehmen zu lassen.

Die Nicht- oder nicht gehörig Erscheinenden werden dem Willen der Mehrzahl für einen oder den andern Fall beizutreten angesehen.

Neuburg v. W. am 17. Dezember 1812.

Königl. baierisches Landgericht.

(3 c 68) Fortenbach.

Verruf.

Da sich bei der bereits schon zweimal öffentlich ausgeschriebenen Versteigerung des Anton Bruckmüllerischen Anwesens zu Bruck, welches in einem im Markte Bruck stehenden durchaus gemauerten Haus, dabei befindlichen hölzernen Stadl, und hinter demselben liegenden Hausgärtl besteht, und zu welchen noch sonderbar ein 3 1/2 Tagw. haltender ludeigener Acker gehört, kein Käufer meldete, so will man dasselbe auf Andringen der Gläubiger inclus. der darauf ruhenden Bäckergerechtigkeit, leztere nach der gnädigsten Verordnung vom 1. Dez 1804 über Gewerbsbefugniße, und 5. April 1805 über Gewerbe, auf Montag den 8. März von Früh 9 bis 12 Uhr, und Abends 2 bis 4 Uhr in loco Bruck in den Sonne-Wirthshaus öffentlich an den Meistbiethenden salva ratificatione creditorum losschlagen.

Kaufslustige können sich an dem besagten Tage und den vorgezeichneten Stunden vor der anwesenden Lokal-Kommission einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben.

Wer in der Zwischenzeit das Anwesen besehen will, dem wird selbes der Bürgermeister Neckermann in Bruck auf Anmelden vorzeigen lassen.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer müßen sich durch legale obrigkeitliche Zeugniße über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

Roding den 4. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(171 3 c) Wild, Landrichter.

Vorladung.

Klement v. Kern, Besizer des sogenannten Lukasbauernhof zu Geroltsried, dieß Gerichts ist nicht mehr im Stande, sein Anwesen zu behaupten, und hat daher nach dem gerichtlichen Auftrag für dieses sein Anwesen einen Käufer gestellt. Um nun in dieser Debitsache mit voller Zuverläßigkeit vorschreiten zu können, ist vor allem erforderlich, daß der vorhandene Passivstand genau hergestellt werde. Es hat zwar Klement v. Kern seine Gläubiger bereits selbst namhaft gemacht; allein da noch mehrere unbekannte Gläubiger vorhanden seyn könnten, so werden alle diejenigen, welche an den besagten v. Kern irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, hierdurch öffentlich vorgeladen, innerhalb vier Wochen, von dem heutigen Tage an gerechnet, ihre allenfallsige Forderungen bei dem hiesigen königl. Landgericht ordentlich einzubringen, widrigenfalls dieselben nicht mehr weiters gehört, und von dieser Schuldverhandlung gänzlich ausgeschloßen seyn sollen.

Den 31. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Wolfrathshausen.

(131 3c) Lic. Bayrhamee, Landrichter.

Nachdem dem Jakob Aichner, Müller zu Reichertshausen, bereits unterm 2. September vorigen Jahres der ämtliche Auftrag gegeben wurde, zur Befriedigung seiner Gläubiger sein Anwesen zu verkaufen, derselbe aber diesem Auftrag nicht nachgekommen ist, so wird nun auf Andringen seiner Gläubiger zum obrigkeitlichen Verkauf geschritten, und hiezu

auf Donnerstag den 4. März 1813

Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen besteht

zu Dorf

in einem gemauerten mit Ziegel gedeckten Wohnhause, und einem von Holz gebauten, mit Schindeln gedeckten Pferd- Küh- und Schaafstall, dann Schweinställen und Backhause.

Ferner in einer Mahlmühle von 2 Mahlgängen, wovon aber der eine noch nicht vollkommen ausgebaut ist, endlich einer Sägmühle von Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt.

zu Feld

in einem halben Hofe, der nach der neuesten Steuervermessung 21 Tagwerk 65 Decimalen Ackergründe,
5 Tagwerk 55 Decimalen Wiesgründe,
5 Tagwerk 2 Decimalen Holzgründe enthält.

Dieses Anwesen ist zur Hofmark Reichertshausen freistiftsweise grundbar, und verreicht nach dem lezten Freistiftsbriefe vom 15. März 1809 als grundherrliche Abgaben

Gilt: 4 Schäffel Korn, 4 Schäffel Haber; Stiftgeld und Küchendienst 7 fl. 34 kr. 2 hl., Jagdgeld 1 fl. 30 kr.; als Scharwerk müssen auf der Sägmühle 70 Schnitte gemacht werden.

Dieses Mülleranwesen ist 1,1/2 Stunde von Pfaffenhofen an der Straße und dem Flusse Ilm gelegen, zugleich in der Nähe von sehr beträchtlichen Waldungen, die die besten Materialien für die Sägmühle liefern. — Der Schäzungswerth dieses Anwesens ist 2073 fl.

Kaufslustige haben sich am obigen 3. März bei hiesigem königl. Landgerichte zu melden, ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Gegeben, den 16. Januar 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen

(2a 107) im Isarkreise.

Das ehemalige Patrimonialgericht Taufers hat bei der k. b. Staatsschuldentilgungskasse zwei tirolische Landschafts-Kapitalien mit zusammen betragenden 3140 fl. 33 kr., und der Armenfond zu Salz bei eben genannter Staatsschuldentilgungskasse ein Schwazer-Kredits-Kassa-Kapital mit 105 fl. 14 kr. zu fodern.

Die hierüber ausgestellten Obligationen bestehen in folgenden, und zwar:

a. in einer Obligation ausgefertiget von der ehemaligen tyrolischen Landschaft de dato 7. April 1759. No. 1462. pr. 1865 fl. 8 kr.

Digitized by Google

b. in Auer Obligation, von genanter Landschaft ausgefertigt, de dato 11. Juni 1761, No. 1552. pr. 1175 fl. 25 kr. welche beide dem Gerichte Taufers zugehören, und

c. in einer Obligation, ausgefertigt von der ehemaligen Schwazer Kreditskasse de dato 21. Mai 1789, No. 2534. pr. 105 fl. 14 kr., dem Armenfond zu Gaiß gehörig.

Da nun diese beschriebenen Obligationen bereits schon vor mehreren Jahren in Verlust gerathen sind, und daher dieselben gemäß höhern Auftrags amortisirt werden sollen; so werden die unbekannten Inhaber der erwähnten 3 Obligationen hiemit aufgefodert, in Zeit 6 Monaten, von heute an, dieselben um so gewisser dem unterfertigten Gerichte vorzuzeigen, und sich über den Beßz derselben auszuweisen, als sie widrigenfalls ohne weiters als kraftlos erklärt werden würden.

Königl. baierisches Landgericht Taufers.
Den 28. September 1812.
v. Leys, Landrichter.
(3 c 4440) Schmid, Aktuar.

Bekanntmachung.

In Folge einer gnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direktion des Illerkreises wird das unterzeichnete königliche Rentamt die sogenante unter beschriebene Landhaus-Wirthschaft in der Neustadt Kempten nebst der dabei befindlichen Tafern- und Mezgergerechtigkeit Dienstag den 9. März l. J. in seiner Kanziei Früh 9 Uhr durch den Meistschlag öffentlich verkaufen.

Sämmtliche Kaufsliebhaber, welche ihre Kaufsanbothe an obbestimmten Tage hier zu Protokoll geben wollen, werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß sich Fremde und Auswärtige über ihre Kaufsfähigkeit mit gerichtlichen Vermögens Zeugnißen auszuweisen haben.

Beschreibung der Landhauswirthschaft.

Dieselbe besteht aus einem massivaufgemauerten und mit einem Ziegeldache versehenen Gebäude und enthält

a) unter der Erde:

1. einen gewölbten Bier- und einen Weinkeller;

b) zur ebenen Erde:

1. fünf heizbare Zimmer,
2. eine geräumige Küche,
3. ein Speisgewölb,
4. eine Mezg,
6) einen Hof mit einer hohen Mauer umgeben, durch den zwei Thore gehen, und der verschlossen werden kann,
7. eine Pferdestallung unter dem Tanzsaal,
8. zwei Pferdestallungen und eine Remiß unter dem ehemaligen Landkassier Hause, und
9. ein Wurzgärtchen, welches gegen Mittag am Wirthschafts-Gebäude liegt, und mit einem Zaun umgeben ist.

c) Im ersten Stockwerke:

1. sechs heizbare und drei unheizbare Zimmer,
2. einen großen und gewölbten Tanz- und Speisesaal,

d. Im zweiten Stockwerke unter dem Hausdache:

1. zwei heizbare Zimmer,
2. sechs Kammern, und ob diesen
3. einem geräumigen Boden.

Das ganze Gebäude befindet sich in dem besten Stande, und hat eine zur Wirthschafts-Führung erwünschte Lage. Uebrigens wird zur allgemeinen Wissenschaft noch besonders bemerkt, daß die dermal zur Wirthschaft gezogenen und oben sub Lit. B. Nro. 8. beschriebenen 2 Pferdestallungen und die Remise, welche sich unter dem ehemaligen Landkassier-Haus befinden, nicht veräußert, wohl aber dem künftigen Käufer der Landhauswirthschaft auf Ruf und Widerruf verpachtet werden.

Kempten den 25. Januar 1813.
Königlich-baierisches Rentamt.
(120 3 b) Braun, Rentbeamter.

Haus-Versteigerung.

Den 23. Hornung wird das Haus der verstorbenen Frau Gräfin von Preysing-Lichteneck, in der Theatiner-Schwadinger-Gasse entliegen, und mit dem H. Nro. 280. bezeichnet, öffentlich ausgebotrn. Selbes ist 3gädig, hat 7 gewölbte Keller; zu ebener Erde 3 Zimmer für Domestiken, eines rechts, das andere links bei der Einfahrt, das dritte im Hof; 5 Stefen vom besten Brunnwasser, deren einer bis in die Küchen der ersten und zweiten Etage das bedürftige Wasser hinauf treibt. Zwei Pferdestallungen zu 5 und 10 Ständen, jede mit eigenen Behälter fürs Heu und Streh versehen, beide gewölbt; eine derlei Wagen-Remise, 3 Holzlegen; — das ganze Gebäude zur ebener Erde ruhet überhaupts auf fester Wölbung, mit acht viereckigt marmornen Säulen unterstüzt. Die Treppen sind durchaus licht. Den Eintritt in die erste Etage verschließt ein schönes Gitter von Eisen. Das Ganze umfaßt 10 Zimmer, alle, bis auf eines, heizbar. Eine Hauskapelle; gegen die Hauptstraße vorneraus reihen sich 4 Zimmer Enfilade eines dem andern; jedes mit eigenen Ausgange rückwärts versehen; das 4te Zimmer führt unmittelbar zum Oratoir der Hauskapelle, und diese kommunizirt sich mit dem mittlern und hintern Stockwerk von 6 Zimmern, alle heizbar. Eine große lichte Küche, 2 derlei Speisebehälter, 2 Abtritte und eine Treppe hinab zum hintern Hof.

Die zweite Etage hat ebenfalls 10 heizbare Zimmer, nebst einen Salon: dieser mit 3 Zimmern gehen vorwärts gegen die Hauptstraße hinaus in der nämlichen Richtung, und mit der nämlichen Kommunikation mit den mittlern und hintern Stockwerk, wie in der ersten Etage; der Salon ist eine willkührliche Abänderung des vorlezten Hauspächter, der, wie die Hauskapelle ganz leicht, wiederum zu Zimmer umgeschaffen werden kann.

Die 3te Etage hat gegen die Hauptstraße nur ein aber sehr geräumiges Wohnzimmer, rückwärts ihrer 5, alle hell und licht, Küche, Holziege, überhaupts alle Bedürfnisse, wie die andern. Auf dem Haus haftet keine Schuld, keine Passiv-Bürde; gewöhnliche Stadtsteuern und Gaben nehmen sich von selbst aus. Der Kaufschilling muß wenigstens zur Hälfte baar erlegt werden, wegen der übrigen Halbscheide mögen verzinsliche Fristen statt finden. Tapeten u. Tremerspiegel in der ersten Etage bleiben beim Haus. Das öffentliche Ausbotb beginnt am 23. Hornung Vormittags 9 Uhr, und der Glockenstreich 12 Uhr beendigt das lezte Anboth, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung Ihrer Exc. der Frau Universal-Erbin.

Gräflich-Preysing-Lichteneckische Testa-
(140 3 c) ments-Exekution.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 17. Februar. Im gold. Hirsch: Hr. Graf von Wrede, königl. baier. General der Kavallerie, von Posen. — Im g. Kreuz: Hr. Baron Widmann, k. b. Artillerie-Kapitän; Hr. v. Pellin, Artillerie Lieutenant. — Im schw. Adler: Hr. Deurer, Gallerie-Inspektor von Augsburg; Hr. Deurer, Negoc. von Mannheim; Hr. Mohn, Negoc. von Augsburg; Hr. Gutinger, dto. von Basel.

Lotterie: Regensburger Ziehung vom 18. Februar 1813.

54. 76. 90. 56. 35.

Digitized by Google

Nro. 45. München, Montag den 22. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Ein königl. Dekret vom 16. Jan. aus dem königl. Justiz-Ministerium verordnet einige Modifikationen in Betreff der Geschäfts-Tabellen der Justizbehörden.

Durch ein königl. Dekret vom 10. Febr. wird die Uniform des Personals des obersten Rechnungshofes bestimmt, welche mit der für das Personal der obersten Justizstellen im Wesentlichen nach den Graden übereinstimmt, jedoch mit dem Unterschiede, daß bei dem Personal des Obersten-Rechnungshofes Kragen und Aufschläge von dunkelblauem Tuch sind.

Ein königl. Dekret vom 12. Febr. bestimmt die Umzugs-Kosten, Diäten und Reisegelder der Gensdarmerie-Offiziere.

Eine königl. Verordnung vom 12. Febr. bestimmt die Umlags-Vertheilung der Quartiers- und Vorspannskosten in dem Mainkreise.

Durch ein königl. Dekret vom 5. Febr. wird der Zeitraum zur Kriegsschuldentilgung im ehemaligen Inn- und Hausruckviertel von 5 auf 7 Jahr verlängert.

Einer Bekanntmachung der königl. Kommission zu Nürnberg zur theologischen Aufnahmsprüfung protestantischer Pfarramts-Kandidaten wird die erste Aufnahmsprüfung für das laufende Jahr am 24. April angefangen.

Zur Unterstützung der verwundeten und kranken königl. baier. Soldaten sind abermals eine große Anzahl patriotischen Beiträge an Geld und Charpien eingegangen, wovon wir folgende ausheben:

Von dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis 300 fl.

Von dem Handelshause Lorey und Krempelhuber in München 100 fl.

Durch das königl. Landgericht Miesbach im Isar-Kreise die auf dessen, durch die geistlichen Ortsvorstände an sämmtliche Unterthanen dieses Landgerichts-Bezirks gemachten patriotischen Aufruf eingegangenen freiwilligen Beiträge, in der nach Abzug 36 kr. Abzugs verbliebenen Hauptsumme von 443 fl. 2 kr. 4 hl.

Ferner wurden durch die Unterthanen dieses Landgerichts eingesammelt und anher geliefert 1) an Charpien 1 Zentner 94 Pfund, 2) an Binden verschiedener Art 139 Stücke, 3) an Kompressen und Leinwand 2 Zentner 37 Pfund.

Durch das königl. Landgericht Pfaffenhofen im Isarkreise nachträglich zu den früher bereits eingesendeten Beiträgen, 99 fl. 18 kr. 6 hl.

Durch das königl. Landgericht Hersbruck im Rezatkreise der Ertrag einer von demselben in diesem Landgerichts Bezirke veranstalteten Sammlung, über Abzug 1 fl. 20 kr. Porto mit verbliebenen 231 fl. 9 kr.

Dieser wohlthätigen Bestimmung widmete das zu einer musikalischen Akademie vereinigte Personal der königl. Hof-Musik in München, den Ertrag des am 31. Dez. 1812 veranstalten und auf eigne Kosten bestrittenen großen Vokal- und Instrumental-Konzerts im königl. Redouten-Saal.

Die betreffenden Militär-Wittwen und Waisen verdanken dieser edelmüthigen patriotischen Handlung die beträchtliche Unterstützungssumme von 1141 fl. 48 kr. deren Verwendung man seiner Zeit bekannt machen wird.

Von dem königl. Maut- und Hallobeamten zu Fueth am Walde, der Ertrag einer von demselben auf die Aufforderung des königl. Maut-Oberinspektors v. Kienle in Regensburg vorgenommenen Sammlung, nach Abzug 18 kr. Porto 22 fl. 22 1/2 kr.

Dann eine 80 Pfund schwere Kiste mit Charpien, Hemden und Hauben, welche der Stadtpfarrer Pellat gesammelt hat, und worunter die Charpien von den Schulkindern gezupft wurden.

Von dem königl. Landgerichte Viechtach im Unter-Donaukreise, und zwar über die schon früher angezeigten Beiträge nachträglich 99 fl. 19 kr.

Von dem königl. Landgerichte Landsberg im Isarkreise über Abzug 1 fl. 32 kr. Porto 410 fl. 30 1/4 kr.; dann ein Faß mit Leinwand, und ein Faß Charpie.

Von den königl. Professoren, dem übrigen Universitäts-Personale und den Studierenden an der königl. Ludwig Maximilians Universität in Landshut, am allerhöchsten Namensfeste Ihrer Maj. der Königin zusammengelegt 349 fl. 48 kr.

Frankreich. Paris, den 13. Febr. Morgen am Tage der Zeremonie der Eröffnung der Sitzung des gesezgebenden Körpers, werden Se. Majestät der Kaiser und König im großen Zuge um 1 Uhr aus dem Pallaste der Tuillerien ausfahren, um sich in den Pallast des gesezgebenden Körpers zu begeben.

Digitized by Google

Der Abgang des Kaisers aus dem Pallaste der Tuillerien um sich zu dem gesezgebenden Körper zu begeben, so wie seine Rückkehr von dem gesezgebenden Körper nach dem Tuillerienpallaste werden durch Artilleriesalven angekündigt.

Der Kaiser besuchte gestern Morgens den Fürsten von Neufchâtel. Se. Maj. waren zu Pferde, in ihrem Gefolge befanden sich der Großmarschall des Pallastes und zwei andere Offiziere Ihres Hauses. Allerhöchstdieselben machten hierauf eine Promenade über die Boulevards bis zum Arsenal, und kehrten über die Kais nach den Tuillerien zurück. Se. Maj. wurden allenthalben mit dem lebhaftesten Jubel empfangen.

Se. Exc. der Hr. Marschall Gouvion St. Cyr ist zu Paris eingetroffen.

Nach in England erschienenen Briefen aus Kadix, verspürte man in dieser Stadt in den ersten Tagen des Monats Januar einen heftigen Sturm. 60 spanische Schiffe wurden zwischen Almeira und Gibraltar ans Land geworden.

Hamburg, den 11. Febr. Der Herr Graf Lauriston, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, und General en Chef der Observationsarmee der Elbe, ist gestern Abend in hiesiger Stadt eingetroffen.

Heute haben Se. Exc. die Civil- und Militar-Autoritäten der 32sten Militär-Division, so wie die Generalstabs und Offiziers aller in dieser Stadt befindlichen Korps empfangen.

Die erste Sorge ist darauf sogleich auf die Formirung, Vertheilung und Stellung der Truppen gerichtet worden, die hier angekommen oder unterweges sind, und welche die Bestimmung haben, einen Theil der Observations-Armee auszumachen. Es wird bei diesen Operationen, deren Grundlagen schon gelegt sind, die größte Thätigkeit herrschen, und man kann rechnen, daß in den ersten Tagen des nächsten Monats dieses Korps im Stande seyn wird, in die Linie zu treten. (Hdg. Z.)

Paris, den 13. Februar. Der neueste Moniteur enthält Folgendes:

Heute den 13ten begab sich Seine Durchlaucht der Fürst Reichserzkanzler, auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs in den Senat, um der Sizung zu präsidiren. Nachdem Seine Durchlaucht mit dem gewöhnlichen Zeremoniel empfangen worden, ließen Sie durch einen der HH. Sekretärs das zu Fontainebleau am 25. Januar 1813 zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und König und Seiner Heiligkeit Pius VII. abgeschlossene Konkordat vorlesen.

Konkordat.

Da Seine Majestät der Kaiser und König und Seine Heiligkeit den zwischen Ihnen entstandenen Differenzen ein Ziel sezen, und den über verschiedene Angelegenheiten der Kirche entstandenen Schwierigkeiten begegnen wollen, so haben sie sich über folgende Artikel einverstanden, welche als Grundlage einer definitiven Uebereinkunft dienen sollen.

1. Artikel. Seine Heiligkeit wird das Pontifikat in Frankreich und dem Königreich Italien auf die nämliche Weise und in den nämlichen Formen, wie seine Vorfahren, ausüben.

2. Die Botschafter, Minister und Geschäftsträger der Mächte bei Sr. Heil. und die Botschafter, Minister und Geschäftsträger, die der Pabst bei fremden Mächten halten möchte, werden die nämlichen Immunitäten und Privilegien, wie die Mitglieder des diplomatischen Körpers genießen.

3. Die von dem heil. Vater besessenen Domainen, welche nicht veräußert sind, werden von jeder Art Auflage ausgenommen seyn; sie werden von seinen Agenten und Geschäftsträgern verwaltet werden. Diejenigen Güter, welche veräußert worden wären, werden bis zu dem Betrag von zwei Millionen Franken Einkünften ersezt.

4. In den 6 Monaten, welche der herkömmlichen Bekanntmachung der Ernennung des Kaisers zu den Erzbisthümern und Bisthümern des Reichs und des Königreichs Italien folgen werden, wird der Pabst die kanonische Einsezung, den Concordaten und gegenwärtigem Indult gemäß, geben. Die vorläufige Anzeige wird durch den Metropolitan geschehn. Wenn der Pabst nach Verlauf der 6 Monate die Einsezung nicht zugegeben hätte, wird der Metropolitanbischof, und in Ermangelung desselben, wenn es den Metropolitan betrifft, der älteste Bischof der Provinz, die Einsezung des ernannten Bischofs vornehmen, so daß ein Bischofsstuhl nie länger als ein Jahr erledigt sey.

5. Der Pabst wird sowohl in Frankreich als in Italien zu 10 Bisthümern, die in der Folge gemeinschaftlich bestimmt werden, ernennen.

6. Die 6 Suburbicar-Bisthümer, (evêchés suburbicaires) werden wieder hergestellt. Die Ernennung zu denselben wird dem Pabste zustehen. Die gegenwärtig noch vorhandenen Güter werden zurückgestellet, und wegen den verkauften werden Maasregeln getroffen werden. Nach dem Tode der Bischöfe von Anagni und Rieti, werden deren Diöcesen mit den genannten 6 Bisthümern vereinigt, der zwischen Sr. Maj. und Sr. Heil. zu schließenden Uebereinkunft gemäß.

Digitized by Google

7. In Ansehung der wegen der Umstände von ihren Diözesen abwesenden Bischöfe in den römischen Staaten wird der Papst zu deren Gunsten sein Recht ausüben können, Bisthümer in partibus zu vergeben. Sie werden eine, den von ihnen genossenen Einkünften gleichkommende Rente erhalten, und können sowohl zu den im Reiche als im Königreich Italien erledigten Stühlen ernannt werden.

8. Seine Majestät und Se. Heiligkeit werden sich zu schicklicher Zeit über die vorzunehmende Reduktion, wenn solche statt hat, der Bisthümer im Toskanischen und im Genuesischen, so wie über die in Holland und den hanseatischen Departements zu errichtenden Bisthümer einverstehen.

9. Die Propaganda, die Pönitentiaria und die Archive werden an dem Aufenthaltsorte des Papstes wieder hergestellt.

10. Seine Majestät erneuern Ihr Wohlwollen den Kardinälen, Bischöfen, Presbytern und Layen, die in Folge der gegenwärtigen Ereignisse sich Ihre Ungnade zugezogen hatten.

11. Der heilige Vater versteht sich zu obigen Anordnungen in Erwägung des gegenwärtigen Zustandes der Kirche, und in Rücksicht des Zutrauens, welches ihm Seine Majestät eingeflößt hat, daß Sie den zahlreichen Bedürfnissen der Religion in der Zeit, worin wir leben, Ihren mächtigen Schuz angedeihen lassen werden.

Napoleon. Pius P. P. VII.

Fontainebleau, den 25. Januar 1813.

Preussen. Berlin, vom 13. Febr. Den glaubwürdigsten Nachrichten zufolge rückten 5,000 Russen von der Avantgarde des Sackenschen Korps am 7. Febr. Morgens um 7 Uhr in Warschau ein, nachdem Tags zuvor schon Praga von ihnen besezt worden war. Der Einzug geschah mit Ruhe und Ordnung. — Der Aufforderung unserer Regierung zufolge eilt eine unglaubliche Menge junger Leute, sich als Freiwillige bei den Jäger-Detaschements anstellen zu lassen. Stündlich reisen Jünglinge aus allen Ständen von hier nach Breslau und Kolberg ab. Die Universität ist fast aufgelöst, alle Inländer sind fort, oder gehen in den nächsten Tagen. So geht es auch in den Gymnasien; die obern Klassen sind gänzlich leer. Eine bedeutende Anzahl Referendarien, Handelsdiener, Künstler und Handwerker gehen fort, um Dienste zu nehmen. Preussen wird eine ansehnliche Truppenmacht aufstellen, um in Einverständniß mit andern Mächten das angenommene System zu behaupten.

Die Berliner Zeitung vom 13. Febr. meldet: „Aus Warschau war auf offiziellem Wege bis zum 12. Februar Abends um 9 Uhr hier in Berlin nichts weiter bekannt geworden: den Grund davon will man darin suchen, daß die Russen wahrscheinlich die Kommunikation gehemmt haben.

Ferner sagt die Berliner Zeitung: Dem Vernehmen nach ist seit Kurzem der Baron v. Wessenberg, bisheriger k.k. östreichischer Gesandter in München, nach London, wie auch der k.k. östreichische Legationsrath v. Lebzeltern in das kaiserl. russische Hauptquartier gesendet worden.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung enthält Folgendes:

Von Seite des k.k. böhmisch-östreichischen obersten Kanzlers, Grafen Ugarte, ist am 9. Februar nachstehende Weisung an die sämmtlichen Länder-Chefs der deutschen Provinzen erlassen worden.

„Seine Majestät haben mir unterm 8ten d. M. die allerhöchsten Gesinnungen dahin zu erklären geruhet:

„Nachdem die Bemühungen Oestreichs, den erneuerten Ausbruch eines Kontinental-Krieges im Jahre 1812 zu verhindern fruchtlos gewesen, mußten Seine k.k. Majestät nach der Bestimmung Ihrer politischen Verhältnisse vor allem auf die Sicherheit der Grenzen Ihres eigenen Reichs bedacht seyn. Diesen Zweck trachteten Allerhöchstdieselben mit dem möglichst geringen Aufwande an Mitteln, also mit der größten Schonung Ihrer Unterthanen zu erreichen. Wie sehr der Erfolg den landesväterlichen Absichten Sr. k.k. Maj. entsprochen hat, lehrt die Erfahrung. Während der Krieg mit allen seinen verheerenden Folgen die benachbarten Staaten überzog; während ein Theil der Armee mit treuer Abhängigkeit an Kaiser u. Vaterland den alten Ruhm der östreichischen Waffen behauptete, herrschte die vollkommenste Ruhe in der ganzen Ausdehnung des Reichs.

„Die Ereignisse der lezten Monate näherten den Schauplaz des Krieges den Grenzen der Monarchie. Mit der beschränkten früheren Aufstellung könnte bei einem neuen Feldzuge die Ruhe auf einer nun weit ausgedehnteren Grenzstrecke nicht gesichert werden. Diese aus der Natur der Dinge fließende Betrachtung würde allein schon die Vermehrung des Observationskorps gebieten. Eine neue, den Gesinnungen des Monarchen und den Wünschen der Nation weit entsprechendere Aussicht erhöht jedoch im gegenwärtigen Augenblicke die Pflicht vermehrter Anstrengung.

„Das erste Bedürfniß aller europäischen Staaten ist Ruhe. Ein Friede, auf wechselseitiges Interesse gegründet, ein Friede, welcher in seinen Grundlagen die Bürg-

Digitized by Google

schaft seiner Dauer trägt, ist das Ziel der thätigsten Bestrebungen Sr. k. k. Majestät. Aber auch zur Erreichung dieses heilsamen Zieles muß Oesterreich in einer, den Zeitumständen angemessenen Militär-Verfassung erscheinen. Es wird, wenn gegen bessere Erwartung das Unternehmen nicht mit Erfolg gekrönt seyn sollte, den Schauplatz des Krieges auch noch ferner auf die wirksamste Weise von den Grenzen der Monarchie entfernt halten.

„Indem ich dem Herrn — die allerhöchste Gesinnungen bekannt mache, trage ich demselben hiemit auf, alle Befehle, welche ich demselben in dieser Beziehung zu ertheilen finden werde, mit aller Thätigkeit und Beschleunigung in Erfüllung zu bringen."

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Wien vom 10. Februar: Der Hr. Baron v. Wessenberg ist schon abgereiset, um die Sendung, womit Se. Majestät ihn beauftragt hat, auszurichten.

Avertissement.

In Gemäßheit gnädigster Entschließung der königl. baier. General-Forstadministration soll mit dem Eintritt des bevorstehenden Frühjahres, und zwar vom 5. April l. J. angefangen und in den nächstfolgenden Tagen, die instruktionsmäßige Konkursprüfung für alle Adspiranten zu dem Dienstgrade eines Forstamtsgehilfen und Revierförsters bei der unterfertigten königl. Kreis-Inspektion abgehalten werden.

Es werden daher sämmtliche, innerhalb des Isarkreises wohnende Individuen, selbst mit Einschluß der königl. Forstwärter, welche auf Beförderung zu Revierförstersdiensten Anspruch machen, hiemit öffentlich vorgeladen, am 4. April l. J. bei der k. Kreis-Forstinspektion frühzeitig zu erscheinen, und sich mit den ihnen von Studien- oder Forst-Lehranstalten, Privaten und anderen Prinzipalschaften ertheilten Zeugnissen, so wie mit pfarrlichen Taufscheinen und etwaigen Anstellungs-Dekreten zu versehen, wonach so, dann die instruktionsmäßige Examinanden-Tabelle verfaßt und der Konkurs am 5ten unmittelbar hierauf eröffnet werden wird.

München den 25. Jänner 1813.

Königl. baierische Forst-Inspektion des Isarkreises.

(3c 105) Graf von Yrsch.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 25. l. M. werden Vormittags 9 Uhr bei nachstehenden Amt 11 Pf Sammetband an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; dieses macht bekannt

Den 18. Febr. 1813.

das königliche Hallamt München.

Krembs, Hallbeamter.

(181) Lehle, Kontrolleur.

Edittal-Ladung.

Auf erfolgte Insolvenz-Erklärung des bürgerl. Branntweinbrenners, Thomas Endres, zu Stadtamhof, hat man sich bewogen gesehen, dessen Vermögen zu gerichtlichen Händen zu nehmen, und werden nunmehr dessen sämmtliche Kreditoren hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche dieserorts entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten gebührend zu liquidiren, zu welchem Zweck dann auf Donnerstag den 11ten März Vormittags 9 Uhr Tagfahrt ad producendum et liquidandum, auf Dienstag den 13. April der Edikttag ad excipiendum, und auf Donnerstag den 13. Mai der Tag ad concludendum anberaumt wird, mit dem Beisatze, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder gebührend verfahren, präkludirt werden sollen.

Zugleich soll auch an dem ersten Edikttage, nämlich den 11. März, die in der Manggasse zu Stadtamhof belegene Nro. 31. bezeichnete Behausung des Endres, welche 54 Schuhe lang und 21 Schuhe breit, dann 3 Stockwerk hoch, 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, einen Keller und Abtritt, dann ein Brennhaus, Hof und Brunnen enthält, Mittags 12 Uhr salva ratificatione an den Meistbietenden zugeschlagen werden, weßhalb sich auch Kaufsliebhaber am besagten Tage Vormittags 11 Uhr vor Gericht einzufinden haben. Regensburg, den 1. Februar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Sentter, Direktor.

(3a 153) Scheffstoß.

Versteigerung.

Nächsten Samstag den 27. d. werden in dem Hause des Tit. Hrn. Grafen von Preising in Moos, in der Pranners-Gasse, Morgens 9 Uhr nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert: als zwei Kutschenpferde, Hollsteiner Fuchsen 8 Jahr alt, etwas über 17 Faust hoch Wallachen. Zwei Reitpferde, deren eines eine Mecklenburger Stutte, lichtbrauner Farbe 10 Jahr alt, und 16 Faust hoch, das andere aber eine schwarzbraune Stutte, 9 Jahre alt, und 17 Faust hoch ist. Weiß blattirte und ordinäre vollständige Pferdegeschirre, Reutsättel und Reutdecken, Zäume und Halfter, Sommer- und Winterpferdedecken, Pistolen Halfter, Habersäcke, nebst noch mehreren andern Stalleequisiten; dann ferner eine noch wohl konditionirte Halbchaise, und ein Fourage- oder Leiterwagen. Kaufslustige werden ersucht, an obgenannten Ort, Tag und Stunde sich einzufinden. (185 3a)

An die Mitglieder der Harmonie.

Der für die Jugend der verehrlichen Mitglieder der Harmonie jährlich stattfindende Ball ist künftigen Donnerstag den 25sten dieses in dem Saale der Madame Albert im schwarzen Adler.

Der Ball fängt Nachmittags 4 Uhr an, und währt bis Abends 8 Uhr.

Um 9 Uhr nimmt der gewöhnliche Ball seinen Anfang.

Um in diesem fremden Lokale dem Eintritte Unberechtigter zu begegnen, werden die verehrlichen Mitglieder, so wie jene des Besuchs der Gesellschaft Berechtigte, ersucht, bei dem Sekretär der Harmonie Eintrittskarten abzulangen, um selbe bei dem Eingange in den Saal an den anwesenden Diener der Harmonie abzugeben.

München, den 20. Februar 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß während der ganzen Karneval im Hubergarten alle Montag maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Eine zweisitzig gutgebaute Chaise mit eisernen Federn und Schwanenhälsen, ist zum Verkauf in der Eisenmann-Gasse, Nro. 147. links im ersten Stock. (180)

Digitized by Google

Nro. 46. München, Dienstag den 23. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich Paris, den 15ten Februar. Gestern am Sonntage fuhren Seine Majestät der Kaiser und König um 1 Uhr aus dem Pallaste der Tuillerien in großem Zuge, um sich in den Pallast des gesezgebenden Körpers zu begeben.

Artilleriesalven kündigten die Abfahrt Seiner Majestät aus der Tuillerien, und Allerhöchstihre Ankunft im gesezgebenden Körper an.

Der Zug fuhr durch den Garten der Tuillerien über den großen Plaz, die Eintrachtsbrücke, und Seine Majestät stiegen an der Treppe der neuen Façade des gesezgebenden Körpers ab.

Der Hr. Präsident des gesezgebenden Körpers und 25 Deputirte empfiengen Seine Majestät unten an der Treppe, und führte Allerhöchstdieselbe in das zu ihrer Aufnahme zubereitete Appartement.

Die Deputation des Senats und der Staatsrath nahmen ihre Pläze vor der Ankunft Seiner Majestät, die eine auf Stühlen in dem Parquet dem Throne gegenüber, und der andere auf 2 Reihen Bänken ein.

Ihre Majestät die Kaiserin befand sich in der Tribune, dem Throne des Kaisers gegenüber, in Begleitung Ihrer Majestät der Königin Hortensia und von den Offizieren Ihres Hauses umgeben.

Das diplomatische Korps befand sich rechts auf einer Tribune.

Der Kaiser verweilte kurze Zeit in seinem Appartement, und begab sich sodann unter Voranstretung eines großen Zuges nach dem Saale des gesezgebenden Körpers.

Bei dem Eintritte Seiner Majestät standen alle Deputirten auf. Seine Majestät bestieg den Thron.

Die Prinzen Großwürdenträger, die Minister, die Großoffiziere des Reichs und der Krone, die Großadler der Ehrenlegion, und die zu dem großen Zuge Seiner Majestät gehörigen Offiziere, nahmen die gewöhnlichen Pläze um den Thron herum ein; die Prinzen Großwürdenträger rechts und links, nach ihrem Range.

Als sich der Kaiser gesezt hatte empfieng der Groß-Zeremonienmeister den Befehl zur Eröffnung der Sizung.

Hierauf erhob sich der Prinz Vize-Großwähler auf ein von dem Groß-Zeremonienmeister gegebenes Zeichen von Seiner Majestät die Erlaubniß, die neugewählten Mitglieder des gesezgebenden Körpers präsentiren, und sie zu dem Eide verführen zu dürfen.

Einer der Quästoren las den Aufruf ab, und der Eid wurde geleistet.

Nach der Eidesleistung hielt der Kaiser nachstehende Rede:

Meine Herren Deputirte der Departemente beim gesezgebenden Körper!

Der wieder angefachte Krieg im nördlichen Europa bot eine günstige Gelegenheit zu den Planen der Engländer auf der Haidinsel dar. Sie haben große Anstrengungen gemacht. Alle ihre Hoffnungen wurden vereitelt..... Ihre Armee scheiterte vor der Zitadelle von Burgos, und mußte, nachdem sie einen großen Verlust erlitten, das Gebiet von ganz Spanien räumen.

Ich selbst bin in Rußland eingerückt. Die französischen Armeen waren beständig siegreich auf den Feldern von Ostrowno, Polosk, Mohilow, Smolensk, an der Moskwa, von Malo-Jaroslawetz. Nirgends konnten die russischen Armeen vor unsern adlern Stand halten. Moskau fiel in unsere Gewalt.

Digitized by Google

Als die Bareieren Rußlands durchbrochen und die Ohnmacht seiner Waffen anerkannt war, kehrte ein Schwarm von Tartaren ihre mörderischen Hände gegen die schönsten Provinzen dieses weiten Reichs, welches sie zu vertheidigen berufen worden waren. Sie hatten in wenigen Wochen, ungeachtet der Thränen und der Verzweiflung der unglücklichen Moskowiter mehr als 4,000 ihrer schönsten Dörfer, mehr als 50 ihrer schönsten Städte in Asche gelegt, sättigten auf diese Weise ihren alten Haß, und unter dem Vorwande, unsern Marsch aufzuhalten, umgaben sie uns mit einer Wüste! Wir haben alle Hindernisse besiegt.

Selbst die Verbrennung von Moskau, wo sie in 4 Tagen die Frucht der Arbeiten und Ersparnisse von 4 Generationen vernichteten, hatte an dem glücklichen Zustande meiner Angelegenheiten nichts geändert.... Allein die außerordentliche und vorschnelle Strenge des Winters wälzte auf meine Armee eine schreckliche Noth. In wenigen Nächten sah ich alles verändert. Ich habe großen Verlust erlitten. Es würde mein Herz zerrissen haben, wenn ich unter diesen Umständen für andere Gefühle als für das Interesse, den Ruhm und die Zukunft meiner Völker hätte empfänglich seyn dürfen.

Bei dem Anblick der Unglücksfälle, welche auf uns lasteten, war Englands Freude groß, seine Hoffnungen hatten keine Grenzen. Es bot unsere schönsten Provinzen der Verrätherei zum Lohn. Dasselbe setzte zur Bedingniß des Friedens die Zerstückelung dieses schönen Reichs fest; dieses hieß mit andern Worten den ewigen Krieg proklamiren.

Die Energie meiner Völker unter diesen großen Umständen, ihre Anhänglichkeit an die Integrität des Reichs, die Liebe, welche sie mir bezeugten, haben alle diese Chimären verscheucht, und unsere Feinde zu einer billigern Gesinnung der Dinge zurückgeführt.

Die Unglücksfälle, welche die Strenge des Frostes verursacht hat, haben in ihrem ganzen Umfange die Größe und Festigkeit dieses Reichs, auf die Anstrengungen und die Liebe von 50 Millionen Bürgern, und auf die Territorial-Ressourcen der schönsten Gegenden der Welt gegründet, hervorgehen lassen.

Mit lebhaftem Vergnügen sahen Wir Unsere Völker des Königreichs Italien, jene des ehemaligen Hollands und der vereinigten Departemente mit den alten Franzosen wetteifern, und sie fühlen, daß es für sie keine Hoffnung, Zukunft und Wohl giebt, als in der festen Begründung und in dem Triumphe des großen Reichs.

Die Agenten Englands verbreiten bei allen unsern Nachbarn den Geist der Revolution gegen die Souveraine. England möchte gerne das ganze Kontigent einem bürgerlichen Kriege und der ganzen Wuth der Anarchie Preis gegeben sehen; allein die Vorsehung hat dasselbe selbst dazu ausersehen, um das erste Schlachtopfer der Anarchie und eines bürgerlichen Krieges zu werden.

Ich habe mit Sr. päbstl. Heil. unmittelbar ein Konkordat abgeschlossen und unterzeichnet, wodurch alle die Irrungen beseitiget worden sind, welche bisher in der Kirche statt gehabt haben. In Spanien herrscht nun die französische Dynastie und wird daselbst fortherrschen. Ich bin mit dem von allen meinen Alliirten beobachteten Benehmen vollkommen zufrieden. Ich werde keinen von ihnen im Stiche lassen, und die Integrität ihrer Staaten zu handhaben wissen. Die Russen werden nach ihrem abscheulichen Klima zurückkehren.

Ich wünsche den Frieden: die Welt bedarf denselben. Viermal, seitdem man den Frieden von Amiens gebrochen hat, habe ich förmliche und feierliche Schritte dazu gethan. Ich werde aber nie einen Frieden schließen, der nicht ehrenvoll und dem Interesse, und der Größe meines Reiches angemessen ist. Meine Politik ist nicht von der geheimnißvollen Art; Ich habe es nicht verhehlt, welche Opfer ich zu bringen bereit bin.

Solange der Seekrieg noch fortwähret, müßen sich meine Völker alle Arten von Opfer gefallen lassen; denn ein schlechter Friede von dieser Seite brächte uns um Alles, selbst um die Hoffnung; Alles würde dadurch auf das Spiel gesezt werden, die Wohlfahrt unserer Nachkommen nicht ausgenommen.

Amerika hat zu den Waffen gegriffen, um der Unabhängigkeit seiner Flagge Respekt zu verschaffen. In diesem ruhmvollen Kampfe wird es von den Wünschen der Welt begleitet. Wird es diesen Kampf damit enden, daß es die Feinde des Kontinents zwingt, den Grundsaz anzunehmen, daß die Flagge die Waare und die Besazung deckt, und daß die neutralen Staaten ferner nicht Blokaden unterworfen sind, die blos auf dem Papier existiren; wie alles dieses der Utrechter Friede vorschreibt, — dann wird Amerika sich um alle Völker verdient gemacht haben. Die Nachwelt wird dann sagen: die alte Welt hatte ihre Rechte verloren, und die neue Welt hat sie wieder erobert.

Mein Minister des Innern wird Sie in seiner Auseinandersezung mit der gegenwärtigen Lage des Reichs bekannt machen, woraus Sie ersehen, daß der Ackerbau gedeiht, und mit ihm die Manufakturen und der innere Handel, so wie

Digitized by Google

die ſich immer gleichbleibende Zunahme der Bevölkerung. Noch in keinen Jahrhundert war das Gedeihen des Ackerbaues und der Manufakturen in Frankreich bis auf einen ſo hohen Grade geſtiegen.

Ich bedarf einer großen Unterſtüzung, um alle die Bedürfniſſe zu beſtreiten, welche die dermaligen Umſtände erfordern; allein vermittelſt einiger Maasregeln, welche Ihnen mein Finanzminiſter vorſchlagen wird, werde ich es vermeiden können, meinen Völkern irgend eine neue Auflage zu machen.

Nach dieſer Rede wurde die Sizung aufgehoben. Se. Maj. erhob ſich unter lautem Jubelgeſchrei.

Se. Maj. begab ſich hierauf mit dem Gefolge nach dem Pallaſt der Tuillerien auf dem nämlichen Wege zurück, welchen Allerhöchſtdieſelben zu dem geſezgebenden Körper genommen hatten.

Bei der Abfahrt Se. Maj. nach dem Pallaſt des geſezgebenden Körpers, ſo wie bei der Zurückfahrt, wurden Artilleriesalven gegeben.

Preuſſen. Verordnung über die Aufhebung der bisherigen Exemtion von der Kantonpflichtigkeit für die Dauer des Krieges.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preuſſen ꝛc. ꝛc., haben in Erwägung der von Unſern getreuen Unterthanen längſt anerkannten Verbindlichkeit eines jeden waffenfähigen Bürgers, ſein Vaterland zu vertheidigen, deſſen Erhaltung ihm und ſeinem Vermögen Schuz und geſezliche bürgerliche Freiheit gewährt, bereits mittelſt der auf Unſern Befehl erlaſſenen Aufforderungen allen gebildeten Jünglingen Gelegenheit zu geben beabſichtigt, durch den Dienſt bei der Artillerie oder unter den freiwilligen Jägern ihren guten Willen mit der That zu äußern, und ſich Anſprüche auf unvergänglichen Ruhm und auf den Dank eines erkenntlichen Vaterlandes zu erwerben.

In Uebereinſtimmung mit dieſen Anordnungen und um jeder Unkunde über Unſere Abſichten zu begegnen, verordnen Wir, daß für die Dauee des Krieges alle Ausnahmen von der Verpflichtung zum Militärdienſt nach der bisherigen Kantonverfaſſung unter nachfolgenden Beſtimmungen hiemit aufgehoben ſeyn ſollen. Es ſoll zwar einem jeden bisher Eximirten zwiſchen dem vollendeten 17ten und 24ſten Jahre überlaſſen werden, ſich freiwillig den Jäger-Abtheilungen zu Fuß oder zu Pferde, oder der Artillerie nach eigener Wahl zu widmen; derjenige aber, der nicht binnen 8 Tagen nach der Publikation dieſer Verordnung ſich bei der Orts Obrigkeit dazu freiwillig meldet, welche die Verpflichtung hat, ſolches ſogleich dem gewählten Bataillon oder Kavallerie-Regiment anzuzeigen, ſoll jene Wahl nicht mehr auszuüben befugt ſeyn, und er ſoll bei derjenigen Truppengattung angeſtellt werden, welcher die Militärbehörden ihn zuzutheilen ſich veranlaßt finden. Es haben hievon jedoch folgende Ausnahmen ſtatt: 1) bleiben eximirt alle gebrechlichen jungen Männer aus dem obigen Alter; 2) alle diejenigen, welche keine Väter haben, und bereits die Bewirthſchaftung eines Bürgerhauſes, Bauernhofes oder einer größern Beſizung führen, und Eigenthümer derſelben ſind; 3) die Söhne von Wittwen, wenn keine ältern nicht im Militärdienſt befindlichen Brüder vorhanden ſind; 4) jeder, der notoriſch der einzige Ernährer ſeiner ohne ihn hülfloſen Familie iſt; 5) in Unſerm Dienſt ſtehende aktive und beſoldete Offizianten und in geiſtlichen Aemtern ſtehende junge Männer.

Sämmtliche Behörden, die es angeht, beſonders die Landräthe, Magiſträthe, Gutsbeſizer und Schulzengerichte, haben bei der größten Verantwortlichkeit dieſe Verordnung ſogleich in Ausübung zu bringen.

Wir wiederholen die Verſicherung, daß jeder im Militärdienſt Angeſtellte, ohne Unterſchied des Standes und Vermögens nach ſeinen Fähigkeiten und nach ſeinem Betragen, ſobald er einen Monat gedient, und ſich die Gelegenheit dazu ereignet, zum Offizier oder Unteroffizier befördert werden, und vorzugsweiſe Anſpruch auf Verſorgung im Civildienſt erhalten ſoll.

Gegeben zu Breslau, den 9. Februar 1813.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
v. Hardenberg.

Zu Glogau erſchien folgende Bekanntmachung: Nachdem das unterzeichnete Ober-Landesgericht von Schleſien vom 12ten d. M. an, die Stadt Glogau einſtweilen verläßt, und ſeinen Siz vor der Hand in der Stadt Liegnitz nimmt, ſo wird ſolches, und daß die Geſchäfte des Ober-Landesgerichts, vom 19ten d. M. an, in Liegnitz ihren Anfang nehmen, zur Kenntniß des Publikums gebracht. Insbeſondere werden alle diejenigen, welche vor dem Ober-Landesgericht zu Glogau zu erſcheinen vorgeladen werden, angewieſen, ſich nach dem 19ten d. nicht in Glogau, ſondern in Liegnitz einzufinden. Glogau den 9. Februar 1813.

Königl. preußiſches Ober Landesgericht von Schleſien."

Frankfurt, den 16. Februar. Die franzöſiſchen Generale Herren Graf Margarin Panite und Moreau ſind hier eingetroffen.

Die erſte Brigade der Diviſion Souham iſt heute aufgebrochen, um zu Hanau und weiter vorwärts an der Landſtraße

Digitized by Google

bis nach Schlüchtern Kantonirungsquartiere zu beziehen. Diese Maaßregel hat zum Zweck, den Truppen der Division des Generals Rochambeau Plaz zu machen, deren erste Bataillone morgen und die folgenden Tage bis zum 21. eintreffen. (Fr. o. Z.)

Frankfurt, den 18. Februar. Gestern sind hier eingetroffen, ein Bataillon des 16ten leichten Infanterieregiments, welches sich nach Erfurt begiebt, ein Bataillon des 135sten Linieuregiments, das ein Theil der Division des Herrn General Rochambeau ausmacht und die Straße nach Friedberg einschlägt, ein nach Küstrin bestimmtes Detaschement und Elitengendarmerie, welche nach Fuld geht.

Außerdem traf ein neuer Transport von 200 russischen Kriegsgefangenen hier ein.

Hr. v. Vandeuil, franz. Minister bei Sr. k. Hoh. dem Großherzoge von Hessen, ist gestern hier durchpassiret, um sich nach Paris zu begeben.

Das 18te, 57ste und 135ste Linieuregiment sind heute nebst einem Maeschbataillon hier angekommen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag: Der Wirrwarr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Am Montag den 8. März d. J. werden von dem Bezirke des königl. Rentamtes Gefrees in dem Rathhause zu Markte Schorgast nachgenannte, zu dem Staats Schulden-Tilgungsfond gehörige Domainen Objekte, und zwar

bei Gefrees:
ein Weyher, der Schmidts-Weyher genannt:
bei Brandholz:
bei Streitau:
ein Keller;
bei Markte Schorgast:
1,1/2 Tagwerk, der Spiz und Wittmannsacker,
3,3/4 " der Spiz Acker,
1,3/4 " der Voigts Acker,
1 " die obere Voigtei Wiese,
2,1/8 " die untere Voigtei Wiese,
3/8 " der Pferds-Garten,
zu Ziegenburg:
ein Weyher am Entensee;
zu Koenbach:
das ehemalige Chausser Haus;
zu Knopfhammer:
ein Fischwasser,

von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrathe Fikenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum einzelnen öffentlichen und meistbietenden Verkauf ausgesezt.

Der Zuschlag dieser Objekte erfolgt mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung Nachmittags um 3 Uhr, und es kann auf nachher erfolgende Gebote keine Rücksicht genommen werden.

Es werden daher Kaufsliebhaber zu diesem Termin hiemit eingeladen.

Baireuth am 13. Febr. 1813.

Königl Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
Bombard.

(183 3a) Seiz.

Erkenntniß.

Nachdem sich aus den bisher verhandelten Debit-Akten des Bäckermeisters Braun zu Stadtamhof ergeben, daß dessen Aktivstand zur Deckung der kontrahirten Passiven bei weitem nicht zureichend ist, und überdieß auch Braun in seiner jüngsten Protokollar-Vernehmung vom 22sten dieß erklärt hat, daß er sich bei dem sehr geringen, und mit seinem Schuldenstande in keinem Verhältniß stehenden Nachlasse seiner Kreditorschaft gezwungen sehe, sein Anwesen der Vergantung zu überlassen, so wird nunmehr über das Braunische Vermögen der förmliche Konkurs erkannt, und in Folge dessen hiemit die gesezlichen Edikstage, und zwar der erste ad liquidandum auf Donnerstag den 4. März, der zweite ad excipiendum auf Dienstag den 6 April, der dritte ad concludendum auf Dienstag den 4. Mai Vormittags 9 Uhr ausgeschrieben, wobei sich die betheiligten Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, bei Strafe des Ausschlusses einzufinden, und ihre Rechte zu verwahren haben. Regensburg, den 27. Januar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Seuttner, Direktor.

(3c 146) Hauser.

Vorladung.

Theres Hofer, verwittibte Wirthin zu Buchbach, starb. Hierorts sind theils ihre Erben selbst, theils deren Aufenthaltsorte nicht alle zuverläßig bekannt.

Da man nun entschlossen ist, die Auseinandersezung der Erbschaft, wo möglich, Mittwoch am 10ten des künftigen Märzmonats vorzunehmen, so werden hiemit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der im Eingange genannten Wittwe welch immer für Ansprüche zu haben glauben, bei Strafe des Ausschlusses vorgeladen, an diesem Tage hier selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, zu erscheinen, und sich über ihre Ansprüche auszuweisen.

Den 2. Hornung 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.
(2 b 147) Seedl, Landrichter.

An die Mitglieder der Harmonie.

Der für die Jugend der verehelichen Mitglieder der Harmonie jährlich stattfindende Ball ist künftigen Donnerstag den 25sten dieses in dem Saale der Madame Albert im schwarzen Adler.

Der Ball fängt Nachmittags 4 Uhr an, und währt bis Abends 8 Uhr.

Um 9 Uhr nimmt der gewöhnliche Ball seinen Anfang.

Um in diesem fremden Lokale dem Eintritt Unberechtigter zu begegnen, werden die verehrlichen Mitglieder so wie jene des Besuchs der Gesellschaft Berechtigte, ersucht, bei dem Sekretär der Harmonie Eintrittskarten abzulangen, um selbe bei dem Eingange in den Saal an den anwesenden Diener der Harmonie abzugeben.

München, den 20. Februar 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Digitized by Google

Nro. 47. München, Mittwoch den 24. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Zu Salzburg erschien folgende Bekanntmachung: „Im Namen Seiner Majestät des Königs. Der königl. General-Kommissär hat durch eine Bekanntmachung vom 15ten d. M. den Bewohnern Salzburgs jenen Vorschlag mitgetheilt, welcher von einigen edelgesinnten Patrioten zu Leistung freiwilliger Beiträge zur Beförderung der die Ergänzung der königl. Armee bezweckenden Rüstungen gemacht worden ist.

„Der schnelle Fortgang, welchen binnen 3 Tagen jenes rühmliche Unternehmen schon gewonnen hatte, liefert von neuem den erfreulichen Beweis eines Gemeinsinnes, der dem Vaterlande die schönsten Früchte verheißt.

„Da jedoch eine heute im 9ten Stücke des königl. Regierungsblattes erschienene allerhöchste Verordnung vom 14ten d. M. die Maßregeln selbst angiebt, welche Seine Königl. Majestät zur Erreichung des gewünschten Zweckes am zuträglichsten erachten, so bleibt dem k. Generalkommissariate, indem es die Ausführung obigen schon beinahe zu Stande gekommenen Unternehmens vor der Hand beruhen läßt, nur übrig, jenen Vaterlandsfreunden, die ihre Gesinnungen bei diesem Anlasse auf eine den Dank und die Achtung des Vaterlandes begründende Weise bewährt haben, für ihre edle Bereitwilligkeit öffentlich zu danken, so wie das königl. General-Kommissariat gelegenheitlich des über den ganzen Gang dieser Angelegenheit zu erstattenden Berichts ihr Benehmen mit besonderem Vergnügen zur Kenntniß Seiner Königl. Majestät bringen wird. — Königl. General-Kommissariat des Salzachkreises. — Karl Graf v. Preysing, General-Kommissär. — Sartorius.“

Spanien.

Der Moniteur enthält folgenden Kriegsbericht:

„Spanische Nord-Armee. Man hat im Moniteur vom 18. Jan. die Details der von dem General Grafen Caffarelli geleiteten Expedition zur Befreiung der von den Engländern und Insurgenten seit langer Zeit blokirten und beinahe mit einer Belagerung bedrohten Festung Santona gelesen. General Caffarelli brauchte nur sich mit einem weit geringern Korps als jenes des Feindes vor Santona zu zeigen, um diese so zahlreichen Banden zu zerstreuen, ihre Hoffnungen zu vereiteln, und in einigen Tagen die Zubereitungen mehrerer Monate zu zerstören. Allein während Gen. Caffarelli die Festung Santona verproviantirte, erschienen die Insurgenten in seinem Rücken, und suchten die zur Sicherung seiner Kommunikationen bestimmten Posten zu überfallen. Am 6. Januar zeigte sich eine Bande von ungefähr 4,000 Mann, dem Vernehmen nach von Mendizabal kommandirt, vor der seit Kurzem wieder von den Truppen unter General Rouget besezten Stadt Bilbao; ein Theil dieser Truppen war in gedachtem Augenblick detaschirt, sie hatten eine Anzahl Kranke in den Spitälern, und der Feind konnte keine günstigere Gelegenheit wählen. Die Insurgenten begannen mit einer Kolonne von 1800 Mann ihren Angriff über die Straße von Ordonna, zwangen ohne Mühe einige Vorposten sich zurückzuziehen, und besezten den Plaz des ehemaligen Forts; allein die ersten aus der Stadt ausgezogenen Verstärkungen vertrieben sie mit Ungestüm, und warfen sie mit einem beträchtlichen Verlust auf die andere Seite des Flusses zurück. Der so zurückgetriebene Feind faßte auf der Anhöhe von Alargan Posto, dehnte sich längs des ganzen Gebirgs hin aus, von wo er ein sehr lebhaftes Feuer unter-

Digitized by Google

hielt; zu gleicher Zeit trafen 2 andere seiner Kolonnen ein, die eine über den Weg des Hospitals, die andrre über die der Munizipalität gegenüber liegenden Anhöhen. General Rouget, zu schwach, um eine so ausgedehnte Fronte zu besezen und auf allen Punkten die Spize zu bieten, benuzte den Muth seiner Soldaten, welche der glükliche Erfolg des ersten Gefechts entflammt hatte, und entschloß sich, zuförderst den Berg von Miargan wegzunehmen, und dann die Stadt zu vertheidigen. Diese jungen Soldaten, nur 250 an der Zahl, stürzten sich mit Unerschrokenheit auf den Feind, stürmten über die Brüke unter einem sehr lebhaften und sehr nahen Feuer, und erkletterten den Berg, welchen der Feind zu vertheidigen nicht Muth hatte, und von dem er in Unordnung bis hinter Arriogariaga vertrieben wurde. Diese kleine Kolonne wurde von Kapitän Brand, Kommandanten der Grenadiere des 118ten Regiments, einem alten Militär voller Tapferkeit, dessen Betragen und Geschiklichkeit General Rouget sehr lobt, angeführt. Die Lieutenants HH. Marnas u. Larjate wurden, so wie der Gendarmerie Lieutenant Izard, der sich mit einigen Gendarmen gegenwärtig befand, und den Augenblik abwartete, den Feind anzugreifen, in diesem Gefecht verwundet. Allein so schnell auch diese Bewegung auf dem linken Flügel ausgeführt ward, so konnte sie doch nicht so schnell seyn, daß der rechte Flügel, gegen welchen alle Streitkräfte der Insurgenten gerichtet waren, zu rechter Zeit hätte unterstüzt und verstärkt werden können. Der Kapitän Marminia vertheidigte eine lange Zeit den Hügel der Munizipalität mit einem einzigen Peloton gegen 600 Mann. Durch die große Anzahl seiner Verwundeten auf 20 Mann herabgebracht, war er endlich genöthigt, der Uebermacht zu weichen. Bei dem Hospital hatte der Lieutenant Cambassire nur einige ohnmächtige Kranke bei sich; er beseelte sie durch seinen Muth und leistete einige Zeit dem Feinde Widerstand; allein eine Kontusion, die er an der Schulter erhielt, zwang ihn ebenfalls zum Rükzug. Dieser Rükzug geschah in größter Ordnung durch die Stadt, wovon der Feind nur eine halbe Stunde Meister blieb; denn bald sah er die Truppen, welche die Anhöhen von Miargan weggenommen und die stärkste seiner Kolonnen durchbrochen hatten, auf sich anrüken. Er hielt für rathsam, sie nicht abzuwarten; er räumte plözlich die Stadt, zog sich nach Oquendo, und ließ 18 Gefangene, worunter 2 Offiziere, in unserer Gewalt zurük. Sein Verlust an Todten und Verwundeten scheint beträchtlich gewesen zu seyn; man sah bloß über die Straße von Arriogoriaga deren 80 passiren; Quintana, einer der Anführer, war unter der Zahl der Verwundeten. General Caffarelli führt, indem er dem Kriegsminister von dieser affaire Bericht erstattet, dieselbe mit Recht als eine derjenigen an, welche den Truppen Sr. Maj. zur größten Ehre gereichen; sie hatten sich noch selten in so kleiner Zahl mit so beträchtlichen Insurgentenhaufen im Handgemenge befunden. Am Tage nach diesem Gefecht wurden die Autoritäten der Stadt Bilbao, welche sich wegen der Gegenwart der Insurgenten auf einige Zeit entfernt hatten, wieder in ihre Funktionen eingesezt.

Italien. Aus Neapel meldet die Hamburger Zeitung, daß der neapolitanische Prinz, Napoleon Lucien Karl, geboren den 16. Mai 1803, zum Prinzen von Pontecorvo ernannt worden sey.

Schweden. Stockholm, den 29. Januar. Seine Exzellenz der Baron v. Engeström, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist von Sr. Maj. in den Grafenstand, und der Staatsrath v. Lagerbring, zum Baron erhoben worden. — Bei einer Militärpromotion sind 8 Obersten zu Generalmajors befördert worden, als der Graf Gustav v. Löwenhielm, die Obersten v. Schulzenheim, v. Bräuström, Baron v. Boye, v. Suremain u. s. w.

Rußland. Die dänische Staatszeitung enthält folgende Nachrichten aus Petersburg vom 12. Jan.

Nachdem die Armeen einige Ruhe nach den großen Märschen genoßen hatten, rükten sie in vier Abtheilungen gegen die Weichsel vor, der rechte Flügel unter Graf v. Wittgenstein, der linke unter General Tormassow, wobei die Garden stehen; Fürst Kutusow ist Oberbefehlshaber aller Armeen. Die vorgefundenen, vom Feinde zurükgelassenen Magazine sind von großem Nuzen für die Armeen. Vom Niemen bis nach Moskau sind ganze Strecken nur Eine Wüste, doch nur in einer Breite von 40 bis 50 Werften (6 bis 7 teutsche Meilen). Kaiser Alexander will zum Andenken, daß der Feind das Reich verließ, zu Moskau eine große Kirche erbauen lassen.

Die Lemberger Zeitung liefert folgende ältere Auszüge aus der Petersburger Ztg. vom 24. Dez. (3. Jan.) Se. Maj. der Kaiser haben an viele Generale und Offiziere Ihrer Armee Orden zu verleihen geruht. Der General der Infanterie Tormassow erhielt den St. Annenorden; die General-Lieutenants Konownizyn, Graf Steinheil und Baron Winzingerode den St. Alexander Newski Orden; der General der Kavallerie Graf Wittgenstein den St. Wladimirorden des Großkreuzes erster Klasse; der Generaladjutant Sr. kaiserl. Maj. Golenitschew Kutusow, der General-Lieutenant Lewis, und der Generalmajor und Interims-Attaman

des Donschen Kosakenkorps Denisow 6, das Großkreuz zweiter Klasse dieses Ordens; der General der Infanterie Miloradowitsch den St. Georgenorden zweiter Klasse; dann die Generallieutenants Lewis und Oertel diesen Orden dritter Klasse. — Wilna, am 16. (28.) Dez. Se. Maj. der Kaiser sind fortwährend in unserer Stadt und im besten Wohlseyn. Se. Maj. wohnen täglich der Wachtparade bei, und werden stets mit einem Hurrah! empfangen. Gestern gaben Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin eine große Mittagstafel für die Generalität. Auch kam der Herr Admiral Tschitschagoff hier an.

Preussen. Die neulich aus dem St. Galler Erzähler in verschiedenen Blättern angeführten Gerüchte, von Ernennung des Frhrn. von Stein zum Vicekönig der besezten preußischen Staaten, von einem nach Königsberg durch ihn zusammenberufenen Landtag und publicirten Zolltarif ꝛc., werden durch die Königsberger Zeitung bis zum 1. Februar keineswegs bestätigt.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung enthält Folgendes aus Wien, vom 18. Februar:

Der Kommandirende des k. k. Auxiliarkorps und Botschafter am kaiserl. französischen Hofe, Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg, ist am 14ten d. M. auf kurze Zeit hier eingetroffen. Das Interims-Kommando des Auxiliar-Korps hat der Feldmarschall-Lieutenant Baron Frimont, als ältester bei seinem Korps angestellter General, übernommen.

Der Feldmarschall hat das Korps am 9ten d. M. in Nowemiasto verlassen. Es bildet den äußersten rechten Flügel der großen Armee; an selbes schließt sich das fünfte Korps, unter den Befehlen des Fürsten Poniatowski, in Petritau, sodann das 7te Armeekorps, unter General Reynier, in der Direktion von Kalisch an, welche Korps die Verbindung mit der Haupt-Armee, unter dem Oberbefehl des Vize-Königs von Italien, dessen Hauptquartier fortwährend zu Posen ist, herstellen.

Nach einem in den schlesischen Provinzialblättern enthaltenen ärztlichen Aufsaze, hat unter den russischen Gefangenen, welche durch Trachenberg, Trebnitz, Breslau und Grottkau, ingleichen über Lüben, Parchwitz und Quaritz geführt wurden, ein ansteckendes Nervenfieber grassirt, das allenthalben in den Nachtlagern die Ansteckung zurückließ. Die wachthabenden Soldaten und Bürger, diejenigen, welche die Kranken aus dem Wagen hoben, die Krankenwärter und die Aerzte waren die ersten, die von der Ansteckung ergriffen wurden, und mehrere sind davongestorben. Das Uebel brach meistens erst am 9ten oder 10ten Tage aus. Die weitere Fortpflanzung von den zuerst Angesteckten auf ihre Umgebungen erfolgte meistens erst nach 4 oder 5 Wochen. Die Vorkehrungen, welche die öffentliche Verwaltung traf, dieser Ansteckung Einhalt zu thun, waren eben so streng als zweckmäßig, und haben allenthalben den gewünschten Erfolg gehabt.

Miszellen.

Malerische Skizze der russischen Nationen. — Ein sehr elegantes Prachtwerk, merkwürdig durch umfassenden Inhalt, lichtvolle und treue Darstellung und reinen, klassischen Vortrag, dessen erster Band bei Colas in Paris auf Velin erschien, Les peuples de la Russie ou description des moeurs, usages et costumes des diverses nations de l'Empire de Russie, liefert einen interessanten Beitrag zur Länder- und Völkerkunde. Dieses kostbare Gemälde ist man dem eigenen Beobachten und eifrigen, keinen Aufwand scheuenden Sammeln eines durch Kunstgeschmack und literarische Bildung ausgezeichneten Deutschen, des Grafen Karl v. Rechberg, von München, schuldig. Viele vortreffliche, an Ort und Stelle aufgenommene, kolorierte Zeichnungen entheben den Besizer des Werkes aller Idealisirung.

Man zählt 99 dem russischen Szepter unterworfene Völkerschaften, und die Bewohner der westlichen Küsten Amerika's zusammen für ein Volk gerechnet füllen das Hundert auf. Der erste Band beschreibt die Völker slavischen, finnischen und tartarischen Ursprungs. Slaven sind die groß und klein Russen, Albanen und alle Kosackenstämme; zu den Finnen zählen nebst den Esthen, Liefund Finnländern noch die Lappländer, Tschuwassen, Tscheremissen, Mordwanen, Ostiacken, Wotiacken ꝛc. Die Stämme der Tartaren schreiben sich von Casan, Tomsk, Katschin, der Krimm u. s. w., dann die Baschkiren und Kirgisen. Der zweite Band wird viel aufklärendes über den Kultus der russisch-asiatischen Völker, über Schamanismus und Lamaismus geben und die Völker mongolischer Herkunft schildern, als die mongolischen Tataren, Kalmuken ꝛc. Die Völker des Kaukasus, die Tscherkessen, und die Mandschuen, in deren Kathegorie die Tunguſen, Jackurten und chinesische Grenztataren gehören, die Kolonien, nämlich der Indianer und Feueranbeter der Perser zu Astrakan, der Japaneser im Gouv. Jakutsch, der Taschkinen, Georgier, Armenier, und endlich die Völker unbekannten Ursprungs mit den Samojeden, Kamtschadalen, den Bewohnern der Fuchsinseln u. s. w.

Digitized by Google

Auf dem herrlichen Titelkupfer des 1sten Bandes sind 28 Köpfe zusammengestellt, alle Porträts, welche die physiognomischen Nüancen von eben so viel Völkerschaften darstellen. Auf jenem des 2ten Bandes wird ein kalmukisches Lager in den Steppen aufgestellt.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Carlos Fiocas, Oper. Musik von Hrn. Musik-Direktor Fränzl.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Die Kreuzfahrer.

Bekanntmachung

Die pensionirte Trabantens Wittwe Josepha Wohlfarth gieng mit Tod ab. Damit nun deren Verlassenschaft gesezlich verhandelt werden könne, werden diejenigen, welche an diese Verlassenschaft eine Forderung, oder aus was immer Rechtsgeunde Ansprüche zu haben vermeinen, unter dem Rechtsnachtheile hiemit vorgeladen, innerhalb 30 Tagen a dato der Einrückung dieser Bekanntmachung um so mehr bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, und ihre allenfallsigen Ansprüche geltend zu machen, als sie sonst damit präkludirt werden würden.

München den 20. Febenar 1813.

Königl. baier. Kommandantschaft daselbst.
Frhr. v. Haldberg, Gen. Lieut.
(188) Rappolt, Aud.

Edikts-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des bereits im Jahre 1801 zu Regensburg verstorbenen Ernst Graf Daun, kurfürstl. baier. Kämmerers, General-Majors der Infanterie, und Maltheser-Ordens Komenthurs hat man die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben: ad producendum et liquidandum den 24. März, ad excipiendum den 24. April, dann ad concludendum den 24. Mai, und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad jurem hinsichtlich der Konklusion der 22. Juni festgesezt sey, inner welchem Konklusions Termin, die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, und namentlich folgende Interessenten, deren Aufenthalt dieorts nicht bekannt ist: als: Theresia Dunkan, Isaak Löb, die Erben des Sebastian Scheree in Regensburg, Madam Sturmfeder und Reischeck aus Regensburg hiemit aufgefordert, an obenerwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst den Beorecht rechtsgenügend anzubringen, als sie ausserdessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 26. Jänner 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.
(137 3c) v. Hertele.

Versteigerung.

Nächsten Samstag den 27. d. werden in dem Hause des Titl. Hrn. Grafen von Preising in Moos, in der Pranners-Gasse, Morgens 9 Uhr nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistdiethenden versteigert: als zwei Kutschenpferde, Hollsteiner Fuchsen 8 Jahr alt, etwas über 17 Faust hoch Wallachen. Zwei Reitpferde, deren eines eine Mecklenburger Stutte, lichtbeanner Farbe 10 Jahr alt, und 16 Faust hoch, das andere aber eine schwazbraune Stutte, 9 Jahre alt, und 17 Faust hoch ist. Weiß blattirte und ordinäre vollständige Pferdegeschirre, Reutsättel und Reutdecken, Zäume und Halfter, Sommee- und Winterpferdedecken, Pistolen-Halfter, Hadersäcke, nebst noch mehreren andern Stallrequisiten; dann ferner eine noch wohl konditionirte Halbchaise, und ein Fourage- oder Leiterwagen. Kaufslustige werden ersucht, an obgenannten Ort, Tag und Stunde sich einzufinden. (185 3b)

An die Mitglieder der Harmonie.

Die Faßnachttage, Sonntag der 28ste dieses Monats, und Montag der 1ste März, sind, wie bisher die Sonntage, zum Eintritt der Masken bestimmte Gesellschaftstage.

Am Dienstag den 2ten März ist Ball, welcher, wie gewöhnlich, um 7 Uhr anfängt.

Während der Fastenzeit ist wöchentlich am Donnerstag Gesellschaft; die an diesen Tagen stattfindenden musikalischen Unterhaltungen werden besonders bekannt gemacht.

Gelegenheitlich dieser Ausschreibung werden die verehrlichen Mitglieder wiederholt ersucht, Kinder aus den gesellschaftlichen Zirkeln entfernt zu halten, da die Zuwiderhandlung einiger, zu gegründeten Klagen des größten Theils der Gesellschaft Anlaß gegeben hat.

München, den 23. Februar 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

In der Jgn. Jos. Leutnerschen Buchhandlung zum schönen Thurme ist ganz neu zu haben:

Beurtheilung des Handelsbuches der allgemeinen Pathologie von Kurt Sprengel, nach der dritten gänzlich umgearbeiteten Auflage durch Ernest Grossi, k. d. Medizinalrath und Professor. gr. 8. 18 kr.

Aufgaben, nüzliche, für Elementarschulen, eine stufenweise Beschäftigung zur Ausbildung des Denk- Sprech- und Schreibvermögens, als Anhang zu den Straubinger Elementar-Lesebüchern, sammt 320 Rechnungsaufgaben. 8. 36 kr. (100)

Bei allhiesigem Gärtner Willenbacher nächst Wiesenfelden sind gegen zweitausend veredelte Bäume von allen Gattungen, größtentheils schon in Kronen und tragbar, um billigen Preis zu haben. (192)

Es ist ein brauner Pudel von mittlerer Größe entlaufen. Er ist daran zu erkennen, daß er an drei Füßen und an der Brust weiße Flecken hat. Der Ueberbringer erhält ein angemessenes Douceur. D. ü. (191)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 22. Februar. Im gold. Hirsch: Louis Prinz von Waldegg, Lieutenant vom 2ten Chevaurlegers-Regiment König; Hr Baron v. Späth, königl. Kämmerer. — Im g. Kreuz: Hr. Baron v. Welden, Domherr von Augsburg; Hr. Greser, Kunsthändler aus der Schweiz; Hr. Geismann, Negoc. ebendaher; Hr. Winter, Negoc.

Digitized by Google

Nro. 48. München, Donnerstag den 25. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 25. Februar. Nachdem der General der Kavallerie, Graf Wrede, den zur Erholung von den Beschwerlichkeiten des lezten Feldzuges schon früher ihm bewilligten Urlaub nach Baiern angetreten hatte, übernahm der General-Major und Brigadier, Graf Rechberg, am 8ten Februar das Kommando über die bei Gnesen aufgestellten königl. baierischen Truppen, welche am 8ten, 9ten und 10ten ununterbrochen von den in großer Anzahl sich zeigenden Kosaken beunruhiget wurden. Da dieselben nicht nur die Vorposten, sondern auch die ganze Position umschwärmten, und mehrere Angriffe unternahmen, so wurden die Truppen, welche diese drei Tage immer unter den Waffen stehen mußten, und keine Ruhe genießen konnten, sehr ermüdet; dessen ungeachtet vereitelte die Infanterie mit ihrer gewöhnlichen Standhaftigkeit jedes Vorhaben des, obwohl überlegenen, Feindes, und die Brigade zog sich erst am 11ten auf erhaltenen Befehl als Arrieregarde der von der Warta nach der Oder sich bewegenden Armee nach Pudewitz, am 12ten nach Posen, am 13ten nach Plazkowo, am 14ten nach Unruhstadt, am 15ten nach Kay, und am 16ten nach Krossen. Am nämlichen Tage befand sich das Hauptquartier der Armee in Meseritz. Die russischen Vortruppen rückten in der Nacht vom 13ten auf den 14ten in Posen ein; sie beunruhigten den Rückzug von Gnesen bis Plazkowo unaufhörlich.

Die von der Armee theils als zum Felddienst untauglich, theils als krank und überzählig in ihre Garnisonen rückkehrenden baierischen Offiziere können die freundschaftliche Aufnahme und die zuvorkommende Bereitwilligkeit, welche sie in Schlesien und im Königreich Sachsen fanden, nicht genug rühmen, und keine Zeit wird das Andenken an die gefühlvolle Theilnahme, mit welcher sie in den Quartieren behandelt und besorgt wurden, vertilgen.

Preussen. Die neueste Berliner Zeitung enthält Folgendes aus Königsberg, vom 4. Februar:

Der russisch-kaiserl. Oberst, Baron von der Pahlen, ist zum hiesigen Plaz-Kommandanten ernannt worden.

Die hier garnisonirenden russischen Truppen empfangen vom 8. Febr. an, Brod, Branntwein und trockenes Gemüse, aus den Magazinen, und die quartiergebenden Wirthe dürfen ihnen nichts weiter als die bisherige Portion Fleisch von ein halb Pfund und Salz verabreichen.

Königsberg, den 11. Febr. Nachdem die Stadt und Festung Pillau bereits seit dem 7. Januar von den kaiserl. russischen Truppen blokirt gewesen war, erhielt der russisch-kaiserl. in Königsberg kommandirende Generalmajor Graf v. Sievers den Befehl, mit allen in Königsberg befindlichen Truppen und Artillerie, denen noch 2,000 Mann Infanterie und 2 Batterien Artillerie sich anschlossen, gegen Pillau vorzurücken, und die kaiserl. französische Garnison aufzufodern. Dem zufolge traf der Gen. Graf v. Sievers mit dem genannten Truppenkorps, ungefähr 6,000 Mann stark, und einer verhältnißmäßigen Anzahl Geschüz, am 6ten Febr. in dem 2,000 Schritte vor der Festung belegenen Flecken Alt-Pillau an. Die Truppen postirten sich theils vor diesem Flecken, theils auf den rechts und links vor demselben gelegenen Höhen, theils gegen die Verschanzungen der Nehrungsspize in gehöriger Schußweite, und der kommandirende General erließ sogleich an den Kommandanten der kaiserl. französischen Besazung eine Auffoderung zur

Digitized by Google

Uebergabe der Festung und des Forts Nehrung. Dieser Versuch hatte die Abschließung einer Konvention zur Folge, nach welcher die kaiserl. französischen Truppen am 8ten d. Morgens um 8 Uhr die Stadt und Festung Pillau und das Fort Nehrung, welche seit dem Monat Mai v. J. von ihnen besezt waren, räumten.

Die ausmarschirende Garnison bestand aus etwa 1200 Mann; die Anzahl der rückgelassenen Kranken beläuft sich auf 400.

Den 9ten begaben sich die kaiserl. russischen Truppen in 4 Kolonnen zur Armee, und die in der Stadt und Festung befindlichen königl. preußischen Truppen blieben allein zur Besazung derselben zurück.

Nach der Konvention wird Pillau zur ausschließlichen Besezung den königl. preuß. Truppen überlassen. Die kaiserlich-französische Garnison marschirt mit Gewehr und Waffen und Bagage frei und ungehindert aus, und begiebt sich nach dem linken Rheinufer, wo sie aller Verbindlichkeit entbunden ist.

Ein kaiserl. russischer Offizier begleitet die Garnison nach ihrer Bestimmung. Die Bagage wird keiner Untersuchung unterworfen, da der Kommandirende, General Castella, sein Ehrenwort gegeben hat, daß sie nichts konventionswidriges enthält.

Laut Nachrichten in der Berliner Zeitung, ist das kaiserlich-französische Hauptquartier aus Posen nach Meseritz verlegt worden, und wurde in Frankfurt an der Oder erwartet.

Frankreich. Die Hamb. Z. enthält Folgendes: Hamburg, den 14ten Februar. Seine Exzellenz der General en Chef hat heute an die Truppen der Observations-Armee der Elbe folgenden Tagsbefehl erlassen:

Tagsbefehl. Der General en Chef ist mit der guten Haltung und der militärischen Geübtheit der 7ten, 50sten, 51sten und 52sten Kohorten, die jezt das 151ste Regiment ausmachen, sehr zufrieden gewesen. Die Chefs dieser Kohorten verdienen Lob für ihren Eifer, so wie die jungen Soldaten, die den Unterricht derselben so gut benuzt haben.

Der General en Chef hat sich über das Betragen und den Geist der Truppen der Observations-Armee der Elbe, die sich von Wesel bis nach Hamburg befinden, Rechenschaft ablegen lassen. Mit Vergnügen hat er erfahren, daß die genaueste Disziplin sie auszeichnet, daß man jene edlen Grundsäze, jene Unterwerfung und jenen Gehorsam bei ihnen findet, welche die französischen Soldaten immer charakterisirten, und die unzähligen Trophäen ihres Ruhmes befestigten.

Soldaten der Observations-Armee der Elbe! Ihr habt noch andere Pflichten zu erfüllen; auf eure Tapferkeit und Ergebenheit rechnen der Kaiser und Frankreich.

Ein barbarischer Feind, der den Angriff der französischen Armeen nie aushalten konnte, und von welchem die Ebenen von Zürch, von Austerliz, von Friedland und an der Moskwa bezeugen, wie wenig er denselben gewachsen, hat die Strenge des Klima und einen freiwilligen Rückzug benuzt, um vorübergehende Vortheile über eine Armee zu erhalten, vor welcher er zu fliehen gewohnt war. Ihr seyd die erste Reserve dieser Armee, und werdet ihr berufen, an ihren Anstrengungen Theil zu nehmen, so verdient ihr auch an ihrem Ruhm und an den Wohlthaten unsers Kaisers Theil zu haben.

Soldaten! Es ist die Pflicht eines Franzosen, für die Ruhe des Landes zu wachen. Weit entfernt von uns der Gedanke, daß diese Ruhe durch die unsinnigen Schriften gestört werden könnte, welche die Uebelgesinnten heir verbreitet, um zur Empörung und zur Insurrekzion gegen die Regierung aufzufodern. England und Rußland streuen bloß lügenhafte Gerüchte aus, um Deutschland unter einem Haufen von Trümmern zu begraben. Können diejenigen wohl Frieden und Schuz versprechen, die bloß mit der Brand-Fackel in der Hand zu fechten gewußt haben! Werden diejenigen das Eigenthum Anderer respektiren, die ihr eigenes nicht respektirten; die ihr eigenes Land verwüstet, und Tausende von Menschen lieber ins Elend und in Verzweiflung gestürzt haben, als daß sie gesucht hätten, ihr Vaterland mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen?

England hat die Unverschämtheit gehabt, seinen Beifall über diese unsinnige Wuth zu erkennen zu geben. Der Ruin eines Reichs ist ein Triumph für dasselbe.

Die friedlichen Einwohner können mit Vertrauen in ihrer Heimath verbleiben. Sie können sich auf das Genie Napoleons in Rücksicht der Sorge für ihre Vertheidigung verlassen; sie werden sich mit ihren Obrigkeiten vereinigen, um diejenigen zu verhaften und im Zaume zu halten, welche die Verblendung verleiten möchte, England zu Agenten zu dienen. Die Ränke dieser Menschen sind mir bekannt; sie suchen die Vorstellung von unserer Stärke zu schwächen. Mögen diese Elenden erfahren, daß von jener so gepriesenen russischen Armee die Infanterie aufgerieben und die Kavallerie und Artillerie demontirt ist. Mögen sie endlich wissen, daß sie von der Epidemie verheert wird, deren schreckliche Verwüstung allenthalben fürchterlich empfunden wird, wohin diese Armee kömmt.

Digitized by Google

In jedem Departement werden Militär-Kommissionen errichtet werden; sie werden alle Unruhstifter schnell richten, und wenn sich einige Gemeinden durch ihre treulosen Vorspiegelungen irre leiten ließen, so würden sie Exekution bekommen und Geißeln von denselben ausgehoben werden.

Soldaten! Euer General schäzt und würdigt euch; ihr müßt durch Euer Betragen den Völkern zum Beispiel dienen, zu deren Schuz und Vertheidigung ihr berufen seyd.

Der General en Chef des Observationskorps der Elbe,

(Unterz.) Der Graf von Lauriston.

Polen. Schon am 31. Jan. Abends 9 Uhr kamen 50 Kosaken und Baschkiren nach Ludlin; nach Mitternacht folgte ein Oberst mit 100 Mann. Er forderte eine Kontribution von 20,000 Dukaten, erließ sie aber auf viele Vorstellungen bis auf 2000; allein es konnten zuerst nicht mehr als 1700 zusammengebracht werden. Am 2. Februar zog das Streifkorps gegen Bubartow, und nahm wegen der rückständig gebliebenen 300 Dukaten Geißeln mit. Am 3. kam ein Kommando von 100 Mann, um diese Summe einzutreiben. Sie mußte binnen zwei Stunden herbeigeschafft werden, außerdem mußte die Stadt einige Stücke Tuch, einige 100 Bouteillen Wein, und 12 Uhren geben. Excesse wurden keine verübt; einige Baschkiren wollten zwar plündern, wurden aber öffentlich auf dem Plaze jeder mit 500 Fuchtelhieben bestraft.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung meldet aus Wien, von 20. Febr.

Die k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste hat am 12. d. J. den Geburtstag Sr. k. k. Maj. durch eine öffentliche Preisvertheilung, unter dem Vorsize ihres Kurators, des Staats- und Konferenz-Ministers, und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Metternich, gefeiert. Ihre kaiserl. Hoheiten, die Erzherzoge Karl, Anton, Johann, Rainer und Ludwig, und Se. königl. Hoh. der Herzog Albert von Sachsen-Teschen, haben die Sizung mit Ihrer Gegenwart beehrt. Auch wohnte eine zahlreiche Versammlung aus den obersten und gebildetsten Ständen der Feierlichkeit bei.

Der Präses der Akademie, Hr. Vice-Präsident v. Sonnenfels, eröffnete die Sizung mit einem dem Zwecke zusagenden Vortrag. Der beständige Sekretär, Hr. Ellmaurer, proklamirte sodann folgende, in der am 8. Febr. gehaltenen allgemeinen Versammlung der Akademie, als Kunstgesellschaft, neuerwählten Ehren- und Kunstmitglieder:

Se. königl. Hoh. den Prinzen Christian von Dänemark welcher als eifriger Beförderer der Kunst die Akademie mit seinem Beitritt zu beehren geruhte. Inländische Mitglieder: Fürst Paar; Graf Chotek; Graf Kohary; Fürst Lobkowitz; Graf Ferdinand Palfy; Graf Franz Sternberg; Hr. v. Rainer zu Harbach; Hr. v. Remy; Hr. v. Ribini; Ritter Franz v. Hauer. Kunstmitglieder: Hr. Kraft, Mahler; Hr. Lampi (Sohn), Mahler. Auswärtige Mitglieder: Hr. Langer, Direktor der königl. Akademie der bildenden Künste zu München; Hr. Isabey, kaiserl. Mahler zu Paris; Hr. Müller (Sohn), Kupferstecher, zu Stuttgard.

Hierauf wurden an die Zöglinge die bestimmten Preise ausgetheilt.

England. In sämmtlichen nicht offiziellen Pariser Zeitungen liest man folgenden Artikel aus dem Londoner Journal the Courrier, vom 10. Febr.: „Das Morning Chronicle greift uns an, weil wir behauptet haben, die römisch-katholische Religion sey aus dem Grunde der Religionsfreiheit entgegen, weil sie alle übrigen Sekten als ketzerisch betrachte; es nennt unsere Behauptung abgeschmackt und falsch. Statt aller Antwort wollen wir uns auf eine sehr kurze Stelle der Protestation des gegenwärtigen Papstes gegen die Toleranz der protestantischen Sektion in Folge von Napoleons Konkordat beziehen. Der Pabst beschwert sich über Napoleons Begehren, „daß der Gottesdienst der verschiedenen christlichen Sekten freigegeben, und öffentlich ausgeübt werden solle"; er erklärt, „er habe dieses Begehren als den Kanons, den Konzilien, der katholischen Religion, der Privatruhe und dem öffentlichen Glück zuwider, wegen der nothwendig daraus entstehenden übeln Folgen verworfen." Dieses sind die Worte der Protestation des gegenwärtigen Papstes in dem Cirkular, welches er unterm 5. Febr. 1808. an alle Kardinäle erlassen hat. Wir bitten demnach den Redakteur des Morning-Chronicle, unsere Meinung über diesen Gegenstand künftig bei Seite zu lassen, und seine Antwort an den Pabst zu richten."

Italien. Nachdem der neapolitanische Moniteur die am 30. Januar erfolgte Ankunft des Königs im Lustschlosse Santo-Lucio angezeigt hat, fügt er hinzu: Der König, dem der Kaiser das Kommando der großen Armee übertragen hatte, sah sich durch den schlechten Zustand seiner Gesundheit genöthigt, dasselbe niederzulegen. Seine Majestät scheinen einige Tage zu Ihrer Erholung und Herstellung in S. Lucio bleiben zu wollen. Der Tag, an welchem Sie die ungeduldigen Wünsche der Einwohner Ihrer Hauptstadt befriedigen werden, wird für diese ein Tag des Glücks

Digitized by Google

seyn. Von der Grenze des Reichs an erblickte der König überall Ausdrücke der Freude und Liebe seiner Unterthanen, die seine unvermuthete Ankunft so angenehm überraschte.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Carlos Florad, Oper. Musik von Hrn. Musik-Direktor Fränzl.

Freitag: Der argwöhnische Liebhaber.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An untenbenannten zwei Tagen und an den bemerkten Orten sollen von den in dem Bezirke des königl. Rentamtes Culmbach liegenden Domainen von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrathe Fikenscher, im Beiseyn des königlichen Rentbeamten folgende Objekte zum einzelnen öffentlichen und meistbietenden Verkauf ausgesezt werden, und zwar:

am Dienstag den 9. März d. J. in dem ehemaligen Justiz-Amtshause zu Kupferberg:

	Tagw.	□Ruthen rheinländisch.
die ehemal. Amtsboten-Wohnung zu Kupferberg,		
ein Feld, das Steinlohe-Feld genannt, dortselbst von	8	90
ein dergl. der Tirschen-Acker daselbst von	1	180
ein dergl. der Hofacker daselbst	—	315
ein Stück Feld und Wiese ohne Namen	—	270
die Stockwiese	1	—
die Brackenlohe-Wiese daselbst von	3	270
von Ludwig Schorgast:		
ein Feld ohne Namen von	—	90
deto deto	—	112 1/2
die große Amtmanns-Wiese von	4	180
die kleine Amtmanns Wiese von	2	225
eine Wiese bei dem Narrensteig von	—	270
ein Fischerei-Bach;		

am Mittwoch den 10. März in dem Rathhause zu Culmbach.

von Untersteinach:		
das ehemalige Chaussee Geld-Einnehmers-Haus,		
von Harsdorf:		
ein Feld von	—	45
von Hornungsrath:		
der Igelsweiher	6	—
von Trebgast:		
der Lauterweiher von	11	180
zwei Fischerei-Gerechtigkeiten,		
ein Krebsbach oberhalb der Heidelmühle bis zum Lauterweiher,		
ein dergl. unterhalb des Lauterweihers,		
die Fischerei-Gerechtigkeit in einem Bache vom sogenannten Edelmanns Dimpfl bis zum Böhmersberg,		
dergl. vom Böhmersberg bis zur alten Brücke,		
dergl. von der alten Brücke bis zur Vereinigung des Trebgasten mit dem Wisenigsbach,		
dergl. von der Vereinigung der vorgedachten Bäche bis zum Lauterweiher,		
von Langenstadt:		
der Schellenbachsweiher von	1	90
der Quellweiher von	—	90
der vordere Hornweiher	1	—
der hintere Hornweiher	—	270
ein Krebsbach,		
von Brücklein:		
zwei Teiche, die Winter- oder Bronnen-Weiher genannt, von	—	90
der Maisselsweiher	—	180
der Dorfsweiher	1	180
der obere Poppenweiher	—	270
der untere Poppenweiher	1	180
von Hutsdorf:		
ein Teich im Stengleinsboden, der vordere Weiher genannt	—	180
der hintere Weiher in den Gütern des Unterthans Müller	—	180
von Niederndobrach:		
ein Forellenbach ohne Namen,		
von Kirchleus:		
ein Bach ohne Namen.		

Indem die Kaufsliebhaber zu diesem Termin hiemit eingeladen werden, wird bemerklich gemacht, daß der vorläufige Zuschlag mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung an beiden Tagen Mittags um 12 Uhr erfolgt, und nach solchem keine Nachgebothe angenommen werden.

Baireuth den 13. Febr. 1813.

Königl Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bombard.

(180 3a) Seiz.

Vom 1. März anfangend werden bei den Unterzeichneten Dienstag und Donnerstag jeder Woche

von 8 bis 12 Uhr des Morgens und
von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Gelder für das Armen-Institut angenommen und ausbezahlt.

(184 2a) Gebrüder Rocher.

Es wünscht Jemand eine Ewiggeld-Kapitals-Ablösung von 1000 fl. auf erste Post mit sichern 5 pr. Cent. (203)

Bei dem Buchdrucker Hübschmann in München ist folgendes Exerzier-Reglement für 15 kr. zu haben.

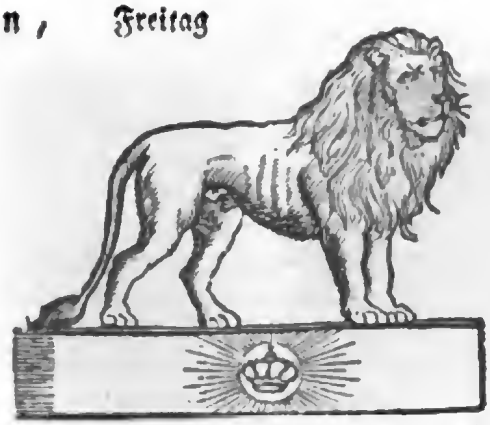
Unterricht für die Handgriffe mit dem Feuergewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments, so wie für die Eintheilung der Staabs-Individuen, Ober- und Unteroffiziere ꝛc.

Diese Druckschrift enthält nicht nur das offiziel-vorgeschriebene Kriegs-Reglement in Hinsicht des Exerzierens für die Königl. Linien-Infanterie-Regimenter, und leichten Bataillons, — auch die National-Garde dritter Klasse findet darin den für dieselbe sich eignenden Unterricht.

Bestellungen erbittet man sich portofrei.

Digitized by Google

Nro. 49. München, Freitag den 26. Februar 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Für den Ober-Donaukreis ist nachstehende Verordnung, das Gestüteweſen betreffend, erlassen worden:

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Das Landgestüteweſen im Königreiche bedarf einer zweckmäßigen Reorganisation, um die Pferdezucht, die jezt schon, vorzüglich durch Begünstigung des wohlthätig einwirkenden Klima, als bedeutend angesehen werden kann, noch mehr emporzubringen, und die Pferde-Racen zu verbessern.

Zu diesem Zweck ist nothwendig, dafür zu sorgen, daß sich den Landleuten allenthalben Gelegenheit darbiete, die schönsten Mutterpferde von schönen und ausgewählten Hengsten belegen zu lassen.

Es werden demnach Beschälstationen gebildet werden, in welche die Hengste alle Frühjahre durch erfahrne und vertraute Beschälknechte abgeschickt werden können.

Um in der Auswahl dieser Stationen zuverläßig und ganz die Verbesserung der Pferdezucht bezweckend verfahren zu können, ist es unumgänglich nothwendig, vorher genau in Kenntniß gesezt zu werden:

1. Wie viele Stuten sich in jedem Bezirk befinden?

2. Ob, und wie viele derselben von den Unterthanen als Zuchtstuten verwendet, und von welchen Hengsten sie belegt werden?

3. Welcher Schlag von Pferden sich gemeiniglich in der dortigend Gegend befinde?

4. Ob die Pferdezucht von den Unterthanen betrieben und geliebt werde?

5. Ob die Gegend selbst dazu geeigenschaftet ist?

6. Welcher Ort für die dortige Gegend der gelegenste wäre, um eine Beschälstation anzulegen, wodurch sowohl die polizeiliche Aufsicht, als die Unterbringung und Verpflegung der Hengste, so wie das Vorführen der Stuten begünstiget würde?

7. Welche vortheilhafte Umstände für die Pferdezucht, und welche allenfallsige Hindernisse gegen dieselbe aus den örtlichen Verhältnissen hervorgehen?

Die königl. Polizeibehörden erhalten demnach den Auftrag, die erfoderlichen Notizen mit der möglichsten Genauigkeit, jedoch ad 1. und 2. ohne besonders anzustellende Zählung zu erheben, und binnen 14 Tagen mit Bericht vorzulegen, welchem eigene zweckmäßige Vorschläge über die Beförderung der Pferdezucht im Allgemeinen, und über den Einfluß der Saureiter-Hengste auf dieselbe beizufügen sind.

Wenn die Organisation des Gestüteweſens zu Stande kommt, werden die weitern Bestimmungen bekannt gemacht werden.

Königl. General-Kommissariat des Ober-Donaukreises.

Freiherr von Grafenreuth.

Wagner.

Erfurt, vom 15. Februar.

Se. Majestät der Kaiser und König, unser Herr, hat seiner Stadt Erfurt mit seiner Büste von Bronze ein Geschenk zu machen geruhet. Dieser ausgezeichnete Beweis von Seiner Majestät Wohlwollen hat die Einwohner lebhaft durchdrungen, und wurde von ihnen als ein kostbares Unterpfand einer glücklichen Zukunft angenommen. Schon wurde ihnen durch ein kaiserl. Dekret vom 8. Jan. die Einfuhr der rohen Baumwolle zur Unterhaltung der Fabriken und Nahrung der Industrie zugestanden. Die ganze Stadt fühlte das Be-

Digitized by Google

dürfniß, ihren Dank laut werden zu lassen, und die Autoritäten wurden ersucht, dessen Ausdruck zu den Stufen des Thrones zu bringen.

Gestern hatte die feierliche Aufstellung der Büste Seiner Majestät mit großer Solennität statt. Das 134ste Regiment und das Artilleriekorps, aus denen unsere Garnison besteht, waren in großer Parade. Die Civil- und Militär-Autoritäten versammelten sich im Sitzungssaale der Intendance, woselbst der Hr. Intendant eine Rede hielt, in der er sowohl die von Sr. Majestät unserm Lande erzeugten Wohlthaten, als die Verbindlichkeiten auseinandersetzte, welche daraus hervorgehen. Nach Endigung dieser Rede erschallte ein oft wiederholtes: Es lebe der Kaiser! Hierauf nahm der Präsident der Administrationskammer das Wort, und versicherte, die Herzen der getreuen Erfurter seyen von diesen Gesinnungen stets lebhaft durchdrungen gewesen, und die neuen Wohlthaten Sr. Maj. würden sie nur noch mehr erhöhen. Ein Hochamt und Tedeum folgten auf diese Zeremonie, die nur den Empfindungen des Dankes gewidmet war. Hr. General Doucet ließ hierauf die Truppen manövriren. Abends versammelten sich die Civil- und Militär-Autoritäten zu einem Schmause, bei welchem auf das Wohlseyn S.M. des Kaisers, der Kaiserin und des Königs von Rom Gesundheiten ausgebracht wurden. Ein glänzender Ball, der bis tief in die Nacht währte, beschloß dieses Fest, welches immer zu den denkwürdigsten Epochen unsers Landes gehören wird.

Preussen. Berlin, den 16. Febr. Des königl. Oberjägermeisters Hrn. Grafen v. Moltke Exzellenz, sind gestern von hier nach Breslau abgegangen. Angekommen ist der kaiserl. französische General Ebecu. Abgegangen sind die Generale Loison nach Hamburg, und Reynaud nach Brandenburg.

Der kais. östreichische Hofrath und Legationsrath v. Lebzeltern, der, wie schon früher gemeldet worden, sich Behufs von Friedensvermittlungen, in das kaiserl. russische Hauptquartier begeben hat, ist Sr. M. dem Kaiser Alexander auf seiner Reise gefolgt.

Breslau, vom 12. Febr. Se. Hoheit der Prinz von Oranien-Nassau sind von Berlin hier angekommen. — Die Eisfahrt auf der Oder ist sowohl für Schlitten und Wagen als für den Uebergang zu Fuß bei hiesiger Stadt nicht mehr gefahrlos.

Die Stettiner Zeitung vom 12. d. enthält, nach der königl. Aufforderung zum freiwilligen Jägerdienst, Folgendes: Diejenigen Freiwilligen, welche die schöne Gelegenheit, ihre Anhänglichkeit an König und Vaterland zu beweisen, benuzen werden, können sich beim Herrn General-Major von Borstell in Colberg, oder beim Unterzeichneten melden. Stargard den 8. Febr. 1813.

Ingersleben.

Die Berliner Zeitung meldet aus Königsberg, vom 11. Febr. Hier ist eine Bekanntmachung des kaiserl. russischen Gen. Feldmarschalls, Fürsten Kutusow Smolensky, wegen Annahme der russischen Gold-, Silber- und Kupfermunzen, so wie der Petersburger Bank-Assignationen von 5, 10 und 25 Rubel, sowohl in den öffentl. Kassen als im Privatverkehr, erschienen. Hiebei wird angenommen, daß 4 Rubel Assignationen einem Rubel Silber gleich zu achten sind. Zu mehrerer Bequemlichkeit wird dem Publikum bekannt gemacht, daß nur Bank-Assignationen von 25, 10 und 5 Rubel in Umlauf gesezt werden sollen. Die erstern sind weiß, die von 10 Rubel roth, die von 5 Rubel blau. Nachahmer derselben werden mit dem Tode bestraft. Der Silber-Rubel wird angenommen zu 1 Thlr. 1 Gr. 10,1/2 Pf. Brandenb. Courant. Eine Bank-Assignation von 5 Rubel zu 1 Thlr. 8 Gr. 3,3/4 Pf. Eine Zehn Kopekenstück zu 2 Gr. 7 Pf. Der Thaler wird auf 43 Kopeken angeschlagen.

In Königsberg sind vom 29. Januar bis 8. Febr. 178 Personen gestorben.

Sachsen. Zu Dresden erschien am 18. Febr. nachstehendes Bulletin im Druck:

„Nachdem das 7te Armeekorps am 13. d. gegen Morgen sehr konzentrirte Kanonirungen bei Kalisch genommen hatte, ward es gegen Mittag auf seinem linken Flügel von 6 bis 8000 Mann Kavallerie angegriffen, denen zwei Divisionen Infanterie nachfolgten. Dieser Angriff ward mit einer solchen Schnelligkeit ausgeführt, daß es den verschiedenen Regimentern und Brigaden unmöglich war zusammen zu rücken, und sich bei Kalisch, als dem bestimmten Haupt-Sammelplaze, zu vereinigen, um den Feind zu empfangen. Jedes der abgetheilten Korps sah sich genöthigt ein Quarree zu formiren, um sich auf das Hauptkorps zurückzuziehen. Umringt von der feindlichen Kavallerie, und mit Kartätschen auf das heftigste beschossen, hat jedoch keines dieser Quarrees sich durchsprengen lassen. Mit der heldenmüthigsten Ruhe traf zuerst das Grenadierbataillon v. Liebenau in Kalisch ein. Ihm folgten die Brigaden des sächsischen Generals Sahr, und des franz. Obersten Maury von der Division Durutte, nachdem sie auf ihrem ganzen Marsch ein sehr lebhaft Gefecht mit dem Feinde ausgehalten hatten. Die in der Vorstadt

Digitized by Google

von Kalisch vereinigten Truppen vertheidigten diesen Posten bis gegen Abend. Das Quarree des Regiments Prinz Clemens, unter dem Kommando des Generalmajors v. Steindel, konnte erst nach einem fünfstündigen Gefechte mit einem überlegenen Feinde, der es von allen Seiten umringte, und unter dem Feuer mehrerer Batterien, den Rest des Korps erreichen, nachdem es ihm gelungen war über die Prosna zu sezen, wobei es 2 vierpfündige demontirte Kanonen zurückließ. Der General v. Nostitz ist nicht so glücklich gewesen; er war mit dem etwas weniger als 450 Mann starken Regiment Prinz Anton, und 4 Kanonen, von dem Centrum am weitesten entfernt, und scheint einen langen Widerstand geleistet zu haben, indem man von seiner Seite her noch spät in der Nacht feuern hörte, allein er fiel endlich in die Gewalt des Feindes. Außer ihm werden auch der Hauptmann v. Langenau vom Generalstade und der Brigadeadjutant Senfft, ferner der Oberst Hann vom Regiment Polenz, und der Lieutenant Seelhorst vom Regiment Prinz Clemens leichter Pferde, vermißt. Wegen des Generals v. Gablenz, welcher als Kommandant der Avantgarde sich von dem Armeekorps getrennt fand, war man einige Zeit in der lebhaftesten Unruhe, allein man erhielt am 15. die Nachricht, daß er sich glücklich bis Schildberg zurückgezogen hat. Der Hauptmann Götz vom Regiment Prinz Anton ist geblieben. Der Major von Liebenau, welcher sein Bataillon mit der größten Auszeichnung führte, ist schwer blessirt. Der General Steindel u. der Oberst Mellentin haben sich ganz besonders ausgezeichnet. Der Feldwebel Vollborn vom Regiment Prinz Clemens ist mit acht Schüzen aus seinem Quarre hervorgesprungen, und hat dem Feinde eine sächsische Kanone entrissen, deren dieser sich bemächtigt hatte. Er wird zum Offizier bei besagtem Regimente ernannt werden. Das 7te Armeekorps hatte sich seit dem 13. Abends nach Kobylin zurückgezogen, wo es sich am 15. befand. Es sollte die folgende Nacht nach Rawicz und von da über Guhran nach Glogau marschiren.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Wien vom 3. Febr. in der Gazette de France erzählt: „Der Hof besucht die gewöhnlichen Winterbälle wenig; aber die kaiserl. Familie hält oft kleine Feste im Innern der Burg. Man spricht von einem glänzenden Karoussel, das der neue Ober-Hofstallmeister geben will. Uebrigens beschäftigt sich derselbe viel mit seinen Amtsobliegenheiten, und hat schon einige wichtige Mißbräuche abgeschafft. — Man zeigt jezt hier ein Panstercorama von Wien, das großen Zulauf hat; Jedermann will sein Haus aufsuchen. — Nach Privatbriefen aus Ungarn ist zu Groß-Wardein ein Staatsgefangener angekommen, der viel Aufsehen erregt. Es ist ein Mann in den besten Jahren, gut gebildet und von feinen Sitten. Er langte unter Begleitung von zwei Oberoffizieren an, deren einer ihn nie verlaßt. Uebrigens behandelt man ihn mit großer Achtung. Er hat viele Bediente, giebt Tafel, und darf sogar spazieren fahren, doch immer in Begleitung eines jener Offiziere. Er sucht selbst das Inkognito zu beobachten, und affektirt nur lateinisch oder französisch zu reden, in welchen beiden Sprachen er sich sehr gut ausdrückt. Mehrere halten ihn für einen fremden Prinzen, der kein österr. Unterthan ist, den man aber als Haupt der unter dem Namen Tugendverein bekannten, geheimen maurerischen Gesellschaft entdeckt hat. Er soll auf Ansuchen eines fremden Souverains verhaftet worden seyn.

Großherzogthum Frankfurt. Frankfurt, den 19. Februar. Gestern sind hier eingetroffen: 1 Bataillon des 18ten leichten Inf. Regiments und ein Detachement des 57sten Lin. Regiments, welche sich nach Erfurt begeben; ein Marschbataillon, nach Dillenburg bestimmt; ein Bataillon, das einen Theil der Division des Generals Rochambeau ausmacht, und in unsern Gegenden Kantonnirungsquartiere bezieht. — Die Herren Generale Grafen Legrand und Ledord, und Hr. Balthasar, Adjutant Seiner Exzellenz des Kriegsministers, sind gestern von der Armee kommend hier eingetroffen. Die Cadres eines Theils der französischen Kavallerie haben gestern angefangen durch hiesige Stadt zu passiren, um sich nach Frankreich zu begeben. — Gestern ist wieder ein Transport von 150 russischen Gefangenen hier durchpassirt. Auch ist gestern abermals ein sächsischer Kourier durch hiesige Stadt geeilt, der sich von Dresden nach Paris begiebt. — Heute ist ein Detachement des 26sten leichten Inf. Reg., welches sich nach Erfurt begiebt, und das 3te Bataillon des 135sten Lin. Reg., das hier verbleiben soll, in hiesiger Stadt eingetroffen.

Frankfurt, den 20. Februar. „Karl, von Gottes Gnaden Fürst Primas des rheinischen Bundes, Großherzog von Frankfurt, Erzbischof von Regensburg ꝛc. ꝛc.

„Nachdem Uns Unser Minister der Justiz, der Polizei und des Innern, Frhr. v. Albini, unterthänigst vorgetragen, daß derselbe bei der neu eingeführten Gerichtsverfassung und den neuen Prozeßordnungen, neben den Ministerien der Justiz und des Innern, den polizeilichen, administrativen und judiziellen Geschäften gebührend nachzukommen nicht mehr vermöge, und Uns daher gebeten hat, ihm diese polizeilichen Geschäfte abzunehmen, Wir Uns auch hievon vollkommen überzeugt haben; so haben Wir beschlossen, die-

Digitized by Google

ses Ministerium der Polizei von nun an Unserm Minister Staatssekretär, Frhrn. v. Eberstein, zuzutheilen und aufzutragen. Aschaffenburg, den 17. Febr. 1813.

Karl, Großherzog."

Frankfurt, den 21. Febr. Gestern sind hier eingetroffen: ein Marschbataillon des Observationskorps von Italien, welches sich nach Bamberg begiebt; ein Bataillon des 23sten leichten Inf. Regiments, das nach Erfurt bestimmt ist; ein Bataillon der Division des Generals Rochambeau, welche in der Gegend von Frankfurt steht. — Die Herren Generale Defrance, Lagrange, v. Rosen, Chaubert, Jacquinot, Lahuneste, Schubert, Labruniere sind gestern hier angekommen.

Westphalen. Magdeburg, den 15ten Februar. Gestern Abend sind Seine Durchlaucht der Fürst von Eckmühl, kaiserl. französischer Reichsmarschall, von der Oder hier eingetroffen.

Miszellen.

Der Admiral Gray, der die russische Flotte nach England geführt hat, ist über Stockholm nach St. Petersburg zurückgereiset.

Die Regierung des Kantons Basel hat alle Karnevals-Lustbarkeiten verboten. Beinahe täglich gehen beträchtliche Rekrutentransporte für die Schweizerregimenter im Dienste Frankreichs, durch Basel.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Der argwöhnische Liebhaber.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: Der verliebte Briefwechsel, Lustsp.

Bekanntmachung.

Johann Hainz, Schrannenarbeiter und Besizer eines Hauses Nr. 206. in der Falkenau nächst München, bei welchem 1¼ Tagwerk öder Gartengrund sich befindet, hat sich entschlossen, dieses Anwesen, auf 1074 fl. geschäzt, unter obrigkeitlicher Leitung zu veräußern. Das königl. Landgericht wird demnach am künftigen 5. März von Früh 9 Uhr bis 12 Uhr die Versteigerung in der Amtswohnung am Lilienberge eröffnen, und wenn die Ratifikation des Verkaufes sogleich erfolgt, auch die übrigen Bedingnisse zur Ausfertigmachung erfüllt seyn werden, noch am nemlichen Tage das versteigerte Anwesen den Meistbietenden zuschlagen.

Aktum den 25. Jänner 1813.

Königl. baierisches Landgericht München im Isarkreise.

(172) Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung

Sämmtlichen Befreundten der Katharina Mühlbäurin, Dienstmagd bei dem Brodhütter Egg in Burghausen, wird hiemit bekannt gemacht, ihre allenfallsige Ansprüche auf ihre Verlassenschaft innert 30 Tagen dahier rechtsbeständig anzubringen, widrigenfalls ihr in 587 fl. bestehendes Vermögen an ihren Vetter, Anton Huber, Häusler zu Schalchen, als institurten Universalerben ausgeantwortet werden würde.

Actum Burghausen, den 19. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghausen im Salzach-Kreise.

(2 a 202) Fr. Graf von Armansperg, Landrichter.

Andreas Karrer, bürgerlicher Weißgärber zu Landau, hat auf die ihm gesezlich zustehende Wechselfähigkeit unterm 9. November 1812 Verzicht geleistet.

Königliches Landgericht Landau.
Den 18. Februar 1813.

(197) v. Rüdt, Landrichter.

Versteigerung.

Nächsten Samstag den 27. d. werden in dem Hause des Titl. Hrn. Grafen von Preising in Moos, in der Pranners-Gasse, Morgens 9 Uhr nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden versteigert: als zwei Kutschenpferde, Hollsteiner Fuchsen 8 Jahr alt, etwas über 17 Faust hoch Wallachen. Zwei Reitpferde, deren eines eine Mecklenburger Stutte, lichtbrauner Farbe 10 Jahr alt, und 16 Faust hoch, das andere aber eine schwarzbraune Stutte, 9 Jahre alt, und 17 Faust hoch ist. Weiß blattirte und ordinäre vollständige Pferdegeschirre, Reutsättel und Reitdecken, Zäume und Halfter, Sommer- und Winterpferdedecken, Pistolen-Halfter, Habersäcke, nebst noch mehreren andern Stallrequisiten; dann ferner eine noch wohl konditionirte Halbchaise, und ein Fourage- oder Leiterwagen. Kaufslustige werden ersucht, an obgenannten Ort, Tag und Stunde sich einzufinden. (185 3c)

An die Mitglieder der Harmonie.

Die Faßnachttage, Sonntag der 28ste dieses Monats, und Montag der 1ste März, sind, wie bisher die Sonntage, zum Eintritt der Masken bestimmte Gesellschaftstage.

Am Dienstag den 2ten März ist Ball, welcher, wie gewöhnlich, um 7 Uhr anfängt.

Während der Fastenzeit ist wöchentlich am Donnerstag Gesellschaft; die an diesen Tagen stattfindenden musikalischen Unterhaltungen werden besonders bekannt gemacht.

Gelegenheitlich dieser Ausschreibung werden die verehrlichen Mitglieder wiederholt ersucht, Kinder aus den gesellschaftlichen Zirkeln entfernt zu halten, da die Zuwiderhandlung einiger, zu gegründeten Klagen des größten Theils der Gesellschaft Anlaß gegeben hat.

München, den 23. Februar 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Im Hause Nro. 77. in der Kaufingergasse ist das Gewölb nebst Schreibstube auf künftige Georgi zu vermiethen, und das Weitere beim Hauseigenthümer zu erfragen. (3 a 215)

Nro. 117. im Landschaftsgäßel ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Speiskammer ꝛc. bis Georgi zu beziehen, und das Nähere im 2ten Stock daselbst zu erfragen. (214)

Digitized by Google

Nro. 50. München, Samstag den 27. Februar 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Innsbruck, den 24. Februar. Das 8te Stück des Intelligenzblattes für den Innkreis enthält eine Bekanntmachung des königl. General-Kommissariats des Innkreises, worin das Publikum für die Annahme von falschen, doppelten und einfachen Louisd'ors gewarnt wird. Dieselben sind von vergoldetem Kupfer, das Gepräge ist jenen der ächten sehr ähnlich; nur der Rand derselben ist fehlerhaft, und ohne alle Genauigkeit geprägt. Vorzüglich kenntlich sind sie durch das Gewicht, welches viel leichter wie bei den ächten ist.

Neapel. Der neapolitanische Monkteur meldet die am 4ten Februar erfolgte Ankunft Seiner Majestät des Königs in dieser Hauptstadt. Am 7ten war ein glänzendes Ballfest im Theater St. Karl. — Nach einer Reihe von schönen aber kalten Tagen, die im dasigen Klima nicht gewöhnlich sind, ward das Wetter im Anfang des Februars sehr mild und angenehm.

England. Aus Kingston auf Jamaika wird unterm 12. Dezember geschrieben: Man hat hier zwei heftige Erdstöße verspürt, die beide mit einem dumpfen Geräusch und heftigen Schwankungen verbunden waren. Das in der Bai von Anotto liegende englische Krigsschiff Experiment verlor seinen Anker und Kabeltau. Diese Bay hatte vor dem Erdbeben nur 70 Yards Tiefe, jezt 120. Das große Boot des Pelhams, das im Augenblicke des Ausbruchs nach der Küste ruderte, schwankte gewaltig, und das daran befindliche Kupfer wurde glühend heiß. Etwa eine halbe Meile davon sah man eine Rauchsäule, die einen Schwefelgeruch verbreitete. Wahrscheinlich hatte unter dem Wasser ein vulkanischer Ausbruch statt.

Das Journal de l'Empire meldet aus London vom 11. Februar: Man unterhält sich in allen Zirkeln von einem Briefe, den die Prinzessin von Wales an den Prinz-Regent, ihren Gemahl geschrieben hat. Sie stellt darin vor, wie betrübt es für sie seyn würde, wenn der Prinz darauf beharrte, sie von ihrer Tochter zu trennen. Sie ruft die geheiligten Rechte der Mutter und Gattin an. Man versichert, ihr Brief sey mit vieler Würde geschrieben, und sehr rührend.

Frankreich. Am 17. Februar um 1 Uhr versammelten sich die Deputirten zum gesezgebenden Körper unter Vorsiz des Grafen Montesquiou. Die 4 jüngsten Mitglieder versahen provisorisch die Funktionen der Sekretärs. Die Versammlung erhielt eine Botschaft vom Erhaltungssenat, mit dem Verzeichniß der vom ihm seit der lezten Sizung zu Deputirten ernannten Personen. Ein Sekretär verlas die Namen von vier, seit dem Schluß der vorigen Sizung verstorbenen Mitgliedern, und fügte bei, daß der Kaiser den Grafen Stanislaus Girardin, Mitglied der 4ten Serie, im März 1812 zum Präfekten des Nieder-Seinedepartements ernannt habe. Die Versammlung beschloß einen Auszug des Verbalprozesses über diese Nachrichten dem Senat mitzutheilen. Hierauf schritt man zur Wahl von noch 2 Kandidaten zur Präsidentschaft des gesezgebenden Körpers, um die Zahl von fünf, welche dem Kaiser zur Ernennung eines Präsidenten für die gegenwärtige Sizung vorgelegt werden muß, voll zu machen. Der General Daubigny und der Baron Bourlier erhielten die absolute Mehrheit, und ihre Namen wurden, nebst den am Schlusse der vorigen Sizung zu Kandidaten gewählten HH. Montesquiou-Fesenzac, Verhuel und Riquet de Ca-

Digitized by Google

raman, durch eine Botschaft dem Kaiser übermacht. Hierauf vertagte sich die Versammlung auf morgen.

Köln hat der Regierung 80, Münster 5, Beziers 6, Suza 4, Trino 3, Jolgny 3, Avesnes 2, Montelimar 5, Verviers 10, Agde 3, Montinçon mit seiner Unterpräfektur 20 ꝛc. ausgerüstete Reuter angeboten; 17 Kantone des Dordogne-Departements stellen deren 48, 15 Kantone des Departements des mittelländischen Meeres 55, 20 Kantone des Stura-Departements 75, 27 Kantone des Doria-Departements 87, 39 Kantone des Taro-Departements 99, 24 Kantone des Isere-Departements 103.

Am 11. Febr. legten die Divisions-Generale, Graf Ornano, Baron Semelle, Baron Batrois und Baron Deriot — ferner drei Brigade-Generale, 4 Adjutants-Kommandants und 8 Obristen ihren Eid in die Hände des Kaisers ab.

An eben diesem Tage besuchte die Kaiserin noch einmal den Saal der Gemäldeausstellung, wo Ihr durch den Direktor einige der vorzüglichsten Künstler vorgestellt wurden. Ihre Majestät hielten sich über 2 Stunden im Saale auf. Am 15. Februar sollte derselbe geschlossen werden.

Die Berliner Zeitung macht bei Erwähnung der Unterzeichnung des Konkordats folgende Bemerkung: Dieses ist das dritte zwischen Frankreich und dem heil. Stuhl geschlossene Konkordat. Durch das erste hoben Franz I. und Leo X. 1515, die von Karl VII. gegebene pragmatische, dem Papst nicht vortheilhafte Sanction auf. Es behielt seine Gültigkeit bis zur Revolution. Nach Beendigung derselben vereinigten sich Napoleon und Pius VII. vor 9 Jahren über ein zweites, das den päpstlichen Vorrechten weit weniger günstig war als das erste, sie jedoch, so wie das ganze Kirchenwesen der Katholiken in Frankreich, in beschränktem Maaße wieder herstellte. Allein, wie bekannt, erhoben sich bald Zwistigkeiten darüber, die nun völlig beigelegt zu seyn scheinen.

Türkei. Jassy war am 1. d. glänzend illuminirt, und zwar auf Befehl der Pforte, um einen großen Sieg über die Wechabiten zu feiern. Die nähern Details dieses Siegs sind indessen noch nicht bekannt; man hält es aber für wahrscheinlich, daß die heiligen Städte Mekka und Medina wieder erobert sind. — In einigen Tagen wird die Gemahlin des Hospodars Kallimachi aus Konstantinopel in Jassy erwartet. Sie soll bereits in Bucharest seyn. Auch ihre Ankunft wird Veranlassung zu glänzenden Festen geben. — Während der Anwesenheit der Russen hatten die moldauischen Damen das Nationalkostüme abgelegt, und die franz. Tracht angenommen. Da sich aber die Fürstin orientalisch trägt, so ist den Damen insinuirt worden, daß die Regierung das Opfer der europäischen Moden erwarte. Die dadurch erregte Verlegenheit soll nicht geringe seyn. Die Bojaren haben bereits sämmtlich wieder die Nationaltracht annehmen müßen. — Vor einigen Wochen sind die Depots türkischer, aus russischer Gefangenschaft kommender Unterthanen (es waren auch türkische Landleute in die Gefangenschaft abgeführt worden) in der Moldau sehr zahlreich gewesen. Was hievon zum Soldatenstand gehört, wurde zu Fatsili gekleidet und bewaffnet; aber seit 14 Tagen sind diese Depots auf Andringen des russischen Ambassadeurs zu Konstantinopel, der dieß in der Moldau für traktatenwidrig erklärte, auf das rechte Ufer der Donau verlegt worden. — Gegenwärtig befinden sich noch an 9000 ehemalige Kriegsgefange in der Moldau, über welche der gleichfalls in Rußland gewesene Kapudan Pascha, ein Mann von vielen Sprachkenntnissen, das Kommando führt. Man glaubt, dieser Mann werde die ganze Armee en Chef kommandiren. — Widdin ist durch ein besonderes Korps eingeschlossen, und man sagt, Molla Pascha negozire bereits seine Unterwerfung. Das türkische Hauptquartier ist nicht mehr zu Schumla, sondern in Adrianopel.

Vor Kurzem ereignete sich zu Jassy ein Vorfall, welcher viel Aufsehen machte, und die Regierung in Verlegenheit sezte. Ein französischer Unterthan, der einen Prozeß bei dem kaiserl. russischen Konsulate hatte, brachte seine Sache den Fürsten, welcher die Klage dem Divan mit dem Befehle zuschickte, ihm darüber Bericht zu erstatten. Auf einmal verschwand der franz. Unterthan, und man erfuhr, daß er bei Nacht aufgehoben und über den Pruth ins russische Gebiet gebracht worden sey. Diese Geschichte erregte allgemeinen Unwillen. Der Fürst drang auf Genugthuung. Es zeigte sich, daß der aufgehobene Mensch vorher deranscht worden war, und der russische Agent soll genöthigt gewesen seyn, zu gestehen, daß die Entführung zwar durch seine Leute, aber ohne sein Wissen geschehen sey; er ertheilte sogleich Befehl, den Mann zurückzuschaffen. Der Fürst hat sich dadurch bewogen gefunden, längs des Pruths eigene Aufsichtsanstalten unter dem Namen Kapitanien zu errichten, um für die Zukunft ähnliche Vorfälle zu verhindern. In der ganzen türkischen Moldau herrscht zuverläßig allgemein der beste Gesundheitszustand. Man ist auch in Jassy überzeugt, daß es sich jenseits des Pruths im Russischen eben so verhält, obwohl daselbst noch vor Kurzem einige Dörfer eingeschlossen gehalten wurden, in denen sich plözliche Todes-

Digitized by Google

fälle begeben hatten. Man ist jedoch nicht einig, ob die Kranken an dem bloßen sogenannten Spitalfieber oder an der wirklichen Pest gestorben sind. Odessa ist zwar allerdings, angeblich wegen einiger neuerlichen plötzlichen Todesfälle, abermals gesperrt worden, aber man will in Jassy nicht glauben, daß dieß nöthig gewesen sey, sondern vermuthet, daß bei dieser Sperre politische Rücksichten zum Grunde liegen.

Oesterreich. Wien, den 17. Februar. Ein Detaschement österr. Truppen ist zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe bis zum Einmarsch der Russen in Warschau zurückgeblieben. Als dieser am 7., wie wir schon gemeldet, erfolgt ward, zog das österr. Kommando wieder aus der Stadt ab. (W. Z.)

Zu Lemberg trafen am 7. und 9. Febr. die Infanterieregimenter Weydenfeld und Würzburg auf ihrem Durchmarsche ein.

Zu ihrer gestern mitgetheilten Nachricht von dem Staatsgefangenen zu Groß-Wardein fügt die Gazette des France noch hinzu, daß der Gouverneur dieser Festung alle vierzehn Tage einen umständlichen Bericht über ihn erstatten müße, und daß die Politiker sich ungemein mit Vermuthungen über diesen Unbekannten beschäftigten.

Herzogthum Warschau. Die Warschauer Zeitung vom 2. Februar enthielt einen Aufruf an die Nation, von dem Obersten v. Zawadzki, Namens des Fürsten von Poniatowski, „zur schleunigsten Stellung von 1090 Mann Schützen zu Fuß in der Gegend von Wischogrod. Sie sollen sich mit Gewehren, am besten mit Doppelflinten versehen. An Kleidungsstücken und Lebensmitteln wird es daselbst nicht fehlen, nach beendigtem Kriege kann ein Jeder auf seine Entlassung, wobei er 50 fl. poln. auf den Weg erhält und auf eine Belohnung von Seite des Staats, sichere Rechnung machen."

Preussen. Aus Berlin wird unterm 10ten Februar gemeldet: Es heißt, daß die ganze preußische Armee auf den Feldetat kommen, und General v. Grawert die Infanterie, General v. Blücher aber wieder in Dienste treten und die Kavallerie kommandiren werde. — Als am 31. Januar der Kaiser Alexander in dem ostpreußischen Städtchen Lyck eintraf, bewillkommte ihn der dortige Superintendent, ein Greis von 90 Jahren, mit einer Anrede, in welcher er um Schonung für die Stadt und für sein Vaterland bat. Der Kaiser ließ ihn Gewährung seiner Bitte hoffen. — Seit dem 1. Februar sind Kosaken in der Neumark erschienen; am 1sten kamen 40 und dann 200 Mann in Driesen an; am 2ten waren in Friedeberg 150 Kosaken; am 3ten trafen sie in Landsberg an der Warthe und in Soldin ein; am 4ten erschienen Patrouillen von ihnen eine Stunde von Küstrin in dem Dorfe Tamsel: als aber französische Truppen aus Küstrin rückten, zogen sie sich schnell wieder zurück. Am 5ten kamen einzelne Kosaken bei Freienwalde und Wriezen über die Oder, versuchten die Stärke des Eises, und ritten wieder zurück. — Fast stündlich gehen von hier Truppen nach Frankfurt an der Oder ab. Die preußischen Beurlaubten, die sich hier versammelt haben, begeben sich nach Schlesien.

Die neueste Berliner Zeitung vom 18. Februar enthält folgende Bekanntmachung:

„Zur Ausrüstung derjenigen Jäger, welche freiwillig die Waffen für das Vaterland ergreifen, und nicht vermögend sind, sich selbst aus eigenen Mitteln militärisch zu kleiden, sind bereits bedeutende Geldbeiträge von patriotisch gesinnten Personen an mich abgegeben worden.] Da sich erwarten läßt, daß mehrere diesem verdienstlichen Beispiel folgen werden, so ist dem in meinem Büreau als geheimen exped. Sekretär angestellten Kommissionsrath Henn der Auftrag ertheilt worden, dergleichen eingehende Gelder in Empfang zu nehmen, darüber in den öffentlichen Blättern zu quittiren, und über deren Verwendung öffentliche Rechnung abzulegen. Den von auswärts einkommenden mit der Post zu übersendenden Geldern dieser Art ist, wenn auf dem an den ꝛc. Henn zu addressirenden Kouvert bemerkt worden, daß es Beiträge zur Bekleidung der freiwilligen vaterländischen Jäger sind, die Postfreiheit zugestanden worden; zu der Empfangnahme der hier persönlich zu überreichenden Beiträge aber wird sich der ꝛc. Henn im Lokale meines, in der fürstbischöflichen Residenz hieselbst befindlichen Bureau, täglich, den Sonntag ausgenommen, früh von 8 bis 9 Uhr bereit halten. Diejenigen jungen Männer, welche aus diesen Beiträgen equipirt zu werden wünschen, haben sich, versehen mit dem Attest ihres Regiments- oder Bataillons-Chefs, daß sie sich freiwillig zu den Fahnen gestellt haben, und versehen mit dem Zeugniß ihrer Obrigkeit, oder einer sonst glaubhaften Behörde, daß sie die Kosten ihrer Bekleidung aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können, bei dem ꝛc. Henn mündlich oder schriftlich zu melden, wo sie dann, nach der Reihe der Meldung, und so weit die eingekommenen Beiträge ausreichen, von diesem die Bekleidungsgelder ausgezahlt erhalten werden. An auswärtige Empfänger gehen diese Gelder ebenfalls postfrei. Breslau den 14. Februar 1813. v. Hardenberg."

Digitized by Google

Ferner lieset man in derselben folgende Antwort eines hiesigen Kaufmanns auf die an denselben ergangene Aufforderung wegen Einlieferung der auf seine Handlung repartirten Recepte zu der neuen Anleihe.

„Meiner Handlung sind von der neuen Anleihe 7,000 Thaler in Wechselaccepten zugetheilt worden; ohne mich in Untersuchungen einzulassen, welche Prinzipien dabei angenommen worden sind, und, ungeachtet ich noch durch mehrere Forderungen mit dem Staate verwickelt bin, so habe ich doch, voll unbedingten Vertrauens, gedachte 7,000 Thaler Wechsel, mit Acceptation versehen, dem Comité gestern ungesäumt behändigt; weil ich überzeugt bin, daß in dem gegenwärtigen entscheidenden Zeitpunkte nur durch rasches Handeln der Erfolg mit Segen gekrönt seyn kann, und in solchen dringenden Fällen man nicht den Beutel, sondern das Herz fragen muß.“ —

Breslau, den 14. Febr. Se. hochfürstl. Durchl. der Prinz Friedrich von Hessen sind von Frankfurt a. M. hier angekommen. — Die lezte reitende Post aus Warschau ist ausgeblieben. Sie ist bloß von Petrikau (30 Meilen von hier) angekommen.

Der Rath zu Frankfurt an der Oder macht unterm 15. Febr. bekannt, daß die diesjährige Reminisce emesse, die am 8. März ihren Anfang nimmt, bestimmt gehalten werden wird.

Der Berliner Zeitung zufolge, waren die Kosacken am 16. Februar bei Zellin über die Oder gegangen, und hatten sich bis Wriezen ausgedehnt, hatten sich aber wieder über die Oder zurückgezogen.

General Tschitschagow kommandirt jezt unter dem Namen der Westarmee, außer seinem Korps, auch das Platowsche und das des Generals Wittgenstein, der zum Generalquartiermeister der Hauptarmee ernannt seyn soll.

Der General Castella, der Pillau übergeben, ist ein Schweizer.

Durch Casan giengen am 26. Nov. und folgenden Tages die Baschkiren Regimenter Nro. 16. bis 20., die aus dem Gouvernement Orenburg nach Nischnei Nowgorod bestimmt waren.

Sachsen. Die Leipziger Zeitung meldet aus Dresden, den 21. Febr. Se. Maj. der König haben in voriger Nacht durch den Generalmajor von Langenau die erwünschte Nachricht erhalten, daß das 7te Armeekorps ohne weitern Verlust auf dem Marsch von Kobylin aus diesseits der Oder bei Glogau angekommen ist, und am 19. und 20. Kantonnirungsquartiere in und um Freistadt bezogen hat.

Miszellen.

In öffentlichen Blättern wird geäußert, die Großherzogin von Toskana sey nach Paris gereist, um großen Festen beizuwohnen, die im März daselbst statt haben würden.

Der Gehilfe auf der kaiserl. Sternwarte zu Marseille, Hr. J. L. Pons, hat am 4. Februar im Gestirn der Eidexe einen neuen Kometen entdeckt. Er ist sehr klein, ohne Schweif Bart oder Haare, und gleicht einen Nebelstern, ohne sichtbaren Kern. Der Baron von Zach hat ihn auf dem Landhause la Cavellette, das er bei Marseille bewohnt, am 5., 6. und 7 Febr. beobachtet.

Zu Leipzig starb am 17. Febr. nach kurzer Krankheit der königl. sächsische Ober-Hofgerichtsrath und ordentl. Professor des peinl. Rechts der Universität daselbst, Herr Dokt. C. Daniel Erhard, ein verdienter Rechtsgelehrter.

Zu Baireuth trafen am 21. Febr. 170 Offiziere von der Armee ein, die am folgenden Tage ihre Reise weiter fortsezten.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Maskirte Akademie mit der Pantomime: Arlequin beschäzt vom Vulkan, zum Beschluß Ombres chinoises Im k. Redoutensaal ist Redoute.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag (zum erstenmal): Der verliebte Briefwechsel, Lustsp in 5 Aufzügen.

Sonntag: Die Kreuzfahrer.

Vorladung

Ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 22. Dez. v. J. hat sich um die Erbschaft des verstorbenen pensionirten Hauptmanns, Max Greger, noch Niemand gemeldet, als die Anna Dumbeck (gebohrne Bayer), Mesnerin zu Auerbach, welche mit dem Erblasser zwar keinen gemeinschaftlichen Großvater, wohl aber die nämliche Großmutter hatte.

Aus dem übergebenen Abstammungs-Schema geht hervor, daß der Vater des Max Greger, noch zwei Brüder und zwei Schwestern hatte, von denen noch Kinder bei Leben seyn könnten.

Diesen und den noch allenfalls vorhandenen Gläubigern wird hiemit, jedoch sub poena praeclusi, zur Ausweisung ihrer Verwandtschaft oder ihrer Forderungen noch ein Termin von 4 Wochen, wenn sie im Lande, und von 6 Wochen wenn sie außer Lande sind, gesezt.

Nach Verlauf dieses Zeitraums aber wird die Anna Dumbeck als nächste Erbin erkannt, und ihr das vom Hauptmann Greger zurückgelassene Vermögen deductis deducendis ausgefolgt werden. Straubing den 12. Hornung 1813.

Die
zur Verhandlung der Hauptmann Greger'schen Verlassenschaft angeordnete Kommandantschafts-Kommission.

G. Raab, Hauptmann.
Vogelmayer, Oberlieut.
(178 3a) Förtsch, Auditor.

Digitized by Google

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Am Montag den 8. März d. J. werden von dem Bezirke des königl. Rentamtes Gefrees in dem Rathhause zu Markte Schorgast nachgenannte, zu dem Staats Schulden-Tilgungsfond gehörige Domainen Objekte, und zwar

bei Gefrees:

ein Weyher, der Schmidts-Weyher genannt:

bei Brandholz:

bei Streitau:

ein Keller;

bei Markte Schorgast:

1,1/2	Tagwerk,	der Spitz- und Wittmannsacker,
3,3/4	"	dre Spitz Acker,
1,3/4	"	der Voigts acker,
1	"	die obere Voigtei-Wiese,
2,1/8	"	die untere Voigtei-Wiese,
3/8	"	der Pferds-Garten,

zu Ziegenburg;

ein Weyher am Entensee;

zu Roenbach:

das ehemalige Chaussee Haus;

zu Knopfhammer:

ein Fischwasser,

von dem königl. Verkaufs Kommissarius, Finanzrathe Fikenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum einzelnen öffentlichen und meistbiethenden Verkauf ausgesezt.

Der Zuschlag dieser Objekte erfolgt mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung Nachmittags um 5 Uhr, und es kann auf nachher erfolgende Gebote keine Rücksicht genommen werden.

Es werden daher Kaufsliebhaber zu diesem Termin hiemit eingeladen.

Baireuth am 13. Febr. 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3b 183) Seiz.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An untenbenannten zwei Tagen und an den bemerkten Orten sollen von den in dem Bezirke des königl. Rentamtes Culmbach liegenden Domainen von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrathe Fikenscher, im Beisein des königlichen Rentbeamten folgende Objekte zum einzelnen öffentlichen und meistbietenden Verkauf ausgesezt werden, und zwar:

am Dienstag den 9. März d. J. in dem ehemaligen Justiz-Amtshause zu Kupferberg:

	Tagw.	□Ruthen rheinländisch.
die ehemal. Amtsboten-Wohnung zu Kupferberg,		
ein Feld, das Steinlohe-Feld genannt, dortselbst von	8	90
ein dergl. der Tirchen-Acker daselbst von	1	180
ein dergl. der Hofacker daselbst	—	315
ein Stück Feld und Wiese ohne Namen	—	270
die Stockwiese	1	—
die Brackenlohe Wiese daselbst von	3	270
von Ludwig Schorgast:		
ein Feld ohne Namen von	—	90
detto detto	—	112 1/2
die große Amtmanns-Wiese von	4	180
die kleine Amtmanns Wiese von	2	225
eine Wiese bei dem Narrensteig von	—	270
ein Fischerei-Bach;		

am Mittwoch den 10. März in dem Rathhause zu Culmbach.

von Untersteinach:

das ehemalige Chaussee Geld-Einnehmers-Haus,

von Harsdorf:

ein Feld von	—	45
von Hornungsrath:		
der Igelsweiher	6	—
von Trebgast:		
der Lauterweiher von	11	180
zwei Fischerei-Gerechtigkeiten,		
ein Krebsbach oberhalb der Heidelmühle bis zum Lauterweihee,		
ein dergl. unterhalb des Lauterweihees,		
die Fischerei-Gerechtigkeit in einem Bache vom sogenannten Edelmanns-Dimpfl bis zum Böhmersberg,		
dergl. vom Böhmersberg bis zur alten Brücke,		
dergl. von der alten Brücke bis zur Vereinigung des Trebgasten mit dem Wisenigsbach,		
dergl. von der Vereinigung der vorgedachten Bache bis zum Lauterweiher,		
von Langenstadt:		
der Schellenbachsweiher von	1	90
der Quellweiher von	—	90
der vordere Hornweiher	1	—
der hintere Hornweiher	—	270
ein Krebsbach,		
von Beucklein:		
zwei Teiche, die Winter- oder Bronnen-Weiher genannt, von	—	90
der Maiselsweiher	—	180
der Doefsweiher	1	180
der obere Poppenweiher	—	270
der untere Poppenweiher	1	180
von Hutsdorf:		
ein Teich im Stengleinsboden, der vordere Weiher genannt	—	180
der hintere Weiher in den Gütern des Unterthans Müller	—	180
von Niederndobrach:		
ein Forellenbach ohne Namen,		
von Kirchleus:		
ein Bach ohne Namen.		

Indem die Kaufsliebhaber zu diesem Termin hiemit eingeladen weeden, wird bemerklich gemacht, daß dee vorläufige Zuschlag mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung an beiden Tagen Mittags um 12 Uhr erfolgt, und nach solchem keine Nachgebothe angenommen werden.

Baireuth den 13. Febe. 1813.

Königl Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(180 3b) Seiz.

Digitized by Google

Versteigerung.

Den 11. März laufenden Jahres Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden auf der königl. Stadtgerichts Kanzlei nachstehende Realitäten der in den Konkurs gefallenen Weinwirth Brennerischen Eheleute öffentlich neuerdings feilgeboten, und zwar:

1. eine im guten Stand befindliche 3gädige Behausung in der Vorstadt, auf welcher die Wein-, Billard-, Kaffee- und Lebenröpiers-Gerechtigkeit ausgeübt werden, und welche Rechte man einem allenfallsigen Käufer durch Verwendung bei dem hiesigen Polizei-Kommissariat zu erhalten bestmöglichst bestrebt seyn wird.
2. Das sogenannte Dominikaner-Schlössel vor dem Schönbrunnerthore, gleichfalls in gutem baulichen Zustande, und einem dabei befindlichen geräumigen Baumgarten.

Bei dieser Versteigerung bleibt dem durch obrigkeitliche Zeugnisse über moralische Führung und Vermögensstand ausgewiesenen Käufer die Genehmigung der Gläubiger bedingt.

Actum den 25. Januar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

(2b 106) Stark.

Amortisations-Edikt

einen Kastner Pauernfeindischen Pensionsschein zu 41 fl. 31 kr. für den Monat Dezember 1809 betr.

Auf Ansuchen der Intestaterben des verstorbenen freiresignirten Domkapitel-Kastners, Dismas Pauernfeind, bei dessen Verlassenschaftsbehandlung lediglich ein Duplikat des ihm gehörigen, auf 41 fl. 30 kr. lautenden Pensionsscheines für den Monat Dezember 1809 vorgefunden wurde, wird der unbekannte Inhaber des Originalscheines aufgefodert, nach dem allerhöchsten Edikt über Amortisationen vom 10. Oktober 1810, um so gewisser sich in Zeit 6 Monaten über den legitimen Besiz dieses Scheines hierorts auszuweisen, als selber nach Verlauf dieser Zeit für kraftlos erklärt wird.

Salzburg, den 10. Februar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Salzburg.
Spöckmaier, Stadtrichter.

(201) Coll. Waldmüller.

Versteigerung.

Zur Befriedigung des Real-Gläubigers Georg Lindner von Allersberg, wird das Anwesen des Joseph Schächinger zu Pirkenlach, bestehend

a. in einem gutgebauten Wirthshause an der Landstraße nach Nürnberg,
b. in einer ebenfalls wohlgebauten Pferdstallung,
c. in einem kleinen Hausgärtchen, und
d. einem Tagwerk Wiesen,

Donnerstag den 18. März l. J.

in Pirkenlach an den Meistbietenden versteigert, und es werden hiezu sämmtliche zahlungsfähige Kauflustige mit dem Anhang eingeladen, daß der Schäzungswerth vorstehender Realitäten 1800 fl. betrage.

Neumarkt, im Ober-Donaukreise, den 18. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt.
Mois, Landrichter.

(2a 200) Fauner.

Bekanntmachung

Sämmtlichen Befreundten der Katharina Mühlbäurin, Dienstmagd bei dem Brodhütter Egg in Burghausen, wird hiemit bekannt gemacht, ihre allenfallsige Ansprüche auf ihre Verlassenschaft inner 30 Tagen dahier rechtsbeständig anzubringen, widrigenfalls ihr in 587 fl. bestehendes Vermögen an ihren Vetter, Anton Huber, Häusler zu Schaichen, als instituirten Universalerben ausgeantwortet werden würde.

Actum Burghausen, den 19. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghausen im Salzach-Kreise.

(2b 202) Fr. Graf von Armansperg, Landrichter.

Mathias Winterspergers, bürgerl. Webermeister zu Landau, hat auf die ihm gesezlich zustehende Wechselfähigkeit unterm 9. November 1812 Verzicht geleistet.

Königliches Landgericht Landau.

Den 18. Februar 1813.

(198) v. Rüdt, Landrichter.

Edittal-Vorladung.

Die hinterlassenen Schulden des Michl Sedlmaier, gewesenen Schuhmachers in Mühldorf, übersteigen bei weiten den Werth und Verkaufspreis seines Anwesens.

Es wurde deßhalb von dem unterzeichneten Landgerichte auf den Konkurs erkannt, und hiezu folgende Edikttage bestimmt, als:

Montag der 22ste Lenzmonats ad liquidandum, hierauf
Donnerstag der 22ste Ostermonats ad excipiendum,
Montag der 24ste Mai ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, die andere Hälfte aber ad duplicandum.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Foderung haben, hiemit öffentlich vorgeladen, dieselben an diesen Edikttagen sub poena praeclusi geltend zu machen.

Beschlossen den 19. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(3a 195) Gerbl, Landrichter.

Von königl. baier. Rentamts wegen

wird zum Verkauf nachbenannter, durch Organisation der Pfarreien Spalt und Großweingarten disponibel gewordenen Immobilien Termin am 15. März 1813 anberaumt. Kaufsliebhaber können am bestimmten Tage Morgens 5 Uhr im dießamtlichen Geschäftszimmer die Bedingnisse vernehmen. Um 12 Uhr Mittags werden den Meistbietenden zugeschlagen, und zwar:

A. Aecker.

1,1/2 Morgen bei der Egelmühl,
1/4 " in Meistersbaden.

B. Hopfengarten.

2 Morgen am Wallfahrterweg,
1,1/2 " beim Armenhaus,
1/2 " im Hohen-Rain.

C. Wiesen.

1,1/2 Tagwerk in Allersbach,
1 " im Nächstenbach.

Spalt; den 18. Februar 1813.

(193) Hayn, Rentbeamter.

Digitized by Google

Versteigerung.

Die am 3. des lauf. Monats auf des Franz Waldinger, Höllbräuers-Anwesen gesezten Kaufsanbothe sind nicht zur Zufriedenheit der Gläubiger ausgefallen.

Man wird also Montag den 8. März die wiederholte Versteigerung desselben vornehmen.

Dieses Anwesen bilden

1) das in der Münchener Vorstadt sehr vortheilhaft liegende, lndeigene, ganz gemauerte Höllbräu Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sammt Bräuhaus, Stallungen und Wagenremis, mit aller Haus- und Baumannsfahrniß, dann mit dem Brängeräthe und den auf dem Bräuhause radizirten Bräuer Gewerbe;
2) die nebeneinander stehenden, zur Hälfte gemauerten zwei Getreidstädel in der Stadt, lndeigen;
3) das gemauerte Nebenhaus am Plaze, worunter sich ein Märzenkeller befindet, lndeigen;
4) sieben freieigene Aecker zu 35 Mezen Ausbau;
5) ein bodenzinsiger Acker zu 1 Mezen Ausbau;
6) ein deutelehenbarer Acker zu 4 Mezen Ausbau;
7) zwei leibrechtige Aecker zu 11 Mezen Ausbau;
8) zwei Krautäcker in der Katharinaen Au zu 1/4 Tagwerk;
9) eine leibrechtige Wiese zu drei Tagw.;
10) eine bodenzinsige Wiese zu 4 Tagw.
11) der Garten neben dem Hause, und 2 Krautgärtchen, lndeigen;
12) der Hopfengarten zu 2 1/2 Tagw., leibrechtig;
13) ein Gemeindegrund von 3 Tagw., zu Aeckern kultivirt;
14) ein solcher zu 4 Tagw., als Wiese benüzt.

Die Abgaben von dem Wohnhaus und den übrigen Gebäuden, ausser dem Nebenhaus, bestehen in 2 fl. einfacher Steuer (die bisher 2 1/2 Mal erhoben wurde), und 34 kr. Ewiggeld zur Katharinenzunft dahier.

Die Versteigerung wird Vormittags 9 Uhr beginnen, und mit Schlag 6 Uhr Abends enden, so, daß das Anwesen demjenigen unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger zuerkannt werden soll, welcher zu diesem Zeitpunkte das höchste Anboth ausgesprochen haben wird.

Damit aber der Käufer an der Antretung des öfter erwähnten Anwesens noch inner dem vortheilhaftesten Zeitraum nicht gehindert werde, so sind sämmtliche Gläubiger sogleich auf den folgenden Tag (den 9. März) vorgeladen worden, um ihre Erklärung hinsichtlich der Genehmigung des höchsten Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß Kaufsliebhaber deren Verhältniße hierorts nicht wohl genau bekannt seyn können, sich über ihr Vermögen und ihren rechtlichen Karakter gebührend auszuweisen haben.

Geschehen den 4. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf.

(167 2a) Sepp.

Nachdem dem Jakob Aichner, Müller zu Reichertshausen, bereits unterm 2. September vorigen Jahres der ämtliche Auftrag gegeben wurde, zur Befriedigung seiner Gläubiger sein Anwesen zu verkaufen, derselbe aber diesem Auftrag nicht nachgekommen ist, so wird nun auf Anbringen seiner Gläubiger zum obrigkeitlichen Verkauf geschritten, und hiezu

auf Donnerstag den 4. März 1813

Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen besteht

zu Dorf

in einem gemauerten mit Ziegel gedeckten Wohnhause, und einem von Holz gebauten, mit Schindeln gedeckten Pferd- Küh- und Schaafstall, dann Schweinställen und Backhause.

Ferner in einer Mahlmühle von 2 Mahlgängen, wovon aber der eine noch nicht vollkommen ausgebaut ist, endlich einer Sägmühle von Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt.

zu Feld

in einem halben Hofe, der nach der neuesten Steuervermessung 21 Tagwerk 65 Decimalen Ackergründe,
5 Tagwerk 55 Decimalen Wiesgründe,
5 Tagwerk 2 Decimalen Holzgründe enthält.

Dieses Anwesen ist zur Hofmark Reichertshausen freistiftsweise grundbar, und verreicht nach dem lezten Freistiftsbriefe vom 15. März 1809 als grundherrliche Abgaben

Gilt: 4 Schäffel Korn, 4 Schäffel Hader; Stiftgeld und Küchendienst 7 fl. 34 kr. 2 dl., Jagdgeld 1 fl. 30 kr.; als Scharwerk müssen auf der Sägmühle 70 Schnitte gemacht werden.

Dieses Mülleranwesen ist 1,1/2 Stunde von Pfaffenhofen an der Straße und dem Flusse Ilm gelegen, zugleich in der Nähe von sehr beträchtlichen Waldungen, die die besten Materialien für die Sägmühle liefern. — Der Schäzungswerth dieses Anwesens ist 2073 fl.

Kaufslustige haben sich am obigen 3. März bei hiesigem königl. Landgerichte zu melden, ihre Kaufsanbote zu Protokoll zu geben, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Gegeben, den 16. Januar 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen
(2d 107) im Isarkreise.

Bekanntmachung.

Da Johann Georg Obermayr, Tafernwirth und Viertlhofs-Besizer im Kreith unterm 6.d. auf die Wechselfähigkeit feierliche Verzicht geleistet hat, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Am 17. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Der königl. Landrichter
(187 3a) Max Graf von Preysing.

Wald-Parzellen-Versteigerung.

Vermög des allerhöchsten Auftrages der königl. General-Forst-Administration vom 22. Jänner h. J. wird nächst Unterwittelsbach, Landgerichts Aichach, eine kleine Wald-Parzelle aus dem königl. Forste Gfelchtl, welche an der Waldung des Oekonomieguts von Unterwittelsbach liegt, nach den allgemein bestehenden Bedingnissen am 9. März l. J. Morgens 10 Uhr beim Jäger zu Unterwittelsbach von unterzeichneten Behörden zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Kaufslustige wollen sich daher am bestimmten Tag, Stund und Orte zu dieser Versteigerung einfinden, und das Weitere zu gewärtigen.

Aktum den 31. Jänner 1813.

Königl. baier. Rentamt Schrobenhausen,
und
Forstamt Friedberg in Fürstenfeld.
Pappenberger, Aurbach.
Rentbeamter. (169 3a) Oberförster.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge einer gnädigsten Entschließung der königl. Finanz-Direktion des Illerkreise wird das unterzeichnete königliche Rentamt die sogenannte unter der scheidene Landhaus-Wirthschaft in der Neustadt Kempten nebst der dabei befindlichen Tafern und Metzgergerechtigkeit Dienstag den 9. März l. J. in seiner Kanzlei Früh 9 Uhr durch den Meistschlag öffentlich verkaufen.

Sämmtliche Kaufsliebhaber, welche ihre Kaufsanbothe an obbestimmten Tage hier zu Protokoll geben wollen, werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß sich Fremde und Auswärtige über ihre Kaufsfähigkeit mit gerichtlichen Vermögens-Zeugnißen auszuweisen haben.

Beschreibung der Landhauswirthschaft.

Dieselbe besteht aus einem massivaufgemauerten und mit einem Ziegeldache versehenen Gebäude und enthält

a) unter der Erde:

1. einen gewölbten Bier- und einen Weinkeller;

b) zur ebenen Erde:

1. fünf heizbare Zimmer,
2. eine geräumige Küche,
3. ein Speisgewölb,
4. eine Metz,
6) einen Hof mit einer hohen Mauer umgeben, durch den zwei Thore gehen, und der verschlossen werden kann,
7. eine Pferdestallung unter dem Tanzsaal,
8. zwei Pferdestallungen und eine Remiß unter dem ehemaligen Landkassier Hause, und
9. ein Wurzgärtchen, welches gegen Mittag am Wirthschafts-Gebäude liegt, und mit einem Zaun umgeben ist.

c) Im ersten Stockwerke:

1. sechs heizbare und drei unheizbare Zimmer,
2. einen großen und gewölbten Tanz- und Speisesaal.

d. Im zweiten Stockwerke unter dem Hausdache:

1. zwei heizbare Zimmer,
2. sechs Kammern, und ob diesen
3. einem geräumigen Boden.

Das ganze Gebäude befindet sich in dem besten Stande, und bei eine zur Wirthschafts-Führung erwünschte Lage. Uebrigens wird zur allgemeinen Wissenschaft noch besonders bemerkt, daß dir dermal zur Wirthschaft gezogenen und oben sub Lit. B. Nro. 8. beschriebenen 2 Pferdestallungen und die Remise, welche sich unter dem ehemaligen Landkassier-Haus befinden, nicht veräußert, wohl aber dem künftigen Käufer der Landhauswirthschaft auf Ruf und Widerruf verpachtet werden.

Kempten den 25. Januar 1813.

Königlich-baierisches Rentamt.

(120 3c) Braun, Rentbeamter.

Bei dem Buchhändler Lindauer ist zu haben:

Guerre, seconde, de Pologne, ou considérations sur la paix publique du continent, et sur l'indépendance maritime de l'Europe. Par M Mce. de Montgaillard. gr. 8. Paris 1812. br. 3 fl. 36 kr.

Enfant, l', du Marché-Neuf ou les aventures du Duc de.. Par Madame de S.M. 4 vol. 12. Paris 1812. br. 6 fl.

Fanny ou Mémoires d'une jeune orpheline, et de ses bienfaiteurs. Roman traduit de l'Anglois de Miss Edgeworth. 4 vol. Paris 1812. br. 6 fl.

Souterain, le, du chateau de Belinde. Par Mme. de Saint-A***. 3 vol. 12. Paris 1813. br. 4 fl 30 kr.

Naufrage, le, ou le deux Richards. Par Charlotte Bournon Malarme. 5 vol. 12. Paris 1812. br. 7 fl. 30 kr.

Achille, fils de Roberville, ou le jeune homme sans projets; histoire critique et morale. 2 vol. 12. Paris 1812. br. 3 fl.

Visions, les, de Quénèdo. Nouvelle traduction de l'Espagnol par M L... 12. Paris 1812. br. 2 fl.

Souvenirs de deux anciens militaires, ou recueil d'anecdotes inédites ou peu connues. 12. Paris 1813. br. 1 fl. 30 kr.

Orphelin, l', de la forêt noire, ou le danger de ne pas se connaitre, par S. Eduard. 4. vol. 12. Paris 1812. br. 5 fl.

Maréchal, le, de Luxembourg, Mélodrame en 3 actes, par MM. Frédéric et Boirie. gr. 8. Paris 1812. br. 30 kr.

Pichler, Karoline, gebornen v. Greiner sämmtliche Werke. 12 Bände. 8. Wien 1812. geb. 36 fl. (152)

Bei dem Buchdrucker Hübschmann in München ist folgendes Exerzier-Reglement für 15 kr. zu haben.

Unterricht für die Handgriffe mit dem Feuergewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments, so wie für die Eintheilung der Staabs-Individuen, Ober- und Unteroffiziere ꝛc.

Diese Druckschrift enthält nicht nur das offiziel-vorgeschriebene Kriegs-Reglement in Hinsicht des Exerzierens für die Königl. Linien-Infanterie-Regimenter, und leichten Bataillons, — auch die National-Garde dritter Klasse findet darin den für dieselbe sich eignenden Unterricht.

Bestellungen erbittet man sich portofrei.

Vom 1. März anfangend werden bei den Unterzeichneten Dienstag und Donnerstag jeder Woche

von 8 bis 12 Uhr des Morgens und
von 3 bis 5 Uhr Nachmittags

Gelder für das Armen-Institut angenommen und ausbezahlt.

(184 2b) Gebrüder Rocher.

Einem verehrlichen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß am Fasching-Montag im Hubergarten maskirter Ball mit Entree stattfindet, wozu sich geneigten Zuspruch erbittet

(11) Karl Heinrich Herz.

Es ist ein schuldenfreies, an diesigen Burgfrieden stoßendes Anwesen, bestehend in einem Hause, Stall, Stadel, in einem daran gelegenen kleinen Garten und Wiese, dann einem Ackergrunde, zu verkaufen. Das übrige ist auf dem Rindermarkt Nro. 120. über 2 Stiegen beim Durchgange zu erfragen. (2a)

Digitized by Google

Nro. 51. München, Montag den 1. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 20. Februar, die Gewerb- und Familien-Steuer für 1812/13 betreffend, ist folgenden Inhalts:

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir haben Uns zwar in dem unterm 26. Dezember v. J. ausgeschriebenen allgemeinen Steuer-Mandate vorbehalten, über die Größe der Gewerb- und Familien-Steuer nach einer zweckmäßigen Verbesserung der bisherigen Klassifikationen Unsere nähere Entschließung bekannt machen zu lassen.

Da indeß die Vorarbeiten, welche diese von Uns beabsichtigten neuen Klassifikationen erfodern, noch nicht vollendet sind, und für jeden Fall einer strengen Prüfung voe ihrer wirklichen Anwendung unterworfen werden müssen; so verordnen Wir, daß gleichwohl noch für das laufende Etats-Jahr 1812/13 die Gewerbsteuer völlig nach Vorschrift des allgemeinen Steuer-Mandats vom 22. November 1811, §. 14, 15, 16 und 17, und die Familien-Steuer mit einem einfachen Betrage nach Vorschrift des 20. und 21. Paragraphs gedachten Mandats erhoben und berechnet werde.

Als Einhebungsziele bestimmen Wir für die Familien-Steuer den 15. März und den 15. Juli, dann für die Gewerbsteuer den bereits unterm 26. Dezember v. J. für die erste Hälfte gegebenen Termin vom 25. Jänner und den 15. Juli für die zweite Hälfte, wobei es sich von selbst versteht, daß es in jenen Landestheilen, worin die Gewerbsteuer nach dem ältern Fuße erhoben wird, auch bei den frühee üblichen Zahlungsterminen zu verbleiben habe.

Ernennungen und Beförderungen.

Seine Majestät der König geruheten allergnädigst am 7. Februar l. J. den als 4ten Munizipalrath zu Burghausen gewählten ehemaligen Stadtkämmerer und bürgerl. Buchbinder, Weißensteiner, in dieser Eigenschaft zu bestätigen, und die Verwaltung des Kommunalvermögens der Stadt Fürth dem dortigen Advokaten, K. Zimmermann, zu übertragen;

am 11ten, die bei der General-Lotto-Administration erledigte Stelle eines expedirenden Sekretärs dem Sekretär bei der Filial-Lotto-Administration zu Nürnberg, K. Sartori, zu verleihen.

Ferners am 20sten, dem Grafen Karl August von Reisach in Folge überwiegender administrativer Rücksichten unter Anwendung der Staatsdienst Pragmatik vom 1. Jan. 1805 §§. 11. 12. die Dimission von seiner Stelle als Generalkommissär des Illerkreises zu ertheilen, und den bisherigen Lokalkommissär der Stadt Augsburg, Jos. v. Stichaner, zum Generalkommissär des Illerkreises, dann den quiesziranden Generalkommissär des Regenkreises, Franz von Pania Freiherrn v. Frauenberg, zum Lokalkommissäe in Augsburg zu ernennen.

Westphalen. Der Westphäl. Monit. enthält Folgendes aus Kassel, vom 20. Februar:

Ein königl. Dekret vom 15. Febr., welches Verfügungen über die zur Verproviantirung der Festung Magdeburg erforderlichen Lieferungen enthält, bestimmt im Wesentlichen Folgendes:

Hieronymus Napoleon ꝛc.

Unter den Maßregeln, welche die Verproviantirung der Festung Magdeburg nothwendig macht, hat Uns die, das erforderliche Getreide in Natur nach einem gerechten und billigen Preise, und gegen baare Bezahlung von Unsern Unterthanen liefern zu lassen, am wenigsten drückend und zugleich am zweckmäßigsten geschienen, um das Steigen des Preises der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu verhindern, welches vorzüglich bei der gegenwärtig vermehrten Konsumtion eine unvermeidliche Folge seyn würde, wenn die Herbeischaffung durch Lieferanten bewerkstelligt werden sollte.

Wir glauben, daß Unsere getreuen Unterthanen hierin einen neuen Beweis Unsers steten Bestrebens erblicken werden, ihr eigenes Interesse mit dem des Staats zu vereinbaren, und da die Vertheilung wegen der örtlichen Verhältnisse nicht auf das ganze Königreich ausgedehnt werden

Digitized by Google

kann, so werden Wir die zweckmäßigsten Mittel ergreifen, um diejenigen Departements, welche davon getroffen werden, für die etwa erlittenen Verluste zu entschädigen.

Zu diesem Ende haben Wir, auf den Bericht Unsers Finanzministers, verordnet und verordnen:

Artikel 1. Es soll zur Verproviantirung der Festung Magdeburg eine Lieferung von 1582 Wispel Waizen, 1,000 Wispel Roggen, und 4580 Wispel Haber ausgeschrieben, und solche auf den Ertrag des zum Getraidbau bestimmten Grundeigenthums in den Departements der Elbe, Saale, Ocker und Aller vertheilt werden.

Vorstehende Getraide-Quantitäten sollen, sobald der Befehl dazu ertheilt wird, und gegen baare Bezahlung, in die Magazine der gedachten Festung abgeliefert werden. Der Wispel soll zu 25 Schäffel Berliner Gemäß geliefert werden.

§ 2. Unser Finanzminister soll unverzüglich die erforderlichen Maßregeln anordnen, um zur Vertheilung und Ausschreibung des von einem jeden der genannten Departements gelieferten Kontingents schreiten zu können. ꝛc.

Preussen. Die Breslauer Zeitung enthält nachstehende Publikation:

„Da es zu Besezung der Offizierstellen bei den allerhöchst zu formiren befohlenen Artillerie-Krümper-Kompagnien noch an Offizieren fehlt, so haben Seine Majestät der König mich bevollmächtigt, Offiziere, welche frühee bei der Artillerie gestanden haben, oder solche, die sich zum Dienst dieser Waffe eignen, zur provisorischen Dienstleistung bei der Artillerie aufzufordern. Indem Ich dies hiednech thue, zeige Ich allen, die Lust haben, dieser Aufforderung zu genügen, an, daß die in Preussen sich beim Obrist v. Oppen, in Graudenz, die in Schlesien beim Major Braun in Neisse, und die in den Marken und Pommern beim Major v. Holzendorf in Kolberg, aufs baldigste zu melden haben. Um unnüzen Bemühungen vorzubeugen, bemerke Ich noch, daß Jeder der sich meldet, physisch und moralisch brauchbar seyn muß, damit er, wenn nicht die Anstrengungen im freien Felde, doch wenigstens die, welche mit dem Artilleriedienst in Festungen verbunden sind, zu bestehen fähig ist. Alle diejenigen, welche dieser Aufforderung Folge leisten, können mit Gewißheit darauf rechnen, daß auf ihre dereinstige Versorgung ganz besonders Rücksicht genommen werden wird. Diejenigen, die vielleicht eine Bedienstung verlassen, können versichert seyn, daß, im Fall es nöthig gewesen, ihre Stellen anderweitig zu besezen, sie bestimmt ein angemessenes Wartegeld bekommen werden. Breslau, den 15. Februar 1813. — August, Prinz von Preussen."

Die Berliner Zeitung sagt: Von Posen aus war der Vizekönig von Italien den anrückenden russischen Truppen mit den unter seinem Befehl stehenden französischen und alliirten Truppen entgegen gegangen, wird aber nun vorläufig seine Position an der Oder nehmen.

Ein Schreiben aus Berlin vom 18. Februar sagt: Am 12ten d. rückte der Vortrab des Tschitschagoffschen Korps von Bromberg her gegen Posen vor, wobei ein heftiges Vorpostengefecht vorgefallen seyn soll. Da die Feinde den Vortheil der Ueberlegenheit an Zahl hatten, so verliessen die französischen Truppen Posen, und das Hauptquartier gieng nach Meseritz. Die russische leichte Kavallerie war seit einiger Zeit aus den neumärkischen Städten verschwunden, in den lezten Tagen ist sie aber mit verstärkter Macht zurückgekehrt, und es hat sich auch, in den entferntern Orten, Infanterie eingefunden. In Königsberg in der Neumark rückte am 14ten leichte Kavallerie ein. Am 16ten Abends um 7 Uhr traf zu Berlin die Nachricht ein, daß an diesem Tage Kosaken in Wriezen (8 Meilen von Berlin) einrückten, sie zogen sich aber wieder über die Oder zurück.

Frankreich. In seiner Sizung am 19. Febr. wählte der gesezgebende Körper die Herren Digneffe, von der Ourthe; Janod, vom Jura; Lemarchand-Gomicone, von der Somme; und Aubert, von der Gironde, zu seinen definitiven Sekretärs.

Der Senat hielt an diesem Tage ebenfalls eine ausserordentliche Sizung, worin zwei Redner der Regierung erschienen. Die Gazette de France will wissen, daß ein Senatus-Konsult-Entwurf, das Witthum Ihrer Maj. der Kaiserin Königin betreffend, überbracht worden sey.

In seiner Sizung am 18. Febr. schritt der gesezgebende Körper zu der definitiven Ernennung seines Büreau's. Die Herren Borne des Fournaux, von der Yonne; Gourlay, von der untern Loire; Bavoux, von der Sesia; und Riffart St. Martin, von der Ardeche, erhielten die absolute Stimmenmehrheit zu Vicepräsidenten, und wurden als solche proklamirt.

Man bemerkt, daß die Obligationen des nordamerikanischen Anlehens, das zum Erkauf von Louisiana bei den Bankiers Hope und Komp. zu Amsterdam negozirt ward, unmittelbar vor Ausbruch des jezigen Krieges zwischen den vereinigten Staaten u. England auf der Amsteedamer Börse 86 Prozent galten, in diesem Augenblick aber zu 92 notirt werden.

Digitized by Google

Rußland. Für die Miliz wird fortwährend rekrutirt, beſonders aber in den Gouvernements Volhynien, Podolien und Ukraine. Nach der jüngſten Rekruten-Ausſchreibung müßen dieſelben von 500 Seelen 8 Mann, und zwar in jedem der Monate Jänner, Februar, März und April zu zwei Mann ſtellen. Die Taenopoler Landſchaft muß 2000 Fuhren ſtellen.

Zu Luck, Dubno und Oſtrog werden große Magazine angelegt. Die genannten drei Gouvernements müßen dazu von jeder Seele 1 Pud (40 leichte Pfund) Zwieback, 1 3/4 Garnez Grüze oder Kochmehl, 6 Garnez Haber, und 1 1/2 Garnez Branntwein liefern.

In Dubno, Rowno und Olyka ſind große Militär-Spitäler, in welchen aber die Sterblichkeit bedeutend iſt. Der Erbherr von Dubno, Fürſt Kaſimir Lubomirski, ſtarb im Dezember v. J. an der Folge einer Anſteckung in einem Spitale, welches er als Menſchenfreund beſuchte.

Herzogthum Warſchau. Aus Lublin wird unterm 7. Febr. Folgendes gemeldet: Wir erwarten hier eine von Edelm kommende ruſſiſche Kolonne von beiläufig 2000 Mann. Der ruſſ. General Muſzkin Puſchkin ſoll gegen Zamosc marſchiren. Morgen wird auf dem Magiſtrate Sizung gehalten, um eine Deputation an Se. Maj. den Kaiſer Alexander, und eine andere an den General Muſzkin Puſchkin abzuſenden.

Türkei. Konſtantinopel, den 25. Jänner. Der mit der offiziellen Beſtätigung des gegen die Wahabis in Arabien erfochtenen Sieges und den Schlüßeln von Medina täglich hier erwartete Abgeordnete des Statthalters von Egypten iſt noch nicht eingetroffen. Man darf ſich jedoch hierüber nicht wundern, da der anhaltende Nordwind den aus Alexandrien kommenden Schiffen entgegen iſt, und ihnen nicht geſtattet, in den Kanal einzulaufen.

Der Großveſir hat den lezten Nachrichten aus Adrianopel zufolge am 21. v. M. ſeinen Einzug in dieſe Stadt gehalten, wo er wahrſcheinlich den Winter über bleiben wird.

Baba Paſcha, ſonſt Pehlivan Aga, welcher ſich ſeit ſeiner Rückkehr aus ruſſ. Gefangenſchaft zu Scutari aufgehalten hat, iſt dieſer Tagen zum Statthalter von Sivas in Anatolien ernannt worden. Der bisherige Statthalter dieſer Provinz Dſchelaleddin Paſcha, Sohn des Tſchapan-Oglu hat eine andere Beſtimmung, nämlich nach Aleppo erhalten, wo Schamiy Nazhid Paſcha durch ſein gewaltſames und eigennüziges Betragen den Haß der Einwohner ſowohl als beſonders der dortigen Janitſcharen auf ſich geladen hat.

Die ſeit einigen Wochen allhier ſtets zunehmende Kälte und die auſſerordentliche Strenge des dießjäheigen Winters haben zwar die Fortſchritte der Peſt in dieſer Hauptſtadt ungemein vermindert, aber dennoch bis jezt nicht gänzlich gehemmt. Man hört noch immer von mehreren Peſtfällen in und auſſer der Stadt ſprechen; auch befanden ſich mehrere von dieſer Seuche behaftete Perſonen in den griechiſchen ſowohl als fränkiſchen Peſtſpitälern. Faſt alle jedoch geneſen, und das Uebel ſcheint nicht mehr die voeige Kraft zu haben; ein Umſtand der uns hoffen läßt, daß wir bei anhaltender Kälte wohl bald gänzlich von dieſer ſchrecklichen Geißel, die ſo furchtbare Verheerungen in hieſiger Hauptſtadt anrichtete, befreit ſeyn werden.

Der neueſte Moniteur vom 21ſten enthält ein unterm 8. Februar erlaſſenes Schreiben Seiner Majeſtät des Kaiſers an den Senat, worin es heißt:

Senatoren! Wir haben für nüzlich gehalten, durch ausgezeichnete Belohnungen die von Unſerm Vetter dem Maeſchall Fürſten von Eichingen, beſonders im lezten Feldzuge, geleiſteten Dienſte zu belohnen. Wir haben demnach das Schloß Rivoli, im Departement des Po, und die dazu gehörigen Ländereien, zu einem Fürſtenthume, unter dem Namen: das Fürſtenthum der Moskwa, erhoben, um von Unſerm Vetter, dem Maeſchall Herzog von Eichingen, und ſeinen Nachkommen, nach den in den deßfalls erlaſſenen offenen Briefen enthaltenen Bedingungen beſeſſen zu werden.

Wir haben verordnet, daß die Güter dieſes Fürſtenthums dergeſtalt vermehrt werden, daß der Inhaber und ſeine Nachkommen dieſen Titel würdig unterhalten können. Es iſt zugleich Unſere Abſicht, daß das zu Gunſten des Mll. Herzogs von Eichingen errichtete Fürſtenthum, Ihm und ſeinen Nachkommen keinen andern Rang und Prärogative gebe, als die der „Ducs" unter welchen ſie nach dem Tage der Errichtung ihrer Titel ihre Stelle erhalten.

Königliches Theater am Iſarthore.
Mittwoch (zum erſtenmal): Die unruhige Nachbarſchaft.

Bekanntmachung.

Nachdem unter heurigem der öffentliche Verkauf des Anweſens des Bäckermeiſters Braun zu Stadtamhof beſchloſſen worden, welches

a. in einem Wohngebäude, 59 Schuh lang und 42,1/2 Schuh in der Breite haltend, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit Taſchen eingedeckt, auf 2 gemeinſamen Mauern ruhend. zu ebner Erde das Hausflez, die Back- und Wohnſtube, den Backofen, 1 Küche und die

Digitized by Google

Stiege, dann 1 Brodkammer, Gesindstube und 1 gewölbten Kellee, eine Stiege hoch 3 heizbare Wohnzimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Flez nebst einem Gang zum s.v. Abtritt; im 2ten Stockwerk ebenfalls 3 heizbare Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche und ein Flez nebst dem Gang zum s.v. Abtritt in sich fassend.

b. In einem Hofraum von 70 Schuh in der Länge und 35 Schuh in der Breite, worin 1 Mehlkammer, 31 1/2 Schuh lang und 13 Schuh breit, 1 Stockwerk hoch, mit Taschen gedeckt, angebracht ist, und sich auch ein Hausbrunnen befindet, endlich

c. in einem hinter dem Hofraum angelegten Garten von 45 Schuh in der Länge, und 30 Schuh in der Breite besteht, so werden hiemit sämmtliche Kaufsliebhaber, welche, wenn sie Auswärtige sind, sich mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, zu der auf Donnerstag den 1. April Vormittags 10 Uhr angesezten Verkaufs-Kommission in das königl. Stadtgerichtsgebäude vorgeladen, um ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben, und mit dem Glockenschlag 12 Uhr gegen das Meistgebot, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, den Zuschlag dieses Anwesens zu gewärtigen,

Geschehen Regensburg, den 12. Febeuar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Seurter, Direktor.

(3a 196) Schefstoß.

Bekanntmachung.

Da Johann Georg Odermayr, Tafernwirth und Viertlhofs-Besizee im Kreith unterm 6.d. auf die Wechselfähigkeit feierliche Verzicht geleistet hat, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Am 17. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Der königl. Landrichter
(187 3b) Max Graf von Preysing.

Versteigerung.

Die am 3. des lauf. Monats auf des Franz Waldinger, Höllbräuers-Anwesen gesezten Kaufsanbothe sind nicht zur Zufriedenheit der Gläubiger ausgefallen.

Man wird also Montag den 8. März die wiederholte Versteigerung desselben vornehmen.

Dieses Anwesen bilden

1) das in der Münchener Vorstadt sehr vortheilhaft liegende, lubeigene, ganz gemauerte Höllbräu Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sammt Bräuhaus, Stallungen und Wagenremis, mit aller Haus und Baumannsfahrniß, dann mit dem Bräugeräthe und den auf dem Bräuhause radizirten Bräuer Gewerbe;
2) die nebeneinander stehenden, zur Hälfte gemauerten zwei Getreidstädel in der Stadt, lubeigen;
3) das gemauerte Nebenhaus am Plaze, worunter sich ein Märzenkeller befindet, lubeigen;
4) sieben freieigene Aecker zu 35 Mezen Ausbau;
5) ein bodenzinsiger Acker zu 1 Mezen Ausbau;
6) ein beutelliedenbarer Acker zu 4 Mezen Ausbau;
7) zwei leibrechtige Aecker zu 11 Mezen Ausbau;
8) zwei Krautäcker in der Katharinen-Au zu 1/4 Tagwerk;
9) eine leibrechtige Wiese zu drei Tagw.;
10) eine bodenzinsige Wiese zu 4 Tagw.
11) der Garten neben dem Hause, und 2 Krautgärtchen, lubeigen;
12) der Hopfengarten zu 2 1/2 Tagw., leibrechtig;
13) ein Gemeindegeund von 3 Tagw., zu Aeckern kultivirt;
14) ein solcher zu 4 Tagw. als Wiese benüzt.

Die Abgaben von dem Wohnhaus und den übrigen Gebäuden, außer dem Nebenhaus, bestehen in 2 fl. einfacher Steuer (die bisher 2 1/2 Mal erhoben wurde), und 34 kr. Ewiggeld zur Katharinenzunft dahier.

Die Versteigerung wird Vormittags 9 Uhr beginnen, und mit Schlag 6 Uhr Abends enden, so, daß das Anwesen demjenigen unter Vorbehalt der Genehmigung der Gläubiger zuerkannt werden soll, welcher zu diesem Zeitpunkte das höchste Anboth ausgesprochen haben wird.

Damit aber der Käufer an der Antretung des öfter erwähnten Anwesens noch innert dem vortheilhaften Zeitraum nicht gehindert werde, so sind sämmtliche Gläubiger sogleich auf den folgenden Tag (den 9. März) vorgeladen worden, um ihre Erklärung hinsichtlich der Genehmigung des höchsten Kaufsanboth zu Protokoll zu geben.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß Kaufsliebhaber deren Verhältniße hierorts nicht wohl genau bekannt seyn können, sich über ihr Vermögen und ihren rechtlichen Karakter gebührend auszuweisen haben.

Geschehen den 4. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf.

(167 2b) Sepp.

Wald-Parzellen-Versteigerung.

Vermög des allerhöchsten Auftrages der königl. General-Forst-Administration vom 22. Jänner h.J. wird nächst Unterwittelsbach, Landgerichts Aichach, eine kleine Wald-Parzelle aus dem königl. Forste Gfeichtl, welche an der Waldung des Oekonomiegut von Unterwittelsbach liegt, nach den allgemein bestehenden Bedingnissen am 9. März l. J. Morgens 10 Uhr beim Jäger zu Unterwittelsbach von unterzeichneten Behörden zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Kaufslustige wollen sich daher am bestimmten Tag, Stund und Orte zu dieser Versteigerung einfinden, um das Weitere zu gewärtigen.

Aktum den 31. Jänner 1813.

Königl. baier. Rentamt Schrobenhausen und Forstamt Friedberg in Fürstenfeld.
Pappenberger, Aurbach,
Rentbeamter. (169 3b) Obeeförster.

Bekanntmachung

Michael Freundorfer, bürgerlicher Tabakröhrlmacher zu Landau, hat auf die ihm gesezlich zustehende Wechselfähigkeit unterm 9. November 1812 Verzicht geleistet.

Königliches Landgericht Landau.
Den 18. Februar 1813.
(199) v. Rüdt, Landrichter.

Nach der von der hiesig k. b. Polizei-Direktion erhaltenen Erlaubniß, hier eine Niederlage seiner eigenen Weine halten zu dürfen, sind bei Unterzeichnetem am Promenadeplaz im Hennebergischen Hause Nro. 172. zu ebner Erde verschiedene Sorten ächter Tiroler Weine im Großen und Kleinen gegen billigste Preise zu haben.

(219) Laburner.

Digitized by Google

Nro. 52. München, Dienstag den 2. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Der Präfekt des Depaetements zu Mainz übergab am 21. Februar die freiwilligen Reitee, welche die Stadt Mainz und die übrigen Gemeinden Seiner Majestät zum Geschenk gemacht haben, dem Hrn. General-Kommandanten dee 26sten Militär-Division zur weiteen Verfügnng. Dieses Geschenk besteht in 228 Pferden, die mit jungen Leuten von 22 Jahren, aus den Konscriptionen von 1811, 1810 und den frühern Jahren, beritten gemacht wurden. Mann und Pferde sind prächtig, daher auch die Herren Generale und Obeeoffiziere des hiesigen Plazes dem Eifer und dem guten Willen dee Bewohner unsers Departements alle Gerechtigkeit wiedeefahren ließen. Die Ergebenheit derselben für den Monarchen hat sich bei dieser Gelegenheit nicht sowohl durch die Größe des Geschenkes — obgleich auch dieses füe ein Departement, dessen Geenzlage ihm fast täglich neue Opfer auferlegt, nicht unbedeutend ist — als vielmehe durch die Auswahl der Pferde, an den Tag gegeben. Diese wae so gut getroffen, daß bei der von dem Hrn. Obersten der Gendarmerie vorgenommenen Musternng nne wenige derselben ausgestoßen wurden; und auch diese wurden auf der Stelle durch andere ersezt. 173 Mann und Pferde gehen nach Stenay (im Maas-Dapartement) ab, und sind für das 5te Husaren-Regiment bestimmt. Die übeigen werden untee die Chasseurs von der Gaede und untee die leichte Artillerie vertheilt, sobald die andern zur Division gehörigen Departemente ihr Kontingent nach dem Hauptort gesandt haben.

Aus Mainz wird ferner vom 22. Februar geschrieben: Die Anzahl der hier ankommenden Truppen ist äußerst beträchtlich. Seit einiger Zeit treffen nun auch die Kohorten ein. Es ist ein hübscher kernhafter Schlag junger Mannschaft, die sich von unsern alten Linientruppen nicht sehr unterscheidet, und schon sehr gut in den Waffen geübt ist. Es vergeht beinahe kein Tag, wo nicht wenigstens 12 bis 1500 Mann den Rhein passiren, um sich zu der großen Armee zu begeben; auch kommen noch immer alte Batallons aus dem Innern von Frankreich an. Diesee Tage sind auch sehr bedeutende Munitionstransporte von hier zur Armee abgegangen; sämmtliche Wagen hatten neue Bespannung von schönen Pferden. Alles kündigt an, daß dee neue Feldzug mit dem größten Nachdruck beginnen werde.

Die Straßburgee Zeitung meldet aus Besançon vom 20. Februar, daß an diesem Tage, ungefähr um 5 Uhr Abends, die veerückte Frau eines Feuerwerkers mit einem Licht ein Pulverfäßchen, das in der Werkstätte ihres Gatten stand, angezündet habe. Die Explosion sprengte 5 Häuser mit ihren Bewohnern in die Luft. Bei Abgang der Post war man über das Feuee Meister geworden, und hatte fünf Personen aus dem Schutte vorgezogen, die man in das Hospital brachte. Man fuhr fort, den Schutt wegzuräumen, wußte aber die Zahl der unglücklichen Schlachtopfer dieses schrecklichen Ereignisses noch nicht.

Dänemark. Kopenhagen, den 13. Febr. Der Kammerherr, Baron v. Selby, ist auf seinen Gesandtschaftsposten nach Kassel zueückgekehrt.

Seine Majestät haben den Schiffern, die Korn nach Norwegen überführen, eine bedeutende Prämie bewilligt, nämlich 15 Mark Reichsbankgeld für jede Last, wenn das Korn unbeschädigt im Stifte Drontheim ankommt, und 10 Mark, wenn es beschädigt wird; die Prämien für den Transport nach dem Stifte Bergen sind zu 12 und 8 Mark, und für den Transport nach dem südlichen Norwegen zu 10

Digitized by Google

bis 7,1/2 Mark bestimmt. Der Kornmangel, der in Norwegen herrscht, hat zu diesen Prämien Veranlassung gegeben.

Bei einer Vorstellung auf dem hiesigen Hoftheater am Mittwoch ereignete sich eine sehr unangenehme Störung. Da einige behaupten wollten, daß es etwas brandig rieche, so kam einer der Zuschauer auf den unglücklichen Einfall, Feuer! zu rufen. Dieser Ruf veranlaßte eine solche Verwirrung und Störung, besonders unter den Damen, daß einige aus den Logen sprangen, andere Krämpfe bekamen, in Ohnmacht fielen ꝛc. Obgleich es nur ein blinder Lärm war, so währte es doch über eine Viertelstunde, bis alles wieder ruhig ward. Das Schauspiel wurde nun fortgesezt, aber ein großer Theil der Zuschauer war verschwunden. (Alt. M.)

Schweden. Nach einem Artikel aus Kopenhagen im Journal de l'Empire mußte eine schwedische Handelsflotte von 300 Fahrzeugen, die aus den russischen Häfen kam, und nach Gothenburg bestimmt war, wegen schnell eingetretenen Frostes in den Häfen von Carlshamn und Carlscrona überwintern.

Rußland. In der dänischen Staatszeitung liest man nachstehenden Tagsbefehl, welchen der Kaiser Alexander am Tage vor seiner Abreise von Wilna (den 6. Jan.) an die Truppen erlassen hat: „Soldaten! Eure Tapferkeit und Standhaftigkeit wurden mit einem Ruhme belohnt, der nie bei der Nachwelt erlöschen wird. Eure Namen und Thaten werden von Mund zu Mund von euern Söhnen und deren Kindern und Kindeskindern bis zur spätesten Nachkommenschaft gehen. Gelobt sey der Allerhöchste! Des Herrn Hand ist mit uns und wird uns nicht verlassen. Schon stehen keine Feinde mehr auf unserm Gebiet. Urder ihre Leichen und Gebeine kamt ihr zu den Grenzen des Reichs. Ihr steht nun bereit über dieselben zu gehen, nicht um Eroberer zu werden oder den Krieg in unserer Nachbarn Land zu spielen, sondern um einen gewünschten und dauerhaften Frieden zu erlangen.... Ihr seyd Russen! Ihr seyd Christen! Bei diesen Namen wird sich Jeder erinnern, daß des Soldaten Pflicht ist, tapfer im Felde, mild auf Märschen und beim Aufenthalt in friedlichen Ländern zu seyn. Ich drohe euch nicht mit Strafen; denn ich weiß, daß keiner von euch sich deren schuldig machen wird.... Sollte wider Vermuthen ein solcher gefunden werden, so verdient er nicht Russe zu seyn, und er soll aus eurer Mitte ausgestoßen werden. Soldaten! Dieß fordert und erwartet eure rechtgläubige Religion, euer Vaterland, euer Zar."

Preussen. Die Breslauer Zeitung vom 20. Febr. meldet: Am 13. d. näherte sich das russische Armeekorps, unter den Befehlen des Gen. Lieutenants Grafen v. Winzingerode, Kalisch, woselbst das kombinirte Korps des Generals Regnier sich befand. An der Stadt, bei dem Piskorzewer Thore, kam es zu einem blutigen Gefecht; die Affaire dauerte von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. Das Hauptquartier des kommandirenden russischen Herrn Generals befindet sich in Kalisch, woselbst man auch Se. kaiserl. russische Maj. erwartet. Der russ. General Rönne ist mit einem Theile der Truppen nach Krotoszyn aufgebrochen, und die alliirten Truppen haben sich über Grabow nach Krmpen gezogen.

Die Liegnizer Zeitung vom 20. Febr. meldet, General Regnier habe sich nach dem Gefechte bei Kalisch durch die Gegend von Oels zurückgezogen. In Rawitsch und den umliegenden Orten hätten sich Kosaken gezeigt.

Zu Leipzig war am 24. Febr. die Berliner Post ausgeblieben.

Polen. Die Lemberger Zeitung enthält Folgendes aus Warschau vom 6. Febr. Abends um 6 Uhr. Noch sind die Russen nicht eingerückt. Die Arriergarde des österr. Auxiliarkorps befindet sich noch hier. An den russischen General Sacken ist eine Deputation der Stadt gegangen. Kaiser Alexander soll in Pultusk seyn. Die in Warschau befindlich gewesenen französischen und polnischen Truppen haben die nicht fortzubringende Munition vernichtet, und sich gegen Posen zurückgezogen.

Westphalen. Kassel, den 22. Februar. Gestern haben Ihre Majestät die Königin bei Gelegenheit Ihres Geburtstages dem Zentral-Wohlthätigkeitsbüreau die Summe von 3000 Franken zustellen lassen, um unter die Armen der Residenz vertheilt zu werden.

Durch ein königl. Dekret vom 21. d. M. ist der Oberst Müldener, Kommandant des Garde-Grenadierbataillons, zum Kommandanten des Füsilierregiments der Garde, an die Stelle des Obersten Prinzen von Salm-Salm, eines der Adjutanten Sr. Maj. ernannt worden.

Se. Maj. haben mit der Haltung und Instruktion dieses Regiments zufrieden, durch ein Dekret vom 22. d. M. den Prinzen von Salm-Salm zu einem der Kommandeurs des königl. Ordens von der Krone ernannt.

Durch ein Dekret von demselben Tage ist der Oberst Graf von Oberg, erster Ehrenstallmeister Ihrer Maj. der Kö-

Digitized by Google

nigin ebenfalls zum Kommandeur des königl. Ordens von der Krone ernannt.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 23. Febr. Gestern sind hier eingetroffen, ein Marschbataillon des Regiments von Toulon, welches sich nach Spandau begiebt, die beiden ersten Bataillone des 150sten Lin.Reg., die einen Theil der Division des Hrn. Gen. Rochambeau ausmachen; ein Detaschement Artilleristen, welche ein starkes nach Magdeburg bestimmtes Munitionskonvoi eskortiren.

Das 3te und 4te Bataillon des 105ten Lin.Reg. sind heute hier eingetroffen. (Frkf. Z.)

(Vom 24. Febr.) Gestern ist ein Bataillon des 4ten Lin.Reg. hier eingetroffen.

Die Division des Hrn. Gen. Rochambeau hat sich heute durch das Königreich Westphalen nach Magdeburg in Marsch gesezt. Sie wird zu Frankfurt und in der Gegend durch die 2te Division des Observationskorps des Rheins ersezt, deren erste Bataillone heute hier eintrafen.

Die Berliner Post ist heute hier nicht angekommen.

Das Hauptquartier der franz. Armee wurde am 18. nach Frankfurt a. d. Oder verlegt.

Die HH. Generale Lagrange, Groß und Goaré, sind gestern hier angekommen.

Miszellen.

Aus Konstanz meldet man vom 17. Februar aus sicherer Hand folgenden traurigen Zufall: Ueberlingen, 2 Stunden von hier, am Bodmersee, leidet in diesem Augenblick ein großes Unglück. Schon seit 8 Tagen verspürte man in den untern Gassen am See ein Sinken. Die Einwohner fiengen an ihre Habseligkeiten zu flüchten; gestern und heute sind bereits mehrere Häuser versunken. Heute hat sich das Kapuziner-Kloster um 11 Fuß gesenkt; man befürchtet in ein Paar Tagen den Untergang der ganzen Stadt, indem die Tiefe sehr groß seyn soll.

Zur Heilung erfrorner Glieder wird folgendes Mittel als bewährt empfohlen: Man nimmt ein neues irdenes Geschirr, thut 4 Loth Eis und 4 Loth frische ungesalzene Butter hinein, stellt es auf eine Kohlpfanne, rührt es so lange herum, bis es eine Salbe wird, und läßt es dann im Kalten stehen. Am Abend schmiert man davon ein Pflaster auf alte Leinwand, und legt es auf die erfrornen Theile, fährt damit fort, bis der Schaden geheilt ist, wozu gewöhnlich 8 Tage hinreichend sind. Man kann dieses vortreffliche Mittel zu jeder Zeit anwenden, jedoch muß die Salbe im Sommer im Keller gemacht und aufbewahrt werden.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch (zum erstenmal): Die unruhige Nachbarschaft.

Bekanntmachung.

Nachdem der gerichtliche Verkauf des Hauses des bürgerl. Schuhmachers Keller zur Befriedigung eines seiner Gläubiger nothwendig geworden ist, so wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß zur Versteigerung dieses im rothen Lilienwinkel gelegenen Lit. C. Nro. 155. bezeichneten, drei Stockwerk hohen, mit Schindeln gedeckten, 6 Zimmer, 3 Kammern, 3 Küchen, 1 Boden, 4 Holzkammern enthaltenden, und mit Abtritt versehenen Grundstücks, welches zum königl. Rentamt dahier erbrechtbar ist, auf Samstag den 13. März 11 Uhr Tagsfahrt angesezt worden ist, und bei vorhanden seyn und Auszeigung der gesezlichen Erfoderniße dem Meistbietenden dieses Grundstück um 12 Uhr, salva ratificatione, zugeschlagen werden soll.

Regensburg, den 5. Februar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Sentter, Direktor.

(3b 165) Scheffstoß.

Edikal-Ladung.

Der Bäckermeister, Anton Pindl am Regen ist in Verfall seines Vermögens gerathen, so daß unterm 8. Jänner d. J. der Konkurs und die öffentliche Vorladungseiner Kreditoren dekretirt werden mußte.

Da Pindl diesen wider ihn ergangenen Beschluß rechtskräftig werden ließ, so werden nunmehr alle diejenigen, welche an besagten Pindl eine Foderung haben, hiemit vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses vom gegenwärtigen Konkurs auf Dienstag den 9. März als den ad liquidandum und zum Versuch der gütlichen Ausgleichung angesezten Termin Morgens 9 Uhr zu erscheinen, und ihre Foderung entweder in Person oder per mandatarium zu liquidiren, wobei dann sogleich für den Fall, daß die gütliche Ausgleichung nicht zu Stande kommen sollte, auf Samstag den 10. April Tagsfahrt ad excipiendum, und auf Dienstag den 11. Mai Vormittags 9 Uhr der Termin ad concludendum unter Androhung der gesezlichen Strafe auf dem Ausbleibungsfall, hiemit angesezt wird.

Regensburg, den 1. Februar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht.

v. Sentter, Direktor.

(3c 157) Scheffstoß.

Edikal-Citation.

Da gegen den Beisizer Wolfgang Liebel, das dekretirte Konkurs-Verfahren rechtskräftig geworden ist, so werden hiemit die Termine zu den Verhandlungen ausgeschrieben.

ad liquidandum et producendum auf Dienstag den 16. März 1813,

ad excipiendum auf Dienstag den 20. April 1813,

ad concludendum auf Montag den 17. Mai 1813.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden hiemit vorgeladen, bei den 3ten Ediktstag in Person

Digitized by Google

oder durch legal bevollmächtigte Anwälte beim königl. Stadtgerichte zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben und zu liquidiren, als sie außerdem von der Gantmasse ausgeschlossen sind.

Amberg den 13. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Schieder.

(190 2 a) Schrott.

Nachdem das königl. Appellationsgericht für den Regen-Kreis in den Andrä Gaschnitzischen Debitwesen am Stadlhof sub dd. 16. Dez. 1812. publ. vero 4. Jänner l. J. erkannte, daß in diesem Debitwesen die Gant Tage ausgeschrieben werden sollen, gegen diese allergnädigste Erkanntniß nicht nur von Seite der Gläubiger nicht revisio actorum allerunterthänigst eingelegt wurde, sondern auch in dieser Zwischenzeit die Gaschnitzischen Eheleute selbst um Eröffnung des Konkurses bathen, so werden nun auf dem Grunde dieser in Rechtskraft übergegangenen allergnädigsten Entscheidung alle diejenigen, die an den Andrä Gaschnitzischen Eheleuten am Stadlhof, aus was immer für einen Titel eine Forderung zu haben glauben, zur Besorgung ihrer Rechtsnothdürfte entweder in Person oder durch ermächtigte Anwälde auf Mondtag den 5. April zur allenfalls gütlichen Vereinigung, in Entstehung dessen aber gleich ad producendum et liquidandum als den ersten Ediktstag, Dienstag den 5. Mai ad excipiendum, als den 2ten Ediktstag, Donnerstag den 3. Juni ad replicandum, dann ad duplicandum auf den 3. Juli d. J. jedesmal sub poena praeclusi zu erscheinen hiemit aufgefordert.

Roding den 4. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(179 3a) Wild, Landrichter.

Bekanntmachung.

Johann Baptist Berchtold, bürgerlicher Bierbräu im Marktflecken Diessen (sogenannt beim Weilheimerbräu), ist den 30. Jänner d. J. mit Tod abgegangen. Nachdem die hinterlassene Wittwe entweder zur zweiten Ehe zu schreiten, oder sonst eine Veränderung mit diesem Anwesen vorzunehmen gedenkt, so werden alle diejenigen, welche an den Abgelebten eine Foderung aus was immer für einem Rechtsgrunde zu machen haben, auf Mittwoch den 10. März nach Diessen in Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Rechtsanwälde vorgeladen, um ihre Foderungen unter Vorzeigung der in Handen habenden Schuldscheine, oder andern rechtsgültigen Nachweisungen gehörig anzugeben.

Die Nichterscheinenden haben den Rechtsnachtheil zu gewärtigen, daß durch ihre spätern Anmeldungen die mit den übrigen Kreditoren allenfalls abzuschließende Uebereinkunft kein Hinderniß erleiden kann — sofort sie sich den Beschluß der übrigen Kreditoren gefallen lassen müssen.

Den 15. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Landsberg im Isarkreise.

(2 a 218) Freiherr v. Pechmann.

Der im Jahre 1790 gebohrne militärpflichtige Kaspar Häusler, Metzgerknecht von Steinheim, welchen das Loos zur wirklichen Einreihung getroffen, ist abwesend, und sein Aufenthalt unbekannt.

Es wird daher derselbe hierdurch vorgeladen, innerhalb drei Monaten sich bei dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, widrigenfalls er als Widerspenstiger würde erklärt werden, und neben andern hauptsächlich folgende Strafen zu erwarten habe:

1. Verliert er allen Anspruch auf diejenigen Begünstigungen, welche nach dem Konscriptions-Gesez den gehorsamen und ihren Pflichten getreuen Unterthanen zukommen, und darf namentlich sich durch keinen Ersazmann vertreten lassen, sondern muß seine Militärpflicht persönlich erfüllen;
2. wird er bei seiner Habhaftwerdung zu jeder Zeit, ohne Rücksicht auf das Alter, an das Militär abgeben, und muß die für die Widerspenstigen festgesezte Dienstzeit, nemlich statt 6 Jahren 7 bis 10 Jahre, je nachdem er innerhalb eines Jahres oder später zurückkommt, aushalten, und kann dabei, wenigstens während seines ersten Dienstjahres, keine Beförderung und keinen Urlaub erhalten;
3. wird sein Vermögen mit Beschlag belegt, und er wird, wenn er binnen einem Jahre, von dem Tage des wider ihn gefällten Urtheils an gerechnet, zurückkehret, um 36 bis 150 fl. gestraft; später aber wird sein gegenwärtiges Vermögen konfiszirt, und das ihm nachher noch anfallende erst dann ausgehändigt, wenn er seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat.

Am 11. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Höchstädt im Oberdonau-Kreise.

(175) Bidst, Landrichter.

Edikts-Vorladung.

Die hinterlassenen Schulden des Michl Sedlmaier, gewesenen Schuhmachers in Mühldorf, übersteigen bei weitem den Werth und Verkaufspreis seines Anwesens.

Es wurde deßhalb von dem unterzeichneten Landgerichte auf den Konkurs erkannt, und hiezu folgende Ediktstage bestimmt, als:

Mondtag der 22ste Lenzmonats ad liquidandum, hierauf
Donnerstag der 22ste Ostermonats ad excipiendum,
Mondtag der 24ste Mai ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, die andere Hälfte aber ad duplicandum.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Foderung haben, hiemit öffentlich vorgeladen, dieselben an diesen Ediktstagen sub poena praeclusi geltend zu machen.

Beschlossen den 19. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(3 b 195) Gerdi, Landrichter.

Es ist ein schuldenfreies, an hiesigen Burgfrieden stoßendes Anwesen, bestehend in einem Hause, Stall, Stadel, in einem daran gelegenen kleinen Garten und Wiese, dann einem Ackergrunde, zu verkaufen. Das übrige ist auf dem Rindermarkt Nro. 120. über 2 Stiegen beim Durchgange zu erfragen. (2 b)

Im Hause Nro. 77. in der Kaufingergasse ist das Gewölb nebst Schreibstube auf künftige Georgi zu vermiethen, und das Weitere beim Hauseigenthümer zu erfragen. (3 b 215)

Lotterie: Nürnberger Ziehung vom 27. Februar 1813.

82. 60. 30. 32. 45.

Digitized by Google

Nro. 53. München, Mittwoch den 3. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Die Baireuther Zeitung meldet Folgendes:

Baireuth, den 26. Februar. Seit gestern sind wir so glücklich, einen Theil des königl. sächsischen Hofes in unserer Stadt zu haben. Seine Königl. Hoheit der Prinz Anton, erster Bruder Sr. Majestät des Königs von Sachsen, nebst höchst Dero Gemahlin J. K. H. Prinzessin Theresia, Schwester Seiner Majestät des regierenden Kaisers von Oestreich, dann Se. K. H. der Prinz Maximilian, zweiter Bruder Seiner Majestät des Königs von Sachsen nebst Höchstdero Prinzen und Prinzessin, Prinzessin Amalia, Prinz Friedrich, Prinz Klemens, Prinz Johann, Prinzessin Maria, Prinzessin Marianna, Prinzessin Josepha Königl. Hoheiten, ferner Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Maria Anna, Schwester Seiner Majestät des Königs von Sachsen, waren am 22. Februar von Dresden abgereiset, hatten das erste Nachtquartier in Chemnitz, das zweite in Plauen, und trafen gestern Nachts gegen 1 Uhr im hiesigen Königlichen Residenz-Schlosse ein. Im Gefolge Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich Seine Exzellenz der Herr Geheimerath und Oberhofmeister Marquis Piatti, der Herr General von Forell Exzellenz, die Frau Gräfin Lamberg, Hofdame, der Herr Baron von Wessenberg, und eine ansehnliche Dienerschaft. Die höchsten Herrschaften, deren Aufenthalt dahier unbestimmt ist, giengen gestern Morgens nach dem Gottesdienst, prunklos zu Fuß, durch die Straßen der hiesigen Stadt; entzückt durch Ihre Herablassung und Leutseligkeit folgte Ihnen eine Menge Menschen nach, und diejenigen, welche den unerwarteten Spaziergang nicht gewußt hatten, bedauerten, diesen Anblick nicht genossen zu haben. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste wurden zwar in Plauen erwartet, befinden sich aber, bei allerhöchstem Wohlseyn noch in Dresden.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung enthält Folgendes:

Am 19. Jannar d. J. versammelte sich die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, unter dem Vorsitz ihres durchlauchtigsten Protektors, des Erzherzogs Johann kais. Hoh., im Landhause in dem Saale des nied. östr. Herrnstandes. Die Versammlung war zahlreich, und wurde noch durch die Gegenwart Ihrer kais. Hoheiten der Erzherzoge Joseph, Anton, Rainer, Ludwig, Rudolph, und Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian, als Mitglied der Gesellschaft, verherrlicht. Nach eröffneter Sizung wurde den versammelten Mitgliedern eine Uebersicht der wichtigern Gegenstände, welche der Ausschuß der Gesellschaft in ihrem Namen verhandelt hatte, mitgetheilt, sodann aber zu der wichtigen Berathschlagung geschritten, wie der landwirthschaftliche Zustand von Oestreich unter der Enns, worauf alle künftig einzuleitenden Verbesserungen als ihrer Basis ruhen müssen, am zweckmäßigsten erhoben werden könnte. Der Ausschuß erstattete ferner der Versammlung Bericht über den, durch die freiwilligen Subscriptionen der Mitglieder und die Unterstüzung der nied. östr. drei obern Stände bereits namhaft angewachsenen Vermögens- und Kassastand der Gesellschaft. Hierauf wurde der Versammlung eine Maschine zum Zerquetschen der Weintrauben, von dem Wirth-

Digitized by Google

schaftsrath Kaufmann, das Modell einer Strohschneide-Maschine, womit Georg Graf v. Erdödy der Gesellschaft ein Geschenk machte, dann eine Sammlung mehrerer vom Hrn. Abbe Harder mit vieler Genauigkeit verfertigter Modelle von nüzlichen Ackergeräthschaften und landwirthschaftlichen Maschinen vorgewiesen, und der leztere bei dieser Veranlassung, als ein im Fache der Mechanik sich auszeichnender Künstler, zum Modellisten der Gesellschaft mit einem bestimmten Gehalt ernannt.

Am Schlusse der Sizung wurden mehrere verdienstvolle Güterbesizer und Oekonomen als neue Mitglieder aufgenommen.

Gerührt durch die Lage der ärmern Bewohner jener Vorstädte von Wien, welche während des Eisganges überschwemmt wurden, hat der Fürst v. Kaunitz 2,000 fl. W. W. zur Unterstüzung derselben dargebracht, und dadurch ein schönes Beispiel zweckmäßiger Wohlthätigkeit, ganz im Sinne der für alles Gute gestimmten edlen Bewohner Wiens gegeben.

Frankreich. In der Sizung am 20. Februar beschäftigte sich der gesezgebende Körper mit der Wahl von 6 Kandidaten, um dem Kaiser zur Ernennung der beiden neuen Mitglieder der Quästur vorgelegt zu werden. Fünf erhielten die absolute Majorität, die Wahl des sechsten blieb auf die nächste Sizung ausgesezt. Hierauf wurde eine kaiserliche Botschaft verlesen, wodurch Seine Majestät aus den 5 vorgeschlagenen Kandidaten den Grafen Montesquiou, Fezensac zum Präsidenten des gesezgebenden Körpers für die Zeit der gegenwärtigen Session ernannte. Diese Mittheilung wurde mit einmüthigen und lebhaften Beifallsbezeugungen angehört, und der neue Präsident hielt folgende Anrede:

„Meine Herren und werthe Kollegen! Ihr Wohlwollen ist es, welches mir die beständige Güte, womit der Kaiser mich beehrt, verschafft. Er hat die Gnade gehabt, diese Fortsezung der Stimmen und Zuneigung in einer Versammlung, deren Ergebenheit für seine Person stets so unwandelbar ist, zu genehmigen. In der That liegt der höchste Ruhm für den gesezgebenden Körper darin, ein beständiges Muster von Eifer und Treue zu seyn, und dessen Präsident genießt den Vortheil, sich nur durch seine Ergebenheit für Seine Majestät um seine Kollegen verdient machen zu können; ich schäze mich glücklich, meine Herren, wenn ich dieses ehrenvolle Amt würdig ausfüllen, wenn ich zugleich das Organ dieser Versammlung und der Dollmetscher Ihrer Privatgesinnungen seyn; wenn ich Jedem von Ihnen irgend einen Beweis meiner Zuneigung geben, und indem ich meiner Erkenntlichkeit freien Lauf lasse, Ihre Stimmen rechtfertigen kann."

Nachdem die Versammlung den Druck dieser mit neuen Beifallsbezeugungen angehörten Rede verordnet hatte, wurde die Sizung aufgehoben.

Am 21. Febr. Nachmittags um 3 Uhr gieng Ihre Maj. die Kaiserin auf der Terasse der Tuillerien spazieren, wo sie von dem zahlreich versammelten Volke mit Freudengeschrei begrüßt wurde.

Nach dem gestern erwähnten Besuche der Kaiserin in dem Erziehungshause der Waisen der Ehrenlegion, erhielt, nach Versicherung der Gazette de France, auch noch ein Mädchen von 12 Jahren, welches einige auf diesen Anlaß gedichtete Strophen mit Empfindung und Grazie hersagte, eine Pension von 200 Fr., und die Direktorin des Instituts ein ansehnliches Geschenk.

Vermöge einer Ministerial Entscheidung sind die in das Noerdepartement eingewanderten fremden Fabrikarbeiter, nach einem Aufenthalte von 2 Jahren, der Konscription und dem Dienste in den Nationalgarden unterworfen.

Preussen. Die neueste Berliner Zeitung vom 23. Februar enthält Folgendes:

Berlin, den 23. Februar. Angekommen sind Seine Exzellenz der kaiserl. französische Marschall Gouvion de St. Cor, die kaiserl. französischen Generale Marchand und Richardot von Glogau. Abgegangen sind die Generale Marschall, Berthier, St. Hilaire, Romé, Frege, und die Obersten Frein, Lorge u.s.w.

Seine Exzellenz der königl. baierische Gesandte, Freiherr von Hertling, sind von hier nach Dresden abgereiset.

Am 20sten Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr stieg mit einer Hagelwolke und vielem Sturm ein kurzes Gewitter auf, wobei sich nur 2 ziemlich starke Schläge hören ließen. Die Witterung ist nachher so warm geworden, daß am 22sten das Thermometer zwischen 11 und 12 Grad zeigte.

Unter den gegenwärtigen Umständen hat die königliche Ober-Regierungskommission am gestrigen Tage folgende zwei Bekanntmachungen erlassen:

„Die königl. Ober-Regierungskommission macht hierdurch bekannt, daß sie jede mögliche Verwendung zur Schonung der Stadt bisher versucht hat, und ferner unablässig versuchen wird. Sie fordert daher die Einwohner auf, mit Vertrauen auf die Regierung, ferner in der bisher beobachteten löblichen Ruhe zu beharren, und die Anweisungen der Polizei zu befolgen, indem der Herr Marschall Herzog von

Castiglione versprochen hat, die Stadt unter allen Verhältnissen mit aller Schonung zu behandeln. — Berlin den 21. Februar 1813. — Königl. Allerhöchst verordnete Ober-Regierungs-Kommission. — Goltz. Rischeisen. Lottum. Schuckmann. Bülow."

„In Verfolg der heutigen Bekanntmachung eilt die unterzeichnete Ober-Regierungs-Kommission nachstehende Erklärung Sr. Exzellenz des Hrn. Marschalls Herzogs von Castiglione, zur Beruhigung der Einwohner bekannt zu machen:

„Es würde überflüßig seyn, wenn ich Ihnen auf das „Schreiben, womit Sie mich heute beehret, die Versiche„rung der besten Absichten erneuern wollte, die mich für die „Ruhe, Ordnung und Wohlfahrt der Hauptstadt beseelen. „So sehr ich Ihnen dies während meiner Anwesenheit zu „beweisen bemüht gewesen, eben so sehr habe ich Ursach „Ihre Ueberzeugung davon ungezweifelt zu halten, und „ich werde diesen meinen Grundsäzen treu bleiben, so lange „das Betragen der Einwohner nicht eine Veränderung „nöthig macht. Meine militärischen Einrichtungen und „Anordnungen sind von denen zu begegnenden Absichten „des Feindes abhängig. Er hatte die Absicht, gestern die „Hauptstadt zu besezen; ich mußte sein Vorhaben vereiteln. Dabei ist und wird jederzeit das Uebel, was die „Stadt davon empfinden könnte, nach aller Möglichkeit „beschränkt werden. Von diesen meinen wahrhaften „Grundsäzen sind Sie gewiß überzeugt, und ich gebe Ihnen anheim, die Einwohner damit, Ihren Wünschen „gemäß, zu beruhigen."

Die unterzeichnete Kommission erwartet mit Vertrauen, und fordert die Einwohner dieser Residenz, und besonders die Bürgergarden dazu auf, in ihrem bisherigen rühmlichen Eifer die öffentliche Ruhe und Ordnung zu erhalten, fortzufahren, und ferner ihre Treue für Seine Majestät unsern Allergnädigsten König, und ihre Sorgfalt für das Wohl ihrer Mitbürger so würdig wie bisher zu beweisen, wofür sie des Beifalls Seiner Majestät und des Dankes ihrer Mitbürger versichert seyn können. — Berlin, den 21. Februar 1813. — Königl. Allerhöchst verordnete Ober-Regierungs-Kommission. — Goltz. Rischeisen. Lottum. Schuckmann. Bülow."

Ferner enthält dieselbe Berliner Zeitung folgende polizeiliche Aufforderung:

„Bei den vorgestern hier stattgehabten militärischen Bewegungen sind mehrere Effekten, auch Pferde, verloren gegangen. Die hiesigen Einwohner, in deren Verwahrsam sich solche befinden, werden hiedurch aufgefordert, selbige ohne allen Unterschied, bei Strafe des Betruges, im hiesigen Polizeigebäude abzuliefern, damit die Zurückgabe an die rechtmäßigen Eigenthümer, welche sich deßhalb schon gemeldet haben, erfolgen könne. — Berlin, den 22. Febr. 1813. — Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin. — Le Coq."

Sachsen. Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes aus Dresden, den 25. Febr.

Da Se. königl. Maj. bei den gegenwärtigen Zeitumständen für nöthig gefunden haben, die hiesige Residenz auf einige Zeit zu verlassen, und sich nebst dem Kabinetsministerium nach Plauen zu begeben, so haben Allerhöchstdieselben gnädigst geruhet, wegen derjenigen Angelegenheiten, welche den gegenwärtigen Kriegszustand und die dabei sich ergebenden Vorfälle und Verhältnisse, sowohl die Sicherstellung und Erhaltung der allgemeinen öffentlichen Ruhe im Innern der hiesigen Lande angehen, für solche sich etwa begebende Fälle, wo schleunige Bescheidung und Veranstaltung nothwendig, und die Einholung der allerhöchsten Befehle zu aufhaltend wären, eine eigene von allen Kollegien und Instanzien unabhängige Kommission in den Personen Ihrer, des Hrn. Konferenzministers und wirklichen geheimen Raths von Globig und des Hrn. Oberkammerherrn Freiherrn v. Friesen Exc., ingleichen des Herrn geh. Raths Frhrn. v. Manteuffel und des Hrn. geh. Finanzraths von Zezschwitz, niederzusezen.

Es verbleiben im übrigen sämmtliche Landeskollegien und sonstige Behörden in ihrem gewöhnlichen Wirkungskreise.

Patent Seiner königlichen Majestät von Sachsen.

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden König von Sachsen ꝛc. ꝛc.

Wir sehen Uns durch die Zeitereignisse genöthigt, Unsere Hauptstadt zu verlassen, und Uns nach einem andern Theile Unserer Lande zu begeben, wo Wir, so lange die Umstände es erfordern und gestatten, Uns aufzuhalten gedenken. Dem politischen System, welchem Wir seit sechs Jahren Uns fest angeschlossen haben, verdankt der Staat allein in diesem Zeitraume seine Erhaltung bei den drohendsten Gefahren. Treu Unsern Bundesverpflichtungen vertrauen Wir auch dermalen mit Zuversicht auf den glücklichen Erfolg, welchen Uns, wenn auch Unsere auf Herstellung des Friedens gerichtete Wünsche noch zur Zeit unerfüllt bleiben sollten, die mächtige Unterstützung Unsers großen Alliirten, der thätige Beistand der verbündeten Mächte und die er-

Digitized by Google

erprobte Tapferkeit Unserer mit Ruhm bedeckten Krieger im Kampfe für das Vaterland verspricht.

Unsere geliebten Unterthanen werden durch Treue, Ausdauer und Ruhe, die Uns so innig am Herzen liegenden Zwecke, den der möglichsten Abwendung und Erleichterung der Uebel des Kriegs, so wie den Unserer baldigen Wiedervereinigung mit ihnen, am sichersten befördern.

In dem fünfundvierzigjährigen Zeitraume Unserer Regierung haben Wir unter dem Wechsel der Ereigniße die Wohlfahrt des Landes und das Beste Unserer Unterthanen zum einzigen Gegenstand Unserer Bestrebungen gemacht, und für alle Sorgen in dem sich immer gleich gebliebenen Vertrauen und der unverbrüchlichen Anhänglichkeit Unsers Volkes die erwünschtesten Belohnungen gefunden. Wir sind gewiß, von diesen Gesinnungen, die sich in der Zeit der Prüfung am rühmlichsten bewähren, auch jezt fortwährend neue Beweise zu erhalten; und so hoffen Wir, unter Gottes Beistand, bald zu den Unsrigen zurückzukehren, und für ihr dauerndes Wohl, nach Unsrer besten Erkenntniß, ferner zu wirken.

Alle Landesbehörden verbleiben bei Unserer Abwesenheit in ihrer verfassungsmäßigen Wirksamkeit. Die Fürsorge für das Beste des Landes in allen durch den Kriegszustand herbeigeführten Vorfällen und Verhältnissen, haben Wir einer allhier niedergesezten Immediatkommission übertragen, an welche alle Obrigkeiten und Unterhanen Unsers Königreichs in den erwähnten Angelegenheiten sich zu wenden, und deren Anweisungen zu befolgen haben.

Wir ermahnen nochmals Unsere getreuen Unterthanen, durch ein ruhiges, ordnungsmäßiges und mit Unsern, das wahre Beste des Vaterlandes unverrückt bezweckenden Gesinnungen und Absichten übereinstimmendes Verhalten, den alten Ruhm des sächsischen Volkes zu behaupten.

Unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und Vordruckung Unsers königlichen Siegels geschehen und gegeben zu Dresden den 23. Februar 1813.

Friedrich August.

(L. S.) Hannß Ernst v. Globig.
Ernst Friedrich Adam Freiherr v. Manteuffel.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Jakob und seine Söhne in Egypten.

Der Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch (zum erstenmal): Die unruhige Nachbarschaft.

Donnerstag: Er mengt sich in Alles, worin Hr. Karschin von Gez den Plumper spielen wird.

Konzert-Anzeige.

Herr Westenholz, erster Oboist in der Kapelle Sr. Maj. des Königs von Preußen, wird die Ehre haben, künftigen Montag den 8. März 1813, ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert in dem königl. Redouten-Saal zu geben. (4 a)

Der Anschlagzettel wird das Nähere anzeigen.

Versteigerung.

Künftigen Montag, als den 8. März, werden in der Behausung des Hrn. Seilenhauer Sedlmair, am Anger, Nro. 216. über 3 Stiegen, verschiedene Peätiosen und Silbergeschmeid, als eine goldene Halskette, Perlen, silbernes Brettspiel, ein Kelch sammt Kandeln, dann Wasch- und Kleidungsstücken, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Actum den 23. Febr. 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(224 2a) Dazl.

Vorladung.

Den 25. Oktober v. J. starb der Priester und Beneficiat Andreas Meindel, ohne Hinterlassung einer iztwilligen Disposition.

Es werden daher die allenfallsigen Intestaterben und allenfallsige Kreditoren aufgefordert, sich in Zeit 6 Wochen mit ihren Ansprüchen und Forderungen zu melden, als nach Verfluß dieser Zeit verfahren werden wird, wie Rechtens ist.

Actum den 10. Febr. 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

(170 2a) Stark.

Bekanntmachung.

Da Johann Georg Obermayr, Taferwirth und Viertlhofs-Besizer im Kreith unterm o. d. auf die Wechselfähigkeit feierliche Verzicht geleistet hat, so wird dieß hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Am 17. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Miesbach im Isarkreise.
Der königl. Landrichter
(187 3c) Max Graf von Preysing.

In der Handlung von Mathias Scheichenpflueg in der Sendlinger Gasse sind zu den billigsten Preisen ganz frische Austern Muscheln, holländer Häringe, und bester Oesterreicher Senf zu haben. (223)

Im Hause Nro. 77. in der Kaufingergasse ist das Gewölb nebst Schreibstube auf künftige Georgi zu vermiethen, und das Weitere beim Hauseigenthümer zu erfragen. (3 c 215)

Digitized by Google

Nro. 54. München, Donnerstag den 4. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 28. Febr., das Aufgebot und die Mobilisirung der Nationalgarde II. Klasse betreffend, ist folgenden Inhalts:

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Da zur gehörigen Verstärkung und Ergänzung Unseres mobilen Armeekorps die successive Mobilisirung der im Lande befindlichen Reserven nothwendig wird, so tritt nunmehr der Augenblick ein, wo, — nach der Konstitution des Königreichs, die Nationalgarde II. Klasse die Sorge für die Handhabung der innern Ruhe und Sicherheit mit dem aktiven Militäre zu theilen hat.

Indem Wir hier noch die ausdrückliche und feierliche Versicherung erneuern, daß dieselbe niemals und in keinem Falle ausserhalb der Grenzen des Königreichs verwendet werden, sondern ihrer verfassungsmäßigen Bestimmung im Innern, da wo Wir es für nöthig erachten, ausschließlich gewidmet, und nur so lange unter den Waffen bleiben solle, als die nöthigen Uebungen und die Vertheidigung der Grenzen des Reichs es erfordern, finden Wir, um die übrigen, in Ansehung der mobilen Legionen, in erwähntem Edikt enthaltenen Verfügungen mit den durch spätere Verordnungen herbei geführten Modifikationen in Uebereinstimmung zu bringen, und den Bedürfnissen des gegenwärtigen Moments genauer anzupassen, — Uns bewogen andurch zu verordnen, wie folgt:

In jedem der neun Kreise des Königreichs soll die National-Garde II. Klasse, unter der Benennung einer mobilen Legion formirt werden.

Bestandtheile der mobilen Legionen.

Diese mobilen Legionen werden zusammen gesezt a) aus allen militärpflichtigen und dienstfähigen Jünglingen vom zurückgelegten 20sten bis zum zurückgelegten 23sten Jahre, welche nicht bereits bei der aktiven Armee oder den Reserve-Bataillons eingereihet sind; b) aus allen ausgedienten Soldaten, welche noch dienstesfähig, nicht über 40 Jahre alt, und noch nicht ansäßig sind; c) aus allen übrigen unverheuratheten Männern zwischen 24 und 40 Jahren, welche noch nicht ansäßig sind; d) aus denjenigen Freiwilligen, welche, ohne in eine der vorgenannten Kategorien zu gehören, aus eigener Wahl sich einer mobilen Legion einreihen lassen.

Befreiungen.

Von der Dienstpflicht zu den mobilen Legionen sind befreit: a) alle verheuratheten und ansässigen Staatsbürger jedes Standes; b) diejenigen, welche für den Staats- und Hofdienst wirklich angestellt sind; c) die Geistlichen jeder Konfession; d) diejenigen, welche nach dem 5ten Titel, 1., 2. und 3. Abschnitte des neuesten Konscriptions-Gesezes von der wirklichen Einreihung entweder definitiv oder vorläufig befreiet, oder an das Ende der Reserve zurück zu stellen sind.

Formation.

Jede mobile Legion wird dermal aus vier Bataillons gebildet.

Jedes Bataillon bestehet aus vier Kompagnien, jede zu 150 Mann, ohne Einrechnung der Offiziere, Unteroffiziere und Spielleute.

Offiziere.

Jedes Bataillon erhält einen Kommandanten, welchen Wir entweder aus der Armee, oder aus dem Bataillon selbst ernennen. Jedem Bataillons-Chef wird ein Adjutant beigegeben.

Zu jenen Ober- und Unteroffiziersstellen, welche nicht aus der Armee besezt werden können, sollen gute brauchbare Männer, welche bereits Militärdienste geleistet haben, oder sonst die nöthigen Eigenschaften besizen, und sich aus edlem patriotischen Eifer zur Vertheidigung des Vaterlandes anbieten, verwendet werden; dieselben müssen im Bezirk ihrer Kompagnien ihren bleibenden Aufenthalt haben.

Die Begutachtung der zu besezenden Stellen geschieht durch eine eigene Kommission, welche aus dem General-Kommissär, nebst dem eeferirenden Kreisrathe, aus dem Militär-Kommandanten, zwei Bataillons-Kommandanten, und, nach vollzogener erster Formation, aus den 2 ältesten Offizieren zusammengesezt ist.

Die begutachteten Offiziere werden ernannt und erhalten ihre Anstellungs-Dekrete durch das geheime Ministerium des Kriegswesens, nach vorgängigem Benehmen mit dem Ministerium des Innern.

Stand der Kompagnien.

Eine Kompagnie besteht aus 1 Kapitän, 1 Oberlieutenant, 2 Unterlieutenants, 2 Feldwebel, 2 Sergeanten, 6 Korporalen, 2 Tambours, 10 Gefreiten, 140 National-Gardisten. Summa 165 Köpfe. (Die Forts. folgt.)

Digitized by Google

Spanien. Das Journal de l'Empire liefert folgenden Auszug eines Schreibens aus Vittoria vom 31. Jänner:

„Man sagt, Lord Wellington habe einige Mitglieder der Insurrektions-Regierung zu Kadix verhaften, und die, welche sich Englands Absichten auf Ceuta und Kadix am meisten widersezten, henken lassen. Diese Nachricht, sie sey wahr oder falsch, erbittert die Spanier ungemein gegen die Engländer; erstere scheinen sogar anzufangen, über die Gefahr einer gänzlichen Hingebung unter Englands Willkühr die Augen zu öffnen. Dieses könnte vielleicht die Möglichkeit herbeiführen, die Insurgenten über Spaniens wahres Interesse aufzuklären, und einen Kampf zu endigen, der dieses schöne Land ruinirt, und ihm auf geraume Zeit seinen Rang unter den europäischen Mächten raubt. Die Projekte der Spanier sind äußerst unzusammenhängend; sie wissen nicht einmal, welche Regierungsform sie haben wollen. Das Verfahren der Truppenchefs und der Volksführer in den Provinzen ist überall den Verordnungen der Junta zu Kadix zuwiderlaufend. Die mit der englischen Armee agirenden bewaffneten Korps gerathen oft mit Lord Wellington in Zwist, der sie ohne alle Achtung behandelt. Die Banden agiren einzeln für ihre eigene Rechnung, und die Hauptabsicht ihrer Anführer ist, sich ein Privatvermögen zu sammeln; die Generale, welchen die Kadixer Junta aufgetragen hat, diese Banden zusammenzubringen, sie in Armeekorps zu organisiren und zu kommandiren, kommen damit nie zu Stande. Die Regierung zu Kadix genießt keine Achtung, und ist ohne Macht, so oft sie etwas dem Willen ihrer Unter-Autoritäten Zuwiderlaufendes befiehlt; ihre Dekrete sind wenig verbreitet, und werden schnell vergessen; die Geistlichkeit ist mit den sie betreffenden Verordnungen der Junta unzufrieden; kurz der ganzen Maschine fehlt es an der Einheit und dem Zusammenwirken, ohne welches Alles Anarchie ist. Diese Unordnung ist von Dauer, weil sie in dem Plane der Engländer liegt, die sich zwar des Kaisers Absichten auf Spanien widersezen, aber auch zugleich die spanische Nation schwächen wollen."

Preussen. Die Breslauer Zeitung vom 20. Febr. enthält nachstehende Publikation:

Se. Maj. finden sich bewogen, über die Verhältnisse der Jägerdetaschements noch Folgendes festzusezen:

1. Allerhöchstdieselben erwarten von den Civil- und Militär-Behörden, daß sie allen jungen Männern, welche dem hohen Berufe, sich der Vertheidigung des Vaterlandes zu widmen, folgen wollen, ihren Beitritt in diese Detaschements mit allen ihnen zu Gebote stehenden Hülfsmitteln erleichtern werden.

2. Bestimmen Se. Maj, daß alle Militärbefehlshaber anzeigen sollen, ob sie, wenn sich junge Männer zu diesem Dienste bei ihnen gemeldet haben, Einen oder den Andern aus irgend einem Grunde, und zwar aus welchem, zurückgewiesen haben.

3. Bestimmen Allerhöchstdieselben, daß, wenn schon eingestellte junge Leute den Abschied verlangten, dieses mit den Beweggründen der Originaleingabe des Individuums Allerhöchstdenselben gemeldet werden solle.

4. Das alle Civilbehörden anzeigen sollen, ob von ihren Untergebenen, welche in die Kategorie der aufgebotenen freiwilligen Jäger gehören, nicht einige zurückgeblieben sind, die sich nicht zum Eintritt in die Detaschements derselben gemeldet haben.

5. Die Befehlshaber der Infanterie- und Kavallerie-Regimenter sollen zu den bei den Jägerdetaschements zu kommandirenden Offizieren und Unteroffizieren solche wählen, welche sich zu der Bildung der jungen Männer, aus welchen diese Detaschements bestehen, schicken. Es soll dahin gesehen werden, daß ihnen der Dienst auf keine Art verleidet werde, und daß, wenn ungesezmäßige Handlungen oder Widerspenstigkeiten statt fänden, diese zwar nach aller Strenge, wie bei den übrigen Kompagnien und Eskadronen, bestraft werden, jedoch ohne in der äußern Behandlung die billige Rücksicht auf die Verhältnisse dieser Klasse von Kriegern zu verlezen.

6. Alle Individuen der Jäger-Detaschements sollen, ohne Rücksicht auf Stand und Herkunft zu nehmen, auf eine gleiche Art behandelt werden.

7. Es ist die Absicht Sr. Maj., daß die Jägerdetaschements, so viel wie möglich die Schule der Offiziere und Unteroffiziere werden, und daher auf ihre Bildung und Uebung ein großer Fleiß gewendet werde,

8. Sollten sich nun noch kantonpflichtige Männer zu den Jägerdetaschements melden, so sollen sie nicht bei denen zu Fuß angenommen werden; nur bei der Kavallerie wollen Se. Maj. sie noch aufzunehmen erlauben, wobei es sich von selbst versteht, daß sie sich kleiden und beritten machen Breslau den 19. Febr. 1813. Der Staatskanzler (unterz.) Hardenberg.

Der österr. Beobachter meldet aus Breslau den 21. Febr. Folgendes sind die lezten Nachrichten, welche uns über die Ereignisse des Krieges zugekommen sind:

Der Vice-König von Italien, welcher sein Hauptquar-

Digitized by Google

tier bisher in Posen behauptet hatte, wurde am 11. durch das heranrückende Tschitschagowsche Korps genöthigt, diese Stellung zu verlassen. Mehrere blizige Gefechte scheinen beim Rückzug nach Frankfurt an der Oder vorgefallen zu seyn, worüber uns jedoch bis jezt nichts Näheres bekannt ist; das Hauptquartier des Vice-Königs war am 18. in Frankfurt an der Odee eingetroffen.

Das siebente Armeekorps, zwischen welches, und die Armee des Vice-Königs sich die große Kutusowsche Armee geworfen hatte, hielt ebenfalls voe und bei Kalisch mehrere sehr heftige Angriffe aus, bei welchen dasselbe einen bedeutenden Verlust an Gefangenen erlitt. Die Reste dieses Korps haben sich gegen Glogau gezogen. Das fünfte Korps, von dem Vorrücken einee beträchtlichen russischen Macht unterrichtet, hat sich von Petrikau nach Czenstochau geworfen.

Briefe aus Berlin vom 18., welche duech außerordentliche Gelegenheit hier einteafen, melden den Uebergang der Avantgarde der russischen, die rechte Flanke bildenden Korps auf drei Punkten zwischen Frankfurt, Lebus und Görlitz übee die Oder. Eine andere Avantgarde näherte sich nördlich über Wrietzen bis Wernenchen (3 Meilen von Berlin) dieser Hauptstadt. Der Marschall Herzog von Castiglione (Augereau) ist diesem anrückenden Korps mit mehreren tausend Mann der Berliner Garnison entgegen gegangen, und man erwartete noch am Moegen des 18. eine Affaire. Die Militär-Effekten werden von Berlin nach Magdebnrg geschafft.

Gegen Schlesien ist die russische Armee nicht weiter vorgedrungen. Das Grenierscke Korps scheint die Straße von Glogau nach Sachsen einzuschlagen.

Rußland. Im Jahre 1812 wueden in dem Hafen von St. Petersburg eingeführt: Zucker für 12,008,700 Rubel, Kaffee für 12,037,180 R., Blauholz 714,500 R., Rothholz 53,650 R., rohe Baumwolle für 1,077,400 R., gesponnene Baumwolle 5,934,900 R., Pfeffer 616,360 R., Indigo 2,198,000 R., Piement 405,000 R., Nankins 1,522,260 R., Gewürznägein 200,000 R., Muskatnüsse 240,000 R., Oel 1,250,000 R., Blei 662,670 R., Cochenille 315,000 R., Ingwer 27,500 R., Kakao 57,600 R. Zusammen für 39,418,320 Rubel. Dagegen bestand die Ausfuhr in Eisen für 2,450,076 R., Hanf, eester Qualität 17,725,590 R., zweiter Qualität 1,132,320 R., dritter Qualität 1,422,950 R., Flachs, erster Qual., 3,034,770 R., zweiter Qual. 410,550 R., dritter Qual. 233,400 R., Talg 9,036,440 R., Schweinsborsten 2,396,200 R., Pottasche 161,180 R., Hausenblase 775,250 R., Tauwerk 834,290 R., Segeltuch 985,560 R., Raeentuch 1,328,170 R., Blamisch Tuch 1,171,080 R., Drell, breiter, 147,320 R., schmaler 14,700 R., Sacktuch 4500 R., Waizen 611,100 R., Hasenfelle 108,600 R., Leinsaamen 309,370 R., Hanföl 97,250 R., Leinöl 7,800 R., Mehl 200,000 Rubel. Zusammen für 44,698,200 Rubel.

Polen. Nach dem östreichischen Beobachter befanden sich die Mitgliedee des General-Konföderationsraths und dee bei der polnischen Regierung akkreditirte französische Gesandte, He. v. Bignon, um die Mitte Februars zu Czenstochau, einer kleinen Bergfestung an der Grenze von Schlesien.

Der Kaiser Alexander soll sich, der Breslauer Zeitung zufolge, nicht nach Warschau, sondern nach Plozk begeben haben.

Zamosc, vom 12. Febr. Der russische General Muschkin-Puschkin hatte am 9ten sein Hauptquaetier in Tarnogorod, am 10. und 11ten in Krastostaw. Am 9ten hatten einige Truppen aus dee Festung bei Alt-Zamosc ein Scharmüzel mit einer Kosaken-Patrouille. Man vermuthete das Anrücken eines russischen Korps gegen diese Festung, dahee auch die auf den Dörfern liegenden Truppen in die Stadt gezogen wueden. Alles war zur Vertheidigung bereit; heute aber, da vom Feinde nichts mehr zu hören ist, marschirt wieder ein Theil der Garnison auf die Dörfer. Von Warschau haben wir keine Nachrichten; die lezte Post ist ausgeblieben. (Oest. B.)

Ungarn. Die Preßburger Zeitung meldet aus Ober-Ungarn, vom 6. Febr. Endlich haben wir heute nach einer 34tägigen, ununterbrochenen Fortdauer von der heftigsten Kälte den ersten leidentlich gelinden Tag; die ältesten Witterungsbeobachtungen erwähnen seit 104 Jahren keines ähnlichen harten Winters. Zum größten Glück herrschte fortwäheend die ausdauerndste Windstille, im entgegen gesezten Falle wüeden die Reisenden zahllose Opfee des Todes geworden seyn. Auffallend sind dabei die häufigen Erscheinungen von Bären, die zu 5 und 6 die Waldungen der gegen Norden liegenden Ortschaften durchstreifen; freilich könnte diese Erscheinung eine Folge dee großen Kälte seyn; aber da sie sich schon im Novembee und Dezember zeigten, dürften sie vielmehr duech das Kanoniren des französisch-russischen Krieges aus ihren Wohnplätzen verscheucht worden seyn.

Aus der Zempliner Gespanschaft ward unter andern Folgendes gemeldet: Die schrecklich anhaltende Kälte, die unzähligen Wölfe, welche diesen Winter hier herum nicht

Digitized by Google

nur Menschen und Vieh auf der Straße anfallen, sondern selbst in den Häusern bei hellem lichten Tage, wie zur Zeit der tartarischen Irruption, die Kinder den Müttern aus den Armen reißen, haben schon zu rühmlichen Beweisen des Muthes Gelegenheit gegeben: eine Bäuerin packte z. B. den zur Thür hereinspringenden Wolf so handfest bei den Ohren, daß ihr Mann Zeit gewann, mit einem Prügel die Bestie zu tödten; und eine Edelfrau traf den auf sie in den Schlitten zuspringenden Wolf so glücklich mit der Hacke, daß er todt zur Erde fiel, obwohl wieder in einem andern Dorfe Mutter und Kind auf einmal zerrissen wurden.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Jakob und seine Söhne in Egypten.

Der Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.

Donnerstag: Er mengt sich in Alles, worin Hr. Karschin von Grätz den Pumper spielen wird.

Konzert-Anzeige.

Herr Westenholz, erster Oboist in der Kapelle Sr. Maj. des Königs von Preußen, wird die Ehre haben, künftigen Montag den 8. März 1813, ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert in dem königl. Redouten-Saal zu geben. (4 b)

Der Anschlagzettel wird das Nähere anzeigen.

Versteigerung.

Künftigen Montag, als den 8. März, werden in der Behausung des Hrn. Feitenhaner Sedlmair, am Anger, Nro. 216. über 3 Stiegen, verschiedene Prätiosen und Silbergeschmeid, als eine goldene Halskette, Perlen, silbernes Brettspiel, ein Kelch sammt Kandeln, dann Wasch- und Kleidungsstücken, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Actum den 23. Febr. 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(224 2b) Däzl.

Vorladung.

Den 25. Oktober v. J. starb der Priester und Beneficiat Andreas Meindel, ohne Hinterlassung einer leztwilligen Disposition.

Es werden daher die allenfallsigen Intestaterben und allenfallsige Kreditoren aufgefordert, sich in Zeit 6 Wochen mit ihren Ansprüchen und Forderungen zu melden, als nach Verfluß dieser Zeit verfahren werden wird, wie Rechtens ist.

Actum den 10. Febr. 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Stadtrichter.

(170 2b) Stark.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit allergnädigster Entschließung des königl. General-Kommissariats des Salzachkreises, als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen, vom 23ten Dezember 1812 werden sämmtliche Liegenschaften des zum Kanzelmüllerschen Seminarfond in Burghausen gehörigen Sizes Aicholding nächst Riedenburg dem Verkauf im Wege öffentlicher Versteigerung unterworfen.

Die befraglichen Liegenschaften bestehen:

An Gebäuden.

a. In dem 2 Stockwerk hohen, ganz gemauerten, und mit Taschen gedeckten Hause oder Schlößl,
b. in den sonderbar stehenden Pferde- und Hornviehstallungen,
c. in dem an diese stoßenden gemauerten Stadel ꝛc., welch alles mit einer Ringmauer eingeschlossen ist.

An Gründen.

a. in 64 Aeckern zu 103 Ausspann,
b. in 8 Tagwerk Gras- Baum- und Wurzgarten,
c. in 19 Tagwerk zweimädigen Wiesen, und
d. in 140 Tagwerk Holzgründen, welche größtentheils mit Buchen, Fichten und Förchen, auch mehreren Eichen bewachsen sind.

Sämmtliche diese Grundstücke liegen nahe um die Oekonomiegebäude herum, diese selbst aber hart an der vom Markte Riedenburg abwärts nach Kelheim und aufwärts nach Dietfurt führenden Vicinalstraße, wodurch sich immerhin die beste Gelegenheit zum bequemen Früchtenabsaz darbietet.

Der Verkauf dieser Realitäten geschieht theilweise oder im Ganzen, je nachdem sich Kaufsliebhaber einfinden werden.

Die Verhandlung desselben wird am 18. März dieses Jahres und die folgenden Tage zu Aicholding vorgenommen.

Die Kaufsbedingnisse sind in den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnungen vom 1. Februar 1808 enthalten, jedoch mit den Ausnahmen, daß

a. auf den Realitäten, welche zum vormaligen Reichsstift St. Emeram nun königliches Lehen sind, der Lehrsverband unverrückt, und die Allodifizirung den Käufern überlassen bleibt, und
b. daß eben deßwegen von der Stipulirung des Bodenzinses Umgang genommen, und der ganze Erlag des Kaufschillings zum Vorbedingniß gemacht wird.

Diese und die übrigen Bedingnisse werden bei dem Verkauf selbst nähere auseinandergesezt werden.

Kaufsliebhaber, deren sich jeder bei dem Antritt der Lizitation durch obrigkeitliche Zeugnisse über seine Zahlungsfähigkeiten auszuweisen hat, werden daher eingeladen, sich an obigem Tage bis Morgens 9 Uhr in Aicholding einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Geschehen, den 20. Februar 1813.

Königl. baierische Realitäten-Verkaufs-Kommission.

(3 a 220) Grafenberger, k. Stift. Adm.

Durch jede gute Buchhandlung ist zu beziehen:

Heineken, D. J., Ideen und Beobachtungen den thierischen Magnetismus und dessen Anwendung betreffend. gr. 8. 1 fl. 48 kr.

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1813.

(210) Friedr. Wilmans.

Digitized by Google

Nro. 55. München, Freitag den 5. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Fortsezung der königl. Verordnung vom 28. Febr. das Aufgebot und die Mobilisirung der Nationalgarde II. Klasse betreffend.

Bataillons-Stab.

Jedes Bataillon erhält, ausser dem Kommandanten und Adjutanten, einen Bataillons-Quartiermeistee, Auditor, Chirurg, einen Junker und zwei Hornisten füe die Schüzen.

Auditor und Chirurg werden erst bei dem Ausrücken ernannt; sollten sie inzwischen nothwendig werden, so sind entweder Auditoren und Chirurgen der Linien-Armee, oder der Nationalgarde III. Klasse dafür zu verwenden.

Rang mit der Armee.

Wenn Abtheilungen der aktiven Armee und der mobilen Legionen zusammen dienen, so führt bei vermischten Kommandos dee Ober- oder Unteroffizier von höherem Range den Oberbefehl, bei gleichen Chargen entscheidet das Dienstesalter in demselben Grade.

Uniformirung.

Die Soldaten der Legionen erhalten eine Chemise vom grauen Tuche, nach dem in der Armee vorgeschriebenen Schnitte, mit einem ponceaurothen stehenden Kragen, nebst Schuhen; einen Tornister, einen Tschako von Filz mit ledernem Boden, Seitenbändern, vorderen und hinteren Schirm, ohne Schnüre und andere Verzierungen, mit der Kokarde und mit Bataillen Bändern.

Auf dem weißmetallenen Knopfe, welcher die weiße Schlinge befestiget, ist der Numer der Legion nach den Numern der Kreise, nach der neuesten Territorial-Eintheilung, bemerkt.

Vor dem wirklichen Ausrücken, oder wenn die Legionisten auf längere Zeit zum Garnisons-Dienste verwendet werden, erhalten sie überdieß einen Rock von der Farbe und dem Schnitte der Linien-Infanterie, mit einer Reihe von 9 Knöpfen geschlossen, ohne Brust- und Taschen-Klappen, dann Aufschläge, Kragen und Vorstoß von ponceaurothem Tuche, Unterfutter von der Farbe des Rocks. Auf den Schuldern liegen zwei blaue, roth eingefaßte Schleifen. Ferner erhalten sie lange Beinkleider von gleichem Tuche mit dem Rocke und schwarze Kamaschen.

Die Bataillons einer jeden Legion zählen ebenfalls nach den Numern, und heißen das 1., 2., 3. und 4., so wie die Kompagnien eines jeden Bataillons, die 1., 2., 3. und 4. genannt werden.

Die Bataillons unterscheiden sich durch Zeichen, welche über der Kokarde angebracht sind, dergestalt, daß das erste Bataillon eine rothe Rose, das zweite eine weiße, das dritte eine blaue, das vierte eine gelbe hat. Die Schüzen tragen eine grüne Huppe.

Die Unteroffiziere haben die Auszeichnung durch 1 1/2 Zoll breite weiße Borte von Kameel-Garn auf dem Tschako, und Unteroffiziers-Porte-Epees an dem Säbel. Zu dem blauen Rocke können auch die weißen Pantalons getragen werden. Die Offiziere tragen einelluiform von gleicher Farbe, und von gleichem Schnitte mit den bei der Armee eingeführten Unterscheidungszeichen und Porte-Epees an den Degen. Die Tschakos der Offiziere sind mit einer silbernen Borte umgeben, und zwar bei den Lieutenants und Kapitäns von einem und einem halben Zolle, bei den Staabs-Offizieren von der nämlichen Breite, unter welcher aber noch eine von einem halben Zoll Breite angebracht ist. Die Form dieser Borten ist jene, welche leztere auf dem Kragen tragen. Die Knöpfe sind durchgehends weiß. Stöcke werden nicht getragen.

Bewaffnung.

Die Gemeinen erhalten eine Flinte, ein Bajonet und eine Patrontasche mit einem weißen Riemen.

Die Unteroffiziere tragen die bei der Armee eingeführten Unteroffiziers-Säbel an einer weißen Kuppel en Bandouliere.

Die Fahnen sind an einer einfachen, mit einer Lanzen-Spize versehenen Stange, aus sieben horizontalen parallel laufenden, hellblau und weiß seidenen abwechselnden Streifen zusammengesezt, 5 Schuhe lang und 5 Schuhe breit.

Sold.

Sobald die Legionisten aus ihrem Wohnorte zusammengezogen werden, entweder zu militärischen Uebungen, oder zum wirklichen Dienste, werden sie gleich den Linientruppen kaserniert oder einquartirt, und erhalten Löhnung, Menage-Beitrag und Verpflegung, wie die Infanterie der Armee.

Auf gleiche Weise erhalten die Offiziere in diesen Fällen die ihren Graden entsprechenden Gagen, gleich den Offizieren der Armee. Die bei den mobilen Legionen verwendeten Militär-Pensionisten erhalten eine Zulage, welche sie der Gage des aktiven Dienst-Grades gleichstellt.

Bei jedem Bataillon soll wenigstens ein kommandirender Offizier nebst einem andern, welcher Adjutanten-Stelle versieht, dann vier Unteroffiziere mit ständiger voller Gage ihres aktiven Dienstgehaltes gegenwärtig seyn. (Forts. f.)

Digitized by Google

Frankreich. Paris, den 25sten Februar. Ihre K.K. Majestäten sind gestern auf der Terrasse des Gartens der Tuillerien spazieren gegangen, und haben in dem Kiosk, welchen man im verflossenen Herbst erbauet hatte, das Frühstück eingenommen. Seine Majestät der König von Rom fuhren am nämlichen Tage auf der Straße nach Neuilly spazieren.

Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes aus Stralsund, vom 17. Febr. Nach angestellten genauen Berechnungen ergiebt es sich, daß die St. K. K. Maj. vom 19. Januar bis zum 9. Februar sowohl von den Herren Mitgliedern des Senats und des Staatsraths, als einer gewissen Anzahl Städte und Partikuliers des Reichs freiwillig gemachten Anerbietungen eine Anzahl von 3728 berittener, equipirter und bewaffneter Kavalleristen, 1800 equipirter Kavalleristen, 956 bewaffneter und equipirter Kavalleristen, nebst 107000 Franken, die zum Ankauf von Pferden bestimmt worden, hervorgebracht haben.

Diese ausgelesene Kavallerie ist nicht in das Kontingent einbegriffen, welche jedes Departement zu stellen hat, und bildet schon eine Division von 7 bis 8,000 vollkommen berittener und bewaffneter Kavalleristen.

Mainz und die umliegende Gegend füllen sich mit Truppen an, die aus allen Theilen Frankreichs kommen. Eine Armee von 120,000 Mann, kommandiet vom Marschall Herzog von Ragusa, ist mit der größten Thätigkeit beschäftigt ein Lager zu beziehen.

Schon sind 8,000 Ergänzungspferde für die Kavallerie zu Hamburg angekommen; zwei baierische Dragoner-Regimenter und mehrere französische Regimenter sind kompletirt und in Stand gesezt, wieder ins Feld gehen zu können.

Die erste Kolonne des Armeekorps, das sich zu Magdeburg unter den Befehlen des Generals Sonham sammeln soll, trifft gegen das Ende dieses Monats dort ein. Sie besteht aus 6 Regimentern Infanterie.

Die Cadres mehrerer Regimenter, die nach Frankreich zurückgiengen, um sich zu kompletiren, haben Ordre erhalten, sich nach Erfurt zu begeben, woselbst die neuen Truppen erwartet werden.

Der General Bertrand bringt beträchtliche Streitkräfte, die aus den Königreichen Neapel und Italien ankommen, zusammen.

Bei der bloßen Erwähnung von Ehre und Vaterland also sieht Frankreich eine kräftige und kriegerische Jugend herbeiströmen.

Die patriotischen Beiträge, Ergebenheit und Enthusiasmus beseelen und zeichnen sich in allen Klassen der Nation aus. Ist es nöthig, den Ruhm und die Macht des Throns zu befestigen, dann giebt es kein Opfer, dem das Volk nicht willig sich unterzöge. Kömmt es darauf an, einen Bundesgenossen zu rächen, dessen Provinzen auf einen Augenblick von den Barbaren des Nordens überschwemmt sind, so ist es augenblicklich bereit, zu der Fahne des Sieges und des Genies zu eilen! — Ist es nothwendig, einen ruhmvollen und unerschütterlichen Frieden zu erkämpfen, dessen vortheilhafte und wohlthätige Bedingungen friedliche Nachbarn, und gegen die Bestechungen Englands und der nordischen Höfe unempfindlich Verbündete, beglücken, dann opfert es alles auf, und vergißt nie, daß es der großen Nation angehört.

Der Feldherr wird der Lohn für seine Eroberungen und seine Thaten seyn; Frankreich und die befreundeten Nationen werden stolz auf die großmüthigen Opfer so vieler Krieger seyn. Die Wuth der Elemente wird ihnen nicht mehr im Wege stehen, der Verräther des Vaterlandes und des Monarchen weder den Ruhm ihrer Waffen, noch den Namen, den sie führen, verunglimpfen. Stolz auf ihre Tapferkeit und ihre neuen Triumphe werden sie unter dem glücklichen Dache ihrer Väter die Belohnungen und Ehrenbezeugungen empfangen und genießen, welche den Heiden die Unsterblichkeit gewährt; den Ueberfluß und die Glückseligkeit ihrer Städte, und den Reichthum ihrer Fluren bewundernd, werden sie ausrufen: „Uns verdankt das Vaterland diese „Wohlthaten! Das Blut, das wir für dasselbe vergossen „haben, hat seine Stärke und seine Größe befestigt, und „der Tod, den der Brave für sein Vaterland starb, vergrö„ßert nur den Ruhm, der seinem Andenken gebührt."

Westphalen. Kassel, den 26. Februar. Ein gewisser Kupfermann, Lieutenant im zweiten Husaren-Regiment, welcher seit Kurzem aus ausländischen Diensten in westphälische zugelassen wurde, brachte den 24. d.M. unter dem Vorwande einer Musterung, 25 Husaren zusammen, die er kommandirte, ritt von Wolfenbüttel, woselbst er mit seinem Peloton detaschirt stand, nachdem er die Kasse des Receveurs geplündert, weg, und schlug den Weg nach Goslar ein, um sich nach Blankenburg zu begeben. Es sind bereits Befehle ertheilt, um ihn nach allen Richtungen hin zu verfolgen, und es steht zu hoffen, daß es ihm nicht gelingen werde, der gerechten Strafe seiner feigen Unredlichkeit zu entkommen.

Dieses Ereigniß hätte Se. Maj. den König betrübt, wenn dieser Offizier ein Westphale wäre; es ist aber ein Ausländer, und er hat den lezten Feldzug nicht mit dem

Digitized by Google

braven Regimente gemacht, dessen Uniform er beschimpfte. Es hatten sich bereits Verdachtsgründe gegen seine Sittlichkeit erhoben, und man beschuldigte ihn, den Sold eines Detaschements, das er bei der nach Thorn geschickten mobilen Kolonne kommandirte, durchgebracht zu haben. Er ist durch die strafbare Handlung der Absezung, welche ihm bevorstand, entkommen. Die meisten Leute seines Detaschements sind bereits zurückgekommen und haben erklärt, sie wären ihm nur in der Meinung, den Befehlen des Königs nachzukommen, gefolgt; es läßt sich nicht bezweifeln, daß er ehestens auch von denen, die noch bei ihm sind, wird verlassen werden.

Preussen. Königsberg, den 15. Februar. Unsere Zeitung enthält 2 Bekanntmachungen des Generals v. York:

„Da mir die Anzeige eingegangen, daß mehrere Krümper und beurlaubte Soldaten der Einberufungsordre nicht Folge leisten wollen, sondern sich von ihrem Wohnort entfernen oder daselbst verstecken, so werden sämmtliche Magistrate, Beamte und Gutsbesizer hiemit aufgefodert, die Widerspenstigen ergreifen und als Arrestanten an das nächste preußische Militärkommando abliefern zu lassen, oder in Königsberg an den Plazmajor Hrn. Major v. Montowt zu übergeben, wo sie alsdann bei den Truppentheilen, zu welchen sie gehören, sofort in die 2te Klasse des Soldatenstandes versezt werden sollen.

„Auch entlaufen mehrere der eingezogenen Kantonisten, und geben vor, entlassen worden zu seyn. Es dient demnach zur allgemeinen Nachricht, daß alle entlassene Kantonisten mit einem Entlassungspaß von dem Kommandanten des Depots, Hrn. Major v. Lettow, oder wenn sie bereits einem Regiment oder Bataillon zugetheilt worden sind, mit einem dergleichen von dem Kommandeur ausgefertigten Paß versehen werden. Diejenigen also, welche keinen dergleichen Paß vorzeigen können, sind sofort als Deserteurs zu ergreifen, und an gedachten Major v. Lettow zu Königsberg per Transport abzuschicken. Allen städtischen Behörden sowohl wie den Beamten und Gutsbesizern wird es zur unerläßlichen Pflicht gemacht, die Päße der zurückkehrenden Kantonisten sich vorzeigen, und diejenigen, welche damit nicht versehen sind, sogleich verhaften zu lassen, und zurückzuschicken, widrigenfalls sie sich der gesezlichen Ahndung zu gewärtigen haben.

„Alle Beurlaubte und Krümper der Garde und ostpreussischen Jägerbataillons haben sich unverzüglich in Elbing zu stellen, und bei dem Major v. Clausewiz, Kommandeur lezterwähnten Bataillons zu melden. — Königsberg, den 9ten Febr. 1813. — Königl. preussischer General-Lieutenant, General-Gouverneur in Preussen und Litthauen, und kommandirender General, v. York."

Folgendes ist die Einleitung zur zweiten Bekanntmachung:

„Die zusammengekommenen Repräsentanten der Nation haben neben der allgemeinen Landwehr auf meine Aufforderung auch noch die Errichtung eines National-Kavalleriekorps zur Verstärkung der Armee beschlossen. Der Herr Major Graf Lehndorf wird nach meinem Wunsch, als ein bekannter und geachterer Landstand Preußens, die Organisation dieses National-Korps übernehmen, und die nähern Festsezungen zur Formation desselben öffentlich bekannt machen."

Öffentliche Blätter melden: Die Sage, daß am 20sten Febr. zwischen einem vor den Thoren von Berlin gestandenen Korps Kosaken und dem französischen Marschall Herzog von Castiglione, nach dem Wunsche der Behörden und Einwohner von Berlin, zur Schonung der nicht haltbaren Stadt eine Konvention abgeschlossen, und freier Abzug der französischen Truppen bedungen worden sey, ist eben so unbestätigt geblieben, als eine andere Sage, daß außer Kosacken auch ein russisches Infanteriekorps am 20sten in Berlin eingerückt, und darauf noch im Berliner Thiergarten ein Gefecht zwischen den Russen und 5,000 Franzosen vorgefallen sey. Nach glaubwürdigen Nachrichten sind bis zum 22. Febr. noch keine Russen in Berlin eingezogen, jedoch sollen mehrere Kosakenhaufen diese Residenzstadt umgangen haben, und auf der einen Seite bis Potsdam und auf der andern Seite bis Fehrbellin, auf der Straße von Berlin nach Hamburg, streifen; der Marschall Herzog von Castiglione (Augereau) aber noch mit 13,000 Mann in Berlin, und der Vize-König mit einer ansehnlichen Macht 2 Meilen davon, auf der Straße nach Magdeburg, stehen.

In den ersten 8 Tagen nach Erscheinung des Edikts wegen Errichtung der Jäger giengen von Berlin 8,000 Freiwillige ab; nicht nur Jünglinge, sondern auch Männer von 30, 40 und mehreren Jahren.

Berlin, den 21. Febr. Die hier liegenden französischen Truppen haben heute Verstärkung erhalten. Die Thore unserer Stadt sind verrammelt. Gegen Danzig ist von den Russen noch nichts weiter unternommen worden, als daß sie den Holm besezt haben sollen. (B.Z.)

Die Liegnizer Zeitung meldet aus Liegnitz, vom 22. Febr.: In der Gegend von Steinau, 4 Meilen von hier, haben russische Truppen die Oder passirt. Ein Detaschement

Digitized by Google

Kosaken, aus 800 Mann bestehend, und vom Obersten Brendl kommandirt, traf gestern in der Nähe unserer Stadt ein, ohne jedoch in dieselbe zu kommen. Heute früh setzten diese Truppen ihren Marsch weiter fort.

Sachsen. Nach Berichten aus Plauen waren Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, nebst der Prinzessin Auguste, am 27. Februar Abends daselbst eingetroffen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Jakob und seine Söhne in Egypten.

Der Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

Konzert-Anzeige.

Herr Westenholz, erster Oboist in der Kapelle Sr. Maj. des Königs von Preußen, wird die Ehre haben, künftigen Montag den 8. März 1813, ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert in dem königl. Redouten-Saal zu geben. (4 c)

Der Anschlagzettel wird das Nähere anzeigen.

Versteigerung.

In Gemäßheit gnädigster Weisung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen dd. 27. Febr. soll der noch vorhandene Theil von der städtischen Sandgrube, welcher am sogenannten Galgenberg ohnweit der Burgfriedslinie liegt, an die Pasingerstraße grenzt, dann in 4,3/4 Tagwerk, 320 □Schuh besteht, und vorzüglich zu Erbauung eines Märzen-Kellers sich eignet, im Wege der öffentlichen Versteigerung nach denen bestehenden Allerhöchst königl. Verordnungen verkauft werden.

Zur Vornahme dieser Versteigerung hat man demnach den 17. d. M. bestimmt, und will sämmtliche Kaufslustige auf ermeldten Tag hiemit einladen, daß sie zwischen 10 bis 12 Uhr auf dem diesseitigen Büreau auf dem Stadtrathhause sich einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben belieben wollen.

Den 2. März 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.
(231 c3) v. Mittermayer, Administrator.

Bekanntmachung.

In der Mitte des Monats Dezember v. J. kam hier ein gewißer Vagant in Untersuchung

Man fand bei ihm mehrere gefärbte seidene Tücher verschiedener Art und Farbe, die nach Aussage von Sachverständigen Schweizer Waaren seyn sollen, und dergleichen er auch mehrere verkauft zu haben bekannte, daher solche gerichtlich reklamirt wurden.

Diese Tücher gab der Vagant vor, Sonnabend den 5. Dez. v. J. in ein Tuch eingeschlagen, auf der Landstrasse von Vilshofen nach Straubing um die Mittags-Zeit ohnfern der Stadt gefunden zu haben.

Es wird dieß nun zu diesem Ende anmit bekannt gemacht, damit derjenige, welcher diese Tücher entweder verlohren, oder um dieselben auf andere Weise gekommen, seine Ansprüche darauf darthun, und sie zurückfordern könne.

Hiezu wird ein Termin von 30 Tagen festgesezt, nach dessen Ablauf diese Tücher öffentlich verkauft, und der Erlös aus denselben zum Ersaz, der durch die gedachte Untersuchung erloffenen Unkösten verwendet werden solle.

Regensburg den 26. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Frhr. v. Wrrger.
(229 3c) Scheffstoß.

Bekanntmachung.

Nachdem nun vermög stadtgerichtlichen Beschluß vom 13. publ. den 28. Jänner, der Konkurs gegen den Johann Werner Laun, Wagnermeister allhier, erkannt worden, und von selben binnen der gesezlichen Zeit die Berufung dagegen ergriffen zu haben keine Anzeige gemacht worden, so wird hiemit solches anmit öffentlich bekannt gemacht, und werden alle diejenige, welche an gedachten Johann Werner Laun, aus irgend einem Rechtstitel eine Forderung zu haben glauben aufgefordert, solche entweder in eigener Person oder durch hinreichend bevollmächtige Anwälde einzubringen, wozu folgende Ediktstäge festgesezt werden:

1) Samstag den 20. März ad liquidandum,
2) Dienstag den 20. April ad excipiendum,
3) Donnerstag den 20. Mai ad concludendum.

Nach Ablaufe dieser Ediktstage, welche Morgens 9 Uhr ihren Anfang nehmen, tritt gegen die Ausbleibenden die Präklusions-Strafe ein, und werden also diejenigen, welche sich damit versäumt, als ausgeschlossen und verzichtet geachtet.

Regensburg den 16. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Frhr. v. Werger.
(226 3c) Scheffstoß.

Wald-Parzellen-Versteigerung.

Vermög des allerhöchsten Auftrages der königl. General-Forst-Administration vom 22. Jänner h. J. wird nächst Unterwittelsbach, Landgerichts Aichach, eine kleine Wald-Parzelle aus dem königl. Forste Gfeichtl, welche an der Waldung des Oekonomieguts von Unterwittelsbach liegt, nach den allgemein bestehenden Bedingnissen am 9. März l. J. Morgens 10 Uhr beim Jäger zu Unterwittelsbach von unterzeichneten Behörden zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Kaufslustige wollen sich daher am bestimmten Tag, Stund und Orte zu dieser Versteigerung einfinden, um das Weitere zu gewärtigen.

Aktum den 31. Jänner 1813.

Königl. baier. Rentamt Schrobenhausen,
und
Forstamt Friedberg in Fürstenfeld.
Pappenberger, Rentbeamter. Aurbach, Oberförster.
(169 3c)

Im englischen Garten nächst der Veterinärschule Nro. 15. ist die erste Etage mit oder ohne dem kleinen vordern Garten, sammt Gartenhaus, auf Georgi zu verstiften. Nähere Auskunft geben die Bewohner des untern hintern Quartiers.
(230)

Digitized by Google

Nro. 56. München, Samstag den 6. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Fortsezung der königl. Verordnung vom 28. Febr. das Aufgebot und die Mobilisirung der Nationalgarde II. Klasse betreffend.

Mobilisirung.

Damit nicht dem Ackerbau und den Gewerben zu viele arbeitsame Hände aus einer und derselben Gegend entzogen werden, soll außer den dringendsten Fällen, welche das Ausrücken der ganzen Legion erheischen, niemals ein ganzes Bataillon der Legion auf einmal aufgeboten werden, sondern das successive Aufgebot soll dergestalt geschehen, daß, wenn aus einer Legion ein Bataillon mobilisirt werden sollte, jedes der vier Bataillone nur eine Kompagnie mit der dazu gehörigen Zahl der Ober- und Unteroffiziere und Spielleute, und zwar jede Kompagnie eine Sektion, nämlich die eine Hälfte des ersten Zuges, mit dem vierten Theile der Schüzen zu geben hat; sollte aber die Mobilisirung von zwei Bataillons erfordert werden, so muß eine jede Kompagnie der vier Bataillons, aus welchen die Legion besteht, den ganzen ersten Zug mit der Hälfte der Schüzen zum Ausmarsch beordern, so, daß zwei Kompagnien zusammen eine bilden.

Die Ober-, Unteroffiziere und Spielleute werden aus den Kompagnien in gleichen Theilen, jedoch so gegeben, daß zuerst die im Range ältern eines jeden Grades genommen, und bei einem weitern Ausrücken die in der Tour folgenden kommandirt werden. Auch giebt die Legion zu einem ausrückenden Bataillon einen Junker und zwei Hornisten, zu zwei Bataillons, zwei Junker und vier Hornisten abwechslungsweise aus den Bataillons derselben.

In den ersten Zug und in die erste Hälfte der Schüzen sind vorzüglich die Freiwilligen, dann die im 21., 22. und 23sten Lebensjahre stehenden und leichter entbehrlichen jungen Leute, — in den zweiten Zug die, welche im Lebensalter vom 24sten bis in das 30ste Jahr, lezteres eingeschlossen sich befinden, aufzunehmen.

Die vom 21sten bis 40sten Jahre, welche in die mobile Legion wegen der Ueberzahl nicht eingereiht werden können, bilden die Reserve.

Besondere Sorge muß getragen werden, daß durch eine angemessene Eintheilung immer den nöthigsten Gewerben so wie dem Ackerbau die unentbehrliche Anzahl von Individuen verbleibe, und nicht auf einmal entzogen werde.

Bei einer genauen Befolgung dieser Vorschrift kann eine theilweise Mobilisirung der Legionisten nirgend eine nachtheilige Stockung verursachen.

Für den Fall eines Aufgebotes sind die Garnisonsstädte die Sammelpläze; für jezt werden dazu bestimmt: im Mainkreise Baireuth und Bamberg, im Rezatkreise Ansbach und Nürnberg, im Ober-Donaukreise Augsburg und Ingolstadt, im Regenkreise Regensburg und Amberg, im Unter-Donaukreise Passau und Straubing, im Isarkreise München und Landshut, im Salzachkreise Salzburg, im Illerkreise Kempten und Lindau, im Innkreise Insbruck.

In denjenigen Kreisen, in welchen zwei Sammelpläze bestimmt sind, wird in einem jeden derselben die Hälfte des aus der Mannschaft der nächsten zwei Bataillons bestehenden Aufgebotes versammelt.

Die bei jeder Legion als permanent angestellten wirklichen oder funktionirenden Bataillons Kommandanten, so wie die vier Hauptleute, die vier Lieutenants oder respektive Bataillons-Adjutanten, und die 16 Unteroffiziere werden in diesen Sammelplätzen, und zwar in jenen Kreisen, welche deren zwei haben, gleich vertheilt, in den übrigen aber vereinigt, ihren bleibenden Siz haben.

Auch wird unter der besondern Aufsicht dieser Ober- und Unteroffiziere in den Sammelplätzen eine hinreichende Anzahl von Armaturs- und Montirungsstücken, worüber sie richtige Rechnung zu pflegen haben, bereit seyn, damit im Falle des Ausrückens die Bataillons der mobilen Legion unverzüglich mit denselben versehen werden können. (Forts. f.)

Insbruck, den 3. März. Am 28. v. M. ist eine Marsch-Kolonne vom 9ten und 31sten kaiserl. franz. Lin. Inf. Reg. aus Italien kommend hier eingetroffen, und hat nach gehaltenem Rasttage ihren Marsch über Augsburg weiter fortgesezt. — Gestern trafen wieder über 800 Mann von den Linien-Regimentern Nro. 92. und 84. hier ein, die heute ebenfalls Rasttag halten; und morgen trifft noch ein Bataillon vom 106ten Regiment hier ein. — Das Durchziehen fremder Militäre aus dem Norden nach Italien und Neapel, dauert noch immer fort.

Digitized by Google

Baireuth, den 28. Febr. Gestern gegen Abend wurde der in dem Alter von 36 Jahren an einem Nervenfieber dahier verstorbene Eskadronschef der Garde Sr. Maj. des Königs von Neapel, He. Elicagne Colona, aus Campobatto im Königreiche Neapel gebürtig, feierlich beerdigt.

Frankreich. Ein kaiserl. Dekret vom 21. Febr. verfügt Folgendes: 1. Unsern 200 Bataillonen National-Garden der Kohorten, welche die 34 neuen Linien Regimenter bilden, ist eine Summe von 16 Fr. für jeden Mann bewilligt, welcher vermöge unsers Dekrets vom 14. März 1812 ursprünglich berufen worden ist, um die Kohorten des ersten Heerbanns der Nationalgarde zu bilden. Diese Summe ist bestimmt, der Masse der Leinwand und Fußbekleidung die 5 Centimes zurückzuerstatten, welche vermöge Unseres Dekrets vom 18. Mai 1812, von dem Solde zurückzuhalten befohlen worden ist ꝛc.

Ueberdieß wird jedem Mann dieser Kohorten ein Paar Schuhe geschenkt.

Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes aus Stralsund, vom 18. Febr.

Wann Se. Exc. der Herr Divisionsgeneral, Gouverneur von Schwedisch Pommern, unerachtet des unterm 23. Jan. durch die hiesige Zeitung publizirten Artikels, in Bezug auf eine gewiße Klasse, die sich blos mit der Verbreitung abgeschmackter und lügenhafter Neuigkeiten beschäftigt, doch erfahren haben, daß diese, trotz dem, fortwährend boshafterweise ihre Uebelgesinntheit selbst bis in die Mitte friedlicher Familien verbreiten, und so die Ruhe der guten Bürger stören, so haben Sie, um ein Beispiel aufzustellen, für nöthig gefunden, einen von der Armee gekommenen Employe arretiren und auf acht Tage mit gefänglicher Haft bestrafen zu lassen, da derselbe unbedachtsamerweise sich erlaubt hat, ein Gerücht über die Einnahme von Danzig zu verbreiten, das, so grundfalsch es an sich selbst ist, noch mehr durch die neuesten und sichersten offiziellen Nachrichten widerlegt worden ist. Se. Exc. hegen die Hoffnung, daß dieß Beispiel alle diejenigen, die dazu geneigt sind, Schrecken und Unruhe zu verbreiten, in die Schranken ihrer Pflicht zurückführen wird, daß ebenfalls inskünftige die Bewohner gewißer Städte dieser Provinz mehr Behutsamkeit in ihrem Betragen beobachten, als bis jezt geschehen ist, da man, für die russischen Proklamationen eingenommen, sich sogar erdreustet hat, die Bulletins der großen Armee zu zerreißen, deren buchstäblich wahrer Inhalt — statt fremde Nationen durch eine Menge unwahrer und übertriebener Nachrichten täuschen und hintergehen zu wollen, gleich den Petersburger Zeitungen, die fortwährend sich dadurch auszeichnen — nur dem Publikum aus dem Grunde mitgetheilt wird, um dasselbe über die Tagsereignisse zu beruhigen und zu belehren, und es in den Stand zu sezen, mit kaltem Blute das Ende jener weit umfassenden Kombinationen zu betrachten, die Muth und Genie zu Erkämpfung eines ruhmvollen und unerschütterlichen Friedens vorbereiten."

Polen. Die Breslauer Zeitung enthält Folgendes aus Warschau vom 13. Februar: Die russischen Armeen haben die ganze Gegend von Warschau besezt; die innern Wachen in den Städten und an den Schlagbäumen verrichten mit fortdauerndem Eifer die Nationalgarden. Die Schlagbäume werden von der Nationalgarde und der russischen Kavallerie gemeinschaftlich besezt. Die Ortsbehörden verwalten wie gewöhnlich ihre Stellen. Se. Exz. der General Miloradowitsch ritt am 9ten d. mit einem starken Gefolge durch die Hauptstraßen der Stadt; hierauf kehrte er nach seinem Hauptquartier in Wilanow zurück.

Folgende Bekanntmachung hatte der russisch-kaiserliche General-Feldmarschall, Fürst Kutusow-Smolenskoi, bereits früher ergehen lassen:

„Sämmtlichen Herren Präfekten, Unterpräfekten, Maires und allen andern Beamten, und sogar der Geistlichkeit, dem Adel und allen Bürgern in den von den russischen Armeen besezten Theilen des Herzogthums Warschau, wird hiedurch bekannt gemacht, daß jeder auf seiner Stelle und bei seinem Gewerbe bleibe, ohne das Mindeste, sowohl für seine Persönlichkeit, als das geringste Unrecht für sein Vermögen befürchten zu dürfen. Sollten wegen der jezigen Kriegsverhältnisse von Seiten kleiner Partheien einige Exzesse entstehen, so werden die Schuldigen auf die eingereichte Klage, nach Verhältniß ihres Vergehens bestraft, und der ganze Schaden ersezt werden. Alle Beamten werden ihren Gehalt wie bisher erhalten. Zur Ausübung ihrer Funktion wird jede Hülfe von den Befehlshabern der mir anvertrauten russ. kaiserl. Armee geleistet werden. Was die Civil-Administrationen und die für die Lebensmittel der Armee betrifft, so sollen sie sich zum General-Intendanten der Armee begeben. — Diejenigen Beamten, die sich von ihren Posten entfernen, oder wenn sie verreist sind, in der möglichst kürzesten Zeit nicht zurückkehren, sollen der strengsten Strafe unterworfen werden. — Diese Bekanntmachung soll einem Jeden zur Warnung eingehändigt werden. Zu Ende empfehle ich allen unter meinem Kommando stehenden Befehlshabern der Armee, allen Ortsbehörden des Herzogthums Warschau jede Achtung zu bezeigen, und ihnen gehörigen

Digitized by Google

Beistand zu leisten. — General-Feldmarschall Fürst Kutusow-Smolenskoi. — Wilna, den 8. (20.) Jäner 1813."

Die Warschauer Zeitung vom 9ten enthält die Bekanntmachung, wodurch der Munizipalitätspräsident Hr. Wegrzecki den hiesigen Einwohnern von dem Abmarsch der österreichischen und dem Einmarsch der russischen Truppen Nachricht giebt. Sie ist vom 6. Febr. datirt, und enthält im Wesentlichen Folgendes: „Am 7ten des Morgens verläßt die östreichische Garnison Warschau, und am 8ten früh nach 9 Uhr rücken die russischen Truppen ein; einem jeden Einwohner ist Sicherheit für seine Person und sein Vermögen zugesichert; jeder wird angewiesen, ruhig und ohne Furcht in seiner Behausung zu bleiben. Alle französischen, polnischen und alliirten Militärpersonen werden aufgefodert, noch am 9ten Warschau zu räumen, und den Weg nach Petrikau zu nehmen; hievon werden jedoch die Blessirten u. Kranken, die Sanitätsbeamten und Invaliden ausgenommen. Die Bürgergarde soll die Dienste verrichten, wozu sie von der Hauptwache angewiesen werden wird."

Unterm 8ten macht der Präsident der Munizipalität bekannt, daß die Deputation, welche die Stadt in das Hauptquartier des russischen Hrn. Generals Miloradowitsch nach Mokotow abgefertigt habe, um 4 Uhr Nachmittags daselbst angekommen sey. Dieselbe bestand aus dem Präfekten und Unterpräfekten des Departements Warschau und aus dem Munizipalitätsrathe, in Begleitung des Polizeipräsidenten und der oberen Geistlichkeit. Die Deputation überreichte zum Zeichen der Unterwürfigkeit der Stadt dem Hrn. Ober-General Miloradowitsch die Schlüssel derselben, nebst Brod und Salz, zum Zeichen des offenherzigen Betragens und der Gastfreundschaft. Der Hr. General nahm alles dieses mit Wohlwollen an, und erklärte im Namen Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen, daß die Personen und das Vermögen der Einwohner geschüzt werden sollen, und daß der Monarch durch seinen Edelmuth uns überzeugen wolle, daß Er das harte Schicksal, welches der Krieg mit sich führt, uns zu lindern bereit sey. Zugleich erklärte der Hr. Ober-General, daß die Armee in den Häusern der Stadt Warschau nicht einquartiert werden solle ꝛc."

Rußland. Die dänische Staatszeitung sagt: In der Petersburger Zeitung liest man ein Schreiben des Marschalls Fürsten Kutusow an den Erzbischof von Nowgorod und Petersburg, worin er meldet, daß die Donischen Kosaken wünschen, den wieder eroberten Schaz zum heiligen Gebrauch zu verwenden. Dieser Schaz beträgt 40 Pud (16 Zentner) massiven Silbers. Sie wünschen, daß hieraus zur Zierde der Frauenkirche in Kasan und Petersburg die 4 Evangelisten verfertigt werden sollen. An dem Fußgestell soll die Inschrift: „Eine fromme Gabe von Donischen Truppen," angebracht werden. — Es ist bemerkenswerth, daß die Juden, welche in den russischen Provinzen wohnen, wo die Franzosen waren, sich überall der russischen Regierung ergeben zeigten.

In der Nacht vom 20. Januar kam der Leichnam des zu Twer verstorbenen Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg nach Petersburg, und wurde in der lutherischen St. Peterskirche beigesezt. Am 22sten Abends traf die Großfürstin Katharina, Prinzessin von Holstein-Oldenburg, von Twer in Petersburg ein.

Schweiz. Die in russische Gefangenschaft gerathenen Schweizer befinden sich, gut behandelt, zu Nowgrod. Nach verschiedenen Berichten dürften die Schweizertruppen hinter das Kriegstheater, vielleicht bis nach Frankreich gezogen werden. Der Hr. Oberst v. Affry, von dem Lieutenant v. Sartori begleitet, hat sich über Freyburg nach dem Depot zu Nancy verfügt.

Baden. Die badische Staatszeitung enthält einen Steckbrief gegen Joh. Georg Briegel, von Murr, Oberamts Marbach im Würtembergischen. Dieser Verbrecher ist der abscheuliche Thäter des vor einigen Wochen gegen das Leben Seiner Majestät des Königs von Würtemberg versuchten Mordanschlages.

Miszellen.

Wie die Frankfurter Zeitung meldet, war Se. kaiserl. Hoheit der Vizekönig von Italien am 22. Februar zu Berlin eingetroffen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Das Intermezzo, ein Lustspiel in 5 Aufzügen.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Die unruhige Nachbarschaft, komische Oper in 2 Aufzügen von Hensler. Die Musik ist von Wenzel Müller.

Die Arienbüchel von dieser Oper sind an der Theater-Kasse zu haben.

Konzert-Anzeige.

Herr Westenholz, erster Oboist in der Kapelle Sr. Maj. des Königs von Preußen, wird die Ehre haben, künftigen Montag den 8. März 1813, ein großes Vocal- und Instrumental-Konzert in dem königl. Redouten-Saal zu geben. (4 d)

Der Anschlagzettel wird das Nähere anzeigen.

Digitized by Google

Oeffentliche Erklärung.

Das General Komite des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern, wird zu jeder Zeit gedruckte und handschriftliche Mittheilungen, welche die in den von Seiner königl. Maj. genehmigten Sazungen des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern ausgesprochenen Zwecke, nämlich Beförderung der Landwirthschaft, vorzüglich in ihrem praktischen Theile, und der zunächst damit in Verbindung stehenden Gewerbe betreffen, mit besonderm Danke empfangen und benuzen. Dagegen findet es sich veranlaßt, sich alle Zuschriften gedruckte oder ungedruckte, welche dem Verein in Gegenständen, die außer jenen Zwecken liegen, irgend eine Einschreitung zumuthen, ein für allemal zu verbitten.

München den 25. Febr. 1813.

Das General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern.

(235)

Versteigerung.

In Gemäßheit gnädigster Weisung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen dd. 27. Febr. soll der noch vorhandene Theil von der städtischen Sandgrube, welcher am sogenannten Galgenberg ohnweit der Burgfriedslinie liegt, an die Passingerstraße grenzt, dann in 4,3/4 Tagwerk, 320 □Schuh besteht, und vorzüglich zu Erbauung eines Märzen-Kellers sich eignet, im Wege der öffentlichen Versteigerung nach denen bestehenden Allerhöchst königl. Verordnungen verkauft werden.

Zur Vornahme dieser Versteigerung hat man demnach den 17. d. M. bestimmt, und will sämmtliche Kaufslustige auf ermeldten Tag hiemit einladen, daß sie zwischen 10 bis 12 Uhr auf dem diesseitigen Büreau auf dem Stadtrathhause sich einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben belieben wollen.

Den 2. März 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(231 3b) v. Mittermayer, Administrator.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Am Montag den 8. März d. J. werden von dem Bezirke des königl. Rentamtes Gefrees in dem Rathhause zu Markte Schorgast nachgenannte, zu dem Staats Schulden-Tilgungsfond gehörige Domainen Objekte, und zwar

bei Gefrees:

ein Weyher, der Schmidts-Weyher genannt;

bei Brandholz:

bei Streitau:

ein Keller;

bei Markte Schorgast:

1,1/2	Tagwerk,	der Spiz- und Wittmannsacker,
3,3/4	»	der Spiz-Acker,
1,3/4	»	der Voigts-Acker,
1	»	die obere Voigtei-Wiese,
2,1/8	»	die untere Voigtei-Wiese,
3/8	»	der Pferds-Garten,

zu Ziegenburg:

ein Weyher am Entensee;

zu Kornbach:

das ehemalige Chaussee-Haus;

zu Knopfhammer:

ein Fischwasser,

von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrathe Filtenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum einzelnen öffentlichen und meistbiethenden Verkauf ausgesezt.

Der Zuschlag dieser Objekte erfolgt mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung Nachmittags um 5 Uhr, und es kann auf nachher erfolgende Gebote keine Rücksicht genommen werden.

Es werden daher Kaufsliebhaber zu diesem Termin hiemit eingeladen.

Baireuth am 13. Febr. 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3c 183) Seiz.

Bekanntmachung.

Johann Baptist Berchtold, bürgerlicher Bierbräu im Marktflecken Diessen (sogenannt beim Weilheimerbräu), ist den 30. Jänner d. J. mit Tod abgegangen. Nachdem die hinterlassene Wittwe entweder zur zweiten Ehe zu schreiten, oder sonst eine Veränderung mit diesem Anwesen vorzunehmen gedenkt, so werden alle diejenigen, welche an den Abgelebten eine Foderung aus was immer für einem Rechtsgrunde zu machen haben, auf Mittwoch den 10. März nach Diessen in Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Rechtsanwälde vorgeladen, um ihre Foderungen unter Vorzeigung der in Handen habenden Schuldscheine, oder andern rechtsgültigen Nachweisungen gehörig anzugeben.

Die Nichterscheinenden haben den Rechtsnachtheil zu gewärtigen, daß durch ihre spätern Anmeldungen die mit den übrigen Kreditoren allenfalls abzuschließende Uebereinkunft kein Hinderniß erleiden kann — sofort sie sich den Beschluß der übrigen Kreditoren gefallen lassen müssen.

Den 15. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Landsberg im Isarkreise.

(2b 218) Freiherr v. Pechmann.

Bekanntmachung.

Unserer getroffenen Uebereinkunft gemäs besizen und betreiben wir die von unsern Herrn Merklein in Ansbach schon früher etablirte

Steingut-Fabrik

gemeinschaftlich unter endestehender Firma.

Die Fabrik selbst ist und bestehet fortwährend in Ansbach; das Haupt-Komtoir und die Haupt-Niederlage derselben ist in Nürnberg Nro. 35., wohin wir alle Aufträge zu richten bitten, die wir stets mit der größten Aufmerksamkeit und zu allgemeiner Zufriedenheit auszuführen uns bestreben werden.

Indem wir uns die Ehre geben, dieß hierdurch zur öffentlichen Anzeige zu bringen, verfehlen wir nicht uns zu zahlreichen Aufträgen bestens zu empfehlen.

(228) Merklein, Fleischhauer und Ries.

Es ist vor dem Schwabinger Thor an der Musenstraße, nächst dem Glasgarten Wirth, ein Sommerhaus nebst einen Garten zu verstiften. Das Nähere ist in der Schäflergasse Nro. 62. zu erfragen. (233)

Es ist vor dem Schwabinger Thor, an der Musenstraße, eine gute Gartenerde zu verkaufen; weitere Auskunft kann gegeben werden in der Schäflergasse Nro. 62. (232)

Digitized by Google

Nro. 57. München, Montag den 8. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Beschluß der königl. Verordnung vom 28. Febr. das Aufgebot und die Mobilisirung der Nationalgarde II. Klasse betreffend.

Waffenübung.

Damit die Nationalgardisten den nöthigen Unterricht in den militärischen Bewegungen und im Waffengebrauche in der kürzesten Zeit, mit einer minderen Last für sie selbst, und doch mit der möglichsten Zweckmäßigkeit erhalten, werden die geeigneten Uebungs-Epochen für gegenwärtiges Jahr noch bestimmt werden.

Zu einer jeden dieser Uebungs-Epochen sendet ein jedes Bataillon eine aus den vier Kompagnien desselben in gleichen Theilen, nämlich aus einer Sektion oder einem halben Zuge und dem vierten Theile der Schützen zusammen gesezte Kompagnie, mit der dazu gehörigen Zahl der Oberoffiziere, Unteroffiziere und Spielleute in den bestimmten Sammelplaz.

Diese Uebungs-Kommandos erhalten beim Einreffen in die Garnison die verordnete Armatur und Montur, und liefern solche nach Verfluß der zwei Monate wieder ein, die Schuhe aufgenommen, welche den Legionisten bleiben.

Sie sind verpflichtet, diese Gegenstände in möglichst gutem Zustande zu erhalten, weswegen die Ober- und Unteroffiziere die gehörige Aufsicht zu pflegen haben, und jene Gardisten, welche Armatur- oder Montur-Stücke durch Nachläßigkeit oder Muthwillen verderben, oder wohl gar verlieren, den Umständen angemessen zum Ersaze anzuhalten, oder zu bestrafen sind.

Sammelpläze.

Alle Vorbereitungen müßen dahin zielen, daß der Auszug auf den ersten Befehl zum Vollzug kommen könne.

Der Sammelplaz der Legion ist, wenn nicht in besondern Fällen anders verfügt wird, die Hauptstadt des Kreises.

Für die Bataillons sind die Exerzier-Städte die Sammelpläze, in welche sich die zum Marsch beorderte Mannschaft aus den ebenfalls festzusezenden Kompagnie-Sammelplätzen zu begeben hat.

Die Musterung geschieht durch den Legionschef, mit Zuziehung eines von dem General Kreis-Kommissariate beigegebenen Kommissärs.

Gleichstellung mit der Armee in Verpflegung und Auszeichnung.

So wie oben bereits verordnet ist, daß vom Tage des Ausrückens aus den Kompagnie-Sammelplätzen die Mannschaft Gage, Löhnung und Verpflegung, wie die Infanterie der Armee erhalten solle, so werden auch die Kranken in den Militär-Spitälern besorgt, und haben jene, welche im Dienste beschädiget werden, die nämlichen Ansprüche auf Pension, wie die Individuen der Armee.

Wenn Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der mobilen Legionen im Felde durch tapfere Thaten sich auszeichnen, werden denselben jene Belohnungen zu Theil, welche für die Armee bestimmt sind.

Dienstzeit.

Die Dienstzeit für die Waffenübung wird noch näher festgesezt. Werden die Legionen zum wirklichen Ausrücken aufgeboten, und der zu leistende Militärdienst dauert länger als sechs Monate, so soll nach Verfluß dieser Zeit die ausgerückte Mannschaft zum vierten Theile erneuert werden, und es ist dabei die Einleitung in der Art zu treffen, damit jedesmal die neu exerzirte Mannschaft nachrücke.

Eine königliche Verordnung vom 13. Februar enthält Folgendes:

Zur Anstellungs-Prüfung protestantischer Pfarramts-Kandidaten vor dem königl. General-Konsistorium in München sind in dem Laufe des gegenwärtigen Jahres folgende vier Termine bestimmt worden:

1) vom 9 — 15. Mai,
3) vom 20 — 26. Juni,
3) vom 8 — 14. August,
4) vom 12 — 18. Sept.

Es wird dieses mit der Weisung bekannt gemacht, daß außer den zu den obigen Terminen der Anstellungs-Prüfung ausdrücklich einberufenen Kandidaten, auch alle diejenigen Individuen dieser Klasse, welche entweder von Privat-Patronen zu mittelbaren Pfarrstellen präsentirt zu werden Hoffnung haben, oder sonst sich zur Anstellung auf unmittelbare Pfarreien melden zu dürfen glauben, nach Vorschrift der Instruktion vom 23. Jan. 1809 Abschnitt III. §. 2. 3. (Reg. Bl. vom Jahre 1809 St. XI.) und der Verordnung vom 27. Juni 1810 (Reg. Bl. vom Jahr 1810 St. XXXI. S. 529 — 530.) sich zu dieser Prüfung bei Zeiten anzumelden, und ihrer Bittschrift zugleich die verordneten Notizen und Zeugnisse beizulegen haben.

Eine königl. Verordnung vom 24. Febr. bestimmt die Umlags-Repartition zur Entschädigung der Markts-Ge-

Digitized by Google

meinde Eschenau und 34 andere Ortschaften im ehemaligen Fürstenthum Baireuth.

Ein anderes königl. Dekret vom 27. Febr. enthält Bestimmungen über die Umlage in einigen Landgerichten des Illerkreises zur Entschädigung der Vorarlberger Geißeln.

Ein königl. Dekret vom 25. bestimmt, daß den Advokaten die Ausfertigung der Heirathsbewilligungen so lange zu versagen sey, bis sie gehörig bewiesen haben, daß sie die ihnen obliegende Verbindlichkeit gegen die Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt in Hinsicht auf Entrichtung der Eintritts-Gebühr oder eigentlich des Komplements derselben erfüllt haben.

Baireuth, den 2. März. Am 4. werden J. k. H. die königl. sächs. Prinzen u. Prinzessinnen die Reise nach Regensburg fortsezen. Ihre Königl. Majestäten von Sachsen und die Prinzessin Auguste k. H. befinden sich noch in Plauen, und der Tag der Fortsezung Ihrer Reise ist noch nicht bekannt.

Westphalen. Kassel, den 27. Februar. Der Staatsrath hat sich heute im königl. Pallaste versammelt. Se. Majestät haben ihn präsidirt.

Die Gendarmeriebrigaden von Halberstadt, Hessen, Blankenburg und Quedlinburg, so wie auch ein Detaschement vom ersten Husarenregiment, welche dem Kupfermann nachsezen, haben bereits 19 von seiner Bande, und 18 vollständig gerüstete und equipirte Pferde eingebracht. Kupfermann, dessen Pferd ebenfalls genommen worden, hat sich allein, in bürgerlicher Kleidung und zu Fuß in die Harzgebirge geflüchtet. Man ist noch immer mit seiner Verfolgung beschäftigt, und er wird ohne Zweifel bald arretirt werden.

Ferner meldet der westphälische Moniteur:

Der Deserteur Kupfermann hat die Feigheit, die sich von einem Verräther erwarten ließ, an den Tag gelegt, indem er sich in einem Kornboden, worin er sich versteckte, von einem einzigen Gendarmen verhaften lassen.

Die Thätigkeit und die Einsicht, welche bei dieser Gelegenheit der Kapitän Möring, der Gendarme Schmitt, und die Brigaden aus Halberstadt, Hessen, Blankenburg und Quedlinburg, so wie auch der gute Geist, den überall die Gemeindebehörden gezeigt haben, verdienen die größten Lobeserhebungen.

Das westphälische Bataillon, desgleichen die westphälische Artillerie zu Fuß in Katalonien, sollten den 13. von Perpignan abmarschiren, um nach Kassel zurückzukehren. Diese Truppen werden den 14. April d. J. hierselbst eintreffen.

Frankreich. Paris, den 26sten Februar. Gesezgebender Körper. Sizung vom 25. Febr. Se. Exzell. der Hr. Graf Montalivet, Minister des Innern, von den Herren Staatsräthen Grafen Lapalette und Mole begleitet, wurden eingeführt. Nachdem Se. Exzellenz das Dekret Seiner Majestät abgelesen hatte, welches diese drei Sprecher beauftragt, dem gesezgebenden Körper die Darstellung der Lage des Reichs während den Jahren 1811 und 1812 vorzulegen, theilte er diese Schilderung, deren Details sehr ausgedehnt sind, und welche der Sprecher unter dem lautesten Jubel der Versammlung endigte, mit. Der Hr. Präsident erhob sich, und richtete eine Antwort an Se. Exz. den Minister des Innern. Die Versammlung wiederholte ihre Beifallsbezeugungen. Der gesezgebende Körper beschloß, daß die Darstellung, welche er so eben angehört hatte, und die Antwort seines Präsidenten auf 6 Exemplarien gedruckt werden sollen. Nach dem Weggehen Seiner Exzellenz und der Herren Staatsräthe wurde die Sizung aufgehoben.

Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes: Hamburg, den 26. Febr. Nicht ohne Verwundern lesen wir im gestrigen Merkur einen Artikel von Hamburg vom 24. Febr., welcher Berichte von Reisenden enthält, die aus Berlin gekommen. Nach diesen Berichten wären die Russen am 20sten zu Berlin eingerückt, und hätten sich, ohne sich aufzuhalten, auf einige Stunden weit vorwärts dieser Stadt begeben. Diese Berichte sind, wie wir verbürgen können, äußerst falsch. Wirklich haben sich 1000 bis 1200 Kosaken, die einzigen russischen Truppen, die über die Oder gegangen sind, Berlin am 20sten d. genähert. Des Nachmittags machten sie in der Allee einen Streifzug bis vor ein Hotel in der Wilhelmsstraße, dessen Hofplaz mit einem Gitter versehen ist. Eine Kompagnie Grenadiers schoß auf sie, tödtete ihnen 20 Mann, und that hernach einen Ausfall, den die Kosaken nicht erwarteten. Dieses aufs Gerathewohl vorgerückte Korps hat seine Bivouaks in einiger Entfernung von Berlin genommen, wo man fortdauernd die größte Ruhe genießt. Der Prinz Vizekönig hat am 20sten ein Korps von 6000 Mann von Tempelberg detaschirt, um einen Theil der Garnison von Berlin zu ersezen, der nach Lenzen vorrückt, wo er sich mit dem Korps in Schwedisch-Pommern in Verbindung sezen, und so das Mecklenburgische gegen die Streifereien decken wird, die einige Kosaken daselbst versuchen möchten. Am 20sten sind keine reitende Posten von Berlin abgegangen, weil man wußte, daß die fahrende Post von den Kosaken angehalten worden. Das Hauptquartier Sr. Exzellenz des Herzogs von Castiglione ist fortdauernd zu Berlin. Die lezten durch Estaffette von Magdeburg angekommenen Briefe sind vom 23sten,

Preussen. Das ganze Kavalleriekorps unter Kommando des Gen. Czernitscheff hatte sich Berlin bereits

Digitized by Google

seit einigen Tagen bis auf eine sehr geringe Entfernung genähert. Am 20sten sprengten ungefähr 200 Kosaken im starken Galopp zu einem Thore hinein und zum andern hinaus; einige der kühnsten unter ihnen ritten durch mehrere Hauptstraßen der Stadt. Inzwischen trat die Garnison ins Gewehr, man pflanzte Kanonen in den Straßen auf; es fielen mehrere Musketenschüsse, und mancherlei Vertheidigungsanstalten wurden von Seiten der Garnison getroffen. General Czernitscheff näherte sich indeß der Stadt immer mehr, und sollte eben einrücken, als man erfuhr, daß französische Truppen von der Armee des Vizekönigs anrückten, welcher auf die Nachricht, daß Berlin bedroht sey, sich dahin in Marsch setzte. Die Kosaken zogen sich fechtend zurück, wobei mehrere blieben. Die Stadt ward wieder geräumt, und weder vom 21. noch am 22sten von den Russen etwas gegen dieselbe unternommen. (Oest. B.)

Ueber die Ereignisse in und um Berlin vom 18. bis 22. Februar melden Berichte aus dieser Stadt Folgendes:

Auf die Nachricht von dem Anrücken eines russischen Streifkorps über Wernenchen gegen Berlin war Marschall Augereau nach Weissensee (ungefähr eine Stunde von Berlin) ausgerückt, wo er erfuhr, daß die Russen, anstatt gerade nach Berlin zu rücken, einen Seitenweg nach Blumberg und Herzfeld eingeschlagen hatten. Der Marschall suchte sie auf, und stieß an letzterem Orte wirklich auf 400 Kosaken und etwa 100 Mann Infanterie, welche sogleich der Uebermacht (Marschall Augereau hatte 4 bis 5000 M. bei sich) weichen mußten. Sie verloren dabei etwa 50 Mann an Todten, worunter sich ein Kosackenhauptmann befand, und zogen sich hinter ein kleines Gehölz, zwischen Herzfeld u. Buckow zurück. Nach beendigter Expedition kehrte der Marschall nach Berlin zurück.

Am 20sten jedoch unternahmen die Russen eine Operation gegen Berlin selbst. Ungefähr 400 Kosaken sprengten zu gleicher Zeit zum Potsdamer, Oranienburger, Bernauer und Frankfurter Thore herein, warfen die Schildwachen, ritten durch die Straßen, bemächtigten sich mehrerer französischen Offiziere und Gemeinen, die zum Theil ohne Waffen umherzogen, und glaubten so die Franzosen im ersten Augenblicke des Schreckens zu bewegen, die Stadt zu räumen. Allein sie täuschten sich in ihrer Erwartung. Marschall Augereau sammelte seine Truppen, um die Kosaken aus der Stadt zu vertreiben, welches noch vor Einbruch der Nacht gelang. Alle Straßen blieben die ganze Nacht über von französischen Posten besetzt; die Thore wurden verrammelt; die Brücken und Hauptzugänge mit Geschüz besezt, um gegen jeden Ueberfall gedeckt zu seyn.

Inzwischen rückte Marschall St. Cyr mit 4 bis 5000 Mann am 22sten zu Berlin ein, an welchem Tage auch der Vizekönig mit seinem Korps daselbst eintraf, so daß nun eine ziemlich bedeutende französische Macht auf diesem Punkt beisammen ist. — Bei Abgang der lezten Nachrichten aus Berlin (am 22. Abends) war alles ruhig, und von einem feindlichen Versuche der Russen nichts mehr zu hören gewesen.

General Reynier befand sich, den lezten Nachrichten zufolge mit den Ueberresten seines Korps zu Freistadt, von wo er sich über Sagan nach Guben (in der Niederlausiz) ziehen wollte.

Die Frankfurter Zeitung sagt: Nach den neuesten Nachrichten aus Berlin vom 25. Febr. war daselbst alles ruhig. Die dortige Garnison besteht aus 20 bis 25,000 Mann.

Preussen. Die neueste Berliner Zeitung vom 25. Februar sagt: Seine Kaiserl. Hoheit der Vize-König von Italien sind am 22sten d. Mittags von Frankfurt an der Oder mit einem Theile der Garden zu Pferde, der italienischen Nobelgarde und einigen andern Truppen hier angekommen, und haben Tags darauf Ihr Hauptquartier nach Köpnick verlegt. — Angekommen sind hier von Frankfurt die kaiserl. französischen Generale Girard, Cherall, Drouet, Brun, Sindicky, Schmidt und Zyuscewitz.

In Nachrichten aus Berlin vom 27. Februar heißt es: Am 25. Februar ersetzte Seine Exzellenz der Marschall Herzog v. Castiglione (Augereau) von Berlin ab. An dessen Stelle hat der Marschall Gouvion v. St. Cyr das Kommando des 11ten Armeekorps und das Militär-Gouvernement von Berlin übernommen. An die Stelle des gleichfalls abgegangenen Hrn. Divisions-Generals Grafen Dessaix ist der Adjutant Sr. kaiserl. Hoh. des Vizekönigs Hr. General Gifflenga zum Kommandanten von Berlin ernannt worden. — Güstebinse und Zellin, wo die russische Armee über die Oder geht, sind die beiden Punkte, wo Friedrich II. im siebenjährigen Kriege über diesen Fluß zu gehen pflegte. Die am 20. Februar um Berlin gestandenen russischen Truppen waren nur der zwischen Frankfurt, Lebus und Goritz über die Oder gegangene Vortrab des rechten Flügels der russischen Armee, und eine andere nördlich über Wriezen gekommene Avantgarde. (B. Z.)

Herzogthum Warschau. Die Berliner Zeitung meldet: Am 6. Februar waren Se. Majestät der Kaiser Alexander an der Spize sämmtlicher Garden und einer Division des 3ten Grenadierkorps in Plozk ange-

kommen. Am 12ten erhielten Seine Majestät daselbst die Schlüssel der Stadt Warschau, woselbst der General Miloradowitsch eingerückt war, und schickten dieselben durch Ihren General-Adjutanten, Generallieutenant Wasyliczkow, nach St. Petersburg.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der rechte Mann. — Zum Beschluß ein Divertissement, worin Mlle. Antonie Pfeifer auftreten wird.

Donnerstag: Elektra.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Die deutschen Kleinstädter.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

An untenbenannten zwei Tagen und an den bemerkten Orten sollen von den in dem Bezirke des königl. Rentamtes Culmbach liegenden Domainen von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrathe Flesenscher, im Beisein des königlichen Rentbeamten folgende Objekte zum einzelnen öffentlichen und meistbietenden Verkauf ausgesezt werden, und zwar:

am Dienstag den 9. März d. J. in dem ehemaligen Justiz-Amtshause zu Kupferberg:

	Tagw.	□Ruthen rheinländisch.
die ehemal. Amtsboten-Wohnung zu Kupferberg,		
ein Feld, das Steinlohe-Feld genannt, doerselbst von	8	90
ein dergl. der Tirschen-Acker daselbst von	1	180
ein dergl. der Hofacker daselbst	—	315
ein Stück Feld und Wiese ohne Namen	—	270
die Stockwiese	1	—
die Brackenlohe-Wiese daselbst von	3	270
von Ludwig Schorgast:		
ein Feld ohne Namen von	—	90
dito dito	—	112 1/2
die große Amtmanns-Wiese von	4	180
die kleine Amtmanns-Wiese von	2	225
eine Wiese bei dem Naerensteig von	—	270
ein Fischerei-Bach;		

am Mittwoch den 10. März in dem Rathhause zu Culmbach.

von Untersteinach:		
das ehemalige Chaussee Geld-Einnehmers-Haus,		
von Haesdorf:		
ein Feld von	—	45
von Hornungsrath:		
der Igelsweiher	6	—
von Trebgast:		
der Lauterweiher von	11	180
zwei Fischerei-Gerechtigkeiten, ein Krebsbach oberhalb der Heidelmühle bis zum Lauterweiher,		
ein dergl. unterhalb des Lauterweihers,		
die Fischerei-Gerechtigkeit in einem Bache vom sogenannten Edelmanns Dimpfl bis zum Böhmersberg,		
dergl. vom Böhmersberg bis zur alten Brücke,		
dergl. von der alten Brücke bis zur Vereinigung des Trebgasten mit dem Wisenigsbach,		
dergl. von der Vereinigung der vorgedachten Bäche bis zum Lauterweiher,		
von Langenstadt:		
der Schellenbachsweiher von	1	90
der Quellweiher von	—	90
der vordere Hornweiher	1	—
der hintere Hornweiher	—	270
ein Krebsbach,		
von Brücklein:		
zwei Teiche, die Winter- oder Brunnen-Weiher genannt, von	—	90
der Maiselsweiher	—	180
der Dorfsweiher	1	180
der obere Poppenweiher	—	270
der untere Poppenweiher	1	180
von Hutsdorf:		
ein Teich im Stenzleinsboden, der vordere Weiher genannt	—	180
der hintere Weiher in den Gütern des Unterthans Müller	—	180
von Niederndobrach:		
ein Forellenbach ohne Namen,		
von Kirchleus:		
ein Bach ohne Namen.		

Indem die Kaufsliebhaber zu diesem Termin hiemit eingeladen werden, wird bemerklich gemacht, daß der vorläufige Zuschlag mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung an beiden Tagen Mittags um 12 Uhr erfolgt, und nach solchem keine Nachgebothe angenommen werden.

Baireuth den 13. Febr. 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(180 3c) Seiz.

Die königl. Central-Veterinär-Schule macht hiemit bekannt, daß der Sommer-Lehrkurs für die Huf- und Beschlag-Schmiede den 1. des künftigen Monats April seinen Anfang nimmt.

Alle diejenigen also, welche der gesezlich vorgeschriebenen Prüfung und Approbation bedürfen, haben bei diesem zwei Monate lang andauernden Kurse um so sicherer zu erscheinen, als solche nach Verfluß dieses Zeitraumes bis auf den wieder beginnenden Winter-Lehrkurs verwiesen werden müßten.

München den 4. März 1813. (239 3a)

Depuis le lundi, 8 Mars 1813 jusqu'au mois de September, le Professeur Lemoine pourra consacrer, dans son domicile, deux heures par jour à l'enseignement de la langue française. La première, de quatre à cinq après midi, sera destinée à l'exposition claire et méthodique et à l'application des éléments de la langue; la seconde, de cinq à six, sera employée au développement des règles de la syntaxe et du style, à la composition et quelquesfois, à la lecture de morceaux choisis des plus célèbres auteurs. Les amateurs et les écoliers de tout âge peuvent prendre part à l'enseignement. Le prix pour une heure d'instruction par jour, est de quatre florins par mois.

(241 2a) Lemoine.

Digitized by Google

Nro. 58. München, Dienstag den 9. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

England. Auszüge des Monit. aus engl. Bl. In der lezten Sizung des Oberhauses, sagen Londner Nachrichten vom 19. Februar, kündigte Marquis von Wellesley an, daß er den 4. März einige Anträge in Beziehung auf den lezten Feldzug in der Halbinsel Spanien und Portugal machen würde. Er ersuchte die Pairs, diesen Tag sich im Parlament einzufinden. Lord Kenyon verlangte in der nämlichen Sizung ein namentliches Verzeichniß der römisch-katholischen Engländer, die den Eid geleistet, und die Erklärung abgegeben hätten, welche das Gesez vorschreibt. Lord Holland verlangte das nämliche hinsichtlich der irländischen Katholiken, welches Begehren aber verworfen ward.

Der kürzlich verstorbene Sir William Hop war wohl eine der reichsten Privatpersonen in Europa. Sein hinterlassenes Vermögen wird auf 3 Millionen Pf. Sterl. geschäzt.

Dem Vernehmen nach haben die Minister bereits einen Plan zur Organisirung der Regierung in Ostindien entworfen, im Fall die ostindische Kompagnie die Erneuerung ihres Privilegiums unter den Modifikationen, welche das Ministerium für nöthig hält, nicht annehmen wollte.

Am 18. Februar nahm das Unterhaus, auf den Vorschlag des Lord Castlereagh, eine Adresse an den Prinz-Regenten an, worin der Krieg gegen Nordamerika gebilligt, und Sr. königl. Hoheit alles von dem Hause abhängende Beistand zur nachdrücklichen Fortsezung und glücklichen Beendigung des Krieges zugesichert wird.

Dänemark. Die Reichsbank hat ein Reskript vom 1. Februar bekannt gemacht, wodurch der König ihr ein goldenes Kaffee- und Theeservice unter denselben Bedingungen schenkt, unter welchen er ihr ein goldenes Tafel-Service überlassen hatte, nämlich für 5 Prozent jährlicher Renten. Der König fodert überdieß alle vermögende Patrioten auf, der Bank Silber oder Silbervaluta zu leihen, oder die Summe zu entrichten, auf welche die Bank bei allen Immobilien ein Recht hat, und zwar zu den Bedingungen, welche die Bank in der Folge näher bestimmen wird. Seine Majestät haben befohlen, Ihnen wöchentlich eine Liste über diejenigen einzureichen, welche der Reichsbank Silber eingesendet haben.

Schweiz. Die St. Galler Zeitung sagt: Am 31sten sind Seine Exzellenz der französische Herr Botschafter sammt dem königl. baierischen Herrn Gesandten in Zürich angelangt; am 2ten reiseten sie wieder ab. Am 1sten war große Tafel bei Sr. E. dem Landammann und Abends Ball im Kasino.

Nach Berichten vom 1., 3 und 4ten Schweizer Regiment ziehen die Kriegsbataillons derselben in Detaschements nach ihren Depots in Frankreich. Ein Theil der Mannschaft ist bereits zu Nancy angelangt. Der H. Oberst Graf d'Affry traf am 20sten über Bern zu Freiburg ein.

Am 22sten wurde zu Küßnacht am Luzernersee eine große heroische Faßnachts-Lustbarkeit aufgeführt. Zu Fuß und zu Pferde, zu Wasser und zu Lande war großes Waffengetümmel, und in 3 Abtheilungen wurde vorgestellt: der Einzug des Direktoriums in Bern; die Vertreibung der helvetischen Regierung aus Bern; die Ankunft des Generals Rapp und der darauf erfolgte Friede. — Als Zwischenspiele wurden die Geschichte des Willisauer Spielers, den der Teufel holte, und mehr Aehnliches auf dem Platze aufgeführt. Männer, die sich in zeitliche oder ewige Ruhe zurückgezogen haben, kamen durch Stellvertreter zur Schau; ehemalige Mitspielende beeiferten sich als Zuschauer. Nach

Digitized by Google

überstandenen Kämpfen feierten Sieger und Geklopfte, Todte und Lebendige in allen Wirthshäusern die Vereinigung aller Partheien. Die weitere Beschreibung dieses Volksfestes überlassen wir einer andern Feder. Die unsere bleibe ernsteren Dankfesten für den unvergleichbar glücklichen Zustand der Schweiz und stillern Erinnerungen an die Wege der Vorsehung vorbehalten.

Die ersten Erzählungen eines Unglücks, das die ehemalige Reichsstadt Ueberlingen am Bodensee befiel, bedürfen vieler Mäßigung. Am äußersten Theile der Stadt sind 3 bis 4 Häuser, die über einer großen Seetiefe, und wie es scheint, auf morschem oder durchlöchertem Felsengrund stehen, um ein Paar, und das Kapuziner-Kloster, das seit einigen Jahren ein Badhaus ist, am 17ten um 11 Fuß gesunken. Nicht aus dringender Noth, sondern aus löblicher Vorsicht sollen diese Gebäude abgetragen werden. Soweit ist es davon, daß mehrere Häuser versunken seyen, und man in ein Paar Tagen den Untergang eines großen Theils der Stadt befürchte.

Preussen. Zu Berlin wurden folgende zwei Verordnungen bekannt gemacht:

I. Nähere Bestimmung der Verordnung vom 9. Februar 1813.

Wir Friedrich Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von Preussen ꝛc.

finden bei den treusten Gesinnungen Unserer Unterthanen, und bei der ruhmwürdigsten allgemeinen Hingebung für das Vaterland, Uns veranlaßt, um die einzelnen, wenn gleich höchst seltenen Beispiele von Schlechtheit, Schwäche oder Mangel an Gemeinsinn, näher zu bezeichnen, zu bestrafen und unschädlich zu machen, und um dadurch der größten Mehrzahl der Kräftig und Gutgesinnten den Beweis zu geben, daß das Vaterland ihre Anstrengungen zu würdigen und zu belohnen weiß, Folgendes zu verordnen:

1) Alle zwischen Vätern und Söhnen verabredeten Uebertragungen des Besitzes von Grundstücken, welche nach Erscheinung der Verordnung vom 9. d. M. geschehen, sind ungültig, wenn die Väter gesund und unter 50 Jahren alt, die Söhne aber in dem Alter unter 24 Jahren und von gesunder Leibesbeschaffenheit sind.

2) Alle diejenigen, denen nachgewiesen werden kann, daß sie aus einem wichtigen Vorwande, z. B. eines reiferen oder jüngern Alters, schwächlicher Gesundheit ꝛc., sich dem Kriegsdienst entziehen, sollen, wann sie schon Bürger sind und Gewerbe treiben, das Bürgerrecht und den Gewerbeschein verlieren, und wenn sie noch nicht angesessen sind, für ihr ganzes Leben vom Bürgerrecht ausgeschlossen seyn. Sie sollen ferner unter Vormundschaft gestellt, und wenn sie Grundstücke erwerben, die Besitztitel nicht auf sie, sondern auf ihre Vormünder eingetragen werden.

Sie bleiben endlich von der Ehre ausgeschlossen, die Nationalkokarde zu tragen, und je öffentliche Staats- oder Kommunalämter bekleiden zu dürfen.

3) Verlust des Bürgerrechts, ihrer Aemter, wenn sie in solchen stehen, und die Nationalkokarde soll alle diejenigen Väter und Vormünder treffen, welche ihren Söhnen oder Pflegebefohlenen gesetzentlich den Eintritt in den Kriegsdienst erschweren, oder ihnen, wenn sie als Freiwillige dienen wollen, die nothwendigste Ausrückung nach Maasstaabe ihres Vermögens verweigern.

Die Landräthe, die Magistrate und die Justizbehörden werden für die genaue Befolgung dieser Vorschriften verantwortlich gemacht.

Gegeben Breslau den 22. Febr. 1813.

Friedrich Wilhelm.

II. Verordnung wegen Tragens der preußischen National-Kokaede.

Wir Friedrich Wilhelm,

von Gottes Gnaden König von Preussen ꝛc.

In Erwägung, daß die heerzerhebende allgemeine Aeußerung treuer Vaterlandsliebe ein äußeres Kennzeichen derselben für alle Staatsbürger fordert, verordnen, daß:

1) auch außer dem Kriegsdienste von allen Männern die das 20ste Jahr zurückgelegt haben, die preußische Nationalkokarde von bekannter Form, schwarz und weiß, am Hute getragen werden soll, wenn diese Ehre von ihnen nicht verwirkt ist;

2) die Kokarde wird getragen von allen, welche in unserm Staate geboren sind, oder die Rechte Unserer Unterthanen durch Ansiedlung oder Eintritt in Unsern Dienst erlangt haben;

3) Das Recht, die Kokarde zu tragen, wird verwirkt, durch Feigheit vor dem Feinde, durch die Bestimmungen des heutigen Gesetzes über das Ausweichen des Kriegsdienstes und durch Festungs oder Zuchtshausarrest mit Strafarbeit verbunden.

Das stets anwesende Sinnbild von dem Panier des Vaterlandes muß jeden, der es in der Kokaede trägt, mit der Erinnerung an seine heiligsten Pflichten doppelt erfüllen.

Gegeben zu Breslau den 22. Febr. 1813.

Friedrich Wilhelm.

Aus Berlin wird gemeldet: Man vernimmt, daß

Digitized by Google

die regulären feindlichen Truppen bei ihrem Uebergange über die Oder große Schwierigkeiten finden, da sie mit Fähren über den Fluß gehen, was viel Zeit wegnimmt, und auch durch den jetzigen Eisgang aufgehalten werden. Zudem sollen die schlechten Wege im Oderbruche und die Ueberschwemmungen sie hindern, sie können eine 6pfündige Kanone oft mit 20 Pferden nicht von der Stelle bringen. Auf diese Weise gewinnen die französischen Truppen Zeit, zu denen von der Elbe her in den nächsten Tagen ansehnliche Verstärkungen stoßen werden. Die Brücke bei Frankfurt a. d. Oder soll abgebrannt seyn.

Sachsen. In Leipziger Blättern heißt es: Auch zu Leipzig fängt das Nervenfieber an sich zu zeigen, und die Sterblichkeit ist groß. Man behauptet, es wären in 4 Tagen 36 Personen gestorben, was bei einer Bevölkerung von 34 bis 35,000 Einwohnern außerordentlich ist. Hiezu sind noch nicht die Todten in den Lazarethen gerechnet.

Westphalen. Am 20. Februar traf der Graf Lauriston, Ober-General der Observations-Armee an der Elbe, in Magdeburg ein. — Se. Exzellenz der Hr. General Bongard hat die Einführung des Altonaer Merkurs in das Königreich Westphalen verboten.

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung enthält Folgendes: Seine Königl. Majestät haben, vermög allerhöchster Resolution vom 27sten vorigen Monats, den königl. Unterthanen und Vasallen, Grafen Johann Karl Ludwig und Friederich Karl von Löwenstein-Wertheim, auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen, die Fürstenwürde für sie und ihre rechtmäßige Descendenz allergnädigst verliehen.

Großherzogthum Frankfurt.

Frankfurt, den 3. März. Se. Exc. der Hr. Marschall Herzog von Castiglione ist heute hier durchpassirt, um sich nach Paris zu begeben.

Heute sind ein Bataillon des 7ten, 17ten und 25ten Linien-Regiments, welche sich nach Erfurt begeben, und ein nach Magdeburg bestimmter Artilleriekonvoi hier eingetroffen.

Der Herr Divisions-General Rochambeau ist am 3ten März hier eingetroffen.

Miszellen.

Die großherzogl. hessischen Truppen ziehen sich gegenwärtig in Darmstadt zusammen, um ehestens zur Kompletirung des Kontingents abzugehen.

Zu Frankfurt wird ein bedeutendes Militär-Hospital errichtet.

Von Mainz wird unterm 28. Februar geschrieben: Bis heute haben bereits bei vierzigtausend Mann bei hiesiger Stadt den Rhein passirt, und bis zu Ende des künftigen Monats werden über 120,000 Mann über den Fluß gesetzt haben. Morgen geht abermals ein bedeutender Artillerie-Konvoy von hier nach Magdeburg ab.

Eine neue Stadt, welche bei Arwika in Schweden angelegt wird, soll nach dem Sohne des Kronprinzen den Namen Oskarstadt erhalten.

Bei Gelegenheit der Nachrichten über die Pest in Konstantinopel erwähnt ein öffentliches Blatt einer Entdeckung, die, wenn sie sich bestätigt, für die Menschheit von großer Wichtigkeit wäre. Neuere Erfahrungen der Aerzte, HH. Audon zu Konstantinopel und Lafont zu Saionichi, sollen bestätigt haben, daß die Kuhpocken vor der Pest bewahren. Die Beweise des Erstern sind, daß von 6000 Vaccinirten in Konstantinopel keiner von der Pest angesteckt ward, daß man vaccinirte Kinder ohne erfolgte Ansteckung an pestkranken Müttern säugen ließ; auch ein italienischer Arzt, welcher sich in der Türkei dem Studium der Pest widmete, Pestgift mit Pockenmaterie ohne erfolgte Ansteckung einimpfte, ungeachtet er sich dabei, in einem Pest-Krankenhause, in alle mögliche Berührungspunkte mit den Pestkranken setzte.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der rechte Mann. — Zum Beschluß ein Divertissement, worin Mlle. Antonie Pfeifer auftreten wird.

Donnerstag: Elektra.

Bei der Expedition des Regierungsblattes ist das Hof- und Staats-Handbuch für das Jahr 1813 um 2 fl. 30 kr. zu haben.

Versteigerung.

In Gemäßheit gnädigster Weisung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis Administration der Stiftungen und Kommunen dd. 27. Febr. soll der noch vorhandene Theil von der städtischen Sandgrube, welcher am sogenannten Galgenberg ohnweit der Burgfriedslinie liegt, an die Pasingerstraße grenzt, dann in 4,3/4 Tagwerk, 320 □Schuh besteht, und vorzüglich zu Erbauung eines Märzen-Kellers sich eignet, im Wege der öffentlichen Versteigerung nach denen bestehenden Allerhöchst königl. Verordnungen verkauft werden.

Zur Vornahme dieser Versteigerung hat man demnach den 17. d. M. bestimmt, und will sämmtliche Kaufslustige auf ermeldten Tag hiemit einladen, daß sie zwischen 10 bis 12 Uhr auf dem diesseitigen Büreau auf dem Stadtrathhause sich einfinden, und ihre Anbothe zu Protokoll zu geben belieben wollen.

Den 2. März 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(231 3c) v. Mittermayer, Administrator.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom heutigen wird das Anwesen des verstorbenen Schiffmeisters und provisor. Umgeldamts-Assessors, Georg Gottlieb Raimer am untern Wörth, entweder theilweise oder zu ganz, je nachdem vortheilhaftere Kaufsbedingnisse zu realisiren sind, nunmehr öffentlich verkauft. Dieses Anwesen besteht

a. in einem Wohngebäude sub Litt. H. Nro. 234., 56 Schuh lang, 37 Schuh breit, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit einem gebrochenen Dachstuhl, mit Ziegeln gedeckt, enthält zu ebner Erde das Hausflez, 2 Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt, dann einen Keller; im zweiten Stockwerk 5 Zimmer, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt; im 3ten Stockwerk 3 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt; unter dem Dache befinden sich 2 Hauptböden.

b. aus einem Hofraum, in dem ein Brunnen nebst Waschgelegenheit, und eine Stallung auf 4 Pferde, beide 1 Stockwerk hoch, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, angebracht ist. Dieser Hofraum faßt auch noch ein anderes Gebäude von 33 Schuh in der Länge und 14 Schuh in der Breite, 1 Stockwerk hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt, in sich; ferner

c. in einem Garten, welcher 89 Schuh lang, 45 Schuh breit, und mit guten Obstbäumen bepflanzt ist. In diesem befindet sich ein 2 Stockwerk hohes Sommerhaus, halbgemauert, mit Ziegeln gedeckt;

d. in einem Stadel, 62 Schuh in der Länge und 44 Schuh in der Breite, ein Stockwerk hoch gemauert, mit einem gebrochenen Dachstuhl, mit Ziegeln gedeckt, zu ebner Erde eine Wagenremise, 2 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt, 1 Keller, sodann unter dem Dache zwei Hauptboden enthaltend. Zunächst diesem Gebäude befindet sich auch noch ein Anbau oder Holzkammer 31 Schuh lang, 16 Schuh breit, 1 Stockwerk hoch, von Holz mit Ziegeln gedeckt, dann

e. in einem weitern Stadel Litt. H. Nro. 233, 50 Schuh lang und 24 Schuh breit, 2 Stockwerk hoch, wovon das eine aufgemauert, das andere aber von Holz und mit Schindeln gedeckt ist; im ersten Stockwerk befindet sich eine Wagenremise, dann eine Requisitenkammer; im zweiten Stockwerk ebenfalls eine Requisitenkammer. An diesem Grundstücke ist ein 54 Schuh langer und 14 Schuh breiter Anbau ein Stockwerk hoch angebracht, und enthält 2 Stallungen und 1 Zimmer, endlich

f. in einem Gebäude Litt. H. Nro. 242., 50 Schuh lang, 40 Schuh breit, ein Stockwerk hoch, gemauert, in welchem sich 1 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 2 Holzkammern, 1 s. v. Abtritt, 1 Dreschtenne, dann unter dem Dache ein Boden mit 2 Kammern befinden.

Kaufslustige werden daher zu der auf Dienstag den 23. März Vormittags 11 Uhr angesezten Verkaufs-Kommission vorgeladen, um ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und mit dem Schlag 12 Uhr gegen das Meistgebot den Zuschlag dieses Anwesens, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung zu gewärtigen.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich zugleich mit legalen Vermögens und Sittenzeugnissen zu versehen, als selbe außerdessen gar nicht zugelassen würden.

Geschehen Regensburg, den 15. Februar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3 a 205) Scheffstoß.

Bekanntmachung.

Nachdem der gerichtliche Verkauf des Hauses des bürgerl. Schuhmachers Keller zur Befriedigung eines seiner Gläubiger nothwendig geworden ist, so wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß zur Versteigerung dieses im rothen Lilienwinkel gelegenen Lit. C. Nro. 155. bezeichneten, drei Stockwerk hohen, mit Schindeln gedeckten, 6 Zimmer, 3 Kammern, 3 Küchen, 1 Boden, 4 Holzkammern enthaltenden, und mit Abtritt versehenen Grundstücks, welches zum königl. Rentamt dahier erbrechtbar ist, auf Samstag den 13. März 11 Uhr Tagsfahrt angesezt worden ist, und bei vorhanden seyn und Auszeigung der gesezlichen Erfodernisse dem Meistbietenden dieses Grundstück um 12 Uhr, salva ratificatione, zugeschlagen werden soll.

Regensburg, den 5. Februar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3 c 165) Scheffstoß.

Ediktal-Citation.

Da gegen den Beisizer Wolfgang Liebel, das dekretirte Konkurs-Verfahren rechtskräftig geworden ist, so werden hiemit die Termine zu den Verhandlungen ausgeschrieben.

ad liquidandum et producendum auf Dienstag den 16. März 1813,

ad excipiendum auf Dienstag den 20. April 1813,

ad concludendum auf Montag den 17. Mai 1813.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden hiemit vorgeladen, bei den 3ten Ediktstag in Person oder durch legal bevollmächtigte Anwälte beim königl. Stadtgerichte zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben und zu liquidiren, als sie außerdem von der Gantmasse ausgeschlossen sind.

Amberg den 13. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Schieder.

(190 2 b) Schrott.

Bekanntmachung.

In der Mitte des Monats Dezember v. J. kam hier ein gewißer Vagant in Untersuchung

Man fand bei ihm mehrere gefärbte seidene Tücher verschiedener Art und Farbe, die nach Aussage von Sachverständigen Schweizer Waaren seyn sollen, und dergleichen er auch mehrere verkauft zu haben bekannte, daher solche gerichtlich reklamirt wurden.

Diese Tücher gab der Vagant vor, Sonnabend den 5. Dez. v. J. in ein Tuch eingeschlagen, auf der Landstraße von Bilshofen nach Straubing um die Mittags-Zeit ohnfern der Stadt gefunden zu haben.

Es wird dieß nun zu diesem Ende anmit bekannt gemacht, damit derjenige, welcher diese Tücher entweder verlohren, oder um dieselben auf andere Weise gekommen, seine Ansprüche darauf darthun, und sie zurückfordern könne.

Hiezu wird ein Termin von 30 Tagen festgesezt, nach dessen Ablauf diese Tücher öffentlich verkauft, und der Erlös aus denselben zum Ersaz, der durch die gedachte Untersuchung erloffenen Unkösten verwendet werden solle.

Regensburg den 26. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Frhr. v. Berger.

(229 3b) Scheffstoß.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachdem nun vermög stadtgerichtlichen Beschluß vom 13. publ. den 28. Jänner, der Konkurs gegen den Johann Werner Laun, Wagnermeister allhier, erkannt worden, und von selben binnen der gesezlichen Zeit die Berufung dagegen ergriffen zu haben keine Anzeige gemacht worden, so wird hiemit solches anmit öffentlich bekannt gemacht, und werden alle diejenige, welche an gedachten Johann Werner Laun, aus irgend einem Rechtstitel eine Forderung zu haben glauben aufgefordert, solche entweder in eigener Person oder durch hinreichend bevollmächtige Anwälde einzudingen, wozu folgende Ediktstäge festgesezt werden:

1) Samstag den 20. März ad liquidandum,
2) Dienstag den 20. April ad excipiendum,
3) Donnerstag den 20. Mai ad concludendum.

Nach Abhaltung dieser Ediktstäge, welche Morgens 9 Uhr ihren Anfang nehmen, tritt gegen die Ausbleibenden die Präklusions-Strafe ein, und werden also diejenigen, welche sich damit versäumt, als ausgeschlossen und verzichtet geachtet.

Regensburg den 16. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Frhr. v. Berger.

(226 3b) Scheffstoß.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit allergnädigster Entschließung des königl. General-Kommissariats des Salzachkreises, als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen, vom 23ten Dezember 1812 werden sämmtliche Liegenschaften des zum Kanzelmüllerschen Seminarfond in Burghausen gehörigen Sizes Aicholding nächst Riedenburg dem Verkauf im Wege öffentlicher Versteigerung unterworfen.

Die befraglichen Liegenschaften bestehen:

An Gebäuden.

a. In dem 2 Stockwerk hohen, ganz gemauerten, und mit Taschen gedeckten Hause oder Schöbzt,
b. in den sonderbar stehenden Pferde- und Hornviehstallungen,
c. in dem an diese stoßenden gemauerten Stadel ꝛc., welch alles mit einer Ringmauer eingeschlossen ist.

An Gründen.

a. in 64 Aeckern zu 103 Ausspann,
b. in 8 Tagwerk Gras Baum- und Wurzgarten,
c. in 19 Tagwerk zweimädigen Wiesen, und
d. in 140 Tagwerk Holzgründen, weiche größtentheils mit Buchen, Fichten und Förchen, auch mehreren Eichen bewachsen sind.

Sämmtliche diese Grundstücke liegen nahe um die Oekonomiegebäude herum, diese selbst aber hart an der vom Markte Riedenburg abwärts nach Kelheim und aufwärts nach Dietfurt führenden Vicinalstraße, wodurch sich immerhin die beste Gelegenheit zum bequemen Früchtenabsaz darbietet.

Der Verkauf dieser Realitäten geschieht theilweise oder im Ganzen, je nachdem sich Kaufsliebhaber einfinden werden.

Die Verhandlung desselben wird am 18. März dieses Jahres und die folgenden Tage zu Aicholding vorgenommen.

Die Kaufsbedingnisse sind in den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnungen vom 1. Februar 1808 enthalten, jedoch mit den Ausnahmen, daß

a. auf den Realitäten, welche zum vormaligen Reichsstift St. Emeram nun königliches Lehen sind, der Lehensverband unverrückt, und die Allodifizirung den Käufern überlassen bleibt, und
b. daß eben drßwegen von der Stipulirung des Bodenzinses Umgang genommen, und der ganze Ertrag des Kaufschillings zum Vordedingniß gemacht wird.

Diese und die übrigen Bedingnisse werden bei dem Verkauf selbst näher auseinandergesezt werden.

Kaufsliebhaber, deren sich jeder bei dem Antritt der Lizitation durch obrigkeitliche Zeugnisse über seine Zahlungsfähigkeiten auszuweisen hat, werden daher eingeladen, sich an obigem Tage bis Morgens 9 Uhr in Aicholding einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Geschehen, den 20. Februar 1813.

Königl. baierische Realitäten-Verkaufs-Kommission.

(3b 220) Grafenberger, k. Stift. Adm.

Vorladung

Ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 22. Dez. v. J. hat sich um die Erbschaft des verstorbenen pensionirten Hauptmanns, Mar Greger, noch Niemand gemeldet, als die Anna Dumbeck (gebohrne Bajer), Mesnerin zu Auerbach, welche mit dem Erblasser zwar keinen gemeinschaftlichen Großvater, wohl aber die nämliche Großmutter hatte.

Aus dem übergebenen Abstammungs-Schema geht hervor, daß der Vater des Mar Greger, noch zwei Brüder und zwei Schwestern hatte, von denen noch Kinder bei Leben seyn könnten.

Diesen und den noch allenfalls vorhandenen Gläubigern wird hirmit, jedoch sub poena praeclussi, zur Ausweisung ihrer Verwandtschaft oder ihrer Forderungen noch ein Termin von 4 Wochen, wenn sie im Lande, und von 6 Wochen wenn sie außer Lande sind, gesezt.

Nach Verlauf dieses Zeitraums aber wird die Anna Dumbeck als nächste Erbin erkannt, und ihr das vom Hauptmann Greger zurückgelassene Vermögen deductis deducendis ausgefolgt werden. Straubing den 12. Hornung 1813.

Die zur Verhandlung der Hauptmann Greger'schen Verlassenschaft angeordnete Kommandantschafts-Kommission.

G. Raab, Hauptmann.

Vogimayer, Oberlieut.

(178 3b) Förtsch, Auditor.

Nachdem das königl. Appellationsgericht für den Regen-Kreis in den Andrä Gaschnitzischen Debitwesen am Stadlhof sub dd. 16. Dez. 1812. publ. vero 4. Jänner l. J. erkannte, daß in diesem Debitwesen die Gant Tagr ausgeschrieben werden sollen, gegen diese allergnädigste Erkanntniß nicht nur von Seite der Gläubiger nicht revisio actorum allerunterthänigst eingelegt wurde, sondern auch in dieser Zwischenzeit die Gaschnitzischen Eheleute selbst um Eröffnung des Konkurses bathen, so werden nun auf dem Grunde dieser in Rechtskraft übergegangenen allergnädigstrn Entscheidung alle diejenigen, die an den Andrä Gaschnitzischen Eheleuten am Stadlhof, aus was immer für einen Titel eine Forderung zu haben glauben, zur Besorgung ihrer Rechtsnothdürfte entweder in Person oder durch ermächtigte Anwälde auf Montag den 5. April zur allenfalls gütlichen Vereinigung, in Entstehung dessen aber gleich ad producendum et liquidandum als den ersten Ediktstag, Dienstag den 5. Mai ad

excipiendum, als den 2ten Ediktstag, Donnerstag den 3. Juni ad replicandum, dann ad duplicandum auf den 3. Juli h. J. jedesmal sub poena praeclusi zu erscheinen hiemit aufgefordert.

Roding den 4. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(179 3b) Wild, Landrichter.

Versteigerung.

Auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung werden mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke, Weißzeug, Betten, Zinn- und Kupfer-Geräthe, dann Schreinereiwaaren am künftigen Montag den 22. des Monats März vom unterzeichneten Amte zum Verkaufe gebracht.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen am bestimmten Tage früh um 9 Uhr im Stadtwaisenhause in der Sendlingergasse über zwei Stiegen rückwärts sich einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 5. März 1813.

Königl. baier. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen der Haupt- und Residenz-Stadt München.

Fick, Administrator. (243 3a)

Edikts-Ladung.

Auf erfolgte Insolvenz-Erklärung des bürgerl. Branntweinbrenners, Thomas Endres, zu Stadtamhof, hat man sich bewogen gesehen, dessen Vermögen zu gerichtlichen Händen zu nehmen, und werden nunmehr dessen sämmtliche Kreditoren hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche diesorts entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten gebührend zu liquidiren, zu welchem Zweck denn auf Donnerstag den 11ten März Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt ad producendum et liquidandum, auf Dienstag den 13. April der Ediktstag ad excipiendum, und auf Donnerstag den 13. Mai der Tag ad concludendum anberaumt wird, mit dem Beisatze, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder gebührend verfahren, präkludirt werden sollen.

Zugleich soll auch an dem ersten Ediktstage, nämlich den 11. März, die in der Manggasse zu Stadtamhof beigene Nro. 31. bezeichnete Behausung des Endres, welche 54 Schuhe lang und 21 Schuhe breit, dann 3 Stockwerk hoch, 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, einen Keller und Abtritt, dann ein Brennhaus, Hof und Brunnen enthält, Mittags 12 Uhr salva ratificatione an den Meistbietenden zugeschlagen werden, weßhalb sich auch Kaufsliebhaber am besagten Tage Vormittags 11 Uhr vor Gericht einzufinden haben. Regensburg, den 1. Februar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3b 153) Schefstoß.

Nürnberg, den 10. Febr. 1813.

Das königlich-baierische Stadtgericht Nürnberg erkennet in Betreff des auf den Auftrag der königl. baier. Stiftungs-Administration des Kultus und Unterrichts dahier, über zwei abhanden gekommene, von der ehemaligen fränkischen Kreiskasse ausgestellten Obligationen erlassenen Amortisations Edikts, den Verhandlungen hiemit für Recht, daß alle diejenigen, welche diese Obligationen, und zwar:

1. die auf die Hohenlohe Bartenstein'sche Stiftung am 18. August 1735, ad 2500 fl. ausgestellte, dermalen noch für 2000 fl. gültig;
2. die auf die Maria Theresia-Stiftung verlautend und ausgestellt am 7. Oct. 1746 über 2000 fl.,

auf das Edikt vom 11. Juli 1812 bei Gericht nicht produzirt, noch auch ihre darauf zu haben vermeinenden Ansprüche gehörig angezeigt und liquidirt haben, mit solch ihren Ansprüchen gänzlich ausgeschlossen, und gedachte Obligationen der ergangenen Warnung gemäß, für kraftlos erklärt seyn sollen von Rechts wegen.

Fr. v. Leonrod.

(186) Holzschuher.

Bekanntmachung.

Nachdem unter heutigem der öffentliche Verkauf des Anwesens des Bäckermeisters Braun zu Stadtamhof beschlossen worden, welches

a. in einem Wohngebäude, 59 Schuh lang und 43,1/2 Schuh in der Breite haltend, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit Taschen eingedeckt, auf 2 gemeinsamen Mauern ruhend, zu ebner Erde das Hausflez, die Back- und Wohnstube, den Backofen, 1 Küche und die Stiege, dann 1 Brodkammer, Gesindstube und 1 gewölbten Keller, eine Stiege hoch 3 heizbare Wohnzimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Flez nebst einem Gang zum s.v. Abtritt; im 2ten Stockwerk ebenfalls 3 heizbare Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche und ein Flez nebst dem Gang zum s.v. Abtritt in sich fassend.
b. In einem Hofraum von 70 Schuh in der Länge und 35 Schuh in der Breite, worin 1 Mehlkammer, 31,1/2 Schuh lang und 13 Schuh breit, 1 Stockwerk hoch, mit Taschen gedeckt, angebracht ist, und sich auch ein Hausbrunnen befindet, endlich
c. in einem hinter dem Hofraum angelegten Garten von 45 Schuh in der Länge, und 30 Schuh in der Breite besteht, so werden hiemit sämmtliche Kaufsliebhaber, welche, wenn sie Auswärtige sind, sich mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, zu der auf Donnerstag den 1. April Vormittags 10 Uhr angesezten Verkaufs-Kommission in das königl. Stadtgerichtsgebäude vorgeladen, um ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben, und mit dem Glockenschlag 12 Uhr gegen das Meistgebot, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, den Zuschlag dieses Anwesens zu gewärtigen,

Geschehen Regensburg, den 12. Februar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3b 196) Schefstoß.

Vom königl. Landgericht Pfarrkirchen wird die Anton Eberlische bürgerl. frei eigene Behausung in Pfarrkirchen, worauf bisher die Tuchmachers-Profession exerzirt wurde, mit einem vorhandenen Hausgarten, wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgebothen, indem das unterm 30. Dez zu Protokoll gegebene Andot zu 700 fl. von der Vormundschaft nicht genehmigt wurde, daher Kaufsliebhaber aufgefodert werden, bei der auf Mittwoch den 17. März angesezten Kommission zu erscheinen, und ihr Mehranboth ad protocollum zu geben, wo sich hinsichtlich der Abgaben und übrigen Bedingnisse auf die unterm 26. November abhin geschehene Ausschreibung bezogen wird.

Am 6. Februer 1813.

(2a 207) v. Doß, Landrichter.

Digitized by Google

Oeffentliche Versteigerung.

Nachdem das sämmtliche Vermögen der Eva Hiedl, Besitzerin der Hammerschmiede zu Hörmannsberg d. G. dem General-Konkurse unterworfen ist, so wird dasselbe nach dem Petito der Kreditoren am 20. April d. J. ganz oder theilweise an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Gegenstände der Versteigerung bestehen

a. an Mobiliarschaft

in verschiedenen Hausgeräthschaften, Haus- und Baumanns-Fahrnissen, dem sämmtlichen Werkzeug, als Hammer, Ambos, Zangen, Blasbälge und Schleifzeuge.

b. An Realitäten:

zu Dorf.

1. das bis an die Dachung gemauerte Haus, welches mit Ziegeltaschen eingedeckt, 2gädig, mit einem verschwellten Dachstuhl versehen ist, worunter sich das ganz gewölbte Hammerwerk befindet.
2. Das separirt stehende, ebenfalls bis an das Dach gemauerte, mit Ziegeltaschen eingedeckte und mit einem stehenden Dachstuhl versehenen Gebäude, unter welchem sich der Pferd- und gewölbte Kühstall, eine gewölbte Einsatz, der Getreidstadl und ein gewölbter Keller befindet.

Zu Feld.

1. Ein Wiesgärtl auf 1/32 Tagw.
2. Die sogenannte Wöhrwiese, zweimädig, 1, 1/2 Tagw.
3. Der sogenannte Gartenacker, 1 Tagwerk haltend.

Bei diesem Anwesen ist übrigens auch die Hammerschmidgerechtigkeit, dann eine Wirths- und Mezgergerechtigkeit.

Das Anwesen ist zum königlichen Rentamte Vilshofen erbrechtsweise grundbar, und die Abgaben bestehen in jährlichen 4 fl. 13 kr. 4 hl. Steuersimplum. Eine grundherrliche Stift oder Scharwerk haftet nicht darauf.

Für die Fahrnisse ist sogleich baare Bezahlung zu leisten. Ueber die Realitäten zu Dorf und Feld haben sich außergerichtliche Käufer über den erfoderlichen Vermögensstand und Ansäßigkeit, die erfoderliche Qualifikation zur Uebernahme des Gewerbes durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Kaufsliebhaber haben sich demnach an besagten Tage zu Hörmannsberg in dem Hammerschmidshause einzufinden, und ihre Angaben zu Protokoll zu geben, wo sie in der Zwischenzeit die besagten Realitäten in Augenschein nehmen können. Actum den 8. Februar 1813.

Königliches Landgericht Vilshofen im Unter-Donaukreise.

(2 a 217) Lizt. Buchinger, Landrichter.

Versteigerung.

In Gemäßheit einer hier vorliegenden Spezial-Kloster-Kommissions-Entschließung vom 22. Oktober vorigen Jahres wird man

a. den zum aufgelösten Kloster Wayarn gehörigen Pfarrhof nebst den darangebauten Oekonomiegebäuden zu Högling, eine Stunde von dem königl. Marktle Aibling entlegen,
b. die dazu gehörigen 95, 4/8 Jauchart Aecker und Wiesen, dann 17, 1/8 Tagwerk Holzgründe; endlich
c. das eine Feldstrecke von einer kleinen Viertelstunde von Högling entfernte Kloster Wayarnische Hofpitium Weihenlinden, so 2 Stockwerke hoch, und im untern ein Zimmer, 2 Kammern, eine gewölbte Holzlege, eine Gartenei-Mäze, einen Keller, worin zugleich ein Brunnen ist; im obern aber 3 große und 5 kleine Zimmer, eine gewölbte Küche nebst Stübl in sich greift, und zugleich mit einem eingemauerten 3/8 Tagwerk großen Garten umgeben ist,

am Montag den 22sten des Monats März mittelst öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung überlassen.

Die der Versteigerung unterliegende Gründe können entweder in complexu, sohin mit oder ohne Pfarrwohnung, oder im Einzelnen veräußert werden. Uebrigens wird sich in Hinsicht der Kaufsbedingnisse ganz nach dem im LXVII. Stück des Regierungsblattes vom Jahre 1811 vorgeschriebenen Normen gerichtet.

Kaufslustige haben sich also am obbestimmten Tage im Wirthshause zu Högling früh 8 Uhr einzufinden, und da ihre Kaufsanbote vor dem unterzeichneten Rentamts Vorstande zu Protokoll zu geben, sich aber während der Zwischenzeit im Fall einer vorherigen Besichtigung oberwähnter Objekte an den dortigen Gemeinde-Vorsteher zu wenden, welcher jedem das Ganze sogleich vorzuzeigen beauftragt ist.

Actum den 24. Februar 1813.

Königl. baierisches Rentamt Miesbach im Isarkreise.

(2 a 216) v. Agliardi, Rentbeamter.

Verruf.

Da sich bei der am 25. September v. J. neuerdings vorgenommenen Versteigerung des Benedikt Dabertshoferischen Anwesens zu Mitterdorf wieder kein Käufer meldete, so will man dasselbe, welches aus einem in Mitterdorf stehenden Hause, Stadl, Stallung und Streuschupfen besteht, und bei dem sich 5, 1/2 Tagw. Felder, 1 Tagw. Wiesen, so wie 4 Tagw. Felder und Wiesen auf der Nassen, die Beandfelder genannt, die walzend sind, befinden, neuerdings auf Dienstag den 30. März von früh 9 bis 12 Uhr und Abends 2 bis 5 Uhr, auf dem Rathhause zu Roding, dem dermaligen Amtssitze, zum Verkauf feilbieten. Kaufslustige können sich an diesem Tage vor der auf dem Rathhause niedergesetzten Lokalkommission einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihren Vermögensstand auszuweisen.

Roding, den 12. Februar 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(2 a 221) Wild, Landrichter.

Bekanntmachung.

Joseph Eberle von Oberfedlheim hat sich vor 27 Jahren auf die Mühle zu Bühl angesiedelt.

Dessen 2 Söhne, Dionys Eberle und Amon Eberle, sind, und zwar ersterer schon seit 29 Jahren, und letzterer schon seit 19 Jahren, von Haus abwesend, und ließen seit dieser Zeit nicht das geringste mehr von sich hören, so daß man weder von ihrem Leben noch von ihrem Tode keine Wissenschaft zur Zeit habe.

Beide, oder deren rechtmäßige Descendenten werden daher öffentlich aufgefodert, binnen 6 Monaten a dato sich dahier in Person, oder durch Bevollmächtigte zu stellen, widrigenfalls deren in 280 fl. bestehendes älterliches Vermögen deren nächsten Anverwandten gegen Kaution überlassen werden wird.

Günzburg, am 16. Februar 1813.

Königl. baierisches Landgericht.

(2 a 194)

Digitized by Google

Proklama.

In der Debitsache des Fuhrmanns Paul Meindel zu Kamm, wurde die Einleitung des Gantverfahrens beschlossen, und deshalb nachstehende Ediktstage festgesezt, nämlich

ad producendum et liquidandum, dann zum Versuche der Sühne Montag den 15. März, in Entstehung des gütlichen Vereins,

ad excipiendum Mittwoch der 14. April,
ad replicandum Freitag der 14. Mai,
ad duplicandum Freitag der 28. Mai.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden zu dem ersten Ediktstage entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sub poena praeclusi, zu den übrigen Ediktstagen aber unter dem Verluste ihrer resp. Rechtszuständigkeiten hiemit öffentlich vorgeladen.

Am 1sten Ediktstage wird zugleich das Paul Meinlische Wohnhaus dahier, welches ganz gemauert, 3 Stockwerke hoch, mit gewölbten Hausflezen, mit einem hölzernen Stadl und Stallung versehen ist, so wie 2 Holzantheile im Buchberg an den Meistbietenden salva ratificatione creditorum veräußert werden, wozu sämmtliche Kaufslustige, die Fremden aber mit hinreichenden Vermögens- und Konduit-Zeugnissen vorgeladen werden.

Kamm den 31. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Kamm.

(168 2a) Bronoid.

Auf wiederholt dringende Bitte des Johann Hauser von Hötzing hat man beschlossen, die bisher von Stephan Schlagenhauser von Wacherling besizende Söldn, bei der sich an Pertinenzgründen 34,3/4 Tagw. Aecker, 3,1/2 Tagw Wiesen und 1/4 Tagw. Holzgrund befinden, und bei welchem Gut noch sonderbar an walzenden Grundstücken 1 Tagw. Aecker, 2,1/2 Tagw. Wiesen, und 8 Tagw. schöner junger Holzanflug von Tannen und Ferchen ist, und welche sämmtliche Grundstücke incl. des im Dorfe Wacherling stehenden aufgezimmerten Hauses und Stallung unter einem Dach, dann separirt stehenden Stadl und Hausgarten auf 2998 fl. 30 kr. eidlich geschäzt sind, auf Freitag den 26. März früh 9 bis 12 Uhr und Abends 2 bis 5 Uhr auf dem Landgerichtsgebäude zu Roding öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu veräußern.

Kaufslustige können sich auf dem Rathhause, dem gegenwärtigen Amtssize, vor der niedergesezten Kommission einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

Fremde, hierorts nicht bekannte Käufer, haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen. Roding den 28. Dezember 1812.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(2a 222) Wild, Landrichter.

Versteigerung.

Zur Befriedigung des Real-Gläubigers Georg Lindner von Allersberg, wird das Anwesen des Joseph Schächinger zu Pirkenlach, bestehend

a. in einem neuerbauten Wirthshause an der Landstraße nach Nürnberg,
b. in einer ebenfalls wohlgebauten Pferdstallung,
c. in einem kleinen Hausgärtchen, und
d. einem Tagwerk Wiesen,

Donnerstag den 18. März l. J.

in Pirkenlach an den Meistbietenden versteigert, und es werden hiezu sämmtliche zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Anhang eingeladen, daß der Schäzungswerth vorstehender Realitäten 1800 fl. betrage.

Neumarkt, im Ober-Donaukreise, den 18. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt.

Mois, Landrichter.

(2b 200) Fanner.

Ediktal-Vorladung.

Die hinterlassenen Schulden des Michl Sedlmaier, gewesenen Schuhmachers in Mühldorf, übersteigen bei weitem den Werth und Verkaufspreis seines Anwesens.

Es wurde deßhalb von dem unterzeichneten Landgerichte auf den Konkurs erkannt, und hiezu folgende Ediktstage bestimmt, als:

Montag der 22ste Lenzmonats ad liquidandum, hierauf
Donnerstag der 22ste Ostermonats ad excipiendum,
Montag der 24ste Mai ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, die andere Hälfte aber ad duplicandum.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Foderung haben, hiemit öffentlich vorgeladen, dieselben an diesen Ediktstagen sub poena praeclusi geltend zu machen.

Beschlossen den 19. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(3c 195) Gerbl, Landrichter.

Durch jede gute Buchhandlung ist zu beziehen:

G. H. v. Langsdorff's Bemerkungen auf einer Reise um die Welt in den Jahren 1803 bis 1807. 2 Bände in gr. 4to mit 45 schönen Kupfern, und 1 Musikblatt auf Velinpapier. 18 Rthr. sächsisch oder 33 fl. — auf schönem Druckpapier 12 Rthlr. sächsisch oder 22 fl.

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1813.

(209) Friedr. Wilmans.

Bekanntmachung.

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich eine ganz neue Gattung Mailänder Stiefelwichse zu verkaufen habe. Ihr überaus schöner ganz schwarzer und dauerhafter Glanz, ihre Konservation für das Leder, welches diese Wichse immer weich und ohne die geringsten Schuppen oder sonstige Unreinigkeiten erhält, so wie auch die leichte Anzart und der äußerst billige Preis, indem das Maaß 1 fl. 12 kr., das Halbmaaß 36 kr., das Quart 18 kr. und das Sechstel Maaß 12 kr. kostet, sind die besten Empfehlungen für diese Gattung, und um den geneigten Zuspruch bittet. Diese Wichse ist zu haben bei Herrn Mukenthaller, Salzstößler an der Rosengasse rechts unter den Bögen der 7te Laden. (237)

In 3 Tagen gehen 2 Personen, entweder mit Retour oder eigenem Lohnkutscher, von hier nach Bamberg, und suchen gegen Theilung der Kosten Gesellschaft. Das Nähere ist im Komt. der National Zeitung zu erfragen. 257.

Zwei ganz neue Komodkästen von Kirschbaumholz sind um billigen Preis zu verkaufen. D. ü. (258)

Ein absolvirter Jurist sucht eine Practicir- oder Hofmeister-Stelle. D. ü.

Digitized by Google

Nro. 59. München, Mittwoch den 10. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Am 5. März Morgens gegen 2 Uhr wurde die Stadt Regensburg mit der Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Anton, ersten Bruders Sr. Maj. des Königs von Sachsen, nebst dessen Gemahlin; des Prinzen Maximilian, zweiten Bruders, nebst dessen Prinzen und Prinzessinnen, und der Schwester Seiner Majestät, Prinzessin Maria Anna, beehrt. Ihre Hoheiten fuhren unter Paradirung der in Stadtamhof und an der Wohnung des Banquiers Reichenberger aufgestellten Mannschaft von dem Reservebataillon des 4ten Linien-Infanterie-Regiments, durch die beleuchteten Straßen nach Ihren Absteigequartieren.

Preussen. Die neueste Berliner Zeitung vom 2. März meldet, daß das Hauptquartier Se. Kaiserl. Hoheit des Vizekönigs von Italien von Köpnig nach Schöneberg, einem eine halbe Meile von Berlin an der Potsdamer Chaussee gelegenen Dorfe verlegt worden; in den lezten Tagen der vergangenen Woche sind wiederum mehrere italienische Regimenter, zum Grouchyschen Korps gehörend, in Berlin eingerückt.

Berlin, den 2. März. Am Sonnabend sind von hier abgegangen, der königl. westphälische Gesandte, Herr Baron v. Linden, der kaiserl. französische Legationsrath und erster Gesandtschaftssekretär Herr v. Lesebvre, und der königl. spanische Geschäftsträger, Hr. v. Urquijo.

Nach einer Bekanntmachung des Breslauer Ober-Postamts ist der Postenlauf nach Warschau mit Genehmigung der kaiserl. russischen Behörden wieder völlig frei, und den Posten wurde von dem russischen Kommandanten zu Kempen, v. Olinskoy, alle mögliche Sicherheit versprochen.

Unterm 27sten schreibt man aus Breslau: Laut Nachrichten war in Berlin am 20. Febr. das französische Militär in voller Bewegung, alle Brücken wurden mit Kanonen besezt, und auch Geschüz im Lustgarten aufgeführt; alle Läden und Häuser waren um 12 Uhr Mittags geschlossen, und die gesammte Nationalgarde trat unter das Gewehr. Zu eben dieser Zeit sprengten zu verschiedenen Thoren kleine Detaschements Kosaken in die Stadt, und durch verschiedene Straßen, wobei es zu Plänkeleien kam, in denen von beiden Seiten einige Mann getödtet wurden; es wurde sogar mit Koerätschen auf die Kosaken geschossen. Zwischen 1 und 2 Uhr kam ein Parlamentär in die Stadt, und begab sich zu dem Herrn Herzog von Castiglione, der mit allen Generalen im Lustgarten hielt. Den Erfolg der Sendung dieses Parlamentärs kennt man noch nicht; so viel ist gewiß, daß sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer war. Um 3 Uhr hatten die kleinen Kosakendetaschements Berlin wieder verlassen.

Am 16. Februar traf der kaiserl. russische Kollegienrath, Herr v. Kozebue, auf seiner Reise in das Hauptquartier des General-Lieutenants Grafen Wittgenstein, zu Königsberg ein.

Sachsen. Die Leipziger Zeitung meldet aus Plauen, vom 3. März. Seine Majestät der König, nebst Ihrer Majestät der Königin und J. K. H. der Prinzessin Augusta, befinden sich, seit Ihrer am 26sten vorigen Monats allhier erfolgten Ankunft bei erwünschtestem Wohlseyn. Gestern haben Allerhöchstdieselben die Fabrik-Anstalten des Kammerraths Gößel mit besonderem Wohlgefallen in Augenschein genommen.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Wien vom 27. Febr. meldet: Die zur Observations-Armee be-

Digitized by Google

stimmten Truppen sind sowohl aus Ungarn als aus Oestreich in vollem Marsche nach Böhmen, wo ihr Sammelplaz ist. Diese Armee soll 80,000 Mann stark werden; wer sie kommandiren wird, ist noch nicht bestimmt. Das unter dem Kommando des Fürsten von Schwarzenberg gestandene Auxiliarkorps soll sein Hauptquartier in Lemberg haben. Der General Mohr, welcher sich im lezten Feldzuge rühmlich auszeichnete, ist gefährlich krank; er hat unterdessen das Kommando seiner Division abgegeben; man zweifelt aber noch nicht an seiner Wiederherstellung. Der Feldmarschall-Lieut. Mayer ist im russischen Hauptquartier, wohin er vom Fürsten von Schwarzenberg geschickt worden war, am Nervenfieber gestorben, und daselbst von den Russen mit allen militärischen, seinem Range angemessenen Ehren zur Erde bestattet worden. — Noch ist es nicht bekannt, wann uns der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg verlassen wird. — In Oestreich ist abermals eine Pferdelieferung ausgeschrieben worden. Der Kourier, welcher den auf der Reise nach Paris begriffenen Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Bubna, ehe er an den Ort seiner Bestimmung anlangte, eingeholt, und ihm noch eine wichtige Depesche zugestellt hat, soll wie es heißt, eine ansehnliche Belohnung erhalten haben.

Herzogthum Warschau. Die Warschauer Zeitungen vom 9ten Februar enthalten Folgendes:

Warschau, den 8. Februar.

Se. Exc. der Baron von Siegenthal, österr. General-Lieutenant, Anführer des Nachtrabes des kaiserl. österr. Hülfskorps, (dessen Oberanführer Se. Durchl. der Fürst von Schwarzenberg dieser Tage mit seinem Hauptquartier nach Falent, zwei Meilen von hier, ausgezogen ist) überschickte am 7ten d. M. dem Hrn. Wengrzecki, Präsident der Munizipalität und Oberkommandanten der innern Wache der Stadt Sr. königl. herzogl. Maj. folgenden Brief:

Mein Herr Präsident!

Ich habe die Ehre, Ihnen beifolgend den Brief zu übersenden, den ich an Se. Exc. den russischen General, der sich in Wola befindet, geschrieben habe; die russischen Bekanntmachungen, die in der Stadt im Umlauf sind, sichern den Einwohnern Unverlezlichkeit der Person und des Eigenthums, so wie auch die Beibehaltung der Administrationsbehörden. Die Stadtgarde muß ihre Aufmerksamkeit zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe während der Zeit des Verlassens und Einnehmens verdoppeln. Befehlen Sie, mein Hr. Präsident, augenblicklich, daß alle französische Offiziere, so wie die der Alliirten, welche sich etwa noch in der Stadt befinden und im Stande sind abzureisen, noch diese Nacht Warschau verlassen, und sich auf den Weg nach Petrikau begeben. Die Deputation, welche Sie Sr. Exc. dem russischen General entgegen zu schicken wünschen, kann morgen am 7. Febr. um 7 Uhr früh abgehen, und sich nach Wola begeben u. s. w.

(Unterz.) Baron v. Siegenthal.
General-Lieutenant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Warschau, den 6. Febr um 3 Uhr Nachmittags. Kopie des Briefes Sr. Exc. des Herrn Baron von Siegenthal an Se. Exc. den russischen Herrn General nach Wola.

Mein Herr General!

Indem ich die Einwohner von Waschau vor dem Unglück des Krieges, so wie vor dem, welches aus einem auch nur kurze Zeit dauernden Mangel an Aufsicht entstehen könnte, bewahren will, habe ich die Ehre Ew. Exc. mein Herr General, zu benachrichtigen, daß die unter meinem Befehle stehende Armee, Morgen den 7. Februar, Prag und das ganze rechte Ufer der Weichsel um 8 Uhr früh verlassen, und sich ebenfalls Morgen früh um 9 Uhr aus Warschau ziehen wird. (Dieß geschah erst vor Abend.)

In dem vollen Vertrauen auf die Gefühle der Menschlichkeit und des Edelsinnes der kaiserl. russischen Truppen, empfehle ich den Rücksichten Ew. Exc. alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, sowohl von der franz. Armee als auch von den Armeen der Alliirten Frankreichs, welche sich ihrer Wunden und Krankheiten wegen in den Hospitälern und in Privathäusern befinden, so wie auch alle Gesundheitsbeamten und Hospitaloffizianten.

In der Beilage sind die verschiedenen Hospitäler und die ungefähre Anzahl der Kranken aufgeführt. Die Veteranen und Invaliden welche sich in Warschau befinden, machen ein so ehrwürdiges Korps aus, daß ich mich fürchten würde, die Menschlichkeit Ew. Exc. zu beleidigen, wenn ich für sie um die Werthschäzung und Rücksicht bäte, welche diese Tapfern von allen Nationen genießen, wenn ich um die Zusicherung für sie bäte: daß sie für frei angesehen werden möchten, um sich dahin zu begeben, wohin es ihnen gut scheinen wird; die Kriegsgewohnheiten haben in allen Zeiten diese gegenseitigen Rücksichten geachtet.

Ich bitte Ew. Exc. mein Herr General, die Versicherung meiner besondern Hochachtung anzunehmen.

(Datum und Unterschrift wie oben.) (Berl. Z.)

Posen, den 15. Febr. Schon seit mehreren Tagen bemerkte man hier außerordentliche Bewegungen im französischen Hauptquartier, und Piquets standen in den Vorstäd-

Digitized by Google

ten und auf den Straßen nach Thorn und Warschau zu. Am 12. Februar ganz früh gieng das französische Hauptquartier von hier ab. An demselben Tage zogen noch viele französische Truppen, besonders Italiener, durch unsere Stadt; eine Abtheilung Baiern blieb hier. Heute früh bis gegen 5 Uhr verließen auch diese unsere Stadt, um halb 6 Uhr rückte die erste Abtheilung Kosaken ein. Bald folgten immer mehrere Abtheilungen Kosaken. Nach 9 Uhr früh rückte ein ansehnliches Korps Infanterie, leichter Kavallerie und Artillerie ein. Alles dies geschah in der größten Ordnung und Ruhe. Auch traf diesen Morgen noch Se. Exzell. der kommandirende General Graf Woronzow hier ein. Mehrere der angekommenen Truppen rückten sogleich weiter, die zurückgebliebenen wurden einquartiert, und in der Stadt war alles ruhig.

Vom 23. Febr. Am Sonntage ist der Generallieutenant Tschaplitz, und Montags der Fürst Menzikoff, Adjutant Sr. M. des Kaisers von Rußland, hier angekommen. — Die Post, welche seit der Unterbrechung der Verbindung vorigen Montag, den 15ten, wieder das erstemal nach Warschau gegangen war, ist am 19ten Abends von Warschau auch wieder hier eingetroffen. (Leipz. Z.)

Frankreich. Dem neuesten Moniteur vom 2. März zufolge wurde am 28. Februar der zum Botschafter in Wien ernannte Graf von Narbonne Seiner Majestät dem Kaiser zur Eidesleistung vorgestellt.

Ein kaiserl. Dekret vom 10. Febr. enthält ein Reglement über die Polizei und Erhaltung der Kanäle von Orleans und Loing.

In der römischen Zeitung vom 8. Febr. wird Rom aufs Neue die zweite Stadt des Kaiserthums genannt, und bei Aufzählung mehrerer freiwilliger Beiträge zu Beschleunigung eines ehrenvollen Friedens die Bemerkung gemacht, daß dieser die glänzende Epoche von Napoleons Krönung zu Rom herbeiführen werde.

Miszellen.

Se. Maj. der König von Westphalen hat den Obristen v. Zandt, vom 1sten Husarenregiment, zum Befehlshaber der Husarenbrigade ernannt.

Durch ein königl. westphälisches Dekret vom 19. Februar wird dem zu Karlshaven belegenen vormaligen Invalidenhause der Name „königliches Invalidenhaus" beigelegt; die Anzahl der darin aufzunehmenden Militärs soll sich vorläufig, ohne die Offiziere, auf 200 belaufen.

Nach der Leipziger Zeitung hatte der dortige Magistrat unterm 27. Febr. die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln und Anstalten zur Sicherung gegen ansteckende Krankheiten verordnet.

Königliches Hof- und National-Theater.
Donnerstag: Elektra.

Königliches Theater am Isarthore.
Mittwoch: Die Wiener in Eipeldau.

Versteigerung.

Das unterzeichnete Amt hat auf dem Speicher des heil. Geist-Spitals 100 Schäffel Haber zum Verkauf disponibl, welche entweder in einzelnen Parthien zu 25 Schäffel oder auch im Ganzen auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der höchsten Genehmigung verkauft werden, wobei die einzige Bedingniß gemacht wird, daß die baare Zahlung vor der Abmessung der ersteigerten Quantität geleistet werden muß.

Kaufsliebhaber werden, am künftigen Mittwoch den 17. des lauf. Monats März im Geschäfts Lokale der unterfertigten königl. Administration im heil. Geist Spital-Oekonomie-Gebäude am Viktualien Markte A/B. No. 581. früh um 9 Uhr einzufinden, und ihr Kaufs-Anbothe zu Protokoll zu geben. München den 5. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.
(242 3a) Fick, Administrator.

Versteigerung.

Das königl. General Kommissariat des Isarkreises in der Eigenschaft als Kreis-Administration der Stiftungen hat das unterzeichnete Amt vermöge gnädigsten Beschlußes vom 1. Dez. 1812 ermächtiget, einen dem Kinder- und Gebährhause eigenthümlich gehörigen, 0 Tagwerk großen, am Nymphenburger Kanal ohnweit der Reistischen Bleiche entlegenen Acker entweder nach den Bestimmungen der Normal-Verordnung vom 1. Februar 180[illegible] auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Indem zu dieser Handlung der 18. des Monats März bestimmt ist, so werden die Kauf- oder Pachtliebhaber ersucht, am bestimmten Tage Vormittag um 9 Uhr in dem Geschäfts-Lokale der königl. Administration im heil. Geist Spital Oekonomie-Gebäude am Viktualien-Markte A/B. Nro. 581. sich einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihre Kauf- oder Pacht-Anbothe zu Protokoll zu geben, und Hinschlag unter obigen Vorbehalt um 12 Uhr zu gewärtigen.

München den 6. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.
(246 3a) Fick, Administrator.

Es ist ein ganz kleines weißes Spitzhündchen mit schwarzen Augen und schwarzer Nase weiblichen Geschlechts verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung in die Residenz in das Vorzimmer Ihrer Majestät der Königin zu bringen.

Digitized by Google

Verpachtung.

Das Lazareth zu Schwabing besizt zwei Aecker, nämlich das sogenannte Feld an der Nolawee Straße zu 4 5/8 Tagw. 2222 □Schuh Flächeninhalt, welches gegen Aufgang, Mittag und Mitternacht an Herrn v. Defele, und gegen Niedergang an den Sockl Bauern von Neuhausen grenzt, dann den sogenannten Friedl-Acker zu 3 1/8 Tagw. 4313 □Schuh, welcher gegen Aufgang an Johann Vetter Marcis Metzger, gegen Mittag an Wagner-Bräu, gegen Niedergang an Herrn v. Löffel, und gegen Mitternacht an den sogenannten Steffel-Bauer zu Schwabing anstosset. Von beiden Aeckern ist die Pachtzeit ausgelaufen; dieselben werden sonach neuerlich auf mehrere Jahre verpachtet.

Die Pachtliebhaber werden dahier ersucht, am Mittwoch den 17. des Monats März bei dem unterzeichneten Amte früh um 9 Uhr zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 6. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz Stadt München.

(244 3c) Fick, Administration.

Edittal-Ladung.

Auf erfolgte Insolvenz-Erklärung des bürgerl. Branntweinbrenners, Thomas Endres, zu Stadtamhof, hat man sich bewogen gefunden, dessen Vermögen zu gerichtlichen Händen zu nehmen, und werden nunmehr dessen sämmtliche Kreditoren hiemit vorgeladen, ihre Ansprüche dießorts entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten gebührend zu liquidiren, zu welchem Zweck denn auf Donnerstag den 11ten März Vormittags 9 Uhr Tagsfahrt ad producendum et liquidandum, auf Dienstag den 13. April der Ediktstag ad excipiendum, und auf Donnerstag den 13. Mai der Tag ad concludendum anberaumt wird, mit dem Beisatz, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder gebührend verfahren, präkludirt werden sollen.

Zugleich soll auch an dem ersten Ediktstage, nämlich den 11. März, die in der Manggasse zu Stadtamhof belegene Nro. 31. bezeichnete Behausung des Endres, welche 54 Schuhe lang und 21 Schuhe breit, dann 3 Stockwerk hoch, 5 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, einen Keller und Abtritt, dann ein Brunn, Hof und Brunnen enthält, Mittags 12 Uhr salva ratificatione an den Meistbietenden zugeschlagen werden, weßhalb sich auch Kaufsliebhaber am bestimmten Tage Vormittags 11 Uhr vor Gericht einzufinden haben. Regensburg, den 1. Februar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
v. Sentree, Direktor.

(3c 153) Scheffstoß.

Ankündigung.

Da die Endprüfungen der Schüler für Landärzte dahier, die zu absolviren berechtigt sind, den 22. März, und zwar Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags aber von 2 bis 6 Uhr vorgenommen werden, und damit bis zum Ende dieses Monats fortgefahren wird; so wird das hiesige ärztliche und gelehrte Publikum davon in Kenntniß gesezt, und dazu höflich eingeladen.

München, den 6. März 1813.

Königlich-baierisches Direktorium der Schule für Landärzte dahier.
v. Dorff, z. Direktor.

(256) D. Kosal, prov. Aktuar.

Die königl. Central-Veterinär-Schule macht hiemit bekannt, daß der Sommer-Lehrkurs für die Huf- und Beschlag-Schmiede den 1. des künftigen Monats April seinen Anfang nimmt.

Alle diejenigen also, welche der gesezlich vorgeschriebenen Prüfung und Approbation bedürfen, haben bei diesem zwei Monate lang andauernden Kurse um so sicherer zu erscheinen, als solche nach Verfluß dieses Zeitraumes bis auf den wieder beginnenden Winter-Lehrkurs verwiesen werden müßten.

München den 4. März 1813. (239 3c)

Bei der Expedition des Regierungsblattes ist das Hof- und Staats-Handbuch für das Jahr 1813 um 2 fl. 30 kr. zu haben.

Unser innigstgeliebter Sohn Karl Philipp Graf von Armansperg, Oberlieutenant und Adjutant des 4ten königl. baier. Linien-Infanterie-Regiments Hildburghausen, starb den 4ten d. M. im baierischen Hauptquartier zu Gnesen in Polen nach einem vierzägigem Krankenlager am Nervenfieber.

Indem wir unsern Freunden und Verwandten von diesem uns schmerzvollsten Vereinste hiemit gebührende Nachricht geben, empfehlen wir uns unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen in ihre fernere Gewogenheit.

Straubing, im Unter-Donaukreise den 28. Febr. 1813.

Joseph Felix Graf v. Armansperg auf Loheim und Egg, königl. baier. Kammerer und Regierungsrath.

Louise Gräfin von Armansperg, geb. Freifrau v. Berger. (247)

Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, meinen Freunden und Bekannten den Tod meines lieben Mannes, Matth. Philipp v. Neubronner anzuzeigen, der den 26. Februar im 50sten Jahre seines Lebens; an den Folgen eines oft wiederkehrenden Magenkrampfes sanft verschied. Ueberzeugt von Ihrer gütigen Theilnahme verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen, und empfehle mich mit meinen Kindern in Ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Kempten, den 1. März 1810.

Dorothe v. Neubronner, geb. Fromme.

(255)

Depuis le lundi, 8 Mars 1813 jusqu'au mois de Septembre, le Professeur Lemoine pourra consacrer, dans son domicile, deux heures par jour à l'enseignement de la langue française. La première, de quatre à cinq après midi, sera destinée à l'exposition claire et méthodique et à l'application des éléments de la langue; la seconde, de cinq à six, sera employée au développement des règles de la syntaxe et du style, à la composition et quelquefois, à la lecture de morceaux choisis des plus célèbres auteurs. Les amateurs et les écoliers de tout âge peuvent prendre part à l'enseignement. Le prix pour une heure d'instruction par jour, est de quatre florins par mois.

(241 2b) Lemoine.

Durch jede gute Buchhandlung ist zu beziehen:

Dictionnaire de la langue française et allemande, par C. F. Schwan. Nouvelle édition augmentée. 4 volumes et un supplément.

Edition gr. in 4to. 9 Rthlr. oder 16 fl. 30 kr.
Edition gr. in 8vo 7 Rthlr. oder 12 fl. 48 kr.

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1813.

(213) Friedr. Wilmans.

Digitized by Google

Nro. 60. München, Donnerstag den 11. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Regensburg, den 6. März. Heute Nacht ist eine Abtheilung königl. sächsischer Garden nebst einer Anzahl Kasse- und anderer Wagen hier eingetroffen; morgen werden Seine Majestät der König von Sachsen selbst hier erwartet. Auch ist ein beträchtlicher Zug königl. baierischer Artillerie- und Munitionswagen, von der Armee kommend, mit vielen russischen Pferden, hier durchpassirt.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Wien vom 16. Febr. in der Gazette de France erzählt: Das ehegestrige Hoffest wurde einem Augenblick durch eine plözliche Unpäßlichkeit Ihrer Majestät der Kaiserin gestört. Diese Fürstin begab sich in ihre Zimmer zurück, doch wurde bald gemeldet, daß Ihre Maj. sich besser befänden, und die Erzherzoge erschienen Abends im Theater. Jezt weiß man, daß Ihre Maj. ganz hergestellt ist. Der Hr. Graf Metternich gab am 14. ein großes diplomatisches Diner.

Aus dem Königreich Ungarn marschiren zu dem Observationskorps in Böhmen: die 2 Grenadierbataillons Partner und Havinay; die 4 Küraſſier-Regimenter Kronprinz Ferdinand, Sommariva, Kaiser und Erzherzog Franz; die 2 Chevauxlegers-Regimenter Winscheid und Hohenzollern: endlich 3 Bataillons Grenzer, nämlich 1 Peterwardeiner, 1 Wallachisch-illyrisches, und ein deutsch bannatisches. Gedachtes Observationskorps wird dem Vernehmen nach aus 30,000 Mann Linientruppen, und 30,000 Mann Landwehr bestehen, und einstweilen von dem Feldmarschall Grafen Kollowrath kommandirt werden; Chef des Generalstabs wird der Obrist Trapp, den der Oberst Czalich in dem Posten eines Direktors der Zeichnungskanzlei zu Wien ersezt. Nach Ofen kommt ein steiermärkisches, nach Pesth ein slavonisches Grenadierbataillon zur Besazung.

Frankreich. Folgendes ist der Vortrag des Ministers des Innern über die Lage des Reichs in der Sizung des gesezgebenden Körper am 25. Febr.:

Meine Herren, Se. Maj. haben mir befohlen, Ihnen die innere Lage des Reichs in den Jahren 1811 und 1812 bekannt zu machen. Mit Vergnügen werden Sie sehen, daß ohnerachtet der großen Armeen, deren Unterhaltung der See- und Landkrieg nöthig macht, die Bevölkerung zuzunehmen fortgefahren; daß die Industrie neue Fortschritte gemacht hat; daß nie die Felder besser gebaut worden, nie die Manufakturen blühender gewesen sind; daß zu keiner Zeit der Reichthum unter den verschiedenen Klaſſen der Gesellschaft mehr verbreitet gewesen ist. Der bloße Ackersmann kennt nun Genüße, die ihm bis dahin fremd geblieben waren; er kauft um jeden Preis die Felder, die ihm am gelegensten sind; seine Kleidung ist besser, seine Nahrung reichlicher und kräftiger; er baut seine Häuser bequemer und dauerhafter. Die neuen Verfahrungsarten in dem Ackerbau, in der Industrie, in allen nüzlichen Künsten werden nicht mehr zurückgewiesen, aus dem einzigen Grunde, weil sie neu sind. Ueberall stellt man Versuche an, und was nach der Erfahrung den Vorzug verdient, tritt mit Nuzen an die Stelle der alten Uebung. Die künstlichen Wiesen haben sich vermehrt; das System der Brachäcker wird aufgegeben; eine bessere Eintheilung der Felder, neue Pflanzungen erhöhen den Ertrag unserer Aecker; das Vieh vermehrt sich; die Racen verbessern sich; bloße Bauern haben sich die Mittel erworben um hohe Preise Widder von spanischer Race, Hengste von den besten Pferdearten zu kaufen; über ihre wahre Interessen aufgeklärt, nehmen sie keinen Anstand, diese nüzlichen Ankäufe zu machen, und so sind die Bedürfnisse unsere Manufakturen, unserres Ackerbaues und unsere Armeen mit

Digitized by Google

jedem Tage mehr gesichert. Dieser Grad von Wohlstand ist eine Folge der liberalen Gesetze, welche dieses große Reich regieren, der Aufhebung des Lehnwesens, der Zehnten, der todten Hand, der Mönchsorden; einer Aufhebung, welche die große Zahl von Privatbesitzungen gebildet oder freigemacht hat, die nun das freie Erbgut einer Menge von Familien, die vorher nichts besaßen, sind; sie ist eine Folge der Gleichheit der Erbtheilungen, der Klarheit und Vereinfachung der Gesetze über das Eigenthum und die Hypotheken, der Schnelligkeit, womit die Prozesse entschieden werden, deren Zahl mit jedem Tage abnimmt; diesen nämlichen Ursachen und dem Einfluß der Kuhpockenimpfung muß man die Zunahme der Bevölkerung zuschreiben. Und warum sollten wir nicht sagen, daß die Konskription selbst, wodurch jedes Jahr die Auswahl unserer Jugend sich unter unsern Fahnen versammelt, zu dieser Vermehrung beigetragen, indem sie die Ehen vervielfältigt und begünstigt hat, wodurch für immer das Schicksal des jungen Franzosen entschieden wird, der einmal dem Gesetze Folge geleistet hat. — Bevölkerung. Die Bevölkerung Frankreichs belief sich im Jahre 1789 auf 26 Mill. Seelen; einige Personen berechneten sie selbst nur zu 25 Mill. Die gegenwärtige Bevölkerung des Reichs beträgt 42 Mill. 700,000 Seelen, wovon 28 Mill. 700,000 auf die Departements des alten Frankreichs kommen. Diese Angabe gründet sich nicht auf bloße Vermuthungen, sondern auf genaue Zählungen; es ergiebt sich daraus ein Bevölkerungszuwachs von 2 Mill. 500,000 Seelen oder beinahe einem Zehntheil seit 24 Jahren.

Das Journal de l'Empire vom 3. März sagt: Man versichert, Se. Maj. der Kaiser werde sich unverzüglich nach Antwerpen begeben; von da werde Seine Majestät nach Amsterdam gehen, und den Helder und die Eskadre im Texel in Augenschein nehmen; von da werde Seine Majestät nach Gröningen, Münster, Osnabrück, Bremen und Hamburg gehen, und von dieser letztern Stadt sein Hauptquartier nach Magdeburg verlegen.

Durch ein kais. Dekret vom 25. Febr. ist der kaiserl. Botschafter zu Wien, Hr. Graf Otto, zum Staatsminister ernannt worden.

Amsterdam, den 27. Februar. Hier wurde (wie unsere Zeitung meldet) ein Komplott entdeckt, daß die allgemeine Ruhe stören, und eine Veränderung der Regierung bewirken wollte. Der pensionirte Kapitän Maas vereinigte sich zu diesem Zwecke mit einem gewissen Thomas de Jongh, und zog den Wirth Valenton, den Brigadier Ihle, den Kaufmann Verschur, den Arzt Lemon in seinen Plan; auch der Friedensbeamte Fallee kam in Untersuchung. Die Absicht des Kapitäns Maas gieng auf eine Regierungsveränderung. Jongh befolgte die Befehle des Kapitäns Maas und kundschaftete die Rüstung und Vertheidigungsmittel der besoldeten Garde aus. Der Wirth Valenton gab sein Haus zum Vereinigungsort her, und suchte bei den Offizieren der besoldeten Garde auszugehen, ob man einige derselben finden würde, auf die man sich im Fall eines Aufstandes verlassen könnte. Ihle forschte nach, ob die besoldete Garde mit Patronen versehen sey. Der Kaufmann Verschur hielt aufrührerische Reden und zeigte zwei Personen an, die dem Hause Oranien sehr ergeben und geeignet wären, sich an die Spize eines Ausschusses zu stellen. Der Arzt Lemon, ein Jude, unterhielt sich mit Maas über verschiedene Plane, und versprach, daß er das Judenviertel in Ruhe halten wollte. Fallee hatte bloß einige Unterredungen mit Maas. Der Aufruhr sollte am 12. Febr. ausbrechen, und das Zeichen hiezu das Anzünden des Leihhauses seyn. Eine Militärkommission richtete am 22. Febr. über die Schuldigen. Maas, Jongh, Valenton, Ihle, Verschur, Lemon, wurden einstimmig für schuldig erklärt, und Maas und Jongh zum Tode und zur Einziehung ihres Vermögens; Valenton und Ihle zur 5jährigen Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 2000 Fr.; Verschur und Lemon aber zu 2jähriger Gefängnißstrafe und zu einer Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt. Fallee wurde für unschuldig erklärt und frei gesprochen.

Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes:

Hamburg, den 1. März. Der Hr. Baron v. St. Cyr, Kommandant der 32sten Militär-Division, hat von Sr. E. dem General en Chef folgendes Schreiben erhalten:

„Herr General! So eben erfahre ich, daß aufrührerische Bewegungen zu Hamburg vorgefallen sind. Sie werden auf der Stelle eine Militär-Kommission ernennen, um diejenigen ohne Anstand zu richten, die verhaftet worden. Die Verbrecher sollen binnen 24 Stunden vernrtheilt und bestraft werden. Ich zweifle nicht an dem guten Geiste der Einwohner von Hamburg, und daß die Unruhstifter dieser Stadt fremd sind. Ich bedaure bloß, daß unter diesen Umständen nicht die bürgerl. Nationalgarde errichtet worden. Sie hätte ohne Zweifel die Aufrührer unterdrückt, und die Ruhe erhalten. Sagen Sie derselben, daß ich Zutrauen auf sie seze, und daß ich alle Ursache habe zu glauben, daß sie dies Zutrauen verdienen wird. Ich schicke Ihnen Truppen; andere werden Ihnen von Wesel zugeschickt. Wehe der Stadt und der Gemeinde, die es versuchen würde, sich dem Gehorsam und den Gesetzen zu entziehen. Eine schreckliche Strafe

würde derſelben auferlegt werden, und ſie würde allen andern zum Beiſpiel dienen. Magdeburg den 26. Febr. 1813.

Der General en Chef des Obſervationskorps der Elbe
(Unterz.) Graf v. Lauriſton."

„(Polizeiverordnung.) Der Gen. Direktor der Polizei iſt benachrichtigt, daß viele in dieſe Stadt angekommene Fremde unterlaſſen haben, ſich nach den Verfügungen der öffentl. Ordnung zu richten. Auch iſt er benachrichtigt, daß Einwohner dieſe Fremden bei ſich aufnehmen, ohne daß vorher die Erklärungen vor den Hrn. Arrondiſſementskommiſſär gemacht worden. Da dieſes Nachlaſſen der Ausführung der Geſetze nicht geduldet werden kann, ſo ſind nachſtehende Verfügungen getroffen worden: 1) Ein jeder ſeit dem 1. Feb. zu Hamburg angekommene Fremde, der ſeine Päſſe bei dem Polizeibureau ſeines Arrondiſſements nicht eingereicht hat, muß dies binnen 24 Stunden nach Bekanntmachung der gegenwärtigen Verordnung thun. 2) Ein jedes Fremde, der nach dieſer Friſt das Vorgeſchriebene nicht beobachtet hat, wird als ein Spion angeſehen, verhaftet, und dem Kapitän Rapporteur der Militärkommiſſion übergeben. 3) Jeder Eigenthümer oder Miethsmann eines Hauſes, der einen Fremden bei ſich logirt, ohne daß er verſichert iſt, daß die Polizei-Formalitäten erfüllt worden, ſoll als Mitſchuldiger des Spionirens angeſehen werden, wenn die arretirte Perſon ſelbſt verdächtig wäre, und ſoll als ein ſolcher verhaftet, und dem Hrn. Kapitän Rapporteur denuncirt werden. 4) Alle mit der Erhaltung der öffentl. Ordnung beauftragten Behörden, und beſonders die Herren Polizeikommiſſärs und Friedensrichter, werden requirirt, über die Ausführung der gegenwärtigen Verordnung zu wachen. Hamburg, den 1ſten März 1813. D'Aubignoſc."

Hamburg, den 27. Februar. Geſtern hat die Polizei einen ruſſiſchen Spion arretiren laſſen, den ſie ſeit dem 23ſten d. beobachten ließ. Da die Sendung dieſes Menſchen erwieſen worden, ſo ward er ſogleich einer Militärkommiſſion übergeben, und heute um halb 5 Uhr Nachmittags erſchoſſen. Das Urtheil iſt ſogleich angeſchlagen worden. Dieſer Menſch hat wichtige Sachen eingeſtanden.

Die dieſen Morgen von Berlin angekommene fahrende Poſt hat in der Gegend dieſer Stadt gar keine Koſaken mehr angetroffen. Die Reiſenden erfuhren, daß ſie, überdrüßig ihrer unnützen Demonſtrationen, und der wenigen Neigung des Volks, ſie zu unterſtützen, wieder in der Gegend von Schwedt nach der Oder zurückgekehrt waren. Die benachbarten Dörfer um Berlin, in welchen Koſaken gelegen, empfinden bereits alle Schreckniſſe der Epidemie, die ſie mit ſich bringen.

Osnabrück, den 25. Febr. Seit dem Anfange dieſes Monats marſchiren die zum Obſervationskorps der Elbe beſtimmten Truppen faſt ununterbrochen durch hieſige Stadt. Am 2. Febr. traf die 60ſte Kohorte hier ein. Am 8ten das 155ſte Linien-Regiment. Am 17ten das 3te Linien-Regiment. Am 18ten 3,000 Mann von verſchiedenen Korps. Am 20ſten das 148ſte Lin. Regiment. Am 21ſten, die 27ſte, 73ſte, 74 und 75ſte Kohorten. Am 24ſten das 147ſte Linien-Regiment. Am 25ſten 2500 M. aus dem Großherzogthum. Dieſer Durchmarſch wird bis zum 15. März fortdauern. Hierzu gehören nicht die Durchmärſche, die auf der Straße von Weſtphalen und auf der Militär-Linie von Sachſen ſtatthaben.

Preuſſen. Aus Breslau vom 9. Febenar ſchreibt die Lemberger Zeitung: Die Anweſenheit des Königs und des Hofſtaats macht dermalen unſere Stadt ſehr lebhaft. Heute rücken geſammte preußiſche Garden zu Pferd und zu Fuß, bei 7,000 Mann ſtark, hier ein. In Schleſien ſind viele preußiſche Truppen, und es wird ſehr ſtark rekrutirt. Man erwartet hier den Fürſten Poniatowski. Auch ruſſiſche Gefangene ſind in unſerer Stadt; ſie werden gut behandelt; mehrere Offiziere haben ihre Degen zurück erhalten. Eine Lieferung von 90,000 Ellen Tuch iſt verordnet, ſie muß binnen 8 Tagen bewerkſtelligt ſeyn. Die Breslauer Schuhmacher haben bereits 25,000 Paar Schuhe und Stiefeln geliefert, und wieder neuerdings Beſtellungen erhalten. Bei den Riemern ſind 10,000 Patrontaſchen in der Arbeit, welche dieſer Tage abgeliefert werden.

Am 14. Febenar war in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin eine beträchtliche Anzahl zu den Fahnen des Vaterlandes eilender Jünglinge verſammelt. Der Profeſſor Schleiermacher hielt vor den in großer Menge ſich eingefundenen Zuhörern eine Predigt, nach deren Beendigung ſämmtliche junge Leute das heilige Abendmahl nahmen.

Ferner wird aus Breslau unterm 24. Februar geſchrieben:

Hier herrſcht eine große Thätigkeit. Die Jägerdetaſchement waren in wenigen Tagen vollzählig. In Berlin allein hatten ſich binnen dreimal vierundzwanzig Stunden 9000 Freiwillige gemeldet. So gieng es verhältnißmäßig überall, ſo daß der König, um alle Dienſtluſtige unterzubringen, zur Errichtung eines beſondern Freikorps, das vorzüglich aus Ausländern beſtehen ſoll, und dem der Staat nichts liefert, als Waffen, durch eine Kabinetsordre ſeine Ein-

Digitized by Google

willigung gab. Dieses Freikorps wird kein gewöhnliches seyn. Die Uniform ist schwarz. Der als Verfasser des deutschen Volksthums bekannte Doktor Jahn ist dessen Seele. Von allen Seiten strömen die gebildetsten Personen hinzu. Der Prinz von Karolat tritt als Gemeiner ein. Der Kammergerichtsrath Eichhorn marschirte am 2. Februar mit einer starken Kolonne junger Leute aus Berlin hieher ab, und der Justizrath Eckart vom Stadtgericht in Berlin bringt auch eine starke Kolonne. Zwölfhundert Berliner haben sich selbst beritten gemacht. Die Zahl der Fußdienstlustigen ist kaum zu berechnen. Die dienstunfähigen Vermögenden geben Büchsen, Pferde und bedeutende Geldsummen. Kurz die Preussen wetteifern mit ihren Alliirten in Frankreich in Thätigkeit und Opfern zur Besiegung des Feindes und Rettung des Vaterlandes. Nachdem die Franzosen sich über Posen, Gnesen, Kalisch, Lissa, Guhrau, in getheilten Korps zurückgezogen hatten, giengen am 21. Februar bei Köben, Steinau ꝛc., Russen über die Oder, und besetzten Glogau von der Südseite. Was jenseits neuerlich vorgefallen ist, wissen wir nicht, weil unsere Alliirten, um den Feind aufzuhalten, die Brücke bei Krossen abzubrennen genöthigt waren. Der Marschall Herzog von Belluno wollte von Berlin über Spandau abreisen, mußte aber seine Reiseroute ändern, und über Leipzig gehen, weil Russen in Baumgartenbrück, zwischen Potsdam und Brandenburg, angekommen waren. Der Kaiser Alexander, der zuletzt in Kalisch war, wird, wie man vermuthet, nach Frankfurt an der Oder gehen. Die Garden und eine Division des 3ten Grenadierkorps, an deren Spize er marschirt, betragen 17,000 Mann.

Rußland. Die Berliner Zeitung meldet aus **St. Petersburg**, den 20. Jan. Am 6. d. ist zu Wilna ein kaiserl. Manifest erlassen, in welchem Se. Maj. der Kaiser seine Allerhöchste Willensmeinung zu erkennen giebt, zum immerdauernden Andenken des beispiellosen Eifers, der Treue, der Liebe zur Religion und zu dem Vaterlande, wodurch die russische Nation sich jüngst in einem so hohen Grade ausgezeichnet, und zum Beweis seiner Dankbarkeit gegen die Vorsehung, in seiner **ersten Hauptstadt, Moskau** eine Kirche zu erbauen, die dem Namen Christi des Erlösers geheiligt seyn soll.

Miszellen.

In **Mainz** schmeichelt man sich mit der angenehmen Hoffnung, Se. Maj. den Kaiser Napoleon noch im Laufe dieses Monats daselbst ankommen zu sehen.

Seitdem die Rheinbrücke bei Wesel wieder in Stand gesezt ist, gehen täglich starke Artilleriezüge über dieselbe. Den Transport haben Entrepreneurs bis Magdeburg akkordirt. Die Trainpferde gehen, um nicht früher übermüdet zu werden, unbespannt nach. Die Artilleriezüge übertreffen bei Weitem jene vom vorigen Jahre.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: **Der Vorsaz.** Vorher: **Der Essighändler.**

Nachricht.

Montag den 15. März wird das 6te abonnirte Konzert im königl. Redoutensaale gegeben werden.

Die Direktion der musikal. Akademie.

Ediktal-Citation.

Nachdem der Passivstand des verstorbenen Heulieferanten Bartholomä Bammer, den Aktivstand desselben um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditoren so wie der Interessenten auf die Gant erkannt, und es werden deshalb folgende drei Ediktstage, als

Montag der 22. März ad liquidandum et producendum,

Donnerstag der 22. April ad excipiendum, und

Samstag der 23. Mai l. J. ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses lezten Termins ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum festgesezt.

Alle diejenigen nun, welche an erwähnten gewesenen Heulieferanten Bartholomä Bammer aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Forderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, an obbemeldten drei Ediktstagen entweder persönlich oder durch hinlänglich instruirte, und spezialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erforderliche zu besorgen.

Den 12. Febr. 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(182 3a) **Bruckthaler.**

Versteigerung.

Künftigen Montag den 22. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden in der Behausung des bürgerl. Schuhmachers Hofbauer in der Schönfeldstrasse vor dem Schwabingerthore Kommodkästen, Spiegel, Sessel, Betten, Kupfer und Zinn, dann Kleidungsstücke, wie auch einiges Silbergeschmeid und Uhren, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Actum den 26. Februar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(2a 250) **Dähl.**

Es sind von einer Uhrkette 3 goldene Petschirstöckel vor dem Marthor auf dem Pferdemarkt verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung auf das Polizei-Anfragebüreau zu bringen.

In der englischen Apotheke ist vor einigen Tagen ein seidenes Parapluie liegen geblieben. (265)

Lotterie: Münchner Ziehung vom 10. März 1813.

26. 25. 6. 40. 74.

Digitized by Google

Nro. 61. München, Freitag den 12. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Der landwirthschaftliche Verein in Baiern hat für das Vereinsjahr 1812/13 folgende Preisaufgaben bekannt gemacht:

I. Mit dem Einsendungstermine 1. Juli 1813: eine goldene Denkmünze von zwölf Dukaten für die Beantwortung der Frage: „Welche Einrichtung der Oelmühlen, und welche Behandlung beim Schlagen der verschiedenen Oele sind nach Theorie und Erfahrung die zweckmäßigsten?

II. Mit dem Einsendungstermine 1. September 1813: hundert silberne Denkmünzen für jene, welche bisher den Hopfenbau noch nicht betrieben, und seit dem Frühjahre 1813 eine Anlage von wenigstens 100 Stangen gemacht haben; ferner eine goldene Denkmünze von 6 Dukaten und 4 silberne für jene, welche im Sommer 1813 den meisten, und eben so eine goldene und 4 silberne für jene, welche den besten Maissyrop oder Zucker verfertigen werden.

III. Mit dem Einsendungstermine 1. März 1814: a. eine goldene Denkmünze zu 20 Dukaten für die beste und vollständigste Anleitung zur Verfertigung landwirthschaftlicher Ortsbeschreibungen; zu ihrer Vollständigkeit gehört, daß sie auf alle Gegenden Baierns anwendbar sey, daß sie die bei landwirthschaftlicher Beschreibung eines ganzen Landgerichts oder einer Gemeinde zu berücksichtigenden Gegenstände umfasse; daß hierüber nicht nur geeignete Fragen oder Formularien vorgelegt, sondern auch beiläufig der Weg bezeichnet werde, auf welchem die hieher gehörigen Thatsachen am sichersten in Erfahrung gebracht werden können; b. eine goldene Denkmünze zu 6 Dukaten für die vollständigste landwirthschaftliche Ortsbeschreibung eines Landgerichts oder auch nur einer Gemeinde; c. eine solche zu 24 Dukaten, für die beste systematische und raisonnirende Uebersicht aller bisherigen allgemeinen und provinziellen baier. Landesverordnungen, welche mehr oder weniger in das Gebiet der Landwirthschaft einschlagen; d. eine solche von 16 Dukaten für die besten und vollständigsten Bemerkungen und Vorschläge über die Vereinzelung der Güter; e. eine goldene Denkmünze zu 20 Dukaten für die beste Beantwortung der Frage: unter welchen Modifikationen kann das Zehentrecht in Baiern mit den Foderungen der Kultur in Vereinigung gebracht werden, ohne den Rechten des Zehentherrn zu nahe zu treten, und auf welchem Wege kann die Realisirung dieser Modifikationen am sichersten und schnellsten erwartet werden? f. eine solche von 16 Dukaten für die treffendsten Bemerkungen und Vorschläge über Feldpolizei; g. eine solche von 20 Dukaten für die musterhafteste Rechnungsform, welche seit wenigstens 2 Jahren bei einer nicht unbedeutenden Oekonomie wirklich eingeführt ist; h. eine goldne Denkmünze von 6 Dukaten für die beste, und 4 silberne für die nächstfolgenden besten „vergleichenden Versuche über die Menge Nahrung, welche bei gleicher Größe, Beschaffenheit und Bearbeitung eines Feldes verschiedene Pflanzen gewähren;“ i. eine goldene Denkmünze von 20 Dukaten für das beste populäre Handbuch über gemeine u. feinwollige Schaafzucht aus Thaers, Teschers und den andern vorzüglichsten Werken über diesen Gegenstand, mit besonderer Rücksicht auf Baiern entworfen. Der Verfasser erhält 60 Abdrücke der gekrönten Preisschrift.

Um die Preise I. und III. g. können auch Ausländer werben, um die übrigen nur Inländer. Die Einsendungen von Preisschriften müssen unter Kreuzband „an das General-Komité des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern“ zu

Digitized by Google

München, geeichtet, und statt der Namensunterschrift mit einer Devise bezeichnet, und mit einem beiliegenden verschlossenen Zettel versehen werden, welchee innen den Namen des Verfassers und von aussen die nämliche Devise enthält, womit der Aufsaz bezeichnet ist. Das General-Komité wird zur Prüfung der Preiswürdigkeit für jeden einzelnen Gegenstand wenigstens drei sachverständige Richter wählen. Denjenigen, welchen kein Preis zuerkannt wird, steht es frei, die eingesandten Aufsäze, wenn sie sich hiezu legitimiren, wieder zurückzunehmen. Bei den für neue Hopfen-Anlagen ausgesprochenen Preisen werden pfarrämtliche Zeugnisse vorausgesezt. Die Anzeige der vergleichenden Versuche mit Futterkräutern wird zwar auch mit einer Devise, wie die Preisschriften eingesandt: der beigeschlossene Zettel muß indessen die bei dem einschlägigen Landgericht zu Protokoll gegebene Aussage zweier Augenzeugen enthalten, welche bestätigen, daß die angezeigten Versuche wirklich gemacht worden sind.

Oesterreich. Die Gazette de France meldet aus Wien vom 16. Feb.: Es heißt, der Fürst von Schwarzenberg werde sich nächstens auf seinen Gesandtschaftsposten zu Paris begeben. — In einer Staatskonferenz ist beschlossen worden, zu Bestreitung der Bedürfnisse des gegenwärtigen Augenblicks 30 Millionen in neuem Papiergeld auszugeben, man hat diesen Plan dem vorgeschlagenen gezwungenen Anlehen vorgezogen. Das neue Papier wird den Namen Tresorscheine führen, und auf die Staatsgüter in den Provinzen speziell hypothezirt werden. — Die Polizei spürte schon lange einer Diebsbande nach, die sich in das Schloß zu Schönbrunn geschlichen, und die Meubles aus zwanzig Zimmern entwendet hatte. Einige von der Bande, denen bei der Theilung schöne Gemälde zugefallen waren, wollten sie nach Ungarn schaffen, und verriethen sich durch die Anstalten dazu. Ein Zimmerpuzer aus dem Schlosse selbst war ihr Gehülfe, und erhielt seinen Antheil von dem Gewinnste. Die Rädelsführer sind verhaftet, und ihr Prozeß wird nächstens beginnen.

Preussen. Die Baireuther Zeitung meldet von der preußischen Grenze vom 5. März: Gestern am 4ten mit Tagesanbruch räumten die französischen Truppen Berlin, worauf sogleich die Russen daselbst einzogen. Die russische Kavallerie rückte sogleich gegen Schöneberg wieder aus, und folgte den Franzosen.

Der Marschall Gouvion St. Cyr hatte unterm 26. Febr. eine Bekanntmachung erlassen, worin er den Einwohnern von Berlin möglichste Schonung zusagt.

Würtemberg. Die Stuttgarter Zeitung enthält nachstehenden allerunterthänigsten Bericht des Staats- und Polizeiministers an des Königs Majestät.

Eure königl. Maj. haben mir, aus Veranlassung der in dem auf der Markung des Dorfes Murr für allerhöchstdieselben zubereiteten Jagdstande in der Nacht vom 7. auf den 8. Jan. d. J. vorgefundenen, einen Mordanschlag gegen Allerhöchstdero geheiligte Person vermuthen lassenden Gegenstände den allerhöchsten Befehl zu ertheilen geruht, eine sorgfältige Untersuchung einzuleiten, um diesen Vorfall und die bei demselben von den Thätern gehabte Absicht mit der größtmöglichsten Bestimmtheit zu erheben. Eure königl. Maj. geruhten dabei mir zu äußern, wie allerhöchstdieselben die Ueberzeugung hätten, daß keiner Ihrer Unterthanen, welche stetshin und in allen Zeitverhältnißen eine treue Anhänglichkeit und unbegrenzte Verehrung für ihren Regenten bethätigt hätten, fähig sey, sich an Allerhöchstdero geheiligten Person zu vergreifen, das Leben ihres Regenten in Gefahr zu sehen, und hierdurch sich eines so schweren Verbrechens schuldig zu machen; daß Ew. k. Maj. vielmehr annehmen zu können glaubten, daß bei dem ganzen Vorgang eine gewinnsüchtige Absicht oder der Zweck zum Grunde liegen werde, durch die Anzeige einer allerhöchstdenselben gedrohten großen Lebensgefahr sich ein besonderes Verdienst erwerben zu wollen. Ew. k. Maj. befahlen mir bei der anzuordnenden Untersuchung diesen Gesichtspunkt nicht aus dem Auge zu verlieren, sondern unausgesezt zu verfolgen. Die von mir sofort eingeleitete und mit aller der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessenen Umsicht geführte Untersuchung hat nun auch die Erhebung eines reinen Resultats herbeigeführt. Ich schäze mich glücklich, Ew. k. M. allerunterthänigst anzeigen zu können, daß das väterliche Vertrauen zu der Anhänglichkeit, Liebe und Treue allerhöchstdero Unterthanen Sie nicht getäuscht hat. Die durch die Untersuchung erhobenen sämmtlichen Umstände und das unumwundene, offene und reumüthige Geständniß der entdeckten Thäter sezen es außer allem Zweifel, daß bei dem ganzen zur Anzeige gebrachten Vorgang im königl. Jagdstand auch nicht die entfernteste Absicht vorlag, das einem jeden Würtemberger so theure Leben Ew. k. M. in Gefahr sezen, oder sich an allerhöchstdero geheiligten Person vergreifen zu wollen. Einzig die Absicht, durch eine so wichtige Anzeige, durch welche eine drohende Lebensgefahe von dem geliebten und verehrten Regenten abgewendet werden sollte, ein ausgezeichnetes Verdienst sich zu erwerben, und eine diesem angemessene Belohnung zu erhalten, leitete die Thäter, und bestimmte sie,

Digitized by Google

jene Vorrichtungen im königl. Jagdſtande zu machen. Joh. Georg Briegel, Bürger und Bauer in Murr, der nemliche welcher die erſte Anzeige des Vorgangs dem Schultheißenamt in Muer erſtattete, und ſeiner Schweſter Sohn, Johann Georg Wahl, gleichfalls von Murr, ſind die beiden Perſonen, welche, von Ruhm- und Gewinnſucht verleitet, den unglückſeligen Gedanken faßten, die in dem königl. Jagdſtand entdeckten Vorrichtungen zu treffen. Erſterer verfiel auf dieſes Mittel, ſich einen Namen und Geld zu verſchaffen, und wußte Leztern, einen 21jährigen Menſchen, zu beſtimmen, ihm in Vollziehung ſeines Planes beizuſtehen. Einverſtanden in der Art der Ausführung mußte Wahl, auf Anleitung des Briegels, ſchon einige Wochen und Tage vorher das Pulver und die übrigen, eine Mordabſicht verrathen ſollenden Werkzeuge an verſchiedenen Orten und unter erdichteten Vorgeben erkaufen, dieſe Sachen in ſeinem Hauſe verborgen halten, und dann am 7. Jan. d. J., am Vorabend der beſtimmten königl. Jagd, ſolche ſämmtlich in dem königl. Jagdſtand hinterlegen, daß bezeichnete, frühee ſchon von Briegel aufgewogene Brett aufreißen, und die verabredeten Vorbereitungen ſo treffen, daß alles das Anſehen eines wirklich beabſichtigten Mordanſchlags auf Ew. k. M. allerhöchſtes Leben in einem ſolchen Grade erhielt, daß jeder, nue nicht daß unbegränzte Vertrauen Ew. k. M. in die Treue und Liebe allerhöchſtdero Unterthanen, getäuſcht werden mußte. Briegel, um ſeinerſeits ganz unbefangen erſcheinen zu können, und jeden Verdacht zu beſeitigen, entfernte ſich an eben dieſem Tage ſchon früh Morgens von ſeinem Wohnort und Hauſe. Er beſorgte meheere Geſchäfte in verſchiedenen benachbarten Orten, verweilte überall, um ſich nöthigenfalls über ſein Thun und Laſſen ausweiſen zu können, trat aber dann am Abend ſeinen Rückweg nach Muer auf jener Straße an, welche nicht weit an dem königl. Jagdſtande vorbeiführt. Duech dieſe Vorkehrungen machte Briegel es unzweifelhaft, daß er den Voefall im königl. Jagdſtande habe bemerken können, und ſezte ſich in den Fall behaupten zu können, daß er die voegegangenen und von ihm dem Schultheißenamt in Murr angezeigten Unordnungen in demſelben geſehen und vorgefunden habe, gab abee ſeiner Anzeige das Gepräge der eedlichen Erfüllung der einem rreuen Unterthan anſtiegenden Pflichten. So feſt die Thäter ſich überzeugt hielten, daß ihr mit ſo vieler Vorſicht vorbereiteter und ausgeführter Plan ſie ove jedee Entdeckung ſicherſtellen und ihnen die bezweckte Auszeichnung nud Geldbelohnung zuführen werde, ſo konnten ſie dennoch denſelben dem Auge dee Gerechtigkeit nicht entziehen. Ueberführt, geſtanden ſie ihre Verſchuldungen.

Aufrichtig und wahr erſcheint aber durch alle vorliegende, und über jeden Zweifel erhobene Umſtände ihre Verſicherung, daß nur Ehe- und Gewinnſucht ſie geleitet, and daß ſie nie, auch nur entfernt, die Abſicht gehabt hätten, das Leben ihres Regenten und Landesoaters auf irgend eine Art gefährden zu wollen. Ich habe nicht geſäumt, die ſämmtlichen Unterſuchungsakten nebſt einer das Ganze umfaſſenden ausführlichen Relation der von Ew. K. Maj. niedergeſezten Staatsminiſterial-Kommiſſion voezulegen, damit dieſe die Sache dee eichterlichen Behörde zur rechtlichen Würdigung übergeben könne. Ich erſterbe in tiefſter Ehrfurcht, Ew. Königl. Majeſtät allerunterthänigſt treugehorſamſter Staats- und Polizeiminiſtee, Graf v. Taude.

Nach einer Bekanntmachung der Polizei-Direktion von Karlsruhe iſt der Joh. Georg Beiegel am 28. Februar Abends um 9 Uhr zu Frauenzimmern, königl. würtembeeg. Oberamts Brackenheim, verhaftet worden.

Herzogthum Waeſchau. Nach der Beeliner und Breslauer Zeitung teaf in der Nacht vom 12. zum 13. Febr. der General Czernitſchew mit einem Korps Koſaken unweit Zirke auf die Diviſion der lithauiſchen Garde zu Pferde des Fürſten Sedroycz; es entſtand ein Gefecht, wobei dieſer Fürſt, ſein Sohn, welcher Oberſt iſt, 15 Offiziere und 300 Gemeine in Gefangenſchaft ſollen gerathen, und nur 50 Mann entkommen ſeyn. (Die Breslauer Zeitung giebt die Zahl der Gefangenen auf 30 Offizieee und 900 Gemeine an).

Miszellen.

Zu Frankfurt ſind am 6. März 4 Kouriere nach Paris durchpaſſirt, 3 kamen von Breslau, und der 4te von Wittenberg.

Der Altonaer Merkue ſagt: Der kaiſerl. öſtreichiſche Miniſter Frhr. v. Weſſenberg, der am 14. Febr. duech Dresden paſſirte, begede ſich mit der Vollmacht, Unterhandlungen zu einem allgemeinen Frieden anzubieten, gerade nach London.

Nach der Lemberger Zeitung iſt es der Geueral Geaf Wirtgenſtein, der die gegen Berlin anrückenden ruſſiſchen Truppen kommandirt, und der Admiral Tſchitſchagoff befehligt die über Poſen nach Schleſien vorrückende ruſſiſche Armee.

Der Biſchof von Parma, Kardinal Caſelli, iſt am 16ten Febr. von Parma nach Paris abgereiſet. — Nach der Wieuer Zeitung ſollen ſämmtliche franzöſiſche und italieniſche Biſchöfe nach Paris berufen ſeyn, um Sr. päpſtl. Heiligkeit ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

Digitized by Google

Unter der Rubrik Preussen liefert das Journal de l'Empire aus Stettin vom 12. Februar folgenden Artikel: „Man meldet uns, daß am 7ten d. M. der General Rapp mit 15,000 Mann einen Ausfall aus Danzig gemacht, und eine starke russische Redoute von 6 Stück schweren Geschüzes wegenommen habe. Nach einem sehr hizigen Gefecht, in welchem die Russen 2,000 Mann an Todten und Verwundeten hatten, kehrte General Rapp nach Danzig zurück, und brachte 800 Gefangene und die 6 erbeuteten Kanonen mit.

Die lezten Karnevalstage waren zu Paris des günstigen Wetters wegen sehr lebhaft. Man sah sehr viele Masken auf den Straßen. Unter andern sah man eine Karrikatur auf den Luftschiffer Degen von Wien. Die Maske hatte einen kleinen Aeolus mit einem großen Blasebalg hinter sich.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: (Zum ersten Male): Lodoiska, Oper in 3 Aufz. aus dem Franz. von Dr. Schmider. Die Musik ist von Cherubini.

Nachricht.

Montag den 15. März wird das 6te abonnirte Konzert im königl. Redoutensaale gegeben werden.

Die Direktion der musikal. Akademie.

Versteigerung.

Das unterzeichnete Amt hat auf dem Speicher des heil. Geist Spitals 100 Schäffel Haber zum Verkauf disponibl, welche entweder in einzelnen Parthien zu 25 Schäffel oder auch im Ganzen auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der höchsten Genehmigung verkauft werden, wobei die einzige Bedingniß gemacht wird, daß die baare Zahlung vor der Abmessung der ersteigerten Quantität geleistet werden muß.

Kaufsliebhaber werden, am künftigen Mittwoch den 17. des lauf. Monats März im Geschäfts Lokale der unterfertigten königl. Administration im heil. Geist Spital Oekonomie-Gebäude am Viktualien Markte A/V. Nro. 581. früh um 9 Uhr einzufinden, und ihr Kaufs-Anbothe zu Protokoll zu geben. München den 5. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(242 3b) Fick, Administrator.

Versteigerung.

Das königl. General Kommissariat des Isarkreises in der Eigenschaft als Kreis-Administration der Stiftungen hat das unterzeichnete Amt vermöge gnädigsten Beschlußes vom 1. Dez. 1812 ermächtiget, einen dem Kinder- und Gebährhause eigenthümlich gehörigen, 6 Tagwerk großen, am Nymphenburger Kanal ohnweit der Reisischen Bleiche entlegenen Acker entweder nach den Bestimmungen der Normal Verordnung vom 1. Februar 1808 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Indem zu dieser Handlung der 18. des Monats März bestimmt ist, so werden die Kauf- oder Pachtliebhaber ersucht, am bestimmten Tage Vormittag um 9 Uhr in dem Geschäfts-Lokale der königl. Administration im heil. Geist-Spital Oekonomie-Gebäude am Viktualien-Markte A/V. Nro. 581. sich einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihre Kauf oder Pacht-Anbothe zu Protokoll zu geben, und Hinschlag unter obigen Vorbehalt um 12 Uhr zu gewärtigen.

München den 6. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(246 3b) Fick, Administrator.

Verpachtung.

Das Lazareth zu Schwabing besizt zwei Aecker, nämlich das sogenannte Feld an der Mosacher Straße zu 4 5/8 Tagw. 2222 □Schuh Flächeninhalt, welches gegen Aufgang, Mittag und Mitternacht an Herrn v. Oefele, und gegen Niedergang an den Sokl Bauern von Neuhausen grenzt, dann den sogenannten Friedl-Acker zu 3 1/8 Tagw. 4313 □Schuh, welcher gegen Aufgang an Johann Vetter Mareis Mezger, gegen Mittag an Wagner Biau, gegen Niedergang an Herrn v. Löffel, und gegen Mitternacht an den sogenannten Steffel-Bauer zu Schwabing anstosset. Von briden Aeckern ist die Pachtzeit ausgelaufen; dieselben werden sonach neuerlich auf mehrere Jahre verpachtet.

Die Pachtliebhaber werden daher ersucht, am Mittwoch den 17. des Monats März bei dem unterzeichneten Amte früh um 9 Uhr zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 6. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(244 3b) Fick, Administrator.

Vom königl. Landgericht Pfarrkirchen wird die Anton Eberlische burgerl. frei eigene Behausung in Pfarrkirchen, worauf bisher die Tuchmachers-Profession exerzirt wurde, mit einem vorhandenen Hausgarten, wiederholt zum öffentlichen Verkauf ausgebothen, indem das unterm 30. Dez zu Protokoll gegebene Anbot zu 700 fl. von der Vormundschaft nicht genehmigt wurde, daher Kaufsliebhaber aufgefodert werden, bei der auf Mittwoch den 17. März angesezten Kommission zu erscheinen, und ihr Mehrandoth ad protocollum zu geben, wo sich hinsichtlich der Abgaben und übrigen Bedingnisse auf die unterm 20. November abhin geschehene Ausschreibung bezogen wird.

Am 6. Februer 1813.

(2b 207) v. Doß, Landrichter.

Am 27. Februar ist in dem Lotto-Komtoir in der Schwabingergasse ein Beutel mit Geld liegen geblieben. Der Eigenthümer kann ihn beim Fuchsbräu über 2 Stiegen abholen.

Vergangenen Montag den 8ten ist nach dem Konzert die Stiege herunter bis an das Thor ein schwarzer Levantine-Ridikül mit einem Sacktuch von Batist mit blauem Streif und ein Paar Lorgnetten verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, es in das Komtoir der Nationalzeitung zu bringen. (267)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 10. März. Im gold. Hirsch: Hr. Baron v. Kilukowström, königl. sächs. Rittmeister, von Plauen. — Im gold. Hahn, Fr. Baron v. Hertling, von Dresden. — Im g. Kreuz: Baronesse v. Burgau.

Digitized by Google

Nro. 62. München, Samstag den 13. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

England. London, vom 24. Febr. Die lezten Nachrichten aus Kadix bringen wenig Erhebliches. Die Expedition aus Sizilien verweilt fortwährend unthätig zu Alikante. Aus Lissabon hat man Briefe bis zum 16. Febenae; es hatte keine bedeutende militärische Bewegung statt gehabt. Im Norden von Spanien hat der Feind den Gen. Mendizabal genöthigt, sich von Bilboa zurückzuziehen, und die Blokade von Santona wurde aufgehoben. Auch stehen die Franzosen mit beträchtlicher Macht in der Mancha, und sind bis Cindad-Real vorgerückt. Der Feind soll Aranda de Douro befestigen. Zu Salamanka steht eine Besazung von 1 Kavallerie und 3 Infanterie-Regimentern, der französische General Maulon ist Gouverneur. Auch zu Zamora, Toro, Tordesillas liegen französische Besazungen, und der Feind hat das linke Ufer des Douro, Arevalo, Olmeda, Badila-Fuente inne. Lord Wellingtons lezte Depeschen sind aus Freynada vom 18. Febe.; sie enthalten nichts Wichtiges. An der portugiesschen Küste schwärmen viele amerikanische Kaper umher.

Frankreich. (Fortsezung der Darstellung der Lage des Reichs.)

Ackerbau. Frankreich muß durch seinen Umfang, durch die Fruchtbarkeit seines Bodens, vorzüglich als ein Ackerbau treibender Staat betrachtet werden. Indessen mußte es lange Zeit zu seinen Nachbarn seine Zuflucht nehmen, um mehrere seiner Hauptbedürfnisse zu befriedigen. Es hat sich beinahe gänzlich von dieser Nothwendigkeit losgemacht. Der mäßige Ertrag einer Aerndte in Frankreich beträgt 270 Millionen Zentner, von welchen man 40,000,000 für die Aussaat abziehen muß. Die Aerndte von 1811, eine der schlechtesten unter den bekannten Jahren, gehört in die Berechnung dieses mittelmäßigen Ertrags. Die 230 Millionen Zentner, welche zur Konsumtion übrig bleiben, hatten nach den gegenwärtigen Preisen einen hohen Werth von beinahe 5 Milliarden; allein nach den reduzirten Preisen von 15 Jahren hee besteht diesee Werth nur in 2,300,000,000. Die Bevölkerung des Reichs besteht in 42 Millionen Individuen. Eine mittelmäßige Aerndte verschafft also jedem 5,20 Pfund Getreide; dieses reicht über jeden Bedarf hinaus, wie man solchen zu verschiedenen Epochen berechnet hat. Nach langen, auf Befehl der ehemaligen Regierung gemachten Untersuchungen hatte man diesen Bedarf zu 470 Pfund angenommen, und gefunden, daß Frankreich in mittelmäßigen Jahren die hinlängliche Menge zu einer solchen Konsumtion eezeuge. Unsere Erzeugnisse an Getreide haben also um ein Zehntheil zugenommen. Im Jahee 1789 hatte Frankeeich aus den Ländern, die gegenwärtig für uns das Ausland sind, Getreide für 70 Millionen bezogen, und im Jahre 1812, wo der Mangel um vieles fühlbarer seyn mußte, da die Aerndte von 1811 ohne Vergleich viel schlechter, als die von 1788 gewesen ist, haben wir nur für 18 Millionen Getreide bezogen. Die Theurung war freilich groß, aber wahrer Mangel herrschte weniger, als im Jahre 1789. Die Regierung hat nichts vernachläßigt, um die Folgen des Mißjahres 1811 weniger drückend zu machen. Ihre Hauptsorge war, den Ueberfluß einiger Gegenden den Departements nähee zu bringen, worin der Mangel am größten war. Das Resultat ihrer Operationen war: daß die Getreidevorräthe in den Departements, welche Paris, die Normandie, Lyon und Marseille verproviantiren, um 2 Millionen Zentner veemehrt wurden; daß der Handel neue Wege fand, denen er seitdem mit günstigem Erfolg treu geblieben ist; daß der

Digitized by Google

Preis des Brodtes in der Hauptstadt mäßig blieb, und daſſelbe in ſolchem Ueberfluß vorhanden war, daß die Sicherheit die nämliche, wie in den ergiebigſten Jahren geweſen iſt; daß neue und ökonomiſche Nahrungsmittel die Zahl der bisher üblichen vermehrten; daß die Wirkungen eines größern Mißjahres, als aller derjenigen, welche auf 1709 gefolgt ſind, beinahe gänzlich gehoben wurden.

Am 3. März hielt der Kaiſer Nachmittags um 3 Uhr ein Miniſterialkonſeil.

Der Hofball am Abend des 2. März in den Tuillerien war, ſowohl rückſichtlich des Reichthums als der Mannichfaltigkeit der Masken, ſehr glänzend. Die Männer trugen Dominos von allen Farben, außer ſchwarz, die Damen Karaktermasken, meiſt aus den Koſtümen aller Nationen der Erde hergenommen. Die im vorigen Jahre gegebene Quadrille, „Apollo und die Horen," wurde mit einigen Veränderungen wiederholt; eine Dame vom höchſten Rang nahm daran Theil. Die Logen waren mit geputzten Zuſchauerinnen angefüllt. Der Tanz dauerte bis halb 5 Uhr Morgens; Ihre Majeſtäten hatten ſich um 2 Uhr in Ihre Zimmer zurückbegeben.

Preuſſen. Ueber den ſchon erwähnten Vorfall zu Zirke lieſet man Folgendes aus Breslau.

In der Nacht vom 11. zum 12. Febr. ſoll eine in der Stadt Zirke befindliche, unter den Befehlen des Diviſions-Generals Fürſten Gedroycz ſtehende Abtheilung Truppen durch das kaiſerl. ruſſiſche Avantkorps unter dem General von Czernitſcheff überfallen worden ſeyn. Dieſes geſchah in der größten Stille. Oberhalb Zirke ging der Oberſt Jefremoff mit einer Brigade Koſaken über das ſchwache und ſchon häufig durchlöcherte Eis des Wartaſtußes; dieſer Uebergang wäre unmöglich geweſen, hätte man nicht Bretter auf das ſchwache Eis gelegt, worüber die Koſacken einzeln und mit Lebensgefahr ihre Pferde führten. Nach Verlauf einer Stunde war die ganze Brigade am linken Ufer des Fluſſes, und beſetzte die Straßen nach Pinne oder Poſen und Meſeritz, ohne daß die in der Stadt befindlichen Truppen das Geringſte davon ahndeten. Um 2 Uhr Nachts wurde nun durch die bereits nicht weit von der Zugbrücke aufgefahrne Artillerie das Signal zum Angriff gegeben. Dieſer geſchah auf dem rechten Ufer der Warta. Ein daſelbſt aufgeſtelltes feindliches Piket von einigen und 50 Mann wurde niedergeſtoßen, und nur 3 davon zu Gefangenen gemacht. In demſelben Augenblick ſprengte ein Theil der über den Fluß gegangenen Koſaken unter dem Major Grafen Pouchnin in die offene Stadt, bahnte ſich einen Weg mitten durch die in der Stadt ſich verzweifelnd wehrenden Truppen bis zur erwähnten Zugbrücke und ließ dieſelbe nieder, worauf daß auf dem rechten Ufer zurückgebliebene Gros des Korps mit an dieſem hitzigen Gefechte Antheil nahm, welches nun nach wenigen Minuten beendigt wurde. Ein großer Theil der aus der Stadt flüchtenden Feinde nahm den Weg nach Pinne, fiel aber hier dem Fürſten Kantagurin, der mit einem Regiment Koſaken auf dieſer Straße aufgeſtellt war, in die Hände. Auſſer dem Fürſten Gedroycz und deſſen Sohne, wurden einige und 30 Offiziere und 900 Mann zu Gefangenen gemacht, und gegen 1000 Pferde von den Ruſſen erbeutet. Der ruſſiſche Verluſt beſtand in 12 getödteten Koſacken und mehreren bleſſirten; der Verluſt der litthauiſchen Diviſion und der Polen hingegen in ungefähr 1500 Mann. (Beobl. Z.)

Breslau, den 3. März. Unſere Zeitung enthält folgenden Aufruf an unſere Mitbürger:

Das Vaterland iſt in Gefahr. Es braucht zu ſeiner Vertheidigung eine ſchnelle Verſtärkung des Heeres ohne Koſtenaufwand für die Staatskaſſen. Der Liebe Seiner Unterthanen vertrauend, hat der Landesvater Selbſt dieß ausgeſprochen und durch Seinen Staatskanzler Freiwillige aufgerufen. Freudig werden die Jünglinge und waffenfähigen Männer der Nation dieſem erſehnten Rufe folgen. Mäcker und Schleſier, Pommern und Preuſſen, vereint durch das gemeinſchaftliche Band der Treue für den König und die Nationalehre, werden wetteifernd zu den Fahnen ſtrömen, und mit dem Feldgeſchrei „Friedrich Wilhelm!" und „preußiſches Vaterland!" jedee Gefahr trozen. Diejenigen aber, welche körperliche Schwäche oder Dienſtverhältniſſe zurückhalten, werden trauern, Gefahr und Ehre nicht theilen zu können. Doch auch dieſen giebt der Aufruf Raum für ihre Vaterlandsliebe. Sie können mit den Kämpfenden gleiches Verdienſt erwerben, wenn ſie in gleichem Geiſte handeln, und von dem, was ſie beſizen, dasjenige dem Vaterlande darbringen, was daſſelbe für ſeinen Zweck brauchen kann, und jezt zur Ausrüſtung der neuern Freiwilligen beitragen; um dieſe dadurch in den Stand zu ſezen, ihre hohe Beſtimmung früher und beſſer zu erfüllen. Auf dieſe Weiſe kann jeder Staatsbürger die heilige Bahn des Mitwirkens zur Rettung des Vaterlandes betreten. Der kleine Beitrag des Armen und der Große des Reichen, in gleichem Geiſte dargebracht, werden an den Segnungen der Nachwelt gleichen Antheil haben. Durch das Vertrauen unſerer Mitbürger zu Stellvertretern aller Provinzen und aller Stände gewählt — halten wir es für Pflicht, in dieſem Augenblick, wo nur der Gedanke an König und Vaterland alle Herzen erfüllen

Digitized by Google

kann, auch unseteer Seits vereint unsre Mitbrüder aus allen Ständen und in allen Theilen des Vaterlandes zur thätigsten Unterstüzung des ergangenen Rufs aufzufordern. — Das Vaterland ist in Gefahr, und Friedrich Wilhelm fordert sein Volk zur freiwilligen Unterstüzung auf. Welcher Preuße kann da noch zaudern, dieser Aufforderung aus allen Kräften zu genügen —! Der Allmächtige wird die Maasregeln des besten Königs und den freudigen Eifer Seines Volkes segnen. Friede und Selbstständigkeit werden den preußischen Staat beglücken, und künftige Geschlechter aus unserm Beispiel lernen, alles zu opfern für König und Vaterland. Berlin, den 13. Febr. 1813. Die National-Repräsentanten.

Immer noch sammeln sich unsere Truppen in Kolberg und in Schlesien auf dem rechten Ufer der Oder, wohin die Russen noch nicht vorgedrungen sind. Es wird bestimmt versichert, daß Se. Maj. der König, der sich jezt in Glaz befindet, sich in Person an die Spize der Armee stellen wird; es werden Freikorps errichtet, und in dem noch nicht vom Feinde besezten Lande soll eine Landwehr und der Landsturm sich eben jezt bilden.

Die neueste Berliner Zeitung vom 4. März enthält Folgendes aus Berlin, vom 4. März:

Angekommen sind hier Seine Durchlaucht der Fürst Radziwill, Lieutenant im 17ten polnischen Linien-Regiment, aus Frankfurt; der polnische Divisions-General Herr von Woycinsky und Herr de Labedoyere, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Vizekönigs, beide aus Schöneberg. — Das Hauptquartier Sr. Kaiserl. Hoheit des Vizekönigs von Italien ist am 28. Febr. von Köpenick nach Schöneberg (zwischen Berlin und Potsdam) verlegt worden. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland befindet sich in Kalisch. — In Krakau befindet sich gegenwärtig das Ministerium des Herzogthums Warschau. Ein Korps polnischer Truppen unter den Befehlen des Fürsten Poniatowski steht bei Czenstochau. Die östreichischen Truppen unter Kommando des Feldmarschall-Lieutenants Frimont stehen zwischen Krakau und der Pilica. — In Warschau ist es streng verboten, über politische und militärische Gegenstände zu sprechen und zu urtheilen. — Der Herzog von Istrien (Marschall Bessieres) befindet sich jezt in Torgau. — Die Reichszeitungen sind, nach einer Unterbrechung von 8 Tagen wieder hier eingetroffen.

Stettin mit 16,000 Einwohnern und das gegenüber am rechten Oder-Ufer gelegene Städtchen Dam (Alt-Dam) mit etwa 1,700 Einwohnern ist in Belagerungsstand erklärt und den Einwohnern angedeutet worden, sich entweder, mit Ausnahme der unentbehrlichsten Handwerker, zu entfernen, oder sich auf ein Jahr zu verproviantiren, und auf alle zum Dienst erfoderliche Requisitionen sich gefaßt zu halten.

Der östreichische Beobachter meldet aus Berlin vom 26. Februar: Die Russen haben bei Zellin eine Schiffbrücke über die Oder geschlagen, und man vermuthet, daß sie auf diesem Wege mit stärkerer Macht als bisher gegen Berlin vorrücken werden. Ein Theil der französischen Truppen hat sich bereits auf der Straße nach Wittenberg der Elbe zugewendet. Der russische General Benkendorf steht zu Müncheber.

Sachsen. Leipzig, den 5. März. Gestern gieng eine polnische Division durch unsere Stadt, bestehend aus dem 2ten, 14ten und 15ten Regimente Infanterie, dem 2ten, 4ten, 5ten, 6ten, 7ten, 8ten, 10ten, 14ten und 15ten Regimente Kavallerie und einem Regimente Artillerie zu Pferde, unter dem Befehle des Hrn. Brigadegenerals Zoltowski. Nach einem für diese Truppen so ehrenvollen Feldzuge bemerkte man die beste Ordnung in ihren Reihen, ungeachtet der Abmattung und Strapazen so langer Märsche. Der Hr Divisionsgeneral Dombrowski hat, ungeachtet er noch an seinen Wunden leidet, das Kommando über seine vaterländischen Truppen erhalten, so daß jeder polnische Militär, der sich hier im Lande befindet, unter seinem Befehle stehet.

Den 6. März. Gestern sind in den benachbarten Ortschaften von Leipzig auf weitere Ordre einquartiert worden: Detaschements vom 22sten, 6ten, 14ten, 112ten leichten Infanterieregimente, 500 Mann stark; das 2te Bataillon des 111ten Regiments, 800 Mann stark; das 2te Bataillon des 57sten Regiments, 800 Mann stark, welches leztere heute ankam.

Den 8. März. Gestern trafen die Verwaltungsbureaux der Armee und mehrere Detaschements verschiedener Regimenter, und heute das 2te Bataillon des 26sten Regiments, so wie die Kavallerie von drei Reservekorps hier ein. Leztere wurde aufs Land verlegt. Unsere Stadt und die Gegend um dieselbe im Umkreis mehrerer Meilen ist mit zahlreicher Einquartierung belegt. (Lpz. Z.)

Würtemberg. Nach der Stuttgarter Zeitung wurde die von Seiner Königl. Majestät von Würtemberg zu Ellwangen neuerrichtete katholische Landes-Universität am 5. März feierlich inaugurirt. In der Stiftskirche war Morgens um 9 Uhr Gottesdienst, wobei der Bischof von

Tempe, Generalvikar Fürst von Hohenlohe, das Hochamt mit Tedeum hielt. Hierauf wurde in dem großen Saale des Universitätsgebäudes der Inaugurationsakt von den dazu ernannten königl. Kommissarien, Minister der geistlichen Angelegenheiten, Freiherrn v. Jasmund; Staatsrath Freiherrn v. Schmitz-Grollenburg; und geistlichen Rath v. Keller vorgenommen; nach einer von dem Minister gehaltenen Rede, die Errichtungsurkunde der Universität vorgelesen, dem Rektor und den Professoren der Amtseid abgenommen, und die Universität als die katholische Friedrichs-Universität feierlich proklamirt.

Miszellen.

Einigen Zeitungen zufolge soll sich der Hr. Graf v. Gotkorf, der am 22. Febr. durch Dresden reiste, nach Wien begeben haben.

Die Gaz. de Fr. meldet aus Wien, man habe kürzlich Nachrichten von Sr. k. H. dem Erzherzog Franz von Este erhalten. Er schicke sich an, Cagliari zu verlassen, um mit seiner im 5ten Monat schwangern Gemahlin aufs feste Land herüber zu kommen. — Dieselbe Zeitung sagt: der zu Schönbrunn verübte Diebstahl sey noch weit größer, als man ihn Anfangs angegeben habe; nicht zwanzig, sondern achtunddreißig Zimmer sind ausgeraubt worden.

Am 3. Febr. entstand bei St. Juire (Vendee) durch Unvorsichtigkeit zweier Hirten, die ein Feuer anmachten, ein Waldbrand, der 20 Hektaren Gehölze in Asche verwandelte.

Zu Besançon hat man schon bei 20 Leichname gefunden, die bei der Explosion am 20. Febr. umkamen. Einige noch lebende oder verwundete Personen wurden gerettet. Die Feuersbrunst war nach der Explosion fürchterlich. Einige Familien sind ganz zu Grunde gerichtet.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Harlekins Hochzeit.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag; Der verliebte Briefwechsel.
Sonntag: Die unruhige Nachbarschaft.

Nachricht.

Montag den 15. März wird das 6te abonnirte Konzeet im königl. Redoutensaale gegeben werden.

Die Direktion der musikal. Akademie.

Versteigerung.

Das königl. General-Kommissariat des Isarkreises in der Eigenschaft als Kreis-Administration der Stiftungen hat das unterzeichnete Amt vermöge gnädigsten Beschlußes vom 1. Dez. 1812 ermächtiget, einen dem Kinder- und Gebährhause eigenthümlich gehörigen, 6 Tagwerk großen, am Nymphenburger Kanal ohnweit der Neuhausen Bleiche entlegenen Acker entweder nach den Bestimmungen der Normal Verordnung vom 1. Februar 1805 auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung unter Vorbehalt der höchsten Genehmigung zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Indem zu dieser Handlung der 18. des Monats März bestimmt ist, so werden die Kauf- oder Pachtliebhaber ersucht, am bestimmten Tage Vormittag um 9 Uhr in dem Geschäfts-Lokale der königl. Administration im heil. Geist-Spital Oekonomie-Gebäude am Viktualien-Markte a/B. Nro. 581. sich einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihre Kauf- oder Pacht-Anbothe zu Protokoll zu geben, und Hinschlag unter obigen Vorbehalt um 12 Uhr zu gewärtigen.

München den 6. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(246 3c) Fick, Administrator.

Verpachtung.

Das Lazareth zu Schwabing besitzt zwei Aecker, nämlich das sogenannte Feld an der Mosacher Straße zu 4 5/8 Tagw. 2222 □Schuh Flächeninhalt, welches gegen Aufgang, Mittag und Mitternacht an Herrn v. Oefele, und gegen Niedergang an den Socki Bauern von Neuhausen grenzt, dann den sogenannten Friedl-Acker zu 3 1/8 Tagw. 4313 □Schuh, welcher gegen Aufgang an Johann Vetter Marcis Metzger, gegen Mittag an Wagner-Bräu, gegen Niedergang an Herrn v. Löffel, und gegen Mitternacht an den sogenannten Steffel-Bauer zu Schwabing anstosset. Von beiden Aeckern ist die Pachtzeit ausgelaufen; dieselben werden sonach neuerlich auf mehrere Jahre verpachtet.

Die Pachtliebhaber werden daher ersucht, am Mittwoch den 17. des Monats März bei dem unterzeichneten Amte früh um 9 Uhr zu erscheinen, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 6. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz Stadt München.

(244 3c) Fick, Administrator.

Amortisations-Erkenntniß von acht Pensions-Scheinen zu 13 fl. 53 1/4.

Auf Anlangen der Kanzelistens-Wittwe Anna Werkmann wurde in Folge des Stadtgerichts Beschlußes von 30. Juni v. J. der unbekannte Inhaber von obigen Pensionsscheinen in gesetzlicher Weise dreimal aufgefordert, die 8 Pensionsscheine beim königl. Stadtgericht vorzuweisen, widrigen Falls diese 8 Pensionsscheine für kraftlos erklärt würden. Nachdem nun in den gesetzlichen Termine diese 8 Pensionsscheine nicht vorgewiesen wurden, so werden selbe auf weitere Bitte der Anna Werkmann hiemit amortisirt, und für ungültig erklärt.

Salzburg den 13. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
In legaler Abw. des königl. Stadtrichters,
Schuler, I. Assessor.

(227) Waldmüller.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom heutigen wird das Anwesen des verstorbenen Schiffmeisters und provisor. Umgeldamts-Assessors, Georg Gottlieb Raimer am untern Wörth, entweder theilweise oder zu ganz, je nachdem vortheilhaftere Kaufsbedingnisse zu realisiren sind, nunmehr öffentlich verkauft. Dieses Anwesen besteht

a. in einem Wohngebäude sub Litt. H. Nro. 234., 56 Schuh lang, 37 Schuh breit, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit einem gebrochenen Dachstuhl, mit Ziegeln gedeckt, enthält zu ebner Erde das Hausflez, 2 Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt, dann einen Keller; im zweiten Stockwerk 5 Zimmer, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt; im 3ten Stockwerk 3 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt; unter dem Dache befinden sich 2 Hauptböden.

b. aus einem Hofraum, in dem ein Brunnen nebst Waschgelegenheit, und eine Stallung auf 4 Pferde, beide 1 Stockwerk hoch, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, angebracht ist. Dieser Hofraum faßt auch noch ein anderes Gebäude von 34 Schuh in der Länge und 14 Schuh in der Breite, 1 Stockwerk hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt, in sich; ferner

c. in einem Garten, welcher 89 Schuh lang, 45 Schuh breit, und mit guten Obstbäumen bepflanzt ist. In diesem befindet sich ein 2 Stockwerk hohes Sommerhaus, halbgemauert, mit Ziegeln gedeckt;

d. in einem Stadel, 62 Schuh in der Länge und 44 Schuh in der Breite, ein Stockwerk hoch gemauert, mit einem gebrochenen Dachstuhl, mit Ziegeln gedeckt, zu ebner Erde eine Wagenremise, 2 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt, 1 Keller, sodann unter dem Dache zwei Hauptboden enthaltend. Zunächst diesem Gebäude befindet sich auch noch ein Anbau oder Holzkammer 31 Schuh lang, 16 Schuh breit, 1 Stockwerk hoch, von Holz mit Ziegeln gedeckt, dann

e. in einem weiteren Stadel Litt. H. Nro. 233, 50 Schuh lang und 24 Schuh breit, 2 Stockwerk hoch, wovon das eine aufgemauert, das andere aber von Holz und mit Schindeln gedeckt ist; im ersten Stockwerk befindet sich eine Wagenremise, dann eine Requisitenkammer; im zweiten Stockwerk ebenfalls eine Requisitenkammer. An diesem Grundstücke ist ein 54 Schuh langer und 14 Schuh breiter Anbau ein Stockwerk hoch angebracht, und enthält 2 Stallungen und 1 Zimmer, endlich

f. in einem Gebäude Litt. H. Nro. 242., 50 Schuh lang, 40 Schuh breit, ein Stockwerk hoch, gemauert, in welchem sich 1 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 2 Holzkammern, 1 s. v. Abtritt, 1 Dreschtenne, dann unter dem Dache ein Boden mit 2 Kammern befinden.

Kaufslustige werden daher zu der auf Dienstag den 23. März Vormittags 11 Uhr angesezten Verkaufs-Kommission vorgeladen, um ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und mit dem Schlag 12 Uhr gegen das Meistgebot den Zuschlag dieses Anwesens, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung zu gewärtigen.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich zugleich mit legalen Vermögens- und Sittenzeugnissen zu versehen, als selbe außerdessen gar nicht zugelassen würden.

Geschehen Regensburg, den 15. Februar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3 b 205) Scheffstoß.

Bekanntmachung.

In der Mitte des Monats Dezember v. J. kam hier ein gewißer Vagant in Untersuchung

Man fand bei ihm mehrere gefärbte seidene Tücher verschiedener Art und Farbe, die nach Aussage von Sachverständigen Schweizer Waaren seyn sollen, und dergleichen er auch mehrere verkauft zu haben bekannte, daher solche gerichtlich reklamirt wurden.

Diese Tücher gab der Vagant vor, Sonnabend den 5. Dez. v. J. in ein Tuch eingeschlagen, auf der Landstrasse von Vilshofen nach Straubing um die Mittags-Zeit ohnfern der Stadt gefunden zu haben.

Es wird dieß nun zu diesem Ende anmit bekannt gemacht, damit derjenige, welcher diese Tücher entweder verlohren, oder um dieselben auf andere Weise gekommen, seine Ansprüche darauf darthun, und sie zurückfordern könne.

Hiezu wird ein Termin von 30 Tagen festgesezt, nach dessen Ablauf diese Tücher öffentlich verkauft, und der Erlös aus denselben zum Ersaz, der durch die gedachte Untersuchung erloffenen Unkösten verwendet werden solle.

Regensburg den 26. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Frhr. v. Berger.

(229 3 c) Scheffstoß.

Bekanntmachung.

Nachdem nun vermög stadtgerichtlichen Beschluß vom 13. publ. den 28. Jänner, der Konkurs gegen den Johann Werner Laun, Wagnermeister allhier, erkannt worden, und von selben binnen der gesezlichen Zeit die Berufung dagegen ergriffen zu haben keine Anzeige gemacht worden, so wird hiemit solches anmit öffentlich bekannt gemacht, und werden alle diejenige, welche an gedachten Johann Werner Laun, aus irgend einem Rechtstitel eine Forderung zu haben glauben aufgefordert, solche entweder in eigener Person oder durch hinreichend bevollmächtigte Anwälde einzubringen, wozu folgende Edikttäge festgesezt werden:

1) Samstag den 20. März ad liquidandum,
2) Dienstag den 20. April ad excipiendum,
3) Donnerstag den 20. Mai ad concludendum.

Nach Ablaufe dieser Edikttage, welche Morgens 9 Uhr ihren Anfang nehmen, tritt gegen die Ausbleibenden die Präklusions-Strafe ein, und werden also diejenigen, welche sich damit versäumt, als ausgeschloßen und verzichtet geachtet.

Regensburg den 16. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Frhr. v. Berger.

(226 3 c) Scheffstoß.

Vorladung.

Es ergehet hiemit die gerichtliche Aufforderung an diejenigen, welche auf die Verlassenschaft der Fräulein Baron von Rummel in dem Institut St. Maria dahier, deren Tod heute erfolgte, einen Anspruch zu machen gedenken, um ihre Rechte binnen 30 Tagen, für das Ausland aber binnen 60 Tagen peremtorischer Frist a dato gesezlich dahier anzubringen.

Actum den 24. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghausen im Salzach-Kreise.

Fr. Gr. v. Armansperg

(234 a 2) Landrichter.

Digitized by Google

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachbenannte im Bezirke des königl. Rentamtes Baireuth liegende zwei Domainen-Objekte und zwar

1. das herrschaftliche Jagdschloß auf dem Thiergarten mit den dazu gehörigen Nebengebäuden;
2. die ehemalige Unterförsterswohnung zu St. Johannis,

sollen

am Montag den 22. März dieses Jahres

in dem hiesigen Rentamtshause von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten einzeln öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Kaufsliebhaber haben sich daher in diesem Termin einzufinden, und den vorläufigen Zuschlag, welcher Mittags um 12 Uhr mit Vorbehalt der königl. allerhöchst-unmittelbaren Genehmigung erfolgt, zu gewärtigen.

Baireuth, den 1. März 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3 a 249) Buchta.

Bekanntmachung.

Es starb bei dem Müller zu Meermosen des unterzeichneten Landgerichts Barbara Irg, gewesene Dienstmagd allda, ohne lezwillige Verordnung, und hinterließ ein sehr unbedeutendes Vermögen.

Da nun schon einige Verwandte sich um Ausantwortung desselben gemeldet haben, so werden alle diejenigen, welche auf diese Verlassenschaft aus welch immer für einem Titel Anspruch zu machen gedenken, hiemit vorgeladen, inner einem Termin von 30 Tagen um so mehr sich hierorts geziemend zu legitimiren, als nach Ausfluß dieses Termins auf ihre fernere Einsprüche nicht mehr würde Rücksicht genommen werden.

Beschlossen am 5. März 1813.

Vom Landgerichte Mühldorf im Isarkreise.

(253) Gerdi, Landrichter.

Auf wiederholt dringende Bitte des Johann Hauser von Höhing hat man beschlossen, die bisher von Stephan Schlagenhauser von Wacherling besizende Sölden, bei der sich an Pertinenzgründen 34,3/4 Tagw. Aecker, 3,1/2 Tagw. Wiesen und 1/4 Tagw. Holzgrund befinden, und bei welchem Gut noch sonderbar an walzenden Grundstücken 1 Tagw. Aecker, 2,1/2 Tagw. Wiesen, und 8 Tagw. schöner junger Holzanflug von Tannen und Forchen ist, und welche sämmtliche Grundstücke incl. des im Dorfe Wacherling stehenden aufgezimmerten Hauses und Stallung unter einem Dach, dann separirt stehenden Stadl und Hausgarten auf 2998 fl. 30 kr. eidlich geschäzt sind, auf Freitag den 26. März früh 9 bis 12 Uhr und Abends 2 bis 5 Uhr auf dem Landgerichtsgebäude zu Roding öffentlich an den Meistbierenden gegen baare Bezahlung zu veräußern.

Kaufslustige können sich auf dem Rathhause, dem gegenwärtigen Amtssize, vor der niedergesezten Kommission einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

Fremde, hierorts nicht bekannte Käufer, haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen. Roding den 28. Dezember 1812.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(3 b 222) Wild, Landrichter.

Proklama.

In der Debitsache des Fuhrmanns Paul Meindel zu Kamm, wurde die Einleitung des Gantverfahrens beschlossen, und deshalb nachstehende Ediktstage festgesezt, nämlich

ad producendum et liquidandum, dann zum Versuche der Sühne Montag den 15. März, in Entstehung des gütlichen Vereins,

ad excipiendum Mittwoch der 14. April,

ad replicandum Freitag der 14. Mai,

ad duplicandum Freitag der 28. Mai.

Sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger werden zu dem ersten Ediktstage entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte sub poena praeclusi, zu den übrigen Ediktstagen aber unter dem Verluste ihrer resp. Rechtszuständigkeiten hiemit öffentlich vorgeladen.

Am 1sten Ediktstage wird zugleich das Paul Meindlsche Wohnhaus dahier, welches ganz gemauert, 3 Stockwerke hoch, mit gewölbten Hausflezen, mit einem hölzernen Stadl und Stallung versehen ist, so wie 2 Holztheile im Buchberg an den Meistbietenden salva ratificatione creditorum veräußert werden, wozu sämmtliche Kaufslustige, die Fremden aber mit hinreichenden Vermögens- und Konduit-Zeugnissen vorgeladen werden.

Kamm den 31. Jänner 1813.

Königliches Landgericht Kamm.

(168 2b) Bronold.

Amortisations-Edikt.

Der unbekannte Inhaber des von Johann Meisenstetter, Schuhmacher zu Engolsting, königl. Landgerichts Burghausen, und Eva dessen Eheweib am 26. August 1795 vom ehemaligen kurfürstl. Pfleggerichte Neubttingen, für die gerichtliche Dispositions-Kassa in Burghausen, vielmehr denen von den gewesten Herrn Pfarrer in Alzgern, Knott seel. instituirten Universalerben ausgestellten Schuldbriefes auf 500 fl., wird auf Ansinnen der königl. baier. allgemeinen Distrikts-Stiftungsadministration Altöttingen aufgefodert, binnen 3 Monaten diese Schuldobligation bei unterfertigtem Landgericht um so mehr vorzulegen, als nach Verlauf dieser Frist der fragliche Schuldbrief für ungültig erklärt sey.

Altöttingen am 12. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.

(176 2a) Ott, Landrichter.

Vorladung

des Anton Seib von Unterthingau.

Der diesseitige Anton Seib von Unterthingau befindet sich bereits 56 Jahre von Hause abwesend, ohne daß von seinem Leben oder Tod und bisherigen Aufenthalt nur das mindeste in Erfahrung gebracht werden konnte.

Da nun dessen zwei Schwestern schon öfters das Ansuchen um Ausantwortung seines laut lezterstellter Pflegschaftsrechnung sich auf 273 fl. 6 kr. 1 hl. belaufenden Vermögens, gestellt haben, so sieht die unterzeichnete Behörde sich veranlaßt, den gedachten Landesabwesenden Anton Seib oder dessen Descendenten zum Erscheinen inner dem Termin eines halben Jahres a dato mit dem Anhange vorzuladen, daß, wann er inner dieser Zeit nicht erscheinen oder von seinem Aufenthalt Nachricht nicht ertheilen sollte, sodann das ermeldte Vermögen seinen zwei Schwestern gegen Kaution ausgehändigt werden wird.

Am 14. Februar 1813.

Königl. baierisches Landgericht Oberndorf.

(3 a 206)

Digitized by Google

Vorladung

Ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 22. Dez. v. J. hat sich um die Erbschaft des verstorbenen pensionirten Hauptmanns, Max Greger, noch Niemand gemeldet, als die Anna Dumbeck (gebohrne Baier), Mesnerin zu Auerbach, welche mit dem Erblasser zwar keinen gemeinschaftlichen Großvater, wohl aber die nämliche Großmutter hatte.

Aus dem übergebenen Abstammungs Schema geht hervor, daß der Vater des Max Greger, noch zwei Brüder und zwei Schwestern hatte, von denen noch Kinder bei Leben seyn könnten.

Diesen und den noch allenfalls vorhandenen Gläubigern wird hiemit, jedoch sub poena praeclussi, zur Ausweisung ihrer Verwandtschaft oder ihrer Forderungen noch ein Termin von 4 Wochen, wenn sie im Lande, und von 6 Wochen wenn sie außer Lande sind, gesezt.

Nach Verlauf dieses Zeitraums aber wird die Anna Dumbeck als nächste Erbin erkannt, und ihr das vom Hauptmann Greger zurückgelassene Vermögen deductis deducendis ausgefolgt werdn. Straubing den 12. Hornung 1813.

Die
zur Verhandlung der Hauptmann Gregerschen Verlassenschaft angeordnete Kommandantschafts-Kommission.

G. Raab, Hauptmann.
Vogimayer, Oberlieut.
(178 3c) Förtsch, Auditor.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit allergnädigster Entschließung des königl. General-Kommissariats des Salzachkreises, als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen, vom 23ten Dezember 1812 werden sämmtliche Liegenschaften des zum Kanzelmüllerschen Seminarfond in Burghausen gehörigen Sizes Aicholding nächst Ryedenburg dem Verkauf im Wege öffentlicher Versteigerung unterworfen.

Die befraglichen Liegenschaften bestehen:

An Gebäuden.

a. In dem 2 Stockwerk hohen, ganz gemauerten, und mit Taschen gedeckten Hause oder Schlößl,
b. in den sonderbar stehenden Pferde- und Hornviehstallungen,
c. in dem an diese stoßenden gemauerten Stadel ꝛc., welch alles mit einer Ringmauer eingeschlossen ist.

An Gründen.

a. in 64 Aeckern zu 103 Anspann,
b. in 8 Tagwerk Gras- Baum- und Wurzgarten,
c. in 19 Tagwerk zweimädigen Wiesen, und
d. in 140 Tagwerk Holzgründen, welche größtentheils mit Buchen, Fichten und Förchen, auch mehreren Eichen bewachsen sind.

Sämmtliche diese Grundstücke liegen nahe um die Oekonomiegebäude herum, diese selbst aber hart an der vom Markte Riedenburg abwärts nach Kelheim und aufwärts nach Dietfurt führenden Vicinalstraße, wodurch sich immerhin die beste Gelegenheit zum bequemen Früchtenabsaz darbietet.

Der Verkauf dieser Realitäten geschieht theilweise oder im Ganzen, je nachdem sich Kaufsliebhaber einfinden werden.

Die Verhandlung derselben wird am 18. März dieses Jahres und die folgenden Tage zu Aicholding vorgenommen.

Die Kaufsbedingnisse sind in den Bestimmungen der allerhöchsten Verordnungen vom 1. Februar 1808 enthalten, jedoch mit den Ausnahmen, daß

a. auf den Realitäten, welche zum vormaligen Reichsstift St. Emeram nun königliches Lehen sind, der Lehensverband unverrückt, und die Allodifizirung den Käufern überlassen bleibt, und
b. daß eben deßwegen von der Stipulirung des Bodenzinses Umgang genommen, und der ganze Erlag des Kaufschillings zum Vorbedingniß gemacht wird.

Diese und die übrigen Bedingnisse werden bei dem Verkauf selbst näher auseinandergesezt werden.

Kaufsliebhaber, deren sich jeder bei dem Antritt der Lizitation durch obrigkeitliche Zeugnisse über seine Zahlungsfähigkeiten auszuweisen hat, werden daher eingeladen, sich an obigem Tage bis Morgens 9 Uhr in Aicholding einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Geschehen, den 20. Februar 1813.

Königl. baierische Realitäten-Verkaufs-Kommission.
(3c 220) Grafendorfer, k. Stift. Adm.

Bekanntmachung.

Auf höchsten Befehl der königl. Finanzdirektion vom 10. d. M. wird der Salmische Kanonikalhof in der Kapitelgasse Nro. 170. am 26. k. M. März Vormittags von 8 bis 11 Uhr allda in der königl. Rentamtskanzlei in einem Ausruf von 5000 fl. auf freies Eigenthum öffentlich versteigert werden.

Die Bestandtheile dieser Realität sind:

1) Zu ebener Erde neben der Haustreppe links 2 Holzlegen, daran ein Kellergewölb, und von da über eine Stiege hinab rechts ein Keller. Der hier zur linker Hand befindliche Keller gehört zur Firmianischen Behausung.

Rückwärts dieses Kellergewölbes gegen das Höfel befindet sich eine Stallung auf 6 Pferde mit Heulege; in dem Höfel die freistehende Wagenremise auf 4 Wägen.

Im großen Hofraume beim Eingange rechts gegen das Salmische Haus eine gemauerte Holzlege.

Der Hof bei der Einfahrt, das Terrain durch den Bogen und der große Hofraum, wie auch der laufende Brunnen sind von den Salmischen und Firmianischen Hausbesizer gemeinschaftlich zu benüzen und zu unterhalten.

2. Ueber eine Stiege 6 heizbare Zimmer, Küche, Speis, Vorplaz und Retirad.
3. Ueber zwei Stiegen 6 heizbare Zimmer, Küche, Speis, Vorplaz und Retirad.
4. Ueber 3 Stiegen der Dachboden mit 2 Abtheilungen und mit Ziegel gepflastert, welcher seiner Höhe wegen noch eine weitere Bauführung gestattet.

Dabei kömmt zu bemerken daß die bisherige zweite in der Salmischen Behausung befindliche Stallung auf 8 Pferde links im größern Hofraume, dann die Wagenremise rechts an der Salmischen Stiege beim Firmianischen Hause zu verbleiben haben, wogegen der Besizer dieses Hauses von dem Salmischen Dachantheile, unter welchem die Firmianische Stallung angebracht ist, eine an sein Inhaben anstossende Strecke von 10 Schuh lang allein zu unterhalten hat.

Die übrigen Kaufsbedingungen u. Zahlungsmodalitäten sind aus dem Kreisblatte 1811 Stück 84. und 88. ohnehin bekannt.

Salzburg den 25 Febr. 1813.

Königl. baier. Rentamt allda.
(238) Brenmann, Rentbeamter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach hohem Auftrage des Patrimonialgerichts und Gutsherrn, Titl. Freiherrn von Castell auf Bedernau ꝛc. ꝛc. sollen nachstehende Realitäten in Pacht ausgeschrieben werden.

1tens. Das Brauhaus in Bedernau mit der dabei befindlichen Schenke, worin braunes und weißes Bier gesotten, dann Branntwein gebrannt werden kann.

Dasselbe besteht aus einem gewölbt, gut gebaut, mit laufendem Wasser, einer kupfernen Bräupfanne, welche im Bedürfungsfalle zu erweitern der Brauhaus-Eigenthümer sich verbindet, neuer Grande und Maischgeschirr, einer Kühle und einem Schenkkeller versehenen Brauhause, worauf eine Wohnung, und auch zwei geräumige Böden übereinander zu Aufbewahrung des Materialien- und Requisitenvorraths sich befinden.

Diesem ist ein Nebenhaus angebauet, welches eine neue zweite Kühle mit größerem Schenkkeller, einer Gährkammer, Malztenne und Dörre von Eisenblech ganz neu, dann Schweig mit den geeigneten Geschirren, ein Branntweinstüblein, worin zwei gute fast neue Häfen sind, und oben auf einen kleinen Boden mit Zug enthält.

Dann gegenüber befinden sich zwei neugebaute ganz geräumige Sommerkeller, worauf ein Faßhaus und andere für ein Brauhaus nöthige Remisen angebracht, übrigens wird für den Braumeister eine konvenable Wohnung ausgemittelt werden.

Weil zu gleicher Zeit auch das Oekonomie-Gut zu Bedernau stückweise an die Unterthanen verpachtet wird, so wurde vorzüglich aus dem Grunde, wenn der Bräupächter auch Feldgründe mitpachten wollte, die Versteigerung des Brauhauses auf den nämlichen Tag festgesezt, in welchem Falle demselben auch die vorhandene gewölbt und mit laufendem Wasser versehene sehr helle Stallung für ungefähr 24 Stück Vieh nebst oben und neben diesen angebrachten hohen Stadel, welch alles versperrt werden kann, und geräumige Schweinställe gegen billigen Pacht angelassen werden kann.

2tens. Der Ziegelstadel zu Bedernau mit hinreichendem und gutem Ziegelgrund, worin circa 25,000 Stück gebrannt werden können, und nicht nur in selbem geräumige Plätze zum Troknen, sondern noch eine eigene mit Platten gedeckte Hütte hiefür vorhanden ist.

3tens. Ein ganz neu erbaut unfern dem Baumgärtel gelegener Ziegelstadel mit hinlänglichem und gutem am Ziegelstadel befindlichen Grunde, worin circa 30,000 Stück gebraunt werden können, und geräumige Plätze zum Trocknen angebracht, übrigens sowohl die königlichen als die Patrimonialgerichtsherrschaftlichen Waldungen, aus denen das benöthigte Holz angekauft werden könte, ehr nahe gelegen sind.

Eine Wohnung für einen allenfalls fremden Ziegler wird ebenfalls gegen billigen Pacht ausgemittelt werden.

Die Pachtbedingnisse sind

1tens wird die Pachtzeit auf 15 Jahre festgesezt,
2tens geschieht die Verpachtung durch das Meistgebot,
3tens nimmt die Verpachtungsverhandlung am Montag den 22. März ihren Anfang,
4tens wird sich die Ratifikation der Patrimonial-Gerichts-Herrschaft vorbehalten, und zur Erholung der kurze Termin von 8 Tagen bestimmt.
5tens haben sich die Pächter mit gerichtlichen Zeugnissen über Vermögen und Leumuth auszuweisen, und entweder real oder hinreichend sichere Kaution zu leisten.
6tens sind die Material-Vorräthe, so wie die Requisiten, nach billigem Anschlag, wenn eine baare Zahlung dem Pächter zu schwer werden sollte, in leidentlichen Fristen abzulösen, dagegen
7tens demselben die ganze Einrichtung, welche nicht nur allein ganz neu, sondern auch im Ueberfluß vorhanden ist, angelassen wird,
8tens muß der zu ersteigernde Pachtschilling in Quartaligen Raten baar erlegt werden, so wie
9tens der Pächter alle und jede Abgaben und die geringeren Bauten unter 10 fl. zu bestretten hat.

Da Bedernau zwischen den Städten Memmingen und Mindelheim, dann den Märkten Babenhausen, Krumbach, Kirchheim und Pfaffenhausen gelegen ist, und die Vicinal-Straßen gut hergestellt sind, so stellt sich für die Pächter zum Verschleiß seiner Produkte dieselbe als eine nicht unvortheilhafte Lage dar.

Schließlich wird bemerkt, daß inzwischen Jeder die gehörige Einsicht nehmen könne.

Gegeben Mindelheim am 5. März 1813.

Königl. baierisches Freiherrl. v. Castelli-sches Patrimonial-Pflegamt Bedernau.
(273 2 a) Hurth, Pfleger.

Nachdem das königl. Appellationsgericht für den Regen-Kreis in den Andrä Gaschnizischen Debitwesen am Stadlhof sub dd. 16. Dez. 1812. publ. vero 4. Jänner l. J. erkannte, daß in diesem Debitwesen die Gant-Tage ausgeschrieben werden sollen, gegen diese allergnädigste Erkanntniß nicht nur von Seite der Gläubiger nicht revisio actorum allerunterthänigst eingelegt wurde, sondern auch in dieser Zwischenzeit die Gaschnizischen Eheleute selbst um Eröffnung des Konkurses baten, so werden nun auf dem Grunde dieser in Rechtskraft übergegangenen allergnädigsten Entscheidung alle diejenigen, die an den Andrä Gaschnizischen Eheleuten am Stadlhof, aus was immer für einen Titel eine Forderung zu haben glauben, zur Besorgung ihrer Rechtsnotdürfte entweder in Person oder durch ermächtigte Anwälde auf Montag den 5. April zur allenfalls gütlichen Vereinigung, in Entstehung dessen aber gleich ad producendum et liquidandum als den ersten Ediktstag, Dienstag den 5. Mai ad excipiendum, als den 2ten Ediktstag, Donnerstag den 3. Juni ad replicandum, dann ad duplicandum auf den 3. Juli h. J. jedesmal sub poena praeclusi zu erscheinen hiemit aufgefordert.

Roding den 4. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.
(179 3 c) Wild, Landrichter.

Ein gelernter Gärtner, welcher auch schon als Jäger gedient hat, und sich über beides durch Zeugnisse ausweisen kann, wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande einen Dienst. Das Uebrige ist beim bürgerl. Gärtner Heiland vor dem Sendlingerthor zu erfragen.

Durch jede gute Buchhandlung ist zu beziehen:

Sittenlehre in Beispielen. Zum Gebrauch für Lehrer in Volksschulen, und zur nüzlichen Unterhaltung für Bürger und Landleute. Fortsezung der Sittenlehre in Beispielen, von Joh. Peter Suell. Gesammelt und zum Druck befördert von C. M. Münch. 8. 1812. 10 ggr. oder 45 kr.

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1813.
(212) Friedr. Wilmans.

Es ist ein ganz kleines weißes Spizhündchen mit schwarzen Augen und schwarzer Nase weiblichen Geschlechts verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung in die Residenz in das Vorzimmer Ihrer Majestät der Königin zu bringen.

Digitized by Google

Nro. 63. München, Montag, den 15. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 28. Februar erneuert mit mehrern Bestimmungen das Verbot der geheimen Verbindungen auf Universitäten, und enthält im Wesentlichen Folgendes:

Die in den akademischen Gesezen der Universität Landshut enthaltenen Verbote aller geheimen Verbindungen unter den Studierenden werden hiedurch erneuert; — kein Studierender darf hienach an Ordensverbindungen, Landsmannschaften und anderen unter denselben gewöhnlichen geheimen Gesellschaften, sie mögen Namen und Absicht haben, wie sie wollen, und man mag sich dazu mit einem Eide oder ohne einen solchen verpflichten, Theil nehmen.

Bei der Inscription muß jeder dem Rektor der Universität durch einen Handschlag an Eides Statt versichern, daß er in keiner dergleichen verbotenen Verbindung stehe, noch in solche künftig treten wolle, und wenn er zeither Mitglied einer solchen Gesellschaft war, daß er derselben entsage.

Der Rektor soll dieselbe Erklärung von sämmtlichen bereits Inscribirten absodern, und das darüber abzuhaltende Protokoll von jedem Einzelnen unterschreiben lassen.

Diejenigen, welche nach dieser von ihnen abgegebenen Versicherung überführt werden, daß sie Stifter oder Senioren einer solchen geheimen Verbindung sind, oder ein anderes sogenanntes Amt dabei verwalten, oder verwaltet haben, ingleichen diejenigen, welche andere zum Beitritt verleitet haben, endlich diejenigen, welche mit Studierenden anderer Universitäten über dergleichen Angelegenheiten und zur Beförderung, oder doch wenigstens im Geiste verbotener Verbindungen, Briefe gewechselt, oder als Deputirte gesezwidriger Gesellschaften bei fremden Universitäten sich haben gebrauchen lassen, sie mögen selbst Mitglieder seyn oder nicht, sollen mit zweimonatlichem Gefängnisse, und darauf folgender Relegation mit öffentlichem Anschlage, bestraft werden.

Mit gleicher Strafe der Relegation, jedoch ohne obige Schärfung eines zweimonatlichen Gefängnisses und des öffentlichen Anschlages, sind diejenigen zu belegen, welche überführt sind, daß sie an einer geheimen Verbindung obenbemerkter Art, ohne dabei aber ein Amt zu begleiten, oder auf die im vorigen Artikel beschriebene Weise für dieselbe thätig zu seyn, Antheil genommen haben. ꝛc. ꝛc.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 6. März 1813.

In den Gefechten während des Rückzuges von Moskau sind die beiden Unterlieutenants F. H. v. Dungern vom 4ten Chevaurlegers-Regimente König, und F. Schneiderdanger vom 6ten Chevaurlegers-Regimente Bubenhoven, auf dem Felde der Ehre geblieben.

Gestorben sind, — jedoch ist zur Zeit noch unbestimmt wann, oder wo: der Oberst v. Raßler, vom 5ten Chevaurlegers-Regiment Leiningen, Mitglied der kaiserl. französ. Ehrenlegion; — die Majors: Hahn, vom 3ten Chevaurlegers-Regimente Kronprinz, Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und Offizier der Ehrenlegion; Gaddum, vom 3ten Chevaurlegers-Regiment Leiningen, Mitglied der Ehrenlegion; der Rittmeister Baron Schönhud; der Oberlieutenant Wedekind, und der Unterlieutenant Baron Strommer vom 1. Chevaurleg. Regiment; dann der Kapitän v. Hätzl, vom 3ten leichten Infanteriebataillon Scherer.

Gestorben sind, — mit Angabe des Ortes und des Tages: der Oberlieutenant Boos, vom 3ten leichten Inf. Bataillon Scherer, am 9. Oktober in Tilsit; der Oberlieut. Lemel, vom 4ten Lin. Inf. Regimente Sachsen-Hildburghausen, und der Unterlieut. Besser, vom 3ten leichten Inf. Bataillon Scherer, am 22. November in Mainz; der Major Frank, vom 11ten L. J. Regiment Kinkel, Mitglied der Ehrenlegion, am 30. Nov. bei Danielowitschi; der Kapitän Baron Saßenhofer, vom 4. L. J. Regiment Sachsen-Hildburghausen, am 30. Nov. zu Brenn; der Kapitän Baron Imhof, vom 1. L. J. Regiment König, am 11. Dez. in Balwierziski; der Quartiermeister Alles, vom 3. Chevaurleg. Regiment Kronprinz, am 13. Dez. in Rastenburg; der Armee-Ober-Pferdarzt, Medizinalrath Sedald, am 15ten, und der Ober-Kriegskommissär Grünthaler, am 16. Dez. bei Obezko; der Unterlieutenant Hartlieb, vom 4. L. J. Regiment Sachsen-Hildburghausen, am 16. Dez. in Balwierziski; der Generalmajor und Brigadier der Infanterie, Kommandeur des Militär-Max-Joseph-Ordens und Mitglied der Ehrenlegion, Karl v. Vincenti, am 22. Dez. zu Calvari; der Oberlieut. und Plaz-Adjutant Foertsch, am 23. Dez. in Baireuth; der Unterlieut. Lutz, vom 7. L. J. Re-

Digitized by Google

giment Löwenstein-Werthheim, am 24. Dez. zu Nicolaiken; der Oberlieut. Böck, vom 9. L. J. Regiment Pfendurg, am 25. und der Artillerie-Lieutenant Zahn, am 26. Dez. in Willenberg; der Oberlieut. v. Rimultowski, vom 6ten leichten Inf. Bataillon Palm, Mitglied der Ehrenlegion, am 28. Dez. in Landshut; der Rittmeister Bleyl, vom Fuhrwesens-Bataillon, am 31. Dez. 1812, der Oberlieut. v. Knecht, vom 3ten Chevaurleg. Regiment Kronprinz, am 1. Jänner, und der Quartiermeister v. Schmöger, vom 4. leichten Inf Bat. Theobald, am 2. Jänner in Plozk; der Rittmeister Baron Rummel, vom 2ten Chevaurleg. Regiment Taxis, am 5ten Jänner in Kurtno; der Oberlieut. v. Aschauer, vom 1. L. J. Regiment König, am 5. Jänner in Plozk; der Oberlieut. Baron Grieffendeck, vom 6. L. J. Regiment Herzog Wilhelm, am 6. Jänner in Willenberg; der Unterlieut Baron Kienbogen, vom 4ten Chevaurleg. Regiment König, am 7. Jänner in Dresden; der Kapitän Krämer, vom 10. L. J. Regiment Junker, Mitglied der Ehrenlegion, am 8ten, und der Unterlieut. Müller vom 5ten L. Inf. Regiment, am 9. Jänner in Plozk; der Artillerie-Oberstlieutenant Lamey, Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und der Ehrenlegion, am 11. Jänner in Hoyerswerda; der Kapitän Löwen, vom 5ten leichten Inf. Bataillon Herrmann, am 17. Jänner in Gartinyn; der Fuhrwesens-Oberlieut. Rabus am 19. Jänner in Kolo; der Unterlieut. v. Seydenthal, vom 8. L. J. Regiment Herzog Pius, am 28. Jänner in Kencrzyn; der Oberst à la suite Schweitzer v. Coaxilla, am 1. Februar in Frankfurt am Main; der Oberlieut. Graf Armannsperg, vom 4. L. Inf. Regiment Sachsen-Hildburghausen, am 4. Februar, und der Ingenieur-Major Hazzl, Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens und der Ehrenlegion, am 9. Febr. in Gnesen; der General-Lieutenant und Kommandant von München, Baron von Ow, am 10. Februar in München; der Oberlieutenant und Brigade-Adjutant v. Reichel, vom 3ten Chevaurleg. Regiment Kronprinz, Mitglied der Ehrenlegion, am 14. Februar in Baireuth; der Kriegs Oekonomierath-Registrator Dallmayer am 14. Febr. in München; der Unterlieutenant v. Salis-Tagstein, vom 4ten Chevaurlegers-Regiment König, am 20. Februar in Augsburg; dann der Oberst und Kommandant von Baireuth, Baron Muffel, Mitglied der Ehrenlegion, am 25sten Februar 1813 in Baireuth.

Der Generalmajor und Brigadier der Infanterie, Baron Ströhl, ist zum Kommandanten der Haupt- und Residenzstadt München, — der Generalmajor Graf Spaur zum Kommandanten von Salzburg, — und der Oberst Baron Schloßberg zum Kommandanten von Baireuth ernannt. — Der bisherige Kommandant von Salzburg, Oberst v. Klein, wird nach Ansbach versezt, und hat die dortige Kommandantschaft provisorisch zu führen.

München, den 15. März. Seine Exzellenz der königl. General der Kavallerie, Hr. Graf von Wrede, ist von seiner Herrschaft Mondsee im Salzachkreise wieder nach München zurückkehrt.

Am verflossenen Sonnabend traf der zum k. k. französischen Botschafter am Wiener Hofe ernannte Hr. General Graf von Narbonne auf seiner Reise von Paris nach Wien in dieser Hauptstadt ein.

Frankreich. Die Gazette de France erzählt aus dem Munde eines von Mainz zu Paris angekommenen Reisenden, daß er diesen ganzen Weg zwischen 2 Reihen von Truppen aller Waffengattungen, die sich zur großen Armee begeben, zurückgelegt habe.

Die Hamburger Zeitung meldet unterm 3. März: Die Militärkommission, welche auf Befehl Sr. Exc. des Generals en Chef versammelt worden, um die Urheber und Beförderer der Unordnung zu richten, welche am 24sten Februar zu Hamburg vorgefallen sind, hat gestern sechs Personen, die am meisten Antheil an dem Tumult genommen, zum Tode verurtheilt. Nachmittags um 4 Uhr ward das Urtheil außer dem Altonaer Thore vollzogen. Diese schleunige und strenge Justiz kann den Unruhestiftern zur Lehre dienen, daß man das Eigenthum und die persönliche Sicherheit nicht ungestraft angreifen darf.

Italien. Am 14. Febr. empfieng der König von Neapel das diplomatische Korps, wobei ihm der kaiserl. franz. ausserordentl. Gesandte u. bevollmächtigte Minister, Baron Durand, vorgestellt wurde. Nachher erhielt das diplomatische Korps bei der Königin Audienz, und es war großer Cercle. — Am 13. wurde für den General Dery, der bei Radzew, an der Seite des Königs fechtend, fiel, ein feierliches Todtenamt gehalten.

Preussen. Die Stuttgarter Zeitung meldet Folgendes:

Stuttgart, den 11. März. Nach eingetroffenen Nachrichten sind die Russen am 4. d. in Berlin eingerückt, und haben daselbst ein Regiment zurückgelassen. Die sämtlichen fremden Gesandten und diplomatischen Agenten, so wie auch der würtembergische Minister Resident, haben sich einige Tage vorher daraus entfernt.

Ueber die Besezung von Berlin lieset man Folgendes aus Berlin den 4. März.

Die lezten Tage vergingen den Einwohnern dieser Hauptstadt nicht ohne mancherlei Bangigkeit. Gestern Nachmittags vereinigten sich die bisher in der ganzen Umgegend kantonnirenden Franzosen in unserer Stadt. Wir schlossen daraus auf die Annäherung des russischen Korps unter Czernitchef, und der Erfolg zeigte, daß diese Vermuthung nicht ungegründet war. Mitten in der Nacht wurde bei den Franzosen das Zeichen zum Abzug gegeben, und nun traten alle Kolonnen ihren Ausmarsch durch das Brandenburger Thor an, die Straße nach Wittenberg einschlagend. Am Morgen rückte der Vortrab der Russen unter Repnin ein; durch eine Proklamation wurden die Bürger Berlins zu einer freundli-

Digitized by Google

chen Aufnahme aufgefordert. Abends waren verschiedene Häuser illuminirt. Es blieb nur ein Korps von 6000 Mann zur Besazung in der Stadt; die übrige Armee aber, die man auf 20,000 Mann schäzt, sezte sich wieder in Bewegung, um den franz. Rückzug zu beunruhigen. Es sind auch schon bei Zehlendorf, auf der ersten Station nach Wittenberg, Gefechte mit dem Nachtrab des franz. Heeres vorgefallen, über deren Ausgang aber die Nachrichten verschieden lauten. Mehrere Verwundete wurden eingebracht. Die Vorstädte von Spandau sollen abgebrannt seyn. Ob es gegründet sey, daß ein anderes russisches Korps schon bei Lenzen die Elbe erreicht habe, muß die Folgezeit lehren.

Sachsen. Aus Wittenberg wird unterm 4. März geschrieben:

Auf unsern alten Wällen, die noch vor der Wittenberger Kapitulation 1547 aufgemauert und ungemein fest und gediegen sind, stehen Kanonen, an einem Brückenkopfe und in den Weinbergen wird thätig geschanzt, Marschall Viktor kommandirt hier eine Besazung von 2000 Franzosen, wozu noch an 200 Employes und Offiziere kamen, die alle in dem kleinen Wittenberg einquartirt sind. Der Vicekönig war den 4. März in Potsdam, den 5. sollte er in Treuenbrizen, den 6. in Wittenberg eintreffen. Es sind auf 22,000 Mann Rationen und Portionen hier angesagt. Man scheint fest entschlossen, die Elbe auf allen Punkten zu vertheidigen. Von Magdeburg, wo der Fürst von Eckmühl große Verstärkungen erhalten hat, bis hieher, steht viele Infanterie in mehreren Linien über Coswig an der Elbe; die Kavalleriebrigäden der Generale Sebastiani und Latour-Maubourg füllen den Zwischenraum auf beiden Elbufern. General Montbrun befehligt in Dessau. Französische Husarenpatrouillen durchstreifen die Hauptstraße nach Berlin zu. Von Torgau bis Beigern stehen ebenfalls 6000 Mann Franzosen. General Lauriston brachte 10,000 Mann nach Magdeburg, und andere wurden erwartet. Unsere Akademie ist fürs erste fast ganz in Ruhestand gesezt, da die meisten Studenten wegen Mangel an Quartier abreisten, auch die Nervenfieber, wegen unbesonnener Einquartierung kranker Soldaten in Bürgershäusern bedenklich um sich greifen.

Fast zu gleicher Zeit mit der Bewegung des Vizekönigs von Berlin hat der General Reynier, welcher mit den unter ihm stehenden Korps Franzosen, Sachsen und Baiern seit 10 Tagen das linke Ufer der Spree bei Banzen besezt hielt, diese Position verlassen, und sich auf die Hauptstadt Sachsens zurückgezogen. Mehrere Tausend Baiern haben die Direktion nach Meissen genommen, um die dortige Brücke zu decken. Am 6ten ist der Vizekönig mit dem Hauptquartier in Wittenberg eingetroffen. Der französische Minister Baron Serra und fast alle Gesandtschaften befinden sich noch in Dresden.

Ungarn. Aus Ober-Ungarn den 19. Febr. In der ersten und zweiten Hornungswoche l. J. ereigneten sich in denen zur Szempliner Gespannschaft gehörenden, und schon an Gallizien grenzenden vier Ortschaften Mikowa, Dritsna, Staskoz und Roskoz, folgende höchst traurige Vorfälle. In Mikowa nämlich wurden vier von wüthenden Wölfen gebissene Menschen Wasserscheu; trotz aller angewandten Hilfe äußerten sich bei diesen Unglücklichen nur zu früh Spuren von der heftigsten Wuth, und schon nach kurzer Zeit wurden sie ein Opfer dieses fürchterlich grausamen Zustandes. Als der dasige griechische Ortspfarrer den lezten mit heilsamen Ermahnungen zum Tode vorbereiten, und mit dem heil. Abendmahle versehen wollte, verfiel der Kranke in eine so fürchterlich tobende Raserei, daß der Geistliche aus Schrecken von der heftigsten Epilepsie überfallen, niederstürzte, und zu den Füßen des jammervollen Unglücklichen seinen Geist aufgab. — Während diese Trauerscene zu Mikowa vorfiel, wagte sich ein anderer mit Wuth befallener Wolf in das Dorf Dritsna, woselbst auf ähnliche Weise 3 Menschen ihr Leben höchst elend verloren. In dem damit benachbarten Dorfe Staskoz, tödtete eine solche Bestie gleichfalls 4 Bauern, fiel auch bereits den fünften an, dem jedoch sein Vater zu Hilfe kam; kaum gewährte der von Wuth grimmige Wolf lezteren, als er vom Sohne ablassen, zugleich auf den Vater losstürzte; mit verdoppelten Kräften packte dieser nun seinen Gegner an, hebt ihm seine Füße zusammenhaltend empor, und schreit in dieser bedenklichen Lage um Hilfe; doch die beängstigten Nachbarn wagen es nicht, sich der sichtbaren Todesgefahr Preis zu geben, und so fiel endlich der entkräftete Vater auch als ein Opfer des reißenden Thieres. — Um die nämliche Zeit sprang in dem Dorfe Roskoz ein verfolgender Wolf mit dem fliehenden Bauer zugleich in die Wohnstube, wo eben dessen Gattin das säugende Kind stillte, nachdem er der Bäuerin beide Brüste ausgerissen, tödtete er sie nebst Kind und Mann. — Auf diese Weise sollen gegen 23 Personen so traurig ihr Leben eingebüßt haben.

Da gegenwärtig der Handelszug sich gänzlich über Orschowa gewendet hat, und wegen der nun in Bosnien herrschenden schlechten Witterung und tiefen Schnee an manchen Orten, über die steilen Gebirge nicht fortzukommen ist, so sind hier schon mehrere Schiffe von Orschowa herauf mit

Digitized by Google

Baumwolle befrachtet, auf der Save nach franz. Illyrien durchpassirt.

Westphalen. Der Westphäl. Monit. enthält Folgendes aus Kassel, den 8. März. Ihre Majestät die Königin sind eingeladen worden, sich nach Paris zu begeben, um daselbst einige Zeit zuzubringen. Allerhöchstdieselben gedenken in einigen Tagen abzureisen.

Großherzogthum Frankfurt. Frankfurt, den 5. März. Gestern sind hier zwei nach Paris bestimmte Kouriere durchpassirt, der eine kam von Breslau, der andere von Wittenberg. Die Berliner Post, welche am 7ten hätte eintreffen sollen, ist heute Morgens hier angekommen.

Königliches Theater am Isarthore.
Montag: Klara von Hoheneichen.

Versteigerung.

Auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung werden mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke, Weißzeug, Betten, Zinn- und Kupfer-Gerähte, dann Schreinereiwaaren am künftigen Montag den 22. des Monats März vom unterzeichneten Amte zum Verkaufe gebracht.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen am bestimmten Tage früh um 9 Uhr im Stadtwaisenhause in der Sendlingergasse über zwei Stiegen rückwärts sich einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 5. März 1813.

Königl. baier. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen der Haupt- und Residenz-Stadt München.
Fick, Administrator. (243 3b)

Versteigerung.

Das unterzeichnete Amt hat auf dem Speicher des heil. Geist Spitals 100 Schäffel Haber zum Verkauf disponibl, welche entweder in einzelnen Parthien zu 25 Schäffel oder auch im Ganzen auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung mit Vorbehalt der höchsten Genehmigung verkauft werden, wobei die einzige Bedingniß gemacht wird, daß die baare Zahlung vor der Abmessung der ersteigerten Quantität geleistet werden muß.

Kaufsliebhaber werden, am künftigen Mittwoch den 17. des lauf. Monats März im Geschäfts-Lokale der unterfertigten königl. Administration im heil. Geist-Spital-Oekonomie Gebäude am Viktualien-Markte A/B. Nro. 581. früh um 9 Uhr einzufinden, und ihr Kaufs-Anbothe zu Protokoll zu geben. München den 5. März 1813.

Königl. besondere Administration für die Wohlthätigkeits-Stiftungen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.
(242 3c) Fick, Administrator.

Steckbrief.

Der seit dem Jahre 1805 schon durch verschiedene Steckbriefe verfolgte, und unterm 10. November vorigen Jahres in Landshut ergriffen gewesene Joseph Kerber vulgo Ehrwalder Seppel fand schon unterm 13. November auf seinem Transporte hieher in dem Landgerichtsbezirke Rosenheim Gelegenheit zur abermaligen Entweichung.

Dieser äußerst unternehmende und gefährliche Ganner wird eines dreifachen Raubmordes und noch anderer Verbrechen beschuldigt.

Man stellet daher das Ansuchen, denselben anzuhalten, und unter der bestmöglichsten Vorsicht zur unterzeichneten Behörde zu überliefern.

Zugleich sieht man sich gegenwärtig um so mehr veranlaßt, diesen Steckbrief auch durch die öffentlichen Blätter bekannt machen zu lassen, da die geheime Verfolgung dieses entwichenen Ganners bisher fruchtlos blieb.

Beschreibung.

Joseph Kerber, nach den frühern Pässen auch Kerper, und Joseph Benz, mit dem Spiznamen aber Ehrwalder Seppel auch Todsündenhandler genannt, ist von Ehrwald k. d. Landgerichts Reuti im Illerkreise gebürtig, giebt sich aber von Passeyer gebürtig aus. Er ist bei 30 Jahre alt, von großer Statur, und starkem Körperbau, hat ein länglicht hageres blasses Angesicht, eine etwas gebogene Nase, graue Augen, einen mittlern Mund, weiße Zähne ohne Abgang, einen schwarzen starken Bart, und braune Haare. Sein Gang ist rasch, und die ganze Haltung des Körpers verräth, daß er ehemals Soldat war, indem er sowohl bei den östreichischen Feldjägern, als bei dem östreichischen Regimente Hoch- und Deutschmeister diente, von welchem leztern er nach einer halbjährigen Dienstzeit am 9. August 1807 aus der Station Fischau bei Wienerisch Neustadt desertirte. Bei seiner leztern Entweichung am 13. Nov. 1812 trug er einen beinahe neuen Soldaten-Mantel mit schwarzledernen Knöpfen, einen alten blauen abgetragenen Janker, eine rothe Weste mit schwarzen Streifen, eine kurze schwarzlederne Hose, wobei die Knie bloß waren, blaue Strümpfe, Bändelschuhe, einen großen runden Hut, und um den Hals ein schwarzseidenes Halstuch. Nach seinen bestimmt in Erfahrung gebrachten Aeußerungen war er nach seiner lezten Entweichung gesonnen, sich entweder nach Oestreich oder in die Schweiz zu begeben. Dieser Joseph Kerber ist auch von Profession ein Färber.

Endlich bemerket man noch, daß auf die Ergreifung dieses Verbrechers von dem königl. General-Kreiskommissariat des Innkreises schon im abgewichenen Jahre eine Belohnung von hundert Gulden festgesezt worden sey.

Den 5. März 1813.

Königl. baierisches Stadt- und Bezirks-Kriminalgericht Innsbruck.
Graf von Rechberg, Stadtrichter.
(245) v. Mersi, Accessist.

Ein rothwollener Shawl, anderthalb Ellen breit, mit einem türkischen Bördchen, ist Dienstags Abends im Theater verloren gegangen. Der redliche Finder erhält 5 Gulden.

In der Theatiner-Schwabingergasse Nro. 62. ist über 4 Stiegen vornheraus ein bequemes Logis von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Hausboden bis künftiges Georgiziel zu vermiethen. Das Uebrige ist zu erfragen beim Hausmeister Nro. 51. zu ebner Erde in der Residenz-Schwabingergasse ꝛc. (3 a 274)

Digitized by Google

Nro. 64. München, Dienstag den 16. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 6. März 1813.

Befördert werden: der Oberstlieutenant Kirschbaum, vom 2ten Chevaurlegers-Regimente Taxis, zum Obersten des 5ten Chevaurleg. Regiments Leiningen; der Oberstlieutenant Düppel, vom 10ten Linien-Infanterie-Regiment Junker, zum Obersten des 3ten L.J.Regiments Prinz Karl; der Oberstlieutenant v. Kracht, vom 3. Chevaurleg.Regiment Kronprinz, zum Obersten des ersten Chevaurlegers-Regiments; der Major Kraus, vom 6ten Chevaurleg.Regiment Bubenhoven, zum Oberstlieutenant in diesem Regiment; der Major Baron Zandt, vom 4ten Chevaurleg. Regiment König, zum Oberstlieutenant im 2. Chevaurleg. Regiment Taxis; der Major Rittmann, vom 5.Chevaurleg. Regiment Leiningen, zum Oberstlieutenant im 3. Chevaurl. Regiment Kronprinz; der Artillerie-Kapitän Wagner zum Major im Artillerie-Regimente; der Artillerie-Kapitän Rops zum Major im Artillerie- und Armee-Fuhrwesensbataillon; der Kapitän v. Vincenti, vom 3.L.Inf.Regiment Prinz Karl, zum Major im 4. L.J.Regiment Sachsen-Hildburghausen; der Kapitän Baron Hannet, vom 6. L.J.Regiment Herzog Wilhelm, zum Major im 8. L.J. Regiment Herzog Pius; der Kapitän Baron Pfetten, vom 1.L.J.Regiment König, zum Major im 8. L. Inf. Regiment Herzog Pius; der Kapitän Fahninger, vom 6ten leichten Infant. Bataillon Palm, zum Major im 11. L.J Regiment Kinkel; der Rittmeister Franz Ludwig Fürst zu Oettingen-Wallerstein, vom 5ten Chevaurleg.Regiment Leiningen, zum Major im 3ten Chevaurleg.Regiment Kronprinz; der Rittmeister Fuchs, vom 4ten Chevaurleg. Regiment König, zum Major im ersten Chevaurleg.Regimente; der Rittmeister Dichtel, vom 6. Chevaurleg.Regiment Bubenhoven, zum Major im 2.Chevaurleg.Regiment Taxis; der Rittmeister Mölter vom 6. Chevaurleg. Regiment Bubenhoven, zum Major im 4. Chevaurl.Reg. König, und der Rittmeister Feurer, ebenfalls vom 6.Chevaurleg.Regiment Bubenhoven, zum Major im 5ten Chevaurlegers-Regiment Leiningen.

Der Major Bernhard, vom 2ten Chevaurlegers-Regiment Taxis, wird zum 4ten Chevaurleg.Regiment König versetzt, und der Baron v. Karwinsky zum Major im 5ten Chevaurleg.Regiment Leiningen ernannt.

Seine Majestät der König haben dem dermaligen Stadtgerichts-Assessor in München, F.X.H.v. Haasi, für die in den Jahren 1809 und 1810 während des jüngst-österreichischen Krieges als Einquartierungs- und Vorspanns-Kommissär, dann als Distriktskommissär in Hakelberg und Polizei- und Stadtkommissär in Paßau mit besonderer Auszeichnung und zum Besten der Unterthanen geleisteten Dienste das allerhöchste Wohlgefallen erkennen zu geben geruhet.

Regensburg, den 10. März. Aus allen Kreisen und aus allen Hauptstädten des Königreichs Baiern laufen über den guten Fortgang des von Sr. Königl. Majestät ausgeschriebenen Lotterie-Anlehens die angenehmsten Nachrichten ein. Die Baiern zeigen auch hier ihren vorzüglichen Patriotismus wieder, indem viele freiwillig weit mehr Loose nehmen, als das königl. Edikt ihnen vorschreibt. Die dermaligen außerordentlichen Zeitumstände haben ein außerordentliches Hülfsmittel unausweichlich nothwendig gemacht. Wir haben im gegenwärtigen Jahre keine Kriegssteuer, wir haben am sogenannten Familien-Schutzgelde, das größtentheils den Armen drückt, im laufenden Jahre um 2 Millionen Gulden weniger als im vergangenen zu bezahlen. Wir können der Regierung für die Schonung der ärmern Volksklassen nicht genug danken. Die vermöglichen Baiern tragen dermal die schwerere Last ganz allein, übernehmen sie aber auch gern, weil sie für das Volk besser als eine schwere außerordentliche Kriegssteuer, besser als ein Papiergeld ist.

Sachsen. Der östreichische Beobachter meldet in einem ältern Schreiben aus Dresden vom 1. März: Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher nach der Abreise S.M. des Königs noch zurückgeblieben war, und General Gersdorf, sind vorgestern nach Plauen abgereist. Der französische Gesandte, Baron v.Serra, und das ganze

Digitized by Google

diplomatiſche Korps befindet ſich noch hier. Verfloſſenen Freitag ſind 2 Kavallerie-Regimenter hier eingerückt. Sechs Eskadrons vom Regiment Garde-Küraſſier wurden nach Banzen beordert, um unſere Stadt gegen einen ähnlichen Ueberfall, wie der, den Berlin am 20ten erfuhr, zu ſchüzen. Eine Eskadron bleibt hier, die übrigen folgen dem Könige nach Plauen. Das Korps des Gen. Reynier, für welches Quartier in hieſiger Stadt bereitet wird, hat ſeinen Rückzug über Rothenburg in der Oberlauſiz genommen. Zu Lauban, zwiſchen Löwenberg und Görlitz, haben ſich Koſaken gezeigt; zu Beeskow, an der nördlichen Grenze der Niederlauſiz, war eine ruſſiſche Kolonne eingerückt.

Frankreich. Der Kardinal Maury hat bei Gelegenheit der eintretenden Faſtenzeit einen Hirtenbrief erlaſſen, welcher ſo ſchließt:

Von nun an iſt die erwünſchteſte und vollkommenſte Harmonie zwiſchen dem apoſtoliſchen Stuhle, dem Mittelpunkte der Einheit, und unſerm Monarchen, dem älteſten Sohne der Kirche, geſichert. Ein neuer Traktat, deſſen vorſehende Mäßigung ſeine Dauer verbürgt, knüpft jezt dieſen heiligen Verein durch die ſanfteſte und feſteſten Bande noch enger, und ſichert die ewige Dauer der gallikaniſchen Kirche in dem mütterlichen Schooße der römiſchen Kirche. Die Hand des Helden, der unſere Altäre wieder aufrichtete, und den öffentlichen Gottesdienſt dotirte, hat ihr ſchönſtes Werk für immer befeſtigt, indem ſie das heilige Gebiet des Gewiſſens vor aller Veränderung und Beſorgniß ſicherſtellt. Dieſes unſterbliche Denkmal der höchſten Weisheit wird in unſern Jahrbüchern, durch den unaufhörlichen Beifallsruf der Nachkommenſchaft, unter die denkwürdigſten Wohlthaten einer Regierung gezählt werden, mit der eine neue Zeitrechnung von Ruhm in der europäiſchen Geſchichte beginnt. Das erlauchte und heilige Oberhaupt der Kirche hat, ohne Zwiſchenperſon, mit dem Größten der Souveräns eine feierliche Uebereinkunft geſchloſſen, deren Wirkungen auf die öffentliche Meinung ſtets von großer Wichtigkeit ſeyn werden. Fünf Tage vertrauter, und für die theilnehmenden Parteien ewig ruhmwürdiger Konferenzen haben allen Irrungen ein Ende gemacht, ohne irgend weder das Intereſſe des Staats, noch die Majeſtät des Fürſten, noch die Diziplin der Kirche, noch das Zartgefühl, das Gewiſſen und die höchſte Würde des Stellvertreters Jeſu Chriſti zu verlezen. Die Zukunft iſt von aller Ungewißheit über die Ruhe der Kirche befreit, die ſtete Erhaltung der Kirchendiener iſt verbürgt. So viele und ſo große Vortheile gaben gerechten Grund zu dem edeln Vertrauen, welches der würdige Nachfolger des heiligen Petrus in dem mächtigen Schuz Sr. Maj. des Kaiſers zu Gunſten der Religion ſezte. Dieſe koſtbaren Hofnungen werden erfüllet werden; ſchon haben Se. Heiligkeit das Ihrem Herzen theuerſte Pfand davon empfangen, indem Sie die erlauchteſte Auswahl der römiſchen Kirche mit heiliger Freude um Ihre geheiligte Perſon verſammelt ſehen. Eine ſo hiſtoriſche Begebenheit erinnert in dieſem Augenblick alle einſichtige und kluge Gemüther an die gleichſam prophetiſchen Worte des unſterblichen Boſſuet, der ſprach, als ob ihm Gott die Zukunft im Voraus enthüllt hätte, wie erlam Schluße des zweiten Theils ſeiner herrlichen Rede über die Einheit der Kirche zur franzöſiſchen Geiſtlichkeit ſagte: „Ein ſo heiliges und uneigennüziges Pontifikat muß vor Allem durch den Frieden und die Früchte des Friedens denkwürdig bleiben; dieſe werden, wie ich vorauszuſagen wage, die Demüthigung der Ungläubigen, und die Herſtellung der Kirchenzucht ſeyn. Sie ſind der Gegenſtand unſerer Wünſche, und wenn man für ein ſo großes Gut Etwas aufopfern müßte, würde man wohl Tadel befürchten dürfen.?

Paris, den 8. März. Geſtern am Sonntage wurden zum Eide vorgeſtellt, welchen ſie in die Hände Sr. Majeſtät ablegten: Von S. D. dem Fürſten Erzkanzler in Abweſenheit des Prinzen Vizekonnerable: Hr. Dronot, Brigadegeneral, Adjutant des Kaiſers; Hr. Baron Cardineau, Brigadegeneral, Adjutant des Kaiſers; Hr. Baron Dejean, Brigadegeneral, Adjutant des Kaiſers.

Am 5. März hielt der Kaiſer im Hofe des Schloſſes der Tuillerien Heerſchau über verſchiedene Korps ſeiner Garde, Infanterie und Kavallerie. Seine Majeſtät ließen die Lanzenträger-Regimenter, Chaſſeur zu Pferde, Dragoner und Grenadiers zu Pferde Mann für Mann vor ſich vorbeidefiliren. Alle Truppen defilirten vor Seiner Majeſtät vorbei unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiſer! Dieſe Revüe, welche um 11 Uhr anfieng, endigte ſich um halb 1 Uhr. Während der Parade erſchien Se. M. der König von Rom an einem der Fenſtee des Erdgeſchoſſes des Pallaſts. Der Kaiſer nahm ſeinen Sohn auf die Arme, und gieng einige Zeit mit dieſem erlauchten Kinde auf und ab. Bei dieſem Schauſpiel erhob ſich ein Freudengeſchrei in den Gliedern der unter den Waffen befindlichen Truppen, und unter den auf dem Karouſſellplaze verbreiteten zahlreichen Zuſchauern.

Fortſezung der Darſtellung der Lage des Reichs.

Die Ausgaben für dieſe Operationen beliefen ſich nicht über 40,000,000 Franken, wovon die Hälfte dazu verwendet

Digitized by Google

wurde, der minder bemittelten Klasse verhältnißmäßige Unterstützungen an Lebensmitteln zu verschaffen. Nach dem Getreide ist das Hauptprodukt unsers Bodens der Wein. Frankreich erzeugt in mittelmäßigen Jahren 40 Millionen Hektoliter Wein. 3,800,000 Hektoliter werden in Branntwein umgeschaffen, und erzeugen 650,000 Hektol. Branntwein, welche zu 80 Fr. ein jährl. Einkommen von 52,000,000 Fr. geben. Die übrigen 36,200,000 Hektoliter haben einen Werth von 749,500,000 Fr., wenn man 12,000,000 Hektol. selbst zu dem mäßigen Preis von 5 Fr. rechnet. Die Weinlese ist also für uns ein Gegenstand von 800 Mill. Fr. Man siehet alle Fortschritte, welche diese Art von Kultur gemacht hat, dann erst recht ein, wenn man die Ausfuhren vor der Revolution seit 10 Jahren im Durchschnitt und die innere Konsumtion in diesen beiden Epochen mit einander vergleicht. Vor der Revolution belief sich die Ausfuhr des Weins auf 3 Millionen; gegenwärtig werden 47 Mill. ausgeführt. Die gebrannten Wasser beliefen sich auf 13 Mill.; sie sind nun bis auf 30 Millionen gestiegen. Im J. 1791 wurde die sämmtliche Weinkonsumtion in Frankreich auf 16,500,000 Hektoliter angeschlagen; sie ist also mehr als verdoppelt worden, während die dem Reiche einverleibten Lande nicht mehr als ungefähr ein Drittheil der gegenwärtigen Bevölkerung ausmachen. Acht Millionen Hektaren von Hölzern und Waldungen, ausser den einzeln stehenden Bäumen, sichern Frankreichs Bedürfnisse an Brenn- und Bauholz. Die vorgenommene Untersuchung der Wälder haben erwiesen, daß wir an Hochholz, Zaunholz und Loßreißern so viel im guten Wachsthum haben, als zur Erbauung von mehreren tausend Kriegsschiffen erforderlich ist; 1,800,000 Hektaren dieser Wälder gehören Privatpersonen an; der Ueberrest ist Staats- und Gemeindeeigenthum. Die jährliche Revenüe vom Holze beträgt 100,000,000 Fr. In diesem Zweige unserer Landwirthschaft ist die Ordnung hergestellt; die Wälder bepflanzen und erhalten sich selbst; für diejenigen, die man bisher nicht bebauen konnte, sind Zugangswege und Kanäle angelegt; wir sind für das zahlreiche Zivil-, Militär- und Marinebauwesen überflüßig mit Holz versehen, und kaufen von dem Auslande nur noch jährlich für 500,000 Holz; vor dem Jahre 1789 bedurften wir dessen für 11 Millionen. Der Flachs und der Hanf tragen jährlich schon als Urstoff 80 Mill. ein; 1,200,000 Zentner Hanf werfen 48 Mill. ab; das übrige wirft der Flachs mit 500,000 Stn ab. Dieser Vorrath würde unsere innere Konsumtion mehr als hinreichend seyn; allein wir fabriziren davon auch für das Ausland, und dazu liefert uns dasselbe, jezt, so wie ehemals, jährlich an Urstoff im Werth von 10 bis 12 Mill. an Flachs und Hanf. Der jährliche Ertrag unsers vegetabilischen Oels beläuft sich auf 250 Mill. Vor 25 Jahren bezogen wir vom Auslande um 20 Mill.; gegenwärtig können wir dieses nicht nur allein entbehren, sondern wir führen noch jährlich um 5 bis 6 Mill. aus. Diese Verbesserung verdanken wir dem im Großen eingeführten Anbau Oel gebender Pflanzen, besonders des Rübsaamen und der Erwerbung einiger an Oelbäumen sehr fruchtbaren Provinzen. Der Tabak wurde vormals nur Ausnahmweise und in den wenigsten Provinzen angebaut; dieses Blatt, dessen Gebrauch so allgemein geworden ist, bezogen wir beinahe durchgängig von dem Auslande. Es kostete uns jährlich 8 bis 10 Mill.; indessen reduzirte sich die Summe dieser Einfuhr durch die Ausfuhr von fabrizirtem Tabak auf 5 Mill. Gegenwärtig ärndten wir auf 30,000 zu diesem Anbau bestimmten Morgen Landes 30 Mill. Pf. Tabak, deren mittlerer Werth sich auf 12 Mill. beläuft, und wir erhalten von dem Auslande nur noch geringe Quantitäten, deren man zur Mischung der bessern Sorten bedarf. (Forts. f.)

Miszellen.

Durch Frankfurt sind am 10. März zwei von Magdeburg kommende Kouriere passirt, welche sich nach Paris begeben.

Am 5. März trafen 150 russische Gefangene zu Gera ein, und sezten am folgenden Tage ihren Marsch fort.

Se. M. der Kaiser von Rußland hat vierthalb Millionen Rubel zu Wiederherstellung der Kirchen und Schulen bestimmt, welche im Kriege gelitten haben.

Die französischen Truppen zu Frankfurt haben sich nach Aschaffenburg begeben, wohin das Hauptquartier des Hrn. Generals Grafen Souham verlegt werden soll. Zu Würzburg waren 2 Bataillons hessischer Truppen und das 7te würtembergische Inf. Regiment eingetroffen; das Kommando über diese Division soll der Herr Divisions-General Carra St. Cyr übernehmen.

Der neueste Moniteur enthält Folgendes aus Londner Blättern: Der Kaiser Alexander hatte seinen Bruder mit einem Auftrag nach Moskau gesandt, als diese Stadt noch in Napoleons Gewalt war. Es liegt uns wenig daran zu wissen, welches der Zweck dieser Reise war, indem solche nicht statt hatte. Einer der russischen Generale bemerkte dem Großfürsten, er habe sich verirrt, und müße, um den guten Weg wieder zu treffen, anstatt südöstlich, sich nordwestlich halten, und zwar in derselben Entfernung, die er schon zurückgelegt hätte. Es hätte dem Kaiser Alexander

Digitized by Google

einer jener Zufälle widerfahren können, die nicht ganz unbekannt in der russischen Geschichte sind, wenn er auf dem Gegenstande von Konstantins Reise beharrt hätte.

Wie der österr. Beobachter meldet, hat der russische Admiral Tschitschagoff, wegen geschwächter Gesundheit, das Kommando seines Armeekorps niedergelegt, welches Se. Maj. der russische Kaiser dem General Barclay de Tolly übergeben hat.

Der Stuttgarter Zeitung zufolge hatte der zum k. k. Botschafter am Wiener Hof ernannte Herr General v. Narbonne, bei seiner Durchreise durch Stuttgardt, die Ehre, Sr. Maj. dem König vorgestellt zu werden.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag (zum erstenmal): Die Schwiegersöhne.

Mittwoch den 17. März wird Herr Schauspieldirektor Herbst die Ehre haben, ein lyrisch-dramatisches Deklamatorium im königl. Redoutensaale zu geben. (284)

Todes-Anzeige.

Am 8. März 1813 unter Mittags ist unser innigst geliebter Vaters Bruder, Herr Nikolaus Bauer, frei resignirter Probstrichter zu Niederlindhard im 75sten Jahre seines Alters an den Folgen eines Schlagflusses gestorben. Dieses zeigen wir allen seinen Verwandten, Bekannten, und denen daran gelegen ist, mit innigster Betrübniß an, und empfehlen ihn ihrem Gebethe.

Waldurga Königer, gebohrne Bauer.
(283) Maria Anna Weiler, gebohrne Bauer.

Bekanntmachung.

Nach hohem Auftrage des Patrimonialgerichts und Gutsherrn, Titl. Freiherrn von Castell auf Bebernau ꝛc. ꝛc. sollen nachstehende Realitäten in Pacht ausgesetzet werden.

1tens. Das Bräuhaus in Bebernau mit der dabei befindlichen Schenke, worin braunes und weißes Bier gesotten, dann Branntwein gebrannt werden kann.

Dasselbe besteht aus einem gewölbt, gut gebaut, mit laufendem Wasser, einer kupfernen Bräupfanne, welche im Bedürfungsfalle zu erweitern der Bräuhaus-Eigenthümer sich verbindet, neuer Grande und Maischgeschirr, einer Kühle und einem Schenkkeller versehenen Bräuhause, worauf eine Wohnung, und auch zwei geräumige Böden übereinander zu Aufbewahrung des Materialien- und Requisitenvorraths sich befinden.

Diesem ist ein Nebenhaus angebauet, welches eine neue zweite Kühle mit größerem Schenkkeller, einer Gährkammer, Malztenne und Dörre von Eisenblech ganz neu, dann Schweig mit den geeigneten Geschirren, ein Branntweinstüblein, worin zwei gute fast neue Häfen sind, und oben auf einen kleinen Boden mit Zug enthält.

Dann gegenüber befinden sich zwei neugebaute ganz geräumige Sommerkeller, worauf ein Faßhaus und andere für ein Bräuhaus nöthige Remisen angebracht, übrigens wird für den Bräumeister eine konvenable Wohnung ausgemittelt werden.

Weil zu gleicher Zeit auch das Oekonomie-Gut zu Bebernau stückweise an die Unterthanen verpachtet wird, so wurde vorzüglich aus dem Grunde, wenn der Bräupächter auch Feldgründe mitpachten wollte, die Versteigerung des Bräuhauses auf den nämlichen Tag festgesezt, in welchem Falle, demselben auch die vorhandene gewölbt und mit laufendem Wasser versehene sehr helle Stallung für ungefähr 24 Stück Vieh nebst oben und neben diesen angebrachten hohen Stadel, welch alles versperrt werden kann, und geräumige Schweinställe gegen billigen Pacht angelassen werden kann.

2tens. Der Ziegelstadel zu Bebernau mit hinreichendem und gutem Ziegelgrund, worin circa 25,000 Stück gebrannt werden können, und nicht nur in selbem geräumige Pläze zum Troknen, sondern noch eine eigene mit Platten gedeckte Hütte hiefür vorhanden ist.

3tens. Ein ganz neu erbaut unfern dem Baumgärtel gelegener Ziegelstadel mit hinlänglichem und gutem am Ziegelstadel befindlichen Grunde, worin circa 30,000 Stück gebrannt werden können, und geräumige Pläze zum Troknen angebracht, übrigens sowohl die königlichen als die Patrimonialgerichtsherrschaftlichen Waldungen, aus denen das benöthigte Holz angekauft werden könte, sehr nahe gelegen sind.

Eine Wohnung für einen allenfalls fremden Ziegler wird ebenfalls gegen billigen Pacht ausgemittelt werden.

Die Pachtbedingnisse sind

1tens wird die Pachtzeit auf 15 Jahre festgesezt,
2tens geschieht die Verpachtung durch das Meistgeboth,
3tens nimmt die Verpachtungsverhandlung am Montag den 22. März ihren Anfang,
4tens wird sich die Ratifikation der Patrimonial-Gerichts-Herrschaft vorbehalten, und zur Erholung der kurze Termin von 8 Tagen bestimmt.
5tens haben sich die Pächter mit gerichtlichen Zeugnissen über Vermögen und Leinmuth auszuweisen, und entweder real oder hinreichend sichere Kaution zu leisten,
6tens sind die Material-Vorräthe, so wie die Requisiten, nach billigem Anschlag, wenn eine baare Zahlung dem Pächter zu schwer werden sollte, in leidentlichen Fristen abzulösen, dagegen
7tens demselben die ganze Einrichtung, welche nicht nur allein ganz neu, sondern auch im Ueberfluß vorhanden ist, angelassen wird,
8tens muß der zu ersteigernde Pachtschilling in Quartaligen Raten baar erlegt werden, so wie,
9tens der Pächter alle und jede Abgaben und die geringeren Bauten unter 10 fl. zu bestreiten hat.

Da Bebernau zwischen den Städten Memmingen und Mindelheim, dann den Märkten Babenhausen, Krumbach, Kirchheim und Pfaffenhausen gelegen ist, und die Vicinal-Straßen gut hergestellt sind, so stellt sich für die Pächter zum Verschleiß seiner Produkte dieselbe als eine nicht unvortheilhafte Lage dar.

Schließlich wird bemerkt, daß inzwischen Jeder die gehörige Einsicht nehmen könne.

Gegeben Mindelheim am 5. März 1813.

Königl. baierisches Freiherrl. v. Castellisches Patrimonial-Pflegamt Bebernau.
(273 2b) Hurth, Pfleger.

Ein rothwollener Shawl, anderthalb Ellen breit, mit einem türkischen Bördchen, ist Dienstags Abends im Theater verloren gegangen. Der redliche Finder erhält 5 Gulden.

Digitized by Google

Nro. 65. München, Mittwoch den 17. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Seine Majestät der König geruheten allergnädigst am 5. Februar den Finanzrath zu Ansbach, J. K. Yelin, zum ordentlich frequentirenden Mitgliede der physikalisch mathematischen Klasse der Akademie der Wissenschaften;

am 24sten, den Ober-Finanzrath Roth zum ordentlichen frequentirenden Mitgliede der historischen Klasse, — und den Rath bei der Steuer- und Kataster-Kommission, J. Soldner, zum ordentlich frequentirenden Mitgliede der physikalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu ernennen;

Am 1. März, den bisherigen Raths-Akzessisten in Eichstädt, v. Kraft, als Polizeikommissär in Kempten zu ernennen.

Zu Hof und Nürnberg sind angemessene Anstalten gegen die Ansteckung und Verbreitung der Lazareth- und Nervenfieber getroffen worden.

Innsbruck, den 13. März. Noch geht kein Tag vorüber, wo nicht k.k. französische, italienische und illyrische Ober- und Unteroffiziere von der Armee hier ankommen, und nach gehaltenem Rasttage nach Italien oder Illyrien zurückkehren.

Ein Schnee, der in dieser Woche fiel, hat nun wieder kalte Tage gebracht, und die Erde ist stark gefroren.

Ungarn. Eine traurige Begebenheit hat sich in der Szaboltscher Gespannschaft ereiguet, als der katholische Pfarrer eines Orts sich auf einem Schlitten in einen Filial-Ort begab, um einem Sterbenden die lezte Oehlung zu bringen, und auf seiner Rückkehr nahe an der Straße einige Wölfe sah. Er hatte den Muth auszusteigen, und nach denselben zu schießen, auch einen zu erlegen; als aber die durch den Schuß scheugewordnen Pferde unaufhaltsam davonliefen, und der Priester vergebens dem Schlitten nachlief, erreichten ihn die nachsezenden Wölfe, die ihn zerfleischten und verzehrten. (Oest. Beob.)

Frankreich. Der König von Rom gieng am 7. März 2 Stunden lang auf der Terrasse des Tuillerien-gartens, nach der Wasserseite hin, spazieren, und wurde, als er in das Schloß zurückkehrte, von den zahlreichen Zuschauern mit einem: Es lebe der König von Rom! begleitet. Das Journal de Paris versichert, der junge Prinz habe das Volk mit unendlicher Grazie gegrüßt.

Die Equipagen des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, sind am 5. März nach Deutschland abgegangen.

Der Ritter Canova hat sich von Rom nach Neapel begeben, um daselbst eine Statue des Kaisers Napoleon zu Pferd zu beendigen, die, wie man versichert, eines seiner schönsten Kunstwerke werden wird.

Die Koblenzer Zeitung sagt unterm 8. März: Seit einiger Zeit sind wir Zeuge von zahlreichen Truppendurchmärschen. Gestern manövrirten auf dem Schloßplaz einige Bataillone Pupillen der Garde. Man sieht nicht leicht mehr Fertigkeit im Exerzitium, mehr Eleganz und bessere Mannszucht.

Auszug aus der Darstellung der Lage des französischen Reichs, dem gesezgebenden Korps in dessen Sizung vom 23. Febr. vorgelegt von Sr. Exzellenz dem Hrn. Grafen von Montalivet, Minister des Innern. (Fortsezung.)

Neuere Industrie. — In diesem Jahre bereits werden die Runkelrüben-Zuckerfabriken 7 Millionen Pfund liefern, die in 334 fast alle in Thätigkeit befindlichen Manufakturen bereitet werden. Nach zahlreichen Versuchen ist es gelungen, Verfahrungsarten anzuwenden, welchen nach der Runkelrüben-Zucker nur 15 Sous das Pfund dem Fabrikanten kostet. Hr. Baumatin ist der Erfinder dieser neuen

Digitized by Google

Methode. Seitdem der Zucker so theuer ist, wird dessen weit weniger konsumirt. Sieben Millionen Pfund, die jezt fabrizirt werden, können wenigstens als die Hälfte des erfoderlichen Bedarfs angesehen werden. Diese Verminderung rührt nicht sowohl von unbedingter Entsagung, als da her, daß es gelungen ist, mehrere Surrogate zu erhalten. Mehrere Millionen Pfund Traubenzucker, der mehr geläuterte, häufiger gewordene Honig sind dem Zucker größtentheils im häuslichen Gebrauch substituirt worden. Die Raffinerien sind ein Gegenstand von 10 Millionen Ertrag, und werden wenigstens auf 20 Millionen steigen. Die französischen Färber verbrauchen 12 Millionen Pfund Indigo. In den vier Jahren von 1809 an hat der Verbrauch der Kochenille nur 200,000 Franks betragen, indem die Theurung alle Vorräthe der frühern Jahre aufgezehrt hatte. Beide werden durch den Waid und den Krapp ersezt. Seit mehreren Jahren wird im Römischen die Baumwollstaude gebauet. In Neapel ist diese Kultur aber einer der wesentlichsten Theile der Ackerbau-Industrie. Frankreich erhält jährlich 3 Millionen Pfund Baumwolle aus diesem Reiche. Den Ertrag der Seide im französischen Reiche kann man auf 3 Millionen Fr. rechnen. Die gesammten neuern Erzeugnisse des französischen Bodens und der französischen Industrie betragen demnach 65 Millionen, welche in einer schnellen Progression der Vermehrung fähig sind, und Frankreich von den 90 Millionen, die es dem Auslande, hauptsächlich England zollte, befreien. — Rekapitulation. Der reine Ertrag der Urproduktion wäre demnach 4,031,000,000; die industrielle Produktion vermehrt ihn um 1300 Millionen, und die Produktion der neuern Industrie um 65 Millionen. Aber jene Urstoffe sind noch nicht alle verarbeitet; die es sind, sind noch nicht vollendet, noch nicht fertig zum Gebrauch, zur Konsumtion; das Korn ist noch nicht alles zu Brod, die Stoffe sind noch nicht zu Kleidern geworden, und die lezte Hand, welche den bereits geschaffenen Werth schließlich festsezt, muß denselben noch um wenigstens dem zehnten Theile, oder 639,700,000 vermehren. Der Totalwerth der Stoffe, den die jährliche Reproduktion derselben in dem Verbrauch darstellt, ist demnach wenigstens 7,036,700,000 Franken.

Oeffentliche Arbeiten. Seit der Thronbesteigung Seiner Majestät ist für öffentliche Arbeiten ausgegeben worden, für die kaiserl. Paläste und Krongebäude 62,000,000, für die Festungswerke 144,000,000, für die Seehäfen 117,000,000, für die Landstraßen 277,000,000, für die Brücken 31,000,000, für die Kanäle, die Schiffahrt und die Austrocknungen 123,000,000, für die Arbeiten in Paris 102,000,000, für die öffentl. Gebäude in den Departements und vorzüglichsten Städten 1,005,000,000 Franken.

Die kaiserl. Paläste sind wieder hergestellt und vergrößert worden. Das Louvre hat 50,000,000 Franks gekostet, mit Einschluß des Werthes der niederzureißenden Häuser Man stellt Versailles wieder her, 5,200,000 Franken sind bereits dazu angewandt. An die Stelle der Maschine zu Marly, die es mit Wasser versieht, ist eine Feuerpumpe gekommen. Die Ausgabe dafür wird 3 Millionen betragen. Die Paläste von Fontainebleau, Compiegne, St. Cloud, Trianon, Rambouillet, Stupinis, Laken, Strasburg und Rom haben 10,800,000 Fr. an Ausbesserungen gekostet. Die zur Zeit der Unruhen verpfändet gewesenen Domainen der Krone sind wieder eingelöst und mit neuen Anschaffungen vermehrt worden. Das Kronmobiliar, das den Statuten nach 30 Millionen betragen soll, ist komplettirt worden. Dreißig Millionen sind an Gemälde, Statüen, Kunstwerke, und Antiken gewendet worden, die in die ungeheure Sammlung des Museum Napoleon abgeliefert sind. Alle diese Ausgaben sind auf die Fonds der Krone und der außerordentlichen Domainen abgetragen worden.

England. Auszüge des Moniteurs aus engl. Blättern.

(Aus dem Courrier vom 24. Febr.) Wir haben Pariser Zeitungen bis zum 20. d., doch sehen wir jene berühmte „Darstellung der Lage des Reichs" noch nicht erscheinen, welche Napoleon in seiner Rede erwähnte, mit dem Versprechen, sie werde das schmeichelhafteste Gemälde des blühenden Zustandes von Frankreichs Manufakturen und Handel enthalten, und uns mit den Maasregeln bekannt machen, mittelst deren er den großen, durch die Zeitumstände herbeigeführten Ausgaben gewachsen seyn werde, ohne seinen Völkern irgend eine neue Last aufzulegen. Indessen ist es, wenn wir die Sache näher überlegen, möglich daß er sich entschließt, diese Darstellung gar nicht bekannt zu machen, aus Furcht, wir möchten Nuzen daraus ziehen. Doch dem sey wie ihm wolle, jene Mittel sind, in ökonomisch politischer Hinsicht, eine so neue und unerwartete Entdeckung, daß uns die Entdeckung der Meereslänge weniger in Erstaunen sezen würde.

Sir Francis Burdett machte gestern im Unterhause die früher angekündigte Motion, durch eine Bill aller Art von Unterbrechung der königl. Autorität, für den Fall zuvorzukommen, daß Se. k. Hoh. der Prinz Regent während der Krankheit Sr. Maj. des Königs stürbe. Diese Motion hatte allgemeine Besorgniß und Neugierde erregt; weil man ver-

Digitized by Google

muthete, ſie werde eine Prüfung verſchiedener noch delikaterer Fragen herbeiführen. Die Gallerien und alle Zugänge des Unterhauſes waren geſtern früh ſo ſehr mit Menſchen angefüllt, daß man ſich kaum eines ähnlichen Beiſpiels erinnert. Die Parlamentsglieder, die in den Saal wollten, hatten große Mühe durchzudringen, bis man mehr Konſtables herbeiholte. Dennoch geſchah nicht die mindeſte Anſpielung auf jene beſondern Fragen, ſondern die Debatten drehten ſich blos um den Geſichtspunkt der Politik und Konſtitution. Der Antrag wurde weislich mit großer Mehrheit verworfen; ſeine Abſicht war, ohne ſichtbare Nothwendigkeit eine konſtitutionelle Frage zur Sprache zu bringen, und das Parlament zu Abfaſſung eines neuen Geſezes zu zwingen. Die Annahme dieſes Projekts hätte uns neuerdings zu einer Prüfung aller der während der Diskuſſion über die Regentſchaft debatirten Fragen geführt, und die Zeit und Talente des geſezgebenden Körpers wären in einem Augenblicke, wo wichtigere Gegenſtände ſie ſo dringend fordern, ganz zu Abwendung eines Ereigniſſes verwendet worden, das zwar möglich, aber wenig wahrſcheinlich iſt.

(Aus dem Sun vom 25. Febr.) Nach den lezten Berichten von der Flotte vor Breſt, ſcheint die franz. Flotte durchaus entſchloſſen in See zu gehen, vermuthlich nach Amerika. Unſere Tapfern brennen vor Begierde, ſie aus dem Hafen kommen zu ſehen. Die Fregatte Andromache hat kürzlich den Hafen von Breſt rekognoszirt, und darin 7 Linienſchiffe vor Anker gezählt, die ihre Segel aufgezogen hatten, und bereit waren in See zu gehen.

Preuſſen. Die Lemberger Zeitung meldet aus Breslau vom 18. Februar, im Kabinette wurden häufig Konferenzen gehalten, die oft bis Mitternacht dauerten. Der Enthuſiasmus in Preußiſch-Schleſien ſey allgemein. Selbſt von Jena wären viele Studenten angekommen um Dienſte zu nehmen. Aus allen Gymnaſien eile die waffenfähige Jugend zum Militär. Der Fürſt von Anhalt-Pleß habe ſechs Amtsſchreiber von ſeinen Herrſchaften voll, ſtändig ausgerüſtet. In Berlin habe die Zahl der ſich freiwillig meldenden bis zum 15. Febr. ſchon 11,000 betragen.

Herzogthum Warſchau. Die Breslauer Zeitung ſchreibt aus Poſen vom 19. Febr. Als am 13. d. Morgens die erſten Ruſſen hier einrückten, riefen mehrere Koſacken den Einwohnern ſelbſt zu, jeder ſolle an ſeine Geſchäfte gehen, indem Niemand etwas zu beſorgen habe. Sogleich wurden die Läden geöffnet, und jeder betrieb ſein Geſchäft wie im tiefſten Frieden. Am 14. und 15. wurden franz. Gefangene hier eingebracht.

Sachſen. Die Leipziger Zeitung meldet aus Dresden, den 9. März. Se. Exc. der Herr Diviſions-General Graf Reynier iſt vorgeſtern nebſt ſeinem Generalſtabe hier eingetroffen. Den folgenden Tag iſt ein Theil des 7ten Armeekorps nebſt einem ſehr zahlreichen Artillerie-Train ebenfalls angelangt, und in die Neuſtadt ſowohl als in die auf dem rechten Elbufer gelegenen Dörfer verlegt worden.

Die hieſigen Einwohner freuten ſich ſehr, ihre braven Landsleute nach ſo vielen ausgeſtandenen Beſchwerden in ſo gutem Zuſtande zurückkehren zu ſehen.

Es ſind zwei neu errichtete Bataillons zu dem Korps geſtoßen, um vorzüglich das Regiment Prinz Clemens Infanterie zu ergänzen, welches ſich bei dem Gefechte von Kaliſch ſo vortreflich benommen hat.

Se. Exc. der General Graf Reynier hat heute zwei ſchöne Küraſſierregimenter der Brigade von Liebenau nebſt einer halben reitenden Batterie die Revüe paſſiren laſſen, und hat über die gute Haltung und das Exerciren dieſer Truppen ſeine vorzügliche Zufriedenheit bezeugt.

Zu Leipzig traf am 8. März Abends Se. Durchl. der Fürſt von Eggmühl ein, und nahm ſein Hauptquartier eine Viertelſtunde von der Stadt, in Gohlis. Am 9ten Mittags um 1 Uhr kam Seine Kaiſerl. Hoheit der Vizekönig von Italien mit dem Generalſtabe der großen Armee in Leipzig an. Ferner trafen am 11ten die kaiſerl. franzöſiſchen Garden, von Düben kommend, daſelbſt ein, deren ſchöne Haltung allgemeine Bewunderung erregte. — Wie es nach unzuverbürgenden öffentlichen Berichten hieß, war die Fortſezung der Reiſe des königl. ſächſiſchen Hofes von Plauen auf den 14ten beſtimmt.

Nachrichten aus Breslau zufolge befand ſich Se. M. der ruſſiſche Kaiſer mit ſeinen Garden zu Wartenberg.

Schweiz. Die Berner Zeitung meldet: Seit der lezten von Sr. Exc. dem franz. Miniſter, an Se. Exc. den Landammann der Schweiz eingegebenen Note, rückſichtlich auf die Vermehrung des dießjährigen ſchweizeriſchen Truppen-Kontingentes zu den in franzöſiſchen Dienſten ſtehenden Regimentern, — haben mehrere Regierungen nachdrückliche Publikationen zu Beförderung der Rekrutirung ergehen laſſen. In den meiſten Kantonen herrſcht hiefür die größte Thätigkeit, und in den lezten Monaten ſind bereits zahlreiche Rekruten-Tranſporte nach Beſançon abgegangen, denen bald mehrere folgen werden.

Digitized by Google

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die Entdeckung, Lustspiel in 2 Aufzügen von Steigentesch. Hierauf ein Divertissement, worin Demois. A. Pfeifer tanzen wird.

Freitag: Fridolin, Schausp. von Holbein in 5 Aufz.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Karolus Magnus.

Freitag (mit aufgehobenem Abonnement) zum erstenmal: Moses Errettung. Ein Melodram in 3 Akten. Musik von dem königl. Hofmusikus und Musik-Direktor Lindpaintner. Dekorationen von Hrn. Angelo Quaglio, königl. Hoftheater-Maler.

Samstag: Moses Errettung.

Proklama,

Wider Martin Guglhör, bürgerl. Bierbräuer in Wolfratshausen, hat man den Universal-Konkurs dekretirt, und folgende Ediktstage angesezt: als

Donnerstag den 22. April ad liquidandum,
Freitag den 21. Mai ad excipiendum, und
Dienstag den 15. Juni l. J. ad concludendum.

Sämmtliche Guglhörische Gläubiger werden zu diesen Ediktstagen peremtorie persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Abgeordnete bei Verlust ihrer Forderungen hier zu erscheinen, vorgeladen.

Aktum den 11. März 1813.

Königliches Landgericht Wolfratshausen im Isarkreise.

Lic. A. v. Bayrhammer.

(276 2a) Landrichter.

Proklama.

Da der Passivstand des Georg Grähmüller, Bierbräuer zu Hartkirchen das Aktivvermögen desselben wirklich übersteigt, und mehrere Kreditoren auf Bezahlung andringen, so hat man in dieser Schuldsache auf Montag den 22. März l. J. eine Kommission zum Versuche einer gütlichen Uebereinkunft durch Fristeuregullirung oder Nachlaßtentirung angesezet, und im Falle, daß sich die Güte zerschlagen würde, wird man sogleich das ordentliche Konkursverfahren einleiten. Zu diesem Ende werden folgende Ediktstage eventualiter festgesezt:

Montag den 22. März ad producendum et liquidandum, — Dienstag den 20. April ad excipiendum, — und Donnerstag den 20. Mai ad concludendum. Die ersten 14 Tage sind ad replicandum, und die lezten ad duplicandum, bestimmt, und sohin der 15. Juni als terminus ad quem anberaumt. Es werden deswegen alle jene, welche an Georg Grähmüller aus was immer für einen Rechtstitel Forderungen machen zu können glauben, entweder in Person oder durch hinlänglich, auch zum Vergleich bevollmächtigte Rechtsanwälde unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterschienenen im Falle einer gütlichen Ausgleichung sich der Beschlüße der Mehrzahl der Anwesenden gefallen laßen müßten, im Falle des wirklich einzuleitenden Konkurses würde selbe von gegenwärtiger Konkursmasse mit ihren Forderungen präkludirt, und mit ihren Ansprüchen nicht mehr gehöret werden.

Den 9. Februar 1813.

Königl. baier. Landgericht Griesbach im Unter-Donaukreise.

(189) Kapfinger, Landrichter.

Oeffentliche Versteigerung.

Nachdem die unterm 28. Okt. v. J. ausgeschriebene Versteigerung der Ferdinand Binderischen Realitäten von Hoermannsberg, wegen schon zu sehr vorgerückter Jahrszeit nicht zum Resultat führte, wird solche hiemit wiederholt auf den 21. April l. J. ausgeschrieben.

Die Gegenstände, welche ganz oder theilweise an den Meistbiethenden salva ratificatione creditorum versteigert werden, bestehen

1) aus einem ganz gemauerten, mit Platten gedeckten dreigädigen Wohnhaus, nebst dem mit einer Mauer umgebenen Hofraum,
2) aus einem gesöndert stehenden halbgemauerten Kuh-, Schaf- und Ochsenstall;
3) aus dem ganz hölzernen großen Getreid, dann einen separirten hölzernen eigenthümlichen Zehentstadl,

Zu Feld:

1) Aus 9 Wiesen, zusammen pr. 31 1/4 Tagw. 8540 □Sch. (Schäzung 1196 fl. 15 kr.;
2) aus 10 Aeckern zusammen pr. 78 Tagw. 4467 □ Schuh (Schäzung 2645 fl. 37 kr. 2 hl.)
3) aus 7 Holzgründen zusammen pr. 32 Tagw. 1545 □Sch. (Schäzung 524 fl. 45 kr.)

Die Abgaben bestehen:

Stift	6 fl. 45 kr.
Robethgeld	5 fl. — kr.
Einfache Steuer . . .	3 fl. 18 kr. 3 hl.

Ueber die Realitäten zu Dorf und Feld haben sich auf sergerichtliche Käufer über den erforderlichen schuldlosen Vermögensstand und Ansäßigkeit durch gerichtliche Zeugniße auszuweisen.

Kaufsliebhaber haben sich demnach am besagten Tage im Schloße zu Hoermannsberg einzufinden, und ihre Angaben zu Protokoll zu geben, und können in der Zwischenzeit die besagten Realitäten in Augenschein nehmen.

Aktum den 25. Febr. 1812.

Königliches Landgericht Wilshofen im Unter-Donaukreise.

(236) Lic. Buchinger.

Vorladung.

Es ergehet hiemit die gerichtliche Aufforderung an diejenigen, welche auf die Verlassenschaft der Fräulein Baron von Rummel in dem Institut St. Maria dahier, deren Tod heute erfolgte, einen Anspruch zu machen gedenken, um ihre Rechte binnen 30 Tagen, für das Ausland aber binnen 60 Tagen peremtorischer Frist a dato gesezlich dahier anzubringen.

Aktum den 24. Febr. 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghausen im Salzach-Kreise.

Fr. Gr. v. Armansperg,

(234 b 2) Landrichter.

Ein rothwollener Shawl, anderthalb Ellen breit, mit einem türkischen Bördchen, ist Dienstags Abends im Theater verloren gegangen. Der redliche Finder erhält 5 Gulden.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 15. März. Im gold. Hirsch: Hr. v. Jouffroy, königl. preußischer Legationsrath, von Breslau; S. D. der Erbprinz von Hohenzollern, von Wien; Hr. Dengler, Schauspiel-Direktor von Kolmar. — Im b. gold. Ente: Hr. Baron Sternbach, von Innsbruck. — Im gold. Kreuz: Mad. Funk, von Wien.

Digitized by Google

Nro. 66. München, Donnerstag den 18. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

England. In der Sizung des Oberhauses am 12. Febr. überreichte Lord Hardwicke eine Petition der Kommandanten und übrigen Offiziere im Dienste der ostindischen Kompagnie, worin dieselben um Erneuerung des Freiheitsbriefes und Fortsezung des bisherigen Verwaltungs- und Regierungssystems in Ostindien, dessen Weisheit und Nuzen für den Staat die Erfahrung gelehrt habe, bitten. Auf das Büreau gelegt. Die Bischöfe von London und Chichester ingleichen Lord Walsingham, überreichten Petitionen gegen die Begehren der Katholiken, von Seite verschiedener Städte und geistlicher Körperschaften. Der Herzog von Leinster ist der Meinung, die Menge der über diesen Gegenstand neulich an das Parlament gelangten Petitionen, komme von den falschen Begriffen, die man über die Reklamationen der Katholiken verbreitet habe. Der Herzog von Norfolk ist der nemlichen Meinung; man beschuldige die Katholiken mit Unrecht, daß sie neue und ausschließliche bürgerliche Rechte ansprächen; Alles was sie verlangten, wäre, an den Rechten der übrigen Staatsbürger Theil zu nehmen. Könnte man voraussehen, daß Jemand in Irland eine vorherrschende katholische Hierarchie gründen wolle, so würde er der Erste seyn, der sich einem solchen Plane widersezte; allein er halte ihn für chimärisch.

In der Unterhaussizung am 11. Febr. überreichten die Aldermen von London eine Petition des Lordmayor und der Korporation der Citi, worin sie bitten, den ostindischen Handel fortwährend auf den Hafen von London zu beschränken.

Frankreich. Am 7. März verfügten sich Ihre Majestäten nach Trianon. Es hieß, sie würden sich von da nach St. Cloud begeben, und dann nach Paris zurückkehren, um die gewöhnliche Deputation des gesezgebenden Körpers anzunehmen.

Zu Hamburg wurde am Abend des 24. Februars nach den daselbst stattgehabten Unruhen Folgendes durch den Druck öffentlich bekannt gemacht:

„Die Polizei ist benachrichtigt worden, daß die verzögerte Ankunft der Berliner Post einigen Uebelgesinnten zum Vorwand gedient hat, das Gerücht von dem Marsche russischer Truppen nach Hamburg zu verbreiten. Aus dieser ersten, ins Publikum geworfenen Idee sind tausend andere Abgeschmacktheiten erfolgt, die einiges Zutrauen erhalten haben, die aber das Nachdenken und die Kenntniß des wahren Zustandes der Dinge in den Augen jedes vernünftigen Menschen zerstreuen müßen."

„Zwischen der Oder, der Ost- und Nordsee giebt es gar keine reguläre russische Macht. Wie könnte es eine geben, da kein feindliches Korps eine Richtung nach dieser Gegend genommen hat."

„Der Kaiser Alexander und die Hauptarmee sind in dem Herzogthum Warschau."

„Die andern detaschirten Korps beobachten die festen Plätze an der Weichsel, worin sich starke franz. Garnisonen befinden."

„Das einzige russische Korps, welches vorgerückt ist, steht Sr. K. H. dem Prinzen Vizekönig gegenüber, gegen den es nicht im Stande ist, etwas zu unternehmen. Die Festungen Stettin, Küstrin, Frankfurt, Crossen und Glogau sind in der Gewalt der Franzosen, und stehen nach allen Seiten hin in freier Kommunikation. Es ist gar kein Versuch gemacht worden, diese Kommunikation zu unterbrechen. 800 bis 1000 Kosaken, die von einem Detaschement der Garnison zu Stettin aus den Dörfern, wo sie angekommen waren, vertrieben worden, sind bei Schwedt über die Oder gegangen, und nach

Digitized by Google

der Seite von Berlin vorgerückt. Die Kosaken haben den Postwagen angehalten, der gestern zu Hamburg ankam; da sie aber von Reisenden erfuhren, daß Berlin von 6,000 Mann unter den Befehlen S. E. des Herzogs v. Castiglione besezt sey, und daß eine gute mit allem reichlich versehene Garnison Spandau besezt halte, so beschleunigten sie ihren Rückzug. Nachrichten, die in verwichner Nacht ankamen, versichern, daß die Detaschements den Weg nach Schwedt eingeschlagen, um nicht abgeschnitten zu werden. 200 Mann von der Garnison zu Stettin oder Küstrin hätten durch Besezung von Schwedt lezteres leicht bewerkstelligen können. Dies ist die genaue Wahrheit, die man durch die Nachrichten, welche von mehrern Seiten eingegangen, und durch die Erklärungen der Reisenden bei der Polizei erhalten hat. Man muß sich von dem Gedanken wohl überzeugen, daß keine Truppen es wagen können, über einen Fluß, wie die Oder zu gehen, an welchem alle Pläze besezt sind, ohne sich vorher einen Rückzug gesichert zu haben, und ohne stark genug zu seyn, sich durch ihre eigenen Mittel zu erhalten. Ein Korps, welches sich auf diese Seite des Flusses ohne diese Vorsichtsmaßregeln begäbe, würde in Gefahr kommen, von den Truppen, die zu Berlin sind, von der Observations-Armee der Elbe, die zu Magdeburg formirt ist, und von dem Korps in Pommern eingeschlossen zu werden. Einige Kosaken-Streifereien können in der Berechnung der Wahrscheinlichkeiten von keinem Gewicht seyn. Sie sind nur für einzelne Leute und für diejenigen Einwohner gefährlich, die Sachen besizen, welche für sie passen; denn ihre gute Laune kann allein durch beständige Geschenke erhalten werden. Diese einfache Darstellung hat allein zur Absicht, alle Gerüchte und alle Uebertreibungen zu vernichten, die von schwachen und leichtgläubigen Menschen leicht aufgenommen werden. Ein jeder beruhige sich also über eingebildete Gefahren; man verlasse sich auf die Behörden, wegen der Sorge, die Ruhe zu erhalten, und überlasse nur der Regierung die Sorge einen Feind zurück zu treiben, den die Natur und das Klima nicht mehr begünstigen. Ruhe und Vertrauen — und alles geht gut."

Ferner wurde zu Hamburg Folgendes bekannt gemacht:

„Im Pallast der Tuillerien, den 25. Februar 1813. Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschüzer des Rheinbundes, Vermittler der helvetischen Eidgenossenschaft. Auf den Bericht unsers Kriegsministers haben Wir dekretirt und dekretiren wie folgt: Art. 1. Ein jeder der in dem Umfange der 17ten, 31 und 32sten Militär-Division eines Vergehens oder Verbrechens gegen die innere oder äußere Sicherheit des Staats, der Empörung oder Schmähungen und Gewaltthätigkeiten gegen die Staatsbeamten und die öffentliche Macht beschuldigt wird, soll einer Militärkommission übergeben werden, die organisirt wird, und die zufolge der Regierungsakte vom 17. Messidor des Jahres 12 verfahren soll. Art. 2. Unsere Kriegs- und Justizminister sind, so weit es einen jeden angeht, mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

(Unterz.) Napoleon.

Von dem Kaiser. Der Minister-Staatssekretär,

(Unterz.) Graf Daru."

Rußland. Der öster. Beobachter enthält folgende bei der k. russischen Westarmee bekannt gemachte Nachrichten: Bromberg, den 3. (15.) Febr. Der Admiral Tschitschagoff verlegte nach einer vor Thorn ausgeführten Rekognoszirung und dessen durch den Grafen Langeron bewerkstelligten Berennung den 31. Jan. (12. Febr.) sein Hauptquartier nach Bromberg, welcher Ort einige Zeit vorher vom Generalmajor Grafen v. Woronzoff, der ein abgesondertes Korps befehligt, besezt wurde. Um sich dieser Okkupation zu widersezen, machte die Garnison von Thorn einen Ausfall, wurde aber zurückgeschlagen, und konnte also die Wegnahme der in dieser Stadt angelegten Magazine nicht verhindern. Graf Woronzoff besezte nach zwei mit westphälischen und polnischen Truppen stattgehabten Gefechten, in welchen dieselben mehrere Todte und Gefangene einbüßten, die Stadt Posen. Der General Graf Wittgenstein, nachdem er ein hinlängliches Korps vor Danzig zurückließ, verfolgt seinen Marsch nach der Oder. ꝛc.

Sachsen. Die Leipziger Zeitungen enthalten fortdauernd eine Menge Todesanzeigen, meistens am Nervenfieber Verstorbene betreffend. Die meisten derselben sind Personen, welche vermöge ihrer Berufsgeschäfte mit Angesteckten auf irgend eine Art in einige Berührung kamen, Aerzte und Wundärzte, Etappen- und Plazkommandanten, die Offizianten bei den Einquartierungsämtern, Marsch-Kommissarien ꝛc. Zu Sorau in der Lausiz starben kurz hintereinander die drei Mitglieder der Einquartierungs-Kommission; zu Leipzig ebenfalls einige Personen bei dem dasigen Billetieramte, mehrere Aerzte und Wundärzte, worunter auch der geschickte Dr. Gehler, Prof. der Chirurgie an der dasigen Universität ꝛc. Durch eine Bekanntmachung des Kreishauptmanns des Leipziger Kreises, Hr. v. Nischwiz, welche der Leipz. Ztg. beigefügt ist, wird die von dem Magistrat zu Leipzig erlassene Verordnung in Betreff der Maasregeln gegen weitere Verbreitung der Ansteckung allgemein gemacht. Unter andern wird, um die Ansteckung bei den Lands-

Digitized by Google

lenten zu verhüten, verordnet, daß die Bauern, welche kranke Soldaten zu transportiren haben, das Stroh, worauf solche auf den Wagen gelegen, abwerfen, und sich nicht beim Rückwege auf die Wagen sezen sollen, noch ihre Kleidungsstücke darauf werfen. Solches Stroh zu verkaufen ist bei strenger Strafe verbothen. Es soll vielmehr dasselbe, ingleichen alle bei Kranken unbrauchbar gewordene Kleider, Lumpen ꝛc. Nachts nach 12 Uhr an die Seiten der Häuser gelegt, allda noch vor Tagesanbruch durch die dazu bestimmten Karren abgeholt und sogleich vor den Thoren verbrannt werden. Ein wesentliches Verhütungsmittel ist die größte Reinlichkeit, besonders das ankommende Militärs, deren Gesundheitszustand nur irgend zweifelhaft ist, Bäder erhalten, und mit neuer Wäsche und Kleidungsstücken versehen werden, ehe sie wieder in die Gemeinschaft gesunder Personen kommen.

Türkei. Konstantinopel, den 10. Febr. Am 30. Jan. mit Tagesanbruch verkündigten die Batterien des Serails und von Tophana dem Publikum die längst erwartete erfreuliche Ankunft der Schlüssel von Medina. Die Kälte war gerade an diesem Tage ungewöhnlich heftig, und der Schnee fiel in großen Flocken. Demungeachtet sezte gegenwärtige außerordentliche Feierlichkeit alle Muselmänner in ganz Konstantinopel in Bewegung. Alles eilte der Gegend von Eiub zu, wohin der Einzug des vom Statthalter von Egypten zu Ueberbringung gedachter Schlüssel abgeordneten Kommissärs seine Richtung nehmen sollte. Gegen Mittag begab sich auch der Großherr in Begleitung seines gesammten Hofstaats, des Ministeriums und der vornehmsten Ulemas nach jener Gegend, verrichtete in der großen, besonders verehrten Moschee von Eiub das feierliche Mittagsgebeth, und ließ sich die erwähnten Schlüssel überreichen, zum Zeichen der wiedereroberten Hauptstadt des Islamismus, und des dadurch dem ottomannischen Herrscherstamme in seiner Person gleichsam wieder von neuem zugesicherten obersten Kalifats. Pracht und Zeremonie waren bei dieser Gelegenheit ungefähr die nämlichen, wie bei der Säbelumgürtung (Krönung) neuer Sultane. Der Kislar-Aga, als Intendant der Angelegenheiten der beiden, den mahometanischen Glaubensbekennern heiligen Städte leitete die ganze Feierlichkeit. Die Schlüssel wurden von da im festlichen Zuge durch die Stadt nach dem Serail gebracht, und daselbst unter dem Donner der Kanonen von allen Batterien am nämlichen Orte niedergelegt, wo die Heiligthümer des Propheten aufbewahrt werden. Am folgenden Morgen wurde der Abgeordnete des Stadthalters von Egypten beim Kaimakam eingeführt, und nebst dem hier residirenden Bevollmächtigten des Mehemet Aly Pascha mit Zobelpelzen bekleidet. Die zuerst mit der erfreulichen Nachricht von der Einnahme Medina's eingetroffenen Tataren (Kouriere) erhielten Ziamets oder Anweisungen auf lebenslängliche Einkünfte. Für das Volk wurde die Feierlichkeit ganze 7 Tage hindurch fortgesezt, und jeden Morgen, Mittag und Abend mit Abfeuerung der Kanonen aus allen Batterien begangen.

Am 6ten d. hatte der französische Botschafter, Graf Andreossy seine feierliche Antrittsaudienz beim Kaimakam, und wurde dabei mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen und Auszeichnungen behandelt.

Vor 14 Tagen hat der schwedische General, Freiherr v. Tawast, nach einem siebenmonatlichen Aufenthalt allhier, in Gesellschaft des kön. Schiffslieut. Grafen v. Rosen, seine Rückreise nach Stockholm über Adrianopel, Bukarest und Russisch-Polen angetreten.

Bei der noch immer anhaltenden sehr starken Kälte, wobei selbst ein Theil des Hafens zugefroren ist, und dem häufigen Schnee, der seit 3 bis 4 Wochen die Erde bedeckt, hat die Pestseuche nun gänzlich aufgehört.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die Entdeckung, Lustspiel in 2 Aufzügen von Stelzenteich. Hierauf ein Divertissement, worin Demois. A. Pfeifer tanzen wird.

Freitag: Fridolin, Schausp. von Holbein in 5 Aufz.

Königliches Theater am Isarthore.

Freitag (mit aufgehobenem Abonnement) zum erstenmal: Moses Errettung. Ein Melodram in 3 Akten. Musik von dem königl. Hofmusikus und Musik-Direktor Lindpaintner. Dekorationen von Hrn. Angelo Quaglio, königl. Hoftheater-Maler.

Samstag: Moses Errettung.

Versteigerung.

Auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung werden mehrere männliche und weibliche Kleidungsstücke, Weißzeug, Betten, Zinn- und Kupfer-Geräthe, dann Schreinereiwaaren am künftigen Montag den 22. des Monats März vom unterzeichneten Amte zum Verkaufe gebracht.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen am bestimmten Tage früh um 9 Uhr im Stadtwaisenhause in der Sendlingergasse über zwei Stiegen rückwärts sich einzufinden, und das Weitere zu gewärtigen.

München den 5. März 1813.

Königl. baier. besondere Administration der Wohlthätigkeits-Stiftungen der Haupt- und Residenz-Stadt München.

Fick, Administrator. (243 3c)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachbenannte im Bezirke des königl. Rentamtes Baireuth liegende zwei Domainen-Objekte und zwar

1. das herrschaftliche Jagdschloß auf dem Thiergarten mit den dazu gehörigen Nebengebäuden;
2. die ehemalige Unterförsterswohnung zu St. Johannis,

sollen

am Montag den 22. März dieses Jahres

in dem hiesigen Rentamtshause von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten einzeln öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Kaufsliebhaber haben sich daher in diesem Termin einzufinden, und den vorläufigen Zuschlag, welcher Mittags um 12 Uhr mit Vorbehalt der königl. allerhöchst-unmittelbaren Genehmigung erfolgt, zu gewärtigen.

Baireuth, den 1. März 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
Bomhard.

(3 b 249) Buchta.

Edikts-Citation.

Nachdem der Passivstand des verstorbenen Heulieferanten Bartholomä Bammer, den Aktivstand desselben um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditoren so wie der Interessenten auf die Gant erkannt, und es werden deshalb folgende drei Edikstage, als

Mondtag der 22. März ad liquidandum et producendum,

Donnerstag der 22. April ad excipiendum, und

Samstag der 23. Mai l. J. ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses lezten Termins ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum festgesezt.

Alle diejenigen nun, welche an erwähnten gewesenen Heulieferanten Bartholomä Bammer aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Forderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, an obbemeldten drei Edikstagen entweder persönlich oder durch hinlänglich instruirte, und spezialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erforderliche zu besorgen.

Den 12. Febr. 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(182 3b) Bruckthaler.

Edikts-Vorladung.

Da in dem dießorts verhandelten Gantwesen des gewesenen Heu-Lieferanten, Bartimä Bammer, Zacharias Huber, Stadtwagmeister, Georg Aß von Stollu, Bauer Briel zu Hirthausen, Fuhrknecht Joseph Westner, Lieferant Georg Lohman, Franz Xaver Mair Bierwirth, Bauer Kollnkel, und Fink von Bierholzen, dann Negociant Reiner, zwar als Gläubiger des erwähnten Gantirers bei Gericht bekannt sind, ihr jeziger Aufenthaltsort aber so wenig als ihr Domizilium in Erfahrung zu bringen war, so werden dieselben hiemit öffentlich vorgeladen, und in Kenntniß gesezt, daß der 22ste März ad liquidandum et producendum, der 22. April ad excipiendum, und der 22. Mai ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum festgesezt sey; wobei sie also beim unterfertigten Stadtgerichte entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sup poena praeclusi zu erscheinen haben.

Den 10. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Gerngroß, Direktor.

(3 a 269) Hayder.

Nachträgliche Edikts-Vorladung.

In dem hierorts anhängigen Konkurs-Prozesse des Hrn. Grafen Ernst von Daun werden hiemit nachstehende Kreditoren unbekannten Aufenthalts, als Moses Levi als Cessionar des Isaak Emanuel Werthheimer, Thomas Scherrer vormals in Regensburg, Poppin vormals Kostgeberin in Regensburg, und die Kaufmännin Waipurga Prospero aus Regensburg, welche in Handlungsgeschäften abwesend ist, zu den am 26. Jänner d. J. angesezten, und in dem 39sten, 44sten und 47sten Stücke gegenwärtiger Zeitung eingerückten Edikstagen, unter der in dieser Edikts-Vorladung enthaltenen Bedrohung vorgeladen. Den 2. März 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
v. Bäumen.

(3 a 270) Böhm.

Versteigerung.

Das Haus des Lorenz Seyfried, Seidenstrumpfwirkers auf dem Anger Nro. 873. Grundbuchs-Folio 2327. wird am 21. April Vormittags von 9 — 12 Uhr in dem Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliedhaber haben sich daher an dem bestimmten Tag und Stunde bei dieser Versteigerung einzufinden.

München den 26. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Bäumen, Direktor.

(285 3a) Bruckthaler.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzens mache ich hiemit meinen Verwandten und Bekannten die traurige Eröffnung von dem erfolgten Tode meines unvergeßlichen Gatten, des königl. baier. Generalmajors und Brigadiers, Kommandeurs des militärischen Max-Joseph-Ordens, und Ritters der k. k. franz. Ehrenlegion, Karl Joseph v. Vincenti, der nach einer schon am 17. August v. J. bei Polozk erlittenen Verwundung an den Folgen eines, durch anhaltende Dissenterie, und Glieder-Erstarrung herbeigeführten Nervenfiebers, den 22. Dezember zu Calvary im 46sten Jahre sein Leben beschloß.

Alle Beileidsbezeugen verbittend, empfehle ich mich und meine zwei Töchter fernerer gütigen Gewogenheit.

Bamberg den 28. Hornung 1813.

Mariana v. Vincenti,
(287) gebohrne v. Belval.

Eine Brieftasche, welche den 15. März gefunden wurde, kann gegen Legitimation, und der Versicherung, daß selbe seit dem noch uneröffnet ist, bei dem franz. Sprachlehrer Willer, in der Kaufingergasse Nro. 1021. im Papierhändler Kant'schen Hause über 2 Stiegen vorn heraus abgeholt werden. (188)

Es werden leichte, aber doch dauerhafte Kisten zu kaufen gesucht. D. ü. (284)

Digitized by Google

Nro. 67. München, Freitag den 19. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 11. März. Gestern wurde ein Ministerialrath zu Trianon gehalten.

Der König von Rom ist vorgestern um 11 Uhr Morgens aus dem Pallast der Tuillerien abgereist, um sich zu Ihren Majestäten nach Trianon zu begeben.

Auszug des Schreibens des Herrn General Grafen Erlon, Kommandant der Armee des Zentrums von Spanien an Se. Exc. den Kriegsminister.

Madrid, den 10. Febr. 1813.

Gnädiger Herr!

Der Gen. Michery, welcher in der Provinz Guadalarara das 16. leichte Infanterieregiment, des 8. Linienregiment, das Regiment Royal-Etranger und das 19. Dragonerregiment kommandirt, hat sich am 29. Jan. mit ungefähr 3200 Mann Infanterie und 200 Pferden in Marsch gesetzt, um sich nach Siguenza zu begeben, wo sich die Etablissements des Empecinado, seine Artillerie und das Bataillon Freiwilliger von Madrid befanden und traf am 30. Morgens zu Siguenza ein. Da die feindlichen Truppen von seiner Bewegung Kenntniß erhielten, hatten sie diese Stadt geräumt, allein da es ihnen an Zeit mangelte, die daselbst befindlichen Geräthschaften mitzunehmen, so nahm der General Michery ungefähr 3000 Flinten weg, zerstörte alle Werkstätte; am 1. Febr. setzte er sich zur Verfolgung des feindlichen Korps in Marsch, und holte dasselbe bei Medina Celi ein. Ich einer sehr blutigen Affaire, die bei dieser Stadt vorfiel, nahm er das ungefähr 1000 Mann starke Bataillon der Freiwilligen von Madrid gefangen; eine große Anzahl wurde getödtet, und bei 600, worunter 29 Offiziere nach Madrid geführt.

Nach diesem vortheilhaften Gefechte wollte der General Michery nach Guadalarara zurückkehren, um seine Gefangene zurückzubringen, wurde aber am 3. Febr. bei Siguenza von dem ganzen Korps des Empecinado, an welches sich noch jene des Abril und des Saornil angeschlossen hatten, wodurch sich die feindliche Macht auf 3000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie belief, angegriffen. General Michery, dem die Anzahl seiner Gefangenen hinderlich war, wollte sich nicht in ein allgemeines Gefecht einlassen; allein da der Feind eine Position stark besetzt hielt, welche die Straße, die er einschlagen mußte, beherrschte, ließ er dieselbe wegnehmen und mit dem 16ten leichten Regiment, welches dieselbe in der Fronte angrif und von dem Regiment Royal-Etranger, das seinen Angriff auf den linken Flügel des Feindes richtete und ihm einen sehr großen Verlust beibrachte, besetzen. In diesem Gefechte nahmen wir dem Feinde eine dem Bataillon Guadalarara gehörige Fahne und bei 50 Soldaten ab, und tödtete ihm eine ziemliche Anzahl Leute. Nachdem sich der Gen. Michery der Position bemächtigt hatte, welche seine Bewegung beschützen konnte, führte er dieselbe aus, indem er seinen Marsch von dem 8ten Lin. Regiment decken ließ, welches mit großer Tapferkeit aushielt, und den Feind jedesmal, wo er zu nahe kam, zum Rückzuge zwang, und kehrte nach einer Expedition von einigen Tagen, während welcher, er dem Feinde einen Verlust von mehr als 1200 Mann beigebracht, 3000 Flinten erobert und alle Werkstätte von Siguenza zerstört hatte, nach Guadalarara zurück. In diesen Affairen gieng dem General Michery, dessen Muth, Ergebenheit und Talente man nicht genug rühmen kann, eine Kugel durch den Arm.

Er lobt sehr die unter seinen Befehlen gebrauchten Truppen und vorzüglich das tapfere 19te Dragonerregiment, von

Digitized by Google

dem Major Bessode angeführt, welcher in dem Gefechte vom 1. d. die größten Dienste leistete. Die Fahne des Bataillons der Freiwilligen von Madrid wurde von dem Wachtmeister Louis Forser genommen. Der Gen. Graf Erlon.

Preussen. Berlin, den 4. März. Der General Czernitscheff erließ beim Einrücken in Berlin nachstehenden Tagsbefehl: „Indem der General Czernitscheff, General-Adjutant Sr. M. des Kaisers aller Reussen, in dem Augenblick in die hiesige Stadt einrückt, wo dieselbe noch nicht völlig von den französischen Truppen geräumt war, so giebt man den Einwohnern die Versicherung, daß demungeachtet die Ruhe und Sicherheit der Stadt auf keine Weise durch diese Truppen gestört werden soll. Er hat deßhalb und für alle übrige militärische Anordnungen den Hrn. Major Puschkin zum einstweiligen Platzkommandanten ernannt. Der Hr. General hofft, daß die Bürger dieser Stadt den einrückenden russischen Truppen mit freundlichen Gesinnungen entgegen kommen, und daß sie besonders weder feindliche Personen noch feindl. Eigenthum verhehlen werden.

Westphalen. Zu Hildesheim foderte unterm 27. Februar der Maire Jedermann auf, bei unbedeutenden Veranlassungen, Zänkereien, Verhaftungen und andern Ereignissen, welche sich in den Straßen der Stadt zutragen, ein unnöthiges Herzudrängen und Zusammenlaufen für die Zukunft gänzlich und bei Vermeidung von Strafe zu unterlassen; auch wurden Eltern und Lehrer angewiesen, ihre Kinder u. Pflegbefohlene von diesem Unfug abzuhalten.

Kassel, den 11. März. Durch ein königl. Dekret vom 8ten dieses Monats sind die Kontingente der Konscription für das Jahr 1813 folgendermaßen festgesezt worden, nämlich: Für das aktive Kontingent 4000 Mann, und für die Reserve 2,000 Mann.

Zu Halle traf, wie die dortige Zeitung meldet, vom 8. bis 10. März, mehrere Infanterie, Artillerie und Kavallerie ein, welche ihren Weg theils nach Leipzig, theils nach Magdeburg nahmen.

Sachsen. Um Unordnungen, wozu Vertheidigungs-Anstalten an unserer großen Brücke Anlaß gegeben hatten, in der Geburt zu ersticken, hat die hier angeordnete königliche Immediat-Kommission folgendes Publikandum erlassen: „Das Publikum ist erinnert, welchergestalt Seine Königliche Majestät bei Ihrer Abreise von hier Ihre getreuen Unterthanen ermahnt haben, durch ein ruhiges, ordnungsmäßiges Verhalten den alten Ruhm des sächsischen Volks zu behaupten. Gleichwohl haben hiesige Einwohner sich Unordnungen und Ungebührnisse zu Schulden kommen lassen, welche uns nöthigen, die Strenge der Gesezе, und vornehmlich das Mandat wider Tumult und Aufruhr vom 18. Jan. 1791 und dessen unten abgedruckten 10ten, 11ten 12ten und 14ten Paragraphen in Erinnerung zu bringen, um die allgemeine Ruhe und Ordnung, die jedem gutgesinnten Bürger, der seinen König liebt, vor allem heilig seyn muß, aufrecht zu erhalten; wobei die Immediatkommission zugleich den Einwohnern in Ansehung der auf der Elbe-Brücke und sonst getroffenen Veranstaltungen wohl zu bedenken giebt, daß deren auf Sicherung der Stadt für einen feindlichen Ueberfall abzweckende Ausführung nur für den höchsten Nothfall vorbehalten ist, und daß von jeder fernern Unruhe und tumultuarischem Betragen außer der das Individuum treffenden Strafe auch für das allgemeine Wohl der Stadt die traurigsten Folgen zu besorgen sind. Königl. sächsische Immediat-Kommission."

Es war vorauszusehen, daß da der Vizekönig, nachdem er die ausgezeichnetste Tapferkeit gegen einen überlegenen Feind in der Gegend von Berlin bewiesen hatte, sich endlich über den Elbpaß bei Wittenberg zurückzog, die russischen Korps auch in die Niederlausiz und in den Wittenbergischen Kreis einrücken würden. Dies ist auf mehreren Punkten geschehen. Ein Vorpostengefecht bei Jüterbock war mit dem Brande des Dorfes Seehausen verbunden, welches von den Franzosen zur Deckung ihres Rückzugs angezündet wurde. Der Vizekönig passirte den 6. März Wittenberg mit einer großen Anzahl Generale und Offiziere. Ein französisches Observationskorps blieb eine Meile von Wittenberg auf der Straße nach Berlin stehen. In Wittenberg wurden Kanonen auf die Wälle gepflanzt und anderes Geschüz nebst Munitionswagen stand auf dem Markt. Mehrere tausend Menschen schanzten an einem Brückenkopf, und der hartnäckigste Widerstand wurde vorbereitet. Dies ist auf allen Punkten der Elbe von Pirna bis Wittenberg längst dem linken Elbufer der Fall. Die beträchtlich verstärkten französischen Heere, die allein in Sachsen schon an 40,000 Mann von allen Waffengattungen betragen mögen, verbunden mit den Sachsen, Polen, Baiern und den übrigen Alliirten, die auch auf 20,000 Mann angeschlagen werden können, scheinen wohl im Stande, die Versuche der Russen, auf irgend einem Punkte die Elbe zu foeciren, zurückzuweisen. Alle Elbkähne und Flöße sind versenkt, die Elbbrücke in Dresden wird vom General Reynier, der in Dresden kommandirt, eher in die Luft gesprengt, als den Russen der Uebergang gestattet werden, so verderblich dies auch der Stadt selbst und den schönen Gebäuden, die an der Brücke

Digitized by Google

liegen, werden könnte. Es zeigten sich daher auch, als die ersten Veranstaltungen dazu getroffen werden sollten, einige Volksbewegungen, wodurch sich die aus dem Minister v. Stodig und 3 andern Mitgliedern bestehende Immediatkommission bewogen fand, einen (oben schon abgedruckten) Anschlag in allen Straßen affigiren zu lassen. Es giengen starke Patrouillen in der Stadt, sowohl von der reitenden Bürger-Gendarmerie als von dem garnisonirenden Militär. — Zehn Friedensstörer wurden verhaftet, und auf die Festung Königsstein abgeführt. Der Wille des Königs ist jedem treuen Sachsen unverbrüchliches Gesez.

Baden. Ueberlingen, den 11. März. Die aus öffentlichen Blättern entlehnte Nachricht von Ueberlingen berichtigen wir aus offizieller Quelle mit folgender zuverläßigen Darstellung: „Die großherzogl. badische Stadt Ueberlingen liegt am Bodensee, eine Meile von Konstanz. Das dortige Seeufer ist bis beiläufig 70 Schuh weit hinein ganz flach, und verliert sich dann in einen tiefen Abgrund. Von dieser Fläche hat sich am 15. Febr. in der Früh um 9 Uhr ein Stück losgerissen, und in den Abgrund versenkt, wodurch in dem bisher flachen Ufer eine Vertiefung von 90 Sch. Länge, 60 Schuh Breite und 30 bis 36 Schuh Tiefe entstand; die zwei zunächst liegenden Häuser, mit der Gefahr des Einsturzes bedroht, mußten daher abgebrochen werden. Man hat sogleich die nöthigen Maaßregeln zur Wiederbefestigung des Ufers an diesen Plaze getroffen, und dadurch aller weitern Gefahr gänzlich vorgebeugt. Das ehevorige Kapuzinerkloster, nunmehrige Badhaus, liegt weit von dieser Stelle entfernt, und man hat weder bei diesem, noch sonst irgendwo in der Stadt, oder um dieselbe das mindeste Versinken, und nir die entfernteste Spur, welche ein Versinken ahnden ließe, bemerkt, was auch um so weniger denkbar, da die Stadt auf Felsen liegt. Die zuverläßige Darstellung diene zur Widerlegung der fälschlich verbreiteten schauerlichen Gerüchte, und also zu Beruhigung Aller, welche an dem Schicksale Ueberlingens freundschaftlichen Antheil nehmen.

Magistrat allda."

Miszellen.

Zu Würzburg langte, nach der dortigen Zeitung, am 2. März, ein großherzoglich hessisches Regiment leichter Infanterie, 1500 Mann stark, nebst dazu gehörigem Artillerie, an, welchem noch drei Infanterie- und Kavallerie-Regimenter von denselben Truppen folgen sollten.

Am 17. März starb zu München der königl. Hoftänzer, Hr. Adam Schiotthauer, im 32sten Jahre, ein vorzüglicher mimischer Künstler, durch dessen Tod das Theater einen großen Verlust erlitt. Einige seiner Kompositionen werden noch lange auf der Bühne mit Vergnügen gesehen werden.

Am 7. März frühe wurden in der Gegend von Wien einige starke Donnerschläge gehört, worauf sich ein heftiger Sturmwind erhob, der zwei Tage lang mit gleicher Heftigkeit fortdauerte. (Am nämlichen Morgen schlug der Blitz in den Glockenthurm zu Ostermiething, (bei Tittmaning) und tödtete einen Bauer).

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Fridolin, Schausp. von Holbein in 5 Aufz.

Königliches Theater am Isarthore.

Freitag (mit aufgehobenem Abonnement) zum erstenmal: Moses Errettung. Ein Melodram in 3 Akten. Musik von dem königl. Hofmusikus und Musik-Direktor Lindpaintner. Dekorationen von Hrn. Angelo Quaglio, königl. Hoftheater-Maler.

Samstag: Moses Errettung.

Edikal-Citation.

Nachdem der Passivstand des verstorbenen Heulieferanten Bartholomä Bammer, den Aktivstand desselben um ein beträchtliches übersteigt, so wurde auf Andringen der Kreditoren so wie der Interessenten auf die Gant erkannt, und es werden deshalb folgende drei Edikstage, als

Montag der 22. März ad liquidandum et producendum,

Donnerstag der 22. April ad excipiendum, und

Samstag der 23. Mai l. J. ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses lezten Termins ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum festgesezt.

Alle diejenigen nun, welche an erwähnten gewesenen Heulieferanten Bartholomä Bammer aus welch immer für einen rechtlichen Titel eine Forderung zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, an obbemeldten drei Edikstagen entweder persönlich oder durch hinlänglich instruirte, und spezialiter bevollmächtigte Anwälde sub poena praeclusi Morgens 9 Uhr bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und das weitere Erforderliche zu besorgen.

Den 12. Febr. 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(182 3c) Bructhaler.

Edikal-Vorladung.

Da in dem hiesorts verhandelten Gantwesen des gewesenen Heu-Lieferanten, Bartlmä Bammer, Zacharias Huber, Stadtwagmeister, Georg Aß von Stolln, Bauer Brixi zu Hirthausen, Fuhrknecht Joseph Westner, Lieferant Georg Lohman, Franz Xaver Mair Bierwirth, Bauer Kollndek, und Fink von Vierholzen, dann Negociant Reiner, zwar als Gläubiger des erwähnten Gantirers bei Gericht bekannt sind, ihr jezieer Aufenthaltsort aber so wenig als ihr Domizilium in Erfahrung zu bringen war, so werden dieselben hiemit öffentlich vorgeladen, und in Kenntniß gesezt, daß der 22ste März ad liquidandum et producendum, der 22. April ad excipiendum, und der 22. Mai ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad

replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum festgesezt sey; wobei sie also beim untersertigten Stadtgerichte entweder in Person oder durch hinlänglich devollmächtigte Anwälde sup poena praeclusi zu erscheinen haben.

Den 10. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Gerngroß, Direktor.

(3 b 269) Hayder.

Versteigerung.

Künftigen Montag den 22. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden in der Behausung des bürgerl. Schuhmachers Hofbauer in der Schönfeldstraße vor dem Schwabingerthore Kommodkästen, Spiegel, Sessel, Betten, Kupfer und Zinn, dann Kleidungsstücke, wie auch einiges Silbergeschmeid und Uhren, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Actum den 26. Februar 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(2 b 250) Dähl.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom heutigen wird das Anwesen des verstorbenen Schiffmeisters und provisor. Umgeldamts-Assessors, Georg Gottlieb Raimer am untern Wörth, entweder theilweise oder zu ganz, je nachdem vortheilhaftere Kaufsbedingnisse zu realisiren sind, nunmehr öffentlich verkauft. Dieses Anwesen besteht

a. in einem Wohngebäude sub Litt. H. Nro. 234., 56 Schuh lang, 37 Schuh breit, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit einem gebrochenen Dachstuhl, mit Ziegeln gedeckt, enthält zu ebner Erde das Hausflez, 2 Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche, 1 s.v. Abtritt, dann einen Keller; im zweiten Stockwerk 5 Zimmer, 1 Küche, 1 s.v. Abtritt; im 3ten Stockwerk 3 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 s.v. Abtritt; unter dem Dache befinden sich 2 Hauptböden.

b. aus einem Hofraum, in dem ein Brunnen nebst Waschgelegenheit, und eine Stallung auf 4 Pferde, beide 1 Stockwerk hoch, gemauert, mit Ziegeln gedeckt, angebracht ist. Dieser Hofraum faßt auch noch ein anderes Gebäude von 34 Schuh in der Länge und 14 Schuh in der Breite, 1 Stockwerk hoch gemauert, und mit Ziegeln gedeckt, in sich; ferner

c. in einem Garten, welcher 89 Schuh lang, 45 Schuh breit, und mit guten Obstbäumen bepflanzt ist. In diesem befindet sich ein 2 Stockwerk hohes Sommerhaus, halbgemauert, mit Ziegeln gedeckt;

d. in einem Stadel, 62 Schuh in der Länge und 44 Schuh in der Breite, ein Stockwerk hoch gemauert, mit einem gebrochenen Dachstuhl, mit Ziegeln gedeckt, zu ebner Erde eine Wagenremise, 2 Zimmer, 1 Kammer, 1 Küche, 1 s. v. Abtritt, 1 Keller, sodann unter dem Dache zwei Hauptboden enthaltend. Zunächst diesem Gebäude befindet sich auch noch ein Anbau oder Holzkammer 31 Schuh lang, 16 Schuh breit, 1 Stockwerk hoch, von Holz mit Ziegeln gedeckt, dann

e. in einem weitern Stadel Litt. H. Nro. 233, 50 Schuh lang und 24 Schuh breit, 2 Stockwerk hoch, wovon das eine aufgemauert, das andere aber von Holz und mit Schindeln gedeckt ist; im ersten Stockwerk befindet sich eine Wagenremise, dann eine Requisitenkammer; im zweiten Stockwerk ebenfalls eine Requisitenkammer. An diesem Grundstücke ist ein 54 Schuh langer und 14 Schuh breiter Anbau ein Stockwerk hoch angebracht, und enthält 2 Stallungen und 1 Zimmer, endlich

f. in einem Gebäude Litt. H. Nro. 242., 50 Schuh lang, 40 Schuh breit, ein Stockwerk hoch, gemauert, in welchem sich 1 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 2 Holzkammern, 1 s. v. Abtritt, 1 Dreschtenne, dann unter dem Dache ein Boden mit 2 Kammern befinden.

Kaufslustige werden daher zu der auf Dienstag den 23. März Vormittags 11 Uhr angesezten Verkaufs-Kommission vorgeladen, um ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und mit dem Schlag 12 Uhr gegen das Meistgebot den Zuschlag dieses Anwesens, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung zu gewärtigen.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich zugleich mit legalen Vermögens- und Sittenzeugnissen zu versehen, als selbe außerdessen gar nicht zugelassen würden.

Geschehen Regensburg, den 15. Februar 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3 c 205) Scheffstoß.

Versteigerung

der Pfarr-Widdumsgründe zu Walleshausen betreffend.

Im Nachgange eines gnädigsten Befehls der königl. Finanz-Direktion des Isarkreises wird Montag den 22. d. M. der in 25 3/4 Jauch. Feld, und 7 1/4 Tagw. Heugründe bestehende Pfarr-Widdum zu Walleshausen entweder ganz oder partheienweise nach den neuesten Verkaufs-Verordnungen (Reg. Bl. 1811 Seite 1577 bis 1582) in loco Walleshausen als freies Eigenthum zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaufslustige haben sich also an besagten Montag in loco Walleshausen Morgens 8 Uhr einzufinden, allwo die Versteigerung beginnen wird, und Fremde haben sich durch gerichtliche Zeugniße über ihr Vermögen und Leumund auszuweisen.

Den 13. März 1813.

Königliches Rentamt Landsberg.

(280) Zaela.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingergasse Nro. 28.) ist zu haben:

Schellings Zeitschrift von Teutschen für Teutsche, 1r Band, 1s Heft. gr. 8. Der Band 7 fl. 12 kr.

Russischer Dolmetscher von Kästner und Kralinszky, teutsch, russisch und französisch. 8. Leipzig 1813. 30 kr. (286)

Durch jede gute Buchhandlung ist zu beziehen:

Poppe, Dr. J. H. M., der physikalische Jugendfreund, oder faßliche und unterhaltende Darstellung der Naturlehre mit der genauesten Beschreibung aller anzustellenden Experimente, der dazu nöthigen Instrumente, und selbst mit Beifügung vieler belustigenden physikalischen Kunststücke. 2ter Theil mit sechs Kupfertafeln. 8. 1813. geb. 1 Rthlr. 12 ggr. oder 2 fl. 45 kr.

Frankfurt a. M., den 20. Januar 1813.

(211) Friedr. Wilmans, Buchhändler.

Digitized by Google

Nro. 68. München, Samstag den 20. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Spanien. Auszug aus verschiedenen Depeschen des Befehlshabers der Armee von Portugal, Generals Grafen Reille, an den Kriegsminister.

„Valladolid, den 2. Februar. Ich habe die Ehre, Ew. Exz. von einem neuen, über die Banden erfochtenen Vortheil zu benachrichtigen. Der in der Provinz Avila kommandirende Divisions-General Foy berichtet mir, der spanische Kapitän Florian habe am 20. Jan. an der Spize von 25 Jägern von Zamora, im Dorfe Gracos, Garidos Guerilla, die auch sonst den Namen Caramanchels Eskadron von Freihusaren trägt, überfallen. Diese Bande bestand aus 60 Mann zu Pferde und 30 zu Fuß. Kapitän Florian sprengte im Galopp in das Dorf; die Brigands hatten kaum Zeit, sich auf ihre Pferde zu werfen, und einige Pistolenschüsse zu thun; 21, worunter mehrere Offiziere, wurden zusammengehauen, und 10, nebst 23 equipirten Pferden wurden gefangen. Es gelang zwar dem Garido, sich mit den Trümmern seiner Bande in die Gebirge zu retten, aber der nämliche Kapitän Florian holte ihn neuerdings am 26sten bei dem Dorfe San Juan de la Nava ein, und nahm ihn gefangen. Von 15 Soldaten, die er bei sich hatte, wurden 13 getödtet, und 2, nebst allen Pferden, gefangen. Diejenigen von der Bande, die nicht bei diesen 2 Gefechten waren, stellen sich täglich, um sich zu unterwerfen. Die Vernichtung dieser Guerilla wird viel zur Ruhe der Provinz Avila beitragen; man verdankt sie dem Muth und der Thätigkeit des Kapitäns Florian, den ich Sr. kathol. Maj. empfehle. Ich bitte ꝛc. (Unterz.) Der Graf Reille."

„Valladolid, den 17. Febr. Da die gallizische Armee einige Truppen gegen den Orbigo und niedern Esla vorgeschickt hatte, so beauftragte ich den General Sarrut nach Astorga und der Baneza zu rücken, und die Einziehung der Steuern zu schüzen, während der General Boyer dieselbe Operation in der Provinz Benavente vornahm. Lezterer detaschirte, auf die Nachricht, daß 120 galizische Husaren die Stadt Benavente besezt hielten, 150 Dragoner vom 11. Regiment, unter Anführung des Kapitäns Bureau de Pusy, mit dem Befehl, sich der Brücke von Castro-Gonzalo zu bemächtigen. Diese Bewegung wurde gut ausgeführt, der feindliche Vorposten zum Theil gefangen gemacht, und der Ueberrest so lebhaft verfolgt, daß Kapitän Pusy an der Spize seines Hausens zugleich mit dem Feinde in Benavente eindrang. Alles, was sich vertheidigen wollte, wurde zusammengehauen; von 8 Offizieren blieben 3 todt, und 5 wurden gefangen; dasselbe Schicksal hatten 38 Husaren und 73 Pferde. Da die Nacht die Flucht des Feindes begünstigte, so glaubte der Obristlieutenant de la Fuerte, der diesen Haufen anführte, sich mit der ihm übrig gebliebenen Mannschaft über die Brücke von S. Christina retten zu können; allein man hatte Gen. Boyers Anweisung gemäß sogleich 50 Dragoner hingeschickt; also wurden dort der Obristlieutenant durch den Elite-Dragoner Cavalet tödtlich verwundet, 27 Husaren getödtet, und mehr als 30, die sich in den Orbigo warfen, ertranken mit ihren Pferden. Von 54 Pferden, die man dienstfähig fand, wurden 8 den Offizieren des 11. Dragoner-Regiments bewilligt, und 46 diesem oder dem 26sten Jäger-Regiment einverleibt. Dieses Gefecht macht dem Kapitän Bureau de Pusy, der dabei so viel Muth als Einsicht bewies, große Ehre. — Der Kapitän der spanischen Jäger von Zamora fährt fort, die Guerillas mit Glück zu verfolgen. General Foy berichtet, daß ihr Anführer der Kapitän Florian: am 1. Februar bei Nava del Marquis eine kleine Ab-

Digitized by Google

theilung von Medico's Bande überfallen hat, wovon er vier Mann tödtete, und einen Offizier nebst 2 Soldaten gefangen machte; daß ferner am 7. Febr. der Lieutenant Balaguer in dem Dorfe Voldarda einen Bandenchef mit 2 Brigands gefangen genommen hat, nachdem er ihnen 7 Mann getödtet und mehrere, die aber entwischten, verwundet hatte. Seine katholische Majestät haben geruhet, die Dienste der Jäger von Zamora dadurch zu belohnen, daß Sie dieser Kompagnie eine definitive Organisation gaben.

(Unterz.) Der Graf Reille."

Sachsen. Das Hauptquartier Sr. K. H. des Vizekönigs befand sich, wie die Leipziger Zeitung meldet, am 15ten März fortdauernd zu Leipzig. Am 12ten wurden daselbst russische Gefangene eingebracht. — Am 8ten März verstarb auf der Reise nach Plauen zu Freiberg der königl. sächsische Staatsminister Graf v. Hopfgarten. Er war 1740 geboren, und verwaltete seit 1762 die wichtigsten Aemter zur Zufriedenheit des Königs und zum Nutzen des Landes. — Einer zu Leipzig ergangenen Bekanntmachung gemäß ist von Seiten der Polizei die Verfügung getroffen worden, daß keine Wagen mit kranken Soldaten mehr in die Stadt gelassen werden sollen.

Preussen. In der Breslauer Zeitung vom 6. März liest man nachstehende Bekanntmachung:

Schlesiens Adel und Gutsbesitzer haben schon früher unverkennbare Beweise ihrer Liebe und Anhänglichkeit an König und Vaterland abgelegt, so daß ein besonderer Zuruf an dieselben um so überflüßiger scheint, als bereits unterm 13. Februar ein gleicher so dringender Zuruf von den Herren Nationalrepräsentanten erfolgt ist, welcher mit dem innigsten Anerkenntniß vernommen wurde. Wenn jedoch im gegenwärtigen Zeitpunkte die Selbstständigkeit des Staats bedroht wird, so halte auch ich mich verpflichtet, Dieselben hierdurch dringend aufzufordern, Gut und Blut für König u. Vaterland zu opfern, und alle, auch die letzten Kräfte aufzubieten, die gewiß väterlichen Absichten Sr. Majestät auch Ihrerseits kräftigst zu unterstützen. Edel ist der Zweck unsers geliebten Monarchen, Liebe zu Seinem Volke liegt ihm zum Grunde; groß müßen daher die Opfer seyn, ihn zu erreichen! Dieser Zweck sey, welcher er wolle, lassen Sie uns Ihm vertrauen, lassen Sie uns auch die letzte Kraft anstrengen; denn, ist das Vaterland in Gefahr, so kommt kein Verlust in Betrachtung! Unser, der Unsrigen und Unser Nachkommen Glück, Selbstständigkeit und Erhaltung ist unser Lohn! Breslau, den 4. März 1813. In Auftrag und Vertretung des kranken General-Landschafts-Direktors unterzeichnet v. Goldfuß.

Nach eben dieser Zeitung vom 8. März hat der König über die zu Breslau anwesenden Truppen Revüe gehalten, und seine Zufriedenheit über deren gute Haltung zu erkennen gegeben.

Aus Frankfurt an der Oder schreibt man unterm 1. März: Den täglich eingehenden Nachrichten zufolge sind aus dem russischen und preußischen Antheile Polens sehr viele Käufer dieher zur bevorstehenden Messe unterwegs, da die Straße jezt frei und die Bedürfnisse durch die Länge der Zeit bedeutend geworden sind.

Einer zu Breslau erlassenen königl. Verordnung zufolge ist der Zwang-Cours der Tresorscheine aufgehoben. Die Tresor- und Thalerscheine sind als Steueranweisungen zu betrachten, welche durch die in der Verordnung vom 19ten Jan. aufs neue ausgeschriebene Vermögens- und Einkommenssteuer realisirt und so wie sie eingegangen sind, vernichtet werden sollen. — Am 25. Jan. bei Gelegenheit des Aufenthalts S. M. des russischen Kaisers zu Johannisburg in Ostpreussen ward daselbst das Geburtsfest der Kaiserin Elisabeth Alexiewna feierlich begangen. An eben diesem Tage marschirten russische Truppen in Parade daselbst durch.

Königsberg, den 22. Febr. Die gestern erschienene hiesige Zeitung enthält eine so betitelte Botschaft des Herrn General-Gouverneur von York an die versammelten Deputirten der Stände, worin derselbe von der Unzulänglichkeit der ihm zu Gebothe stehenden Mittel die ihm benöthigte Kavallerie zu bilden spricht, und den Berathungen der Deputirten der Stände, den Entwurf zur Formation eines Regiments Preußischer National-Kavallerie aus den freiwillig sich sammelnden Söhnen des Vaterlandes, zum weitern Vortrag übergiebt. Zu gleicher Zeit erließ der Major der Kavallerie, Herr Graf Lehndorf, als Vorstand der Stände, ein Publikandum über die Formation dieses preußischen National-Kavallerie-Regiments. Folgendes ist der Eingang desselben: Nach der Verfügung des Herrn General-Lieutenant und General-Gouverneur von York Exc. soll das neu zu errichtende National Kavalleriekorps in einem Regiment von 5 Escadrons bestehen, welches den Namen des „preußischen National-Kavallerie-Regiment" führen wird. Der Beitritt zu diesem ausgezeichneten Korps ist freiwillig und ganz auf Vaterlandsliebe, treue Anhänglichkeit an den König

Digitized by Google

und Liebe zur gerechten Sache (die Gott beschüzt) berechnet. Die Formation und alle Grundsäze, die den Dienst betreffen, sind denen der alten organisirten königl. Regimenter gleich. Die erste Bewaffnung sind Lanzen und Säbel; in der Folge wird der Wille Sr. Maj. darüber entschieden. Es werden bei jeder Eskadron eine Anzahl Eliten (Wahlmänner) seyn. Sie bestehn aus solchen Individuen, welche durch vorzügliche Eigenschaften und Bildung sich dazu eignen. Obgleich die Ernennung der Offiziere ein Vorrecht ist, welches Sr. Maj. dem Könige allein vorbehalten bleiben kann, so glaube ich doch mit unbezweifelter Gewißheit zusichern zu können, daß solche in Zukunft nie anders, als aus dem Korps selbst ernannt werden sollen, sobald sie in dienstlicher Hinsicht genugsame Subjekte dazu gebildet haben werden. Es ist schon Gesez der Armee, daß ein Jeder ohne Unterschied des Standpunktes durch Verdienst zu jeder militärischen Stufe gelangen kann. Bei diesem Korps aber, welches durch seine Organisation und den Beitritt der gebildetsten Söhne des Vaterlandes noch mehr zur unbedingten Erfüllung dieses Grundsazes die Hand bietet, wird dieses der Fall seyn, und wollen der Herr General-Gouverneur bei erster Errichtung dieses Korps und dessen Organisation zuvörderst nur drei Eskadronschefs, Wachtmeister, Quartiermeister, Exerciermeister und einige wenige gute, gediente Offiziere aus den Ständen der Nation ernennen. Alle übrigen Stellen sollen offen gelassen werden, um nach vorgedachter Art aus dem Regiment selbst künftig besezt zu werden.

Frankreich. Am 11. war der gesezgebende Körper versammelt, um die Mittheilung des Budjet für 1813 zu empfangen. Dieses enthält im Wesentlichen, daß die Summe von 1,150,000,000 zur Disposition der Regierung für die Ausgaben des Jahres 1813, und zur Deckung des Rückstandes der drei vorhergegangenen Jahre gestellt werde. Dieser Rückstand beläuft sich auf 232,500,000 Fr.

Miszellen.

Zu Frankfurt werden auf Verlangen des Ordonnateur en Chef des ersten Observations-Korps am Rhein, Individuen der Städte Frankfurt, Hanau ꝛc., die als Zimmerleute, Bäcker ꝛc. bei der französischen Armee angestellt seyn wollen, eingeladen, sich unverzüglich zu melden, jedoch mit Beibringung des Beweises, daß sie dem Konscriptions-Gesez Genüge geleistet haben.

Am 12. März traf ein Theil des Gefolges Ihrer Majestät der Königin von Westphalen von Kassel zu Frankfurt ein. Man glaubte, die Königin selbst habe von Wezlar aus die Straße über Koblenz nach Paris eingeschlagen.

Nachrichten aus Dresden zufolge hatte der General Reynier, um die Stadt gegen einen Kavallerie-Ueberfall zu sichern, vor der Neustadt Pallisaden aufpflanzen, und einen Bogen der Elbbrücke unterminiren lassen. — Am 11. März erschien zu Dresden eine abermalige Bekanntmachung von Seite des Raths im Druck, um die Einwohner vor ruhestörenden Aeußerungen oder Handlungen zu warnen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die Schweizer-Familie.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Moses Errettung.
Sonntag: Moses Errettung.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Nachbenannte im Bezirke des königl. Rentamtes Baireuth liegende zwei Domainen-Objekte und zwar

1. das herrschaftliche Jagdschloß auf dem Thiergarten mit den dazu gehörigen Nebengebäuden;
2. die ehemalige Unterförsterswohnung zu St. Johannis,

sollen

am Montag den 22. März dieses Jahres

in dem hiesigen Rentamtshause von dem königl. Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher, in Gegenwart des königl. Rentbeamten einzeln öffentlich zum Verkauf ausgeboten werden.

Kaufsliebhaber haben sich daher in diesem Termin einzufinden, und den vorläufigen Zuschlag, welcher Mittags um 12 Uhr mit Vorbehalt der königl. allerhöchst-unmittelbaren Genehmigung erfolgt, zu gewärtigen.

Baireuth, den 1. März 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
Bombard.

(3c 249) Buchta.

Edikal-Vorladung.

Da in dem dießorts verhandelten Gantwesen des gewesenen Heu-Lieferanten, Bartlmä Bammer, Zacharias Huber, Stadtwagmeister, Georg Aß von Stolln, Bauer Brisl zu Hirtdausen, Fuhrknecht Joseph Westner, Lieferant Georg Lohman, Franz Xaver Mair Bierwirth, Bauer Kollndek, und Fink von Bierholzen, dann Negociant Reiner, zwar als Gläubiger des erwähnten Gantirers bei Gericht bekannt sind, ihr jeziger Aufenthaltsort aber so wenig als ihr Domizilium in Erfahrung zu bringen war, so werden dieselben hiemit öffentlich vorgeladen, und in Kenntniß gesezt, daß der 22ste März ad liquidandum et producendum, der 22. April ad excipiendum, und der 22. Mai ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum festgesezt sey: wobei sie also beim unterfertigten Stadtgerichte entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde sup poena praeclusi zu erscheinen haben.

Den 10. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Gerngroß, Direktor.

(3c 269) Hayder.

Digitized by Google

Die Handlung Felolo und Graßer hat bei unterfertigtem Gerichtshofe die Anzeige gemacht, daß ein unterm 20. April 1812 von Johann Gottlieb Werner in Breslau ausgestellter Wechselbrief in prima et secunda fl. 1970 Augsb. Cr. auf F. P. Fleischhackee in Wien nach 2 Monaten in Augsburg zahlbar Ordre F. G. Große, voriges Jahr zu Verlust gegangen seyn.

Auf die Bitte gedachter Handlung Felolo und Graßer wird der dermalige Besitzer dieses bereits von den Trassaten acceptirten Wechsels binnen einer Frist von 6 Monaten, von dem Tage der Einrückung in diese öffentliche Blättee, unter dem Präjudiz aufgefordert, innerhalb dieser Zeit seine Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls nach fruchtlos verstrichener Frist dieser Wechsel gerichtlich amortizirt, und demnach füe null und nichtig angenommen weeden wird.

Augsburg den 11. Febe. 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
v. Caspae, Direktor.

(173 3a) v. Rehlingen.

Versteigeeung.

Das Haus des Lorenz Seyfried, Seidenstrumpfwirkers auf dem Auger Nro. 873. Grundbuchs-Folio 2327. wird am 21. April Vormittags von 9 — 12 Uhe in dem Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbiethenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an dem bestimmten Tag und Stunde bei diesee Versteigerung einzufinden.

München den 26. Febe. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Bäumen, Direktor.

(285 3a) Bruckthaler.

Erkenntniß.

Da der Schuldenstand des verstoebenen Schiffmeisters, und provis. Umgeldamts-Assessor, Georg Gottlieb Raimer, am untern Wörth, dessen effektiven Veemögensstand nach Inhalt des erhobenen gerichtlichen Inventariums bei weitem übersteigt, so wird über dessen Nachlassenschaft hiemit der förmliche Konkurs eekannt, und in Folge dessen die gesezlichen Edikttage, und zwar der erste ad liquidandum auf Samstag den 27. März Vormittag 9 Uhr, dee zweite ad excipiendum, auf Dienstag den 27. April, der dritte ad replicandum auf Samstag den 15. Mai, und der vierte ad duplicandum auf Samstag den 29. Mai angesezt, und sämmtliche Gläubigee hiebei zu erscheinen, und ihre dießfalls zustehende Rechte zu verwaheen, bei Strafe des Ausschinßes vorgeladen.

Gescheben Regensburg den 8. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Seuttee, Direktoe.

(174) Scheffstoß.

Bekanntmachung.

Den Veekauf oder die Veepachtung Allerhöchstherrschaftlicher Wiesen betr.

In Folge eines Beschlusses der königl. Finanz-Direktion des Ober-Donaukreises vom 7ten des laufenden Monats März sollen nachstehende Allerhöchstherrschaftliche Wiesen und zwae:

1. Die obere Domprobsteiwiese bei Eichstädt zu 29,6/8 Morg.
2. Die untere Domprobsteiwiese bei Eichstädt zu 12,2/8 M.
3. Die Geländerwiese bei Landeshofen zu 5,6/8 Morg.
4. Die Kustoriewiese und der Trudenfuß daselbst zu 3 Morgen 3504 □Schuh.
5. Die Dombechaneiwiese bei Landeshofen zu 4,3/8 Morg. 3816 □ Schuh.
6. Die Bruckwiese daselbst zu 3,1/8 Morg. 3015 □ Sch.
7. Die sogenannte Jesuitenwiese bei Eichstädt zu 3,1/8 Moeg. 3554 □ Sch.
8. Die Domvikariewiese bei Obereichstädt zu 2 Morg.
9. Die Wiese bei Juching zu 2/8 Morg. und
10. eine Domvikariewiese auf der obern Au bei Juching zu 2 Morgen,

im Wege der öffentlichen Versteigerung nach den schon bekannten Kaufsnormen entwedee verkauft oder in mehrjährigen Pacht an die Meistbietenden hingegeben werden.

Die Kaufs- oder Pachtliebhabee werden dahee eingeladen, am 23sten dieses Monats auf dem Bureau des unterzeichneten Rentamts zu erscheinen, und ihee Andote zu Protokoll zu geben. Actum Eichstädt den 10. März 1813.

Königl. baierisches Rentamt.
(272) v. Jauch.

Versteigerung.

In Gemäßheit einee hier vorliegenden Spezial-Kloster-Kommissions-Entschließung vom 22. Oktober vorigen Jahres wird man

a. den zum aufgelösten Kloster Wayarn gehörigen Pfarrhof nebst den darangebauten Oekonomiegebäuden zu Högling, eine Stunde von dem k. Markte Aibling entlegen,
b. die dazu gehörigen 95,4/8 Jauchart Aecker und Wiesen, dann 17,1/8 Tagwerk Holzgründe; endlich
c. das eine Feldstrecke von einer kleinen Viertelstunde von Högling entfernte Kloster Wayarnische Hospitium Weihenlinden, so 2 Stockwerke hoch, und im untern ein Zimmer, 2 Kammern, eine gewölbte Holzlege, eine Garteneinsäze, einen Keller, worin zugleich ein Brunnen ist; im obern aber 3 große und 5 kleine Zimmer, eine gewölbte Küche nebst Stübl in sich greift, und zugleich mit einem eingemauerten 3/8 Tagwerk großen Garten umgeben ist,

am Mondtag den 22sten des Monats März mittelst öffentlicher Versteigerung an die Meistbietenden mit Vorbehalt dee allerhöchsten Genehmigung überlassen.

Die dee Versteigerung unteeliegende Gründe können entwedee in complexu, sohin mit oder ohne Pfarrwohnung, oder im Einzelnen veräußert werden. Uebrigens wird sich in Hinsicht der Kaufsbedingnisse ganz nach den im LXVII. Stück des Regierungsblattes vom Jahre 1811 vorgeschriebenen Normen gerichtet.

Kaufslustige haben sich also am obbestimmten Tage im Wirthshause zu Högling früh 8 Uhe einzufinden, und da ihre Kaufsandote voe dem unterzeichneten Rentamts-Vorstande zu Protokoll zu geben, sich aber während der Zwischenzeit im Fall einer vorherigen Besichtigung oberwähnter Objekte an den doetigen Gemeinde-Vorsteher zu wenden, welcher jedem das Ganze sogleich vorzuzeigen beauftragt ist.

Actum den 24. Februae 1813.

Königl. baierisches Rentamt Miesbach im Isarkreise.
(2b 216) v. Agliaedi, Rentbeamter.

Zwischen dem Marthore und dem Schwabingerthore wurden 10 Stücke Neuthaler, in einem Papier, verlohren. Der redliche Finder erhält gegen deren Zurückgabe 1 Louisd'or Douceur. D. ü.

Digitized by Google

Nro. 69. München, Montag den 22. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königliche Verordnung vom 12. März betrift die bei Staats-Realitäten-Verkäufen an Zahlungsstatt zu erlegenden Staatspapiere.

Durch ein königl. Dekret vom 9. März wird der Termin zur Fortdauer des befreiten Gerichtsstandes, welche wegen vorhabender Majorats-Errichtung hierum gebeten haben, bis zum 1. Jan. 1814 verlängert.

Durch ein königl. Dekret vom 5. März wird die Gräfliche Taxisische Ortsgerichts-Errichtung Rohrenfels, Landgerichts Neuburg a. d. Donau, genehmigt.

Von Seiten des königl. Reichsherolden-Amtes werden diejenigen adelichen Familienhäupter, welche sich noch nicht um Eintragung in die Adelmatrikel gemeldet haben, erinnert, daß mit Ende März nur noch ein Zeitraum bis ult. Juni übrig bleibt, und ein weiterer Termin nicht mehr zu erwarten sey, als blos für die, welche im Kriegsdiensten abwesend sind.

Der dießjährige Termin zur Prüfung der Studien-Lehramts-Kandidaten zu München, ist auf den 26. April und folgende Tage festgesezt.

Armee-Befehl.

München, den 18. März 1813.

Der Artillerie-Oberlieut. X. Keßler ist den 2. März in Baireuth, — der Oberst des 3. Lin. Inf. Reg. Prinz Karl, und Mitglied der kaiserl. franz. Ehren-Legion, J. Düppel, den 8. März in Altenburg, — dann der Kommandant von Regensburg, Oberst J. N. Magg, den 13. März in Regensburg gestorben.

Der Oberst im Generalstabe A. v. Eyplen, ist zum Kommandanten von Regensburg ernannt.

Zur Erhaltung der innern Ruhe und Sicherheit des Reiches, so wie zur Vertheidigung der Grenzen desselben, ist die Errichtung von mobilen Legionen verordnet.

Zu Bataillons-Chefs dieser Legionen werden provisorisch ernannt:

für den Main-Kreis: in Baireuth, der Major G. Hayber vom 11. Lin. Inf. Reg. Kinkel, — und der Kapitän B. Baron Ehlingensberg, vom 13. Lin. Inf. Reg; in Bamberg, die Kapitäns Ph. Müffel, — und K. Guth, vom 9. Lin. Inf. Reg. Ysenburg;

für den Rezat-Kreis: in Ansbach, der Major P. Eck, und der Kapitän H. Herrmann, vom 3. Lin. Inf. Reg. Prinz Karl; in Nürnberg, die Kapitäns K. v. Durst, und L. v. Wallade, vom 5. Lin. Inf. Regiment;

für den Ober-Donau-Kreis: in Augsburg der Kapitän Jakob Engel, vom 3. Lin. Inf. Reg. Prinz Karl, und der Kapit. Brückner von der dortigen Kommandantschaft; in Ingolstadt, der pensionirte Major K. v. Heinrichen, und der Kapitän K. Baron De Corseinge vom 4. leichten Infanterie-Bataillon Theodaid;

für den Regen-Kreis: in Regensburg, der Major K. Baron Hugenpoet, und der Kapitän Franz von der Mark, vom 4. Lin. Inf. Reg. Sachsen-Hildburghausen; in Amberg, die Kapitäns J. Wink, und K. Ricker vom 10. Lin. Inf. Reg. Junker;

für den Unter-Donau-Kreis: in Passau, der Major J. A. Amann von Srorchenau, und der Kapitän J. v. Lintnern vom 8. Lin. Inf. Herzog Pius; in Straubing, die Kapitäns A. De la Haire vom 8. Lin. Inf. Reg. Herzog Pius, und A. Wager vom 4. Lin. Inf. Reg. Sachsen-Hildburghausen;

für den Isar-Kreis: in München, der pensionirte Major A. Fortis, und der Kapitän P. Jordis vom 7. Lin. Inf. Reg. Löwenstein-Werthheim; in Landshut, der karakterisirte Ritrmeister Ignaz Graf Hegnenberg, und der Kapitän A. Erdelding vom 2. Lin. Inf. Reg. Kronprinz;

für den Salzach-Kreis: in Salzburg, die Kapitäns J. v. Miller, und A. v. Audritzky vom 2. Lin. Inf. Reg. Kronprinz;

für den Iller-Kreis: in Kempten, die Kapitäns Ph. Rauch, und W. v. Horn vom 11ten Lin. Inf. Reg. Kinkel; in Lindau, die Kapitäns F. Saur, vom 11. Lin. Inf. Reg. Kinkel, und H. L. Popp vom 3. Lin. Inf. Reg. Prinz Karl;

für den Inn-Kreis: in Innsbruck: die Kapitäns X. Dürschl, und P. Henkel vom 6. Lin. Inf. Reg. Herzog Wilhelm.

Max Joseph.

v. Triva.

München, den 22. März. Ihre k. k. H. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind am verflossenen Sonnabend wieder nach Innsbruck abgereiset.

Digitized by Google

England. Auszüge des Monit. aus engl. Bl.: Unterhaussitzung am 2ten März. Der Sprecher steht auf und sagt: Es ist meine Pflicht dem Hause zu melden, daß mir gestern Abend, während ich auf dem Sprecherstuhle saß, ein Schreiben eingehändiget wurde, wovon man mir sagte, es komme von der Prinzessin von Wales. Da dieses Schreiben ohne Datum und Unterschrift, und durch eine unbekannte Person Einem der Parlamentsboten an der Thüre des Saals eingehändigt worden war, so glaubte ich aus Achtung für die Prinzessin und für das Haus keine Maaßregel nehmen zu dürfen, bevor ich mich nicht von dessen Aechtheit versichert hätte. Ich hoffe, daß man mich nicht beschuldigen wird meine Pflicht verletzt, oder unnöthigerweise einer Person, welche ihre Angelegenheit an das Haus zu bringen wünscht, den Zutritt zu demselben erschwert zu haben. (Hört ihn, hört ihn!) Jezt kann ich dem Hause anzeigen, daß das mir eingehändigte Schreiben ächt war, und werde demselben mit seiner Erlaubniß einen Brief vorlesen, den ich heute von Ihrer königl. Hoheit erhielt, und der ein datirtes Duplikat Ihrer Mittheilung enthält. Wünscht das Haus diese Briefe vorlesen zu hören? (Lesen Sie, lesen Sie, ruft Jedermann.) Hierauf liest der Sprecher den Umschlag und das Originalschreiben, welche im Wesentlichen Folgendes enthalten. Umschlag: Montague-House, Blackheath, den 2. März 1813. Die Prinzessin von Wales schickte gestern, aus eigner Bewegung, so wie nach Dafürhaltung ihrer Rathgeber, dem Herrn Sprecher einen Brief, von welchem sie wohl gewünscht hätte, daß er dem Hause der Gemeinen unverzüglich vorgelesen worden wäre, den sie demselben aber heute vorzulesen bittet; J. k. Hoh. schickt zu Ende ein Duplikat." — Der Brief selbst lautet so: Die Prinzessin von Wales benachrichtigt den Herrn Sprecher, daß sie von dem Lord Viscount Sidmouth Abschrift eines Berichts erhalten hat, welcher in Folge der Befehle des Prinzen Regenten von gewissen Mitgliedern des sehr verehrlichen geheimen Konseils Seiner Majestät verfaßt worden ist, welchem, wie es scheint, Sr. k. Hoh. gerathen worden ist, gewisse Dokumente und andere sich auf den Karakter und das Betragen der Prinzessin beziehende Aktenstücke zuzuweisen. Dieser Bericht ist von der Art, daß J. k. Hoh. sich überzeugt halten muß, daß niemand denselben wird lesen können, ohne zu fühlen, daß er Verdacht gegen dieselbe erregt, und ob er gleich auf eine so schwankende Art abgefaßt ist, daß es unmöglich scheint, den Inhalt der Anklage zu entdecken, so glaubt J. k. H., welche sich nichts vorzuwerfen hat, dennoch es sich selbst, so wie den erlauchten Häusern, welchen sie durch die Bande der Blutsverwandtschaft und der Ehe angehört, und dem Volke, unter welchem sie einen ausgezeichneten Rang einnimmt, schuldig zu seyn, keine ihre Ehre beleidigende Anschuldigung zu dulden. Man hat der Prinzessin von Wales nicht zu wissen thun wollen, nach welchen Aktenstücken die Mitglieder des geheimen Raths zu dieser Untersuchung geschritten sind, und man weigerte sich J. k. Hoh. zu ihrer eignen Vertheidigung anzuhören. Sie hatte dies durch das öffentliche Gerücht vernommen, daß eine solche Untersuchung angestellt worden sey, bis deren Resultat ihr unter der Form eines Berichts mitgetheilt wurde. Sie weiß nicht, ob sie die Mitglieder des geheimen Raths, welche ihr Betragen untersucht haben, als einen Staatskörper betrachten soll, an welchen sie befugt wäre, sich zu wenden, um eine Genugthuung zu erhalten, oder ob sie dieselben als Personen betrachten muß, die individueller Weise erwählt wurden, um einen Bericht über ihr Betragen abzustatten. Die Prinzessin von Wales sieht sich demzufolge gezwungen, die Weisheit und Gerechtigkeit des Parlaments anzurufen, und sie verlangt lebhaft eine genaue Untersuchung ihres Betragens, während der ganzen Zeit, wo sie in diesem Lande wohnte. Ihre k. Hoh. fürchtet keine Untersuchung, so streng sie auch seyn mag, wenn sie nur von unparteiischen Richtern vor einem durch die Konstitution anerkannten Tribunal auf eine offene Weise geleitet wird. Ihre k. Hoh. begehrt, daß man sie als unschuldig behandle, oder ihr beweise, daß sie schuldig sey. Ihre k. Hoheit begehrt, daß dieses Schreiben dem Unterhause mitgetheilt werde.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Semlin vom 22. Februar in der Preßburger Zeitung sagt: Der Handelszug scheint nun, wenn er so fortdauert, sich über Servien gewendet zu haben. Es sind seit Kurzem beträchtliche Quantitäten von Kolonialwaaren, Baumwolle und Leder hier in der Kontumaz angelangt, die verschiedenen griechischen und deutschen Handelsleuten im Auslande gehören, und Transito für Deutschland bestimmt sind. Die wegen dem noch immer fortherrschenden Pestübel zu Konstantinopel auf 28 Tage erhöhete Quarantaine verursacht freilich im Handel einen großen Aufschub, allein doch ist der Kaufmann höchst erfreuet, weil diese einzige und kürzeste Kommerzialstraße von Wien nach Konstantinopel, nach einer durch die Unruhen in Servien beständig angehaltenen Sperre von 8 Jahren endlich wieder eröffnet worden ist, und ihm so viel an Frachtkosten in Ersparung bringt, wodurch er sich nun auf den Märkten einen leichtern Absaz seiner Waare verschaffen kann.

Digitized by Google

Am 14ten d. hatten die Servier in Belgrad auf dem Kalmedan (ein Berg) eine schöne militärische Evolution, die von 12 bis 2 Uhr Nachmittags dauerte, ausgeführt, wozu alle Streitbare von Belgrad ausgerückt waren. Bei dieser Produktion wurden in den verschiedenen Infanteriezugs- u. Abtheilungs-Exerzierfeuern, auch inzwischen Kanonen-Decharges auf russische Kriegs-Manier gegeben.

Preussen. Nach dem österreichischen Beobachter waren der königl. westphälische Gesandte, Baron v. Linden, der kaiserl. franz. Legationsrath und erste Gesandtschaftssekretär, Hr. v. Lefebvre, und der königl. spanische Geschäftsträger, Hr. v. Urquijo, nach ihrer Abreise von Berlin auf dem Wege nach Potsdam einer Abtheilung Kosaken von dem Korps des Gen. Chernitscheff in die Hände gefallen, welcher sogleich Bericht hievon in das Hauptquartier des Kaisers Alexander erstattete, und um Verhaltungsbefehle ansuchte. Man hielt sich für überzeugt, daß diesen drei gesandtschaftlichen Personen die weitere Fortsezung ihrer Reise werde gestattet werden.

Die Berliner Zeitungen vom 6. März enthalten folgende Bekanntmachung: „Es wird hiedurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß des kaiserl. russischen Generalmajors Fürsten von Repnin Durchlaucht bei Uebernahme der einstweiligen Verwaltung des hiesigen militärischen Gouvernements die Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr zur Annahme mündlicher Anträge festgesezt hat."

Am 5. März ist zu Breslau eine königl. Verordnung ergangen, welche die frühere wegen Vermehrung der Tresorscheine ergangene Verordnung aufhebt, und also lautet:

„Wir Friedrich Wilhelm ꝛc. haben in den uneigennüzigen und patriotischen Anerbietungen des Kaufmannsstandes zu baaren Darlehen, und in den Vorstellungen und Vorschlägen Unserer National-Repräsentanten die Mittel gefunden, wodurch die für die Vertheidigung des Vaterlandes angeordneten Rüstungen bestritten, und in Rücksicht Unserer Verordnung vom 19. Jan. d. J. solche Bestimmungen getroffen werden können, welche die von Uns nie verkannten nachtheiligen Wirkungen des Papiergeldes theils mildern, theils aufheben. Wir erklären dabei gern daß nach solchen Beweisen des Vertrauens und der Liebe Unserer treuen Unterthanen, wie Wir seit den lezten Tagen sie erfahren, Wir zwar nie in die Lage zu gerathen erwarten dürfen, irgend einem Staatspapiere gezwungenen Kours geben zu müssen; Wir versprechen indessen zugleich, unter allen Umständen Unsern Willen aufrecht zu erhalten, einem demnach etwa nothwendig werden Zwangskours nie rückwirkende Kraft beizulegen, welches auch bei der Verordnung vom 19. Januar d. J. Unsere Absicht nicht war. Wir verordnen demnach wie folgt: §. 1. Der Zwangskurs der Tresorscheine wird hiemit, vom Tage der Publikation der gegenwärtigen Verordnung an, aufgehoben. §. 2. Es sollen nicht mehr Tresor- und Thalerscheine in Umlauf gebracht werden, als sich theils in solchen schon befinden, theils in den Staatskassen vorräthig sind, mithin nicht mehr als die wirklich vorhandenen 8,093,210 Rthlr. ꝛc.

Zugleich mit obiger Verordnung ist eine andere ergangen, welche auf den fortwährenden Verkauf der Staatsgüter Beziehung hat. Sie sollen durch Versteigerung gegen Staatspapiere, und ohne Versteigerung gegen klingende Münze verkauft werden. Zur Leitung dieses Geschäfts ist unter dem Präsidio des geh. Staatsraths v. Heydebreck, eine aus Staatsräthen und National-Repräsentanten zusammengesezte Kommission bestimmt worden.

Am 7. März hat der König über die bei Breslau versammelten Truppen Musterung gehalten.

Sachsen. Von Dresden wird unterm 15ten März geschrieben: Die ganze Elbe, so weit sie durch das Königreich Sachsen strömt, ist am linken Ufer mit einer ununterbrochenen Kette französischer und Rheinbundestruppen besezt. Mit der strengsten Aufmerksamkeit wird gewacht, daß niegends auch nur ein Fischernachen, geschweige ein grösseres Elbschiff, oder eine Fähre am rechten Ufer vorhanden sey. Die oberhalb Dresden von Pirna bis Schandau befindlichen zahlreichen Elbkähne, die bis Hamburg oder doch bis Magdeburg zu gehen pflegen, sind alle entweder versenkt oder in das benachbarte Böhmen geborgen worden. Da nun auch die Elbbrücke bei Meissen auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten von Eckmühl am 12. März in der Nacht abgebrannt werden mußte, so bleiben nur drei Punkte übrig, auf welchen noch einige Verbindung mit dem rechten Elbufer statt findet. Die Brücke bei Wittenberg wurde bis jezt durch einen Brückenkopf und durch eine ansehnliche bewaffnete französische Macht geschüzt. Der Gouverneur von Torgau, General Thielmann, konnte zur Erleichterung der Transporte für die Festung und der Anwohner auf beiden Ufern bis jezt um so eher noch die leichte Schiffbrücke daselbst unterhalten, als Behufs der auszusendenden Rekognoszirungen dieser Berührungspunkt mit dem jenseitigen Ufer die ganze Operationslinie von großer Wichtigkeit seyn muß. Um endlich die Dresdener Brücke zu vertheidigen, steht der Fürst von Eckmühl selbst mit 16,000 Mann, wobei viele Artillerie und Kavallerie ist, in Dresden, welches gewissermaßen in

Digitized by Google

Belagerungsstand erklärt wurde, wiewohl es nach völlig demolirten Festungswerken nur ein offener Ort ist. Abends nach halb 10 Uhr darf niemand mehr auf den Straßen sich finden lassen, und alle Häuser müssen geschlossen seyn. Die Neustadt ist mit Schanzen und Batterien umgeben, und mit einer so starken Garnison besezt, daß in manchem Hause 70 bis 80 Mann liegen. Im 3ten Schwibbogen der Brücke selbst sind in vier verschiedene, durch innere Röhren miteinander in Verbindung gesezte Oeffnungen mehrere Centner Pulver eingelassen, wodurch wenigstens 2 Bögen komplett gesprengt werden können. Auf den ersten Kanonenschuß in der Stadt hört alle Verbindung zwischen den zwei Stadthälften auf. Es ist aber durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht worden, daß man zu dieser den nächsten Umgebungen — wozu auch das königliche Schloß und die unmittelbar neben der Brücke stehende katholische Hofkirche nebst ihrem herrlichen Thurme gehören — vielleicht nachtheiligen Maßregel nur im äußersten Nothfalle schreiten werde. Die Mannszucht ist in der Stadt selbst die musterhafteste; die Truppen sind voll Muth, und machen täglich starke Rekognoszirungen, wobei es mit den die nächsten Dörfer umschwärmenden Kosakenhaufen am rechten Elbufer oft zu blutigen Scharmüzeln kommt. Aller Postenlauf nach Berlin, Warschau und Breslau ist abgeschnitten.

Miszellen.

Für die aus dem Felde zurückkommenden kranken Soldaten wird außerhalb der Stadt Frankfurt ein Spital erbaut, das in Kurzem fertig seyn wird, indem mehrere Hundert Zimmerleute daran arbeiten.

Am 9. März gab der großherzogl. hessische geistl. geheime Rath, Hr. Abt Vogler, bei Gelegenheit seiner Reise nach Wien, zum Besten der Gesellschaft adelicher Frauen in der Pfarrkirche zu St. Joseph in Linz um 12 Uhr Mittags ein großes Konzert auf der Orgel.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der Ring (erster Theil.) Lustspiel in 5 Aufz. von Schröder.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Schill, oder das Deklamatorium in Krähwinkel, Posse in 3 Akt.

Heute Montag den 22. März ist das 7te abonnirte Konzert im königl. Redoutensaale.

Amortisations-Erkenntniß.

Auf die von Seite des königl. baier. gemeinschaftlich allergnädigst angeordneten Comite zur Tilgung der franz. Lokal-Kriegskosten dahier von den Jahren 1801 an unterfertigte Stelle gebrachte Anfinnen wurden

am 30. Jänner 1807,
am 22. Juni 1807,
am 2. Nov. 1807,
am 15. Juli 1808,
am 7. Jänner 1809,
am 20. Sept. 1809,
am 26. März 1811,
am 17. Juni 1812,

mittels Ediktal-Citationen alle jene unbekannten Inhaber, welche einen oder mehrere, der in erwähnten Ediktal Citationen genau bezeichneten; von ersagtem Comite in den Jahren 1800 und 1801 hiesigen Individuen zu München ausgestellten, unwissend auf welche Art zu Verlust gegangenen, Kriegskosten-Vorschuß-Scheine, besitzen, öffentlich aufgefordert, dieselben binnen ausgedrückten zerstörlichen Fristen um so gewißer bei Gericht vorzuweisen, als sie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden.

Da nun ungeachtet der längst verstrichenen sämmtlichen Termin Niemand einen oder mehrere dieser, in den Ediktal-Citationen bezeichnenden Urkunden vor Gericht vorgewiesen hat, so werden dieselbe alle hiemit für kraftlos erklärt.

Den 9. März 1813.

Königl. baieri. Stadtgericht München.
v. Baumen, Direktor.
(277) v. Hertele.

Ediktal-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des Johann Georg Zagimair, Bierwirth und sogenanntem Aengerhüter vor dem Karlsthor hat man auf Andringen der Gläubiger, und bei dem selbstigen Einverständnisse des Gemeinschuldners, da er seine Gläubiger nicht anders zu befriedigen vermag, die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben:

Ad producendum et liquidandum den 1. April.
Ad excipiendum den 1. Mai, dann
Ad concludendum den 1. Juni dieses Jahres —

und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 30ste Juni 1813 festgesezt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Foderung zu machen haben, hiemit aufgefodert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Foderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 5. März 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.
(3a 268) Müller.

Bekanntmachung.

Jakob Peügimayer, bürgerl. Kupferschmid zu Viechtach im Wald hat auf seine Wechselfähigkeit gerichtlich verzichtet. Welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Aktum den 8. März 1813.

Königlich baierisches Landgericht Viechtach.
Baverlein. (282)

Lotterie: Regensburger Ziehung vom 20. März 1813.

81. 34. 32. 60. 87.

Digitized by Google

Nro. 70. München, Dienstag den 23. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Seine Exzellenz der Herr General der Kavallerie, Graf Wrede, traf am 19. März Abends von München zu Augsburg ein. In eben dieser Stadt wurde am 19ten die neue Fahne des königl. baier. 3ten Linien-Infanterie-Regiments in der Garnisonskirche feierlich eingeweiht.

Das königl. Kommissariat zu Augsburg hat gegen die mögliche Verbreitung von Nerven- und Lazarethfiebern durch Militärs, welche aus dem Felde zurückkehren, die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, und dieselben zur Beruhigung und Belehrung der Einwohner durch einen öffentlichen Anschlag bekannt gemacht.

Auch zu Nürnberg war am 19. März Fahnenweihe des daselbst garnisonirenden Bataillons des Regiments Preysing.

Oesterreich. Die Gazette de Fr. meldet aus Wien vom 27. Febr. Man versichert, Seine Majestät hätten, nach einer Berathschlagung über die vorgelegten Finanzplane, beschlossen, den des Hrn. Grafen v. Wallis nach seinem ganzen Inhalt anzunehmen. Dieser Plan soll in einem gezwungenen Anlehen, in Verbindung mit einer Lotterie von Staatsgütern bestehen, wovon die Loose, an den Inhaber zahlbar, einen mit der Zeit des gemachten Darlehens in Verhältniß stehenden Geldvortheil genießen werden. Man sezt hinzu, der Finanzminister wolle, nach dem Beispiel anderer Regierungen, eine große Reform in den Büreaus, und in den Besoldungen der Departementschefs und Staatsbeamten einführen.

Sachsen. Die Leipziger Zeitung enthält folgende Bitte:

„Als in unsern Tagen die kaiserl. französische Armee von Berlin sich auf Wittenberg zurückzog, verließ ihre Arrieregarde am 7ten d. M. die preußischen Staaten, durchzog die Stadt Jüterbogk, und ihr lezter Bataillon sezte sich in dem 3 Stunden von hier entfernten Dorfe Seehausen fest. Es verwahrte beide Eingänge des Dorfes mit vorgefahrnen Wagen, vorgelegten Stangen und 2 Kanonen, stellte seine Mannschaft hinter den das Dorf umschließenden Gartenzäunen auf, und erwartete so den Angriff der nacheilenden russisch-kaiserl. Kavallerie. Zwei Aufforderungen durch Trompeter wurden nicht angenommen, es erfolgte ein hartnäckiger Widerstand, und nun gerieth durch eingeworfene Granaten das Dorf in Brand. Die unglücklichen Einwohner flüchteten zuerst in die massive Kirche; als aber auch hier durch das zerschmetterte Dach Granaten einfielen, da nöthigte die Gefahr und das Angstgeschrei der Weiber und Kinder zur weitern Flucht. Sie ward mitten durch das gegenseitige Feuer angetreten, und es ist ein bewundernswürdiges Glück, daß kein Einwohner an seinem Körper verlezt wurde. Erst nach 8 Uhr, als die Feuersgluth erlosch, endete das Gefecht, und beide streitende Partheien zogen sich in Nachtquartiere zurück. Doch einzelne drangen in das Dorf, und ihnen ward vieles zu Theil, was des Feuers Gluth verschont hatte. Die daraus hervorgegangene Lage der Einwohner ergiebt sich von selbst. Ein Sturm des folgenden Tages, der die Brände aufwühlte, zerstörte von den übriggebliebenen Wohnungen noch eine, und nur wenige bieten nun Zufluchtsörter dar. Die meisten Einwohner haben ziemlich Alles verloren. Gewiß nimmt ganz Sachsen Theil an diesen Folgen des ersten Gefechts, welches der gegenwärtige Krieg auf seinen Boden herbeiführte, und wünscht die Unglücklichen, die schon 1806 durch ein nahes Bivouak und seitdem durch Unverhältnißmäßigkeit ihrer Abgaben bedeutend litten,

Digitized by Google

menschenfreundlich zu trösten. Unterzeichneter erbietet sich baare Unterstüzungen zu sammeln, und zweckmäßig zu verwenden, und er bemerkt nur noch, daß unter den Leidenden ein würdiger Prediger ist, der durch dieses Unglück eine trefflich eingerichtete Hauswirthschaft verlor. Jüterbogk, den 10. März 1813. D. Karl. Christian Hefter, k. Akzise-Inspektor und Stadtschreiber."

Herzogthum Warschau. Die Leipziger Zeitung meldet aus Posen, vom 6. März. Der gestrige Tag, denkwürdig für die Polen als Namenstag Seiner Majestät des Königs von Sachsen und Herzogs von Warschau, Friedrich August, wurde hier, wie gewöhnlich, durch feierlichen Gottesdienst in der Parochial-Kirche zum heil. Stanislaus begangen. Um 11 Uhr versammelten sich dort die Landes-Autoritäten zum Gottesdienste. Die Chöre der Welt- und Klostergeistlichkeit sangen das Tedeum ab, welches Se. Exzellenz der Hr. Offizial intonirte. Nach dem Domine, salvum fac Regem, brachte Se. Exzellenz der Stelloertreter des Präfekten das Vivat aus: „Es lebe Seine Majestät Friedrich August König von Sachsen, und Herzog von Warschau!" Alle Mitglieder der Autoritäten und das andächtige Volk stimmten mit dem Enthusiasmus ein, den die Dankbarkeit gegen den guten Monarchen in den Herzen treuer Unterthanen zu erzeugen pflegt. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Mitglieder der Autoritäten in die Zimmer des Präfekturpallastes, wo ein Frühstück gegeben wurde.

Westphalen. Der westphälische Moniteur sagt: Mehrere teutsche Zeitungen und einige Privatbriefe sprechen von aufrührerischen Bewegungen, die in Westphalen statt gehabt haben sollen, und von der Unruhe, die diesen Nachrichten zufolge, in diesem Königreiche herrscht. Wir können indeß versichern, und jeder Einwohner Westphalens kann es bezeugen, daß sich auch nicht die leiseste Spur von Unzufriedenheit gezeigt hat. Die Westphalen von allen Klassen der Gesellschaft wetteifern mit einander in Liebe und Ergebenheit für ihren Monarchen. Alle sehen ein, daß wenn sie auch einigermaaßen den Drang der Umstände fühlen, sie doch noch weit glücklicher sind, als ihre meisten Nachbarn. Ueberall erhält eine zugleich väterliche und kraftvolle Regierung die tiefste Ruhe; die Verwaltung gehet ihren geordneten Gang; überall wird die Gerechtigkeit mit Nachdruck gehandhabt; beseelt von dem guten Geiste, verlangt die Armee blos Gelegenheit, den Ruhm zu bewähren, den sie bereits errungen; alles verspürt den glücklichen Einfluß der von der Regierung befolgten weisen und unwandelbaren Grundsaze, und wir wünschen blos, daß diejenigen, welche für unser Land so ängstlich Sorge tragen, in dem ihrigen gleicher Ruhe genießen möchten.

Frankreich. Paris, den 15. März. Se. Exz. der Herr Marschall Herzog von Reggio, ist zu Paris eingetroffen.

Karl Marius Somers, 63 Jahre alt, gebohren zu Jamaica, von irländischen Eltern, seit 46 Jahren in Frankreich wohnhaft, naturalisirter Franzos, Staatspensionist, zu Paris wohnhaft, welcher im verflossenen Monat Oktober, als des Spionirens mit England überwiesen ward, wurde am 12. in Untersuchung genommen und von der im Hotel Toulouse, Straße Cherche-Midi sizenden Militärkommission zum Tode verurtheilt. Er wurde am 13. um 2 Uhr Nachmittags in der Ebene von Grenelle erschossen.

Mainz, den 18. März. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

Der Reichsbaron, Präfekt des Departements vom Donnersberg,

Nach Ansicht der von dem Herrn Unterpräfekten von Mainz ihm zugeschickten Verbalprozesse, über die in der Gemeinde Oberringelheim durch ein Kavalleriedetaschement der kaiserl. Garde begangenen Ausschweifungen:

In Erwägung, daß bei diesem unglücklichen Vorfalle der Mair von Oberingelheim nicht die nöthige Festigkeit, zur Unterdrückung oder Verhütung der Unordnungen zeigte, und daß er namentlich unterließ, in dem seine Gewalt beurkundenden Abzeichen zu erscheinen, wie ihm das Gesez in ähnlichen Fällen vorschreibt:

Beschließt:

Art. 1. Jeder Mair oder Adjunkt einer Gemeinde, in welcher Truppen sich aufhalten, oder im Quartier oder in Kantonnirungen sich befinden, hat nur mit dem Chef des Korps oder Detaschements in Verhältnissen zu stehen.

2. In diesen Dienstverhältnissen soll der Mair oder Adjunkt in der Munizipalschärpe erscheinen.

3. Im Fall sich zwischen den Truppen und den Einwohnern ein Streit erhebe, oder wenn aus irgend einer andern Veranlassung, die öffentliche Ruhe bedroht würde, soll der Mair oder der Adjunkt den Militärkommandanten schriftlich ersuchen, Maasregeln zur Wiederherstellung der Ordnung und Maaszucht zu ergreifen.

4. Der Mair oder Adjunkt wird seiner Seits dazu beitragen, um die Einwohner zu ihrer Pflicht zurück zu führen, und wird nöthigen Falls zur Verhaftung der Aufrührer schreiten.

Digitized by Google

5. Unmittelbar nach Wiederherstellung der Ruhe wird der Mair oder Adjunkt einen Verbalprozeß über den Vorfall aufsezen, die Ursachen und Umstände darin anführen, und dem Unterpräfekten mit den dazu gehörigen Aktenstücken zustellen, um durch diesen dem Präfekten zugeschickt zu werden.

6. Der Präfekt wird sich bei der einschlägigen Militärbehörde für die zu leistende Genugthuung und für die Bestrafung der Schuldigen verwenden, wenn es nicht bereits durch die Offiziere, welche diese Korps oder Detaschements kommandiren, geschehen ist.

7. Der Präfekt wird diejenigen, welche sich durch ein sträfliches Betragen, sowohl vor als bei der ausgebrochenen Unordnung ausgezeichnet haben, nach aller Strenge der Gesezе bestrafen, oder sie den Tribunalen übergeben.

8. Die Maire und Adjunkten der Gemeinden werden nebst ihren Bewohner, wiederholt aufgefordert, sich gegen das Militär mit Anstand, Wohlwollen und Herzlichkeit zu betragen, wie es Unterthanen eines Monarchen geziemt, die, wenn auch auf verschiedenen Wegen, doch für eine und die nämliche Sache fechten.

9. Abschrift des gegenwärtigen Beschlußes soll an Se. Erz. den Hrn. Reichsmarschall Herzog von Valmy mit dem Ersuchen geschickt werden, allen Militärkommandanten die ihm zweckmäßig scheinenden Befehle, zur Erhaltung der Eintracht und des Friedens zwischen dem Militär und den Bewohnern der Gemeinden, zu ertheilen.

10. Die Unterpräfekten sind in ihren resp. Bezirken beauftragt, mit allem Fleiß über der Vollziehung des gegenwärtigen Beschlußes zu wachen.

V. v. St. Andre.

Der Hamburger Korrespondent sagt unterm 11. März: „Auf einem sehr sichern Wege vernehmen wir, daß sich eine imponirende Macht in der Nähe unserer Stadt unverzüglich versammeln wird. Die ersten Truppen werden gegen den 15. oder 16. d. ankommen, und längs dem Kanal der Seknz in den Städten Lauenburg, Mölln und Razeburg ihre Stellung nehmen. Zu gleicher Zeit wird ein Artilleriepark an den beiden Ufern der Elbe und zu Bergedorf aufgestellt werden. Diese vorläufige Verfügungen und andere noch wichtigere, deren Bekanntmachung uns noch nicht verstattet ist, scheinen mit einer sehr wichtigen Begebenheit in Verbindung zu stehen.

Frankfurt, den 18. März. Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Se. Maj. der Kaiser und König wird am 18. d. M. in Münster erwartet. Am 25. wird der Monarch in Magdeburg eingetroffen seyn, und von jenem Tage an datiren sich die großen Dinge die da kommen werden.

Miszellen.

Nach Berichten aus Hof vom 17. März befanden sich Ihre Königl. Majestäten von Sachsen fortwährend zu Plauen. — Man hatte zu Hof einigemale kanonniren gehört, welches man aber für Artilleristenübungen in dem benachbarten Eger hielt.

Zu Annaberg, in Sachsen, sezten am 7. März mehrere heftige Blize den Thurm der Hauptkirche in Flammen, welcher auch, nebst einigen durch das Flugfeuer angezündeten Häusern und Scheunen in der Vorstadt in Asche gelegt wurde.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der Ring (erster Theil.) Lustspiel in 5 Aufz. von Schröder.

Donnerstag: Heinrich des fünften Jugendjahre, Lustspiel in 3 Akten, nach A. Duval. — Zum Beschluß ein Divertissement, worin Mlle. Wilhelmine Abel tanzen wird.

Freitag: Camilla, Oper in 3 Akten. Musik von Paer. Hr. Franz Weixeldaum als Loredan.

Konzert-Anzeige.

Mit allerhöchster Erlaubniß wird morgen Mittwoch den 24sten d. M. Unterzeichnete im königl. Redoutensaale die Ehre haben, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben.

Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

M. A. Willmann, geborne v. Tribolet,
königl. westphälische Kammersängerin.

Edikttal-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des Johann Georg Zaglmair, Bierwirth und sogenanntem Aengerhüter vor dem Karlsthor hat man auf Andringen der Gläubiger, und bei dem selbstigen Einverständnisse des Gemeinschuldners, da er seine Gläubiger nicht anders zu befriedigen vermag, die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Edikttage bestimmt haben:

Ad producendum et liquidandum den 1. April.
Ad excipiendum den 1. Mai, dann
Ad concludendum den 1. Juni dieses Jahres —

und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 30ste Juni 1813 festgesezt sey, innert welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefodert, an eben erwähnten Edikttagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenü-

Digitized by Google

gend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 5. März 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(3 b 268) Müller.

Nürnberg, den 12. Dezember 1812.

Von königl. baierischen Stadtgerichts wegen

werden auf den Antrag der königl. baierischen besondern Stiftungs-Administration für die Wohlthätigkeit dahier die Inhaber der über die bei der vormaligen fränkischen Kreiskasse angelegten Aktiv-Kapitalien ausgefertigten nachfolgenden Urkunden, nämlich:

1. einer Obligation auf die Nehr-Schröderische Stiftung à 4 pro Cent über 200 fl. verlautend, de 18. Aug. 1735.
2. einer fränkischen Kreiskassa Obligation der nothleidenden Kinderstiftung gehörig, über 300 fl. à 4 pro Cent vom 18. August 1735 verlautend, welche beide Obligationen zu der Haupt-Obligation vom 12. August 1735 gehören, die schon auf Antrag der königl. Administration des Kultus und Unterrichts in dem Amortisations-Prozeß begriffen ist, Intelligenzblatt Nro. 109.
3. einer Obligation auf die Arco Schröderische Stiftung verlautend, à 4 pro Cent vom 19. Dezember 1718 über 2200 fl.
4. einer Obligation, welche der Kronauer Ludwigischen Stiftung zuständig ist, über 100 fl. à 4 pr. Cent vom 29. Mai 1734.

andurch aufgefodert, diese in ihren Händen befindliche Partial-Obligationen sammt Zins-Coupons binnen eines ihnen hiemit anberaumt werdenden peremtorischen Termins von sechs Monaten, und zwar längstens bis zum 12. Mai künftigen Jahres, bei Gericht originaliter zu produziren, und über die Rechtmäßigkeit ihres Besitzes sich auszuweisen.

Nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins haben dieselben zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit allen ihren auf den Besitz gedachter Obligationen jezt und künftig gegründet werden könnenden Ansprüche und Foderungen gänzlich werden präkludirt, sondern auch diese Obligationen selbst für durchaus kraftlos erklärt werden.

Fr. v. Leonrod.

(2 a 8) Heyd.

Johann Klammer, bürgerl. Schlossermeister dahier, hat bei unterzeichnetem Gerichtshofe die Anzeige gemacht, daß ihm 4 ehemalige Reichsstadt Augsburgische Schuldverschreibungen von der Sublevations-Deputation ausgestellt, unwissend wie, abhanden gekommen seyen.

Diese 4 Obligationen, welche sämmtlich vom 30. Nov. 1796 datirt sind, und wovon jede 100 fl. im vier und zwanzig Guldenfuß beträgt, sind mit den Nummern 824. 827. 828 und 829. bezeichnet.

Auf die Bitte des erwähnten Klammers wird der dermalige Besizer dieser 4 Obligationen hiemit edictaliter aufgefodert, selbe unter einem peremtorischen Termin von sechs Monaten um so gewisser zu dießseitigen Gerichtshanden zu übergeben, und sich über den Ankunftstitel auszuweisen, als sie ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termin als kraftlos erklärt, und amortizirt werden würden.

Augsburg, den 19. Dezember 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor.

(3 b 2) v. Rehlingen.

Von dem königl. baierischen Stadtgericht Ansbach

werden auf den Antrag des königl. Fiskus die unbekannten Intestat-Erben der am 10. Oktober vorigen Jahres im Wittwenstande dahier verstorbnen Thurnerswittwe Anna Barbara Creuzerin, oder die allenfallsigen Erben der erstern hiemit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den

3ten Mai kommenden Jahres Vormittags 9 Uhr

anberaumten Termin auf dem königl. Stadtgericht dahier persönlich oder schriftlich melden, ihr Erbrecht zu dem, nach Abzug der Schulden, in 75 fl. 6 kr. nach der Taxe bestehenden Nachlaß der Creuzerin angeben, und die auf weitere Anweisung daselbst, im Ausbleibensfall aber gewärtigen sollen, daß gedachte Erbschaft dem kön. Fiskus als ein herrnloses Gut werde zugeeignet werden. Am 20. August 1812.

Der Stadtrichter
(3 c 4169) Knappe.

Edittal-Citation.

Unterm 4. Oktober 1807 wurde vor dem dermaligen k.b. Oberamte Bregenz von Kaspar Stadelmann Wittib und Kindern an der Leugenegg auf Joseph Schildknecht zu St. Gallen eine Schuldurkunde über ein Anleben von 1000 fl. Kapital à 5 p.C. auf den 1. Mai verzinslich ausgestellt.

Diese Obligation gieng in der Folge passiv auf den Konrad Stadelmann von Leugenegg über, welcher aber die Schuld tilgte, und die Urkunde deßhalb zu kassiren ist.

Da nun aber diese, nach Erklärung ihres Eigenthümers, des erwähnten Schildknecht, verloren gieng, so stellte Konrad Stadelmann, als zulezt gewesener Schuldner, die gehorsamste Bitte um Amortisirung jenes Schuldbriefes.

Es wird daher der unbekannte Inhaber dieser Obligation aufgefodert, dieselbe innerhalb 6 Monaten, a dato an, vor unterzeichnetem k. Landgerichte zu produziren, und seine Rechtsansprüche auf dieselbe auszuweisen, widrigensfalls sie als kraftlos erklärt würde.

Bregenz, den 4. Februar 1813.

Königl. baierisches Landgericht.
(3 b 160)

Versteigerung.

Montag den 29sten d. werden in der Residenz-Schwabingergasse Nro. 49. über eine Stiege Vormittags von 9 bis 12, dann Nachmittags von 3 bis 6 Uhr nachstehende Effekten gegen sogleich baare Bezahlung an die Meistbietenden versteigert, als Hanf, Flachs, Garn, Tuchengarn, Leinwand, englisches Leder, Leib-, Tisch- und Bettwäsche von vorzüglich schöner Qualität, Frauenkleider aller Arten, alle Gattungen Seidenzeuge, Pers und Barchent in Stücken, wie auch alle Sorten Strümpfe, dann vorzüglich viele neue und alte Spizen, Betten, Matrazen, Porzellän, Zinn, Kupfer, alle Gattungen Tische, Sessel, Kommodkästen u. 1 Klavier, endlich goldene Dosen, Uhrketten und Uhren, brillantene Ringe und Kreuze, dann ein ganzer Schmuck von Mosait u.s.w. Kaufsliebhaber belieben sich daselbst gefälligst einzufinden. (249)

Es ist zu Aibling eine Seifensiederei mit dazu gehörigen Gründen, Oekonomie u. dgl. zu verkaufen. Man wendet sich an Meister Seiz, Seifensieder in Aibling.

Digitized by Google

Nro. 71. München, Mittwoch den 24. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Die Universität Erlangen hat von der Huld unsers allergnädigsten Königs sich eines neuen Beweises zu erfreuen. Die treffliche naturhistorische Bibliothek, und die an Körpern aus allen 3 Reichen der Natur, insbesondere vielen ausländischen Seltenheiten aus andern Welttheilen, reiche Naturalienssammlung des verstorbenen Präsidenten v. Schreber, ist auf Allerhöchstdesselben Befehl von dessen Frau Wittwe erkauft, und mit Vorbehalt einiger für die königl. Akademie der Wissenschaften auszuwählenden Stücke der Universität vor der Hand überlassen worden.

Frankreich. Folgendes ist das Nähere über das Finanz-Budjet für 1813:

Am 11 März versammelte sich der gesezgebende Körper. Die Staatsräthe, Grafen Molé und Begouen, dann Baron Louis, überbrachten den Entwurf des Finanzgesezes für das J. 1813, dessen Beweggründe Graf Molé entwickelte. Zuerst schilderte er die Lage der Finanzen des Reichs, zeigte ihren blühenden Zustand, und schrieb die Ursache desselben dem gegenwärtigen System und der Ordnung zu, die in allen Theilen des Dienstes herrscht. Er verglich diese Lage unserer Finanzen mit der von England, dessen Schuld auf eine furchtbare Art täglich steigt. Am Schlusse sagte der Redner: „Wenn Jemand aus dem Jahrhundert der Medicis, oder aus dem Jahrhundert Ludwigs XIV. auf die Erde zurückkäme, und bei dem Anblick so vieler Wunder fragte, wie viele glorreiche Regierungen, wie viele Jahrhunderte des Friedens zu Hervorbringung derselben nöthig waren, würden Sie, meine Herren, antworten müssen, daß 12 Kriegsjahre und ein einziger Mann dazu hingereicht haben.“ Graf Molé legte hierauf den Entwurf selbst vor. Vermöge desselben werden 1150 Millionen der Regierung zu den Ausgaben des Jahres 1813, und um den Rückstand der 3 lezten Jahre zu bestreiten, der sich auf 232 Millionen 500,000 Fr. beläuft, zur Disposition überlassen. Die Feldgüter, Häuser, Hammer- und andere Werke, von den Gemeinden besessen, sollen verkauft, und der Erlös in die Tilgungskasse geliefert werden. Von dieser Verfügung sind ausgenommen, die Gemeindewaldungen, die Waldgänge, Torfgruben, Hallen, Märkte, Kirchen, öffentliche Spazlergänge, Kasernen, Rathhäuser, Schauspielhäuser und andere ähnliche Gebäude. Der Verkauf dieser Güter wird 370 Millionen abwerfen. Er hat statt auf den Fuß von 20mal der reinen Einkünfte der Feldgüter, und 15mal der Einkünfte der Hammer- und andere Werke. Dieser Verkauf geschieht vor den Präfekten der Departements auf Betreibung der Regie des Enregistrements, welche den Ertrag in die Tilgungskasse abliefern läßt. Ein Sechstel des Kaufpreises wird beim Verkauf, ein Sechstel 6 Monate hernach, und der Ueberrest innerhalb 2 Jahren, mit 5 vom Hundert Interesse, bezahlt.

Die Gläubiger, welche Hypotheken auf den verkauften Gütern haben, behalten sie auf die Güter, die den Gemeinden bleiben, und im Falle diese nicht hinreichen, oder wenn den Gemeinden keine andere Güter übrig bleiben, erhalten sie eine Hypothek auf Inscription des großen Buchs. Die öffentlichen Abgaben bleiben die nämlichen, wie im Jahre 1812. Dieser Entwurf wurde zur Untersuchung an die Finanzkommission verwiesen. Die Verhandlung wurde auf den 20. d. festgesezt.

England. Unterhaussizung vom 2. März. Nachdem der Sprecher das schon mitgetheilte Schreiben der Prinzessin von Wales vorgelesen hatte, bemerkte Hr. Whit-

Digitized by Google

bread, der vom Sprecher so eben vorgelesene Brief müße unfehlbar nicht nur alle diejenigen, welche ihn angehört hätten, interessiren, sondern auch wichtig genug scheinen, um die unmittelbare Aufmerksamkeit des Hauses auf sich zu ziehen. Er hält es für unmöglich, daß eine dergleichen Mittheilung von Seite einer Person von so hohem Range blos vorgelesen werden sollte, ohne ihr einige Folge zu geben. Er habe gewartet (sagte er) bis er gesehen, daß der edle Lord und Staatsminister, welcher einer der vertrauten Diener der Krone gewesen sey, als das Betragen der Prinzessin von Wales früher durch denjenigen Theil des geheimen Raths, den man besonders und populär mit dem Namen Kabinet bezeichne, in Erwägung gezogen worden sey, und welcher sich auch wieder unter denjenigen geheimen Räthen befunden habe, welchen neuerlich die Untersuchung des Betragens J. k. Hoh. übertragen wurde, — sich niedergesezt habe, woraus hervorzugehen schiene, daß der edle Lord nicht gesonnen gewesen sey, einen Antrag über diesen Gegenstand zu machen, bevor er (Whitbread) sich an den Sprecher gewendet habe. Da er nun auch kein anderes Mitglied geneigt sehe, sich in die Sache zu mischen, so frägt er den edeln Lord, ob es seine Absicht sey, die Aufmerksamkeit des Hauses fernerhin auf die Zuschrift J. k. Hoh. zu leiten. — Lord Castlereagh antwortet, Niemand fühle lebhafter als er die Wichtigkeit und Delikatesse dieses Gegenstandes. Da indessen in den Registern des Hauses auf übermorgen die Ankündigung einer Motion in Bezug auf J. k. Hoh. verzeichnet sey, so scheine es ihm unnöthig, sich im gegenwärtigen Augenblick mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Doch welches auch seine Meinung in dieser Hinsicht seyn möge, so werde ihm vermuthlich die Nothwendigkeit die Verpflichtung auflegen, alle Umstände dieser Angelegenheit, sobald die Zeit dazu gekommen wäre, vollständig darzulegen. Er hoffe, das Haus werde ihm zugestehen, daß er seine Pflicht als Minister erfüllt habe, wenn er von der zu erwartenden Diskussion Nichts antizipire. — Hr. Whitbread frägt, ob das ehrenwerthe Mitglied, welches die Motion angekündigt habe (Hr. Cochrane-Johnstone) im Saale sey? Wenn er sich gegenwärtig befinde, so werde er hoffentlich so gefällig seyn, einige Erläuterungen über diesen Gegenstand zu geben. Er allein könne nämlich sagen, ob er zu seiner Motion rücksichtlich der Prinzessin, von Ihrer Hoheit autorisirt sey, und im Einverständniß mit ihr handle. Er (Whitbread) glaube solches nicht, da aber Hr. Johnstone dem Anscheine nach sich nicht im Saale befinde, so würde es vielleicht gut seyn, ihn bei seiner Ankunft von den Gründen zu unterrichten, aus welchen das Haus hoffen könne, von ihm eine Erklärung zu erhalten, ob seine Motion auf einem Einverständniß mit J. k. Hoh. beruhe, oder nicht? Erkläre das sehr ehrenwerthe Mitglied sich für nicht autorisirt von der Prinzessin, so werde es dann des Hauses Sache seyn, zu entscheiden, ob es nicht der Sache angemessen sey, die Mittheilung der Prinzessin ohne Rücksicht auf die angekündigte Motion, mit welcher sie dann nichts gemein haben würde, in die ernstlichste Erwägung zu nehmen.

Die Motion des Hrn. Cochrane-Johnstone in Bezug auf die Prinzessin von Wales war am 4. März an der Tagsordnung, und alle Gallerien und Zugänge des Unterhauses befanden sich mit neugierigen Zuhörern, worunter sich selbst mehrere Pairs befanden, angefüllt, als ein Mitglied des Unterhauses, Hr. Lygon, auf Entfernung aller Fremden antrug. Nach den Reglements des Hauses muß dieses geschehen, sobald ein Mitglied es verlangt. Nun verschob auch Hr. Johnstone, welcher seine Motion nicht bei verschlossenen Thüren machen wollte, selbige auf den 4. März. An diesem Tage erneuerte sich derselbe Auftritt; Hr. Lygon ließ die Fremden fortschaffen, und Hr. Johnstone verschob seine Motion. Endlich willigte er ein, den Wünschen der Majorität nachzugeben, und machte seine Motion wirklich am 5. März bei verschlossenen Thüren. Sie gieng im Wesentlichen auf eine Addresse an den Prinzen Regenten, worin derselbe gebeten werden sollte, dem Hause alle auf die Angelegenheiten der Prinzessin Bezug habende Papiere vorlegen zu lassen. Diesem Antrage widersezte sich Lord Castlereagh im Namen der Minister in einer merkwürdigen Rede, worin er die Vorlegung der Papiere und überhaupt alle weitere Untersuchungen in dieser Angelegenheit für unnüz erklärte, da kein Verdacht oder Zweifel irgend einer Kriminalität gegen die Prinzessin vorhanden sey. Der Prinz Regent, die Minister und er selbst wären überzeugt, daß Lady Douglas, welche bei der Untersuchung im Jahre 1806 als Hauptzeugin gegen die Prinzessin auftrat, gegen ihren Eid gehandelt, und wahrheitswidrige Dinge ausgesagt habe; man habe sie sogar damals schon als falsche Zeugin gerichtlich verfolgen wollen; allein die Advokaten der Krone, denen man den Fall vorgelegt, hätten, obschon selbst von dem Meineide der Lady überzeugt, doch ihre gerichtliche Verfolgung sehr schwierig gefunden, und dieselbe lieber zu unterlassen gerathen. Die Geschichte der Schwangerschaft und Niederkunft der Prinzessin sey bei der Untersuchung im Jahre 1806 aufs umständlichste und vollständigste ins Klare gesezt worden, so daß nicht der mindeste Zweifel mehr übrig geblieben sey, daß

Digitized by Google

das Kind nicht wirklich von der Prinzessin geboren gewesen. (Lady Douglas hatte behauptet, es sey untergeschoben, und eigentlich das Kind einer gewissen Sophie Austin.) Nach einigen wechselseitigen Erläuterungen erklärten die HH. Whitbread, Canning und Cochrane-Johnstone ihre Freude, auf diese Art den guten Ruf der Prinzessin von allen Anschuldigungen und Vorwürfen gereinigt zu sehen, und Hr. Johnstone hielt den heutigen Tag für einen der ruhmwürdigsten seines Lebens, weil es ihm gelungen sey, die Unschuld der Prinzessin vollständig zu beweisen und zu sichern. Seine Motion wurde ohne Abstimmung verworfen.

Die Prinzessin hatte ein ähnliches Schreiben wie das an das Unterhaus, auch an das Oberhaus geschickt, allein es zweimal von dem Sprecher des Oberhauses uneröffnet zurückerhalten.

Herzogthum Warschau. Aus Zamosc meldet die Lemberger Zeitung unterm 4. März: Am 23. Febr. näherte sich ein russisches Korps, 9 Bataillons Infanterie, meistens Jäger, 2 Regimenter Dragoner und Kosaken, und 14 Kanonen, über Krasnystaw unserer Festung in 4 Kolonnen. Die vor derselben gestandenen polnischen Vorposten und Patrouillen zogen sich in guter Ordnung näher zur Festung zurück. Am 24sten Nachmittags näherten sich die Russen in der Gegend von Szczebrezyn, drängten die Vedetten zurück, und es kam zu einem kleinen Scharmützel, während welchem von den Russen eine Scheune und ein Hofgebäude in dem Dorfe Ploski in Brand gesteckt wurde. Nach 4 Uhr war alles ruhig, und die Russen giengen in die nahe gelegenen Dörfer Zdanow, Ploski ꝛc. Am 25sten geschahen russischer Seits einige Bewegungen, und man sah rings um die Festung Feuer von in Brand gerathenen Häusern, Scheunen und Gebäuden aufloedern. Am 26. und 27sten fiel nichts vor; am 28sten waren Vorpostengefechte. Am 1. März Nachmittags griffen die Russen von der Seite von Wisoki an; die Garnison war in Bereitschaft; die Batterien wirkten, und die Russen standen vom Angriff ab, erneuerten ihn aber am andern Tage von der Seite von Jaroslawiec, jedoch ohne Erfolg. Bei dieser Gelegenheit brannte die Garnison die auf einem Berge gelegene kleine Judenstadt ab, damit die Russen hinter derselben keine Batterie verdecken könnten. Am 3ten zogen die Russen ab, und nahmen bei 800 Wagen mit Lebensmitteln und Fourage mit; am 4ten rückten die Vorposten der Festung vor, und die zurückgebliebenen russischen Kommando's zogen sich zurück. Warum die Russen die kurze Berennung aufgehoben haben, und wohin sie gegangen sind, ist nicht bekannt. Einige Kanonenkugeln kamen in die Stadt, eine davon fiel am 3ten einige Schritte von dem Festungs-Kommandanten, General Hauke, der den ganzen Tag zu Pferde war, und seine Anordnungen mit der größten Thätigkeit traf.

Rußland. Der östreichische Beobachter schreibt aus Petersburg, vom 13. (25.) Febr.: Verwichenen Sonntag den 9. (21.) d. wurde die in dieser Residenz neu erbaute Himmelfahrts-Pfarrkirche von Sr. Eminenz dem Metropolitan von Nowgorod und St. Petersburg, Ambrosius, eingeweiht. — Unsere Zeitungen enthalten viele Aufforderungen hiesiger Handelshäuser an kriegsgefangene französische Offiziere, denen sie Geld auszuzahlen haben, ihren Aufenthaltsort anzugeben; unter andern an die Generale Gerard, Maison, Partonneaux und Augereau. Dem lezteren hat das Haus Stieglitz und Komp. 10,000 Rubel zu zahlen.

Die Lemberger Zeitung meldet: Neuerdings ist in allen russischen Provinzen, mit Ausnahme der Tarnopoler Landschaft, eine Rekrutirung von 2 Mann auf 100 Seelen ausgeschrieben worden. Der 10te Theil dieser Mannschaft wird dem regulairen Militär, der übrige Theil aber den Kosaken einverleibt. Hunderttausend Pferde, in der Größe von 11 bis 13 Faust, müssen gestellt werden, und werden mit Assignaten bezahlt. Die Rekruten und Pferde werden nach Kiew gebracht, wo der General Samow die Uebernahm besorgt. Nach Czernigow ist eine große Anzahl Handwerker berufen, um dort Sättel und andere Pferderüstungen zu verfertigen. Am 23. Februar ist in Dubno die 13te Division, aus 4 Infanterie- und einem Garnison-Regiment bestehend, eingetroffen, und am 27sten nach dem Herzogthum Warschau abmarschirt.

Preussen. Berliner Blättern vom 9. März zufolge war der königl. preußische Oberst v. Geisenau am 25. Februar Abends zu Kolberg, wo er zur Zeit der lezten Belagerung kommandirte, angekommen, und hatte seine Reise unverweilt nach Breslau fortgesezt.

Die Berliner Blätter vom 9. März enthalten folgende Bekanntmachung:

„Es wird hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß abermals eine Summe von 450,000 Thalern in Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheinen vernichtet ist, deren Nummern das nachstehende Verzeichniß giebt.

Da nach unserer Bekanntmachung vom 28. Dez v. J. bis dahin bereits vernichtet waren für . . . 1,550,000 Thlr.
so sind nunmehr überhaupt vernichtet für . 2,000,000 Thlr.
Zwei Millionen Thaler Steueranweisungen und

gestempelte Treforscheine. Berlin, den 27. Februar 1813. Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommensteuer. L'Abbaye. v. Teichschler. W. C. Benecke. (Hier folgt sodann das Verzeichniß der vernichteten Steuer-Anweisungen und gestempelten Treforscheine.)

Westphalen. Ein Theil der bei Magdeburg versammelten Truppen hat sich längs der Elbe nach dem Mecklenburgischen gezogen. (Wien. Zt.)

Das Journal de l'Emp. meldet unterm 15. März: Der Kaiser kam heute von Trianon auf dem Marsfelde an, wo Seine Majestät eine starke Division Infanterie, Kavallerie und Artillerie, unter dem Ruf: Es lebe der Kaiser! die Musterung passiren ließ. Man bewunderte die schöne Haltung dieser Truppen. Nach der Musterung geruhete der Kaiser ein Frühstück in der Militärschule bei dem Marschall Herzog von Istrien anzunehmen, worauf Seine Majestät sich wieder nach Trianon begaben. Der Aufenthalt zu Trianon bekommt Seiner Majestät und dem Könige von Rom sehr wohl.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die beiden Füchse, Oper.

Freitag: Der Geizige, Lustspiel. — Zum Beschluß ein Divertissement, worin Mlle. Wilhelmine Abel tanzen wird.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Das Deklamatorium in Krähwinkel, Posse in 3 Aufzügen.

Donnerstag: Moses Errettung.

Konzert-Anzeige.

Mit allerhöchster Erlaubniß wird heute Mittwoch den 24sten d. M. Unterzeichnete im königl. Redoutensaale die Ehre haben, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben.

Das Nähere wird der Anschlagzettel bekannt machen.

M. A. Willmann, geborne v. Triboiet, königl. westphälische Kammersängerin.

Von Seite unterzeichnetee Stelle werden künftigen Samstag, als den 27sten dieß, früh 9 Uhr in Morsach eine Quantität Eschen, Linden und Eichen-Stammholz an den Meistbietenden gegen sogleich zu leistende baare Bezahlung plus licitando verkauft.

Kaufslustige werden demnach eingeladen, an obigem Tag und Stunde daselbst zu erscheinen.

München, den 23. März 1813.

Königl. baierische Hofjagd-Intendanz.

(298) v. Wenger, Oekonomierath.

Die königl. Central-Veterinär-Schule macht hiemit bekannt, daß der Sommer-Lehrkurs für die Huf- und Beschlagschmiede den 1sten des künftigen Monats April seinen Anfang nimmt.

Alle diejenigen also, welche der gesezlich vorgeschriebenen Prüfung und Approbation bedürfen, haben bei diesem zwei Monate lang andauernden Kurse um so sicherer zu erscheinen, als solche nach Verfluß dieses Zeitraumes bis auf den wiedee beginnenden Winter-Lehrkurs verwiesen werden müßten.

München, den 4. März 1813. (239 3c)

Verruf.

Bei der unterm 26. Februar abhin vorgenommenen Liquidation der Passiven dee Jakob Santlischen Krämers-Eheleute zu Mooßbach wuede durch die Mehrheit der Kreditoren, und unter ausdrücklicher Bestimmung des vorerwähnten Gemeinschuldners dee Verkauf ihres Anwesens im gerichtlichen Lizitationswege bestimmt, wozu Mondtag der 29ste März angesezt wird.

Kaufsliebhabee haben sich daher am besagten Tage in dem Spießlischen Wirthshause zu Mooßbach morgens 8 Uhr einzufinden, ihre Angebote zu Protokoll zu äußern, und nach erhaltee Genehmigung der Kreditoren die gerichtliche Adjudikation zu gewärtigen, vorausgesezt, daß sie das Anwesen baar bezahlen können, und sich über sittliche und Gewerbs-Eigenschaften, so wie über ihr besizendes Vermögen durch legale Zeugnisse ausgewiesen haben.

Dieses Anwesen im Dorfe Mooßbach, 2 Stunden vom Markte Viechtach entfernt, besteht aus einem Wohngebäude, und beiläufig 1 1/2 Tagwerk Feld, 1/4tel Tagwerk Wiesgrund, und einem Viertel Tagwerk Holz, reicht nebst dem Familien-Schuzgelde Abgaben zum diesseitigen königl. Rentamt:

einfache Steuer 40 kr.
ord. Schaarwerkgeld 45 kr.
Jagd-Scharwerkgeld 7, 1/2 kr.
Stift — — 27 kr. 6 hl.
Mairschaftsfrist 36 kr. 2 Pfenning.
Gewerbssteuer 2 fl.

Nebstdem haftet auf diesem Anwesen die reale Krämers-Gerechtigkeit, welche an ein mit den subjektiven Erfordernissen versehenes Individuum wieder personell verliehen werden kann.

Da dee Ort Mooßbach selbst nebst der romantischen Lage sehr vortheilhaft für einen Krämer ist, so eewartet man viele Kaufsgesonnene. Den 27. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Viechtach.

Baperlein, Landrichter.

(3 a 260) Lampert, Assessor.

Neue Musikalien.

In der Musik- und Instrumenten-Handlung von Falter und Sohn sind nachstehende verschiedene Tänze fürs Piano-Forte gesezt, welche 1813 im königl. Redouten-Saal sind aufgeführt worden, zu haben:

W. Legrand, 12 Allemandes von 1813	45 kr.
Seiff, 12 Ländler-Tänze	24 kr.
Siblee, 12 detto	24 kr.
B. Heid, 12 Allemandes	48 kr.
12 teutsche Tänze von verschiedenen Meistern	45 kr.
Karnevals-Belustigung 1813	32 kr.

Gesang-Musik.

Fr. X. Eisenhofer, 6 Gesänge für 2 Tenor- und 2 Baßstimmen 2tes Heft. Op. 3.	1 fl. 36 kr.

(287)

Es wird eine Ladnerin gesucht, worüber die Expedition dieses Blattes das Nähere eröffnet. (207)

Digitized by Google

Nro. 72. München, Donnerstag den 25. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 9. März enthält die Bestimmungen über die Pensionen der Wittwen und die Erziehungsbeiträge für die Waisen der bei der königl. Gendarmerie angestellten Individuen.

Als patriotische Beiträge an Geld und Charpie für die verwundeten und kranken baierischen Krieger sind wieder ansehnliche Unterstützungen eingegangen. Von dem Kanzler-Amte des königl. Hausritter-Ordens vom heil. Michael wurden nachträglich bedeutende Beiträge eingesandt; durch das königl. Landgericht Uffenheim 237 fl.; durch das k. Landgericht Ried 60 fl.; durch den k. Sekretär Seel in Kempten die von dem administrativen Stiftungs und Kommunal-Personal des Illerkreises 154 fl.; ferner von den königl. Landgerichten Viechtach, Naila, Saalfelden mehrere nachträgliche Summen. Von der Harmonie-Gesellschaft zu München 150 fl., bei Gelegenheit der Allerhöchsten Namensfeier Ihrer Majestät der Königin, sowohl den verwundeten königl. Kriegern, als den Wittwen und Waisen der in diesem Feldzug Gebliebenen bestimmt; von einer Schützengesellschaft zu Schongau 32 fl.; von einem edlen Menschenfreunde daselbst 17 fl., von dem k. Polizei-Kommissariat Lindau die Einnahme eines Konzerts 99 fl.; von dem königl. Landgericht Salzburg 179 fl.; von dem k. Polizei-Kommissariat Ingolstadt 37 fl.; von der königl. Kommandantschaft Kufstein 64 fl.; von einer Gesellschaft in München im Saglleengarten 25 fl; von einer Tischgesellschaft bei Hrn. Zaller in München 12 fl.; von dem königl. Landgericht Innsbruck 178 fl.; von dem k. Landgericht Neumarkt im Salzachkreise 343 Pfund Charpie und Kompressen; von dem königl. Landgericht Laufen 200 Pfund Charpie; von dem königl. Landgericht Erding nachträglich 176 fl.; von der Garnison zu Innsbruck durch dasige k. Kommandantschaft 283 fl.

Preussen. Der General der Kavallerie Graf von Wittgenstein hat über die Besezung von **Berlin** nachstehenden Bericht an den General-Feldmarschall Fürsten Kutusow-Smolenskoi erlassen:

„**Alt-Landsberg**, den 20. Februar (4. März) 1813. Die Fahnen Sr. kaiserl. Majestät, unsers erlauchten Gebieters, wehen auf den Mauern von Berlin. Ich eile, Ew. Durchlaucht meine Glückwünsche hierüber abzustatten. Der Adjutant, General Czernitscheff, hat die Stadt heute in der Frühe um 6 Uhr mit seinem Detaschement besezt. Die Avantgarde unter den Befehlen des Generals Fürsten Repnin marschirte gleichfalls dahin. Nachdem der Feind die Annäherung unserer Infanterie erfahren hatte, verließ er, obgleich an Zahl ungemein überlegen, diese Hauptstadt. Er zieht sich über Treddin, Jüterbock und Wittenberg zurück. Unsere 3 Detaschements, die unter den Befehlen der Generalmajors Czernitscheff und Benkendorf und des Obristen Tettenborn voran sind, nebst einem Theile der Kavallerie von der Avantgarde, verfolgen ihn auf dem Fuße. Die Stadt hat durchaus nichts gelitten. Ich selbst werde mein Hauptquartier am 26. Febr. (10. März) nach Berlin verlegen, und dort die weitern Befehle Ew Durchlaucht erwarten." (Wien. Z.)

Ein älteres Schreiben aus **Breslau**, vom 2. März sagt: Bei uns, wie in ganz Preussen, geht die Bewaffnung ungemein gut von statten. Fast alle waffenfähige Studenten sind bei den Jägern. Der Adel zeichnet sich besonders aus; viele Kavaliere sind als Gemeine in die Reihen getreten. Gestern kamen 3,000 Mann aus Berlin hier an. Breslau hat dermal eine Garnison von 16,000 Mann. Alle Dörfer herum, wie auch die Festungen Neisse, Glatz und Kosel, sind angefüllt mit Militär. Auf allen freien Plätzen wird exerzirt, die Mannschaft ist in der besten Stimmung, und sehr gut uniformirt. Glogau ist von einem russischen Korps, 14,000 Mann stark, eingeschlossen. Die Kosaken streifen bis Liegnitz, und Neumark, und betragen sich gut; in Ussing, bei Heinau, kamen 3 Warschauer Geldwagen mit 70 Mann und einigen Offizieren (Polen) in ihre Hände.

Digitized by Google

Die Breslauer Zeitung enthält folgenden ältern Artikel aus Johannisburg in Ostpreussen vom 26. Januar:

Seine Majestät der russische Kaiser geruhen, sich noch in unserer Stadt aufzuhalten. Vorgestern zog das Semenowsche Regiment auf die Wache. Der Kaiser war in der Kirche, wo sich eine Menge vornehmer Personen beiderlei Geschlechts befanden; nachher war im Schlosse große Tafel. Am Abend, bei der allgemeinen Beleuchtung der Stadt, war auch die große Pyramide wieder illuminirt, an deren Ende man noch das Bildniß Friedrichs II., da an diesem Tage eben das Andenken seines Geburtstags war, mit der Aufschrift: Der Einzige, angebracht sah. Gestern wohnte der Kaiser, nebst der hier befindlichen russischen und preußischen Generalität, der Wachtparade des Ismailowschen Regiments bei, und begab sich sodann, bei Gelegenheit des Geburtsfestes seiner allerdurchlauchtigsten Gemahlin, der Kaiserin Elisabeth Alexejewna, in die Kirche zum Gottesdienst. Im Schlosse war große Tafel. Heute marschirten russische Truppen in Parade durch unsere Stadt. Abends spielte vor dem Schlosse die Musik des Ismailowschen Regiments bei einem großen Zusammenströmen von Menschen. Bei der Illumination war auf eine besondere Pyramide ein transparentes Gemälde aufgestellt, mit der Aufschrift: Es lebe die Kaiserin Elisabeth Alexejewna! Von dieser Pyramide bis zum Schlosse stand auf beiden Seiten die Stadtgarde, und bei Aufdeckung des erwähnten Gemäldes spielte die Stadtmusik, und das Volk rief dreimal: Vivat Elisabeth! Als aber der Kaiser am Fenster erschien, ertönte überall ein freudiges Hurrah. Der Glanz dieses dreitägigen Festes ward noch dadurch erhöht, daß sich vor dem Hause, in welchem Seine Majestät Ihren Aufenthalt genommen hatten, ein viereckiger großer Platz, von lauter steinernen Häusern umgeben, befindet, deren Fenster auf verschiedene Art erleuchtet waren.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung meldet aus Wien vom 20. März:

Der als franz. Botschafter an den hiesigen Hof bestimmte Adjutant des franz. Kaisers, und Divisions-Generals, Graf Louis de Narbonne, ist Mittwoch, den 17. d. M. allhier eingetroffen.

Ungarn. Semlin, den 4. März. Wir genießen in unserem mehr gemäßigteren Klima schon seit drei Wochen die angenehmsten Frühlingstage. Der Schnee ist rings herum noch in den ersten Tagen des Februar ganz zerschmolzen, und die beiden Flüße folglich auch bald vom Eise befreiet worden. Die Donau war nur oberhalb Salankament eingefroren, und von da bis Orschowa hinab fast völlig frei und offen, die Sawe hingegen aber ganz eingefroren, was sonst sehr selten ist.

So wie nun in Belgrad gewöhnlich an Sonn- und Feiertagen alles zum Exerziren ausrückt, eben so haben auch fast durchgehends in ganz Servien die Waffenübungen statt, die zu verschiedenen Muthmaßungen Anlaß geben, und in dieser Hinsicht eben sich an der Wahrheit der abgeschlossenen Unterhandlungen mit der Pforte gewissermaßen zweifeln läßt. Zwar scheint es, als ob die Türken den Serviern so ziemlich geneigt geworden wären, nachdem der Pascha von Nissa schon mehrere kleine Karawanen mit Kolonialwaaren, und andern türkischen Produkten nach Servien durchpassiren ließ. Bekanntlich leitet der in Belgrad zurück gebliebene russische Oberst, und im verflossenen Herbste zum General-Konsul beförderte und mit dem St. Wladimir-Orden betheilte H. Chevalier Nedoba die serwischen Angelegenheiten; außer diesem, dem serv. Obervorsteher Georg Petrowitz (Czerny) und etwa noch 3 Eingeweihten, weiß Niemand mit Gewißheit etwas Bestimmtes über die serv. Politik anzugeben. Von der zu Belgrad sich verbreiteten Nachricht, daß bald der dahin bestimmte Pascha eintreffen werde, ist nun wieder alles still geworden. — Kürzlich war der serv. Obervorsteher und Ritter des russischen Wladimir-Ordens von seinem Landgute Topola in Belgrad angekommen; er wohnt mehrmal den Rathssitzungen und dortigen Waffenübungen bei. (Preßb. Z.)

Sachsen. Der praktische Arzt zu Dresden Hofrath Weinhold hat folgendes in die Leipziger Zeitung einrücken lassen:

Empfehlung eines höchst wirksamen Mittels gegen die Ansteckung von bösartigen Fiebern, welches zum täglichen Bedarf nicht mehr als einen Pfenning kostet.

Die mineralsauren Räucherungen, die gepülverten Holzkohlen, ja endlich die Fontanelle, welche man gegen genannte Ansteckungen empfohlen hat, sind, wie es scheint, vielen theils zu umständlich, theils bei diesen Zeiten zu kostbar, und zum Theil beruhen leztere beide noch sehr auf Hypothesen, als daß man mit großer Sicherheit ihrer Wirksamkeit vertrauen könnte. Warum hat sich bei der so nahen Gefahr Niemand des Schwefeldampfes erinneet? Mit einem 8 Zoll langen, auf einem Blech abgebrannten Schwefelfaden, reiniget man täglich in den Kontumazhäusern Italiens ein ganzes Waarenmagazin. Mit Schwefeldampf vernichtete der berühmte Howard die gefährlichen Contagien in den Gefängnissen zu Cherson. Die Sterblichkeit der Neger

Digitized by Google

hat um 2 Drittheile nachgelaſſen, ſeitdem in den Plantagen dieſe Räucherungen eingeführt waren. Wo eine Schwefelhaltige Quelle dampft, hat ſich ſeit Jahrhunderten keine epidemiſche Krankheit hingewagt. Erfahrungen genug, um den ſchnellſten Gebrauch von dieſem wirkſamen Mittel zu machen! Da hier nicht der Ort iſt, eine wiſſenſchaftliche Abhandlung niederzuliegen; ſo habe ich hiemit blos auf dieſes große Erfahrungsreſultat aufmerkſam machen wollen. Sollte Jemand Luſt haben, noch etwas dafür oder dawider zu ſagen, ſo wird es mir ein Vergnügen ſeyn, mit jedem Freunde der Wiſſenſchaft tiefer in die Einwirkung des Feuers auf den Riechſtoff und deren gegenſeitige Anziehung, auf die Wirkung und den Nuzen eines Fontanells in heißen Climaten und im Norden, ferner auf die Unfähigkeit der Holzkohle thieriſchen Miasmen und Geruch und die Anſteckbarkeit zu benehmen, einzugehen.

Neapel. Der Moniteur von Neapel erzählt: Die Legionen der Landſchaften Prinzipato Citra, Moliſe und Capitanata baten Se. Maj., ihnen die Ehre zu bewilligen, Allerhöchſtdenſelben ins Feld der Ehre zu folgen. — Nachrichten aus Sicilien zufolge befindet ſich dieß Land in einem unglücklichen Zuſtande. Die Engländer verlieren immer mehr Anhänger; die Art, wie man die königliche Familie behandelt, vermehrt die Zahl der Misvergnügten; die ganze Geiſtlichkeit iſt antienglisch geſinnt. Neue Komplotte erheben ſich täglich zu Meſſina und in andern Orten. Zu Meſſina wurden viele achtbare Einwohner als des Verraths verdächtig verhaftet, und über ihr Loos ſoll entſchieden werden. Das Elend des Volks iſt aufs Höchſte geſtiegen. Es iſt unmöglich, daß dieſer Zuſtand der Dinge noch lange daure.

Schweiz. Durch einen Beſchluß vom 16. März, hat der Landamman der Schweiz, veranlaßt durch die Kriegsereigniſſe in Norddeutſchland, und um die treue Anſchließung der Eidgenoſſenſchaft an das Kontinentalſyſtem zu bewahren, verordnet: die Einfuhr von Kolonialwaaren und Baumwollengarn aus dem Königreich Sachſen in die Schweiz ſoll von nun an verboten ſeyn; nur diejenigen auf dem Wege ſich befindlichen, und mit authentiſchen, vor dem 16. März ausgeſtellten Certifikaten verſehenen Waaren, welche vor dem 1. April bei den ſchweizeriſchen Grenzbüreaus eintreffen, werden annoch zugelaſſen; ſpäter eintreffende nur gegen Bezahlung des Kolonial-Imvots; ſächſiſche Urſprungs- und Verſteuerungs-Certifikate werden gar nicht weiter angenommen; dieſer Beſchluß ſoll bis zum 1. Juli und zu den von der dann verſammelten Tagſazung darüber zu treffenden weitern Beſtimmungen in Kraft verbleiben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Heiene, Oper.

Freitag: Der Geizige, Luſtſpiel. — Zum Beſchluß ein Divertiſſement, worin Mlle. Wilhelmine Abel tanzen wird.

Königliches Theater am Iſarthore.

Donnerstag: Moſes Errettung.

Samſtag: Der verliebte Briefwechſel.

An die Mitglieder der Harmonie.

Heute Donnerſtag den 25ſten dieſes iſt muſikaliſche Unterhaltung in der Harmonie. Der Anfang iſt Abends 7 Uhr.

München, den 25. März 1813.

Der Ausſchuß der Harmonie.

Verruf.

Bei der unterm 26. Februar abhin vorgenommenen Liquidation der Paſſiven der Jakob Santliſchen Krämers-Eheleute zu Mooßbach wurde durch die Mehrheit der Kreditoren, und unter ausdrücklicher Beſtimmung des vorerwähnten Gemeinſchuldners der Verkauf ihres Anweſens im gerichtlichen Lizitationswege beſtimmt, wozu Montag der 29ſte März angeſezt wird.

Kaufsliebhaber haben ſich daher am beſagten Tage in dem Spetzliſchen Wirthshauſe zu Mooßbach morgens 8 Uhr einzufinden, ihre Angebote zu Protokoll zu äußern, und nach erhalter Genehmigung der Kreditoren die gerichtliche Adjudikation zu gewärtigen, vorausgeſezt, daß ſie das Anweſen baar bezahlen können, und ſich über ſittliche und Gewerbs-Eigenſchaften, ſo wie über ihr beſizendes Vermögen durch legale Zeugniſſe ausgewieſen haben.

Dieſes Anweſen im Dorfe Mooßbach, 2 Stunden vom Markte Viechtach entfernt, beſteht aus einem Wohngebäude, und beiläufig 132 Tagwerk Feld, 134tel Tagwerk Wiesgrund, und einem Viertel Tagwerk Holz, reicht nebſt dem Familien-Schuzgelde Abgaben zum dießſeitigen königl. Rentamt:

einfache Steuer 40 kr.
ord. Schaarwerkgeld 45 kr.
Jagd-Scharwerkgeld 7, 1/2 kr.
Stift — — 27 kr. 6 hl.
Mairſchaftsfriſt 36 kr. 2 Pfenning.
Gewerbsſteuer 2 fl.

Nebſtdem haftet auf dieſem Anweſen die reale Krämers-Gerechtigkeit, welche an ein mit den ſubjektiven Erforderniſſen verſehenes Individuum wieder perſonell verliehen werden kann.

Da der Ort Mooßbach ſelbſt nebſt der romantiſchen Lage ſehr vortheilhaft für einen Krämer iſt, ſo erwartet man viele Kaufsgeſonnene. Den 27. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Viechtach.

Bayerlein, Landrichter.

(3 b 260) Lampert, Aſſeſſor.

Bekanntmachung.

Die königl. baier. Diſtrikts-Stiftungs-Adminiſtration Aichach wird in Folge eines höchſten Reſcripts vom 29. Dezember 1812 die entbehrliche Hälfte des Schulgebäudes im Markte Inchenhofen an den Meiſtbietenden verkaufen.

Dieſe Veräußerung geſchieht Mittwoch den 31ſten dieſes Monats Vormittags zwiſchen 9 und 11 Uhr im Schulhauſe zu Inchenhofen.

Digitized by Google

Kaufslustig werden eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden.

Entferntere Kaufsliebhabee haben sich mit gerichtlichen Vermögensattestaten zu versehen.

Die Verkaufsbedingnisse, deren es mehrere besondere sind, können bei obig königlichee Administration vorläufig eingeholt werden.

Wer das zu veräußernde Gebäude vor dem Verkauf besichtigen will, hat sich an den Schullehrer in Inchenhofen zu wenden. Aichach, den 7. März 1813.

(263) Steud, Administrator.

Sämmtliche Intestat Erben der Amalia von Berger, Oberin des englischen Instituts dahier, werden hiemit aufgefoedert, ihre Erklärungen über den Antritt der Erbschaft laut Inventar bestehend von 238 fl. 30 kr. binnen 30 Tagen vom Tage der Einrückung an, untee sonstiger Ausschließung Rechts genüglich abzugeben, mit dem Bedeuten, daß das königl. Kronfiskalat für den Salzachkreis, Namens des Instituts bereits volle Ansprüche hierauf gemacht habe.

Burghausen den 5. März 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.

(278) Fr. Gr. v. Armansperg, Landrichter.

Bei Endesgesetztem ist so eben ganz eeschienen:

Lipowsky, F.: National-Garde-Jahrbuch für das Königreich Baiern 1814. Mit 6 Kupfeen, Wappen und Plan. Auf Scheelbpapier 2 fl. 36 kr. Auf Druckpapier 1 fl. 48 kr.

Dieser Jahrgang (eine Fortsezung des ehemaligen National-Garde-Almanach) enthält die Ansichten der Städte Lindau, Kaufbeurn, Deggendorf, Rothenburg, Neumarkt und Wasserburg, und nebst mehrern gediegenen Aufsäzen, die Fortsezung der Gesezee der National-Garde, worunter sich auch das für dieselbe bestimmte Neue Exerzier-Reglement befindet, weiches auch besonders abgedruckt zu haben ist, unter dem Titei:

Unterricht füe die Handgriffe mit dem Feueegewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments, wie auch einer Eskadron, so wie für die Eintheilung der Stabsindividuen, Ober- und Unter-Offizzere, endlich für die Stellung und den Marsch in Parade eines Bataillons oder Regiments. Für die königl. baier. National-Garde 3ter Klasse, nebst einem Plan. 18 kr.

Wee diese Artikel von mir direkte bezieht, erhält nebst der promptesten Bedienung einen angemessenen Rabat.

München im März 1813.

Jakob Giel,
Buchhändler in der Dienersgasse,
(293) Nro. 156.

Beüll und Kompagnie, Lampenverleger aus Mannheim, empfehlen sich einem geehrten Publikum in allen Gattungen neueefundener Lampen, sammt von ihnen dazu verfertigten chemisch präparirten Dochten. Den Nuzen dieser neuen Eefindung nebst den mannichfaltigen Arten und Preisen wird das gedruckte Ciekular anzeigen. Die Lampen nebst den Dochten werden jedem Käufer auf Probe gegeben, und können bei jedem Liebhaber dee Chemie und Oekonomie in Einsicht geprüft weeden. Den ungetheilten Beifall, welchen die Künstler in den ansehnlichsten Städten Europens einerndteten, beweisen ihre Scheiften von berühmten Männern, die laut füe ihre Kunst sprechen, und dies bürgt ihnen, daß sie auch hiesige Stadt nicht ohne Beifall verlassen werden, und sind in Kommission zu bekommen: bei Hrn. Geveeke in Hannovee; bei Hrn. Wedemayer in Göttingen; bei J. M. Landauer in Kassel; bei H. Schröger in Darmstadt.

Ihr Logis ist bei Hrn. Franz Steigenbeegee zur goldenen Sonne im Thal Nro. 554. übee eine Stiege No. 7.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten sind nachstehende periodische Schriften erschienen, und durch jede solide Buchhandlung zu haben:

Schelling's allgemeine Zeitschrift von Deutschen für Deutsche. Ersten Bandes erstes Heft. komplet. 7 fl. 12. kr.

Schweiggees Jouenal für Chemie und Physik. Jahegang 1813. Erstes Heft. komplet. 14 fl. 24 ke.

Harles Jahrbücher der deutschen Medizin und Chieuegie, mit Zugabe des Neuesten und Besten aus dee ausländischen medizinischen Literatue. Erster Jahegang, 1stes Heft. komplet. 7 fl. 36 kr.

Magazin für die Handlung, Handelsgesezgebung und Finanz-Verwaltung Feankeeichs und der Bundesstaaten. Herausgegeben von Freiheren v. Fahnenberg und Georgius. Erstes Heft. komplet. 7 fl. 36 kr.

Lesegesellschaften, die ich besonders auf diese vier gehaltvollen Zeitschriften aufmerksam mache, können selbe auch durch jedes, ihnen zunächst gelegene königl. Postamt beziehen, und zwae im ganzen Königreich ohne Erhöhung des Ladenpreises. Nüenberg, am 27. Februar 1813.

(271) Joh. Leonh. Schrag.

In der Jgn. Jos. Lentnerschen Buchhandlung zum schönen Thueme ist ganz neu zu haben:

Baierischer Küchenkalendee für sechs Schüssein, auf alle Tage des Jahres, und zwar an einem jeden Tag mit Veränderung der Speisen. 4. geb. 36 kr.

Der Anhang oder die gründliche Anweisung, wie alle im Kalender vorkommenden Speisen wohlfeil und geschmackvoll können gekocht werden, erscheint nach Ostern. Wer sich bei Abnahme des Kalenders auf das Kochbuch subscribirt, eehält es seiner Zeit bedeutend wohlfeiler, als der nachherige Ladenpreis seyn wird. (281)

In der Theatiner-Schwabingeegasse Nro. 62. ist über 4 Stiegen voruheraus ein dequemes Logis von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Hausboden bis künftiges Georgiziel zu permiethen. Das Uebrige ist zu ersragen beim Hausmeister Nro. 51. zu ebner Erde in der Residenz-Schwabingergasse ic. (3 b 274)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 23. März. Im gold. Hirsch: Fürst Esterhazy, kaiserl. österr. Gesandtee von Dresden; He. Deroste, Kouriee. — Im g. Bärn: Hr. Sturm, k. b. Oberlieutenant von der Gens d'armerie, und He. Baron Houdck, k. k. Major vom 8ten Inf. Reg. von Innsbruck. — Im schw. Adler: Hr. Walder, Negoc. von Zürch.

Digitized by Google

Nro. 73. München, Freitag den 26. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Der Moniteur enthält Folgendes: Paris, den 17. März. Folgendes ist die genaue Lage unserer Armeen in dem Norden von Europa:

Pillau. Der General Casella hielt dieses Fort mit 1200 Mann besezt. Er kapitulirte am 26. Jannar. Diese Kapitulation (Nro. 1.) ist eine Konvention, nach welcher die französischen Truppen mit Waffen und Gepäck ausziehen, um nach Frankreich zurückzukehren. Das Betragen des Generals Casella, welcher, ohne eine Belagerung ausgehalten zu haben, den von ihm kommandirten Plaz übergeben hat, soll von einem Kriegsgericht in Untersuchung genommen werden.

Danzig. Der General Rapp, welcher die Divisions-Generale Heudelet und Grandjean, den Kavallerie-General Caraignac, den General Cambredon, Kommandant des Genieweſens, und den General Lepin, Kommandant der Artillerie, unter seinen Befehlen hat, hat in der Festung Danzig eine Garnison von mehr als 30,000 Mann, einen Proviantvorrath an Brod für 820 Tage, und an Fleisch und andern Gegenständen für länger als ein Jahr. Als sich in den lezten Tagen die russische Armee Danzig näherte, gieng er ihr entgegen, warf die Avantgarde, und machte 800 Gefangene. Gegen die Mitte des Februars rückte er selbst mit 15,000 Mann und 1500 Pferden aus, eroberte 3 Redouten, welche der Feind erbauet hatte, nahm ihm 8 Kanonen und 1800 Mann ab. Er trieb den Feind 3 Stunden von der Festung zurück. — Die Russen hatten im Laufe des Monats Februar die Hoffnung gehegt, die Eisdecke benuzen zu können, um den Holm anzugreifen; allein das Eis war durch die Sorgfalt des Gouverneurs aufgebrochen worden. man ließ den Feind anrücken, und als derselbe schußrecht war, zerschmetterte man ihn mit Kartätschen. Er ließ an dem Fuße der Werke viele Todte und Verwundete zurück. — In den ersten Tagen des Monats März hat das Thauwetter angefangen, man hat die Ueberschwemmungen ausgedehnt.

Thorn. Der General des Genieweſens Poitevin, kommandirt zu Thorn. Die Garnison besteht in 4,000 Bairn und 1,500 Franzosen. Die russische Armee machte im Laufe des Monats Februar Versuche, um die Brillen, die sich vor der Festung befinden, wegzunehmen; allein sie wurde zurückgeschlagen, und ihr Verlust betrug nicht weniger als 8 bis 900 Mann an Todten und Verwundeten. — Thorn hat Lebensmittel an Brod für mehr als 2 Jahre, an Fleisch und Hülsenfrüchten für länger als 9 Monate.

Modlin. Der Divisions-General Daendels kommandirt zu Modlin: seine Garnison besteht aus 1000 Sachsen, 1000 Franzosen und 6,000 Polen. Die Festung ist mit Brod für mehrere Jahre, mit Fleisch und andern Eßwaaren für 9 Monate versehen. — Dieser große Brodvorrath in den Festungen an der Welchsel rührt von den großen Magazinen der Armee her, welche sich daselbst befanden.

Zamosc hat eine Garnison von 4000 Polen.

Czenstochau hat eine Garnison von 900 Polen.

Der Fürst von Schwarzenberg hat am 12. Februar die Stellung an der Pilica genommen. Ein neues östreichisches Observations-Korps versammelt sich an den Grenzen von Böhmen.

General Regnier hat mit dem 7ten Korps seine Richtung über Petrikau u. Rawa nach Kalisch genommen. Seine Kavallerie wurde daselbst von einem russischen Truppenkorps, das zwischen Thorn und Modlin in der Gegend von Plozk die Weichsel über das Eis passirt hatte, angegriffen. General

Digitized by Google

Regnier schlug diesen Angriff in der Stadt Kalisch selbst zurück. Ein sächsischer Brigade-General wurde mit seiner Brigade vom Feinde abgeschnitten; allein er erreichte das Korps des Fürsten Poniatowski, welcher seine Vereinigung mit dem östreichischen Korps bewerkstelligte, und sich zwischen der Pilica und Krakau befindet. Gen. Regnier ist über die Oder zurückgegangen, und hat eine Stellung vorwärts von Dresden genommen. — So weit für Polen.

Der Vizekönig hatte in den ersten Tagen des Februars das 11te Korps von Berlin an die Oder vorrücken lassen. Dieses Korps traf zu Frankfurt ein, als der Vizekönig, der von der Räumung der Stadt Warschau Nachricht erhielt, einsah, daß seine Stellung nach Posen hin von nun an keinen weitern Zweck hatte. Er begab sich daher ganz ruhig wieder hinter die Oder.

Am 18. Februar passirte ein Korps von 1500 M. leichter russischer Kavallerie die untere Oder über das Eis. Der Marschall Herzog von Castiglione beauftragte den General Poinsot, demselben mit 2 Bataillons Infanterie und hundert Pferden entgegen zu marschiren. Bei einer Rekognoszirung auf einige Meilen von Berlin tödtete ihnen dieser General bei 60 Mann, worunter ein preußischer Edelmann, Namens Graf von Schwerin.

E. In der Nacht umgiengen die feindlichen Reiter Berlin; sie überfielen den Posten, welcher das Oranienburger Thor bewachte, und 3 bis 400 drangen in die Stadt ein; dieses geschah am Morgen des 20sten Februars. Der Herzog von Castiglione ließ einige Kanonenschüsse auf sie thun, und dieselben durch Infanterie vertreiben. Die untere Volksklasse wollte den Umstand benuzen, um einige Bewegungen zu machen; allein die Bürgergarde, die aus allen Bürgern bestand, versah die Polizei, und die Ordnung wurde sogleich hergestellt. Nach dieser Affaire verschwanden die feindlichen leichten Truppen.

Am 22. Febr. kam der Vizekönig mit 500 Pferden von der Garde zu Berlin an. Er nahm hierauf mit allen seinen Leuten eine Stellung zu Köpnick.

Der Obristlieutenant Ciceron hielt mit seinem Bataillon die Brücke von Fürstenwalde an der Spree besezt. Er ließ sich von 600 russischen Kavalleristen, welche ihm weiß machten, sie hätten Artillerie und Infanterie bei sich, in Furcht jagen. Er begieng die Einfalt, darein zu willigen, den Posten, welchen er vertheidigen sollte, zu verlassen, und zog sich mit seinem Bataillon nach der Armee zurück. Es sind Befehle zur Verhaftung dieses Offiziers gegeben worden, welcher nach der Strenge der Militärgeseze bestraft werden soll. — General Gerard war mit einer Brigade zu Frankfurt verblieben, um die Brücke zu verbrennen. 2,000 Mann russischer Kavallerie schnitten ihn von Berlin ab. Er machte auf sie los, tödtete ihnen 60 bis 80, nahm mehrere Offiziere gefangen, verbrannte die Brücke von Frankfurt, und schloß sich wieder an den Vizekönig an.

Der Vizekönig mußte eine von den beiden Partheien ergreifen: entweder die Kavallerie des 1. und 2ten Korps kommen zu lassen, die sich auf dem linken Elbufer wieder organisirt hatte, und sie dazu gebrauchen, das Land zwischen der Elbe und der Oder zu säubern, oder, indem er sich der Elbe näherte, den andern Armeen entgegen zu marschiren.

Allein jene Kavallerie war noch nicht gänzlich organisirt, und viele alte Soldaten, eine so kostbare Hülfsquelle, konnten in einem voreiligen Kampfe in Gefahr gesezt werden; überdieß hatte der General Bülow, Kommandant eines preußischen Korps auf dem rechten Ufer der untern Oder, die feindliche leichte Kavallerie diesen Fluß passiren lassen.

Der Vizekönig entschloß sich, in guter Ordnung an die Elbe zurückzuziehen; er ließ die Oder auf folgende Weise besezt:

General Grandeau mit einer Garnison von 9,000 Mann, die Lebensmittel für 8 Monate haben, kommandirt zu Stettin. Der Brigade-General Dufresse ist 2ter Befehlshaber. General Chamberlhac kommandirt das Geniewesen.

General Fornier d'Albe bewacht die Festung Küstrin mit 3,000 Mann.

General Laplanc und der General des Genieweſens, Dode, sind mit 6,000 Mann zu Glogau.

Spandau wird mit 3,000 Mann von dem General Brunn bewacht.

Alle diese Festungen sind von 9 Monaten auf ein Jahr verproviantirt.

Am 4. März wollten zwischen Berlin und Wittenberg 1200 Mann russischer leichter Kavallerie die Arrieregarde des Vizekönigs angreifen. Ein Bataillon des 6ten Linien-Regiments empfieng sie stehenden Fußes, und tödtete ihnen etwa 100 Mann. Seitdem ist diese Kavallerie verschwunden, und man hat sie nicht mehr gesehen.

Man hat nun unsere Stellung in Polen und an der Oder bekannt gemacht, folgendes ist jene an der Elbe:

Der General Lauriston hält mit 5 neuen aus alten, aus Frankreich gezogenen Truppen, gebildeten Divisionen, die mit einer zahlreichen Artillerie versehen und doppelt bespannt sind, mit dem westphälischen und dem ersten Kaval-

Digitized by Google

leriekorps Magdeburg beſezt, und verſammelt auf dieſem Punkt eine große Militärmacht.

Der Fürſt von Eckmühl mit dem 1ſten Korps der großen Armee und der Herzog von Belluno mit dem 2ten ſtehen längs der Elbe.

Dee Gen. Grenier mit dem 11ten Korps war vor Wittenberg. Dieſer Plaz wat bewaffnet und in Vertheidigungsſtand geſezt.

Der ſächſiſche Gen. Thilmann war mit 6000 Sachſen in Garniſon zu Torgau, einer Feſtung, welche der König ſeit 1809 an der Elbe hatte erbauen laſſen, und deren Arbeiten mit ſolcher Thätigkeit betrieben wurden, daß ſie ſich gegenwärtig in dem beſten Vertheidigungsſtande befindet. Sie iſt mit 200 Kanonen bewaffnet.

Gen. Regnier ſtund vorwärts vor Dresden mit dem ſächſiſchen Korps und der Diviſion Durutte, hat eine baieriſche Diviſion auf ſeinem linken Flügel. Dieſes Armeekorps wird mit 10,000 Mann verſtärkt, welche aus den Depots in Sachſen ankommen.

Endlich um alle Punkte dieſer Linie bewachen zu können, wurde das Hauptquartier nach Leipzig verlegt.

In dieſem Zuſtande der Dinge hat der König von Sachſen, um ſich vom Kriegstheater mehr entfernt zu halten, für zweckmäßig erachtet, ſich nach Planen zu begeben. Bei ſeiner Abreiſe hat der König am 23. Febr. die ſchon erwähnte Proklamation erlaſſen.

Der König von Weſtphalen hat, um damit er über ſeine Garde und ſeine Truppen frei disponiren und ſich überall in Perſon hindegeben könne, wo die Umſtände es erheiſchen mögen, gewünſcht, daß die Königin nach Frankreich gienge. Dieſe Fürſtin ſoll heute zu Compiegne eintreffen.

Indeſſen hatte General Lauriſton mit Recht alle Truppen aus der 32. Militärdiviſion herausgezogen, um dieſelbe zu Magdeburg zu konzentriren. Das aus 50 Bataillons beſtehende Korps des Gen. Vendamme, welches ſchon angefangen hat über Weſel vorzurücken, um die 32. Militärdiviſion zu beſezen, wird gegen Ende d. M. März daſelbſt eintreffen. Hamburg war alſo von ſehr ſchwachen Streitkräften bewacht. Der Pöbel wollte dieſes benuzen; am 24. Febr. inſultirte derſelbe die Douanen, man ließ auf die Meuterer Feuee gegen, und die Zuſammenrottung zerſtreute ſich. Die Hamburger Bürgerſchaft war von einem guten Geiſte beſeelt und fühlte die Nothwendigkeit die Volksmaſſe im Zaum zu halten, ſie bildete eine Nationalgarde und ſtellte die Ruhe wieder her. Mehrere däniſche Kavalleriepikets trugen zur Aufrechthaltung der Ordnung zu Hamburg bei. Ein ruſſiſcher Spion wurde arretirt und erſchoſſen. Sechs Menſchen, Urheber des Aufſtandes, hatten ein gleiches Schickſal.

Am 12. d. M. hielt es der General Gouvion St. Cyr für zweckmäßig auf das linke Elbufer überzuſezen, und das Hauptquartier der 32ten Militärdiviſion zu Altenburg aufzuſtellen.

Das erſte Obſervationskorps der Rheinarmee beſteht aus der 8., 9., 10., 11., 29., 38. und 39. Diviſion der großen Armee, welche ſich an dem Main verſammelt. Sie wird von dem Fürſten von Moskau kommandirt, welcher dermalen ſein Hauptquartier zu Hanau hat.

Der Gen. von Wreden hat ſein Hauptquartier zu Bamberg mit einer Abtheilung von baier. Truppen. In Würzburg verſammeln ſich die Würtemberger, die Heſſen, und die Badner.

Das 2te Obſervationskorps des Rheins beſteht aus der 16., 17., 18. und 19. Diviſion der großen Armee, und verſammelt ſich in Frankfurt, unter den Befehlen des Herzogs von Raguſa.

Gen. Bertrand iſt aus Tirol vorgerückt, und zwar mit 5 Diviſionen, welche zu dem italieniſchen Obſervationskorps gehören.

Die unter dem Befehl des Herzogs von Treviſo ſtehenden Abtheilungen der kaiſerl. Garde ſind zu Frankfurt eingetroffen.

Mehr als 20,000 alte Reuter, welche alle ſchon gedient hatten, haben ſich neuerdings auf das Pferd geſchwungen, ſind equipirt und an der Elbe verſammelt. In den erſten Tagen des April werden ſie in der Linie mit Kraft auftreten.

In unſern franz. Depots werden 60,000 Mann Kavallerie equipirt. Die eine Hälfte derſelben hat ſchon den Weg nach Mez und Mainz angetreten.

Ungeachtet des großen Verluſtes, welchen wie in dieſem Winter erlitten haben, wird eine weit zahlreichere Armee, vermehrt mit einem ganzen Drittheil an Artillerie, in das Feld rücken. Ein aus 80 Batallons beſtehendes Armeekorps wird die 32ſte Militärdiviſion decken, und 150 Bataillons werden die übrigen zu Manövren beſtimmten Lager ausfüllen, und zur Reſerve des Innern dienen.

Unabhängig von dem Armeekorps der italieniſchen Armee, in welchen ſie mit der großen Armee in Beziehung ſtehen, werden ſie demungeachtet mit 40,000 Mann ein Lager bilden, um die Küſten von Venedig zu vertheidigen, ſo wie die illyriſchen Provinzen und die Küſte des adriat. Meeres.

Die ſpaniſche Armee hat ungefähr 150 Cohres von Bataillons nach Frankreich zurückgeſchickt, und ungefähr 50 Ka-

Digitized by Google

vallerieeadres, allein es sind ihr so viele Rekruten zugeschickt worden, welche diesen Verlust bei weitem übertreffen. Das 7. polnische leichte Kavallerieregiment, die schöne Gensdarmerielegion, welche auf eine so ausgezeichnete Art die englische Kavallerie geworfen hat, und 4 Garderegimenter sind die einzigen, welche man aus Spanien herauskommen ließ, wo sich auch sogleich wieder ersezt worden sind.

Die franz. Gendarmerie hat 3000 Ober- und Unteroffiziere geliefert, um alle Cadres der Kavallerie zu kompletiren.

Dieses ist die wahre militärische Lage Frankreichs; es ist das Resultat der Energie und des Patriotismus der Franzosen.

Die Russen wurden zu Königsberg und in Altpreußen mit jener Freude empfangen, welche man gewöhnlich allem zollt, was neu ist; allein man fühlt schon ihre bleierne Regierung. Die Kosaken plündern allenthalben; das Land ist genöthigt, alle ihre Bedürfnisse zu liefern, alle Ausgaben, selbst jene der Generale und Offiziere, jene der Posten; und in den Wirthshäusern werden nur in Bons oder Papier-Rubeln bezahlt.

Man sieht keine Gold- oder Silbermünzen mehr. Auf diese Weise wird der Ruin dieses Landes, für dessen Befreier sich die Russen ausgeben, vollständig.

Preußen ist ein Raub der nämlichen Faktionen, welche dem Kriege von 1806 vorausgiengen.

Westphalen. Der westphälische Moniteur meldet aus Kassel, vom 17. März: Der König ist heute Morgen abgereist, um sich nach Melsungen und Ziegenhain zu begeben, und die daselbst kantonnirten Truppen zu mustern. Seine Majestät werden morgen Abend wieder in hiesiger Residenz eintreffen.

Dänemark. Kopenhagen, den 9. März. Der Graf von Wessenberg, der mit Aufträgen des kaiserl. östreichischen Hofes abgesandt worden, ist von Gothenburg nach seiner Bestimmung abgegangen. (Hamb. Zt.)

Miszellen.

Die neueste Hamburger Zeitung vom 16. März enthält nichts neues in Rücksicht auf Kriegsereignisse. — Ihre Maj. die Königin von Westphalen traf am 12. März zu Brüssel ein, und sezte am folgenden Tage Ihre Reise nach Paris fort. — Durch Stuttgart passirte am 19. März ein französischer Kourier nach Wien, und ein preußischer über Nürnberg nach Breslau. — Zu Magdeburg ist der zum Gouverneur dieser Stadt ernannte Divisions-General Haro eingetroffen. — Aus Hamburg wird unterm 13ten gemeldet, daß die daselbst gestandenen französischen Truppen am 11ten von da einigen über Lüneburg streifenden Kosakenpatrouillen entgegengegangen waren, um sie zu verjagen.

Se. Maj. der Kaiser Napoleon hat, dem westphäl. Moniteur zufolge, den westphäl. Divisionsgeneralen, Grafen von Hammerstein, und den Kriegsminister, Grafen v. Höne, die Offiziers-Dekoration, und 79 Militärs der westphäl. Armee die Legionärsdekoration der Ehrenlegion verliehen.

Nachrichten aus Sachsen zufolge, welche jedoch noch Bestätigung verdienen, sollten am 19. Morgens einige Bogen der Elbebrücke zu Dresden gesprengt worden seyn, wodurch alle Verbindung zwischen der Alt- u. Neustadt aufhörte. Der Marschall Fürst von Eggmühl sey wieder nach Leipzig zurückgekehrt, und der General Reynier zur Vertheidigung der Elbe bei Dresden zurückgeblieben.

Der Berliner Zeitung zufolge war am 11ten März der russisch-kaiserl. General Graf Wittgenstein mit einem Theile seines Armeekorps in Berlin eingerückt, worüber die dasigen Blätter eine umständliche Beschreibung enthalten. Der Graf Wittgenstein speisete Mittags bei Sr. Kön. Hoh. dem Prinzen Heinrich. Ein Theil der früher zu Berlin eingerückten russischen Truppen war nach dem Einmarsch des Wittgensteinischen Korps nach der Elbe abmarschirt. Der Graf Wittgenstein bezog das für ihn bereitete fürstl. Sackensche Palais.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Der Geizige, Lustspiel. — Zum Beschluß ein Divertissement, worin Mlle. Wilhelmine Abel tanzen wird.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: Der verliebte Briefwechsel.

Literarische Anzeige.
Finanz-Wissenschaft.
Systematisches Repertorium derjenigen königl. baierischen Verordnungen, Instruktionen und Normen, welche über die Verwaltung und Verrechnung des Staatsvermögens bestehen, theils in den 9 Bänden der Mayerschen Generalien-Sammlung und in den Regierungsblättern vom Jahre 1800 bis Ende Juni 1812 inclusive enthalten sind, theils aber auch durch besondere General und Spezial-Instruktiv-Rescripte an die treffenden königl. baierischen Staats-Geschäftsstellen erlassen wurden. Herausgegeben von Ludwig Heinrich Geret, königl. baier. Zentral-Finanz-Buchhalter in München. München 1812. S. 288. in gr. 4. Preis 3 fl. Zu haben bei dem Verfasser.

Rezensent hat dieses gemeinnüzige Werk geprüft, und dasselbe seinem wichtigen Zweck vollkommen entsprechend und allgemein empfehlenswerth gefunden. — Es ist ein wahres Promptuarium, und befördert eine eben so schnelle als richtige Finanz-Geschäftsführung. — Möge Hr. Zentral-Finanz-Buchhalter Geret ferner die Ausbeute seiner Erholungsstunden den Finanz-Geschäftsmännern zum Besten geben. (2 a 299)

Digitized by Google

Nro. 74. München, Samstag den 27. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Innsbruck, den 24. März. Verflossenen Samstag sind Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin in erwünschtem Wohlseyn aus München in hiesiger Kreishauptstadt zur Freude aller Bewohner wieder angekommen. — Fortwährend sehen wir noch Offiziere und Soldaten, von der Armee im Norden kommend, hier durch nach Italien passiren. Eben dahin gehen große Züge von Pferden, die im Inn- und den benachbarten Kreisen von Italienern aufgekauft werden.

Italien. Wie das italienische offizielle Blatt berichtet reisete der Divisions-General, Baron Fresia, am 15. März von Venedig ab, um das Kommando der gesammten Kavallerie der Observations-Armee zu übernehmen.

Nach dem neapolitanischen Moniteur vom 5. März sind sämmtliche Truppenkorps, welche dem König Ferdinand aus Neapel nach Sizilien gefolgt waren, auf Verlangen des Befehlshabers der englischen Truppen an Einem Tage entlassen worden. Der größere Theil derselben wurde den fremden Regimentern in englischem Solde einverleibt; andere liebten (fährt der neapolitanische Moniteur fort) die Ehre und das Vaterland mehr, als die englischen Guineen, und wollten lieber allen Bedrängnissen des Schicksals sich aussezen, als unter Fahnen dienen, die sie nicht als die ihrigen anerkennen konnten. Diese Unglücklichen, für die Sizilien kein länzerer Aufenthalt seyn konnte, würden sich dem traurigsten Loose preisgegeben gesehen haben, wenn nicht der König Joachim großmüthig und väterlich sich ihrer angenommen hätte. Man hat ihnen nicht bloß die Rückkehr in ihre Heimath und zu ihren Familien gestattet, sondern der König hat auch befohlen, daß alle, welche in seine und des Vaterlandes Dienste treten wollen, in dem nämlichen Grade, den sie vorher bekleideten, angestellt werden sollen. Seine Majestät haben in einem Saale des königl. Pallastes die meisten dieser in den Schoos des Vaterlandes zurückgekehrten Individuen selbst gesehen und gesprochen.

Frankreich. Am 17ten März hielt Seine Majestät der Kaiser zu Trianon einen Ministerial-Rath.

Der Herr Marschall Herzog von Eichingen, Fürst von der Moskwa, ist schon vor einigen Tagen von Paris zur Armee nach Deutschland abgegangen.

Die Truppen, welche der Kaiser am 15. März auf dem Marsfelde musterte, sezten sogleich nach der Revüe ihren Marsch nach Deutschland fort.

Auszug aus der Darstellung der Lage des französischen Reichs, dem gesezgebenden Korps in dessen Sizung vom 23. Febr. vorgelegt von Sr. Exzellenz dem Hrn. Grafen von Montalivet, Minister des Innern. (Fortsezung.)

Handel. Im Jahr 1788 betrug die Ausfuhr 365 Millionen, die Einfuhr 345 Millionen, wovon 55 in baarem Gelde, also 290 Mill. Die Ausfuhr überstieg demnach die Einfuhr um 75 Millionen. Im Jahre 1789, worin die Einfuhr beträchtlicher war als im Jahr 1788, betrug der Ueberschuß der Ausfuhr nur 12 Millionen. Im Jahr 1810 belief sich die Ausfuhr auf 376 Millionen. Die Einfuhr war 384 Millionen, wovon man 48 Mill. an Gold- und Silbermünzen abziehen muß. Die Einfuhr betrug demnach 336 Millionen, und wurde von der Ausfuhr um 30 Mill. überstiegen. Im Jahr 1812 stieg die Ausfuhr auf 383 Millionen. Die Einfuhr war 275 Mill. mit Ausschuß von 93

Digitized by Google

Mill. an baarem Gelde. Der Ueberschuß an Ausfuhr 126 Mill. Im Jahr 1812 überstieg demnach die Ausfuhr der Produkte des Bodens die größten Summen, bis zu denen sie sich jemals erhoben hatte. Die Einfuhr ist im Gegentheil stets im Fallen gewesen; sie ist jezt geringer als im Jahre 1790. Die Handelsbilanz, die im Jahre 1788, der günstigsten ehemaligen Epoche, nur 75 Millionen zum Vortheil der Ausfuhr betrug, ist jezt 126 Millionen. Man führt weniger rohe Stoffe ein, und führt weit mehr verarbeitete Gegenstände aus. Einfache und gleichförmige Gesezze kommen allen Streitigkeiten zuvor, machen die Verhandlungen sicher und leicht. Allenthalben findet der Handel dieselbe Freiheit, denselben Schuz. Bequeme Straßen, zahlreiche Kanäle sichern und verkürzen den Transport. Von Spanien bis Holland und Hamburg, von Rom bis Brest fahren frei die größten Wagen. Amsterdam und Marseille stehen durch den Kanal von St. Quentin und des Mittelpunkts mit einander in Verbindung. Die Schiffahrt auf den Flüssen und Strömen ist vervollkommnet, und wird durch tagtägliche Arbeiten unterhalten. England hat durch Kabinetsbefehle alle Flaggen denationalisirt. Sobald keine neutralen Flaggen mehr geduldet werden, hören auch alle See-Verbindungen auf. Diese Epoche mußte eine Krisis werden; England hatte darauf gezählt; aber die Wachsamkeit, Geschicklichkeit u. Energie der französischen Regierung haben daraus eine Epoche der Verbesserung zu schaffen gewußt, und seit dem Jahre 1806 hat der Gewerbfleiß die größten Fortschritte gemacht. Den höchsten Gipfel seines Gedeihens aber wird er erreichen, wenn unter einer Regierung, wie die jezige, mit dem ganzen Reichthum des Bodens und der ganzen Thätigkeit der Manufakturen selbst jener Friede erfolgt, den der ganzen Welt Wünsche herbeirufen, einen ehrenvollen und sichern Frieden, der dem menschlichen Gewerbfleiß seine ganze Entwickelung geben wird. Der Territorial-Lage verdankt man den Zustand der Finanzen, den Genuß des besten Münz-Systems in Europa, die Abwesenheit alles Papiergeldes, eine Schuld gerade darauf reduzirt, was sie für das Bedürfniß der Kapitalisten seyn muß.

Eine solche Lage erlaubt es, zugleich einen Seekrieg und einen Landkrieg zu bestehen, beständig 900,000 Mann unter den Waffen zu haben, 100,000 Matrosen oder See-Soldaten, 100 Linienschiffe und eben so viele Fregatten zu unterhalten, und jährlich 120 bis 150 Millionen für öffentliche Arbeiten auszugeben.

Preussen. Breslau, den 18. Febr. Bereits am 18. Febr. machte der kaiserl. russische Oberstlieutenant Prendel, mit 500 Tartaren, Uralen und Jägern zu Pferde, bei Radschüz eine Demonstration gegen das linke Oderufer; da derselbe jedoch den Uebergang über die Oder hier nicht für praktikabel hielt, so machte er einen nächtlichen Marsch, befand sich am 19. Morgens Steinau gegenüber, und Mittags schon, ungeachtet des mit Treibeise bedeckten Stroms, am linken Ufer desselben. Den 20. vor Anbruch des Tages ließ er ein Detaschement von zwanzig polnischen Lanciers in Ossig bei Lüben aufheben, und ertheilte der Mannschaft Päße, um nach ihrem Vaterlande zurückzukehren; am 21. fing er zwischen Goldberg und Löwenberg einige aus Warschau kommende franz. Equipagen auf, und am 22. überfiel er einen großen franz. sächsischen Lazarethtransport in Löwenberg, behielt die Bagage, und ließ alle Kranken ruhig nach Sachsen ziehen. Mehrere in Bunzlau befindliche Depots herzogl. warschauischer Truppen warteten seine Ankunft nicht ab, sondern marschirten am 28. früh um 3 Uhr von da ab, und nahmen ihren Weg gegen die Elbe. Am 25. kam der Oberstlieutenant Prendel nach Lauban in der Lausiz. Jezt erfährt man, daß derselbe am 11. März in Görlitz war. Kosacken waren am 8. in Gorau. Der kaiserl. franz. General Reynier soll am 2. März in Bunzen angekommen, und am 4. noch daselbst gewesen seyn; seine Bagage schickte er aber über Meissen zurück. Am 26. Febr. passirte der kaiserl. russische Oberst Fürst Mandatoff mit 3000 Mann Kavallerie bei Köben und Radschüz die Oder, und am 27. folgte ihm der General Lauskoi mit der Avantgarde des Armeekorps des Hrn. Generals Barons von Winzingerode. Die Belagerung von Danzig bestand bis jezt bloß in einer Blokade. Die Besazung hatte mehrere Ausfälle gemacht ꝛc.

Burg, den 10. März. Vorgestern wurde hiesige Stadt von einer Russenpatrouille besucht, die aus einem Wachtmeister und vier Kosaken bestand. Sie wurden gastfreundlich aufgenommen und kehrten bald wieder nach Genin zurück. Gestern sind 3 Russen wieder hier eingetroffen. Ein Reisender erzählt, daß er bei Drewiz 15, und am Sonntage 50 Russen in Geserig getroffen, welche daselbst ihr Frühstück mit 5 Louisd'or bezahlt haben. Mölken soll von 150 Russen, Lohburg von 300, und Ziesar von 3000 Russen besezt seyn. Vorgestern Mittag sind auch in Görzke 1 Offizier mit 24 Russen gewesen, die übrigen 500 Mann blieben vorm Thor.

Polen. Unter den fortdauernd durch Posen gehenden russischen Truppen befand sich auch das Pawlogrodsche Husarenregiment.

Sachsen. Die Eisdrücke, welche die Residenz-

stadt Dresden mit der Neustadt vereinigt, ist unstreitig eine der schönsten steinernen Brücken. König August der Zweite, dem Dresden so viele Verschönerungen zu danken hat, beschloß, diese Brücke zur dauerhaftesten und schönsten in Teutschland zu machen. Der Anfang zu dieser ansehnlichen Brückenverbesserung wurde den 7. Juni 1727, unter Aufsicht des Oberlandbaumeisters Pöpelmanns, gemacht, und dieser kostbare Bau schon 1731 völlig beendigt. Die Pfeiler wurden so angelegt, daß weder die Fluth den Grund unterwaschen, noch eine Eisfahrt ihnen schaden konnte. Die größten Steine wurden in den Grund gesenkt, über dem Grunde immer mehr und mehr zugespizt, und mit Kontrabögen versehen, die unter dem Wasser gewölbt sind. So fest und künstlich gewölbt steigt die Brücke, etwas zirkelförmig, bis zum Kruzifix in die Höhe, und sinkt sanft und unvermerkt, gegen Neustadt wieder herab. Der Fahrweg, den man, um den Ablauf des Wassers zu befördern, abschießig pflasterte, wurde um etwas erhöht, und bekam 13 und eine halbe Elle Breite, so, daß zwei bis drei Wagen ungehindert neben einander fahren und ausweichen können. Zur Bequemlichkeit für die Fußgänger wurden auf beiden Seiten erhöhte, und mit schönen Quadersteinen belegte Wege, zu zwei und eine Viertel-Elle breit, angelegt, und statt der sonst steinernen Lehnen, mit eisernem, künstlich ausgearbeitetem Gatterwerk verziert. (Die Fortsezung folgt.)

Die neueste Leipziger Zeitung vom 22. März enthält Folgendes:

Leipzig, den 21. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs von Rom wurde gestern in unserer Stadt festlich gefeiert. Mittags hielten Se. Kaiserl. Hoh. der Vizekönig große Revüe über die kaiserl. Garden, Infanterie und Kavallerie waren auf dem Marktplaz und den dahinführenden Straßen aufgestellt, machten mehrere Evolutionen, marschirten dann in Parade vor Seiner Kaiserl. Hoheit vorüber, und gewährten ein militärisches Schauspiel, das eben so prächtig als imposant war. Nach der Revüe geruheten Seine Kaiserl. Hoheit die verschiedenen Deputationen, welche die Glückwünsche zu diesem feierlichen Tage darbrachten, mit ausgezeichneter Gnade zu empfangen. Eine Erleuchtung der Stadt und ein Ball bei dem Gouverneur dem Hrn. Generallieutenant v. Polenz beschloß diese Feier, welche um so allgemeiner war, da auch die Armen der Stadt daran Theil nehmen konnten, indem Seine Kaiserl. Hoheit die Gnade gehabt hatten, der hiesigen Armenanstalt ein Geschenk von 6,000 Fr. zu Vertheilung unter die Hülfsbedürftigen an diesem festlichen Tage zu machen.

Die Truppen, welche hier einquartiert waren, haben uns diesen Morgen verlassen, um vorwärts zu marschiren.

Großherzogthum Frankfurt. Frankfurt, den 21. März. Vorgestern Abend ist Se. Durchl. der Fürst von der Moskwa (Marschall Ney) durch hiesige Stadt nach Hanau passirt. Heute hielt Se. Exc. der Herr Marschall Herzog von Treviso Heerschau über die hier befindlichen Truppen der kaiserl. Garde.

Großherzogthum Würzburg. Würzburg, den 22. März. Schon seit mehreren Tagen ist man damit ernstlich beschäftiget, die hiesige Festung zu aprovisioniren und besser zu fortifiziren. An Zwieback sind bereits schon bedeutende Lieferungen gemacht worden. Großherzogliche darmstädtische Truppen haben heute Ordre erhalten, dieselbe zu besezen. Unsre Garnison wird durch den kaiserl. franz. Divisionsgeneral Grafen von Marchand Exc. kommandirt. Der hier seit einem Jahr anwesende k. k. franz. Kommissär Ordonateur Toubel ist in das k. k. Hauptquartier abberufen und durch den Kriegskommissär Guillon ersezt worden. In verflossener Nacht traf Se. Durchl. der Fürst von der Moskwa (Mlle. Ney) von Aschaffenburg hier ein, und nachdem derselbe Sr. k. k. Hoh. unserm Erz- und Großherzog einen Besuch abgestattet hatte, reiste er mit einem k. k. französ. Ordonnanzoffizier, welcher am 18. d. Dresden verlassen hatte, wieder von hier ab.

Baden. Der Großherzogliche Badische General-Major, Graf Hochberg, ist zum Generallieutenant befördert worden. — Im Laufe dieses Feldzuges sind, wie man in dem großherzogl. badischen Regierungsblatte liest, vor dem Feinde geblieben: der Oberst von Cancrin; die Stabshauptleute v. Imhof und v. Woldeck, und die Sekondlieutenants Holz 1., Oehl und Rutschmann. An Krankheiten und Blessuren sind gestorben: die Hauptleute v. Stetten und Knapp, der Stabskapitän Hecht, und die Sekondlieutenants Hofmann 3., v. Lassolaye, v. Hammerer, Hirsch 2., Steinberg und Gilm von Rosneck. Auf dem Rückmarsche ins Vaterland ist gestorben: der Premierlieutenant Eichhardt. In der Gefangenschaft sind gestorben: die Stabskapitaine von Eck und v. Wolframsdorf, und die Sekondlieutenants von Riz, Spinner und Schwab.

Miszellen.

Nach dem neuesten Moniteur ist Ihre Majestät die Königin von Westphalen am 17. März zu Trianon angekommen.

Theater in Wien. Es ist nun gewiß, daß die Ballets auf den Hoftheatern in Wien, wegen der großen

Digitized by Google

Kosten, die sie verursachen, nach Ostern aufhören werden. Viele von den vorzüglichern Tänzern sind von der Theater-Direktion in der Leopoldstadt aufgenommen worden. Es ist in der That bemerkenswerth, daß während die Unternehmer der Stadttheater zu Grunde gehen, die Inhaber der Vorstadtbühnen sich Reichthümer sammeln. Sie haben weder ein zahlreiches noch viel weniger ein überflüssiges Personale, das überdieß nicht reichlich bezahlt wird; doch in die Auswahl der Stücke ihrem Publikum angemessener, und das Flug- und Maschinenwerk gewöhnlich besser, als auf den Stadtbühnen. Es heißt, daß das Schauspielhaus am Kärntnerthore den Sommer hindurch geschlossen bleiben wird, und daß nur im Burgtheater wechselsweise Komödien und Opern gegeben werden sollen.

Vor Kurzem ereignete sich in einer Vorstadt von Wien ein trauriger Vorfall. Ein 10jähriger Knabe, welcher in einem Wirthshause aufwarten half, fand ein Guldenstück; dieses zeigte er seinem Herrn, der ihm rieth, das Geld, wenn sich in kurzem niemand dazu melden sollte, zu behalten. Dies befolgte der Lehrling, und da sich nach einigen Tagen niemand gemeldet hatte, sezte er es in die Lotterie. Unglücklicherweise gewann er damit viertausend Gulden. Als der Knabe seinem Dienstherrn sein Glück verkündigte, wurde lezterer plözlich so sehr von Geldgierde und Habsucht geblendet, daß er den Vorsaz faßte, den Knaben zu morden, welches er auch sogleich in dem Keller seines Hauses, wohin er ihn gelockt hatte, vollzog. Dieser Mörder wurde aber sogleich entdeckt und verhaftet, wo ihn nun der Lohn seines Raubmordes erwartet.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: (Zum Erstenmale): Der Zitherschläger, Operette mit Musik von Kapellmeister Ritter.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Der verliebte Briefwechsel.
Sonntag: Otto der Schüz.

Edikts-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des Johann Georg Zaglmair, Bierwirth und sogenanntem Aengerhüter vor dem Karlsthor hat man auf Anbringen der Gläubiger, und bei dem selbstigen Einverständnisse des Gemeinschuldners, da er seine Gläubiger nicht anders zu befriedigen vermag, die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben:

Ad producendum et liquidandum den 1. April.
Ad excipiendum den 1. Mai, dann
Ad concludendum den 1. Juni dieses Jahres —

und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 30ste Juni 1813 festgesezt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum, und die andere Hälfte ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, hiemit aufgefodert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälde jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Forderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 5. März 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Gerugroß, Direktor.
(3c 268) Müller.

Nachträgliche Edikts-Vorladung.

In dem hierorts anhängigen Konkurs-Prozesse des Hrn. Grafen Ernst von Daun werden hiemit nachstehende Kreditoren unbekannten Aufenthalts, als Moses Levi als Cessionar des Isaak Emanuel Werthheimer, Thomas Scherrer vormals in Regensburg, Poppin vormals Kostgeberin in Regensburg, und die Kaufmännin Walpurga Prospero aus Regensburg, welche in Handlungsgeschäften abwesend ist, zu den am 26. Jänner d. J. angesezten, und in dem 39sten, 44sten und 47sten Stücke gegenwärtiger Zeitung eingerückten Ediktstagen, unter der in dieser Edikts-Vorladung enthaltenen Bedrohung vorgeladen. Den 2. März 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
v. Bäumen.
(3b 270) Böhm.

Versteigerung.

Das Haus des Lorenz Seyfried, Seidenstrumpfwirkers auf dem Anger Nro. 873. Grundbuchs Folio 2327. wird am 21. April Vormittags von 9 — 12 Uhr in dem Stadtgerichts-Gebäude an den Meistbietenden verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich daher an dem bestimmten Tag und Stunde bei dieser Versteigerung einzufinden.

München den 26. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Bäumen, Direktor.
(285 3b) Bruckthaler.

Bekanntmachung.

Leonhard Vogl, Gütler zu Furth bei Haching, Landgerichts München, hat einen solchen Schuldenstand kontrahirt, daß er nicht mehr vermögend ist, sein Anwesen zu behaupten, deswegen erbot sich derselbe unterm 23. Nov. v. J. freiwillig sein zur Armenseelen-Bruderschaft nach Oberhaching freistiftbares Gütchen öffentlich zu versteigern, und die Leitung dem königl. Landgericht zu überlassen.

Dem zu Folge wird man auf den 6. April in der Amtswohnung am Lilienberg eine Versteigerungs-Kommission abhalten, zu welcher sämmtliche Kaufslustige mit den nöthigen Zeugnissen und Vermögens-Ausweisen vorgeladen werden.

München den 6. März 1813.

Königl. baierisches Landgericht München im Isarkreise.
(289) Stepter, Landrichter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachdem unter heutigem der öffentliche Verkauf des Anwesens des Bäckermeisters Braun zu Stadtamhof beschlossen worden, welches

a. in einem Wohngebäude, 59 Schuh lang und 43,1/2 Schuh in der Breite haltend, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit Taschen eingedeckt, auf 2 gemeinsamen Mauern ruhend, zu ebner Erde das Hausflez, die Back- und Wohnstube, den Backofen, 1 Küche und die Stiege, dann 1 Brodkammer, Gesindstube und 1 gewölbten Keller, eine Stiege hoch 3 heizbare Wohnzimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Flez nebst einem Gang zum s.v. Abtritt; im 2ten Stockwerk ebenfalls 3 heizbare Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche und ein Flez nebst dem Gang zum s.v. Abtritt in sich fassend.

b. In einem Hofraum von 70 Schuh in der Länge und 35 Schuh in der Breite, worin 1 Mehlkammer, 31,1/2 Schuh lang und 13 Schuh breit, 1 Stockwerk hoch, mit Taschen gedeckt, angebracht ist, und sich auch ein Hausbrunnen befindet, endlich

c. in einem hinter dem Hofraum angelegten Garten von 45 Schuh in der Länge, und 30 Schuh in der Breite besteht, so werden hiemit sämmtliche Kaufsliebhaber, welche, wenn sie Auswärtige sind, sich mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, zu der auf Donnerstag den 1. April Vormittags 10 Uhr angesezten Verkaufs-Kommission in das königl. Stadtgerichtsgebäude vorgeladen, um ihre Kaufsangebote zu Protokoll zu geben, und mit dem Glockenschlag 12 Uhr gegen das Meistgebot, mit Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung, den Zuschlag dieses Anwesens zu gewärtigen,

Geschehen Regensburg, den 12. Februar 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

v. Seutter, Direktor.

(3c 196) Schefstoß.

Ankündigung.

Nachdem die Säcklermeister Johann Christoph Ursinusschen Eheleute dahier während dem ihnen zum eigenen Verkauf ihrer Behausung durch Verfügung vom 7. Oktober v. J. bis auf heuriges Ziel Lichtmeß ertheilten Ultimat-Termin keinen annehmbaren Käufer ihrer gedachten Behausung vorgeführt und ausfindig gemacht haben, so ist nunmehr nach mehrfachem vordergegangenen Anrufen des Hypothekar-Gläubigers Schiffmeisters Georg Christoph Lauerer des ältern der öffentliche Verkauf dieses Hauses unter heutigem von Amtswegen verfügt worden, und hiezu Tagfahrt auf Dienstag den 6. April Vormittags 9 Uhr angesezt, an welchem die Kaufslustigen zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu machen haben, und wonach das Haus mit Schlag 12 Uhr dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung, jedoch vorbehaltlich gerichtlicher Zuschlagsbestättigung, zuerkannt werden wird.

Dieses Haus ist bezeichnet Litt. E. Nro. 82. 21,1/2 Schuh lang, 43 Schuh tief, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit einem geschärten Dachstuhl und mit Taschen gedeckt, hat einen gewölbten Keller 16 Schuh lang und 11 Schuh breit, enthält übrigens zu ebener Erde im 1sten Stock 1 Zimmer, eine Küche, 3 Holzkammern, und 1 Abtritt.

Im 2ten Stock 2 Zimmer und 1 Küche.

Im 3ten Stock ebenfalls 2 Zimmer und 1 Küche, sodann unter dem Dache 2 mit Brettern verschlagene Kammern, und ist abgeschäzt auf 900 fl.

Regensburg den 26. Febr. 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Frhr. v. Berger.

(247 3 a) Hauser.

Vorladung.

Nachdem bei der Tagsfahrt vom 30. Jänner d.J. in der Verlassenschaftssache des ehemalig fürstl. Paßauischen Truchseß und bürgerl. Hofbuchdruckers, Nikias Ambrosi, theils wegen Unbestimmtheit der Erklärungen der vorzüglicheren Gläubiger, theils wegen nicht gehöriger Begründung des vorgelegten Schuldentilgungsplanes kein bestimmtes Resultat erzielt werden konnte, so wird diese Tagsfahrt zum Versuch einer gütlichen Nachlaß- und Fristenbehandlung auf

Donnerstag den 8. April d.J.

hiemit reassumirt, und zugleich zur Liquidation aller vorhandenen Schulden bestimmt.

Wer daher an das Verlagsthum aus irgend einem Grunde eine Foderung zu machen hat, wird hiemit aufgefodert, entweder in Person oder durch einen speciell Bevollmächtigten hiebei zu erscheinen, und seine Ansprüche unter Beibringung der in Handen habenden Belege anzugeben, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß bloß auf die Beschlüsse der Anwesenden Rücksicht genommen werden wird.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die hinterlassene Witwe und deren Kinder sich aus freiem Antriebe entschlossen haben, dem Peter Ambrosi, bürgerl. Weinwirth und Bruder des Verstorbenen, die Fortführung der Buchdruckerei und des Buchhandels in ihrem Namen als Administrator zu Gunsten der Verlassenschaftsmasse zu überlassen, weßhalb alle jene, welche in Beziehung auf obige Gewerbe, Anforderungen, Bestellungen und Zahlungen zu machen haben, lediglich an diesen für die Zukunft gewiesen werden.

Der dagegen Handelnde hat sich die nachtheiligen rechtlichen Folgen hievon selbst zuzuschreiben.

Beschlossen Paßau den 26. Februar 1813.

Georg von Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

(2 a 248) Fürst, Prot.

Da sich aus den häufig erhobenen Schuldklagen gegen Georg Karmann, ganzen Bauer an Waldhof, vermuthen läßt, daß nebst denen ex actis bekannten Kreditoren noch mehrere unbekannte Gläubiger vorhanden seyn könnten, auch sich ein bedeutender Schuldenstand zeiget, wobei Gefahr des Verlustes für die Gläubiger eintreten dürfte, wenn nicht ernstlichere Maßregeln zur Sicherung der Kapitalien der Gläubiger ergriffen würden, so findet man für nothwendig, zu Herstellung eines genuinen Passivstandes die gesezliche Liquidation vorzunehmen.

Es werden daher sämmtliche Karmanische Gläubiger edictaliter aufgefodert, am Freitag den 9. April l.J. morgens 8 Uhr entweder in Person, oder durch hinreichend Bevollmächtigte bei dem königl. Landgerichte zu erscheinen, um ihre allenfallsige Foderungen gehörig anzumachen, oder zu gewärtigen, daß nach Verfluß dieses Termins keine Rücksicht mehr darauf genommen werde; wobei übrigens bemerkt wird, daß bei dieser Verhandlung vorzüglich dahin getrachtet werde, zwischen den Gläubigern und dem Schuldner den Weg der Güte zu erzielen. Den 27. Februar 1813.

Königliches Landgericht Viechtach.

Bayerlein, Landrichter.

(3 a 259) Lampart, Assessor.

Digitized by Google

Edikt al-Vorladung
der abwesenden Konscribirten aus dem Landgerichtsbezirke Landau im Unterdonau-Kreise, als

1. Michael Auerhuber, Bauers-Sohn von Griesbach,
2. Maximilian Dasinger, Bauers-Sohn von Oberpöring,
3. Johann Blechinger, Schneidergesell von Buchhofen,
4. Johann Michael Detterbäck, Schreinergesell von Pilsing.
5. Mathias Feichtmair von Dingolfing, Bauerssohn.
6. Franz Gäßl von Gergweis, Mühlzung,
7. Baetima Harpointner von Schoberedt, Bauerssohn,
8. Sebastian Lehrer, von Eichendorf, Bauerssohn,
9. Nepomuk Lukner von Kamsdorf, Bader,
10. Thomas Mair von Griesbach, Bauerssohn,
11. Thomas Maier von Reisbach, Bauerssohn,
12. Lorenz Pierrack von Grafendorf, Bauerssohn,
13. Joh. Nep. Sandtner von Moosthering, Bauerssohn,
14. Mathias Scheuepflug von Lengthal, Bauerssohn,
15. Anton Schierl von Gottfrieding, Sattlersgesell,
16. Joseph Schindler von Reisbach, Schuhmacher,
17. Joseph Scheeiner von Fiechthain, Bauerssohn,
18. Lorenz Seeinger von Lappersdorf, Bauerssohn,
19. Sebastian Wastmair von Etling, Webergesell,
20. Michael Wimbergee von Rohrbach, Bauerssohn,
21. Mathias Wimmer, von Weyherrn, Bauernknecht,

welche 1790 gebohren, und zur Einreihung beim Militärdienste bestimmt worden sind, deren Aufenthalt aber nicht bekannt ist, werden andurch öffentlich vorgeladen, dergestalt daß sich dieselben binnen 4 Wochen, wenn sie im Unterdonaukreis sich aufhalten, binnen 8 Wochen, wenn sie in andern Kreisen des Königreichs, und binnen einem Jahre, wenn sie im Auslande sich befinden, vor unterzeichneter Konscriptionsbehörde in Person stellen, und ihrer gesezlichen Verpflichtung Genüge leisten sollen. Bleiben sie ungehorsam aus; so wird gegen sie, und ihr allfälliges Vermögen nach dem Gesezze verfahren werden.

Landau den 16. März 1813.

Königliches Landgericht Landau.
(291) v. Rübt, Landrichter.

Bekanntmachung.

Joseph Eberle von Oberfehlheim hat sich vor 27 Jahren auf die Mühle zu Bühl angesiedelt.

Dessen 2 Söhne, Dionys Eberle und Amon Eberle, sind, und zwar ersterer schon seit 29 Jahren, und lezterer schon seit 19 Jahren, von Haus abwesend, und ließen seit dieser Zeit nicht das geringste mehr von sich hören, so daß man weder von ihrem Leben noch von ihrem Tode keine Wissenschaft zur Zeit habe.

Beide, oder deren rechtmäßige Descendenten werden dahee öffentlich aufgefodert, binnen 6 Monaten a dato sich dahier in Person, oder durch Bevollmächtigte zu stellen, widrigenfalls deren in 280 fl. bestehendes älterliches Vermögen deren nächsten Anverwandten gegen Kaution überlassen werden wird.

Günzburg, am 16. Februar 1813.

Königl. baierisches Landgericht.
(2b 194)

Edikt al-Ladung.

Der Schuldenstand des Stephan Perndl, gewesenen Pfarrers zu Erharting, übersteigt den Werth seiner Hinterlassenschaft beträchtlich; daher sich der Konkurs von selbst ausspricht.

Um indessen zum Besten der auf Bezahlung dringenden Gläubiger ihre Befriedigung möglichst zu beschleunigen, ist zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung, und im Falle sich die Güte zerschlagen würde, zum ordentlichen Konkurs-Verfahren Donnerstag der 8te künftigen Ostermonats ad producendum et liquidandum, hierauf Samstag der 8te des Wonnemonats ad excipiendum, endlich Dienstag der 8te des folgenden Brachmonats ad concludendum, und zwar die erste Hälfte ad replicandum und die lezte ad duplicandum bestimmt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des genannten Pfarrers, aus welch immer für einem Rechtstitel Foderungen zu haben glauben, entweder in Person, oder durch hinlänglich, auch zum Vergleiche bevollmächtigte Anwälde unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterschienenen im Falle einer gütlichen Ausgleichung sich den Beschluß der Mehrheit der Anwesenden müssen gefallen lassen, im Falle des wirklich eintretenden Konkurses aber dieselben von gegenwärtiger Konkursmasse ausgeschlossen, und mit ihren Ansprüchen nicht mehr gehört werden würden vom

Beschlossen den 1. Lenzmonats 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.
(2a 251) Gerdl, Landrichter.

Edikt al-Vorladung.

Der von Kraiburg gebürtige, gewesene Mautamtsschreiber, Dominik Söll zu Schweinebach, ist am 13. Jänner 1812 ohne Testament mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 150 fl. gestorben.

Da sich zu dieser Erbschaft bereits einige Personen gemeldet haben, so werden alle diejenigen, welche an dieselbe aus was immer für einem Titel rechtliche Ansprüche zu haben glauben, aufgefodert, sich hierüber binnen drei Monaten, vom Tage dieser Ausschreibung an, um so sicherer hierorts auszuweisen, als sie nach Verlauf jenes Termins nicht mehr gehört werden würden, und die Erbschaft dem bekannten nächsten Erben ausgefolgt werden soll.

Gegeben, den 9. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

In legaler Abwesenheit des königl. Landrichters
(3a 262) Sepp, Assessor.

Bekanntmachung
vom königl. Landgericht Stadtamhof.

Das der Gant unterworfenen Anwesen des Wolfgang Littich, Wirths- und Mezgers in Pfakofen, bestehend aus einen geräumigen Wohnhause nebst Stallung, Stadl, Brunnen und Garten, dann aus beiläufig 30 Ausspann Feld- und 4 1/2 Tagw. Holzgründe wird am 13. des künftigen Monats April in diesortiger Kanzley salva ratificatione creditorum öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber, denen man beim Verkaufstage die darauf ruhenden Abgaben eröffnen wird, hiemit eingeladen, und sie sich mit Leimuths- und Vermögens-Certifikaten versehen werden.

Die auf dem Anwesen bisher als real bestehende Mezgers- und Wirthsgerechtigkeit unterlegt ebenfalls dem Verkaufe, geht aber sodann verordnungsmäßig auf ein personelles Verhältniß über.

Actum Stadtamhof den 9. März 1813.

(279 2a) Karl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Digitized by Google

Gutsverkauf.

Das Gesammtanwesen des Taferwirths Leonhard Wolf zu Unterbaar wird nun wiederholt zum Verkauf ausgeschrieben, und hiezu Dienstag der 13. April bestimmt.

Das Anwesen bestehet nebst den Wirthschafts-, Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann Hofraith, Wurz- und Hopfengarten, in

41 Jauchart Aecker,
10 Tagwerk zweimädige Wiesen,
4 Tagw. einmädige Lechfeld-Wiesen, dann einigen Gemeinds und sonst eigenen Gründen, worüber dahier, oder auch bei dem königl. Patrimonialgericht Baar die nähere Auskunft erholt werden kann.

Kaufsliebhaber und Kreditoren, wie auch der Gemeinschuldner Wolf, werden am bestimmten Tage hierorts zu erscheinen vorgeladen, und zwar die bei Amt noch unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil, daß sie späterhin nicht mehr gehört werden können.

Daß auswärtige Käufer über Vermögen und Konduite sich gehörig auszuzeigen haben, verstehet sich wohl von selbst.

Rain den 12. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Rain im Ober-Donau-Kreis.

(290) Kaiser, Landrichter.

Amortisations-Edikt.

Der unbekannte Inhaber des von Johann Reifensteiner, Schuhmacher zu Engolting, königl. Landgerichts Burgbausen, und Eva dessen Ehewerb am 26. August 1795 vom ehemaligen kurfürstl. Pfleggerichts Neuöttingen, für die gerichtliche Dispositions-Kassa in Burgbausen, vielmehr denen von den gewesten Herrn Pfarrer in Alzgern, Knott seel. instituirten Universalerben ausgestellten Schuldbriefes auf 500 fl., wird auf Ansinnen der königl. baier. allgemeinen Distrikts Stiftungsadministration Altöttingen aufgefodert, binnen 3 Monaten diese Schuldobligation bei unterfertigtem Landgericht um so mehr vorzulegen, als nach Verlauf dieser Frist der fragliche Schuldbrief für ungültig erklärt sey.

Altötingen am 12. Febr. 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.

(176 2b) Ott, Landrichter.

Verruf.

Da sich bei der am 25. September v. J. neuerdings vorgenommenen Versteigerung des Benedikt Dadertsbeserischen Anwesens zu Mitterdorf wieder kein Käufer meldete, so will man dasselbe, welches aus einem in Mitterdorf stehenden Hause, Stadl, Stallung und Streuschupfen bestehet, und bei dem sich 5,1/2 Tagw. Felder, 1 Tagw. Wiesen, so wie 4 Tagw. Felder und Wiesen auf der Nassen, die Brandfelder genannt, die walzend sind, befinden, neuerdings auf Dienstag den 30. März von früh 9 bis 12 Uhr und Abends 2 bis 5 Uhr, auf dem Rathhause zu Roding, dem dermaligen Amtssize, zum Verkauf feilbieten. Kaufslustige können sich an diesem Tage vor der auf dem Rathhause niedergesezten Lokalkommission einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihren Vermögensstand auszuweisen.

Roding, den 12. Februar 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

(2b 221) Wild, Landrichter.

Verruf.

Bei der unterm 26. Februar abhin vorgenommenen Liquidation der Passiven der Jakob Santlischen Krämers-Eheleute zu Mooßbach wurde durch die Mehrheit der Kreditoren, und unter ausdrücklicher Bestimmung des vorerwähnten Gemeinschuldners der Verkauf ihres Anwesens im gerichtlichen Lizitationswege bestimmt, wozu Montag der 29ste März angesezt wird.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tage in dem Spießlischen Wirthshause zu Mooßbach morgens 8 Uhr einzufinden, ihre Angebote zu Protokoll zu äußern, und nach erhalter Genehmigung der Kreditoren die gerichtliche Adjudikation zu gewärtigen, vorausgesezt, daß sie das Anwesen baar bezahlen können, und sich über sittliche und Gewerbs-Eigenschaften, so wie über ihr besizendes Vermögen durch legale Zeugnisse ausgewiesen haben.

Dieses Anwesen im Dorfe Mooßbach, 2 Stunden vom Markte Viechtach entfernt, bestehet aus einem Wohngebäude, und beiläufig 1/2 Tagwerk Feld, 1/4tel Tagwerk Wiesgrund, und einem Viertel Tagwerk Holz, reicht nebst dem Familien-Schuzgelde Abgaben zum dießseitigen königl. Rentamt:

einfache Steuer 40 kr.
ord. Schaarwerkgeld 45 kr.
Jagd Scharwerkgeld 7,1/2 kr.
Stift — — 27 kr. 6 hl.
Mairschaftsfrist 36 kr. 2 Pfenning.
Gewerbssteuer 2 fl.

Nebstdem haftet auf diesem Anwesen die reale Krämers-Gerechtigkeit, welche an ein mit den subjektiven Erfordernissen versehenes Individuum wieder personell verliehen werden kann.

Da der Oet Mooßbach selbst nebst der romantischen Lage sehr vortheilhaft für einen Krämer ist, so erwartet man viele Kaufsgesonnene. Den 27. Febr. 1813.

Königliches Landgericht Viechtach.

Bayerlein, Landrichter.

(3b 260) Lampert, Assessor.

Bekanntmachung.

Nachdem der Universal-Konkurs über des Martin Sugl-hörische Bierbrauers Anwesen in Wolfratshausen erkannt worden ist, so wird dasselbe an den Meistbiethenden jedoch salva ratificatione der Gläubiger losgeschlagen.

Das Anwesen besteht in einem Hause, sammt Stadl und Stallung, einem Märzenkeller, und 28 Tagwerke Grundstücken.

Auf dem Anwesen lieget eine Real-Gerechtigkeit. Außer Fässern sind andere Bräuhaus-Requisiten nicht mehr vorhanden.

Dieses Anwesen wird nun entweder zu ganz, oder das Haus sammt Keller und Oekonomie-Gebäude mit anklebender Bräu Gerechtigkeit besonders, oder endlich mit einigen Grundstücken verkauft.

Kaufsliebhaber, denen die Besichtigung täglich frei steht, mögen sich am künftigen Dienstag den 20. April früher Gerichtszeit bei unterzeichneten Amte melden, und ihr Anboth zu Protokoll geben.

Aktum den 11. März 1813.

Königl. baier. Landgerichts Wolfsrathshausen.

(275 2a) Lic. A. v. Bayrhamer.

Oeffentliche Versteigerung.

Nachdem das sämmtliche Vermögen der Eva Hiebl, Besitzerin der Hammerschmiede zu Hörmannsberg b. G. dem General-Konkurse unterworfen ist, so wird dasselbe nach dem Petito der Kreditoren am 20. April d. J. ganz oder theilweise an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Gegenstände der Versteigerung bestehen

a. an Mobiliarschaft

in verschiedenen Hausgeräthschaften, Haus- und Baumannsfahrnissen, dem sämmtlichen Werkzeug, als Hammer, Ambos, Zangen, Blasbälge und Schleifzeuge.

*b. An Realitäten;

zu Dorf.

1. das bis an die Dachung gemauerte Haus, welches mit Ziegeltaschen eingedeckt, 2gädig, mit einem verschalten Dachstuhl versehen ist, worunter sich das ganz gewölbte Hammerwerk befindet.
2. Das separirt stehende, ebenfalls bis an das Dach gemauerte, mit Ziegeltaschen eingedeckte und mit einem stehenden Dachstuhl versehenen Gebäude, unter welchem sich der Pferd- und gewölbte Kühstall, eine gewölbte Einsatz, der Getreidstadl und ein gewölbter Keller befindet.

Zu Feld.

1. Ein Wurzgärtl auf 1/32 Tagw.
2. Die sogenannte Wöhrwiese, zweimädig, 1,1/2 Tagw.
3. Der sogenannte Gartenacker, 1 Tagwerk haltend.

Bei diesem Anwesen ist übrigens auch die Hammerschmidgerechtigkeit, dann eine Wirths- und Mezgergerechtigkeit.

Das Anwesen ist zum königlichen Rentamte Wilshofen erbrechtsweise grundbar, und die Abgaben bestehen in jährlichen 4 fl. 13 kr. 4 hl. Steuersimplum. Eine grundherrliche Stift oder Scharwerk haftet nicht darauf.

Für die Fahrnisse ist sogleich baare Bezahlung zu leisten. Ueber die Realitäten zu Dorf und Feld haben sich aussergerichtliche Käufer über den erfoderlichen Vermögensstand und Ansäßigkeit, die erfoderliche Qualifikation zur Uebernahme des Gewerbes durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Kaufsliebhaber haben sich demnach an besagten Tage zu Hörmannsberg in dem Hammerschmidshause einzufinden, und ihre Angaben zu Protokoll zu geben, wo sie in der Zwischenzeit die besagten Realitäten in Augenschein nehmen können. Actum den 8. Februar 1813.

Königliches Landgericht Wilshofen im Unter-Donaukreise.

(2 b 217) Lizt. Buchinger, Landrichter.

Proklama,

Wider Martin Guglhör, bürgerl. Bierbräuer in Wolfrathshausen, hat man den Universal-Konkurs dekretirt, und folgende Edikttage angesezt: als

Donnerstag den 22. April ad liquidandum,
Freitag den 21. Mai ad excipiendum, und
Dienstag den 15. Juni l. J. ad concludendum.

Sämmtliche Guglhörische Gläubiger werden zu diesen Edikttagen peremtorie persönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte Abgeordnete bei Verlust ihrer Forderungen hier zu erscheinen, vorgeladen.

Actum den 11. März 1813.

Königliches Landgericht Wolfrathshausen im Isarkreise.

Lic. A. v. Bayrhammer.

(276 2b) Landrichter.

Versteigerung

In der Prannersgasse werden in der Behausung des Tit. Hrn. Grafen Preising in Moos über 2 Stiegen Montag den 5. April und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Möbel und Effekten versteigert, und bestehen solche in goldenen Uhren, Tabatieren, guten Steinen, modernem Silber, Gewehr, Weißzeug und Männerkleider, Spiegel, Tische, Gläser, Komod- und andere Kästen, Sessel, Kanapees und Bettladen, gegen 400 Bände Bücher, von militärischem und anderem Inhalt, unter welchen sich Krünitz's Encyklopedie, die allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray, Büffons Naturgeschichte, und andere große und brauchbare Werke befinden, nebst einer Sammlung schöner Landkarten, und mehreren andern Fahrnissen, welche an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden abgegeben werden. (3 a 300)

In der Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingergasse Nro. 1614. in München ist zu haben:

Schauplaz des Krieges, darstellend die verschiedenen Märsche, Bewegungen, Zufuhren und Stellungen der französischen und russischen Armeen, vom Anfange des Krieges, 22. Juni 1811 bis zum 12. Jan. 1813. 4 fl. 30 kr.

Schwab's, Dr. K. L., Vorschläge zur Verbesserung der Pferdezucht und Organisation des Landgestütes, zunächst in Beziehung auf Baiern. 54 kr.

Bärthl, J., Beiträge zur Gründung wirthschaftlicher Vorbegriffe für Freunde und Beförderer der Wirthschaft in Baiern. 1 fl.

Landender, B., Prodromus einer polizeilich-gerichtlichen Thierarzneikunde. 1 fl. 30 kr.

Aufruf an meine Landsleute in Baiern zum häufigern Anbau des Hopfens, sammt einem Katechismus vom Hopfenbau. 30 kr.

Neues fränkisches Kochbuch, oder Anweisung, Speisen, Saucen und Gebackenes schmackhaft zuzurichten u.s.w. Ansbach 1813, 1 fl. 30 kr.

Das Lied der Niebelungen, umgebildet von J. v. Hinsberg. Mit 4 Kupfern. 2 fl. 30 kr. (302)

Bekanntmachung.

Auf der hiesigen Stadtbleiche vor dem Sendlingerthore an der Holzstraße auf der obern Lände, wird bis Anfang des Monats April, wie alle Jahre, zu bleichen angefangen, welches dem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum hiemit zur Nachricht bekannt gemacht, und zugleich beigefügt wird, das jedes Stück Leinwand in den hiesigen Stadt-Leinwandkeller, oder auf der Stadtbleiche selbst gegen zu empfangende Bescheinigung hinterlegt werden dürfte, unter der Versicherung, daß nach Genügen das Publikum hierin zu bedienen, und auf die nüzlichste Art der Natur zu bleichen gewiß sich angelegen lassen seyn werde

(301) Math. Fischer, bürgerl. Stadtbleichmeister.

In der Theatiner-Schwabingergasse Nro. 62. ist über 4 Stiegen vornheraus ein bequemes Logis von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Hausboden bis künftiges Georgiziel zu vermiethen. Das Uebrige ist zu erfragen beim Hausmeister Nro. 51. zu ebner Erde in der Residenz-Schwabingergasse ꝛc. (3 c 274)

Digitized by Google

Nro. 75. München, Montag den 29. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 20. März. Se. Maj. haben am 15. d. M. zu Trianon folgendes Dekret erlassen:

Napoleon ꝛc. ꝛc.

In Erwägung, daß der Sieur Theremin, Unser Konsul zu Leipzig, seinen Posten ohne Noth und in dem Augenblicke verlassen hat, wo seine Gegenwart für Unsere Armeen am nothwendigsten war, und daß er damals nicht den Muth und den Eifer gezeigt hat, den Wir von einem öffentlichen Beamten zu erwarten das Recht haben, haben Wir dekretirt und dekretiren, was folgt:

Art. 1. Der Sieur Theremin Unser Konsul zu Leipzig ist abgesezt.

2. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Napoleon.

Preussen. Der östreichische Beobachter enthält aus den Berliner Zeitungen Folgendes:

Berlin, den 11. März. Seine Königl. Majestät haben dem Generalmajor v. Beauchitsch die hiesigen Kommandanturgeschäfte zu übertragen geruhet. — Abgegangen von hier nach Breslau sind: der kön. preußische geh. Staatsrath v. Heydebreck und der k. preuß. General Stabschirurgus Görcke; der Baron Dumar, kais. russischer Adjutant des Generals v. Czernitscheff, und der kais. russische Major, Graf Muschkin-Puschkin, nach Teeuenbrietzen.

Heute Vormittag um halb 12 Uhr hielt der kaiserl. russische kommandirende General der Kavalleeie, Graf von Wittgenstein seinen Einzug in Berlin. Der Zug gieng durch das neue Königsthor über den Alexanderplaz, vor dem kön. Schlosse vorbei, in die Wilhelmsstraße, wo Se. Exzellenz das für Sie in Bereitschaft gesezte fürstl. Sackensche Palais bezogen. Tags vorher waren Se. Exzellenz von dem königl. preußischen Minister der auswärtigen Verhältnisse, Herrn Grafen von der Golz, von der hiesigen Generalität, und von einer Depatation der Stadt in Friedrichsfelde komplimentirt worden. Am Morgen des Einzugs wurden Seine Exzellenz von des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, dem Generallieutenant v. L'Estocq der übrigen preußischen Generalität und dem Korps der Stabs- u. Oberoffiziere am Thore bewillkommt und in die Stadt begleitet. Der Zug dauerte volle fünfviertel Stunden.

Am Alexanderplaz hatte sich eine Kompagnie hier uniformirter Jäger, 120 Mann stark, in Paeade, und in der Königsstraße das gesammte Korps der Kadetten aufgestellt.

Vom neuen Königsthor an fand der Einmarsch in folgender Ordnung statt: 1. Vier Züge reitende Polizei; 2. ein Detaschement der reitenden Bürgergarde; 3. ein Picket Dragoner und Kosacken; 4. Seine Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preussen, an dessen Seite der General der Kavallerie, und kommandirende General eines kaiserl. russischen Armeekorps, Graf v. Wittgenstein, umgeben von einer überaus zahlreichen kaiserl. russischen und königl. preussischen Generalität; 5. ein Regiment Dragoner; 6. eine reitende 12 Stück Geschüz starke Batterie Artillerie, unter den Befehlen des Oberstlieutenants v. Markow; 7. zwei Regimenter Infanterie; 8. wiederum eine Batterie von 12 Stück Geschüz; 9. zwei Regimenter Infanterie; 10. eine dritte Batterie von 12 Stück Geschüz; 11. zwei Regimenter Infanterie; 12. die vierte Batterie von 12 Stück Geschüz (hinter jeder einzelnen Kanone folgten 2 dreispännige Pulverwagen, im Ganzen also 48 Stück Geschüz und 96 Pul-

Digitized by Google

verwagen); den Zug beſchloß, 13. ein Picket Infanterie und ein Picket Kavallerie (Koſaken und Baſchkiren.)

Als der Zug über die lange Brücke gekommen war, ſtellte ſich der General Graf Wittgenſtein mit ſeinem ganzen ſehr zahlreichen Gefolge in einen Halbzirkel, auf den Schloßplatz dem königl. Schloſſe gegenüber hin, und ließ die Truppen bei ſich vorbeidefiliren; die anweſenden königl. Prinzeſſinnen ſahen von einem Balkon des Schloſſes, ſo wie die Regierungs-Kommiſſion aus mehreren Zimmern deſſelben, dieſem Schauſpiel zu; die Feldmuſik eines jeden Regiments nahm beim königl. Schloſſe Poſto, und muſizirte ſo lange, bis das Regiment vorbeidefilirt war, und ſie durch die eines andern Regiments abgelöſt wurde, ſo daß während des Vorbeiziehens der Truppen eine immerwährende Muſik daſelbſt war. Vom Schlagbaume der Chauſſee an bis mitten in die Stadt bildete die Volksmenge ein dichtes Spalier, und rief ein ununterbrochenes Hurrah für S. M. den Kaiſer Alexander, das von den Ruſſen mit dem, Es lebe Friedrich Wilhelm! beantwortet wurde. Mittags war bei Sr. K. H. dem Prinzen Heinrich von Preuſſen große Mittagstafel, zu der die anweſende kaiſ. ruſſiſche Generalität gezogen zu werden die Ehre hatte, namentlich der General der Kavallerie Graf Wittgenſtein, der General und Militär-Gouverneur der Reſidenz, Fürſt Repnin, General d'Aubray, Chef des Generalſtabs, Gen. Adjutant v. Kutuſow, General Jirowelsky, General Miaklaſcheief, General Boeg, General Dörenberg (engliſcher General), General Balck, Oberſtlieut. v. Klauſewiz, Oberſt Ignatief, erſter Adjutant, Lieutenant Graf v. Keller, Neffe und Adjutant des Grafen Wittgenſtein, und Oberſt Teſioff, General-Quartiermeiſter.

Nach aufgehobener Tafel verfügte ſich der General Graf Wittgenſtein nach dem königl. Opernhauſe. Hier wurde auf höhern Befehl nach ſchneller Abänderung der ſchon beſtimmten Vorſtellung gegeben; „Der dankbare Sohn" von Engel. Dieſes preußiſche National-Stück intereſſirte lebhaft durch die auf das Wohl des beſten Königs ausgebrachte, mit Enthuſiasmus aufgenommene Geſundheit. Bald darauf zeigte ſich der Graf Wittgenſtein mit ſeiner Begleitung in der Loge, der königl. Seitenloge gegenüber, dem erwartungsvollen Publiko, das ihn mit einem: Es lebe der Kaiſer Alexander! empfieng. Unmittelbar nachher verfügten ſich auf geſchehene Einladung Se. Exzellenz, begleitet von dem Militär-Gouverneur Fürſten Repnin, in die große königliche Loge, in welcher ſich die Prinzeſſinnen des königl. Hauſes befanden, und der 2ten Vorſtellung des Singſpiels, Feodora, von Hrn. v. Kozebue, beiwohnten. Nach beendigtem Schauſpiel fand ſich die ganze Stadt freiwillig erleuchtet.

Am 12ten war bei dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von der Goltz, große Mittagstafel, zu welcher der Prinz Heinrich von Preuſſen, der Fürſt Radzivil, der Prinz Solms, der Graf v. Wittgenſtein, nebſt der geſammten anweſenden kaiſerl. ruſſiſchen Generalität, und dem von der Elbe zurückgekommenen General v. Tſchernitſcheff, ſo wie mehrere Hof- und Civilbeamten eingeladen waren.

(Wiener Zeitung aus der Berl. Z.)

Breslau, den 19. März. Seine Majeſtät der Kaiſer von Rußland ſind am 15ten d. hier eingetroffen. Seine Kaiſerl. Majeſtät und Seine Majeſtät der König hielten, unter dem Zuſtrömen einer unzähligen Menge Volks, Ihren Einzug zu Pferde in unſere Stadt. Das Gefolge des Kaiſers war wenig zahlreich; es beſtand aus dem Obermarſchall Grafen Tolſtoi, dem General-Adjutanten Grafen Araktſcheieff, und dem Staatsſekretär Grafen Neſſelrode, und noch einem andern Adjutanten. Täglich waren Morgens große Paraden, denen beide Majeſtäten beiwohnten. Jeden Abend war Cercle bei Hofe, oder Feſte in der Stadt. Seine Majeſtät der Kaiſer haben heute früh Ihre Rückreiſe nach Kaliſch angetreten. (Oeſt. Beob.)

Sachſen. Ein Schreiben aus Dresden vom 19. März ſagt:

Dieſen Morgen um 8 Uhr ſanken die zwei mittelſten und höchſten Bogen unſerer Elbbrücke mit dumpfen, nicht weit hörbaren Schlägen hinab in die Elbfluten, und ſo wurden, was ſelbſt während der zwei furchtbaren Belagerungen im ſiebenjährigen Kriege nie geſchah, die Alt- und Neuſtadt von einander, und fürs erſte alle Sizungen der zwei oberſten Juſtizkollegien, die ihr Palais in der Neuſtadt haben, und überhaupt aller Verkehr zwiſchen den beiderſeitigen Einwohnern geſperrt. Se. Durchlaucht der Fürſt von Eckmühl war, wie man verſichert, durch mehrere Fürbitten um Erhaltung der Brücke angegangen worden. Allein die Bitte des Bürgers mußte vor den tiefern Einſichten des Feldherrn verſtummen. Dresdens Wälle waren geſunken; ſeitdem war nur die Brücke eine feſte Poſition, und ſie unterlag den Geſezen des Krieges. Viele nicht ſachkundige Perſonen ſchienen bei der Pulvermaſſe, die zur Zerſtörung zweier aus Quadern gewölbten Bogen und eines Hauptpfeilers um ſo nöthiger war, als jeder Quaderſtein aus Pirnaiſchem Sandſtein mit eiſernen Klammern feſtgehalten wurde, für die ſchöne katholiſche Hofkirche, ja ſelbſt für die alte ehrwürdige Georgenburg oder

Digitized by Google

das königl. Residenzschloß, die zunächst an der Brücke liegen, besorgt. Allein diese Besorgniß wurde durch die eben so vorsichtigen als nachdrücklichen Maaßregeln des Fürsten von Eckmühl widerlegt. Er hatte dreißig Bergleute aus Freiberg beordert, welche durch die Artillerieoffiziere und Sappeurs geleitet, schichtenweise arbeiteten und in drei Tagen alles so geschickt ausführten, daß, nachdem durch drei Kanonenschüße das Publikum gewarnt, und in seinen Behausungen zu bleiben angewiesen worden war, die zwei Bogen ohne alle Beschädigung, selbst der nächsten Umgebungen, in die hier wohl sieben Ellen tiefen Elbfluten hinabstürzten. Man hat wohl nie eine mächtigere Masse geräuschloser mit Pulver gesprengt. Zu gleicher Zeit rückte der Fürst mit einem großen Theile der hier stationirten Armee von 18,000 Mann auf die Straße nach Wilsdruf aus.

Die Tage vom 19. zum 22. März vergiengen ziemlich ruhig. Sächsische Scharfschüzen vertheidigten die Verhacke und Thore vor der Neustadt gegen die sehr in der Nähe herumschweifenden Kosackenhaufen, die aber alle zu schwach waren, um gegründete Besorgniß zu erregen. Die Ueberfahrt nach der Neustadt auf kleinen und unbequemen Fischerkähnen war nur im Nothfall und zu gewißen Stunden solchen Personen gestattet, die vom dem Plazkommandanten, General v. Rieth, eine eigene Erlaubnißkarte vorweisen konnten. Auf mehrereren Punkten der Altstadt und an den Ufern der Elbe, im sogenannten Gehege der Friedrichsstadt ꝛc., standen geladene Kanonen aufgepflanzt. Flintenschüße fielen von beiden Ufern nicht ohne Gefahr der zu vorwizigen Zuschauer. Die Bewohner der Neustadt befanden sich in so größerer Verlegenheit, als die Kosacken den Landleuten den Weg versperrten, und also keine Lebensmittel hinein gelangen konnten. Der Obriste Dawidof, welcher diese zum Armeekorps des Generals von Winzingerode gehörige Kosacken befehligt, schickte endlich am 21. Mittags einen Major als Parlamentär an den sächsischen General Lecoq, und verlangte die Neustadt und Altstadt sollten geräumt werden. Um dieser Aufforderung mehr Gewicht zu geben, zeigte sich das ganze Kosackenkorps auf den Anhöhen zwischen dem schwarzen und weißen Thor; man schäzte es auf 2000 Mann. Hierauf ward wirklich zwischen den Generalen Durutte und Lecoq einerseits, und dem Obersten Dawidof andererseits, in Gegenwart der königlichen Immediatkommission, eine Konvention abgeschlossen, worin die Neustadt auf dem rechten Elbufer den Russen auf den folgenden Tag überlassen und zugleich festgesezt wurde, daß gegen eine 48stündige Aufkündigung im Bezirk einer Meile sowohl auf dem rechten als linken Elbufer stromaufwärts und stromunterwärts alle Feindseligkeiten aufhören sollten.

In Gemäßheit dieser Konvention zogen die Russen, 1800 M. stark, am 22sten Nachmittags, nachdem die sächsischen Scharfschüzen die Neustadt völlig geräumt hatten, dort ein; der in der Altstadt kommandirende französische General Durutte aber ließ durch ein Rathspatent bekannt machen, daß jede Kommunikation zwischen der Alt- und Neustadt gänzlich aufhöre, und daß derjenige, welcher über die Elbe zu kommen suchen würde, als Spion behandelt werden solle. Durch diese Erklärung ist nun alle Verbindung zwischen beiden Städten abgeschnitten. Am 22sten Nachmittags erhielt auch der General Lecoq, von Plauen aus, den Befehl, mit sämmtlichen sächsischen Truppen von Dresden aufzubrechen, wahrscheinlich um die Besazung von Torgau zu verstärken, welche dadurch an 10,000 Mann stark wird. Diesem Befehl gemäß marschirten alle sächsischen Truppen schon in der Nacht von Dresden aus, und es blieb nur die französische Division Durutte in der Stadt, welche durch ein baierisches Korps Kavallerie unterstüzt wird, wozu heute auch noch baierische Infanterie eintreffen soll.

Fortsezung der Beschreibung der Elbe-Brücke:

Die Brücke ist 550 Schritt lang, und hat 16 Schwibbögen. Zur Erholung für Spazierengehende ist auf jeder Seite der Brücke zwischen jedem Pfeiler, alle 15 Schritt, in Form eines halben Zirkels, eine Rundung angelegt, auf dessen steinernen Ruhebänken zwanzig Personen sizen können. Auf jedem Pfeiler erblickt man vier Postamenter, mit steinernen Vasen und Blumentöpfen; desgleichen ist auf einer eisernen Stellage eine Laterne angebracht, die zusammen des Nachts angezündet werden, welches schon in der Entfernung dem Auge den reizendsten und unterhaltendsten Anblick gewährt. Die Laternen selbst sind oval, und tragen über sich, in durchbrochener Arbeit, den polnischen Adler und Krone. In dem fünften Bogen, rechter Hand, wenn man von Dresden nach Neustadt geht, findet man statt der Vasen, die sonst in den übrigen steinernen Austritten stehen, zwei schöne steinerne Statuen, die, wie die unter einer Krone zwischen beiden innestehenden sauber gearbeiteten Wappen anzeigen, das Königreich Polen und das Kurfürstenthum (jezt Königreich) Sachsen, vorstellen sollen. Diesem gegenüber, zur linken Hand, ist der 13 Ellen lange und etwas über 13 Ellen breite Hauptpfeiler, den zwei schöne steinerne Schilderhäuser zieren, und der statt des eisernen Geländers ein steinernes Gatterwerk hat. Hier wollte anfänglich König

Digitized by Google

Friedrich August der Zweite sein Bildniß zu Pferde von Metall aufrichten lassen. Weil man aber nicht ohne Grund besorgte, daß die Brücke diese Last nicht tragen möchte, so beschloß man, das sonst rechter Hand, im dritten Pfeiler, gegen Abend, gestandene Kruzifix, abzunehmen, und auf diesem Hauptpfeiler weit schöner und prächtiger aufzurichten, welches im Jahre 1732 geschah. Der Hofbildhauer Kirchner mußte daher in Gestalt eines Felsen, von den feinsten Pirnaischen Steinen, ein 12 Ellen hohes Postament zu diesem Kruzifixe verfertigen, welches von dem Gelbgießer Debold ganz neu vergoldet wurde. Das Kreuz, das an manchen Orten auch matt vergoldet ist, wiegt 25 Zentner, das Ecce Homo aber, von Glanzgold, wiegt 8 Zentner. Unter dem Kruzifix liegt eine kupferne, stark vergoldete, ein und eine Viertel-Elle hohe Weltkugel, um welche sich eine 3 Ellen lange und fast eines Arms dicke Schlange herum windet. Der Heiland hat sein Gesicht gegen Morgen gerichtet, und ist in der Stellung gebildet, wie er mit gen Himmel erhabenem Haupte für seine Feinde Verzeihung herab bittet. In dem Felsen ist eine drei und eine halbe Elle lange und zwei Ellen breite Tafel, von italienischem Marmor, angebracht, auf der, mit metallenen im Feuer vergoldeten Buchstaben, folgende Aufschrift steht: Joh. Georg. II. Elector aere fudit Frider. August. Rex onavit et lapide substruxit.

(Der Beschluß folgt.)

Großherzogthum Berg. Die Düsseldorfer Zeitung enthält folgende offizielle Nachricht:

Nach einer aus dem franz. Hauptquatier in Winsen an der Lohe eingetroffenen Depesche über die Stellung der großen Armee ward am 14. d. die Vereinigung der Division Morand, welche bei Zollenspiker, wo ein Bataillon von dem Armeekorps des Gen. Saint-Cyr aufgestellt war, über die Elbe gehen wird, mit der Hauptarmee bewerkstelliget. — In der Gegend von Boitzenburg und Lauenburg streifen einige Kosaken, deren Anzahl die Furcht ungemein vermehrte. Eingegangenen Polizeiberichten zu Folge, belaufen sich dieselben höchstens auf 200 Mann eigentlicher Kosacken und ungefähr 500 Preußen. Hamburg und Lübeck sind durch ihre Bürgergarden geschüzt. Der Feind, der ohnehin nicht stark ist, hat keinen Punkt des kaiserl. Gebiethes betreten. Die franz. Armee ist Meister von der Elbe, und Lüneburg, Haarburg, u. s. w. sind von derselben besezt, so daß ihre Stelle gegen jede feindliche Invasion der vollkommenste Sicherheit gewährt.

Nach der Düsseldorfer Zeitung erwartet man am 25. Se. Maj. den Kaiser und König zu Frankfurt.

Miszellen.

Nachrichten aus Paris zu Folge haben sich die Gesundheitsumstände Sr. Durchl. des Fürsten von Neufchatel wesentlich gebessert.

Am 24. März reisete der Herr Divisions-General Graf Reynier, von Dresden über Plauen kommend, durch Baireuth, um sich nach Frankreich zu begeben.

Zu Bar sur Ornain brannte am 15. März das Hotel des Hrn. Marschalls Oudinot, Herzogs von Reggio ab.

Einladung

zu einer öffentlichen Sizung der königl. Akademie der Wissenschaften, Mittwochs den 31. März 1813. Der Oberst-Bergrath Jos. v. Baader wird zur Feier des Stiftungstages eine Abhandlung über einige der wichtigsten Benuzungen des Gußeisens als Baumaterial im Großen, — und der Kreis-Kirchenrath Martini eine Abhandlung über die Einführung des Christenthums als Staatsreligion unter Kaiser Konstantin, vorlesen.

Die Sizung wird im großen Saale des naturhistorischen Museums gehalten, Vormittags 11 Uhr.

Königliches Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der Ring, 2ter Theil.

Heute Montag den 29. März ist das 8te abonnirte Konzert im königl. Redoutensaale.

Todes-Anzeige.

Mit dem schmerzvollsten Gefühle der kindlichen Wehmuth geben wir hiemit unsern schäzbarsten Anverwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß es dem allerhöchsten gefallen, die hochwohlgeborne Freifrau Maria Josepha v. Rupprecht, geborne v. Frank, verwittibte königl. Hofgerichtsräthin allhier, unsere innigst geliebte Frau Mutter, im 57sten Jahre ihres Alters den 23. März Nachmittags 1 Uhr an einer Entkräftung nach überstandenen 10wöchentlichem Krankenlager und Empfangung der heil. Sakramente unter vollkommener Ergebung in den göttlichen Willen, aus diesem Zeitlichen in die ewige Glückseligkeit abzurufen.

Indem wir auf mitleidige Theilnahme rechnen, empfehlen wir unsere geliebteste Frau Mutter in frommes Andenken, und verbitten uns alle Beileidsbezeugungen.

Amberg, den 24. März 1813.

Michael Joseph Freiherr v. Rupprecht auf Erasbach.
Maria Anna v. Winkmann, geborne Freyin v. Rupprecht.
Theresia v. Gernier, geborne Freyin von Rupprecht. (312)

Freitag den 26. dieß Nachmittags wurde auf dem Gangwege über die Wiese hinter der, nächst dem Militär-Lazarethe gelegenen Mahlmühle, in einem Papier ein in einem einfachen Ringe gefaßter Tafelstein verlohren. Der redliche Finder hat bei der Ablieferung eine Belohnung von einer Karolin zu erwarten. D. ü.

Digitized by Google

Nro. 76. München, Dienstag den 30. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung, die Errichtung eines Regiments Nationalgarde zu Pferde betreffend, ist folgenden Inhalts:

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir hatten im Artikel 8. Unserer Verordnung vom 28sten vorigen Monats, das Aufgebot und die Mobilisirung der Nationalgarde 2ter Klasse betreffend, Uns vorbehalten, über die Errichtung einer damit in Verbindung zu sezenden Kavallerie-Abtheilung zu statuiren, wenn sich eine angemessene Zahl von Freiwilligen zum Dienste dieser Waffengattung darstellen würde.

Da sich nun bereits viele wackere und brauchbare Männer hiezu gemeldet haben, so finden Wir Uns, durch den Uns hierüber erstatteten Vortrag, bewogen, nunmehr die Errichtung eines Regiments Nationalgarde zu Pferde, unter gleichen Bedingungen wie die mobilen Legionen, zu verordnen, und wollen diesem freiwilligen Korps, dem der Name baierischer Chevauriegers, unter welchem sich Unsere Kavallerie immer Unsere Zufriedenheit erworben hat, so wie alle Vorrechte und Auszeichnungen derselben gemein seyn sollen, dadurch noch ein Zeichen besonderer Gnade gewähren, daß Wir demselben Unsern zweitgebornen Sohn, des Prinzen Karl Hoheit und Liebden, als Regiments-Inhaber vorsezen, und dessen Namen zu führen verstatten. In Ansehung der Organisation, Formation und dienstlichen Obliegenheiten dieses National-Chevauriegers-Regiments, sezen Wir übrigens folgende Bestimmungen fest:

Art. 1. Dasselbe bildet sich bloß aus Freiwilligen, und als solche kommen dabei anzunehmen alle diensttauglichen Individuen von dem zurückgelegten 20sten bis zum erreichten 40sten Lebensjahre, welche sich mit Zeugnissen ihrer Obrigkeiten über ihre bisher gepflogene gute Aufführung legitimiren, und sich zum Eintritt in besagtes Regiment entweder bei dem General-Kommissär ihres Kreises, oder bei dem Militär-Kommandanten der Kreis-Hauptstadt melden.

Art. 2. Von dieser Annahme sind auch diejenigen nicht auszuschließen, welche nach Unserm Edikt vom 6. Juli 1809 und nach der oben erwähnten Verordnung vom 28sten vorigen Monats ohnehin zum Eintritt in die mobile Legion ihres Kreises pflichtig sind, als mit welcher die berittene Nationalgarde 2ter Klasse alle Rechte und Verbindlichkeiten dergestalt theilet, daß sie, gleich jenen, auch nur zur Vertheidigung der vaterländischen Grenzen und zur Erhaltung der innern Sicherheit verwendet werden soll.

Art. 3. Das National-Chevauriegers-Regiment Prinz Karl wird nach den Grundsäzen, welche bei der Bildung der Infanterie der mobilen Legionen beobachtet worden, und zwar, nach Maßgabe wie sich dazu Freiwillige melden, jede zu 2 Eskadronen formirt.

Art. 4. Eine Eskadron bestehet aus

Köpfen:	Dienstpferden:
1 Rittmeister	—
1 Oberlieutenant	—
2 Unterlieutenants	—
1 Wachtmeister	1
1 Fourier	1
2 Sergeanten	1
6 Korporalen	6
2 Trompetern	2
1 Schmidt	1
1 Sattler	1
10 Gefreiten	10
110 Chevauriegers	110
138	134

Art. 5. Bei jeder Eskadron, über deren Formation die Anlage nähere Vorschriften enthält, bildet sich, nebst den vier ordentlichen Zügen, jeder zu zwölf Rotten, ein eigener Plänklerzug, welcher unter einem Unterlieutenant, aus 2 Korporälen, 4 Gefreiten, und zwanzig der geübtesten und am besten berittenen Chevauriegers bestehet; diese Plänkler sind durch einen grünen Federbusch ausgezeichnet.

(Die Fortsezung folgt.)

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 24. März 1813.

Die beiden Generälmajors und Brigadiers der Infanterie, Klemens v. Raglovich — und Joseph Graf Rechberg werden zu Divisions-Generalen ernannt.

Die kaiserl. französischen Brigade-Generale, Baron Corbineau — v. Grundler — und Baron Contard, sind zu Rittern des Militär-Max-Josephordens ernannt.

Digitized by Google

Dem Rittmeister v. Löweneck von der Gendarmerie ist erlaubt, den königl. preußischen Orden pour le merite, — und dem Oberlieutenant Baron v. Schacht vom 4ten leichten Infanterie-Bataillon Theobald den königl. würtembergischen Verdienstorden zu tragen.

(Grafenstands-Erhebung.) Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, Allerhöchstihren effektiven geheimen Rath im außerordentlichen Dienste, Franz Gabriel Debray, Maltheser-Ritter, des Ordens der baierischen Krone und des königl. preußischen rothen Adlers Großkreuz, auswärtiges ordentliches Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften, so wie der zu Rouen und Amiens, Vorstand der botanischen Gesellschaft in Regensburg, und Besizer der Hofmarken zu Irlbach und Trisching, in Rücksicht seines schon seit dem Jahre 1789 an den Angelegenheiten des Vaterlandes genommenen ersprießlichen Antheiles, und der besondern treuen und nüzlichen Dienste, die derselbe Seiner Majestät dem Könige als königl. wirklicher geheimer Rath und Gesandter an den Höfen zu Petersburg, London und Berlin, im kaiserl. französischen Hauptquartier, und zulezt abermals wieder in Petersburg unausgesezt gewidmet, durch ein demselben unterm 26sten Februar des laufenden Jahres ausgefertigtes Grafen-Diplom, sammt seinen ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Grafenstand zu erheben, um ihm dadurch, sowohl innerhalb als außerhalb des Königreichs, wo er so vielseitig gewirkt, die Zeichen der königl. allerhöchsten Gnade zu geben.

Zu Regensburg erließ unterm 21. März die königl. Polizei-Direktion einen Aufruf an die Nationalgardisten 2ter Klasse. „Die Konstitution des Königreichs Baiern (heißt es darin) hat die Vertheidigung der Grenzen des Vaterlandes zur Nationalpflicht erklärt. An euch, kraftvolle Söhne von den Altersjahren 20 bis 40 (vor der Hand aber von 20 bis 30) ergeht zuerst der ehrenvolle Ruf, in Verbindung mit dem aktiven Militär den königl. Thron des zärtlichst geliebten Landesvaters zu schüzen. Eure Liebe für König und Vaterland zu entflammen, braucht es keiner Beispiele des Tages, denn ihr seyd die würdigen Söhne und die dankbaren Erben der Bürger-Tugenden braver Väter und Ahnen, von deren Liebe, Treue und Gehorsam für den Regenten, für die Nation und die Gesezе die Chroniken sprechen ꝛc.

Frankreich. Schon seit mehreren Tagen, wird von der Niedereibe unterm 18. März geschrieben, trafen die französischen Behörden in Hamburg Anstalten, die auf eine gänzliche Räumung der Stadt schließen ließen. Am 12. März früh erhielt das Militär plözlich Marschordre, und gegen 12 Uhr zog der Divisions-General Carra St. Cyr nebst dem Prinzen Reuß, dem General-Direktor der Polizei, d'Aubignosc, dem bisherigen Kommandanten Baron v. Hoendorf, an der Spize eines starken Detaschements Gendarmen und ungefähr 1000 Mann, aus dem Steinthore. Am Thore ließ der General dem daselbst mit einem Detaschement des reitenden Korps junger Hamburger paradirenden Hrn. Wiedemann durch seinen Adjutanten seine Zufriedenheit mit dem Betragen der Hamburger während seines dortigen Aufenthalts bezeugen, und die Bürger zur fernern treuen Anhänglichkeit an Se. M. den Kaiser Napoleon ernstlich ermahnen. Dann zog die Kolonne auf der Straße nach Bergedorf. Sogleich wurde in allen Quartieren der Stadt die Trommel gerührt, und die 52 Kompagnien der Bürger versammelten sich bei ihren Kapitänen. Alle Wachen in der Stadt und unter den Thoren wurden verstärkt mit Bürgern besezt, das reitende Korps schickte Patrouillen in alle Theile der Stadt, und es scheint, daß nichts die Ruhe stören werde, mit welcher die Bürger diese volkreiche Stadt, die unter allen Umständen eine gleiche Würde behaupteten, die weitere Entwickelung ihres Schicksals erwarten. Nachmittags wurden folgende zwei Bekanntmachungen angeschlagen:

I. „Bei der Entfernung der bisherigen Regierungsbehörden, und bei der Annäherung fremder Truppen, fodert der Maire und die Munizipalität dieser Stadt alle gutgesinnten Bürger auf, die durch eine bereitwillige Bewaffnung und durch das ausgezeichnet musterhafte Betragen der Bürgerwachen so glücklich hergestellte Ruhe ferner nach allen Kräften zu erhalten, wobei jeder in seinem Wirkungskreise dahin zu streben hat, daß die allgemeine Sicherheit, von der das Wohl eines jeden Einzelnen abhängt, keinen Augenblick gestört werde. Jede Regierung verlangt Ruhe und Ordnung als erste Bürgerpflicht, indem allein dadurch das allgemeine, so wie das Wohl jedes Einzelnen befördert werden kann. Es wird deßhalb jeder Hausvater und Einwohner Hamburgs ermahnt, ruhig bei seinem Gewerbe zu bleiben, so viel möglich seine Kinder und Gesinde zu Hause zu halten, und ein wachsames Auge auf die etwa sich zeigenden Ruhestörer zu haben, sich jeder eigenmächtigen Handlung zu enthalten, und wohl zu bedenken, daß jede Zügellosigkeit früher oder später unfehlbar ernste Strafe nach sich ziehen müsse.

Hamburgs Bürger, die sich bisher bei jeder Gelegenheit und unter allen Umständen ausgezeichnet, und das Zutrauen aller Nationen zu erwerben gewußt haben, werden gewiß auch jezt ihren bis jezt befolgten Grundsäzen getreu bleiben, der bestehenden Ordnung nachleben, den sich uns nähernden Truppen mit der gebührenden Achtung begegnen, und durch Eintracht und friedliche Ruhe deren Zutrauen zu verdienen streben. Der Maire und die Munizipalität werden es sich angelegen seyn lassen, bei den unausweichlichen Einquartirungs- und andern Lasten jede nur mögliche Erleichterung nachzusuchen, und nichts versäumen, was in ih-

Digitized by Google

gend einer Hinsicht den Bewohnern Hamburgs zuträglich seyn könnte. Hamburg den 12. März 1813. (Unterz.) Der Maire Abendroth.

II. Da die Umstände die Präfektur nöthigen, für den Augenblick das Departement zu verlassen, so werden alle Lokalautoritäten eingeladen, auf ihren Posten zu bleiben, und in der Ausübung ihrer Funktionen fortzufahren. Die Herren Maires werden alle Maasregeln nehmen, die nöthig sind, um die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Hamburg den 12. März 1813. Im Namen des kranken Präfekten: Gries, Generalsekretär der Präfektur.

Sachsen. Se. Maj. der König von Sachsen hat dem Divisionsgeneral der Infanterie, General-Lieutenant v. Zeschau, die erbetene Erlaubniß, die von Sr. des Königs von Preußen Majestät ihm ertheilten Insignien des Johanniterordens tragen zu dürfen, ertheilt.

In Leipzig starben vom 6. bis 12. März 54 fremde Soldaten in den Militärlazarethen.

Die gestern erwähnte, zu Dresden am 22. März ergangene Proklamation lautete so: „Den hiesigen Einwohnern wird andurch Nachstehendes bekannt gemacht: Die kaiserl. russischen Truppen werden heute Mittags 12 Uhr die Neustadt besezen, und, zu Schonung beider Städte, werden sowohl auf dem rechten als auf dem linken Elbufer innerhalb einer teutschen Meile, von der Brücke an stromaufwärts und einer dergleichen Meile stromabwärts keine Feindseligkeiten weiter statt finden. Mit dieser Uebereinkunft ist jedoch die Nothwendigkeit unzertrennlich verbunden, daß, von heute Mittag 12 Uhr an, alle und jede Kommunikation zwischen der Alt- und Neustadt gänzlich aufhören, und daß derjenige, welcher demungeachtet über die Elbe zu kommen suchen sollte, sofort von den Truppen arretirt und als Spion behandelt werden wird. Es hat daher Jedermann sich hienach gehörig zu achten. Dresden den 22. 1813. Der Rath zu Dresden.

Beschluß der Beschreibung der Elbe-Brücke:

Der erste Bau der steinernen Brücke erfolgte zwischen den Jahren 1173 bis 1260, und der sämmtliche Bauaufwand war schon damals, bei der Wohlfeilheit der Baumaterialien und dem geringen Arbeitslohn 168,000 Schock Groschen. Da im Jahre 1343 ein Eisgang fast die ganze Brücke mit fortriß, so unternahm Friedrich der Ernsthafte den neuen Bau. Man errichtete geschlossene Bögen. Die Brücke ging damals mit ihren 24 Pfeilern bis an das Schloßthor, aus welchem man durch eine Zugbrücke gleich auf die Elbbrücke kommen konnte. Kurfürst Moriz ließ 5 Pfeiler wegbrechen und überschütten, um die Festungswerke weiter hinaus rücken zu können. Ein in Stein gehauenes Brückenmännchen stellte den Baumeister der Brücke, Matthäus Fotius (vulgo Maz Foz) vor. Es war ein kleines, gebückt, sizendes Männchen mit untergestemmten Armen, zusammen geschlossenen Füßen und tief in die Augen gezogenen Mützchen, das man über den vierten Schwibbogen linker Hand von Dresden nach Neustadt sah.

Diese Brücke, die schon der alte Lenpold in seinem vielbelobten Schauplaz der Brücken als Zierden teutscher Residenzen und Hauptstädten beschreibt, war bis jezt mit Recht als die Königin geachtet. Man mußte sie des Nachts von der Brühlischen Terrasse herab, oder von der Leipziger Landstraße her erblicken, um die Zauber ihrer Schönheit zu fühlen. Der erleuchtete Bogen, welcher über den dunkeln Strome schwebte, und zwei in Nebel schwimmende Städte vereinigte, bot in der Wirklichkeit, was sonst nur im Zauberring und ähnlichen Romanen die Fantasie erbauete. Das Ganze zeigte eine leicht- und freischwebende Gallerie, die eine kühne Bogenstellung zur Unterlage hat. Schlanke Zierlichkeit mit unerschütterlicher Festigkeit im Bunde, erhoben diesen dem Elbgott angelegten Gürtel zu seine Schmuck, so schön, als wäre er in der Werkstätte des Vulkans zubereitet. Siebenzehn Pfeiler von Pirnaischen Quadern bildeten sechszehn Bogen. Eiserne Klammern, in Blei gegossen, gaben den Grundstücken eine fast unzerstörbare Dauer. Jährlich brachen sich die gediegensten Eisblöcke, wie Glasscheiben daran. Sie war viel bequemer und breiter als die Prager Brücke über die Moldau, da sie in den halben Pfeiler-Rundungen, die jener Moldaubrücke ganz fehlen, die bequemsten Size zum Ausruhen darbot, — es hatten in allen tausend Personen Plaz auf diesen Sizen — und in den auf jeder Seite 2 1/2 Elle breiten steinernen Fußbänken für die Geschäftigen und Spaziergänger einen wahren Lustweg bildete, während der hochgepflasterte Fahrweg in der Mitte von 13 1/2 Ellen Breite sogar für drei neben einander gehende Frachtwagen Plaz hatte. Auch die berühmte Regensburger Brücke hat weit mehr Schwerfälliges in ihrer Form und in ihren solid gemauerten Brüstungen, da hingegen die zierliche Leichtigkeit des auf beiden Seiten hinlaufenden, symmetrisch durchbrochenen eisernen Gatterlehnwerks dem Ganzen eine recht durchsichtige, ätherische Form gab. Bei der reichen Aussicht auf das paradisische Elbthal auf beiden Seiten, auf die reizenden Weingebirge, die amphitheatralisch Dresdens rechtes Elbufer umarmen, und auf die Kirchen, Paläste und Terrassen auf beiden Seiten, die manchen aus Italien

Digitized by Google

Zurückkehrenden an die Umgebungen der Arnobrücke in der kunstreichen Hauptstadt Hetruriens erinnerten, konnte es kaum fehlen, daß nicht diese Brücke zu jeder Jahres- und Tageszeit den willkommensten Sammelplaz und Vereinigungspunkt aller Einheimischen und Fremden machte, und daß nicht nur die Einwohner Dresdens, sondern auch die fernen Bewohner Sachsens auf sie, als auf die Zierde des ganzen Landes, blickten, daß sie es von Reisenden gern hörten, wenn diese zuweilen versicherten, sie verweilten blos, um in den Abendstunden des kühlen Luftwegs auf dieser Brücke zu genießen, noch einige Tage länger in Teutschlands Florenz, und daß sie die alte Sage gern wiederholten, daß Friedrich II. im siebenjährigen Kriege die Brücke zu schonen ausdrücklich befohlen habe.

Großherzogthum Würzburg. Aus Würzburg wird unterm 25. März geschrieben: Der Herr Marschall Fürst von der Moskwa wird zwischen heute und morgen wieder hier erwartet. Täglich kommen in dem zu Unterzell errichteten Rekonvaleszentenhause Transporte von Wiedergenesenden und Kranken an, welche zum Theil im Spital zurückbleiben, zum Theil nach Landau in das große Depot instradirt werden. Auf hiesiger Festung wird ununterbrochen geschanzt.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag: Der Ring, 2ter Theil.

Nachdem der Herr Oberlieutenant Friedrich Rabus am 19. Jänner d. J. in Kollo gestorben, und schon bei dessen Lebzeiten mehrere Foderungen an denselben hierorts eingeklagt worden sind, so findet man sich zur Herstellung eines genauen Passivstandes veranlaßt, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Eingangs genannten Herrn Offiziers Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit vorzuladen, dieselben bei unterzeichnetem Bataillon auszuführen, wozu ein 60tägiger Termin anberaumt wird, nach dessen Verfluß die Ausbleibenden nicht mehr gehört, sondern mit ihren Foderungen präkludirt, und in der Verlassenschafts-Verhandlung, wie Rechtens, fürgeschritten werden solle.

München, den 24. März 1813.

Königl. baierisches Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Bataillon.
Royé, Major.
(3a 310) Steinle, Regiments-Auditor.

Nachträgliche Ediktal-Vorladung.

In dem hierorts anhängigen Konkurs-Prozesse des Hrn. Grafen Ernst von Daun werden hiemit nachstehende Kreditoren unbekannten Aufenthalts, als Moses Levi als Cessionar des Isaak Emanuel Werthheimer, Thomas Scherrer vormals in Regensburg, Poypin vormals Kostgeberin in Regensburg, und die Kaufmännin Walpurga Prospero aus Regensburg, welche in Handlungsgeschäften abwesend ist, zu den am 26. Jänner d. J. angesezten, und in dem 39sten, 44sten und 47sten Stücke gegenwärtiger Zeitung eingerückten Ediktstagen, unter der in dieser Ediktal-Vorladung enthaltenen Bedrohung vorgeladen. Den 2. März 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
v. Bäumen.
(3c 270) Böhm.

Verkauf einer Papiermühle.

Unterzeichneter ist entschlossen, seine ganz frei erkaufte Papiermühle aus freier Hand zu verkaufen. Sie befindet sich in einer guten Lage mit bequemer Zufahrt an der Gaißbrücke, nahe an der Donau. Das Gebäude ist gut, und enthält: 4 schöne, geräumige, lichte Zimmer, 3 große Trockenböden mit zweimal überspannten Trabeln von roßhaarenen Stricken, einen großen Preßboden mit 2 Pressen; im untern Stockwerk ein großes Gesellenzimmer mit Kammer, eine lichte Küche mit darin fließendem Wasser, eine Speisekammer, die Werkstube mit 2 Pippen, in der Mühle das Geschirr und einen Holländer; eine Leimküche mit einem großen kupfernen Leimkessel. Dabei befindet sich ein schöner Kräutergarten, eine Holzschupfe und Stall, Heuboden und Getreidkasten, die Einfahrt mit einem Stückchen Grund zu einem Krautacker. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Kaspar Builinger,
(2a 304) Papierfabrikant an der Gaißa bei Paßau.

Nachricht.

Die Privatstunden, welche ich bei mir im Grottenthal Nro. 110. über eine Stiege für den Unterricht in der französischen Sprache gebe, bleiben, vom 1. April an bis zum ersten Oktober, auf folgende Weise festgesezt:

Für die Frauenzimmer alle Montag, Mittwoch, Freitag von dreiviertel auf eins bis dreiviertel auf 2 Uhr; und Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von dreiviertel auf zwei bis dreiviertel auf 3 Uhr. Die drei ersten Tage sind für diejenigen jungen Frauenzimmer bestimmt, welche noch nichts wissen, die drei andern für diejenigen, welche einen kleinen Unterricht haben. Der Preis für 3 Stunden wöchentlich ist 2 Gulden für den Monat.

Für junge Leute, welche nichts, oder nur etwas weniges wissen, alle Tage, ausgenommen Donnerstag und Sonntag, von 4 bis 5 Uhr Abends; und für diejenigen, welche im Stande sind, im hiesigen Kollegium die 2te Klasse zu besuchen, die nämlichen Tage von 6 bis 7 Uhr Abends; der Preis ist monatlich 3 Gulden; man kann auch um die nämliche Zeit bei mir von 6 bis 7 Uhr Morgens Stunde haben, sey es dann für eine einzige Person, oder für zwei Freunde, welche mit einander Unterricht nehmen wollen.

Die Personen, welche sich auf meine Sprachlehre subskribirt haben, können davon um Ostern den ersten Theil haben, der schon gedruckt und überliefert seyn wird. Man wird daher zu jeder Zeit des Tages in meiner Behausung Exemplare haben können.

(311) v. Raverrés.

Digitized by Google

Nro. 77. München, Mittwoch den 31. März 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Fortsezung der königl. Verordnung über die Errichtung eines Regiments National-Garde zu Pferde.

Art. 6. Die Offiziere behalten Wir Uns vor, aus den besten und brauchbarsten der sich meldenden Freiwilligen auszuwählen und zu benennen. So wie die zweite Eskadron des Regiments sich bildet, wird der zu einer Division erforderliche Stab, nämlich ein Major, ein Junker, welcher Adjutantens-Dienste verrichtet, ein Unter-Chirurg, und ein chirurgischer Praktikant ernannt, und, wenn in der Folge die zweite Division entstehet, wird der Stab zu dem eines Regiments vermehrt, welcher sich dann, mit Einschluß jenes der ersten Division, folgendergestalt bildet:

1 Oberst, 2 Majors, 1 Adjutant, 1 Junker, 1 Regiments-Quartiermeister, 1 Regiments-Chirurg, 1 Unter-Chirurg, 1 chirurgischer Praktikant, 1 Pferdearzt, 1 Stabs-Trompeter, und 1 Profoß.

Wird endlich auch die dritte Division errichtet, so erhält das Regiment den nämlichen Stab, den ein Chevauxlegers-Regiment der Linien-Armee führt.

Art. 7. Die Uniform dieses Regiments besteht aus einem Kollet von dunkelgrünem Tuch mit gleichem Unterfutter, ganz nach dem Schnitt und der Form der Kollets der Linien-Chevauxlegers; nur hat dasselbe keine Brustklappen, sondern es ist vorn mit einer Reihe von 9 Knöpfen geschlossen. Kragen, Aufschläge, Vorstoß und Kolletbesaz sind ponceauroth; die Beinkleider dunkelgrün; Knöpfe und Schuppen-Epauletten von weißem Metall. Die Kopfbedeckung besteht, wie bei den mobilen Legionen, aus einem Tschako, welches aber mit weißen Fangschnüren, und vorn mit einem gelbmetallenen Bande verziert ist, über welchem ein Medaillon von gleichem Metall mit Unserm Namenszug und der Krone, wie an den Kaskets der Linien-Kavallerie, angebracht wird. Ueber der Kokarde erhebt sich ein weißer Busch von Pferdehaaren, bei den Plänklern (nach Art. 5.) ein grüner Federbusch.

Der Mantel ist von der Form und Farbe, wie solchen die übrigen Chevauxlegers haben; eben so der Mantelsak. An den runden Stiefeln sind die Spornen mit ledernen Riemen befestigt.

Die Pferds-Equipage ist ganz dieselbe Unserer Chevauxlegers-Regimenter; die Verzierung der Schabrake von ganz weißen Borten.

Die Ober- und Unter-Offiziere sind durch die auf dem Tschako angebrachten Borten, gleich jenen der mobilen Legionen, nach ihren Graden ausgezeichnet; auch haben erstere die Unterscheidungszeichen und das Porte d'Epee der Armee, dann die Kartousche der Kavallerie.

Art. 8. Die Bewaffnung der Chevauxlegers des National-Regiments besteht in einem Kavallerie-Säbel, an einer weißledernen Kuppel um den Leib befestigt, einem Paar Pistolen und der Kartousche, welche bei den übrigen Chevauxlegers-Regimentern eingeführt ist.

Art. 9. Dieselben erhalten die Dienstpferde, dann die Kleidung, Bewaffnung und den Sold vom Staate, gleich der Kavallerie Unserer Linien-Armee.

Denjenigen unter ihnen, welche sich ihre Uniform, nach obiger Vorschrift, selbst anschaffen wollen, stehet dieses frei, und wird der Betrag einer Montur, nach dem Magazinspreise, in Geld vergütet; diese Kleidung kann zwar von feinerem Tuche genommen werden, aber sie muß rücksichtlich der Form und Farbe genau den Bestimmungen des Art. 7. entsprechen.

Wenn ein Freiwilliger ein Pferd mitbringt, welches nach der Remontirungs-Vorschrift zur Annahme qualifizirt ist, so empfängt derselbe den Remontepreis baar; mangelt aber eines oder das andere Erforderniß dieser Vorschrift, und ist das Pferd doch sonst brauchbar, so erhält er den Werth, nach einer unpartheiischen Schäzung.

Art. 10. Zum Sammelplaze dieser Nationalgarde zu Pferde bestimmen Wir andurch die Stadt Freising im Isarkreise, wo sämmtliche Mannschaft gekleidet, bewaffnet, beritten gemacht, verpflichtet, und zum Dienst abgerichtet und geübt werden soll.

Art. 11. Die dienstlichen Meldungen, welche, in militärischer Ordnung und in der Stufenfolge der verschiedenen Grade, an den Rittmeister, dann an das Divisions- und von diesem an das Regiments-Kommando gelangen, gehen von lezterem, einstweilen und bis auf weitere Ordre, an das Kavalleriebrigade-Kommando in München, welches auch vorläufig die Inspizirung dieses neu errichteten Regiments zu besorgen hat.

Indem Wir allen denjenigen, welche sich als Freiwillige zu diesem besonders ausgezeichneten Kavallerie-Korps stellen, und, nach Beschaffenheit ihrer individuellen Qualifikation, sich einer Beförderung würdig zeigen, die am Schlusse Unserer Verordnung vom 28. Febr. gegebene Ver-

Digitized by Google

sicherung hier ausdrücklich erneuern, und Uns anbei vorbehalten, bei der einstigen Bildung Unserer Garde-Kavallerie auf die Verdientesten unter denselben vorzüglichen Bedacht zu nehmen, zweifeln Wir nicht, daß die gebildetsten jungen Männer aus allen Theilen des Königreichs eilen werden, sich diesem freiwilligen Dienste zu widmen; insbesondere erwarten Wir mit Zuversicht, daß der junge Adel Unsers Reichs, die Abkömmlinge einer tapfern Vorwelt — die Ritterschaft, welche ihren ehrenvollen kriegerischen Bestimmung selbst ihren Namen verdankt, sich vor allen beeifern werde, in die Reihen dieser erlesenen Schaar zu treten, welcher Wir Unsern vielgeliebten Sohn selbst vorsezen, und in Gemeinschaft mit ihren ältern Waffenbrüdern die Vertheidigung Unserer Person, so wie die heiligsten Interessen der Nation und des Vaterlandes vertrauen wollen. München, den 26sten März 1813.

Berichtigung. Im gestrigen Stück dieser Zeitung ist im Art. 3 vorstehender königl. Verordnung zu lesen: nach Maßgabe, wie sich dazu Freiwillige melden, in zwei oder drei Divisionen, jede zu 2 Eskadronen formirt.

Innsbruck, den 27. März. Dieser Tage sind Se. Durchlaucht der Erbprinz von Nassau-Usingen aus Wien hier angekommen, um Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin einen Besuch abzustatten; nach einem Aufenthalt von einigen Tagen, während welchen Seine Durchlaucht die Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt besahen, reiseten Dieselben heute früh wieder nach München ab.

Man bemerkt jezt ein seltsames Ereigniß, das sich auf dem Vorgebirge über dem Dorfe Mühlen nächst Innsbruck ergab. Am Abhange dieses Gebirges auf der Gemeinweide sieht man an einer Stelle den Boden tief eingesunken. Das Sonderbare ist, daß sich bloß eine beinahe vollkommen runde senkrechte Vertiefung auf Art eines gegrabenen Brunnens bildete. Die Tiefe ist von 23, der Durchmesser von 13 Schuhen. Man muthmaßt, es dürfte in dieser Gegend einst ein Bergwerk gewesen, und nun eine alte Halle desselben eingestürzt seyn, die dann das Nachstürzen des darüber gelegenen Bodens zur Folge gehabt habe.

Schweiz. Die Berner Zeitung meldet aus Zürch, vom 18. März. Der Ritter Venturi, königl. italienischer Geschäftsträger in der Schweiz, ist am 15ten dies in Zürch angekommen; er hat S.E. dem Hrn. Landammann der Schweiz ein Begrüßungsschreiben von Sr. Kaiserl. Hoh. dem Vizekönige von Italien überreicht, und ist am 18ten wieder abgereiset. — Der königl. baierische Gesandte in der Schweiz, Herr v. Otty, ist von dem Könige seinem Herrn mit dem Civil-Verdienst-Orden der Krone Baiern beehrt worden. — Unsere Gefangenen in Rußland verdanken es den Verwendungen der schweizerischen Kaufmannschaft in Petersburg, daß sie in Nowogrod verbleiben dürfen.

Preussen. Die Wiener Zeitung enthält Folgendes aus Berliner Zeitungen:

In der Breslauer Zeitung vom 17. März wird unter dem 15. d. M. berichtet:

Heute hielt Se. Maj. der Kaiser aller Reussen, von Kalisch kommend, in Begleitung des Ober-Hofmarschalls, Grafen Tolstoy, des Kriegsministers Araktscheieff, des Ministers Grafen Nesselrode, des Polizei-Ministers, Balacaeseff, und mehrerer Adjutanten, gegen 6 Uhr Abends, unter dem Zujauchzen des Militärs und der Einwohner, unter Begrüßung von 101 Kanonenschüßen und unter dem Läuten aller Glocken, Ihren feierlichen Einzug in dieser Stadt.

Se. Maj. der König hatten, zur Bewillkommung Ihres hohen Gastes, den General-Lieutenant v. Kleist, und den Obersten Prinzen Biron, desgleichen den Regierungs-Chef-Präsidenten Merkel, und den Regierungsraths v. Kracker, welcher leztere den Auftrag hatte, die Reiseangelegenheiten zu besorgen, von Seite der Landesregierung entgegengeschickt, so wie auch eine Deputation der hohen Geistlichkeit und der schlesischen Stände bis hinter Wartenberg an die Schlesische Grenze Sr. kaiserl. Maj. entgegen gegangen waren. Der Chef-Präsident Merkel und der Kommissär Graf Bethusy, bezeugten jeder in einer kurzen Anrede die Freude und die Hoffnung bei der Ankunft Sr Maj., worauf Allerhöchstdieselben Sich äußerst gnädig äußerten, und ihre freundschaftlichen Gesinnungen gegen unsern allergnädigsten König zu erkennen gaben.

In allen Städten und Dörfern, durch welche Se. Maj. der Kaiser zogen, wurden Allerhöchstdieselben mit Freudengeschrei und dem Geläute der Glocken empfangen.

Se. Maj. der König, nebst Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen und den übrigen königl. Prinzen, waren dem hohen Gaste bis Oels (4 Meil. von hier) entgegen gefahren. Eine halbe Meile von hier, diesseits Hundsfeld, stiegen die erhabenen Monarchen nebst Suite zu Pferde, und ritten durch das von da bis zum kön. Palais in der Stadt aufgestellte Militär, woselbst der königl. Gen. Feldmarschall, Graf v. Kalckreuth Se. Maj. den Kaiser empfiengen, und Allerhöchstdieselben bis zum Palais geleiteten, woselbst der hier anwesende Adel und sämmtliche Autoritäten zur Cour versammelt waren.

Se. Maj. der Kaiser trugen die Dekorationen des schwarzen Adler-Ordens, und Se. Maj. der König die Dekorationen des St. Andreas Ordens. Das Ganze gewährte einen imposanten Anblick, welcher noch durch das schöne Wetter begünstigt wurde.

Digitized by Google

Beide Majeſtäten und die geſammte königl. Familie geruheten einen von dem General-Feldmarſchall Grafen von Kalckreuth veranſtalteten Thé dansant mit Ihrer hohen Gegenwart zu beehren.

Vom 16. März: Ihre Majeſtäten der Kaiſer von Rußland und unſer allergnädigſter König geruhten, heute die Garde zu Fuß in hohen Augenſchein zu nehmen, und einen von dem Staatskanzler Frhrn. v. Hardenberg gegebenen Ball mit Allerhöchſtihrer Gegenwart zu beehren.

Se. hochfürſtl. Durchl., der Kurfürſt von Heſſen, ſind von Prag, und der kaiſerl. ruſſiſche General von Eſchernitſcheff von Berlin hieſelbſt angekommen.

Spätern Berichten zu Folge iſt Kaiſer Alexander am 19. März nach Kaliſch zurückgekehret.

Aus Berlin wird in der Berliner Zeitung vom 16. März gemeldet, der preußiſche General-Lieutenant v. York, deſſen Hauptquartier ſich zu Weiſſenſee, eine kleine halbe Meile von Berlin entfernt befindet, ſey am 15. Vormittags ganz unvermuthet mit einem zahlreichen Gefolge in die Hauptſtadt gekommen, wo er einige Beſuche abſtattete, dann aber nach ſeinem Hauptquartier zurückkehrte. Die preußiſchen Truppen ſollten am 17. Mittags ihren Einzug in Berlin halten. Der Gen.Lieutenant Graf Tauenzien, war daſelbſt eingetroffen.

Am 9. Febr. haben der Prinz Ferdinand von Preuſſen, und am 13. der Adel und der Bürgerſtand in Berlin, der ruſſiſchen Generalität und dem Offizierkorps Feſte gegeben.

Wegen der in und um Berlin häufig einreiſſenden Nervenfieber, hat die Polizei Vorſichtsmaasregeln angeordnet.

In einem Berichte aus Anclam vom 11. März heißt es: Hier iſt die Nachricht eingegangen, daß die Franzöſiſchen und die mit ihnen verbundenen Sächſiſchen und andern Bundestruppen, vorgeſtern Abends das ganze Schwediſch-Pomern, mit Inbegriff der Hauptſtadt Stralſund, und zugleich die Inſel Rügen geräumt, und ſich hinter die Elbe zurückgezogen haben.

Abgegangen ſind von Berlin: Der kaiſerl. ruſſiſche General und Gen.Adjutant Hr. v. Czernitſcheff, und der königl. preuß. geheime Staatsrath und Generalmajor, Graf v. Lottum, nach Breslau. Eben dahin gieng auch geſtern die Feld-Equipage Sr. königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj.)

Am 15. Abends um 7 Uhr marſchirte ein kaiſerl. ruſſiſches Regiment Infanterie, nebſt zwei Batterien, jede von 6 Kanonen und 36 Pulverwagen, hier durch in die Gegend von Spandau.

Von Kaliſch iſt, wie Berliner Blätter melden, ein bedeutendes Korps kaiſerl. ruſſ. Truppen nach Czenſtochau gegen den ſich dahin zurückgezogenen Reſt der polniſchen Armee aufgebrochen.

Berliner Blätter enthalten Folgendes aus Beeskow vom 5. Febr.: Heute rückten hier, nachdem uns ein 3000 Mann ſtarkes franz. Korps verlaſſen hatte, ein Theil von freiwilligen Berliner Jägern, unter Führung des Majors v. Klein ein. Die reutenden und Fußjäger waren ſämmtlich gleich uniformirt und mit Ausnahme weniger bewaffnet. Die Fußjäger waren bereits in ein ordentliches Bataillon organiſirt und marſchirten ſehr gut. Dieſes ganze Jägerkorps gab heute, wo es hier Ruhetag hatte, der Bürgerſchaft einen Ball, wo unter allgemeinem Jubel die Geſundheit unſers geliebten Monarchen ausgebracht wurde.

Oeſterreich. Die Wiener Zeitung meldet aus Wien, vom 25. März. Sonntags den 21. d. M. hat der am hieſigen Hoflager geſtandene kaiſerl. franz. Botſchafter, Graf Otto v. Moslov, bei Ihren k.k. Maj. die Abſchieds-Audienz erhalten, und das Abberufungs-Schreiben zu überreichen die Ehre gehabt.

Unmittelbar darauf erhielt der neu ernannte Botſchafter Graf von Narbonne, bei Ihren k. k. Majeſtäten die Antritts-Audienz, wobei er ſein Kreditiv überreichte.

Die beiden Herren Botſchafter ſtatteten ſodann J.J. kaiſerl. HH. den Erzherzogen, Brüdern Sr. Maj., das gewöhnliche Beurlaubungs- und reſpektive Antritts-Kompliment ab.

Am 23., 24. und heute empfängt der neue Hr. Botſchafter gewöhnlichermaſſen die Beſuche des diplomatiſchen Korps und des hieſigen Adels.

Baden. Die Badenſche Staats-Zeitung meldet: Karlsruhe, den 25. März. Geſtern verließ das Dragonerregiment von Freiſtedt ſein Standquartier Bruchſal, um ſich nach Aſchaffenburg zu begeben. Am nächſten Montag werden drei Bataillons Infanterie mit der nöthigen Artillerie ihren Marſch nach Würzburg antreten.

Am 28. März Morgens um 9 Uhr trafen Ihre Königl. Majeſtäten von Sachſen aus Plauen zu Hof ein. Allerhöchſtdieſelben geruheten in dem Gartenhauſe des Hrn. Kaufmann Püttner abzuſteigen, und wollten nach eingenommenem Frühſtück die Reiſe weiter fortſetzen.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Lodoiska, Oper.

Digitized by Google

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Das neue Sonntagskind.
Donnerstag: Der Wald bei Hermannstadt.

Versteigerung.

Der sogenannte städtische Hammerschmid-Anger, 4 Tagwerk 78 Ruthen, 90 □Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthore in dem Kreuzviertel gegen das Dorf Schwabing zu liegt, und welcher bereits im Jahre 1809 im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf gebracht, von dem Käufer aber die Bezahlung des Kaufschillings nicht geleistet worden ist, soll in Folge gnädigster Entschließung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen ddo. 27. Febr. d.J. neuerdings zum öffentlichen Verkauf gebracht werden. Zur Vornahme dieser Versteigerung hat man demnach auf den 8ten des Monats April eine Kommission anberaumt. Kaufsliebhaber wollen demnach am ersagten Tage von 10 bis 12 Uhr früh auf dem Stadtrathhause in dem Büreau der unterzeichneten Administration sich einfinden, und der Versteigerung abwarten, wo sie auch inzwischen den Plan über obigen Wiesgrund in dem diesseitigen Büreau einsehen können; im Fall aber ersagte Wiese selbst vorläufig besichtigt werden will, so hätten sie sich in der Stadthaus zu melden, wo sodann ihnen mehrbemeldter Anger von dem Stadthauspfleger wird vorgezeigt werden.

Den 24. März 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(3 a 307) v. Mittermayer, Administrator.

Ankündigung.

Nachdem die Säcklermeister Johann Christoph Ursinnischen Eheleute dahier während dem ihnen zum eigenen Verkauf ihrer Behausung durch Verfügung vom 7. Oktober v. J. bis auf heutiges Ziel Lichtmeß ertheilten Ultimat-Termin keinen annehmbaren Käufer ihrer gedachten Behausung vorgeführt und ausfindig gemacht haben, so ist nunmehr nach mehrfachem vorhergegangenen Anrufen des Hypothekar-Gläubigers Schiffmeisters Georg Christoph Lauerer des ältern der öffentliche Verkauf dieses Hauses unter heutigem von Amtswegen verfügt worden, und hiezu Tagfahrt auf Dienstag den 6. April Vormittags 9 Uhr angesezt, an welchem die Kaufslustigen zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu machen haben, und wonach das Haus mit Schlag 12 Uhr dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung, jedoch vorbehaltlich gerichtlicher Zuschlagsbestättigung, zuerkannt werden wird.

Dieses Haus ist bezeichnet Litt.E. Nro.82. 21,1/2 Schuh lang, 43 Schuh tief, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit einem geschärften Dachstuhl und mit Taschen gedeckt, hat einen gewölbten Keller 16 Schuh lang und 11 Schuh breit, enthält überdem zu ebener Erde im 1sten Stock 1 Zimmer, eine Küche, 3 Holzkammern, und 1 Abtritt.

Im 2ten Stock 2 Zimmer und 1 Küche.

Im 3ten Stock ebenfalls 2 Zimmer und 1 Küche, sodann unter dem Dache 2 mit Brettern verschlagene Kammern, und ist abgeschäzt auf 900 fl.

Regensburg den 26. Febr. 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Frhr. v. Berger.

(247 3 b) Hauser.

Todes-Erklärung

vom

königlich-baierisen Stadtgerichts wegen wird, nachdem auf die bereits unterm 8. Febr. v. J. ergangene öffentliche Vorladung des Johann Christian Domaier, eines Sohnes des ehemaligen Stadt Regensburgischen Garnisons-Lieutenants Johann Baptist Domaier, oder seiner allenfallsigen Deszendenten sich weder der Landabwesende Johann Christian Domaier noch dessen Deszendenten innerhalb des angesezten peremtorischen Termins dießorts gemeldet haben, der bereits seit 1755 Landabwesende Johann Christian Domaier nach nunmehr abgelaufenen 70 Jahren seines Alters für verschollen und todt erklärt, und hiemit festgesezt, daß dessen amtlich anliegendes Vermögen an die vorhandenen Bruderskinder Abahias Christian Domeier und Sophie Louise Aldrecht, welche ihr Erbrecht genugsam ausgewiesen haben, gegen Reversirung, daß sie dieses Vermögen auf den Fall, wenn der Verschollene oder dessen Deszendenten in der Folge sich noch hervorthun sollten, wieder an dieselben restituiren werden, extradirt werden sollte.

Regensburg den 22. März 1813.

Frhr. v. Berger.

(314) Hauser.

Versteigerung

In der Prannersgasse werden in der Behausung des Titl. Hrn. Grafen Preising in Moos über 2 Stiegen Montag den 5. April und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Möbel und Effekten versteigert, und bestehen solche in goldenen Uhren, Tabatieren, guten Steinen, modernem Silber, Gewehr, Weißzeug und Männerkleider, Spiegel, Tische, Gläser, Komod- und andere Kästen, Sessel, Kanapees und Bettladen, gegen 400 Bände Bücher, von militärischem und anderem Inhalt, unter welchen sich Krünitz's Encyklopedie, die allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray, Büffons Naturgeschichte, und andere große und brauchbare Werke befinden, nebst einer Sammlung schöner Landkarten, und mehreren andern Fahrnissen, welche an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden abgegeben werden. (3 b 300).

In meinem Verlage ist erschienen, und durch jede gute Buchhandlung zu beziehen:

Deutschlands Flora, oder systematisches Verzeichniß aller in Deutschland entdeckten Gewächsarten; nebst Anleitung zur Kenntniß der äußern Theile der Pflanzen. Ein Handbuch für Botaniker zum nüzlichen Gebrauch beim Unterricht und Selbststudium auf Exkursionen und in Bibliotheken, von Joh. Christ. Röbling. Zweite durchaus umgearbeitete Ausgabe, mit 4 Kupfern. 3 Theile in 8., auf schönem Papier 5 Rthl. oder 9 fl.

Der Verleger dieser Flora ist entschlossen, den Käufern derselben jährlich, bis zur Erscheinung einer dritten Auflage, eine Nachlese der neuzuentdeckenden Pflanzen und Berichtigungen unentgeltlich nachzuliefern. Man hat sich deßwegen an diejenigen Handlungen zu wenden, von denen man dieses Buch gekauft hat.

Frankfurt a.M., den 20. Januar 1813.

(208) Friedr. Wilmans, Buchhändler.

Digitized by Google

Nro. 78. München, Donnerstag den 1. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 23. März enthält umständliche Vorschriften für die Rechtsanwälte des Königreichs, und die neue Einrichtung der über dieselben jährlich einzusendenden Qualifikationstabellen.

Patriotische Beiträge an Geld u. Charpie für die verwundeten und kranken königl. baierischen Krieger.

Zu dieser wohlthätigen Bestimmung sind wieder eingegangen:

Von dem königl. Landgericht Bamberg I. die von den Pfarrämtern dieses Landgerichtsbezirkes gesammelten 48 fl. 49 kr., dann 17,1/4 Pfund Charpie und Leinwand.

Von edlen Patrioten bei Gelegenheit eines Mahles im schwarzen Adler in München am 17. Febr. 49 fl. 2 kr.

Durch die Polizei-Direktion in Regensburg 49 fl. 43 kr.

Von dem Pfarrer Cölestin Hirner zu Langerringen Landgerichts Schwabmünchen im Illerkreise, die von ihm und seiner Pfarrgemeinde am allerhöchsten Namensfeste Ihrer Majestät der Königin zusammengelegten 15 fl.

Von einem Ungenannten 3 fl. 34 kr.

Von den Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen der Reserve-Division des 4ten leichten Infant. Bataillons (Theobald) in Ingolstadt 42 fl. 30 kr.

Von den sämmtlichen Gemeinden königl. Landgerichts Greding 205 fl. 48 kr.

Von dem königl. Landgerichtsbezirke Banz im Mainkreise 226 fl. 3 kr.

Von dem königl. Landgerichtsbezirke Lauf 251 fl. 49 kr. dann 131 Pfund Charpie und Leinwand.

Von dem königl. Landgerichtsbezirke Markt Bibart 192 fl. 30 kr.

Von dem königl. Polizei-Kommissariat in Kempten 137,1/2 Pfund Charpie und 26. 1/2 Pf. Leinwand.

Von dem sämmtl. Personale des k. Forstamts-Distrikts Günzburg 32 fl.

Sachsen. Nachrichten aus Dresden vom 22. März in Wiener Blättern enthalten Folgendes:

Der größte Theil der zu Dresden befindlich gewesenen französischen Truppen hat diese Stadt bereits verlassen, und ist auf der Straße nach Rossen (Altenburg zu) abgerückt; ein Theil derselben hält die Altstadt noch besezt, und wird sie, wie es heißt, erst auf den Fall räumen, wenn binnen 48 Stunden nach Abschluß der Konvention keine frischen französischen Truppen zu Dresden ankommen sollten.

Die sächsische Infanterie ist durch einen Befehl des Königs aus Planen beordert worden, sich nach Torgau zu begeben; die Kavallerie soll sich im Fall des Rückzuges nach Planen wenden.

Das Hauptquartier des Vizekönigs von Italien hat, wie es heißt, Leipzig am 20sten verlassen, und ist nach Magdeburg aufgebrochen.

Zu Dresden ist man mit schleuniger Fortschaffung der französischen und sächsischen Kranken beschäftigt, wozu alle Wagen und Pferde requirirt wurden.

In der Neustadt sind am 20sten Mittags 500 Kosaken eingerückt, und haben zum Zeichen des Waffenstillstandes daselbst Fahnen aufgesteckt. Eben so sind bis Pillnitz Fahnen von ihnen aufgesteckt worden.

Die neueste Leipziger Zeitung vom 27. März meldet aus Dresden vom 23sten: Gestern ist die Neustadt den kaiserl. russischen Truppen, welche die Avantgarde des unter dem Kommando des Generals Winzingerode stehenden Korps ausmachen, übergeben worden. Die Stadt verdankt den gemäßigten Grundsäzen des Hrn. Div. Generals Baron Durutte, der ad interim das in Alt-Dresden anwesende 7te Korps kommandirt, so wie des Kommandanten des anrückenden Korps, Hrn. Oberst Dawidof, den großen Vortheil, daß auf beiden Ufern der Elbe, sowohl in der Stadt, als eine Meile stromauf- und eben so weit stromabwärts, alle

Digitized by Google

Feindseligkeiten aufhören, und nicht eher als 48 Stunden nach erfolgter Aufkündigung wieder anfangen dürfen.

Kosakenpikets, heißt es in den Berliner Zeitungen, streifen fortwährend dieß- und jenseits der Elbe.

Vom 26. Febr. bis zum 5. März sind in Königsberg 149 Personen, die meisten am Nervenfieber, gestorben.

Frankreich. Ihre kaiserl. Majestäten wurden am 23. März von Trianon in den Tuillerien erwartet, wo der Kaiser die Deputation des gesezgebenden Körpers annehmen wollte.

Paris, den 23. März. Heute empfieng Se. Maj. der Kaiser auf Seinem Thron eine Deputation des gesezgebenden Körpers, deren Präsident eine Addresse an Se. Maj. überreichte. Seine Majestät antwortete Folgendes:

„Mein Herr Präsident und meine Herren Deputirte! Der gesezgebende Körper hat mir während dieser kurzen aber wichtigen Sizung Beweise seiner Treue und Liebe gegeben. Ich bin gerührt darüber.

„Die Franzosen haben die Meinung, welche ich stets von ihnen hatte, vollkommen gerechtfertigt.

„Berufen von der Fürsehung und dem Willen der Nation, dieses Reich zu begründen, war mein Gang stufenweise gleichförmig, dem Geiste der Begebenheiten und dem Interesse meiner Völker angemessen. In wenigen Jahren wird dieses große Werk vollendet seyn. Alles Bestehende vollkommen befestigt.

„Alle meine Plane, alle meine Unternehmungen haben nur einen Zweck: die Wohlfahrt des Reichs, welches ich den Gesezen Englands auf immer entziehen will.

„Die Geschichte, welche die Nationen, wie die einzelnen Menschen richtet, wird bemerken, mit welcher Ruhe, welcher Einfachheit und Schnelligkeit, die großen Verluste wieder ersezt worden sind; man kann daraus schließen, welcher Anstrengungen die Franzosen fähig seyn würden, wenn es darauf ankäme, ihr Gebiet oder die Unabhängigkeit meiner Krone zu vertheidigen."

„Unsre Feinde haben dem König von Dänemark als Ersaz für Norwegen unsere Departements der Elbe und Weser angeboten. In Folge dieses Projekts haben sie Unruhen in diesen Gegenden angesponnen. Dänemark hat diese argistigen Anträge verworfen, deren Resultat war, es seiner Provinzen zu berauben, und ihm dagegen einen ewigen Krieg mit uns zuzuziehen."

„Ich werde mich bald an die Spize meiner Truppen stellen, und die trügerischen Versprechungen unserer Feinde zu Schanden machen. Bei keiner Unterhandlung ist und wird die Integrität des Reichs ein Gegenstand derselben seyn."

„Sobald die Sorge für den Krieg Uns einen Augenblick Muße geben wird, werden Wir Sie und die Notabeln des Reichs in diese Hauptstadt zurückberufen, um der Krönung der Kaiserin, Unserer geliebten Gemahlin, und der des Kronprinzen, Königs von Rom, Unsers geliebten Sohnes, beizuwohnen.

„Der Gedanke an diese große, religiöse und politische Feierlichkeit, rührt mein Herz. Ich werde den Zeitpunkt derselben beschleunigen, um den Wünschen Frankreichs Genüge zu leisten."

Hierauf war Audienz in den großen Appartements.

Zu Morlair waren von Portsmouth zwei engl. Paelamentärs, der eine mit einem französischen Passagier, der andere mit zwei englischen Damen eingelaufen.

Wie die Zeitung von Genua meldet, wurden daselbst am 12. März fünfzehn Personen, welche als Ueheber und Theilnehmer einer Verschwörung zu Erregung eines Aufruhrs in der Stadt Genua, und Bewirkung einer Regierungsveränderung angeklagt waren, vor eine Spezialkriegskommission gestellt. Fünf davon, Namens Pietro Viala, Domenico Muzzardo, Alberto Sommariva, Bartolomeo Mazzolini und Giovanni Battista Bottino wurden zum Tode verurtheilt, die übrigen zehn losgesprochen. Die Sentenz wurde am 13. Morgens um halb 8 Uhr auf der Piazza della Cava vollzogen. Am 17. März bemerkt dieselbe Zeitung nachträglich, sämmtliche Verurtheilte seyen nicht aus Genua gebürtig, und aus der niedrigsten Volksklasse, nämlich Viala Weinträger, Muzzardo und Bottino Grobschmiede, Sommariva Apothekerbursche ꝛc. gewesen. Die Unglücklichen, ohne Hilfsmittel und ohne Verbindungen, hätten nur durch Privatnoth und Verzweiflung zu ihrem Verbrechen hingerissen werden können.

Die Zeitung von Florenz sagt unterm 9. März: Durch die lezten Briefe von Paris erhalten wir die angenehme Nachricht, daß der Erzbischof von Florenz, Monsignore Graf v. Osmond, am 23. Febr. die Ehre gehabt hat, zu Fontainebleau Sr. päpstlichen Heiligkeit Pius dem VII. seine Aufwartung zu machen, und mit den größten Beweisen von Achtung und Liebe empfangen zu werden. Se. Heiligkeit war von mehreren Kardinälen und Prälaten umgeben, welche sich aus allen Theilen des Reichs hinbegeben, um dem Pabst ihre Aufwartung zu machen.

Digitized by Google

Artlenburg, wohin der General Carra St. Cyr am 12. März von Hamburg das Hauptquartier der 32sten Militärdivision verlegt hat, liegt Lauenburg gegenüber, am linken Ufer der Elbe.

Westphalen. Der österr. Beobachter schreibt aus Magdeburg vom 9. März:

Am 6. gieng der Fürst von Eckmühl von hier nach Sachsen ab. — Ueber die Art der Bezahlung der im Frühjahr 1812 ausgeschriebenen Pferde waren Reklamationen erhoben worden, die jezt dem Könige angezeigt sind. Unser Präfekt meldet dieß dem Unterpräfekt und vorspricht, daß die Bezahlung nicht in Bons, deren Kurs wegen augenblicklicher Zeitumstände sehr gesunken ist, sondern in einer (noch nicht angegebenen) Art geschehen soll, über welche sich Niemand beschweren werde. — Die teutsch-reformirte Gemeine hält ihren Gottesdienst jezt in der wallonischen Kirche, und auf höhern Befehl sind die Gebäude der Domschule einstweilen zu anderm wichtigen Gebrauch bestimmt. Der Unterricht wird nach den Klassen in verschiedenen Privathäusern ertheilt. — In unserer Zeitung werden auch russische Dollmetscher feilgeboten.

Rußland. Die Wiener Zeitungen enthalten folgende aus den St. Petersburger-Zeitungen gezogene Berichte:

Smolensk, den 24. Febr. Nach der Rückkunft der Mitglieder der Kanzellei-Beamten der hiesigen Gouvernements-Regierung mit allen Sachen von Kostroma, erfolgte hier die Eröffnung derselben mit der angemessenen Feierlichkeit im Beisein des Hrn. Civil-Gouverneurs. Unsere Stadt zählt jezt bis 4000 Einwohner, die sich wieder eingefunden haben. Häuser sind zusammen von dem Brande übrig geblieben: 459 zur Wohnung taugliche, und 317, welche reparirt werden müßen.

Saratow, an der Wolga, vom 24. Febr. Dem hiesigen Gouverneur wurde allerhöchst übertragen, in unserm Gouvernement für die Garde- u. Feldregimenter 375 Pferde aufzukaufen, und zu diesem Behuf wurden ihm von der Armee für das erste 26,000 Rubel übersandt. Da die Adelichen während der hier Statt gefundenen neuen Wahlen auf die kommenden drei Jahre von diesem Staatsbedürfniß für die Truppen, welche unsere Ruhe beschüzen, Kenntniß erhielten, so erboten sie sich augenblicklich, dasselbe von ihren eigenen Einkünften zu befriedigen, und kamen überein, hiezu 62,000 Rubel darzubringen. Die hiesige Kaufmannschaft beschloß außerdem von ihren Kapitalien, und noch überdieß eine freiwillige Subscription unter den ersten von ihren Kapitalisten zusammen zu bringen.

In diesen Tagen wurde von mehreren Standespersonen zum Besten der Einwohner von Smolensk, die alles durch den Feind verlohren haben, und sich gegenwärtig in Pensa aufhalten, hier ein großes Konzert gegeben, welches 2000 Rubel einbrachte.

Herzogthum Warschau. Die Zeitung von Warschau enthält folgende daselbst erschienene Bekanntmachungen:

I. Der Präsident der Munizipalität ꝛc. Da das Einrücken der Truppen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland nicht nur die administrativen Behörden ohne alles Hinderniß in ihrer Amtswirksamkeit gelassen hat, sondern auch nöthigenfalls auf jede Aufforderung Unterstüzung versichert; so fordere ich die unmittelbar unter meiner Administration stehenden Eigenthümer und Büeger der Stadt Warschau auf, daß sie alle Steuerrückstände fortwährend in die Kassen abführen, und nicht erst die Exekution abwarten, die ich gegen jeden, welcher zahlen könnte und nicht wollte, anzuwenden benüßigt wäre. (Nun folgen Ermahnungen und Vorschriften). Warschau den 11. Febr. (Unterz.): Wengrzecki.

II. Der Polizei-Präsident der Hauptstadt Warschau. Ich empfehle allen Einwohnern und Bürgern dieser Hauptstadt, von allen Gesprächen über politische Angelegenheiten und Truppen-Bewegungen auf das sorgfältigste sich zu enthalten, indem sich die traurigen Folgen, welche sie aus diesem Anlaß erfahren könnten, nur sich selbst zuschreiben müßten. Warschau den 12. Febr. (Unterz.) Zabiocki.

Miszellen.

Se. Durchl. der Herr Fürst von Schwarzenberg, kaiserl. österr. Botschafter zu Paris traf auf seiner Reise nach Paris am 30. d. zu München ein.

Zu Heidelberg starb am 13. März der geh. Hofrath und Professor Succow an der Brustwassersucht.

Der Tischlermeister G. G. Riedel in Leipzig kündigt in der dortigen Zeitung an, daß, da es dem Publikum nicht unangenehm seyn werde, bei jeziger Zeit gleich fertige Säege zu finden, er ihm bekannt mache, daß deegleichen beständig bei ihm mit und ohne Verzierung zu haben seyen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Lodoiska, Oper.

Königliches Theater am Isarthore.
Donnerstag: Der Wald bei Hermannstadt.

Digitized by Google

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Das im Bezirke des königl. Landgerichts Natia liegende Domainen-Gut Nesteireuth, welches außer den Schloß- und Oekonomie-Gebäuden, dann dazu gehörigen Scheunen, Stallungen und Gärten in

66,138 rheinländischen Tagwerk Feldern,
20,293 rheinländischen Tagwerk Wiesen, und
9 rheinländ. Tagwerk Huth,
ohne den sogenannten Steinbühl, welcher zur Schaafhuth genuzt werden darf,

besteht, soll

am Donnerstag den 8. April d. J.

in dem Rentamtshause zu Lichtenberg von dem königl. Domainen-Verkaufs-Kommissarius Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum öffentlichen Verkauf ausgesezt werden.

Kaufsliebhaber, welche zu diesem Termin hiemit eingeladen werden, können sich inzwischen wegen der über dieses Domainen-Gut wünschenden Notizen an das königl. Rentamt Lichtenberg wenden.

Der vorläufige Zuschlag wird Mittags um 12 Uhr mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung erfolgen, und nach solchem wird kein Nachgebot weiter angenommen.

Baireuth, den 12. März 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3a 306) Scheidemandel.

Bekanntmachung.

Der freiresignirte Probsteirichter, zu Niderlindhard, Titl Sebastian Bauer, starb ohne lezwillige Disposition.

Es werden daher die noch allenfallsig vorhandenen Abintestat-Erben oder Kreditoren aufgefordert, sich in Zeit 30 Tagen bei unterzeichnet königl. Stadtgericht in Hinsicht ihrer Ansprüche oder Forderungen entweders in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ausserdessen sie nicht mehr gehört werden würden

Zugleich bleibt unverhalten, daß der diesortige königl. Advokat Rott noc. absentium et officio aufgestellt sey, an welchen sich ingleichen gewendet werden kann.

Aktum den 26. März 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Direktor.

(313 3a) Stark.

Bekanntmachung.

Nachdem der Universal-Konkurs über des Martin Guglhörische Bierbrauers Anwesen in Wolfrathshausen erkannt worden ist, so wird dasselbe an den Meistbietenden jedoch salva ratificatione der Gläubiger losgeschlagen.

Das Anwesen besteht in einem Hause, sammt Stadl und Stallung, einem Märzenkeller, und 28 Tagwerke Grundstücken.

Auf dem Anwesen liegt eine Real-Gerechtigkeit. Außer Fässern sind andere Bräuhaus-Requisiten nicht mehr vorhanden.

Dieses Anwesen wird nun entwedee zu ganz, oder das Haus sammt Keller und Oekonomie-Gebäude mit anklebender Bräu-Gerechtigkeit besonders, oder endlich mit einigen Grundstücken verkauft.

Kaufsliebhaber, denen die Besichtigung täglich frei steht, mögen sich am künftigen Dienstag den 20. April früher Gerichtszeit bei unterzeichneten Amte melden, und ihr Anboth zu Protokoll geben.

Aktum den 11. März 1813.

Königl. baier. Landgerichts Wolfrathshausen.

(275 2b) Lic. A. v. Bayrhamer.

Amortisation.

Da nach der in der königl. baier. National-Zeitung v. J. 1812. Stück Nro. 190. Seite 700. unterm 8. Juli 1812 geschehenen öffentlichen Vorladung, bisher über die unwissend wie in Verlust gegangene Haupt Kassascheine über die Dechant Braunmillerische eingesendete Verlassenschaftsgelder, nemlich vom 2. Okt. 1798. pr. 441 fl. 7 kr. 17. M. 1800 pr. 666 fl. 12 kr. und 8. Juli 1802 pr. 630 fl. 18 kr. sich gar Niemand gemeldet oder hierauf Anspruch gemacht hat, so werden hiemit allegirte 3 Haupt-Kassascheine für ganz ungültig erklärt.

Beschlossen den 18. März 1813.

Königliches Landgericht Wolfrathshausen.

(292) Lic. A. v. Bayrhamer, Landrichter.

Amortisation.

Die Staatskassen-Tratte per 500 fl. ddo. 22. Juni Nro. 43. Stück 119, welche der hiesigen k. Försterin und Schererwirthin, Theres Diebold, zu Verlust gegangen ist, wird hiemit, da sich auf die Bekanntmachung ddo. 14. Dez. 1812 (Polizeianzeiger pag. 657., National-Zeitung pag. 1317, 1331, Augsburger Moische Zeitung Beilage Nro. 308) während dem Termin von 60 Tagen Niemand gemeldet, für jeden andern Besizer als ungültig und amortisirt erklärt. Solches wird allgemein bekannt gemacht.

Ebersberg am 4. März 1813.

Königliches Landgericht Ebersberg.

(266) Sartori.

Künftiges Ziel, ist nahe an Karlsthore ein sehr angenehmes Logis, in der ersten Etage bestehend in sechs heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzbehältniß, ferners Stallung auf 4 Pferde, Remise, zwei Kellern und zwei Bedienten-Zimmern zu vermiethen.

Da auch dabei ein schöner großer Garten mit Glashaus, Einsez und Gärtner-Wohnung sich befindet, so ist derselbe mit oder ohne Logis, auch allenfalls an einen Gärtner zu verstiften. D. ü. (316 3a)

Es ist ein wohlgestelltes, fehlerloses Violoncelle billig zu verkaufen. D. ü. (318 3a)

Ein an der Schwabinger Straße nächst der Stadt, mit eigenen Aus- und Eingang versehenes Sommerhaus nebst geschlossenen Gärtchen ist täglich zu verstiften. Das Nähere ist im Saag-Kleien Garten zu erfragen. (315)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 30. März. Im gold. Hirsch: Seine Durchlaucht der Erbprinz von Nassau-Weilburg, nebst Hauptmann v. Nauendorf; Hr. v. Düngern, Oberststallmeister; Hr. Baron Manteufel, und Hr. v. Quistrop, von Heidelberg; Hr. d'Orville, Negoc. von Regensburg. — Im gold. Hahn: Prinz von Oettingen-Wallerstein, königl. baier. Major im 3ten Chevaurleg. Regiment.

Berichtigung. In der vorgestrigen Zeitung ist auf der lezten Seite in der Nachricht, den Unterricht der französischen Sprache betr. zu lesen: im Grottenthal No. 710 statt 110.

Digitized by Google

Nro. 79. München, Freitag den 2. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Patriotische Unterstüzungsbeiträge für die verwundeten und kranken königl. baierischen Krieger.

Von dem Personale des königl. Forstamts Pflugdorf 84 fl. 12 kr., nebst 2 Pfund Charpie.

Von den Gemeinden des königl. Landgerichts Martigshofen im Salzachkreise nachträglich 361 Pfund Charpie und Kompressen.

Von der verwittweten Oberstin v. Muffel in Baireuth mehrere Pfund Charpie und Leinwand.

Von dem Amtspersonale des königl. Hallamts zu Ulm diesseits, und den Inkorporationen 34 fl. 20 kr.

Von dem königlichen Landgericht Ebersberg weiters nachträglich die in der Pfarrei Schwaben zusammengelegten freiwilligen Beiträge, 40 fl. 20 kr.

Von dem k. Polizei-Kommissariate Neuburg und zwar: von Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Frau Herzogin von Zweibrücken 100 fl. ꝛc. Zusammen 104 fl. 46 kr.

Von dem kön. Landgericht Vilsbiburg 279 fl. 10,1/2 kr.

Von dem königl. Landgericht Landshut 266 fl. 28 kr.

Von dem Kanzleramte des k. Hausritter-Ordens vom heil Michael den eingekommenen Betrag von dem neu aufgenommenen Ordensritter, dem königl. Kämmerer u. Kreisrath Freiherrn v. Seyda und Landensberg 11 fl.

Durch den Lokal-Schul-Kommissär und dirigirenden Lehrer der männlichen Feiertagsschule in München, Math. Weichselbaumer: a. die von den Gesellen, Handwerkern und Künstlern, welche diese Schule besuchten, zusammengelegten 20 fl. 36 kr. b. Die von den Lehrjungen dieser Schule ebenfalls zusammengelegten 16 fl. 25 kr. c. Von dem obenbemeldten dirigirenden Lehrer dieser Anstalt selbst zugelegten 6 fl. d. Von dem Professor A. Bauer 5 fl. 24 kr. Zusammen 48 fl. 25 kr.

Von dem königl. Studien-Direktorate die an der hiesigen Studienanstalt gesammelten freiwilligen Beiträge mit 243 fl. 59 kr.

Von dem königl. Landgericht Burghausen die in dessen Bezirk gesammelten freiwilligen Beiträge 148 fl. 9,1/4 kr.

Aus dem Bezirke des k. Landgerichts Moosburg: a. von dem Landgerichts-Verstande und dem gesammten Landgerichtspersonale 21 fl. 12 kr. b. von dem königl. Rentbeamten und dessen Personale 6 fl. 24 kr. c. von dem quiescirenden Landrichter Freiherrn v. Asch 5 fl. 24 kr. d. Von dem Stadtpfarrer und den 2 Hülfspriestern in Moosburg 13 fl. e. Von der Bürgerschaft in Moosburg 71 fl. 24 kr. f. Von mehrern bürgerlichen Ehehalten daselbst 11 fl. 15 kr. g. Von dem Patrimonialgerichtshalter und den Patrimonialgerichts-Unterthanen in Sandelshausen 19 fl. 10 kr. ꝛc. ꝛc.

Sachsen. Aus Dresden wird unterm 26sten März geschrieben: Am 24sten Abends kündigte ein russischer Parlamentär, der aus der Neustadt übergefahren kam, den Waffenstillstand auf, worauf am 25sten in der Altstadt folgende Bekanntmachung ausgegeben wurde:

„Da mit dem heutigen Abend die Feindseligkeiten zwischen den kriegführenden Truppen wieder eintreten könnten, so werden alle und jede Einwohner hiesiger Stadt und Vorstädte ernstlichst und wiederholt ermahnt, bei jedem entstehenden militärischen Allarm sich sofort in ihre Wohnungen zu begeben, damit nicht allein die Truppen auf keine Weise behindert, sondern auch sie selbst nicht Unannehmlichkeiten oder wohl gar eigener Lebensgefahr ausgesezt werden möchten; besonders wird an die Lehrmeister der Innungen die an sie bereits ergangene Warnung wegen Innehaltung ihrer Gesellen und Lehrlinge, bei eigener Verantwortung und 3tägiger Gefängnißstrafe, wiederholt, und sich auf die bereits deßhalb erlassenen Anschläge bezogen, so wie die Hauswirthe angewiesen werden, Abends halb 10 Uhr die Hausthüren zu verschließen, inmaßen nach dieser Zeit Jeder, der nicht durch seinen Beruf oder andere unabschiebliche Umstände hiezu genöthigt ist, ohne Unterschied der Person zu gewärtigen hat, von den Patrouillen angehalten, und nach Befinden zum Arrest gebracht zu werden. Dresden den 25. März 1813. Der Rath zu Dresden."

Digitized by Google

Alle Verbindung zwischen beiden Städten ist fortdauernd aufgehoben. Um so freierm Spielraum haben die Kaffeehaus-Politiker, welche die unglaublichsten Gerüchte verbreiten. Besonders ist man sehr erfinderisch in Erzählung von der großen preußischen Armee, die in die Lausitz eingerückt, und mit ihrem Vortrab schon bis über Bischofswerda herausgekommen seyn soll. Die in der Altstadt garnisonirende französische Division Durutte hat das königl. baierische Korps unter dem Befehl des Generals Grafen v. Rechberg an sich gezogen. Alles ist am diesseitigen Ufer vorbereitet; Pikets sind bis über Pirna und nach Meißen hinab ausgestellt, so daß nichts vom rechten Ufer unternommen werden kann, wovon man nicht gleich an der ganzen Linie Kenntniß erhielte; einige Batterien bestreichen die Hauptposten, und auf allen Punkten herrscht die größte Wachsamkeit.

Während seines Aufenthalts zu Leipzig erwarb sich Se. K. H. der Vizekönig alle Herzen durch gnädige Herablassung und thätige Abhülfe jeder vorgebrachten Beschwerde. Am 21sten brach er mit dem Hauptquartier, den Garden, und der ganzen Armee auf. Der Marsch gieng nach Halle zu, und scheint mit dem des Fürsten von Eckmühl, der um dieselbe Zeit von der Elbe und Dresden mit seinem Armeekorps aufbrach, kombinirt gewesen zu seyn. Beide Heerführer haben in Leipzig und Dresden die strengste Mannszucht beobachtet, auch für sich selbst keine Verpflegung noch Tafelgelder angenommen, sondern alles baar bezahlt. Der Vizekönig beschenkte vor seiner Abreise die Leipziger Armen noch mit 1500 Thalern, wovon 900 an die durch Einquartierung verarmten Hausbesizer und Miethleute sogleich vertheilt wurden. Jezt halten sich in Leipzig nur noch französische Employés auf.

Westphalen. Der Burgsche Kourier meldet aus Magdeburg vom 13. März. Seit den vier Tagen, daß die Kosaken sich dicht vor hiesiger Festung sehen ließen, sind alle Festungswerke stark mit Truppen besezt. Auch ist der Elbfluß für Reisende gesperrt, und stark mit Truppen und Kanonen besezt. Bis heute sind noch nirgends Russen über die Elbe gekommen, wogegen man auch Tag u. Nacht auf der Hut ist. Da man an mehreren Stellen Vorkehrung zum Uebergang der Russen bemerkt, so sind gestern mehrere Truppen mit Geschüz zur Verstärkung aufgebrochen.

Der Prinz Vicekönig war am 21. März zu Magdeburg eingetroffen, wo sich der Marschall Herzog von Belluno schon seit einigen Tagen befand. Die administrativen Zweige des großen Hauptquartiers waren von Leipzig zum Theil nach Braunschweig verlegt worden.

Preussen. Die Berliner Zeitungen vom 16ten März enthalten eine Bekanntmachung von Seiten des kön. geheimen Staatsraths und Chefs des Departements der allgemeinen Polizei im Ministerium des Innern, Hrn. v. Schuckmann, worin derselbe das verbreitete Gerücht, als hätten die bei und nach dem Einrücken der kaiserl. russischen Truppen eingebrachten Gefangenen an den nöthigen Bedürfnissen Mangel gelitten, für grundlos erklärt, und versichert, daß es sich nach sorgfältig angestellter Untersuchung ergeben habe, daß diese Gefangenen mit aller Menschlichkeit behandelt, und mit den erfoderlichen Lebensmitteln versorgt worden sind.

Der russisch-kaiserl. Generalmajor und gegenwärtige Gouverneur von Berlin, Fürst Repnin, fodert in den dortigen Blättern diejenigen Einwohner dieser Residenz, bei welchen sich der Kriegsgefangenschaft unterworfene französische oder alliirte Militär- und Civilpersonen befinden, die Krankheitshalber ihre Wohnungen bisher nicht verlassen haben, auf, unverweilt davon persönlich die Anzeige zu machen, indem die Wirthe, die solchen Kranken bis zu deren Genesung den Aufenthalt bei sich verstatten wollen, gehalten seyn sollen, sich sofort durch schriftlich auszustellende Reserve persönlich dafür zu verpflichten, daß die Wiederhergestellten sich nicht eigenmächtig von hier entfernen, sondern von deren Genesung dem russisch-kaiserl. Platzmajor v. Junk, Behufs der weitern Verfügung über dieselben zeitig Kenntniß gegeben werde.

Ferner enthalten dieselben Zeitungen folgende Bekanntmachung: Da der Zeitumstände wegen die Geschäfte der königl. preußischen und königl. westphälischen gemeinschaftlichen Liquidations-Kommission zu Magdeburg suspendirt und die Unterzeichneten zurückberufen, auch in Gefolge dessen eine Trennung des unter gemeinschaftlicher Aufsicht gestandenen Depositoriums und Archivs der gedachten Kommission in der Art veranlaßt worden, daß die königl. preußischen bevollmächtigten Kommissarien diejenigen Interessenten, welche Original-Urkunden bei der Kommission eingereicht haben, und deren Rückempfang wünschen, sich deßhalb bis zum 15ten künftigen Monats an die Unterzeichneten wenden können. Dies kann entweder schriftlich, persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte geschehen. Die Extradition der Dokumente geschieht gegen Zurückgabe der von dem Sekretariat der Commission mixte attestirten Duplikate der Bordereaux. Diejenigen, welche sich bis zum 15. April d. J. bei den Kommissarien wegen Zurücknahme ihrer Dokumente nicht gemeldet haben, müssen sich dann mit ih-

Digitized by Google

ren dießfälligen Gesuchen an die hochlöbl. 2te Sektion des königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wenden, welche die bis dahin nicht zurückgefoderten Urkunden asserviren, und den Eigenthümern auf Begehren zurückstellen lassen wird. Berlin, den 15. März 1813. Die königl. preußischen bevollmächtigten Kommissarien der Commission mixte. v. Prittwitz. Freiherr v. Gärtner.

Großherzogthum Frankfurt. Die Frankfurter Zeitung enthält Folgendes:

Frankfurt, den 28. März. Außer den franz. Truppen von jeder Waffengattung, die unaufhörlich durch unsere Stadt passiren, um sich zur großen Armee zu begeben, und deren Anzahl so beträchtlich ist, daß während der ersten Hälfte dieses Monats, dieselbe nicht viel unter 40,000 M. betrug, ist das ganze erste Observationskorps von Sr. Excell. dem Herrn Marschall, Fürsten von der Moskwa kommandirt, das aus 4 Divisionen, jede aus 12,000 Mann bestehet, seit einiger Zeit ganz versammelt und kantonnirt größtentheils in unserm Großherzogthum und der Rest in verschiedenen Distrikten des Großherzogthums Hessen und des Fürstenthums Isenburg. Die kaiserl. Garde unter den Befehlen Sr. Exc. des Herrn Marschalls, Herzogs von Treviso, befindet sich, wie wir schon angekündigt haben, in Garnison in der Stadt Frankfurt. Dieses prächtige Korps, welches seit seiner Ankunft schon aus 7 Regimentern bestund, vermehrt sich mit jedem Tage und wird bald bis auf 12,000 Mann Infanterie anwachsen, ohne die Artillerie und Kavallerie der nämlichen Garde zu rechnen, welche in den Gegenden der Stadt kantonniren. Man glaubt, daß das erste Observationskorps des Rheins unverzüglich eine Bewegung vorwärts machen werde, um dem zweiten Plaz zu machen, welches in dem Herzogthum Nassau und auf dem linken Rheinufer kantonnirt, und so das Debouchiren der neuen Truppen zu erleichtern, die unaufhörlich zu Mainz ankommen. Der Herr Divisionsgeneral, Graf v. Milhaud, hat unter seinen Befehlen eine prächtige und zahlreiche Kavallerie, und man kann nicht ohne äußerstes Erstaunen die eben so schleunigen als ungeheuren Verstärkungen betrachten, welche die franz. Armee auf den respektabelsten Fuß sezen.

Die hier stationirten werden morgen die Exercitien im Feuer anfangen und die folgenden Tage fortsezen.

Aschaffenburg, vom 25. März. Gestern Mittag trafen Se. Exc. der Herr Marschall Herzog von Eichingen, Fürst von der Moskwa, hier ein, hielten über die Division Souham Inspektion, und kehrten nach einigen erfolgten Manövres, und sodann eingenommenen Mittagsmahle bei Sr. Exc. dem Hrn. Divisionsgeneral Souham, wieder nach Hanau zurück. (Fr. o. Z.)

Miszellen.

Der thierische Magnetismus, der, seit sich Mesmer desselben angenommen und deßhalb verfolgt in die Stille eines abgeschiednern Aufenthalts zurückgezogen hatte, wie etwas in Vergessenheit gerathen war, ist in unserer Zeit besonders durch Berliner Aerzte, von neuem wieder aufmerksam beachtet worden. Gelehrte und gerichtliche Streitigkeiten, die darüber entstandrn, Schriften, die darüber erschienen, Beobachtungen, die darüber angestellt worden sind, lassen hoffen, daß bald etwas Gewisseres über das Wesen und die Wirksamkeit dieser Erscheinung ausgemittelt werden wird. Einen sehr interessanten Fall, welcher nicht allein bestätigt, daß der thierische Magnetismus vorhanden und thätig ist, sondern daß die Natur — die heilkundigste Meisterin — selbst ihn zur Heilung anwendet, liefert nachstehendes Schreiben des Herrn v. Strombeck in Celle an den Hrrrn geh. Hofrath Eichstädt in Jena:

Celle, den 1. Febr. 1813.

Ich bin Zeuge eine der erstaunungswürdigsten Phönome gewesen, welche die Natur darzubringen vermag, und halte es für Pflicht, Ihnen, werthester Freund, davon Nachricht zu ertheilen, damit Sie es zur öffentlichen Kenntniß bringen können.

Eine 19jährige Dame, welche sich zur Gesellschaft bei meiner Frau seit einigen Jahren aufhält, und die wir als unsere Pflegetochter ansehen, litt seit mehreren Jahren an krampfhaften Zufällen von der äußersten Heftigkeit. Die Natur hat sie wie durch ein Wunder geheilt. Am 4. Jänner verfiel sie in einen magnetischen Schlaf, ohne Zuthun irgend eines Menschen, und blieb in diesem Zustande, mit Unterbrechungen, 14 Tage lang. Während dieser Zeit ordnete sie sich eine förmliche Kur an, sie bestimmte die Vorfälle, welche sich während derselben ereignen würden, auf die Sekunde zum voraus. Alles ist eingetroffen, und sie ist, auf eine wahrhaft mirakulöse Weise in der Sekunde, die sie vorhersagte, völlig genesen. Ich führte sehr genaue Protokolle über dieses ungeheure Phänomen, wovon die Herren: geh. Rath Markart, Brunnenarzt zu Pyrmont, Hofmedikus D. Köler, und Hofmedikus D. Schmidt hieselbst Zeugen waren.

Ich lasse jezt die Geschichte des ganzen erstaunenswürdigen Vorgangs, wodurch bewiesen wird, daß der animalische Magnetismus von der Natur, auch ohne alle künstliche Hilfe als Heilmittel angewendet werde (um sie der kön. Societät

Digitized by Google

der Wissenschaften zu Göttingen zu überreichen) bei Herrn Vieweg zu Braunschweig drucken, und werde nicht verfehlen, Ihnen davon bald ein Exemplar zu übersenden. Ich bin sehr gespannt, zu vernehmen, was Hr. Hofrath Oken, den ich sehr schäze, obgleich ich ihn nicht ganz verstehe, zu diesem Phänomen sagen wird u. s. w v. Strombeck.

Königliches Hof- und National-Theater.

Freitag: Lodoiska, Oper in 3 Akten. Musik von Cherubini.

Sonntag: Menschenhaß und Reue, Schausp. von Kozebue. Hr. Karl Brock als Peter.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Johann von Calais.
Sonntag: Der Tiroler Wastel.

Von heute an nehmen die Vorstellungen um 7 Uhr wieder ihren Anfang.

Versteigerung.

Der sogenannte städtische Hammerschmid-Anger, 4 Tagwerk 78 Ruthen, 96 □Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthore in dem Kreuzviertel gegen das Dorf Schwabing zu liegt, und welcher bereits im Jahre 1809 im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf gebracht, von dem Käufer aber die Bezahlung des Kaufschillings nicht geleistet worden ist, soll in Folge gnädigster Entschließung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen ddo. 27. Febr. d. J. neuerdings zum öffentlichen Verkauf gebracht werden. Zur Vornahme dieser Versteigerung hat man demnach auf den 8ten des Monats April eine Kommission anberaumt. Kaufsliebhaber wollen demnach am ersagten Tage von 10 bis 12 Uhr früh auf dem Stadtrathhause in dem Büreau der unterzeichneten Administration sich einfinden, und der Versteigerung abwarten, wo sie auch inzwischen den Plan über obigen Wiesgrund in dem diesseitigen Büreau einsehen können; im Fall aber ersagte Wiese selbst vorläufig besichtigt werden will, so hätten sie sich in der Stadthaus zu melden, wo sodann ihnen mehrbemeldter Anger von dem Stadthauspfleger wird vorgezeigt werden.

Den 24. März 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(3 b 307) v. Mittermayer, Administrator.

Bekanntmachung.

Die Martin Pischetrieder'schen Eheleute, Besizer eines ganzen Hofs zu Holzen, bei Schefflarn, gedenken solches Gut im künftigen Monat Mai aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kaufsliebhaber haben sich also beim Besizer selbst oder hierorts zu melden, und das Weitere zu vernehmen.

Den 29. März 1813.

Königl. Landgericht Wolfrathshausen im Isar-Kreise.

(317) Lic. A. v. Bayerhamer, Landrichter.

Nachdem das Anwesen des Jakob Aichner, Müllers von Reichertshausen schon unterm 4. l. M. öffentlich feil gebothen wurde; aber kein Angeboth geschah, welches die Summe sämmtlicher Schulden erreichte, so wird auf

Samstag den 24. April 1813

wiederholt Tagesfahrt zum nochmaligen Verkauf anberaumt.

Dieses Anwesen besteht

zu Dorf:

in einem gemauerten mit Ziegel gedeckten Wohnhause, und einem von Holz gebauten, mit Schindeln gedeckten Pferd-, Kühe, und Schafstall, dann Schweinställen und Backhause. Ferner in einer Mahlmühle von 2 Mahlgängen, wovon aber der eine noch nicht vollkommen ausgebaut ist.

Endlich einer Sägmühle von Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt;

zu Feld:

in einem halben Hofe, der nach der neuesten Steuervermessung 21 Tagw. 65 Dezimalen Ackergründe.
5 Tagw. 55 Dezimalen Wiesgründe,
5 Tagw. 2 Dezimalen Holzgründe enthält.

Dieses Anwesen ist zur Hofmark Reichertshausen freistiftsweise grundbar, und verreicht nach dem lezten Freistifts-Brief vom 15. März 1809 als grundherrliche Abgaben

Gült { 4 Schäffel Korn,
{ 4 „ Haber,

Stiftgeld und Küchendienst 7 fl. 34 kr. 2 hl. Jagdgeld 1 fl. 30 kr., als Scharwerk müßen auf der Sägemühle 70 Schnitte gemacht werden.

Dieses Mülleranwesen ist 1 1/2 Stunden von Pfaffenhofen an der Straße und dem Fluße Ilm gelegen, zugleich in der Nähe von sehr beträchtlichen Waldungen, die die besten Materialien für die Sägmühle liefen. Der Schäzungswerth dieses Anwesen ist 2073 fl.

Kaufslustige haben sich an obigen 24. April bei hiesigem königl. Landgerichte zu melden, ihre Kaufanbothe zu Protokoll zu geben, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 12. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen im Isar-Kreise.

(320 2a) Reingruber.

In meinem Verlage ist so eben erschienen, und in München bei Joseph Lindauer, Kaufingergasse Nro. 1114. zu haben;

Neues fränkisches Kochbuch oder Anweisung, Speisen, Saucen und Gebackenes schmackhaft zuzurichten, Früchte einzumachen, Kräuteressig zu verfertigen ꝛc. nebst mehreren zur Koch- und Haushaltungskunst nüzlichen Vorschriften. 8. Ansbach 1813. Pränum. Preis 1 fl. 30 kr. (42 1/2 Bogen stark.) Gassert, Buchh. (324)

Am Ecke der Rosengasse, bei Herrn Fränzl, ist für 6 kr. zu haben das bekannte Lied:

Ich komme vom Gebirge her ꝛc.

beigedruckt ist die Melodie. In einigen Tagen folgt das Lied: An die Königin. (321 2a)

Den 8. April geht ein viersiziger bequemer Reisewagen von hier über Augsburg, Stuttgart, Strasburg nach Paris. Wer sich dieser Gelegenheit bedienen will, beliebe sich im Gasthofe zum goldenen Kreuz zu melden.

Digitized by Google

von Ihren Staaten zurückhielten, waren Allerhöchstdieselbe stets in ihren Gedanken gegenwärtig, sie gesellten sich durch ihre Gelübde an ihre erhabene Arbeiten, deren Ehre und Gefahr ihre Kinder theilten. Heute wie damals, entsprechen unser aller Herzen dem Ihrigen; und man sollte meinen, unsere Triumphe wären nur deshalb aufgeschoben worden, um die Energie Allerhöchstihres Karakters, die Ausdehnung unsrer Hilfsquellen und unseres Zutrauens in Ew. Maj. besser zu erkennen zu geben.

Ja Sire die verschiedenen Völker dieses weiten Reichs, nicht mehr durch Sitten und Interessen getrennt, durch die Ehre und Treue vereinigt, wetteifern nur noch an Eifer und Ergebenheit für Ew. Maj. Indem sie selbst den Schein eines Friedens von sich zurückstoßen, der die Nationalehre beflecken könnte, werden ihnen keine Opfer zu theuer seyn, um die Integrität ihres Gebietes, jenes Ihrer Alliirten, das Uebergewicht, das Sie denselben erworben haben aufrecht zu erhalten, und einen glorreichen den Franzosen und Ew. Maj. allein würdigen Frieden zu erobern.

Der gesezgebende Körper ist glücklich und stolz darauf, der Dollmetscher einer großmüthigen Nation zu seyn, welche Allerhöchstihnen stets einen unbegrenzbaren Beistand leisten wird, weil ihr die Dankbarkeit alles eingibt, was Ew. Maj. für ihr Wohl auffaßt und ausführt.

Wirklich sind diese großen Fortschritte des Ackerbaues und der Künste, jene ungeheuren Arbeiten, welche dem Handel neue Straßen eröffnen und unsere Städte mit prächtigen Denkmälern zieren, die Erschaffung einer wohl eingerichteten und zahlreichen Marine, die Handhabung eines Finanzsystems, welches bis auf den heutigen Tag einzig ist, und es so sehr verdient, allen künftigen Jahrhunderten zum Muster zu dienen, alles dieses sind eben so viele Wohlthaten Ew. Maj. an ihren Völkern. Wir werden in unsern Provinzen alle diese Wunder zu rühmen wißen, welche mitten unter den schwersten Kriegsbeschäftigungen zu Stande gebracht worden sind. Wir werden ihnen sagen, daß alle Bedürfnisse des Schazes und der Armee befriedigt worden sind, ohne die allgeringste neue Auflage zu machen.

Ruhig über die Gegenwart fürchten wir uns in Zukunft nicht mehr vor jenen stürmischen Minderjährigkeiten, wo Antheil an der Autorität und Ungewißheit ihrer Befugnisse allemal zu gewissen Zeiten die Furcht vor bürgerlichen Unruhen herbeiführten. Die Ordnung der Regentschaft ist nun eben so fest begründet, als jene der Thronfolge, und das Mutterherz wird mit treuer Sorgfalt ihr Kind und jene große Familie bewachen, welche in der Monarchie stets verfinnlicht wird.

So wird diese schüzende Regentschaft, welche unseren Vorfahren so theuer war, wieder wie neu hergestellt und verbessert, und mit ihr alle die großmüthigen Gefühle, wodurch sie ihren Glanz erhielt. So werden die Tage des künftigen Friedens durch Arbeiten vorbereitet, welche dessen Genuß am besten zu sichern vermögen, und durch Anstrengungen, welche ihn erzwingen werden.

Möge dieser glückliche Verein zwischen dem Herrscher und seinen Unterthanen sich bis in die spätesten Zeiten erstrecken, und dieses Reiches imponirendste Gewalt ausmachen, so wie das beseligendste Band zwischen der Macht und dem Gehorsam, und es dem gesezgebenden Körper gelingen, des Ruhmes theilhaftig zu werden, hievon das merkwürdigste Vorbild abzugeben.

S a c h s e n. Der Burgsche Kourier meldet: „Alle bisher durch Leipzig marschirten Truppen haben von Torgau aus bis Wittenberg und Dessau ꝛc. längs dem Elbfluß Position genommen, welche Orte und alle benachbarten Dörfer so stark besezt sind, daß in manchem Hofe 20 — 30 Mann sich einquartirt haben. Aus Leipzig ist die Steuerkasse zurückgerufen und das Zeughaus geräumt worden. Zu Bilsch wurde ein 14jähriger Bauerssohn, der in der Nacht auf einen Feldposten traf, und aufs Anrufen vor Schrecken nicht antworten konnte, unglücklicherweise erschossen.

Nach einem Artikel in der Prager Zeitung aus L u d w i g s l u s t (im Herzogthum Mecklenburg) vom 15. März rückte am 14. März der kaiserl. russische Oberst v. Tettenborn unerwartet, an der Spize eines zahlreichen, aus Kavallerie und Artillerie bestehenden Detaschements russischer Truppen, daselbst ein. Der Oberst v. Tettenborn ließ diese Truppen in Parade vor Sr. Durchlaucht dem Herzog vorbei defiliren, und sezte nach einigen Stunden Rast seinen Marsch in der Richtung von Boitzenburg fort.

Aus W i t t e n b e r g wird unterm 25. in der Allg. Ztg. geschrieben:

Unsere Stadt ist in 14 Tagen durch unglaubliche Thätigkeit und gewaltige Maaßregeln aller Art — wohin freilich auch das Umschlagen aller Alleen um die Stadt, und eine Requisition von vielen Tausend Stämmen aus den benachbarten Forsten gehört — so befestigt worden, daß sie selbst einer förmlichen Belagerung trozen könnte. Unsere Besazung in der Stadt, den Vorstädten und dem Brückenkopf mag über 10,000 Mann betragen, und täglich marschiren neue Trup-

penabtheilungen ein. Man scheint entschlossen, nicht nur diesen Punkt zu behaupten, sondern auch von hier aus wieder angriffsweise vorzuschreiten. — Anfangs fehlte es an Lebensmitteln, und die Einwohner rissen sich um das warme Kommisbrod. Jezt sind vom Rathe hinreichend Vorkehrungen getroffen. Fast alle Nacht sieht man in der Gegend umher ein Feuer aufgehen. Am 17. März brannten drei Gehöfte in einer Vorstadt ab. Mehrere Kosakenhaufen umschwärmen die Stadt, des Nachts kommen sie bis in die äußersten Vorstädte. Am 19. nahmen die Franzosen eine große Rekognoszirung vor. Die Kosaken wurden dadurch auf zwei Meilen weit zurückgedrängt, erschienen aber am folgenden Tage wieder in unserer Nachbarschaft.

Briefe aus Oestreich sprechen von einem Tagsbefehl, datirt Berlin den 6. (18.) März, wodurch der kaiserl. russische General Graf Wittgenstein den Oberbefehl über das Armee-Korps des Generallieut. v. York übernommen habe, und worin er den preußischen Truppen die größten Lobeserhebungen über ihr Betragen im lezten Feldzuge beilegt.

In Folge der Off- und Defensiv-Allianz mit Rußland hat der König von Preussen durch ein Edikt vom 10. März jede Einschränkung des Handels gänzlich aufgehoben, und den Schiffen und Waaren aller befreundeten und neutralen Nationen den Eintritt in seine Häfen und Länder, ohne irgend eine Ausnahme und Unterschied, mit Aufhebung des sogenannten Kontinental-Imposts gestattet.

Großherzogthum Würzburg.

Würzburg, den 29. März. Am 26sten Abends traf der Herr Fürst von der Moskwa hier ein. Am 27sten früh machte das großherzogl. würzburgische Offizierkorps, den Gouverneur und Kommandanten, General v. Stetten und v. Gebsattel, an der Spize, Seiner Durchlaucht die Aufwartung. Nachmittags besah der Fürst die hiesige Festung. Gestern langte der französische Div. General Graf Souham hier an. Abends war am großherzogl. Hofe Cour und Souper, wozu der Herr Fürst von der Moskwa und die übrige französische Generalität und Stabsoffiziere eingeladen waren.

Das Journal de l'E. meldet die am 25. März erfolgte Schließung der dießjährigen Sizung des gesezgebenden Körpers. Der Hr. Staatsrath Graf Regnaud de St. Jean d'Angely hielt in dieser lezten Sizung eine darauf Bezug habende Rede. Er rühmte in derselben besonders die Vortheile der großen vom gesezgebenden Körper genehmigten Maßregel, die Finanzen betreffend, welche den Souverain in den Stand sezen wird, während des bevorstehenden Feldzugs seine glorreichen Plane für den Ruhm und das Glück seiner Völker zu verfolgen.

Der Hr. General Graf Vandamme, welcher die Reserve der an der Niederelbe und Weser versammelten Divisionen befehligt, hat sich von Paris auf seinen Posten begeben.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Menschenhaß und Reue, Schausp. von Kozebue. Hr. Karl Brock als Peter.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Johann von Calais.
Sonntag: Der Tiroler Wastel.

Von heute an nehmen die Vorstellungen um 7 Uhr wieder ihren Anfang.

Das 9te abonnirte Konzert im k. Redouten-Saal ist wegen Verhinderung Dienstag den 6. April.

Versteigerung.

Der sogenannte städtische Hammerschmid Anger, 4 Tagwerk 78 Ruthen, 96 □Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthore in dem Kreuzviertel gegen das Dorf Schwabing zu liegt, und welcher bereits im Jahre 1800 im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkauf gebracht, von dem Käufer aber die Bezahlung des Kaufschillings nicht geleistet worden ist, soll in Folge gnädigster Entschließung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen ddo. 27. Febr. d. J. neuerdings zum öffentlichen Verkauf gebracht werden. Zur Vornahme dieser Versteigerung hat man demnach auf den 8ten des Monats April eine Kommission anberaumt. Kaufsliebhaber wollen demnach am ersagten Tage von 10 bis 12 Uhr früh auf dem Stadtrathhause in dem Büreau der unterzeichneten Administration sich einfinden, und der Versteigerung abwarten, wo sie auch inzwischen den Plan über obigen Wiesgrund in dem dießseitigen Büreau einsehen können; im Fall aber ersagte Wiese selbst vorläufig besichtigt werden will, so hätten sie sich in der Stadthaus zu melden, wo sodann ihnen mehrbemeldter Anger von dem Stadthauspfleger wird vorgezeigt werden. Den 24. März 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(3 c 807) v. Mittermayer, Administrator.

Edikt al-Citation.

Dem Joseph Maria Freiherrn v. Ginger, pensionirten Leibgarde-Hartschier, gieng eine Obligation ad 800 fl. zu 4 p. Ct., welche bei der Kredit-Kasse zu Schwaz in Tirol unterm 1. Dezember 1762 auf dessen verstorbenen Vater Freiherr Franz v. Ginger errichtet, und sub Nro. 520. angemerkt worden, unwissend wo, verloren. Jedermann, welcher auf benannte Obligation Anspruch machen will, wird hiemit aufgefodert, binnen sechs Monaten, vom heutigen Tag angerechnet, dieselbe in Original bei unterzeichneter Stelle vorzulegen, und seine rechtlichen Ansprüche darauf nachzuweisen, widrigenfalls obige Obligation als kraftlos und unwirksam erklärt werden wird.

München, den 10. März 1813.

Königlich-baierische Kommandantschaft.
Freiherr v. Hallberg, Generallieutenant.
(264) Wolff, Stabs-Auditor.

Digitized by Google

Der sich ergebene Abgang an Hautboisten bei dem unterzeichneten Regimente macht die Aufnahme einiger Individuen für die Regiments-Musik nöthig. Es wird dieses denjenigen bekannt gemacht, welche auf Blas-Instrumenten und in der Musik Fertigkeit, oder ohne jene schon erworben zu haben, doch Anlage, Fähigkeit und Vorliebe zu ihrer Erlernung besitzen, um sich hierorts zu ihrer Aufnahme und fernern Bildung melden zu können. Sollten Individuen nach ihrem Alter sich zur gegenwärtig ausgeschriebenen Einreihung eignen, so hätten sie ihre Aufnahme zur diesseitigen Musik wünschend, ihre Aufnahme um Zutheilung hieher aus diesem Grunde bei ihrer vorgesezten Konscriptions-Behörde anzubringen.

München den 2. April 1813.

Vom
königl. baier. ersten Linien-Infanterie-Regiment König.

(328 2a) v. Pillement, Oberstlieutenant.

Nachdem der Herr Oberlieutenant Friedrich Rabus am 19. Jänner d. J. in Kollo gestorben, und schon bei dessen Lebzeiten mehrere Foderungen an denselben hierorts eingeklagt worden sind, so findet man sich zur Herstellung eines genauen Passivstandes veranlaßt, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Eingangs genannten Herrn Offiziers Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit vorzuladen, dieselben bei unterzeichnetem Bataillon auszuführen, wozu ein 60tägiger Termin anberaumt wird, nach dessen Verfluß die Ausbleibenden nicht mehr gehört, sondern mit ihren Foderungen präkludirt, und in der Verlassenschafts-Verhandlung, wie Rechtens, fürgeschritten werden solle.

München, den 24. März 1813.

Königl. baierisches Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Bataillon.
Roys, Major.
(3b 310) Steinle, Regiments-Auditor.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Durch gegenwärtiges Edikt wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß Anton Höpperger, Bauersmann und Kirchenprobst zu Ried, Landgerichts Telfs, die Anzeige gemacht habe, daß eine, dem dortigen St. Valentins-Gotteshause angehörige Landschafts-Obligation zu 200 fl. ddo. 28. März 1738, auf Maria Mayrin lautend, in Verlust gerathen sey. Da nun besagter Kirchenprobst um Amortisirung dieser verloren gegangenen Obligation gebeten hat, so wird der unbekannte Eigenthümer derselben aufgefordert, dieselbe binnen 6 Monaten, vom heutigen Tage, um so gewisser bei dem unterfertigten königl. Appellationsgerichte vorzuweisen, als sie widrigenfalls nach Verlauf des oben bestimmten Termins für kraftlos und unwirksam erklärt werden wird. Innsbruck, den 25. Hornung 1813.

Königl. baier. Appellationsgericht des Innkreises.
Freiherr von Welden, Präsident.
(261) Sekretär v. Franzin.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Das im Bezirke des königl. Landgerichts Naila liegende Domainen-Gut Reitzenreuth, welches außer den Schloß- und Oekonomie-Gebäuden, dann dazu gehörigen Scheunen, Stallungen und Gärten in

66, 138 rheinländischen Tagwerk Feldern,
20, 293 rheinländischen Tagwerk Wiesen, und
9 rheinländ. Tagwerk Hutb,
ohne den sogenannten Steinbühl, welcher zur Schaafhuth genuzt werden darf,

besteht, soll

am Donnerstag den 8. April d. J.

in dem Rentamtshause zu Lichtenberg von dem königl. Domainen-Verkaufs-Kommissarius Finanzrath Fiteuscher in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum öffentlichen Verkauf ausgesezt werden.

Kaufsliebhaber, welche zu diesem Termin hiemit eingeladen werden, können sich inzwischen wegen der über dieses Domainen-Gut wünschenden Notizen an das königl. Rentamt Lichtenberg wenden.

Der vorläufige Zuschlag wird Mittags um 12 Uhr mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung erfolgen, und nach solchem wird kein Nachgebot weiter angenommen.

Baireuth, den 12. März 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
Bomhard.
(3b 306) Scheidemandel.

Bekanntmachung.

Der freiresignirte Probsteirichter, zu Niderlindhard, Titl Sebastian Bauer, starb ohne lezwillige Disposition.

Es werden daher die noch allenfallsig vorhandenen Abintestat-Erben oder Kreditoren aufgefordert, sich in Zeit 30 Tagen bei unterzeichnet königl. Stadtgericht in Hinsicht ihrer Ansprüche oder Forderungen entweders in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ausserdessen sie nicht mehr gehört werden würden

Zugleich dielbt unverhalten, daß der dießortige königl. Advokat Rott noc. absentium et officio aufgestellt sey, an welchen sich ingleichen gewendet werden kann.

Aktum den 26. März 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.
Denk, Direktor.
(313 3b) Stark.

Vorladung.

Nachdem bei der Tagsfahrt vom 30. Jänner d. J. in der Verlassenschaftssache des ehemalig fürstl. Pasauischen Truchseß und bürgerl. Hofbuchdruckers, Niklas Ambrosi, theils wegen Unbestimmtheit der Erklärungen der vorzüglicheren Gläubiger, theils wegen nicht gehöriger Begründung des vorgelegten Schuldentilgungsplanes kein bestimmtes Resultat erzielt werden konnte, so wird diese Tagsfahrt zum Versuch einer gütlichen Nachlaß- und Fristenhandlung auf

Donnerstag den 8. April d. J.

hiemit reassumirt, und zugleich zur Liquidation aller vorhandenen Schulden bestimmt.

Wer daher an das Verlaßthum aus irgend einem Grunde eine Foderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert entweder in Person oder durch einen speciell Bevollmächtigten dahei zu erscheinen, und seine Ansprüche unter Beibringung der in Handen habenden Belege anzugeben, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß bloß auf die Beschlüsse der Anwesenden Rücksicht genommen werden wird.

Digitized by Google

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die hinterlassene Wittwe und deren Kinder sich aus freiem Antriebe entschlossen haben, dem Peter Ambrosi, bürgerl. Weinwirth und Bruder des Verstorbenen, die Fortführung der Buchdruckerei und des Buchhandels in ihrem Namen als Administrator zu Gunsten der Verlassenschaftsmasse zu überlassen, weßhalb alle jene, welche in Beziehung auf obige Gewerbe, Anforderungen, Bestellungen und Zahlungen zu machen haben, lediglich an diesen für die Zukunft gewiesen werden.

Der dagegen Handelnde hat sich die nachtheiligen rechtlichen Folgen hievon selbst zuzuschreiben.

Beschlossen Paßau den 26. Februar 1813.

Georg von Mayer, Hofrath und Stadtrichter.

(2b 248) Fürst, Prot.

Da sich aus den häufig erhobenen Schuldklagen gegen Georg Karmann, ganzen Bauer an Waldhof, vermuthen läßt, daß nebst denen exactis bekannten Kreditoren noch mehrere unbekannte Gläubiger vorhanden seyn könnten, auch sich ein bedeutender Schuldenstand zeiget, wobei Gefahr des Verlustes für die Gläubiger eintreten dürfte, wenn nicht ernstlichere Maßregeln zur Sicherung der Kapitalien der Gläubiger ergriffen würden, so findet man für nothwendig, zu Herstellung eines genauen Passivstandes die gesetzliche Liquidation vorzunehmen.

Es werden daher sämmtliche Karmanische Gläubiger edictaliter aufgefodert, am Freitag den 9. April l. J. morgens 8 Uhr entweder in Person, oder durch hinreichend Bevollmächtigte bei dem königl. Landgericht zu erscheinen, um ihre allenfallsige Foderungen gehörig anzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Verfluß dieses Termins keine Rücksicht mehr darauf genommen werde; wobei übrigens bemerkt wird, daß bei dieser Verhandlung vorzüglich dahin getrachtet werde, zwischen den Gläubigern und dem Schuldner den Weg der Güte zu erzielen. Den 27. Februar 1813.

Königliches Landgericht Viechtach.

Bayerlein, Landrichter.

(3b 259) Lampaet, Assessor.

Edikts-Ladung.

Der Schuldenstand des Stephan Perndl, gewesenen Pfarrers zu Erharting, übersteigt den Werth seiner Hinterlassenschaft beträchtlich; daher sich der Konkurs von selbst ausspricht.

Um indessen zum Besten der auf Bezahlung dringenden Gläubiger ihre Befriedigung möglichst zu beschleunigen, ist zum Versuch einer gütlichen Ausgleichung, und im Falle sich die Güte zerschlagen würde, zum ordentlichen Konkurs-Verfahren Donnerstag der 8te künftigen Ostermonats ad producendum et liquidandum, hierauf Samstag der 8te des Wonnemonats ad excipiendum, endlich Dienstag der 8te des folgenden Brachmonats ad concludendum, und zwar die erste Hälfte ad replicandum und die lezte ad duplicandum bestimmt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des genannten Pfarrers, aus welch immer für einem Rechtstitel Foderungen zu haben glauben, entweder in Person, oder durch hinlänglich, auch zum Vergleiche bevollmächtigte Anwälde unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Nichterschienenen im Falle einer gütlichen Ausgleichung sich den Beschluß der Mehrheit der Anwesenden müssen gefallen lassen, im Falle des wirklich eintretenden Konkurses aber dieselben von gegenwärtiger Konkursmasse ausgeschlossen, und mit ihren Ansprüchen nicht mehr gehört werden würden vom

Beschlossen den 1. Lenzmonats 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(2b 251) Gebl, Landrichter.

Bekanntmachung.

Nachdem der bürgerl. Bäck, Michael Raith von Mittenau, den nachgesuchten, und ihm auch zugestandenen Termin zum Selbstverkauf seines Anwesens fruchtlos verstreichen ließ, und daher die Kreditorschaft desselben auf den Verkauf des Anwesens andringt, so hat man beschlossen, dieses Raithische Anwesen, welches aus einem im Markte Mittenau stehenden, noch nicht ganz ausgebauten Haus, gemauerten Stall, für ohngefähr 6 Stück Vieh, und darangebauten Schweinstall, dann einem Raum zu einem Stadl besteht, und bei dem sich noch sondebar 4 1/4 Tagwerk Pertinenz-Grund, 4 Tagw. walzende Aecker derlei zweimädige Wiesen, endlich an Gemeinds-Antheilen 2 3/4 Tagw. Aecker 1 1/4 Tagw. Wiesen, und 5 1/4 Tagw. Holzantheile befindenden, auf Freitag den 23. April von Früh 9 bis 12 Uhr und Abends 2 bis 5 Uhr in Loco Mittenau bei Friedrich Loriz sogenannten Bärenwirth salva Ratificatione Creditorum zum Verkauf feilzubiethen.

Kaufslustige können sich an diesem Tage vor der in Mittenau anwesenden Lokal-Kommission einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Fremde hievorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsvermögenheit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Roding den 20. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Wetterfeld.

(325 2a) Wild, Landrichter.

Nachdem das Anwesen des Jakob Aichner, Müllers von Reichertshausen schon unterm 4. l. M. öffentlich feil gebothen wurde; aber kein Angeboth geschah, welches die Summe sämmtlicher Schulden erreichte, so wird auf

Samstag den 24. April 1813

wiederholt Tagesfahrt zum nochmaligen Verkauf anberaumt.

Dieses Anwesen besteht

zu Dorf:

in einem gemauerten mit Ziegel gedeckten Wohnhause, und einem von Holz gebauten, mit Schindeln gedeckten Pferd-, Kühe, und Schafstall, dann Schweinställen und Backhause. Ferner in einer Mahlmühle von 2 Mahlgängen, wovon aber der eine noch nicht vollkommen ausgebaut ist.

Endlich einer Sägmühle von Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt;

zu Feld:

in einem halben Hofe, der nach der neuesten Steuervermessung 21 Tagw. 65 Dezimalen Ackergründe.

5 Tagw. 55 Dezimalen Wiesgründe,

5 Tagw. 2 Dezimalen Holzgründe enthält.

Dieses Anwesen ist zur Hofmark Reichertshausen freistiftsweise grundbar, und vereicht nach dem lezten Freistifts-Brief vom 15. März 1809 als grundherrliche Abgaben

Gült { 4 Schäffel Korn,
{ 4 „ Haber,

Stiftgeld und Küchendienst 7 fl. 34 kr. 2 hl. Jagdgeld 1 fl. 30 kr., als Scharwerk müßen auf der Sägemühle 70 Schnitte gemacht werden.

Digitized by Google

Nro. 80. München, Samstag den 3. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Die Regensburger Zeitung sagt unterm 29sten März: Gestern kam ein königl. sächsischer Kourier bei Sr. K. Hoheit dem Prinzen Anton von Sachsen mit der Nachricht an, daß Ihre Königl. Majestäten von Sachsen gestern von Plauen abreisen, Ihr Nachtquartier in Baireuth nehmen, heute in Amberg übernachten, und Dienstag in Regensburg eintreffen wollten, wo schon seit einigen Wochen zu deren Empfang alle Anstalten getroffen sind.

Baireuth, den 30. März. Vorgestern Abends um halb 8 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, nebst der Prinzessin Auguste Königl. Hoheit im hiesigen königl. Schlosse ein, wo sich Allerhöchstdieselben mit den zu Ihrem Empfang anwesenden hohen Behörden einige Zeit sehr gnädig unterhielten. Gestern Morgens nach 8 Uhr reiseten diese Allerhöchsten Herrschaften mit Ihrem ansehnlichen Gefolge nach Amberg ab, von wo Sie heute in Regensburg eintreffen werden.

Gestern Abend passirten Se. Exz. der königl. sächsische Staatsminister Hr. Graf von Senft-Pilsach hier durch nach Regensburg, wohin auch Se. Exz. der königl. sächsische Generallieutenant, Hr. v. Gersdorf, und der Hr. Graf Einsiedel heute Morgen von hier abgiengen.

Preussen. Die in Breslau herauskommende schlesische privilegirte Zeitung Nro. 34. vom 20. März enthält gleich im Eingange folgende Bekanntmachung:

„Seine Majestät der König haben mit Seiner Majestät dem Kaiser aller Reussen ein Off- und Defensiv-Bündniß abgeschlossen."

Hierauf folgt ein Aufruf des Königs von Preussen an sein Volk, und an sein Kriegsheer, dann eine Urkunde über die Stiftung einer neuen Ordensauszeichnung des eisernen Kreuzes, welche nur im gegenwärtigen Kriege ertheilt werden soll.

Dieselbe Zeitung meldet unterm 21. März: Heute früh ist Seine Majestät der König nebst Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, unter den heißesten Segenswünschen aller hiesigen Einwohner, von hier nach Berlin gereist. Am 17ten marschirte unter feierlichem Glockengeläute ein Theil der hier in Garnison gestandenen Truppen nach seiner weitern Bestimmung ab. Diesen Truppen folgte am 18ten eine Abtheilung Kavallerie; auch die königl. Garden giengen ab.

Am 15. März hielt das zu Reichenbach eingetroffene neu organisirte 3te Bataillon des ersten schlesischen Inf. Regiments, unter Anführung seines Chefs, Majors v. Klür, seinen Gottesdienst in den Kirchen beiderlei Konfessionen, und wurde zu seiner Bestimmung feierlich eingeweiht, worauf dasselbe zu seiner weitern Bestimmung abmarschirte.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland haben dem königl. preußischen Generallieutenant, Hrn. v. Kleist, eine mit Allerhöchstdero Portrait gezierte und sehr reich mit Brillanten besezte Tabatiere, desgleichen dem kön. General-lient. Hrn. v. Scharnhorst, den Alexander-Newsky-Orden, ferner Sr. Durchl. dem königl. Obersten, Prinzen Biron von Kurland, die Insignien des St. Annenordens erster Klasse in Brillanten, dem königl. Oberstlieutenant v. Wrangel den St. Wladimir-Orden zweiter Klasse, dem königl. Major Hrn. v. Wedell, den St. Annenorden 2ter Kl., und dem königl. Kapitän Hrn. v. Schack den St. Annenorden 2ter Kl. in Brillanten zu verehren geruhet. Auch diejenigen Personen, welche die Ehre hatten, Seine Kaiserl. Majestät während Ihres Aufenthalts zu Breslau zu bedienen, sind von Allerhöchstdenselben kaiserlich beschenkt worden.

Digitized by Google

Nachstehendes ist die Urkunde über die Stiftung des eisernen Kreuzes.

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preussen ꝛc. ꝛc. In der jetzigen großen Katastrophe, von welcher für das Vaterland Alles abhängt, verdient der kräftige Sinn, der die Nation so hoch erhebt, durch ganz eigenthümliche Monumente geehrt und verewigt zu werden. Daß die Standhaftigkeit, mit welcher das Volk die unwiderstehlichen Uebel einer eisernen Zeit ertrug, nicht zur Kleinmüthigkeit herabsank, bewährt der hohe Muth, welcher jetzt jede Brust belebt, und welcher nur, auf Religion und auf treue Anhänglichkeit an König und Vaterland sich stützend, ausharren konnte. Wir haben daher beschlossen, das Verdienst, welches in dem jetzt ausbrechenden Kriege, entweder im wirklichen Kampfe mit dem Feinde, oder außerdem im Felde oder daheim, jedoch in Beziehung auf diesen großen Kampf um Freiheit und Selbstständigkeit erworben wird, besonders aufzuzeichnen, und diese eigenthümliche Auszeichnung nach diesem Kriege nicht weiter zu verleihen. Dem gemäß verordnen Wir wie folgt:

1. Die nur für diesen Krieg bestehende Auszeichnung des Verdienstes Unserer Unterthanen um Vaterland ist das eiserne Kreuz von 2 Klassen und einem Großkreuz.

2. Beide Klassen haben ein ganz gleiches, in Silber gefaßtes schwarzes Kreuz von Gußeisen, die Vorderseite ohne Inschrift, die Kehrseite zu oberst Unsern Namenszug F.W. mit der Krone, in der Mitte 3 Eichenblätter, und unten die Jahrszahl 1813, und beide Klassen werden an einem schwarzen Bande mit weißer Einfassung, wenn das Verdienst im Kampf mit dem Feinde erworben ist, und an einem weißen Bande mit schwarzer Einfassung, wenn dies nicht der Fall ist, im Knopfloch getragen; die erste Klasse hat neben dieser Dekoration noch ein Kreuz von schwarzem Bande mit weißer Einfassung auf der linken Brust, und das Großkreuz, noch einmal so groß, als das der beiden Klassen, wird an dem schwarzen Band mit weißer Einfassung um den Hals getragen.

3. Die Militär-Ehrenzeichen 1ster und 2ter Klasse werden während der Dauer dieses Kriegs nicht ausgegeben; auch wird die Ertheilung des rothen Adler-Ordens 2. u. 3ter Kl., so wie des Ordens pour le mérite, bis auf einige einzelne Fälle, in der Regel suspendirt. Das eiserne Kreuz ersetzt diese Orden und Ehrenzeichen, und wird durchgängig, von Höhern und Geringern, auf gleiche Weise in den abgeordneten 2 Klassen getragen. Der Orden pour le mérite wird in außerordentlichen Fällen mit 3 goldnen Eichenblättern am Ringe ertheilt.

4. Die 2te Klasse des eisernen Kreuzes soll durchgängig zuerst verliehen werden; die erste kann nicht anders erfolgen, als wenn die zweite schon erworben war.

5. Daraus folgt, daß auch diejenigen, welche Orden oder Ehrenzeichen schon besitzen, und sich in diesem Kriege auszeichnen, zunächst nur das eiserne Kreuz 2ter Klasse erhalten können.

6. Das Großkreuz kann ausschließlich nur für eine gewonnene entscheidende Schlacht, nach welcher der Feind seine Position verlassen muß, desgleichen für die Wegnahme einer bedeutenden Festung, oder für die anhaltende Vertheidigung einer Festung, die nicht in feindliche Hände fällt, der Kommandirende erhalten.

7. Die jetzt schon vorhandenen Orden und Ehrenzeichen werden mit dem eisernen Kreuz zusammen getragen.

8. Alle Vorzüge, die bisher mit dem Besitz des Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbunden waren, gehen auf das eiserne Kreuz über. Der Soldat, der jetzt schon das Ehrenzeichen zweiter Klasse besitzt, kann bei anderweitiger Auszeichnung nur zuerst das eiserne Kreuz der zweiten Klasse erhalten; jedoch erhält er mit demselben zugleich die mit dem Besitz des Ehrenzeichens erster Klasse verbundene monatliche Zulage, die aber fernerhin nicht weiter vermehrt werden kann.

9) In Rücksicht der Art des wirklichen Verlustes dieser Auszeichnung hat es bei den in Ansehung Unserer übrigen Orden und Ehrenzeichen gegebenen Vorschriften sein Bewenden. Urkundlich unter Unserer allerhöchsteigenhändigen Unterschrift und beigedruckten königlichen Insigel. Gegeben Breslau den 10. März 1813. Friedrich Wilhelm.

Frankreich. Am 24. März um 2 Uhr Nachmittags hielt Se. Maj. der Kaiser in den Tuillerien ein Ministerialkonseil. Abends begaben sich Ihre Majestäten nach St. Cloud.

Nach der Düsseldorfer Zeitung sollen zu Hamburg am 16. März 25,000 Mann franz. Truppen unter den Befehlen des Generals Vendamme eingerückt seyn.

Folgendes wae die in der vorgestrigen Zeitung erwähnte Addresse des gesezgebenden Körpers an Seine Majestät den Kaiser:

Sire!

Ihre getreue Unterthanen, die Deputirte der Departemente beim gesezgebenden Körper haben uns beauftragt, zu den Füßen des Thrones die neue Huldigung ihrer Dankbarkeit und ihrer Treue niederzulegen.

Während große politische Interessen Ew. Maj. so weit

Digitized by Google

Dieſes Mülleranweſen iſt 1 1/2 Stunden von Pfaffenhofen an der Straße und dem Fluße Ilm gelegen, zugleich in der Nähe von ſehr beträchtlichen Waldungen, die die beſten Materialien für die Sägmühle liefen. Der Schäzungswerth dieſes Anweſen iſt 2073 fl.

Kaufsluſtige haben ſich an obigen 24. April bei hieſigem königl. Landgerichte zu melden, ihre Kaufanbothe zu Protokoll zu geben, und ſich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweiſen.

Den 12. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen im Iſar-Kreiſe.

(320 2 b) Reingruber.

Edikt al-Vorladung.

Der von Kraiburg gebürtige, geweſene Mautamtsſchreiber, Dominik Söll zu Schweinebach, iſt am 13. Jänner 1812 ohne Teſtament mit Hinterlaſſung eines Vermögens von etwa 150 fl. geſtorben.

Da ſich zu dieſer Erbſchaft bereits einige Perſonen gemeldet haben, ſo werden alle diejenigen, welche an dieſelbe aus was immer für einem Titel rechtliche Anſprüche zu haben glauben, aufgefodert, ſich hierüber binnen drei Monaten, vom Tage dieſer Ausſcheidung an, um ſo ſicherer hierorts auszuweiſen, als ſie nach Verlauf jenes Termins nicht mehr gehört werden würden, und die Erbſchaft dem bekannten nächſten Erben ausgefolgt werden ſoll.

Gegeben, den 9. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Iſarkreiſe.

In legaler Abweſenheit des königl. Landrichters

(3 b 262) Sepp, Aſſeſſor.

Bekanntmachung vom königl. Landgericht Stadtamhof.

Das der Gant unterworfenen Anweſen des Wolfgang Littich, Wirths- und Mezgers in Pfakofen, beſtehend aus einen geräumigen Wohnhauſe nebſt Stallung, Stadl, Brunnen und Garten, dann aus beiläufig 30 Ausſpann Feld- und 4 1/2 Tagw. Holzgründe wird am 13. des künftigen Monats April in dießortiger Kanzley salva ratificatione creditorum öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber, denen man beim Verkaufstage die darauf enthendenden Abgaben eröffnen wird, hiemit eingeladen, und ſie ſich mit Leimuths- und Vermögens-Certifikaten verſehen werden.

Die auf dem Anweſen bisher als real beſtehende Mezgers- und Wirthsgerechtigkeit unterliegt ebenfalls dem Verkaufe, geht aber ſodann verordnungsmäßig auf ein perſonelles Verhältniß über.

Aktum Stadtamhof den 9. März 1813.

(279 2 b) Karl Frhr. v. Godin, Landrichter.

Vorladung des Anton Selb von Unterthingau.

Der dießſeitige Anton Selb von Unterthingau befindet ſich bereits 56 Jahre von Hauſe abweſend, ohne daß von ſeinem Leben oder Tod und bisherigen Aufenthalt nur das mindeſte in Erfahrung gebracht werden konnte.

Da nun deſſen zwei Schweſtern ſchon öfters das Anſuchen um Ausantwortung ſeines laut leztgeſtellter Pflegſchaftsrechnung ſich auf 275 fl. 6 kr. 1 hl. belaufenden Vermögens, geſtellt haben, ſo ſieht die unterzeichnete Behörde ſich veranlaßt, den gedachten Landesabweſenden Anton Selb oder deſſen Deſcendenten zum Erſcheinen inner dem Termin eines halben Jahres a dato mit dem Anhange vorzuladen, daß, wann er inner dieſer Zeit nicht erſcheinen oder von ſeinem Aufenthalt Nachricht ertheilen ſollte, ſodann das erwehnte Vermögen ſeinen zwei Schweſtern gegen Kaution ausgehändigt werden wird.

Am 14. Februar 1813.

Königl. baieriſches Landgericht Oberndorf.

(3 b 206)

Bekanntmachung.

Den 12ten künftigen Monats April Morgens um 8 Uhr werden auf dem königlichen Getreidkaſten zu Aigen am Inn

103 Schäffel, 3 Mezen, 1 Viertel Weizen, und
495 Schäffel, 1 Mezen Haber;

den 13ten hierauf Morgens um 8 Uhr auf dem königlichen Getreidkaſten zu Griesbach

209 Schäffel, 1 Mezen Weizen,
636 Schäffel Haber, und

den 14ten des nämlichen Monats um 8 Uhr auf dem königl. Kaſten zu Ortenburg

33 Schäffel, 3 Mezen, 2 Viertel Weizen, und
206 Schäffel, 4 Mezen, 1 Viertl Haber, an den Meiſtbietenden entweder theilweiſe, oder im Ganzen, je nach dem es das Verlangen und die Anträge der Käufer beſtimmen werden, verkauft; dabei wird ſich jedoch die allergnädigſte Begnehmigung der königl. Finanz-Direktion vorbehalten, die ohne allen Verzug erholet werden wird.

Ortenburg, den 23. März 1813.

Königl. baieriſches Rentamt Griesbach im Unter-Donaukreiſe.

(3 a 309) J. N. v. Aekershofer, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage der Michael Eichenſeheriſchen Kreditoren zu Freiſtadt werden nachſtehendt Gant-Realitäten, als

a. das Haus mit Stadl und Schweinſtall nebſt der auf erſterem radicirten reellen Bäckergerechtigkeit,
b. 2 Tagwerk Feld- oder Mühlacker genannt,
c. 1 Tagwerk Wieſen auf der Ziegelbock,
d. 3/8 Tagwerk Feld am alten Welhee,
e. 1/2 Tagwerk Wieſen am Schulweiher,
f. 1/4 Tagwerk Wieſen auf dem Geoß-Eſpan,
g. 1/16 Tagwerk Feld im Stadtgraben,
h. 1/2 Tagwerk Wieſe, die Schwallſtecke genannt,
i. 1/64 Tagwerk Feld im Mühlgraben,

Montag den 26. April l. J.

im Ganzen oder auch theilweiſe in loco Freiſtadt an den Meiſtbietenden salva ratificatione creditorum verkauft.

Die Einſicht der gerichtlichen Schäzung, welche 1765 fl. 40 kr. beträgt, wird dem Kaufsluſtigen durch das unterzeichnete Landgericht an jedem Gerichtstage geſtattet, und diejenigen, welche die Gant-Realitäten beſichtigen wollen, haben ſich deßhalb an den Anweſens-Kurator Georg Riehl zu Freiſtadt zu wenden.

Neumarkt im Ober-Donaukreiſe, den 22. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt.

v. Zehntner, Aſſeſſor,

(3 a 305) in legalee Abweſenheit des k. Landrichters.

Edikt al-Vorladung.

Kaſpar Rumpl, bürgerlicher Riemermeiſter in Mühldorf, hat, nachdem ſich am 3ten dieß die gütliche Schuldenbehandlung zerſchlagen, ſeine Zahlungsunfähigkeit erklärt.

Es werden daher zur Einleitung des Konkurſes folgende Edikttage, als:

Digitized by Google

Dienstag der 13te April 1813 ad producendum et liquidandum,
Donnerstag der 14te Mai ad excipiendum, und
Montag der 14te Juni ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, und die zweite Hälfte ad duplicandum festgesezt.

Alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Foderung zu machen haben, werden daher hiemit öffentlich vorgeladen, dieselbe an diesen Edikstagen, sub poena praeclusi geltend zu machen.

Beschlossen am 3ten Lenzmonats 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(3 a 254) Gerbl, Landrichtere

Verkauf einer Papiermühle.

Unterzeichnetrr ist entschlossen, seine ganz frei erkaufte Papiermühle aus freier Hand zu verkaufen. Sie befindet sich in einer guten Lage mit bequemer Zufahrt an der Gaißabrücke, nahe an der Donau. Das Gebäude ist gut, und enthält: 4 schöne, geräumige, lichte Zimmer, 3 große Trockenböden mit zweimal überspannten Tradeln von roßhaarenen Stricken, einen großen Preßboden mit 2 Pressen; im untern Stockwerk ein großes Gesellenzimmer mit Kammer, eine lichte Küche mit darin fließendem Wasser, eine Speiskammer, die Werkstube mit 2 Pippen, in der Mühle das Geschirr und einen Holländer; eine Leimküche mit einem großen kupfernen Leimkessel. Dabei befindet sich ein schöner Kräutergarten, eine Holzschupfe und Stall, Heuboden und Getreidkasten, die Einfahrt mit einem Stückchen Grund zu einem Krautacker. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Kaspar Bullinger,

(2 b 304) Papierfabrikant an der Gaißa bei Paßau.

Versteigerung

In der Prannersgasse werden in der Behausung des Titl. Hrn. Grafen Preising in Moos über 2 Stiegen Montag den 5. April und die darauf folgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Möbel und Effekten versteigert, und bestehen solche in goldenen Uhren, Tabatieren, guten Steinen, modernem Silber, Gewehr, Weißzeug und Männerkleider, Spiegel, Tische, Gläser, Komod- und andere Kästen, Sessel, Kanapees und Bettladen, gegen 400 Bände Bücher, von militärischem und anderem Inhalt, unter welchen sich Krüniz's Encyklopedie, die allgemeine Weltgeschichte von Guthrie und Gray, Büffons Naturgeschichte, und andere große und brauchbare Werke befinden, nebst einer Sammlung schöner Landkarten, und mehreren andern Fahrnissen, welche an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden abgegeben werden. (3 c 300)

Litterarische Anzeige.

Von dem unterm 13. Juni v. J. angekündigten allgemeinen Geschäfts-Handbuche, welches alle noch giltige promulgirte Verordnungen liefert, ist die erste Abtheilung bereits dem Druck übergeben, und wird nächstens erscheinen. Die übrigen vier Abtheilungen werden sodann baldmöglichst nachfolgen.

Die erste Abtheilung enthält alle Verordnungen über das Lehen- und Staats-Recht.

Die 2te Abth. enthält sämtliche Polizei-Verordnungen, insbesondere die über das Medizinalwesen, über Religions- und Kirchensachen, und das ganze Schulwesen.

Die 3te Abth. liefert alle Staatswirthschaftliche Verordnungen.

Die 4te Abth. besteht aus finanziellen Gegenständen, insbesondere aus den Verordnungen für Aufschlags-, Maut-, Post- und Steuersachen, für das ganze Forst-, Berg- und Salinenwesen.

Die 5te Abth. nimmt alle auf Militär-Gegenstände sich beziehende Verordnungen auf.

Um den fortwährenden Anfragen: ob noch Subscription auf diese Verordnungen-Samming angenommen werde? zu begegnen, sehe ich mich veranlaßt, einen weitern Subscriptions-Termin bis Ende Mai d. J. unter den bereits bekannt gemachten Bedingnißen der portofreien Einsendung der vorläufig bestimmten Betragshälfte von 2 fl. 30 kr. mit dem Beisaze zu eröffnen, daß bei Bestellung mehrerer Exemplare das 6te freigegeben wird

München den 24. März 1813.

Doellinger,

(319) O. R. b. d. M. St. S.

Literarische Anzeige.

Finanz-Wissenschaft.

Systematisches Repertorium derjenigen königl. baierischen Verordnungen, Instruktionen und Normen, welche über die Verwaltung und Verrechnung des Staatsvermögens bestehen, theils in den 9 Bänden der Mayerschen Generalien-Sammlung und in den Regierungsblättern vom Jahre 1800 bis Ende Juni 1812 inclusive enthalten sind, theils aber auch durch besondere General- und Spezial-Instruktiv-Rescripte an die treffenden königl. baierischen Staats-Geschäftsstellen erlassen wurden. Herausgegeben von Ludwig Heinrich Geret, königl. baier. Zentral-Finanz-Buchhalter in München. München 1812. S. 288. in gr. 4. Preis 3 fl. Zu haben bei dem Verfasser.

Rezensent hat dieses gemeinnüzige Werk geprüft, und dasselbe seinem wichtigen Zweck vollkommen entsprechend und allgemein empfehlenswerth gefunden. — Es ist ein wahres Promptuarium, und befördert eine eben so schnelle als richtige Finanz-Geschäftsführung. — Möge Hr. Zentral-Finanz-Buchhalter Geret ferner die Ausbeute seiner Erholungsstunden den Finanz-Geschäftsmännern zum Besten geben. (2 b 299)

Es hat Jemand von der Theatiner-Schwabinger-Gasse bis in den engl. Garten eine Spize (?) verlohren. Der redliche Finder wird hiemit ersucht, es in das Zeitungskomtoir gegen ein Douceur zu bringen. (331)

Es ist ein wohlgestelltes, fehlerloses Violoncelle billig zu verkaufen. D. ü. (318 3 b)

Am Ecke der Rosengasse, bei Herrn Fränzi, ist für 6 kr. zu haben das bekannte Lied:

Ich komme vom Gebirge her ꝛc.

beigedruckt ist die Melodie. In einigen Tagen folgt das Lied: An die Königin. (321 2 b)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 31. März. Im schw. Adler: Fürst Schwarzenberg, k.k. östreichischer Botschafter zu Paris, von Wien; Fürst Paar, General-Adjutant eben daher; Hr. v. Gruber, k.k. östreichischer Chevaurleg. Offizier, von Wien; Hr. Baron Siegenthal, k.k. östreichischer Gen. Adjutant.

Digitized by Google

Nro. 81. München, Montag den 5. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München. Am 31. März begieng die königl. Akademie der Wissenschaften die Feier ihres vier und fünfzigsten Stiftungstages mit einer öffentlichen Versammlung. Zwei ordentlich besuchende Mitglieder der Akad. hielten Vorlesungen. Die des Hrn. Oberstbergraths v. Baader handelte von der Benüzung des Gußeisens als Baumaterial im Großen. Der Vers. entwickelte zuerst die großen Vortheile, welche die im vorigen Jahrhundert in England entdeckte Kunst, die abgeschwefelten Steinkohlen (coaks) zum Schmelzen der Eisensteine und zur Gewinnung einer großen Menge vortrefflichen und wohlfeilen Gußeisens zu verwenden, für den innern Wohlstand jener Nation und die Belebung ihrer Manufakturen hervorbrachte, und gab eine allgemeine Uebersicht der unzähligen Anwendungen dieses Metalles zu Werkzeugen, Geräthschaften, Maschinen aller Art, und besonders als Baumaterial im Großen. Er beschrieb hierauf kürzlich die merkwürdigsten eisernen Brücken in England, die verschiedenen daselbst theils ausgeführten, theils projektirten Konstruktionen derselben; dann einige eiserne Brücken zu Paris, zu Berlin, in Schlesien u. s. w., und bemerkte, daß bei der großen Menge von Eisenhütten in Baiern und der leichten und wohlfeilen Erzeugung von Gußeisen die Benüzung dieses Metalles als Baumaterial im Großen auch in diesem Königreiche sehr vortheilhaft und zweckmäßig seyn dürfte. Er erwähnte in Kürze der verschiedenen Vorschläge zu eisernen Brücken, welche unlängst von dem Hrn. geh. Rath v. Wiebeking, Hrn. Salinen-Rath Reichenbach, und von ihm selbst gemacht worden sind, und kündigte einen entscheidenden Versuch an, welcher nach seinem eigenen Wunsche zur Bestimmung und Vergleichung des Tragvermögens dieser verschiedenen Konstruktionen an dem großen und vollständigen Modelle des Hrn. G.R. v. Wiebeking und einem gleich großen nach seinem Prinzip verfertigten nächstens vorgenommen werden solle. Hierauf handelte der Vers. von den eisernen Straßen (eisernen Wagengeleisen oder Eisenbahnen), welche in England seit 30 Jahren mit dem größten Vortheil eingeführt seyen, und dort zum Theil schon die schiffbaren Kanäle im Innern verdrängt hätten; die Anlage und Unterhaltung dieser Eisenbahnen, fuhr er fort, koste ungleich weniger, und sey wenigern Schwierigkeiten in der Ausführung unterworfen, als die gegrabenen Kanäle; der Transport auf denselben sey schneller und bequemer; sie seyen überall anwendbar, entzögen dem Ackerbau kein Land, und könnten das ganze Jahr hindurch gebraucht werden, da die Kanäle im Winter oft mehrere Monate lang zugefroren, oder im Sommer wegen Wassermangel unbrauchbar wären; ein gewöhnliches Pferd zöge auf einer solchen eisernen horizontalen Straße im Durchschnitt eine Ladung von 120 englischen Zentnern (zu 120 Pfund) mit Leichtigkeit fort; bei einem sehr geringen Abhange aber, von 1/2 bis 2/3 Zoll auf eine Lachter, 600 bis 800 Zentner. Der Verfasser schloß mit der Ankündigung einer von ihm neu erfundenen verbesserten Vorrichtung der Eisenbahnen, wodurch die Kosten ihrer Anlage ungefähr auf den 3ten Theil der englischen herabgesezt, u. zugleich alle jene Schwierigkeiten, welche die allgemeine Einführung der Eisenbahnen bisher selbst in England verhindert hätten, auf eine so befriedigende Art gehoben würden, daß er sich schmeichele, diese neuen eisernen Kommerzstraßen könnten überall in jedem Lande von einer Grenze zur andern eingeführt, und hiedurch die wohlthätigsten Wirkungen für den

Digitized by Google

Ackerbau, für den innern Verkehr, für die Industrie und für den Handel einer ganzen Nation erzielet werden. —

Der Hr. Kreis-Kirchenrath Martini handelte von der Einführung der christlichen Religion als Staats-Religion im römischen Reiche durch den Kaiser Konstantin. Nach einigen einleitenden Betrachtungen wurde gezeigt, wie Konstantin den Christen in seinem Reiche zwar gleich Anfangs im Jahre 306. Duldung bewilligte, auch nach dem Siege über den Marenz, durch welchen er im Jahre 312 in den Besiz von Italien und Afrika kam, sie noch mehr begünstigte, wie die Zeit seines eigenen Uebertritts zum Christenthum aber und seiner Bemühungen, dasselbe zur Staats- und Landes-Religion zu machen, nicht früher anzusezen ist, als nach dem Jahre 323, in welchem er sich, nach der Besiegung seines lezten Mitregenten und Nebenbuhlers, des Kaisers Licie, die Alleinherrschaft im römischen Reiche erkämpft hatte. Die Maßregeln, welche er von dieser Zeit an traf, um die christliche Religion zur herrschenden Staats-Religion zu machen wurden nun ausführlich angegeben, zugleich aber auch gezeigt, wie unrichtig die Vorstellung sey, als ob Konstantin den heidnischen Kultus schon gänzlich abgeschafft habe. Was die Bewegungsgründe betrifft, welche das Verfahren Konstantins bestimmten, so bemerkte der Verfasser, daß es lange Zeit bloß politische Rücksichten waren, welche ihm anriethen, die Parthei der Christen zu begünstigen, und daß sich am Ende selbst die öffentliche Einführung der christlichen Religion aus dieser Quelle allein ableiten lasse; daß jedoch nichts hindere, anzunehmen, daß sich zu der Politik und Staatsklugheit auch Neigung und Ueberzeugung gesellten. Daß Konstantin auch, nachdem er sich für das Christenthum erklärt hatte, noch immer herrschsüchtig, falsch und grausam blieb, könne wenigstens nichts dagegen beweisen, so wenig als der Umstand, daß er seine Taufe fast bis zum lezten Augenblicke seines Lebens verschob. — Dann erwähnte der Verfasser kürzlich der Verfügungen der spätern Imperatoren, durch welche der heidnische Kultus allmählich gänzlich ausgerottet wurde, und bemerkte zum Schluß, wie die Einführung der christlichen Religion im römischen Reiche auch auf die Verbreitung außer den Grenzen desselben mächtig einwirkte.

Hierauf machte der General-Sekretär der Akademie die neue Preisfrage bekannt, welche durch die philologisch-philosophische Klasse für das Jahr 1815 festgesezt wird, (das Program über dieselbe soll nächstens erscheinen) und beschloß dann diese Sizung mit folgender Angabe des Verlustes und des Zuwachses der Akademie seit einem halben Jahre:

„Bald nach jener lezten öffentlichen Sizung vom Maximilians-Tage des vorigen Jahres, entzog uns ein unvermutheter Tod unser ordentliches besuchendes Mitglied, Hrn. Med. Rath Gätde, einen vieljährigen Theilnehmer an der ehemaligen Mannheimer Akad. d. Wiss., und seit acht Jahren unsern treuen, zu akademischen Geschäfften immer bereiten, allgemein hochgeachteten Mitarbeiter; — am 19. Jan. d. J. den k. Kreis-Schulrath, Hr. Schubauer in Regensburg, in frühern Jahren eifrig thätig für unser Institut und in den Annalen desselben mit Ruhm genannt; — am 9. Febr. den k. geh. Referendär, und seit 1804 uns als Ehrenmitglied verbundenen Hrn. v. Branca, dem der schöne Nachruhm eines Freundes des Vaterlandes und der Wissenschaften in sein frühes Grab folgte. Die Zahl der auswärtigen Mitglieder wurde vermindert durch das Entschlummern Wielands, das nicht blos in seiner Heimath, das in ganz Teutschland und über die Grenzen desselben hinaus, mit der einem großen Verdienste gebührenden Achtung gefeiert wurde, und durch den Tod des geh. Hofraths Sukow in Heidelberg, der bei seiner Verehrung für unser erlauchtes Regentenhaus auf die Verbindung mit unser Akademie einen großen, öfters mit lebhaftester Theilnahme von ihm bezeugten Werth legte.

An ordentlichen besuchenden Mitgliedern ist unser Kreis durch den Hrn. Oberfinanzrath Roth, Hrn. Finanzrath Yelin und Hrn. Steuerrath Soldner gewachsen; — die der auswärtigen und korrespondirenden durch die HH. Tiedemann in Landshut, Hoppe in Regensburg, v. Schreibers und v. Hammer in Wien, Steffens in Halle, u. v. Raumer in Breslau.

Vor wenigen Tagen hat sich die Akademie die Ehre gegeben, Se Königl. Hoheit den Herzog Karl, zweiten Sohn Sr. Königl. Majestät, zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen, Ihn, der mit einem der aufrichtigsten Bewunderung würdigen Eifer in das Gebiet der Wissenschaften eingetreten ist, in welches Ihn einzuführen mehreren unserer Kollegen, die zeither tägliche Zeugen Seiner steigenden Liebe zu jedem Geisterhebenden Wissen waren, vergönnt wurde. Daß dieser geliebte Prinz bis in eine späte, späte Zukunft der Schmuck und der Stolz dieser dem vaterländischen Ruhme geweihten Stiftung seyn, daß unsere Enkel noch in Ihm den ermunternden Theilnehmer derselben verehren mögen, ist der feurige Wunsch, mit welchem wir Ihn als den Unsrigen begrüßen, und welcher verbunden mit denen für das ganze

Digitized by Google

angebetete Königshaus heute so wie immer aus unser aller Herzen emporsteigt.

München, den 5. April. Seine Majestät der König sind in Begleitung Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Karl am Sonnabend nach Regensburg abgereiset, um Ihren Königl. Majestäten von Sachsen einen Besuch abzustatten.

Am 29. März langte der königl. sächsische Staatsminister, Graf v. Marcolini, zu Regensburg an, und gestern Abends um halb 5 Uhr trafen auch Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, nebst Ihrer Prinzessin Tochter ein. Eine Abtheilung Kavallerie von der Nationalgarde begleitete die hohen Reisenden bei Ihrem Einzuge in die Stadt und ein Theil der Garnison paradirte Ihrem Absteigquartier, dem Hause des Hrn. Baron Dittmer, gegenüber. Die Prinzen Anton und Maximilian, mit des Erstern Gemahlin und des Leztern Prinzen und Prinzessinnen, die Prinzessin Maria Anna und die verwittwete Frau Herzogin von Pfalz-Zweibrücken Maria Amalia, Schwestern, und die Prinzessin Kunigunda, Aebtissin von Essen und Thorn, Tante des Königs, bewillkommten die Majestäten in Ihrer gegenwärtigen Residenz, in welcher zu Ihrem Empfange auch die Civil- und Militärautoritäten versammelt waren. Mit dem König trafen der franz. Minister am sächs. Hofe, Baron v. Serra, und der königl. baier. Minister, Hr. v. Pfeffel, ein. Täglich kommen noch Personen von dem königl. Gefolge nach.

Preussen. Die Wiener Hofzeitung theilt aus der Breslauer Zeitung folgende von dem König von Preußen erlassene Kundmachungen mit:

I. An mein Volk. So wenig für mein treues Volk als für Teutsche, bedarf es einer Rechtfertigung, über die Ursachen des Kriegs, welcher jezt beginnt. Klar liegen sie dem unverblendeten Europa vor Augen.

Wir erlagen unter der Uebermacht Frankreichs. Der Frieden, der die Hälfte Meiner Unterthanen Mir entriß, gab uns seine Segnungen nicht; denn er schlug uns tiefere Wunden, als selbst der Krieg. Das Mark des Landes ward ausgesogen, die Hauptfestungen blieben vom Feinde besezt, der Ackerbau ward gelähmt so wie der sonst so hoch gebrachte Kunstfleiß unserer Städte. Die Freiheit des Handels ward gehemmt, und dadurch die Quelle des Erwerbs und des Wohlstands verstopft. Das Land ward ein Raub der Verarmung.

Durch die strenge Erfüllung eingegangener Verbindlichkeiten hoffte Ich Meinem Volke Erleichterung zu bereiten, und den französischen Kaiser endlich zu überzeugen, daß es sein eigener Vortheil sey, Preußen seine Unabhängigkeit zu lassen. Aber Meine reinsten Absichten wurden . . . . . vereitelt, und nur zu deutlich sahen wir, daß des Kaisers Verträge mehr noch wie seine Kriege uns langsam verderben mußten. Jezt ist der Augenblick gekommen, wo alle Täuschung über unsern Zustand aufhört.

Brandenburger, Preußen, Schlesier, Pommern, Lithauer! Ihr wißt was Ihr seit fast sieben Jahren erduldet habt, Ihr wißt was Euer trauriges Loos ist, wenn wir den beginnenden Kampf nicht ehrenvoll enden. Erinnert Euch an die Vorzeit, an den großen Kurfürsten, den großen Friedrich. Bleibt eingedenk der Güter, die unter ihnen unsere Vorfahren blutig erkämpften: Gewissensfreiheit, Ehre, Unabhängigkeit, Handel, Kunstfleiß und Wissenschaft. Gedenkt des großen Beispiels unserer mächtigen Verbündeten der Russen, gedenkt der Spanier, der Portuziesen. Selbst kleinere Völker sind für gleiche Güter gegen mächtigere Feinde in den Kampf gezogen, und haben den Sieg errungen. Erinnert Euch an die heldenmüthigen Schweizer und Niederländer.

Große Opfer werden von allen Ständen gefordert werden: denn, unser Beginnen ist groß, und nicht geringe die Zahl und die Mittel unserer Feinde. Ihr werdet jene lieber bringen, für das Vaterland, für Euren angebornen König, als für einen fremden Herrscher, der wie so viele Beispiele lehren, Eure Söhne und Eure lezten Kräfte Zwecken widmen würde, die Euch ganz fremd sind. Vertrauen auf Gott, Ausdauer, Muth und der mächtige Beistand unserer Bundesgenossen, werden unseren redlichen Anstrengungen siegreichen Lohn gewähren.

Aber, welche Opfer auch von Einzelnen gefordert werden mögen, sie wiegen die heiligen Güter nicht auf, für die wir sie hingeben, für die wir streiten und siegen müßen, wenn wir nicht aufhören wollen, Preußen und Teutsche zu seyn.

Es ist der lezte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unsern Wohlstand; keinen andern Ausweg giebt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet Ihr getrost entgegen gehen um der Ehre willen, weil ehrlos der Preusse und der Teutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen: Gott und unser fester Willen werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit.

Breslau den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Digitized by Google

II. An mein Kriegsheer. Vielfältig habt Ihr das Verlangen geäußert, die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes zu erkämpfen. — Der Augenblick dazu ist gekommen! — Es ist kein Glied des Volkes, von dem es nicht gefühlt würde. Freiwillig eilen von allen Seiten Jünglinge und Männer zu den Waffen. Was bei diesen freier Wille, das ist Beruf für Euch, die Ihr zum stehenden Heere gehört. Von Euch — geweiht das Vaterland zu vertheidigen — ist es berechtigt zu fordern, wozu Jene sich erbieten.

Seht! wie so viele alles verlassen, was ihnen das Theuerste ist, um ihr Leben mit Euch für des Vaterlandes Sache zu geben. — Fühlt also doppelt eure heilige Pflicht! Seyd alle ihrer eingedenk am Tage der Schlacht, wie bei Entbehrung, Mühseligkeit und innerer Zucht! Des einzelnen Ehrgeiz — er sey der Höchste oder der Geringste im Heere — verschwinde in dem Ganzen: Wer für das Vaterland fühlt, denkt nicht an sich. Den Selbstsüchtigen treffe Verachtung, wo nur dem allgemeinen Wohl es gilt. Diesem weiche jezt alles. Der Sieg geht aus von Gott! Zeigt euch seines hohen Schutzes würdig durch Gehorsam und Pflichterfüllung. Muth, Ausdauer, Treue und strenge Ordnung sey euer Ruhm. Folgt dem Beispiele eurer Vorfahren; seyd ihrer würdig und Eurer Nachkommen eingedenk!

Gewisser Lohn wird treffen den, der sich auszeichnet; tiefe Schande und strenge Strafe den, der seine Pflicht vergißt.

Euer König bleibt stets mit Euch, mit ihm der Kronprinz und die Prinzen seines Hauses. Sie werden mit Euch kämpfen — Sie und das ganze Volk werden kämpfen mit Euch, und an unserer Seite ein zu unserer und zu Teutschlands Hilfe gekommenes, tapferes Volk, das durch hohe Thaten seine Unabhängigkeit errang. Es vertraute seinem Herscher, seinen Führern, seiner Sache, seiner Kraft — und Gott war mit ihm! So auch Ihr! — denn auch Wir kämpfen den großen Kampf um des Vaterlandes Unabhängigkeit. — Vertrauen auf Gott, Muth und Ausdauer sey unsere Loosung!

Breslau, den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Nachrichten aus Berlin vom 21. März melden, daß der kaiserl. russische Oberst, Baron v. Tettenborn, am 18ten gegen Mittag an der Spize eines russischen Korps seinen Einzug zu Hamburg unter ungeheurem Zuströmen des in unzähliger Menge versammelten Volks gehalten habe. Die Schlüssel dieser Stadt und die von Lübeck waren von dem Obersten Baron v. Tettenborn an Se. E. den General der Kavallerie Grafen v. Wittgenstein nach Berlin übersendet worden, welcher sie sogleich durch einen Kourier an Se. Maj. den Kaiser überschickte.

Am Tage nach erfolgtem Einrücken, am 19ten, machte der Oberst Baron v. Tettenborn auf Befehl des Grafen von Wittgenstein den Hamburgern bekannt, daß von diesem Tage an die Schiffahrt und der Handel mit England wieder frei sey, und jeder dazu berechtigte Burger Hamburgs ungestört Handel und Wandel mit denjenigen Nationen treiben könne, die nicht mit Rußland im Kriege begriffen sind. — In einer andern Bekanntmachung fodert gedachter Oberst alle Einwohner der Stadt Hamburg und des dazu gehörigen Gebiets auf, ihm unverzüglich alles noch in dieser Stadt befindliche französische Staats- und Gouvernements Eigenthum, es bestehe in Waaren oder Geld, oder was es sonst sey, und verstecke sich unter Formen, unter welchen es wolle, anzuzeigen.

Am 19. März war die Hamburger Zeitung zum erstenmal wieder mit dem Stadtwappen, bloß deutsch, und unter dem alten Namen des Hamburgischen unpartheiischen Korrespondenten erschienen. An demselben Tage waren bereits 3 Schiffsladungen mit Holz und ein Packetboot mit Briefen nach England abgegangen.

Den Berliner Zeitungen vom 23. März zufolge hatte der Oberst Tettenborn die erste ihm von der Munizipalität entgegengesandte Deputation mit der Antwort zurückgeschickt, daß er nur mit Behörden der freien Stadt Hamburg unterhandeln würde. Hierauf legte die ganze Munizipalität in der Nacht vom 17ten ihre Stellen nieder, und der alte Senat wurde in seine vorige Würde wieder eingesezt. Noch ehe die russischen Truppen einrückten hatte der Maire, He. Abendroth, von den öffentlichen Gebäuden die französischen Inschriften freiwillig abnehmen lassen.

Dieselben Berliner Zeitungen melden noch Folgendes: Berlin, den 23. März. Die Besezung von Hamburg durch die kaiserl. russischen Truppen am 18ten d. wurde hier gestern Mittags um 12 Uhr durch 100 Kanonenschüsse gefeiert und bekannt gemacht. Im Lustgarten war große Parade und Gottesdienst der kaiserl. russischen Truppen.

Der Kietz bei Spandau ist am 21sten d. von der französischen Besazung abgebrannt worden.

Angekommen sind: Seine Durchlaucht der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz aus Neu-Strelitz; der kaiserl. russische General v. Markoff aus Königsberg; der königl. preußische Rittmeister Graf v. Brandenburg aus Breslau; der General-Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Hein-

Digitized by Google

rich von Preussen, Major v. Lepel, aus Freienwalde, und der kaiserl. russische Kollegienrath, Herr v. Kozebue, aus Königsberg.

Der General-Inspektor und erster Arzt der französischen Armee, Baron Desgenettes, ist von hier weiter nach Paris abgereist.

Am 21sten d. wurden hier 56 Deserteurs aus Westpreussen, und gestern ungefähr 200 dergleichen aus dem Mecklenburgischen eingebracht.

Es sollen sich, wie die Berliner Zeitungen melden, bereits Kosaken in der Nähe von Bremen zeigen.

Frankreich. Bremen, den 22. März. Die Division St. Cyr ist gestern in unsere Stadt eingerückt, heute nehmen die aus Pommern kommenden Truppen die Stellungen ein, die ihnen auf dem rechten Ufer der Weser angewiesen sind. Es bedurfte nur des Anblicks dieser beiden Korps, um unsere guten Bürger zu überzeugen, daß der Altonaer Merkur und ihre Korrespondenten von den Ufern der Elbe sie bisweilen hintergehen konnten.

Durch einen gestern erschienenen Tagsbefehl wird den Einwohnern der Stadt Bremen untersagt, sich in den Strassen zu versammeln, oder sich darin unter irgend einem Vorwand aufzuhalten, jeder soll seinem Geschäft ohne Geräusch nachgehen, die Uebertreter aber sollen arretirt, vor eine Kommission gestellt, und als Ruhestörer bestraft werden. Alle öffentl. Kaffee- und Wirthshäuser, Wein- und Bierschenken sollen um 9 Uhr Abends geschlossen werden. Nach 9 Uhr darf niemand ohne Licht durch die Straßen gehen. Den Einwohnern wird aufgegeben, auf den Ruf der Schildwachen qui vive, das Wort ami oder gut Freund zu antworten.

Herzogthum Warschau. Die Festungswerke von Praga werden demolirt; es arbeiten einige tausend Menschen daran, und schon sind die Wälle der Erde gleich gemacht. In einem der Werke fanden die Russen einen großen Vorrath von Munition verborgen, welchen die polnischen Truppen bei ihrem Abzuge daselbst zurückgelassen hatten. (Lemb. Zt.)

Miszellen.

Am 2. April starb zu München Hr. Michael Lechner, 56 Jahre alt, vielfach verdient erst als Prediger an der hiesigen Pfarrkirche zu U. L. Frau, dann als Rektor und Professor des königl. Gymnasiums, und endlich als königlicher Schulrath des Isarkreises.

Königliches Hof- und National-Theater.
Montag: Das Haus ist zu verkaufen, Singsp. Vorher: Die Zerstreuten.

Das 9te abonnirte Konzert im k. Redouten-Saal ist wegen Verhinderung Dienstag den 6. April.

Der sich ergebene Abgang an Hautboisten bei dem unterzeichneten Regimente macht die Aufnahme einiger Individuen für die Regiments-Musik nöthig. Es wird dieses denjenigen bekannt gemacht, welche auf Blas-Instrumenten und in der Musik Fertigkeit, oder ohne jene schon erworben zu haben, doch Anlage, Fähigkeit und Vorliebe zu ihrer Erlernung besitzen, um sich hierorts zu ihrer Aufnahme und fernern Bildung melden zu können. Sollten Individuen nach ihrem Alter sich zur gegenwärtig ausgeschriebenen Einreihung eignen, so hatten sie ihre Aufnahme zur diesseitigen Musik wünschend, ihre Aufnahme um Zutheilung hieher aus diesem Grunde bei ihrer vorgesetzten Konscriptions-Behörde anzubringen.

München den 2. April 1813.

Vom
königl. baier. ersten Linien-Infanterie-Regiment König.

(328 2b) v. Pillement, Oberstlieutenant.

Nachdem der Herr Oberlieutenant Friedrich Rahns am 19. Jänner d. J. in Kollo gestorben, und schon bei dessen Lebzeiten mehrere Forderungen an denselben hierorts eingeklagt worden sind, so findet man sich zur Herstellung eines genauen Passivstandes veranlaßt, alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des Eingangs genannten Herrn Offiziers Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit vorzuladen, dieselben bei unterzeichnetem Bataillon auszuführen, wozu ein 60tägiger Termin anberaumt wird, nach dessen Verfluß die Ausbleibenden nicht mehr gehört, sondern mit ihren Forderungen präkludirt, und in der Verlassenschafts-Verhandlung, wie Rechtens, fürgeschritten werden solle.

München, den 24. März 1813.

Königl. baierisches Artillerie- und Armee-Fuhrwesens-Bataillon.
Roys, Major.
(3c 310) Steinle, Regiments-Auditor.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Das im Bezirke des königl. Landgerichts Naila liegende Domainen-Gut Nestelreuth, welches außer den Schloß- und Oekonomie-Gebäuden, dann dazu gehörigen Scheunen, Stallungen und Gärten in

66,138 rheinländischen Tagwerk Feldern,
20,253 rheinländischen Tagwerk Wiesen, und
9 rheinländ. Tagwerk Hutd,
ohne den sogenannten Steinbühl, welcher zur Schaafhuth genutzt werden darf,

besteht, soll

am Donnerstag den 8. April d. J.

in dem Rentamtshause zu Lichtenberg von dem königl. Domainen Verkaufs-Kommissarius Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des königl. Rentbeamten zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden.

Kaufsliebhaber, welche zu diesem Termin hiemit eingeladen werden, können sich inzwischen wegen der über dieses Domainen-Gut wünschenden Notizen an das königl. Rentamt Lichtenberg wenden.

Digitized by Google

Der vorläufige Zuschlag wird Mittags um 12 Uhr mit Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung erfolgen, und nach solchem wird kein Nachgebot weiter angenommen.

Baireuth, den 12. März 1813.

Königliche Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(3 c 306) Scheidemandel.

Ankündigung.

Nachdem die Säcklermeister Johann Christoph Ursinischen Eheleute dahier während dem ihnen zum eigenen Verkauf ihrer Behausung durch Verfügung vom 7. Oktober v. J. bis auf heuriges Ziel Lichtmeß ertheilten Ultimar-Termin keinen annehmbaren Käufer ihrer gedachten Behausung vorgeführt und ausfindig gemacht haben, so ist nunmehr nach mehrfachem vordergegangenen Anrufen des Hypothekar-Gläubigers Schiffmeisters Georg Christoph Lauerer des ältern der öffentliche Verkauf dieses Hauses unter heutigem von Amtswegen verfügt worden, und hiezu Tagfahrt auf Dienstag den 6. April Vormittags 9 Uhr angesezt, an welchem die Kaufslustigen zu erscheinen und ihre Angebote zu Protokoll zu machen haben, und wonach das Haus mit Schlag 12 Uhr dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung, jedoch vorbehaltlich gerichtlicher Zuschlagsbestättigung, zuerkannt werden wird.

Dieses Haus ist bezeichnet Litt. E. Nro. 82. 21,1/2 Schuh lang, 43 Schuh tief, 3 Stockwerk hoch gemauert, mit einem geschaarten Dachstuhl und mit Taschen gedeckt, hat einen gewölbten Keller 16 Schuh lang und 11 Schuh breit, enthält überdem zu ebener Erde im 1sten Stock 1 Zimmer, eine Küche, 3 Holzkammern, und 1 Abtritt.

Im 2ten Stock 2 Zimmer und 1 Küche.

Im 3ten Stockseben falls 2 Zimmer nad 1 Küche, sodann unter dem Dache 2 mit Brettern verschlagene Kammern, und ist abgeschäzt auf 900 fl.

Regensburg den 26. Febr. 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

Frhr. v. Berger.

(247 3 c) Hauser.

Bekanntmachung.

Der freiresignirte Probsteirichter, zu Niderlindhard, Titl Sebastiam Bauer, starb ohne leztwillige Disposition.

Es werden daher die noch allenfallsig vorhandenen Abintestat-Erben oder Kreditoren aufgefordert, sich in Zeit 30 Tagen bei unterzeichnet königl. Stadtgericht in Hinsicht ihrer Ansprüche oder Forderungen entweders in Person, oder durch bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ausserdessen sie nicht mehr gehört werden würden

Zugleich bleibt unverhalten, daß der diesortige königl. Advokat Rott noc. absentium et officio aufgestellt sey, an welchen sich ingleichen gewendet werden kann.

Actum den 26. März 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Landshut.

Denk, Direktor.

(313 3 c) Stark.

Da sich aus den häufig erhobenen Schuldklagen gegen Georg Karmann, ganzen Bauer an Walddof, vermuthen läßt, daß nebst denen ex actis bekannten Kreditoren noch mehrere unbekannte Gläubiger vorhanden seyn könnten, auch sich ein bedeutender Schuldenstand zeiget, wobei Gefahr des Verlustes für die Gläubiger eintreten dürfte, wenn nicht ernstlichere Maßregeln zur Sicherung der Kapitalien der Gläubiger ergriffen würden, so findet man für nothwendig, zu Herstellung eines genauen Passivstandes die gesezliche Liquidation vorzunehmen.

Es werden daher sämmtliche Karmanische Gläubiger edictaliter aufgefodert, am Freitag den 9. April l. J. morgens 8 Uhr entweder in Person, oder durch hinreichend Bevollmächtigte bei dem königl. Landgericht zu erscheinen, um ihre allenfallsige Forderungen gehörig anzugeben, oder zu gewärtigen, daß nach Verfluß dieses Termins keine Rücksicht mehr darauf genommen werde; wobei übrigens demerkt wird, daß bei dieser Verhandlung vorzüglich dahin getrachtet werde, zwischen den Gläubigern und dem Schuldner den Weg der Güte zu erzielen. Den 27. Februar 1813.

Königliches Landgericht Viechtach.

Bayerlein, Landrichter.

(3 c 259) Lampart, Assessor.

Bekanntmachung.

Nachdem der bürgerl. Bäck, Michael Raith von Nittenau, den nachgesuchten, und ihm auch zugestandenen Termin zum Selbstverkauf seines Anwesens fruchtlos verstreichen ließ, und daher die Kreditorschaft desselben auf den Verkauf des Anwesens andringt, so hat man beschlossen, dieses Raithische Anwesen, welches aus einem im Markte Nittenau stehenden, noch nicht ganz ausgebauten Haus, gemauerten Stall, für ohngefähr 6 Stück Vieh, und darangebauten Schweinstall, dann einem Raum zu einem Stadl besteht, und bei dem sich noch sonderbar 4 1/4 Tagwerk Pertinenz-Grund, 4 Tagw. walzende Aecker dann 2 zweimädige Wiesen, endlich an Gemeinds-Antheilen 2 3/4 Tagw. Aecker 1 1/4 Tagw. Wiesen, und 5 1/4 Tagw. Holzantheile befinden, auf Freitag den 23. April von Früh 9 bis 12 Uhr und Abends 2 bis 5 Uhr in Loco Nittenau bei Friedrich Lorz sogenannten Bärenwirth salva Ratificatione Creditorum zum Verkauf feilzubiethen.

Kaufslustige können sich an diesem Tage vor der in Nittenau anwesenden Lokal-Kommission einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben. Fremde hierorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsvermögenheit durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.

Roding den 20. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Wetterfeld.

(325 2 b) Wild, Landrichter.

Edikital-Vorladung.

Der von Kraiburg gebürtige, gewesene Mautamtsschreiber, Dominik Söll zu Schweinebach, ist am 13. Jänner 1812 ohne Testament mit Hinterlassung eines Vermögens von etwa 150 fl. gestorben.

Da sich zu dieser Erbschaft bereits einige Personen gemeldet haben, so werden alle diejenigen, welche an dieselbe aus was immer für einem Titel rechtliche Ansprüche zu haben glauben, aufgefodert, sich hierüber binnen drei Monaten, vom Tage dieser Ausschreibung an, um so sicherer hierorts auszuweisen, als sie nach Verlauf jenes Termins nicht mehr gehört werden würden, und die Erbschaft dem bekannten nächsten Erben ausgefolgt werden soll.

Gegeben, den 9. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

In legaler Abwesenheit des königl. Landrichters

(3 c 262) Sepp, Assessor.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Auf einen erfolgten höchsten Auftrag der königl. Finanz-Direktion des Isarkreises vom 10., empfangen 29. d. werden die Gründe des sogenannten Holzhoferischen Hofes zu Kirchheim, wo aber dermal keine Wirthschafts-Gebäude vorhanden sind, als vollkommen freies Eigenthum, jedoch mit Rückbehalt 2 Theile Zehend für das Stiftungs- und Pfarrvermögen, am 26. künftigen Monats früh 9 Uhr im Wirthshause zu Kirchheim von unterfertigtem Amte unter Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung öffentlich versteigert.

Der Flächeninhalt dieser Gründe besteht in 84 Tagw. kultivirter, und 65 Tagw. verödeten Gründen, und werden entweder theilweise oder im Ganzen veräußert. Kulturslustigen empfiehlt sich dieses Hofbestand vorzüglich durch sein treffliches Arrondissement, indem selber mit keinem fremden Besitzthum, oder nur mit einer alternativen Servitut unterbrochen wird, und fast eine Runde bildet, auch nur 3 Stunden von München auf einer angenehmen Fläche entfernt liegt.

Kaufslustige, welche in der Zwischenzeit genannte Kaufs-Objekte einsehen wollen, können solche sich in Kirchheim durch den Steuervorsteher, Johann Brandmair, zeigen lassen, oder diese Hofsparzellen auf einem Plan täglich im Rentamts-Büreau am Lilienberg einsehen, und dann am besagten Tage im Orte Kirchheim die näheren Kaufsbedingnisse vernehmen.

Actum den 30. März 1813.

Königl. Rentamt München Landbezirks.

(327) Prauri, k. Rentbeamter.

Vorladung
des Anton Seid von Unterthingau.

Der dießseitige Anton Seid von Unterthingau befindet sich bereits 56 Jahre von Hause abwesend, ohne daß von seinem Leben oder Tod und bisherigen Aufenthalt nur das mindeste in Erfahrung gebracht werden konnte.

Da nun dessen zwei Schwestern schon öfters das Ansuchen um Ausantwortung seines laut lezterstellter Pflegschaftsrechnung sich auf 275 fl. 6 kr. 1 hl. belaufenden Vermögens, gestellt haben, so sieht die unterzeichnete Behörde sich veranlaßt, den gedachten Landesabwesenden Anton Seid oder dessen Descendenten zum Erscheinen inner dem Termin eines halben Jahres a dato mit dem Anhange vorzuladen, daß, wann er inner dieser Zeit nicht erscheinen oder von seinem Aufenthalt Nachricht ertheilen sollte, sodann das ermeldte Vermögen seinen zwei Schwestern gegen Kaution ausgehändigt werden wird.

Am 14. Februar 1813.

Königl. baierisches Landgericht Oberndorf.

(3 c 206)

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage der Michael Eichenseherischen Kreditoren zu Freistadt werden nachstehend Gant-Realitäten, als

a. das Haus mit Stadl und Schweinstall nebst der auf ersterem radicirten reellen Bäckergerechtigkeit,
b. 2 Tagwerk Feld oder Mühlacker genannt,
c. 1 Tagwerk Wiesen auf der Ziegelbock,
d. 3/8 Tagwerk Feld am alten Weiher,
e. 1/2 Tagwerk Wiesen am Schulweiher,
f. 1/4 Tagwerk Wiesen auf dem Groß-Espan,
g. 1/10 Tagwerk Feld im Stadtgraben,
h. 1/2 Tagwerk Wiese, die Schwallfleck genannt,
i. 1/64 Tagwerk Feld im Mühlgraben,

Montag den 26. April l. J.

im Ganzen oder auch theilweise in loco Freistadt an den Meistbietenden salva ratificatione creditorum verkauft.

Die Einsicht der gerichtlichen Schätzung, welche 1765 fl. 40 kr. beträgt, wird dem Kaufslustigen durch das unterzeichnete Landgericht an jedem Gerichtstage gestattet, und diejenigen, welche die Gant-Realitäten besichtigen wollen, haben sich deßhalb an den Anwesens-Kurator Georg Riehl zu Freistadt zu wenden.

Neumarkt im Ober-Donaukreise, den 22. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt.

v. Zehntner, Assessor,

(3 b 308) in legaler Abwesenheit des k. Landrichters.

Edikts-Vorladung.

Kaspar Rumpl, bürgerlicher Riemermeister in Mühldorf, hat, nachdem sich am 3ten dieß die gütliche Schuldenbehandlung zerschlagen, seine Zahlungsunfähigkeit erklärt.

Es werden daher zur Einleitung des Konkurses folgende Ediktstage, als:

Dienstag der 13te April 1813 ad producendum et liquidandum,
Donnerstag der 14te Mai ad excipiendum, und
Montag der 14te Juni ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, und die zweite Hälfte ad duplicandum festgesezt.

Alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden daher hiemit öffentlich vorgeladen, dieselbe an diesen Ediktstagen, sub poena praeclusi geltend zu machen.

Beschlossen am 5ten Lenzmonats 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(3 b 254) Gerdl, Landrichter.

Mathias Nagl, Pöckmayr in Kuhhausen, hat sich bei unterzeichnetem Amte erklärt, sein bisher besizendes Anwesen, welches in einem ganzen Hofgut besteht, und zum königl. adelich v. Walserischen Patrimonialgericht Obergangkofen gerichts- und lehenbarweise grundbar gehörig ist, entweder im Ganzen oder theilweise zu veräußern.

Die Realitäten bestehen:

a. aus einem hölzernen, eingädig mit Ziegeln gedeckten Wohnhause, mit einem daran gebauten Pferd- und Kuhstall,
b. hölzernen mit Stroh gedekten Getreidstadl,
c. hölzernen Schaaf und Schweinställen sammt Schupfen,
d. aus 2 Tagwerk Garten,
e. aus 9 Tagwerk zweimädigen, und
f. 2,3/4 Tagw. einmädigen Wiesen,
g. 64 Anspan Aecker,
h. 50 Tagw. Holzgründen.

Kaufsliebhaber mit guten Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen versehen, können stündlich bei dem Gutsbesizer das Anwesen, welches nur 1/2 Stunde von der Stadt Landshut entfernt, und in kommerzieller Hinsicht für jeden Käufer gleich vortheilhaft ist, besichtigen, und sodann bei dem unterzeichneten Amte die hierauf ruhenden Lasten einsehen, und ihr Anboth zu Protokoll geben.

Actum den 23. März 1813.

Königl. adelich v. Walserisches Patrimonial-Gericht Ober-Gangkofen Landgerichtsbezirks Landshut im Isarkreise.

(2 a 305) Baur, Ortsrichter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Den 12ten künftigen Monats April Morgens um 8 Uhr werden auf dem königlichen Getreidkasten zu Aigen am Inn
103 Schäffel, 3 Mezen, 1 Viertel Weizen, und
495 Schäffel, 1 Mezen Haber;
den 13ten hierauf Morgens um 8 Uhr auf dem königlichen Getreidkasten zu Griesbach
209 Schäffel, 1 Mezen Weizen,
636 Schäffel Haber, und
den 14ten des nämlichen Monats um 8 Uhr auf dem königl. Kasten zu Ortenburg
33 Schäffel, 3 Mezen, 2 Viertel Weizen, und
206 Schäffel, 4 Mezen, 1 Vierti Haber, an den Meistbietenden entweder theilweise, oder im Ganzen, je nach dem es das Verlangen und die Anträge der Käufer bestimmen werden, verkauft; dabei wird sich jedoch die allergnädigste Begnehmigung der königl. Finanz-Direktion vorbehalten, die ohne allen Verzug erholet werden wird.

Ortenburg, den 23. März 1813.

Königl. baierisches Rentamt Griesbach im Unter-Donaukreise.

(3b 309) J. N. v. Aetershofer, Rentbeamter.

Rosenheim, den 2. April 1813.

Bekannrmachung.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einen verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß das mineralische Gesundhrits-Bad zu Rosenheim, welches wegen seiner Heilkraft zu Genüge bekannt ist, am 1. Mai seinen Anfang nimmt, und da die Badgäste aller möglichen Bedienung versichert sind, so empfiehit sich höflichst

der gehorsamste Diener,
Johann Georg Amann,
(329) Weingastgeber und Badinhaber.

Nachricht.

Unterzeichnete haben die Ehre, sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit ihren ökonomischen Lampen und chemisch zubereiteten Dochten, deren Werth sowohl in Hinsicht der Oekonomie, als der gleichen Helle von Sachverständigen und den bisherigen Käufern anerkannt ist, höflichst zu empfehlen. Sie werden bis zum 15. d. hierbleiben, und erbitten sich während dieser Zeit geneigten Zuspruch, und mit fernern Aufträgen beehrt zu werden.

Brühl und Kompagnie,
logiren bei Hrn. Franz Steigenberger, zur goldenen Sonne, im Thale Nro. 554., über eine
(330) Stiege rückwärts Nro. 7.

Anzeige

So eben ist fertig geworden, und an alle Buchhandlungen versandt:

Irsch Handbuch der deutschen Literatur seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Zweiten und lezten Bandes erste Abtheilung, enthaltend, die Literatur der Mathematik, Natur- und Gewerbskunde, mit Inbegriff der Kriegskunst und aller andern Künste (mit Ausnahme der Schönen).

Der Preis des ganzen auch aus 4 Abtheilungen bestehenden 2ten Bandes (der um das doppelte so stark werden dürfte als der erste Band) ist 6 Rthlr., der Preis dieser einzelnen Abtheilung 2 Rthlr.

Leipzig, im Dezember 1812.

Kunst- und Industrie-Komtoir von Amsterdam.
(192)

Verkaufs-Anzeige zweier Panorama.

Endesunterzeichneter ist gesonnen, sowohl sein von ihm verfertigtes ganzes Rundgemälde der Stadt Frankfurt, welches 150 Schuh in der Perepherie, und 22 Schuh Höhe hat, als auch eine gleichfalls von ihm verfertigte halbe Rundung der Rheingegend von dem schönsten Standpunkt bei Rüdesheim nach der Natur aufgenommen, von gleicher Höhe und Zirkelwrite, zu billigen Preis zu verkaufen.

Beide sind im besten Zustande und waren nur auf hiesigem Plaz aufgestellt.

Die dazu Lusthabende belieben sich in frankirten Briefen baldmöglichst an mich zu wenden, da diese Kunsterzeugnisse nur bis Ende Mai l. J. aufgestellt bleiben.

Frankfurt a. M. den 25. Febr. 1813.

Joh. Fried. Morgenstern,
Lit. D. Nro. 203.

Dienst-Gesuch.

Ein verheurratheter Mann, der gegen 30 Jahre schon als Patrimonial-Gerichtshalter, dann Bräu- und Oekonomie-Verwalter gedient, und dessen Bedienung durch wichtige Zeitereignisse aufgelöst worden, sucht wieder in einer oder beiden Eigenschaften zugleich angestellt zu werden. Ueber Rechtschaffenheit, theoretisch und praktische Kenntnisse im Civil- und Kameral-Fache wird er genügende Zeugnisse, und nöthigen Falls auch reale Kaution leisten. D. ü. (322)

In einer ansehnlichen Konditerei der ersten Städte Baierns wünscht man unter annehmlichen Bedingnissen einen jungen Menschen in die Lehre zu bekommen. Das mehrere ist sich bei Titl. Hr. Christian Brügel, Lit. E. Nro. 15. in Augsburg zu erkundigen. (326)

Künftiges Ziel, ist nahe an Karlsthore ein sehr angenehmes Logis, in der ersten Etage bestehend in sechs heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzbehältniß, ferners Stallung auf 4 Pferde, Remise, zwei Kellern und zwei Bedienten-Zimmern zu vermiethen.

Da auch dabei ein schöner großer Garten mit Glashaus, Einsez und Gärtner Wohnung sich befindet, so ist derselbe mit oder ohne Logis, auch allenfalls an einen Gärtner zu verstiften. D. ü. (316 3b)

Es ist ein wohlgestelltes, fehlerloses Violoncelle billig zu verkaufen. D. ü. (318 3c)

Von Vöhring bis Bogenhausen auf der Straße und von da über die neue Brücke durch den engl. Garten nach München, sind zwei Anlehens-Obligationen jede zu 50 fl. den 3. April verloren worden. Der redliche Finder wird höflich ersucht, diese Obligationen auf dem königl. Polizeiamte allhier gegen Belohnung eines baierischen Thaler zu übergeben.

München den 3. April 1813.

Den 6. oder 7. April geht eine Kutsche nach Stuttgart, Mannheim und Frankfurt. Wer mitzufahren gedenkt, kann sich im goldnen Bär beim Weinwirth Findel am Promenade-Plaz melden. (335)

Digitized by Google

Nro. 82. München, Dienstag den 6. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Armeebefehl. München, den 1. April 1813.

§. 1. Die Anlage (man sehe No. 76.77. dieser Zeitung) enthält die Errichtung eines Regiments Nationalgarde zu Pferde.

Dasselbe führt die Benennung: National-Chevaurlegers-Regiment.

Des Prinzen Karl von Baiern Königl. Hoheit und Liebden sind zum Inhaber desselben ernannt.

§. 2. Der zum Bataillonschef bei der mobilen Legion für den Isarkreis in Landshut ernannte Ignaz Graf Hegnenberg, genannt Dux, wird mit Beibehaltung seines Karakters als Major der Nationalgarde 2ter Klasse zum National-Chevaurlegers-Regiment Prinz Karl versezt, und hat die zuerst formirt werdende Eskadron zu kommandiren.

Karl Graf Lodron ist als Oberlieutenant in diesem Regiment angestellt.

§. 3. In Bezug auf den Armeebefehl vom 18. März werden noch nachträglich zu Bataillons-Chefs der mobilen Legionen provisorisch ernannt:

Für den Isarkreis: in Landshut, der pensionirte Kapitän H. Haren.

Für den Innkreis: in Innsbruck, die pensionirten Kapitäns v. Reibeld, und G. A. v. Felderhof.

Für den Salzachkreis: der Kapitän Christian Graf Preysing vom 2ten Lin. Inf. Regimente Kronprinz, und F. J. Würz, dieser ebenfalls mit dem Grade eines Kapitäns.

§. 4. Zu Bataillons-Adjutanten der mobilen Legionen werden provisorisch bestimmt:

Für den Mainkreis: in Baireuth, der Unterlieutenant F. Foerster, vom 13ten Lin. Infant. Regimente; in Bamberg, der Oberlieutenant Ch. Müller, vom 9ten Lin. Infant. Regiment Ysenburg.

Für den Rezatkreis: in Ansbach, der Unterlieutenant Jos. Eiblein von der Nationalgarde 3ter Klasse; in Nürnberg, der Feldwebel W. Hausmann, vom 7ten L. J. Regiment Löwenstein-Werthheim, mit dem Grade eines Unterlieutenants.

Für den Ober-Donaukreis: in Augsburg, der karakterisirte Kapitän G. v. Rauner; in Ingolstadt, der pensionirte Oberlieutenant v. Eleffin.

Für den Regenkreis: in Regensburg, der Oberlieutenant M. Ziegler, vom 4ten Lin. Inf. Regiment Sachsen-Hildburghausen; in Amberg, der Oberlieutenant J. Putz, vom 10ten L. Inf. Regiment Junker.

Für den Unter-Donaukreis, in Paßau, der Unterlieutenant J. G. Lan, von der Nationalgarde 3ter Klasse; in Straubing, der Unterlieutenant Baron Seckendorf vom 4ten L. Inf. Regiment Sachsen-Hildburghausen.

Für den Isarkreis: in München, der quittirte Lieutenant v. Frossard; in Landshut, der Oberlieutenant P. Brück, vom 7ten Linien-Infant. Regimente Löwenstein-Werthheim.

Für den Salzachkreis: in Salzburg, der Hatschier K. Kumbach, und der quittirte Junker J. B. Baron Eberty, beide mit dem Grade als Unterlieutenants.

Für den Illerkreis: in Kempten, der pensionirte Oberlieutenant M. J. v. Illsung; in Lindau, der quittirte Unterlieutenant J. v. Schmidbauer.

Für den Innkreis: in Innsbruck, die beiden Unterlieutenants der Nationalgarde 2ter Klasse, A. Ott und Jos. Denk.

München, den 6. April. Seine Majestät der König und des Prinzen Karl Königl. Hoheit sind von Ihrer Reise nach Regensburg gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wieder in dieser Hauptstadt eingetroffen.

Preussen. Die Wiener Zeitung enthält aus der Breslauer Zt. folgenden Paroleb efehl:

„Nachdem Ich durch die vom General v. York eingereichte Rechtfertigung der mit dem kaiserl. russischen General v. Diebitsch in Tauroggen abgeschlossenen Konvention, und durch das Urtheil der zur Untersuchung dieser Sache ernannten Kommission, aus dem Generallieutenant v. Dierecke und den Generalmajors v. Schöler und v. Sanitz bestehend, Mich vollständig überzeugt habe, daß der General v. York wegen jener Konvention in jeder Hinsicht ganz vorwurfsfrei, und zu ihrer Annahme nur durch die Umstände, welche den verspäteten Abmarsch des 10ten Armeekorps aus seiner Stellung vor Riga veranlaßten, durch die gänzliche Trennung des 10ten Armeekorps in sich, und durch die in jener kritischen Lage sehr vortheilhaften Bedingungen der ihm angetragenen

Digitized by Google

Konvention bewogen worden ist, so mache ich solches der Armee hiedurch mit dem Beifügen bekannt, daß ich den Generallieutenant v. York solchemnach nicht nur in dem Kommando des ihm untergebenen Armeekorps bestätigt, sondern Ihm auch zum Beweise Meiner Zufriedenheit und Meines ungetheilten Vertrauens auch noch den Oberbefehl über die Truppen des Generalmajors v. Bülow übertragen habe.

Breslau, den 11. März 1813.

Friedrich Wilhelm."

Westphalen. Der westphälische Moniteur meldet aus Kassel, vom 29. März. Gestern begaben sich Seine Majestät um 12 Uhr auf den Forst, woselbst Allerhöchstdieselben 11 Schwadronen Kavallerie, 10 Bataillons Infanterie, und 24 Stück Geschüz manövriren ließen.

Da die Feuchtigkeit des Bodens den Evolutionen hinderlich war, so ließen Seine Majestät die Truppen, stets manövrirend, bis an den Orangeriepark marschiren, woselbst Allerhöchstdieselben sie bis 6 Uhr exerzirten.

Ein herrliches Wetter begünstigte die Waffenübungen dieses Tages: eine zahllose Menge Menschen war herbeigekommen, um diese gleichsam durch einen Zauberschlag gebildeten Truppen zu sehen; aber es giebt auch kein Land, wo die Konscription schneller von statten gienge, und die Desertion seltener wäre.

Der gute Geist und das Feuer, welche Offiziere und Soldaten beleben, erklären die Schnelligkeit ihrer Fortschritte; jeder Offizier bringt den ganzen Tag mit Unterweisung der Unteroffiziere und Soldaten zu; die Thätigkeit und der Eifer, welche beide so rastlos an den Tag legen, sind eine süße Belohnung alles dessen, was Seine Majestät für sie thun, welche mit Vergnügen sehen, daß wenn Sie sich ohne Unterlaß mit dem Wohl Ihrer Truppen beschäftigen, jedermann sich auch beeifert, Ihrer Fürsorge durch jenen Feuereifer, durch jene grenzenlose Ergebung zu entsprechen, welche denjenigen, die bloßes Pflichtgefühl leitet, fremd sind.

Diesen Morgen um 6 Uhr reiseten Seine Majestät von Kassel ab, um sich nach Witzenhausen, einer kleinen Stadt an der Werra, zu begeben, woselbst Allerhöchstdieselben frühstückten.

Seine Majestät kamen um 6 Uhr Abends zu Pferde über die Gebirge wieder nach Kassel zurück.

Vom 30sten. — So eben erhielt Seine Majestät durch einen Kourier von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Vizekönig die Nachricht, daß der Feind gestern bei Werben geschlagen wurde, wo ein ziemlich beträchtliches Korps Kavallerie und Infanterie an das linke Elbufer gekommen war. Seine Kaiserl. Hoheit sandte sogleich Truppen dahin. Die Russen wurden gänzlich geschlagen, eine große Anzahl derselben wurde getödtet, und sehr viele sind ertrunken. Zwei große Schiffe mit Kosaken am Bord sind untergegangen.

Die Trümmer dieses zersprengten Korps haben sich nach Ulzen gezogen, wo sie mit den Truppen der Generäle Morand und Cara St. Cyr zu thun haben werden; zu gleicher Zeit hat Se. M. die nöthigen Befehle ertheilt, um sie zu verfolgen.

Frankreich. Paris, den 29. März. Der Kaiser hielt gestern auf dem Karousselplaz Heerschau über eine große Anzahl Truppen von allen Waffengattungen.

Der Senat versammelte sich vorgestern außerordentlicher Weise unter dem Vorsiz Seiner Durchlaucht des Fürsten Erzkanzlers. Zwei Sprecher der Regierung, die Herren Staatsräthe Grafen Boulay und Molé, begaben sich in die Sizung, und machten dem Senat Mittheilung von einem Senatuskonsultsprojekt.

S. E. der Herzog von Abrantes ist am 10. März zu Triest eingetroffen.

Vom Niederrhein, wird unterm 26. März geschrieben: „Seit einer Woche fahren täglich zahlreiche Heerhaufen, welche von Strasburg und Mainz kommen, den Rhein herunter nach Wesel. Dieser Truppenzug soll noch eine ganze Woche dauern.

Bremen, den 21. März. Hier ist folgender Tagsbefehl bekannt gemacht worden:

Tagsbefehl. Der Hr. Brigade-General, Baron Yvendorff, wird morgen den 21. März bei seiner Ankunft in Bremen das Kommando des Departements der Wesermündungen, welches im Belagerungszustand ist, übernehmen. Er wird gleichfalls mit dem Ober-Kommando meines Hauptquartiers, überall wo es sich befinden wird, beauftragt seyn. Sämmtliche Autoritäten des Departements der Wesermündungen werden dem Hrn. General Baron Yvendorff die täglichen Berichte, welche er von ihnen verlangen wird, einsenden, und die Befehle, die er ihnen in meinem Namen ertheilen könnte, ausführen. Der Plaz-Kommandant, der Oberst der Gendarmerie, der Kommandant der Marine, und die Direkteurs der Douane, welche das zum Militärdienst bestellte Korps der Employés kommandiren, sind in dem gegenwärtigen Tagsbefehl begriffen. Im Hauptquartier zu Ottersberg den 20. März 1813.

Der Divisions-General, Kommandant der 32sten Militär-Division, Cara St. Cyr.

Nach dem Alt. Merkur vom 16. März hatte der Herr

Gen. Morand an der Stecknitz einen Theil seiner Truppen und zwei Kanonen verloren. Die Absicht dieses Blattes, deren Geist den weisen Prinzipien seiner Regierung so gerade entgegen gesezt ist, konnte nicht mit mehr anschauender Gewißheit durchdringen. Seit langer Zeit sah man dasselbe schon das Feuer des Aufruhrs anfachen; und selbst da, als die Truppen des Königs seines Herrn marschirten, um das erste aufloderu zu dämpfen, hatte der Norden Europens das scandalöse Schauspiel der Anstrengungen einer matten und feilen Feder gehabt, um eine niedrige Volksmasse zu betrügen und sie gegen die gemeinsame Ordnung und das Eigenthum aufzulehnen. Die Thatsachen giengen zu nahe bei Hamburg vor, als daß der Betrug nicht anerkannt werden konnte. Die Einwohner von Bergedorf und Zollenspieker sind Zeugen von der Ohnmacht dieser Kosacken gewesen, wovon sie sich eine so große Idee machten. Alle die, welche sich den französischen oder verbündeten Reihen nahten, haben dieß mit ihrem Leben gebüßt, während daß ihr unsicheres Feuer nur fünf wenig schwere Wunden verursacht hat.

Nach den zu Bremen eingelaufenen Schreiben sind die Sachen noch viel schlimmer gewesen, als sie der Altonaer Merkur beschreibt. Nach diesen hatte der Hr. Gen. St. Cyr nur mit wenigen Truppen Bremen erreicht, da er doch auf dem ganzen Wege nicht einmal einen Feind bemerkt hat, der ohnehin ihn gewiß nicht hatte nöthigen können, seinen Marsch zu beschleunigen.

Darf man sich über die lügenhaften Berichte wundern, womit man die Mäßigung unterhält? Nein, Sie sind die Frucht der Einfältigkeit oder des Hasses. Aber man muß die Zeitung bedauern, welche sie verbreitet; die Eigenthümer, welche sie aufnehmen. Eine Zeit wird kommen, und sie ist nicht fern, wo ein jeder auf seine Kosten lernen wird, was für Folgen dies blinde Toben gegen das Interesse der Völker und der Regierungen nach sich zieht.

(Ztg. des Dep. d. Weser-Mündungen.)

Rußland. Die Lemberger Zeitung enthält nachstehendes Schreiben von der russischen Grenze vom 15. März: Die unter dem General Gudowitsch stehende, 70,000 Mann starke Miliz, ist in zwei Korps getheilt; das eine von 30,000 Mann steht bei Berdyczew, das andere von 40,000 Mann bei Zytomir; die Mannschaft wird täglich in den Waffen geübt. Ein Korps unter Kommando des Fürsten Labanoff-Rostowski, ist in Kursk eingetroffen. Man schäzt dessen Stärke auf 40,000 Mann; darunter sollen 14,000 Mann Kavallerie, und ein großer Artilleriepark seyn. Dieses Korps geht in Eilmärschen nach Preußen. Gleichfalls marschiren zwei, zusammen an die 20,000 Mann starke Divisionen, die 11te und 12te, zur Hauptarmee. Zur Bewachung der Grenze sind 1200 Mann Milizen, wovon die Hälfte Kavallerie, in Radziwiloff eingerückt. Diese sollen längs der ganzen Grenze von Brzesc-Litewski bis gegen Tarnopol vertheilt werden.

Schweiz. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Schweizerregimenter, u. der großen Einbuße, welche dieselben während des lezten Feldzugs erlitten haben, fanden Se. Maj. der franz. Kaiser für gut, einstweilen ihre Organisation dahin zu modifiziren, daß jedes der vier Regimenter auf ein Feldbataillon von 6 Kompagnien, und auf ein halbes Depotbataillon von 3 Kompagnien reduzirt werden soll, demnach denn auch die überzähligen Offizière so lange a la Suite dienen, bis sich Erledigungen ergeben werden. Die ursprüngliche Organisation der Regimenter soll an die Stelle der interimistischen treten, sobald durch die successiven Rekrutenlieferungen jene wider vollzähliger geworden sind.

Würtemberg. Der auf seiner Durchreise nach Paris am 1. April zu Stuttgart angekommene kaiserl. österreichische Feldmarschall und Botschafter, Fürst v. Schwarzenberg, hatte am folgenden Vormittage eine Privataudienz bei Sr. Maj. dem Könige, zu welcher er durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Zeppelin, eingeführt wurde.

Frankfurt, den 31. März. Se. Durchl. der regierende Fürst von Reuß-Gralz ist gestern mit seiner Familie aus Sachsen kommend, hier eingetroffen.

Se. Durchl. der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar ist gestern aus Italien kommend, hier angekommen.

Von Plauen ist gestern ein nach Paris expedirter sächsischer Kourier hier durchpassirt.

Vom 1. April. JJ.DD. der Fürst Radziwil und der Erbprinz von Waldeck sind gestern hier eingetroffen. Ebenfalls sind hier angekommen: Hr. Dogny, Auditeur beim Staatsrath; Hr. Simeon, Generalinspektor der Douanen von Kassel kommend; Madame Devismes, Gemahlin des Gen. Intendanten von Erfurt, welche von Erfurt kömmt.

Miszellen.

Se. Exc. der kaiserl. franz. Staatsminister, Hr. Graf Otto ist am Sonnabend auf der Reise von Wien nach Paris zu München eingetroffen.

In der Leipziger Zeitung vom 31. März liest man nachstehende „Bitte an auswärtige Aerzte. Der zwei- bis viertäge Gebrauch des Acidi oxymuriatici gegen das kontagiöse Prinzip des herrschenden sogenannten Ner-

Digitized by Google

wechfiebers, hat mir ſtets viel genützt. In leichtern Fällen war die Wirkung auffallend, die Krankheit ſchnell getilgt, in lebensgefährlichen immer, auch ſelbſt in ſpätern Stadien heilſam. Die dem Leben drohenden Erſcheinungen ſchwanden zwar nicht, aber die, für den individuellen Fall gleichzeitig u. ſpäter angezeigten Heilmittel wirkten u. retteten mir alle Kranke, was ohne Tilgung des kontagiöſen, das Leben zerſtörenden Prinzips gewiß nicht der Fall geweſen ſeyn würde. Auch theilten die Kranken nach dieſer Behandlung die Krankheit ihren Umgebungen nicht mit, und dieß läßt mich glauben, daß der kontagiöſe Karakter getilgt ward. Ich erſuche daher meine verehrten Herren Kollegen, dieß Mittel mit in Gebrauch zu ziehen. Leipzig den 26. März. Dr. W. Knoblauch.

Durch Baireuth reiste am 1. April der königl. ſächſiſche Gen.Lieut. v. Lecoq, um ſich nach Regensburg zu begeben.

Bekanntmachung.

Nachdem für den Sanitätsdienſt der königl. baieriſchen Armee wieder mehrere taugliche Subjekte in der Folge nothwendig werden, ſo wird hiemit Folgendes bekannt gemacht:

A. Alle inländiſchen Aerzte und Wundärzte, welche ihre Studien an einer Univerſität oder landärztlichen Schule bereits vollendet haben, und in den Militär-Sanitätsdienſt einzutreten wünſchen, dürfen nur ihre Bittſchriften um Anſtellung bei der königl. General-Lazareth-Inſpektion hier in München einreichen, derſelben ihre erhaltene Diplome oder Abſolutorien in originali anſchließen, und in ihrem Aufenthaltsorte, welcher in der Bittſchrift jedesmal bemerkt werden muß, das Weitere gewärtigen.

B. Diejenigen Wund- oder Landärzte aber, welche über vollendete Studien noch keine Diplome und Abſolutorien aufzuweiſen haben, können ihre Bittſchriften um Anſtellung hierorts einreichen, und die legalen Zeugniſſe über frequentirte Lehrkurſe beiſchließen; ſie ſind aber gehalten, ſich bei unterzeichneter Stelle einer Prüfung zu unterwerfen.

Individuen, welche entweder gar keine, oder nicht zwei vollſtändige Lehrkurſe an einer der ehemaligen chirurgiſchen oder gegenwärtigen landärztlichen Schulen frequentirt haben, und diejenigen, welche verheurathet ſind, werden vermöge allerhöchſter Verordnungen nicht angenommen.

München, den 3. April 1813.

Königl. baieriſche General-Lazareth-Inſpektion.

(336) Schwaab, Sekretär.

Mathias Nagl, Pöcklmayr in Kunhauſen, hat ſich bei unterzeichnetem Amte erklärt, ſein bisher beſitzendes Anweſen, welches in einem ganzen Hofgut beſteht, und zum königl. adelich v. Waiſerſchen Patrimonialgericht Obergangkofen gerichts- und erbrechtsweiſe grundbar gehörig iſt, entweder im Ganzen oder theilweiſe zu veräußern.

Die Realitäten beſtehen:

a. aus einem hölzernen, eingädig mit Ziegeln gedeckten Wohnhauſe, mit einem daran gebauten Pferd- und Kühſtall,
b. hölzernen mit Stroh gedekten Getreidſtadl,
c. hölzernen Schaaf- und Schweinſtällen ſammt Schupfen,
d. aus 2 Tagwerk Garten,
e. aus 9 Tagwerk zweimädigen, und
f. 2,3/4 Tagw. einmädigen Wieſen,
g. 64 Ausſpan Aecker,
h. 50 Tagw. Holzgründen.

Kaufsliebhaber mit guten Vermögens- und Leutemunds-Zeugniſſen verſehen, können ſtündlich bei dem Gutsbeſizer das Anweſen, welches nur 1/2 Stunde von der Stadt Landshut entfernt, und in kommerzieller Hinſicht für jeden Käufer gleich vortheilhaft iſt, beſichtigen, und ſodann bei dem unterzeichneten Amte die hierauf ruhenden Laſten einſehen, und ihr Anboth zu Protokoll geben.

Actum den 23. März 1813.

Königl. adelich v. Waiſerſches Patrimonial-Gericht Ober-Gangkofen Landgerichtsbezirks Landshut im Iſarkreiſe.

(2b 305) Baur, Ortsrichter.

Unter dem Titel:

D. Franz Volkmar Reinhard,
nach ſeinem Leben und Wirken dargeſtellt,

erſcheint in unſerm Verlage noch vor der Oſtermeſſe 1813 eine Schrift zum Andenken des Verewigten von dem Profeſſor Pölitz in Wittenberg. Der Verfaſſer wird zuerſt in der Biographie das äußere Leben, und in der Charakteriſtik das innere Leben deſſelben, ſeinen Charakter und ſeine Grundſäze ſchildern, dann Reinhard als Gelehrten, als akademiſchen Lehrer, als Kanzelredner, als Mitglied der höchſten geiſtlichen Behörden, und als Schriftſteller darſtellen, und mit Fragmenten aus ſeinem Briefwechſel mit ihm endigen, ganz nach dem Plane, wie Niemeyer Möſſelts Leben ſchrieb.

Das Werk dürfte gegen 36 — 40 Bogen gr. 8. ſtark werden, und wird daſſelbe in zwei Hälften, die ſich aber genau aneinander ſchließen und einen Band bilden, brochirt ausgegeben werden.

Der Ladenpreis wird gegen 2 Rthlr. 12 gr. betragen; diejenigen Subſcribenten aber, die ſich verbindlich machen, beim Empfang der erſten Hälfte 1 Rthl. 8 gr. ſächſiſch zu bezahlen, wird die zweite Hälfte gratis nachgeliefert werden.

Man kann in allen Buchhandlungen zu dieſen Bedingungen ſubſcribiren.

Leipzig, den 10. Dezember 1812.

Kunſt- und Induſtrie-Komtoir von Amſterdam.

(191)

Bei dem Buchdrucker Hübſchmann in München iſt folgendes Exerzier-Reglement für 15 kr. zu haben.

Unterricht für die Handgriffe mit dem Feuergewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufſtellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments, ſo wie für die Eintheilung der Staabs-Individuen, Ober- und Unteroffiziere ꝛc.

Dieſe Druckſchrift enthält nicht nur das offiziel vorgeſchriebene Kriegs-Reglement in Hinſicht des Exerzierens für die Königl. Linien-Infanterie-Regimenter, und leichten Bataillons, — auch die National-Garde zweiter und dritter Klaſſe findet darin den für dieſelbe ſich eignenden Unterricht.

Beſtellungen erbittet man ſich portofrei.

Digitized by Google

Nro. 83. München, Mittwoch den 7. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Die Frankfurter Zeitung enthält Folgendes aus dem Journal des Departements der Wesermündungen vom 25. März:

Heute früh um 7 Uhr ist die Division Morand, welche seit dem Montage auf dem rechten Weseruser kantonnirt hatte, wieder durch Bremen passirt. Diese Division begiebt sich wieder an die Elbe. Sie wird sich von Harburg bis Lüneburg ausdehnen, wo sie ihr Hauptquartier nehmen wird. Die Division St. Cyr folgt dieser Bewegung, welche schon mit jener Sr. Kaiserl. Hoheit des Vizekönigs kombinirt ist. Die Russen haben Hamburg verlassen, nachdem sie unter der Form eines Anlehens zwei Millionen gefodert hatten.

Im Hauptquartier zu Wesel erschien von Seite des Generals Vandamme unterm 26. März folgender Aufruf:

An die Einwohner der Departemente der Lippe, Weser- und Elbemündungen ꝛc. Seine Majestät der Kaiser Napoleon der Große, unser erhabener Monarch, sendet mich an der Spize einer beträchtlichen Armee zu eurer Vertheidigung und zu eurem Schuz. Die Truppen unter meinem Befehl sollen stets die strengste Mannszucht beobachten, und nicht vergessen, daß sie sich in Frankreich befinden. Ihr werdet daher eurer Seits, wie ich hoffe, ihnen beweisen, daß sie euch keine Fremdlinge sind. Ich warne euch gegen jene sträflichen Verleitungen unserer Feinde, die, indem sie das Land durchzlehrn, überall Unruhen verbreiten. Schon hat man Kouriere überfallen, Militärpersonen mißhandelt, und sogar Privatreisende ausgeplündert. Nur Feinde von Frankreichs Ruhm können solcher Handlungen fähig geworden seyn. Bald werden sie verschwinden, diese Feigen. Die öffentliche Sicherheit und die der Truppen, welche Se. M. der Kaiser mir anzuvertrauen geruhet, erfodert es. Meinen Pflichten getreu und meinem Monarchen unterthan, habe ich alle Maßregeln getroffen, um jede bewaffnete Zusammenrottirung durch die Gewalt der Waffen zu zerstören, und jeden, der als Stöhrer der öffentlichen oder Privat-Sicherheit überführt wird, unverzüglich vor eine der 4 Militär-Kommissionen, die zu Wesel, Münster, Osnabrück und Bremen errichtet sind, zu ziehen, um dort gleich nach der Verurtheilung gerichtet zu werden. Ich lade alle Civil- und Justizbeamte ein, daß sie ihre gänzliche Kräfte aufbieten, diejenigen zu entdecken, welche die Armee und die redlich gesinnten Einwohner gefährden könnten. Der Zeitpunkt ist da, sich seinem Souverain ungetheilt zu zeigen, die Pflichten seiner Stelle aufs genaueste zu erfüllen. Aus allen Gegenden des innern Frankreichs eilen zahlreiche Truppenkorps zu eurer Hülfe herbei, und sie werden unsere Feinde ohne Unterschied lehren, daß man nicht ungestraft das Gebiet des großen Reichs verlezt. Durch neue Siege werdet ihr bald jene Ruhe wieder erlangen, welche feige, Unruhen bezweckende Menschen euch für einen Augenblick raubten. Seine Majestät der Kaiser bewacht und übersieht alles; erhaltet Ihm eure Treue; nie noch hat seiner Feinde Glück lange gewährt. Der Generallieutenant und Reichsgraf

D. Vandamme.

England. (Aus dem Staar vom 23. März.) Die Gesinnungen des Publikums haben sich am verflossenen Donnerstage im Theater von Coventgarden, bei der Vorstellung von Congreves Lustspiel: "Liebe um Liebe" auf eine sehr entschiedene Weise geäußert. In einer der burlesken Scenen dieses Stücks frägt Foresigh den Valentin: „Sagt mir einmal, was macht man bei Hofe?" Auf Va-

Digitized by Google

lentins Antwort: „Der Skandal wird es euch sagen," brach der lärmendste Beifall in allen Theilen des Hauses aus, und dauerte einige Zeit fort; und als Valentin seine Antwort endigte, und hinzusezte: „Ich bin die Ehrlichkeit selbst und gehe niemals hin," fing das Klatschen von neuem wüthend an, und es verging einige Zeit, ehe die Schauspieler das Stück fortsezen konnten.

Preussen. Die Wiener Hofzeitung enthält Folgendes:

In den Berliner-Zeitungen vom 23. März findet man eine ausführliche Beschreibung des Ballfestes, das die Stadt dem General-Lieutenant v. York, und seinem Offizierskorps zu Ehren, am 20. gegeben hat. Die in Berlin befindliche königl. Familie hat insgesammt daran Theil genommen. Auch fand sich gegen Mitternacht der Erbprinz von Mecklenburg Strelitz ein, der eben eingetroffen war.

Der russische Oberst-Lieutenant Nogin, ist nunmehr unter den Befehlen des preußischen Generals v. Branchitsch, zum Plaz Kommandanten von Berlin ernannt worden.

Die Einquartierungs-Kommission hat ein Tariff bekannt gemacht, nach welchem die Verpflegung an die russischen Soldaten und Offiziere, und Futter an derselben Pferde abzureichen ist.

Zugleich mit den lezthin mitgetheilten königl. Erklärungen an das Volk und an die Armee, sind folgende Verordnungen erschienen:

I. Nicht weil Ich glaube, daß es Verräther an der Sache des Vaterlandes und Meinem Volke oder in Teutschland geben könne sondern um die Schwachen, besonders unter den Staatsdienern, welche Drohungen nachzugeben geneigt sind, durch die Gewißheit größerer Gefahr, von Uebelthaten abzuhalten, seze Ich Folgendes fest:

1. Jeder, der ohne durch vaterländische Behörden dazu beauftragt zu seyn, mit dem Feinde in Verbindung bleibt, oder in solche tritt, sey es durch schriftliche oder mündliche Mittheilungen; 2) jeder, der dem Feinde Pferde, Waffen, Munition oder Kleidungsbedürfnisse zukommen läßt; 3) jeder, der dem Feinde erweislich Fourage oder Mundbedürfnisse zuführt, ohne anders als durch überwiegende, durch Gewalt nicht abzutreibende Militär-Macht dazu gezwungen zu seyn, soll vor ein Kriegsgericht gestellt und hingerichtet werden. 4) Das Kriegsgericht wird von dem kommandirenden Generale, in dessen Bereich das Verbrechen vorfällt, in der gewöhnlichen Form ernannt. Es muß jedoch ein Staatsdiener der nächsten höhern Civil Behörde, als Mitglied des Kriegsgerichts, zugezogen werden. 5) Der Beweis muß zur Ueberzeugung der Mitglieder des Kriegs-Gerichts geführt seyn, und 5) auf den Grund desselben ausgesprochen werden: ob der Angeklagte schuldig oder unschuldig, oder Meiner Gnade zu empfehlen ist. 7) Im ersten Falle, wird gegen den Angeklagten als Verbrecher eine Stunde nach dem Ausspruche des Kriegsgerichts das Urtheil vollzogen; im zweiten wird er entlassen; im dritten wird Mir berichtet, und der Angeklagte unterdessen nach einer Festung gesandt. 8 Zwei Drittheile der Stimmen entscheiden. Nach diesen Vorschriften, welche der Staats Kanzler zur allgemeinen Kenntniß im Vaterlande, und da, wo die Truppen sonst hinkommen, bringen wird, haben Sie in vorkommenden Fällen strenge zu verfahren.

Breslau den 17 März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Vor der am 18. März erfolgten Besitznahme der Stadt Hamburg durch russische Truppen war es, wie Berliner Blätter vom 23. d. M. melden, mit dem aus Schwedisch-Pommern mit 16 Stück Geschüz abgezogenen, ungefähr 2500 M. starken Infanteriekorps unter Kommando des Divisionsgenerals Morand vor dessen Uebergang auf das linke Ufer der Elde zu hizigen Gefechten gekommen. Als General Morand am 15. zu Möllen eintraf, war die Avantgarde des Tettenbornschen Korps bereits in Lauenburg eingetroffen, wodurch sich General Morand bewogen fand, den Tag über stehen zu bleiben, und in der Nacht nach Bergedorf zu marschiren, wo die in Hamburg gewesenen Militär-Depots und Douaniers zu ihm stießen. Er schien nun daselbst und in den Vierlanden Posto fassen zu wollen. Zu dem Ende besezte er Escheburg, eine Meile aufwärts nach Lauenburg, mit 500 Mann und 2 Kanonen. Von dahin bis Bergedorf ist nur ein einziges, der Kavallerie völlig unzugängliches Defilee, und von diesem bis zur Elbe erstreckt sich ein sumpfiges, von unzähligen Kanälen durchschnittenes Land, welches den Truppen des Generals Morand eine sehr gute Position gegen Kavallerie Angriffe gewährte. Als die unter dem Kommandanten der russischen Avantgarde vorausgeschickten Kosakenregimenter auf den Feind gestoßen waren, saßen sogleich Freiwillige ab, und beschäftigten den Feind durch Tirailliren bis in die Nacht; wurden jedoch von demselben lebhaft mit Kartätschen beschossen. Indessen war eine Abtheilung Kosaken auf einem Umwege nach Bergedorf geschickt worden, hatte die feindlichen Pikets bis in die Stadt zurückgetrieben, und alles in Allarm gesezt. So von zwei Seiten angegriffen, entschloß sich General Morand, auf das linke Ufer der Elde überzugehen. Er marschirte mit Tages An-

Digitized by Google

bruch nach dem Zollenspieker, wohin bereits während der Nacht die Bagage über die Elbe gegangen war. Oberst Tettenborn ließ sogleich dem Feind von Bergedorf und Escheburg her nachsezen, der sich eine Viertelstunde vom Zollenspieker auf einem Querdamm sezte, und eine Batterie von 6 Kanonen gegen den einzigen Damm aufpflanzte, auf welchem man sich ihm nähern konnte. Zwar tiraillirten die Kosaken zu Fuß, konnten aber der vortheilhaften Stellung wegen dem Feinde nichts anhaben, bis Oberst Tettenborn gleichfalls Geschüz auffahren ließ, worauf General Morand den Damm verließ, und in Böten aufs linke Ufer der Elbe übersezte, und die Russen, wie bereits vorgestern gemeldet wurde, am 18. zu Hamburg einrückten.

Am 5. März früh Morgens ward, wie die Königsberger Zeitung vom 18. d. meldet, bei dem russischen Truppenkorps welches Danzig blokirt, eine allgemeine Rekognoszirung veranstaltet. Die Russen rückten bis unter die Befestigungen des Bischofs- und Hagelsberges vor, von wo aus sie von den Belagerten heftig beschossen wurden. Die Garnison rückte größtentheils aus, und es kam zu heftigen Gefechten, wobei der Verlust an Todten und Verwundeten beiderseits ziemlich beträchtlich war. Die Russen machten auch einige Offiziere und Gemeine zu Gefangenen, und zogen sich, nachdem der kommandirende General alles Nöthige übersehen hatte, wieder in ihre frühere Position zurück.

Nach der Besezung der Stadt Hamburg durch die Russen wurde, wie Berliner Blätter melden, sogleich ein Packetboot mit der Nachricht von diesem Ereignisse, und auf demselben ein Kosack nach England abgeschickt, um die Engländer von der wahrhaften Besiznahme zu überzeugen.

Die Breslauer Zeitung enthält Folgendes aus Breslau vom 23. März: Der heutige Tag war für die Einwohner unserer Stadt, so wie für die des ganzen Landes, feierlich. Es rückten nemlich sämmtliche zeither noch hier in Garnison gestandene Truppen ins Feld; an der Spize eines jeden Bataillons diejenige junge Mannschaft, die sich freiwillig zur Vertheidigung des Vaterlandes unter die Fahnen unsers theuern Monarchen gestellt hat. Von 9 Uhr Vormittags an marschirte jedes Bataillon vor das Schweidnizer Thor. Als sämmtliche Truppen hier versammelt waren, hielten mehrere dazu berufene Geistliche herzerhebende Anreden an dieselben, und ertheilten ihnen den Segen. Eine unermeßliche Menge hiesiger Einwohner und der nahen Gegend wohnte diesem feierlichen Akte bei, und die innigsten Segenswünsche Aller ergossen sich auf die muthvollen Krieger. Hierauf marschirte die gesammte Mannschaft, unter dem feierlichen Geläute aller Glocken, wieder durch die Stadt und zum Nikolaithore ihrer weitern Bestimmung entgegen.

Dänemark. Eine englische Flotte, unter den Befehlen des Admirals Morris, aus drei Linienschiffen, einigen Briggs, und 40 Transportschiffen bestehend, ist theilweise, am 9., 10. und 11. März, durch den Sund gegangen. Sie hat angeblich schwedische Truppen an Bord, welche die Insel Rügen und Schwedisch-Pommern wieder besezen sollen. (Wien. Hof-Ztg.)

Großherzogthum Frankfurt. Am 1. April hielt der Herr Marschall Herzog von Treviso über die hier befindlichen Truppen der kaiserl. Garde in der Gegend von Bergen große Revüe. Auch sind heute hier eingetroffen: Abtheilungen Voltigeurs, Füseliers, Chasseurs, Grenadier zu Fuß, nebst dem 2ten Regiment Lanciers der kaiserl. Garde, mehrere Hundert Mann des 10ten Husaren- und ein Bataillon des 16ten Lin.Inf.Reg.; zusammen ungefähr 6000 Mann.

Sachsen. Dem Vernehmen nach haben die kaiserl. französischen Truppen in der Nacht vom 26. auf den 27. März auch die Altstadt Dresden verlassen.

Westphalen. In der Stuttgarter Zeitung lieset man Folgendes aus Halberstadt, vom 24sten März. Am 21sten d. Abends trafen Seine Kaiserl. Hoheit der Vize-König von Italien zu Magdeburg ein, und ließen noch in der Nacht die auf diesem Punkte bereits auf 30,000 Mann angewachsene Armee den Uebergang über die Elbe antreten. Der Zug währte den 22. und 23sten fort. Eine Rekognoszirung hatte den Feind getäuscht und entfernt, so daß die Armee, welche ziemlich viele Kavallerie und Artillerie bei sich hat, vorwärts gieng, ehe sich der Feind sammeln konnte. — Die Folge hievon war, daß sich die Russen vom ganzen Elbufer, von Wittenberg bis Lenzen, zurückzogen. Zu Lüneburg, Harburg und Uelzen befinden sich deren noch, und werden vermuthlich abgeschnitten werden, wenn sie nicht dem Beispiel der erstern folgen. Das in Leipzig stehende Armeekorps ist schon aufgebrochen, um sich in den königl. preußischen Staaten mit dem Vizekönig zu vereinigen. Auch bei Stendal sind Truppen von der großen Armee über die Elbe gegangen.

Miszellen.

Zu Augsburg traf am 3. April Abends Se. E. der Divisions-General und Adjutant Sr. M. des Kaisers Napoleon, Graf Bertrand, von Verona ein.

Digitized by Google

Königliches Hof- und National-Theater.

Mittwoch: (Zum ersten Male): Die Tempelherren, Trauerspiel aus dem Französischen.

Donnerstag: (Zum ersten Male, mit aufgehobenem Abonnement): Die Masken, Lustsp. von Kozebue. — Dann das Ballet: Der Bal, mit neuen Vorstellungen, worin die Demois. Pfeifer und Abel tanzen werden.

An die Mitglieder der Harmonie.

Die für morgen Donnerstag den 8ten dieses treffende musikalische Unterhaltung wird auf den folgenden Tag (Freitag den 9ten) verlegt. Der Anfang ist Abends 7 Uhr. München, den 7. April 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Vermiethung.

Den 21sten dieses Monats wird ein auf künftige Georgi leer werdendes gemauertes Verkaufsgewölb, welches linker Hand an dem untern Theile der Hochbrücke im Thal angebaut ist, so wie rechter Hand einige allda angebrachte hölzerne Verkaufsbuden, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden verstiftet.

Stiftliebhaber werden hiemit eingeladen, sich am bemeldten Tage von 10 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathhause in dem Büreau der unterzeichneten Administration einzufinden und ihe Stiftanboth ad protocollum zu geben.

Den 5. April 1812.

Königliche Kommunal-Administration der Haupt- und Residenzstadt München.

(3a 339) v. Mittermayr, Administrator.

Bekanntmachung.

Den 12ten künftigen Monats April Morgens um 8 Uhr werden auf dem königlichen Getreidkasten zu Aigen am Inn

103 Schäffel, 3 Mezen, 1 Viertel Weizen, und
495 Schäffel, 1 Mezen Haber;

den 13ten hierauf Morgens um 8 Uhe auf dem königlichen Getreidkasten zu Griesbach

209 Schäffel, 1 Mezen Weizen,
636 Schäffel Haber, und

den 14ten des nämlichen Monats um 8 Uhr auf dem königl. Kasten zu Ortenburg

33 Schäffel, 3 Mezen, 2 Vieetel Weizen, und
206 Schäffel, 4 Mezen, 1 Vierti Habee, an den Meistbietenden entweder theilweise, oder im Ganzen, je nach dem es das Verlangen und die Anteäge der Käufer bestimmen werden, verkauft; dabei wird sich jedoch die allergnädigste Begnehmigung der königl. Finanz-Direktion vorbehalten, die ohne allen Verzug erhoiet werden wird.

Ortenburg, den 23. März 1813.

Königl. baierisches Rentamt Griesbach im Unter-Donaukreise.

(3c 309) J. N. v. Aekershofer, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage der Michael Eicheneherischen Kreditoren zu Freistadt werden nachstehendt Gant-Realitäten, als

a. das Haus mit Stadl und Schweinstall nebst der auf ersterem radicirten reellen Bäckergerechtigkeit,
b. 2 Tagwerk Feld oder Mühlacker genannt,
c. 1 Tagwerk Wiesen auf der Ziegelbock,
d. 3/8 Tagwerk Feld am alten Weiher,
e. 1/2 Tagwerk Wiesen am Schulweiher,
f. 1/4 Tagweek Wiesen auf dem Groß-Espan,
g. 1/16 Tagwerk Feld im Stadtgraben,
h. 1/2 Tagwerk Wiese, die Schwallstecke genannt,
i. 1/64 Tagwerk Feld im Mühlgraben,

Mondtag den 26. April l. J.

im Ganzen oder auch theilweise in loco Freistadt an den Meistbietenden salva ratificatione creditorum verkauft.

Die Einsicht der gerichtlichen Schäzung, welche 1765 fl. 40 kr. beträgt, wird dem Kaufslustigen buech das unterzeichnete Landgericht an jedem Gerichtstage gestattet, und diejenigen, welche die Gant-Realitäten besichtigen wollen, haben sich deßhalb an den Anwesens-Kurator Georg Riehl zu Freistadt zu wenden.

Neumarkt im Ober-Donaukreise, den 22. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt.
v. Zehntner, Assessor,
(3c 308) in legaler Abwesenheit des k. Landrichters.

Edittal-Vorladung.

Kaspar Rumpi, bürgerlicher Riemermeister in Mühldorf, hat, nachdem sich am 3ten dieß die gütliche Schuldenbehandlung zerschlagen, seine Zahlungsunfähigkeit erklärt.

Es werden daher zue Einleitung des Konkurses folgende Edikttage, als:

Dienstag der 13te April 1813 ad producendum et liquidandum,
Donnerstag der 14te Mai ad excipiendum, und
Mondtag der 14te Juni ad concludendum, und zwar die erste Hälfte dieses Termins ad replicandum, und die zweite Hälfte ad duplicandum festgesezt.

Alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden daher hiemit öffentlich vorgeladen, dieselbe an diesen Edikttagen, sub poena praeclusi geltend zu machen.

Beschlossen am 5ten Lenzmonats 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isarkreise.

(3c 254) Gerbl, Landrichter.

Bei dem Buchdrucker Hübschmann in München ist folgendes Exerzier-Reglement für 15 kr. zu haben.

Unterricht für die Handgriffe mit dem Feuergewehre, das Laden und Feuern, dann für die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, eines Bataillons und Regiments, so wie für die Eintheilung der Staabs-Individuen, Ober- und Unteroffiziere ꝛc.

Diese Druckschrift enthält nicht nur das offiziel-vorgeschriebene Kriegs-Reglement in Hinsicht des Exerzierens für die Königl. Linien-Infanterie-Regimenter, und leichten Bataillons, — auch die National-Garde zweiter und dritter Klasse findet darin den für dieselbe sich eignenden Unterricht.

Bestellungen erbittet man sich portofrei.

Unfern dem Schwabingerthor ist ein Gärtchen mit Springbrunnen, zwei Salletten und Kegelbahn zu verstiften, Das übrige erfährt man im Komtoir dieser Zeitung.

Eine Sammlung neuer Schriften auf allen Theilen der Wissenschaften wird einzeln oder im Ganzen um einen billigen Preis abgelassen. (337)

Digitized by Google

Nro. 84. München, Donnerstag den 8. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung, die Organisation des Forstwesens im ehemaligen Fürstenthume Baireuth betreffend, ist folgenden Inhalts:

Wir Maximilian Joseph,
von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir haben Uns von der Nothwendigkeit überzeugt, das Forstwesen des vormaligen Fürstenthums Baireuth nach der Analogie der in den übrigen Kreisen Unsers Königreichs hergebrachten Forstverfassung zu organisiren, und ertheilen daher über diesen Gegenstand folgende allerhöchste Bestimmungen:

I. Unsere General-Forstadministration hat mit dem 1. April l. J. als dem Eintritte des 2ten Semesters des gegenwärtigen Etatsjahres die oberste Leitung des Forstwesens in dem ehemaligen Fürstenthume Baireuth in oberforstpolizeilicher und forstwirthschaftlicher Beziehung so, wie in den übrigen Theilen des Königreichs, und in gleicher Anwendung der derselben unterm 1. Okt. 1808 ertheilten Geschäfts-Instruktion, zu übernehmen.

II. Hievon sind allein die auf den Waldverkauf Bezug habenden Gegenstände ausgeschlossen, welche der fortwährenden speziellen Behandlung der Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth vorbehalten bleiben.

III. Die Baireuther Staatsforsten sollen nach beendigter Forst-Organisation, je nachdem solche ihrer örtlichen Lage nach zu dem Main oder Rezatkreise gehören, auch seiner Zeit den wirklich bestehenden Forst-Inspektionen des Main- und des Rezatkreises einverleibt, und zur speziellen Aufsicht untergeben werden.

IV. Damit Wir aber von der Größe und den Bestandtheilen dieser Waldungen, von ihrer nachhaltigen Erträgniß und den darauf ruhenden Lasten und Regiekosten, der Moralität und den Kenntnissen des bei der Forstregie angestellten Personals in verläßige Kenntniß gesezt, und bei dem leztern ohne Verzug die nöthige Dienstes-Kontrolle hergestellt werden könne, so verordnen Wir, daß der Gesammt-Komplex der Baireuther Waldungen vor der Hand durch einen eigenen, Unserer Forstdienstes-Verfassung kundigen Forst-Inspektor respizirt, und daß durch solchen die ob- und subjektive Organisation jener Waldungen auf den Grund der ihm zu ertheilenden besondern Vorschriften und unter geeigneter Berücksichtigung der ihm in dieser Beziehung von Unserm dortigen General-Kommissär Grafen v. Thürheim zukommenden Notizen eingeleitet werde.

V. Wir übertragen diese provisorische Inspektionsverwaltung Unserm Forst-Inspektor des Junkreises F. X. Heidenberg, die hiedurch erledigte Forst-Inspektion des Junkreises dem dermaligen Forst-Inspektor des Illerkreises L. Valbier, die des Illerkreises dem dermaligen Forst-Inspektor des Unter-Donaukreises F. Winkler, die des Unter-Donaukreises aber dem zeitherigen Ober-Forstmeister von Baireuth Karl Freiherrn v. Pölnitz.

VI. Und damit auch bei den äußern Forstämtern die in Unsern ältern Staaten hergebrachten Geschäftsformen desto schneller und wirksamer durch die mit solchen vertrauten Oberförster in dieser Provinz gleichzeitig eingeführt werden mögen, so verfügen Wir in der Oberförsters-Klasse folgende Versezungen:

a) Der Forstmeister v. Bothmer des Forstamts Baireuth wird als Forstmeister nach Höchstädt versezt, und in dessen Stelle soll einrücken der bisher. Oberförster Joseph Glas daselbst.

b) Der Forstmeister des Forstamts Lichtenberg in Hof, Otto Frhr. v. Münchhausen, wird zum Forstmeister von Mindelheim ernannt, und in seine Stelle hat einzurücken der bisher. Oberförster A. Weimar daselbst.

c) Der Forstmeister K. A. v. Münchhausen des Forstamts Kulmbach wird Forstmeister in Neumark; an dessen Stelle der bish. Waldmeister von Rattenberg Philipp Schleichert.

Die Verwaltung des hiedurch erledigt werdenden Waldmeisteramts wird dem bisher. provis. Oberförster von Neumarkt Th. Thoma übertragen. ꝛc.

Frankreich. Am 28. März Abends verließen Ihre Kaiserl. Majestäten nebst dem Könige von Rom das Schloß der Tuillerien, und bezogen den Pallast de l'Elysee.

Nach der Musterung am 28sten, welche das schönste Wetter begünstigte, versammelten sich 200 Offiziere von der kaiserl. Garde bei dem Restaurateur Veri, und hielten ein Mittagmahl, bei welchem dem Kaiser, der Kaiserin und dem Könige von Rom Toasts gebracht wurden.

Digitized by Google

Der Krieg, den England sich mit den vereinigten Staaten zugezogen hat, sagt ein Pariser Journal, ist Ursache, daß sich die Amerikaner im Schiffbau vervollkommnen. Eine hübsche Brigantine, ein Kaper, der Tickler genannt, ist mit Pottasche und Baumwolle zu Nantes angekommen, an den Eigenthümer konsignirt, der als Passagier am Bord des Schiffes ist. Dieses Schiff segelte am 3. Febr. von Boston ab, machte die Ueberfahrt in 17 Tagen, und entgieng durch sein treffliches Segeln der Wachsamkeit der englischen Kreuzer. Unterm 45sten Grad der Breite und dem 59sten der Länge nahm es die Equipage eines schwedischen Fahrzeugs auf, die aus dem Kapitän, dem 2ten Kapitän und 5 Matrosen bestand, welche seit 33 Tagen alle ihre Masten und ihr Steuerruder verloren hatten, und im Begriff standen, vor Durst, Ermüdung und Kälte umzukommen.

Im Hauptquartier zu Bremen erschien am 25sten März folgendes Bülletin der 32sten Armee-Division:

„Die Division Morand ist heute von Bremen aufgebrochen, um wieder über die Elbe vorzurücken. Sie wird sich von Haarburg bis Lauenburg, wo sie ihr Hauptquartier hat, ausdehnen. Die Division St. Cyr wird dieser Bewegung folgen, sobald 2 mobile Kolonnen, welche abgeschickt worden sind, die aufrührerischen Gemeinden der Nieder-Weser zu säubern, zurückgekehrt seyn werden. Eine dieser Kolonnen wird wahrscheinlich heute eine Abtheilung, welche die Engländer ans Land gesezt haben, und die bis Bremerlohe vorgerückt ist, antreffen; sie wird derselben gutes Recht wiederfahren lassen. Die Bewegungen des Korps St. Cyr und Morand sind mit jener des Prinzen Vizekönigs verbunden. Seine Kaiserl. Hoheit ist mit dem unmittelbar unter seinen Befehlen stehenden Korps zu Magdeburg eingetroffen. Der Hr. Graf Lauriston hat ihm Platz gemacht, indem er die Elbe hinauf nach Dommitsch gezogen ist. Alles kündigt an, daß man die Offensive wieder ergreifen wird. Die Russen haben Hamburg verlassen, nachdem sie eine Kontribution, in Form eines Anlehens erhoben haben, die, wie man sagt, 20 Millionen stark seyn soll. Die Hamburger weinen mit ihrem kosakischen Senat über ein Vergehen, wovon die Folgen für den künftigen Zustand dieser Stadt nicht zu berechnen sind."

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern.

London, den 22. März. Wir vernehmen mit Bedauern, daß unter den nordischen Mächten nicht jene vollkommene Uebereinstimmung und allgemeine Mitwirkung stattfindet, welche wir erwartet hatten. Ein Herr, der soeben angekommen ist, sagt, der dänische Hof habe sich geweigert, seine Truppen mit den schwedischen zu der projektirten Expedition auf die südlichen Kusten der Ostsee zu vereinigen, und zufolge dieser Weigerung erwarte man einen Bruch zwischen beiden Mächten. Man glaubt, Schweden werde suchen, sich Norwegens zu bemächtigen, und Seeland solle von einer englischen Ausrüstung blokirt werden.

Anmerkung des Moniteurs. Welche Uebereinstimmung wollet ihr denn, die unter den nordischen Mächten herrschen soll? Englands Plan ist, Dännemark solle Norwegen abtreten, und auf Kosten Frankreichs entschädigt werden. Hat man jemals ein ausschweifenderes Projekt ersonnen? und wie kann man denken, daß dasjenige Kabinet, welches bisher die meiste Einsicht in seinem Benehmen zeigte, in eine solche Schlinge gehen würde. Entschädigungen auf Kosten Frankreichs! Selbst wenn die feindlichen Heere auf den Höhen von Montmartre gelagert wären, so würde doch kein Dorf von den konstitutionell mit dem Reiche vereinigten Provinzen abgetreten werden.

Dänemark würde demnach ein vergebliches Opfer gebracht haben. Es würde Norwegen mit der Gewißheit abgetreten haben, niemals entschädigt zu werden. Unabhängig von der Loyalität des Königs und seines Karakters, dem der Gedanke zuwider ist, den Erwerb von einem seiner Verbündeten zu theilen, weiß das dänische Volk in seiner natürlichen Gradheit sehr wohl, daß das französ. Volk keines jener Völker ist, die man plündert, und daß die Unsinnigen allein seinen Haß und seine Rache auf sich ziehen wollen.

Unsere Briefe melden, Danzig halte sich noch, aber sie sezen hinzu, man erwarte von einem Tage zum andern, daß es sich ergebe.

Anmerk. des Monit. Eure Nachrichten haben es schon übergehen lassen. Die franz. Armee wird bald dort seyn. Aber wäre sie auch erst in 6 Monaten dort, so würde doch für diese Stadt nichts zu fürchten seyn.

Wir vernehmen durch Briefe von Dover, daß Baron Wessenberg unverzüglich in England erwartet werde, wo er von der franz. Küste eintreffen werde. Am Freitag erhielt die Mant dieser Stadt Befehl, jede Person, die auf einem Parlamentärschiff ankommen könnte, sogleich auszuschiffen, und ihr von der Küste bis London einen ausgewählten Begleiter zu geben.

Türkei. Der Oesterr. Beob. meldet Folgendes aus Konstantinopel, den 10. März.

Der 6. d. M. war ein Tag des Jubels und der Freude für den Großherrn sowohl, als für das gesammte ottomanische Reich. Morgens in aller Frühe erhielt Sultan Mahmud die Nachricht aus Aegypten von der Einnahme von Mekka, und Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurde demselben ein Thronerbe geboren, welcher den Namen des Großvaters

Digitized by Google

Abdul-Hamid erhielt. Die Mutter des neugebornen Prinzen ist die nämliche von den Frauen des Sultans, welche ihm vor anderthalb Jahren den Prinzen Murad geboren hatte.

Noch am nämlichen Abend wurde diese freudige Begebenheit durch die Kanonen des Serails, und am folgenden Morgen aus allen Batterien dem Publikum verkündet. Die bei dirser Gelegenheit üblichen Feierlichkeiten sollen, wie es heißt, sieben Tage hindurch dauern. Vorgestern empfieng der Monarch die Glückwünsche der Minister und der Vornehmsten des Reichs. Der Mufti befand sich an ihrer Spize, da der Kaimakam-Pascha durch Unpäßlichkeit verhindert wurde, der Ceremonie beizuwohnen. Gestern begab Sich der Großherr mit vieler Pracht nach Galata-Serai, dem Erziehungshause der großherrlichen Pagen, in der von den Europäern und fremden Ministern bewohnten Vorstadt Pera, und empfing daselbst, wie gewöhnlich, die ihm von den auswärtigen Missionen zugeschickten Prachtaufsäze.

Am 2. d. wurde der kaiserl. franz. außerordentliche Botschafter, General Graf Andreossy, zur feierlichen Antritts-Audienz bei dem Großherrn zugelassen, und dabei mit allen seinem Range gebührenden Auszeichnungen behandelt. Er überreichte bei dieser Gelegenheit die von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon für den Sultan bestimmten Geschenke.

Vor einiger Zeit wurden einige Orta's der Janitscharen und Toschis nach Adrianopel abgeschickt, um von dem daselbst anwesenden Großvesir nach Umständen verwendet zu werden. Man glaubt, daß diese Truppen in Vereinigung mit jenen des Ismail Bey von Seres, der wirklich am 1. d. mit 15,000 Mann zu Adrianopel eingerückt ist, und des Vorstandschi-Baschi von Adrianopel gegen den Ayan von Chaßkoy Emin Aga, oder vielleicht auch gegen Molla Pascha von Widdin, oder die Serbier zu agiren bestimmt seyen. Was diese Vermuthung noch mehr bestätigt, ist, daß ein gewißer Mahmud Bey aus der Klasse der Kapidschi-Baschi's am 3. d. zum Nuful-Emini oder Proviant- und Quartiermeister nach Nyssa ernannt, und in dieser Eigenschaft bei der Pforte mit dem gewöhnlichen Kaftan begleitet wurde.

In hiesiger Hauptstadt haben sich leider seit einiger Zeit wieder Spuren des Pestübels gezeigt. Auch in Galata und Pera haben sich in diesen Tagen zwei neue Pestfälle ergeben. Auch Smyrna und der Archipelagus sind von dem Uebel noch nicht ganz befreit. In Alexandrien hingegen hat der Statthalter von Aegypten, um jene Provinz von der Gefahr des Eindringens dieser Seuche zu bewahren, troz dem allgemein verbreiteten Vorurtheil der Mahomedaner, eine Quarantaine von 20 Tagen für alle Schiffe und Waaren, die von verdächtigen Orten kommen, und auf denen sich keine Kranken befinden, angeordnet, jene Fahrzeuge aber, auf denen sich Krankheiten geäußert haben, schlechterdings abgewiesen.

Rußland. Nach der Prager Zeitung ist zu Moskau die Wiedereröffnung des Kremls und die Einweihung der Kathedralkirche daselbst mit großer Feierlichkeit begangen worden. Den Einwohnern von Riga wurde auf ausdrückliches Verlangen ihres Monarchen durch den General-Gouverneur, Marquis Paulucci, öffentlich für ihre Treue und Standhaftigkeit während der Kriegsgefahren gedankt, und ihnen der Wille der Kaisers zugesichert, zum Wiederaufblühen ihres Handels väterlich beizutragen.

Preussen. Die Wiener Hof-Zeitung enthält Folgendes aus Berliner Zeitungen:

Verordnung über die Landwehre. Ein vor Augen liegendes Beispiel hat gezeigt, daß Gott die Völker in seinen besondern Schuz nimmt, die ihr Vaterland in unbedingtem Vertrauen zu ihrem Beherrscher mit Standhaftigkeit und Kraft gegen fremde Unterdrückung vertheidigen.

Preussen! würdig des Namens, theilt Ihr dieß Gefühl! Auch Ihr hegt den Wunsch, von fremdem Drucke Euch zu befreien. Mit Rührung werde ich die Beweise davon gewahr, in dem Eifer, mit welchem die Jünglinge aus allen Ständen zu den Waffen greifen, und unter die Fahnen Meines Heeres sich stellen; in der Bereitwilligkeit, mit welcher gereifte Männer, voll Verachtung der Gefahr, sich zum Kriegsdienst erbiethen; und in den Opfern, mit welchen alle Stände, Alter und Geschlechter wetteifern, ihre Vaterlandsliebe an den Tag zu legen.

Ein mit Muth erfülltes Heer steht mit siegreichen und mächtigen Bundesgenossen bereit solche Anstrengungen zu unterstüzen. Diese Krieger werden kämpfen, für unsere Unabhängigkeit und für die Ehre des Volkes. Gesichert aber werden beide nur werden, wenn jeder Sohn des Vaterlandes diesen Kampf für Freiheit und Ehre theilt!

Preussen! zu diesem Zwecke ist es nothwendig, daß eine allgemeine Landwehr auf das Schleunigste errichtet, und ein Landsturm eingeleitet werde. Ich befehle hiemit die Erstere, und werde den Leztern anordnen lassen. Die Zeit erlaubt nicht, mit Meinen getreuen Ständen darüber in Berathung zu treten. Aber die Anweisung zur Errichtung der Landwehr ist nach den Kräften der Provinzen entworfen. Die Regierungen werden selbige den Ständen mittheilen. Eile ist nöthig. Der gute Wille jedes

Digitized by Google

Einzelnen kann sich hier zeigen. Mit Recht vertraue ich auf ihn.

Mein treues Volk wird in dem lezten entscheidenden Kampfe für Vaterland, Unabhängigkeit, Ehre und eigenen Heerd, Alles anwenden, den alten Rahmen treu zu bewahren, den unsere Vorfahren uns mit ihrem Blute erkämpften.

Wer aber aus nichtigen Vorwänden und ohne Mangel körperliche Kraft sich Meinen Anordnungen zu entziehen suchen sollte, den treffe nicht nur die Strafe des Gesezes, sondern die Verachtung Aller, die für das, was dem Menschen ehrwürdig und heilig ist, das Leben freudig zum Opfer bringen.

Meine Sache ist die Sache Meines Volkes, und aller Gutgesinnten in Europa!

Gegeben Breslau den 17. März 1813.

Friedrich Wilhelm.

Der österr. Beobachter enthält folgendes ältere Schreiben von der preußischen Grenzen vom 18. März:

Die preuß. Armee in Schlesien ist bereits in Bewegung; ein Theil derselben nimmt über Schweidnitz seine Richtung nach Sachsen. Auf der vom Herzogthum Warschau nach Sachsen führenden Militärstraße herrschen häufige Krankheiten, die eine große Sterblichkeit zur Folge haben. Auch in Danzig soll dieses der Fall seyn. Englische Fregatten kreuzen vor dem Hafen, einige englische Schiffe haben nach Pillau Munition und Geschüz gebracht.

Königliches Hof- und National-Theater.

Donnerstag: (Zum ersten Male, mit aufgehobenem Abonnement): Die Masken, Schausp. von Kozebue. Dann das Ballet: Der Ball, mit neuen Vorstellungen, worin die Demois. Pfeifer und Abel tanzen werden.

Vermiethung.

Den 21sten dieses Monats wird ein auf künftige Georgi leer werdendes gemauertes Verkaufsgewölb, welches linker Hand an dem untern Theile der Hochbrücke im Thal angebaut ist, so wie rechter Hand einige allda angebrachte hölzerne Verkaufsbuden, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden verstiftet.

Stiftliebhaber werden hiemit eingeladen, sich am bemeldten Tage von 10 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathhause in dem Büreau der unterzeichneten Administration einzufinden und ihr Stiftanboth ad protocollum zu geben.

Den 5. April 1812.

Königliche Kommunal-Administration der Haupt- und Residenzstadt München.

(3 b 339) v. Mittermaye, Administrator.

Amortisations-Edikt.

Herr Joseph Müller, quiesczirter königl. Landrichter zu Wald, und dessen Bruder Wolfgang Müller, königl. Rechnungskommissär bei der General-Administration der Salinen in München, haben um Amortisation nachhin beschriebener, schon seit mehreren Jahren vermißter Urkunden die Bitte gestellt, als:

1tens. Ein von Johann Michael Würtinger, Kastenamts-Gegenschreiber zu Burghausen, unterm 7. März 1738 errichtetes Testament, vermöge welchem ein bei dem ehemals churfürstl. Hofzahlamte auferlegtes Kapital von 300 fl. zu 2,1/2 Procent auf Benno Würtinger, Probstei-Verwalter zu Altötting — Johann Michael Würtinger, Kastenamts-Gegenschreiber zu Burghausen — und Maria Salome, Kordula Sechser, eine geborne Würtinger, übergieng, und auf diese sämmtlich 3 Geschwisteete unterm 3. Juli 1750 liquidirt wurde.

2tens. Eine durch den Würtingerschen Massa-Kurator Jos. Martin Müller, churfürstl. Pflegsverweser zu Wald unterm 29. Juli 1791 eingesandte Anzeige der hierin genannten 3 Erbstämme.

Der allenfallsige Inhaber dieser beiden oder einzelnen vorbeschriebenen Dokumente wird daher aufgefodert, dieselben binnen einem Termin von 6 Monaten um so mehr hier bei Gericht vorzuweisen, und seine Rechte hierauf geltend zu machen, als widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt, und sodann das weitere rechtlich vorgekehrt weeden würde.

Beschlossen, den 3. März 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghausen.

(252) Fr. Graf von Armansperg, Landrichter.

Vorladung.

Nachbenannte militärpflichtige Jünglinge aus dem Konscriptionsjahre 1793, welche zur Einreihung in die aktive Armee bestimmt sind, als:

Leonhard Hurrlee, Bäckersknecht)
Georg Odlinger, Schneidergesell) von Höchstädt.
Michael Schallee, Bauernknecht)

werden hiemit aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen bei dem unterzeichnetem Landgerichte zu stellen, außerdem sie nach dem Konscriptionsgesez Art. 101. Lit. g. als Widerspenstige betrachtet, und nach Art. 103. werden bestraft werden.

Höchstädt, den 2. April 1813.

Königl. baierisches Landgericht im Ober-Donaukreise.

(341) Bloest, Landrichter.

Es hat Jemand von der Theatiner-Schwabingergasse bis in den englischen Garten eine Spize verloren. Der redliche Finder wird hiemit ersucht, es in das Zeitungs-Komtoir gegen ein Douceur zu bringen. (2 a 343)

Am 6. April ist Abends im Hofgarten ein Hünerhund von der größten Gattung verloren gegangen. Dieser Hund ist weiß und braun getiegert, und hat einen ganz braunen Kopf. Wer von diesem Hunde bestimmte Nachweisung geben kann, oder denselben in die Herzog-Max-Burg dem Kammerdiener Se. Exzellenz des Hrn. Obersthofmeisters Louis Grafen von Arco bringt, erhält zwei Dukaten Douceur. (344)

Bei Mathias Scheichenpflueg in der Sendlingergasse sind wieder neue holländische Häringe angekommen. (3 a)

Digitized by Google

Nro. 85. München, Freitag den 9. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Beschluß der königl. Verordnung über die Organisation des Forstwesens im ehemaligen Fürstenthum Baireuth.

VII. Uebrigens bleibt es, was den Gehalt dieser Forstbeamten betrifft, bei den in dem Organisations-Reskripte vom 7. Okt. 1803 ausgesprochenen allgemeinen Bestimmungen, jedoch mit der allergnädigsten Zusicherung, daß denjenigen Individuen, welche durch diese Versezung an ihrem zeitherigen Dienstes-einkommen wirklich verkürzt werden sollten, auf den Grund ihrer gehörig zu liquidirenden Bezüge eine verhältnißmäßige Entschädigung zuerkannt werden soll, so wie denselben auch zur Erleichterung ihres Abzugs von den einschlagenden Finanz-Direktionen ihres dermaligen Wohnorts die solchen nach den bestehenden Normativen zu berechnenden Umzugsgebühren zu verabreichen sind.

VIII. Sämmtliche neu angestellte Forst-Inspektoren, Forstmeister und Oberförster haben sich ohne allen Verzug auf den ihnen angewiesenen Posten zu verfügen, und die ihnen obliegenden Dienstes Verrichtungen nach der solchen von Unserer General-Forst-Administration mitzutheilenden Dienstes-Instruktion zu vollziehen.

Wir erwarten von den angestellten obern Forstbeamten und dem gesammten untern Forstpersonale des Fürstenthums Baireuth, daß sie sich durch die zweckmäßigste Bewirthschaftung der ihrem Schuz und ihrer Pflege anvertrauten Staats und Gemeinde-Waldungen Unserer allerhöchsten Gnade und Zufriedenheit würdig machen werden.

Unsere General-Forst Administration hat das Weitere ohne Verzug zu verfügen, über das schleunigste Eintreffen der Individuen, die Extradition der Aemter dienstmäßig zu wachen, und über die in der Forstverfassung der Baireuther Waldungen auf den Grund der durch das Organ der provisorisch aufzustellten Forst-Inspektion einzuholenden Recherchen, vorzukehrenden Verbesserungen Uns die zweckmäßig befunden werdenden Vorschläge in ob und subjektiver Beziehung von Zeit zu Zeit näher gehorsamst vorzulegen.

München, den 24. März 1813.

Preisaufgabe der philologisch-philosophischen Klasse der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München für das Jahr 1815.

Da in den neuesten Zeiten die Schriften und Lehren des Plato ein Hauptgegenstand sowohl der philologischen als der philosophischen Untersuchungen geworden sind, der Erfolg dieser Untersuchungen aber zum Theil davon abhängt, was sich über Aechtheit und Zeitfolge der platonischen Schriften ausmitteln läßt, so glaubt die philologisch-philosophische Klasse der Akademie es dem Bedürfnisse der Wissenschaften, zu deren Förderung sie bestimmt ist, gemäß, die Aufmerksamkeit zuförderst auf die bezeichneten Gegenstände zu lenken, und ladet deshalb die Kenner des Plato zur Lösung folgender Aufgabe ein:

„In wiefern läßt sich nach innern und äußern Gründen bestimmen, welche unter den Schriften, die dem Plato beigelegt werden, in Ansehung ihrer Aechtheit mit Recht als verdächtig anzusehen, oder geradezu als unächt zu verwerfen, und in welcher Zeitfolge die als ächt anerkannten nacheinander abgefaßt worden sind."

Es ist der Klasse nicht unbekannt, was über diesen Gegenstand bereits mit Scharfsinn und Gelehrsamkeit ist gesagt worden; aber da sich dieses zum Theil nur auf einzelne Punkte desselben bezieht, zum Theil nicht erschöpfend scheint, glaubt sie, daß das bisher Geleistete mehr als Vorarbeit zur Lösung jener Aufgabe zu betrachten sey, und daß, darauf weiter bauend, eine neue umfassendere Untersuchung des Ganzen um so eher zu einem gewünschten Resultate werde gelangen können.

Digitized by Google

Es würde unzweckmäßig seyn, Männern, von denen wir die Behandlung dieses Gegenstandes wünschen, über Umfang und Einrichtung derselben, Vorschriften geben zu wollen.

Die Preisschriften, lesbar und von einer andern, als des Verfassers Hand geschrieben, werden mit einem Sinnspruche bezeichnet, welcher auch auf das versiegelte, den Namen des Verfassers enthaltende Blatt zu setzen ist. Sie werden vor dem 28. März 1815 an den Sekretär der philologisch-philosophischen Klasse eingesandt. Die Entscheidung wird am Maximiliansstage den 12. Oktober 1815 bekannt gemacht werden.

Der Preis besteht in fünfzig Dukaten.

Die gekrönte Schrift ist ein Eigenthum der Akademie; das Original wird in ihr Archiv niedergelegt. Sie wird einem Verleger übergeben, um in dem Formate der akademischen Denkschriften gedruckt zu werden. Das Honorar, welches der Verleger dafür bezahlt, wird dem Verfasser, neben dem Preise zugestellt.

Auch alle übrigen nicht gekrönten Schriften werden in das Archiv der Akademie gelegt, nachdem die verschlossenen Zettel, welche die Namen der Verfasser enthalten, in einer Versammlung uneröffnet vernichtet seyn werden. In dem Falle, daß ein Verfasser keine Abschrift zurückbehalten hätte, und eine solche zu erhalten wünschte, wird sie ihm auf sein Anmelden zugefertigt werden.

München den 28. März 1813.

Schlichtegroll. Martini.

Regensburg, den 4. April. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr trafen Se. Maj. unser allergnädigster König, nebst des Prinzen Karl Königl. Hoh. hier ein, und stiegen in der Wohnung des General-Kommissärs, Grafen v. Lodron ab. Bald nach Ihrer Ankunft begaben sich Se. Maj. zu Ihren königlichen Majestäten von Sachsen, wo Sie den ganzen Abend verweilten, und dann mit dem König und der Königin, der Prinzessin Auguste und den sämmtlichen königlich-sächsischen Hoheiten bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Thurn und Taxis speisten. Heute Vormittags nahm der König die Aufwartung sämmtlicher Autoritäten an, und Mittags defilirte die Nationalgarde vor Sr. Maj., worauf en famille bei den königl. sächs. Herrschaften gespeist wurde. Ueberall wo sich unser gnädigster König sehen ließ, versammelten sich die erfreuten Einwohner in Menge, und brachten ihm ein herzliches Lebehoch! — In dem Gefolge der königl. sächsischen Herrschaften befinden sich von Hofchargen: die Hofdame Fräulein v. Lamberg, der Kabinetsminister Graf Marcolini, der General Baron v. Forell, Oberstthofmeister v. Gablenz, Reisehofmarschall v. Tümpling, die geh. Räthe Marquis de Piatti u. Baron v. Wessenberg. Vom Militär: General-Lieutenant v. Gersdorf, Generalmajor v. Langenau, die Obersten und Generaladjutanten v. Hemike, Turno und Bieszinski ꝛc. Von der königl. geh. Kabinetskanzlei: der Kriegsminister v. Cerrini, der Staatsminister Senft von Pilsach, der geh. Legationsrath Wend, geh. Kriegsrath Pitzsch, Hofrath Kohlschütter, die Legationsräthe Fritzsche, Biedermann, Breuer, Kriegsrath Georgi, mehrere Sekretäre ꝛc. Von der Warschauer Kabinetskanzlei: der Staatsminister Graf Breza, geh. Kabinetssekretär Michalski, die geh. Sekretäre Hube und Miodzianowski. Ferner: die Beichtväter P. Schneider, Preisler, Huber, Matthieu, Löffler, v. Sylvester, die Leibmedici und Hofräthe Leonhardi und Kriesch.

Frankreich. Die Zeitung des Departements der Wesermündungen enthält Folgendes:

Bremen, den 26. März. So eben erhalten wir die befriedigendsten Nachrichten von der untern Weser.

Zwei mobile Kolonnen waren nach den Batterien von Bieren und Karlsburg abgeschickt, die von Küsten-Kanonieren, welche mit ihrer Bewachung beauftragt waren, den insurgirten Bauern niederträchtigerweise übergeben waren.

Die Engländer waren herbeigekommen, und hatten Besitz von diesen Batterien genommen.

Die nach Bremerlohe abmarschirte Kolonne stieß gestern gegen 11 Uhr auf den Feind, warf ihn, ungeachtet seiner Uebermacht, und nahm ihm nach und nach die kleine Stadt und das Fort Karlsburg weg.

Die Resultate dieser Affaire sind: 19 Engländer und 1 Offizier getödtet; 14 Engländer und ihr Kommandant gefangen; 2 Fahnen und 2 englische Kanonen erbeutet; 150 Bauern getödtet; 80 erschossen, weil sie die Waffen getragen haben; 12 Küsten-Kanoniere oder Deserteurs von der 7ten Kohorte, die im Fort gefunden wurden, erschossen.

Die Kolonne hat darauf die Flüchtlinge verfolgt; alle, welche mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, erhalten sogleich eine gerechte Züchtigung für ihre strafbare Verwegenheit.

Man hat noch keinen Bericht von der links marschirten Kolonne erhalten, aber man weiß schon, daß nach einem lebhaften Gewehrfeuer, die englische Flagge, die auf der Batterie von Bieren wehte, eingezogen ist.

Die Bayern vom 152sten Lin.-Regiment haben die Kaltblütigkeit und Bravour der ältesten Truppen gezeigt. Sie

Digitized by Google

haben den Tod 4 ihrer Waffenbrüder zu bedauern. Sechs andere sind verwundet worden.

Vom 29sten. Die Truppen, welche nach den beiden Ufern der untern Weser detaschirt waren, um die Engländer von da zu vertreiben, und einige elende Bauern zu bestrafen, die von ihnen verführt waren, sind wieder in unsere Stadt eingerückt, nachdem sie einen vollständig glücklichen Erfolg bei diesen verschiedenen Expeditionen gehabt haben.

Der Feind hat Artillerie, Fahnen, Positionen verloren; man hat ihm Gefangene abgenommen. Das Land wird lange an die ungestüme Erscheinung der Engländer, und der noch ungestümern Art, womit man sie vertrieben hat, denken.

Die Batterie von Bleren ist durch die Preposés der Douane, welche die Avantgarde der links marschirten Kolonne bildeten, wieder eingenommen.

Man ist mit den Marins der 4ten Equipage sehr zufrieden gewesen; aber nichts gleicht der Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit der Braven vom 152sten Lin. Regiment.

Uebermorgen erwarten wir das 1ste Bataillon des Korps des Hrn. Grafen Vandamme. Das 2te Bataillon wird am 1. April eintreffen.

Zwei Bataillons unserer Garnison haben sich nach Rothemburg begeben, um den Truppen, welche sich in Eilmärschen aus dem Innern hieher begeben, Plaz zu machen.

Düsseldorf, den 1. April. Am 28. März haben Se. Exc. der kaiserl. Hr. Kommissarius den Magistrats- und Militärpersonen, welche sich während den Unruhen des Großherzogthums ausgezeichnet haben, die Dekorationen ausgetheilt, welche Se. Maj. denselben vermittelst Dekrets vom 25. Febr. bewilligt hat.

Se. Maj. haben den Hrn. Brigadegeneral Damas zum Divisionsgeneral befördert. (D. Z.)

Frankfurt, den 3. April. Die Herren Senatoren Grafen von Canclaux, von Harville und von Beaumont sind heute hier eingetroffen.

Westphalen. Magdeburg, den 30. März. Tagsbefehl. Nachdem der Feind einige Partheien auf das linke Ufer der Untereide geworfen hatte, gieng ihm der Gen. Monthrun mit 500 Pferden, 3 Bataillone Infanterie und 2 Artilleriestücken entgegen. Er traf die russische Kavalerie bei Werben, und griff sie an, als sie gerade ihren Uebergang bewerkstelligen wollte. Alles, was sich auf dem linken Elbufer befand, wurde getödtet, gefangen oder in den Fluß geworfen. Mehrere mit Menschen und Pferden angefüllte Kähne sind untergegangen. Der Verlust des Feindes wird auf 200 Todte geschäzt. 17 Kosaken, 2 Offiziere, worunter 1 Adjutant, sind zu Gefangenen gemacht worden. Der Gen. Monthrun verfolgt die Kosaken, welche nicht wieder über die Elbe haben zurückgehen können.

Magdeburg den 29. März 1813.

Der Divisionsgeneral, Chef des Generalstaabes der Majorgeneral,

(Unterz.) Graf v. Monthion.

Als das 4te Bataillon des zum Observationskorps der Elbe gehörigen 152ten Linien Regiments abgeschickt worden war, um das Fort von Karlsburg, welches man den Insurgenten und Engländern übergeben hatte, zu übertumpeln, fand es den Feind mit zwei Kanonen aufgestellt. Als es ihn gewahr wurde, gieng es unter dem Geschrei: Es lebe der Kaiser, auf den Feind los, warf die Engländer und Insurgenten, tödtete 25 Engländer, worunter 2 Offizier, nahm die 2 Kanonen, und erschoß die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Rebellen. Nach diesem tapfern Unternehmen gieng das Bataillon auf das Fort los, um es zu erstürmen; allein der englische Kommandant hielt es für rathsamer sich zu ergeben, steckte die weiße Fahne auf, und gab sich mit den Engländern, die sich in dem Fort befanden, zu Gefangenen. (M. Z.)

Italien. Vermöge eines Dekrets des Königs von Neapel vom 10. März erhält das Regiment der Ehrengarden künftig den Namen Gardes du Corps. Es ist mit dem Dienst im Innern des Pallasts und mit der Eskortirung des Königs im Innern der Hauptstadt beauftragt, behält seine bisherige Uniform, und wird fortwährend durch junge Edelleute, und Söhne reicher Eigenthümer kompletirt werden.

Das Modell zu dem Pferde, das die kolossale bronzene Statue Kaiser Napoleons tragen wird, an welcher der Ritter Canova zu Neapel arbeitet, war daselbst öffentlich ausgestellt, und fand allgemeinen Beifall.

Ungarn. Aus Kaschau wird vom 15. März geschrieben:

Der 7te des lauf. Monats vereitelte gänzlich unsere angekündigte Freude über die eingetretene gelinde Witterung. Am genannten Tage früh nach halb 7 Uhr, erhob sich plözlich ein so heftiger mit Schneegestöber vermischter Wind, daß er nicht nur Leute auf den Gassen niederriß, sondern auch viele Winter-Fenster eindrückte; die und da hängen gebliebene hölzerne Fenster-Jalousien aus ihren Angeln hob, und damit herumschleuderte. Zum größten Glück wurde bei dieser gefährlichen Scene Niemand beschädiget; aber ohn-

Digitized by Google

fehlbar würde eine längere Gegenwart dieses ungewunschenen Gastes von Fenstern und ihren Jalousien zur Abtragung der Dächer geschritten seyn. Zur Nachwehe ließ er uns die heftigste Kälte zurück, die bei ununterbrochener Gegenwart des Windes bis heutigen Tage so heftig ist, daß sie beinahe mit vollem Recht mit der unvergeßlichen vom Jänner Monate verglichen werden kann. Ueberhaupt verhält sich der heutige März wider alles vermuthen ungünstig, er rafft sehr viele Menschen weg, die am Nervenfieber sterben.

Würtemberg. Im Monat März 1813 ist von der königl. würtemb. Gen. Staatsschuldenzahlungskasse die Summe von 6033 fl. an Staats-Passivkapitalien in zweiundzwanzig Posten abgelöst und zurückgezahlt worden.

Baden. Am 1. d. M. verließen Ihre Hoheit die verwittwete Frau Markgräfin von Baden nebst Ihrer Maj. der Königin Friederike und allerhöchstdero Familie die Residenz Karlsruhe auf einige Zeit, und begaben Sich mit Ihrem Hofe nach Bruchsal. Ihre Hoheit hatten die Begleitung der Bürgergarde, welche diese Gelegenheit zu benuzen wünschte, um der allgemein und innigst verehrten Fürstin ihre Anhänglichkeit zu bezeugen, abgelehnt.

Königliches Theater am Isar-Thore.

Samstag: (Zum Erstenmale): Der todte Neffe, Lustspiel von Kozebue. — Dann (zum Erstenmale): Die beiden Gefangenen, Operette.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemals Regensburgischen Hofmark Wildenberg, königl. Landgerichts Pfaffenberg in Mallersdorf betreffend.

Der Verkauf der Hofmark Wildenberg ist zwar bereits unterm 12. März 1812 nebst umständlicher Beschreibung ihrer Lage und Erträgnisse öffentlich ausgeschrieben, aber wegen eingetretenen Hindernissen bisher noch nicht realisirt worden.

Vermög allerhöchster Weisung soll nunmehr die Versteigerung im Schlosse daselbst ohne Aufschub vorgenommen werden, und die unterfertigte Stelle hat hiezu, in Bezug auf den Inhalt der frühern Bekanntmachung, Mittwoch den 5. Mai von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr angesezt.

Indem sie Kaufslustige oder auch zuverläßige Kommissionärs hievon in Kenntniß sezt, so benachrichtigt sie dieselben zugleich, daß die Guts Ueberschläge auf dem hiesigen Kommissionsbureau eingesehen, und die Gebäude, Grundstücke und Waldungen in Wildenberg selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden können.

Regensburg, den 2. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als Spezial-Kommissär. (3 a 348)

Bekanntmachung.

Am 15. März kam abermals rücksichtlich des zur Versteigerung öffentlich ausgeschriebenen Hauses des Martin Baumgartner, verstorbenen Tuchmachers zu Vilshofen, kein Kaufsanbot zu Protokoll.

Nach dem Willen der Gläubiger wird nun erwähnte Versteigerung noch einmal, und zwar auf 30. Juni l. J. reassumirt, wobei sich Kaufsliebhaber einzufinden vorgeladen werden. Am 16. März 1813.

Königl. baierisches Landgericht Vilshofen.
(3 a 342) Lizt. Buchinger, Landrichter.

Gangolph Knörr, Bäckerknecht und Wirthssohn von Burggriesbach, welcher gemäß seinem Geburtsjahre 1793 zur wirklichen Einreihung in die aktive Armee allerhöchst bestimmt wurde, sich aber am 30sten. vorigen Monats vor dem Konskriptionsrath in Eichstädt nicht gestellt hat, wird hiemit vorgeladen, innerhalb 4 Wochen um so sicherer vor unterfertigtem Landgericht zu erscheinen, als er widrigenfalls für widerspenstig erklärt, und die in den allerhöchsten Konskriptionsgesezen enthaltenen Strafen über ihn werden verhängt werden.

Bellngries, den 2. April 1813.

Königl. baierisches Landgericht.
(2 a 340) Hell, Landrichter.

Verkaufs-Anzeige.

Der vormals von dem Hrn Direktor v. Sedelmaier benuzte Zwinger und Graben am Isarthore rechts, von dem Wasserthurme hinauf rechts bis zum Korrektionshause, wird Dienstag den 27sten dieses Morgens 9 Uhr, entweder ganz oder theilweise, nachdem sich Liebhaber melden, in dem, in diesem Zwinger sich befindenden, Gartenhause öffentlich versteigert.

Kaufslustige können den Plan auf dem Bureau der königl. Hoftheater-Intendanz einsehen, oder den Zwinger selbst mit seinen Gebäuden täglich in Augenschein nehmen, welcher zu diesem Zwecke von 11 bis 1 Uhr geöffnet seyn wird.

München, den 7. April 1813.

de Lamotte, Intendant. (3 a)

Verstiftung.

Nro. 36. auf dem Max-Joseph Platz ist eine schöne Wohnung von sechs Zimmern, Küche, Keller ꝛc. auf künftige Georgi zu verlassen. Das Uebrige ist in der Wohnung selbst zu erfragen.

Auf dem Promenadeplaz Nro. 1642. rückwärts über eine Stiege ist bis Georgi ein Quartier von 5 heizbaren Zimmern, einem Stall auf 3 Pferde und einer Garderobe, mit oder ohne Möbel, halbjährig oder monatweise zu verstiften, das Nähere aber in gedachtem Hause zu erfragen. (3 a 343)

Unfern dem Schwabingerthor ist ein Gärtchen mit Springbrunnen, zwei Salletten und Kegelbahn zu verstiften, Das übrige erfährt man im Komtoir dieser Zeitung.

Es wird in der Nähe der Sendlingergasse ein trockenes Gewölbe gesucht. D. ü. (2 a 346)

Mehrere hundert hochstämmige Birn- und Aepfelbäume von bester Qualität sind um den billigsten Preis in der obern Gartenstraße in Schönfeld Nro. 15. zu haben. (345)

Es hat Jemand von der Theatiner-Schwabingergasse bis in den englischen Garten eine Spize verloren. Der redliche Finder wird hiemit ersucht, es in das Zeitungs Komtoir gegen ein Douceur zu bringen. (2 a 343)

Digitized by Google

Nro. 86. München, Samstag den 10. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Schabs, Landgerichts Mühlbach, den 2. April. Gestern war für uns ein unglücklicher Tag. Bei Gelegenheit eines Durchmarsches k. neapolitanischer Truppen kam aus Nachläßigkeit eines Pikets in einem Stadel Feuer aus, und in wenigen Stunden war der größte Theil unsers Dorfes ein Raub der Flammen. Der Kommandirende und die übrigen anwesenden Offiziere gaben sich zwar alle Mühe, mit ihren unterhabenden Truppen den Flammen Einhalt zu thun, aber vergebens. Von 36 Häusern, welche unsere Gemeinde besizt, blieben nur 11, ihrer Entfernung wegen, von den Flammen verschont, alle übrigen sammt der Kirche liegen in Schutt und Asche. (Innsb. Z.)

Sachsen. Ein Schreiben aus Leipzig vom 31. März sagt: Seitdem die k. sächsischen Truppen sich von Dresden theils gegen die baierische Grenze, theils nach Torgau gezogen haben, scheint zwar die Linie der obern Elbe von der böhmischen Grenze bis zu gedachter Festung auch von den französischen und alliirten Truppen gänzlich verlassen zu seyn; dessen ungeachtet vernehmen wir noch nichts von dem Uebergang einer russischen oder preußischen Armee über diesen Fluß. Nur ihre leichte Kavallerie streift bis in die Nähe unserer Stadt, und hat in dieser Gegend verschiedene mehr oder weniger bedeutende Scharmüzel mit dem Nachtrab der Armee des Vizekönigs gehabt, wovon jenes von Koldiz eine besondere Erwähnung verdient, weil dabei die besonnene Tapferkeit wie die edle Humanität deutscher Krieger sich neuerdings glänzend bewährte. Der baierische General Graf Rechberg hatte, zur Deckung seiner Bewegung von der Elbe nach der Saale hin, den Oberstlieut. v. Hertling mit etwa 300 Mann leichter Infanterie in jenes Städtchen detaschirt. Hier ward dieser von 3 russischen Linien-Kavallerie-Regimentern zugleich angegriffen; er schlug sie aber mit kleinem Gewehr- und Kartätschenfeuer so nachdrücklich zurück, daß die russischen Kommandirenden nach geendigtem Treffen baten, zur Behandlung ihrer Verwundeten ihnen baierische Chirurgen zu schicken. Diesem Begehren wurde entsprochen, und durch die Chirurgen vernahm man bei ihrer Zurückkunft, daß ein russischer Oberst (v. Geisenheim) und 3 Offiziere schwer verwundet, dann über 70 Mann von 3 Kavallerie-Regimentern theils verwundet, theils getödtet worden; überdies waren 12 Mann auf dem Plaze geblieben, und mit Einschluß zweier Offiziere 18 Mann, größtentheils verwundet, in die Gewalt der Baiern gefallen, welche ihrerseits nur einen Todten und 15 Leichtverwundete zählten.

Ein Schreiben aus Dresden vom 29. März enthält Folgendes: Die Szenen wechseln jezt in der sächs. Hauptstadt und in den Provinzen sehr schnell aufeinander. Am 26sten giengen bei dem hier kommandirenden französischen Divis. General Durutte Nachrichten ein, daß ein Korps Kosaken Mittel gefunden habe, unterhalb Meissen aufs linke Elbufer zu sezen; fast zu gleicher Zeit hatte auch der in der Neustadt kommandirende Kosakenoberst Brendl den Waffenstillstand aufkündigen lassen. Unter diesen Umständen ward französischer Seits beschlossen, die Altstadt zu räumen; die Kanonen wurden von den Schanzen auf der Brühlischen Terrasse, auf dem Zwinger und auf der Brücke abgeführt, und das französische Korps rückte noch in der Nacht zwischen dem 26. und 27sten auf der Straße nach Wilsdruf zu aus. Ein Detaschement Baiern deckte den Rükzug, der mit der pünktlichsten Ordnung erfolgte. Am 27sten betraten die ersten Kosaken, die auf Kähnen herüberkamen, die Altstadt, denen bald mehrere Abtheilungen Jäger und Linientruppen folgten, welche die äußern Barrieren besezten. Sogleich wur-

Digitized by Google

den zu einer aus Flößen zusammengesezten schwimmenden Brücke Anstalten getroffen, und alle Sailer und Eisenarbeiter dazu in Thätigkeit gesezt. In Dresden-Neustadt rückten nach und nach mehrere Regimenter des russischen Armeekorps unter dem General Grafen Winzingerode ein. Die Artillerie nebst einigen Batterien bivouacquirten vor dem schwarzen Thore. Gen. Winzingerode betrachtet sich als das erste Vorkorps des preußischen Armeekorps unter dem General Blücher, welcher unterdeß in der Gegend von Königsbrück, Biele ꝛc. kantonnirte, und nur auf die Errichtung der schwimmenden Brücke wartete, die auch schon am 28sten gegen Mittag gangbar war. Dort fingen am 28sten sogleich die Truppenzüge an, während ein Theil der schweren Kavallerie unter Meissen, bei Merschütz, die Elbe passirte, und von da den Weg gegen die Muldau einschlug. Es wurden zwei preußische Proklamationen, beide vom 23. März aus dem preußischen Hauptquartier zu Bunzlau in Schlesien, vom General Blücher unterschrieben, ausgegeben, die eine an seine Truppen, die andere an Sachsens Einwohner gerichtet. — Aus der Niederlausiz gieng von Cottbus die Nachricht ein, daß eine preußische Bekanntmachung dort erschienen sey, wonach diese durch den Tilsiter Frieden an Sachsen abgetretene Herrschaft von Preussen wieder in Besiz genommen, und durch einen königl. preußischen Kommissär der preußischen Verfassung gemäß organisirt werden soll. Sachsen trat bekanntlich durch einen besondern Rezeß für diese Herrschaft Cottbus seinen Antheil an der Grafschaft Mannsfeld an das Königreich Westphalen ab, wobei es offenbar in Verlust stand.

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern.

(Aus dem Times vom 23. März.) Gestern erhielten wir Briefe aus Helgoland bis zum 19ten d., und aus Hamburg bis zum 15ten. Wir können nach denselben mit Gewißheit versichern, daß die Russen bis dahin noch nicht in Hamburg eingezogen waren. Am 13ten waren die französischen Donanen und Militärautoritäten daselbst abgegangen, ohne daß ihr Abzug die geringste Unordnung veranlaßt hatte. Man wird weiter unten in diesem Blatte ein Schreiben finden, welches vom Tage nach ihrer Abreise datirt ist, und beweiset, wie vollkommen ruhig diese Stadt war. Alle Handelsleute von Hamburg und Lübeck haben ihre Korrespondenz mit ihren Freunden in England wieder angefangen, und einige melden, der Handel des Jahres 1813 werde ohne Zweifel mit jenem des Jahres 1806, der so beträchtlich war, wetteifern 1).

Eine Sonntagszeitung meldet, der Kaiser Alexander habe sich erboten, 40,000 Mann der Disposition der englischen und spanischen Regierung zu überlassen, um mit den Armeen in der Halbinsel mitzuwirken, und man nehme gegenwärtig diesen Vorschlag in Untersuchung. Wir halten diese Nachricht für wahr, außer daß die Anzahl der angebotenen Truppen sehr übertrieben ist. Wir glauben, daß uns der Kaiser Alexander 5,000 M. angeboten hat 2).

Man sagt, der Prinz-Regent sey Willens, eine Person von ausgezeichnetem Rang abzusenden, um dem Kaiser Alexander den Orden des Hosenbandes zu überbringen, sobald man die Nachricht von der Ankunft Sr. kaiserl. Majestät in Berlin erhalten haben wird 3).

Anm. des Moniteurs. 1) Man war so einfältig, sich mit 16 Millionen zu begnügen, welche der Handelsstand von Hamburg bezahlte, um die englischen Waaren zurückzukaufen. Diesmal wird es nicht so seyn.

2) Eine schöne Nachricht! Der Kaiser Alexander bedarf seiner Truppen zu sehr. Eure freudigen Augenblicke sind vorüber. Wir sind erwacht; der Löwe hat nur geschlummert, und ihr habt ihn für todt gehalten.

3) Eilt damit.

Die Herzogin von Braunschweig ist zu London am 23sten März Abends halb 10 Uhr gestorben. Beide Parlaments-Häuser beschlossen hierauf am folgenden Tage Kondolenz-Adressen an den Prinz-Regenten in Rücksicht seiner Verwandtschaft mit der Entschlafenen. Die verstorbene verwittwete Herzogin war die Mutter der Prinzessin von Wales. Sie war den 11 Aug. 1737 geboren, und die älteste Tochter des Prinzen von Wales, Friedrich Ludwigs, Vaters des jezigen Königs.

Frankreich. Der Hamburgische unpartheiische Korrespondent vom 23. März enthält Folgendes:

Der General Blücher kommandirt die preußische Armee in Schlesien, und seine Avantgarde ist den 16. März in Sachsen eingerückt.

Die große russische Armee, die sich von Küstrin bis Glogau ausdehnt, ist im Begriff, über die Oder zu gehen. 55,000 Mann Infanterie und 22,000 Mann Kavallerie, als Ersaz-Mannschaft für die große russische Armee, sind an der Weichsel den 6. März angekommen, und werden nach einigen Rasttagen zu den russischen Korps, zu denen sie gehören, sich in Marsch sezen.

Die Armee des Generals Wittgenstein, die bereits beträchtliche Korps an der Elbe stehen hat, wird in Kurzem sich gegen diesen Fluß in Bewegung sezen.

Die Schweden sind in Schwedisch-Pommern gelandet, und haben Stralsund besezt; man erwartet in wenigen Ta-

Digitized by Google

gen ein beträchtliches Korps, das bereits in Karlskrona eingeschifft worden.

Ferner Nachstehendes aus Cuxhaven, vom 19. März:

Nachdem die franz. Truppen den 16. März das Schloß von Ritzebüttel nebst den Batterien, die den Haven von Cuxhaven an der Mündung der Elbe beherrschen, verlassen, die Kanonen vernagelt, die Lafletten verbrannt, und zwanzig Kanonierschaluppen, die im Hafen lagen, theils verbrannt, theils in den Grund gebohrt hatten, haben sich zwei englische Briggs unter Befehl des Lieutenants Banks dem Hafen gegen über stationirt, und am 17. ein Detaschement von 30 Mann ans Land gesezt, denen heute noch ein anderes Detaschement von 100 Mann folgen soll; man erwartete in einigen Tagen noch mehrere Truppen.

Die vereinigten Korps der Generale St. Cyr und Morand waren, wie Berliner Blätter melden, in Rothenburg angelangt, und sezten ihren Marsch nach Bremen fort.

Am 23. März waren, wie ein Schreiben aus Hamburg in Berliner Blättern meldet, zwei Fahrzeuge mit Kolonialwaaren von Helgoland im dortigen Hafen angekommen, mehrere andere sind aber noch von den Dänen zu Glückstadt angehalten worden.

Haarburg und Stade (am linken Elbufer) sind, wie Berliner Blätter melden, von einigen Kosaken besezt.

Aus Magdeburg hat der Marschall Davoust, wie Berliner Blätter melden, einen Ausfall gemacht, um Vieh und sonstige Lebensmittel in die Festung bringen zu lassen; das preuß. Grenzstädtchen Burg soll dabei hart mitgenommen worden seyn.

Preußen. Berliner Blätter vom 25. März melden Folgendes.

Den 21. d. reisten Se. Maj. der König nebst Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen und einem kleinen Gefolge aus Breslau ab, und übernachteten in Grüneberg. Am folgenden Tage den 22., sezten Höchstdieselben Ihre Reise weiter fort, und erreichten noch in derselben Nacht Potsdam. Den 23. machten Se. königl. Hoh. der Prinz Heinrich von Preußen die kaiserl. russischen Generäle Graf von Wittgenstein und Fürst Repnin Excellenzen, des königl. Kabinetsministers Grafen von der Golz u. s. w. Se. Maj. die Aufwartung. Gestern begaben sich Se. Maj. von Potsdam nach Charlottenburg, wo sich Se. Durchl. der Prinz von Oranien, wie auch die kaiserl. russische und königl. preußische hohe Generalität von hier eingefunden, um Höchstsie auf Ihrem Einzuge nach Berlin zu begleiten. Um Mittag brachen Se. Maj. von Charlottenburg auf, und ritten mit des Kronprinzen königl. Hoheit, den hier anwesenden königl. Prinzen, der gesammten hohen Generalität, und einer zahlreichen Suite länge den von Charlottenburg bis zum königl. Palais in Berlin in Linie aufgestellten kaiserl. russischen und königl. preuß. Truppen vorüber. Die Artillerie empfing und begrüßte Se. Maj. mit 101 Kanonenschüssen. Während Se. Maj. an der Fronte jedes Regiments vorbei ritten, wurde Marsch geschlagen und geblasen. Vor dem Könige ritt eine Abtheilung Kosaken; eine zweite schloß den Zug. Die zahlreichen Zuschauer außerhalb des Thores und in der Stadt jauchzten dem Monarchen ein immerwährendes Lebehoch! entgegen.

Se. Maj. machten am Lustgarten bei der Statue des Fürsten von Dessau, dem Schlosse gegenüber, Halt, und ließen die Korps in Ordnung vor sich vorbeidefiliren: 1) die russische Kavallerie; 2) die russ. Infanterie; 3) die russische Landwehr; 4) den General-Lieutenant v. York nebst Generalstab; 5) die preuß. Infanterie; 6) die preuß. leichte Infanterie; 7) die russ. Artillerie; 8) die preuß. Kavallerie, nebst einem Detaschement Freiwilliger zu Pferde; 9) die preuß. Artillerie; 10) die freiwilligen Jäger-Detaschements zu Fuß, folgten jedes hinter seinem Bataillon.

Abends hatte Berlin das Glück den König in dem großen Opernhause, wo Armide gegeben wurde, zu sehen.

Ein Schreiben von der preußischen Grenze in der Lemberger Zeitung vom 19. März meldet:

In Breslau sieht man alle möglichen Truppen bunt durcheinander. Die Truppen daselbst haben Befehl, sich so bereit zu halten, daß, wenn Generalmarsch geschlagen wird, ausmarschirt werden könne. Beim Ausmarsch wird in einer Kirche feierliche Andacht gehalten, und mit allen Glocken geläutet werden. Bei Löwenberg kömmt die Armee zusammen, und rückt von da in Sachsen ein. — Das erste Korps, aus Schlesiern bestehend, ist 24,000 Mann stark, und wird vom Gen. Blücher kommandirt; das 2te ostpreuß. Korps, vom Gen. Berlow; das 3te, oder pommersche, Gen. Borstock; zusammen 108,000 Mann. Gen. York befehligt ein Korps zwischen 50 bis 60,000 Mann. — Der Kurfürst von Hessen errichtet auf seine Kosten ein Korps, schwarz gekleidet. — Der König ist sehr heiter, und besuche täglich im Theater; er ist mit den Schlesiern sehr zufrieden. — Der französische Gesandte ist noch in Breslau, und auch täglich im Theater.

In einer Buchdruckerei wird eifrig gearbeitet; sie ist mit Wache besezt, und es darf Niemand zugelassen werden. — Die Verfügung wegen der Landwehr dürfte binnen acht Tagen erscheinen. Diese wird auch armirt, Niemand ist

davon ausgeschlossen; sie bildet die Reserve der Armee, welche Ducrocq ergänzt wird. — Bei Wittenberg ist die Brücke von den Russen gerettet worden, ehe sie von den Franzosen abgebrannt werden konnte.

Aus Hof wird unterm 5. April geschrieben: Am 1. April sind die Russen in Leipzig eingerückt. Seitdem ist der Weg dahin gesperrt, so wie nach Dresden, wo der königl. preußische General Blücher Gouverneur seyn soll. Durch Lobenstein sollen russische Patrouillen gegangen seyn. Von Plauen hat man keine bestimmte Nachricht.

Königliches Hof- und National-Theater.

Sonntag: Großes Vokal- und Instrumental-Konzert.

Königliches Theater am Isar-Thore.

Samstag: (Zum Erstenmale): Der todte Neffe, Lustspiel von Kotzebue. — Dann (zum Erstenmale): Die beiden Gefangenen, Operette.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemals Regensburgischen Hofmark Schambach, königl. Landgerichts und Rentamts Straubing betreffend.

Die allergnädigste Stelle hat beschlossen, daß die Hofmark Schambach im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden soll.

Schambach liegt 2 Stunden unterhalb Straubing in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend unweit der Hofmark Irlbach.

Felder, Wiesen und Waldungen befinden sich in dem besten Zustande.

Nebst einem alten Schlosse sind auch Oekonomiegebäude vorhanden.

Es bildet einen ganz arrondirten und mit keiner fremden Gerichtsbarkeit vermischten Komplex, und zählt 56 Familien und 17 3/4 Höfe.

Die Einnahmen betragen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern . . . 241 fl. 47 kr. 2 dl.
2. aus Rechten . . . . . 25 " — " — "
3. aus Renten . . . . . 2,464 " 12 " 1,1/2

Zusammen 2,730 " 59 " 3,1/2

Bei den Natural-Gefällen sind die für das Steuerprovisorium von 1807/8 festgesetzten niedern Preise, und zwar das Schäff Waizen zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr., und Habre, das Schäff zu 6 Metzen gerechnet 4 fl. — zum Grunde gelegt, und die Wohngebäude als Dareingabe betrachtet worden.

Diese Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben und der gewöhnlichen aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten veräußert, und der Kaufschilling in folgenden 4 Terminen abgeführt:

a. In klingender Münze.

Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts, und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.

Ein Viertel nach 3 Monaten.

Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, d. i. in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind,

das letzte Viertel.

Vor dem Schlusse der Versteigerung hat sich der Meistbietende durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird in dem Wirthshause zu Schambach Mittwoch den 28sten dieses Monats von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsübergschläge können auf dem hiesigen Kommissions-Büreau eingesehen, und die Realitäten in Schambach selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 2. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
königl. baier. Landes-Direktions-Rath
als Spezial-Kommissär. (3 d 339)

Vermiethung.

Den 21sten dieses Monats wird ein auf künftige Georgi leer werdendes gemauertes Verkaufsgewölb, welches linker Hand an dem untern Theile der Hochbrücke im Thal angebaut ist, so wie rechter Hand einige alda angebrachte hölzerne Verkaufsbuden, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden verstiftet.

Stiftlustdhaber werden hiemit eingeladen, sich am bezweiten Tage von 10 bis 12 Uhr auf dem Stadtrathhause in dem Büreau der unterzeichneten Administration einzufinden und ihr Stiftanbott ad protocollum zu geben.

Den 5. April 1813.

Königliche Kommunal-Administration der Haupt- und Residenzstadt München.
(3 c 339) v. Mittermayr, Administrator.

Bekanntmachung.

Der genehmigte Abbruch der alten Schloßgebäude dahier macht die vorhandenen zwei Glocken entbehrlich, welche in ein Pfarrdorf gebraucht werden könnten, wovon eine 1 Zentner etlich und 80, die andere 1 Zentner etlich und 40 Pfund im Gewicht halten dürfte; daher sie, der allergnädigsten Weisung zufolge auch zur Versteigerung gebracht werden sollen, welche am 17ten dieses Monats stattfindet, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Geschehen den 3. April 1813.

Königliches Rentamt Burglengenfeld.
(2 a 350)

Bei Mathias Schreienpflug in der Sendlingergasse sind wieder neue holländische Häringe angekommen. (3 b)

Auf dem Promenadeplatz Nro. 1642. rückwärts über eine Stiege ist bis Georgi ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, einem Stall auf 3 Pferde und einer Garderobe, mit oder ohne Möbel, halbjährig oder monatweise zu verstiften. Das Nähere aber im Jedachtem Hause zu erfragen. (3 b 343)

Es wird in der Nähe der Sendlingergasse ein trockenes Gewölbe gesucht. D. R. (2 b 346)

Digitized by Google

Nro. 87. München, Montag den 12. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Im Jahre 1812 haben sämmtliche Landgerichte des Königreichs Baiern 5765 Kriminaluntersuchungen geführt, wovon am Ende des Jahres 4330 erledigt waren. Die Stadtgerichte führten 1979, wovon 1625 erledigt wurden. Die Appellationsgerichte verhandelten 36 Spezialuntersuchungen, wovon 34 erledigt wurden.

Ueber die schöne Bamberger Brücke hatten sich in diesen Tagen sonderbare Gerüchte verbreitet. Die Einen behaupteten, sie wäre eingestürzt; Andere, sie wäre aus Vorsicht zum Theil abgetragen worden ꝛc. Die Sache verhält sich aber nach der Aussage eines sachverständigen Augenzeugen so: Durch das sehr schwere darauf gelegte Steinpflaster (beiläufig 15,000 baierische Zentner an Gewicht) war der eine Bogen an der Seite etwas zusammengedrückt worden, und dafür in der Mitte so viel in die Höhe gegangen, weil der Bogen in der Mitte mehr Last hätte vertragen können, aber auch an den schwächern Seitenstellen eben so stark beschwert war. Diese Wirkung giebt vielmehr einen starken Beweis von der Solidität und wichtigen Konstruktion des majestätischen Bauwerkes ab, da es sich als ein unzertennliches elastisches Ganze darstellte — indem weder an den einzelnen Bestandtheilen der Bögen, noch auch an den Widerlagen die geringste Veränderung vorgegangen war, auch das schwerste Fuhrwerk, ohne mindesten Einfluß, darüber ging. Weil aber gerade an den Deckplanken ohnehin eine Veränderung vorgenommen werden mußte, so wurde bei dieser Gelegenheit das schwere Steinpflaster abgetragen, worauf der Bogen vermöge seiner Elastizität sogleich von selbst wieder in die vorige Lage zurückging, wodurch der vollkommene Zusammenhang der Theile sich am stärksten bewies. Dem Vernehmen nach werden hölzerne Trottoirs und ein leichtes Pflaster auf die Brücke gelegt, auch auf eine stärkere Belastung auf deren Mitte Rücksicht genommen werden, wobei Referent der vollen Ueberzeugung lebt, daß aller Schaden von diesem herrlichen Werke abgewendet ist. (Nürnb. Z.)

Westphalen. Kassel, den 4. April. Seine Majestät waren diesen Morgen zu Göttingen, woselbst die von dem General Grafen v. Hammerstein, erstem Adjutanten des Königs, kommandirte Division befindlich ist, welche aus einer Infanterie- und einer Kavalleriebrigade nebst ihrem Geschüz besteht.

Nachdem Seine Majestät diese Truppen, welche Allerhöchstdieselben in dem besten Stande und voll kriegerischen Feuers fanden, gemustert hatten, besuchten Sie die Universität, und ordneten mehrere zum Besten dieser schönen Anstalt nöthige Arbeiten an.

Seine Majestät begaben sich hierauf wieder auf den Weg nach Kassel, und kamen daselbst binnen weniger als viertehalb Stunden an, obgleich der Weg mehr als 12 französische Meilen (Lieues) beträgt. (W. M.)

Großherzogthum Würzburg. Die Würzburger Zeitung meldet aus Würzburg vom 4. April: Täglich kommt hier eine große Anzahl Truppen an, die zu jenem Armeekorps gehören, welches unter den Befehlen des Marschalls Fürsten von der Moskwa steht. Seine Exzellenz hält über alle Revüe, und geht bis ins kleinste Detail. Die Truppen werden immer von 10 Uhr Morgens bis in die Nacht auf dem Plaze gehalten, und der Herr Marschall beschäftigt sich mit allem, was ihre militärische Uebungen, ihre innere Verwaltung, ihre Haltung und Mannszucht betrifft. Die Truppen sind schön, zahlreich,

Digitized by Google

und voll Enthusiasmus. Die aus Kohorten gebildeten Regimenter zeichnen sich durch den schönen Schlag, und durch das richtige Ineinandergreifen ihrer Manövres aus. Man ist versucht, sie für Grenadier-Regimenter zu halten. Starke Artillerie-Transporte folgen sich täglich; die Mannschaft und das Fuhrwerk sind im besten Zustande; die Kavallerie, welche sowohl aus französischen als alliirten Truppen besteht, hat ein herrliches Ansehen, und ist wohl beritten. Die Truppen Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs und Großherzogs von Würzburg, sowohl Infanterie als Kavallerie und Artillerie, sind heute in der Richtung von Bamberg an die Grenzen des Großherzogthums abmarschirt. Sie haben eine sehr schöne Haltung, und sind vom besten Geiste beseelt. Alle Korps dieser Armee zeigen die größte Ergebenheit für Se. M. den Kaiser Napoleon, und brennen vor Eifer, sich in Schlachten auszuzeichnen.

Preussen. Wie die Wiener Zeitung meldet hat der russisch-kaiserl. Kollegienrath, Hr. v. Kozebue, in den Berliner Zeitungen bekannt gemacht, daß alle, welche bis zur Abreise des Generals, Grafen von Wittgenstein, noch irgend ein Gesuch an denselben haben, sich an ihn (Hrn. v. Kozebue) zu wenden haben, da er beauftragt ist, dem General alle dergleichen Geschäfte zu unterlegen.

In Berliner Blättern wird Folgendes gemeldet: Nachrichten aus Bremen vom 25. März zufolge war General Morand mit 3000 Mann nach Hachlingen durchgezogen; General Catra St. Cyr hielt mit 6200 Mann Bremen besezt, und hatte die Ordre, sich zu halten. Land Wursten, Bremerlehe, Amt Hagen, das Oldenburger und Butjadinger Land waren in völliger Insurrektion; sie hatten von den Engländern Kanonen und Gewehre erhalten. Kosaken plänkelten bis Osterholz; ein starkes Korps Russen war von Hamburg nach Bremen, über Rottenburg aufgebrochen.

Nachdem, heißt es in Berliner Blättern, der kaiserl. russische Oberst und Kommandant eines Korps der Armee Sr. Exc. des kommandirenden Generals, Grafen von Wittgenstein, Herr Baron v. Tettenborn am 21. März den Ständen der Herzogthümer Bremen und Verden aufgetragen hatte, aus ihrer Mitte eine Kommission zu ernennen, die provisorisch alle Behörden mit solchen Individuen beseze, die in diesem Augenblicke völlig dem Geschäfte gewachsen sind, zu dem sie berufen werden, und die zugleich das Vertrauen des Volks besizen, hat der Präsident der Bremen- und Verdenschen Ritter- und Landschaft, C. Marschalk, sämmtliche Stände der Herzogthümer Bremen und Verden zusammen berufen. Es wird unverzüglich von ihnen die Kommission ernannt werden, welche die Regierung dieser Länder provisorisch übernehmen wird. Sämmtliche Einwohner dieser Herzogthümer werden dringend aufgefordert, die Verfügungen derselben ruhig abzuwarten, und sich alles eigenmächtigen Verfahrens zu enthalten.

Zu Hamburg wurde am 24. März das Krönungsfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander auf das feierlichste begangen. Vormittags war in allen Kirchen der Stadt feierlicher Gottesdienst und Tedeum. Abends war die ganze Stadt erleuchtet, und die Kaufmannschaft hatte zu Ehren der russischen Generalität einen glänzenden Ball in der Börsenhalle veranstaltet.

Auch zu Lübeck, wo der russisch kaiserl. Oberstlieutenant v. Benkendorf am 21. März seinen Einzug hielt, wurden Publikationen, den befreiten Handel und die Schiffahrt betreffend, und ein Aufruf zu den Waffen, welcher die augenblickliche Stellung mehrerer Freiwilligen zur Folge hatte, erlassen.

Zu Hamburg hatte man Nachrichten aus London bis zum 12. d. Man bemerkte daselbst Anstalten, welche vermuthen ließen, daß sich der Herzog von Braunschweig-Oels nächstens nach Teutschland einschiffen werde.

In Küstrin, heißt es in Berliner Blättern, bereitet man sich auf ein baldiges Bombardement. Das Straßenpflaster wird aufgerissen, die Straßen mit Mist belegt; die Bürger müßen zu den Vertheidigungsmaasregeln ohne Ansehen der Person durch Handarbeit beitragen. Die Sterblichkeit in dieser Festung, besonders bei der Garnison, soll bedeutend seyn. Bisher ist Küstrin von den Russen blos blokirt, allein das eigentliche preußische Belagerungskorps rückt heran. — Das von der Besazung in Küstrin am 19 Febr. aus den benachbarten Dörfern in die Festung getriebene Vieh beträgt über 5000 Stück. Der dadurch angerichtete Schaden kann auf 30,000 Thaler geschäzt werden.

Die Nachricht, als sey Burg bei einem Ausfall der Franzosen hart mitgenommen worden, hat sich, wie Berliner Blätter melden, nicht bestätigt; vielmehr ist, wie diese Blätter versichern, nach offiziellen Nachrichten, den 27. d. Mittags noch kein Franzose in Burg gewesen. Ein Major von den Kosaken hält sich mit seinem Kommando dort auf.

Bei Danzig haben die Russen, wie Berliner Blätter melden, die Vorstädte Alt-Schottland und Stadtgebiet genommen, 3 bis 400 Mann von der Besazung niedergehauen, 2 bis 300 zu Gefangenen gemacht; sich aber nachher wieder zurückgezogen.

Das Blokade-Korps vor Danzig besteht, wie gleichfalls

Digitized by Google

Berliner Blätter melden, aus 15 bis 16,000 Mann; unter dem General Levis, größtentheils von der ehemaligen Rigaer Besazung, und das vor Thorn unter dem General Langeron aus 10,000 Mann.

Der Eisgang der Weichsel und das hohe Wasser hat, wie ein Schreiben aus der Gegend von Danzig vom 16. März in Berliner Blättern meldet, mehrere Schanzen, z. B. die Schanze auf dem Holm, gänzlich ruinirt, wobei an 400 Mann umgekommen, und 9000 Centner Pulver eingedüßt worden seyn sollen.

In Zarnowice, Czelacz und Bendzin stehen, wie die Lemberger Zeitung meldet, russische Truppen, welche gegen Krakau vorrücken sollen.

Frankreich. Paris, den 3. April. Der Senat hat sich vorgestern außerordentlicherweise unter dem Vorsiz Sr. Durchlaucht des Fürsten Erzkanzlers versammelt. Die HH. Grafen Defermont und Boulay, Staatsräthe, begaben sich in diese Sizung, und machten dem Senat im Namen der Regierung Mittheilung.

Der Herr Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, ist, wie die Gazette de France meldet, vor einigen Tagen aus Spanien zu Paris angekommen.

Herzogthum Mecklenburg. Der Hamburger unpartheiische Korrespondent enthält Folgendes aus Rostock, vom 23. März: An die Kommandanten von Rostock und Wismar hat Seine Durchlaucht der Herzog von Mecklenburg nachstehende Verordnung ergehen lassen:

„Indem Wir hiemit alle gegen den Seehandel bisher bestandenen Verordnungen und Einrichtungen aufheben, befehlen Wir dem Kommandanten, Major v. Below, sofort nach Empfang dieses, nicht nur solche und alle Embargos, sondern auch das deßhalb etablirte Militär-Büreaur aufhören zu lassen, imgleichen mit dieser Verfügung die dortigen Kaufleute bekannt zu machen, damit sie erfahren, daß nunmehr der Seehandel mit allen Nationen, ausgenommen diejenigen, mit welchen Rußland im Kriege begriffen, frei sey. Ludwigslust, den 23. März 1813.

Friedrich Franz."

Der königl. preußische Oberstlieutenant v. Wartung kündigt in den Berliner Zeitungen an, daß ihm Se. Maj. der König dem Wunsche des Herzogs von Mecklenburg Strelitz Durchlaucht gemäß, die Errichtung des Mecklenburg-Strelitzschen Husaren-Regiments aufzutragen geruhet, und zugleich gnädigst erlaubt haben, daß die noch zum Kriege fähigen, und auf Pension oder in Verhältnissen, die ihre Abwesenheit erlauben, stehenden Unteroffiziere des ehemaligen Husaren-Regiments v. Rudorff, ihm dahin folgen können.

Großherzogthum Frankfurt. Zu Frankfurt trafen am 5. April der kaiserl. französische Kammerherr, Graf Tyron v. Montalembert, und Hr. v. Caraman ein.

Frankfurt, den 6. April. Der Herr Marschall Herzog von Ragusa ist gestern früh von hier nach Hanau zurückgereist. Der Hr. Marschall Herzog von Istrien soll heute hier eintreffen. — Gestern passirten 5 Bataillons französische Truppen, meistens Kanoniere hier durch. Heute sollen zwei Regimenter Lanzenträger hier eintreffen.

Würtemberg. Se. Maj. der König von Würtemberg hielt am 6. April zu Ludwigsburg über das Infanterie-Regiment Nro. 8. Revüe, und präsidirte hierauf Nachmittags zu Stuttgart im Konferenzministerium. — Der königl. würtemb. Hof hat wegen des am 22. März zu London erfolgten Ablebens der Frau Herzogin von Braunschweig, (Wittwe des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig Wolfenbüttel, Mutter der ersten Gemahlin Sr. Maj. des Königs von Würtemberg) auf vier Monate Trauer angelegt.

Türkei. Aus Konstantinopel wird unterm 10. März geschrieben:

Aeltern Berichten aus Kairo zufolge hat der Statthalter von Aegypten, Mehmed Aly Pascha zu derselben Zeit als sein Sohn (Jussum Pascha) sich mit der Eroberung der Hauptstadt Arabiens beschäftigte, ein zweites Armeekorps unter Anführung eines gewissen Abdin Bey gegen Dschidda, und ein meistens aus Kavallerie bestehendes drittes Korps, unter Kommando eines andern seiner Generäle, Mustapha Bey, nach der Gegend von Mekka in Marsch gesezt. (Die in unserm Blatte gemeldete Einnahme von Mekka ist wahrscheinlich eine Folge dieser Expeditionen.) Bei der Einnahme des Schlosses von Medina wurde die ganze Besazung der Wahabis n edergehauen; nur 57 ihrer vornehmsten Anführer wurden beim Leben erhalten, und nebst 4000 abgehauenen Ohren der erschlagenen Feinde zur beliebigen Verfügung des Mehemed Aly Pascha nach Kairo abgesendet. Eine andere für die Pforte erfreuliche Begebenheit ist eine im Laufe vorigen Monats hier eingetroffene Gesandtschaft einiger freien Völkerschaften des Daghistans, welche an die dortigen Besizungen Rußlands längs der Küste des kaspischen Meeres grenzen, und sich dem ottomannischen Scepter freiwillig unterworfen haben sollen. Der aus diesen Gegenden mit der Huldigungsakte hierher gekommene Abgeordnete, Namens

Digitized by Google

Hussein Effendi, wird nächster Tage mit reichen Geschenken und der Versicherung der huldreichsten Aufnahme von Seite des Sultans wieder dahin zurückkehren. Dagegen scheint das an Persien grenzende Gebirgsland Kurdistan durch den Abfall des berüchtigten Abdurahman Pascha, und die durch thätige Unterstützung der Perser dem Statthalter von Bagdad abgedrungene Bestätigung desselben in der Oberherrschaft über jene Provinz, dem ottomanischen Reiche, wenigstens für den Augenblick, gänzlich entrissen, und mit Persien vereinigt zu seyn.

Der Moniteur vom 4. und 5. April, welchem leztern vier Supplementbogen beigefügt sind, enthält die dem Senat mitgetheilten merkwürdigen Aktenstücke, wodurch Ihre Maj. die Kaiserin bevollmächtigt wird, dem Kabinetsrath beizuwohnen, und dem Senat, dem Staatsrath und dem Rath der Minister zu präsidiren. Es war am 1. April, als sich der Senat um 3 Uhr Nachmittags versammelte. Der Prinz Erzkanzler hielt folgende Rede:

Meine Herren!

Se. Maj. der Kaiser und König sezt sich an die Spize seiner Armeen.

Der Kaiser hat seiner erhabenen Gemahlin einen doppelten Beweis seines Vertrauens geben wollen.

Aus diesen Gründen hat der Kaiser die offenen Briefe ausfertigen lassen, die ich Ihnen mitzutheilen beauftragt bin.

In Zukunft, meine Herren, wird die Kaiserin den Konseils beiwohnen, in welchen die großen Staats-Interessen in Berathung gezogen werden; Sie wird die Regentschaft des Reiches bis zu dem Augenblick führen, wo der Sieg den Kaiser unsern Wünschen wiedergeben wird.

Seine Majestät konnte keine der öffentlichen Wohlfahrt angemessenere Anordnung treffen, welche zugleich Ihren Völkern angenehmer wäre.

Der Senat wird sich beeifern, dazu einzustimmen, und in seinen Annalen diesen Akt des höchsten Willens aufbewahren.

Andere Gegenstände von hoher Wichtigkeit müssen gleichfalls Ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Ein Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wird Ihnen die eingetretene Veränderung in unsern politischen Verhältnissen durch das Abtrünnigwerden einer der nordischen Mächte anzeigen.

Die von ihm ergriffene Parthie ist eine traurige Folge des Charakters, welchen seit langer Zeit die Maßregeln dieses Kabinets angenommen haben.

Dieser Umstand legt der Nation die Verpflichtung einer großen Anstrengung auf, wozu die Mittel sich in den Entwürfen befinden, die Ihrer Berathung vorgelegt werden sollen.

In Momenten von so großer Wichtigkeit wird der Senat einsehen, wie viel daran liege, die Hülfsquellen Frankreichs zu entwickeln, deren ganzes Gewicht dem Feinde fühlen zu lassen, ihn von der Nichtigkeit seiner Plane zu überzeugen, und ihn dahin zu bringen, aufrichtig jenen Frieden zu verlangen, den die triumphirende Hand des Kaisers so oft darbot, der aber nicht eher von Seiner Majestät unterzeichnet werden kann, als nicht die Ruhe von Europa und der freie Handel der Völker dadurch gesichert wird."

Hierauf wurden die Patentbriefe obigen Inhalts mitgetheilt, welche wir in den nächsten Blättern liefern werden.

Der Moniteur vom 5. April enthält sodann den erwähnten Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten über den Abfall von Preußen, und theilt in 3 Supplement-Bogen alle darauf Bezug habenden Aktenstücke mit. Der Moniteur begleitet das darin abgedruckte Schreiben des preuß. Gesandten Hrn. v. Krusemark an den Hrn. Herzog von Bassano mit Anmerkungen, und theilt sodann das Senat-Konsult mit, wodurch eine Macht von 180,000 Mann zur Disposition der Regierung gestellt wird. — Ein andres kaiserl. Dekret hebt die konstitutionelle Verfassung in den Departements der Weser und Elbe auf.

Von Hof wird unterm 6. April geschrieben: In und um Plauen sollen 4 russische Infanterie-Regimenter und 2 preuß. Kavallerie-Regimenter stehen. Heute Morgens um 9 Uhr bemerkten die dießseitigen Pikets auf der Haid, eine Stunde von hier gegen Plauen zu, einige preußische braune Husaren, die bis an unsere Grenze rekognoszirten, und sich sodann wieder zurück begaben. Bis jezt Abends 7 Uhr haben sich keine fremden Truppen uns genähert.

An die Mitglieder der Harmonie.

Da mit der am vergangenen Freitag statt gehabten musikalischen Unterhaltung die Winter-Gesellschaften sich endeten, so wird dieses hiemit zur Kenntniß sämmtlicher verehrlichen Mitglieder gebracht.

München den 11. April 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Lotterie: Münchner Ziehung vom 10. April 1813.

87. 84. 40. 14. 7.

Digitized by Google

Nro. 88. München, Dienstag den 13. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 5. April. Erhaltungssenat. Sizung vom 1. April.

Die Sizung wurde um 3 Uhr Nachmittags unter dem Vorsiz S. D. des Fürsten Erzkanzlers des Reichs eröffnet.

Se. Erzell. der Minister des Innern war in der Sizung gegenwärtig.

Se. E. der Hr. Graf v. Fermont, Staatsminister, und der Hr. Graf Boulay, Staatsrath, wurden eingeführt.

S. E. der Hr. Herzog v. Bassano, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, erstattete folgenden Bericht:

Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Seine Majestät den Kaiser und König.

Sire! Die Schlachten von Jena und Friedland hatten die ganze preußische Monarchie der Disposition Ew. Majestät überlassen. Mächtige Erwägungen riethen, die Früchte des Sieges zu bewahren, oder auf den preußischen Thron einen Fürsten zu sezen, der kein Interesse hätte, das jenem Frankreichs entgegen wäre, der von demselben nichts zu reklamiren hätte, und der sich besonders nicht durch jenen schwankenden Geist leiten ließe, welcher seit hundert Jahren die Politik des Hauses Brandenburg karakterisirt.

Allein der Kaiser von Rußland erbot sich zu Tilsit, England den Krieg zu erklären, dazu mitzuwirken, das feste Land für seinen Handel zu verschließen, um dasselbe zu zwingen, den Frieden zu wünschen, wenn der König von Preussen wieder in den Rang der Souveraine eingesezt würde.

Diese Aussicht vermochte Ew. Majestät, einer Versuchung zu unterliegen, welcher Sie nicht widerstehen konnten. Sie überließen sich der Hoffnung, die Ruhe der Welt wieder hergestellt, und den Handel Frankreichs endlich jenen Glanz genießen zu sehen, welchen ihm der Reichthum unsers Bodens und die Industrie seiner Völker zusichert. Allerhöchstsie opferten so großen Interessen die Berechnungen einer argwöhnischen Politik auf, und bei Ihrer zweiten Zusammenkunft mit dem Kaiser Alexander willigten Sie darein, den König von Preussen zu empfangen, dessen Gegenwart Sie aus gerechtem Haß vermeiden wollten.

Es war überdieß eine allgemeine Meinung, daß der König von Preussen wider seinen Willen in den Krieg gezogen sey. Seine Majestät glaubten, daß die von ihm gemachte Erfahrung ihn für immer gegen gefährliche Verführungen und nachtheilige Täuschungen schüzen würde; endlich überredeten sich Ew. Majestät, für Allerhöchstwelche die Großmuth ein Bedürfniß ist, daß diejenige, deren Sie Sich hier bedienten, nie vergessen werden würde.

Die preußische Monarchie wurde wieder aufgerichtet, und das Haus Brandenburg fuhr fort zu regieren.

Ew. Majestät mußten dasselbe von den Grenzen des Rheins entfernen, und ihm das Protektorat der Küsten entreißen. Allerhöchstsie schufen das Königreich Westphalen, und stipulirten, daß Danzig, Glogau, Küstrin und Stettin bis zum Frieden mit England in Ihren Händen bliebe. Sie verlangten, daß die Zurückgabe dieser wichtigen Pläze in den Unterhandlungen mit England einen Entschädigungsgegenstand für unsere Seebesizungen abgeben sollten.

Der König von Preussen war nicht in der Lage, sich über dasjenige, was er von der Großmuth Ew. Majestät erhielt, und dessen Wichtigkeit sich über seine Hoffnungen hinaus erhob, in Diskussionen einzulassen. Die auf das preußische Gebiet gelegten Kriegs-Kontributionen wurden als billige und nothwendige Entschädigungen für die Unkosten des ungerechten Kriegs angesehen, den Preussen angefacht hatte.

Digitized by Google

Die Armeen Ew. Majestät sollten das dem Könige von Preussen abgetretene Gebiet erst nach der gänzlichen Bezahlung der Kontributionen räumen. Indessen, Sire, willigten Ew. Maj. durch die am 5. Nov. 1808 abgeschlossene Konvention, in Folge der Konferenzen von Erfurt ein, Preussen für einen Theil seiner Schuld längere Termine zu geben, und die französischen Truppen von seinem Gebiete wegzuziehen, ehe die ganze Bezahlung geleistet wurde.

Frankreichs Allianz mit Rußland schien Preussens Treue zu verbürgen. Ew. M. zählte darauf; allein die Schwäche, und die zur Gewohnheit gewordene Unentschlossenheit dieses Kabinets, betrog von einem Augenblick zum andern dieses Vertrauen. Preussens Betragen in den ersten, auf den Frieden von Tilsit folgenden Jahren verrieth Empfindungen, welche jenen der Dankbarkeit sehr entgegengesezt waren. Weit entfernt, seine eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen; schien Preussen auf Gelegenheiten zu lauern, und Veränderungen der Dinge abzuwarten, wodurch es denselben entschlüpfen könnte. Im Jahre 1809 gab es ganze Regimenter, welche unter dem Einflusse verborgener aufrührerischer Gesellschaften standen, und unter die Fahnen der Feinde Ew. Maj. flohen. Keine Regierung hat in ihren Annalen ein solches Skandal aufzuweisen.

Als im Jahre 1811 eine sichtbare Veränderung in Rußlands Gesinnungen kundbar wurde, und im Norden einen neuen Krieg befürchten ließ, sah Preussen ein, daß nun sein Schicksal lediglich von seiner eigenen Vorsicht abhieng, daß, wenn es sich dem Gange der Ereignisse überließe, es alsdann nicht mehr von ihm abhängen würde, eine Parthei zu ergreifen, und daß es dieses dennoch thun müsse, so lange ihm die Wahl dazu frei stünde. — Damals bat Preussen Ew. M. um die Aufnahme in die Allianz von Frankreich.

Dieser Umstand wurde mit aller ihm geziemenden Wichtigkeit vorgetragen. Es schien der Klugheit und einer wahren Politik angemessen zu seyn, von den Beschwerden, welche Preussen durch sein immer schwankendes Benehmen veranlaßt hatte, Vortheil zu ziehen, und, sollte ein Krieg mit Rußland ausbrechen, auch Preussen denselben zu erklären, um keine zweideutige Macht im Rücken zu haben. Preussen ließ es an Sollicitationen und Bitten nicht fehlen.

Die Schritte, welche Preussen in Petersburg zu der Zeit machte, wo es noch Zeit war, auf Rußlands Beschlüsse Einfluß zu erhalten, hatten einen so freimüthigen Karakter, und waren so ganz auf Frankreichs Interesse berechnet, daß Ew. Majestät darüber erstaunten. Preussen wurde in die verlangte Allianz aufgenommen, und dadurch noch einmal gerettet.

In Dresden hat Ew. Majestät der König von Preussen besucht, und daselbst mit lauter Stimme die Versicherung einer unverlezlichen Anhänglichkeit an das von ihm ergriffene System wiederholt.

(Der Beschluß folgt.)

Bremen, den 31. März. Der Hr. Graf Vandamme, Generallieutenant der kaiserl. Armee, ist mit seinem Generalstaab in unserer Stadt angelangt. Die erste Kolonne seiner Truppen wird morgen in Bremen einrücken. Zwei Bataillons sind von neuem von hier abgegangen, um ihnen Plaz zu machen; sie begeben sich auf die Route nach Hamburg.

Bremen, den 1. April. Heute haben wir hier das erste Bataillon des Korps Sr. Exz. des Hrn. Generallieut. Grafen Vandamme einrücken sehen.

Der Hr. Brigade-General Osten ist zum Kommandanten des Departements der Wesermündungen ernannt.

Tagsbefehl. Da die 2. und 5te Division der großen Armee, und die Divisionen unter dem Kommando S. E. des Generallieut. Grafen Vandamme nach Bremen und in das Depart. der Wesermündungen kommen werden, und diese Macht mehr als hinlänglich ist, um Ordnung, Ruhe und die Unterwerfung unter die Gesezе des Reichs im ganzen Umfange dieses Departements herzustellen; so hebt der General-Kommandant der 32sten Militär-Division den Belagerungsstand auf, worin dieses Departement seit dem 20sten v. M., wegen der im Laufe desselben statt gehabten Unordnungen und Aufstände erklärt war. Die Truppen der 32sten Militär-Division sind benachrichtigt, daß der Hr. Brigade-General provisoirisch das Kommando des Departements der Wesermündungen übernehmen wird, sämmtliche Plaz- und Arrondissements-Kommandanten werden ihm ihre Berichte und Situations-Etats, welchen den Dienst betreffen, zugehen lassen. Das Hauptquartier der Division wird bis auf weitere Ordre in Bremen bleiben. Im Hauptquartier zu Bremen, den 1. April 1813. Der Divisions-General

Carra St. Cyr.

Bremen, den 3. April. Im Hauptquartier zu Bremen den 2. April 1813. **Tagsbefehl:** Einige Kosacken durchstreifen das Land, berauben und mißhandeln die Reisenden; es wird daher jedem verboten, wer es auch sey, sich aufs rechte Weserufer gegen die Elbe hin zu begeben. Die Reisenden, welche von Außen herkommen, sollen sich vor dem General-Polizeikommissär stellen; die aber, welche aus

Digitized by Google

der Stadt wollen, müssen mit einer Erlaubniß des Divisions-Generals Carra St. Cyr, oder des Gen. Polizeikommissärs, die von Sr. Exz. dem Generallieut. Grafen Vandamme visirt ist, versehen seyn. Die Reisenden, welche binnen 24 Stunden nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Tagsbefehls diesen Formalitäten nicht werden nachgekommen seyn, sollen vor eine Militär-Kommission gestellt werden. Die Sicherheit der Stadt Bremen und der unter unsern Befehlen befindlichen Truppen, erfodern diese Vorsichtsmaßregel, auf deren Ausführung mit der größten Strenge gehalten werden muß. Gegenwärtiger Tagsbefehl soll sofort durch die Civil- und Militärbehörden bekannt gemacht werden, damit die Truppen und Einwohner davon unterrichtet werden. Der Generallieutenant Reichsgraf, D. Vandamme. Der kommandirende Adjutant, Chef des Generalstaabs, Reveet.

Strasburg, den 2. April.

Der Präfekt des niederrheinischen Departements, Kommandant der Ehrenlegion, an die Herren Maires:

Meine Herren, ich beeile mich, Ihnen zu berichten, daß vermöge einer Entscheidung vom 27. März, der Herr Generaldirektor der Konscription mich so eben ermächtigt hat, die Konscribirten aus den vorhergehenden Klassen, welche aufgerufen waren, zu dem Aufgebot von 100,000 Mann beizutragen, und von dem Rekrutirungsrath als einzige und unumgänglich nothwendige Stüzen ihrer Familien provisorisch auf dem Depot gelassen wurden, definitiv auf denselben beizubehalten.

Sogleich nach dem Empfange des Gegenwärtigen, und mit Unterlassung jedes andern Geschäftes, müßen Sie diese Notifizirung bekannt machen; Sie werden sich, meine Herren, ohne Zweifel beeilen, sich in Person zu einer jeden der Familien ihrer Gemeinde zu begeben, welche dieselbe etwa angehen kann, und ihr in meinem Namen Kenntniß davon zu geben.

Empfangen Sie, meine Herren, die Versicherung meiner vollkommenen Achtung.

Lezay-Marnesia.

Der Moniteur enthält folgende Darstellung der Lage der französischen Armee im nördlichen Teutschland am 30. März.

Die Garnison von Danzig hatte in den ersten Tagen des März den Feind von allen Anhöhen bei Oliva verdrängt.

Die Garnison von Thorn und Modelin befand sich in dem besten Zustande. Das Korps, welches Zamosc blokirt hatte, entfernte sich von diesem Orte.

Die Festungen an der Oder, Stettin, Küstrin und Glogau wurden nicht belagert, der Feind hielt sich auf Kanonenschußweite von denselben entfernt. Die Garnison von Stettin hat alle Vorstädte in Brand gesteckt und die ganze umliegende Gegend in die gehörige Verfassung gesezt.

Die Garnison von Spandau hat ebenfalls alles verbrennt, was der Vertheidigung dieses Plazes im Wege stehen konnte.

Am 17. hat man einen Bogen der Elbbrücke bei Dresden gesprengt, und Gen. Dürütte hat auf dem linken Ufer dieses Flusses eine Stellung genommen. Die Sachsen brzabrn sich nach Torgau.

Der Vicekönig hat Leipzig verlassen, und sein Hauptquartier am 21. nach Magdeburg verlegt.

Der Geneeal Lapoype kommandirte zu Wittenberg die Brücke sowohl als den Ort selbst, beide sind auf mehrere Monare mit Waffen und Lebensmitteln versehen. Der Ort ist in guten Vertheidigungszustand versezt worden.

Nach seiner Ankunft in Magdeburg hat der Vicekönig den Geneeal Lauriston am 22. auf das rechte Elbufer geschickt. Gen. Maison wae zu Mockern angekommen, und hatte einzelne Posten nach Burg und Ziezar vorpousirt, er stieß nur auf einige Pulks leichter Truppen, welche er warf, und ihnen etwa 60 Mann theils tödtete, theils zu Gefangenen machte.

Gen. Carra St. Cyr, Kommandant der 32ten Militärdivision, hielt es für zweckmäßig, wieder auf das linke Elbufer überzugehen, und Hamburg der Aufsicht seiner Autoritäten und Nationalgarde zu überlassen.

Vom 15. auf den 20. zeigten sich aufrührerische Bewegungen in den Departementern der Elbe u. Emsmündungen.

Als Gen. Morand, welcher Schwedisch-Pommern besezt hatte, erfuhr, daß Berlin geräumt sey, zog er sich über Hamburg zurück. Bei Zollenspicker gieng ee über die Elbe, und vereinigte sich am 17. mit dem General Cara St. Cyr. 200 leichte feindliche Truppen fielen seinen Nachtrab an, er ließ sie angreifen und tödtete einige derselben. Gen. Morand besezte das linke Ufer, und Gen. St. Cyr nahm seine Richtung nach Bremen.

Am 24. ließ Gen. St. Cyr zwei mobile Kolonnen nach den Batterien von Carlsbueg und Bleren abmarschiren, welche Contrebandiers mit Hilfe von Bauern und einigen englischen Landungstruppen weggenommen hatten. Diese Kolonnen schlugen die Insurgenten in die Flucht. Die Anführee wurden gefangen und erschossen. Die gelandeten Engländer waren nur 100 Mann stark, man konnte ihnen nicht mehr als 40 Gefangene abnehmen.

Digitized by Google

Der Vicekönig hatte seine ganze Armee 100,000 Mann und 300 Kanonen stark um Magdeburg herum versammelt, die auf den beiden Ufern manövrirte.

Der Brigadegeneral Montbrun, welcher mit einer Kavalleriebrigade Stendal besezt hielt, hatte vernommen, daß der Feind bei Werben die Untereibe in Schiffen passirt habe; er begab sich daher am 28. dahin, jagte die leichten Truppen des Feindes weg, und sprengte im Galopp in Werben ein. Das 4te Lanzenträgerregiment führte einen Angriff meisterhaft aus, in welchem dasselbe bei 50 Kosaken tödtete und 12 gefangen nahm. Der Feind eilte, um das rechte Elbufer wieder zu erreichen. Drei große Schiffe wurden in Grund gebohrt und einige Barken scheiterten; sie mochten etwa mit 60 Pferden und einer gleichen Anzahl Menschen beladen gewesen seyn. Es wurden 17 Kavalleristen gerettet, unter denen sich 2 Offiziere befanden, worunter ein Adjutant des Gen. Dornberg, welcher diese Kolonne kommandirte.

Es scheint, daß es einem leichten Truppenkorps von etwa 1000 Pferden und 2000 Mann Infanterie und 6 Kanonen gelungen ist, seine Richtung nach der Gegend von Braunschweig zu nehmen, um einen Aufstand in Hannover und in dem Königreich von Westphalen zu bewerkstelligen. Der König von Westphalen verfolgt dieses Korps, und andere von dem Vicekönig abgeschickte Kolonen, hangen in seinem Rücken an.

1500 Mann feindlicher leichter Truppen haben am 27. bei Dresden die Elbe auf Kähnen passirt. Gen. Dürütte marschirte auf sie los. Die Sachsen hatten diesen Punkt unbesezt gelassen, indem sie sich um Torgau herum drängten.

Der Fürst von der Moskwa war am 26. mit seinem Hauptquartier und seinem Armeekorps zu Würzburg angekommen; seine Avantgarde debouchirte durch die Gebirge von Thüringen.

Der Herzog von Ragusa hat am 22. März sein Hauptquartier nach Hanau verlegt, seine Divisionen versammelten sich daselbst.

Am 30. März ist die Avantgarde des Observationskorps von Italien zu Augsburg angekommen. Das ganze Korps ist durch Tirol passirt.

Am 27. kam der Gen. Vandamme für seine Person zu Bremen an. Die Divisionen Dumoncean und Dufour hatten schon Wesel passirt.

Außer der Armee des Vicekönigs, der Armee des Main und des Korps des Königs von Westphalen, werden sich in der ersten Hälfte des Aprils bei 50,000 Mann in der 31sten Militärdivision befinden, um ein strenges Beispiel wegen den Insurektionen zu geben, die diese Division gestört haben. Der Graf v. Bentink, Maire von Varel, hatte die Schändlichkeit sich an die Spize der Rebellen zu stellen. Sein Eigenthum wird konfiszirt werden, und der Ruin seiner Familie ist durch seinen Verrath unwiederbringlich.

Während dem ganzen Monat März ist gar kein Gefecht vorgefallen. In allen Scharmüzeln, von welchen jenes am 28. (zu Werden) bei weitem das beträchtlichste ist, hatte die franz. Armee stets die Oberhand.

Sachsen. Von der sächsischen Grenze wird unterm 6. April geschrieben:

Das unter den Befehlen des königl. baier. Divisionsgenerals, Herrn Grafen von Rechberg, stehende baier. Armee-Korps, welches die Arrieregarde der Division Dürütte ausmacht, hatte am 29. März bei Colbiz (4 Meilen von Leipzig und eben so weit von Altenburg) ein lebhaftes Gefecht mit russischen Drogonern und Kosaken, wobei es sich durch den tapfersten Widerstand ruhmvoll auszeichnete. Am 2. April kamen Russen nach Altenburg. Tags zuvor hatte sich die Division Dürütte, die aus Franzosen, Baiern und Polen besteht, durch Gera nach Jena gezogen. Bis dahin war bei dieser Division noch ein Bataillon Sachsen, unter Kommando des Herrn Majors von Berg. Dieses geschwächte Bataillon marschirte von Gera über Schlaiz nach Plauen, kam daselbst am 2. April an, und sezte seinen Marsch über die Grenze zu seiner weitern Bestimmung fort. Die preuß. Vorposten, brandenburgische Husaren, worunter viele Freiwillige sind, die zur Avantgarde gebraucht zu werden verlangt haben, stehen in Reichenbach, Plauen, Graiz ꝛc. Am 4. April war das Hauptquartier des Gen. Blücher in Freiberg, wo auch königl. preuß. Prinzen sich befinden sollen. Am 9. d. wird Se. königl. Maj. von Preußen in Dresden erwartet.

Miszellen.

Man pflastert zu Paris den neuen Blumenmarkt, der jezt mit den ersten Geschenken des Frühlings angefüllt ist. Vor wenigen Tagen verkaufte der Blumenhändler Bicquelin eine Camelea Japonica mit weißen doppelten Blumen und 6 1/2 Fuß hoch, an einen Liebhaber für 2200 Franken.

Heute Dienstag den 13. April ist das 10te und lezte abonnirte Konzert im königl. Redoutensaale.

Auf dem Promenadeplaz Nro. 1642. rückwärts über eine Stiege ist bis Georgi ein Quartier von 5 heizbaren Zimmern, einem Stall auf 3 Pferde und einer Garderobe, mit oder ohne Möbel, halbjährig oder monatweise zu verstiften, das Nähere aber in gedachtem Hause zu erfragen. (3c 343)

Digitized by Google

Nro. 89. München, Mittwoch den 14. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. In der Senatssizung am 1sten April wurden, wie schon erwähnt, die offenen Briefe S. M. des Kaisers verlesen, wodurch der Kaiserin das Recht, bei wichtigen Staatsangelegenheiten den Kabinetssizungen beizuwohnen, bewilligt, und Sie zugleich zur Regentin des Reichs, während der Anwesenheit des Kaisers bei der Armee, ernannt wird. Die Staatsräthe, Grafen Defermon und Boulay, legten hierauf 2 Entwürfe von Senatsbeschlüssen vor, wovon der erste dem Kriegsminister zur Vermehrung der Aktiv-Armeen 180,000 Mann, nämlich 10,000 Mann von den Ehren-Garden zu Pferde, 80,000 Mann von dem 1sten Heerbann der Nationalgarde, und 90,000 Mann von der Konscription von 1814 überläßt, und das 2te die konstitutionelle Regierung in den Departements der Oberems, der Weser und der Elbmündungen auf 3 Monate suspendirt. — Beide Entwürfe wurden am 3ten vom Senat angenommen. In lezterer Sizung wurden auch Adressen an den Kaiser und die Kaiserin zu erlassen beschlossen. Die Adresse an die Kaiserin wurde am 4ten nach der Messe J. M. im Tuillerienpallast durch eine Depution von 30 Senatoren überreicht. Ihre Majestät antwortete: „Meine Herren! Der Kaiser, mein erhabener und vielgeliebter Gemahl, weiß, wie voll Liebe und Zuneigung mein Herz für Frankreich ist. Die Beweise von Ergebenheit, welche uns die Nation täglich giebt, vermehren die gute Meinung, die ich von dem Charakter und der Größe unserer Nation hatte. Mein Gemüth leidet sehr dabei, jenen glücklichen Frieden, der mir allein Zufriedenheit geben kann, sich abermals entfernen zu sehen. Dem Kaiser geben die zahlreichen Opfer sehr nahe, welche Er von seinen Völkern fodern muß; da aber der Feind, statt zum Frieden der Welt die Hand zu bieten, uns schimpfliche Bedingungen auflegen will, da er allenthalben Bürger-Krieg, Verrätherei und Ungehorsam predigt, so muß der Kaiser wohl zu seinen stets siegreichen Waffen greifen, um seine Feinde zu Schanden zu machen, und das zivilisirte Europa und seine Fürsten vor der Anarchie zu bewahren, womit man sie bedroht. Ich bin auf das lebhafteste durch die Empfindungen gerührt, welche Sie mir im Namen des Senats ausgedrückt haben."

Bereits am 30. März gab der Kaiser im Pallast de l'Elysee einem Kabinetskonseil, das aus den Großwürdenträgern, den Ministern, die ein Departement haben, und den Staatsministern bestand, Kenntniß von den offenen Briefen, wodurch die Kaiserin Zutritt in das Kabinet erhält. Ihre Majestät traten hierauf in Begleitung der Königin Hortensia, der Königin von Westphalen, der Ehrendame und Ihrer Damen in das Konseil, worin Sie folgenden Eid ablegten:

„Ich schwöre Treue dem Kaiser. Ich schwöre, in der Ausübung der Gewalt, die es Ihm mir anzuvertrauen belieben wird, die Konstitutionsakten und die Verfügungen zu beobachten, welche der Kaiser, mein Gemahl getroffen hat, oder noch treffen wird."

Ihre Majestät nahmen hierauf Siz in dem Konseil. Alle nicht dazu gehörige Personen zogen sich zurück, und die Sizung wurde geheim.

Die Mitglieder des Instituts, Lacretelle der jüngere, Ginguene und Monges, Hr. Delvieux, Verfasser des Trauerspiels Artaxerres, so wie mehrere andere Gelehrte und Künstler sind zu Rittern des Reunionsordens ernannt worden.

Digitized by Google

Die Gazette de France meldet aus Valencia vom 10. März, daß die Armee des Herzogs von Albufera angefangen habe, sich gegen Alicante in Bewegung zu sezen.

Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an Seine Majestät den Kaiser und König.

(Beschluß.)

So lange Ew. Majestät Herr über die Ereignisse waren, und Sie waren es so lange, als Geist und Muth sie zu beherrschen vermochten, blieb Preussen getreu, und das preussische Korps that seine Schuldigkeit; sobald aber die französische Armee dem Glückswechsel unterlag, hörte im Berliner Kabinet alle Mäßigung auf. Der Abfall des Generals York öffnete dem Feinde die Staaten des Königs von Preussen, und nöthigte unsere Truppen, die Weichsel zu verlassen, und sich nach der Oder zu begeben.

Preussen erbot sich, um seine Absichten zu verheimlichen, zur Stellung eines neuen Kontingents. Preussen hatte damals in Schlesien und jenseits der Oder eine hinlängliche Anzahl ganz formirter Truppen, und eine Kavallerie, welche gegen die leichten feindlichen Truppen sehr gute Dienste hätte leisten können. Allein es war beschlossen, das gegebene Wort zu brechen.

Ganz unvermuthet verließ der König Potsdam, verließ eine Residenz, in welcher er durch die Oder gedeckt war, um sich in eine offene Stadt zu begeben, und dem Feinde entgegen zu gehen.

Kaum war er in Breslau angekommen, als der einige tausend Mann an der unteren Oder kommandirende General Bülow, dem verrätherischen Beispiel des Generals York nachfolgend, den leichten russischen Truppen seine Kantonirungen öffnete, und ihren Uebergang über die Oder beförderte.

Neu angeworbene preußische Truppen haben diesen Truppen den Weg gezeigt, auf welchem sie an den Thoren von Berlin scharmuzirt haben.

Endlich nahm das preußische Kabinet die Maske ab. Der König rief durch drei aufeinander gefolgte Befehle sein Volk unter die Waffen: zuerst diejenigen, welche begütert genug waren, sich selbst zu equipiren und zu kleiden, dann alle Jünglinge von 17 bis zu 24 Jahren, und darauf alle diejenigen, welche über dieses Alter hinaus reichen. Dieser Aufruf sollte Preussen für die Schmerzen entschädigen, die es bei dem Verlangen nach einer Allianz, und so lange es treu geblieben war, zu verbergen suchen mußte. Der Herr Staatskanzler versammelte die Spießgesellen jener Partheigänger um sich her, deren aufrührerischer Fanatismus Umsturz der bürgerlichen Gesellschaft und Zerstörung der Throne predigte. Man schickte mit lautmenendem Aufsehen preussische Offiziere in das russische Hauptquartier, und zu Breslau folgte ein russischer Agent auf den andern. Endlich am 1. März sezte die preußische Regierung allem diesem dadurch die Krone auf, daß sie durch einen förmlichen Traktat mit Rußland dasjenige vollendete, was der General v. York angefangen hatte.

Die Minister des Königs von Preussen kündigten am 17. März zu Berlin, und am 27sten zu Paris offiziell an, daß ihr Herr gemeinschaftliche Sache mit dem Feinde mache.

Preussen hat also Ew. Majestät zum Lohn des Traktats von Tilsit, welcher den König wieder auf den Thron gesezt, und des Traktats von Paris, welcher ihn zur Allianz zugelassen hatte, den Krieg erklärt.

Ich füge diesem Rapport bei:

Die Euer Maj. vorgelegten Aktenstücke, als Preußen um seine Allianz nachsuchte, mit dem Auszug der Schreiben des Hrn. Grafen von St. Marsan über den nämlichen Gegenstand.

Der Traktat und die zur Errichtung der Allianz zu Paris abgeschlossenen Konventionen.

Die von dem Gen. v. York mit den Russen abgeschlossenen Konvention und seine Proklamationen.

Die Aktenstücke, in Betreff der von Preußen in Hinsicht des Abfalls des Gen. York getroffenen Verfügungen.

Die Aktenstücke in Betreff der Sendung des Fürsten von Hatzfeld nach Paris.

Den Auszug eines Bericht über das nachsichtige Benehmen des Gen. Bülow mit dem Feinde.

Die drei Edikte für die außerordentlichen Aushebungen.

Die königl. Ordre, wodurch der Gen. v. York freigesprochen und belohnt wird.

Endlich die Noten, durch welche die preuß. Regierung den Ministern Ew. Maj. notifizirt, daß sie die Allianz bricht und den Krieg erklärt.

Ich bin ꝛc.

Der Herzog von Bassano.

Teutschland.

Zu Frankfurt ist der großherzogl. badische Hofmarschall Baron Edelsheim angelangt. — Noch immer zogen franz. Truppen in großer Anzahl und von allen Waffengattungen, besonders aber starke Artillerietrains, durch Frankfurt.

Am 7. kamen auch königl. westphälische, aus Spanien zurückkehrende Truppen daselbst an.

Digitized by Google

Nach Berichten aus Sachsen soll der russische General Graf Wittgenstein mit seinem Korps von Berlin nach der sächsischen Grenze aufgebrochen seyn, und aus dem Städtchen Belzig im Wittenberger Kreise eine Proklamation erlassen haben. Man glaubte seine Absichten seyen auf Wittenberg gerichtet. Zu Leipzig, wo der russ. Major v. Blümel Stadtkommandant ist, war die russische Besazung nicht zahlreich, inzwischen streiften die Kosaken des Obersten Preudl von dort aus nach verschiedenen Richtungen. Die bei Dresden über die Elbe gegangenen Korps der Generale v. Winzingerode und v. Blücher hatten ihre Richtung auf Freiburg und Chemnitz genommen. Bei der lezten Kolonne des Blücherschen Korps, welche aus den preuß. Garden und zwei Husarenregimentern bestand, hatten sich auch vier Prinzen vom königlich-preußischen Hause, der Kronprinz, sein Vetter Friedrich, der Prinz August, Bruder des bei Saalfeld gebliebenen Prinzen Ludwig Ferdinand, und der Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, befunden. Gegen den 12. April erwartete man den Kaiser Alexander und den König von Preußen zu Dresden. Das russische Korps unter dem Feldmarschall Kutusow war dem Vernehmen nach von Kalisch nach der Lausiz aufgebrochen. Die sächsischen Truppen standen in Torgau konzentrirt.

Rußland. Die Lemberger Zeitung schreibt aus Kasan vom 19. Jan.: Hier kommen oft Gefangene an, welche mit allem Nöthigen zur Reise versehen werden, und dann weiter nach Wiätka, Perm und Georgiewsk gehen. Vorgestern marschirte ein Bataillon vom ersten Regiment der hiesigen adelichen Landwehr, bestehend aus 669 Mann, von hier ab. Vor dem Ausmarsch desselben hielt der Erzbischof von Kasan und Simbirsk, Pawel, ein Gebet mit Wasserbesprengung in dem Kloster der Mutter Gottes, dessen Abt Nazareth diesen Kriegern das Heiligenbild der Kasanschen Mutter Gottes verehrte, und sie an diesem Tage mit einem Frühstück bewirthete.

Oesterreich. Der königl. sächsische Gesandte am preuß. Hofe, Herr Gen. v. Thiollaz, war zu Prag angekommen. Ebendaselbst ist der kaiserl. franz. Gesandte von Breslau eingetroffen. Durch diese Stadt passirten noch immer häufig Kouriere in verschiedenen Richtungen.

Großherzogthum Frankfurt. Frankfurt, vom 8. April. Hr. v. Faige, welcher beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angestellt ist, traf gestern von Paris kommend, hier ein.

Der Moniteur vom 6. April enthält ein kaiserl. Dekret, die Organisation der Nationalgarde betreffend, diesem Dekret gemäß sollen in den, durch das Senats Konsult vom 3. April bestimmten Departements Cohorten von Grenadieren und Chasseurs der Nationalgarde errichtet werden. Alle Franzosen von 20 — 60 Jahren können in diese National-Garde aufgenommen werden, mit Ausnahme der Bestimmungen in den früher erlassenen Dekreten. — Ein anderes kaiserl. Dekret enthält die Organisation der 4 Regimenter Ehrengarden, welche durch das Senat-Konsult vom 3. April errichtet werden. Diese 4 Regimenter werden als Husaren gekleidet und gerüstet. Sie erhalten eine gleiche Uniform, dunkelgrüne Pelze und rothe ungarische Beinkleider. Diese Regimenter sammeln sich zu Versailles, Mez, Tours und Lyon. Die Obersten derselben werden aus den Divisions- oder Brigade-Generalen ernannt, die Majors aus den Obersten; die andern Offiziers haben den nämlichen Rang, wie die Offiziers von entsprechendem Grade in der Legion. Jedes Regiment ist 2505 Mann stark und 2696 Pferde. Die Ehrengarden rüsten sich selbst aus.

Heute Mittwoch den 14. April wird Herr Schauspiel-Direktor Herbst die Ehre haben, sein zweites Deklamatorium in drei Abtheilungen, in dem königl. Hoftheater zu geben.

Vorladung.

Bei Verhandlung des Nachlasses des hierorts verstorbenen Leonhard Stoll, gewesenen Buchhalters in der Wittwe Brannoldischen Handlung allhier, bezeugt sich, daß schon der bisher bekannt gewordene Schuldenstand desselben das Aktivvermögen weit übersteigt; um nun den erstern vollkommen herzustellen, werden hiemit alle diejenigen, welche ex quocunque titulo an den Verstorbenen, resp. dermal an dessen Nachlaß etwas zu fodern haben, öffentlich vorgeladen, bei der auf Dienstag den 4. Mai Vormittags 9 Uhr angesezten Liquidations-Kommission entweder in Person, oder durch einen hinreichend Bevollmächtigten vor diesseitig königlichem Stadtgericht zu erscheinen, und ihre Forderungen um so gewisser anzugeben, als sie außerdem nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präkludirt seyn sollen.

Regensburg, den 31. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Freiherr v. Berger.

(3 a 356) Hauser.

Amortizations-Edikt.

Joseph Maus, Professor der Universal-Historie am Lyzeum zu Lemberg im östreichischen Galizien, und vormals Professor der Universal-Historie an der Universität zu Salzburg, hat die Franziska Waagerin, Messinghandlungsbuchhalterswittwe dahier, bevollmächtigt, die Amortisation

Digitized by Google

seiner bei der königl. Salzach-Kreiskasse flüssigen Besoldungsscheine für das Monat November und Hälfte Dezember 1809 mit 225 fl. zusammen, die ihm auf seiner Reise von hier nach Lemberg verloren giengen, bei dem königl. Stadtgericht Salzburg nachzusuchen.

Dem gestellten Ansuchen gemäß fodert man daher den unbekannten Inhaber dieser von hier nach Lemberg zu Verlust gegangenen zwei Besoldungsscheine öffentlich auf, daß er dieselben binnen dem gesezlichen Zeitraume von sechs Monaten bei dem unterzeichneten königl. Stadtgericht vorweise; indem sie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden.

Salzburg, den 24. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Spölmair, Stadtrichter.

(3a 334) Spängler.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemals Regensburgischen Hofmark Schambach, königl. Landgerichts und Rentamts Straubing betreffend.

Die allergnädigste Stelle hat beschlossen, daß die Hofmark Schambach im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden soll.

Schambach liegt 2 Stunden unterhalb Straubing in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend unweit der Hofmark Irlbach.

Felder, Wiesen und Waldungen befinden sich in dem besten Zustande.

Nebst einem alten Schlosse sind auch Oekonomiegebäude vorhanden.

Es bildet einen ganz arrondirten und mit keiner fremden Gerichtsbarkeit vermischten Komplex, und zählt 56 Familien und 17 3/4 Höfe.

Die Einnahmen betragen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern . . .	241 fl.	47 kr.	2 dl.
1. aus Rechten	25 "	— "	— "
3. aus Renten	2,463 "	12 "	1,1/2
Zusammen	2,730 "	59 "	3,1/2

Bei den Natural-Gefällen sind die für das Steuerprovisorium von 1807/8 festgesezten niedern Preise, und zwar das Schäff Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr., und Haber. das Schäff zu 6 Metzen gerechnet 4 fl. — zum Grunde gelegt, und die Wohngebäude als Dareingabe betrachtet worden.

Diese Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben und der gewöhnlichen aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten veräußert, und der Kaufschilling in folgenden 4 Terminen abgeführt:

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extration des Objekts, und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, d. i. in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind,
das lezte Viertel.

Wor dem Schlusse der Versteigerung hat sich der Meistbietende durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird in dem Wirthshause zu Schambach Mittwoch den 28sten dieses Monats von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissions-Büreau eingesehen, und die Realitäten in Schambach selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 2. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
königl. baier. Landes-Direktions-Rath
als Spezial-Kommissär. (3b 349)

Verkaufs-Anzeige.

Der vormals von dem Hrn Direktor v. Sedelmaier benuzte Zwinger und Graben am Isarthore rechts, von dem Wasserthurme hinauf rechts bis zum Korrektionshause, wird Dienstag den 27sten dieses Morgens 9 Uhr, entweder ganz oder theilweise, nachdem sich Liebhaber melden, in dem, in diesem Zwinger sich befindenden, Gartenhause öffentlich versteigert.

Kaufslustige können den Plan auf dem Bureau der königl. Hoftheater-Intendanz einsehen, oder den Zwinger selbst mit seinen Gebäuden täglich in Augenschein nehmen, welcher zu diesem Zwecke von 11 bis 1 Uhr geöffnet seyn wird.

München, den 7. April 1813.

de Lamotte, Intendant. (3b)

Bekanntmachung.

Der genehmigte Abbruch der alten Schloßgebäude dahier macht die vorhandenen zwei Glocken entbehrlich, welche in ein Pfarrdorf gebraucht werden könnten, wovon eine 1 Zentner etlich und 80, die andere 1 Zentner etlich und 40 Pfund im Gewicht halten dürfte; dahero sie, der allergnädigsten Weisung zufolge auch zur Versteigerung gebracht werden sollen, welche am 17ten dieses Monats stattfindet, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Geschehen den 3. April 1313.

Königliches Rentamt Burglengenfeld.

(2a 350)

Bei der Redaktion des Regierungsblattes ist zu haben:

Jahrbücher der Gerechtigkeitspflege in Baiern. Jahrgang 1811. Auf ordinär Papier zu 1 fl. 30 kr.
(372) Schreib Papier zu 1 fl. 48 kr.

Verstiftung.

Nro. 36. auf dem Max Joseph Platz ist eine schöne Wohnung von sechs Zimmern, Küche, Keller ꝛc. auf künftige Georgi zu verlassen. Das Uebrige ist in der Wohnung selbst zu erfragen.

In einer der schönsten Straßen ist der 2te Stock mit aller Bequemlichkeit täglich zu verstiften.

Ein mit Stellen und Bubien versehenes Gewölb, nebst 3 Zimmern und andern Bequemlichkeiten, ist täglich zu verstiften.

Im ersten Stock sind 2 meublirte Zimmer täglich zu vergeben. (367 2)

Bei Mathias Scheichenpflueg in der Sendlingergasse sind wieder neue holländische Häringe angekommen. (3c)

Digitized by Google

Nro. 90. München, Donnerstag den 15. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. Majestät der König geruheten allergnädigst: am 7. Jänner 1812, den J. Grafen v. Deym, und am 11. Sept. desselben Jahres den königl. sächsischen Domherrn, K. F. A. Frhrn. v. Oldershausen, zu allerhöchstihrer Kämmerer zu ernennen; ferners am 26. März l. J. den bei der Steuer- u. Domänen-Sektion als Rechnungs-Gehülfen verwendeten L. Rudhart, provis. zum Zentral-Rechnungsführer der Gendarmerie zu ernennen, ferners den zum Revierförster in Schnaittach ernannten Revierförster, J. Deigel von Hofdorf, von dem Antritte dieser Revier zu dispensiren, und dagegen den bisher. Forstwärter zu Ammerfeld, F. Prager, zum Revierförster in Schnaittach zu ernennen; am 1. April den gewesenen Postjustiziar, G. F. Walther, die bei dem Stadtgerichte erster Klasse zu Augsburg, erledigte Assessorstelle zu verleihen; am 6. d. in die Stelle eines ersten Buchhalters bei der Zentral-Stiftungs-Kasse den zweiten Buchhalter, F. Beuerlein zu befördern, und die Stelle eines zweiten Buchhalters dem zweiten Tabellisten der Ministerial Stiftungs- und Kommunal-Sektion H. Ageron, provisorisch zu übertragen, an dessen Stelle als zweiten Tabellisten den bish. Kanzelisten bei der Zentral-Stiftungs-Kasse, K. Roth und an dessen Stelle den bisher. Kanzellisten bei dem General-Kreis-Kommissariate des Isar-Kreises als Kreisadministration der Stiftungen und Kommunen, F. X. Gabelsberger zu bestimmen; den bish. 2. Assessor des Landg. München D. Gattinger, als Adv. bei dem Stadtgerichte München zu ernennen: am 9. die Landrichter D. v. Regnlari zu Sterzing; J. v. Mohr zu Mühlbach; J. Schmidt zu Silz; und Joh. v. Sicherer zu Hall in temporäre Quieszenz zu versezen, sofort die Landrichtersstelle 1. Klasse zu Sterzing, dem provis. Landrichter 2. Klasse, J. B. Foeeg zu Ried; die Landrichtersstelle 2. Klasse zu Ried, dem provis. Landrichter 3. Kl., J. v. Staffler zu Passeyer; die Landrichtersstelle 3. Klasse zu Passeyer, dem bish. Aktuar, S. Th. Haak zu Brixen; die Landrichtersstelle 1. Klasse zu Silz, dem provis. Landr. 2. Kl. M. Stautner zu Brixen; die Landrichtersstelle 2. Kl. zu Brixen, dem provis. Landr. 3. Kl. Eb. Schropp zu Nauders; die Landrichtersstelle 3. Kl. zu Nauders, dem Zivil-Adjunkten, J. L. Mausch von Trauberg zu Imst; die Landr. Stelle 3. Kl. zu Mühlbach, dem Zivil Adjunkten C. v. Sammern zu Schwaz; die Landrichtersstelle 1ster Klasse zu Hall, dem provis. Landrichter 2ter Kl. J. Oesterle zu Klausen; die Landrichtersstelle 2ter Klasse zu Klausen, dem prov. Landrichter 3ter Kl. J. Steiner zu Kastelruth; die Landrichtersstelle 3ter Klasse zu Kastelruth dem Civil-Adjunkten M. Eder zu Kufstein zu übertragen.

Frankreich. Am 5. April Vormittags besuchte Se. Maj. der Kaiser zu Pferde, ohne Garden und blos in Begleitung von fünf Offizieren, die Arbeiten an verschiedenen öffentlichen Denkmälern, namentlich an dem Postgebäude in der Straße Rivoli, an der neuen Gallerie des Louvres, der Kirche St. Napoleon, dem Fundamente des Obelisken auf dem Pont-neuf. Der Monarch ritt gewöhnlich im Schritt, und hielt oft still, um die ihm dargebotenen Bittschriften anzunehmen. Das zahlreich herbeiströmende Volk begleitete ihn überall mit dem Rufe: Es lebe der Kaiser.

Paris, den 7. April. Gestern wohnten Ihre kaiserl. Majestäten im Opernhause der ersten Vorstellung der „Abencerragen" bei. Sie wurden mit den größten Freudenbezeugungen empfangen.

Ein zu Amsterdam bekannt gemachtes Schreiben des Präfekten der Ost-Ems und Kommandanten der 31sten Division, General Janssens, versichert, daß im Departement Ost-Ems alles wieder zur Ordnung zurückkehre, daß alle öffentliche Beamte ihre Arbeiten wieder vornehmen, und daß das Uebel nicht halb so groß gewesen sey, als der Schrecken es angegeben.

Rußland. Die Wiener Hofzeitung enthält folgende biographische Nachrichten von dem russischen General Wittgenstein:

Peter, Graf von Seyn-Vorlehurg-Wittgenstein, General der Kavallerie in kaiserl. russischen Diensten, der im Laufe des gegenwärtigen Krieges eine besondere Armee kommandirt, ist in Rußland geboren. Sein Vater machte als

Digitized by Google

preußischer General den siebenjährigen Krieg mit, trat hernach in russische Dienste, und starb in denselben als General-Lieutenant. Graf Peter genoß im Hause des Grafen Soltikoff eine ausgezeichnete Erziehung, und erhielt sodann eine Anstellung in der Armee. Nach dem Feldzuge von 1805 bekam er den militärischen Georgsorden, zugleich mit den Generalen Doktorow, Miloradowitsch und Tschaplitz, die gegenwärtig ebenfalls besondere Korps kommandiren. Im Feldzuge von 1807 war Graf von Wittgenstein Chef eines Hussaren-Regiments, und erhielt nach dem Frieden zur Belohnung das Regiment Garde-Husaren. Während des Feldzugs in Finnland hätte er das Unglück, durch einen Fall den Arm zu brechen. Als Vice-Gouverneur von Riga sammelte er vermöge dieser Eigenschaft das Korps, mit dem er gegen das zweite und sechste Korps der franz. Armee bei Polotsk, und späterhin an der Berezina kämfte. Er befindet sich gegenwärtig in Berlin. Eine Schwester von ihm, die in der Familie der Fürstin Bariatinsky erzogen ward, vermählte sich mit dem Grafen v. Keller, vormals preuß. Minister am kaiserl. russ. Hofe.

Deutschland.

Vom Main wird unterm 8. April geschrieben: In einigen Tagen erwartet man abermals eine Kolonne der kaiserl. Garde. Nach Aussage von Reisenden soll von Metz nach Mainz ein sehr starkes Kavalleriekorps im Anmarsche, und ein Theil der Equipagen Sr. Maj. des Kaisers bereits in Mainz eingetroffen seyn. Heute passirte wieder ein starker Artillerietrain durch Frankfurt.

Zu Dresden erschien folgende Publikation: „Seine Exzellenz der Hr. General Graf Winzingerode haben befohlen, daß, wegen der nöthigen Uebersicht und Ordnung, die freien Plätze nicht mit Buden bebaut werden sollen. Es werden daher die leztern, statt auf dem alten und dem Neustädter Markte in der Altstadt auf dem freien Plaze, zwischen dem See- und Wilsdrufferthore, in der Neustadt hingegen auf dem abgetragenen Wallplaze am weißen Thore aufgebauet werden, dagegen die Landleute, Gärtner und übrigen Viktualien-Verkäufer ihre bisherigen Plätze auf dem Alt- und Neustädtermarkte noch fernerhin behalten. Wir haben solches Jedermann andurch zur Nachachtung bekannt zu machen gehabt. Dresden, den 28. März 1813. Der Rath zu Dresden."

Die Immediat-Kommission zu Dresden zeigte sich für das Beste des Landes fortwährend sehr thätig. Man schäzte die zu Torgau versammelten alten und neuen sächsischen Truppen, mit Einschluß eines Jägerkorps von 300 geleerten Jägern, auf wenigstens 12,000 Mann. Der Gouverneur General v. Thielemann hatte seinen Adjutanten, den Hauptmann v. Minkwitz, am 4. April als Kourier nach Regensburg an Se. Maj. den König von Sachsen abgeschickt. In beiden Lausizen waren für das Korps des Feldmarschalls Kutusow, welches gegen Ende des März von Kalisch aufgebrochen war, Quartiere und Lieferungen angesagt; so daß, da auch der General Graf Wittgenstein gegen Wittenberg im Anmarsch war, sich die Hauptmassen der Armeen nach Sachsen zu ziehen scheinen. Bloß der General v. York soll mit seinem Korps von Berlin nach der Niederelbe aufgebrochen seyn.

In der Frankfurter Zeitung lieset man folgende weitere Nachrichten übee die Vorfälle an dee Wesee:

Bremen, den 26. März. Der General Cara St. Cyr hat in hiesiger Stadt das Hauptquartier der 32sten Militärdivision aufgeschlagen.

Gen. Morand steht zu Lauenburg. Am 24. sandte der Gen. Cara St. Cyr den Major Palis ab, um sich nach dem Dorfe Bremerlehe zu begeben, dessen ganzer Kanton in Aufstand gerathen war, und die engl. Flagge aufgesteckt hatte. Durch Hilfe von 100 gelandeten Engländern, die ihnen 2000 Flinten und 2 Kanonen zugeführt hatten, trieben die Insurgenten die Douaniers zurück.

Als der Major Palis auf den Feind losgieng, wurde er mit Kanonenschüssen empfangen. Er fand ungefähr 2000 Insurgenten vor sich, und unterschied eine Gruppe rother Kleider. Nach einem lebhaften Gewehrfeuer ließ er Sturm schlagen, zerstreute sie, bemächtigte sich der Kanonen, tödtete 2 oder 300 Insurgenten und begab sich sogleich in die Batterie von Karlsburg. Die Engländer hatten die Brücke abgetragen und vertheidigten das entgegengesezte Ufer mit 2 Kanonen.

Unsere Truppen wurden nicht einen Augenblick aufgehalten; sie erkletterten die Batterie und tödteten 15 Engländer. Unser Verlust besteht in 4 Todten.

Während dieser Zeit begab sich der Bataillonschef Alouis an der Spize einer Kolonne von 300 Mann auf das linke Ufer der Weser. Um Mittag kam er bei der Batterie von Bleren an, nahm dieselbe im Sturmschritte weg, und ließ die Kanoniere, 30 an der Zahl, erschießen.

Achtzig Küstenwächter-Kanoniere, welche an der Insurrektion Antheil genommen hatten, und mit den Waffen in der Hand ergriffen worden sind, wurden erschossen.

Osnabrück, den 26. März. Der Gen. Vandamme ist heute in unserer Stadt eingetroffen, und hat über acht

angekommene Bataillone Heerschau gehalten. Die Straßen von Münster und Bremen sind mit Truppen bedeckt.

Kassel, den 28. März. Am verflossenen Sonntage versammelte der König seine ganze Armee in einem Lager bei Kassel. Seine aus 1500 Pferden, 3000 Mann Infanterie und 2 Batterien bestehende Avantgarde, sezte sich gegen den Gen. Dornberg in Marsch; den nämlichen, welcher die Garde des Königs von Westphalen kommandirte, an demselben zum Verräther wurde, und der gerechten Strafe, die er verdiente, entgieng. Rußland nahm diesen General auf, und machte ihn zum General-Major.

Der Obrist, welcher die zu Hamburg eingerückten Kosacken kommandirt, ist der Baron v. Tettenborn, ehemaliger Adjutant des Fürsten v. Schwarzenberg.

Eine andere Kolonne wird von einem Namens Rapalet, ehemaligen französischen Offizier, kommandirt, der einer sehr achtbaren Familie angehört, die viele ihrer Mitglieder im Dienste hat. (J. de l'Emp.)

Nachrichten aus Hof vom 9. April zufolge hat das seit dem 1. d. um Freiberg gestandene Korps des Gen. Blücher sich gegen Leipzig gezogen, und in Reichenbach, Plauen, Gralz sollen kaum noch 2000 Mann stehen.

Würtemberg. Stuttgart, den 11. April. Nach dem heute abgehaltenen Lever ertheilten Se. königl. Maj. dem großherzogl. badischen bevollmächtigten Gesandten, Staatsminister, Frhrn. v. Marschall, eine Privat-Audienz, um aus dessen Händen die von Sr. königl. Hoheit, dem Großherzog von Baden, für allerhöchstdieselbe und des Kronprinzen königl. Hoh. überschickten 2 Dekorationen des Ordens der Treue zu empfangen. Se. königl. Maj. gaben Allerhöchstihrem Gesandten zu Karlsruhe, Kammerherrn Grafen v. Gallatin, den Auftrag, eine ihm überschickte Dekoration des königl. Ordens vom goldenen Adler Sr. königl. Hoheit, dem Großherzog, in einer sich auszubittenden Privataudienz zu übergeben, und übersendeten zugleich eine weitere Dekoration dieses Ordens, welche Se. königl. Majestät des Markgrafen Friedrich von Baden Hoheit bestimmten.

Morgen Vormittag werden Sich Se. königl. Majestät nebst einem Theile des Hofes und den königl. Garden nach der Sommer-Residenz verfügen.

Miszellen.

Aus Wien wird unterm 7. April geschrieben: Seit einigen Tagen befindet sich der Fürst Repnin hier; dagegen hat der Fürst Kuralin, nachdem er den größten Theil des Winters hier zugebracht, gestern die Reise nach Rußland angetreten.

Das in Hamburg zu errichtende Korps Freiwilliger soll aus Jägern zu Pferd und zu Fuß bestehen, und von der Stadt Hamburg besoldet werden.

Von Klopstocks Ode: Kaiser Alexander. 1801, einem der lezten Werke des großen Dichters, ist jezt zu Hamburg ein besonderer Abdruck erschienen.

Bekanntmachung.

Nachdem das Liquidations-Protokoll der Domkapitlisch Paßauischen Schulden zur gänzlichen Vollendung desselben noch mit vidimirten Abschriften der Schuld-Obligationen belegt werden muß, so werden alle Inhaber solcher Paßauisch-Kapitlischen Obligationen und Schuldscheine aufgefodert, binnen vier Wochen legal vidimirte Obligations-Abschriften hierorts einzureichen, oder die Original-Obligation mit einer genauen Abschrift zu produziren, um hiernach leztere selbst vidimiren zu können. Die Vernachläßigung dieser Maßregel kann eine Zögerung der Zinns Rückstände, und selbst Anstände bei der Kapitals-Rückzahlung verursachen, die der Kapitalbriefs-Inhaber sich sodann selbst zuzuschreiben hat. Paßau, den 27. März 1813.

Königl. baierische Finanz-Direktion des Unter-Donaukreises.
Handenschmied.
(3 a 355) Preitenlabner.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag als den 20. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr werden in dem gewöhnlichen Lizitations-Zimmer auf dem königl. Stadtgerichte verschiedene Frauenzimmer-Kleidungen, dann Zinn und Kupfer, wie auch Silbergeschmeide, Ringe und Uhren, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Actum den 2. April 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.
(2 a 354)

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen der Ignaz Waldherrischen Erben wird den 30. April l. J. in dem sehr gewerbsamen, mit 21 Bierbräuern versehenen Markte Tölz entlegenes bürgerliches Haus, mit geringen Abgaben, worauf bisher eine personelle Schäfflers-Konzession ausgeübt wurde, die aber neuerdings von höchster Stelle konfirmirt werden muß, nebst einem Kulturgrunde, an den Meistbietenden, gegen sogleich baare Bezahlung, salva ratificatione der Erben, öffentlich feilgeboten.

Kaufslustige werden also eingeladen, an solchem Tage Morgens 9 Uhr sich in der königl. Landgerichtswohnung einzufinden, im Falle selbe fremde Kaufslustige seyn sollen, sich hinsichtlich ihres Vermögens gerichtlich auszuweisen, und sodann ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Tölz, den 1. April 1813.

Königliches Landgericht Tölz.
(2 a 359) Meßner, Landrichter.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge hoher Finanz-Direktions-Weisung dd. Eichstädt vom 17. Dez. 1811, dann 28. Febr. 1812. sollen nachstehende von den inkammerirten zwei Korstiftern zu Heideck und zu Hilpoltstein angefallene Realitäten nach den im 67sten Stuck des k. b. Regierungs-Blattes 1811 enthaltenen Verkaufs-Normen an Meistbiethende öffentlich feilgebothen, oder wenn keine annehmliche Angebothe zu erzielen wären, der Pacht versucht werden.

Man hat daher zu derlei Verkauf oder Verpachtung

1. für die ehemaligen Widums-Gründe in Laibstadt im Ganzen oder theilweis Mittwoch den 21. April früh 8 Uhr im dasigen Wirthshaus;
2. zu jenen in Schloßberg, und dem Hölzl Stocki genannt, bei Liebenstadt Donnerstag den 22. April beim Schleicher in Heideck, und
3. das Hölzl Schweinlach beim Appollonienhof in loco Allersberg beim Adlerwirth den 23. April anberaumt, wozu alle Kaufsliebhaber hiemit eingeladen, bei unbekannten aber Vermögens-Atteste erwärtiget werden.

Hilpoltstein im Ober-Donau-Kreise den 7. April 1813.

Königl. baier. Rentamt Hilpoltstein.
Deindl.

Beschrieb
der zum Verkauf ausgesezten Realitäten.

Aecker. Jch.	Rth.	Sch.	Wiesen. Tagw.	R.	Sch.	
3/8	18	50				Im Spenfeld.
1/8	33	25				detto
4/8	14	31				detto
6/8	13	60				Im Siegertsbrunen.
1/8	41	6				detto
2/8	32	34				detto
1,1/8	19	1				detto
4/8	40	11				Eichorn-Acker.
6/8	11	54				Im Farierla.
4/8	33	47				detto
1,4/8	34	98				detto
1,1/8	1	24				detto
2/8	13	76				Im Burgweg.
6/8	7	10				detto
5/8	11	39				detto oder Gumpelswiese.
3/8	12	73				detto
4/8	44	99				Auf Weisenstein.
6/8	3	20				detto
1/8	34	68				Im hohen Berg, Bierlach.
1,1/8	34	37				Auf dem weisen Stein.
1,1/8	14	95				detto
2/8	41	99	—	39	56	Auf der Reuterin.
4/8	12	38				detto
1/8	5	10	1,1/8	34	5	detto
5/8	13	24				Am Mittelbühlweg, Pindern genannt.
3/8	39	82				detto oder Reuterweg.
3/8	16	62				detto oder Brennereiweg.
1/8	13	28				Aufm Wagenbaum.
3/8	30	91				Am Amesloch-Feld, oder Flintespann.
2/8	13	44				detto
	36	82				detto
2/8	29	20				Im Wollenespann.
2/8	49	—	—	23	40	Der Wohlmuths-Acker.
1/8	21	48				Aufm Gemeindsbrunen.
2/8	39	11				detto
1/8	41	51				Aufm Kleinweg.
—	—	—	2/8	9	61	Bei der Ochsenbruck oder Welcherwiese.
1/8	24	21				Im Kleinweg.
2/8	12	84				In den Galgenäckern.
2/8	9	31				In der Mauer.
1,1/8	44	27				Im Kleinweg.
3/8	44	33				detto oder der Teufelsbuck.
1	33	38				Am Kühfeld oder Todenweg.
3/8	32	50				Neben den Burgweg.
—	42	68	1/8	37	89	Aufm Schmidtespann.
1/8	5	10				In der Winterleuten.
3/8	42	85				Auf dem hintern Stein.
4/8	1	62				Beim Schwemmweiher.
4/8	26	47				In der Sobrun.
7/8	32	9				Auf der Aich.
3/8	28	9				detto
5/8	8	66				Baderespann.
1,2/8	38	67				Aufm Aichl.
1	46	68				Aichl beim Trudenbaum.
4/8	43	94				detto
1,1/8	25	56				Aufm Aichl.
—	—	—	1,7/8	31	11	Im Gschwend, hinterm Schloßberg.

An Holz:

6,1/2 Morg. 45 Rth. 35 Sch. das Hölzl Stocki bei Liebenstadt.

20,7/8 » 35 » 69 » das Holz Schweinlach beim Apollonienhof.

(361)

Endesgesezter hat die Ehre anzuzeigen, daß eine frische Lieferung von dem berühmten Ursener Käs, welcher nur auf den höchsten Alpen der Schweiz erzeugt wird, zugleich von dem grünen Käse, oder sogenannten Schabzieger, wovon eine Messerspize voll hinreicht, eine Suppe schmackhaft zu machen, angekommen ist, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens. Fr. Lindauer Sohn,

(2 a 352) in der Neuhausergasse Nro. 1126.

Bei Jakob Giel, Buchhändler in der Dienersgasse Nro. 156. ist so eben erschienen:

Sammlung der besten alten und neuen Melodien zum allgemeinen Gebrauch bei öffentlichen Gottesverehrungen, nach Anleitung des katholischen Gesangbuchs. 1sten Bandes, 3tes Heft. 36 kr.

Auch wird daselbst eine Fortsezung des Bücher-Verzeichnisses gratis ausgegeben. (353)

Digitized by Google

Nro. 91. München, Freitag den 16. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

In der Sizung des königl. geh. Rathes vom 1. April l. J. wurden folgende Rekurse entschieden:

1. Die Streitsache des Pfarrers Jäger zu Marktbibart, Landgerichts gleichen Namens im Rezat-Kreise, mit der dortigen Gemeinde, wegen Einquartierungs-Verpflegungskosten.
2. Das Restitutions-Gesuch der Gemeinden Dirbach und Gostenfelden, Landg. Rothenburg im Rezatkr., in ihrer Streitsache mit den Gemeinden Traisdorf und Schweigardswinden, Quartierslasten betreffend.
3. Der Rekurs des Bierbräuers und Wirthes, Michael Hell zu Affigheim, Landg. Uffenheim im Rezatkr., gegen den dortigen Tafernwirth, Joh. Kinzinger, wegen Gewerbseinträchtigung.
4. Die Streitsache des Georg Rast zu Burkardshofen, Ldg. Weiler im Illerkr., gegen Joh. Holl daselbst, wegen Kultivirung eines Viehtriebes durch die sogenannte Mittags-Waldung.

Patriotische Beiträge zur Unterstützung verwundeter und kranker baierischer Krieger.

Von dem Pfarrer Johann Xaver Schaderer in Flintspach, die in seiner Pfarrgemeinde zusammengebrachten 44 fl., — von mehreren Damen in Kempten 8 Pfund feine Charpie. — von dem königl. Landg. Dillingen, zusammen 129 fl. 30 kr. — von der Kassino-Gesellschaft in Innsbruck 436 fl. 13 kr. — von dem Kaufmann Maier in Innsbruck eine Land Anlehens-Obligation von 50 fl. — von der Pfarrgemeinde Beuerberg im Landg. Wolfrathshausen 34 Pfund Charpie und Bandagen; — von einem Ungenannten 25 fl. — von einem Ungenannten 15 fl. — von dem königl. Landg. Erding über bereits früher eingesendete Beiträge noch nachträglich 87 fl. 54 kr.

Seine Majestät der König geruheten allergnädigst am 11. April l. J. den Karl Philipp v. Neubronner, Großhändlerssohn zu Kempten, für großjährig zu erklären.

München, den 16. April. Folgendes ist die Anzeige derjenigen zwölf Männer, welche zur Erinnerung der zwölf Apostel und Einsezung des heil. Abendmahls am gestrigen grünen Donnerstag zur Fußwaschung von Sr. Königl. Maj. herkömmlich allergnädigst aufgenommen, ganz neu gekleidet und mit Gelde beschenkt wurden:

1. Matth. Balsar, von Niedersaulheim, 91 Jahre alt. 2. Jos. Grabl, von Steinhöring, 89 J. a. 3. Jos. Berwein, von Freimann, 89 J. a. 4. Melchior Kometer, von Egmating, 88 J. a. 5. Damian Soyer, von Schöffau, 88 J. a. 6. Ulrich Adler, von Schrobenhausen, 88 J. a. 7. Andreas Seidl, von Otterfing, 87 J. a. 8. Jos. Enterobacher, von Egern, 87 J. a. 9. Joh. Adam Weiß, von Waldmünchen, 86 J. a. 10. Georg Auracher, von Gmünd, 85 J. a. 11. Jos. Hirn, von Bernried, 83 J. a. 12. Martin Lenz, von Berg am Würmsee, 83 J. a. Summa 1044 Jahre.

Zu gleichem Gedächtniß wurden ebenfalls an diesem Tage 12 arme Mädchen auf Befehl JJ. KK. MM. neu gekleidet und mit Geld beschenkt.

Se. Königl. Maj. wohnten am vergangenen Mittwoch der an diesem Tage gewöhnlichen Prozession bei St. Peter in Begleitung des Hofes bei.

Frankreich. Die Adresse, welche der Senat am 4. April J. M. der Kaiserin durch eine Deputation überreichen ließ, lautete so:

„Madame! Seine Maj. der Kaiser und König, im Begriff, sich an die Spize seiner Armeen zu stellen, hat Ew. k. k. Majestät die Regentschaft seines Reichs anvertraut. Er konnte seinen Völkern keine süßere Entschädigung für seine Abwesenheit zugestehen. Der Senat, Madame, fühlt ein lebhaftes Vergnügen bei dem Gedanken, daß er die Tugenden, mit welchen Ew. Maj. den Thron verschönern, in ihrem vollen Glanze vielleicht in seiner Mitte strahlen sehen wird. Er bringt Ihnen den Tribut seiner Ehrerbietung und

Digitized by Google

Ergebenheit dar. Er verbindet damit die Betheurung seiner unverlezlichen Treue für den Größten der Monarchen und für seine Dynastie, als die für das Herz Ew. Maj. willkommenste, und der Enkelin Bianca's und Marien-Theresiens, der Mutter des Königs von Rom, und der erhabenen Gemahlin Napoleons würdigste Huldigung." (Die Antwort der Kaiserin steht in Nro. 89. dieser Zeitung.)

Von den Aktenstücken, welche dem bereits mitgetheilten Berichte des Ministers des auswärtigen Verhältnisse beigefügt sind, sind bereits mehrere bekannt; die übrigen und wichtigern werden wir nach und nach liefern. Wir liefern hier die unter Ziffer 9. gehörigen Noten, als die neuesten dieser Aktenstücke:

a) Note des Staatskanzlers von Hardenberg. „Der Unterzeichnete, Staatskanzler, hat von dem Könige den Befehl erhalten, Sr. E. dem Hrn. Grafen v. St. Marsan, außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. M. des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, folgendes zu eröffnen: Der König hatte in seinem ganzen politischen Betragen nach dem Tilsiter Frieden zum ersten Augenmerk, seinen Völkern einen Zustand von Ruhe, der ihnen eine allmählige Erholung von den ausgestandenen zahllosen Drangsalen und Leiden erlaubte, wiederzugeben und zu sichern. In dieser Absicht erfüllte er, so weit seine Mittel hinreichten, mit Pünktlichkeit die Verbindlichkeiten, welche er durch jenen Frieden einzugehen sich genöthigt gesehen hatte. Er ertrug mit der Resignation, welche ihm die Umstände vorschrieben, die willkührlichen Erpressungen, die Eingriffe jeder Art, denen die Provinzen unaufhörlich ausgesezt waren, die ungeheuern Lasten, unter denen sie erlagen. Er vernachläßigte nichts, um endlich zwischen Preussen und der französischen Regierung ein aufrichtiges Vertrauen herzustellen, und so leztere zu den Maßregeln der Gerechtigkeit und Billigkeit, um die er so oft, aber beinahe immer vergebens, angestanden, geneigt zu machen. Als sich in der Folge der Norden Europa's von einem neuen verderblichen Kriege bedroht sah, ergriff der König, nachdem er, was in seinen Kräften stand, zur Beschwörung des Ungewitters gethan hatte, die Parthei, welche ihm die keine Neutralität zulassende Zwischenlage seiner Staaten gebieterisch vorschrieb, so wie die gewisse Aussicht der zerstörenden Maßregeln, welche von Frankreich zu erwarten waren, wenn man seine Foderungen verweigerte. Er unterwarf sich den höchst lästigen und mit den Kräften des Landes in keinem Verhältniß stehenden Bedingungen, welche er durch den Allianztraktat vom 24. Febr. und die darauf gefolgten Konventionen einzugehen sich genöthigt sah, in der Hoffnung, daß Preussen dadurch die wahre Unterstüzung, und im Falle der Noth den wirksamen Schuz gefunden habe, deren Nothwendigkeit nach so vielen Unfällen täglich fühlbarer wurde, und daß die französische Regierung, die Treue erwiedernd, womit der König seine Verbindlichkeiten zu erfüllen entschlossen war, die ihrigen mit der nämlichen Pünktlichkeit erfüllen würde. Eine unglückliche Erfahrung belehrte ihn nur zu bald, daß dies nicht die Absichten der französischen Regierung waren.

(Die Fortsezung folgt.)

Paris, den 8. April. Seine Majestät haben eine Botschaft an den Senat erlassen, um ihm die Ernennung zu 13 vakanten Stellen in seiner Mitte anzuzeigen. Die zu ihrer Besezung ernannten Personen sind: der Kardinal Bayane, der Bischof von Evreux, der General Graf Legrand, die Grafen Chasseloup, Laubat, Gassendy, St. Marsan, Decroix. die Herzoge von Cadore, von Friaul und Vicenza, die Grafen Montesquiou und Segur.

Der Kaiser hat, um den Kardinälen und Bischöfen, welche den Konferenzen von Fontainebleau und der Unterzeichnung des Konkordats beiwohnten, einen Beweis seiner Zufriedenheit zu geben, den Kardinälen Doria und Ruffo den goldnen Adler der Ehrenlegion verliehen, die Bischöfe von Nantes, Trier und Evreux zu Offizieren dieser Legion ernannt, und dem Erzbischof von Edessa den Orden der eisernen Krone ertheilt.

Se. Maj. haben den Vice-Admiral Emerian zum General-Inspektor der Küsten von Ligurien, und den Vice-Admiral Verhuel zum Gen. Inspektor der Küsten der Nord-See ernannt.

Zu Bremen erschien folgender Tagsbefehl:

Im Hauptquartier zu Bremen,
den 3. April 1813.

In der Lage, worin sich das Armeekorps befindet, welches der Kaiser mir anzuvertrauen geruhet hat, sehe ich mich genöthigt, ausserordentliche Maasregeln zu ergreifen, welche die Umstände mir diktiren, und welche meine Pflicht mir gebieten.

Seit dem Anfange meiner kriegerischen Laufbahn an allen Wechsel des Kriegs gewöhnt, habe ich frühzeitig gelernt, nichts zu fürchten, und mich stets über die Ereignisse zu stellen. Der Posten, welchen ich bekleide, legt mir schwere Pflichten auf; aber unterstüzt von den ausgezeichneten Fonktionnärs, welche mich umgeben, und mit mir die Verbindlichkeit theilen, unserm erhabenen Beherrscher treu zu die-

Digitized by Google

nen, habe ich die feste Ueberzeugung, daß der Feind theuer das bezahlen dürfte, was er gegen uns zu unternehmen wagen mögte. Glücklich in allen meinen Unternehmungen, habe ich keine Widerwärtigkeit mir zu erinnern.

Ich werde dem Lande kein Leid anthun, als was ich nicht werde umhin können, ihm zuzufügen. Aber in den Grundsäzen, der reinsten Ehre auferzogen, werde ich niemals meiner Pflicht etwas vergeben. Ich werde in allen Stücken das Beispiel von den geben, was wir dem Herrscher und dem Vaterlande schuldig sind.

Ich hoffe sosehr als ich wünsche, daß die Obrigkeiten und Einwohner der Departements, deren Oberkommando mir anvertraut ist, sich mit aller Klugheit und Umsicht betragen werden, welche ihre Lage erfordert. Ich rechne besonders auf den Eifer und die Ergebenheit der guten Stadt Bremen. Ich darf es nach dem Schwur, den ich darüber durch Organ ihres respektablen Maire empfangen habe. Niemand wird hoffentlich das unsinnige Betragen der Hamburger nachahmen, welche vom Wahnsinn ergriffen zu seyn scheinen.

Gut und bieder von Karakter, gerecht durch Gewohnheit werde ich schrecklich durch meine Pflicht. Ganz Soldat und den Pflichten dieses Standes treu, schone ich nichts, wenn der Wille meines Herrschers, das Wohl meines Vaterlandes und der Ruhm unserer Waffen es erfordern.

Militär-Dispositionen. Der Hr. Div.General BaronCarra St.Cyr wird alle Truppen kommandiren, die sich zu Bremen und in den umliegenden Gegenden befinden, und die Avantgardekorps der vereinigten Divisionen bilden. Er wird unter seinen Befehlen die HH. Generale Montesquiou, Osten und Boendorff haben. Der Hr. Div. General Dufour wird den Weserstrom von Rethem an rechts ab, und von Verden an, links ab, kommandiren. Er wird sein Quartier persönlich zu Nienburg nehmen. Er wird diesen Plaz und Minden in Belagerungszustand, so schnell als möglich erklären, und in wirkliche Vertheidigung sezen. Er wird alle Brücken abbrechen, und alle Schiffe auf das linke Ufer bringen lassen, damit die feindlichen Streifkorps nicht über den Fluß passiren, um unsere Kommunikationen abzuschneiden. Der Hr. Divis. General Dumoncau wird die Reserve kommandiren, welche er schleunigst zu Osnabrück zusammenziehen wird, um sich allenthalben hinzubegeben, wo es nöthig seyn wird. Die Truppen, welche in Oldenburg und Papenburg sind, bleiben unter den Befehlen des Majors vom 30sten Regiment, welcher direkt mit dem oberkommandirenden Lieutenant-General korrespondiren wird.

Der Ober-General verpflichtet jeden Anführer, sich seine Pflichten gehörig zu vergegenwärtigen und zu verlangen, daß alle mit Eifer und Genauigkeit dienen.

Der Lieutenant-General Reichsgraf
D. Wandamme.

Deutschland. Nachrichten aus Leipzig vom 3. April in der dortigen Zeitung zufolge war es am 31. März Abends 8 Uhr, als die erste russische Patrouille in dieser Stadt ankam. Am 1. April früh wurden die äußern Thore mit Pikets besezt, und Mittags rückte eine Avantgarde unter den Befehlen des Hrn. v. Orloff, Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers daselbst ein. Die Truppen beobachten die strengste Mannszucht. Alle Gewölbe bleiben offen, und alle Geschäfte in ihrer Ordnung.

Am 30. März Nachmittags traf, wie die Berliner Zeitungen melden, Se. Exz. der kais. russische General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, in Belzig (einige Meilen von Wittenberg) ein, und nahm vor der Hand daselbst sein Hauptquartier.

Nach sichern Nachrichten, heißt es in den Berliner Zeitungen, ist in Ostpreussen ein Korps von 36,000 Mann russischer Truppen auf dem Marsche hieher. Im russischen Polen wird eine Armee von 90,000 Mann zusammengezogen. Bei Kalisch werden Sr. Maj. der Kaiser von Rußland mit Seiner Majestät unserm Könige über die russische Haupt-Armee Revüe halten. Auch dieser bricht alsdann nach Deutschland auf.

Die Berliner Zeitungen melden Folgendes aus Berlin vom 1. April: Vorgestern früh um 6 Uhr reiseten Se. Maj. der König mit einem kleinen Gefolge von hier über Grüneberg (Allerhöchstihrem ersten Nachtlager) nach Breslau zurück; einige Stunden früher waren Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von hier zur Armee, in das Hauptquartier des Hrn. Generallieutenant v. Blücher abgegangen, und gestern giengen auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen (Bruder Sr. Majestät) desgleichen am 30sten v.M. der kommandirende russisch-kaiserl. General der Kavallerie, Graf von Wittgenstein, von hier zur Armee ab. Am nämlichen Tage ist Lord Walpole von Petersburg hier angekommen.

Vorgestern gegen Abend, heißt es aus Breslau in der dortigen Zeitung vom 2. April, sind Se. Maj. unser allertheuerster König in erwünschtem Wohlseyn wieder hierselbst eingetroffen. Gestern musterten Sr. Maj. vor dem Schweidnizer Thore das auf allerhöchstihren Befehl von dem

Major v. Wedel aus den kaiserl. russischen Infanteristen formirte Regiment, gerubeten auch diesen vor Ihnen exerzirenden Truppen ein Geschenk zu machen. Dieses sogleich zur Armee nach Sachsen aufbrechende Regiment besteht ungefähr aus 1806 Mann. Die Kavalleristen, Artilleristen und Invaliden sind schon früher von hier fortgeschickt, und die Kranken bleiben noch zurück.

Am heutigen Morgen sind Se. königl. Maj. von hier nach Kalisch gereist. Im Gefolge Sr. Maj. befinden sich auch Se. Exc. der Herr Staatskanzlee Frhr. v. Haedenberg.

Am 23. ist Se. Exc. der Minister von Stein, der durch Beihülfe des Staatsraths und königl. Leibarztes Hrn. Hufeland von einer gefährlichen Krankheit, einem bösartigen Fieber mit Gicht verbunden, glücklich genesen, von hier zu Sr. kaiserl. russischen Majestät, nach Kalisch abgegangen.

Die Breslauer Zeitung meldet aus Kalisch vom 2. April: Heute Nachmittag gegen 5 Uhr trafen Se. Maj. der König von Preussen in hohem Wohlseyn hieselbst ein. Se. M. der Kaiser Alexander waren Ihrem hohen Gaste bis 3 Meilen von hier entgegen gegangen. Die kaiserl. russischen Garden und übrigen hier anwesenden Truppen waren zum Empfange Seiner Majestät des Königs in Parade aufgestellt, und liessen bei Allerhöchstihrer Ankunft ein wiederholtes Hurrah erschallen.

Vorladung.

Bei Verhandlung des Nachlasses des hierorts verstorbenen Leonhard Stoll, gewesenen Buchhalters in der Wittwe Braunoldischen Handlung allhier, bezeugt sich, daß schon der bisher bekannt gewordene Schuldenstand desselben das Aktivvermögen weit übersteigt; um nun den erstern vollkommen herzustellen, werden hiemit alle diejenigen, welche ex quocunque titulo an den Verstorbenen, resp. dermal an dessen Nachlaß etwas zu fodern haben, öffentlich vorgeladen, bei der auf Dienstag den 4. Mai Vormittags 9 Uhr angesezten Liquidations-Kommission entweder in Person, oder durch einen hinreichend Bevollmächtigten vor diesseitig königlichem Stadtgericht zu erscheinen, und ihre Foderungen um so gewisser anzugeben, als sie außerdeß nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präkludirt seyn sollen.

Regensburg, den 31. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Freiherr v. Berger.

(3b 356) Hanser.

Vorladung.

Der jüngst verstorbene geistliche Rath, Dechant und Pfarrer Doblinger zu Mettenheim, hinterließ eine Aufschreibung unter dem Titel eines Testamenti nuncupativi.

Zur Eröffnung derselben ist Montag der 10. nächst künftigen Wonnemonats anberaumt.

Es werden daher die hier noch unbekannten allenfallsigen Intestat Erben und Gläubiger vorgeladen, erstere, an benanntem Tage im Pfarrhof zu Mettenheim persönlich, oder durch bevollmächtigte Abordnung bei dieser Eröffnung zu erscheinen, und sich über die Verwandtschaft gesezlich zu legitimiren, lezlere aber mit ihren Forderungen immer einen Termin von 60 Tagen bei Straffe der Präklusion hierorts einzukommen.

Beschlossen am 9. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isar-Kreises.

(165 2a) Gerdi, Landrichter.

Edictal-Vorladung.

Georg Moser, Bauernsohn von Dänau, seiner Profession ein Schneider, entfernte sich vor ungefähr 27 Jahren vom Haus, ohne daß man seit dieser Zeit weder von seinem Leben oder Tod das geringste in Erfahrung bringen konnte.

Nach einer gerichtlich hergestellten Berechnung hat dieser Georg Moser ein Vermögen von 700 fl. zu suchen, um dessen Ausfolglassung seine Verwandte hiesorts gebethen haben.

Der abwesende Georg Moser oder dessen allenfallsigen Leibeserben werden daher vorgeladen, sich in einer Frist von 6 Monaten um so gewisser über ihre Ansprüche zu legitimiren, als man nach Verfluß dieses Termins das Vermögen an die nächsten Verwandten gegen Kaution ausfolgen lassen würde.

Burglengenfeld im Regenkreise am 22. März 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.

In Abw. des Vorstandes

(362 2a) der Assessor Sigmund.

Aufforderung.

Der am 23. Juli 1811 mit einem Wanderpaß auf drei Jahre in die Fremde gegangene älteste Sohn des inzwischen verstorbenen hiesigen Bürgers und Hutmachermeister Johann Peter Beck, Namens Johann Gottlieb Beck, ein Hutmacher-Gesell, ist seiner Mutter und Geschwisterten zu Fortführung des Gewerbes unumgänglich nöthig. Es wird daher derselbe aufgefordert, schleunigst in seine Vaterstadt zurückzukehren.

Schwabach den 5. April 1813.

Anna Maria Beckin, Wittib.

(363 3a) Nachtrab, Vormund.

Endesgesezter macht hierauf bekannt, daß er sein voriges Logis verändert, und nun seine Einkehr bei Herrn Joseph Döllerer, bürgerl. Weingastgebe im Thal genommen habe, allwo er alle ihm erlaubte Bestellungen annehmen, und bestens besorgen wird.

Den 12. April 1813.

Mathias Frauensperger, Both von Neudtting.

Im Birnbaum Bräu-Haus, über 2 Stiegen vorn heraus, ist auf Georgi eine bequeme Logis zu vermiethen. Es hat eine große Stube und Nebenstube, eine finstere Stube, eine Küche und ein Holzlege. Das Weitere kann man im nämlichen Haus Nro. 1641. erfragen.

Eine Retour Chaise geht nach Ulm, Stuttgart, Mannheim und Strasburg. Wer mitzufahren gedenket, beliebe sich beim Weinwirth Findel im goldenen Bären auf dem Promenadeplaz zu melden. (377)

Nro. 93. neben den Salzstadeln ist ein Garten und ein Sommerhaus zu verstiften. (374)

Digitized by Google

Nro. 92. München, Samstag den 17. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Fortsezung der offiziellen Aktenstücke. Beschluß der Note des Staatskanzlers von Hardenberg.

„Während der König das vertragsmäßige Auxiliarkorps vollzählig machte, während die Truppen ihr Blut für die Sache Frankreichs mit einer Tapferkeit, welcher der Kaiser selbst Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen nicht umhin konnte, versprüzten, während man in dem Innern des Landes durch außerordentliche Anstrengungen alles herbeizuschaffen suchte, was die unaufhörlich das Land überschwemmenden Truppen bedurften, erfüllte Frankreich in keiner Hinsicht die von ihm eingegangenen Verbindlichkeiten, wodurch jedoch allein der Ruin des Landes und seiner Einwohner abgewendet werden konnte. Es war festgesezt, daß die Besazungen von Glogau, Küstrin und Stettin auf Kosten Frankreichs mit dem Nothwendigen versehen werden sollten, erstere von dem Tage des Allianztraktats an, und beide lezte sobald die Kontribution ganz abgeführt seyn würde; diese und noch mehr war bereits im Monat Mai durch die geleisteten Lieferungen bezahlt. Inzwischen blieb die Verproviantirung von den drei Besazungen Preussen zur Last, ohne daß irgend eine Vorstellung dasjenige hätte bewirken können, was die Gerechtigkeit und der Buchstabe des Vertrags forderten. Man hatte sich wenigstens geschmeichelt, daß, nach dem neuerlichen Versprechen Sr. Maj. des Kaisers, das Land um diese Festungen herum, so wie das preußische Gebiet von nun an gegen jede gezwungene Requisition gesichert seyn würde; allein im nämlichen Augenblicke, wo man diese Hoffnung hegen durfte, erhielten die Kommandanten die formelle Ermächtigung, auf 10 Stunden um die Festungen herum alles wegzunehmen, was sie zu bedürfen glauben könnten, welches dann auch mit aller Gewaltsamkeit, die man vorhersehen konnte, bewerkstelligt wurde. Man war übereingekommen, daß die Rechnungen über Preussens Vorschüsse in Lieferungen aller Art alle 3 Monate reguirt, und der Saldo am Ende des Feldzugs baar bezahlt werden sollte. Man konnte aber nicht einmal so viel erlangen, daß diese Rechnungen nur untersucht worden wären, und als der Saldo sich schon sehr hoch belief, wovon man jeden Augenblick die Beweise zu liefern bereit war, als er zu Ende des Jahres auf 94 Millionen Franken stieg, konnte durch die dringendsten Vorstellungen nicht einmal eine abschlägliche Zahlung erhalten werden, obgleich der König für den Augenblick seine Forderung auf eine Summe unter der Hälfte des Ganzen beschränkt hatte, und ob man gleich auf das Klarste und unwidersprechlichste die dringendste und unumgängliche Nothwendigkeit einer solchen Zahlung dargelegt hatte. Die Bedingung des Allianztraktats, welche einem Theile von Schlesien die Neutralität zusicherte, konnte, unter den seitdem eingetretenen Umständen, nur, wenn Rußland seinerseits einwilligte, ihre volle Wirkung haben, und diese Einwilligung sezte nothwendig eine Unterhandlung über diesen Gegenstand voraus. Dennoch ließ der Kaiser erklären, daß er nicht zugeben könnte, daß der König zu diesem Ende Jemanden an den Kaiser Alexander abschicke, und, indem er so jene Bedingung zu einer Scheinstipulation machte, nahm er sie in der That zurück, und hob sie auf. Neue Eingriffe in die unbestreitbarsten Rechte des Königs hatten durch die willkührliche Verfügung statt, welche man die Macht hatte, sich in Hinsicht des preußischen Truppenkorps, das sich in Pommern unter dem General Bülow formirte, zu erlauben, indem man es zur Division des Herzogs von

Digitized by Google

Belluno stoßen ließ, und ohne vorgängige Einwilligung Sr. Majestät unter die Befehle dieses Marschalls stellte; ferner durch das Verbot, daß in dem von den französischen Truppen besezten Theile der preußischen Provinzen keine Rekrutirungen statt haben sollten, welches Verbot auf Befehl Sr. k. Hoh. des Prinzen Vizekönigs von Italien bekannt gemacht wurde, ohne das man Seine Majestät vorher davon benachrichtigt hätte. Niemals ohne Zweifel ist die Souverainetät eines Fürsten auf eine fürchterlichere Art angegriffen worden. Man nimmt hier von einer nähern Ausführung dieser traurigen Wahrheiten Umgang, da sie Ew. Exzell. und dem Hrn. Herzoge von Bassano durch die zahlreichen Beschwerden, wozu sie Anlaß gegeben, vollkommen bekannt sind. Uebrigens ist der Hr. General v. Krusemark beauftragt, eine Note dem Minister zuzustellen, welche sich über diese Gegenstände weiter ausbreiten, und woraus klar hervorgehen wird, daß die französische Regierung, indem sie die Hauptbedingungen des Allianztraktats zu Gunsten Preussens, ob sie gleich wesentlich waren, und obgleich ohne sie lezteres niemals, welches auch die Folgen gewesen seyn möchten, die ihm geschehenen Zumuthungen eingegangen wäre, nicht erfüllte, selbst Preussen aller seiner Verbindlichkeiten entbunden hat.

Die Lage, in welcher sich Preußen in Folge dieser Umstände befand, und überhaupt die Ereignisse des verflossenen Herbstes und Winters sind Niemand unbekannt. Sich selbst überlassen, ohne Aussicht einer wirksamen Hülfe von Seite einer Macht, mit welcher Preussen verbunden war, und von welcher es nicht einmal das, was ihm nach der strengsten Gerechtigkeit zukam, erhalten konnte, so leicht es dieser Macht auch gewesen wäre, ihre dießfallsigen Verbindlichkeiten zu erfüllen, bei dem Anblick der Erschöpfung und der Verzweiflung von zwei Dritteln seiner Provinzen und ihrer Einwohner, was konnte Preußen noch anders thun, als mit sich selbst zu Rathe gehen, um sich wieder aufzurichten, und zu erhalten? In der Liebe und dem Muthe seiner Völker und in der großmüthigen Theilnahme einer großen Macht mußte der König die Mittel suchen, dieser Lage sich zu entreißen, und seiner Monarchie die Unabhängigkeit wieder zu geben, welche allein ihr künftiges Wohl sichern kann. Se. M. haben die Maasregeln, welche Umstände von solcher Wichtigkeit erheischten, ergriffen; Sie haben Sich durch eine enge Allianz mit Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen vereinigt. Sie sind überzeugt, daß Frankreich wie ganz Europa, die mächtigen Beweggründe, welche diese Schritte eingegeben haben, zu würdigen wissen wird. Diese Schritte haben zum lezten Zweck bloß einen Frieden, der auf billigen und solchen Grundlagen beruht, die dessen Dauer verbürgen. Stets war und wird dieser Frieden der heißeste der Wünsche des Königs seyn, und, wenn die Vorsehung seine Anstrengungen segnet, werden Se. Maj. es für das höchste Glück ansehen, dazu beitragen zu können, daß die Wohlthaten des Friedens dem menschlichen Geschlechte zurückgegeben werden. Der Unterzeichnete hat die Ehre ꝛc. Breslau, den 16. März. Unterz. Hardenberg.

Nach Inhalt des ersten Senatuskonsults vom 3. April d. J. ist vom Kaiser die Vertheidigung der Werfte von Antwerpen, des Terels und der Maasmündungen, dem Muthe und der Ehre der Franzosen in den Departements Zuydersee, Maasmündungen, OberYssel, Ysselmündungen, Friesland und West-Ems anvertraut; die Vertheidigung der Werfte von Antwerpen und Vliessingen den Franzosen der Departements Scheldemündungen, Dyle, Schelde, Jemappes, zwei Nethen, Nord, Pas-de-Calais und Lys; die Vertheidigung der Werfte von Cherbourg den Franzosen der Departements Manche, Orne, Calvados, untere Seine, Somme, Eure, Eure und Lore, Oise; die Vertheidigung der Werfte zu Brest und Lorient den Franzosen der Departements Ille und Vilaine, Nordküsten, Finisterre, Morbihan, Sarthe, Indre und Loire, Mayenne, Maine und Loire, Loire und Cher; die Vertheidigung der Werfte zu Rochefort den Franzosen der Departements Nieder-Charente, zwei Sevres, Vendee, Vienne, Nieder-Loire, Charente und Gironde; die Vertheidigung der Werfte zu Toulon den Franzosen der Departements Var, Rhonemündungen, See-Alpen, Vaucluse, Drome, Isere, Ober-Alpen, Nieder-Alpen, Montblanc, Herault und Gard.

Am 7. April Abends begaben sich Ihre Majestäten nach St. Cloud, nachdem der Kaiser im Pallaste des Elyseums ein Ministerialkonseil gehalten hatte.

Das Journal de l'Empire und die Gazette de France sprechen von einem beträchtlichen Vortheil, den die Armee des Prinzen Vicekönigs über ein kombinirtes russisch-preußisches Korps erfochten habe, doch ohne Tag und Ort näher anzugeben..

Deutschland. Durch Stuttgart passirten, von Paris nach Berlin gehend: am 11. April der königl. preußische geheime Staatsrath v. Beguelin; am 12. April der gewesene königl. Gesandte am franz. Hofe, Freiherr v. Krusemark.

Die Berliner Zeitungen enthalten einen von der Prinzessin Wilhelm von Preußen, der Prinzessin Wilhelmine von Oranien, der Kurprinzessin Auguste von Hessen, der verwitt-

Digitized by Google

weten Prinzessin Wilhelmine von Oranien, der Prinzessin Ferdinand von Preußen, der Prinzessin Louise von Radziwill, der verwittweten Erbprinzessin Louise von Braunschweig, der Prinzessin Karoline von Hessen und der Prinzessin Marie von Hessen, unterm 23. März unterzeichneten Aufruf an die Frauen im preuß. Staate, worin sich dieselben zu Gründung eines „Frauenvereins zum Wohl des Vaterlandes" auffordern, und sich an dessen Spize zu stellen erbieten. Der Zweck dieses Vereins sind Gaben und Geschenke zu Unterstüzung der für das Vaterland kämpfenden Krieger; nicht blos baares Geld, sondern auch jede entbehrliche werthvolle Kleinigkeit wird angenommen. Sie dürfen unter der Addresse der Prinzessin Wilhelm von Preußen eingesendet werden, und geben das Recht, sich Theilgenossin des Frauenvereins zum Wohl des Vaterlandes zu nennen, auch vorzugsweise das zur Ausrüstung vorzustellende Individuum der Kommission vorzuschlagen. — Ferner liest man in diesen Zeitungen Proklamationen und Aufrufe, welche der Fürst Kutusow-Smolensk am 25. März aus Kalisch, der Graf Wittgenstein aus Belzig am 30. März, und drei, welche General Blücher aus Bunzlau am 23. März erlassen hat. Unter den lezteen befindet sich auch eine zur Wiederbesitznahme des Kottbusser Kreises in der Niederlausiz. Dieser Kreis wurde gleich nach dem Einrücken der Preußen am 28. März durch zwei königl. preuß. Kommissarien, v. Temsky und Steeckenbuch, in Besiz genommen.

In eben diesen Zeitungen liest man mehrere vom Oberst v. Tettenborn zu Hamburg erlassene Proklamationen; besonders wurde unterm 27. und 29. März zu Beruhigung derer, welche über das Anrücken der Franzosen von Bremen her beunruhigt schienen, kund gemacht, daß dieses nur geschehe, um die Bewegungen auf dem platten Lande zu dämpfen, und daß die Korps der Generale Tscheritscheff, Benkendorf und Dörnberg am 25. März bei Werben über die Elbe gegangen seyen. Uebrigens war Hr. v. Heß (bekannt als Verfasser der Durchflüge von Deutschland ꝛc.) zum Chef der Hamburger Freiwilligen ernannt, deren schon 800 unter den Waffen standen, die Bürgergarde sollte auf 7,200 Mann gebracht werden. Am 28. März waren 300 Mann von der Mecklenburg-Schwerinschen Garde zu Hamburg angekommen. Am 27sten war durch einen Raths- und Bürgerschluß die Einführung der alten Gesezе angeordnet worden. Der Kaufmann Hanfft zu Hamburg will auf eigene Kosten ein reitendes Korps errichten, und sich an dessen Spize stellen.

Die Stärke der in Schwedisch Pommern und auf der Insel Rügen angekommenen schwedischen Truppen wird in den Berliner Zeitungen auf 8,000 M. angegeben. Außerdem soll noch die schon vormals eingeführte Nationalmiliz neu organisirt werden.

Der am 28. März zu Berlin beim General Grafen Wittgenstein eingetroffene hamburgische Offizier, Lieutenant Meyer, wurde dem Könige vorgestellt, und reisete am 29. wieder nach Hamburg zurück. Es wurde ihm das Generals-Patent für den Obristen v. Tettenborn mitgegeben, welches bei dem General Wittgenstein bereit lag.

Herzogthum Warschau. Ein Schreiben aus der Gegend von Danzig vom 16. März, das die Wiener Zeitung aus Berliner Blättern anführt, erzählt, man lebe und arbeite dort seit 8 Wochen in der Mitte der russischen Belagerungs-Armee wie im tiefsten Frieden; die Festung sey zwar blokirt, aber noch nicht eng eingeschlossen; die Franzosen hielten die Vorstädte noch besezt, und eigentlich sey bis jezt nichts Ernstliches auf die Festung unternommen worden. Der Eisgang der Weichsel und das hohe Wasser sollen mehrere Schanzen zu Grunde gerichtet haben. Andere Nachrichten sezen hinzu, man erwarte bei der Belagerungs-Armee schweres Geschüz aus Schweden, welches die Engländer herüberschaffen sollten; der Gouverneur der Stadt, General Rapp, habe während des Karnevals mehrere Maskenbälle veranstaltet u. dgl.

Die Lemberger Zeitung meldet: „Am 15. Febr. war die Nachricht von der Einnahme von Warschau in Plozk angelangt, wo damals der russische Kaiser sich befand. Der Ueberbringer, Flügel-Adjutant Sipägin, empfing bei dieser Gelegenheit den St. Wladimir-Orden 3ter Klasse; auch der General v. Miloradowitsch, der Warschau besezte, erhielt, wie es heißt, ein Geschenk. Am 16ten war in Plozk ein allgemeines Fest. Der Kaiser erschien unter tausendstimmigem Hurrahrufen bei der Wachtparade, redete die Truppen huldreich an, und empfing die Glückwünsche zur Einnahme Warschau's. Nach der Wachtparade begab sich der Kaiser nach dem Pallast, in dessen Nähe er von dem Feldmarschall Fürsten Kutusow empfangen wurde. Da eilte der erkenntliche Monarch mit der ihm angebornen Sanftmuth und Güte zu dem berühmten, auf den Feldern des Ruhms ergrauten Feldherrn, umarmt ihn, küßt ihn, wendet sich zu den Kriegern, und ruft: Hurrah! Dies Hurrah, ganz aus aufrichtigem Herzen kommend, ergießt sich bei den entzückten Kriegern aus einem Munde in den andern. Der Feldmarschall in der Aeußerung der lebhaftesten Dankbarkeit, wirft sich hin zu den Füßen des Monarchen, der sein Alter mit so vielen Gnadenbezeugungen, mit so vieler Mildthätigkeit be-

Digitized by Google

zeichnet hat. Die Krieger riefen noch ein dreimaliges Hurrah, und die Musik spielte eine lange Zeit vor dem Pallast fort. Um 12 Uhr wurde in Gegenwart des Kaisers, des Fürsten Kutusow u. s. w. mit Knieoerbeugung ein Dankgebeth gehalten. Hundert Kanonenschüsse verkündigten die Anstimmung des Here Gott dich loben wir u.s.w.

Königliches Hof- und National-Theater.
Montag: Camilla.
Dienstag: Die Erbschleicher.

Königliches Theater am Isar-Thore.
Sonntag: Moses Errettung.
Montag: Jolantha, Königin von Jerusalem.

Konzert-Anzeige.

Hr. Seidler, Virtuose auf der Violin, und dessen Gattin, gebohrne Wranitzky, aus Wien, werden die Ehre haben, nächsten Mittwoch den 21. April ein großes Vokal- und Instrumental Konzert im königl. Redouten-Saale zu geben. Der Anschlagzettel wird das Nähere enthalten.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag als den 20. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr werden in dem gewöhnlichen Lizitations Zimmer auf dem königl. Stadtgerichte verschiedene Frauenzimmer-Kleidungen, dann Zinn und Kupfer, wie auch Silbergeschmeide, Ringe und Uhren, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Actum den 2. April 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(2b 354)

Bekanntmachung.

Nachdem bei der unterm 2. November v. J. bekannt gemachten Verkaufs-Reassumirung der ehevor Klostee Ranshoferischen Hofmark Oberndorfischen Realitäten kein annehmbares Anboth geschlagen wurde, so hat man

Montag den 26. April l. J.

zur wiederholten Veräußerung oder Verpachtung dieser Realitäten bestimmt. Selbe bestehen

A. An Gebäuden.

1. In dem eigentlichen Schlosse mit den daranstoßenden sogenannten Nengebäuden.
2. In dem von dem Schlosse rechts entlegenen sogenannten Maierhause, woran die Schwein- Küh- und Pferdstallung stößt, und in dem an leztern stoßenden Getreidstadl.
3. In dem am Schlosse links entlegenen ganz bequem und solid gebauten Bräuhause, an welches die Faßschupfe stößt.
4. In der dem Schlosse gegenüberstehenden Holz- zugleich Wagenschupfe.
5. In dem nächst dem Getreidstadl entlegenen Holzstadl.
6. In dem unter der Schmidbehausung befindlichen Märzenkeller.
7. In dem Märzenkeller hinter dem Schlosse.
8. In dem nächst dem leztern Märzenkeller befindlichen Ziegelofen sammt Ziegelstadl, und
9. in dem 3 Abtheilungen haltenden Getreidkasten zu Gaigweis.

Diese sämmtlichen Gebäude enthalten einen Schäzungswerth pr. 8020 fl.

B. An Gründen.

1. In 5 Tagw. 995 □ Kl. und 17 □ Schuh Gärten.
2. In 38 Tagw. 813 □ Kl. und 34 □ Schuh guten Feldgründen, welche gegenwärtig gehörig bebauet sind.
3. In 34 Tagw. 718 □ Kl. und 3 □ Schuh zweimädigen Wiesen.
4. In 123,3/4 Tagw. Waldungen, welche in 4 Abtheilungen bestehen, und wovon jede Abtheilung besonders versteigert wird.

C. An nuzbarem Rechte.

1. In dem Fischrecht auf der Vils, so sich eine starke Viertelstunde weit erstrecket.

Der Schäzungswerth sämmtlicher Grundstücke und nuzbaren Rechte beträgt 6740 fl.

Von diesen Realitäten wird auch das Bräuhaus allein, oder auch nur mit einem Theile der Gründe, und die übrigen Gründe abgesondert zur Versteigerung gebracht werden, je nachdem sich hiefür Liebhaber vorfinden.

Die vorhandenen Inventarstücke im Bräuhause, dann Vieh und Fahrniß werden einem Käufer gegen baare Bezahlung um den Schäzungswerth überlassen.

Der Verkauf dieser Realitäten geschieht nach den im LXVIIsten Stück des allgemeinen Regierungsblattes vom Jahre 1811 vorbezeichneten Normen und Bedingungen.

Sollten weder für das Ganze noch einzelne Theile desselben annehmbare Anbothe erzwekt werden, so werden dieselben gleichzeitig ausschließig der Waldungen zur Verpachtung aufgeworfen werden, wobei folgendes bemerkt wird, daß die Pachtzeit für den Kompler des Ortes auf 3 Jahre statt hat, daß ein Pächter neben dem Pachtgelde den Aufschlag abgesondert entrichten, auch den Materialvorrath, Vieh und Fahrniß baar ablösen, die Fahrniß und Einrichtung aber nach dem Pacht wieder um die Schäzung abtreten müsse.

Kaufs- oder Pachtliebhaber können inzwischen diese Realitäten zu Oberndorf besichtigen, bei dem königl. Rentamte sich allenfalls die nähern Aufschlüsse erholen, oder den Plan einsehen, und an dem vorbezeichneten Tage, nämlich Montag den 26. April heurigen Jahres ihre Kaufs- oder Pachtanbote im Orte Oberndorf zu Protokoll geben, wobei noch bemerkt wird, daß diejenigen Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht ohnehin schon bekannt ist, sich mit legalen Vermögens Zeugnissen auszuweisen haben.

Am 8. April 1813.

Königliches Rentamt Landau im Unter-Donaukreise.

(2a 358) v. Passanee, Rentbeamter.

Eine silberne Tabatiere kann gegen Legitimation erholt werden, bei dem

Königl. Haupt-Münzamte.

In einem angenehmen Garten bei der Stadt ist eine ganz neu hergestellte Kegelbahn mit Sallet zu verstiften. D. ü. (375 2a)

Es wird ein junger wohlgesitteter Mensch von 15 — 16 Jahren in Dienst gesucht, der mit Pferden umzugehen weis.

Wegen des heil. Osterfestes wird die nächste Zeitung auf den Dienstag ausgegeben.

Digitized by Google

Nro. 93. München, Dienstag den 20. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Ein kaiserl. Dekret vom 3ten April ernennt den Fürsten Reichserzkanzler zum Großdignitär des Ordens der eisernen Krone, und ein anderes vom 6. April den Schazminister Grafen Mollien zum Großadler der Ehrenlegion. Der Intendant der Krongebäude, Baron Costaz, und der Präsident des Kassationsgerichts, Baron Henrion de Pansey, wurden Staatsräthe.

Der kaiserl. östreichische Botschafter Fürst von Schwarzenberg, ist am 7. April Abends um 10 Uhr zu Paris angekommen.

Ein kaiserl. Dekret aus dem Pallast der Tuillerien vom 25. März ist folgenden Inhalts:

„Napoleon ꝛc. Wir haben dekretirt und dekretiren was folgt: Art. 1. Das zu Fontainebleau unterzeichnete Konkordat, welches die Angelegenheiten der Kirche reguliet, und am 13. Febr. 1813 als Staatsgesez publizirt wurde, ist für unsere Erzbischöfe, Bischöfe und Kapitel verbindlich; sie sind gehalten, sich nach demselben zu achten. 2. Sobald Wir Jemand zu einem erledigten Bisthum ernannt, und solches dem heil. Vater nach den durch das Konkordat beliebten Formalitäten zu erkennen gegeben haben, so wird Unser Kultminister eine Ausfertigung der Ernennung dem Metropolitan zusenden, und wenn von einem Metropolitan die Rede ist, dem ältesten Bischof der geistlichen Provinz. 3. Die Person, welche Wir ernannt haben, wird vor dem Metropolitan erscheinen, welcher die gehörige Prüfung anstellen, und dem heil. Vater das Resultat übermachen wird. 4. Wenn die ernannte Person sich in dem Falle einer kanonischen Ausschließung befände, so wird es uns der Metropolitan auf der Stelle anzeigen; in dem Falle, daß kein Beweggrund zu einer solchen Ausschließung vorhanden wäre, und wenn die Einsezung von dem Papste nicht in den sechs Monaten nach Notifikation Unserer Ernennung in Gemäßheit des Art. 4. des Konkordats ertheilt worden ist, so wird der Metropolitan, unter Assistenz der Bischöfe der geistlichen Provinz, gehalten seyn, die besagte Einsezung zu ertheilen. 5. Unsere kaiserlichen Gerichtshöfe werden über alle unter dem Namen von appels comme d'abus bekannten Sachen erkennen, so wie über alle diejenigen, welche aus der Nichtvollziehung der Gesezе der Konkordate hervorgehen werden. 6. Unser Großrichter wird einen in Unserm Staatsrath zu diskutirenden Gesezesentwurf vorlegen, welcher die Verfahrungsart und die bei diesen Gegenständen anwendbaren Strafen festsezen wird. 7. Unsere Minister von Frankreich und des Königreichs Italien sind mit der Vollziehung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt, welches in das Gesezbülletin eingerückt werden soll. (Unterz.) Napoleon. Durch den Kaiser, der Minister-Staatssekretär. (Unterz.) Graf Daru."

Paris, den 12. April. Gestern nach der Messe wurden die neuen Senatoren zum Eide vorgestellt, welchen sie die Ehre hatten in die Hände Seiner Majestät abzulegen.

Der Moniteur macht folgenden Auszug aus den Berliner Zeitungen bekannt:

Berlin, den 30. März. Der Kronprinz ist gestern von hier abgereiset, um sich zur Armee zu begeben. Der Prinz Karl von Mecklenburg-Schwerin ist zu Berlin eingetroffen. Man erwartet hier das Korps des Generals v. Bülow. Die Truppen des Korps des Gen. Yorck, welche in der Gegend von Berlin kantonnieten, haben sich am 27sten in Marsch gesezt.

Hamburg, den 21. März. Der Obrist v. Tettenborn

Digitized by Google

hat einen Tagsbefehl erlassen, des Inhalts, daß jeder Deutsche, der sich Kommunikationen mit den Franzosen erlauben, und Lieferungen für ihre Rechnung unternehmen würde, als ein Verräther des Vaterlandes angesehen, und vor ein Kriegsgericht gebracht werden soll.

Rostock, den 23. März. Der Herzog von Mecklenburg hat seine Häfen allen Schiffen derjenigen Länder geöffnet, welche nicht mit Rußland im Kriege begriffen sind *).

*) Also hat Mecklenburg den französischen Schiffen seine Häfen verschlossen. (Note des Mon.)

Berlin, den 30. März. Der General Dörnberg ist mit einem Theile der deutschen Legion bei Werben über die Elbe gegangen.

Nachdem die französische Garnison von Wittenberg die Posten bis Zenna zurückgedrängt hatte, unternahm der General Kleist am 27sten eine starke Rekognoszirung, von Treuenbrietzen aus, gegen Wittenberg.

Der Graf v. Wittgenstein hat die Wiederherstellung des Postenlaufs zwischen Dresden und Berlin erlaubt.

Vor einigen Jahren wurde bei Weichselmünde ein neues Fort, unter dem Namen: Fort Napoleon, erbauet; allein da es auf schlechtem Grunde angelegt war, so ist dasselbe bei dem lezten Eisgange zusammen gestürzt.

Die Russen haben sich der zwei Vorstädte von Danzig, genannt Alt-Schotland und Stadtgebiet, bemächtigt, sie machten darin 20 bis 30 Gefangene, und tödteten eben so viele Mannschaft, hierauf haben sie sich zurückgezogen.

Das Korps, welches Danzig blokirt, besteht aus 25 bis 30,000 Mann, die von dem General Levis kommandirt werden. Der grösste Theil rührt von der Garnison von Riga her.

Das Korps des Generals Langeron, welches Thorn blokirt, ist 10,000 Mann stark.

Die Berliner Zeitung macht eine Ordre des Königs d.d. Berlin den 26. März bekannt. (Moniteur.)

Magdeburg, den 10. April. Proklamation an die Einwohner der durch die Truppen Sr. M. des Kaisers und Königs besezten Länder.

Der Feind hat es gewagt, einige Haufen von Kavallerie in eure Besitzungen einrücken zu lassen. Ihr sucht die Ursachen dieser Verwegenheit zu ergründen,— hier sind sie:

Ein unnüzer, aber glücklicher Zuschauer des Verlustes, den wir von einem grausamen Klima in einem unwirthbaren Lande erlitten haben, hat der Feind sich das Ansehen gegeben, unser Unglück als eine Niederlage zu betrachten, und ist darauf stolz geworden, gleichsam als hätten wir dasselbe nur ihm beizumessen. In dem Taumel seiner Freude hat er schon vergessen, daß noch vor kurzem seine ganze, in seinem eigenen Lande vereinigte Macht sich vergebens bemüht hat, uns den Weg nach Moskau zu verschließen, und die alten Thore des Kremlins gezwungen waren, unter seinen Augen sich unsern Adlern zu öffnen.

Weiß es etwa Europa nicht, daß vom Niemen bis nach Moskau, und von Moskau bis an die Elbe, der Feind sich noch keines andern Erfolgs zu rühmen hat, als das Berliner Kabinet zur Treulosigkeit verleitet zu haben?

Weiß es Europa nicht, daß die Russen, als sie in ihrem Lande fochten, ihre ganze Hoffnung nur auf ihr Klima und auf den Brand ihrer Paläste und ihrer Hütten sezten, und außer ihrem Vaterland ihr Heil in Aufruf zur Verlezung der Traktaten und in Aufwieglung der Völker suchen mußten? Gewiß werdet ihr, Bewohner der von den französischen Armeen besezten Länder, mit Unwillen und furchtlos die Anstrengungen der Feinde von euch weisen, welche sie zu versuchen wagen könnten, um euch in Ansehung eures Vortheils und eurer Pflichten zu täuschen.

Getreu euren Verbindungen und euren Gesezen, werdet ihr auf immer den beschämenden Ruf, den die Preussen sich so eben in der Geschichte erworben, von euch entfernen.

Die französische Armee führt keinen Krieg gegen die Völker. Sie wird euch gegen die Russen und Preussen beschüzen; aber sie wird auch nicht dulden, daß irgend ein Unterthan der von ihnen besezten Länder die Parthei ihrer Feinde nehme, und ihre Plane auf irgend eine Weise begünstige.

Diesem zufolge haben Wir Eugen Napoleon von Frankreich, Erzstaatskanzler des Reichs, Vizekönig von Italien, Fürst von Venedig, Erbprinz des Großherzogthums Frankfurt, Lieutenant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, General en Chef der Armee in Deutschland, befohlen und befehlen:

Art. 1. Jeder Einwohner der von Sr. kais. Maj. Truppen besezten Länder, der sich irgend einer Handlung, eines Briefwechsels, oder irgend eines andern Schrittes schuldig machen würde, die Feinde Frankreichs und ihre Verbündeten zu begünstigen, oder ihnen Dienste zu leisten, wird auf der Stelle arretirt, einer militärischen Kommission übergeben, und binnen 24 Stunden mit dem Tode bestraft werden.

2. Die gegenwärtige Proklamation soll dem Armeebefehl einverleibt, in beiden Sprachen gedruckt, öffentlich in

Digitized by Google

allen von den franz. Armeen beſezten Ländern angeſchlagen werden.

3. Der Chef des Generalſtabs, die Maeſchälle des Reichs, die Generale, Gouverneure und Kommandanten der Feſtungen ſind beauftragt, den gegenwärtigen Bericht zu vollziehen.

Gegeben in Unſerm Hauptquartier zu Königsborn, den 4. April 1813. Eugen Napoleon.

Bremen, den 5. April. Geſtern hat die in unſerer Stadt niedergeſezte Spezial-Militärkommiſſion nachbenannte Individuen zum Tode verurtheilt: Hermann Frieſe, 26 Jahre alt, Hufſchmidt; Ripke Boſchen, 29 J. a., Leineweber; Herrmann Ahrens, 32 J. a., Hermann Heinrich Neuhaus; 21 Jahre alt, ſämmtlich zu Bieren im Arrondiſſement Oldenburg wohnhaft; Gerd Harms, 45 J. a., zu Tettens bei Bieren wohnhaft, überführt, die Waffen gegen Frankreich getragen zu haben, und alle auf friſcher That auf der Batterie zu Bieren angetroffen. Dieſes Urtheil iſt heute Morgen in der Nähe unſerer Stadt vollzogen worden. Die Güter der Verurtheilten ſind konfiszirt.

Gerd Clauſſen, 19 Jahre alt, Taglöhner; welcher des nämlichen Verbrechens beſchuldigt war, iſt frei geſprochen worden.

Vom 7. So eben erhalten wir die Nachricht, daß Se. Exzell. der Marſchall Fürſt von Eckmühl unverzüglich in dieſen Departements eintreffen werden. Die Avantgarde des unter den Befehlen Sr. Exc. ſtehenden Armeekorps, welche vom Herrn Gen. Montbrün kommandirt wird, iſt zu Lüneburg eingerückt.

Man vernimmt, daß Se. Maj. der Kaiſer die 32ſte Militärdiviſion im Belagerungszuſtand erklärt haben, und daß Se. Exzell. der Prinz von Eckmühl mit dieſem Kommando beauftragt iſt.

Schweden. Aus Stralſund (heißt es in Berliner Blättern) wird unterm 27. März gemeldet, daß auf der Rügenſchen Küſte eine Transportflotte von einigen 70 Segeln ſignaliſirt worden ſey. Da nun Schwediſch Pommern und die dazu gehörigen Inſeln ſchon hinlänglich beſezt ſind, ſo ſcheinen die neu ankommenden Truppen unfehlbar eine anderweite Beſtimmung zu haben.

Dänemark. Nachrichten aus Kopenhagen vom 27. März, in Wiener Blättern, melden Folgendes:

Seine Exzellenz der Fürſt Sergius Dolgoruky, Generallieutenant und Großkreuz des St. Annenordens, trafen vorigen Dienſtag hier ein, und hatten eine Audienz bei dem Könige; er gedenkt ſich einige Zeit hier aufzuhalten, und wurde von Sr. ruſſiſch-kaiſerl. Majeſtät aus Ihrem lezten Hauptquartier in der Nähe von Kaliſch über Kolberg abgeſendet.

Am Dienſtage wurde durch königl. Reſolution das Embargo auf alle Schiffe an der weſtlichen Küſte von Holſtein aufgehoben. An demſelben Tage langte der Lieutenant Fiſcher von Norwegen hieſelbſt an, und brachte Nachrichten von unſerer Brigg in England. Die Offizlees ſind daſelbſt mit der größten Artigkeit aufgenommen worden. Lieutenant Fiſcher iſt wieder mit Depeſchen nach England abgegangen.

Der ſchwediſche Miniſter, Baron Oxenſtierna, paſſirte am 20ſten durch Helſingör nach Helſingborg.

Drei Linienſchiffe und 6 Kriegsbriggs ſind Skagen paſſirt, und im Kattegat eingelaufen.

Eine große ruſſiſche Fregatte liegt noch immer vor hieſigem Hafen. Admiral Murray liegt noch mit ſeiner Flotte auf der Rhede von Malmoe.

N. Schr. So eben verbreitet ſich die beſtimmte Nachricht, daß eine Konvention mit dem Admiral Murray, als Kommandirenden in der Oſtſee, abgeſchloſſen iſt, wornach die Schifffart in der Oſtſee für alle däniſchen Schiffe frei wird.

Deutſchland. Am 11. d. kamen ohngefähr 70 Pferde und Maulthiere, unter Leitung eines Stallmeiſters von dem Gefolge Sr. Maj. des Kaiſers und Königs Napoleon, zu Frankfurt an. — Am nämlichen Tage traf der regierende Fürſt von Waldeck mit Gefolge zu Frankfurt ein. — Am 12. brach ein zweites großherzoglich-frankfurtiſches Bataillon von Frankfurt nach Würzburg auf. — Die franzöſiſchen Truppendurchmärſche dauerten ununterbrochen zu Frankfurt.

Die Stuttgarter Zeitungen melden unterm 14. April: Heute ſind Se. königl. Majeſtät hieher gekommen, um mit Allerhöchſtdero Miniſterien Konferenz abzuhalten. Der von Se. Maj. dem Kaiſer der Franzoſen an Se. königl. Majeſtät zu Ueberreichung eines Handſchreibens abgeſchickte Ordonnanzoffizier v. Laurißten, hatte die Ehre ſolches zu übergeben. Um 12 Uhr kehrten Se. Maj. nach Ludwigsburg zurück.

Der königl. preuß. Geſandte am großherzogl. frankfurtiſchen Hofe, Herr von Hänlein, paſſirte am 16. April durch Nürnberg.

Ein Schreiben von der böhmiſchen Grenze vom 14. April in der allgemeinen Zeitung ſagt:

Die kombinirte ruſſiſch-preußiſche Armee ſteht noch immer à cheval an beiden Seiten der Elbe, von der Gegend bei Burg und Möckern bis Rochlitz; am lezteren Orte war das

Digitized by Google

Hauptquartier des General Blücher noch am 10. d. Er kommandirt den linken Flügel, und hinter ihm der russische General Winzingerode eine starke Avantgarde, die nach den lezten Nachrichten in und um Leipzig stand, und Parteien gegen die Saale vorpoussirt hatte. Am 5. hatte eine heftige Affaire bei Möckern zwischen einem Theil des Wittgensteinischen Korps und der Armee des Vicekönigs statt gehabt, die nicht entscheidend gewesen zu seyn scheint. Nachrichten aus Dessau zufolge ward der russische General Graf v. Wittgenstein am 7. April daselbst erwartet; sein Hauptquartier war in Zerbst. Ein Theil der Avantgarde seines Korps, welche der preußische General v. York kommandirt, war bereits am 3. bei Roslau über die Elbe gegangen, und in Dessau eingerückt. — Nachrichten aus Schlesien zufolge war die Avantgarde der russischen Hauptarmee am 10. April über die Oder passirt; diese Armee nähert sich der Elbe. Das Hauptquartier, so wie der russische Kaiser selbst, werden gegen den 26. April in Dresden erwartet. Der König von Preußen ist am 5. von Kalisch wieder zu Breslau angelangt. Der preußische General v. Heister ist am 13. durch Prag gekommen; er geht mit einem Auftrage von seinem König zu dem Könige von Sachsen nach Regensburg.

Die Berliner Zeitung vom 8. meldet aus Greifswald, daß die erste Division der schwedischen Armee 7000 Mann stark in Schwedisch-Pommern angelangt sey, und sich gleich gegen die Grenze in Bewegung gesezt habe. Ferner enthält sie folgenden Artikel: Am 2. April ist der königl. schwedische Major v. Engeström als Kourier in Ludwigslust beim Herzog von Mecklenburg-Schwerin, und dessen Sohn, dem kaiserl. russ. Gen.Lieutenant Prinzen Karl mit der Nachricht angekommen, daß baldigst 25,000 Mann Schweden unter Anführung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen durch Mecklenburg gehen, und von diesen schon 800 Mann in einigen Tagen in Rostock eintreffen würden. — Der Aussage eines Reisenden zufolge waren die Pferde des Kronprinzen bereits nach Deutschland abgegangen. Auch sind bereits mehrere Adjutanten Sr. königl. Hoheit eingetroffen, und man erwartet ihn bald selbst. Ferner sind 8 offene und 6 gedeckte Kanonierschaluppen angekommen, welche man gegen Stettin brauchen will. Das schwedische Heer, das nach Deutschland eingeschifft wird, besteht größtentheils aus Infanterie und Artillerie; es ist nur ein Husarenregiment dabei. Die in Pommern befindlichen Truppen haben sich zum Theil schon der Grenze genähert. Der Prinz von Oranien ist über Stralsund nach Schweden abgegangen.

Würzburg, den 10. April. Hier ist folgende allerhöchste Verordnung erschienen:

Im Namen Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand, Großherzogs von Würzburg ꝛc. ꝛc.

In Folge allerhöchster Entschließung Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Großherzogs wird hiemit Folgendes verordnet:

1. Der Transitozoll zu Wasser wird bis auf Weiters aufgehoben.

2. Der bisherige Transitozoll zu Land wird nach Stunden regulirt, so, daß für jede Stunde Weges vom Zentner 1½ kr. zu entrichten ist.

3. Diese Verordnung tritt mit dem 1. April d. J. in Wirksamkeit, und zwar für diejenigen Transitogüter, welche von jenem Tage an in das Großherzogthum eintreten. Uebrigens bleibt es hinsichtlich des Transitozolls bei den bisherigen Bestimmungen. Dieses wird zur allgemeinen Nachachtung hirmit bekannt gemacht.

Würzburg den 6. April 1813.

Großherzogl. Landesdirektion.

Preußen. Aus Breslau meldet die dortige Zeitung vom 6. April: Gestern Abend sind Se. Maj. der König von Ihrer nach Kalisch unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn, in Begleitung des Hrn. Staatskanzlers Freiherrn v. Hardenberg Exc. wieder hieher zurückgekommen.

Nachrichten aus Breslau im östr. Beob. zufolge war das Hauptquartier Sr. Maj. des russischen Kaisers von Kalisch aufgebrochen, und am 10. April zu Militsch, in Schlesien eingetroffen. Das 20,000 Mann starke Korps des Generals Miloradowitsch war bereits in Bauzen eingerückt.

Hr. v. Kozebue hat in der Berliner Zeitung, die ihm von dem General Grafen v. Wittgenstein aufgetragene Herausgabe eines russisch-teutschen Volksblattes bekannt gemacht, und erklärt, daß es die neuesten Nachrichten aus den Hauptquartieren, nur Beleuchtung der Tagesbegebenheiten überhaupt, und eine fortlaufende Widerlegung vom Feinde verbreiteter falscher Ansichten enthalten soll. — Der Unternehmer des Museums zu Berlin, Herr Werkmeister, hat eine Aufforderung an alle Frauen ergehen lassen, um sie zu bewegen, ihre Trauringe zum Opfer zu bringen. Dafür bietet er ihnen aus Eisen verfertigte Ringe an, welche mit der Inschrift versehen sind: Gold gab ich für Eisen 1813. (Wien. Bl.)

Digitized by Google

Spanien. Nach dem Journal de l'Emp. ist der Hr. Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, im Kommando der spanischen Südarmee provisorisch durch den General Gazan, bisherigen Chef seines Generalstabs, der General Caffarelli aber im Kommando der Nordarmee durch den General Clauzel ersezt.

Königliches Hof- und National-Theater.
Dienstag: Die Erbschleicher.

Königliches Theater am Isar-Thore.
Mittwoch: Ida Münster, Schauspiel.

Konzert-Anzeige.

Hr. Seidler, Virtuose auf der Violin, und dessen Gattin, gebohrne Wranitzky, aus Wien, werden die Ehre haben, nächsten Mittwoch den 21. April ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im königl. Redouten-Saale zu geben. Der Anschlagzettel wird das Nähere enthalten.

Versteigerung.

Nachdem in Gemäßheit allerhöchsten Rescripts vom 8. Jänner l. J. das durch die Versezung des Revier-Jägers entbehrlich gewordene Jägerhaus zu Trauding im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden solle. Als will man von unterzeichneter Stelle wegen diesen Verkauf auf Mittwoch den 28. d. früh 9 Uhe anmit festsezen. Kaufslustige wollen demnach an obigen Tag und Stunde im Wirthshause zu Trauding erscheinen.

München, den 15. April 1813.

Königl. baier. Hofjagd-Intendance.

(3a 379)

Edikts-Citation.

Da man in den Schuldenwesen des verstorbenen Hochzollners zu Friedberg, v. Schmöger, zu Bestellung eines Kommun-Anwaldes eine Kommission auf den 22. Mai l. J. Nachmittags 3 Uhr angesezt hat, so werden sämmtliche hierorts unbekannte Kreditoren unter dem Rechtsnachtheil hiezu vorgeladen, daß sich die abwesend und Nichterscheinenden den Antrage der Mehrheit der Erscheinenden unterziehen müßen.

München den 7. April 1815.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Isar-Kreise.

Frhr. v. Leyden, Präsident.

(376 3a) Engelbach.

Die Handlung Felolo und Graser hat bei unterfertigtem Gerichtshofe die Anzeige gemacht, daß ein unterm 20. April 1812 von Johann Gottlieb Werner in Breslau ausgestellter Wechselbrief in prima et secunda fl. 1970 Augsb. Cr. auf F. V. Fleischacker in Wien nach 2 Monaten in Augsburg zahlbar Ordre F. S. Große, voriges Jahr zu Verlust gegangen seyn.

Auf die Bitte gedachter Handlung Felolo und Graser wird der dermalige Besizer dieses bereits von den Trassaten acceptirten Wechsels binnen einer Frist von 6 Monaten, von dem Tage der Einrückung in diese öffentliche Blätter, unter dem Präjudiz aufgefordert, innerhalb dieser Zeit seine Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls nach fruchtlos verstrichener Frist dieser Wechsel gerichtlich amortizirt, und demnach für null und nichtig angenommen werden wird.

Augsburg den 11. Febr. 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor.

(173 3b) v. Rehlingen.

Nürnberg, den 12. Dezember 1812.

Von königl. baierischen Stadtgerichts wegen

werden auf den Antrag der königl. baierischen besondern Stiftungs-Administration für die Wohlthätigkeit dahier die Inhaber der über die bei der vormaligen fränkischen Kreiskasse angelegten Aktiv-Kapitalien ausgefertigten nachfolgenden Urkunden, nämlich:

1. einer Obligation auf die Nehr-Schröderische Stiftung à 4 pro Cent über 200 fl. verlautend, de 18. Aug. 1735.
2. einer fränkischen Kreiskassa-Obligation der nothleidenden Kinderstiftung gehörig, über 300 fl. à 4 pro Cent vom 18. August 1735 verlautend, welche beide Obligationen zu der Haupt-Obligation vom 12. August 1735 gehören, die schon auf Antrag der königl. Administration des Kultus und Unterrichts in dem Amortisations-Prozeß begriffen ist, Intelligenzblatt Nro. 109.
3. einer Obligation auf die Arco-Schröderische Stiftung verlautend, à 4 pro Cent vom 19. Dezember 1718 über 2200 fl.
4. einer Obligation, welche der Kronauer Ludwigischen Stiftung zuständig ist, über 100 fl. à 4 pr. Cent vom 29. Mai 1734.

andurch aufgefodert, diese in ihren Händen befindliche Partial-Obligationen sammt Zins-Coupons binnen eines ihnen hiemit anberaumt werdenden peremtorischen Termins von sechs Monaten, und zwar längstens bis zum 12. Mai künftigen Jahres, bei Gericht originaliter zu produziren, und über die Rechtmäßigkeit ihres Besizes sich auszuweisen.

Nach fruchtlosem Ablauf dieses Termins haben dieselben zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit allen ihren auf den Besiz gedachter Obligationen jezt und künftig gegründet werden könnenden Ansprüche und Foderungen gänzlich werden präkludirt, sondern auch diese Obligationen selbst für durchaus kraftlos erklärt werden.

Fr. v. Leonrod.

(2b 8) Heyd.

Vorladung.

Bei Verhandlung des Nachlasses des hierorts verstorbenen Leonhard Stoll, gewesenen Buchhalters in der Wittwe Braunoldischen Handlung allhier, bezeugt sich, daß schon der bisher bekannt gewordene Schuldenstand desselben das Aktivvermögen weit übersteigt; um nun den erstern vollkommen herzustellen, werden hiemit alle diejenigen, welche ex quocunque titulo an den Verstorbenen, resp. dermal an dessen Nachlaß etwas zu fodern haben, öffentlich vorgeladen, bei der auf Dienstag den 4. Mai Vormittags 9 Uhr angesezten Liquidations-Kommission entweder in Person, oder durch einen hinreichend Bevollmächtigten vor diesseitig königlichem Stadtgericht zu erscheinen, und ihre Foderungen um so gewisser anzugeben, als sie außerdeß nicht mehr gehört, und mit ihren Foderungen präkludirt seyn sollen.

Regensburg, den 31. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Freiherr v. Berger.

(3c 356) Hauser.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemals Regensburgischen Hofmark Schambach, königl. Landgerichts und Rentamts Straubing betreffend.

Die allergnädigste Stelle hat beschlossen, daß die Hofmark Schambach im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden soll.

Schambach liegt 2 Stunden unterhalb Straubing in einer sehr angenehmen und fruchtbaren Gegend unweit der Hofmark Jelbach.

Felder, Wiesen und Waldungen befinden sich in dem besten Zustande.

Nebst einem alten Schlosse sind auch Oekonomiegebäude vorhanden.

Es bildet einen ganz arrondirten und mit keiner fremden Gerichtsbarkeit vermischten Komplex, und zählt 56 Familien und 17,3/4 Höfe.

Die Einnahmen betragen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern . . .	241 fl.	47 kr.	2 dl.
1. aus Rechten	25 "	— "	— "
3. aus Renten	2,464 "	12 "	1,1/2
Zusammen	2,730 "	59 "	3,1/2

Bei den Natural-Gefällen sind die für das Steuerprovisorium von 1807/8 festgesezten niedern Preise, und zwar das Schäff Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr., und Haber, das Schäff zu 6 Metzen gerechnet 4 fl. — zum Grunde gelegt, und die Wohngebäude als Dareingabe betrachtet worden.

Diese Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben und der gewöhnlichen aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten veräußert, und der Kaufschilling in folgenden 4 Terminen abgeführt:

a. In klingender Münze.
   Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts, und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
   Ein Viertel nach 3 Monaten.
   Ein Viertel nach 6 Monaten.
b. In Papieren, d.i. in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind,
   das lezte Viertel.

Vor dem Schlusse der Versteigerung hat sich der Meistbietende durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird in dem Wirthshause zu Schambach Mittwoch den 28sten dieses Monats von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissions-Büreau eingesehen, und die Realitäten in Schambach selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 2. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
königl. baier. Landes-Direktions-Rath
als Spezial-Kommissär. (3 c 349)

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemals Regensburgischen Hofmark Wildenberg, königl. Landgerichts Pfaffenberg in Malleesdorf betreffend.

Der Verkauf der Hofmark Wildenberg ist zwar bereits unterm 12. März 1812 nebst umständlicher Beschreibung ihrer Lage und Erträgnisse öffentlich ausgeschrieben, aber wegen eingetretenen Hindernissen bisher noch nicht realisirt worden.

Vermög allerhöchster Weisung soll nunmehr die Versteigerung im Schlosse daselbst ohne Aufschub vorgenommen werden, und die unterfertigte Stelle hat hiezu, in Bezug auf den Inhalt der frühern Bekanntmachung, Mittwoch den 5. Mai von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr angesezt.

Indem sie Kaufslustige oder auch zuverläßige Kommissionärs hievon in Kenntniß sezt, so benachrichtigt sie dieselben zugleich, daß die Guts-Ueberschläge auf dem hiesigen Kommissionsbureau eingesehen, und die Gebäude, Grundstücke und Waldungen in Wildenberg selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden können.

Regensburg, den 2. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
Spezial-Kommissär. (3 c 348)

Bekanntmachung.

Nachdem das Liquidations-Protokoll der Domkapitlisch Paßauischen Schulden zur gänzlichen Vollendung desselben noch mit vidimirten Abschriften der Schuld-Obligationen belegt werden muß, so werden alle Inhaber solcher Paßauisch-Kapitlischen Obligationen und Schuldscheine aufgefodert, binnen vier Wochen legal vidimirte Obligations-Abschriften hieroets einzureichen, oder die Original-Obligation mit einer genauen Abschrift zu produziren, um hiernach lezlere selbst vidimiren zu können. Die Vernachläßigung dieser Maßregel kann eine Zögerung der Zinns Rückstände, und selbst Anstände bei der Kapitals-Rückzahlung verursachen, die der Kapitalbriefs-Inhaber sich sodann selbst zuzuschreiben hat. Paßau, den 27. März 1813.

Königl. baierische Finanz-Direktion des Unter-Donaukreises.
Haudenschmied.
(3 b 355) Preitenlachner.

Bekanntmachung.

Korbinian Diemer, gewesener Konventual des Klosters Obermünster, ist den 1ten d. M. im Markte Bogen verstorben, ohne eine lezwillige Verordnung hinterlassen zu haben. Dieses wird denjenigen, welche ex quocunque titulo haereditatis vel debiti an den Verlebten eine Foderung zu machen haben, zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit sie diese ihre Ansprüche und Foderungen in Zeit 30 Tagen um so gewissee hieorts anbringen und genüglich nachweisen, als sie außerdessen damit nicht mehr gehöret, und die Rücklassenschaft des Verstorbenen dessen noch lebenden zweihändigen Bruder ausgefolgt werden würde.

Den 5. April 1813.

Königl. Landgericht Mitterfels im Unter-Donaukreise.
(2 a 357)

Digitized by Google

Edikt al-Citation.

Unterm 4. Oktober 1807 wurde von dem dermaligen k.b. Oberamte Bregenz von Kaspar Stadelmann Wittib und Kindern an der Lengenegg auf Joseph Schildknecht zu St. Gallen eine Schuldurkunde über ein Anlehen von 1000 fl. Kapital à 5 p.C. auf den 1. Mai verzinslich ausgestellt.

Diese Obligation gieng in der Folge passiv auf den Konrad Stadelmann von Lengenegg über, welcher aber die Schuld tilgte, und die Urkunde beyhalb zu kassiren ist.

Da nun aber diese, nach Erklärung ihres Eigenthümers, des erwähnten Schildknecht, verloren gieng, so stellte Konrad Stadelmann, als zuletzt gewesener Schuldner, die gehorsamste Bitte um Amortisirung jenes Schuldbriefes.

Es wird daher der unbekannte Inhaber dieser Obligation aufgefodert, dieselbe innerhalb 6 Monaten, a dato an, vor unterzeichnetem k. Landgerichte zu produziren, und seine Rechtsansprüche auf dieselbe auszuweisen, widrigenfalls sie als kraftlos erklärt würde.

Bregenz, den 4. Februar 1813.

Königl. baierisches Landgericht.

(3c 160).

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen der Ignaz Waldherrischen Erben wird den 30. April l. J. in dem sehr gewerbsamen, mit 21 Bierbräuern versehenen Markte Tölz entliegenes bürgerliches Haus, mit geringen Abgaben, worauf bisher eine personelle Schäfflers-Konzession ausgeübt wurde, die aber neuerdings von höchster Stelle konfirmirt werden muß, nebst einem Kulturgrunde, an den Meistbietenden, gegen sogleich baare Bezahlung, salva ratificatione der Erben, öffentlich feilgeboten.

Kaufsinstige werden also eingeladen, an solchem Tage Morgens 9 Uhr sich in der königl. Landgerichtswohnung einzufinden, im Falle selbe fremde Kaufsinstige seyn sollen, sich hinsichtlich ihres Vermögens gerichtlich auszuweisen, und sodann ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Tölz, den 1. April 1813.

Königliches Landgericht Tölz.

(2b 359) Meßnee, Landrichter.

Gangolph Kuhrr, Bäckerknecht und Wirthssohn von Burggriesbach, welcher gemäß seinem Geburtsjahre 1793 zur wirklichen Einreihung in die aktive Armee allerhöchst bestimmt wurde, sich aber am 30sten vorigen Monats vor dem Konskriptionsrath in Eichstädt nicht gestellt hat, wird hiemit vorgeladen, innerhalb 4 Wochen um so sicherer vor unterfertigtem Landgericht zu erscheinen, als er widrigenfalls für widerspenstig erklärt, und die in den allerhöchsten Konscriptionsgesezen enthaltenen Strafen über ihn werden verhängt werden.

Weinaries, den 2. April 1813.

Königl. baierisches Landgericht.

(2b 340) Heil, Landrichter.

Vorladung.

Der jüngst verstorbene geistliche Rath, Dechant u. Pfarrer Doblinger zu Mettenheim, hinterließ eine Aufschreibung unter dem Titel eines Testamenti nuncupativi.

Zur Eröffnung derselben ist Montag der 10. nächst künftigen Wonnemonats anberaumt.

Es werden daher die hier noch unbekannten allenfallsigen Intestat-Erben und Gläubiger vorgeladen, erstere, an benanntem Tage im Pfarrhof zu Mettenheim persönlich, oder durch bevollmächtigte Abordnung bei dieser Eröffnung zu erscheinen, und sich über die Verwandtschaft gesezlich zu legitimiren, leztere aber mit ihren Forderungen inner einen Termin von 60 Tagen bei Strafe der Präklusion hierorts einzukommen.

Beschlossen am 9. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Mühldorf im Isar-Kreise.

(165 2c) Gerdi, Landrichter.

Edikt al-Vorladung.

Georg Moser, Bauernsohn von Dünau, seiner Profession ein Schneider, entfernte sich vor ungefähr 27 Jahren vom Haus, ohne daß man seit dieser Zeit weder von seinem Leben oder Tod das geringste in Erfahrung bringen konnte.

Nach einer gerichtlich hergestellten Berechnung hat dieser Georg Moser ein Vermögen von 700 fl. zu suchen, um dessen Ausfolgiassung seine Verwandte diesorts gebethen haben.

Der abwesende Georg Moser oder dessen allenfallsigen Leibeserben werden daher vorgeladen, sich in einer Frist von 6 Monaten von so gewisser über ihre Ansprüche zu legitimiren, als man nach Verfluß dieses Termins das Vermögen an die nächsten Verwandten gegen Kaution ausfolgen lassen würde.

Burglengenfeld im Regenkreise am 22. März 1813.

Königlich- baierisches Landgericht.

In Abw. des Vorstandes

(362 2a) der Assessor Sigmund.

Bekanntmachung.

Nachdem bei der unterm 2. November v. J. bekannt gemachten Verkaufs-Reassumirung der ehevor Kloster Rondoferischen Hofmark Oberndorfischen Realitäten kein annehmbares Anbot geschlagen wurde, so hat man

Montag den 26. April d. J.

zur wiederholten Veräußerung oder Verpachtung dieser Realitäten bestimmt. Selbe bestehen

A. An Gebäuden.

1. In dem eigentlichen Schlosse mit den daranstoßenden sogenannten Neugebäuden.
2. In dem von dem Schlosse rechts entliegenen sogenannten Maierhause, worau die Schwein- Küh- und Pferdstallung stößt, und in dem an leztern stoßenden Getreidstadl.
3. In dem am Schlosse links entliegenen ganz bequem und solid gebauten Bräuhause, an welches die Faßschupfe stößt.
4. In der dem Schlosse gegenüberstehenden Holz- zugleich Wagenschupfe.
5. In dem nächst dem Getreidstadl entliegenen Holzstadl.
6. In dem unter der Schmibbehausung befindlichen Märzenkeller.
7. In dem Märzenkeller hinter dem Schlosse.
8. In dem nächst dem leztern Märzenkeller befindlichen Ziegelofen sammt Ziegelstadl, und
9. in dem 3 Abtheilungen haltenden Getreidkasten zu Galgweis.

Diese sämmtlichen Gebäude enthalten einen Schäzungswerth pr. 8020 fl.

B. An Gründen.

1. In 5 Tagw. 995 □ Kl. und 17 □ Schuh Gärten.

Digitized by Google

2. In 38 Tagw. 813 □ Kl. und 34 □ Schuh guten Feldgründen, welche gegenwärtig gehörig bebauet sind.
3. In 34 Tagw. 718 □ Kl. und 3 □ Schuh zweimädigen Wiesen.
4. In 123,3/4 Tagw. Waldungen, welche in 4 Abtheilungen bestehen, und wovon jede Abtheilung besonders verstriegert wird.

C. An nutzbarem Rechte.

1. In dem Fischrecht auf der Vils, so sich eine starke Viertelstunde weit erstrecket.

Der Schätzungswerth sämmtlicher Grundstücke und nutzbaren Rechte beträgt 6740 fl.

Von diesen Realitäten wird auch das Bräuhaus allein, oder auch nur mit einem Theile der Gründe, und die übrigen Gründe abgesondert zur Versteigerung gebracht werden, je nachdem sich hiefür Liebhaber vorfinden.

Die vorhandenen Inventarstücke im Bräuhause, dann Vieh und Fahrniß werden einem Käufer gegen baare Bezahlung um den Schätzungswerth überlassen.

Der Verkauf dieser Realitäten geschieht nach den im LXVIIsten Stück des allgemeinen Regierungsblattes vom Jahre 1811 vorbezeichneten Normen und Bedingungen.

Sollten wehr für das Ganze noch einzelne Theile desselben annehmbare Anbothe erzweckt werden, so werden dieselben gleichzeitig ausschließig der Waldungen zur Verpachtung aufgeworfen werden, wobei folgendes bemerkt wird, daß die Pachtzeit für den Kompler des Orts auf 3 Jahre statt hat, daß ein Pächter neben dem Pachtgelde den Aufschlag abgesondert entrichten, auch den Materialvorrath, Vieh und Fahrniß baar ablösen, die Fahrniß und Einrichtung aber nach dem Pacht wieder um die Schätzung abtreten müsse.

Kaufs- oder Pachtliebhaber können inzwischen diese Realitäten zu Oberndorf besichtigen, bei dem königl. Rentamte sich allenfalls die nähern Aufschlüsse erholen, oder den Plan einsehen, und an dem vorbezeichneten Tage, nämlich Montag den 26. April heurigen Jahres ihre Kaufs- oder Pachtanbote im Orte Oberndorf zu Protokoll geben, wobei noch bemerkt wird, daß diejenigen Käufer, deren Zahlungsfähigkeit nicht ohnehin schon bekannt ist, sich mit legalen Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Am 8. April 1813.

Königliches Rentamt Landau im Unter-Donaukreise.

(2 b 358) v. Passauer, Rentbeamter.

In der Fleischmannischen Buchhandlung allhier ist zu haben:

Historische Abhandlung über die Erklärung der Worte des Erlösers im letzten Abendmahle ꝛc. mit Anmerkungen von G. Köhler. gr. 8. Mainz. 45 kr.

J. F. Gallette, anatomische, physiologische und chirurgische Betrachtungen über die Zähne. 8. Mainz. 2 fl. 15 kr.

Theoduls Gastmahl, oder über die Vereinigung der verschiedenen christlichen Religions-Societäten. Dritte vermehrte Aufl. gr. 8. Frankfurt. 2 fl.

L. v. Bennigsen, Gedanken über einige dem Offizier der leichten Kavallerie nothwendige Kenntnisse des Kriegsdienstes und der Pferde. 2te Aufl. mit 8 Kupf. gr. 8. Leipzig. 5 fl.

K. v. Rotteck, allgemeine Geschichte vom Anfang der histor. Kenntniß bis auf unsere Zeiten, für denkende Geschichtsfreunde. 1n Theils 1r Band. gr. 8. Freyb. 2 fl. 45 kr.

Neues fränkisches Kochbuch, oder Anweisung, Speisen, Saucen ꝛc. zuzurichten. 8. Ansbach. 1 fl. 30 kr.

J. Ch. Wolframs Technologie oder Gewerbskunde für Bürger und Landschulen. 8. Gotha. 50 kr.

Sammlung ökonomischer Vortheile und Kunststücke. Ein nützliches Hausbuch für Jedermann. 8. Augsb. 36 kr.

Endesgefertigter hat die Ehre anzuzeigen, daß eine frische Lieferung von dem berühmten Ursener Käs, welcher nur auf den höchsten Alpen der Schweiz erzeugt wird, zugleich von dem grünen Käse, oder sogenannten Schabzieger, wovon eine Messerspize voll hinreicht, eine Suppe schmackhaft zu machen, angekommen ist, und empfiehlt sich zur gnädigen Abnahme bestens. Fr. Lindauer Sohn,

(2 b 352) in der Neuhausergasse Nro. 1126.

Aufforderung.

Der am 23. Juli 1811 mit einem Wanderpaß auf drei Jahre in die Fremde gegangene älteste Sohn des inzwischen verstorbenen hiesigen Bürgers und Hutmachermeister Johann Peter Beck, Namens Johann Gottlieb Beck, ein Hutmacher-Gesell, ist seiner Mutter und Geschwisterten zu Fortführung des Gewerbes unumgänglich nöthig. Es wird daher derselbe aufgefordert, schleunigst in seine Vaterstadt zurückzukehren.

Schwabach den 5. April 1813.

Anna Maria Beckin, Wittib.

(363 3 b) Nachtrab, Vormund.

Endesgefertigter macht hiemit bekannt, daß er sein voriges Logis verändert, und nun seine Einkehr bei Herrn Joseph Döllerer, bürgerl. Weingastgeber im Thal genommen habe, allwo er alle ihm erlaubte Bestellungen annehmen, und bestens besorgen wird.

Den 12. April 1813.

Mathias Freneysperger,

(373 2 b) Both von Neuötting.

In einer der schönsten Straßen ist der 2te Stock mit aller Bequemlichkeit täglich zu verstiften.

Ein mit Stellen und Budien versehenes Gewölb, nebst 3 Zimmern und andern Bequemlichkeiten, ist täglich zu verstiften.

Im ersten Stock sind 2 meublirte Zimmer täglich zu vergeben. (367 2 b)

In einem angenehmen Garten bei der Stadt ist eine ganz neu hergestellte Kegelbahn mit Sallet zu verstiften. D. ü. (375 2 b)

Es wird ein junger wohlgesitteter Mensch von 15 — 16 Jahren in Dienst gesucht, der mit Pferden umzugehen weiß.

Ein Fortepiano ist täglich zu vermiethen, oder zu verkaufen. D. ü.

Am Ostersonntag ist eine kleine mit Perlen besetzte Uhr auf dem Wege von der Residenz bis zum Augustinerstock verloren gegangen. Wer sie dem Eigenthümer in Nro. 343. vor dem Kostthore zurückbringt, erhält 11 Gulden Belohnung.

Im Birnbaum-Bräu-Haus, über 2 Stiegen vorn heraus, ist auf Georgi eine bequeme Logis zu vermiethen. Es hat eine große Stube und Nebenstube, eine finstere Stube, eine Küche und ein Holzlege. Das Weitere kann man im nämlichen Haus Nro. 1641. erfragen.

Digitized by Google

Nro. 94. München, Mittwoch den 21. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Am 11. April nach der Messe legten zwölf von den neu ernannten Senatoren, 7 Kammerherren, 3 Präfekten, mehrere Generale und Obristen ihren Eid in die Hände des Kaisers ab. Nachher hatten einige Präsentationen statt.

Nach dem Journal de Paris langte der Oberarzt der großen Armee, Baron Desgenettes, am 5. April zu Paris an. Er hatte Wilna am 13. März verlassen, wo Hr. v. St. Ursin seine ärztlichen Funktionen bei den kranken französischen Kriegs-Gefangenen fortsezte.

Der neueste Moniteur vom 13. April meldet den am 10ten im 73sten Jahre erfolgten Tod des Senators, Grafen Lagrange, Mitglied des Instituts ꝛc.

Einer Nachricht aus Wien im Monit. zufolge sollen die im Östreichischen gelegenen, noch nicht verkauften Güter des Maltheser-Ordens mit dem deutschen Orden vereinigt werden, welcher mehr Ausdehnung in den östreichischen Erblanden erhalten soll.

Illyrien. Zu Laibach wurde am 7. April bekannt gemacht, daß die im Königreich Italien den illyrischen Fuhrleuten rücksichtlich der Bemessung der Radfelgen und der Ladungsschwere ihrer Wagen bisher gestattete Nachsicht binnen 3 Monaten aufhören werde, und sie alsdann nicht in das Königreich Italien würden eingelassen werden, wofern sie sich nicht nach den dortigen allgemeinen Vorschriften über die Fuhrmannswägen richteten.

Deutschland. Graf v. Rumigny, Sekretär bei der franz. Gesandtschaft zu Warschau, passirte am 13. d. als Kourier durch Frankfurt.

Am 13. April um 3 Uhr Nachmittags traf der Marschall Herzog von Ragusa zu Aschaffenburg ein, um Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge einen Besuch abzustatten, worauf der Herr Herzog um 5 Uhr wieder nach Hanau zurückkehrte.

Die Würzburger Zeitung meldet unterm 16. April: Nachdem die sämmtlichen zu dem dritten Armeekorps gehörigen Divisionen durch unsere Stadt gezogen, und von dem Hrn. Marschall Fürsten von der Moskwa in Augenschein genommen waren, haben Se. Exc. bei Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzog Großherzog die Abschiedsaudienz erhalten, und werden demnächst nach den nördlichen Gegenden des Großherzogthums abgehen.

Die Prager Zeitung meldet: Zu Dresden erschien folgende Bekanntmachung im Druck: „Zur öffentlichen Wissenschaft wird hiedurch der bei den diesseitigen Armeen erlassene Parolebefehl dem Publikum bekannt gemacht: Parolebefehl am 2. April 1813. Wenn die vereinigten Truppen der beiden Mächte auf sächsische Truppen stoßen sollten, so wird auf diese nicht gefeuert, sondern im Gegentheil werden dieselben gut behandelt, und ihnen jede Willfährigkeit erwiesen. Dresden, den 5. April 1813. Kaiserl. russischer Oberster und Kommandant der hiesigen Residenzstadt, von Hendecken."

Aus Göttingen liest man nachstehenden Auszug eines Schreibens des Ritters Gauß, Professors der Astronomie, vom 10. April: „Here Professor Harding hieselbst hat im Stier Poniatowsky einen neuen Kometen entdeckt. Den 3. April um 15 Uhr fand er ihn im 272° 29′ gerader Aufsteigung und ungefähr 7,1|2° nördlicher Abweichung. Den 4. April um 14 Uhr 24 Minuten 47 Sekunden beobachtete er seine Position in 272° 11′ 17″ gerader Aufsteigung, und 7° 16′ 26″ nördlicher Abweichung. Ich machte demnach folgende Beobachtungen:

Digitized by Google

	Mittl. Zeit.	Gerade Aufst.	Nördl. Abw.
April 7.	13 Uhr	7′ 22″ 271°	7′ 16″ 5° 34′ 57″
9.	13 »	30′ 21″ 270°	10′ 41″ 4° 11′ 14″

Der Komet ist von schwachem Lichte, und hat keinen sichtbaren Schweif. Gauß.

Preussen. Die Wiener Hofzeitung entlehnt Folgendes aus den Berliner Zeitungen:

Die Stadt und das Amt Möckern, dem königl. preußischen geheimen Finanzrath Grafen v. Hagen zugehörig (nicht Burg, wie in Berliner Blättern irrig gemeldet wurde) sind bei einem frühern starken Ausfalle der französischen Garnison aus Magdeburg hart mitgenommen worden. Es lagen nämlich, um über die feindlichen Bewegungen von Magdeburg her zu wachen, seit längerer Zeit einige hundert Mann Kosacken in Möckern, und ehe noch zu diesen die erwartete Verstärkung hinzugestoßen war, verbreitete sich am 23sten das Gerücht, daß französische Kavallerie auf dem dießseitigen Elbufer im Anzug wäre. Auf einen Angriff der Kosacken bei dem Dorfe Wahlitz, eine Meile dießseits Magdeburg, zog sich diese jedoch wieder zurück. Der 24ste vergieng ruhig; allein am 25sten Vormittags entstand abermals Lärm, und da es hieß, daß nicht bloß Kavallerie, sondern auch Infanterie mit Geschüz im Anmarsch sey, so zogen sich die Kosacken, zur Gegenwehr zu schwach, zurück; um 11 Uhr sprengten schon französische reitende Chasseurs und Husaren in die Stadt, denen bald darauf mehrere tausend Mann Infanterie mit 8 Kanonen folgten. Diese, nebst 400 Mann Kavallerie, bezogen um die Stadt Möckern herum ein Lager. Der Vizekönig von Italien, der Divisions-General Maison, nebst zahlreichem Gefolge, 200 Grenadieren und vielen Chasseurs waren im gutsherrlichen Schlosse einquartiert. Der erstere gieng noch an demselben Tage nach Magdeburg zurück; lezterer blieb mit seinen Truppen bis zum 28sten in und um Möckern, um Vorräthe an Vieh, Körnern und Früchten für die Festung beizutreiben. An lezterem Tage gegen Mittag zogen die feindlichen Truppen wieder ab, und wandten sich über das Prinz Ferdinandsche Domainen-Amt Neblitz nach Magdeburg zurück, worauf sogleich wieder Kosacken, und am 30sten preußische Dragoner und Infanterie, unter dem General v. Borstell, einrückten. Die durch eine 7jährige Militärstraße schon sehr erschöpfte Stadt und Gegend von Möckern hat durch diese Ereignisse sehr gelitten.

In den preußischen Provinzen längs der Elbe, im Magdeburgischen, in der Priegnitz, hatte sich, wie die Wiener Hofzeitung aus Berliner Blättern meldet, der Landsturm noch eher gebildet, als die Verfügungen des Militär-Gouvernements deßhalb eingegangen waren. Auf den ersten Lärm von Annäherung feindlicher Truppen sammelte sich sogleich eine große Anzahl bewaffneter Bauern, wie dieß z. B. in der Nacht vom 31. März in Burg und der umliegenden Gegend bei einem neuen Ausfall aus Magdeburg der Fall war. Auch bei Werben, jenseits der Elbe, hatten sich Truppen versammelt, und machten Miene, mit einer großen Fähre über die Elbe zu sezen. Augenblicklich wurde dießseits der Elbe die Sturmglocke gezogen, und in wenig Stunden hatten sich einige tausend Bauern bewaffnet eingefunden. Jezt stehen 8,000 Bauern Werben gegenüber, und bewachen die Elbe.

Die Wiener Hofzeitung entlehnt ferner Folgendes aus den Berliner Zeitungen:

Dresden, den 3. April. Das preußische Hauptquartier ist von hier nach Freiberg schon seit vorgestern aufgebrochen, auch der Prinz August von Preussen hat durch hiesige Residenz seinen Weg dahin genommen, und täglich sehen wir noch preußische Truppen hier durchziehen. Dem Vernehmen nach wird das unter dem General v. Blücher stehende preußische Armeekorps nach Erfurt zu operiren. Ihre Zahl und ihr Glanz hatte alle Erwartung übertroffen. Der General v. Blücher hatte von den sächsischen Behörden die Befreiung von Dresdner Bürgern, die wegen ihrer politischen Meinung auf dem Königstein gefangen saßen, gefordert und erhalten.

Das königl. preußische, für das Land zwischen der Oder und Elbe angeordnete Militär-Gouvernement zu Berlin hat am 4. April folgende Bekanntmachung erlassen:

„Um sich Lebensmittel zu verschaffen, haben die in den Festungen bedrängten feindlichen Truppen verschiedentlich Streifkorps ausgesendet, und würden unter manchen Umständen die umliegenden Gegenden vielleicht bedeutend belästigt haben, wenn nicht die Bewohner der benachbarten Ortschaften auf die erste Nachricht von Annäherung des Feindes sogleich sich an die verbündeten Truppen angeschlossen, die Sturmglocken gezogen, und sich demselben auf jede Art schleunigst bewaffnet entgegengestellt, auch sonst alle Maßregeln ergriffen hätten, um das weitere Vordringen zu verhüten.

„Dieses von dem besten Erfolg begleitete achtungswerthe Benehmen der Einwohner ist um so mehr zu loben, und jeder Stadt und Dorfgemeinde als Beispiel aufzustellen, die in eine ähnliche Lage kommen könnten, als die Landwehr und der Landsturm, welche gleiche Zwecke beabsichtigen, noch nicht völlig organisirt sind.

Digitized by Google

„So wie es uns ein besonderes Vergnügen macht, dieses zweckmäßige und patriotische Benehmen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, so machen wir es auch sowohl sämmtlichen öffentlichen Dienern und Obrigkeiten, als einem jeden Einwohner des preuß. Gebiets zwischen der Oder und Elbe zur strengsten Pflicht, und autorisiren ihn ausdrücklich dazu, in ähnlichen Fällen nach seinen Kräften, auf das thätigste mitzuwirken, daß dem Feinde der Freiheit und unsers Vaterlandes jeder mögliche Abbruch geschehe, und er es nie wieder wagen möge, unsere Grenzen zu betreten.

(Unterz.) „v. L'Estocq."

Der in Berlin zur Errichtung der Landwehr bestellte Ausschuß, hat am 3. April folgende Kundmachung erlassen:

Es gehen viele Gesuche um Ausnahme von der Landwehr ein. Da es bei jedem noch zweifelhaft ist, ob die Zahl seines Looses ihn künftig zum wirklichen Dienste berufen wird, so sind dergleichen Anträge erst wenn der Fall eintritt, anwendbar. Früher angebracht, vermehren sie nur die ohnehin sehr besetzte Zeit des unterzeichneten Ausschusses, und müßen unbeantwortet bleiben. Um die Zweifel zu heben, welche über die Verpflichtung der Einwohner zum Loosen, noch immer erregt werden, wird hier wiederholt: daß in den schon ausgeschriebenen Terminen nicht nur alle königl. Beamte, sondern auch alle im Auslande gebohrnen, aber hier wohnenden Männer des landwehrpflichtigen Alters, zum Loosen erscheinen müßen. — Ausgenommen sind allein: Präsidenten und Direktoren; diejenigen, welche als Fremde Aufenthalts-Karten von der Polizei haben, oder diejenigen, welche sich sonst als nur temporär sich hier aufhaltend ausweisen können. Wer bis um 12 Uhr in den Terminen nicht erscheint, geht des Loosens verlustig, und wird unverzüglich zur Landwehr eingezogen. (Unterz.) Le Coq.

Preussen. Der österr. Beobachter vom 14. April enthält folgende Auszüge aus Berliner Blättern vom 6. April: Vergangenen Sonnabend reiste der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Graf von der Goltz, von hier zu Sr. Maj. dem König nach Breslau ab; Se. Excell. werden in Kurzem wieder zurück erwartet. Hier angekommen sind: Se. Durchl. der Prinz Biron von Kurland, nebst Adjutanten, von Breslau; der russische Oberst v. Wenckstern, als Kourier aus dem Hauptquartier; der russische General-Lieutenant Ostermann-Tolstoy, von Königsberg. Von hier abgegangen sind: Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Homburg, königl. Gen. Major, zur Armee; Se. Durchlaucht der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz; der russ. Legationsrath v. Struve, als Kourier nach Kalisch. Ferner ist hier, aus London über Hamburg kommend, der Kabinetskourier Markoff, in das kaiserl. russ. Hauptquartier nach Kalisch abgegangen. — Der Hr. Großkanzler Beyme ist von Berlin zu Stargard eingetroffen, und hat seine Funktionen als Civilgouverneur der zwischen der Oder und Weichsel gelegenen preußischen Provinzen angetreten.

Der Redakteur des Leipziger Tageblattes meldet in seiner Nummer vom 9. April, daß er unrechterweise und ohne Ermächtigung in einige Exemplare seiner vorhergehenden Nummer eine Proklamation eingerückt habe, des Inhalts, daß die in Leipzig in Kommission gegebenen franz. Waaren konfiszirt worden seyn, indem keine Proklamation dieser Art erschienen wäre.

Herzogthum Warschau. Die Lemberger Zeitung meldet von der preußischen Grenze vom 28. März: Jede Art Verbindung mit dem von polnischen Truppen besetzten Theile des Herzogthums Warschau, jeder Briefwechsel und Handelsverkehr ist den preuß. Unterthanen bei Todesstrafe verboten worden. Jeder Schuldige soll vor ein Kriegsgericht gestellt, und binnen drei Stunden erschossen werden. — Bei Nicolau (drei Meilen von Pieß) stehen 4000 Russen.

Rußland. Nach der Lemberger und Preßburger Zeitung soll der Kaiser Alexander seiner ganzen Armee, ohne Unterschied des Ranges, einen halbjährigen Sold als Belohnung bewilligt haben. — Der Erzbischof von Kaminiec-Podolsk hat 75 Söhne von Geistlichen zur Armee abgeschickt, welche von dem Fürsten Kutusow bei verschiedenen Regimentern angestellt wurden.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Die Quäcker, Schausp. — Die Macken, und das Ballet: der Ball.

Königliches Theater am Isar-Thore.
Mittwoch: Ida Münster, Schauspiel.
Donnerstag: Die Waldmänner, Oper.

Die Vorstände des Museums haben dem blinden Knaben, Franz Konradi, gütigst erlaubt, Samstag den 24sten April in den Gesellschaftszimmern eine musikalische Unterhaltung zu dessen Benefiz zu geben, worin sich derselbe auf der Violine zu produziren die Ehre haben wird. Jene Musikliebhaber, zu welchen aus Versehen die Subscriptions-Liste nicht gebracht worden ist, können bei dem Sekretär des Museums Eintrittsbillets zu 1 fl. 12 kr. bekommen, indem an diesem Tage auch jenen, welche nicht Mitglieder des Museums sind, der Zutritt gestattet ist. (4a 386)

Versteigerung.
Eine für zwei Personen gedeckte, mit eisernen Federn und deriei Schwanhälsen versehene, in dem hiesigen soge-

nannten Dechanthofe stehende, dem im Felde verstorbenen Hrn. Rittmeister, Baron Schönbuch, angehörige Chaise wird am Montag den 20sten dieß Morgens 10 Uhr öffentlich versteigert, und an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung überlassen werden. Kaufsliebhaber wollen also gefällig an dem bekannt gegebenen Orte, Tag und Stunde erscheinen.

München, am 17. April 1813.

Königl. baier. 1stes Chevaurlegers-Regiments-Kommando.

(384) v. Kracht, Oberst.

Versteigerung.

Nachdem in Gemäßheit allerhöchsten Rescripts vom 8. Jänner l. J. das durch die Versezung des Revier-Jägers entbehrlich gewordene Jägerhaus zu Traubing im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden solle. Als will man von unterzeichneter Stelle wegen diesen Verkauf auf Mittwoch den 28. d. früh 9 Uhr anmit festsezen. Kaufslustige wollen demnach an obigen Tag und Stunde im Wirthshause zu Traubing erscheinen.

München, den 15. April 1813.

Königl. baier. Hofjagd-Intendance.

(3b 379)

In dem Schlosse Virnsberg werden von dem unterzeichneten königl. Rentamte am Mittwoch den 12. Mai d. J. nachbenannte Domainen-Güter zum öffentlichen und meistbiethenden Verkauf unter den in dem Reg. Blatt 1811 Seite 1581 näher bestimmten Bedingungen, und mit Vorbehalt der königlichen allerhöchsten Genehmigung gebracht werden, und zwar

a) das Oekonomie-Gut zu Virnsberg, welches aus dem obern Schloß mit vier Gärtchen und daran befindlicher Kapelle, dem sogenannten unterm Schloß mit Wohnungen, Remisen, Bräuhaus, Rindvieh- und Pferdestallungen, Scheuern, Schweinställen, Holzschupfe, Taubenhaus, Keller, Böden und Hofraum, dann einem Sommerkeller hinter dem Schloß, einem Schäferhaus, Schafscheune, dem sogenannten neuen Bau, mit Kellern, Böden und Hof, dem untern Theil von dem zur Winterung gehörigen Fischhäuschen, nebst Fischwaterung bestehet, und wozu nach neuester Vermeßung

24,7⅜	Tagwerk	6	□Ruthen Garten,
119,2⅜	»	40,1⅓2	□Ruthen Wiesen,
229,3⅜	Morgen	2,1⅓2	□Ruthen Aecker, und
22,6⅜	Tagwerk	45	□Ruthen Weiher, baierisches Maas,

dann überdieß die Bräuerei- u. Schäferei-Gerechtigkeit, und endlich das Huthrecht der Meierei gehören, dann

b) das sogenannte Schnigut, wobei sich nebst Haus, Scheuere und Hofraith. 4,5⅜ Tagwerk, 40 □Ruthen Wurz-, Gras- und Baumgarten, 3,5⅜ Morgen, 17 □Ruthen Aecker und 12,5⅜ Tagw., 38 □Ruthen Holz befinden.

Kaufsliebhaber, welche hievon Augenschein nehmen, oder sonst Notizen einziehen wollen, können sich deshalb an das hiesige Rentamt wenden. Uebrigens wird ausdrücklich bemerkt, daß Licitanten, deren Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannt ist, sich deshalb mit Zeugnissen auszuweisen haben.

Ansbach den 3. April 1813.

Königliches Rentamt.

Reckenagel.

(364 3c) Kern.

Bei Joseph Lindauer, Buchhändler in der Kaufinger-Gasse, ist zu haben:

Das baierische Staats-Lotterie-Anlehen, des Jahres 1813 in seiner Grundlage, von seinen wichtigern Seiten und mit seinen Folgen freimüthig betrachtet und dargestellt. 8. 18 kr. (380)

Bei Ignaz Joseph Lentner, Buchhändler zum schönen Thurme, sind nachstehende Schriften zu haben:

Bauer, der, als Vieharzt, oder Arzneibuch für die Krankheiten des Rindviehes, der Schaafe und der Schweine. 8. 30 kr.

Ewald, christliche Erweckungen auf alle Tage in der Woche. 8. 24 kr.

Carton, John, englischer Fleckenputzer und Feinwäscher. 8. 12 kr.

Gebethe und Lieder für Kinder. 12. 12 kr.

Heilung aller Frostbeulen und erfrornen Glieder. 8. 12 kr.

Hülfsbuch für Stadt und Land, oder: Bewährte Hausmittel zur Gesundheitspflege der Menschen und des Viehes. 8. 1 fl. 30 kr.

Kleebauer, der aufrichtige und wohlerfahrne. 8. 12 kr.

Geistliche Oden und Lieder von Gellert, mit ganz neuen Melodien zu drei bis 4 Singstimmen, nebst einer Klavierparthie mit dem Violinschlüssel, und beigefügtem Generalbaß. 4. 2 fl. 24 kr.

Psalmen, die, aus dem Grundtext metrisch übersezt mit Anmerkungen. 8. 1 fl. 20 kr.

Unterricht in der Taubenzucht. 10 kr.

Tausendkünstler, der beliebte. 48 kr.

Ueber Podagra, Gicht und andere rheumatische Krankheiten, deren Vorbeugung und Heilungsmittein. 8. 20 kr.

Musinan, Jos. v., über das Schicksal Straubings und des baierischen Waldes während des 30jährigen Krieges. 8. 36 kr.

Der Erlös von dieser Schrift ist für die verwundeten baierischen Krieger bestimmt. (360)

In einer ansehnlichen Konditerei der ersten Städte Baierns sucht man unter annehmlichen Bedingnissen einen jungen Menschen in die Lehre zu bekommen. Das mehrere ist sich bei Titl. Hr. Christian Brügel, Lit. C. Nro. 15. in Augsburg zu erkundigen. (326 3b)

Es sind zwei damascirte Pistolen zu verkaufen. Das übrige ist in der Dienersgasse Nro. 148. über 2 Stiegen zu erfragen. (378)

Wer Bücher von dem hier verschiedenen Hrn. Baron v. Hoganer geborgt hat, wird ersucht, selbe sogleich in dessen Wohnung (in der Residenzgasse) an den Kammerdiener Friedrich Zdirner abzugeben. (3a 385)

Aufforderung.

Der am 23. Juli 1811 mit einem Wanderpaß auf drei Jahre in die Fremde gegangene älteste Sohn des inzwischen verstorbenen hiesigen Bürgers und Hutmachermeister Johann Peter Beck, Namens Johann Gottlieb Beck, ein Hutmacher-Gesell, ist seiner Mutter und Geschwisterten zu Fortführung des Gewerbes unumgänglich nöthig. Es wird daher derselbe aufgefordert, schleunigst in seine Vaterstadt zurückzukehren.

Schwabach den 5. April 1813.

Anna Maria Beckin, Wittib.

(363 3c) Nachtrab, Vormund.

Digitized by Google

Nro. 95. München, Donnerstag den 22. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 15. Jänner enthält nähere Bestimmungen des Edikts vom 30. Sept. 1811, Reklamationen wider das allgemeine Steuerprovisorium betr.

Eine königl. Verordnung vom 14. April ist folgenden Inhalts:

Die getroffenen Verfügungen, wonach die zur Verpflegung der aus Italien nach Norden ziehenden Observations-Armee im Junkreise erfoderlichen Naturalien auf sämmtliche Landgerichte dieses Kreises repartirt, und entweder in Natur oder in Geldanschlag an die Marsch-Stationen geleistet, hiebei der Steuerfuß zur Grundlage genommen, dann dem Rustikal-Steuerkapital ein Drittheil des Betrags als Praecipuum zugerechnet, und dieser Vortheil jenen Landgerichten überlassen würde, in welchen die betreffenden Dominikalrenten liegen, erhalten die allerhöchste Genehmigung mit dem Anhange, daß die Einsammlung der Reluizionsbeträge von denjenigen, welche keine Natural-Lieferungen leisteten, den Gerichts-Kassierern nach den ihnen von den Rentämtern zuzustellenden Anlags-Libellen zu überlassen.

Eine königl. Verordnung vom 13. April ist folgenden Inhalts:

Seine Königl. Majestät haben unterm 29sten v.M. über die künftige Weinbelegung folgende Bestimmungen getroffen, und sämmtliche Maut- und Hallämter des Königreichs hienach anweisen lassen.

§. 1. Neue Weine von dem Erzeugnisse jeden laufenden Jahres, wenn sie in den Monaten Oktober, November, Dezember desselben Kalender-Jahres eingebracht werden, und wenn sie in dem Baadenschen, in der Schweiz oder im Würzburgischen erzeugt worden, und derselben Ursprung gehörig nachgewiesen wird, bezahlen vom Sporko-Zentner 15 Kreuzer Konsumo-Maut, und 45 Kreuzer Konsumtions-Aufschlag, dann im Effito 15 Kreuzer.

Die übrigen jungen Weine, welche aus andern, als den obengenannten drei Ländern importirt werden, wenn auch die Einfuhr in den oben erwähnten 3 Monaten geschieht, haben auf diese Begünstigung keinen Anspruch.

§. 2. Von Baadner Seeweinen, von Schweizer-, Friauler-, Steierischen-, Valtelliner- und Etsch-Weinen in Fässern, wie auch vom Torkel, ist vom Sporko-Zentner die Konsumo-Maut mit 30 Kreuzer, und der Konsumtions-Aufschlag mit 1 Gulden 30 Kr., dann die Effitogebühr mit 15 Kreuzer zu erholen.

§. 3. Alle übrigen Weine in Fässern, welche weder unter der obigen Ausnahme begriffen sind, noch zu den hierunter ausgenommenen Weinen gehören, zahlen vom Sporko-Zentner 1 fl. Konsumo-Maut, und 2 fl. Konsumtions-Aufschlag, dann im Effito 15 kr.

§. 4. Malaga, Tokayer, Muskate und ähnliche Weine in Fässern und Bouteillen, dann alle in Bouteillen abgezogenen, wie immer benannten Weine, ohne Ausnahme, zahlen vom Sporko-Zentner 1 fl. Konsumo-Maut und 3 fl. Konsumtions-Aufschlag, dann im Effito 15 kr.

Seine Majestät der König genehmigten auf die allerunterthänigste Vorstellung des königl. geh. Staats- und Konferenz-Ministers, Grafen von Montgelas, daß für dessen Landgüter Laberweinting und Habelsbach, welche zwar Majorats-Bestandtheile, aber von dem Herrschaftsgerichte zu Zaizkofen getrennt sind, ein besonderes arrondirtes Ortsgericht gebildet werde, welches nach der übergebenen Beschreibung 64 Familien begreift.

Seine Majestät der König haben auf den Allerhöchstdenselben erstatteten Vortrag Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Johann Baptist Schenkel, Stadtrath zu Amberg, welcher sich durch den Weg verschiedener kleiner Schriften, die derselbe zur Beförderung der Sittlichkeit, Vaterlands- und Regentenliebe herausgegeben, so wie auch durch die Rumfordsche Suppen-Anstalt, und das Leihhaus zu Amberg, ausgezeichnete Verdienste erworben hat, die silberne Civil-Verdienstmedaille allergnädigst zu verleihen.

Preussen. Die Wiener Hofzeitung enthält aus den Berliner Zeitungen über die Vorfälle bei Magdeburg folgendes ämtliche, im Namen des Grafen v. Wittgenstein an den Gouverneur L'Estocq in Berlin gerichtete Schreiben:

„Ew. Exzellenz eile ich mit den Ereignissen vom 5. April ganz gehorsamst bekannt zu machen, damit die guten Bewoh-

Digitized by Google

ner Berlins der bangen Furcht, den Feind vielleicht in ihren Mauern wieder zu sehen, völlig entrissen werden.

„Der General v. Borstell war bereits mit seinem detaschierten Korps bis Wahlitz vorgerückt, um Magdeburg am rechten Elbufer einzuschließen, wurde aber am 2. April von einer überlegenen Macht angegriffen, und zog sich, dem von mir erhaltenen Befehl gemäß, bis Redlitz zurück, deckte aber die Straße auf Burg und Sommern durch Kosacken.

„Den 3. April nöthigte der Feind den Gen. v. Borstell bis Gloina (auf der Straße nach Götzke) zurückzugehen, und drängte die Kosacken bis über Leitzkau und gegen Burg zurück. Da ich aus sichern Nachrichten erfahren hatte, daß der Vizekönig von Italien diese Expedition selbst kommandire, und mit einem Armeekorps von 4 Divisionen, 22 bis 24,000 Mann stark, wobei 3,000 Mann Kavallerie und 40 Kanonen befindlich, nicht nur die Gegenden um Magdeburg am rechten Elbufer plündern ließ, sondern auch (da er von der Nähe meines Armeekorps nicht unterrichtet war) eine Unternehmung auf Berlin im Schilde führte, so beschloß ich, ihn mit meiner ganzen Stärke anzugreifen, und mit meiner ganzen Macht zurückzudrängen.

„Zu diesem Ende konzentrirte ich das Korps des Generallieutenants v. York den 4. April bei Zerbst, das des Generallieut. v. Berg 3 Stunden davon, beim Flecken Lietzow, und nahm in Zerbst mein Hauptquartier; den General v. Borstell, so wie den bereits am 4. April in Ziesar angekommenen Generallieut. v. Bülow beauftragte ich, so weit vorzugehen, als es der Feind gestatten würde, den 5ten aber, wenn sie durch eine Kanonade von meinem Angriff unterrichtet würden, den Feind mit aller Lebhaftigkeit anzugreifen.

„Den 5ten Morgens rückte das Korps des Generals v. York nach Leitzkau, und das des Gen. v. Berg nach Ladeburg, der General v. Borstell war bis gegen Möckern, und der Generallieut. v. Bülow bis Hohen-Ziaz vorgerückt. Gegen 2 Uhr Nachmittags mußte der Gen. v. York eine Avantgarde bis gegen Sommern vorschicken, auch ein Gleiches der Gen. v. Berg auf diesen Ort unternehmen. Die erstere Avantgarde stieß bei Danigkow auf den Feind, und nöthigte ihn nach einer lebhaften Kanonade mit bedeutendem Verlust diesen Ort zu verlassen, worauf ich das Korps des Generallieut. v. York, so wie das des Generallieut. v. Berg den bereits im Gefecht begriffenen Avantgarden nachrücken, und den Feind mit Lebhaftigkeit angreifen ließ. Die Generale v. Bülow und v. Borstell thaten ihrer Seits ein Gleiches, und rückten, ersterer bis Zehdenik, lezterer bis Wahlitz vor, welche Orte vom Feinde besezt waren, der durch den Muth unserer Truppen daraus vertrieben wurde. Auf allen Punkten war die Gegenwehr des Feindes, der den Vortheil des Terrains auf seiner Seite hatte, sehr hartnäckig; doch mußte er der Tapferkeit unserer Truppen überall weichen, und nur die eintretende Dunkelheit machte dem Gefecht ein Ende, und hinderte uns, den herrlich erfochtenen Sieg weiter zu verfolgen. Ich kann Ew. Exz. nicht genug die Tapferkeit der kaiserl. russischen und königl. preußischen Truppen rühmen. Das lithauische Dragoner-Regiment und 2 Eskadrons des Leib-Husaren-Regiments hieben ein feindliches Kavallerie-Regiment völlig nieder, der Rest wurde gefangen und versprengt; ein Gleiches wiederfuhr einem zweiten Kavallerie-Regiment durch die Grodnowschen Husaren. Die Tirailleurs des braven Pommerschen Grenadierbataillons haben dem Feind eine bespannte Kanone abgenommen. Im Ganzen sind 5 Pulverwagen erbeutet, 27 Offiziers und 900 Gemeine gefangen gemacht; der Div. General Grenier und der General Grundler sind verwundet. Der Verlust des Feindes beläuft sich gewiß auf 2,000 Mann Todte und Verwundete; unserer Seits ist ein Offizier todt, 7 blessirt, 560 Mann todt und verwundet. Nicht einen Mann hat der Feind von uns gefangen gemacht und in Händen behalten. Ein Kosak war gefangen, hat sich aber selbst ranzionirt, und noch ein Beutepferd mitgebracht."

„Am 6ten gegen Mittag ließ ich von neuem den Feind durch ein Detaschement von Infanterie, Kavallerie und Artillerie aufsuchen, der sich bereits in der Nacht von allen Punkten zurückgezogen hatte; dieses war indeß vergebens, indem er auf dem Rückzuge nach Magdeburg selbst die Defileen bei Wahlitz und Alten-Clus verlassen, und alle Brücken abgeworfen hat. Gegenwärtig lasse ich an Retranchements bei Clus, Königsboen und auf allen Punkten arbeiten, um dadurch den Generallieutenant v. Bülow in den Stand zu sezen, Magdeburg mit möglichster Sicherheit von dieser Seite zu blokiren. Hauptquartier Zerbst, den 7ten April 1813."

Oesterreich. Die Preßburger lateinische Zeitung berichtet ein äußerst wunderbares Faktum, dessen Wahrheit sich jedoch auf das Zeugniß eines glaubwürdigen Mannes stüzen soll, der kürzlich aus den Tokayer Weingebirgen zu Pressburg eingetroffen war. Er sagt nämlich, daß die Weinlese daselbst erst den 25. Febr. angefangen habe, und den 4. März, als er abreiste, noch thätig fortgesezt wurde. Die Ursache dieses seltenen Ereignisses, dessen sich die ältesten Greise nicht erinnern können, rührt daher, weil im Oktober und November v. J. wegen der nicht hinlänglichen Zei-

Digitized by Google

tigung der Trauben, die Weinlese verschoben worden war, mittlerweile aber ein häufiger Schnee einfiel, der die Reben bedeckte, und durch die anhaltende Kälte das Lesen unmöglich machte. Nach dem Zeugnisse desselben Mannes, hofft man eine ergiebige Weinlese und guten Wein zu erhalten; und man bemerkt, daß die Kälte der Güte der Trauben nichts geschadet hat. Blos ihre lebhafte Farbe haben sie verloren, und der Most sieht sehr bleich aus.

Ein französisches Blatt gibt folgende Nachrichten aus Wien vom 31. März:

Die Polizei spürt, auf Spezialbefehl der Regierung, einigen Personen nach, welche eine Flugschrift von strafbarer Tendenz in Umlauf gebracht haben. Sollten die Verfasser entdeckt werden, so dürfte, welches auch ihr Rang seyn mag, nach der ganzen Strenge der Gesetze gegen sie verfahren werden.

Unterm 14. April wird aus Wien gemeldet: Das Korps polnischer Truppen, welches im Monat Februar unter Anführung des Fürsten Poniatowsky hinter das kaiserl. öster. Auxiliarkorps gezogen hat, soll durch Gallizien, jedoch unbewaffnet, nach Sachsen marschiren. An der Grenze von Sachsen wird es die nachgeführte Bewaffnung und Munition erhalten. — Es heißt, der Hr. Graf Stadion werde in einer diplomatischen Sendung nach Petersburg gehen. — Der Hofstaat der Erzherzogin Leopoldine wird vermehrt, und zu diesem Ende mehr Dienstpersonal aufgenommen.

Deutschland. Am 28. Febr. hielt die Freimaurerloge zu Weimar eine rührende Todtenfeierlichkeit zum Andenken des verewigten Wielands. Der Herzog, die Herzogin und die Erbprinzessin Großfürstin wohnten der Feier bei. Hr. v. Göthe hielt eine (im Morgenblatte abgedruckte) Gedächtnißrede, worin er Wielands ganzes literarisches und moralisches Leben entwickelte.

Die Wiener. Ztg. meldet aus Würzburg, den 16. April. Gestern verließ Se. Erz. der Fürst von der Moskwa mit dem Hauptquartier die hiesige Residenzstadt, und gieng nach seiner weitern Bestimmung ab. Der Ueberrest des von Sr. Erz. kommandirten Armeekorps schlägt die nämliche Route ein.

Illyrien. Nach Berichten aus Triest vom 2. April haben die Einwohner der illyrischen Provinzen in Anerbietungen zur Beischaffung von Pferden für die Armee mit Frankreich gleichsam gewetteifert. Selbst die kleinsten Bezirke von Istrien haben 2 bis 3 Pferde dargeboten. Und da es zu lange hergegangen wäre, die Pferde, mehr aber noch unter Landleuten zum Kriegsdienste tüchtige Reuter aufzubringen, so hat der militärische Theil von Kroatien dieser Verlegenheit abgeholfen, indem 600 Kroaten, die im Dienste zu Pferde geübt sind, sich anboten, das Regiment zu bilden, und eifrige Lieferanten sich vorfanden, welche die Pferde herbeischafften. In Zeit von 4 Wochen war die ganze Truppe beritten, bewaffnet und gekleidet zum Ausmarsche bereit.

Frankreich. Ein Schreiben vom linken Rheinufer vom 17. April, in der Allgemeinen Zeitung, sagt:

Se. Maj. der Kaiser Napoleon ist, wie man vernimmt, am 14. d. von St. Cloud abgereist, und wurde gestern Abend in Mainz erwartet. Es heißt, der Kriegsminister Herzog von Feltre (General Clarke) begleite Se. Maj. als Major-General der großen Armee. Die von der franz. Regierung getroffenen Anstalten und die von der Nation gemachten Anstrengungen haben zur Folge gehabt, daß eine äußerst zahlreiche, trefflich organisirte, und mit allem Nothwendigen im Ueberfluß versehene franz. Armee in Bereitschaft steht, gegen die feindlichen Heere vorzurücken. Ungeheure Truppenzüge von allen Waffen sind seit 2 Monaten aus sämmtlichen Theilen des großen Reichs nach Deutschland aufgebrochen, und jezt an ihren Bestimmungsorten angekommen. Sie erwarten nur die Ankunft des Monarchen, der so oft schon die franz. Armeen zu Siegen führte, um den Feldzug zu eröffnen. Eine äußerst zahlreiche und trefflich organisirte Artillerie befindet sich bei der Armee; die Kavallerie ist remontirt, und durch neue Korps aus dem Innern verstärkt. Alle Transportmittel und Equipagen sind hergestellt. Zwischen Frankreich und Oesterreich herrscht die engste Verbindung; man sagt, der Herr Fürst von Schwarzenberg werde den Kaiser begleiten. Der Staatsminister Graf Otto, bisheriger Gesandter in Wien, kam noch vor der Abreise Seiner kaiserlichen Majestät in Paris an. Im Innern Frankreichs bilden sich auf allen Punkten neue Korps, die aus den zum Dienst aufgerufenen Konskribirten von 1814 und den ältern Reserven durch tüchtige Offiziere geübt werden, und für den diesjährigen Feldzug eine starke Reservearmee darbieten. Für die Sicherheit der Küsten ist durch das neuerliche Aufgebot eines Theils der Nationalgarden gesorgt.

Der neueste Moniteur vom 14. April meldet aus Paris: Der Fürst Schwarzenberg hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt zu werden, und ein Schreiben seines Monarchen zu überreichen. Am 12ten hat der General Bubna Abschied bei Ihren Majestäten genommen, und ist nach Wien zurückgekehrt.

Digitized by Google

Hr. Prouen, Angestellter beim kais. französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist von Breslau kommend, wohin er mit einer Sendung beauftragt war, am 15. April durch Frankfurt zurückpassirt.

Ein k. westphäl. Dekret vom 10. April verordnet, daß so lange Feinde diesseits der Elbe befindlich sind, soll jeder Militär als Deserteur angesehen, und mit dem Tode bestraft werden, der ohne schriftliche Erlaubniß die von dem Kommandanten seines Korps festgesezte Grenze überschritten hat.

Ein anderes k. westphäl. Dekret bestimmt die Strafen, gegen die der Insurrektion beschuldigten Personen.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Die Quäcker, Schausp. — Die Masken, und das Ballet: der Ball.

Königliches Theater am Isar-Thore.
Donnerstag: Die Waldmänner, Oper.

Die Vorstände des Museums haben dem blinden Knaben, Franz Konradi, gütigst erlaubt, Samstag den 24sten April in den Gesellschaftszimmern eine musikalische Unterhaltung zu dessen Benefiz zu geben, worin sich derselbe auf der Violine zu produziren die Ehre haben wird. Jene Musikliebhaber, zu welchen aus Versehen die Subscriptions-Liste nicht gebracht worden ist, können bei dem Sekretär des Museums Eintrittsbillets zu 1 fl. 12 kr. bekommen, indem an diesem Tage auch jenen, welche nicht Mitglieder des Museums sind, der Zutritt gestattet ist. (4 b 386)

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiemit in Kenntniß gesezt, daß zufolge einer neuen, dem korrespondirenden Publikum erwünschten Vorkehrung die nach den Großherzogthümern Baden, Frankfurt, Hessen und Würzburg, dem Herzogthum Nassau, den herzogl. sächsischen und fürstl. Reussischen Ländern abgehende Briefe, welche bei den königl. baierischen Oberpostämtern, Postämtern und Postverwaltungen aufgegeben werden, nicht allein ohne Bezahlung eines Porto der Post übergeben, oder bis auf die Grenze frankirt, sondern nach Belieben der Aufgeber, auch ganz bis an den Ort, wohin die Briefe gehören (wenn daselbst eine Post-Expedition bestehet, außerdem bis zue nächstliegenden) frankirt werden können.

Auf gleiche Weise können die aus bemerkten Ländern abgehende, nach dem Königreich Baiern gehörige Briefe daselbst ganz frankirt werden.

München, den 18. April 1813.

Königliche Ober-Postamts-Direktion.
(3 a 388) Frhr. v. Pfetten.

Getreid-Versteigerung.

In Gemäßheit höchster Entschließung der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens-Güter vom 10., eingetroffen den 15. April l. J. wird das unterzeichnete königl. Kameralamt nächsten Dienstag den 27. d. die hier vorräthigen Getreider per

36 Schäffel Waizen,
180 " Korn, und
335 " Haber,

im Wege der öffentlichen Versteigerung salva ratificatione in der Amtskanzlei an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung verkaufen.

Das Versteigerungs-Protokoll wird in der Früh um 8 Uhr eröffnet, und mit dem Schlag 12 Uhr geschlossen; zugleich aber in Gemäßheit obigen höchsten Befehls weiters bekannt gemacht:

„daß auf Nachgebothe nach Beschluß des Versteigerungs-Protokolls keine Rücksicht mehr genommen „werden wird."

Die Kauflustigen werden daher eingeladen, am gesagten Tag zur gehörigen Zeit zu erscheinen.

Den 16. April 1813.

Königl. baier. Kameralamt Ebersberg.
(383 3a) Hierneis.

Verkaufs-Anzeige.

Der vormals von dem Hrn Direktor v. Sedelmaier benuzte Zwinger und Graben am Isarthore rechts, von dem Wasserthurme hinauf rechts bis zum Korrektionshause, wird Dienstag den 27sten dieses Morgens 9 Uhr, entweder ganz oder theilweise, nachdem sich Liebhaber melden, in dem, in diesem Zwinger sich befindenden, Gartenhause öffentlich versteigert.

Kaufslustige können den Plan auf dem Bureau der königl. Hoftheater-Intendanz einsehen, oder den Zwinger selbst mit seinen Gebäuden täglich in Augenschein nehmen, welcher zu diesem Zwecke von 11 bis 1 Uhr geöffnet seyn wird.

München, den 7. April 1813.

de Lamotte, Intendant. (3 b)

In einer ansehnlichen Konditerei der ersten Städte Baierns sucht man unter annehmlichen Bedingnissen einen jungen Menschen in die Lehre zu bekommen. Das mehrere ist sich bei Titl. Hr. Christian Brügel, Lit. C. Nro. 15. in Augsburg zu erkundigen. (326 3 c)

In der Eisenmannsgasse Nro. 1108. sind zwei Logis sogleich zu beziehen. Zu ebner Erde: 2 Zimmer, Kammer, Küche und Keller. Ueber 3 Stiegen: 3 Zimmer zum Heizen, Kabinet, Küche, Retraite und Ausguß. (4 a 392)

Von einer Halskette ist das Gitter vom Schloß, welches mit grünen und weißen Steinen besezt ist, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen ein angemessenes Douceur in das Komtoir der National-Zeitung zu bringen. (393)

Wer Bücher von dem hier verschiebenen Hrn. Baron v. Hogguer geborgt hat, wird ersucht, selbe sogleich in dessen Wohnung (in der Residenzgasse) an den Kammerdiener Friedrich Zbirner abzugeben. (3 b 385)

Das angekündigte Lied: „An die Königin! ist am Eck der Rosengasse zu haben. (2 a 386)

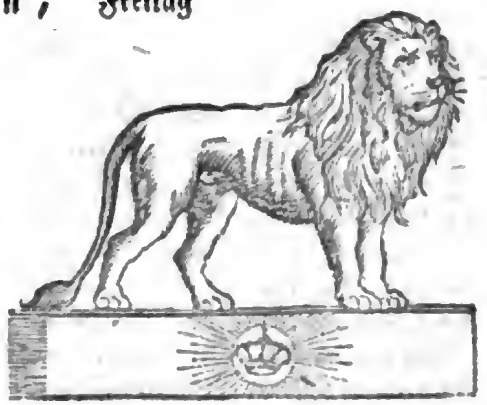
Es ist ein Gartenplaz zu verkaufen, und das Nähere bei dem Kaufmann Margreitter in der Weinstraße zu erfragen. (3 a 387)

Lotterie: Regensburger Ziehung vom 20. April 1813.

59. 26. 60. 20. 39.

Digitized by Google

Nro. 96. München, Freitag den 23. April 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Patriotische Beiträge an Geld und Charpien für die verwundeten und kranken königl. baierischen Krieger.

Zu dieser wohlthätigen Bestimmung sind wieder eingegangen:

Aus dem Landgerichte Moosburg 414 fl. 45 kr.

Aus dem Bezirke des königl. Landgerichts Hallstadt im Mainkreise 53 fl. 44 kr.

Von dem königl. Landgerichte Füßen 25 fl. 24 kr.

Von einer Familie im königl. Landgericht Schwabach, die unbekannt bleiben will, 5 fl. 42 kr.

Von einem ungenannten Weinwirth in Nürnberg wurde ein Fäßchen mit 1,1/4 Eimer ächten reinen Someracher Weins an die Militär-Lazareth-Verwaltung München zur Austheilung an die kranken baierischen Krieger übergeben.

Von dem königl. Landgerichte Zell im Innkreise 125 Pfund Charpie und 43 Pfund Kompressen und Leinwand.

Patriotische Beiträge zur Unterstüzung der Wittwen und Waisen der in gegenwärtigem Feldzuge vor dem Feinde gebliebenen oder an Krankheiten gestorbenen vaterländischen Krieger.

Zu diesem edlen Zweck unternahmen, mit Erlaubniß der königl. Polizei-Direktion München 4 Masken mit einem Guckkasten während der Karneolszeit eine Sammlung in einer verschlossenen Büchse, welche an die Kommandantschaft München übergeben, und bei deren Eröffnung und Nachzählung vorgefunden, und zur geeigneten Verwendung anher übergeben worden 37 fl. 32 kr.

Von dem königl. Generalmajor à la suite Freiherrn v. Massenbach in Bamberg wurden 66 fl. mit der Bestimmung anher eingesendet, daß davon die eine Hälfte nur jenen Wittwen und Waisen zu Theil werden soll, deren Männer und Väter in dem lezten Feldzuge auf dem Felde der Ehre geblieben, oder später an ihren Wunden gestorben sind, und daß die andere Hälfte jenen zugewendet werden möchte, deren Männer ohne Blessuren im Felde gestorben sind.

Augsburg, den 19. April. Gestern früh um 1 Uhr 12 Min. 54 Sek. sah der Hr. Kanonikus und Konrektor Stark nahe bei dem Sterne Mi im Ophiuchus (Schlangenträger) einen Kometen ohne Schweif, der aber einen Kern mit blassem Licht hatte, welcher in einen Nebel eingehüllt ist. Sein Lauf richtet sich gegen den Stern F 5ter Größe am rechten Fuß des Ophiuchus, dann durch den Theil der Schlange, welcher zwischen dessen Beinen geht, und sodann gegen dessen linken Fuß.

England. Die Londner Zeitungen melden, der dänische Kapitän Lüttkens sey mit Depeschen seines Hofes am 12. März zu London angekommen. Eine englische, nach der Ostsee bestimmte Flotte ist dem Kommando des Admirals Hope übertragen worden, und der General Sir A. Hope, der vor kurzer Zeit aus Stockholm nach London zurückgekommen ist, soll ehestens eine Frachtflotte nach jenem Meere abführen.

In der Sizung des Unterhauses im Parlamente hat der Kanzler von der Schazkammer, Hr. Vansittart, am 4ten März seine Finanzvorschläge für das laufende Jahr vorgetragen, und ist dabei in eine ausführliche historische Entwickelung des englischen Finanzwesens eingegangen. Man ersieht daraus, daß die Einnahme jährlich 64, die Ausgabe 81 Millionen Pf. Sterl. beträgt, also ein Abgang von 17 Millionen Pf. zu decken sey, wozu der Tilgungsfond ein Hülfsmittel darbietet. Die Erörterung dieser Vorschläge ist verschoben worden.

Am 2. April hielt die Livery der Altstadt London in Common-Hall eine Versammlung, worin auf Antrag des Aldermanns Wood eine Addresse an die Prinzessin von Wales beschlossen wurde, wodurch die Livery ihre unverminderte Hochachtung und Zuneigung für die Prinzessin, ihren Abscheu vor der schändlichen Verschwörung, die man gegen ihre

Digitized by Google

Ehre und ihr Leben angesponnen, und ihre Bewunderung für die Mäßigkeit, Geduld und Edelmuth, die sie während ihrer langen Verfolgung gezeigt habe, ausdrückt. Auch votirte man den Mitgliedern des Unterhauses, welche die Vertheidigung Ihrer königl. Hoheit übernommen haben, Danksagungen. Die Anfangs schwach besuchte Versammlung wurde zuletzt sehr zahlreich. Auf eine Anfrage durch Deputirte bei der Prinzessin, wann es ihr gefällig seyn würde, die durch den Lord Mayor, die Aldermen und 100 Mitglieder der Livery zu überreichende Addresse anzunehmen, bestimmte dieselbe in einem verbindlichen Antwortschreiben den nächsten Dienstag dazu. An demselben Tage sollte ihr auch von Seite der Stadt Bristol eine Addresse ähnlichen Inhalts überreicht werden. (Mon.)

Frankreich. Mainz, den 17. April. Se. Durchl. der Fürst von Neufschatel und Wagram ist am 15. Abends hier eingetroffen, und heute um 2 Uhr Morgens hatten wir das Glück, Se. Maj. den Kaiser ankommen zu sehen; das Gefolge Sr. Maj. bestand nur aus 2 Wagen. — Am 18. reisete Se. k. H. der Großherzog von Frankfurt nach Mainz.

Im Hauptquartier zu Wesel erschien, nach der Düsseldorfer Zeitung, am 10. April folgender Tagsbefehl:

„Der Herr General Graf Lemarrois eilt, der Division anzukündigen, daß er die Nachricht erhält, daß Se. Hoheit der Vicekönig die Russen bei Magdeburg angegriffen, und sie nach einer dreitägigen Schlacht total geschlagen hat; er verfolgt sie jezt. Die Feinde sind vom ganzen linken Elbufer vertrieben; der Fürst von Eckmühl besezt Lüneburg und Stade, und das ganze Land diesseits der Elbe ist vollkommen ruhig. Auf Befehl des Herrn Generals Grafen Lamarrois, der Bataillonschef, das Amt eines Chef des Generalstabes der 25sten militärischen Division versehend.

(Unterz.) Chassaignac.

Paris, den 15. April. Der Moniteur enthält Folgendes: Seine Maj. der Kaiser ist heute Morgen um 1 Uhr nach Mainz abgereiset.

Ferner enthält der Moniteur Folgendes über die Lage der französischen Armeen im Norden am 5. April.

Die Nachrichten von Danzig waren günstig. Die zahlreiche Garnison hat Läger außerhalb der Stadt gebildet. Der Feind hielt sich von der Festung entfernt, und schien nicht geneigt, irgend etwas zu unternehmen. Zwei englische Fregatten hatten sich vor der Stadt sehen lassen.

Zu Thorn gab es nichts Neues. Man hatte daselbst das Wetter benuzt, um die Festungswerke zu verbessern.

Vor Modlin hatte der Feind nur wenig Truppen; dies benuzte General Daendels, um einen Ausfall zu machen; er schlug das feindliche Korps zurück, und bemächtigte sich einer großen Konvoi, wobei unter andern auch 500 Ochsen waren.

Die Garnison von Zamosc ist Herr über die Gegend 6 Stunden umher, da der Feind diese Festung nur mit leichter Kavallerie beobachtet.

Der General Frimont und der Fürst Poniatowski befanden sich fortwährend in der nämlichen Stellung an der Pilica.

Stettin, Küstrin und Glogau befanden sich noch in dem nämlichen Zustande. Der Feind schien Plane auf Glogau zu haben, indem die Blokade enger zusammengezogen ward.

Das feindliche Korps, welches am 27. März bei Werben die Elbe passirte, und dessen Nachtrab am 28sten durch den General Montbrun geschlagen, und in den Fluß geworfen wurde, hatte seinen Weg nach Lauenburg genommen.

Am 26sten gieng General Morand von Bremen ab, und begab sich nach Lüneburg, wo er am 1. April ankam. Die Einwohner wollten mit Beistand einiger leichten feindlichen Truppen Widerstand leisten; die Thore wurden mit Kanonenkugeln zerschmettert, etwa dreißig dieser Rebellen niedergemacht, und die Stadt zur Unterwürfigkeit gebracht.

Am 2. erschien das feindliche Korps, dessen Stärke man auf 3 — 4000 Mann an Infanterie, Kavallerie und Artillerie schäzte, vor Lüneburg. Gen. Morand gieng ihm mit seiner Kolonne entgegen, die aus 800 Sachsen und 200 Franzosen, etwa 30 Reutern und 4 Kanonen bestand. Die Kanonade begann. Der Feind war gezwungen worden, verschiedene Stellungen zu verlassen. Als der Gen. Morand durch eine Kanonenkugel getödtet ward. Das Kommando gieng auf einen sächsischen Obersten über. Die über den Tod ihres Anführers bestürzten Truppen zogen sich wieder in die Stadt zurück, und nachdem sie sich darin einen halben Tag vertheidigt hatten, kapitulirten sie Abends. Der Feind machte demnach 700 Sachsen und 200 Franzosen zu Gefangenen. Ein Theil der Gefangenen wurde wieder befreit.

Am folgenden Tage kam der Gen. Montbrun, der den Vortrab des Korps des Fürsten von Eckmühl kommandirt, zu Lüneburg an. Der von seiner Annäherung benachrichtigte Feind hatte die Stadt eilig verlassen, und war über die Elbe zurückgegangen. Der Fürst von Eckmühl kam am 4. an, zwang den Feind, alle seine Streifpartheien vom linken Elbufer zurückzuziehen, und ließ Stade besezen.

Am 5. hatte Gen. Vandamme zu Bremen die Divisionen St. Cyr und Dufour vereinigt. Der Gen. Dumonceau stand mit seiner Division bei Minden.

Digitized by Google

Der Vicekönig stieß am 2. April vorwärts Magdeburg auf dem rechten Elbufer auf eine preuß. Division; er warf sie, verfolgte sie einige Stunden weit und machte einige 100 Gefangene.

Die baierische Brigade, welche einen Theil der Division des Generals Durutte ausmacht, hatte am 29. März ein Gefecht mit der feindlichen Kavallerie. Diese Infanterie schlug alle Angriffe des Feindes zurück, tödtete ihm mehr als 100 Mann, worunter man einen Obersten und mehrere Offiziere erkannte. Der Verlust der Baiern bestand nur in 16 Verwundeten. Seitdem hat der General Durutte seine Bewegung nach Bernburg an der Saale fortgesezt, ohne beunruhigt zu werden.

Eine Abtheilung feindlicher Kavallerie war am 5ten in Leipzig eingerückt.

Der Herzog von Belluno befand sich zur Beobachtung in Kalbe und Bernburg an der Saale.

Oesterreich. Nach vorläufigen Berichten aus Wien hat die kaiserl. österr. Regierung ihren Entschluß erklärt, zu Bestreitung der durch die Zeitumstände herbeigeführten außerordentlichen Bedürfnisse für 45 Millionen Gulden Anticipationsscheine in Umlauf zu sezen, welche bei allen für baares Geld angenommen werden. Jedes Jahr sollen wenigstens für drei Millionen gegen baares Geld eingelöst werden.

Eger, den 17. April. Das übermorgen eintretende Geburtsfest unsers innigst verehrten Kronprinzen, der nun in sein einundzwanzigstes Lebensjahr schreitet, werden wir um so freudiger feiern, da wir einige Hoffnung haben, diesen vielgeliebten hoffnungsvollen Prinzen im kommenden Sommer auf dem eine Stunde von hier liegenden Franzenbrunnen zu sehen. Dieser immer häufig besuchte angenehme Kurort wird in diesem Jahre besonders glänzend werden, denn auch die jüngste Schwester Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Anna Paulowna, (geboren den 18. Jannar 1795) soll, dem Vernehmen nach, zur Herstellung ihrer Gesundheit, diese berühmte Heilquelle besuchen.

Rußland. Einem Schreiben aus Odessa vom 19. Februar (3. März) zufolge hatte sich in dieser Stadt und der umliegenden Gegend seit 46 Tagen kein einziger Pestfall mehr ereignet, so daß man sich nunmehr für gänzlich befreit von dieser schrecklichen Seuche hielt, weshalb auch auf Befehl der Regierung feierliche Dankgebete in allen Kirchen statt gefunden hatten. Der dortige Gouverneur, Herzog von Richelieu, soll durch seine standhaft ausgeführten Maaßregeln sehr viel zu schnellerer Befreiung von diesem fürchterlichen Uebel beigetragen haben.

Ein anderes Schreiben aus Russisch-Volhynien vom 24 Febr. klagt, daß die vielen Quarantainen den Handel so gehemmt hätten, daß das Getreide, der einzige Reichthum jener Provinz, aus Mangel an Absaz fast ohne Werth sey. Ein Korez (zweimal so viel als eine Wiener Meze, ungefähr zwei Centner) Roggen koste 45 Kreuzer, eben so viel Weizen 1 fl. bis 1 fl. 30 Kreuzer. Dabei hätten die direkten und indirekten Abgaben im vorigen Jahre 75 Prozent betragen, und man habe von hundert Bauern acht Rekruten stellen müßen. Endlich hätten die vielen Lazarethe den Typhus nosocomialis (das Spitalfieber) ziemlich verbreitet, und die Sterblichkeit vergrößert.

Miszellen.

Der Magistrat zu Leipzig hat eine Bekanntmachung erlassen, daß ungeachtet der Kriegsunruhen die nächste dortige Jubilatemesse unfehlbar werde gehalten werden, und jeder Kaufmann sie ohne Hinderniß besuchen könne.

Königliches Hof- und National-Theater.
Freitag: Die Quäcker, Schausp. — Die Masken, und das Ballet: der Ball.

Königliches Theater am Isar-Thore.
Samstag: Johann von Calais.

Die Vorstände des Museums haben dem blinden Knaben, Franz Konradi, gütigst erlaubt, Samstag den 24sten April in den Gesellschaftszimmern eine musikalische Unterhaltung zu dessen Benefiz zu geben, worin sich derselbe auf der Violine zu produziren die Ehre haben wird. Jene Musikliebhaber, zu welchen aus Versehen die Subscriptions-Liste nicht gebracht worden ist, können bei dem Sekretär des Museums Eintrittsbillets zu 1 fl. 12 kr. bekommen, indem an diesem Tage auch jenen, welche nicht Mitglieder des Museums sind, der Zutritt gestattet ist. (4 c 386)

Versteigerung.

Nachdem in Gemäßheit allerhöchsten Rescripts vom 8. Jänner l. J. das durch die Versezung des Revier-Jägers entbehrlich gewordene Jägerhaus zu Traubing im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft werden solle, als will man von unterzeichneter Stelle wegen diesen Verkauf auf Mittwoch den 28. d. früh 9 Uhr anmit festsezen. Kaufslustige wollen demnach an obigen Tag und Stunde im Wirthshause zu Traubing erscheinen.

München, den 15. April 1813.

Königl. baier. Hofjagd-Intendance.
(3 c 379)

Avertissement.

Nachdem Se. königl. Maj. den durch die königl. Spezial-Kloster-Kommission im Herbste v. J. versuchten Verkauf der zu Dorf gänzlich öden sogenannten Hardeckerhofe zum ehemaligen Kloster Prüfening gehörig gewesen, nicht genehmigt, sondern durch die königl. Finanz-Direktion des Unterdonaukreises unterm 17. März d. J. die Reassumtion dieses Verkaufs-Geschäftes allergnädigst in der Art anbefohlen haben, daß der Verkauf hauptsächlich im Gesammtkomplexe,

Digitized by Google

und im Falle dieses nicht gelingen sollte, in Theilen, und zwar hinsichtlich der Aecker dahin, daß nur die äußern Theile zuerst, und ohne Störung des Zusammenhanges veräußert, und nur demjenigen, welcher einen bedeutenden Theil der Aecker im Zusammenhange erkauft, auch im Verhältnisse einige Wiesgründe beigegeben werden, wodurch vorzüglich den Unterthanen von Aholfing Gelegenheit gegeben wird, sich an den äußern Theilen des Kompleres anstatt den bisherigen Pachtungen eigene Gründe anzukaufen.

Die Holzhelle werden nur in soferne dem neuerlichen theilweisen Verkaufe ausgesezt, als sich für den Gesammt-Kompler Niemand meldet.

Diese sämmtliche bisher einzeln verpachtete Realitäten liegen an dem großen Laberfluß, zwei Stunden von Straubing zwischen Obermozing, Rain, Bruchhof und Aholfing in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, sind guter Qualität, von den Pächtern bisher in der gehörigen Kultur erhalten worden, und für Ansiedlungen einladend.

Sie bestehen in 217 Aeckern, welche einen Flächeninhalt von 247,10|16 Tagw. und 699 □ Schuhe bilden, in 12 zweimädigen Wiesen von 80,6|16 Tagw. und 1009 □ Schuhen, ferner in 17 einmädigen Wiesen oder vormaligen Waidplätzen mit 55,12|16 Tagw. 2276 □ Schuhen, sodann in Holzgründen, welche in 6 Charten abgetheilt sind, worauf mehrere schlagbare Eichen, dann der größere Theil schlagbare Erlen und Birken stehen, und 43,9|16 Tagw. 2145 □ Sch. enthalten, oder zusammen im ganzen Komplex 427,7|16 Tagw. 1129 □ Sch. nach der neuesten Vermessung betragen.

Zum öffentlichen Verkauf dieser Realitäten auf freies bodenzinsloses Eigenthums nach der Verordnung vom 30. Sept. 1811 mit der Zehendfreiheit von 2|3, so daß nur der zu 1|3 der Pfarrei Atting hierauf zustehende Zehend darauf haftend bleibt, und nur die allgemeinen Staatsabgaben darauf redizirt werden, ist Termin auf den 10. und 11. Mai d. J. früh 8 Uhr im Orte Aholfing bestimmt.

An der Kaufssumme wird die Hälfte sogleich baar, und in klingender Münze bezahlt, die zweite Hälfte in Kassatratten, in Obligationen des jüngsten Landanlehens, oder anderer liquidirten und inkatastrirten verzinslichen Staats-Obligationen, und zwar entweder sogleich oder in drei Jahres-Fristen nebst Interesse zu 4 p. C. angenommen.

Kaufsliebhaber, welche sich von der Lage und Güte täglich überzeugen können, werden hiezu eingeladen, und haben sich in soferne ihre Zahlungsfähigkeit notorisch ist, hierüber durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Den 6. April 1813.

Königliches Rentamt Straubing.

(369 2a) Stöttner, Rentbeamter.

Verkauf der Post Lambach.

Von dem Stiftsgericht Lambach Oesterreich ob der Ens, Hausruckviertl, wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Ableben des Hrn. Mathias Stögers, gewes t k. k. Postmeister zu Lambach, das Post-Legale (nachdem dasselbe mit hohen k. k. Hofkammerdekret dd. 2. März 1813, Nro. 5254. um einen bestimmten Betrag per 4000 fl. zu verkaufen bewilliget worden ist), dann das Posthaus sammt Grundstücken, Ueberländen, Fahrnissen und Hauseinrichtungen an folgenden Tagen licitando an den Meistbiethenden verkauft werden, nämlich

am 17. Mai l. J. das Post-Legale sammt Posthaus und den unter die Herrschaft Lambach gehörigen Grundstücken, der zum Postdienst vorhandenen Pferde und Wägen, im Schäzungswerth per 25,000 fl.;

am 18. Mai l. J. das der löblichen Herrschaft Wimsbach unterthänige Reidhardinger'sche Schloß-Gebäude sammt Wiesen, in Schäzungwerth per 1350 fl.;

dann am 19. Mai und den folgenden Tagen die vorhandenen übrigen Fahrnissen und Haus-Einrichtungen, wobei aber bemerkt wird, daß, in so ferne das Post Regale mit Posthaus und dazu gehörigen Grundstücken nicht verkauft werden sollte, mit Veräußerung des Reidhardinger Gebäude und Wiesen sowohl, als der übrigen Fahrnissen nicht fortgefahren werde.

Diese Poststation ist übrigens nicht nur an einer angenehmen, sondern auch sehr vortheilhaften Lage, da sie die Straße von Wien und Böhmen nach München, Salzburg und Salzkammergut für sich hat; das Postgebäude mit bequemen Stallungen, auch die Grundstücke befinden sich im besten Zustande, und die zum Postdienst sehr vortheilhaften beträchtlichen Wiesen sind sämmtlich beelmädig.

Die sämmtlichen Herrn Kaufsliebhaber werden daher zu diesen Licitations-Tagsazungen vorgeladen, mit der Erinnerung, daß die dießfälligen Kaufsbedingnissen in hiesiger Stiftsgerichts-Kanzlei jeden Tag um 9 Uhr früh vorgetragen werden, inzwischen aber die Realitäten in täglichen Augenschein genommen, und die hierauf haftenden Lasten in hiesiger Stiftsgerichts-Kanzlei eingesehen werden können.

Endlich wird bemerkt, daß derjenige, der um das Post-Regale und respektive Posthaus, das Meistboth erlanget, in Hinsicht der nöthigen Fähigkeit zum Postdienst, sich bei dem löblichen k. k. Oberpostamt Linz vorschriftsmäßig ausweisen müße.

Stiftsgericht Lambach den 8. April 1813.

Ignaz v. Anegg, Stiftsrichter.

Das Mineralbad Adelholzen, bei Traunstein, wird bis 1. Mai wieder eröffnet.

Voriges Jahr sind von tiefliegenden schweren Krankheiten eine Menge wieder hergestellt, ohne Trost und Hoffnung ist Niemand weggegangen.

Jedermann wird hier mit allen Bedürfnissen versehen, lebt, wohnt und badet auf beliebigen Fuß, nach Stand und Umständen.

Der Arme badet unentgeltlich.

Freundlich einladend empfiehlt sich

(399) Liet. Saller.

In der Fürstenfeldergasse Nro. 991. ist im ersten Stock eine Wohnung von 1 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. (3 a 400)

Ein sehr guter Wiener Flügel mit 6 Oktaven ist stündlich zu verstiften, und kann das Nähere Nro. 1442. in der Karmelitergasse beim Kupferschmid über 2 Stiegen erfragt werden. (384)

In der Eisenmannsgasse Nro. 1108. sind zwei Logis sogleich zu beziehen. Zu ebner Erde: 2 Zimmer, Kammer, Küche und Keller. Ueber 3 Stiegen: 3 Zimmer zum Heizen, Kabinet, Küche, Retraite und Ausguß. (4 a 392)

Wer Bücher von dem hier verschiedenen Hrn. Baron v. Hogguer geborgt hat, wird ersucht, selbe sogleich in dessen Wohnung (in der Residenzgasse) an den Kammerdiener Friedrich Zbirner abzugeben. (3 c 385)

Digitized by Google

Nro. 97. München, Samstag den 24. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Regensburg, den 20. April. Heute früh um 5 Uhr sind Ihre Königl. Majestäten von Sachsen, unter denselben Feierlichkeiten, wie bei Ihrem Empfange, von hier auf der Straße nach Paßau abgereiset. Ein Theil des königl. Gefolges war gestern schon auf demselben Wege abgegangen, ein anderer folgte heute. Die seit mehreren Tagen zur Abreise bereiteten Bagage- und Kassawagen sind unmittelbar nach Böhmen abgegangen.

Innsbruck, den 21. April. Vorgestern hielten zwei Bataillone königl. baier. Linien-Infanterie in der Hof-Kirche ihre Fahnen-Weihe, welcher auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz beizuwohnen geruhten. Während dem Gottesdienste, welchem mehrere königl. Civil-Behörden beiwohnten, standen die Truppen en Parade vor der Kirche aufgestellt; nach dem Tedeum folgte das gewöhnliche Nägel-Einschlagen, und dann wurde von beiden Bataillonen zu den Fahnen geschworen.

Oesterreich. Das gestern erwähnte neue k.k. Finanzpatent lautet wie folgt:

„Wir Franz der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oestreich, König zu Hungarn, Böhmen, Gallizien und Lodomerien ꝛc., Erzherzog zu Oestreich ꝛc. ꝛc.

„Die Ereignisse der früheren Jahre, und besonders des leztverflossenen, mußten nothwendig den bestimmtesten Einfluß auf die Verhältnisse Unsers Reichs haben. Friede und Krieg, jede glücklichere oder drangvollere Lage der Uns umgebenden Staaten, wirken unvermeidlich auf die Ruhe und den Wohlstand der Uns von der Vorsehung anvertrauten Völker. Wie sehr Wir bedacht waren, den Uns durch die Lage der Dinge bisher abgenöthigten Anstrengungen mit der größten Rücksicht auf die Schonung Unserer Unterthanen Genüge zu leisten, werden dieselben dankbar erkennen. Daß der Zweck Unsers Bestrebens, das Ziel aller seit einem Jahre von Unsern Provinzen geforderten, großen und außerordentlichen Opfer die mögliche Erreichung eines auf sichere Grundlagen gebauten Standes der Ruhe sey, ist in Unserem Reiche und in ganz Europa bereits zur allgemeinen Ueberzeugung erwachsen. Und wenn Wir heute die Hoffnung nähren, bei der bevorstehenden Entwickelung der Schicksale von Europa jenes Gewicht, welches die Lage Unserer Monarchie und Unser Verhältniß gegen die sämtlichen übrigen Mächte Uns sichert, für das allgemeine Beste, wovon das Unsrige unzertrennlich ist, geltend zu machen; so wird es um so nothwendiger, Uns durch Vermehrung Unserer Streitkräfte in einen, dieser großen Bestimmung durchaus angemessenen Zustand zu versezen. Je mehr Beweise Ihrer Liebe und ihres treuen Mitwirkens Uns Unsere Völker in wichtigen und schweren Perioden Unserer Regierung gegeben haben, um so mehr würden Wir berechtigt seyn, in der wichtigsten von allen, in der, welche über die Erreichung des so nöthigen, so sehnlich gewünschten Standes der Ruhe mit allen seinen segenreichen Folgen entscheidet, auf ihre Bereitwilligkeit zu jeder Anstrengung zu rechnen. Unsere väterliche Sorgfalt ist aber dahin gegangen, die Mittel zur Bedeckung der eintretenden außerordentlichen Bedürfnisse zunächst in einer Maßregel zu finden, die, ohne von Unsern Unterthanen solche unmittelbare Aufopferungen zu erheischen, welche den Wohlstand des Steuerpflichtigen und die wichtigsten Zweige der Industrie erschüttern könnten, vorzüglich das Uns von Unsern Völkern stets bewiesene Vertrauen in Anspruch nimmt. Da Wir nun fest bei dem Entschlusse beharren, die durch das Patent vom 20. Febr. 1811

Digitized by Google

festgesezte und bekannt gemachte Summe von Einlösungsscheinen nie und in keinem Falle zu vermehren, so haben Wir Uns bestimmt gefunden, im Wege der Antizipation auf einen Theil des sichersten Staatseinkommens einen beträchtlichen und sogleich verwendbaren Fond zu gründen, indem Wir Uns vorbehalten, den hiedurch entstehenden Entgang in der gewöhnlichen Einnahme durch andere, dem Betrage desselben gleichkommende und zweckmäßige Mittel nach Bedarf der Zeitumstände zu ersezen. Wir beschließen und verordnen demnach:

§. 1. Zur Gründung dieses Antizipationsfonds widmen Wir die jährliche Summe von 3,750,000 fl., welche zwölf Jahre hindurch, vom Jahre 1814 angefangen, aus dem Ertrage der Grundsteuer in Unsern deutschen, böhmischen und galizischen Provinzen jährlich auszuscheiden ist.

§. 2. Nachdem die vereinte Einlösungs- und Tilgungs-Deputation durch die genaue Erfüllung ihrer bisherigen Bestimmung sowohl Unsere Zufriedenheit als das allgemeine Zutrauen sich erworben hat, so übertragen Wir derselben auch ausschließlich die Verwaltung des aus der Anordnung des §. 1. hervorgehenden Fonds.

§. 3. Zu diesem Ende ist von der eingehenden Grundsteuer die §. 1. festgesezte Summe von 3,750,000 fl. jährlich unmittelbar an die vereinigte Einlösungs- und Tilgungs-Deputation abzuführen, wodurch dieselbe in der vorher festgesezten Zeit von 12 Jahren die Summe von 45 Millionen Gulden erhalten wird.

§. 4. Um aber diese Zuflüsse des Fonds sogleich nach Maaß der Erfordernis zur Deckung des außerordentlichen Aufwandes verwenden zu können, tragen Wir der vereinten Einlösungs- und Tilgungs-Deputation auf, eigene Antizipationsscheine für die Summe von 45 Millionen Gulden auszufertigen, und zur Disposition Unserer Finanzstelle bereit zu halten.

§. 5. Die Form dieser Antizipationsscheine wird nach ihrer verschiedenen Unterabtheilungen durch ein besonderes Patent bekannt gemacht werden.

§. 6. Wir machen die vereinte Einlösungs- und Tilgungs-Deputation dafür verantwortlich, daß sie, vom Jahre 1814 an, jährlich eine Summe von 3,750,000 fl. in Antizipationsscheinen vertilge, und die genaue Erfüllung dieser Verbindlichkeit jedesmal öffentlich bekannt mache.

§. 7. Da die auf diese Weise in Umlauf kommenden Antizipationsscheine durch einen eigenen, vollkommen hinreichenden Fond auf das Sicherste gedeckt sind, und mittelst desselben in dem Zeitraume von 12 Jahren völlig getilgt seyn werden, so verordnen Wir hiemit, daß dieselben nicht nur in allen Staatskassen, sondern auch von Privaten ihrem vollen Nennwerthe, gleich den Einlösungsscheinen, angenommen, und in allem Uebrigen wie dieselben behandelt werden sollen.

Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, den sechszehnten April im eintausend achthundert und dreizehnten, Unserer Reiche im zweiundzwanzigsten Jahre. (L.S.) Franz. — Aloys Graf von und zu Ugarte, königl. böhmischer oberster und erzherzogl. östr. erster Kanzler. — Franz Graf v. Woyna."

Man sah es als eine Folge dieses Patents an, daß am 18. April der Kurs auf Augsburg in Wien zu 159 bis 163 notirt wurde. — Es hieß, der Minister Graf v. Wallis sey in der Leitung der Finanzen provisorisch durch den Hrn. Oberst-Hofkanzler ersezt worden.

Westphalen. Folgendes ist das gestern erwähnte königl. westphälische Dekret, vom 13. April, die Anwendung der Art. 165. und 186. des peinl. Strafgesezbuchs gegen die der Insurrektion beschuldigten Personen betreffend.

Wir Hieronymus Napoleon ꝛc. Haben, nach Ansicht des Artikels 165. des militärischen Strafgesezbuchs, welches erklärt, daß „über die Verbrechen des Falschwerbens, des Kundschaftens und der Unternehmung gegen die Sicherheit der Armeen, dieselben mögen von Civil- oder Militärpersonen, in welchem Lande es sey, im Innern des Königreichs oder bei der Armee begangen seyn, von einer Militär-Kommission erkannt werden soll;" Nach Ansicht des Art. 186. desselben Gesezbuchs, welches verordnet: „Es werden als Unternehmungen gegen die Sicherheit der Armeen angesehen, jede aufrührerische Bewegung, wirklicher Aufruhr, Zusammenrottung, alle auf deren Hervorbringung abzweckende Veranstaltungen oder Schriften, die Aufwiegler, Anstifter, Beschüzer und Theilnehmer mögen seyn, welche sie wollen. Diese Verbrechen sollen, sie mögen im Innern des Königreichs oder in einem von Unserer Armee besezten feindlichen Lande verübt werden, mit dem Tode bestraft werden;" verordnet und verordnen:

Art. 1. Die oben angeführten Artikel sind, so lange noch Feinde diesseits der Elbe befindlich sind, auf einen Jeden anwendbar, welcher der Korrespondenz des Komplotts oder sonstiger auf Aufruhr und Empörung abzweckender Veranstaltungen angeklagt und überwiesen wird.

2. Unsere Minister der Justiz und des Kriegswesens sind ein Jeder, in so weit es ihn betrifft, mit der Vollzie-

Digitized by Google

hung des gegenwärtigen Dekrets, welches in das Gesez-Bulletin eingetragen werden soll, beauftragt. (Unterz.) Hieronymus Napoleon.

Spanien. Der Moniteur bringt nachstehenden Auszug eines Schreibens des Generals der Armee von Portugall, Grafen Reille, an den Kriegsminister.

Valladolid, den 18. März. Ich habe Ew. Exc. von einem neuen, über die Banden erfochtenen Vortheile Rechenschaft zu erstatten. General Curto, Befehlshaber der leichten Kavallerie zu Arevalo, hatte erfahren, daß Soarnil, Anführer der kastilischen Jäger, sich seit einigen Tagen mit 450 Pferden in der Gegend seiner Kantonnirungen befinde; er traf also Anstalten ihn zu überfallen. Er ließ am 15. um 11 Uhr Abends 200 Pferde vom 3ten Husaren- und 14ten Jägerregimente, 150 Grenadiere oder Voltigeurs vom 63sten aufbrechen, und gab dem Eskadronschef Giordano vom 14ten, der die Kolonne befehligte, Instruktion. Dieser Offizier erfuhr zu Attaquinez, daß Saornil sich nach Fuentes-Sol begeben hatte, und langte vor diesem Dorfe eine Stunde vor Tage an. Auf das Rufen: Wer da! befahl der Eskadronschef Giordano der Infanterie, ihm in Kolonne zu folgen, ließ das Dorf durch einige Züge Kavallerie umringen, und sprengte mit der übrigen hinein. Ob der Feind gleich schon zu Pferde war, so vermochte er doch nicht der Tapferkeit unserer Kavallerie zu widerstehen; er wich; die hinzukommende Infanterie fiel auf alles los, was Stand halten wollte. Die Resultate dieses schönen Gefechts waren 167 Gefangene, worunter der zweite Befehlshaber und 10 Offiziere; 180 Pferde fielen in unsere Gewalt, über 60 Mann und 30 Pferde blieben auf dem Plaze. Soarnil mit 100 Mann, die am besten beritten waren, entkam unter Begünstigung der Nacht; auch an 50 Verwundete entwischten. Alles Gepäck der Bande wurde erbeutet; die Soldaten fanden viel Geld dabei. Alle zum Kavalleriedienst taugliche Pferde werden inkorporirt werden. Ew. Exc. werden mit Vergnügen vernehmen, daß mittelst der diesen Winter den Banden abgenommenen Pferde meine ganze Kavallerie wieder beritten gemacht ist, und ich keine Mannschaft zu Fuß mehr habe. Ich muß Ew. Exc. bitten, Sr. Maj. von dem schönen Betragen des Eskadronschefs Giordan Kenntniß zu geben. (Unterz.) Graf Reille.

Frankreich. Am 14., Tags vor der Abreise nach Mainz hatte Se. Maj. der Kaiser noch ein Ministerial-Konseil zu St. Cloud gehalten. An eben diesem Tage war auch der Senat unter Vorsiz des Prinzen Erzkanzlers außerordentlich versammelt, und zwei Redner der Regierung, die Staatsräthe Grafen Boulay und Mole wohnten der Sizung bei, in welcher der Senatskonsult wegen Ersaz von Waldungen an die Krondomaine erlassen haben soll.

Der neueste Moniteur vom 16. April enthält folgende neuere Darstellung der Lage der französischen Armeen im Norden vom 10. April:

Am 5ten hatte die 35ste Division unter dem General Grenier ein Vorpostengefecht auf dem rechten Elbufer, vier Stunden von Magdeburg. Nur 4 Bataillons dieser Division waren im Feuer. Die Infanterie bewies ihre gewöhnliche Unerschrockenheit, und der Feind wurde zurückgetrieben.

Da der Vizekönig am 7ten Nachricht erhielt, daß der Feind bei Dessau über die Elbe gegangen sey, so schickte er das 5te Korps und einen Theil des 11ten ab, um das 2te unter dem Herzog von Belluno zu unterstüzen. Er selbst begab sich nach Straßfurt, wo sich am 9ten sein Hauptquartier befand, und zog seine Armee an der Saale zusammen, mit dem linken Flügel an die Elbe, und dem rechten an den Harz gelehnt. Seine Reserve befand sich zu Magdeburg.

Die Artillerie der Divisionen des Gen. Vandamme kam zu Bremen und Minden an.

Die Spize eines aus zwei Divisionen bestehenden Korps, welches unter Gen. Lemarrois zu Wesel eine Stellung nehmen soll, fängt an einzutreffen.

Am 10. hatte Gen. Souham ein Regiment nach Erfurt geschickt, wo man noch keine Nachrichten von feindlichen leichten Truppen hatte.

Der Herzog von Ragusa (Mll. Marmont) nahm eine Stellung auf den Höhen von Eisenach.

Die franz. Main-Armee schien in verschiedenen Richtungen in Bewegung zu seyn.

Der Fürst von Neuschatel ward zu Mainz erwartet.

Ein Theil des Generalstabs des Kaisers war eben daselbst angelangt, woraus man die nahe Ankunft des Kaisers vermuthete. (Bekanntlich ist Se. Maj. schon daselbst eingetroffen.)

Deutschland. Nach Berichten aus Sachsen ist durch einen Armeebefehl des Feldmarschalls Kutusow aus Kalisch vom 26. März (6. April) der Staatsminister Freiherr v. Stein als Präsident eines kaiserl. russ. und königl. preuß. Verwaltungsraths für die Länder diesseits der Elbe und des nördlichen Deutschlands aufgestellt, und jede Behörde an ihn gewiesen worden. Dieser Verwaltungsrath hat den Auftrag, mit den verschiedenen Regierungen über alles sich zu verständigen, was auf Polizei, Finanzen, Bewafnung, auf Sicherheit, Erhaltung und Vermehrung der Armeen Bezug

Digitized by Google

hat. Hr. v. Stein war am 6. zu Breslau, und am 10 April zu Dresden eingetroffen, wo derselbe jetzt sein Büreaux um sich hatte. Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen wurden im Laufe des Monats April zu Dresden erwartet, wo sie fürs erste ihr Hauptquartier aufschlagen wollten. Wittenberg befand sich am 10. April noch in franz. Händen, wodurch sich der Ungrund des aus dem österreichischen Beobachter angeführten Gerüchts von dessen Uebergabe zeigt. Zu Dessau war in der Nacht vom 4. zum 5. April die Avantgarde der russisch-preußischen Truppen eingerückt, nachdem die franz. Truppen vorher ihren Abzug nach Magdeburg genommen hatten. Die Generale Grafen Wittgenstein und v. York, so wie der Prinz Heinrich, wohnten damals auf dem Schlosse zu Zerbst. In Gotha sollen gegen den 18. April russische und preuß. Truppen eingerückt seyn; kurz vorher hatte sich der kaiserl. franz. Gesandte, Graf St. Aignan, von dort entfernt. Die Frau Erbprinzessin von Weimar hatte sich nach Töplitz begeben; wie man sagte, um mit Ihrem Bruder, dem Kaiser Alexander, bei seiner Ankunft zu Dresden eine Zusammenkunft zu haben.

Der österr. Beob. meldet aus den Berliner Zeitungen, daß am 6. April der Gen. Morand, der in dem Gefecht bei Lüneburg schwer verwundet in russische Gefangenschaft gerieth, und zu Boizenburg starb, mit großem Pomp von den Russen daselbst begraben worden war.

Das russisch-preußische Hauptquartier sollte von Zerbst nach Bernburg verlegt werden.

Nach der Baireuther Zeitung kamen am 19ten ungefähr 30 Kosacken und 30 preußische Husaren nach Hof; sie zogen sich aber Abends, nachdem 2 Ordonnanzen an den sie kommandirenden Offizier gekommen waren, zurück, und sollen geäußert haben, das angeblich 15,000 Mann starke Korps, zu dem sie gehören, habe eine andere Bestimmung erhalten.

Der in München durch sein vorzügliches Talent schon bekannte italienische Künstler, Herr Polledro, dessen hier im vorigen Jahre gegebenes Konzert noch bei allen Kunstfreunden in Andenken ist, ist wieder in dieser Hauptstadt angekommen, und wird mit höchster Erlaubniß sich in der nächsten Woche in einem großen Vokal- und Instrumental-Konzert hören lassen, worüber eine weitere Bekanntmachung das Nähere enthalten wird.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Wegen vorgefallenem Hinderniß ist keine Vorstellung.
Montag: Die Erbschleicher.
Mittwoch: Die Komödie aus dem Stegreif. Die beiden Füchse.

Königliches Theater am Isar-Thore.

Samstag: Johann von Calais.
Sonntag: Ida Münster.

Die Vorstände des Museums haben dem blinden Knaben, Franz Konradi, gütigst erlaubt, Samstag den 24sten April in den Gesellschaftszimmern eine musikalische Unterhaltung zu dessen Benefiz zu geben, worin sich derselbe auf der Violine zu produziren die Ehre haben wird. Jene Musikliebhaber, zu welchen aus Versehen die Subscriptions-Liste nicht gebracht worden ist, können bei dem Sekretär des Museums Eintrittsbillets zu 1 fl. 12 kr. bekommen, indem an diesem Tage auch jenen, welche nicht Mitglieder des Museums sind, der Zutritt gestattet ist. (4 b 386)

Getreid-Versteigerung.

In Gemäßheit höchster Entschließung der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens-Güter vom 10., eingetroffen den 15. April l. J. wird das unterzeichnete königl. Kameralamt nächsten Dienstag den 27. d. die hier vorräthigen Getreidee per

36 Schäffel Waizen,
180 " Korn, und
335 " Haber,

im Wege der öffentlichen Versteigerung salva ratificatione in der Amtskanzlei an den Meistbiethenden gegen sogleich baare Bezahlung verkaufen.

Das Versteigerungs-Protokoll wird in der Früh um 8 Uhr eröffnet, und mit dem Schlag 12 Uhr geschlossen; zugleich aber in Gemäßheit obigen höchsten Befehls weiters bekannt gemacht:

„daß auf Nachgebothe nach Beschluß des Versteigerungs-Protokolls keine Rücksicht mehr genommen „werden wird."

Die Kaufslustigen werden daher eingeladen, am gesagten Tag zur gehörigen Zeit zu erscheinen.

Den 16. April 1813.

Königl. baier. Kameralamt Ebersberg.
(383 3b) Hierneis.

Das angekündigte Lied: „An die Königin! ist am Eck der Rosengasse zu haben. (2 b 386)

Es ist ein Gartenplaz zu verkaufen, und das Nähere bei dem Kaufmann Margreitter in der Weinstraße zu erfragen. (3 b 387)

Des Hrn. Handelsmann Margreiters ganz bergeeichteter Garten, in der Musenstraße, stehet zum Verkauf feil, und sind die Kaufsbedingnisse bei ihm selbst, oder dem kön. Advokaten Späth, Schäftergasse Nro. 1637. im 2ten Stock zu erfahren. (3 a 402)

In der Fürstenfeldergasse Nro. 991. ist im ersten Stock eine Wohnung von 1 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. (3 b 400)

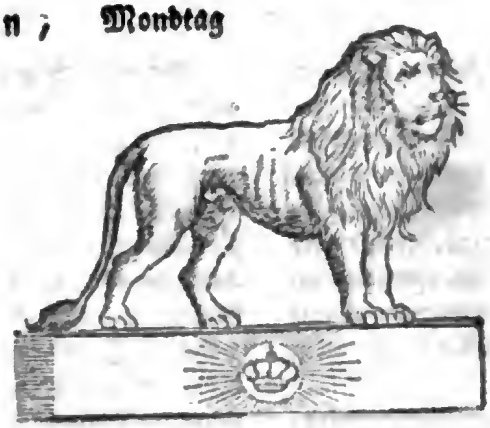
Bei Joseph Lindauer, Buchhändler in der Kaufingergasse Nro. 1416., ist zu haben:

Schelling's, allgemeine Zeitschrift, ein Deutschee für Deutsche. 1stes u. 2tes Heft. Erster Bd. komplett. 7 fl. 12 kr.

Martini, C. D. A., über die Einführung der christlichen Religion als Staatsreligion im römischen Reiche durch den Kaiser Konstantin. Eine Abhandlung zur Feier der 54sten Wiederkehr des Stiftungstages der kön.. baier. Akademie der Wissenschaften. 4. 24 kr. (381)

Digitized by Google

Nro. 98. München, Montag den 26. April 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

England. In der Sizung des Unterhauses am 2. April übergaben Lord Lewesen Gowrr und Hr. Whitbread mehrere Bittschriften um den Frieden, von Seite der Fabrikanten und Arbeiter in Staffordshire, von Seite vieler Einwohner von Leeds, ꝛc. Nachdem sie verlesen und auf den Tisch gelegt worden waren, sagte Hr. Whitbread, es sey ihm seit Anfang dieses Krieges schon mehrmal widerfahren, Anträge, die gleichen Zweck mit diesen Bittschriften hätten, zu machen oder zu unterstüzen; er habe aber nie die Absicht gehabt, dem Hause vorzuschlagen, daß es sich bei dieser Frage thätig einmischen möchte, ausgenommen in dem Falle, wo es ihm schiene, daß die Minister ihre Pflicht versäumten, und die günstigsten Gelegenheiten zur Schließung des Friedens entschlüpfen ließen. Wenn er im Anfange der gegenwärtigen Session eine Verbesserung der dem Prinzen Regenten zu überreichenden Addresse vorgeschlagen, und dem Hause angekündigt habe, daß er einen auf den erwähnten Zweck gehenden Antrag machen würde, so habe er keinen bestimmten Zeitpunkt bezeichnet, wo er es thun wollte, und seitdem habe er ihn auf unbestimmte Zeit vertagt. Gegenwärtig, wo die neuerlich eingetretenen Ereignisse in dem nördlichen Europa, statt den Frieden zu erleichtern, ihm neue Hindernisse in den Weg zu legen schienen, halte er es für zuträglich, den Ministern völlige Freiheit zu lassen, solche Maaßregeln zu nehmen, wie sie für gut fänden; es wäre denn, daß er durch ihr Benehmen überzeugt würde, sie seyen nicht geneigt, die günstige Gelegenheit, die sich bei diesen Umständen darbieten könnte, zu benuzen, oder hätten einige solche chimärische Hofnungen gefaßt, durch welche früher andere Minister verführt wurden. Wenn er glaubte, daß sie sich solchen Träumereien überließen, so würde er sich genöthigt sehen einen Antrag zu machen, nicht geradezu darauf, daß man Frieden schließe, sondern auf eine Addresse an den Prinzen Regenten, um Se. k. Hoh. zu bitten, Minister, die nicht geneigt schienen, der Nation einen billigen Frieden zu verschaffen, abzudanken. Aber bis er diese Ueberzeugung habe, wolle er seinen Antrag auf Frieden unbedingt verschieben. Lord Castlereagh erwiederte, die von Herrn Whitbread geäußerte Meinung über die gegenwärtigen Bittschriften sey sehr verfassungsmäßig, und er habe richtig bemerkt, man solle der Regierung in ihren auf Frieden sich beziehenden Maaßregeln keinen Zwang anthun; demnach werde erst dann, wenn Herr Whitbread für gut finden würde, seinen Antrag zu machen, der schickliche Augenblick seyn, ihm zu antworten.

Deutschland. Folgendes ist das erwähnte königl. westphäl. Dekret vom 10. April, die Verfügung in Betreff der Deserteurs enthaltend.

Wir Hieronymus Napoleon ꝛc. Haben verordnet und verordnen:

Art. 1. So lange diesseits der Elbe Feinde befindlich sind, soll in Gemäßheit des Artikels 49. des militärischen Strafgesezbuchs als Ueberläufer zum Feind angesehen, und am Leben bestraft werden, ein jeder Militär, der ohne dazu schriftlich den Befehl oder die Erlaubniß seines Obern zu haben, die von dem Kommandanten des Korps, zu dem er gehört, festgesezte Grenze überschritten haben wird. Die Befehlshaber und Chefs der Korps sollen demnach die Grenzen bestimmen, und sie ihren Truppen sowohl, als auch der Gensdarmerie, um den Zuwiderhandelnden zu verhaften, anzeigen.

2. Ein Jeder, der binnen 24 Stunden ohne Befehl oder schriftliche Erlaubniß von seinem Korps abwesend ist, soll, in

Digitized by Google

Gemäßheit des Artikels 55. desselben Gesezbuchs als Deserteur betrachtet werden.

3. In Gemäßheit des Art. 56. des militärischen Strafgesezbuchs, so wie dasselbe in Unserm Dekrete vom 16. Juli 1808 abgeändert worden, soll die Todesstrafe gegen einen jeden wieder in Anwendung gebracht werden, welcher, sey es durch Geld, durch berauschende Getränke, oder jedes andere Mittel, die Desertion veranlaßt, dazu angeregt oder sie begünstigt haben sollte. Es soll ein solcher als Deserteur gerichtet und erschossen werden.

4. Denjenigen, welche einen falschen Werber entdecken, soll eine Belohnung von 600 Fr. ausbezahlt, und ihnen zugleich, wenn sie selbst Deserteurs sind, Pardon bewilligt werden.

5. Unser Kriegsminister ist mit der Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt, welches in das Gesezbulletin eingerückt, und durch den Tagsbefehl bekannt gemacht werden soll. (Unterz.) Hieronymus Napoleon.

Die Stuttgarter Hofzeitung meldet unterm 21. April:

Gestern früh trafen Se. königl. Majestät hier ein, und präsidirten Nachmittags in dem königl. Konferenzministerio. Heute Mittags um 12 Uhr geruhten Allerhöchstdieselben dem an die Stelle des vom hiesigen Hoflager abberufenen kaiserl. franz. Gesandten Dumoustier von Sr. Maj. dem Kaiser von Frankreich neu ernannten ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron Latour-Maubourg, Offizier der Ehrenlegion ꝛc., die Antrittsaudienz zu ertheilen, nach deren Beendigung Se. königl. Maj. sogleich nach Ludwigsburg zurückkehrten.

Die Wiener Zeitung enthält folgende Nachrichten: Der König hat zu Breslau unterm 6. April einen Aufruf an die Bewohner der ehemaligen, durch den Frieden von Tilsit abgetretenen preußischen deutschen Provinzen erlassen, um dieselben in den Schoß der preußischen Regierung zurückzurufen.

So wie Preußen jenseits der Weichsel, ein preußisches berittenes National-Regiment errichtet, so wird nun auch ein Schlesisches errichtet.

Der Hetman der Kosaken, Graf Platow, ist mit einigen Pulks Kosaken am 9. April zu Berlin eingerückt. Auch mehrere Abtheilungen preuß. Truppen sind allda angekommen.

Wegen der bei Lüneburg und bei Magdeburg erfochtenen Vortheile, hat der König in allen preussischen Staaten für den 11. April ein feierliches Dankfest in den Kirchen anordnen lassen.

Die am 26. März auf der Insel Rügen und in Pommern angekommenen schwedischen Truppen betrugen, wie ein Schreiben aus Greifswald vom 1. April meldet, ungefähr 7000 Mann, und machten die Hälfte der ersten Division aus. Die Frachtschiffe sind sogleich zurückgekehrt, um auch die andere Hälfte abzuholen. Man schäzt das schwedische Heer, das nach Deutschland bestimmt ist, auf 30 bis 40,000 Mann. Es besteht meistens aus Infanterie. Es sind auch 3 Linienschiffe und mehrere Kanonier-Schiffe angekommen, wovon leztere gegen Stettin sollen verwendet werden. Es waren schon mehrere Adjutanten des Kronprinzen angekommen, und Se. königl. Hoh. selbst wurden täglich erwartet. Inzwischen zogen sich die schwedischen Truppen an die Grenze von Mecklenburg, und man versicherte, ein großer Theil desselben werde durch Rostock und Schwerin jenseits der Elbe ziehen.

In Stralsund ist unterm 29. März eine königl. Erklärung erschienen, kraft welcher Se. Maj. 1) das Eigenthum und den Besiz alle in Pommern, und auf der Insel Rügen belegenen Domainen, welche der Kaiser von Frankreich vermöge des zu Paris am 6. Jänner 1810 unterzeichneten Friedensschlusses sich vorbehalten hatte, wieder an sich nehmen. 2) Alle Pächter der ehemaligen franz. Donataire, von jezt den Betrag ihrer Pachte an die Kasse der Pommerschen Kammer zu entrichten, und in Zukunft bei Strafe der Verlezung des Gehorsams gegen ihren Souverain, durchaus nur diejenigen Verhältnisse anzuerkennen haben, die vor dem ersten Einmarsch der Truppen des Kaisers Napoleon bestanden haben. 3) Auch die Domanial-Waldungen, über deren Besiznahme und Eigenthumsrecht noch mit der franz. Regierung unterhandelt werden sollte, desgleichen diejenigen Güter der Universität Greifswalde, welche kraft der Schenkungsurkunde Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen davon abgerissen waren, von Sr. Maj. dem König sammt und sonders ohne Unterschied wieder an sich genommen werden. 4) Die Veräusserung dergleichen Domainen-Güter von den franz. Besizern, auf welche Art sie auch Statt gefunden habe, von Sr. Maj. nicht anerkannt werde, sondern Höchstdieselben von den franz. Besizern vielmehr vermittelst gegenwärtiger Erklärung ihr altes Eigenthum, in wessen Hände sich solches auch befinden möge, wiederum ansprechen. 5) Alle gegenwärtig laufende Pachtkontrakte über königl. Domainen, namentlich die seit dem 14. Juli 1807 abgeschlossenen, einer Prüfung unterzogen werden sollen ꝛc.

Ueber die Vorfälle, welche in den ersten Tagen des Aprils an der Niederelbe Statt fanden, enthält die Wiener Hof-

Digitized by Google

zeitung aus den Hamburger und Berliner Zeitungen nachstehende Angaben:

Der Graf von Wittgenstein hatte die Verfügung getroffen, daß zur Verstärkung des nach Hamburg vorgedrungenen Generals v. Tettenborn, noch zwei leichte Heere unter den Befehlen der Generale v. Dörenberg und v. Tschernitscheff, oberhalb Magdeburg über die Elbe gehen, und sich in dem Lande jenseits dieses Stroms, bis an die Weser hin ausbreiten sollten. Der General Dörnberg war zuerst eingetroffen, und schon am 26. März ober Sandau und Havelberg, bei dem Dorfe Quitzöbel über die Elbe gegangen, und hatte Werben besezt. Allein er konnte sich hier nicht lange halten. Eine bedeutende franz. Macht, unter den Befehlen der Marschälle Davouſt und Victor, war oberhalb Magdeburg, in der Gegend von Tangermünde, Stendal und Gardelegen gelagert, wovon ein Theil über Stendal und Arneburg vorrückte, und den General Dörnberg am 28. März nöthigte, über die Elbe zurückzukehren. Inzwischen war aber auch das Korps des Generals Tschernitscheff zu Havelberg angekommen, wo die Generale Kriegsrath hielten, und neue Maasregeln beschlossen. Demselben zu Folge gieng Gen. Tschernitscheff am 10. unterhalb Wittenberg über die Elbe, und besezte die westphälischen StädtchenSeehausen und Lichterfeld. Kaum war im lezterm Orte der Major Graf Puschkin mit einem Regiment Kosaken eingetroffen, als ein franz. Korps herbeikam, und ihn angriff. Er vertheidigte sich so lange, bis ein Kavallerieregiment von derDiv. des Obersten Pahlen ihm zu Hülfe kam, worauf die Franzosen, mit Hinterlassung einiger Gefangenen, nach Werben zurückzuweichen sich genöthigt sahen. Der Gen. Dörnberg hatte sich indessen bis Lenzen hinaufgezogen, wo er am 31. März seinen zweiten Uebergang über die Elbe bewerkstelligte.

Die nun vereinigten Abtheilungen waren bis Luchow, Wustrow und Salzwedel gekommen, als man erfuhr, daß der französische General Morand gegen Lüneburg anrücke. Diese Stadt hatte sich in jener Gegend zuerst von den bisherigen Verhältnissen losgesagt. Sobald russische und preussische Truppen an der Nieder-Elbe erschienen waren, hatten die Einwohner die französischen Behörden abgesezt, ihren alten Magistrat berufen, und sich bewaffnet. Als am 26. März ein Korps von angeblich 250 französischen Herrwachen sich der Stadt bemächtigen wollte, waren sie zurückgeschlagen worden. Nun rückte am 1. April der General Morand mit 3,000 Mann Infanterie, 200 Reitern und 15 Kanonen ein. Durch diese Ueberlegenheit ward der Widerstand sehr bald besiegt. Es wurden gleich Untersuchungen angeordnet, und 50 Bürger in Verhaft gezogen, am 2ten auch zwei derselben erschossen.

Inzwischen rückten die Generale Dörnberg und Tschernitscheff in Eilmärschen herbei, und waren am 2. April Morgens in der Nähe von Lüneburg eingetroffen. Sogleich ward beschlossen, die Stadt anzugreifen. Dieser Angriff erfolgte von mehreren Seiten, und das Gefecht ward mörderisch, da die Franzosen alle Zugänge auf das heftigste vertheidigten. Endlich, nachdem der Kampf mit größter Hartnäckigkeit mehr als 2 Stunden fortgewähret hatte, und noch immer unentschieden war, glückte es den preußischen Truppen, sich eines Thores zu bemächtigen, und in die Stadt einzudringen. Dadurch waren die Franzosen genöthigt, eilig die Stadt zu verlassen; als sie aber in einiger Entfernung bemerkten, daß ein Theil der Infanterie zurückgeblieben war, bildeten sie sich in 3 Vierecke, und rückten neuerdings gegen die Stadt an. Dadurch erneuerte sich das Gefecht an den Thoren, wobei der General Morand tödtlich verwundet fiel, indeß die zurückgebliebene Infanterie sich verzweifelt von Gasse zu Gasse, von Haus zu Haus wehrte, sich zum Theil in eine Kirche zog, und noch hinter dem Altar hervorschoß. Alles ward aber endlich überwältigt, und durch Kapitulation sich zu ergeben genöthigt. Der sächsische Oberst Eberstein und mehr als 80 Offiziere, wie auch 2,200 Gemeine wurden kriegsgefangen. Von den französischen Kanonen waren zwei in den Stadtgraben geworfen worden, die übrigen 13 haben die Sieger erobert. Der Verlust war auch ihrerseits nicht unbedeutend. Man beklagt besonders den russischen Major Grafen Puschkin, und einige schwer verwundete preussische Offiziere.

Inzwischen hatte sich der Marschall Davouſt mit einem Korps, das auf 20,000 Mann geschäzt wird, dem Kampfplaze genähert, und sein Vortrab von 6000 Mann war nur 2 Stunden von Lüneburg entfernt, als diese Stadt und ihre Vertheidiger sich ergeben mußten. Die russisch-preußischen Anführer hielten es daher nicht für rathsam, in Lüneburg zu verweilen, sondern zogen sich am 3. April mit ihren Gefangenen und Siegeszeichen über die Elbe nach Bolzenburg im Mecklenburgischen. Ein Theil von den Einwohnern ist mit dahin gefolgt.

Am 4. April ist der Marschall Davouſt in Lüneburg eingerückt. Noch viele Einwohner, von Furcht getrieben, haben sich über die Ellmenau in das Kloster Lüne gezogen. Von den zurückgebliebenen Bürgern hat der Marschall sogleich 71 verhaften lassen. Der General Dörnberg soll aus Bolzenburg an die französischen Befehlshaber geschrieben haben, daß

Digitized by Google

jede Grausamkeit, die an den Bewohnern des linken Elbufers begangen würde, an den französischen Gefangenen durch schwere Repressalien gerächet werden soll.

Die Berliner Blätter vom 13. April enthalten folgendes Schreiben aus Hamburg, vom 9. April:

Seit 3 Tagen ist unser benachbartes rechtes Elbufer durch die Erscheinung eines französischen Armeekorps unter dem Fürsten v. Eckmühl (Marschall Davoust) beunruhigt. Es schien, als ob es die Absicht wäre, den Uebergang des Flusses zu forciren. Allein die diesseits getroffenen kräftigen Maßregeln, die musterhafte Stellung des Generals Tettenborn, der Zufluß, der bei uns von Lübeck her und aus der ganzen umliegenden Gegend unter die Waffen getretenen Mannschaft — die Bereitschaft des Dörnberg-Tschernitscheffschen Korps, kurz sämmtliche gut berechnete Anstalten scheinen ihren Zweck erreicht zu haben, und es heißt heute Nachmittag, daß der Marschall Davoust sich über Dannenberg und Lüchow wieder nach Magdeburg zurückziehe. Das kräftige Schreiben des Gen. Dörnberg an die französischen Generale hat schon so viel gefruchtet, daß die meisten in Lüneburg verhafteten Bürger wieder in Freiheit gesezt wurden.

Berliner Blätter enthalten ein Schreiben von der untern Weichsel vom 2. April, worin es unter andern heißt:

Gestern haben die Truppen das Lager bei Thorn bezogen, wohin vom linken Weichselufer ebenfalls zwei Infanterie-Divisionen nebst einem beträchtlichen Artillerietrain abgegangen sind, und gleichzeitig sich mit jenen vor Thorn gelagert haben. Auch sind daselbst preussische Ingenieur-Offiziere, Pionier- und Artillerie-Detaschements nebst dem schweren Belagerungsgeschüz von Graudenz eingetroffen, und wir dürfen in diesen Tagen ernsthaften Auftritten entgegen sehen. Der General der Infanterie, Graf Langeron, befehligt das Belagerungskorps. Einige ausgerüstete platte Fahrzeuge haben sich eine Viertelmeile unterhalb Thorn vor Anker gelegt; anderthalb Meilen weiter ist eine Brücke über die Weichsel geschlagen worden.

Der französische Gouverneur von Thorn, Brigadegeneral Baron Mauvillon, hat alle mögliche Anstalten zu einer hartnäckigen Vertheidigung getroffen, und die schwächsten Punkte mit Fladder-Minen versehen lassen. Man erwartet, daß er alle Mittel anwenden werde, welche die Kunst darbietet. Die Besazung ist indeß durch Nervenfieber bedeutend geschwächt worden. Ein Versuch des Gouverneurs, die Bürger dahin zu vermögen, den Dienst im Innern zu versehen, ist fruchtlos abgelaufen. Außer frischem Fleisch, Arznei und Brennholz ist kein Mangel in der Festung; lezterem wird durch das Abbrechen der von den Einwohnern verlassenen Häuser abgeholfen.

Durch Liegnitz passirten zu Anfang April 400 Mann russische Ergänzungstruppen, und am 4ten das auf Befehl unsers Königs ausgerüstete Regiment der Kriegsgefangenen. 300 Mann von den 1800 sind auf Kosten des Prinzen Biron von Kurland equipirt worden.

Am 29. März wurde der königl. dänische Konsul Brede in Stettin Morgens um 6 Uhr aus dem Bett geholt, und in seiner Uniform nach dem Fort Prussen gebracht.

In Rostock sind, wie die Berliner Zeitungen sagen, am 6. April die ersten Schweden eingetroffen.

In einem Schreiben aus Stralsund vom 6. April heißt es: Täglich sehen wir schwedische Truppen, die aus Rügen hieher kommen, und sogleich nach Rostock abgehen. Man sagt, sie würden von dort gegen Lüneburg marschiren. Der Kronprinz wird hier bis zum 15ten d. erwartet.

Ferner meldet die Wiener Zeitung: Das russisch-kaiserl. Hauptquartier hat Kalisch am 7. April verlassen. Ein Theil der kaiserl. Garden war Tags vorher abgezogen, und der Rest hat den Kaiser begleitet. Der Fürst Kutusow ist am 7ten, und der Großfürst Konstantin mit der Reiterei der kaiserl. Leibwache am 8ten gefolgt. — Im russisch-kaiserl. Hauptquartier befanden sich fortwährend, der englische Gesandte, Vicomte Cathcart; der schwedische, Baron Löwenhielm; der preußische, General v. Lottum; wie auch der östreichische, Hofrath v. Lebzeltern.

Die schlesische privilegirte Zeitung enthält Folgendes aus Bresian vom 13. April: Gestern den 12ten befanden sich Seine Majestät der Kaiser von Rußland nebst dem Hauptquartier des General-Feldmarschalls Fürsten Kutusow in Trachenberg. Heute werden Allerhöchstdieselben dem Vernehmen nach in Steinau an der Oder eintreffen, wohin Seine Majestät der König Sich ebenfalls heute begeben haben.

Nach der Zeitung von Frankfurt erwartete man daselbst Se. M. den Kaiser Napoleon am 20. April. An eben diesem Tag war daselbst ein Transport russischer und preußischer Kriegsgefangener eingetroffen, wobei sich drei preußische Offiziere befanden.

Die Redaktion der Gothaer Zeitung kündigte am 14. April an, daß in Ansehung der Umstände dieses Blatt nicht mehr erscheinen werde.

Se. königl. Hoh. der Großherzog von Frankfurt ist am 19. d. in der Frühe wieder von Mainz zu Frankfurt eingetrof-

Digitized by Google

sen.— Tags vorher war ein beträchtlicher Theil der Equipage Sr. Maj. des Kaisers Napoleon durch Frankfurt passirt.

Königliches Hof-Theater.

Montag: Die Erbschleicher.
Mittwoch: Die Komödie aus dem Stegreif. Die beiden Füchse.

Königliches Theater am Isar-Thore.

Dienstag: Eulenspiegel, Oper. Domestikenstreiche.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiemit in Kenntniß gesezt, daß zufolge einer neuen, dem korrespondirenden Publikum erwünschten Vorkehrung die nach den Großherzogthümern Baden, Frankfurt, Hessen und Würzburg, dem Herzogthum Nassau, den herzogl. sächsischen und fürstl. Renssischen Ländern abgehende Briefe, welche bei den königl. baierischen Oberpostämtern, Postämtern und Postverwaltungen aufgegeben werden, nicht allein ohne Bezahlung eines Porto der Post übergeben, oder bis auf die Grenze frankirt, sondern nach Belieben der Aufgeber, auch ganz bis an den Ort, wohin die Briefe gehören (wenn daselbst eine Post-Expedition bestehet, außerdem bis zur nächstliegenden) frankirt werden können.

Auf gleiche Weise können die aus bemerkten Ländern abgehende, nach dem Königreich Baiern gehörige Briefe daselbst ganz frankirt werden.

München, den 18. April 1813.

Königliche Ober-Postamts-Direktion.
(3 b 388) Frhr. v. Pfetten.

Edikta l-Citation.

Auf Ansuchen des Joseph Baron v. Hörwartischen Masse-Kurators, Heitmaier, werden hiemit alle jene allenfallsige Inhaber der Obligationen der Unterhaus-Anlehen von Allmannshausen, Prunzhausen und Alterbach durch gegenwärtige Edikta l-Citation aufgefodert, hinsichtlich dieser Anlehens-Kapitalien, welche mittelst gerichtlich ratifizirtem Vergleich vom 19. April 1795 zwischen Joseph Baron v. Hörwarth, und den Reliken des Hofrath und Archivar v. Sedelmaier nun zur Allodiasmasse gehören,

1) de dato 17. Juni ao. 1728 pr. 376 fl.
2) de dato 3. August 1729 pr. 376 fl.
3) de dato 26. Sept. 1730 pr. 400 fl.

in Summa mit 1152 fl.

ihre Ankunftstitel sub termino peremptorio von 60 Tagen bei dem königl. Appellationsgerichte des Isarkreises gesezlich zu dociren, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligationen ohne weiters auf Instanz des Masse-Kurators Heitmaier für amortizirt gehalten, und wegen Umschreibung das nöthige Weitere verfügt werden würde.

München, den 16. April 1813.

Königl. baierisches Appellationsgericht des Isarkreises.
v. Gönner, Direktor.
(3 a 401) Engelbach.

Edikta l-Citation.

Da man in den Schuldenwesen des verstorbenen Hofzollners zu Friedberg, v. Schmöger, zu Bestellung eines Kommun-Anwaldes eine Kommission auf den 22. Mai l. J. Nachmittags 3 Uhr angesezt hat, so werden sämmtliche hierorts unbekannte Kreditoren unter dem Rechtsnachtheil hiezu vorgeladen, daß sich die abwesend und Nichterscheinenden dem Antrage der Mehrheit der Erscheinenden unterziehen müßen.

München den 7. April 1815.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Isar-Kreises.
Frhr. v. Leyden, Präsident.
(376 3 a) Engelbach.

Bekanntmachung.

Nachdem das Liquidations-Protokoll der Domkapitlisch Paßauischen Schulden zur gänzlichen Vollendung desselben noch mit vidimirten Abschriften der Schuld-Obligationen belegt werden muß, so werden alle Inhaber solcher Paßauisch-Kapitlischen Obligationen und Schuldscheine aufgefodert, binnen vier Wochen legal vidimirte Obligations-Abschriften hierorts einzureichen, oder die Original-Obligation mit einer genauen Abschrift zu produziren, um hiernach lezrere selbst vidimiren zu können. Die Vernachläßigung dieser Maßregel kann eine Zögerung der Zinns-Rückstände, und selbst Anstände bei der Kapitals-Rückzahlung verursachen, die der Kapitalbriefs-Inhaber sich sodann selbst zuzuschreiben hat. Paßau, den 27. März 1813.

Königl. baierische Finanz-Direktion des Unter-Donaukreises.
Haubenschmied.
(3 c 355) Preitenladner.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlaß der jüngsthin dahier verstorbenen Stiftsdame zu Obermünster, Titl. Gräfin Walpurga von Lerchenfeld ex quocunque capite einen Anspruch zu machen gedenken, werden hiemit vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses ihre Foderungen bei diesseitigem Stadtgericht binnen 6wöchentlicher Frist anzuzeigen und zu liquidiren.

Regensburg, den 7. April 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Freiherr v. Berger, Direktor.
(3 a 394) Kühnlein.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemals Regensburgischen Hofmark Wildenberg, königl. Landgerichts Pfaffenberg in Mallersdorf betreffend.

Der Verkauf der Hofmark Wildenberg ist zwar bereits unterm 12. März 1812 nebst umständlicher Beschreibung ihrer Lage und Erträgnisse öffentlich ausgeschrieben, aber wegen eingetretenen Hindernissen bisher noch nicht realisirt worden.

Vermög allerhöchster Weisung soll nunmehr die Versteigerung im Schlosse daselbst ohne Aufschub vorgenommen werden, und die unterfertigte Stelle hat hiezu, in Bezug auf den Inhalt der frühern Bekanntmachung, Mittwoch den 5. Mai von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr angesezt.

Indem sie Kaufslustige oder auch zuverläßige Kommis-

Digitized by Google

ſionärs hiepen in Kenntniß ſezt, ſo benachrichtigt ſie dieſelben zugleich, daß die Guts Ueberſchläge auf dem hieſigen Kommiſſionsbureau eingeſehen, und die Gebäude, Grundſtücke und Waldungen in Wildenberg ſelbſt nach Belieben in Augenſchein genommen werden können.

Regensburg, den 2. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgiſchen Domainen allergnädigſt angeordnete Spezial-Kommiſſion.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
Spezial-Kommiſſär. (3 c 348)

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemaligen Regensburgiſchen Hofmark Hainsbach, königl. Landgerichts und Rentamts Pfaffenberg in Mallersdorf betr.

Die Hofmark Hainsbach wird in Gemäßheit allerhöchſter Weiſung im Wege öffentlicher Verſteigerung verkauft.

Sie liegt 3 Stunden von Straubing und 1/2 Stunde vom Markte Geiſelhöring, ganz nahe bei dem Wahlfahrts-Orte Haindling.

Die Straße von Dinkelſing führt hier durch nach Regensburg.

Die Gegend iſt eben, ſchön und angenehm. Die Feld- und Wiesgründe ſind gut, und die Waldungen, welche 1175 Tagwerk halten, im beſten Stande.

Sie hat ein Schloß und Oekonomie-Gebäude, und zählt, einſchlüßig der dazu gehörigen Ortſchaften Gingkofen und Habersberg 53 Familien und 16 Höfe, die ganz arrondirt ſind.

Die Einnahmen betragen nach Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	1127 fl.	41 kr.	3 hl.
2. aus Rechten	23 "	36 "	3 "
3. aus Renten	1668 "	58 "	2 "
Zuſammen	2820 fl.	17 kr.	

Bei den Natural-Gefällen ſind die für das Steuer-Proviſorium von 1807/8 feſtgeſezten niedern Preiſe, und zwar das Schäff Walz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gerſten 6 fl. 40 kr., und Haber, das Schäff zu 6 Mezen gerechnet, 4 fl., zum Grunde gelegt, und die Wohngebäude als Dareingabe betrachtet worden.

Dieſe Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben und der gewöhnlichen aus dem geſellſchaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelaſten, veräußert, und der Kaufſchilling in folgenden 4 Terminen abgeführt:

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts und nach erfolgter allerhöchſter Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, d. i. in Wechſeln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommiſſion emittirt hat, und die in dem laufenden oder nächſtfolgenden Jahre fällig ſind,
das lezte Viertel.

Vor dem Schluſſe der Verſteigerung hat ſich der Meiſtbietende durch Zeugniſſe ſeiner ordentlichen Gerichtsbehörde oder durch hinreichende ſubſidiariſche Kaution über ſeine Zahlungsfähigkeit auszuweiſen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berückſichtigt.

Die Verſteigerung wird im Schloſſe zu Hainsbach Montags den 10. Mai d. J. von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberſchläge können auf dem hieſigen Kommiſſionsbüreau eingeſehen, und die Realitäten in Hainsbach ſelbſt nach Belieben in Augenſchein genommen werden.

Regensburg, den 17. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgiſchen Domainen allergnädigſt angeordnete Spezial-Kommiſſion.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
Spezial-Kommiſſär. (3 a 391)

Getreid-Verſteigerung.

In Gemäßheit höchſter Entſchließung der königl. Central-Adminiſtration der ehemaligen Johanniter-Ordens-Güter vom 10., eingetroffen den 15. April l. J. wird das unterzeichnete königl. Kameralamt nächſten Dienſtag den 27. d. die hier vorräthigen Getreider per

36 Schäffel Walzen,
180 " Korn, und
335 " Haber,

im Wege der öffentlichen Verſteigerung salva ratificatione in der Amtskanzlei an den Meiſtbiethenden gegen ſogleich baare Bezahlung verkaufen.

Das Verſteigerungs-Protokoll wird in der Früh um 8 Uhr eröffnet, und mit dem Schlag 12 Uhr geſchloſſen; zugleich aber in Gemäßheit obigen höchſten Befehls weiters bekannt gemacht:

„daß auf Nachgebothe nach Beſchluß des Verſteige-
„rungs Protokolls keine Rückſicht mehr genommen
„werden wird."

Die Kaufsluſtigen werden daher eingeladen, am geſagten Tag zur gehörigen Zeit zu erſcheinen.

Den 16. April 1813.

Königl. baier. Kameralamt Ebersberg.
(383 3c) Hierneis.

Vorladung.

Auf Andringen der Gläubiger hat unterfertigte Gerichts-Behörde bei dem Hervorragen des Schuldenſtandes über das Vermögen des Anton Froſchhammer geweſten Lederers in Burghauſen den Konkurs erkannt.

Da dieſes Erkenntniß bereits in Rechtskraft erwachſen iſt, ſo werden zum Behufe des Konkurs-Verfahrens die gewöhnlichen drei Ediktstage ausgeſchrieben, und zwar

der 1ſte ad liquidandum auf Montag den 3. Mai,
der 2te ad excipiendum auf Mittwoch den 2. Juni und
der 3te ad concludendum auf Freitag den 2. Juli l. J.

mit dem Bemerken fortgeſezt, daß die eine Hälfte dieſes lezten Termins ad replicandum, die andere ad duplicandum beſtimmt ſey.

Diejenigen, welche auf das der Gant unterworfene Vermögen des Anton Froſchhammer gegenwärtig rechtliche Anſprüche machen zu können glauben, haben ſich an jedem obigee drei Ediktstage sub poena praeclusi hier bei Gericht entweders perſönlich oder durch hinlänglich bevollmächtigte und unterrichtete Anwälde jederzeit früh 9 Uhr einzufinden, und ihre Rechte geltend zu machen.

Beſchloſſen den 2. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Burghauſen im Salzach-Kreiſe.
(368) Fr. Gr. v. Armansperg, Landrichter.

Digitized by Google

Vorladung.

Auf Ansuchen Sr. Erzellenz des Hrn. Grafen Franz Gabriel de Bray, königl. baier. wirkl. geheimen Rathes und Gesandten ꝛc. dann Gutsherrn auf Irlbach dies Gerichts, endlich der Vormundschaft der Relikten des abgelebten Freiherrn v. Leoprechting, gewesenen königl. baier. Post-Direktors zu Regensburg, werden diejenigen, welche auf dem Gute und der Hofmark Irlbach ein dingliches Recht oder eine andere Foderung geltend zu machen haben, aufgefodert, sich mit ihren allenfallsigen Ansprüchen binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Stelle um so mehr zu melden, als nach Verfluß jener peremptorischen Frist jeder Anspruch als verlustig erklärt, und der dermalige Herr Gutsbesizer von Irlbach nicht mehr verbindlich ist.

Sign. den 13. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Straubing.

In gesezlicher Abwesenheit des königl. Landrichters

(2a 389) Freiherr v. Ott, erster Assessor.

Bekanntmachung.

Der bürgerl. Bierbräuer, Joseph Liebl von Ruemannsfelden, hat sich gerichtlich erklärt, daß er auf seine Wechselfähigkeit verzichte

Solches wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Den 9. April 1813.

vom

königl. baier. Landgericht Viechtach im Unter-Donaukreise.

(370) Baperlein, Landrichter.

Vorladung.

Bei den in dem Konscriptionsgesez bestimmten Strafen werden nachbin benannte Unterthanssöhne hiemit vorgeladen, sich innerhalb 4 Wochen herzustellen, nämlich:

Joseph Köpf, von Eggenfelden.
Mathias Lehner, von Thann.
Johann Scherer, von Aurolfing.
Nepomuk Zacherl, von Holzleiten.
Franz Xav. Heilmair, von Thann.
Joseph Baumgartner, von Freyung.
Simon Reinmaier, von Schneiderwein.
Jakob Rok, von Arnsdorf.
Bernhard Wizthum, von Thann.
Anton Joß, von Thann.

Den 13. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden im Unter-Donaukreise.

(2a 396) Schmalhofer, Landrichter.

Vorladung militärpflichtiger Unterthanssöhne des königl. Landgerichts Eggenfelden.

Bei den im Konscriptionsgesez bestimmten Strafen werden nachbin benannte Unterthanssöhne hiemit vorgeladen, sich innerhalb 4 Wochen beim königlichen Landgericht zu stellen, nämlich:

Sittersberger Joseph, von Eggenfelden.
Ferdinand Mittermair, von Thann.
Kochseder Anton, von da.

Den 3. April 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden im Unter Donaukreise.

(2a 397) Schmalhofer, Landrichter.

Avertissement.

Nachdem Se. königl. Maj. den durch die königl. Spezial-Kloster-Kommission im Herbste v. J. versuchten Verkauf der zu Dorf gänzlich öden sogenannten Hardeckerhofe zum ehemaligen Kloster Prüfening gehörig gewesen, nicht genehmigt, sondern durch die königl. Finanz-Direktion des Unterdonaukreises unterm 17. März d. J. die Reassumtion dieses Verkaufs-Geschäftes allergnädigst in der Art anbefohlen haben, daß der Verkauf hauptsächlich im Gesammtkomplexe, und im Falle dieses nicht gelingen sollte, in Theilen, und zwar hinsichtlich der Aecker dahin, daß nur die äußern Theile zuerst, und ohne Störung des Zusammenhanges veräußert, und nur demjenigen, welcher einen bedeutenden Theil der Aecker im Zusammenhange erkauft, auch im Verhältnisse einige Wiesgründe beigegeben werden, wodurch vorzüglich den Unterthanen von Aholfing Gelegenheit gegeben wird, sich an den äußern Theilen des Komplexes anstatt den bisherigen Pachtungen eigene Gründe anzukaufen.

Die Holzrheile werden nur in soferne dem neuerlichen theilweisen Verkaufe ausgesezt, als sich für den Gesammt-Komplex Niemand meldet.

Diese sämmtliche bisher einzeln verpachtete Realitäten liegen an dem großen Laberfluß, zwei Stunden von Straubing zwischen Obermozing, Rain, Bruchhof und Aholfing in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, sind guter Qualität, von den Pächtern bisher in der gehörigen Kultur erhalten worden, und für Ansiedlungen einladend.

Sie bestehen in 217 Aeckern, welche einen Flächeninhalt von 247,10|16 Tagw. und 699 □Schuhe bilden, in 12 zweimähdigen Wiesen von 80,6|16 Tagw. und 1009 □ Schuhen, ferner in 17 einmähdigen Wiesen oder vormaligen Waldplätzen mit 55,12|16 Tagw. 2276 □Schuhen, sodann in Holzgründen, welche in 6 Charten abgetheilt sind, worauf mehrere schlagbare Eichen, dann der größere Theil schlagbare Erlen und Birken stehen, und 43,9|16 Tagw. 2145 □Sch. enthalten, oder zusammen im ganzen Komplex 427,7|16 Tagw. 1129 □Sch. nach der neuesten Vermessung betragen.

Zum öffentlichen Verkauf dieser Realitäten auf freies bodenzinsloses Eigenthums nach der Verordnung vom 30. Sept. 1811 mit der Zehendfreiheit von 2|3, so daß nur der zu 1|3 der Pfarrei Atting hierauf zustehende Zehend darauf haftend bleibt, und nur die allgemeinen Staatsabgaben darauf redizirt werden, ist Termin auf den 10. und 11. Mai d. J. früh 8 Uhr im Orte Adolfing bestimmt.

An der Kaufssumme wird die Hälfte sogleich baar, und in klingender Münze bezahlt, die zweite Hälfte in Kassatratten, in Obligationen des jüngsten Landanlehens, oder andere liquidirten und inkatastrirten verzinslichen Staats-Obligationen, und zwar entweder sogleich oder in drei Jahres Fristen nebst Interesse zu 4 p. C. angenommen.

Kaufsliebhaber, welche sich von der Lage und Güte täglich überzeugen können, werden hiezu eingeladen, und haben sich in soferne ihre Zahlungsfähigkeit notorisch ist, hierüber durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen.

Den 6. April 1813.

Königliches Rentamt Straubing.

(369 2b) Stöttner, Rentbeamter.

Versteigerung.

Auf höchsten Befehl der königl. Finanz-Direktion vom 8ten d.M. Nro. 9141. wird der Wallensteinische Kanonikalhof dahier Nro. 173. am 12ten k.M. Mai allda in der königl. Rentamtskanzlei Vormittags von 8 bis 11 Uhr in einem

Digitized by Google

Ausruf pr. 8,000 fl. auf freies Eigenthum versteigert werden. Die Realität hat folgende Bestandtheile:

1. Zu ebner Erde, ein großes gewölbtes Vorhaus, links zwei heizbare Zimmer, 1 Küche mit laufendem Brunnen und steinernem Granter, Speis, Waschküche, ebenfalls mit laufendem Brunnen, steinernem Granter und Hühnerstübel; dann 1 Zimmer für den Kutscher und die Sattelkammer. Rechts im angebauten Stöckl 2 heizbare Zimmer, Kammerl, Küche, obenauf die Heu- und Strohlege, und am Gang der Abtritt; vom Vorhause abwärts der gewölbte Keller mit Abtheilung. Alles bisherige ist gewölbt.

Ueber eine Stiege, 4 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 1 Vorhaus, und am Gang der Abtritt, alles mit Röhrboden.

Ueber 2 Stiegen, 6 heizbare Zimmer, ein mit Ziegeln gepflastertes Vorhaus und der Abtritt.

Ueber 3 Stiegen, 2 heizbare Zimmer, Küche, Speis, und eine verschlagene Kammer. Der anliegende freie Dachboden ist mit Ziegeln gepflastert.

Außer dem Hause rückwärts am Hofe befinden sich rechts in dem Graf Attemsischen Kanonikalhofe eine hieher gehörige Stallung auf 12 Pferde, 63 Schuh lang und 24 dto. breit, mit einem laufenden Brunnen. Links im Hofe die Holzhütte mit Abtheilung, 30 Schuh lang, 17 dto. breit. In der Mitte die Wagenremise mit angebautem Salettel, zusammen 24 Schuh in Quadrat, nebenbei ein laufender Brunnen mit steinernem Granter. Rückwärts des Salettels ein Baumgarten 111 Schuh lang, 62 dto. breit, ganz mit Mauer eingefangen.

Uebrigens ist das ganze Haus mit Stein und Ziegeln gebaut, und mit Schindeln eingedeckt.

Rücksichtlich der Brunnsteuer hat sich ein Käufer der Entrichtung einer verhältnißmäßigen gewöhnlichen Gebühr zu unterziehen, und in Ansehung der übrigen Kaufsbedingungen die allerhöchste Vorschrift vom 30. Sept. 1811 zu beobachten. Salzburg, den 15. April 1813.

Königl. baier. Rentamt allda.

(395) Breymann, Rentbeamter.

Verkauf der Post Lambach.

Von dem Stiftsgericht Lambach Oesterreich ob der Ens, Hausruckviertl, wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Ableben des Hrn. Matdias Stögers, gewest k. k. Postmeister zu Lambach, das Post Legale (nachdem dasselbe mit hohen k. k. Hofkammerdekret dd. 2. März 1813, Nro. 5254. um einen bestimmten Betrag per 4000 fl. zu verkaufen bewilliget worden ist), dann das Posthaus sammt Grundstücken, Ueberländen, Fahrnissen und Hauseinrichtungen an folgenden Tagen licitando an den Meistbiethenden verkauft werden, nämlich

am 17. Mai l. J. das Post-Legale sammt Posthaus und den unter die Herrschaft Lambach gehörigen Grundstücken, der zum Postdienst vorhandenen Pferde und Wägen, im Schätzungswerth per 25,000 fl.;

am 18. Mai l. J. das der löblichen Herrschaft Wimsbach unterthänige Neidhardinger'sche Schloß-Gebäude sammt Wiesen, in Schätzungswerth per 1350 fl.;

dann am 19. Mai und den folgenden Tagen die vorhandenen übrigen Fahrnissen und Haus-Einrichtungen, wobei aber bemerkt wird, daß, in so ferne das Post Regale mit Posthaus und dazu gehörigen Grundstücken nicht verkauft werden sollte, mit Veräußerung des Neidhardinger Gebäude und Wiesen sowohl, als der übrigen Fahrnissen nicht fortgefahren werde.

Diese Poststation ist übrigens nicht nur an einer angenehmen, sondern auch sehr vortheilhaften Lage, da sie die Straße von Wien und Böhmen nach München, Salzburg und Salzkammergut für sich hat; das Postgebäude mit bequemen Stallungen, auch die Grundstücke befinden sich im besten Zustande, und die zum Postdienst sehr vortheilhaften beträchtlichen Wiesen sind sämmtlich dreimädig.

Die sämmtlichen Herrn Kaufsliebhaber werden daher zu diesen Licitations Tagsatzungen vorgeladen, mit der Erinnerung, daß die dießfälligen Kaufsbedingnissen in hiesiger Stiftsgerichts-Kanzlei jeden Tag um 9 Uhr früh vorgetragen werden, inzwischen aber die Realitäten in täglichen Augenschein genommen, und die hierauf haftenden Lasten in hiesiger Stiftsgerichts-Kanzlei eingesehen werden können.

Endlich wird bemerkt, daß derjenige, der um das Post-Regale und respektive Posthaus, das Meistboth erlanget, in Hinsicht der nöthigen Fähigkeit zum Postdienst, sich bei dem löblichen k. k. Oberpostamt Linz vorschriftsmäßig ausweisen müße.

Stiftsgericht Lambach den 8. April 1813. (366 3b)

Ignaz v. Mueggh, Stiftsrichter.

Verkaufs-Anzeige.

Der vormals von dem Hrn Direktor v. Sedelmaier benuzte Zwinger und Graben am Isarthore rechts, von dem Wasserthurme hinauf rechts bis zum Korrektionshause, wird Dienstag den 27sten dieses Morgens 9 Uhr, entweder ganz oder theilweise, nachdem sich Liebhaber melden, in dem, in diesem Zwinger sich befindenden, Gartenhause öffentlich versteigert.

Kaufslustige können den Plan auf dem Bureau der königl. Hoftheater-Intendanz einsehen, oder den Zwinger selbst mit seinen Gebäuden täglich in Augenschein nehmen, welcher zu diesem Zwecke von 11 bis 1 Uhr geöffnet seyn wird.

München, den 7. April 1813.

de Lamotte, Intendant. (3c)

Mittwoch den 28. April Vormittags von 9 Uhr an werden Meubles, eine moderne Stockuhr und andere verschiedene Hausgeräthschaften versteigert; an der Lederergasse neue Nro. 206. über 2 Stiegen vornheraus. (2a 405)

Es ist ein Gartenplaz zu verkaufen, und das Nähere bei dem Kaufmann Margreitter in der Weinstraße zu erfragen. (3c 387)

Des Hrn. Handelsmann Margreiters ganz hergerichteter Garten, in der Musenstraße, stehet zum Verkauf feil, und sind die Kaufsbedingnisse bei ihm selbst, oder dem kön. Advokaten Späth, Schäftergasse Nro. 1637. im 2ten Stock zu erfahren. (3b 402)

In der Fürstenfeldergasse Nro. 991. ist im ersten Stock eine Wohnung von 6 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. (3b 400)

In der Eisenmannsgasse Nro. 1108. sind zwei Logis sogleich zu beziehen. Zu ebner Erde: 2 Zimmer, Kammer, Küche und Keller. Ueber 3 Stiegen: 3 Zimmer zum Heizen, Kabinet, Küche, Retraite und Ausguß. (4b 392)

Digitized by Google

Nro. 99. München, Dienstag den 27. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 27. April. Am verflossenen Sonntage wurde in der königl. Hofkapelle das Fest des St. Georgi-Ritterordens mit den herkömmlichen Feierlichkeiten gehalten, bei welchem Seine Königl. Hoheit der durchlauchtigste Prinz, Karl Theodor, die Würde eines zweiten Großpriors erhielten.

Als neuer Ritter wurde aufgenommen, und von Seiner Königl. Majestät zum Ritter geschlagen: Herr Maximilian Ludwig Graf v. Bylandt. Dessen Aufschwörer waren: Hr. Sigmund Freiherr v. Rumlingen, königl baierischer Kämmerer und Geheimerath, Hof-Musik-Intendant und Johanniter-Ordens-Ritter, dann Herr Franz Xaver Graf von Joner, königl. baierischer Kämmerer, und Großkreuz des St. Michaelis-Ordens.

Zum Großkommenthur extra numerum seu ad honores wurde erhoben: Herr Konstantin Ludwig Freiherr von Welden, königl. baier. Kämmerer und Appellationsgerichts-Präsident im Innkreise.

Mittags speiseten Seine Königl. Majestät und Seine Königl. Hoheit der 2te Großprior unter dem Thronhimmel, die Kommenthurs und Ritter aber an zwei königl. Tafeln. Abends war große Galla und Akademie bei Hofe.

München, königl. Sternwarte, den 25. April. Von dem von Herrn Professer Harding zu Göttingen, und von Hrn. Castellan der k. Marseiller Sternwarte Hrn. Pons, beinahe zu gleicher Zeit entdeckten Kometen, ward bei der ersten Kunde davon d. 20. April der Ort nach den Beobachtungen des Hrn. Prof. Harding und Ritters Gauß vom Direktor Seyffer berechnet, und an demselben Tage Abends aufgefunden, allein der bald darauf aufgehende Mond erlaubte keine genaue Bestimmung. Der Komet war mit einem Nebel umgeben, ohne Schweif, zwar mit hellem Kerne, aber nur in Fernröhren sichtbar. Des trüben Himmels wegen, welcher indessen jede Aufsuchung vereitelte, konnten erst gestern Abends genaue Beobachtungen gemacht werden. Innerhalb dieser vier Tage hatte sich der Komet durch den Schlangenträger hindurch dem Antares im Herzen des Skorpions genähert, und an Licht und Helligkeit des Kerns so zugenommen, daß er jezt von Abends 10 Uhr die ganze Nacht mit bloßen Augen auffallend als Komet, sichtbar ist. Der Kern ist nicht im Mittelpunkte des umgebenden Lichtnebels, sondern als Kopf des Kometen etwas außer demselben; der lichtvolle Ramsden zeigt deutlich bereits einen Schweif, welcher gekrümmt gegen Norden deutet.

Die königl. baierische Brigade unter Anführung des Herrn Generals Grafen v. Rechberg, welche sich in diesem Feldzuge bei jeder Gelegenheit mit Ruhm bedeckte, und zulezt noch bei dem Rückzuge der Division Durutte von Dresden nach der Saale die Arrieregarde bildete, ist am 11. April aus der Gegend von Magdeburg aufgebrochen, und über Gotha und Schmalkalden zu Bamberg angekommen, wo ein Theil davon zur Division des Hrn. Generals v. Raglowich stieß.

Sizilien. Das Journal de l'E. enthält Folgendes aus Neapel vom 5. April. Zu Palermo sind dieser Tage große, im Stillen vorbereitete Ereignisse ausgebrochen. Der König Ferdinand wurde aus der Verborgenheit seiner Verbannung hervorgezogen. Er hatte schon an seinen Sohn Franz geschrieben, daß, da seine Gesundheit wieder hergestellt wäre, so würde er die diesem Prinzen in

Digitized by Google

der Eigenschaft als sein General-Vikarius provisorisch anvertraute Regierung wieder übernehmen. Lord Bentink, welcher glaubte, mehr zu befürchten zu haben, wenn er den König als Gefangenen in diesem verächtlichen Zustande zurückhielt, und einen Theil seiner Streitkräfte zu seiner Bewachung verwendete, hatte um so mehr für nothwendig gehalten, ihn den Einwohnern von Palermo zu zeigen, da schon eine dumpfe Gährung mit einem nahen Aufruhr drohte: das Volk, in dem höchsten Grade seines äußersten Elendes müde, konnte die stets zunehmende Theurung der nothwendigsten Lebensmittel, und vorzüglich des Getraides, welches dasselbe täglich aus der Insel ausführen sah, um seine Unterdrücker zu Malta, im mittelländischen Meere und an den spanischen Küsten damit zu versehen, nicht länger ertragen.

Die Geduld des Volks war auf den höchsten Gipfel gestiegen, und in wenig Augenblicken bot Palermo das Schauspiel einer revoltirenden Stadt dar. Als Ferdinand wieder in der Hauptstadt erschien, glaubten die Einwohner an ihm eine Stüze zu finden, um das Joch des Auslandes von sich abzuschütteln. Sie verbreiteten sich haufenweise in der Hauptstadt, und allenthalben ließen sie ein Todesgeschrei gegen ihre Unterdrücker hören. Die beleidigten und verfolgten Engländer mußten einen Zufluchtsort in ihren Kasernen suchen. Lord Bentink sezte sich selbst an die Spize seiner Truppen und seiner Artillerie, und marschirte gegen das Volk. Ein Linienschiff und 2 Fregatten legten sich vor die Stadt, und richteten ihre Artillerie gegen dieselbe. Die Engländer rückten gegen den Pallast heran, aus welchem der König entwischte, um sich nach Montreal zu retiriren, und da er sich auch da noch nicht ganz sicher glaubte, flüchtete er sich nach Fienzza.

Nachdem der Aufruhr für den Augenblick mit Gewalt gedämpft worden war, wurden viele ausgezeichnete Personen, die man in Verdacht hatte, das Volk gegen die Engländer aufgereizt zu haben, arretirt. Man erwähnt vorzüglich den Marquis Artala, den Prinzen Trabbia, den Fiskal-Advokaten Ferreri. Ma sagt, der Prinz v. Butera habe sich in das Gebirge geflüchtet.

Unter so schwierigen Umständen erhielt die Königin Karoline, welche nach Castelvetrano verwiesen worden war, Befehl, sich bereit zu halten, nach Cagliari oder nach Triest abzureisen. Sie weigerte sich, zu gehorchen. Sie ließ die Thüren der Gefängnisse in dem Orte ihrer Verbannung öffnen, bewaffnete die Gefangenen, und rief die Mißvergnügten Edelleute zu Hülfe. Lord Bentink ließ 3000 Mann gegen Castelvetrano marschiren.

Die Engländer hatten von den verschiedenen Punkten der Insel alle Truppen zurückkommen lassen, welche sie ohne Gefahr wegziehen zu können glaubten. Die englische Fregatte Unité erhielt 24 Stunden nach ihrer Ankunft von Messina, wohin sie zurückkehren sollte, Befehl, unmittelbar unter Segel zu gehen.

So behandeln die Engländer ihre Alliirte. Das Schicksal Siziliens ist dasjenige, welches alle Völker erwartet, die das Unglück haben, sich unter ihrem eisernen Joche zu befinden. Es wäre nicht auffallend, wenn man bald die Nachricht von irgend einer blutigen Katastrophe erhielte.

Paris, den 18. April. Briefe aus Malta vom Ende des Monats März, die man zu Livorno erhalten hat, melden, daß in Sizilien eine Revolution ausgebrochen sey, und 3,000 Engländer dabei das Leben verloren haben.

Deutschland. Zu Darmstadt erschien Folgendes:

Auf Requisition des großherzogl. frankfurtischen Gouvernements wird in Gemäßheit des mit demselben bestehenden Staatsvertrags und unter Wiederholung der hierin emanirten höchsten Verordnungen, sämmtlichen Justiz- und Hoheits-Beamten des Großherzogthums Hessen nachdrücklichst intimirt, auf die Konscriptionspflichtigen des Großherzogthums Frankfurt und besonders die des Departements Fulda, ein wachsames Auge zu haben, denjenigen, welcher sich nicht ausweisen kann, zu arretiren, und der nächstgelegenen frankfurtischen Civilbehörde, gegen Erstattung der Kartelgelder und vertragsmäßigen Verpflegungskosten, auszuliefern, die Unterthanen, welche ihnen verordnungswidrigen Aufenthalt gestattet haben, in Untersuchung zu nehmen, und nach deren Beendigung die Akten zur Verfügung einzuschicken. Darmstadt, den 13. April 1813. Großherzogl. hessisches Oberkriegskollegium daselbst.

Se. k. H. der Großherzog von Würzburg ist aus seiner Residenz nach Prag abgereist. (Er übernachtete am 23. April zu Nürnberg.)

Ein Schreiben von der böhmischen Grenze, in der Allgemeinen Zeitung, enthält folgendes vom 21. April.

Die kombinirte preußisch-russische Armee hat nach den neuesten Nachrichten noch ihre alte Stellung, von dem Magdeburgischen bis gegen Thüringen. Hier hat die Avantgarde Streifzüge vorwärts gemacht. Am 10. April waren Preußen in Weimar, am 11. in Gotha und in der Gegend von Erfurt, wo einige Scharmüzel statt gefunden haben sollen. Die Ereignisse in den Eid- und Weserdepartementen haben bekanntlich die Aufstellung einer starken französischen Macht

Digitized by Google

in jener Gegend zur Folge gehabt. Außer dem Korps des Generals Vandamme, welches sich in den ersten Tagen des Aprils an der Weser sammelte, rückte der Fürst von Eckmühl mit 10 bis 15,000 Mann von Magdeburg nach Lüneburg, worauf sich die russisch-preuß. Streifkorps wieder auf das rechte Elbufer zurückzogen. Am 8. April war man in Hamburg wegen eines Ueberganges von Seite der Franzosen besorgt, und alle waffenfähige Bürger mußten mit Gewehr und Waffen erscheinen. Man wurde aber bald wieder beruhigt. Die dortige Bürgermacht steht unter dem Kommando des Doktors v. Heß, bekannt durch sein Reisewerk, Durchflüge durch Deutschland, und andere statistische und politische Schriften. Er hat in frühern Jahren den Feldzug der brabantischen Patrioten gegen die Oesterreicher mitgemacht. Der Kaiser Alexander befand sich am 12. April zu Steinau an der Oder, und die russische Hauptarmee, wie es heißt 45,000 Mann stark, ist nun im Anmarsche gegen Sachsen. In diesem Lande sind ansehnliche Kontrakte zur Lieferung vom Tuch zum Behuf der russischen Armeen abgeschlossen worden. Nach der Berliner Zeitung vom 15. April hatte die Garnison von Stettin am 8. und 12. heftige Ausfälle gemacht, welche veranlaßten, daß sogleich der Landsturm im Oberbruch, bis nach Lindow, Hammer ꝛc. in Pommern, in Bewegung gesezt wurde; dasselbe geschah am 9. und 10. am rechten Elbufer, in der Gegend von Sandau bis Wusterhausen, weil man einen Uebergang der Franzosen befürchtete. Von der Armee des Vicekönigs enthält dasselbe Blatt widersprechende Nachrichten. Nach einigen soll sie sich nach der Gegend von Halberstadt gezogen haben, nach andern noch 50,000 Mann stark bei Magdeburg stehen, wo man glaubte, daß ihr die vereinigten Korps der Generale v. Blücher und Wittgenstein eine Schlacht liefern würden. Auch soll nach demselben Blatte der Fürst von Eckmühl sich mit 8000 Mann wieder nach Salzwedel zurückgezogen, und dort verschanzt haben, worauf dann auch das Dörnbergische Korps eine Parallelbewegung nach Dömitz machte. Die Schweden sind, 6000 Mann stark, an der Elbe angelangt. Nachrichten aus Sachsen zufolge soll der unter dem Freiherrn v. Stein zu Dresden niedergesezte Verwaltungsrath für ganz Norddeutschland, in dem Königreich Sachsen eine Kontribution von vier Millionen Thaler ausgeschrieben haben. Die Stadt Leipzig muß eine bedeutende Summe zur Besoldung der Russen beitragen, worauf am 10. April 25,000 Thaler und am 11. 36,000 Thlr. abschläglich bezahlt wurden.

Nach direkten Berichten von der sächsischen Grenze vom 22. April sollen sich die russischen und preuß. Streifkorps aus Thüringen wieder gegen Leipzig und Altenburg, wo ihre Hauptkorps standen, zurückgezogen haben. Der Marschall Herzog von Ragusa war dem Vernehmen nach zu Eisenach, der Marschall Fürst von der Moskwa zu Gotha, und der General Soubam zu Erfurt eingerückt. Das große französische Hauptquartier soll zulezt in Fulda gewesen seyn.

Der westphälische Moniteur meldet aus Kassel vom 20. April. Gestern besuchte Se. Majestät die Kaserne der Garde-du-Korps, und begaben sich alsdann in das vor dem kölnischen Thore errichtete Lager. Se. Majestät waren sehr mit der Haltung der Truppen und der guten Ordnung zufrieden, welche unter ihnen herrscht.

Einige noch nicht gekleidete und noch nicht in die Regimenter einverleibte Konscribirte sind, von schwachen Aeltern verführt, desertirt. Se. Majestät haben in Betracht ihrer Unerfahrenheit die meisten unter ihnen, welche freiwillig sich wieder gestellt hatten, begnadigt. Sechs der Strafbarsten sind erschossen worden.

Ein königl. Dekret vom 18. April enthält Folgendes: Der Oberst Mauvillon, Kommandant des Harz-Departements, ist abgesezt, weil er, ohne dazu von feindlicher Uebermacht gezwungen zu seyn, seinen Posten verlassen.

Durch ein k. Dekret vom 19ten d. ist der Oberst Baron v. Schlotheim, Waffen-Kommandant der Stadt Kassel, zum Brigade-General ernannt.

Frankfurt, den 21. April. Der Hr. Baron von Helnken, Obrist und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Sachsen, ist gestern, von Regensburg kommend, hier durchpassirt, um sich nach Mainz zu begeben.

Wie der Moniteur meldet, empfing Ihre Majestät die Kaiserin-Regentin Sonntags den 18. April, umgeben von den Prinz-Großwürden-Inhabern, den Großbeamten ꝛc. ꝛc. vor der Messe im Pallast zu St. Cloud das diplomatische Korps, wobei von dem kaiserl. österr. Botschafter, und von den Gesandten von Frankfurt, Sachsen und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten verschiedene Fremde vorgestellt wurden.

Königliches Hof-Theater.

Mittwoch: Die Komödie aus dem Stegreif. Die beiden Füchse.

Königliches Theater am Isar-Thore.

Dienstag: Eulenspiegel, Oper. Domestikenstreiche.

Digitized by Google

Edikts-Vorladung.

Georg Moser, Bauernsohn von Dunau, seiner Profession ein Schneider, entfernte sich vor ungefähr 27 Jahren vom Haus, ohne daß man seit dieser Zeit weder von seinem Leben oder Tod das geringste in Erfahrung bringen konnte.

Nach einer gerichtlich hergestellten Berechnung hat dieser Georg Moser ein Vermögen von 700 fl. zu suchen, um dessen Ausfolglassung seine Verwandte dießorts gebethen haben.

Der abwesende Georg Moser oder dessen allenfallsigen Leibeserben werden daher vorgeladen, sich in einer Frist von 6 Monaten um so gewisser über ihre Ansprüche zu legitimiren, als man nach Verfluß dieses Termins das Vermögen an die nächsten Verwandten gegen Kaution ausfolgen lassen würde.

Burglengenfeld im Regenkreise am 22. März 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.

In Abw. des Vorstandes

(362 2b) der Assessor Sigmund.

Bekanntmachung.

Korbinian Diemee, gewesener Konventual des Klosters Obergreich, ist den 1ten d. M. im Markte Bogen verstorben, ohne eine letztwillige Verordnung hinterlassen zu haben. Dieses wird denjenigen, welche ex quocunque titulo haereditatis vel debiti an den Verlebten eine Foderung zu machen haben, zu dem Ende hiemit bekannt gemacht, damit sie diese ihre Ansprüche und Foderungen in Zeit 30 Tagen um so gewisser hierorts anbringen und genüglich nachweisen, als sie außerdessen damit nicht mehr gehört, und die Rücklassenschaft des Verstorbenen dessen noch lebenden zweihändigen Bruder ausgefolgt werden würde.

Den 5. April 1813.

Königl. Landgericht Mitterfels im Unter-

(2b 357) Donaukreise.

Vorladung

militärpflichtiger Unterthanssöhne des königl. Landgerichts Eggenfelden.

Bei den im Konscriptionsgesez bestimmten Strafen werden nachhin benannte Unterthanssöhne beauftragt, sich innerhalb 4 Wochen beim königlichen Landgericht zu stellen, nämlich:

Sittersberger Joseph, von Eggenfelden.
Ferdinand Mittermair, von Thann.
Kochseder Anton, von da.

Den 3. April 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden im Unter-Donaukreise.

(2b 397) Schmalhofer, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger des verstorbenen Bierbrauers, Joseph Hubee, zu Wurmannsquick, findet sich das unterzeichnete königl. Landgericht veranlaßt, dessen sämtliches Anwesen, bestehend in einem schönen geräumigen Wohnhause, unmittelbar daranstoßenden Bräuhause und Oekonomiegebäuden, in den dazu nöthigen Geräthschaften und Anrichtungen, und einem besondern Bauerngut, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, jedoch salva ratificatione creditorum, zu veräußern.

Zu diesem Ende hat man auf den 20sten Mai eine Tagfahrt anberaumt, wobei sich Kaufslustige in loco Wurmannsquick einfinden, und ihre Kaufsandote zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird unerläßlich hiebei vorausgesezt, daß sich besonders auswärtige Kaufsliebhaber über Zahlungsfähigkeit, Aufführung, und alle zur Anfäßigmachung nothwendigen legalen Zeugnisse auszuweisen haben.

Actum den 1. April 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

(3a 398) Schmalhofer.

Pferde-Rennen

zu Freising.

Aus Enthusiasmus und tiefester Verehrung wird die Bürgerschaft der Stadt Freysing mit dem Wunsche des dasig königl. Landgerichts zur Feier Se. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, Regiments-Inhabee des dort garnisonirenden 7ten Chevauxlegees-Regiments, Sonntags den 2ten Mai ein Pferderennen geben. Die Gewinnste hievon sind folgende:

Der 1ste	Gewinnst	12	baier. Thaler	mit Fahnen.
Der 2te	—	10	dto.	dto.
Der 3te	—	8	dto.	dto.
Der 4te	—	7	dto.	dto.
Der 5te	—	6	dto.	dto.
Der 6te	—	5	dto.	dto.
Der 7te	—	4	dto.	dto.
Der 8te	—	3	dto.	dto.
Der 9te	—	2	dto.	dto.
Der 10te	—	ein Zaum nebst Steigbügl u. Sporen.		
Der 11te	—	eine kupferne 4 Maaß haltende Flasche.		
Der 12te	—	4 Hufeisen.		
Der 13te	—	1 Weitfahne mit 4 baier. Thaler.		

Bei diesem Rennen werden ganz freigegeben 125 fl. Das weitere wird von den Titl. Rennmeistern gelegt.

Das Rennen selbst hat außerhalb der Isarbrücke statt. Die Rennbahn ist eine halbe Stunde weit, und muß dreimal umritten werden.

Die Titl. Rennmeistee wollen sich am besagten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einfinden, und der ordnungsmäßigen Losung beiwohnen, wo zugleich die nach Verhältniß der zu erscheinenden Pferde die Leggel der regulirt und gelegt werden. Hiebei wird noch bemerkt, daß das Rennen Nachmittags Punkt 3 Uhr seinen Anfang nehmen wird.

Geschehen Freising. den 22. April 1813.

Georg Kapelmeyer, bürgerl. Gastwirth, und Mathias Male, bürgerl. Furtnerbräu, beede Rennmeister. (2a 407)

Vor dem Karlsthor ist ein schönes mit Obstbäumen versehenes Gärtchen mit einem Gloriet sogleich zu vermiethen. Das übrige ꝛc. (406)

Mittwoch den 28. April Vormittags von 9 Uhr an werden Meubles, eine moderne Stockuhr und andere verschiedene Hausgeräthschaften versteigert; an der Lederergasse neue Nro. 206. über 2 Stiegen voneheraus. (2b 405)

Im Maibader-Hause im Thale über 1 Stiege ist ein großes, helles, meublirtes Zimmer rückwärts mit eigenem Eingang für einen honetten Herren zu vermiethen. D. ü. (411)

Ein viersitziger Wagen mit engl. Federe steht zu verkaufen, und ist zu erfragen auf dem Kreuz Nro. 1237., eine Stiege hoch. (410)

Digitized by Google

Nro. 100. München, Mittwoch den 28. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Das Heilbad zu Krumbach. Schon vor 2 Jahren ward des wohlthätigen inländischen Heilbades zu Krumbach in diesen Blättern erwähnt (man sehe Nat. Ztg. Nro. 209. vom 4. Sept. 1811.) und ein Auszug aus der von dem k. Medizinalrath Hrn. Dokt. v. Wezler zu Augsburg verfaßten Beschreibung dieses Bades mitgetheilt, worin dieser Arzt nach einigen zweckmäßigen Bemerkungen über die Wirkungen der Heilquellen überhaupt, historische Nachrichten über dieses Bad und seine Entdeckung, sodann eine Beschreibung seiner Lage und Umgebungen, Einrichtung, Verhaltungsregeln für Kurgäste ꝛc. nebst einer chemischen Untersuchung dieses Mineralwassers liefert. Die günstige Lage dieses in uralten Zeiten schon geschäzten Bades, in der Mitte mehrerer größerer Städte, Augsburg, Ulm, Kempten, Memmingen ꝛc. gelegen, bietet viele Bequemlichkeiten dar, so wie es gegen mehrere Krankheitsformen, Rheumatismen, Gicht, Nervenschwäche und viele Krankheiten des weiblichen Geschlechts eine große Heilkraft besizt. Es ist daher als ein wahrer vaterländischer Schaz für die Einwohner des westlichen Baierns zu betrachten, da es weit umher kein vorzügliches Mineralbad giebt, und die Kranken daher mit großen Kosten auswärtige Bäder besuchen mußten, während das Krumbacher Bad doch in vielen Krankheitsfällen wohl eben so viel, als manche Bäder des Auslandes leistet.

Dieses heilsame Bad, um dessen Verbesserung und Verschönerung der dasige Landgerichtsarzt, Hr. Doktor v. Zimmermann, sich früher schon viele Verdienste erworben hatte, hat jezt durch künftliche Ueberlassung an einen wohlhabenden Privatmann, Hrn. v. Zabuesnig in Augsburg, der für alles Gute und Nüzliche Sinn und Gefühl hat, die Einrichtung einer bequemen und vorzüglichen Badanstalt erhalten.

Der Besizer hat mit bedeutender Aufopferung und Anstrengung zu Stande gebracht, seit seiner Besiznahme im Julius 1812, ein Badehaus von 180 Fuß Länge, nebst einer abgesonderten Wagen-Remise mit doppelten Seitenstallungen zu eigenen Equipagen, aus dem Grunde anzuführen, und das gegenüberstehende vormalige Herrenbad zu einem geräumigen Gasthause umzuwandeln; so daß eine bedeutende Anzahl von Badegästen mit gut möblirten Badkabinetten und tapezirten Wohnzimmern anständig bedient werden kann.

Die nicht allzuweite Entfernung von den nahe gelegenen Ortschaften im Iller- und Ober-Donaukreise: Augsburg, Kempten, Memmingen, Günzburg, Dillingen, so wie auch der Stadt Ulm wird den Besuch des Badeortes erleichtern; und die angenehme Lage der Umgebungen: Krumbach, Ursperg, Thanhausen, Kirchheim, Babenhausen, Neuburg an der Kammel, Edelstetten, Raunau, Roggenburg, Weißenhorn, u. a. gibt den Badegästen zu gesellschaftlichen Landpartien Gelegenheit. Aber auch in der Nähe wird für bequeme Spaziergänge und gefällige Anlagen gesorgt werden, zu welchem Behufe der Besizer einen angrenzenden Waldtheil von 20 Morgen an sich gekauft hat. Zugleich ist für die gesellige Unterhaltung im Gasthause durch einen großen dekorirten Saal, ein anstoßendes Spielzimmer, und ein eigenes Billard-Zimmer gesorget.

Das Bad wird im nächsten Monate Mai eröffnet, und die Badeliebhaber werden eingeladen, ihre Bestellungen auf Zimer und Bäder bei Zeiten an die Bade-Direktion

Digitized by Google

in Krumbach gelangen zu lassen, und dabei zu bemerken, welchen Tag ihrer Ankunft sie zu bestimmen wünschen, wo sodann nach Möglichkeit ihrem Verlangen entsprochen, und die Gewißheit ihrer Aufnahme in Rückantwort ihnen bekannt gemacht werden wird.

Es ist dem obenerwähnten Verfasser der Beschreibung dieses Bades, Hrn. Medizinalrath Wezler, nicht entgangen, und schon durch lange Erfahrung bekannt, daß einen vorzüglichen Bestandtheil dieses Heilbades die Badsteine ausmachen, welche unter den Badquellen gegraben werden, und durch ihre Auflösung, die sich nur im Sudwasser dieser Quellen ohne alle Vorbereitung erzeuget, die Kraft des Bades in hohem Grade verstärken. Die verbesserte Einrichtung erfordert eine verhältnißmäßige Beimischung frischer Badsteine zu jedem täglichen Sudwerke, was sonst nicht der Fall war, wo nur wöchentlich einmal die Badsteine erneuert wurden, und wodurch die Heilkraft mit jedem Tage geschwächt ward. Dieser stärkere Aufwand an Badsteinen, und die Vorrichtung bleierner Röhre, durch welche heißes und kaltes Wasser in jede Badwanne der einzelnen Bäder geleitet wird, rechtfertiget die mäßige Erhöhung im Preise der Bäder.

Die vordeschriebenen Badsteine werden auch auf Verlangen versendet, um für Personen, die wegen Krankheit oder Verhinderung die Quelle nicht besuchen können, zwar mit verminderter Kraft, aber doch wohlthätig, zu Badkuren verwendet zu werden. Schon öfters sind Unerfahrne durch Unterschiebung unächter lehmartiger Steine zu ihrem Nachtheile damit betrogen worden. Jedermann kann sich dadurch vor Betruge bewahren, wenn man die Bestellung an die Bade-Direktion in Krumbach ertheilet, allwo sie allein, mit den Badsiegel versehen, zu 18 kr. das Pfund, in ächter Eigenschaft zu haben sind, und in alle Gegenden nach Vorschrift versandt werden können.

Man würde dem Winke der Vorsehung nicht zweckmäßig entsprechen, wenn der Gebrauch eines so wohlthätigen Heilmittels nur für die vermöglichern Stände, und nicht für die ganze leidende Menschheit in Anwendung gebracht werden könnte.

Deßhalben hat das Badehaus die Einrichtung erhalten, daß es in einem abgesonderten Theile geräumige Badezimmer für Landleute und unbemittelte Gäste, und andere wieder für jüdische Familien aus der Nachbarschaft, nach Verschiedenheit der Geschlechter, so wie auch Wohnzimmer mit Bettstellen zu verminderten Preisen anbietet. Das ganze übrige Theil ist für bessere Gäste bestimmet, die sich des Gasthauses an der Table d'hôte bedienen.

Dänemark. Der Hamburger Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus Kopenhagen vom 29. März: Se. Exc. der Generallieutenant, Fürst Dolgoruky, befinden sich fortdauernd hieselbst, und waren in den lezten Tagen bei der Parade des Holsteinischen Regiments, der Garden und des Regiments des Königs zugegen, deren schöne Haltung Sie bewunderten. Auch der schwedische Gen. Graf Axel Mörner, Großkreuz des Schwerd-Ordens, befindet sich hieselbst. Wie es heißt, wird der Graf Karl Moltke mit wichtigen Aufträgen von hier nach dem Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Alexander abgehen.

Die englische Flotte unter Admiral Morris liegt fortdauernd auf der Rhede von Malmoe, Kopenhagen gegenüber; sie ist noch durch 6 Kriegsbeigge und 3 Linienschiffe vermehrt, welche Skagen vorbeipassirten und in das Kattegat einliefen. Kapitän Uldall ward Mittwochs von hier dahin gesandt, und Donnerstags Lieutenant Thomsen mit Aufträgen an den englischen Admiral. Sie sollen eine Konvention mit ihm abgeschlossen haben, wornach die dänische Schiffahrt zwischen den Inseln und der Ostsee frei ist, wenigstens gehen alle Schiffe jezt ohne Konvoi ruhig hier ab; bekanntlich ist dänischer Seits schon früher die Kaperei untersagt worden. Auch ist das Embargo auf alle Schiffe an der Westküste aufgehoben, wodurch die Schiffahrt frei wird.

Frankreich. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser unterm 14. April den Marine-Minister, Grafen Decrès, zum Herzog ernannt habe.

Deutschland. Der bisherige königl. preußische Minister-Resident am königl. würtembergischen Hofe, Hr. Legationsrath v. Scholz, hat am 22. April Stuttgart verlassen.

Zu Würzburg rückte am 19. April das zur Besazung der dortigen Festung bestimmte großherzogl. Frankfurtische Infanteriebataillon, unter Anführung des Grafen Helfenstamm ein. Eben daselbst wurden am 20sten gefangene Russen und Preussen eingebracht, die dem Vernehmen nach an der sächsischen Grenze in einem Vorpostengefecht gefangen gemacht wurden.

Zu Halle war am 3. April Abends die erste Kosaken-Patrouille angekommen, welcher am 6ten mehrere folgten. Am 8ten rückte der Major Baron v. Löwenstern mit 2 Regimentern donischer Kosaken ein, welche am 11ten weiter zogen. Eine zugleich angekündigte größere Truppenzahl nahm eine andere Richtung. Nachmittags trafen jedoch die Obersten Fürst Madatof und Orlow in und bei der Stadt ein. Am

12ten zog eine bedeutende Anzahl Kosaken und Uhlanen, nachdem sie auf dem Markte gespeist hatten, durch die Stadt. Am 13ten Abends kamen abermals Krieger von derselben Waffengattung zu Halle an, und übernachteten daselbst. Diese Truppen gehören zu dem Korps des russischen Generals v. Winzingerode, welcher in Verbindung mit dem General v. Blücher agirt. Den 8. und 12. April hörte man aus der Gegend von Magdeburg hee kanoniren.

Zu Nürnberg waren am 24. April nach einer fast 4wöchentlichen Unterbrechung, wieder Zeitungen aus Dresden, Leipzig, Halle, Magdeburg und Posen eingetroffen.

Preussen. Die Wiener Hofzeitung enthält folgende Auszüge aus den Berliner Zeitungen:

Die Berl. Zt. vom 13. April meldet, daß man zwar ehestens den Hetman der Kosaken, Grafen Platow, zu Berlin erwarte, der lezthin angekommene General aber ein Graf Siowalski gewesen ist.

Die bei und in Lüneburg gemachten französischen Gefangenen sind am 10. April nach Berlin gebracht worden. Sie bestehen aus 71 Offizieren (wovon 46 Franzosen und 25 Sachsen sind), und aus 2,582 Gemeinen, worunter eine Abtheilung von Heerwache und mehrere Zollwächter sich befinden. Diesem Zuge folgten 8 in eben diesem Gefecht eroberte Kanonen.

Am 12ten sind von den bei Möckern gemachten Gefangenen 100 Mann nach Berlin gebracht worden.

Dieselben Zeitungen theilen auch das lezthin erwähnte Schreiben mit, welches der General Dörenberg an die französischen Generale erlassen hat. Dasselbe lautet so:

„An die französischen Generale! Durch die Korrespondenz der Generale Morand und Carra St. Cyr habe ich erfahren, daß man die heftigsten Maßregeln gegen die Einwohner des Hannöverschen beabsichtigt, die durch die siegreichen Waffen Sr. M. des Kaisers von Rußland befreiet, in seinem Namen den Befehl erhielten, sich als Unterthanen ihres legitimen Souverains anzusehen, und auf ausdrücklichen Befehl des Kommandanten der russischen Truppen die Waffen ergreifen mußten, um sich und ihre Wohnorte zu vertheidigen. Es war nicht in ihrer Macht, sich der Befolgung dieses Befehls zu entziehen. Eine eben so gerechte als strenge Bestrafung würde die unmittelbare Folge der niederträchtigen Verletzung ihrer Pflicht gegen ihren Souverain gewesen seyn. Offenbar würde es also gegen das von allen zivilisirten Nationen angenommene Völkerrecht seyn, wenn ein einziger hannöverscher Unterthan als Rebell angesehen, und als solcher behandelt würde. Ich mag es mir nicht denken, meine Herren, daß Sie sich eine so scheußliche Maßregel erlauben werden; aber ich erkläre, daß ich auf alle Fälle Repressalien zu brauchen entschlossen bin, und daß alle Gefangene, die sich in meiner Gewalt befinden, vom ersten bis zum letzten, so wie alle, welche mir noch künftig in die Hände fallen dürften, mit eben der Strenge behandelt werden sollen, wie Sie die Einwohner Hannovers behandeln werden, und daß sie mit ihrem Leben für das derer haften sollen, die, da sie auf ausdrücklichen Befehl der Kommandanten der russischen Truppen die Waffen ergriffen, ihre Pflicht gegen ihren König und ihr Vaterland erfüllten. Boltenburg, den 5. April 1813. Der Freiherr v. Dörenberg, königl. großbrittanischer Generalmajor, Kommandant eines russisch-preußischen Truppenkorps."

Der General Tettenborn hat durch eine zu Hamburg am 25. März ausgefertigte Vollmacht die Herren Baron von der Decken und Baron Zesterfleth berechtigt, eine Legion in den Herzogthümern Bremen und Verden zu errichten. Nach einer von denselben aus Stade am 30. März erlassenen Aufforderung haben die Truppen dieser Legion dem Könige von Großbrittanien und Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg den Eid der Treue zu leisten, und werden ganz nach englischen Militärgesezen behandelt. Die zur Einschreibung der Freiwilligen bezeichneten Orte sind: Stade, Burtehude, Hagen, Beemerlehe, Schwinge, Bremervörde, Drochtersen, Freiburg, Neuhaus, Otterndorf, Balje, Osten, Beverkese, Doenm, Breverstedt, York, Horneburg, Harsefeld und Zeven.

Königliches Hof-Theater.

Mittwoch: Die Komödie aus dem Stegreif. Die beiden Füchse.

Montags den 10. Mai Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und die folgenden Tage wird in dem Baron v. Gumppenbergischen Hause in der Residenz-Schwabingergasse über zwei Stiegen der Nachlaß des Freiherrn v. Hogguer, bestehend in Silber, Komod- und andern Kästen, Spiegeln, Sesseln, Tischen, Tischzeug, Porzellain, Kupfer, Zinn, Reise- und andern Wägen, Pferdgeschirren, Gemälden, französischen Büchern, so andern, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher hiebei einzufinden.

München, den 20. April 1813.

Königliches Stadtgericht der Haupt- und Residenzstadt München.

Gerngroß, Direktor.

(404 2a) Bruckthaler.

Vorladung.

Raphael Thaler, Exkonventual aus dem Kloster Weihenstephan, und Universitäts-Professor, gebürtiger Weingastnedsohn, dermal zum goldnen Hahn in München, gieng hievorts ohne letztwillige Disposition mit Tode ab. Es werden demnach alle jene, welche an dessen Nachlaß ex jure hereditario einen Anspruch zu haben glauben, hiemit aufgefodert, diese ihre allenfallsige Ansprüche in Zeit 30 Tagen um so sicherer bei unterfertigter Gerichtsbehörde geltend zu machen, als solcher außer dessen nach Verlauf dieses Termins der vorhandenen ledigen Schwester des Defunkten, Euphrosine, verabfolgt werden würde.

Am 15. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Aichach im Isarkreise.

(2 a 390) v. Baur, Landrichter.

Verkauf der Post Lambach.

Von dem Stiftsgericht Lambach Oesterreich ob der Ens, Hausruckviertl, wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Ableben des Hrn. Mathias Stögers, gewest k. k. Postmeister zu Lambach, das Post-Legale (nachdem dasselbe mit hohen k. k. Hofkammerdekret dd. 2. März 1813, Nro. 5254. um einen bestimmten Betrag per 4000 fl. zu verkaufen bewilliget worden ist), dann das Posthaus sammt Grundstücken, Ueberländen, Fahrnissen und Hauseinrichtungen an folgenden Tagen licitando an den Meistbiethenden verkauft werden, nämlich

am 17. Mai l. J. das Post Legale sammt Posthaus und den unter die Herrschaft Lambach gehörigen Grundstücken, der zum Postdienst vorhandenen Pferde und Wägen, im Schätzungswerth per 25,000 fl.;

am 18. Mai l. J. das der löbliche Herrschaft Wimsbach unterthänige Neidhardinger'sche Schloß-Gebäude sammt Wiesen, in Schätzungswerth per 1350 fl.;

dann am 19. Mai und den folgenden Tagen die vorhandenen übrigen Fahrnissen und Haus-Einrichtungen, wobei aber bemerkt wird, daß, in so ferne das Post Regale mit Posthaus und dazu gehörigen Grundstücken nicht verkauft werden sollte, mit Veräußerung des Neidhardinger Gebäude und Wiesen sowohl, als der übrigen Fahrnissen nicht fortgefahren werde.

Diese Poststation ist übrigens nicht nur an einer angenehmen, sondern auch sehr vortheilhaften Lage, da sie die Straße von Wien und Böhmen nach München, Salzburg und Salzkammergut für sich hat; das Postgebäude mit bequemen Stallungen, auch die Grundstücke befinden sich im besten Zustande, und die zum Postdienst sehr vortheilhaften beträchtlichen Wiesen sind sämmtlich dreimähdig.

Die sämmtlichen Herrn Kaufsliebhaber werden daher zu diesen Licitations-Tagsatzungen vorgeladen, mit der Erinnerung, daß die dießfälligen Kaufsbedingnissen in hiesiger Stiftsgerichts-Kanzlei jeden Tag um 9 Uhr früh vorgetragen werden, inzwischen aber die Realitäten in täglichen Augenschein genommen, und die hierauf haftenden Lasten in hiesiger Stiftsgerichts-Kanzlei eingesehen werden können.

Endlich wird bemerkt, daß derjenige, der um das Post-Regale und respektive Posthaus, das Meistboth erlanget, in Hinsicht der nöthigen Fähigkeit zum Postdienst, sich bei dem löblichen k. k. Oberpostamt Linz vorschriftsmäßig ausweisen müße.

Stiftsgericht Lambach den 8. April 1813. (366 3c)

Ignaz v. Auegg, Stiftsrichter.

Pferde-Rennen zu Freising.

Aus Enthusiasmus und tiefester Verehrung wird die Bürgerschaft der Stadt Freysing mit dem Wunsche des dasig königl. Landgerichts zur Feyer Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl, Regiments-Inhaber des dort garnisonirenden 7ten Chevauxlegers-Regiments, Sonntags den 2ten Mai ein Pferderennen geben. Die Gewinnste hievon sind folgende:

Der 1ste	Gewinnst	12	baier. Thaler	mit Fahnen.
Der 2te	—	10	dto.	dto.
Der 3te	—	8	dto.	dto.
Der 4te	—	7	dto.	dto.
Der 5te	—	6	dto.	dto.
Der 6te	—	5	dto.	dto.
Der 7te	—	4	dto.	dto.
Der 8te	—	3	dto.	dto.
Der 9te	—	2	dto.	dto.
Der 10te	—	ein Zaum nebst Steigbügl u. Sporen.		
Der 11te	—	eine kupferne 4 Maaß haltende Flasche.		
Der 12te	—	4 Hufeisen.		
Der 13te	—	1 Weitfahne mit 4 baier. Thaler.		

Bei diesem Rennen werden ganz freigegeben 125 fl. Das weitere wird von den Titl. Rennmeistern gelegt.

Das Rennen selbst hat außerhalb der Isarbrücke statt. Die Rennbahn ist eine halbe Stunde weit, und muß dreimal umritten werden.

Die Titl. Rennmeister wollen sich am besagten Tage Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einfinden, und der ordnungsmäßigen Losung beiwohnen, wo zugleich die nach Verhältniß der zu erscheinenden Pferde die Leggels der regulirt und gelegt werden. Hiebei wird noch bemerkt, daß das Rennen Nachmittags Punkt 3 Uhr seinen Anfang nehmen wird.

Geschehen Freising, den 22. April 1813.

Georg Kapelmeyer, bürgerl. Gastwirth, und Mathias Mair, bürgerl. Furtnerbräu, beede Rennmeister. (2 b 407)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich jedem königl. Amte und macht andei kund, daß er diejenigen Amtssignete verfertiget, welche zum Gebrauch des Schwarzdruckens gehören.

Verspricht auch reine und feine Arbeit zu liefern; dem Beweiß hievon machen die Signete der königl. Polizei-Direktion allhier, und durch die Billigkeit der Preise werde ich mich jedem königl. Amte besonders empfehlen.

München den 20. April 1810.

Gehorsamster
Karl Krinzinger, Hof-Graveur,
logirt in der Dienersgasse Nro 143.
(412) im ersten Stock.

In der Eisenmannsgasse Nro. 1108. sind zwei Logis sogleich zu beziehen. Zu ebner Erde: 2 Zimmer, Kammer, Küche und Keller. Ueber 3 Stiegen: 3 Zimmer zum Heizen, Kabinet, Küche, Retraite und Ausguß. (4 c 392)

Des Hrn. Handelsmann Margreiters ganz hergerichteter Garten, in der Musenstraße, stehet zum Verkauf feil, und sind die Kaufsbedingnisse bei ihm selbst, oder dem löb. Advokaten Späth, Schäftergasse Nro. 1637. im 2ten Stock zu erfahren. (3 c 402)

Digitized by Google

Nro. 101. München, Donnerstag den 29. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Ein königl. Verordnung vom 13. April bestimmt die Umlage zur Tilgung der Kriegsschulden im Ldg. Innsbruck.

Der Anfang der Vorlesungen auf der königl. Universität zu Erlangen ist auf den 3. Mai festgesezt.

Se. Königliche Maj. haben in Betreff der Zehrung der Gendarmen in den Post- und Wirthshäusern nachstehende allerhöchste Beschlüße zu fassen geruht:

1. Alles, was die Gensdarmen, wenn sie sich bei Patrouillen oder Transporten außer ihren gewöhnlichen Quartieren befinden, an Brod und Bier in den Wirthshäusern, oder in deren Ermanglung in den ihnen von den Gemeinds-Vorständen anzuweisenden Quartieren verzehren, haben sie nach der bestehenden Taxe zu bezahlen.

2. Hinsichtlich der warmen Kost hingegen wird bestimmt, daß eine vollständige einfache Kostportion aus einer nahrhaften Suppe, einer angemessenen Quantität gut zubereiteten Gemüses, und einem halben Pfund Fleisch bestehen soll, wofür 9 Kreuzer zu bezahlen sind.

3. Was der Gendarme außer dieser Kostportion verlangt, hat er nach dem Begehren des Wirths besonders zu vergüten.

Patriotische Beiträge zur Unterstüzung verwundeter und kranker baierischer Krieger.

Durch das königl. Polizei-Kommissariat in Salzburg die von einigen Menschenfreunden im verflossenen Karneval zu Tittmoning gesammelten 28 fl. 24 kr. nebst 5 fl. 30 kr. von dem Landgerichts-Adjunkten Nagler zu Thalgau 33 fl. 29 kr. — Durch das königl. Landg. Türkheim a) von sämmtlichen Ortspfarreien 115 fl. 18 kr., b) von der Theaterliebhaber-Gesellschaft in Türkheim 20 fl. Zusammen nach Abzug 2 fl. 18 kr. an devalvirten Münzsorten und 24 kr. Porto 132 fl. 36 kr. — Durch das kön. Landg. Starnberg 184 fl. 54 kr. — Durch das kön. Landg. Wolfstein 476 fl. 3 kr. — Durch das kön. Ldg. Uffenheim nachträglich 7 fl. 26 kr.

Frankreich. Paris, den 18. April. Der Moniteur meldet die am 16. April um Mitternacht erfolgte Ankunft des Kaisers zu Mainz. Das Journal de Paris sezt hinzu, daß an eben diesem Tage die kaiserl. Garden zu Frankfurt nach einem fünfwöchentlichen Aufenthalte zu ihrer weitern Bestimmung aufgebrochen wären.

Die Operationen zur Aushebung der Konscription von 1814 sind in den meisten Departements beendigt, oder ihrer Beendigung nahe. Die Aushebung von 80,000 Mann aus den ältern Konscriptionen von 1807 bis 1812, in Folge des Senatuskonsults vom 3. April wurde thätig fortgesezt; man bemerkte, daß sie sowohl in Rücksicht auf Größe und körperliche Kraft, als auf gute Stimmung, die vorzüglichsten Rekruten lieferte. Ein beträchtlicher Theil davon war für die kaiserliche Garde bestimmt.

England. Der Hamburger Korrespondent meldet Folgendes aus London den 30. März:

Se. königl. Hoh. der Herzog von Cambridge, werden, wie es heißt, in kurzem von hier nach dem festen Lande abreisen.

Die hiesige Admiralität hat durch Proklamationen angezeigt, daß alle 14 Tage, oder sobald eine hinlängliche Anzahl von Schiffen sich gemeldet haben wird, eine Konvoi mit denselben nach der Elbe abgehen werde.

Die Regierung hat heute auf geschehene Anfrage einer Deputation von Kaufleuten die Antwort gegeben, daß die Blokade der Weser und Elbe u. s. w. nicht eher förmlich aufgehoben werden könne, als bis eine Antwort auf die Anträge der nach Dänemark geschickten Mission eingelaufen sey, daß indessen die freie Schiffahrt auf alle Weise begünstigt werden solle.

Der Leichnam der verstorbenen Herzogin von Braunschweig wird am nächsten Mittwoch beim Fackelschein in der königl. Gruft zu Windsor in der Stille beigesezt werden. Der Herzog von Braunschweig-Oels wird als Haupt-Leid-

Digitized by Google

tragender den Leichenzug begleiten. Da der Herzog sich hier als Privatmann aufhielt, so fodert die Etikette, daß das Begräbniß in der Stille und nicht mit allen gewöhnlichen Feierlichkeiten statt finde.

Die Prinzessin Charlotte von Wales hat am lezten Freitage nach einem beträchtlichen Zwischenraume wieder einen Besuch zu Blackheath bei ihrer Mutter, der Prinzessin von Wales, abgestattet. Sie speiste mit derselben zu Mittag.

Eine unserer Kriegsschaluppen, welche mit beinahe zwei Millionen Werth an Silber und Gold beladen ist, und deren Ankunft schon einmal ohne Grund angekündigt ward, lag, den lezten Nachrichten zufolge, in Bahia vor Anker, um eine Konvoi zu erwarten, weil man wußte, daß die amerikanische Fregatte Esser nebst einer Schaluppe dort kreuzten. Den Nachrichten aus New-York zufolge sieht man mit Angst der Ankunft von 74 Kanonenschiffen und mehreren Fregatten entgegen, welche von hieraus nach Amerika detaschirt worden sind.

Sir John Borlase Warren, unser Admiral an der amerikanischen Küste, hat auf einen Antrag zur gegenseitigen Freilassung und Zurücksendung der Matrosen geantwortet, daß alle amerikanische Matrosen von brittischen Schiffen freigelassen werden, wenn nämlich es hinlänglich bewiesen wird, daß sie wirkliche Amerikaner sind. Diese Antwort hat den Amerikanern nicht gefallen.

Die Anzahl der englischen Schiffe, welche nach der Angabe der Assekuranzbücher auf Loyds Kaffeehause seit dem 4. August 1812 bis zum 9. März 1813 durch amerikanische Kaper genommen worden sind, beträgt nicht weniger als 513. Von diesen sind indeß 75 Schiffe durch brittische Kreuzer wieder erobert worden.

Spanisches Amerika. Nachrichten aus London vom 30. März zufolge soll in der Provinz Caracas, wo bekanntlich General Miranda eine so bedeutende Rolle spielte, eine zweite sehr blutige Revolution ausgebrochen seyn. Miranda (den man früher für hingerichtet angegeben hatte) hatte sich mit den Kortes dem Anschein nach verglichen, und befindet sich jezt in Kadix.

Dänemark. Der Hamburger Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus Kopenhagen vom 29. März: Lieutenanz Fischer ist vorgestern mit wichtigen Depeschen von hier nach London gegangen.

Eine Konvoi von einigen 30 Segeln ist gestern aus Malmoe ausgelaufen. Von Malmoe sind hier angelangt: Herr Gen.Lieutenant Graf v. Mörner und Major von Silfverschiold.

Am 28. März stießen wieder eine Fregatte und zwei Briggs zu der englischen Flotte. Am selbigen Tage bemerkte man auch von hier aus eine starke Konvoi von einigen hundert Segeln, unter Bedeckung von 3 Fregatten und 2 Kutterbriggs. Sie geht nun auf der Malmoer Rhede vor Anker, und ist vermuthlich die Konvoi, welche man so lange zu Karlskrona erwartete.

Die Autoritäten in Holstein haben Befehl erhalten, die neu errichteten teutschen Autoritäten als solche anzuerkennen und ihnen den Namen zu geben, welchen sie sich selbst beilegen.

Ferner meldet der Hamburger Korrespondent aus Kopenhagen, vom 3. April.

Die erneuerten Feindseligkeiten, welche zu einem Gefechte in dem Sunde mit unsern Kanonenböten Veranlassung gaben, sollen nur von einem Mißverständnisse herrühren, und man hoffe, die Schiffahrt bald frei von Aufbringung gebracht zu sehen. Dieses Mißverständniß bestand darin, daß Admiral Krüger, statt zu melden, daß man dänischer Seits Friedensvorschläge nach London gethan habe, umgekehrt dem Admiral Morris anzeigte, daß man englischer Seits Dänemark Vorschläge gethan habe; als die Depeschen aus London nun nichts von Verhandlungen enthielten, fing Admiral Morris natürlich die Feindseligkeiten wieder an; doch zweifelt keiner an einem baldigen Frieden.

Graf Karl Moltke ist heute ins kaiserl. russischer Hauptquartier von hier abgegangen. Ihn begleitete der Legations-Sekretär Koopmanns aus Berlin. Den Grafen Joachim Bernstorff begleitet der Konsulat-Sekretär Clausewitz nach London.

Ausser dem russischen Generallieutenant, Fürsten Dolgorouky, befindet sich gegenwärtig auch der schwedische General, Graf Mörner, und der preußischer General Turtay hieselbst; der Gang der Unterhandlungen bleibt jedoch ein Geheimniß. Durch Corsör passirten am 1. d. Hr. Signeul königl. schwed. Gen.Konsul als schwedischer Kourier, und Hr. Louis Sable, schwedischer Kabinets-Kourier, beide von Stockholm nach Paris.

Ein Flotte von 4 bis 500 Schiffen, welche auf der Rhede von Malmoe liegt, wird täglich im Sunde erwartet. Die schwed. Truppen, welche nach Pommern und Rügen bestimmt sind, gehen unter Konvoi von Admiral Morris.

Ferner aus Altona vom 5. April: Seit dem 24. März d. J. verweigert die hiesige allerhöchst angeordnete Waaren-Ausfuhr-Kommission Ausfuhrscheine auf alle Arten gegerbten Leders.

Digitized by Google

Deutschland. Das Schloß Friedberg, sechs Meilen von Frankfurt, ist zu einem Hospital für verwundete und kranke Krieger eingerichtet worden.

Es war am 23. April, als Se. k. H. der Großherzog von Würzburg aus seiner Residenz nach seinen Kameralherrschaften in Böhmen abgieng. Ihm folgten am 24. und 25sten der Erbgroßherzog in die Erzherzoginnen.

Die neuesten Berichte aus Gotha melden, daß das Armeekorps des Fürsten von der Moskwa in vollem Marsche durch das Herzogthum Weimar begriffen sey, und die russischen und preußischen leichten Truppen sich aus der ganzen dortigen Gegend zurückziehen.

Nach Berichten aus Frankfurt befanden sich Seine Majestät der Kaiser Napoleon am 23. April noch in Mainz; Sie beschäftigten sich unabläßig mit Besichtigung der Festungswerke, Heerschauen über zahlreiche Truppenkorps aller Waffengattungen ꝛc. (Bad. Staatsz.)

Aeltere Nachrichten aus Sachsen melden: Am 1. April Mittags traf der Kronprinz von Preussen, der Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, die Prinzen August und Friedrich von Preussen, und der Prinz Karl von Mecklenburg in Chemnitz ein, übernachteten daselbst, und brachen den folgenden Tag mit den bei sich habenden 3 Regimentern Husaren, unter dem Kommando der General-Lieutenants Prinzen Wilhelm und August, dann des Generals v. Ziethen, gegen Penig auf. Am 3ten trafen in Chemnitz 10,000 Mann preußische Infanterie und Artillerie mit einem großen Geschüzpark ein, wurden in der Stadt und den umliegenden Dörfern einquartiert, und marschirten am 7ten nach Zwickau ab. Ueber Dresden nach Altenburg und Leipzig sind größere Kolonnen marschirt. Der Postenlauf ist bei diesen Umständen sehr gehemmt.

Oesterreich. Zu Eger wurde J. k. H. die Großfürstin Pawlowna, verwittwete Herzogin von Oldenburg, Schwester des Kaisers von Rußland, unter dem Namen einer Gräfin v. Romanzow, am 25. oder 26. April erwartet.

Ein Schreiben aus dem Oestreichischen vom 12. April in der Allg. Zt. enthält Folgendes:

Dem Vernehmen nach hat S. M. der Kaiser mittelst Handbillets an den Hofkriegsrath zu befehlen geruhet, daß in Zukunft jeder Ritter des Theresienordens bei dessen Empfang, und die dermal damit geschmückten Personen gleich jezt, mittelst Revers versprechen sollen, nie gegen das Haus Oestreich oder dessen Bundesgenossen zu dienen, und wenn sie durch Familienverhältnisse dazu gezwungen würden, das Ordenszeichen vorher abzulegen.

— Das kleine bei Krakau gestandene polnische Korps unter Anführung des Fürsten Poniatowski ist, wie es heißt, nunmehr ganz aufgelöst worden, und der Fürst in die Bäder von Pisa abgegangen. Bei dem östreichischen Auxiliarkorps vor Krakau fallen von Zeit zu Zeit Vorpostengefechte vor; man versichert, an den Grenzen von Gallizien und der Bukowina ziehe sich eine bedeutende russische Armee zusammen, und die davon bis jezt angekommenen Truppen hätten bereits eine strenge Sperre gegen die östreichischen Grenzen, sowohl für Reisende als Waaren angelegt, und erlaubten sich manche Neckereien. Besonders soll sich der russische Kommandant von Chotym durch ein unfreundschaftliches Benehmen auszeichnen. Man sagt, die Regierung wolle, außer den bereits in Gallizien und Böhmen bestehenden Observationskorps, noch ein Reservekorps aufstellen. Auch an den Militärgrenzen gegen Servien hin ist man aufmerksam geworden, da die Servier, im Vertrauen auf den ihnen zugesicherten russischen Schuz, sich rüsten, ihre Selbstständigkeit gegen die Türken zu vertheidigen, und zu dem Ende ihre Festungen, Belgrad, Semendria, Sabacz und Bascha-Palanka, so wie die Verschanzungen an der Drina, der Lim und dem Timok in Vertheidigungsstand sezen. Von türkischer Seite werden sowohl zu Sophia und Nissa, als in Bosnien Kriegsanstalten gegen sie gemacht.

Preussen. Berliner Blätter melden aus Königsberg vom 5. April: Von den 1200 Mann franz. und Bundestruppen, welche den 7 Febr. in Pillau kapitulirten, haben alle Teutsche und Holländer freiwillig Dienste bei der teutschen Legion genommen. In Märkisch Friedland waren nur noch 700 Mann von jenen Kapitulanten übrig. (O. B.)

Die franz. Besazung von Küstrin hatte in der Mitte Februars in der dortigen Gegend (wie aus Marienwerder geschrieben wird) alles Vieh zusammengetrieben, und wollte damit in die Festung zurück. Da erschienen plözlich Kosaken; an ihrer Spize der russische Oberstlieutenant und Ritter Hr. von Krohn, vom Generalstabe des Hrn. Grafen v. Wittgenstein. Der Feind ward eingeholt, und ihm das Vieh größtentheils wieder abgenommen. Herr v. Krohn berief die Dorfbewohner zusammen, und stellte ihnen ihr Vieh wieder zu. Herr Krohn war vormals Lieutenant der Artillerie im preußischen Dienst, und ist auch als taktischer Schriftsteller bekannt. (Wiener Blätter.)

Digitized by Google

Königliches Hof-Theater.

Donnerstag: Großes Vocal- und Instrumental-Konzert von C. J. B. Polledro, Tonkünstler aus Turin.

Freitag: Elektra.

Sonntag: Die Radikalkur. Zum Beschluß ein Divertissement.

Königliches Theater am Isar-Thore.

Donnerstag: Die elegante Bräumeisters-Wittwe.

An die Mitglieder der Harmonie.

Den verehrlichen Mitgliedern der Harmonie wird die Anzeige gemacht, daß:

1) den künftigen Sonntag den 2. Mai der Garten in Schönfeld eröffnet wird;

2) die gewöhnlichen Donnerstags-Gesellschaften auch im Garten fortgesezt werden, und

3) während den Sommer-Monaten die Harmonie-Gebäude in der Stadt und im Garten täglich in der Frühe um 7 Uhr geöffnet werden.

München den 27. April 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hiemit in Kenntniß gesezt, daß zufolge einer neuen, dem korrespondirenden Publikum erwünschten Vorkehrung die nach den Großherzogthümern Baden, Frankfurt, Hessen und Würzburg, dem Herzogthum Nassau, den herzogl. sächsischen und fürstl. Reussischen Ländern abgehende Briefe, welche bei den königl. baierischen Oberpostämtern, Postämtern und Postverwaltungen aufgegeben werden, nicht allein ohne Bezahlung eines Porto der Post übergeben, oder bis auf die Grenze frankirt, sondern nach Belieben der Aufgeber, auch ganz bis an den Ort, wohin die Briefe gehören (wenn daselbst eine Post-Expedition bestehet, außerdem bis zur nächstliegenden) frankirt werden können.

Auf gleiche Weise können die aus bemerkten Ländern abgehende, nach dem Königreich Baiern gehörige Briefe daselbst ganz frankirt werden.

München, den 18. April 1813.

Königliche Ober-Postamts-Direktion.

(3 c 388) Frhr. v. Pfetten.

Bekanntmachung.

Der bürgerl. Krämer und Realitätenbesitzer von Ruemannsfelden, Friedrich Liebl, hat sich gerichtlich erklärt, daß er auf seine Wechselfähigkeit verzichte.

Solches wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Den 9. April 1813.

vom

königl. baier. Landgericht Viechtach im Unter-Donaukreise.

(371) Bayerlein, Landrichter.

Vorladung.

Raphael Thaler, Exkonventual aus dem Kloster Weihenstephan, und Universitäts-Professor, gebürtiger Weingastgebsohn, dermal zum goldnen Hahn in München, gieng hierorts ohne leztwillige Disposition mit Tode ab. Es werden demnach alle jene, welche an dessen Nachlaß ex jure hereditario einen Anspruch zu haben glauben, hiemit aufgefodert, diese ihre allenfallsige Ansprüche in Zeit 30 Tagen um so sicherer bei unterfertigter Gerichtsbehörde geltend zu machen, als solcher außer dessen nach Verlauf dieses Termins der vorhandenen ledigen Schwester des Defunkten, Euphrosine, verabfolgt werden würde.

Am 15. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Aichach im Isarkreise.

(2 b 390) v. Baur, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger des verstorbenen Bierbräuers, Joseph Huber, zu Wurmannsquick, findet sich das unterzeichnete königl. Landgericht veranlaßt, dessen sämtliches Anwesen, bestehend in einem schönen geräumigen Wohnhause, unmittelbar daranstoßenden Bräuhause und Oekonomiegebäuden, in den dazu nöthigen Geräthschaften und Anrichtungen, und einem besondern Bauerngut, auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung, jedoch salva ratificatione creditorum, zu veräußern.

Zu diesem Ende hat man auf den 20sten Mai eine Tagsfahrt anberaumt, wobei sich Kaufslustige in loco Wurmannsquick einfinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird unerläßlich hiebei vorausgesezt, daß sich besonders auswärtige Kaufsliebhaber über Zahlungsfähigkeit, Aufführung, und alle zur Anßäßigmachung nothwendigen legalen Zeugnisse auszuweisen haben.

Actum den 1. April 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden.

(3 b 398) Schmalhofer.

Da die Zeit zum Bleichen bereits ihren Anfang genommen hat, so habe ich zu mehrer Bequemlichkeit meiner Freunde und eines verehrlichen Publikums in München und der Gegend, das wie seine Leinwand, Garn und Zwirn zur Bleiche anvertrauen will, die Einrichtung getroffen, daß diese, so wie alle andern zur Bleiche geeigneten Gegenstände bei meinem Kommissionär, Hrn. Joh. Nep. Schmetterer, seel. Erben in München, gegen Schein für mich abgegeben, und so auch wieder weiß abgelangt werden können.

Ich ersuche meine Freunde und das übrige verehrliche Publikum, sich dieses zu bemerken, und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, und versichert zu seyn, daß ich durch reelle Bedienung Ihr schäzbares Zutrauen zu gewinnen, und zu erhalten suchen werde.

Christian Philipp Amiller,

(414) auf der obern Weiß-Bleiche in Augsburg.

In der Fleischmannischen Buchhandlung (Kaufingergasse Nro. 1616.) ist beständig ein Sortiment Hallischer Bibeln des alten und neuen Testaments nach der teutschen Uebersezung Dr. Martin Luthers, in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papier, gebunden oder ungebunden, vorräthig. Die Preise sind sehr billig. (415)

In der Fürstenfeldergasse Nro. 991. ist im ersten Stock eine Wohnung von 6 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. (3 c 400)

Ein vierssiger Wagen mit engl. Federn steht zu verkaufen, und ist zu erfragen auf dem Kreuz Nro. 1237., eine Stiege hoch. (3 b 410)

Digitized by Google

Nro. 102. München, Freitag den 30. April 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Deutschland. Frankfurt, den 25sten April. Der Kaiser, welcher gestern Abends um 8 Uhr von Mainz abereiste, ist ein wenig vor 11 Uhr hier eingetroffen. Seine Majestät hielten sich nur so lange auf, bis die Pferde gewechselt waren. Allerhöchstdieselben schlugen die Straße nach Hanau ein. Das unmittelbare Gefolge des Kaisers bestand nur aus 5 Wagen. Seine Durchlaucht der Fürst von Neufchatel, der Herr Herzog von Vicenza und der Herr Herzog von Friaul begleiteten Seine kaiserl. Majestät.

Die Durchreise der Personen vom Gefolge des Kaisers dauerte die ganze Nacht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute hier eingetroffen.

Der Ht. Baron v. Malchus, Finanzminister Sr. M. des Königs von Westphalen, ist am 22sten d., von Mainz kommend, durch Frankfurt passirt, um sich nach Kassel zu begeben.

Unterm 31. März erließ der General v. Blücher an die königl. sächsische Immediat-Kommission zu Dresden auf eine von ihr überreichte Vorstellung um Erleichterung des Landes eine Antwort, worin er auf Lieferung der aufgeschriebenen Armeebedürfnisse besteht, so weit dieselben sogleich nöthig sind, wegen der übrigen aber die Entscheidung seinem König anheimzustellen verspricht. Zugleich rügt er den in gedachter Vorstellung herrschenden ungeziemenden u. erbitterten Ton.

Aus Braunschweig melden die neuesten Nachrichten nichts von Lebhaftigkeit: es war in der dortigen Gegend alles ruhig. (Bad. St Z.)

Kassel, den 21. April. Durch ein königl. Dekret vom 20sten dieses Monats ist der Herr Oberst v. Benneville, Gouverneur des Residenzpallastes zu Kassel, zum Kommandanten der Nationalgarde dieser Stadt ernannt. — Ein königl. Dekret vom 21sten d. enthält Folgendes: Herr von Kleist, Kapitän und Kommandant der Gendarmerie im Harz-Departement, ist abgesezt, weil er, ohne von feindlichen Truppen dazu gezwungen zu seyn, seinen Posten verlassen hat.

Folgendes ist (nach den Dresdener Anzeigen) das eben erwähnte Schreiben des preußischen Generals der Kavallerie und kommandirenden Generals v. Blücher, an die königl. sächsische, zur Direktion der allgemeinen Landesangelegenheiten niedergesezte Immediat-Kommission:

„Die Bedürfnisse meiner Armee machen es mir zur Pflicht, von den Ländern denjenigen Fürsten, die nicht mit uns verbündet sind, und wohin der Lauf des Krieges uns führt, zu verlangen, daß diesen Bedürfnissen abgeholfen werde. Meine an Sachsen gemachten Forderungen sind weit unter dem, was wir unsern preußischen Mitbürgern aufbürden müssen, und was diese, um ihrer zu erringenden Unabhängigkeit willen, ungeachtet sieben leidenvoller Jahre, gern und willig tragen. Auch ist von mir nirgends gesagt, daß diese Bedürfnisse unentgeltlich uns geliefert werden sollen, und hegen wir die zuversichtliche Hoffnung, daß ein baldigst abzuschließendes Bündniß zwischen den beiden Nachbarstaaten die Bestimmung enthalten wird, auf welche Weise die uns gelieferten Armeebedürfnisse vergütet werden sollen. Was indessen an den von mir geforderten Gegenständen im ersten Augenblicke noch entbehrt werden kann, will ich, bis zur Entscheidung des Königs meines Herrn auf Ihr Verlangen gern anstehen lassen, aber von dem, was sogleich nöthig ist, etwas zu erlassen, würde gegen diejenigen heiligen Pflichten streiten, die ich der Erhaltung meiner, aus Trup-

Digitized by Google

gen der beiden hohen Alliirten zusammengesezten Armee schuldig bin. Uebrigens bemerke ich noch, daß der ungeziemende Ton, der in Ihrer gestrigen Vorstellung an mich herrscht, einen Andern, der es mit unsern deutschen Mitbürgern weniger redlich meinte, wohl hätte erbittern können; daß ich jedoch dessen ungeachtet mich bestreben werde, die Drangsale des Krieges dem Lande so viel möglich zu erleichtern, und nicht den Geist der Erbitterung, den die Immediat-Kommission in ihre Verhandlungen mit mir zu legen angefangen hat, bei meinen Behörden zu gestatten. — N. Dresden am 31. März 1813.

Preussen. Zu Breslau wurde Folgendes publizirt:

„Da die militärischen Operationen nicht erlauben, daß Privatbriefe nach der Gegend, wo feindliche Truppen stehen, abgesandt werden können, so wird dem nach Sachsen korrespondirenden Publikum bekannt gemacht, daß alle seit dem Ausmarsch der vaterländischen Truppen auf dem Breslauer Oberpostamt aufbewahrten Briefe wieder zurückgenommen werden können. Für die Zukunft ist die Anordnung getroffen, daß ein Jeder, der nach einem Handelsort in Sachsen kaufmännische Briefe absenden will, sie auf dem Breslauer Oberpostamte dem eigens dazu bestellten Offizianten zur Durchsicht offen übergeben, und in dessen Gegenwart einsiegeln muß. Die auf diese Weise übergebenen Privatbriefe werden sorgfältig nach dem Orte ihrer Bestimmung befördert, alle andere aber zurückgewiesen werden. Kalisch, den 3. April 1813. v. Hardenberg."

Die Königsberger Zeitung enthält folgende Anzeige des königl. preußischen Generals der Infanterie, v. Rüchel:

„Denjenigen Herren aus dem Publiko, welche mir in dieser glücklichen Zeitepoche zu schreiben die Ehre erwiesen haben, bezeige ich meine höchste Erkenntlichkeit über ihr ehrenvolles Andenken, bitte aber dringend um Verzeihung, und solches nicht als einen Mangel an Achtung auszuirgen, wenn ich nicht einem jeden persönlich antworten kann. Se. Königl. Majestät haben über meine Dienste nicht disponirt, und das Schicksal verbindet mich, auf meinem Landgute bloß meine Erde zu bebauen. Haselau, bei Naugardt in Pommern, den 25. März 1813."

Herzogthum Warschau. Die Lemberger Zeitung meldet aus der Gegend von Zamosc, vom 4. April:

„Heute in der Nacht machte die Zamoscer Festungsbesazung gegen das Dorf Jaroslawice einen Ausfall mit 500 Mann, bei welchem die Russen unvermuthet überfallen wurden, und einen ansehnlichen Verlust erlitten; doch verloren dabei die Polen den Chef Koziebrozki, vom 13ten Regiment, und den Hauptmann Kossakowski. Bei dieser Affaire nahmen die Polen den Russen mehrere Hundert Korez Getraide ab, und brachten sie glücklich in die Festung. Die Russen erhielten Verstärkung, und verfolgten sodann die Polen, kamen auch bis an die ersten Batterien der Festung; doch hinderte sie ein starkes Kartätschenfeuer weiter vorzurücken.

Oesterreich. Linz, den 22. April. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen nebst der Prinzessin Auguste königl. Hoheit, sind gestern in unserer Stadt eingetroffen. Ihre Majestäten sind in dem eigends zu Höchstihrem Empfang vorbereiteten Landhause abgestiegen. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen, Brüder des Königs, werden morgen hier erwartet. Uebermorgen werden Ihre Majestäten die Reise nach Prag fortsezen, woselbst sich der allgemein verehrte Monarch in der Nähe seiner Staaten, dem Vernehmen nach, aufzuhalten gedenkt. (Oest. B.)

Frankreich. Bremen, den 12. April. Heute sind zwei Bataillons Linientruppen, von Osnabrück kommend, in unserer Stadt eingetroffen.

Man hat hier Folgendes bekannt gemacht:

Der Präfekt des Departements der Weser-Mündungen ꝛc.

Nach Ansicht des Gesezes vom 28. März 1793. In Erwägung, daß in Gefolge der gegenwärtigen Verhältnisse es nothwendig wird, auf die strenge Vollziehung der durch dieses Gesez vorgeschriebenen Maasregeln zu halten; beschließt wie folgt:

Art. 1. Es ist allen und jeden verbothen, Waffen oder Montirungsstücke zu kaufen, welche direkt oder indirekt von Militärpersonen herrühren.

2. Die Waffen und Montirungsstücke, welche diesem Gesezе zuwider gekauft seyn sollten, werden konfiszirt und in die Arsenäle oder andere Waffendepots niedergelegt werden.

3. Die Käufer, Zwischenträger und Mitschuldigen werden vor die Zuchtpolizeitribunäle gezogen und mit einer Geldstrafe belegt werden, die nicht höher als 3000 Franken seyn darf, außer der Gefängnißstrafe, nach den Verfügungen des Polizeistrafbuchs.

4. Die Hrn. Maires, Polizeikommissäre und die kais. Gendarmerie werden eingeladen, strenge darüber zu wachen,

Digitized by Google

daß die Verfügungen des gegenwärtigen Beschlusses in völlige Kraft gesezt werden.

Gegeben im Hotel der Präfektur zu Bremen den 9ten April 1813. v. Arberg.

Schreiben des Herrn General Dumonceau, an den Herrn Unter-Präfekten von Minden.

Herr Unterpräfekt, man verbreitet zu Minden und an andern Orten Gerüchte, die ohne Zweifel blos dahin abzielen, die guten Einwohner zu beunruhigen und die Aufwiegler kühn zu machen. Hört man diese Unglücksapostel reden, so sind die Russen auf allen unsern Kommunikationspunkten mit dem großen Hauptquartiere. Diese Gerüchte sind falsch, und die Verbreiter derselben sind Störer der öffentlichen Ruhe, welche verhaftet und mit dem verdienten Tode bestraft werden müßen. Das Wahre der Sache ist, daß das Hauptquartier Sr. kaiserl. Hoh. des Prinzen Vicekönigs, 6 Stunden jenseits Magdeburg verlegt ist, die Russen am 4. und 5. d. M. bei Zieser völlig geschlagen, und bis Brandenburg hinaus gejagt sind, daß übrigens die franz. Armee die Ufer der Elbe von Dresden bis Lüneburg besezt hält, und endlich, daß Celle, Hannover und der ganze Strich zwischen der Elbe und Weser mit franz. Truppen angefüllt sind. Dieß ist das Wahre von der Sache, und was sich nicht mindre bewahrheiten wird, ist, daß die Russen in Kurzem über ihre Grenzen werden hinausgejagt werden.

Ich ersuche Sie, mein Herr Unterpräfekt, auf die Uebelgesinnten besser zu wachen, und wachen zu lassen, als es bis jezt geschehen ist. Man muß die Schuldigen ergreifen, sie sollen zum Exempel dienen. Die Schmähgerüchte werden aufhören, und die friedlichen Einwohner neues Zutrauen gewinnen. Sie leiten die hohe Polizei Ihres Arrondissements, mein Herr Unterpräfekt, handeln Sie.

Minden den 8. April 1813.

Der General Kommandant der 2ten Division der großen Armee.

Dumonceau.

Graf von Bergendal.

Beschluß.

Der Unterpräfekt des Arrondissements Minden, unterrichtet, daß mehrere Personen sich erlauben, falsche Gerüchte über die Stellung der französ. Armee zu verbreiten, und dadurch die Ruhe des friedlichen Einwohners stören.

Nach Ansicht eines Schreibens von dem Hrn. Divisions-General, Kommandanten der 2ten Division der großen Armee vom heutigen Tage.

In Betracht, daß es von Wichtigkeit ist, diesen Vorgehungen entgegen zu arbeiten, und der Schuldigen habhaft zu werden.

Beschließt:

Art. 1. Die Herren Maires, Polizeikommissärs und jede andere Polizeibehörde, sind beauftragt, Jeden, der es sich erlauben würde, Reden zu führen, welche die Störung der öffentlichen Ruhe bezwecken, zu ergreifen, und vor sich führen zu lassen, um einer Militärkommission übergeben zu werden.

2. Jeder Schenk- und Gastwirth, oder jeder, der ein für das Publikum offenes Haus hält, ist persönlich für die aufrührerischen und übelwollenden Reden verantwortlich, welche in seinem Hause geführt werden; er soll verhaftet, und als Mitschuldiger vor die Militärkommission geführt werden.

3. Die Herren Maires sind insbesondere mit der Ausführung des gegenwärtigen Beschlußes beauftragt, der, so wie das offizielle Schreiben des Herrn Divisionsgenerals, Kommandanten der 2ten Division der großen Armee, in beiden Sprachen gedruckt und öffentlich angeschlagen werden soll. Gegeben zu Minden am 8. April 1813.

Delius.

Aachen, den 20. April. Man hat hier Folgendes bekannt gemacht:

Wir eilen, den Gläubigern der ehemaligen Herzogthümer Kleve und Jülich und des ehemaligen Kurfürstenthums Köln anzuzeigen, daß Wir so eben von Sr. Exz. dem Finanzminister die Antwort und Nachricht erhalten, daß die für die Theilung der zwischen beiden Rheinufer theilbaren Schulden, niedergesezte Kommission, worunter Se. Exz. mit gehören, sich mit der über diesen Gegenstand von Sr. k. k. Maj. verlangten Arbeit beschäftigt.

Aachen den 12. April 1813.

Der Präfekt der Rhr,
Laboucette.

Paris, den 19. April. Herr Tesin hatte am 18. d. die Ehre, Ihrer Maj. der Kaiserin das erste Exemplar des kaiserl. Staatskalenders für 1813 zu überreichen. Zu Anfang Mai's wird derselbe auch im Publikum ausgegeben werden.

Der Bellisaire, ein bekanntes Meisterwerk des Malers Gerard, Mitglied des Instituts, wurde kürzlich im Hotel de Bouillon versteigert, und für die Summe von 11,000 Fr. zugeschlagen.

Digitized by Google

Königliches Hof-Theater.

Freitag: Elektra.

Sonntag: Die Radikalkur. Zum Beschluß ein Divertissement.

Edikt al-Citation.

Auf Ansuchen des Joseph Baron v. Hörwartischen Masse-Kurators, Heitmaier, werden hiemit alle jene allenfallsige Inhaber der Obligationen der Unterhaus Anlehen von Allmannshausen, Prunzhausen und Aiterbach durch gegenwärtige Edikal-Citation aufgefodert, hinsichtlich dieser Anlehens Kapitalien, welche mittelst gerichtlich ratifizirtem Vergleich vom 19. April 1795 zwischen Joseph Baron v. Hörwarth, und den Relikten des Hofrath und Archivar v. Sedelmaier nun zur Allodialmasse gehören,

1)	de dato 17. Juni ao. 1728	pr. 376 fl.
2)	de dato 3. August 1729	pr. 376 fl.
3)	de dato 26. Sept. 1730	pr. 400 fl.
	in Summa mit	1152 fl.

ihre Ankunftstitel sub termino peremptorio von 60 Tagen bei dem königl. Appellationsgerichte des Isarkreises gesezlich zu docken, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligationen ohne weiters auf Instanz des Masse-Kurators Heitmaier für amortizirt gehalten, und wegen Umschreibung das nöthige Weitere verfügt werden würde.

München, den 16. April 1813.

Königl. baierisches Appellationsgericht des Isarkreises.

v. Söldner, Direktor.

(3 b 401) Engelbach.

Bekanntmachung.

Alle jene, welche an die verstorbene pensionirte Hofleibwäscherin, Katharina Neuber, Foderungen zu machen, selbe aber bei unterzeichneter Behörde noch nicht angemeldet haben, werden hiemit aufgerufen, dieselben bis zum 13ten Mai laufenden Jahres anzugeben, und zu liquidiren, widrigenfalls nach Verlauf dieser Zeit in dieser Verlassenschaft weiters nach rechtlicher Ordnung fürgeschritten werden wird.

Beschlossen den 12. April 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht Salzburg.

Spökmair, Stadtrichter.

(409) Coll. Waldmüller.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlaß der jüngsthin dahier verstorbenen Stiftsdame zu Obermünster, Titl. Gräfin Walburga von Lerchenfeld ex quocunque capite einen Anspruch zu machen gedenken, werden hiemit vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses ihre Foderungen bei diesseitigem Stadtgericht binnen 6wöchentlicher Frist anzuzeigen und zu liquidiren.

Regensburg, den 7. April 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Freiherr v. Berger, Direktor.

(3 b 394) Kühnlein.

Vom königlichen Landgericht Eggenfelden wird hiemit öffentlich bekannt, daß das Anwesen des Adam Schlappinger, Landbräuers zu Seemannshausen den 3. Juni öffentlich an den Meistbiethenden salva ratificatione verkauft werden wird. Dasselbe besteht in dem Klostergebäude worin die ganze Fabrik enthalten ist, welches alles gut gemauert ist, in einer eigenen Wagen und Kellereinrichtung, in einem Getreidstadl, 4 Kellern, beiläufig etlich siebzig Tagwerken prächtigen Ackergrund, in 22 Tagw. Wiesen, und in 5 Tagwerken Gärten.

Wer Belieben trägt, dasselbe vorher zu besichtigen, hat sich beim königl. Landgericht zu melden, und auswärtige, hier unbekannte Käufer müßen bei der Liritation, die im Orte Seemannshausen bei Gastgebern vor sich gehen, die gehörige Legitimation über ihren Stand, Vermögen u. Aufführung vorlegen.

Den 17. April 1813.

(417 3 a) Schmalhofer.

Vorladung.

Wei den in dem Konscriptionsgesez bestimmten Strafen werden nachbin benannte Unterthanssöhne hiemit vorgeladen, sich innerhalb 4 Wochen hierzustellen, nämlich:

Joseph Köpf, von Eggenfelden.
Mathias Lehner, von Thann.
Johann Scherer, von Aurolfing.
Nepomuk Zacherl, von Holzleiten.
Franz Xav. Heilmair, von Thann.
Joseph Baumgartner, von Freyung.
Simon Reinmaier, von Schneiderwein.
Jakob Nek, von Arnsdorf.
Bernhard Bizthum, von Thann.
Anton Joß, von Thann.

Den 13. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Eggenfelden im Unter-Donaukreise.

(2 b 396) Schmalhofer, Landrichter.

Der Unterzeichnete giebt sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß er sein bisheriges Verkaufs-Gewölb am Ecke der Burggasse Nro. 163. verlassen, und jenes des Franz Konrad Würz seel. Erben, am Schrannenplaze Nro. 607. bezogen habe; er empfiehlt sich demnach einen geneigten Zuspruch gegen die billigsten Preise in allen Gattungen Spezereiwaaren, Rauch- und Schnupftabak, Näheseide, Faden und Baumwolle, seidenen, leinenen, wollenen Bändern, Strümpfe, nebst mehreren andern Artikeln.

Johann Paul Hayer, bürgerl. Handelsmann.

(419)

Es wird eine Wohnung von wenigstens 12 hellen Zimmern, ohne alle übrigen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Michaelis zu beziehen gesucht. D. ü. (418)

In der Neuhausergasse, dem Bürgersaal gegenüber Nro. 1120., 4 Stiegen ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten täglich zu beziehen.

(6 a 420)

In der Eisenmannsgasse Nro. 1108. sind zwei Logis sogleich zu beziehen. Zu ebner Erde: 2 Zimmer, Kammer, Küche und Keller. Ueber 3 Stiegen: 3 Zimmer zum Heizen, Kabinet, Küche, Retraite und Ausguß. (4 b 392)

Jemand der kommenden Mittwoch über Kufstein nach Hall und Innsbruck reiset, wünschet einen Gesellschafter gegen gemeinschaftliche Kosten. (421 3a)

Digitized by Google

Nro. 103. München, Samstag — den 1. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

England. Der Hamburgische unpartheiische Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus London vom 2. April: Von der deutschen Legion ist schon ein Theil eingeschifft, um nach dem festen Lande abzugehen. Oberstlieutenant Martin, welcher dieses Korps kommandirt, das aus leichter Infanterie, Artillerie und Husaren besteht, wird heute mit der ersten Division absegeln, und morgen folgt die andere. Das 3te Husaren-Regiment hat jezt Quartiere in Deal, und wartet auf Befehl zum Einschiffen.

Man vermuthet, daß das 10te Husaren-Regiment des Prinz-Regenten eine Bestimmung nach Deutschland erhalten werde.

Der Baron v. Wessenberg nebst Suite ist eingetroffen. Er landete am 30. März in Aldoborough, einer kleinen Seestadt (in Suffolk). Graf Palfy und der Baron v. Bretfeldt begleiten denselben.

Die verstorbene Herzogin von Braunschweig hat in ihrem Testamente ihre Juweelen der Prinzessin von Wales vermacht, und ihre Kapitalien, nach Aussezung einiger Legate für ihre Hofhaltung, den Söhnen des Herzogs von Braunschweig-Oels.

Die mit anderthalb Millionen Thalern beladene brittische Schaluppe, la bonne Citoyenne, ist jezt unter Konvoi eines brittischen Linienschiffs auf ihrer Heimkehr von Süd-Amerika nach London.

Frankreich. Paris, den 22. April. Am 21. April hielt J. M. die Kaiserin Regentin zu St. Cloud ein Ministerialkonseil.

Se. Maj. der Kaiser hat vor seiner Abreise viele Dekorationen des Reunionsordens vertheilt. Unter andern erhielten ihn acht Pariser Pfarrer.

Ein Schweizer Blatt meldet aus Basel vom 18ten April: Die Arbeiten am Napoleons-Kanal bei Hüningen sind seit einigen Tagen eingestellt worden. Die spanischen Gefangenen, welche dabei angestellt waren, haben die Erlaubniß erhalten, in den benachbarten Dörfern Arbeit zu suchen. Mehrere haben deren auf unserem Gebiete gefunden.

Italien. Der Moniteur von Neapel meldet: Am 2. April legte sich die ganze Flottille auf die Rhede; der König besuchte die verschiedenen Schiffe, aus welchen sie besteht, und hielt am Bord der Korvette, die Fama, ein Ministerialkonseil. Seine Majestät untersuchten aufs Genaueste die vollendeten Arbeiten, und ließen sich von dem Zustande jedes Schiffes die umständlichste Rechenschaft ablegen. Hierauf wendete sich der König zu den noch projektirten Arbeiten, und unterhielt sich geraume Zeit über die, die man auf den Werften von Neapel und Castellamare theils schon angefangen hat, theils anfangen wird. Seine Majestät waren mit dem Geiste, der unsere wackern Seeleute beseelt, ungemein zufrieden. Heute legten der Capri und die Fregatte Karoline auf die Rhede aus. Seine Majestät werden Ihre apulischen Provinzen und alle Küsten am adriatischen Meere besuchen, und in wenigen Tagen diese Reise von kurzer Dauer antreten. Der König will persönlich die Lage und Bedürfnisse dieser Provinzen, so wie die Verbesserungen, deren sie in jeder Rücksicht fähig sind, kennen lernen.

Deutschland. Die Wiener Blätter enthalten folgende Auszüge aus Berliner Zeitungen:

Zu Halle war nachstehende Bekanntmachung von Seite des Hrn. v. Röder, königl. preuß. Hauptmanns und Generaladjutanten des Gen. Lieutenants v. Scharnhorst, er-

Digitized by Google

schienen: Auf Befehl des kaiserl. russischen General-Lieutenants, Barons v. Winzingerode, hat Unterzeichneter den versammelten Repräsentanten der Stadt Halle erklären müssen, daß Ersterer bei Annäherung der kaiserl. russischen Truppen die gedachte Stadt nur als eine königl. preußische betrachten wolle. Die natürliche Folge dieser Erklärung ist das Zurücktreten des bisherigen Maires, als solchen, aus seinem bisherigen Dienstverhältniß, wodurch die Wahl des Hrn. Dr. Keferstein, voemaligen Rathsmeisters, zum Bürgermeister veranlaßt worden ist. Der persönliche Werth dessen, der dieses Amt zeither auf eine Weise verwaltete, die ihm die Achtung seiner Mitbürger erwarb, kann dadurch um so weniger gefährdet werden, da über seine ächt patriotische Gesinnung nur Eine Stimme ist.

Halle, den 11. April 1813.

v. Röder.

Den 6. April kamen, wie der Hamburgische Korrespondent vom 10. d. M. meldet, die ersten hanseatischen Truppen mit den Franzosen ins Gefecht. Zwanzig Lübecker Scharfschützen und 10 Dragoner zu Fuß waren beim Zollenspieker übergesezt, um Nachricht vom Feinde einzuziehen. Gleich beim ersten Dorfe stießen sie auf einen Posten von 80 Mann Infanterie; es begann ein lebhaftes Plänkeln, daß eine halbe Stunde dauerte, und wobei die jungen Lübecker viel Muth und Besonnenheit zeigten. Der ihnen beinahe dreifach überlegene Feind konnte ihnen nichts anhaben, und das ganze Detaschement schiffte ohne allen Verlust wieder auf das rechte Ufer zurück, zwei von den braven Lübeckern wurden leicht verwundet.

In einem Schreiben aus Hamburg vom 13. April, in Berliner Blättern heißt es: General Vandamme stehe noch in und bei Bremen. General Dörnberg ist am 11. mit einem 6 bis 7000 Mann starken Korps vom Zollenspieker aus dahin aufgebrochen; heute geht die hanseatische Legion, Kavallerie über Haarburg ebenfalls dahin ab. Major Schilling der mit 300 Kosaken als Vortrab bei Ottersberg stehet, hat bereits einige Pikets Infanterie und 30 franz. Gensd'armen aufgehoben und nach Hamburg gesandt. General Carra St. Cyr ist mit Gensd'armerie nach Wesel geführt worden. Der Gen. Tettenborn, dessen Avantgarde schon bei Verden unweit Bremen angekommen war, reist noch heute von hier zur Armee ab.

Hr. A. v. Estorff, königl. großbrittanischer Oberstlieutenant, macht in Hamburg bekannt, daß er autorisirt sey, ein Husarenregiment und ein Jägerregiment zu Fuß zu errichten. Der Sammelplaz ist Hamburg. Man meldet sich im Werbehause des Lüneburgischen Husaren- und Jägerregiments, worauf das Motto steht:

Hier wirdt Georg Soldaten
Für seine teutschen Staaten.

Der Hamburgische Korrespondent vom 10. April enthält Folgendes: Se. Exc. der königl. preuß. Grand maitre de la Garderobe, Hr. Graf Grote, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. königl. preußischen Majestät bei den königl. sächsischen, herzogl. mecklenburgischen und oldenburgischen Höfen, auch bei den drei freien Hansestädten, hat dem Senat angezeigt, daß derselbe von Sr. Majestät dem Könige von Preußen beauftragt sey, bei der glücklich hergestellten Unabhängigkeit der freien Hansestädte seine unterbrochenen gesandschaftlichen Verhältnisse bei denselben wieder eintreten zu lassen, und dem Senat den Antheil, welchen Seine Majestät, an diesem frohen Ereigniß nehmen, so wie Allerhöchstihre Protektion und Wohlwollen gegen den Senat und die freie Hansestadt Hamburg zuzusichern. Der Senat hat sich beeifert, Se. Excell. seinen innigsten und ehrerbietigsten Dank gegen Se. Majestät zu bezeugen, und in einem an Allerhöchstdieselben Selbst gerichteten Schreiben den Ausdruck der Gefühle darzubringen, welche ihn und alle Bürger Hamburgs gegen diesen erhabenen Monarchen erfüllen.

Von der Niederelbe haben sich, wie der preuß. Korrespondent meldet, die dorthin vorgerückten Franzosen in die Altmark zurückgezogen. Marschall Davoust, dessen Stärke man jezt auf 8000 Mann angibt, steht nun bei Salzwedel, und verschanzt sich. Mit einer Parallelbewegung hat sich das Gen. v. Dörnbergische Korps gegen Demiz gezogen, und war, nach den lezten Briefen, bereit, wieder auf das jenseitige Elbufer hinüberzugehen. Die Schweden zogen in Eilmärschen an die Elbe. So eben vernehmen wir, daß sie nicht nur dort angekommen, sondern schon, 6000 Mann stark, bei Gartau über den Strom gegangen sind.

Vom 15. Die Schweden in Rostock stoßen, wie Berliner Blätter melden, zum Korps des Generals Dörnberg. Sie stehen in englischem Sold. Der Kronprinz von Schweden wird noch in dieser Woche auf dem festen Lande erwartet.

Nachrichten aus Dessau vom 12. April zufolge hatte der Vicekönig von Italien, nach den bekannten Gefechten vom 5. auf dem rechten Elbufer, sein Hauptquartier nach Staßfurt, (ungefähr 5 Meilen südlich von Magdeburg an der Grenze des Anhaltischen) verlegt; die Armee Verwaltung, Bagage ic. war nach Halberstadt zurückgegangen.

Privatberichten aus Sachsen (in der Breslauer Zeitung)

zufolge, ist der russisch-kaiserl. Oberst Brendel mit seinem Kommando den 8. April auch in Merseburg eingerückt. Die Stadt wollte die Mannschaft einquartirt haben, der Oberst ließ es aber nicht zu, sondern sagte: seine Kosaken hätten im strengsten Winter im Freien Ausdauer bewiesen, sie wollten bei schöner Witterung um so weniger Quartiere beziehen. Am 8. April verließ der russische General Lanskoi mit seiner Avantgarde Leipzig.

Sichern Nachrichten zufolge, heißt es in Berliner Zeitungen vom 17. April, hatte vor einigen Tagen im Gasthofe zu Eilenburg, der nächsten Poststation von Torgau, der sächsische General Thielemann, Gouverneur von Torgau, eine Zusammenkunft mit dem russischen General Grafen von Winzingerode. Russischer Seits bestand die Eskorte in 15 Mann donischer Kosaken, und die Eskorte des Generals Thielemann in 15 Mann sächsischer Dragoner.

In Stettin sollen, wie es in der Breslauer Zeitung heißt, dem Vernehmen nach 9 dänische Schiffe zurückgehalten, und die darauf befindlichen Matrosen von den französischen Soldaten mißhandelt worden seyn. Der dänische Generalkonsul daselbst, Hr. Brede, wurde (wie wir bereits gemeldet) in seiner Uniform arretirt, und in das Fort Preussen gebracht, ist aber nach einigen Tagen freigelassen worden, und von seinem bei Stettin gelegenen Gute aus unter preussischem Geleit durch die Belagerungsarmee nach Schwedt gegangen. Der Kommandant in Stettin fodeete von der Stadt 30,000 Thaler baares Geld, 10,000 Paar Schuhe, 5,000 Röcke, eine Menge Branntwein u. a. m., und ließ zur Sicherstellung dieser Fodrung 12 Bürger auf das Fort Preußen in Verhaft sezen.

Wie die Berliner Zeitung meldet hat die Bürgerschaft zu Stettin die von dem kaiserl. französischen General Dufresse verlangten 30,000 Thaler Kriegskontribution durch eine gezwungene Anleihe aufgebracht, und dann wurden die deßhalb im Fort Preussen verhaftet gewesenen Geißeln wieder entlassen. Die Lebensmittel werden theuer in der belagerten Stadt.

Die Berl. Zeitungen vom 15ten melden: Bei Damm (Stettin gegenüber auf dem rechten Oderufer) ist es am 7ten April zu einem blutigen Gefecht zwischen den preußischen Vorposten und der Besazung, bei Gelegenheit eines Ausfalles gekommen, in welchem unsererseits 40 Mann getödtet und beinahe 100 verwundet seyn sollen. Die Franzosen wurden jedoch, weil unsere Leute sich sehr tapfer schlugen, genöthigt, sich nach Damm zurückzuziehen. Das schöne Dorf Finkenwalde ist zum größten Theil in Feuer aufgegangen. (Wenn es wahr ist, was die Berliner Zeitungen vom 17ten melden, daß die Brücken zwischen Stettin und Damm durch schwedischer Kanonenböte abgebrannt worden sind, so dürften künftig die Ausfälle der französ. Garnison nach dieser Seite über die Oder nicht so leicht mehr stattfinden.)

Hr. v. Jakobi-Klöst geht, wie die Berliner Zeitungen melden, als königl. preußischer Gesandter nach London.

Nach denselben Zeitungen marschiren durch Ostpreussen 30 Bataillons u. 45 Eskadrons russischer Truppen zur Armee.

Herzogthum Warschau. Wiener Blätter enthalten Folgendes aus der Breslauer Zeitung:

„Warschau, den 9. April. Gestern erhielten wir hier die offizielle Nachricht, daß die Festung Czenstochau am 25. März (6. April) kapitulirt hat. Die Garnison ist kriegsgefangen. Man fand darin 30 metallene Kanonen und ansehnliche Vorräthe. Die Wirkung unserer Artillerie hat die Uebergabe beschleunigt. In einer Nacht wurden 4 bewegliche Batterien von 28 Kanonen in einer sehr nahen Entfernung aufgeführt, welche der Feind weder bemerken noch sein Feuer auf dieselben richten konnte, als dieß sich schon auf einer zweiten Stelle hören ließen; es entstand ein Brand in der Festung, zugleich traten die Jäger aus allen Winkeln hervor, und keiner wagte es, sich auf den Wällen zu zeigen.

Der neueste Moniteur vom 23. April enthält folgende Darstellung der Lage der französischen Armeen im Norden am 15. April:

Der Vizekönig befand sich noch in seinen Stellungen; mit dem linken Flügel an der Elbe und Mündung der Saale, mit dem Zentrum zu Bernburg, mit dem rechten Flügel am Harz, und die Reserve war zu Magdeburg.

Der Fürst von Eggmühl hatte eine Stellung zu Celle.

General Vandamme hielt Bremen besezt.

Am 12ten wollte der Feind Bernburg mit einigen Bataillons nehmen; sie wurden kräftig empfangen, und mit Verlust zurückgetrieben. Der Feind ließ auch eine Patrouille gegen Nordhausen, am Abhange des Harzes, vorrücken; dieser Posten war von einer Abtheilung westphälischer Kavallerie besezt, welche der Feind lebhaft angriff, und 3 Husaren gefangen nahm.

Am 12ten Abends um 11 Uhr kam eine Abtheilung preußischer Husaren zu Gotha an; sie umgaben das Haus des französischen Gesandten, Baron v. St. Aignan, und nahmen den Secretär desselben gefangen, welcher gefährlich krank im Bett lag; man schleppte ihn gewaltsam fort.

Vor Wittenberg, das Gen. Lapoype vertheidigt, befan-

Digitized by Google

den sich 4 russische Infanterie-Regimenter; sie versuchten einen stürmenden Angriff, wurden aber mit Verlust vieler Leute zurückgetrieben.

Die Festung Torgau ist nur von Kosaken beobachtet. Es sind 14,000 Sachsen darin.

Der Feind hatte einen Posten von 25 Mann zu Hof, eine Eskadron zu Schleiz und eine zu Plauen.

Baierische „Cadres," 1200 Mann stark, die von der Armee des Vicekönigs kamen, und sich nach Bamberg begaben, wurden bei Langensalza von 2 feindlichen Eskadronen angegriffen; sie trieben solche zurück, indessen wurden etwa 50 Nachzügler gefangen.

Am 12. hatte man Nachrichten von den Festungen Danzig, Thorn, Modlin, Cüstrin und Glogau; sie waren im besten Vertheidigungsstande; der Feind hatte noch nichts dagegen unternommen.

Am 15. Morgens war Se. Majestät der Kaiser von St. Cloud abgereiset. Er war am 16. Abends um 1 Uhr zu Mainz angekommen. Er hat diesen Weg in einer unglaublichen Schnelligkeit, in weniger als 40 Stunden zurückgelegt.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Die Radikalkur. Zum Beschluß ein Divertissement, worin Dem. W. Abel tanzen wird.

Königliches Theater am Isar-Thore.

Samstag: (Zum Erstenmale) Der Kaiserstreich Oder. Musik von Biangini. Vorher: Die beiden Grenadiere.

Sonntag: Rochus Pumpernickel.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an dem Nachlaß der jüngsthin dahier verstorbenen Stiftsdame zu Obermünster, Titl. Gräfin Walburga von Lerchenfeld ex quocunque capite einen Anspruch zu machen gedenken, werden hiemit vorgeladen, bei Strafe des Ausschlusses ihre Forderungen bei diesseitigem Stadtgericht binnen 6wöchentlicher Frist anzuzeigen und zu liquidiren.

Regensburg, den 7. April 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Freiherr v. Berger, Direktor.

(3 b 394) Kühnlein.

In dem Schlosse Virnsberg werden von dem unterzeichneten königl. Rentamte am Mittwoch den 12. Mai d. J. nachbenannte Domainen-Güter zum öffentlichen und meistbiethenden Verkauf unter den in dem Reg. Blatt 1811 Seite 1581 näher bestimmten Bedingungen, und mit Vorbehalt der königlichen allerhöchsten Genehmigung gebracht werden, und zwar

a) das Oekonomie-Gut zu Virnsberg, welches aus dem obern Schloß mit vier Gärtchen und daran befindlicher Kapelle, dem sogenannten untern Schloß mit Wohnungen, Remisen, Bräuhaus, Rindvieh- und Pferdestallungen, Scheuern, Schweinställen, Holzschupfe, Taubenhaus, Keller, Böden und Hofraum, dann einem Sommerkeller hinter dem Schloß, einem Schäferhaus, Schafscheune, dem sogenannten neuen Bau, mit Kellern, Böden und Hof, dem untern Theil von dem zur Winterung gehörigen Fischhäuschen, nebst Fischwinterung bestehet, und wozu nach neuester Vermeßung

24,7⅛	Tagwerk	6	□Ruthen Garten,
119,⅛	"	40,1½	□Ruthen Wiesen,
229,3⅛	Morgen	2,1½	□Ruthen Aecker, und
22,6⅛	Tagwerk	45	□Ruthen Weiher, baierisches Maas,

dann überdieß die Bräuerei- u. Schäferei Gerechtigkeit, und endlich das Huthrecht der Meierei gehören, dann

b) das sogenannte Schulgut, wobei sich nebst Haus, Scheuere und Hofraith, 4,5⅛ Tagwerk, 40 □Ruthen Wurz-, Gras- und Baumgarten, 3,5⅛ Morgen, 17 □Ruthen Aecker und 12,5⅛ Tagw., 38 □Ruthen Holz befinden.

Kaufsliebhaber, welche hievon Augenschein nehmen, oder sonst Notizen einziehen wollen, können sich deshalb an das hiesige Rentamt wenden. Uebrigens wird ausdrücklich bemerkt, daß Licitanten, deren Zahlungsfähigkeit nicht hinlänglich bekannt ist, sich deshalb mit Zeugnissen auszuweisen haben.

Ansbach den 3. April 1813.

Königliches Rentamt.

Recknagel.

(364 2b) Kern.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Entschließung der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens-Güter vom 21. et praes. den 26. d. M. wird das unterfertigte königl. Kameralamt sämmtlicher Schloßwiesgründe zu Tauftirchen im öffentlichen Versteigerungs-Wege entweder auf freies Eigenthum veräußern, oder im Falle sich der Verkauf nicht bewerkstelligen ließ, auf drei Jahre verpachten.

Diese doppelte Verhandlung wird Freitags den 7. Mai d. J. im Wirthshause zu Tauftirchen von 8 bis 12 Uhr Morgens salva ratificatione vorgenommen werden.

Die Schloßwiesgründe sind:

1. Der ehemalige Schloßanger im Dorfe Tauftirchen per 3 Tagw.
2. Der sogenannte Hofanger per 9 1/2 Tagw., die beide das Wässerungs-Recht haben.
3. Die Osterwiese 1 Tagw. groß, und
4. ein bisher unbenützter Gemeinde-Antheil per 1⅛ Tagwerk.

Dieses wird hiemit allgemein bekannt gemacht, und Pacht- und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Den 26. April 1813.

Königl. baier. Kameral-Amt Tauftirchen in Ebersberg.

(424 3a) Hierneis.

In der Neuhausergasse, dem Bürgersaal gegenüber Nro. 1120., 4 Stiegen ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten täglich zu beziehen.

(6 b 420)

Digitized by Google

Nro. 104. München, Montag den 3. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Italien. Ein Schreiben aus Messina vom 2. April im neapolitanischen Moniteur erzählt: „Seit den lezten Ereignissen zu Palermo, welche uns einen innern Krieg besorgen ließen, ist Alles ruhig geblieben. Dies war besonders die Wirkung der Bitten und Thränen des Erbprinzen, der seinen Vater zu einer Verwendung bei der Königin beredete, daß sie ihren Widerstand aufgeben, und sich, Lord Bentinks Verlangen gemäß, einschiffen, und Sizilien verlassen möchte. Der König, vielleicht mehr noch durch die Furcht vor einem allgemeinen Aufstande, als durch die Bitten des Prinzen bewogen, bot seinen ganzen Einfluß auf die Königin seine Gemahlin auf, um sie zur Nachgiebigkeit zu vermögen. Die Königin willigte endlich ein, und begehrte nur, sich auf der Polakre S. Antonio, die den Beinamen Polakre der Königin führt, einschiffen zu dürfen. Dieses wurde ihr gestattet. Ferner foderte sie 20,000 Unzen, um ihre verpfänderten Juwelen einzulösen. Auch dieses gestand ihr Lord Bentink nicht nur zu, sondern ließ ihr freiwillig 40,000 Unzen auszahlen. Hierauf segelte die Königin in Begleitung ihres Sohnes des Prinzen Leopold nach Cagliari ab. Der König wird auf seinem gewöhnlichen Lustschlosse Colli wohnen. Der Erbprinz hat die Zügel der Regierung wieder ergriffen, und ist zum Regenten erklärt. Um einen öffentlichen Beweis der Versöhnung zu geben, wohnten alle noch zurückgebliebenen Mitglieder der königl. Familie mit Lord Bentink, den englischen Generalen und den sizilianischen Ministern einer Etiquettenmahlzeit bei, wo aber wenig Fröhlichkeit geherrscht haben mag. Hiemit hält man die Sache für geendigt. Indessen sind die englischen Truppen stets schlagfertig; Offiziere und Soldaten beziehen alle zwei Tage die Wache, und dürfen ihre Kasernen nicht verlassen. Auf allen Plätzen und Straßen-Ecken steht Artillerie mit brennenden Lunten, und man hört täglich von Gewaltthätigkeiten, die auf dem Lande gegen kleine Abtheilungen oder einzelne Engländer verübt werden.

Frankreich. Die Gazette de santé vom 11. April meldet die am 5ten d. M. zu Paris erfolgte Ankunft des Baron Desgenettes, Oberarztes der großen Armee, und fügt hinzu: Durch die Kriegsereignisse in feindliche Hände gefallen, verdankt er seine Freiheit einem besondern Dekrete des Kaisers von Rußland, welches nicht minder ehrenvoll für diesen Souverain, der große Talente würdig zu schäzen weiß, als für den berühmten Mann ist, der sich so mitten unter den Schrecknissen des Krieges, als einen Freund und Wohlthäter des ganzen menschlichen Geschlechts behandelt sieht. Hr. Desgenettes war am 13ten aus Wilna abgereiset, und hatte daselbst Hrn. v. Saint Ursin (ehemaligen Redakteur der Gazette de santé) in bestem Wohlseyn verlassen. Hr. v. St. Ursin, welcher fortwährend den kranken französischen Kriegsgefangenen mit ärztlicher Hülfe beisteht, hatte sich durch die edelmüthigste Aufopferung bei Erfüllung seines Berufs die allgemeine Achtung erworben.

Mainz, den 26. April. Vorgestern Abend um 8 Uhr hat Se. M. der Kaiser und König, unser erlauchter Monarch, hiesige Stadt verlassen, woselbst er am 17ten d. Nachts um 2 Uhr angekommen war. Am Morgen nach seiner Ankunft empfieng derselbe die verschiedenen Autoritäten der Stadt und des Departements, und wohnte der Messe bei, welche der Hr. Bischof von Mainz im kaiserl. Pallast lesen mußte. Im Laufe der vorigen Woche war Seine Majestät bei Besichtigung der Festungswerke von Kastel und Mainz und bei Musterung verschiedener Truppenkorps zum öftern sichtbar,

Digitized by Google

und man bemerkte mit Vergnügen, daß Dieselbe sich nie besser befunden. Bei Gelegenheit dieser Musterungen nahm der Kaiser mehrere Beförderungen vor, und theilte eine große Anzahl Dekorationen unter das Militär von allen Graden aus.

Tagsbefehl. Im kaiserlichen Hauptquartier zu Mainz, den 22. April 1813. Se. Majestät, indem Dieselben den Dienst der Pferdeposten und Estaffetten jenseits des Rheins sichern, und dieselben in dem ganzen Umfange der von den Armeen Deroselben besezten Ländern respektirt wissen wollen, haben folgende Verordnung erlassen:

Art. 1. Die Postmeister sollen von militärischen Einquartierungen befreit seyn. Nur der bei dem großen Hauptquartier mit der Besorgung des Posten- und Staffettendienstes beauftragte Generalkommissär und dessen Agenten haben allein das Recht, in dem Hause eines Postmeisters zu logiren.

2. Es ist allen Militärpersonen, von welchem Grade sie auch seyn mögen, so wie allen bei der Armee angestellten Individuen verboten, sich in die Posthäuser einzuquartieren, und Pferde und Fourage daraus hinwegzunehmen.

3. Die Postpferde müssen nach den verschiedenen Tarifen bezahlt werden, und die Postmeister sind berechtigt, diese Pferde zu verweigern, wenn das Postgeld dafür nicht für die Station bis zur nächsten vorausbezahlt worden ist.

4. Unter keinem Vorwand und in keinem andern Falle, es sey denn für den Dienst Ihrer Majestät, darf Niemand verlangen, daß die Postpferde weiter, als die gewöhnliche Station geben.

5. Es ist auch bei Absezung für die Offizière und die Angestellten, und bei der schwersten Strafe für die Soldaten, verboten, Pferde, die von einer ihrer resp. Stationen ledig zurückkehren, auf der Straße anzuhalten, und solche zu irgend einem Dienste zu verwenden.

Der Fürst von Neufchatel, Major-General,
Unterz. Alexander.

Bremen, den 17. April. Der Kaiser beordert durch ein Dekret vom 7ten d. den Grafen v. Bentink vor eine, aus 7 Generalen bestehende, zu Wesel versammelte Militär-Kommission zu stellen.

Es ist der Wille Seiner Majestät, daß der Angeschuldigte innerhalb 24 Stunden gerichtet, erschossen, und dessen Güter konfiszirt werden.

Eine Militär-Kommission hat die 5 Mitglieder der Administratio Kommission von Varel gerichtet. Drei derselben sind freigesprochen, und in ihre Heimath entlassen. Durch eine falsche Auslegung des Gesezes sind die beiden andern offenbar Schuldigen bloß zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Sie sind auf die Zitadelle zu Wesel geführt, wo die höhere Behörde über ihr Schicksal entscheiden wird.

Die 5 Mitglieder der provisor. Kommission des Arrondissements Oldenburg sind gleichfalls vor eine Militär-Kommission gestellt. Zwei derselben sind zur Todesstrafe verurtheilt und innerhalb 24 Stunden erschossen, die 3 Andern aber freigesprochen worden.

Die bis jezt gegebenen Beispiele einer gerechten Strenge beweisen, wie verbrecherisch es sey, die, seinem Souverain schuldige Unterwerfung zu vergessen, und wie gefahrlich es sey, die Lage eines friedlichen Bürgers zu verlassen, um sich zum Aufruhr hinreissen zu lassen.

Da ein gewisser Breymann, Bäcker zu Papenburg, im Oberems-Departement, der Anführer der in gedachter Kommune ausgebrochenen Unruhen und aufrührerischen Bewegungen gewesen war, so haben S.E. der Hr. Generallieutenant Graf Vandamme befohlen, daß dessen Güter sequestrirt, und sein Haus niedergerissen werden soll.

Breymann ist auf der Flucht; man sucht ihn, und er wird, sobald man ihn arretirt, mit dem Tode bestraft werden. Dieser Verbrecher kann der verdienten Strafe nicht entgehen.

Der Monit. enthält folgenden Artikel aus Mainz vom 18. April Abends:

„Se. Majestät der Kaiser haben am 17ten seine Wohnung nicht verlassen; er empfing den Großherzog von Baden, den Prinzen von Hessen-Darmstadt und den Herzog von Nassau. Der Graf von St. Marsan und der Baron von Nicolai wurden im vorgestellt. Am 18ten nach der Messe empfing der Kaiser die Departements-Autoritäten. Hierauf stiegen Se. Majestät zu Pferde, und besuchten Kassel, das neue Fort Montebello, die Sümpfe von Mondbach und das Fort Meunier. Um 5 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Primas, Großherzog von Frankfurt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Fürst Primas, die Prinzen von Hessen-Darmstadt und der Herzog von Nassau hatten die Ehre, mit Seiner Majestät zu speisen.

Oesterreich. Die Wiener Hof-Zeitung vom 27. April meldet: Der mit einer besondern Sendung in Paris gewesene k.k. Kämmerer und Feldmarschall Lieutenant Graf Ferdinand v. Bubna ist Samstags den 24sten d. hier eingetroffen. Der k.k. Botschafter zu Paris, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, hat den dortigen Aufenthalt nach der Abreise des französischen Kaisers verlassen, und wird

Digitized by Google

auf seiner Rückreise hier erwartet. (Se. D. der Fürst von Schwarzenberg ist am verflossenen Samstag durch München nach Wien passirt.)

In einem Schreiben aus Prag heißt es: Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind mit der Prinzessin Auguste k. H. am 24. April in Prag eingetroffen. Einige von Ihrem Gefolge haben sich wieder nach Dresden begeben. Der größte Theil der sächsischen Truppen, die dem Könige zur Bedeckung von Planen aus gefolgt waren, soll mit Urlaub nach Hause gehen.

Der Großherzog von Würzburg wird bei Gelegenheit seiner Reise auf seine Herrschaften in Böhmen, einige Tage in Prag zubringen. — Die Erscheinung der Anticipationsscheine hatte zwar im ersten Augenblick übeln Einfluß auf den Kours, aber dieser wird sich bald wieder heben, und der Patriot freuet sich über die Ereirung dieser Scheine, wodurch dem Vaterlande geholfen, und der bisherige drückende Geldmangel gehoben wird. Denn die Zahl der in unserm großen Kaiserstaat in Umlauf gesezten Einlösungsscheine war, bei dem wenigen zirkulirenden baaren Gelde zu gering, um das Verkehr zu decken, daher oft der Vermögendste, aus Mangel an baarem Gelde oder seines Vorstellungszeichens, außer Stand war zu bezahlen. Dieser Verlegenheit wird zum Theil durch die Anticipationsscheine abgeholfen werden. Man will wissen, es werde nächstens noch eine wichtige Kundmachung aus unserer Kaiserstadt erfolgen.

Lemberg. Donnerstags am 15. d. um 10 Uhr früh sind Ihre kaiserl. Hoheit Maria Pawlowna, Großfürstin von Rußland, und verwittwete Herzogin von Oldenburg, auf der Durchreise nach Eger, unter den Namen einer Gräfin Romanow, hier eingetroffen, und sezten nach der Mittagstafel, um 3 Uhr, die Reise wieder fort. (Lemb. Z.)

Deutschland. Nach Berichten aus Frankfurt hatte Se. Maj. der Kaiser Napoleon von Hanau aus die Straße nach Eisenach eingeschlagen.

Der Heer Marschall Herzog von Castiglione war zu Frankfurt angekommen.

Man spricht von einem Besuch Sr. k.k. Hoh. des Vicekönigs von Italien bei Sr. Maj. dem Könige von Westphalen in Kassel. Von neuern Gefechten hat man noch keine bestimmten Nachrichten.

Kassel, den 24. April. Am 22sten d. gaben Seine Majestät dem Hrn. Baron v. Reckberg, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Baiern, eine Privat-Audienz, worin derselbe sein Zurückberufungsschreiben überreichte.

Unmittelbar darauf hatte dasselbe Zeremoniel in Ansehung des Hrn. Grafen v. Lurburg, Kammerherrn Sr. M. des Königs von Baiern, statt, welcher die Ehre hatte, sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, an die Stelle des Hrn. Baron v. Reckberg zu überreichen. (Westph. Monit.)

Se. Maj. der König von Würtemberg begab sich am 29. April von Ludwigsburg nach Stuttgart, um dem von seinem Hofe zu einer andern Bestimmung abberufenen kön. baierischen außerordentl. bevollmächtigten Gesandten, Hrn. Generalmajor v. Veeger, die Abschiedsaudienz zu ertheilen, in welcher derselbe sein Rekreditiv zu überreichen die Ehre hatte. Nachmittags kehrten Seine Majestät nach Ludwigsburg zurück.

Preussen. Nachrichten aus Stargard in Berliner Blättern zufolge, errichtet Pommern auf eigene Kosten zu Unterstüzung der preußischen Heere ein Kavallerie-Regiment. Se. Maj. der König haben dieses Anerbieten mit Wohlgefallen angenommen, und deshalb an den Chef-Präsidenten der Regierung, den Hrn. geh. Staatsminister v. Jngersleben unterm 27. März eine Kabinetsordre in den huldreichsten Ausdrücken zu erlassen geruht.

Einem Schreiben aus Ratzeburg vom 6. April (in Berliner Blättern) zufolge stellte das Herzogthum Lauenburg 1000 Mann zu Fuß, von welchen an obigen Tage bereits 600 Mann auf Wagen nach Hamburg abgegangen waren.

Der Guts- und Gerichtsherr von Leitzkau (welches bekanntlich bei dem Ausfalle der Franzosen aus Magdeburg am 5. in Brand gerathen war) fodert in Berliner Blättern seine mitleidigen Freunde auf, ihm das Schicksal seiner armen Unterthanen mit erleichtern zu helfen. „Es war am 5. d. M.," heißt es in dieser Aufforderung, „wo am hiesigen Orte eine heftige Feuersbrunst ausbrach, gerade in dem Augenblicke, wo zahlreiche preußische Truppenkorps den Ort durchzogen, und von Einwohnern begleitet wurden. Erschrocken eilte jeder zu seinem Eigenthum zurück, und fand es in Flammen. An sechs ganz verschiedenen Orten war das Feuer ausgebrochen, und ein heftiger Sturm verbreitete es mit so reissender Schnelligkeit, daß, als man zur Hülfe herbeieilte, schon 30 Häuser in Flammen standen, und immer weiter und weiter drang die verheerende Glut. Von den bestürzten Einwohnern suchte ein jeder das seinige zu retten, und nur wenige eilten zum Löschen herbei, um der Armee den nöthigen Vorspann zu leisten, und die Verwundeten vom Schlachtfelde zu holen, waren die Pferde entfernt, und die Furcht vor dem nahen Gefecht hielt die benachbarten Orte

Digitized by Google

ab, uns zu helfen in dieser Noth. Das Schreckliche unserer Lage brauche ich nicht zu schildern. Nach mehreren unglückseligen Stunden gelang es der kleinen Zahl der Entschlossensten das Feuer zu dämpfen; nachdem die Wohnungen und Scheunen von 21 Bauern, 29 Cossäten, 10 Häuslern und 5 öffentliche Gebäude ein Raub der Flammen geworden waren. Gerettet wurde fast gar nichts; Vorräthe an Korn, Mobilien, alles ward vernichtet, und 78 Familien behielten nichts als ihre unglückselige Existenz; 285 Menschen irren umher ohne Obdach, ohne Unterhalt.

In einem Schreiben aus Hamburg vom 16. April in Berliner Blättern heißt es:

Ein in Verden stationirtes franz. Detaschement hatte sich über die Aller retirirt, die Brücke abgebrochen, und nach dem Dorfe Riede zurückgezogen. Die Kosaken sezten nach, schwammen durch den Fluß, erreichten die Franzosen im Dorfe, und nahmen sie, nebst einer Kasse von 15,000 Thlrn. gefangen. Sie führten hiernächst ihre Beute nach Rothenburg. — Nach hier eingelaufenen Privatnachrichten steht Dörnberg bei Uelzen, der Fürst v. Eckmühl in Braunschweig, Beukendorf vor Bremen, eben so wie die Franzosen ohne Artillerie, mit ihm die hanseatische Legion.

Der Gen. Dübreton, welcher Burgos so tapfer vertheidigte, ist, wie Berl. Bl. melden, in Magdeburg angekommen.

In der Altmark ist, wie Berl. Bl. melden, folgendes Circuläre von den westphälischen Obrigkeiten erlassen:

Verproviantirung der Festung Magdeburg. Salzwedel den 10. April 1813. An den Hrn. Kantons-Maire N.

So eben ertheilt mir der Fürst von Eckmühl den Befehl, sämmtlichen Communen bekannt machen zu lassen, daß wenn sie die nach Magdeburg zu liefernden Gegenstände nicht bis morgen früh um 4 Uhr abführen lassen, ich ihm durch einen sodann abzustattenden Bericht die rückständigen Kommünen anzeigen soll, da er alsdann sogleich starke Truppen-Detaschements zur Exekution senden, ja sogar gegen Widerspenstige mit noch größerer Strenge verfahren, und ihre Häuser niederbrennen lassen werde.

Ich erwarte vor 4 Uhr Morgen früh Ihren Bericht.

Der Unterpräfekt Westphalen.

Marschall Davoust hat sich, wie Berl. Bl. melden zu Salzwedel nur drei Tage aufgehalten, und von dort über Gifhorn am 18. nach Braunschweig gezogen.

Unter dem Kronprinzen von Schweden, dessen Abreise von Stockholm auf den 15. d. M. bestimmt war, wird, wie Berliner Blätter melden, der kaiserl. russische Gen. Feldzeugmeister von Suchtelen den Befehl führen. Die schwedischen Kanonenbriggs sind bereits seit längerer Zeit vor Wolgast vorbei ins Haf und nach Stettin abgegangen.

Der Generalstab Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Schweden ist, wie ebenfalls Berl. Bl. melden, bereits zu Stralsund eingetroffen. Se. königl Hoh. selbst wurden den 20. oder 22. daselbst erwartet.

In einem Schreiben aus Rostock vom 14. April in Berl. Bl. heißt es: Vorgestern langten abermals 1200 Schweden bei uns an, die 3 Kanonen mit sich führten; sie sind gestern wieder auf der Landstraße nach Wismar, also vermuthlich nach Bolzenburg zu, abmarschirt. (Die in Berliner Blättern vom 17. verbreitete Nachricht, als ob 6000 Schweden bei Gartau über die Elbe gegangen wären, scheint, da seitdem nichts mehr davon verlautete, zu voreilig gewesen zu seyn.)

Wie die Wiener Blätter aus Berliner Zeitungen melden, hat sich Thorn am 12. durch Kapitulation ergeben, kraft welcher die Garnison, gegen die Verbindlichkeit ein Jahr lang nicht gegen Rußland und seine Alliirten zu dienen, freien Abzug erhalten hat.

Königliches Hof-Theater.
Dienstag: (Zum Erstenmale): Hidalan, Oper. Musik von den königl. Hofmusikus Hrn. Cramer.

Königliches Theater am Isar-Thore.
Montag: Die Kreuzfahrer, Schauspiel.

Montags den 10. Mai Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und die folgenden Tage wird in dem Baron v. Gumppenbergischen Hause in der Residenz-Schwabingergasse über zwei Stiegen der Nachlaß des Freiherrn v. Hoganer, bestehend in Silber, Komod- und andern Kästen, Spiegeln, Sesseln, Tischen, Tischzeug, Porzellain, Kupfer, Zinn, Reise- und andern Wägen, Pferdgeschirren, Gemälden, französischen Büchern, so andern, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Kaufsliebhaber haben sich daher hiebei einzufinden.

München, den 20. April 1813.

Königliches Stadtgericht der Haupt- und Residenzstadt München.
Gerngroß, Direktor.
(404 2b) Bructhaler.

Jemand der kommenden Mittwoch über Kufstein nach Hall und Innsbruck reiset, wünschet einen Gesellschafter gegen gemeinschaftliche Kosten. (421 3c)

Ein viersitziger Wagen mit engl. Federn steht zu verkaufen, und ist zu erfragen auf dem Kreuz Nro. 1237., eine Stiege hoch. (3c 410)

Lotterie: Nürnberger Ziehung vom 29. April 1813.
34. 52. 62. 4. 86.

Digitized by Google

Nro. 105. München, Dienstag den 4. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Am verflossenen 1. Mai in der Nacht um 11 Uhr starb zu München der königl. wirkliche Geheimerath und General-Direktor der Finanzen, Hr. Heinrich v. Schenk, Kommandeur des Ordens der baierischen Krone, Ehrenmitglied der königl. Akademie der Wissenschaften, in einem Alter von 66 Jahren; einer der verdienstvollsten Staatsbeamten, reich an Wissenschaft, und verehrt von Allen wegen seines edlen und wohlwollenden Herzens, das gern Freude und Glück in seinem großen Wirkungskreise und in dem Kreise der Seinigen bereitete. Wenn etwas seine würdige Familie bei seinem Verluste trösten kann, so wird es die allgemeine Theilnahme und Verehrung seyn, die der Entschlafene mit ins Grab nimmt.

Frankreich. Paris, den 26. April. Der heutige Moniteur vom 26. April enthält folgende Darstellung des Standes der französischen Armeen am 20. April:

Danzig, Thorn, Modlin, Zamosc befanden sich im nämlichen Zustande. Stettin, Küstrin, Glogau und Spandau waren nur schwach eingeschlossen. Magdeburg war der Reservepunkt des Vizekönigs. Wittenberg und Torgau waren in gutem Vertheidigungsstande. Die Garnison von Wittenberg hatte einen Sturm abgeschlagen.

General Vandamme stand vorwärts Bremen; General Sebastiani zwischen Celle und der Weser; der Vizekönig war in der nämlichen Stellung, mit dem linken Flügel an der Elbe, der Saalmündung, und mit dem rechten Flügel am Harz, hielt Bernburg besezt, und seine Reserve war zu Magdeburg.

Der Fürst von der Moskwa war zu Erfurt; der Herzog von Ragusa zu Gotha, und hatte Langensalza besezt; der Herzog v. Istrien zu Eisenach; der Graf Bertrand zu Koburg. General Sonham war zu Weimar. Die Stadt war von 300 preußischen Husaren besezt gewesen, die am 19ten durch eine Abtheilung vom 10ten Husaren Regiment und eine badensche Eskadron unter dem General Labolissiere aufgerieben wurden. Man machte 60 Husaren und 4 Offiziers gefangen, unter welchen sich ein Adjutant des Generals Blücher befindet.

Die Gazette de France schreibt aus Deutschland vom 18ten April:

Die verschiedenen französischen und alliirten Korps haben sich jezt sämmtlich in Bewegung gesezt, und marschiren gegen die Elbe hin. Mehrere Kolonnen ziehen durch den Thüringer Wald nach der Saale, das Korps des Herzogs von Ragusa ist von Hanau in Thüringen angelangt. Auch die prächtigen Regimenter der kaiserl. Garde rücken vor. Diese ganze schöne und große Armee, unter persönlicher Anführung des ersten Feldherrn des Jahrhunderts, ist nun in Bereitschaft, voll Vertrauen auf den Sieg, den Feind anzugreifen. Schon bemerkt man in den Planen des Feindes Ungewißheit und Unentschlossenheit; er scheint sich konzentriren zu wollen. Er rechnete auf die zahlreichen Verstärkungen, welche ihm der General Kutusow zuführen sollte; aber dieser General hegt Besorgnisse vor den in Gallizien versammelten Polen und Oestreichern, die seine Bewegungen beobachten. Uebrigens ist der erste Enthusiasmus der Völker für die Russen vorüber; sie haben nur unvertheidigte Länder erobert, aber noch nicht eine einzige Festung einzunehmen gewußt. Die Franzosen pflegen ihre Eroberungen anders zu sichern. Sollten sich die Russen zu einem Rückzuge gezwungen sehen, wie werden sie ihn bewerkstelligen?

Deutschland. Der westphälische Moniteur enthält folgendes k. Dekret vom 27. April:

Digitized by Google

Wir Hieronymus Napoleon ꝛc. Haben, in Erwägung, daß die Grafen Rudolph und Joseph von Westphalen, ehemalige Domherren der Hochstifter Hildesheim, Paderborn und Halberstadt, zum Feinde übergegangen sind; daß der Graf Joseph von Westphalen an der Spize eines Trupps bewaffneter Mannschaft im Aller-Departement umherstreift, und daselbst die Staatskassen plündert;

Nach Ansicht Unsers Dekrets vom 5. Febr. 1812, verordnet und verordnen:

Artikel 1. Die Grafen Rudolph und Joseph von Westphalen sind zu Landesverräthern erkläet. Im Fall dieselben ergriffen werden, oder das Königreich wieder betreten sollten, ist in Gemäßheit des Dekrets vom 5. Febr. 1812, die Westphalen betreffend, welche die Waffen gegen Westphalen getragen haben, gegen sie zu verfahren.

2. Die als Entschädigung für ihre bei den ehemaligen Domkapiteln zu Hildesheim, Paderborn und Halberstadt besessenen Pfründen ihnen bewilligte Pension ist aufgehoben.

3. Der Staatsschaz soll für die Verluste, welche er durch die von besagten Grafen von Westphalen bewerkstelligte Wegnahme, der sowohl dem Staate, als Unsern Unterthanen, oder der französischen Armee gehörigen Kassen und Effekten, durch die Beschlagnahme eines gleichen Werths von den Einkünften des Vermögens, welches ihre Familie im Königreich besizt, entschädigt werden.

Zu diesem Ende soll der Finanzminister, nachdem der Betrag besagter Wegnahmen konstatirt seyn wird, binnen kürzester Frist die besagten Einkünfte bis zu dem Belaufe des Betrages jener Wegnahme in Beschlag nehmen, und in den Staatsschaz abliefern lassen.

Zu Gotha wurde folgende Ediktal-Ladung erlassen:

Der herzogl. Sachsen-Weimarsche Major, Joh. August Ludwig v. Linker, wird hiemit vorgeladen, den 12. August, als den Donnerstag nach dem 8ten Trinitatis-Sonntage d. J. Vormittags 10 Uhr vor der hier niedergesezten außerordentlichen Militärkommission in Person zu erscheinen, wegen der am 13ten dieses Monats geschehenen Uebergabe des unter seinem Befehle gestandenen Bataillons der Herzoge von Sachsen Durchlauchten, und der deshalb geschlossenen Kapitulation, so wie über sein beobachtetes Benehmen überhaupt, sich zu rechtfertigen, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß nach Maaßgabe der Kriegsgeseze werde erkannt und verfügt werden. Gotha, den 24. April 1813. Die von des Herzogs von Sachsen-Gotha und Altenburg Durchlaucht dermalen im obhabenden Oberkommando der gesammten herzogl. sächsischen Kontingente niedergesezte außerordentliche Militärkommission. Karl Bernhard Heinrich v. Wangenheim, Generalmajor.

Zufolge einer aus Erfurt vom 26. April datirten Ordre Sr. Majestät des Kaisers Napoleon stoßen die königl. baierischen Truppen unter Kommando des Hrn. Divisions-Generals v. Raglowich zu dem unter dem Hrn. Marschall Herzog von Reggio (Oudinot) stehenden Armeekorps. Dieser Marschall passirte am 28. April durch Bamberg, und äußerte die lebhafteste Freude darüber, so tapfere Krieger unter sein Kommando zu erhalten. (B. Z.)

Seine Majestät der Kaiser Napoleon soll, wie öffentl. Blätter melden, am 27. April bereits in Jena gewesen seyn.

Dieselben Nachrichten melden, daß Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preussen am 23sten Abends in Dresden eingetroffen waren.

Die Wiener Hofzeitung sagt: „Den lezten eingegangenen Nachrichten zufolge, dürfte das Hauptquartier des franz. Kaisers nach Erfurt verlegt, und in dieser Gegend die franz. Armee so zusammengestellt werden, daß der Fürst von der Moskwa den rechten Flügel bilden, und der linke Flügel sich an Magdeburg anlehnen wird. Die Saale scheidet die beiderseitigen Armeen. Das russisch-preußische Heer war an derselben also aufgestellt, daß der Graf von Wittgenstein mit dem Hauptquartiere sich zu Dessau, der Gen. von York mit dem rechten Flügel zu Köthen, der Gen. Blücher mit dem linken zu Pegau, unterhalb Leipzig befand. Bei Leipzig zog sich die vereinigte Hauptmacht zusammen. Die Vorposten derselben waren an der Saale, bei Nienburg, Bernburg, zu Halle und bei Merseburg. Einige Streifzüge waren auch über die Saale gegangen.

Preussen. Ueber die Belagerung von Spandau enthalten die Wiener Blätter Folgendes aus den Berliner Zeitungen:

Auszug aus einem Schreiben des Generalmajors von Thümen an Se. E. den Hrn. General und Militär-Gouverneur v. L'Estoq.

Charlottenburg, den 18. April 1813.

. . . . Zugleich habe ich die Ehre zu melden, daß ich heute so glücklich bin, die Citadelle von Spandau anzuzünden, und daß bereits zwei Seiten, wo die ehemaligen alten Magazine waren, ganz darnieder gebrannt sind. Auch ist heute ein Pulvermagazin in der Spreeschanze angezündet worden, so daß dieselbe demolirt und für den Feind unbrauchbar ist.

Digitized by Google

Folgende authentische Nachrichten sind von dem Bombardement der Festung Spandau hier eingegangen:

Auf wiederholte Aufforderung von Seiten des Kommandirenden des Belagerungskorps, Hrn. General von Thümen, zur Uebergabe der Festung schloß der Kommandant derselben auf drei Tage einen Waffenstillstand, um während der Zeit sich Verhaltungsbefehle aus dem Hauptquartier des Vicekönigs von Italien einzuholen. Dem zufolge gieng der Adjutant des Kommandanten der Festung, in Begleitung eines preußischen Offiziers, dahin ab. Als dieselben aber im Hauptquartier des Grafen v. Wittgenstein und Gen. Lieutenants v. York anlangten, wurden sie mit dem Bedeuten zurückgeschickt, daß sogleich nach ihrer Ankunft das Bombardement der Festung anfangen sollte. Nach dieser Ordre fingen am 16. Abends die Belagerer mit Macht an, Schanzen aufzuwerfen, und wurden, sonderbar genug, von den Belagerten in dieser Arbeit nicht gestört. Den 17. früh um 4 Uhr kündigte der Donner der Kanonen den Anfang des Bombardements aus 3 Batterien an. Es wurden an diesen Tage bis in die Nacht, ungerechnet der Kanonenschüße. 393 Bomben in die Festung geworfen, welche in der Nacht an mehreren Stellen zündeten. Den 18. Morgens um 9 Uhr traf eine Bombe das Stroh- und Heumagazin in der Festung, welches sich in einem furchtbar dicken Rauch mit untermischten Flammen ankündigte. Um 12 1/2 Uhr Mittags traf eine Bombe eine Pulvermagazin, welches eine furchtbare Explosion hervor brachte, so daß die Belagerer selbst glaubten, die Hälfte der Festung wäre mit in die Luft geflogen. Der preußische Artillerie-Lieutenant von Witte erkundigte sich nach dem braven Bombardier, welcher diesen Wurf gethan hatte, und schenkte ihm seine ganze Börse, die er bei sich hatte, deren Inhalt durch den, diese Batterie kommandirenden Hrn. Hauptmann Ludwig, vermehrt wurde. Nachmittag hatten sich die Belagerer den Juliusthurm zur Zielscheibe auserkoren, und ihr Bemühen gelang ihnen so weit, daß derselbe um ein Viertel auf 6 Uhr in Flammen gerieth, welches man in einer ziemlichen Entfernung deutlich sehen konnte. Sollte das Bombardement fortwähren, so kann sich die Festung nicht lange halten. Was den Belagerern sehr vielen Nuzen stiftet, ist, daß der Kommandirende des Belagerungskorps, Hr. Gen. v. Thümen, vormals Kommandant der Festung war, und der Hauptmann Ludwig, der das Bombardement leitet, lange daselbst in Garnison lag, folglich beide sehr gut wissen, wo die Feinde ihr Pulver und ihre Vorräthe aufbewahrt haben.

Nachschrift. Die russischen und preußischen Batterien sind von solcher Wirkung gewesen, daß ein großes Stück Mauerwerk von der Citadelle eingestürzt ist, welches einen 6stündigen Waffenstillstand zur Folge hatte. Wenn sich der französische Kommandant nicht um 6 Uhr Abends ergiebt, wird Sturm gelaufen. Von der Citadelle wurde schon diesen Morgen nicht mehr geschossen; dagegen vertheidigte sich der Feind hinter den Stadtwällen. Auf der Ostsee wird die Festung von einer ganzen preußischen Batterie beschossen, auf der Nordseite von einer ganzen russischen und halben preußischen, auf der Westseite von einer russischen und einer halben preußischen.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: (Zum Erstenmale): Hidalan, Oper. Musik von dem königl. Hofmusikus Hrn. Cramer.

Bekanntmachung.

Mit Zuziehung des einschlägigen königl. Rentamts Abensberg in Neustadt im Rezatkreise, werden künftigen Donnerstag den 6. Mai im Revier Münchsmünster

8,3/4 Klafter Buchen,
121 " Forchen,
159 " Fichten Scheiter-,
10 " hartes, und
26 " weiches Astholz;

Freitag den 7. im Revier Appersdorf:

176 " Buchen,
34 " Fichten Scheiter, u.
72 " hartes Astholz;

Samstag den 8. im Revier Mühlhausen:

5 " Eichen,
3 " Buchen,
147,1/2 " Forchen,
159,1/2 " Fichten Scheiter, u.
2,1/2 " hartes, dann
6,1/2 " weiches Astholz;

im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden veräußert werden.

Man wird sich zu diesem Endzwecke am ersten gedachter Tage, sohin am 6ten früh 8 Uhr im Wirthshause zu Schwalg, am zweiten, als den 7. früh 8 Uhr am Kaltenbrunn, am dritten aber, als den 8. früh 9 Uhr am Roßschneider-Acker einfinden.

Dieses wird hiedurch mit den Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich außergerichtliche Käufer mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Gelsenfeld am 27. April 1813.

Königlich-baierisches Forstamt Neustadt in Gelsenfeld.

(425 2a) Cammerer, Oberförster.

Nachstehende abwesende militärische Unterthanssöhne des königl. Landgerichts Viechtach aus den Altersklassen 1790, 1791, 1792 und 1793, haben sich theils bei der vorgenommenen Konscription nicht gestellt, theils vor der wirklichen Einreihung treulos entfernt, als vom Jahrgange

1790.

Jakob Altenöder, von der Kronhammermühl.
Lorenz Altmann, von Reisach.

Digitized by Google

Joseph Bachinger, von der Mittermühl.
Michael Bielmaier, von Auerbach.
Johann Georg Ebner, von der Hammermühl.
Johann Englmayr, von Hinkhof.
Johann Fleischmann, von Moosbach.
Mathias Fuchs, von Haberbühl.
Franz Geizer, von Wieshof.
Jakob Hengl, von Oglesmais.
Franz Huber, von Thallersdorf.
Joseph Kilger, von Höfen.
Johann Georg Kiendl, von Frath.
Alois Krois, von da.
Michael Maudl, von Moosbach.
Georg Menacher, von Reisach.
Anton Joseph Mesenhuber, von Kolnburg.
Michael Pauer, von Viechtach.
Joseph Schiftenberger, von Kaming.
Wolfgang Schnizbauer, von Stein.
Joseph Schiller, von Grub.
Andrä Schuezinger, von Köckelsried.
Joseph Steer, von Wettzell.

1791 und 1792.

Joseph Gürster, von Viechtach.
Michael Augustin, von Zuckenried.
Alex Lippl, von Bodenmais.
Florian Hartl, von Wolfertsried.
Joseph Schlenderl, von Lesmannsried.
Michael Röck, von Bodenmais.
Bernhard Selderer, von da.
Joseph Krohndofer, von Viechtach.
Michael Kraus, von Aschersdorf.
Johann Georg Bauer, von Redberg.
Jakob Schweikl, von Viechtach.

1793.

Wolfgang Bauer, von Viechtach.
Joseph Englberger, von Kolnburg.
Johann Fischer, von Grub.
Johann Gegenfurtner, von der Hammermühl.
Johann Haas, von Kolnburg.
Franz Joseph Handles, von Viechtach.
Johann Michael Hizenleitner, von Bodenmais.
Jakob Hofmann, von Gotteszell.
Franz Xav. Kasparbauer, von Kaltenried.
Peter Kraus, von Roswald.
Johann Baptist Mayer, von Lindenau.
Joseph Müller, von Enzendorf.
Franz Xav. Bauckaer, von Pfilz.
Johann Adam Röck, von Bodenmais.
Johann Baptist Valtl, von Aign.

Alle vorbenannte werden nun von Seite des hiesigen Landgerichts, als Konscriptions Behörde, aufgefordert, sich um so gewißer, wenn sie sich in Inlande befinden, binnen einem Monate, und im Auslande, binnen drei Monaten vom Tage an gerechnet, wo ihnen diese Vorladung zur Kenntniß kommt, hierorts zu stellen, als sie sonst nach dem allerhöchsten Konscriptions-Gesetze vom 29. März 1812, Titel VIII., Abschnitt 1., Art. 100. bis 111., als widerspenstige Konscribirte erklärt, und mit dem gegen solche ausgesprochenen Strafmitteln behandelt werden würden.

Den 27. April 1813.

Königliches Landgericht Viechtach.
Bayerlein, Landrichter.

(423) Drexler.

Von königlich-baierischen Landgerichts wegen

hat man in der Verlassenschaftssache des k. Patrimonial-Gerichtshalters, Bernhard Altmann, zu Saldenburg, auf den 11. Mai d.J. Vormittags 9 Uhr eine Kommission zum Versuche gütlicher Ausgleichung angesezt, wozu die sämmtlichen bekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinenden sich die Mehrheit der Stimmen der Anwesenden gefallen lassen müssen, vorgeladen werden. Sollte aber eine gütliche Ausgleichung nicht zu Stande kommen, so wird dem rechtskräftigen Gantbeschlusse zufolge die Ausschreibung der Edikttage dahin bekannt gemacht, daß man

den 1sten ad liquidandum noch am nämlichen 11. Mai,
den 2ten ad excipiendum am 11. Juni, und
den 3ten ad concludendum am 12. Juli, und zwar nöthigenfalls die ersten 14 Tage ad replicandum, die nachfolgenden Tage aber ad concludendum abhalten werde, wozu die sämmtlichen Gläubiger mit dem Auftrage, bei diesen Edikttagen entweder persönlich mit ihren Rechtsbeistänbern, oder durch genugsam instruirte und devollmächtigte Rechtsanwälte zu erscheinen vorgeladen werden, ansonst sie mit ihren Forderungen aus der Gant gesezt würden.

Paßau, am 30. März 1813.

Wegen legaler Verhinderung des Titl. Vorstandes
(3 a 408) Assessor Lict. Sturm.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Entschließung der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter-Ordens-Güter vom 21. et praes. den 26. d. M. wird das unterfertigte königl. Kameralamt sämmtlicher Schloßwiesgründe zu Taufkirchen im öffentlichen Versteigerungs-Wege entweder auf freies Eigenthum veräußern, oder im Falle sich der Verkauf nicht bewerkstelligen ließ, auf drei Jahre verpachten.

Diese doppelte Verhandlung wird Freitags den 7. Mai d. J. im Wirthshause zu Taufkirchen von 8 bis 12 Uhr Morgens salva ratificatione vorgenommen werden.

Die Schloßwiesgründe sind:

1. Der ehemalige Schloßanger im Dorfe Taufkirchen per 3 Tagw.
2. Der sogenannte Hofanger per 9 1/2 Tagw., die beide das Wässerungs-Recht haben.
3. Die Osterwiese 1 Tagw. groß, und
4. ein bisher unbenüzter Gemeinde-Antheil per 1/8 Tagwerk.

Dieses wird hiemit allgemein bekannt gemacht, und Pacht- und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Den 26. April 1813.

Königl. baier. Kameral-Amt Taufkirchen in Ebersberg.
(424 3 b) Hierneis.

Herr Carmelo, Virtuose auf der Guitarre, macht dem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum hiemit die vorläufige Anzeige, daß er mit allerhöchster Bewilligung Donnerstags den 6. d.M. in dem Saale des Museums eine musikalische Akademie zu geben die Ehre haben wird, worüber der Anschlagzettel das Nähere angeben wird.

Personen, welche bei ihm Lektion auf diesem Instrumente zu nehmen wünschen, belieben sich an ihn selbst im italienischen Kafferhause am Hofgarten zu wenden. (426)

Digitized by Google

Nro. 106. München, Mittwoch den 5. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Deutschland. Die Wiener Blätter enthalten aus der Leipziger Zeitung vom 21. April folgende Kriegs-Nachrichten:

Am 15ten d. erhielt der kaiserl. russische General v. Lanskoi die Nachricht, daß das westphälische Garde-Chevauxlegers-Regiment ausgeschickt worden sey, um einen preußischen Posten in Nordhausen zu überfallen. Auf diese Nachricht wurde sogleich ein donisches Kosaken-Regiment unter Anführung des Generals Ilowalsky 12. ausgeschickt, um den Feind aufzusuchen, welches bei Oversdorf auf ihn stieß. Der Angriff wurde mit dem gewöhnlichen Ungestüm dieses ausgezeichneten Regiments gemacht, und der Erfolg war daher nicht zweifelhaft; 3 Offiziere und 102 Gemeine des oben gedachten Garde-Regiments fielen in die Hände der Sieger. Der Chef und das übrige Detaschement verdanken ihre Rettung nur der einbrechenden Finsterniß.

Aus Nordhausen ist ein Civil Offiziant, der sich den gegründeten Verdacht zugezogen, die Anwesenheit einer preussischen Patrouille dem Feinde verrathen zu haben, durch russische Truppen arretirt, und zur verdienten Strafe nach dem Hauptquartier abgeführt worden.

Der Major v. Blücher, Kommandeur des kombinirten schlesischen Husaren-Regiments, hat in Gotha mehrere Kanonen und Munitionswagen und eine bedeutende Anzahl Gewehre genommen. Das herzogl. Weimarsche Jägerbataillon hat sich ihm in Eisenach durch Kapitulation ergeben.

Ein Schreiben von der böhmischen Grenze vom 28sten April sagt: Vom Kriegsschauplaze hat man folgende Nachrichten. Nachdem der Marschall Fürst von Eckmühl sich von der Niederelbe gegen Braunschweig zurückgezogen hatte, gieng Gen. Dörnberg, dessen Korps durch einen Theil der hanseatischen Legion und viele Freiwillige aus jener Gegend verstärkt worden war, wieder über die Elbe; ein Theil dieses Korps rückte gegen Verden vor, wobei es zu einigen Scharmüzeln kam. General Dörnberg selbst zog sich nach Uelzen, und Oberst Benkendorf gegen Bremen. In Sachsen haben sich die beiderseitigen Armeen der Saale genähert. Der preuß. Korresp. enthält darüber Folgendes aus Köthen vom 14. April: Am 13ten früh um 3 Uhr machte der russische General v. Helfreich einen Angriff auf das Kloster Gottesgnade diesseits Calbe. Um den Feind auf andern Punkten zu beschäftigen und Nachrichten von ihm einzuziehen wurde gleichzeitig eine Rekognoszirung auf Bernburg, und eine andere auf Aisleben gemacht. Man gieng in 2 Kolonnen, jede aus einigen 100 Mann Infanterie und etwa 100 M. Kavallerie bestehend, gegen Bernburg vor; die feindlichen Posten wurden zurückgeworfen, und ein Zug unserer Tirailleurs drang, mit zu vieler Heftigkeit dieselben verfolgend, bis in den diesseits der Saale gelegenen Theil der Stadt beinahe bis zur Brücke vor. Nachdem der Zweck dieses Gefechts erfüllt war, wurde der Rückzug angetreten, ohne daß wir vom Feinde verfolgt wurden, und der bis in die Stadt vorgedrungene Tirailleurszug hatte keinen Mann verloren. Ueberhaupt bestand unser Verlust in 1 Todten und 5 Blessirten. — Nach Privatnachrichten war das Hauptquartier dieses Theils der preußischen Armee unter dem General v. York noch am 17ten zu Köthen, aber im Begriff gegen die Saale vorzurücken. Das Hauptquartier des linken Flügels der Preussen unter dem General Blücher befand sich am 15ten noch zu Altenburg. Am 22sten erschien die Spize des aus dem Würzburgischen heranrückenden Armeekorps des Fürsten von der Moskwa unter Gen. Souham

Digitized by Google

unvermuthet in Weimar. Ein daselbst stehendes preußisches Detaschement wurde überfallen; der Major v. Blücher verlor ein Bein, und die Franzosen machten an 60 Gefangene. Der General v. Ziethen rückte hierauf zum Sukkurs der preußischen Vorposten heran.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgendes aus Hamburg, vom 16. April: Der k. russische Gesandte in Kopenhagen, Fürst Dolgoruki, hat dem General Tettenborn offiziell angezeigt, daß des Königs von Dänemark Majestät zur Vertheidigung der Elbe und vorläufigen Besezung der Hansestädte Hamburg und Lübeck ein Hülfskorps von 10,000 Mann bestimmt, und deßhalb die nöthigen Befehle an den im Herzogthum Holstein kommandirenden General erlassen habe. Das in dieser Provinz stehende Armeekorps soll ansehnlich verstärkt werden.

Die Wiener Hofzeitung meldet aus Mecklenburg: Der regierende Herzog hat am 30. März eine Erklärung über die Beweggründe erlassen, welche ihn veranlaßt haben, sich vom rheinischen Bunde zu trennen, und sich an die russisch-preussische Verbindung anzuschließen.

Nach Berichten aus Rostock vom 15. April ziehen schwedische Truppen in kleinen Abtheilungen durch diese Stadt in der Richtung nach Wismar und, wie man vermuthet, nach Boitzenburg.

Es wird mit Eifer an Bildung von Truppenkorps gearbeitet, und das Landvolk wird zur Landwehr bewaffnet.

Preussen. Ueber die Belagerung von Thorn, welches, wie wir bereits meldeten, seitdem kapitulirte, enthalten Berliner Blätter folgendes Schreiben aus Kulmsee vom 12. April:

In der Nacht vom 8. zum 9. April eröffnete das russisch-preußische Belagerungkorps vor Thorn die erste Parallele. Um 7 Uhr fing man an, solche von der Festung zu beschießen, und vorzüglich häufig mit Granaten zu bewerfen; obgleich dieses Feuer beinahe ununterbrochen bis zum folgenden Morgen fortgesezt wurde, so hatte das Belagerungskorps doch das seltene Glück, daß dadurch niemand verlezt, noch weniger getödtet wurde.

Während der Nacht vom 9. zum 10. April wurden die Batterien vollendet, das Geschüz aufgeführt und die Kommunikationen erweitert. Mit Tagesanbruch fingen erstere an zu spielen. Aus der Festung wurde dieses Feuer lebhaft erwiedert, wodurch während dieses Tages ein russischer und ein preußischer Artillerist verwundet wurden.

Die Aufgabe der Nacht vom 10. zum 11. April war schwieriger; es sollte nämlich eine starke Redoute auf dem Haasenberge erbauet, der Feind vom Beckersberge — jenem gegenüber — vertrieben, der am Gipfel desselben befindliche Verhau aufgeräumt, und daß auf dem Berge befindliche Blockhaus zerstört werden. Der Haasenberg liegt etwas rechts 500 Schritte vor der ersten Batterie des rechten Flügels, der Beckersberg ist von dem Haasenberge noch 400 Schritte und lezterer 700 Schritte vom Hauptwalle entfernt. Auf dem linken Flügel sollte vor einer noch vom Feinde besezten Anhöhe eine Kesselbatterie angelegt, und von da aus die Kommunikation mit der bereits angelegten Batterie des linken Flügels vollendet werden. Das Unternehmen auf dem Beckersberge wurde dem Adjutanten des die Belagerung kommandirenden Generals der Infanterie Grafen Langeron, Baron von Schulz, das auf dem linken Flügel ebenfalls einen Adjutanten dieses Generals, dem Lieutenant von Rühl, anvertraut, welche ihre Aufträge mit eben so vieler Einsicht als Muth ausführten. Ein jeder hatte 100 Freiwillige, zu deren Unterstüzung stand eine Reserve von 200 Mann und um diese aufzunehmen wieder 250 Mann bereit. Sie bedurften deren aber nicht, warfen den Feind, seines heftigen Feuers ungeachtet, mit dem Bajonett, ohne während der ganzen Nacht einen Schuß zu thun. Das Blockhaus auf dem Beckersberge wurde zerstört, der Verhau aufgeräumt und dieser Berg bis zur Vollendung der Redoute auf dem Haasenberge behauptet.

Auf dem linken Flügel wurde die Kesselbatterie nebst der Kommunikation ebenfalls beendigt; der Feind gab auf das Detaschement des Lieutenants v. Rühl ganze Salven mit kleinem Gewehr, und bewarf es heftig mit Granaten, vermochte indessen nicht, ihn zum Rückzug zu bringen, sondern er behauptete seinen Posten ebenfalls, bis er die Nachricht von der Vollendung der Arbeit erhielt.

Aus sämmtlichen Batterien wurde während dieses Tages, am 11ten, das Feuer eben so lebhaft fortgesezt, wie aus der Festung erwiedert.

Da Thorn mehrentheils von Deutschen bewohnt wird, so wollte der General der Infanterie Graf Langeron nicht dazu übergehen, solches durch ein Bombardement zu ängstigen, obgleich durch dasselbe die Uebergabe früher zu erwarten wäre, da alle Theile der Stadt mit Kranken der Besazung angefüllt sind.

Ueber die am 16ten (nicht am 12ten) April erfolgte Uebergabe der Festung Thorn wurde im Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten Kutusow-Smolenskoi Folgendes bekannt gemacht:

„Offizielle Nachrichten von der Armee. — Bauzen

in der Lauſiz) den 10. (22.) April 1813. So eben treffen die Schlüſſel von Thorn im Hauptquartier ein. Die Feſtung hat ſich am 4ten (16ten) d. ergeben. Das Geſchüz, die Waffen aller Art, und die Magazine wurden den ruſſiſchen Truppen überliefert. Die Beſazung wagte es nicht, die Eröffnung der 3ten Parallele abzuwaeten."

Die 700 Mann ſtaeke Beſazung von Czenſtochau iſt der am 6. April abgeſchloſſenen Kapitulation zufolge, kriegsgefangen. (Wien. Zt.)

Die Stuttgarter Zeitung enthält Folgendes: Nach ſichern Nachrichten hat der Kaiſer Napoleon am 28. April ſein Hauptquartier von Erfurt nach Eckartsberg bei Quenſtedt verlegt. Der Fürſt von dee Moskwa hatte die Saale paſſirt, und war mit ſeinem ganzen Korps zu Naumburg. Der Herzog v. Ragnſa war vorwärts von Weimar gelagert; der General Compans auf der Höhe von Eckartsberg; der General Bertrand zu Jena mit dem 4ten Korps; das 12te unter dem Kommando des Herzogs von Reggio kam am 29. zu Saalfeld an; eine der Diviſionen des Vizekönigs war am 27ſten zu Querfurt, und die Kommunikationen zwiſchen den beiden Aemeen ſezten ſich feſt.

Die auf dieſe Weiſe glücklich vereinigten Streitkräfte des Kaiſers näherten ſich lebhaft den Punkten des Uebergangs über die Elbe.

Auf der Seite von Hannover geht es gleichfalls ſehr gut; der General Sebaſtiani hat die Korps der Partheigängee, welche das Land durchſtreiften, geſchlagen, und iſt am 26. zu Lüneburg eingerückt; der Div. General Vandamme nimt mit 30 Bataillons ſeine Richtung gegen Haarburg; ein franzöſiſches Koeps von 18 Bataillons verſammelt ſich bei Kaſſel; die erſte weſtphäliſche Diviſion iſt zu Artern, und die 2te wird vorwärts Kaſſel aufgeſtellt werden; man iſt vollkommen in dee Lage, allen Bewegungen Einhalt zu thun, welche an der untern Elbe unternommen werden würden.

Dee öſterr. Beobachtee enthält Folgendes:

Franzöſiſche Nachrichten melden in dem Auszuge eines Schreibens aus Sprackenfehl vom 19. April Folgendes:

„General Morin iſt mit vier Bataillons, 4 Stück Geſchüz, und 300 Pferden auf Celle zu marſchirt, wo er mit aller Gewalt, und durcheinander mit den 900 Koſaken einrückte, welche dieſe Stadt unter Kommando des Generals Dörnberg beſezt hielten. Die Lanciers vom 2ten und 7ten Regimente haben ſich durch den kraftvollen Muth, mit welchem ſie den Feind angriffen, beſonders ausgezeichnet; 12 Koſaken, worunter 2 Offiziere, wurden in den Straßen von Celle getödtet, ein Koſak und 10 Pferde gefangen, und über 50 verwundet. Der Feind ſteckte die Brücke, die mitten in der Stadt über die Aller geht, in Brand; ſie wurde aber ſogleich von einem Bataillon des 3ten fremden Regiments wieder hergeſtellt, welches den Feind vollends aus der Stadt vertrieb."

Rußland. Die Wiener Blätter enthalten aus den Berliner Zeitungen Folgendes aus St. Petersburg vom 2. April: Gen. Major Baſchutzky iſt mit den von ihm hier gebildeten Truppen in 2 Kolonnen zue Armee aufgebrochen. (Die erſte aus 3 Brigaden beſtehend, gieng ſchon zu Ende März durch Riga.) Durch Korotſcha paſſirten zu Anfang des März 15 aus Baſchkiren und Meſchtſcheriken zuſammengeſezte Koſakenregimenter, lauter junge anſehnliche Leute. 100,000 Rubel, welche der Kaiſer für Ochſenlieferungen dem Adel von Podolien hatte auszahlen laſſen, ſind von dieſem zur Unterſtüzung der Unglücklichen, der hieſigen patriotiſchen Geſellſchaft überſandt worden.

Königliches Theater am Iſar-Thore.
Mittwoch: Der Tiroierwaſei.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemaligen Regensburgiſchen Hofmark Hainsbach, königl. Landgerichts und Rentamts Pfaffenberg in Mallersdorf betr.

Die Hofmark Hainsbach wird in Gemäßheit allerhöchſter Weiſung im Wege öffentlicher Verſteigerung verkauft.

Sie liegt 3 Stunden von Straubing und 1/2 Stunde vom Markte Geiſelhöring, ganz nahe bei dem Wahlfahrts-Orte Haindling.

Die Straße von Dingolfing führt hier durch nach Regensburg.

Die Gegend iſt eben, ſchön und angenehm. Die Feld- und Wiesgründe ſind gut, und die Waldungen, welche 1175 Tagwerk halten, im beſten Stande.

Sie hat ein Schloß und Oekonomie-Gebäude, und zählt, einſchlüßig der dazu gehörigen Ortſchaften Gingkofen und Hadersberg 53 Familien und 16 Höfe, die ganz arrondirt ſind.

Die Einnahmen betragen nach Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	1127 fl.	41 kr.	3 dl.
2. aus Rechten	23 "	36 "	3 "
3. aus Renten	1668 "	58 "	2 "
Zuſammen	2820 fl.	17 kr.	

Bei den Natural-Gefällen ſind die für das Steuer-Proviſorium von 1807/8 feſtgeſezten niedern Preiſe, und zwar das Schäff Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gerſten 6 fl. 40 kr., und Haber, das Schäff zu 6 Metzen gerechnet, 4 fl., zum Grunde gelegt, und die Wohngebäude als Dareingabe betrachtet worden.

Dieſe Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben und der gewöhnlichen aus dem geſellſchaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelaſten, veräußert, und der Kaufſchilling in folgenden 4 Terminen abgeführt:

Digitized by Google

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, d. i. in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden oder nächstfolgenden Jahre fällig sind,
das letzte Viertel.

Vor dem Schlusse der Versteigerung hat sich der Meistbietende durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird im Schlosse zu Hainsbach Montags den 10. Mai d. J. von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitäten in Hainsbach selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 17. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.
J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
Spezial Kommissär (3b 391)

Bekanntmachung.

Mit Zuziehung des einschlägigen königl. Rentamts Abensberg in Neustadt im Regenkreise, werden künftigen Donnerstag den 6. Mai im Revier Münchsmünster

8,3¼	Klafter	Buchen,
121	"	Forchen,
159	"	Fichten Scheiter-,
10	"	hartes, und
26	"	weiches Astholz;

Freitag den 7. im Revier Appersdorf:

176	"	Buchen,
34	"	Fichten Scheiter, u.
72	"	hartes Astholz;

Samstag den 8. im Revier Mühlhausen:

5	"	Eichen,
2	"	Buchen,
147,1½	"	Forchen,
159,1½	"	Fichten Scheiter, u.
2,1½	"	hartes, dann
6,1½	"	weiches Astholz;

im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbiethenden veräußert werden.

Man wird sich zu diesem Endzwecke am ersten gedachter Tage, sohin am 6ten früh 8 Uhr im Wirthshause zu Schwaig, am zweiten, als den 7. früh 8 Uhr am Kaltenbrunn, am dritten aber, als den 8. früh 9 Uhr am Roßschneider-Acker einfinden.

Dieses wird hiedurch mit den Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sich außergerichtliche Käufer mit gerichtlichen Zeugnissen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Geisenfeld am 27. April 1813.

Königlich-baierisches Forstamt Neustadt in Geisenfeld.
(425 2b) Cammerer, Oberförster.

Bekanntmachung.

In Folge höchster Entschließung der königl. Central-Administration der ehemaligen Johanniter Ordens-Güter vom 21. et praes. den 26. d. M. wird das unterfertigte königl. Kameralamt sämmtlicher Schloßwiesgründe zu Tauffkirchen im öffentlichen Versteigerungs-Wege entweder auf freies Eigenthum veräußern, oder im Falle sich der Verkauf nicht bewerkstelligen ließ, auf drei Jahre verpachten.

Diese doppelte Verhandlung wird Freitags den 7. Mai d. J. im Wirthshause zu Tauffkirchen von 8 bis 12 Uhr Morgens salva ratificatione vorgenommen werden.

Die Schloßwiesgründe sind:

1. Der ehemalige Schloßanger im Dorfe Tauffkirchen per 3 Tagw.
2. Der sogenannte Hofanger per 9 1/2 Tagw., die beide das Wässerungs-Recht haben.
3. Die Osterwiese 1 Tagw. groß, und
4. ein bisher unbenützter Gemeinde-Antheil per 1/8 Tagwerk.

Dieses wird hiemit allgemein bekannt gemacht, und Pacht- und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Den 26. April 1813.

Königl. baier. Kameral-Amt Tauffkirchen in Ebersberg.
(424 3c) Hierneis.

Todes-Anzeige.

Meine einzige Tochter Maria Anna Antonia Kreszentia Gräfin von Ezdorf ist am 25. d. mit allen Heiligkeiten versehen im 26sten Lebensjahre an einer unheilbaren Lungenschwindsucht gestorben.

Diesen für mich schmerzlichen Verlust eröffne ich meinen verehrtesten Anverwandten, Freunden und Bekannten in der vollen Ueberzeugung, daß die gütige Theilnahme meinen Schmerz durch schriftliche Beileidsbezeugungen nicht zu erneuern so gefällig seyn wird, empfehle ich die Verblichene dem frommen Andenken, und mich in fernere Wohlgewogenheit.

Landshut den 27. April 1813.

Maria Anna Gräfin von Ezdorf, Wittwe, gebohrne Freiin von Raßler.
(427)

Herr Carmelo, Virtuose auf der Guitarre, macht dem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum hiemit die vorläufige Anzeige, daß er mit allerhöchster Bewilligung Donnerstags den 6. d. M. in dem Saale des Museums eine musikalische Akademie zu geben die Ehre haben wird, worüber der Anschlagzettel das Nähere angeben wird.

Personen, welche bei ihm Lektion auf diesem Instrumente zu nehmen wünschen, belieben sich an ihn selbst im italienischen Kafferhause am Hofgarten zu wenden. (426)

In dem Hause Nro. 37. in der Perusagasse ist ein meublirtes Zimmer mit einem Schlafkabinet stündlich zu vermiethen. (2a 428)

Am vergangenen Montag den 3ten dieses, Nachmittags 3 Uhr, wurde vor dem Sendlingerthore auf dem Gottesacker eine goldene Uhr-Kette nebst Stöckel und Uhrschlüssel verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, gegen eine Rekompenz von einer halben Karolin dieselbe beim Plazelbräu rückwärts über 2 Stiegen abzugeben. (437)

Digitized by Google

Nro. 107. München, Donnerstag den 6. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 27. April enthält die Instruktion an die Appellations- und Untergerichte des Reichs, über die zweckmäßigste Fassung der den Erkenntnissen beizufügenden Entscheidungsgründe.

Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruhet, daß die Post Entfernung von Mattighofen nach Altheim, und von Mattighofen nach Brannau auf 1,1/2 Post festgesezt bleiben, und in Berchtoldsgaden eine Posthalterei errichtet werden soll.

Seine Majestät der König haben unterm 6ten April den nachbin benannten, von 13 Kommunen des Illerkreises verordnungsmäßig gewählten Munizipalräthen die allerhöchste Bestätigung zu ertheilen, und in den Städten Memmingen und Lindau die Administration des Gemeinde-Vermögens den bisherigen Stadt-Kassieren, Rupprecht und Keller, zu übertragen, zugleich aber allergnädigst zu bestimmen geruhet, daß in den übrigen Gemeinden für diese Verwaltung ein der Kommune angehöriges quieszirendes Individuum, oder ein anderes taugliches Gemeindeglied verwendet werden soll.

Zu Memmingen als Munizipalräthe: 1. P. J. Zobel, bisheriger Verwaltungsrath; 2. J. G. Schinderle, bisheriger Viertelsmeister; 3. A. Beck, Kaufmann; 4. Thom. Mayr, Sonnenbäcker.

Zu Bregenz: 1. X. Gmeinder, Bürger und Tafernwirth; 2. J. Lang, Baumwollenfabrikant und Weinhändler; 3. J. G. Schneider, Baumwollen-Zeugfabrikant; 4. J. Gunz, Handelsmann.

Zu Feldkirch: 1. Jos. Bretschneider, bish. Magistratsrath; 2. S. Lengle, ebenfalls bish. Magistratsrath; 3. J. J. Ganahl, Handelsmann; 4. J. Erne, provis. Verwalter des städtischen Rentamts.

Zu Kaufbeuern: 1. der Bürger und Branntweinbrenner J. G. Lober; 2. der Bürger u. Kaufmann, J. Probst; 3. der Bürger und Schiffwirth, J. Schmid; 4. der Bürger und Großhändler, M. Eich.

Zu Füßen: 1. der Bürger und Lebkuchner, J. Niedermair; 2. der Bürger und Hutmacher, J. A. Frank; 3. der Bürger und Knopfmacher, J. B. Schmid; 4. der Bürger und Mohrenwirth, J. Martin.

Oesterreich.

Die Gazette de France schreibt aus Wien vom 14. April:

Unser Armeekorps in der Gegend von Krakau ist wenigstens 20,000 Mann, und das polnische eben so stark. Die Stellung dieser Korps macht die bei Kalisch befindlichen Russen aufmerksam, und bringt viel Unentschlossenheit in ihre Bewegungen. — In mehreren Provinzen unserer Monarchie werden große Magazine angelegt. — Der Hof hat den schönen Pallast des Fürsten Esterhazy zu Baden gekauft; er ist zwar nicht groß, aber man denkt Nebengebäude anzulegen. Vermuthlich wird ihn mit Eintritt der schönen Jahreszeit die kaiserl. Familie beziehen. Das große Augustiner Kloster wo der Hof vor dem fürchterlichen Brande zu Baden wohnte, ist an einen Spekulanten verkauft, der den Boden in kleinern Abtheilungen ausbietet.

Aus Prag wird unterm 28. April gemeldet: Gestern Nachmittag langten Ihre königl. Majestäten von Sachsen, unter Paradirung des Militärs, der Bürgergarden und der Gewerke mit ihren Fahnen, unter Lösung des Geschüzes, hier an, und stiegen auf dem hiesigen Schlosse ab, wo im Voraus für sie und den ganzen Hofstaat Zimmer in Bereitschaft gesezt waren. Eine Stunde nachher langte auch die verwittwete Frau Herzogin von Oldenburg, Schwester des Kaisers Alexander, auf ihrer Reise nach Franzensbrunnen bei Eger, hier an, und stieg in dem Pallaste des Großpriors des Maltheserordens ab. Tags vorher war hier auch der Hr. Großherzog von Würzburg angekommen, und ebenfalls auf dem Schlosse abgestiegen. — Nachrichten aus Töplitz zufolge, erwartetete man daselbst gestern Se. Maj. den Kaiser Alexander, zu einem Besuche bei seiner Schwester, der Frau Erbprinzessin von Weimar, welche sich nebst ihrem

Digitized by Google

Gemahl schon seit einigen Wochen an diesem Brunnenorte aufhält. Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen haben am 24. d. ihren Einzug in Dresden gehalten, wo Sie auf das Feierlichste empfangen wurden. Ihnen folgten die kaiserl. russischen Garden, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, und ein preußisches Dragonerregiment. Abends war die Stadt beleuchtet. Der Fürst Kutusow Smolenskoi ist Kränklichkeits halber noch zurückgeblieben; eben so der Großfürst Konstantin.

Wien, den 28. April. Kurs auf Augsburg, Uso 165, zwei Monate 164,1/3; Konventionsgeld 164,2/3. Bankobligationen zu 2,1/2 Prozent 27,1/2, Hofkammerobligationen zu 2 Prozent 18,3/4.

Türkei. Ein Schreiben aus Semlin vom 15. April in der Preßburger Zeitung sagt: Die jüngst mitgetheilte Nachricht, daß Molla Pascha von seinen Jerlien in Widdin umgebracht worden sey, scheint sich nicht zu bestätigen, sondern man spricht gegenwärtig von einer wider ihn angezettelten Meuterei, die noch zu rechter Zeit entdeckt wurde.

Nach Berichten aus Servien haben sich daselbst große Kaffee-Vorräthe aufgehäuft, wofür aber ihre Spekulanten sehr wenig Absaz finden.

In Servien ereignete sich unlängst folgender schauderhafte Vorfall: In einem benachbarten Dorfe, unweit Topola, starb einem Bauernsohne der Vater. Um ihn nach christlichem Zeremoniel begraben zu lassen, begab sich der Jüngling zu dem Orts-Geistlichen, und ersuchte ihn, das Leichenbegängniß zu vollziehen, erkundigte sich auch zugleich, was er für seine Mühe bezahlen müsse. Wie es überhaupt bei den Griechen hier zu Lande und in der Türkei gewöhnlich ist, daß die Zurückgebliebenen des Entseelten, da ihre Geistlichkeit nicht immer einen fixirten Gehalt hat, das Leichenbegängniß mit den Geistlichen erst aushandeln müssen, eben so war es auch hier der Fall, daß der Ortspfarrer für das Leichenbegängniß 50 Piaster forderte, der vaterlose Waise aber ihm nicht mehr als 30 Piaster, welches seine ganze Baarschaft war, anbot. Da dieser Geistliche bei seiner Forderung beharrte, und den Verstorbenen nicht eher zu Grabe begleiten wollte, so verfügte sich der Jüngling, auf Anrathen einiger Freunde, zu Georg Czerny nach Topola, stellte ihm seine Beschwerde vor, und bat ihn, diese ihm noch abgängigen 20 Piaster beisteuern zu wollen. Georg Czerny zahlte ihm sogleich den Betrag aus, befahl ihm aber, neben dem Grabe seines Vaters noch ein anderes zu machen, und bestimmte die Stunde zum Leichenbegängniß, wo er selbst erscheinen werde. Georg Czerny traf wirklich mit einigen seiner Leib-Teadanten zur bestimmten Stunde auf dem Gottesacker ein, und hatte mit sich einen Sarg gebracht. Als man den Todten anfing einzuscharren, fragte er den Geistlichen, ob er die 50 Piaster erhalten, und wie viele Kinder er habe; als er hierauf erwiederte, 5 Kinder, sagte er ihm: Um deinen Kindern die nämliche Verlegenheit, in die dieser gute Jüngling gerieth, wenn du ihnen nichts hinterläßt, dich begraben lassen zu können, zu ersparen, so lasse dich noch bei Lebzeiten begraben: Alles Bitten und Flehen half nun nichts mehr; er befahl sogleich seinen Teadanten, ihn zu binden, im Sarge zu vernageln, und zu verscharren. Nach 3 Stunden, als die Wache sich entfernt hatte, öffnete die Gemeinde das Grab des Unglücklichen; allein man fand ihn ganz zerschlagen, und bereits entseelt.

Italien. Das Mailänder Offizialblatt meldet, das Hauptquartier des Prinzen Vicekönigs sey am 16. April zu Hoym (im Anhalt-Bernburgischen 6 Stunden von Halberstadt) gewesen.

Deutschland. Der öste. Beob. meldet aus Sprackenfehl (zwischen Celle und Uelzen im Hannöverschen), vom 19. April: Gestern rückte der General Sebastiani mit 6 Bataillons und 1400 Pferden auf der Straße von Gifhorn und Uelzen vor, und faßte zu Groß-Oesingen Posto, nachdem er ungefähr 600 Kosaken aus lezterem Orte vertrieben hatte. Diesen Morgen mit Tagesanbruch sezte er seinen Marsch in derselben Richtung bis Sprackenfehl fort, wo der Feind 1500 Pferde beisammen hatte. Seine leichte Kavallerie, von 2 Eskadrons Kürassieren und einem Bataillon unterstüzt, machte sich dreist über sie her, und sogleich traten sie ihre rückgängige Bewegung an. Gen. Sebastiani ließ sie dann tüchtig verfolgen; 5 Kosaken wurden gefangen, 11 getödtet und mehrere schwer verwundet. Seine Avantgarde trieb sie bis zum Zollhause, das 3 Stunden von hier auf dem Wege nach Uelzen liegt.

Es hätte nur von ihm abgehangen, Abends in Uelzen einzutreffen; allein außerdem, daß ihn dieser Marsch etwas zu weit von seinen Kommunikationen mit dem Vicekönig entfernt hätte, erfuhr er, daß der Feind noch in der Frühe ein Bataillon, 3 Kanonen und 600 Kosaken zu Wittingen hatte. Er entschloß sich daher, nach dieser Richtung hin zu marschiren, in der Hoffnung, dieses feindliche Streifkorps, wenn es noch daselbst stände, aufzuheben, und übrigens in der Absicht, auf seiner rechten Flanke die Kommunikationen von Magdeburg nach Braunschweig über Helmstädt gänzlich zu säubern.

Digitized by Google

Man schäzt die russische Macht auf dem linken Ufer der Nieder-Elbe nicht über 4000 Pferde, 8 Kanonen, und zwei bis drei Bataillone. Es sind immer die Streifkorps von Dörnberg, Benkendorff, Tettenborn und Czernitscheff; dieser leztere war noch diesen Morgen hier.

In diesem Augenblick meldet ein Bauer, der aus Uelzen kommt, daß sich daselbst ungefähr 3000 Kosaken befinden, welche sich seit gestern dort gesammelt haben; daß sie sehr in Bewegung zu seyn schienen, und daß er sechs Wagen mit Verwundeten habe ankommen sehen.

Der österr. Beobachter vom 29. April enthält folgende Auszüge aus Berliner, Leipziger ꝛc. Blättern: Hamburg vom 15. April. Der Graf Joachim Bernstorf ist am Sonntage von Hamburg nach London mit Aufträgen von seinem Hof abgereist. Mit dem Schiffe, welches ihn hinüber bringt, war ein englischer Ober-Kriegskommissär (Graf von Kielmannsegge) angelangt; auch ist bereits ein englischer Gesandter in Hamburg angekommen.

Eine zu Bamberg am 2. Mai des Morgens eingetroffene Nachricht aus zuverläßiger Quelle meldet aus Naumburg vom 30. April Folgendes: Gestern hatte eine unserer Infanteriedivisionen von dem Armeekorps des Marschalls Ney mit einer russischen Kavalleriedivision bei Weißenfels ein Gefecht; die Reiterei des Generals Lanskoi wurde gänzlich geworfen, und verlor viele Leute. Unsere Verbindung mit dem Vicekönige ist hergestellt; das kaiserl. französische Hauptquartier wird diesen Abend zu Weißenfels seyn.

Die Wiener Hofzeitung enthält Folgendes aus Schwedisch-Pommern. Das königl. General-Gouvernement hat unter dem 11. März eine Bekanntmachung über die Aufstellung einer Landwehr erlassen. Diese soll aus den gesammten dienstfähigen Männern der Provinz errichtet werden, vorläufig aber werden nur die vom vollendeten 18. bis zum 30. Jahre einberufen. Nach dem Begriff einer Landwehr machen Stand und Geburt keine Ausnahme von der Dienstpflicht; befreit sind aber alle Offizianten, Kandidaten, Studierende, Bürger in den Städten, Hausväter auf dem Lande, in jeder Handlung ein Kommis oder Diener, in den Fabriken die unentbehrlichsten Arbeiter, ein Sohn bejahrter Eltern, ein Wirthschaftsführer auf jedem Gute, wo der Eigenthümer abwesend ist; endlich alle Matrosen. Es versteht sich, daß der Pflicht nicht Beraubung des Rechts ist, an der Bewaffnung Theil zu nehmen.

Unterm 7. April erschien eine zweite Bekanntmachung über die Errichtung einer Schwedisch-Pommerschen Legion, bestehend aus einer Division zu Pferde und einer zu Fuß. Diese soll aus Freiwilligen gebildet werden, welche sich selbst kleiden und ausrüsten, bei der Kavallerie auch ihr Pferd anschaffen.

Am 1. Mai passirte der kaiserl. österr. Feldmarschall-Lieutenant Baron Vincent, auf seiner Reise von Paris nach Wien durch Stuttgart.

Zu Frankfurt wurde am 26. April von Seite des Marschalls Herzogs von Castiglione der Befehl erlassen, daß vom 1. Mai an alle durchziehenden Truppen nur auf eine Nacht einquartiert werden sollten; wer länger zu bleiben hat, muß bei dem Generalstabe Erlaubniß nachsuchen. Der Plazkommandant ward angewiesen, diesen Befehl streng zu vollziehen, um die Stadt von mehreren Personen zu befreien, die fälschlich zur Armee zu gehören vorgeben.

Der neueste Moniteur vom 28. April enthält Folgendes aus Mainz, den 24. April:

Seine Majestät der Kaiser hat am 22. April vier schöne Regimenter der alten Garde die Musterung passiren lassen; Er bezeigte Seine Zufriedenheit über den guten Zustand dieser Truppen; sie sind zu Mainz mit Postpferden eingetroffen, und haben nur 6 Tage dahin unterwegs zugebracht; sie waren so wenig ermüdet, daß sie auf der Stelle über den Rhein giengen. General Curial ist mit den Stämmen von 12 neuen Regimentern der jungen Garde, die in dieser Stadt gebildet wird, hier angekommen. Alle nothwendigen Bedürfnisse zur Ausrüstung dieser Truppen sind mit beschleunigten Transports hier angekommen.

Der Herzog von Castiglione (Marschall Augereau) ist zum Militär-Gouverneur der Herzogthümer Frankfurt und Würzburg ernannt worden. Die Würzburger Festung ist mit Waffen und Lebensmitteln versehen worden.

Die verbreiteten Gerüchte über eine Niederlage des Gen. Sebastiani und den Tod seiner Adjutanten sind falsch und erdichtet; im Gegentheile, da er sich vorgenommen hatte, den Feind auf sich zu ziehen, befahl er dem Gen. Maurin, Celle zu räumen; 1200 Kosaken warfen sich auf der Stelle hinein; am 18. kehrte Gen. Maurin schnell mit dem Feind vermischt nach Celle zurück, der in völlige Unordnung gebracht ward, und etwa 50 Mann an Todten, eine große Menge Verwundeter und ungefähr 100 Gefangene verlor.

Während dieser Zeit begab sich General Sebastiani nach Uelzen; er vertrieb 600 Kosaken von Groß-Essingen, die sich nach Sprackensehl zurückzogen, wo der Feind 1500 M. Kavallerie hatte; Gen. Sebastiani ließ sie sogleich angreifen und durchbrechen; man tödtete ihnen 25 Mann, verwun-

Digitized by Google

dete noch mehr, und nahm etwa 25 Mann Kosaken gefangen. Die Flüchtigen wurden bis nahe bei Uelzen verfolgt.

Grn. Vandamme kommandirt zu Bremen; er hat die 3 Divisionen Dufour, St. Cyr und Dumoncean unter sich.

Der Sturm der Gemüther in der 32sten Militär-Division legt sich; die Menge der Truppen, welche man von allen Seiten ankommen sieht; die strengen Beispiele, welche man an den Häuptern des Aufruhrs gegeben hat, besonders aber die geringe Zahl an Truppen, welche der Feind aufstellen konnte, haben die Uebelgesinnten niedergedrückt.

Der Herzog von Reggio ist am 23. von Mainz abgereist, um den Befehl über das 12te Korps der großen Armee zu übernehmen.

Am 24. hatte der größte Theil das Thüringer-Gebürge passirt.

Der König von Sachsen, welcher es angemessen gefunden hatte, sich Dresden so viel als möglich zu nähern, hat sich nach Prag begeben.

Se. Maj. der Kaiser ist am 24sten um 8 Uhr Abends von Mainz abgereiset.

Der Herzog von Dalmatien hat die Funktionen als General-Obrist der Garde wieder übernommen. Seine Majestät hat den Herzog von Treviso nach Weziar geschickt, um das polnische Korps des Generals Dombrowski zu organisiren, und daraus 2 Infanterie-Regimenter, 2 Kavallerie-Regimenter, und 2 Batterien Artillerie zu bilden. Se. Majestät hat dieses Korps seit dem 1. Januar in Sold genommen.

Der Fürst von Eggmühl hat sich in die 32ste Militär-Division begeben, um daselbst, in Hinsicht der Umstände, die außerordentlichen Vollmachten in Vollzug zu bringen, die im Senatskonsult vom 1. April bestimmt sind.

Miszellen.

Zu Wien starb am 18. April der königl. baier. Generalmajor à la suite, Ritter des Löwenordens, Graf von Widenburg, 62 Jahre alt.

In einem Artikel aus London vom 6. Febr. in der Berliner Zeitung heißt es: Der kaiserl. österr. Gesandte, Freiherr v. Wessenberg, ist bei dem Lever des Prinzen Regenten nicht erschienen.

Königliches Hof-Theater.

Freitag: Der Ring, (erster Theil).

Von königlich-baierischen Landgerichts wegen

hat man in der Verlassenschaftssache des k. Patrimonial-Gerichtshalters, Bernhard Altmann, zu Saldenburg, auf den 11. Mai h. J. Vormittags 9 Uhr eine Kommission zum Versuche gütlicher Ausgleichung angesezt, wozu die sämmtlichen bekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinenden sich die Mehrheit der Stimmen der Anwesenden gefallen lassen müssen, vorgeladen werden. Sollte aber eine gütliche Ausgleichung nicht zu Stande kommen, so wird dem rechtskräftigen Gantbeschlusse zufolge die Ausschreibung der Edikttage dahin bekannt gemacht, daß man

den 1sten ad liquidandum noch am nämlichen 11. Mai,
den 2ten ad excipiendum am 11. Juni, und
den 3ten ad concludendum am 12. Juli, und zwar nöthigenfalls die ersten 14 Tage ad replicandum, die nachfolgenden Tage aber ad concludendum abhalten werde, wozu die sämmtlichen Gläubiger mit dem Auftrage, bei diesen Edikttagen entweder persönlich mit ihren Rechtsbeiständern, oder durch genugsam instruirte und bevollmächtigte Rechtsanwälte zu erscheinen vorgeladen werden, ansonst sie mit ihren Foderungen aus der Gant gesezt würden.

Paßau, am 30. März 1813.

Wegen legaler Verhinderung des Titl. Vorstandes
(3 b 408) Assessor Lict. Sturm.

Bekanntmachung.

Da sich bei der am 4. März neuerdings vorgenommenen Versteigerung des Franz Preuneriſchen Anwesens zu Reichenbach kein Käufer meldete, die Kreditoren aber auf wiederholten Verkauf oder Verpachtung dieses Anwesens andringen, so will man dieses Anwesen, welches bereits in der Münchner National-Zeitung Nro. 305. ddo. 24. Dezbr. 1812, und 20. Febr. 1813. Nro. 44., dann in der Augsburger Zeitung Nro. 308. dd 24. Dez. 1812, und Nro. 40. dd. 23. Jänner 1813 ausgeschrieben ist, neuerdings auf Donnerstag den 13. Mai von früh 9 bis 12 Uhr in dem Wirthshause zu Reichenbach an den Meistbietenden salva ratificat. credit. entweder zum Verkauf oder Verpachtung feilbiethen. Kaufs- oder Pachtslustige können sich vor der dort anwesenden Lokalkommission einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben, wo man ihnen dann auch die näheren Kaufsbedingungen bekannt machen wird.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich über ihr Vermögen legal auszuweisen.

Moding, den 10. April 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.
Wild, Landrichter. (2 a 432)

In der Neuhausergasse, dem Bürgersaal gegenüber Nro. 1120., 4 Stiegen ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten täglich zu beziehen. (6 c 420)

In dem Hause Nro. 37. in der Perusagasse ist ein meublirtes Zimmer mit einem Schlafkabinet stündlich zu vermiethen. (2 d 428)

Ein junger Gelehrter aus Sachsen, der einige Jahre hindurch Lehrer in der Salzmannischen Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal gewesen, und also mit den Unterrichtsmethoden vertraut ist, wünscht eine Hofmeisterstelle in Tyrol, in Salzburg, oder überhaupt in demjenigen Theile des Königreichs Baiern zu finden, wo er in freien Stunden seine mineralogischen und bergmännischen Studien fortsezen könnte. Bei mehreren angenehmen Talenten genießt er des Ruf eines sittlichen und bescheidenen Betragens. Nähere Auskunft über ihn giebt die Expedition der Nat. Zeitung.

Digitized by Google

Nro. 108. München, Freitag den 7. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet: am 6. April l. J. den Freiherrn J. K. v. Proff, des Herrn Herzogs Wilhelm von Baiern Durchlaucht Hofrath und des Ordens des heil. Michael Ritter, in die Zahl der Kämmerer aufzunehmen; am 13ten, den Stadtgerichts-Assessor Doktor J. F. G. Emmerich zum Rathe bei dem Appellationsgerichte für den Illerkreis zu befördern, und den Stadtgerichts-Assessor in Bamberg J. Weihermann wegen Kränklichkeit nebst Zufriedenheitsbezeugung über seine geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, sofort die bei dieser Gelegenheit freigewordene Assessorsstelle bei gedachtem Stadtgericht zu Bamberg dem Landgerichts-Assessor in Hersbruck J. N. Borst zu verleihen.

Die allerhöchste Bestätigung als Munizipalräthe erhielten: Zu Schongau: 1. Der Bürger und Rothgerber B. Sepp; 2. der Bürger u. Bierbräuer A. Kollmann; 3. der Bürger und Rothgerber J. A. Weinmüller; 4. der Bürger und Handelsmann M. Wind.

Zu Lindau: 1. der Bürger und Handelsmann Joh. Gruber; 2. der Bürger u. Handelsmann T. Benther; 3. der Bürger und Handelsmann Z. Porzellus; 4. der Bürger und Handelsmann K. Rasko.

Zu Illertissen: 1. T. Metzer, dermaliger Bürgermeister; 2. J. N. Laurer, Söldner; 3. J. Schliefer, Bauer; 4. J. N. Steinle, bisheriger Gerichts-Bürgermeister.

Zu Weissenhorn, im Landgerichte Roggenburg: 1. L. Koller, Bürger und Kirschner; 2. L. Reisler, Bürger und Seifensieder; 3. M. Maier, Bürger und Kupferschmid; 4. K. Stecher, Bürger und Hutmacher.

Zu Ottobeuern: 1. F. S. Riegg, Bürger u. Handelsmann; 2. A. Schlichting, Bürger und Rothgeber; 3. Al. Tausch, Bürger und Handelsmann; 4. M. Herberger, Bürger und Silberarbeiter.

Zu Thannhausen: 1. der Bürger und Bäcker J. Stuber; 2. der Bürger u. Bäcker G. Schön; 3. der Bürger u. Buchbinder, A. Heichlinger; 4. der Bürger u. Stekenwirth J. Stempfl.

Zu Bludenz, Landgerichts Sonnenberg: 1. der Bürger K. Lorenzi; 2. der Bürger A. Vondun; 3. der Bürger J. S. Burger; 4. der Bürger A. Khueni.

Zu Krumbach mit Hürben, im Landgerichte Ursberg: 1. J. J. Miller, Bürger und Handelsmann; 2. G. Bader, Bürger und Kupferschmid; 3. J. Miller, Bürger und Zinngießer; 4. J. Singer, Bürger und Seifensieder.

Frankreich. Paris, den 27. April. Der Staatsrath hat sich gestern zu St. Cloud versammelt. Ihre Majestät die Kaiserin Regentin präsidirte die Sizung.

Der österr. Botschafter, Fürst von Schwarzenberg, ist gestern von Paris abgereist. Er wird, wie es heißt, das Kommando der österr. Armee, welche zu Krakau versammelt ist, wieder übernehmen.

Die Bremer Zeitung enthält Folgendes:

Bremen, den 21. April. Die Militärkommission, welche sich ehegestern hier versammelte, hat den Gastwirth Backenjahn aus Oldenburg zum Tode verurtheilt, weil er an der Plünderung des Douanenmagazins zu Oldenburg bei Gelegenheit der daselbst ausgebrochenen Unruhen Theil genommen hatte. Gestern Morgen ward das Urtheil vollzogen.

Man meldet aus Wesel, daß dort täglich 1600 Arbeiter beschäftigt sind; man beginnt Pallisaden anzulegen; der Plaz ist überflüßig mit Lebensmitteln versehen, und wird in Kurzem im Stande seyn, eine lange Belagerung auszuhalten. Wir erwarten 2 Divisionen Infanterie. Im Großherzogthum Berg befinden sich 6000 Polen.

Vom 22. Die Avantgarde des Divisionsgenerals Carra St. Cyr, kommandirt vom Prinzen von Reuß, besezt Sottrum (ohnweit Rothenburg.)

Am 18. wurden französ. zu Borgfeld aufgestellte Posten durch Einwohner angegriffen. Sechs Franzosen wurden durch die Aufrührer verwundet und in Hospitaler von Vermen gebracht. Borgfeld ward anfangs dieses schändlichen Vergehens beschuldigt. Herr Klugkist, ehemaliger Gangreve

Digitized by Google

dieſer Kommune, ward erſucht, ſich an Ort und Stelle zu begeben, und man erlangte die Gewißheit, daß die Schuldigen von Lilienthal ſeyen, wo ſich überdieß zwei engliſche Werber befanden.

Ein gewiſſer Mayer, ein berüchtigter Böſewicht, ſtand an der Spize der Rebellen. Man ließ die Anſtifter des Aufruhrs, und das Verſprechen einer gänzlichen Unterwerfung fordern. Dieſe, durch Milde geleiteten Schritte hatten die Antwort zur Folge, daß tauſend Mann zu Lilienthal waren, und daſelbſt Lebensmittel für 6000 Mann in Bereitſchaft ſeyen.

Der kommandirende Obergeneral befahl, das Dorf mit Gewalt wegzunehmen, und es den Flammen zu überliefern.

Dieß ſchreckliche, doch nur zu ſehr verdiente Beiſpiel muß endlich denen die Augen öffnen, welche durch trügeriſche Verſprechungen verleitet ſeyn möchten, ſich zu verbrecheriſchen nie ungeſtraft bleibenden Handlungen hinreißen zu laſſen.

Vom 23. April. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Auszug eines offiziellen Berichts aus dem kaiſerl. Hauptquartier.

Die ganze Armee iſt in Bewegung.

Der Prinz von der Moskwa ſteht zu Erfurt und Weimar mit 60,000 Mann.

Der Herzog von Ragusa ſteht zu Eiſenach und Gotha mit 50,000 Mann.

Der Gen. Bertrand zu Koburg mit 60,000 Mann.

Die kaiſerl. Garde, 20,000 Mann ſtark, ſteht zu Fulda und Bach.

Der Kaiſer wird heute am 23. perſönlich zu Weimar ſeyn.

Die Stellung des Vicekönigs iſt noch die nämliche.

Der Feind ſchien ſich von allen Seiten zurückzuziehen.

Man hat hier folgenden Beſchluß bekannt gemacht:

Der Präfekt des Departements der Weſer-Mündungen ꝛc.

Nach Anſicht der Befehle Sr. Exc des Fürſten von Eckmühl vom 19. d. M.;

Beſchließt wie folgt:

Art. 1. Es iſt allen Einwohnern des Weſermündungs-Departements, mit Ausnahme der konſtituirten Autoritäten, geboten, an den Maire ihrer reſpektiven Gemeine ſofort abzuliefern:

1) Alle Feuer- und ſonſtige Gewehre, z. B. Flinten, Piſtolen, Karabiner, Büchſen, Windbüchſen, Säbel, Lanzen, Degen, Jagdmeſſer ꝛc.
2) Sämmtliche Vorräthe von Pulver, Patronen und andern Kriegsmunitionen, die ſich bei ihnen befinden möchten.

2. Um die Vollziehung dieſer Befehle zu beſchleunigen ſind die Herren Maires angewieſen, die Waffen und Pulvervorräthe direkt von den Einwohnern in Empfang zu nehmen. Sie ſind bei perſönlicher Verantwortlichkeit gehalten, ſich in ihrer Gemeinde von der genauen Ausführung der beſagten Befehle zu vergewißern, und ſofort unverzüglich alle Waffen und Vorräthe, welche an ſie abgeliefert worden, an den Hauptort des Departements bringen zu laſſen ꝛc.

Schweiz. Baſel, vom 24. April. Se. Exc. der Landammann der Schweiz hat den Kantonsregierungen die Liſte der Gegenſtände mitgetheilt, welche den Föderal-Landtag in ſeiner nächſten Sizung, deren Eröffnung am 7. Juni ſtatt haben ſoll, beſchäftigen. Er ladet dieſelbe zu gleicher Zeit ein, ihren Deputirten die nöthigen Inſtruktionen über die verſchiedenen auf demſelben verhandelt werden ſollenden Gegenſtänden zu ertheilen.

Man erwartet in der Nachbarſchaft dieſes Kantons 15,000 Mann franz. Truppen, welche aus Süden kommen, und ſich zur großen Armee begeben.

Deutſchland. Die Gothaer Zeitung vom 29. April erzählt: Die in dieſen Tagen erfolgte Duechreiſe Sr. Majeſtät des Kaiſers Napoleon durch unſere Stadt zeichnete ſich durch eine Handlung der kaiſerlichen Gnade aus, welche, würdig in den Jahrbüchern der edlen und ſchönen Thaten dieſes erhabenen Monarchen niedergeſchrieben zu werden, ein ewiges Denkmal Seiner gerechten und gnädigen Geſinnungen bleiben wird. Seine Majeſtät geruheten nämlich in Gegenwart unſers von Ihm auf das Freundlichſte begrüßten regierenden Herzogs Durchlaucht und Höchſtdeſſen Hrn. Bruders des Prinzen Friedrich Durchl., der Gattin des ſeit geraumer Zeit auf der Feſtung Magdeburg als Staatsgefangener befindlichen Hofraths Becker, welche während des Wechſelns der Pferde den günſtigen Augenblick benuzte, ſich dem gütigen Monarchen zu Füßen zu werfen, und um die Befreiung ihres Mannes zu bitten, ihr Geſuch auf der Stelle zu gewähren. Die Nachricht von dieſer huldvollen Entſchließung verbreitete ſich augenblicklich unter der verſammelten Menge, und in einem aus der Tiefe der Herzen hervorſchallenden: Es lebe der Kaiſer! gaben die zahlreich anweſenden Mitbürger Gothas ihre Gefühle der tiefſten Verehrung und Dankbarkeit, und ihre Wünſche für das fernere Wohl des erhabenen Monarchen laut zu erkennen.

Oeſterreich. In öffentlichen Nachrichten aus Prag vom 27. April heißt es: J. k. H. die verwittwete Herzogin von Oldenburg wird ſich einige Tage hier aufhal-

Digitized by Google

ten, und ehe sie sich nach dem Franzensbrunnen begiebt, ihre in Töplitz befindliche Frau Schwester, die Erbprinzessin von Weimar, besuchen. S. M. der Kaiser Alexander soll gestern unter einem fremden Namen zu eben diesem Zweck nach Töplitz gekommen, und heute wieder nach Dresden zurückgekehrt seyn. Man sagt, wiewohl unverbürgt, S. M. unser allergnädigster Kaiser werde mit dem Kronprinzen am 10ten Mai zu Prag eintreffen. Die östreichischen Truppen sollen mit dem 1. Mai, wie es heißt, auf den Feld-Etat kommen. — Der Fürst Poniatowski will, dem Vernehmen nach, von der ihm angebotenen Erlaubniß, seine Truppen unbewaffnet in kleinen Abtheilungen durch Böhmen nach Deutschland marschiren, und ihre Waffen auf Wägen nachführen zu lassen, keinen Gebrauch machen.

Preussen. Steinau (zwischen Glogau und Breslau) den 17. April. Am 13ten trafen S. M. unser allergnädigster König in Begleitung der beiden Prinzen Wilhelm und Karl K. H., des Hrn. Staatskanzlers v. Hardenberg Exz. hier ein, um Ihren erhabenen Freund, Se. M. den Kaiser von Rußland und die russische Armee unter den Befehlen des Feldmarschalls Fürsten Kutusow-Smolenskoi bei dem Uebergang über die Oder zu empfangen. Seine russisch-kaiserl. Majestät trafen am 14ten Mittags, begleitet von dem Feldmarschall Fürsten Kutusow-Smolenskoi hier ein. Am 15ten Mittags sind Se. russisch-kaiserl. Majestät von hier nach Lüben abgereist. Der Marsch der russisch-kaiserl. Truppen dauert seit dem 13ten d. Tag und Nacht ununterbrochen fort. Andere große Kolonnen der Kutusowschen Armee gehen zu gleicher Zeit bei Radschütz und Köben über die Oder: alles richtet seinen Marsch auf die Elbe zu. Die Menge dieser Truppen läßt sich in diesem Augenblick nicht bestimmen, aber ihre Zahl ist sehr groß. Am 15ten Nachmittags trafen Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin an der Spize meherer Kürassier-Divisionen hier ein. Die lezte Kolonne steht heute in unserer Stadt, und marschirt morgen nach ihrer Bestimmung ab. Im Gefolge Sr. russisch-kaiserl. Majestät befinden sich der k. großbrittanische Gesandte Lord Cathcart mit seinem Sohne, und der k. schwedische Envoyé General Graf Löwenhjelm.

Der Fürst Kutusow lag am 20. April unpaß in Bunzlau, 30 Meilen jenseits Leipzig, wo er vom Könige von Preussen besucht wurde, wollte aber am 21sten abreisen.

Der kaiserl. russische General Herr Graf v. Wittgenstein, der seit dem 8. April sein Hauptquartier in Dessau hatte, war am 30. April in Leipzig.

Königliches Hof-Theater.
Freitag: Der Ring, (erster Theil).
Sonntag: Die unglückliche Ehe durch Delikatesse, (2ter Theil des Rings.)

Königliches Theater am Isar-Thore.
Samstag: (Zum Erstenmale) Die Teufelsmühle.

Edikts-Citation.

Da man in dem Schuldenwesen des verstorbenen Hofzollners zu Friedberg, v. Schmöger, zu Bestellung eines Kommun-Anwaldes eine Kommission auf den 22. Mai l. J. Nachmittags 3 Uhr angesezt hat, so werden sämmtliche hiesorts unbekannte Kreditoren unter dem Rechtsnachtheil hiezu vorgeladen, daß sich die abwesend und Nichterscheinenden dem Antrage der Mehrheit der Erscheinenden unterziehen müßen.

München den 7. April 1815.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Isar-Kreises.
Frhr. v. Leyden, Präsident.
(376 3 c) Engelbach.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemaligen Regensburgischen Hofmark Hainsbach, königl. Landgerichts und Rentamts Pfaffenberg in Mallersdorf betr.

Die Hofmark Hainsbach wird in Gemäßheit allerhöchster Weisung im Wege öffentlicher Versteigerung verkauft.

Sie liegt 3 Stunden von Straubing und 1/2 Stunde vom Markte Geiselhöring, ganz nahe bei dem Wahlfahrts-Orte Haindling.

Die Straße von Dinkelsing führt hier durch nach Regensburg.

Die Gegend ist eben, schön und angenehm. Die Feld- und Wiesgründe sind gut, und die Waldungen, welche 1175 Tagwerk halten, im besten Stande.

Sie hat ein Schloß und Oekonomie-Gebäude, und zählt, einschlüßig der dazu gehörigen Ortschaften Gingkofen und Hadersberg 53 Familien und 16 Höfe, die ganz arrondirt sind.

Die Einnahmen betragen nach Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	1127 fl.	41 kr.	3 dl.
2. aus Rechten	23 "	36 "	3 "
3. aus Renten	1668 "	58 "	2 "
Zusammen	2820 fl.	17 kr.	

Bei den Natural-Gefällen sind die für das Steuer-Provisorium von 1807/8 festgesezten niedern Preise, und zwar das Schäff Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 30 kr., und Haber, das Schäff zu 6 Metzen gerechnet, 4 fl., zum Grunde gelegt, und die Wohngebäude als Dareingabe betrachtet worden.

Diese Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben und der gewöhnlichen aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten, veräußert, und der Kaufschilling in folgenden 4 Terminen abgeführet:

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Ertradition des Objekts und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, d. i. in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission

emittirt hat, und die in dem laufenden oder nächstfolgenden Jahre fällig sind,

das iezte Viertel.

Vor dem Schlusse der Versteigerung hat sich der Meistbietende durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird im Schlosse zu Hainsbach Montags den 10. Mai d. J. von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitäten in Hainsbach selbst nach Belieben in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 17. April 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. o. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
Spezial-Kommissär. (3 c 391)

Am 11. Februar d. J. wurde in der Pfarrkirche des diesgerichtischen Marktes Pförring mittels gewaltsamer Erbrechung des Tabernakels und anderwärts angewandter Gewalt ein beträchtlicher Kirchenraub verübt; der hierum höchst verdächtige und überhaupts gefährliche Mensch konnte aber zur Zeit noch nicht entdeckt und ergriffen werden.

Indem man daher eine Beschreibung seiner Person, so wie der entwendeten Objekte nach möglichster Genauigkeit anlegt, werden sämmtliche Behörden ganz dienstergebenst ersucht, auf diesen berüchtigten Verbrecher die sorgfältigste Amtsspähe eintreten zu lassen, und selben auf etwaiges Betreten wohlverwahrt und gegen Vergütung der erlaufenden Kosten an die unterzeichnete, vollkommene Reciprozität versichernde Behörde abliefern zu lassen.

Den 27. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Ingolstadt im Ober-Donaukreise.

Wittmann, Landrichter.

Personsbeschreibung.

Der Verdächtige ist groß, stark und festgeschultert, hat röthliche Haare und derlei Backenbart, ist wohlgefärbt und mit Blatternarben bezeichnet, auch macht ihn eine auffallende Zahnlücke vorn an der obern Kinnlade besonders kenntbar.

Er trug einen runden Hut, einen weißgrauen Mantel mit herabhängendem Kragen, ein gelb gedupftes Halstuch, unter welchem der Streif einer weißen Binde hervorschien, einen gelb und grün meirten Janker, eine roth und weiß geblümte Weste, ein abgetragenes, schwarzledernes Beinkleid, einen weißen Schurz, und Stiefel, deren Absätze mit Nägeln beschlagen sind. Er spricht baierische Mundart, wechselt seine Namen, und hat sich unter andern für den Positiv, oder Kochseppel von Ingolstadt ausgegeben.

Beschreibung des Raubes.

a. Ein ganz silbernes und gut vergoldetes Ciborium.

b. Das Ciboriröckel von gelbem Parterre mit falschen Borten und rothen Unterfutter von Damis.

c. 48 von der Ciboriumskrone abgelöst falsche Steine von gelber, rother, blauer und grüner Farbe, nebst den kupfernen Blättchen und einem kupfernen Kreuzchen.

d. Von der Monstranze ward der obere kupferne und gut vergoldete Theil, die um den Schein angebrachten versilberten Verzierungen nebst der konsekrirten Hostie entwendet.

e. Einige Anhängmünzen, nämlich: ein 36ger, ein baierischer 1/2 Gulden, drei 17ner, zwei Paar silberne Augen, und ein silbernes Herz. (2 a 431)

Bekanntmachung.

Da sich bei der am 4. März neuerdings vorgenommenen Versteigerung des Franz Prentnerischen Anwesens zu Reichenbach kein Käufer meldete, die Kreditoren aber auf wiederholten Verkauf oder Verpachtung dieses Anwesens andringen, so will man dieses Anwesen, welches bereits in der Münchner National-Zeitung Nro. 305. ddo. 24. Dezbr. 1812, und 20. Febr. 1813. Nro. 44., dann in der Augsburger Zeitung Nro. 308. dd 24. Dez. 1812, und Nro. 40. dd. 23. Jänner 1813 ausgeschrieben ist, neuerdings auf Donnerstag den 13. Mai von früh 9 bis 12 Uhr in dem Wirthshause zu Reichenbach an den Meistbietenden salva ratificat. credit. entweder zum Verkauf oder Verpachtung feilbiethen. Kaufs- oder Pachtslustige können sich vor der dort anwesenden Lokalkommission einfinden, und ihr Anboth zu Protokoll geben, wo man ihnen dann auch die näheren Kaufsbedingungen bekannt machen wird.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich über ihr Vermögen legal auszuweisen.

Roding, den 10. April 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.

Wild, Landrichter. (2 b 432)

Bekanntmachung.

Von Seite der Hausverwaltung Sr. Exz. des k. k. öster. Hrn. Gesandten, Freiherrn v. Wessenberg, wird hiemit erklärt, daß mit Ende des vorigen Monats April alle Rechnungen und Konti geschlossen und berichtigt worden sind; wenn daher irgend noch Jemand etwas fordern zu haben glaubt, so hat er sich innerhalb 14 Tagen um so gewisser hierwegen zu melden und auszuweisen, als er nach Verlauf dieser Zeit nicht ferner gehört werden wird. (445)

Sebastian Brunbauer, Drechsler und Verfertiger der Niederländer Spinnräder, hat seine bisherige Wohnung verlassen, und wohnt anjezt vor dem Karlsthor links im Rondell Nro. 1304. im hindern Haus über eine Stiegen.

In der Fleischmannschen Buchhandlung allhier ist zu haben:

J. A. Eisenmanns Kriegsgeschichte der Baiern von den ältesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten. 2 Thle. gr. 8. 2 fl. 24 kr. (444)

Bei Joseph Lindauer, Buchhändler in der Kaufingergasse Nro. 1614. in München ist so eben erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Baierns zu haben:

Eisenmann, J. A., Kriegsgeschichte der Baiern, von den ältesten bis auf die gegenwärtigen Zeiten. 2 Thle. gr. 8. 2 fl. 24 kr. (443)

Es ist ein Reitpferd zu verkaufen — eine Rappstute mit schönen Abzeichen, 4 Jahre alt, 15 Fäuste hoch. D. ü. (442)

Bei Fortunatus Karlinger, Handelsmann auf dem Kreuz Nro. 170. ist angekommen: Frisches Fachinger-Geilnauer- und Selter-Wasser, wie auch Punsch-Essenz und Liqueurs. (446)

Digitized by Google

Nro. 109. München, Samstag den 8. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Patriotische Beiträge an Geld und Charpien für die verwundeten und kranken königl. baierischen Kriegee.

Zu dieser wohlthätigen Bestimmung sind wieder eingegangen:

Von dem königl. Landgerichte Gastein im Salzachkreise 14 fl. 30 kr.

Von dem königl. Stiftungs-Administrator Mayrhofer in Hallein 16 fl., und von dessen Kanzleipersonale 4 fl.

Durch die königliche Forst-Inspektion des Illerkreises 119 fl. 33 kr.

Von dem königl. Landgerichte Hof 35 fl. 24 kr.

Von dem königl. Polizeikommissariate Erlangen, die von einigen edlen Patrioten daselbst zusammengebrachten 25 fl.

Von C. K—e in Hof 4 fl. 30 kr.

Von dem königl. Pfarramte Pang bei Rosenheim 38 fl. 30 kr., nebst 31 Pfund Charpie und Bandagen.

Von der Gemeinde Kiechdorf im königl. Landgerichte Kitzbühel 36 Binden, 4 Bandagen, 12 Longuetten, 78 Kompressen, 5 Kopftüchee und 10 Pfund Charpie.

Von der Maria Junkheim zu Feuchtwang im Rezatkreise ein Stück Leinwand.

Von dem königl. Polizeikommissariate Dinkelsbühl die von den Honoratioren und edeldenkenden Bürgern dieser Stadt dargebrachten, und von dem Landarzte Reinhard mit rühmlichem Eifer kunstmäßig bereiteten 15 Pfund 24 Loth Bandagen, 4 Pf. 16 Loth Kompressen, 2 Pf. 26 Loth Longuetten, und 11 Pfund 23 Loth Charpie, welche größtentheils von der dortigen deutschen Schuljugend gezupft worden.

Von dem Koadjutor Mathias Walcher aus der Pfarrei Thalgau, Landgerichts Thalgau im Salzachkreise, ein Unterstützungsbeitrag für die Wittwen und Waisen dee im gegenwärtigen Feldzuge Gebliebenen 2 fl. 24 kr.

Ferner durch das königl. Landgericht Aichach 347 fl. 16 kr. 1 pf., nebst ansehnlichen Parthien Charpie und Leinwand.

Durch das Landgericht Windsheim 291 fl. 41 kr. nebst 41 Pfund Charpie und Leinwand.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichtsarzt Dokt. Renner in Pfarrkirchen, welcher für die in den Jahren 1805 und 1806 den erkrankten französischen Offizieren und Soldaten durch seine ärztliche Behandlung geleisteten vorzüglichen Dienste zur Belohnung die silberne Zivil Verdienstmedaille erhalten hat, wegen der in dem lezten Kriege von den Jahren 1809 und 1810 mit einem gleichen Eifer in einem weit größern Wirkungskreise mit Aufopferung bedeutender Kosten für die Heilung erkrankter und verwundeter Offiziere und Soldaten sich ferners erworbenen ausgezeichneten Verdienste, die goldene Zivil-Verdienstmedaille allergnädigst zu verleihen, und dem General Kommissariat des Unter-Donaukreises die Weisung zu ertheilen, leztere dem genannten Dokt. Renner auf eine feierliche Art zu behändigen.

Innsbruck, den 5. Mai. Seit einiger Zeit kommen wieder viele Militärs von verschiedenem Range aus Norddeutschland hier an, und fezen nach gehaltenem Rasttage ihre Reise nach Italien fort; besonders sieht man darunter mehrere königl. neapolitanische Garden; auch ist ein Theil der Equipage des Königs von Neapel, welche mehrere Wochen in Augsburg lag, dahin zurückgekehrt.

Am 1. Mai starb allhier im 88sten Lebensjahre Leopold Franz Graf v. Künigl, Freihere zu Ehrenburg und Warth, Herr zu Kampan, Pfandesinnhabee der Heerschaften Schöneck und Michaelsburg, des königl. ungarischen St. Stephani-Ordens Ritter, Sr. k.k. östr. Majestät wirklicher Geheimerath und Kämmerer, und quieszirter königl. baier. Vizepräsident des ehemaligen Guberniums. Dessen Leichnam wurde in die Familiengruft nach Ehrenburg geführt.

Spanien. Die Berliner Zeitung enthält Folgendes aus London, vom 23. März: Die frühere Nachricht, als zöge Napoleon den größten Theil seiner Truppen aus Spanien weg, um sie anderwärts zu gebrauchen, scheint zu voreilig gewesen zu seyn. Die neuesten Berichte von dort her gehen bis zum 14. März, und diese bestätigen nicht,

Digitized by Google

weder daß der König Joseph Madrid verlassen habe, noch daß ganze Korps aus Spanien zurückmarschirten; bloß einzelne kommandirende Offiziere, der Marschall Soult und General Caffarelli, waren nach Frankreich berufen, und Gazan und Clauzel treten an ihre Stelle. Dronet bleibt in Kastilien. Soult und Caffarelli sind wahrscheinlich nach Deutschland bestimmt.

England. Der Hamburger Korrespondent schreibt aus London, vom 9. April: Es ist, wie man hört, jezt entschieden, daß der Baron v. Wessenberg, vormals k.k. östreichischer Gesandter am königl. baierischen Hofe, jezt in dieser Eigenschaft hier bleiben werde. Vorigen Mittwoch hatte derselbe als östreichischer Gesandter seine erste Konferenz mit dem Staatssekretär für die auswärt. Angelegenheiten Lord Castlereagh, und fuhr nach deren Beendigung mit ihm zum Pallast des Prinz-Regenten, wo er als Gesandter vorgestellt ward, und sein Kreditiv überreichte. — Der Herzog von Cumberland wird nächstens nach Berlin abreisen. — Nach offiziellen Depeschen von Lord Wellington haben sich die meisten französischen Truppen aus der Provinz Mancha zurückgezogen; die französische Südarmee hatte sich zwischen Talavera, Madrid und Toledo konzentrirt. Lord Wellington glaubte, der König Joseph habe Madrid am 17. März verlassen. Von der Armee von Portugal haben sich mehrere Regimenter nach Burgos gezogen. — Nachrichten aus Amerika vom 19. März zufolge haben die Engländer das Fort Ogdensburg am St. Lorenzstrome eingenommen. Die Rede des Präsidenten beim Wiederantritt seines Amtes am 4. März war äußerst heftig gegen England. — Der Prinz-Regent hat auf Erneuerung der Subsidienbewilligung für Portugal angetragen.

Deutschland. Zu Nürnberg traf am 4. Mai die Feldpost aus dem Hauptquartier des königl. baier. Armeekorps zu Jena ein.

Der preußische General, welcher die Belagerung von Spandau kommandirt, hat, wie Wiener Blätter melden, die Kapitulationspunkte des französischen Kommandanten verworfen, und ließ am 21. April stürmen, hat aber nichts ausgerichtet. Die Stadt ist indeß durch das Bombardement fast ganz abgebrant, und muß in einigen Tagen fallen. Nach andern Nachrichten soll Spandau am 25sten April kapitulirt haben.

Dresden, vom 24. April. Gleich nach dem Einzug Ihrer Majestäten am heutigen Tage marschirten 24 russische Gardebataillons mit 48 Kanonen, ein preußisches Deagoner-Regiment und ein preußisches Gardebataillon hier durch nach der Leipziger und Freiberger Straße. Fürst Kutusow ist etwas kränklich, und kommt erst morgen. (B.Z.)

Oesterreich. Wien, den 2. Mai. Nach eingegangenen Nachrichten, heißt es in der Breslauer Zeitung vom 26. April, kam die französische Armee, welche unter den Befehlen des Vicekönigs von Italien steht, am 10. April sämmtlich bei Aschersleben an, und breitete sich über Ermsleben, Quedlinburg, Ballenstedt, gegen Halberstadt aus; der Vicekönig selbst traf am 11. April in Aschersleben ein. Am 12. schickte derselbe seine Bagage, mit einem Theile des Armeegepäcks, durch das Harzgebirge über Blankenburg, Elbingerode, Ellrich, gegen Thüringen. Es waren aber (damals) schon Kosaken und preußische Husaren bei Nordhausen und Ellrich angekommen. Am 13. rückte der Vizekönig mit 17,000 Mann und 30 Kanonen von Aschersleben gegen Quenstedt vor, wo er die Vorposten des russischen Obersten Prendel traf. Nach erhaltenem Rapport über des Feindes Vorrücken schickte gedachter Oberst das 1ste Bugische Kosakenregiment, unter Kommando des braven Rittmeisters Tschetschinsky, dem Feinde entgegen; da aber derselbe keine Plänkler vorausgehen ließ, sondern nur in Masse vorrückte, und wenn die Kosaken sich aufstellten, gleich mit Kanonen und Haubizen unter sie feuern ließ, so zogen sich selbige, jedoch nur Schritt vor Schritt, in die Gegend von Leimbach zurück. Der Vizekönig rückte hierauf nach Wallbeck. Um 3 Uhr zog sich der Feind nach seiner alten Stellung zurück; die Kosaken begleiteten ihn, und nahmen 23 Mann von der Arrieregarde gefangen. Am 14. wiederholte der Divisionsgeneral Latour-Maubourg mit 10,000 Mann und 8 Kanonen diesen Angriff; vor Quenstedt wollte er sogar einen Kavallerie Angriff versuchen, welcher sich aber damit endigte, daß der Adjutant des Generals Latour-Maubourg, Kapitän Sager, 1 Kapitän und 21 Mann gefangen wurden. Nach Aussage der Gefangenen blieben über 50 Mann todt auf dem Plaze, ungerechnet die Blessirten. Nach diesem mißlungenen Kavallerie-Angriff drängte sich der Feind durch die Artillerie bis Leimbach vor, und zog sich Abends wieder, wie gestern, in seine vorige Stellung zurück. Am 15. erschien der General Latour-Maubourg in Masse; er hatte seine Truppen dergestalt geordnet, daß die Infanterie in der Mitte, die Kavallerie rechts sich befand, und die Artillerie links folgte. Als der Feind sah, daß die Kosaken nicht weichen wollten, streute er Granaten unter sie. Die Kosaken wendeten alles mögliche an, die feindliche Kavallerie zu reizen; aber vergebens, sie verließ die Infanterie auf keinen Schritt. Die Kavallerie des Feindes bestand

Digitized by Google

aus dem 7ten und 8ten Husaren- dem 1sten und 2ten Lanzier-, dann 4 vermischten Dragoner- und Kürassier-Regimentern von der großen Armee. Obrist Prendel vermuthete da der Feind schon um 5 Uhr früh attakire und mit Nachdruck vorwärts wollte, daß seine Absicht auf Eisleben gerichtet wäre; er machte also eine Seitenbewegung mit seinen übrigen Truppen nach Wallbeck. Als dieß der Feind gewahr ward, trat er seinen Rückzug an, und nahm Abends seine vorige Stellung bei Aschersleben wieder ein. Die Kosaken begleiteten ihn, und nahmen wieder 17 Mann gefangen. Während dieser drei Tage wurden von den Kosaken 1 Offizier, 2 Uredniks, 9 Kosaken bleßirt, 13 Pferde theils todt geschossen, theils bleßirt. (Spätern Nachrichten zufolge hat sich die Armee des Vizekönigs seitdem in die Gegend von Halle und Merseburg herabgezogen, wo sie den äußersten linken Flügel der französischen Linie bildet.)

Der Hamburger Korresp. vom 17. April meldet folgendes aus Hamburg vom 16. d. M.: Gestern Abend ist unter englischer Flagge das erste Schiff hier angekommen. Es ist ein Newkastler Steinkohlenschiff, welches Dienstag Mittags aus der See noch selbigen Abend bei Glückstadt ankam, wo es angehalten wurde. Am Mittwoch Morgens fertigte der Kommandant einen Expressen an den Hrn. Ober-Präsidenten nach Altona ab, der die Antwort zurückbrachte, daß dieses Schiff noch nicht passiren könne. Allein gestern, Donnerstag Mittags um 1 Uhr, erhielt der Kommandant zu Glückstadt einen neuen Expressen, der den Befehl überbrachte, nicht allein dieses Schiff, sondern auch die folgenden frei passiren zu lassen; so gieng dieses engl. Schiff um 4 Uhr Nachmittags von Glückstadt ab, und ist um 7 Uhr wohlbehalten im hiesigen Hafen angekommen.

Der Kaiser Alexander war am 26. April unter dem Namen eines Grafen Romanow zu Töplitz, blieb die Nacht daselbst, und kehrte am andern Morgen nach Dresden zurück. Die russische Hauptarmee, welche in den letzten Tagen über die Elbe kam, ist dem Vernehmen nach, nicht gleich gegen die Saale marschirt, sondern steht noch zwischen Dresden und Freiberg; sie wird mit Einschluß der Garden auf 40,000 Mann angegeben. Das Hauptquartier des Generals Blücher war am 18. noch zu Altenburg. Am 19. kündigte man eine Bewegung des rechten Flügels der kombinirten Armee gegen die Niedersaale an; inzwischen können die seitdem eingetretenen Bewegungen der großen französischen Armee hierin Veränderungen hervorgebracht haben, die uns noch unbekannt sind. An der Vereinigung der Armee des Vizekönigs mit den ersten in Thüringen eingerückten Korps der vom Rhein kommenden großen Armee ist nicht mehr zu zweifeln.

Aus Prag vom 1. Mai. Die verwittwete Frau Herzogin von Oldenburg ist seit dem 27. unter dem Namen einer Gräfin von Romanow hier. In ihrem Gefolge befinden sich: die Prinzessin Wolkonski, der Fürst Johann Gagarin, der Kammerherr Dimitri Arsenieff, der Doktor Bach, der Sekretär Buschmann. Die Herzogin hat ihren Sohn, Prinzen Alexander von Holstein-Oldenburg, bei sich; der Zeitpunkt ihrer Abreise nach Eger ist noch nicht bestimmt. — Den letzten Nachrichten zufolge soll das große russische Hauptquartier von Dresden nach Freiberg, unweit Penig, verlegt worden seyn.

Nach Berichten über die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland kamen Se. Maj. am 13. April von Trachenberg nach Winzig an der Oder. „Wo, während und nach dem Aufenthalte des Kaisers zu Winzig, (so schreibt man aus dieser Stadt unterm 15. April) zog ein bedeutender Theil der großen russischen Armee von allen Waffengattungen, um und durch die Stadt. Der Fürst Golenitschew-Kutusow-Smolenskoy, der Kosaken-Hettmann Graf Platow, der englische und schwedische Gesandte, und eine zahlreiche russische Generalität, übernachtete gleichfalls hier mit dem Kaiser, dem gestern der Großfürst Konstantin folgte. Heute zogen mehrere schöne Kuirassierregimenter, ungefähr 7000 Mann stark, und viele reitende Artillerie durch unsere Stadt, welche Se. kaiserl. Hoheit auf dem Markte musterten, bei sich vorbei defiliren ließen, und darauf von hier abreisten. Die Durchmärsche dauern noch immer fort, und werden dem Vernehmen nach bis zum Ende der Woche fortwähren." Der Kaiser war am 14. über die Oder gegangen, und in Soran in der Lausitz eingetroffen.

Der englische Gesandte, General Stewart, und dessen Legationssekretär sind am 24. April zu Berlin angekommen.

Königliches Hof-Theater.
Sonntag: Die unglückliche Ehe durch Delikatesse, (2ter Theil des Rings.)

Königliches Theater am Isar-Thore.
Samstag: (Zum Erstenmale) Die Teufelsmühle.
Sonntag: Die Teufelsmühle.
Montag: (Zum Erstenmale) Der schwarze Mann. Dann: die beiden Gefangenen.

Edikttal-Vorladung.

Die abwesenden Konskribirten aus dem Landgerichtsbezirke Landau im Unter-Donaukreise, als:

1. Anthaller Joh. Nepom., Bräuerssohn von Landau.
2. Aumer Joh. Bapt., von Großenköllnbach.

Digitized by Google

3. Bachmair Georg, von Neusling.
4. Denglee Joh. Bapt., von Wallerstorf.
5. Dirschberger Valentin, Bachbindersohn von Landau.
6. Dudinger Anton, Hirtensohn von Abidorf.
7. Ettinger Johann, von Stetzen.
8. Fuchs Simon, von Kleegarten.
9. Gallinger Anton, Müllersohn von Ering.
10. Hufnagl Joh., Söldnersohn von Görgweis.
11. Hupfloher Joh., Söldnersohn von Freyndorf.
12. Karpfinger Nikias, von Thürnthenning.
13. Kogerer Joseph, von Altersberg.
14. Larzang Bartlmä, Schuhmachersohn von Warth.
15. Lukerseder Joh., von Euchendorf.
16. Massinger Bartlmä, von Dingolfing.
17. Muller Anton, Taglöhnersohn von Warth.
18. Pongratz Fr. Ser., Hasnersohn von Dingolfing.
19. Plankl Jakob, von Wieslstorf.
20. Rauch Joseph, von Niederpörring.
21. Schmederer Georg, von Dingolfing.
22. Schneeberger Joh. Nep., Webersohn von Atzmansberg.
23. Schwarzmayr Georg, von Reystorf.
24. Steinberger Georg, Bauersohn von Oberdingolfing.
25. Stockerbauer Jakob, von Hackerskofen.
26. Stoiber Joseph, von Ettling.
27. Wieser Thomas, Schneidersohn von Euchendorf, und
28. Winkler Georg, von Görgweis,

welche im Jahre 1793 geboren, und zur Einreihung in das Militär bestimmt worden sind, deren Aufenthalt aber nicht bekannt ist, werden hiedurch öffentlich vorgeladen, daß sich dieselben binnen 4 Wochen, wenn sie im Unter-Donaukreise sich aufhalten, — binnen 8 Wochen, wenn sie in andern Kreisen des Königreichs, und binnen einem Jahre, wenn sie im Auslande sich befinden, vor der unterzeichneten Konscriptionsbehörde in Person stellen, und ihrer gesezlichen Verpflichtung Genüge leisten sollen.

Im Falle des Ungehorsams wird gegen sie und ihr allenfallsiges Vermögen nach dem Gesez verfahren werden.

Landau, im Unter-Donaukreise, am 24. April 1813.

Königl. baierisches Landgericht.

(441) v. Rüdt, Landrichter.

Vorladung.

Bei der Konscription der in den Jahren 1790 und 1793 gebohrnen konscriptionspflichtigen Jünglingen fanden sich folgende nicht ein, als

von der Altersklasse 1790:

1. Martin Hirsch, Maurergesell von Pfarrkirchen,
2. Jakob Sommer, Bauernknecht von Münchsberg,
3. Anton Poll, Bäcker von Biernbach,

von der Altersklasse 1793:

1. Johann Lechner, Mühlknecht von der Schrazlmühl,
2. Franz Paul Raben, Taglöhnersohn von Trüstern,
3. Ferdinand Reindl, Schmiedsohn von Mariakirchen,
4. Kaspar Weldinger, Taglöhnersohn von Trüstern,

und sind auch bis jezt noch nicht erschienen.

Selbe werden daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen hieroris zu stellen, außer dessen ihr Vermögen konfiszirt werden würde.

Den 24. April 1813.

Königliches Landgericht Pfarrkirchen.

(416) v. Doß, Landrichter.

Von königlich-baierischen Landgerichts wegen

hat man in der Verlassenschaftssache des k. Patrimonial-Gerichtshalters, Bernhard Altmann, zu Saldenburg, auf den 11. Mai h. J. Vormittags 9 Uhr eine Kommission zum Versuche gütlicher Ausgleichung angesezt, wozu die sämmtlichen bekannten und unbekannten Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile, daß die Nichterscheinenden sich die Mehrheit der Stimmen der Anwesenden gefallen lassen müssen, vorgeladen werden. Sollte aber eine gütliche Ausgleichung nicht zu Stande kommen, so wird dem rechtskräftigen Gantbeschlusse zufolge die Ausschreibung der Edikts-tage dahin bekannt gemacht, daß man

den 1sten ad liquidandum noch am nämlichen 11. Mai,
den 2ten ad excipiendum am 11. Juni, und
den 3ten ad concludendum am 12. Juli, und zwar nöthigenfalls die ersten 14 Tage ad replicandum, die nachfolgenden Tage aber ad concludendum abhalten werde, wozu die sämmtlichen Gläubiger mit dem Auftrage, bei diesen Edikts-tagen entweder persönlich mit ihren Rechtsbeiständern, oder durch genugsam instruirte und bevollmächtigte Rechtsanwälte zu erscheinen vorgeladen werden, ansonst sie mit ihren Forderungen aus der Gant gesezt würden.

Paßau, am 30. März 1813.

Wegen legaler Verhinderung des Titl. Vorstandes

(3 c 408) Assessor Lict. Sturm.

Amortisations-Edikt.

Martin Tschurtschenthaler, Handelsmann zu Innsbruck stellte unterm 5. d. M. an das unterfertigte königl. Stadtgericht das Gesuch um Amortisirung nachstehender zwei Obligationen der ehemaligen Tiroler-Landschaft, nunmehr aber der Schulden Tilgungskasse, als:

1. Nro. 4029. datirt von Innsbruck den 1. Nov. 1799 zu 4 p. C. auf Franz Grußner, per 138 fl. Tiroler-Währung lautend;
2. Nro. 609. datirt von Innsbruck den 20. Febr. 1804. zu 4 p. C. auf Joseph Grußner, per 212 fl. 30 kr. Tiroler-Währung lautend.

Das königl. Stadtgericht hat nun seiner Bitte defferirt, und daher wird Jedermann, welcher im Besize einer oder beider dieser Obligationen seyn möchte, hiermit öffentlich aufgefordert, daß er dieselben binnen einer Frist von sechs Monaten bei Gericht um so mehr vorweise, und seine Rechtsansprüche darauf darthue, als widrigenfalls diese Schuldsurkunden für kraftlos erklärt werden würden.

Beschlossen den 31. März 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Innsbruck.

G. Frhr. v. Rechberg, Stadtrichter.

(413) Lerchenfeld.

Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle eines grenzenlosen Schmerzes mache ich meinen Verwandten und Freunden den mir ewig unersezlichen Verlust meines zärtlich und innigst geliebten Gatten, Franz de Paula Freiherrn von Asch zu Asch, königl. baier. Kämmerer, gewesten Regierungsrath in Straubing, und quiesziranden Landrichter zu Stadtamhof, bekannt, welcher nach einem sehr kurzen Krankenlager am 3ten dies Morgens 4 Uhr an einer Brustentzündung in eine bessere Welt hinüber gieng.

Den Verblichenen empfehle ich zum christlichen Andenken, mich trostlose Wittwe aber nebst 4 unversorgten vaterlosen Kindern, wovon das älteste 6 Jahre alt ist, zur fernern Gnade und Gewogenheit.

Asch bei Moosburg am 4. Mai 1813.

Rosina Freifrau v. Asch nebst ihren 4 unmündigen Kindern.

(448)

Digitized by Google

Nro. 110. München, Montag den 10. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Wilshofen, den 4. Mai. Am 13. April traf die hiesige Stadt abermals ein überaus großes Unglück. Nachdem bei dem Bräuer Mülldorfer Vormittags 9 Uhr Feuer auskam, und sich ein widriger Wind erhob, standen alsbald die sämmtlichen Häuser der ergriffenen Seite des Plazes in vollen Flammen. Eben so schnell wurde die Vils-Vorstadt ergriffen, da die durch den Windstoß auf selbe hinüber geführte Feuerwogen und brennende Gegenstände die Dächer dieser Vorstadt anzündeten, welche noch mit hölzernen Schindeln eingedeckt waren. Erst gegen Abend konnte der noch weitern Verbreitung Einhalt gethan werden.

Es sind 59 Behausungen, und überhaupts 107 Firste abgebrannt. Da die Stadt erst im Jahre 1794 größtentheils abbrannte, in den lezten Kriegen eine ungeheure Quartierslast ertrug, die schwerlich eine Stadt gleicher Größe in Baiern wird nachweisen können, so ist das Elend und die Hülflosigkeit so vieler ohnehin unvermögender Familien auf den höchsten Grad gestiegen.

Noch konnte der Schaden nicht ganz hergestellt werden. Die Unglücklichen vertrauen auf die Hülfe, welche ihnen durch die Gaben wohlthätiger Menschen durch Vermittlung der betreffenden, und höchsten Stellen zugehen mag, und danken vorläufig für dasjenige was ihnen bisher zur Deckung der dringendsten Lebensbedürfnisse der ärmsten Familien durch Wohlthäter beschieden worden ist.

Großherzogthum Frankfurt.

Die Frankfurter Zeitung enthält folgendes Bulletin:

Frankfurt, den 4. Mai. Wir beeilen uns, unsern Lesern nachstehende Mittheilung zu kommuniziren, welche Se. Exc. der Herr Marschall Herzog von Castiglione diesen Abend durch einen Kurier erhalten hat.

Lützen, den 2. Mai 1813.
(Um 11 Uhr des Abends.)

Mein Herr Herzog, in den Ebenen von Lützen hat der Kaiser heute den vollständigsten Sieg erfochten, und zwar über die russischen und preußischen Waffen. Beide waren von dem Kaiser Alexander und dem Könige von Preußen selbst angeführt. Der Kaiser verfolgt die Flüchtigen.

Der Fürst von Neufchatel, Major-General,
Alexander.

Für gleichförmige Abschrift:
Der Reichsmarschall Augereau,
Herzog von Castiglione.

Aus Nürnberg erhält man unterm 6. Mai folgendes Bulletin: „Gestern eilte der Hr. Divisionsgeneral Sokolnicki, zum Militärhause Sr. Maj. des Kaisers gehörig, hier durch. Er gieng am 2. um 8 Uhr Abends vom Schlachtfelde ab, von wo ihn Se. Maj. absendete, um dem polnischen Korps zu Krakau, so wie dem österr. Hülfskorps die Nachricht von einem ausgezeichneten und entscheidenden Siege, den Se. Maj. am nemlichen Tage zwischen Lützen und Zwenkau über die vereinigten preußisch-russischen Armeen erfocht, und zu gleicher Zeit den Befehl zu überbringen, sich sogleich in Bewegung zu sezen. Er verließ das Schlachtfeld mit Todten bedeckt. Nach einer beiläufigen Schäzung glaubt er, daß der Feind wenigstens 40,000 Mann verlor. Leipzig wurde am Morgen des nemlichen Tages vom Vicekönig von Italien besezt, nachdem derselbe mit ausgezeichneten Vortheilen die lezten Kolonnen des Generals Wittgenstein bei dieser Stadt zurückschlagen und am Abend vorher eine ganze preußische Division zu Merseburg aufgerieben hatte. Nach diesen glücklichen Erfolgen blieb dem Prinzen

Digitized by Google

Eugen Napoleon nur noch übrig, dem Feind den lezten Schlag beizubringen, indem er mit dem 11ten Korps ihm während des Schlachtgetümmels in die Flanke fiel. — Die (bereits widerrufene) Nachricht, daß das polnische Korps auseinander gieng, wird aus offizieller Quelle für falsch erklärt; dies Korps besteht im Gegentheil aus 40,000 M. der schönsten Truppen, und wird auf der Stelle sich in Marsch sezen. Für gleichlautende Abschrift mit dem Bulletin, das mir der Divisionsgenerai Sokolnicki, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, zurückließ. Der franz. Waffen-Kommandant Cesar.

Briefen aus Frankfurt zufolge soll nur ein Theil der franz. Armee in der Schlacht am 2. Mai zum Gefecht gekommen, die Entscheidung aber durch die Durchbrechung des feindlichen Centrums herbeigeführt worden seyn. Die russischen Garden und das Korps des Generals v. Blücher sollen besonders viel gelitten haben. Man nannte unter den Todten von preußischer Seite einen Prinzen von Mecklenburg, und unter den Verwundeten einen Prinzen vom königl. preußischen Hause.

Die Zeitung von Düsseldorf (die aber von dieser Schlacht damals noch keine Kenntniß haben konnte), spricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der größten europäischen Monarchen zu Dresden.

Die Frankfurter Zeitung sagt: Der Herr Baron von Rechberg, welcher den Posten als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von Baiern am westphälischen Hofe bekleidet, ist am 2. Mai zu Frankfurt eingetroffen. Se. Exc. begiebt sich nach Stuttgart.

Am 2. d. ist ein würtembergischer, von Weißenfels, 8 Stunden von Leipzig, aus expedirter Kourier nach Stuttgart durch Frankfurt durchpassirt.

Die Bewegungen der franz. Armee sind fortwährend. Am 30. wurde das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers nach Weißenfels transferirt, und am 1. d. M. nach Lützen.

England. Der Hamburgische Korrespondent enthält folgende Nachrichten in einem Schreiben aus London vom 9. April:

Der Herzog von Cumberland wird sehr bald von hier nach Berlin abreisen. Das 7te Dragonerregiment hat Ordre zum Einschiffen erhalten, und ist, wie man hört, nach dem festen Lande bestimmt. — Heute Morgen kamen hier zwei Postkutschen beim Postamte an. In der ersten befand sich ein brittischer Artillerieoffizier nebst voller Uniform, mit zwei russischen Offizieren. In der zweiten waren zwei Kosaken in Uniform, mit ihren Spießen versehen. Diese Erscheinung fesselte die Aufmerksamkeit Aller, und man drängte sich an die Kutschen, um diese Krieger freundlich zu bewillkommen. Sie kamen von Helgoland. — Der Kanzler der Schazkammer hatte bekanntlich lezten Mittwoch Morgen als Anfangstermin der Fundirung von 12 Millionen Pfund Sterling in Schazkammerscheinen bestimmt. Sonst brauchte man gewöhnlich 14 Tage, um eine solche Fundirung zu vollenden; die Liebhaber dazu kamen nur langsam und gemächlich. Diesmal war die ganze Sache in weniger als 4 Stunden zu Ende. Schon um 10 Uhr rollten die Kutschen der reichen Bankiers nach Westminster-Hall zur Schazkammer, um die Scheine zu bringen, aber sie fanden schon alle Zugänge zur Schazkammerstube gedrängt voll. Die Schazkammerschreiber, als sie die Menge gewahr wurden, ließen eine schwere Kette über die Thüre legen, und stellten Polizeibeamte bei derselben, um das gewaltsame Eindringen zu verhindern. Die Polizeibeamten flehten: meine Herren, drängen Sie nicht, es ist Plaz für alle; aber vergebens. Man stieß und drängte, um durchzukommen, und unsere vornehmsten Personen, wenn sie auch von einigen Bekannten begünstigt wurden, mußten sich doch unter vielen Stößen und im Schweiß ihres Angesichts durcharbeiten. Ein junger Mann, der Sohn eines reichen Mäklers, verlor im Gedränge die Hälfte seines Rocks, welche abgerissen ward. Jeder, der sich hindurch gedrängt und eine Nummer erhalten hatte, schäzte sich glücklich, weil er sich der Annahme gewiß hielt. Man wies, als man über 373 Nummern ausgegeben hatte, die übrigen ab, mit dem Bedeuten, daß sie morgen wieder kommen müßten, um Nummern zu holen. Aber groß war die Verwunderung, als bald darauf von denen, die mit ihren Nummern nach dem nahen Register-Office gegangen waren, die Nachricht gebracht wurde: die Liste ist voll. Von 373 hatte man nur die ersten 180 annehmen können. Für die übrigen war die Hoffnung, ihr Geld bei der Regierung für 5 Procent 18 Schilling jährlich unterzubringen, und alle gehabte Mühe vergebens. Der Bankier Coutts hatte allein 1 Million 230,000 Pfund Sterling fundirt. Es waren noch 8 Millionen Schazkammerscheine in den Händen der Mäkler, welche dieselben lieber in den Fonds belegen, als baare Bezahlung dafür haben wollten.

Spanien. Nach Berichten, die man über England erhält, ist eine neue Veränderung mit der spanischen Regentschaft in Kadix vorgegangen. Die bisherigen Glieder derselben waren mit den Cortes selten einig, und haben daher die Beschlüsse der lezteren mit dem gehörigen Nachdruck nicht in Ausübung gebracht. Insbesondere wird

ihnen vorgeworfen, daß sie die von den Cortes anbefohlene Abschaffung der Inquisition nicht gehörig bekannt gemacht, und die Pfarrer, welche die anbefohlene Vorlesung des darüber erlassenen Dekrets verweigerten, dazu nicht angehalten haben. Demnach wurde eine neue Regentschaft eingesezt, die unter dem Vorsize des Kardinals Borbon bloß aus den Herren Eiscar und Agar besteht.

Frankreich. Osnabrück, den 24. April. Die Bremer Estaffette bringt uns folgende Neuigkeiten: Am 22sten war die Division St. Cyr mit dem Feinde zwischen Ottersberg und Rothenburg handgemein: am nämlichen Tage hörte man eine Kanonade in der Gegend von Bassem bei der Division Dufour, welche sich am 23sten auf ein Gefecht gefaßt gemacht hatte; die Division Dümonceau hat am 21sten Nerdem an der Aller durch 2Bataillons besezen lassen, welche ein drittes, das zu Drackenburg aufgestellt ist, unterstüzen soll.

Der Fürst von Eckmühl wurde am 23. April mit einem polnischen Kavallerie-Regiment zu Bremen erwartet.

Zu Bremen sind 7 Individuen, die aus den englischen Gefängnissen entwischt sind, angekommen. Man hat diejenigen, die noch dienstauglich sind, einverleibt.

Der Moniteur entlehnt aus einem Londner Journal folgenden Artikel aus Hamburg, vom 6. April: Hier ist keine Nachfrage nach Kolonialwaaren, und der Preis daher nur nominal. Es ist unmöglich, Waaren ins Innere des Landes zu schicken, so lange der Feind nicht aus unserer Gegend vertrieben ist. Der Wechsel auf London steht zu 28 Sch. 2 P.; der Diskonto zu 5, 1/2 bis 6 vom Hundert. Das Geld ist sehr rar. Wir erfahren in diesem Augenblick, daß Lüneburg durch 4,000 Mann wieder besezt ist. Wir sollen noch immer Waffen erhalten! ihre baldige Ankunft ist dringend nothwendig; denn wir sind ernstlich bedroht. Wolle der Himmel, daß wir die Mannschaft und Waffen, die man uns immer verspricht, die aber nicht ankommen, endlich erhalten! Von Bremen hören wir nichts, und wissen nicht, was dort vorgeht. Es ist bei uns wie überall; die Leute von Erfahrung und die Alten fürchten sich vor den bevorstehenden Ereignissen; die Jungen und die, welche sich nicht um die Zukunft bekümmern, überlassen sich gefährlichen Illusionen.

Deutschland. Die Leipziger Zeitungen vom 29. April und 1. Mai enthält Folgendes:

Leipzig, den 17. (29.) April. Se. Erlaucht, der russisch-kaiserl. General der Kavallerie, Graf von Wittgenstein, ist von Seiten der alliirten Souverains zum Oberbefehlshaber der Armeekorps sämmtlicher verbündeten Mächte in Nord-Deutschland ernannt, und haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland demselben hierüber das nöthige Patent allergnädigst zugesandt.

Am 27sten d. rückte das unter den Befehlen Sr. Erlaucht des Hrn. Generals en Chef Grafen v. Wittgenstein stehende russisch-kaiserl. Armeekorps in unsere Gegend, und wurde auf die zunächst liegenden Ortschaften verlegt. Das Hauptquartier kam am 28sten von Lindenau nach Gohlis.

Dieselben Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachungen: „Se. Erlaucht der Hr. Graf v. Wittgenstein, Kommandeur en Chef der russisch-kaiserl. und königl. preußischen Truppen, hat uns durch den Kommandanten des Hauptquartiers, Hrn. Major und Ritter Baron v. Rönne offiziell bekannt machen lassen, daß die Verlegung des Hauptquartiers von Lindenau nach Gohlis durchaus keine politischen Veranlassungen hat, sondern lediglich durch die Beschränktheit des Raumes in Lindenau nothwendig geworden ist, das Publikum also ganz beruhigt seyn kann. Leipzig, am 28. April 1813. Der Rath zu Leipzig."

„Armeebericht. Aus dem Hauptquartier zu Altenburg, den 28. April. Die Festung Spandau, deren Belagerung der Generalmajor v. Thümen geführt, hat am 24sten kapitulirt, auf die Bedingungen der Garnison von Thorn, und ist darauf von den königl. preußischen Truppen besezt worden. Se. Majestät haben dem Major v. Helwig für sein rühmliches Benehmen in dem Gefecht von Waufried das eiserne Kreuz erster Klasse, zugleich dem Rittmeister v. Bornstedt für sein Wohlverhalten in der Affaire von Waufried, den Lieutenants v. Triedenfeld und v. Zawadsky, dem Wachtmeister Bornhard und dem Unteroffizier Scholl, für ihr tapferes Benehmen in dem Gefecht von Langensalza, das eiserne Kreuz 2ter Klasse allergnädigst zu ertheilen geruhet. Der von Sr. M. dem König in der ganzen Monarchie angeordnete Landsturm ist schon mehreremale zur Vertheidigung des Landes versammelt gewesen. Die Sturmglocke ruft in wenigen Stunden die Bewohner der Städte und des offenen Landes zu Tausenden zusammen; niemand schließt sich davon aus, und alle kommen mit Jagdgewehren, Picken, Sensen oder Heugabeln bewaffnet. ꝛc.

Wiener Blätter melden Folgendes: Nachrichten von der sächsischen Grenze vom 1. Maj zufolge hatten Se. Maj. der Kaiser Alexander am 30. April Dresden verlassen, um sich über Gerinaswalde nach Frohburg zu begeben, wo zugleich dem Vernehmen nach das große Hauptquartier der vereinigten russisch-preußischen Armee aufgeschlagen wird.

In Dresden war die Nachricht von dem, nach einem

mehrtägigen Krankenlager, zu Bauzen erfolgten Ableben des Generalissimus Fürsten Kutusow-Smolenskoi eingetroffen. Seine kaiserl. Majestät haben das Oberkommando der Armeen dem General Grafen von Wittgenstein übertragen.

Alle Korps der russisch-preußischen Armee, mit Ausnahme des Korps an der Nieder-Elbe, sind nun am rechten Ufer der Saale vereinigt. Der den linken Flügel kommandirende General Miloradowitsch hat sein Hauptquartier von Chemnitz nach Penig vorgeschoben. Die Reserve der Armeen, bei welcher sich die kaiserlichen Garden befinden, befehligt der General Tormassow.

Preußen. Der österr. Beobachter enthält nachstehenden Auszug aus Berliner, Hamburger und andern Zeitungen:

Berlin, vom 24. April. Offiziell aus dem Hauptquartier des Hrn. Grafen v. Wittgenstein unterm 20. d. eingelaufenen Nachrichten zufolge, haben die Franzosen, in der gerechten Besorgniß umgangen zu werden, eilig das ganze Land zwischen der Niedereide und der Weser geräumt, und die über den lezten Strom führenden Brücken abgebraunt. Der General Tettenborn steht in der Gegend von Celle, der General Czernitscheff geht nach Braunschweig.

Der Kronprinz von Schweden hat, wie Berliner Zeitungen melden, den Hrn. August Wilhelm Schlegel zu seinem geheimen Kabinetssekretär ernannt.

Oesterreich. Die Wiener Zeitung meldet aus Wien, vom 4. Mai: Vermöge allerhöchster Anordnung wird für weil. die am 23. März d. J. in London verstorbene durchlauchtigste Frau Herzogin, Auguste Friderike zu Braunschweig, am 5ten d. M. die Hoftrauer angezogen, und durch 10 Tage ohne Abänderung getragen werden.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: (Zum Ersteumale) Fenizia di Licnati, ein romant. Schausp. in 4 Aufz. von Alois Frhrn. v. Oefele.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: (Zum Ersteumale) Der schwarze Mann. Vorher: die beiden Gefangenen.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemaligen Regensburgischen Hofmark Sellach, Landgerichts Pfaffenberg in Mallersdorf betr.

Vermög allerhöchster Weisung soll die Hofmark Sellach öffentlich versteigert werden.

Sellach liegt im kleinen Laberthale — einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden am Laberflusse, 1/2 Stunde von Geiselhöring, wodurch die Chaussee nach Straubing führt.

Die Felder und Wiesen befinden sich in dem besten Zustande, und geben reichliche Erndte, und die in 2295 Tagwerk bestehende Waldung ist gut bestellt, und der Boden nachhaltend wachsbar.

Es bildet eine ganz geschlossene Hofmark, und zählet nach der vorgenommenen Purifikation 52 Familien und 16,5/8tel Höfe.

Die bisherige Probstrichterswohnung, ein ganz gemauertes gutes Gebäude, kann als Schloß betrachtet werden, weil der im Dorfe sich befindende Sitz Sellach mit 2 Grund und ehemals dahin gerichtsbaren Familien einen besondern Eigenthümer hat.

Der Gutsanschlag liefert das Resultat, daß die Einnahmen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	2419 fl.	8 kr.	0 dl.
2. aus Renten	1600 "	16 "	2 "

zusammen eine jährliche Rente zu 4019 fl. 24 kr. 2 dl. abwerfen.

Die Naturalgefälle sind nur nach den für das Steuer-Provisorium 1807/8 vorgeschriebenen niedern Preisen, und zwar das Schaffel Waitz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr., und Haber, das Schäffel zu 6 Mezen gerechnet, 4 fl. — berechnet, und die Wohngebäude als Dareingabe in keinen Anschlag gebracht worden.

Uebrigens wird bemerkt, daß diese Hofmark auf ganz freies Eigenthum, jedoch vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben, und den gewöhnlichen, aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten, verkauft wird, und die Bezahlung in 4 Terminen auf folgende Art bewirkt werden muß:

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts, und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, das ist, in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind, das lezte Viertel.

Der Meistbietende hat sich auch vor dem Schlusse der Versteigerung durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde, oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und Nachgebote werden durchaus nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird in dem Wirthshause zu Sellach Donnerstag den 20. Mai von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitäten selbst in Sellach in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 1. Mai 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als Spezial-Kommissär. (3 c 430)

In der Neuhausergasse, dem Bürgersaal gegenüber Nro. 1120., 4 Stiegen ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Spaise und andern Bequemlichkeiten täglich zu beziehen. (6 d 420)

In der Prannersgasse Nro. 1505. ist über 3 Stiegen der ganze oder auch halbe Stock auf Michaeli zu beziehen. Das Weitere kann man vor dem Schwabingerthore Nro. 1352. über 2 Stiegen erfragen. (3 d 447)

Digitized by Google

Nro. 111. München, Dienstag den 11. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Thorn, den 18. April 1813. Nach einer beinahe dreimonatlichen Blokade, und nachdem ein kaiserl. russisches Belagerungskorps unter den Befehlen des Generals der Infanterie Graf Langeron seit 8 Tagen die Trencheen eröffnet hatte, ist der Plaz Thorn mittelst Kapitulation von dem kaiserl. französischen Gouverneur und Brigade General des Genie, Baron Mauvillon, übergeben worden. Die Besazung bestand, außer einer französischen und polnischen Abtheilung, in einer königl. baierischen Brigade unter dem Generalmajor v. Zollee, welche am 21. Januar in einer Stärke von 4030 Mann einrückte. Schon in den ersten Tagen des Monats Februar umschloß der feindliche General Woinow mit ungefähr 12,000 Mann und 28 Stück Geschüz die Festung, und legte auf den der befestigten Weichsel-Insel gegenüber liegenden Anhöhen Batterien an. Um die Arbeiten zu verhindern, wurde in der Nacht vom 7ten auf den 8ten unter dem Oberstlieutenant v. Merz ein Ausfall von 500, und am 9ten früh 5 Uhr ein Ausfall mit 700 Mann unter dem Obrist v. Rodt angeordnet: die feindlichen Vortruppen wurden zwar zurückgedrängt, der Zweck konnte aber wegen der Wachsamkeit und Uebermacht des Feindes nicht ganz erreicht werden. Bei dem leztern Ausfalle wurde der Lieutenant Schmit vom 5ten Lin. Infanterie-Regiment durch den Schenkel geschossen, die Oberlieutenants Reck vom 5ten, und Beckee vom 2ten Lin Inf. Regiment leicht verwundet.

Am 10ten Mittags begann der Feind die Stadt zu beschießen; an diesem Tage wurde der Oberlieutenant Ortmaier schwer durch den linken Arm, die Lieutenants v. Michel und Paul vom 3ten leichten Infanterie Bataillon leicht verwundet. In der Nacht vom 10. auf den 11ten zog der General Woina unvermuthet ab, indem er eine andere Bestimmung erhielt, nachdem er durch die Artillerie der Festung mehrere Offiziere, und unter diesen den Kommandanten seiner Artillerie verloren hatte.

Am 16. Februar wurden unter den Oberstlieutenants Fortemps und Theobald auf beiden Ufern der Weichsel stromabwärts Rekognoszirungen abgesendet; die erste traf drei Stunden, die andere eine halbe Stunde von dem Plaze feindliche Abtheilungen an. Diese Detaschements kehrten ohne Verlust wieder zurück. Anfangs März erschien neuerdings feindliche Infanterie auf dem linken Weichsel-Ufer, welche auf den gegenüber liegenden Hügeln Batterien anlegte, und, vom 8ten angefangen, beinahe mit jeder Nacht die Stadt beschoß.

Diese nächtlichen Beschießungen dauerten mehr oder weniger heftig durch den ganzen Monat fort. Am 1. April kamen bereits die Vortruppen des durch Parlamentärs schon früher angekündigten feindlichen Belagerungskorps an, mit jeden Tagen mehrte sich die feindliche Macht, welche bis auf 10,000 Mann anwuchs, und in der Nacht vom 8. auf den 9. wurden die Trancheen eröffnet.

Am 9. Mittags 12 Uhr fieng der Feind das Beschießen der Stadt und Festungswerke aus 8 Batterien mit 27 Kanonen, 13 Mörsern und 6 Haubizen an, und sezte selbes Tag und Nacht, bis zum 15. Morgens fort.

In der Nacht vom 10. auf den 11. griff der Feind mit einer überlegenen Stärke die dießseitigen Vorposten an, drückte einige derselben zurück, mußte aber nach angekommenen Verstärkungen wieder weichen, der Kapitän Fleischmann, die Oberlieutenants Hügier und von Scherer, dann

Digitized by Google

der Lieutenant Binder vom 3ten Lin.Inf.Reg. haben sich bei dieser Gelegenheit sehr gut benommen. In der Nacht vom 14. auf den 15. griff der Feind diese nemlichen Posten mit 1200 Mann Infanterie abermals an, es entstand ein Gefecht, welches von 10 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens andauerte, das Resultat war, daß der Feind ungeachtet aller dießseitigen Anstrengungen eine der Festung nachtheilige Anhöhe gewann.

Russische Offizier gestehen, daß sie während dieser Nacht von der Artillerie der Festung und des Infanteriefeuers einen Verlust von mehr als 300 Mann gelitten haben, ein Oberst des Geniekorps verlohr einen Arm, ein Oberstlieutenant der Artillerie einen Fuß.

Am 15. Morgens wurden die Unterhandlungen angefangen, und am 16. abgeschlossen.

Diese Kapitulation läßt nicht den geringsten Flecken auf der Ehre der braven Soldaten, welche die Garnison dieses Plazes ausmachten, ihr Muth und ihre Standhaftigkeit erwarben ihnen die Zufriedenheit des kaiserl. franz. Gouverneurs und die Achtung des Feindes.

Eine längere Vertheidigung wäre unmöglich gewesen, indem bereits im Monate März unter der Garnison epidimische Krankheiten eingerissen hatten, so, daß zugleich 2000 Mann in den Spitälern krank lagen, und endlich bei der wirklichen Belagerung nur mehr 1600 Mann dienstbare Soldaten verwendet werden konnten.

Kapitulation.

Obwohl die Arbeiten der Belagerer schon zu viel vorgerückt, und die Festungswerke der Stadt Thorn durch das Feuer der Tranchee Batterien zu sehr beschädigt sind, um der Garnison die Hoffnung zu geben, einen langen Widerstand leisten zu können, so gestattet ihr doch der General der Infanterie, Graf v. Langeron, Kommandant des russischen Belagerungskorps von Thorn, aus Achtung für die Tapferkeit, folgende Kapitulation, von welcher die Artikel zwischen Sr. Exzellenz dem russischen Hrn. General-Lieutenant Sabandieff und dem Hrn. Bataillons Chef, Chef des Generalstabs des Gouvernements von Thorn, von la Roche, schon verabredet sind:

Artikel 1. Uebermorgen den 18. April um 10 Uhr morgens legt die Garnison ihre Waffen in das Zeughaus von Thorn, und zieht durch das Kulmer-Thor aus der Stadt.

Art. 2. Die Herren Generale und Offiziere behalten ihre Degen.

Art. 3. Alle Generale, Offiziere, Soldaten und Angestellte von der Garnison von Thorn behalten ihre Bagage.

Art. 4. Die Garnison verpflichtet sich, im Laufe dieses Feldzugs vom Jahre 1813 gegen Rußland und alle seine Alliirte nicht zu dienen.

Art. 5. Man wird der Garnison den kürzesten Weg, um nach Baiern zurückzukehren, bestimmen.

Art. 6. Der Intendant der russischen Armee übernimmt es, der Garnison Lebensmittel und Fourage in den Ländern, welche von den russischen Truppen schon besezt sind, zu liefern.

Art. 7. In den nämlichen Ländern wird der Garnison die zur Fortbringung der Bagage nöthige Anzahl Wägen geliefert.

Art. 8. Die polnischen Offiziere und Soldaten der Garnison erhalten, jeder für sich, und indem sie sich verpflichten, weder gegen Rußland noch gegen seine Alliirte mehr zu dienen, Päße, um nach Hause zurückzukehren.

Art. 9. So wie die Kapitulation unterzeichnet seyn wird, werden die russischen Truppen das alte Thor von Thorn mit der rechts liegenden Bastion besezen.

Art. 10. Zwei Stunden nach dem Einzuge der russischen Truppen in die Stadt werden sie die Hauptwache besezen, und Schildwachen an alle Magazine von Lebensmitteln und Kriegsmunition stellen.

Art. 11. Alle Artillerie der Festung und alle Kriegs-Munition werden dem Hrn. Wezelitzky, Obersten der kaiserl. russischen Artillerie übergeben.

Art. 12. Alle Plans und Karten, welche nicht Privatpersonen gehören, werden dem Herrn v. Gaulkoniers, Kapitän des russischen Geniekorps, übergeben.

Art. 13. Alle Mund- und andere Vorräthe werden einem Offiziere übergeben, welcher zu diesem Zwecke durch den russischen General Grafen v. Langeron, benannt werden wird.

Art. 14. Der russ. General, Graf v. Langeron, giebt seiner Seits als Geißel für die Kapitulation den Artillerie-Oberstlieutenant Zaszadka, und dem Lieutenant der kaiserl. Garde-Husaren, Monsouszaw.

Art. 15. Man wird für die Besorgung der kranken und verwundeten Soldaten der Garnison die nöthigen Maasregeln nehmen, wenn sie hergestellt sind, werden sie nach den Art. 2., 3., 4., 5., 6., 7. und 8. behandelt.

Art. 16. Der Herr Gouverneur von Thorn kann ei-

Digitized by Google

nen Offizier schicken, um dem Prinzen Vicekönig von Italien die Uebergabe des Plazes zu melden.

Diese Kapitulation hat die Genehmigung des General en Chef der Armee, Herrn Barclay de Tolly, erhalten, und ist auf seinen Befehl unterzeichnet.

Sadondieff,
Gen. Lieutenant als Chef des General-Staads der West-Armee.

Genehmigt.

Der Graf v. Langeron,
General der Infanterie, Kommandant der Belagerungstruppen von Thorn.

Der Chef des Generalstabes der Garnison von Thorn,
B. von la Roche.

Thorn, den 16. April 1813.

Türkei. Bukarest, den 14. April. So eben eingelaufene Nachrichten enthalten die Anzeige von der Uebergabe der Stadt und Zitadelle von Widdin. Idris Molla Pascha hat sich mit den Seinigen auf Diskretion ergeben; er befindet sich in den Händen des Seraskiers Hafis Aly Pascha: sein Schicksal steht zu erwarten. Dieses Ereigniß, welches zu Wiederherstellung der Ruhe in den westlichen Provinzen des türkischen Reichs äußerst viel beitragen wird, ist von nicht geringer Wichtigkeit.

England. Die Hamburger Zeitung schreibt aus London, vom 13. April: Die Erscheinung des russischen Kapitäns Bock nebst einem donischen Kosaken auf der Börse hatte am 14ten Morgens eine ungeheure Menge Menschen daselbst versammelt; denn noch nie hatte man einen Kosaken in London gesehen. Auf dem Stadthause wurden sie mit einem wiederholten Freudenruf bewillkommt, und mit einem kalten Frühstück bewirthet. Hr. Gram machte den Dollmetscher zwischen dem Lord Mayor und dem alten Krieger. Er versicherte den Kosaken, daß die erste Magistratsperson der Stadt London stolz darauf sey, einem so ausgezeichneten Soldaten die Hand zu bieten, wenn ihn gleich kein Rang oder Titel schmücke. Der Kosak antwortete kurz und mit Würde: Er sey immer bereit gewesen, für seinen Kaiser und das Wohl seines Landes zu sterben. Der Kosak heißt Alexander Wittinschenstow, ist 54 Jahre alt, und war schon seit 15 Jahren mit einer Pension vom Dienste frei, verließ aber auf die Nachricht von dem Einfall der Franzosen seine Heimath, und zog nebst seinen beiden Söhnen freiwillig zur Vertheidigung des Landes aus. Der Lord Mayor versicherte das Volk, der Kosak habe mit der Picke, welche er in der Hand halte, 39 Feinde getödtet, worauf ein allgemeines Beifallgeschrei erschallte. — Große Waffen-Transporte für das feste Land sind eingeschifft, und ein Theil derselben ist schon abgegangen.

Frankreich. In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai starb zu Paris Hr. Delille, Mitglied der zweiten Klasse des Instituts, Professor am Collège de France, an einem neuen Anfalle von Schlagfluß, in seinem 75sten Jahre. Er war in Frankreich fast allgemein als der erste Dichter der Nation in der neuesten Zeit anerkannt. Noch wenige Tage vor seinem Tode beschäftigte er sich mit Verbesserungen seiner Uebersezung der Aeneis.

Die Düsseldorfer Zeitung meldet aus Düsseldorf, vom 3. Mai: Fast täglich fahren Schiffe mit Truppen an unserer Stadt vorbei nach Wesel. Die Heeresmacht, welche sich an der Weser versammelt, muß furchtbar seyn.

In Wesel arbeiten 1900 Mann Tag und Nacht; schon hat man angefangen, Pallisaden aufzuführen. Diese Festung ist eine der unerschütterlichsten, und man hat sie mit Proviant im Ueberfluß versehen.

In der vergangenen Nacht stürzte in der hiesigen Kapuzinergasse ein Nachtwandler im bloßen Hemde aus dem Dachfenster, wenigstens 30 Fuß hoch, auf das Straßenpflaster hinunter. Er ist nicht weiter beschädigt, als daß er über Wehethun in den Füßen klagt.

Die Bäckereien welche zu Köln angeordnet waren, um sowohl zur Verproviantirung der Festung Mainz als für die Armee Zwieback zu verfertigen, hatten auf höchsten Befehl ihre Arbeiten wieder eingestellt.

Die Straßburger Zeitung vom 6. Mai macht ein Schreiben des Fürsten von Neuschatel an den Marschall Herzog von Valmy, datirt Lützen den 2. Mai Abends um 11 Uhr bekannt, worin der an diesem Tage durch die französische Armee erfochtene Sieg ungefähr auf die nämliche Art, wie in dem gestern mitgetheilten Schreiben an den Herzog von Castiglione angekündigt wird.

Deutschland. In öffentlichen Nachrichten aus Frankfurt vom 5. Mai wird erzählt: Schon gestern früh eilten mehrere Kouriere von der Armee hier durch nach Frankreich. Das Gerücht verbreitete sich sogleich, daß eine große Schlacht zum Nachtheil der Russen vorgefallen sey, bis endlich gestern Abend der Herzog v. Castiglione durch einen eigenen Kourier die Bestätigung dieser wichtigen Nachricht erhielt. Das Umständlichere der Schlacht kennt man noch nicht; allein, nach allem zu urtheilen, müssen die Resultate nicht zu berechnen seyn. Auf unserm Plaze hatte die Nach-

Digitized by Google

richt bedeutenden Einfluß auf den Handel; die Kolonialwaaren, welche seit einiger Zeit im Preise gesunken waren, giengen bedeutend in die Höhe, und die Staatspapiere mehrerer Höfe stiegen augenblicklich. — Der Hr. Marschall Gouvion St. Cyr ist gestern durch Frankfurt gereist, um sich zur Armee zu begeben.

Der westphälische Moniteur meldet aus Kassel, den 1. Mai. Der König ist gestern um 5 Uhr Morgens von hier ab-, und bis nach Eschwege, 12 Stunden von Kassel, gereist. Se. Majestät waren um 6 Uhr Abends wieder in Ihrer Hauptstadt.

Ein königl. Dekret vom 1. Mai verbietet vom 10. Mai dieses Jahres an das Branntweinbrennen aus Kornfrüchten.

Zu Kassel erschien am 5. Mai um 5 Uhr Morgens folgendes Bulletin: Der Graf v. Puckler, Ordonnanzoffizier des Königs, welcher den 2. d. M. von Sr. Maj. dem Kaiser vom Schlachtfelde bei Lützen abgefertigt worden, kommt so eben mit der Nachricht hier an, daß daselbst Se. Maj. der Kaiser Napoleon an jenem Tage einen großen Sieg über die vereinigten russischen und preußischen, von dem Kaiser von Rußland und dem König von Preußen in Person kommandirten Armeen erfochten hat.

Die feindlichen Armeen, besonders die russischen und preußischen Garden, sind gänzlich zerschmettert worden.

Der Kaiser war auf der Verfolgung des Feindes begriffen, der sich auf Dresden zurückzog.

Von der böhmischen Grenze wird unterm 5. Mai geschrieben:

Am 30. April Nachts um 1 Uhr reiste der Kaiser Alexander von Dresden nach seinem Hauptquartier in Freiberg ab, und zwölf Stunden später der König von Preußen in das seinige nach Chemnitz. — Nach der Berliner Zeitung will der Major v. Blücher in der Affaire bei Weimar nur 5 Todte und 6 Gefangene verloren, und noch 5 gefangene Franzosen und 40 Beutepferde mitgebracht haben. Die Nachricht, als ob gedachter Major bei dieser Affaire ein Bein verloren habe, bestättigt sich nicht. — Vom Kriegsschauplatz haben wir Nachricht, daß am 30. April und 1. Mai blutige Gefechte in der Gegend von Naumburg und Lützen statt gehabt haben, über deren Resultat man noch nichts Offizielles weiß, die aber die Vordedeutung einer nahen Hauptschlacht zu seyn schienen. So viel ist gewiß, daß die große französische Armee die Saale passirt hat.

Bamberg, den 6. Mai. Von den Bewegungen der kaiserl. franz. Armee erhalten wir durch ausserordentliche Gelegenheit folgende Nachrichten. Am 2. Mai hatte der Kaiser sein Hauptquartier in Lützen, wo Tags zuvor die Verbindung mit der Elbearmee unter den Befehlen des Vicekönigs von Italien statt fand. Die kombinirte preußische und russische Armee, welche eine zahlreiche Kavallerie auf den ungeheuren Ebenen von Weißenfels und Lützen aufgestellt hatte, wurde beständig durch die franz. Infanterie zurückgedrängt und erlitt einen beträchtlichen Verlust. Dieser bedeutende Vortheil hatte zur Folge, daß sich der Kaiser von Rußland und der König von Preußen an demselben Tage in größter Eile durch Pegau und mitten unter tausend Wagen von Blessirten — unter welchen sich mehrere preußische und mecklenburgische Prinzen befinden sollen — wie man sagt gegen Dresden, zurückzogen. Der Kaiser von Frankreich befand sich am 3. in Pegau. Ein glaubwürdiger Reisender, welcher uns diese Nachrichten mitgetheilt hat, versichert, daß Se. Maj. der besten Gesundheit genießen.

Vom 6. Mai Abends. Die so eben aus Pegau vom 4. eingegangenen Nachrichten bestätigen nicht allein obige Angaben, sondern versichern, daß sich unter den Getödteten ein Prinz von Mecklenburg-Strelitz, und unter den Verwundeten der Kronprinz von Preußen befinde.

Frankfurt, vom 6. Mai. Die hiesige Zeitung sagt: Wir erhalten aus guter Quelle die Nachricht, daß sich Se. Maj. der Kaiser Napoleon am 3. d. M. zu Pegau im Verfolgen des Feindes befand. Der Kaiser Alexander und der König von Preußen sind um 9 Uhr Abends mitten durch 1000 Wagen Verwundeter, worunter sich, wie es heißt, mehrere Prinzen befinden, durch jene Stadt passirt. Der Feind zog sich in aller Eile nach Dresden zurück. Se. Maj. der Kaiser hatte sich nie besser befunden.

Königliches Hof-Theater.
Dienstag: (Zum Erstenmale) Fenizia di Lionati, ein roman. Schausp. in 4 Aufz. von Alois Frhrn. v. Oefele.

Der Endesgesetzte macht hiemit bekannt, daß er von den Titl. Administrator Greiderschen Relikten in München das wegen seiner angenehmen Lage und den heilsamen Wirkungen genügend bekannte Bad zu Scheftlarn in die Pacht genommen habe, und dasselbe täglich besucht werden kann.

Da alles bequem eingerichtet ist, und der Pächter sich, wie seit mehreren Jahren hindurch, noch fernerhin bestreben wird, Jedermann gut, und reinlich zu bedienen, so schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Scheftlarn am 3. Mai 1813.

Laurenz Mainz,
ehedin Bademeister allda.

(2 a 451)

Lotterie: Münchner Ziehung vom 10. Mai 1813.
10. 26. 25. 4. 15.

Digitized by Google

Nro. 112. München, Mittwoch den 12. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Der Moniteur meldet aus Bremen vom 24. April: Gestern Abend kam der Fürst von Eggmühl nach Bremen, und schlug hier sein Hauptquartier auf. Die konstituirten Civil- und Militär-Autoritäten empfiengen ihn bei seinem Einzuge, worauf er sich mit dem Präfekten in das für ihn zubereitete Hotel begab. Heute Mittag machten ihm die verschiedenen Behörden ihre Aufwartung.

Zu Bremen wurde folgender Beschluß bekannt gemacht:

Der Präfekt des Departements der Wesermündungen ꝛc. nach Ansicht der Befehle Sr. Exz. des Fürsten von Eggmühl vom 19ten d. M. beschließt wie folgt:

Art. 1. Es ist allen Einwohnern des Departements der Wesermündungen, mit Ausnahme der konstituirten Autoritäten, geboten, an den Maire ihrer resp. Gemeinde sofort abzuliefern: 1. Alle Feuer und sonstige Gewehre, z. B. Flinten, Pistolen, Karabiner, Büchsen, Winddüchsen, Säbel, Lanzen, Degen, Jagdmesser ꝛc. 2. Sämmtliche Vorräthe von Pulver, Patronen und andern Kriegsmunitionen, die sich bei ihnen befinden möchten.

2. Um die Vollziehung dieser Befehle zu beschleunigen, sind die Herren Maires angewiesen, die Waffen und Pulvervorräthe direkt von den Einwohnern in Empfang zu nehmen. Sie sind bei persönlicher Verantwortlichkeit gehalten, sich in ihrer Gemeinde von der genauen Ausführung der besagten Befehle zu vergewissern, und sofort unverzüglich alle Waffen und Vorräthe, welche an sie abgeliefert werden, an den Hauptort des Departements bringen zu lassen.

3. Der Herr Kapitän des Reservekorps des Departements ist beauftragt, von den Herren Maires die besagten Waffen und Vorräthe in Empfang zu nehmen. Er wird sich von dem Hrn. Maire von Bremen ein zur Aufbewahrung des Depots passendes Lokale anweisen lassen. Die Einwohner der Stadt Bremen werden ihre Waffen und Pulvervorräthe an den besagten Hrn. Kapitän direkt und zwar innerhalb 24 Stunden abliefern.

4. Die Waffen sollen numerirt, und mit den Pulvervorräthen von jedem Maire in eine Liste gezeichnet werden, welche die Namen der Eigenthümer enthält. Dieses Verzeichniß wird dem mit der allgemeinen Empfangnahme beauftragten Hrn. Kapitän behändigt werden, welcher gleichfalls eine namentliche Generalliste aufnimmt, um den Eigenthümer jeder Waffe kennen zu können; er wird den Herren Maires die Empfangbescheinigung auf dem Duplo der ihm von ihnen zuzustellenden Liste geben. Den Einwohnern von Bremen ertheilt er solche einzeln für jede Ablieferung von Waffen und Pulvervorräthen.

5. Den konstituirten Autoritäten wird zu ihrer persönlichen Vertheidigung eine Flinte und ein Paar Pistolen zugestanden; sie müßen die Waffen deklariren, die sie dieser Erlaubniß zufolge behalten, und die, welche sie überdem besitzen, abliefern.

6. Es ist jedem im ganzen Departement verboten, Waffen von den obbenannten Arten oder andere zu verfertigen und zu verkaufen.

7. Vier und zwanzig Stunden nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Beschlußes werden die Lokalbehörden Haussuchung bei den Einwohnern vornehmen.

8. Jeder, der einen Artikel des gegenwärtigen Beschlußes zuwider handelt, und überführt werden wird, verbotene Waffen und Pulvervorräthe verheimlicht, deren verfertigt oder verkauft zu haben, wird als Verräther angesehen, vor

Digitized by Google

eine Militärkommission gezogen, gerichtet und mit dem Tode bestraft werden.

9. Die Herren Maires und der Herr Kapitän vom Reservekorps des Departements sind, insofern es einen jeden von ihnen betrift, mit der Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt, welcher bekannt gemacht und in beiden Spachen allenthalten angeschlagen werden soll. Gegeben zu Bremenen im Hotel der Präfektur, den 20. April 1813. v. Arberg.

Aus Bremen meldet die dortige Zeitung unterm 30. April: Am 25. d. stieß die Avantgarde des Korps des General-Lieutenants Grafen Vandamme, kommandirt vom Prinzen Reuß, vorwärts Rothenbuerg auf den Feind, dessen Stärke sich auf ungefähr 1500 Pferde und 2 Kanonen belief. Sie griff ihn mit Heftigkeit an, warf ihn mit Verlust von 60 Mann bis nach Haebuerg, welches wir jezt besezt halten, und zwang ihn, die Elbe zurück zupassiren. Der Prinz Reuß hat bei dieser Gelegenheit seine gewohnte Tapferkeit bewiesen, so wie die Infanterie; er lobt ein Detaschement von 50 Pferden, welches unter seinen Befehlen stand. Das Korps des Generals Sebastiani steht zu Lüneburg, und man ist mit ihm in Verbindung.

Paris, den 3. Mai. Sonntags den 2. Mai nach der Messe hatten 4 neu ernannte Kammerherren des Kaisers, der zum Pallastpräfekt beförderte Hr. v. Seaville, und der zum Marechal de logis des Pallasts ernannte Hr. v. Gnerchy, die Ehre, ihren Eid in die Hände der Kaiserin Regentin abzuliegen, welche denselben im Namen ihres Gemahls empfieng.

Der Moniteur meldet: J. M. die Kaiserin Königin und Regentin hat nachstehende Berichte von der Lage der Armee am 25. April erhalten:

Die Festung Thorn hat kapitulirt; die Besazung kehrt nach Baiern zurück; sie bestand aus 600 Franzosen und 2700 Baiern; von diesen 3300 Mann lagen 1200 in den Spitälern. Noch verkündigten keine Anstalten den Anfang der Belageeung von Danzig: die Besazung war in gutem Zustande und im Besiz der Außenwerke. Modlin und Zamose waren noch nicht ernstlich angegriffen. Zu Stettin hatte ein sehr blziges Gefecht statt gehabt; der Feind wollte sich zwischen Stettin und Damm eindrängen, wurde aber in die Moräste geworfen, worin 1500 Preussen getödtet oder gefangen wurden. Ein aus Glogau eingegangenes Schreiben meldet, daß diese Festung am 12. April im besten Zustande war. Zu Küstrin hatte sich nichts Neues zugetragen. Spandau war belagert; ein Pulvermagazin war darin gesprungen, als aber der Feind diesen Umstand zum Stürmen benuzen wollte, wurde er mit Verlust von 102 Todten oder Verwundeten zurückgetrieben. Man machte keine Gefangene, weil man durch Sümpfe getrennt war. Die Russen haben Handbizen nach Wittenberg geworfen, und einen Theil der Stadt verbrannt. Hierauf wollten sie einen Sturm versuchen, der aber mißlang, und worin sie 5 bis 600 Mann verloren.

Die Stellung der russischen Armee schien folgende zu seyn: ein Freibeuterkorps unter Anführung eines gewissen Dörnberg, der 1809 Garde-Kapitän des Königs von Westphalen war, und ihn schändlich verrieth, war zu Hamburg, und machte Streifereien zwischen der Elbe und Weser. Der General Sebastiani war aufgebrochen, um ihn von der Elbe abzuschneiden. Die 2 preußischen Korps unter den Generalen Lecoq und Blücher schienen, jenes das rechte Ufer der untern Saale, dieses das rechte Ufer der obern Saale besezt zu halten. Die russischen Generale Winzingerode und Wittgenstein hatten Leipzig inne; der General Barclay de Tolly war an der Weichsel und beobachtete Danzig; Gen. Sacken stand dem östreichischen Korps in der Richtung von Krakau, an der Pilica, gegenüber. Der Kaiser Alexander mit der russ. Garde und der General Kutusow mit etwa 20,000 Mann schienen an der Oder zu stehen; sie hatten sich zu Dresden für den 12. April, nachher wieder für den 20. April ankündigen lassen, allein beidemale war ihre Ankunft nicht erfolgt. Der Feind schien sich an der Saale behaupten zu wollen. Die Sachsen standen in Torgau.

Folgendes war die Stellung der französischen Armee. Der Vicekönig hatte sein Hauptquartier zu Mansfeld, den linken Flügel an die Mündung der Saale gelehnt, im Besiz von Calbe und Bernburg, wo der Herzog von Belluno stand. Der General Lauriston hielt mit dem 5ten Korps Aisleben, Sandersleben und Gerbstädt besezt. Die 31ste Division stand zu Eisleben, die 35ste und 36ste weiter rückwärts zur Reserve. Der Fürst von der Moskwa hatte sein Korps vor Weimar. Der Herzog von Regusa war zu Gotha; das 4te Korps unter Anführung des Herzogs von Reggio langte zu Erfurt, wo der Kaiser am 25 um 11 Uhr Abends eintraf.

Am 26. musterte Se. Maj. die Garde, und besichtigte die Festungswerke der Stadt. Se. Maj. ließen Lokale zur Errichtung von Spitälern anweisen, die 6000 Kranke und Verwundete aufnehmen können, indem Sie befohlen haben, daß Erfurt die lezte Evakuationslinie seyn soll.

Am 27. musterte der Kaiser die Division Bonnet, die zum 6ten Korps unter Anführung des Herzogs von Ragusa gehört. Die ganze Armee schien in Bewegung; schon sind

Digitized by Google

alle Streifparteien, die der Feind auf dem linken Ufer der Saale hatte, zurückgewichen. Dreitausend Mann Kavallerie waren nach Nordhausen gekommen, um in den Harz einzudringen, eine andere Partei nach Heiligenstadt, um Kassel zu bedrohen; alles dieses zog eilig fort, und ließ Kranke, Verwundete und Nachzügler zurück, welche man gefangen nahm. Von den Anhöhen bei Ebersdorf bis zur Mündung der Saale sind keine Feinde mehr auf dem linken Ufer dieses Flußes. Die Vereinigung der Elbe- mit der Mainarmee sollte am 27. zwischen Naumburg und Merseburg vor sich gehen.

Deutschland. In der lezten Woche des Aprils lagen in und bei Mergentheim viele königl. würtembergische Truppen. Diese haben seitdem ihren Marsch in der Richtung nach Würzburg fortgesezt. Der würtembergische General Groß, der an den Folgen eines Schlagflusses zu Mergentheim starb, wurd am 2. April daselbst beerdigt.

Aus Würzburg wird unterm 5. Mai geschrieben: Diesen Nachmittag traf hier durch einen Kourier von der großen Armee die offizielle Nachricht ein, daß Se. Maj. der Kaiser am verflossenen 2. einen ausgezeichneten Sieg über die russisch-preußische Armee bei Lützen erfochten hat. In Folge dessen zog sich der Feind eiligst über Leipzig zurück, an welchem Orte bereits die französischen Behörden eingetroffen sind. Der Kaiser befindet sich im erwünschtesten Wohlseyn, und war im Verfolgen der errungenen Vortheile begriffen.

In einem vom 6. Mai datirten Schreiben vom Main, in dem Nürnberger Korresp. heißt es: Noch haben wir keine umständlichen Berichte über die Schlacht am 2. Mai: allein ihre Resultate lassen sich schon daraus abnehmen, daß ein franz. Kourier, der gestern durch diese Gegend eilte, angeblich von Meißen aus expedirt gewesen seyn soll. Die Truppendurchzüge, besonders von Artillerie und Kavallerie dauern zu Frankfurt ununterbrochen fort.

Dieselbe Zeitung meldet, der Leichnam des Fürsten Kutusow solle einbalsamirt und nach Rußland geschaft werden. Der General Graf von Wittgenstein habe das Oberkommando erst erhalten, nachdem General v. Bennigsen dasselbe ausgeschlagen. Lezterer bleibe Generalquartiermeister des Kaisers Alexander.

Preussen. Nachrichten (in Berliner Blättern vom 27 April) zufolge, war Glogau nun von allen Seiten theils durch das Korps des kaiserl. russischen Gen. Adjutanten Saint-Priest, theils durch 4000 aus Ober-Schlesien in die dortige Gegend gerückte Preußen unter dem Gen. v. Schöler eingeschlossen, und bereits stark beschossen. In der Festung soll Mangel an Lebensmitteln seyn. Zwei Drittheile der Garnison zu Glogau bestehen aus Spaniern, Illyriern, Baduern und Sachsen.

Oestreich. Unter den kürzlich zu Wien angekommenen Fremden bemerkt man den General Freiherrn von Krusmark, gewesenen preußischen Gesandten am französischen Hofe.

Es heißt, der General Bubna sey mit Aufträgen des kais. östreichischen Hofes in das französische, und der Graf Stadion mit eben dergleichen Aufträgen ins russische Hauptquartier abgegangen.

Die Wiener Hofzeitung meldet aus Wien vom 6. Mai. Der k.k. Botschafter am französischen Hofe, Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg, ist am 3ten d. Abends, aus Paris kommend, hier eingetroffen.

Ferner meldet die Wiener Hofzeitung: In Berichten aus London vom 23. April heißt es: der kais. östreichische Bevollmächtigte, Baron v. Wessenberg, sey dem Prinzen-Regenten in einer Privataudienz vorgestellt worden, und habe seitdem mit dem Minister, Lord Castlereagh, mehrere Unterredungen gepflogen.

Prag, den 28. April. Seit 2 Tagen genießt Prag das Glück, mehrere hohe Gäste zugleich in seinen Mauern zu sehen.

Am 26sten d. kamen S.k.H. Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Würzburg hier an, und stiegen im k. Schlosse ab.

Gestern am 27sten Nachmittags um 4 Uhr trafen JJ. MM. der König und die Königin von Sachsen nebst J.k.H. der Prinzessin Auguste aus Regensburg über Schärding, Linz, Budweis und Kanopischt im besten Wohlseyn unter lautem Jubel des Volks hier ein. In den verschiedenen Straßen, durch welche Ihre Majestäten fuhren, war die k.k. Militärgarnison, sämmtliche Bürgerkorps, und die bürgerl. Zünfte aufgestellt, und überall hatte sich eine zahlreiche Menge der hiesigen Einwohner eingefunden. An der Hauptstiege der k.k. Burg wurden Ihre Majestäten von JJ. EE. dem Hrn. Oberstburggrafen und dem kommandirenden Hrn. General, dann der königl. sächsischen Generalität empfangen, und durch die in den Vorzimmern versammelten obersten Landesoffiziere, die höhern Civil- und Militär-Autoritäten, die k.k. Universität, und den hiesigen Magistrat in Höchstihre Appartements begleitet.

Vom 30. April. Gestern am 29sten sind Ihre königl. Hoheiten die Brüder Sr. M. des Königs von Sachsen, Prinz Anton und Max, sammt seiner hohen Familie, und J.k.H.

Digitized by Google

der Prinzessin Mariane, Schwester Sr. M. des Königs, hier eingetroffen, und in der kaiserl. Burg abgestiegen.

Paris, den 3. Mai. J. M. die Kaiserin-Regentin hat folgende Nachrichten von der Lage der Armee am 28sten April erhalten.

Am 28sten war das Hauptquartier des Kaisers zu Naumburg; der Fürst von der Moskwa war über die Saale gegangen. General Souham hatte eine Avantgarde von 2,000 Mann geworfen, welche sich dem Uebergang über den Fluß widersezen wollte. Das ganze Korps des Fürsten von der Moskwa stand jenseits Naumburg in Schlachtordnung.

General Bertrand hielt Jena besezt, und hatte sein Korps auf dem berühmten Schlachtfelde von Jena aufgestellt.

Der Herzog von Reggio langte mit dem 12ten Korps zu Saalfeld an.

Der Vizekönig rückte über Halle und Merseburg an.

General Sebastiani hatte sich am 24sten nach Ueizen begeben; er hatte ein Korps von 4,000 Abentheurern, von dem russischen General Czernitscheff kommandirt, zurückgeschlagen, dessen Infanterie zerstreut, einen Theil von dessen Gepäck und Artillerie genommen, und verfolgte es nach Lüneburg.

(Hierauf theilt der Moniteur die Kapitulation von Thorn mit, welche mit der in unserm gestrigen Blatte mitgetheilten übereinstimmt.)

Sodann fährt der Bericht fort;

Erfurt, den 27. April.

Der Herzog von Weimar hat sich heute bei dem Lever Sr. Maj. des Kaisers eingefunden.

Die zwei Fürsten von Sachsen-Gotha (der regierende Herzog und sein Bruder Prinz Friedrich) haben sich Mittags präsentirt.

Diese Fürsten haben die Ehre gehabt, mit Seiner Majestät zu speisen.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Das Donauweibchen. 1ster Theil.

Vorladung.

Auf Ansuchen Sr. Exzellenz des Hrn. Grafen Franz Gabriel de Bray, königl. baier. wirkl. geheimen Rathes und Gesandten ꝛc. dann Gutsherrn auf Irlbach dies Gerichts, endlich der Vormundschaft der Relikten des abgelebten Freiherrn v. Leoprechting, gewesenen königl. baier. Post-Direktors zu Regensburg, werden diejenigen, welche auf dem Gute und der Hofmark Irlbach ein dingliches Recht oder eine andere Foderung geltend zu machen haben, aufgefodert, sich mit ihren allenfallsigen Ansprüchen binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Stelle um so mehr zu melden, als nach Verfluß jener peremptorischen Frist jeder Anspruch als verlustig erklärt, und der dermalige Herr Gutsbesizer von Irlbach nicht mehr verbindlich ist.

Sign. den 13. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Straubing.

In gesezlicher Abwesenheit des königl. Landrichters

(2b 389) Freiherr v. Ott, erster Assessor.

Am 11. Februar d. J. wurde in der Pfarrkirche des diesgerichtlichen Marktes Pförring mittels gewaltsamer Erbrechung des Tabernakels und anderwärts angewandter Gewalt ein beträchtlicher Kirchenraub verübt; der hierum höchst verdächtige und überhaupts gefährliche Mensch konnte aber zur Zeit noch nicht entdeckt und ergriffen werden.

Indem man daher eine Beschreibung seiner Person, so wie der entwendeten Objekte nach möglichster Genauigkeit anlegt, werden sämmtliche Behörden ganz dienstergebenst ersucht, auf diesen berüchtigten Verbrecher die sorgfältigste Amtsspähe eintreten zu lassen, und selben auf etwaiges Betreten wohlverwahrt und gegen Vergütung der erlaufenden Kosten an die unterzeichnete, vollkommene Reciprozität versichernde Behörde abliefern zu lassen.

Den 27. April 1813.

Königl. baier. Landgericht Ingolstadt im Ober-Donaukreise.

Wittmann, Landrichter.

Personsbeschreibung.

Der Verdächtige ist groß, stark und festgeschultert, hat röthliche Haare und derlei Backenbart, ist wohlgefärbt und mit Blatternarben bezeichnet, auch macht ihn eine auffallende Zahnlücke vorn an der obern Kinnlade besonders kennbar.

Er trug einen runden Hut, einen weißgrauen Mantel mit herabhängendem Kragen, ein gelb gedupftes Halstuch, unter welchem der Steelf einer weißen Binde hervorschien, einen gelb und grün melirten Janker, eine roth und weiß geblümte Weste, ein abgetragenes, schwarzledernes Beinkleid, einen weißen Schurz, und Stiefel, deren Absäze mit Nägeln beschlagen sind. Er spricht baierische Mundart, wechselt seine Namen, und hat sich unter andern für den Positiv, oder Kochseppel von Ingolstadt ausgegeben.

Beschreibung des Raubes.

a. Ein ganz silbernes und gut vergoldetes Ciborium.

b. Das Ciborikröckel von gelbem Parterre mit falschen Borten und rothen Unterfutter von Damis.

c. 48 von der Ciboriumskrone abgelöst falsche Steine von gelber, rother, blauer und grüner Farbe, nebst den kupfernen Blättchen und einem kupfernen Kreuzchen.

d. Von der Monstranze ward der obere kupferne und gut vergoldete Theil, die um den Schein angebrachten versilberten Verzierungen nebst der konsekrirten Hostie entwendet.

e. Einige Anhängmünzen, nämlich: ein 36ger, ein baierischer 1/2 Gulden, drei 17ner, zwei Paar silberne Augen, und ein silbernes Herz. (2b 431)

In der Eisenmanngasse Nro. 1108. ist eine Logis mit 4 Zimmern sogleich zu beziehen. (455)

Digitized by Google

Nro. 113. München, Donnerstag den 13. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 9. Mai, das Kontrakten- und Hypothekenwesen im Bezirke der Stadt Regensburg betreffend, enthält Folgendes:

Es soll für die Zukunft, und vom Tage der Kundmachung der gegenwärtigen Verordnung an, auch in dem Bezirke der Stadt Regensburg keine andere, als obrigkeitliche Errichtung von Verträgen über liegende Güter oder dingliche Rechte mehr geltend und von Kraft seyn, die hierüber bisher in der Stadt Regensburg bestandene Observanz und Partikular-Statuten werden hiemit als aufgehoben erklärt, und die Uebertreter dieses Gebotes mit besonderer Strafe belegt werden.

2. Diese Verordnung erstreckt sich auch auf die bisherigen weitern Statuten der Stadt Regensburg, in den Raths-Dekreten vom 5. Dez. 1692, — 28. Mai 1736 — 16. Dez. 1738, und 16. Nov. 1774, wodurch das bloße Inhaben eines Hausbriefes des Schuldners, wenn derselbe noch eine Privat-Verschreibung desselben beigefügt hat, und die von zwei Zeugen unterschrieben war, dem Gläubiger bisher ein dingliches Recht einräumen konnte.

3. Damit die mit der vorstehenden neuen Zivil-Gesezgebung verbundene allgemeine Errichtung von Hypotheken-Büchern in Unserm gesammten Königreiche für den Bezirk der Stadt Regensburg erleichtert werde, soll bei dem Stadtgerichte daselbst sogleich ein Vormerkungsbuch errichtet werden, in welchem alle, vom Tage der Kundmachung gegenwärtiger Verordnung an, daselbst errichteten gerichtlichen Instrumente über derlei Verträge um liegende Güter und dingliche Rechte eingetragen werden.

Ein königl. Dekret vom 12. April enthält die Organisation der Munizipalgemeinden zu Beilngries; zu Gröding; zu Burgau; zu Donauwörth; zu Günzburg; zu Leipheim im Landg. Günzburg; zu Hilpoltstein; zu Heideck, im Landg. Hilpoltstein; zu Höchstädt; zu Gundelfingen, im Landg. Lauingen; zu Monheim; zu Wemding, im Landg. Monheim; zu Neumarkt; zu Freistadt, im Landg. Neumarkt; zu Abenberg, mit dem Kloster Marienburg, im Landg. Pleinfeld; zu Roth, mit der ober und untern Mühle, dann der Pulvermühle, im Landg. Pleinfeld; zu Spalt, mit der Stadt- und Hirschmühle, im Landg. Pleinfeld; zu Rain, mit der Walk-, heiligen Geist-, Hammer- u. Bittelmühle; zu Weißenburg, mit den Zehendhöfen, dann den Mühlen; zu Illingen mit den dazu gehörigen 4 Mühlen und 2 Höfen, im Landg. Weißenburg; zu Wertingen, mit Einschluß des Reuterhofs; zu Oettingen mit Siegenhofen, im Stadt-Mediatgerichte Oettingen; zu Pappenheim, Stadt-Mediatgericht Pappenheim; zu Harburg, im Mediat-Untergerichte Harburg.

Seine Majestät der König haben vermög allerhöchster Entschließung an das königl. Gen. Kommissariat des Salzach-Kreises als Kreis-Administration der Kommunen vom 26. d. die verordnungsmäßig gewählten zwei Munizipal-Räthe in der Stadt Salzburg, als:

1) den Bürger und Spezerei-Händler, Benedikt Würstl, dann
2) den Bürger und Handelsmann, Franz Mangin, allergnädigst zu bestätigen geruht.

Seine Majestät der König haben am 20. April l. J. den vormals bei der Gesandtschaft in Berlin, als Legations-Sekretär angestellt gewesenen Karl Frhrn. v. Hertling, in die Zahl allerhöchstihrer Kämmerer allergnädigst aufzunehmen geruht.

Ferner ertheilten Seine Königliche Majestät am 30. April l. J. auf das bittliche Ansuchen des ehemaligen fürstlich Primatischen geh. Legationsrathes zu Regensburg, Ferdinand Frhr. v. Leoprechting, demselben die Erlaubniß, den ihm konferirten großherzoglich-frankfurtischen Konkordien-Orden anzunehmen, und die Dekoration desselben zu tragen.

Frankreich. Das Journal de l'E. meldet aus Bremen, vom 28. April: Der Fürst von Eggmühl hatte am 26sten sein Hauptquartier zu Sottrum, und seine Avantgarde war zu Rothemburg eingerückt, nachdem sie 12 bis 1500 Kosaken daraus vertrieben hatte. Die Truppen des Fürsten von Eckmühl und Grafen Vandamme werden bald an den Ufern der Elbe seyn, besonders wenn es, wie man vermuthet, dem Hrn. Marschall gelingt, seine Bewegungen mit denen des Generals Sebastiani, der auf Lüneburg marschirt, in Verbindung zu sezen.

Digitized by Google

Vom 29sten. Gestern sind die französischen Truppen wieder zu Haarburg eingerückt; der Feind hat sich daselbst eingeschifft, um Haarburg zu erreichen.

Der Marschall Massena, Fürst von Essling, den der Kaiser kürzlich zum Gouverneur von Toulon und zum Befehlshaber der 8ten Militär-Division ernannt hat, verließ am 26. April Nizza, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Man löste bei seiner Abreise die Kanonen, und eine aus den Offizieren der Nationalgarde gebildete Ehrenwache zu Pferd begleitete ihn bis an die Grenzen des Departements.

Deutschland. Am 2. Mai war der General Lauriston mit seinem Armeekorps, und am 4ten der Fürst von der Moskwa (Marschall Ney) zu Leipzig eingerückt. Nach einem daselbst publizirten Tagsbefehl hat nach der großen Schlacht am 2. Mai der Vizekönig wiederum am 5ten bei Gerdorf den General Miloradowitsch, welcher mit seinem 9,000 Mann starken Korps jener Schlacht nicht beigewohnt hatte, mit großem Verluste geschlagen, und auf Hartha hin getrieben. Die Franzosen kamen schon am 6ten zu Nossen an.

Am 7. Mai war das kaiserl. französische Hauptquartier zu Waldheim, 12 Stunden von Dresden.

Spätern Nachrichten zufolge ist Se. Maj. der Kaiser Napoleon am 8. Mai Morgens um 8 Uhr zu Dresden eingezogen. Se. M. der Kaiser von Rußland hatte diese Stadt an demselben Tage Morgens früh um 4 Uhr verlassen.

Die Baireuther Zeitung enthält Folgendes aus Sachsen, vom 5. Mai:

Am 2. Mai des Morgens begann bei Lützen die längst erwartete Schlacht zwischen der französischen Hauptarmee und den Preussen. Der Kaiser Napoleon leitete alles selbst. Die Franzosen hatten eine sehr vortheilhafte Position zwischen Groß- und Klein-Gerschen, welche beide Dörfer sechsmal genommen und sechsmal wieder verloren wurden. Die Preussen fochten mit Löwenmuth. Der Prinz Wilhelm von Preussen, jüngster Bruder des Königs, ist leicht verwundet, der General Scharnhorst schwer; der bis vor wenigen Tagen bei Hof gestandene Oberstlieut. v. Hohe, Kommandant des brandenburg. Husaren-Regiments, ist schwer verwundet und vielleicht todt; so auch ein Prinz von Hessen-Homburg. Der Tod des Generals Blücher ist noch zweifelhaft. Die preussischen freiwilligen Jäger und das Korps der Rache sind nicht mehr; von der Garde du Korps und von der Fußgarde des Königs sollen nur noch wenige übrig seyn. Der russische General Miloradowitsch hätte mit seinen 36,000 Mann und 147 Kanonen den preußischen Waffen den Ausschlag geben können; er stand aber noch zu Zeitz, und also viel zu weit entfernt, um noch an diesem Tage herbeizukommen. Lange Zeit behaupteten beide Theile hartnäckig das Schlachtfeld, doch der große Verlust und der Mangel an Sukkurs nöthigte endlich die Preussen, den Rückzug nach Borna anzutreten, der in der größten Ordnung erfolgte. Die französische Armee soll sich in Bewegung gesezt haben, um der preußischen zu folgen, und die Sage von Reisenden, daß nach dieser Schlacht der Kaiser Napoleon eine Position zwischen Naumburg und Erfurt genommen habe, verdient keinen Glauben. Am 3ten soll es wieder zu bedeutenden Gefechten gekommen seyn, deren Erfolg noch nicht bekannt ist. Der Verlust auf französischer Seite ist noch nicht bestimmt; indessen weiß man, daß er gegen den preußischen Verlust sehr gering ist, und nur durch den angeblichen Tod des Mll. (Bessieres) Herzogs von Istrien, und dadurch, daß der Marschall (Ney) Fürst von der Moskwa, auf einige Zeit außer Thätigkeit gesezt worden seyn soll, fühlbar wird. Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen befanden sich gestern, am 4ten, in Penig, 6 Meilen von Gera, zwischen Altenburg und Chemnitz. Die russische Hauptarmee steht bei Zwickau an der Mulde, und rüstet sich zu einer neuen großen Schlacht, die heute beginnen sollte.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Berichte über die Schlacht bei Lützen:

Leipzig, den 5. Mai. Am 2. Mai. rückte ein französisches Armeekorps unter Anführung des Generals Lauriston in Leipzig ein, worauf folgender Tagsbefehl bekannt gemacht ward:

Lindenau, den 2. Mai.

Auf dem Schlachtfelde bei Lützen den 2. Mai 1813, Abends um 8 Uhr.

Herr General Lauriston, ich eile, Ihnen anzuzeigen, daß der Kaiser so eben den glänzendsten und entscheidendsten Sieg über die preußische und russische Armee, die von dem König von Preußen und dem Kaiser Alexander kommandirt wurden, erfochten hat. Der Kaiser verfolgt seinen Vortheil. Wir haben an diesem schönen Tage keine Person von Auszeichnung verloren.

Der Fürst von Neufchatel.

Unterz. Alexander.

Uebereinstimmend mit dem Original:
Der General en Chef des Generalstabes des 5ten Korps.
Unterz. Baron Bailly.

Uebereinstimmend mit dem Original,
Der Platzkommandant Rudler.

Digitized by Google

Gestern Nachmittags um 5 Uhr trafen Se. Durchlaucht der Fürst von der Moskwa mit der unter Ihren Befehlen stehenden Armee in und bei hieſiger Stadt ein.

Den 6. Mai. Seit 3 Tagen haben wir uns hier in der gröſten Unruhe befunden. Zahlreiche, von allen Seiten herbeiſtrömende Armeen ließen uns groſe Ereigniſſe ahnden, und alles verrieth, daß hier der Schauplaz derſelben seyn würde. Nachdem die ruſſiſche Armee und das Korps von Blücher bei Meißen und Dresden über die Elbe gegangen waren, marſchirten ſie auf Pegau und Zeiz, und vereinigten ſich mit dem Korps von Wittgenſtein, welches aus der Gegend von Deſſau kam, durch unſere Stadt zog, und ſich der groſen Armee anſchloß, bei welcher ſich der Kaiſer Alexander und der König von Preußen in Perſon befanden.

Von der andern Seite war der Kaiſer Napoleon mit dem Korps des Fürſten von der Moskwa und des Herzogs von Raguſa, nebſt einer einzigen Diviſion der Garde von Erfurt her gekommen. Dieſe Macht ſchien mit der der Verbündeten nicht in Verhältniß zu ſtehen.

Allein durch eine der weiſen Berechnungen, wovon der groſe Mann ſo viele Beweiſe gegeben hat, ſollten ſich bei dem Guſtav Adolphen in den Ebenen von Lüzen errichteten Denkmale die Armee des Vicekönigs, die Armee Sr. Maj., und die Korps, welche der Gen. Graf Bertrand aus Italien herbeiführte, an dem genannten Tage vereinigen.

Die Verbündeten muſten wiſſen, daß der Kaiſer Napoleon einen entſcheidenden Schlag auszuführen ſuchte, allein zahlreiche Infanterie- und Kavalleriekorps, die Eliten der Garden waren noch nicht angekommen. Die Hauptarmee beſtand aus jungen Soldaten, und die Verbündeten konnten hoffen, den Planen des Kaiſers zuvorzukommen. Dieſes ſcheint wenigſtens der Plan derſelben geweſen zu ſeyn, und der 1. Mai wurde zu einem allgemeinen Angriffe beſtimmt.

Dieſer Umſtand rettete ſie ohne Zweifel von einem noch gröſern Unglücke. Für den nämlichen Tag ſollten ſich die franz. Armeen, welche über Merſeburg, Weißenfels und Naumburg herbeizogen, in den Ebenen von Lüzen vereinigen.

In dem Augenblicke, wo Napoleon durch Markranſtädt zog, ſich mit dem Vicekönig zu vereinigen, wurde der Marſchall Fürſt von der Moskwa, der das Centrum deckte, von der ganzen feindlichen Macht angegriffen. Eine ſeiner Diviſionen, unter den Befehlen des Generals Soubam, ganz aus neu ausgehobenen Truppen beſtehend, hielt zwei Stunden lang alle Angriffe des Feindes aus. Der Marſchall kam ihr zu Hülfe. Dreimal wurden die verbündeten Truppen zurückgeſchlagen, dreimal erneuerten ſie den Angriff und trieben die Franzoſen bis Kayna. Der Herzog von Raguſa, der den Fürſten an der Moskwa unterſtüzte, begann das Gefecht, und deckte ſeinen rechten Flügel.

Ein neuer Angriff wurde gleichfalls mit Glück verſucht; allein da der Fürſt Wittgenſtein alle ſeine Eliten-Reſerven, worunter ſich die Garden des Königs von Preuſſen und ein Theil der ruſſiſchen Garde befanden, ins Gefecht gebracht hatte, ſo erhielten die Verbündeten eine ſolche Ueberlegenheit, daß man abermahls zurückgehen muſte.

Nun aber ſtellte ſich der Kaiſer Napoleon an die Spize ſeiner Garde, um den Marſchall Fürſten von der Moskwa zu unterſtüzen, indeß der Herzog von Tarent, welcher mit der Spize der Kolonne des Vizekönigs über Markranſtädt debouchirte, den rechten Flügel der Alliirten umgieng. Der Enthuſiasmus, den der Kaiſer Napoleon, unterſtüzt von dem tapfern Fürſten von der Moskwa, ſeinen Soldaten mittheilte, verbunden mit ſeiner Bewegung auf Meyen, ſiegte über die Ueberzahl. Vergebens wollte die ungeheure Kavallerie der Alliirten die ihren Angriffen ſo günſtigen Ebenen benuzen, ſie fand den Tod durch die Bajonette von Soldaten, die den Feind zum erſtenmal ſaden, und welche dieſe ungeheuren Maſſen, ohne zu erſchrecken, bis auf 15 Schritte herankommen ließen. Das Gefecht dauerte bis um 10 Uhr Abends mit Erbitterung. Die verbündete Armee benuzte die Nacht, um ſich über Pegau zu ziehen. Sie würde gänzlich vernichtet worden ſeyn, wenn Napoleon Kavallerie gehabt hätte; allein der gröſte Theil derjenigen, die aus Frankreich kam, war noch nicht über Erfurt hinaus.

Dieſe Schlacht iſt eine der merkwürdigſten in der Geſchichte. Die verbündete Armee hat einen ungeheuren Verluſt erlitten; man ſchäzt ihn auf 26 bis 30,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Der Prinz von Mecklenburg-Strelitz wurde unter den Todten erkannt. Der Kaiſer Napoleon ließ ihn zu Pegau mit allen Kriegsehren beerdigen.

Seine Majeſtät ſind am 4ten von Pegau aufgebrochen, um den Feind zu verfolgen, der nach Dresden und Meißen zu flieht.

Den Abend an dieſem ſo außerordentlichen Tage hatte das Korps des Generals Grafen Lauriſton unſere Stadt durch eine Diviſion beſezt. Es verließ ſie den 3ten, um eine andere Richtung zu nehmen; allein am 4ten wurde es durch das des Fürſten von der Moskwa erſezt, welches den ganzen Abend und die Nacht hindurch in bewundernswürdiger Ordnung durch Leipzig zog. Wir waren, den Prahlereien der

Digitized by Google

Verbündeten zufolge, weit entfernt zu erwarten, so bald Zeugen ihrer Niederlage zu werden.

Unsere Stadt zeigt den Anblick eines großen Lagers. Neue Divisionen werden noch erwartet. Außer dem Fürsten von der Moskwa haben wir hier eine große Zahl von Generalen, unter andern den General Regnier, den die Sachsen mit so viel Recht lieben, die Generale Grafen Marchand, Souham, Riccard, Delmas, Albert, Durutte, Tarayre, Charbonnel, Jomini, Bertrand ꝛc. Man kann nicht zweifeln, daß im gegenwärtigen Augenblick das linke Elbufer gereinigt, und die Verbindung mit den braven sächsischen Truppen, welche Torgau bewachen, bewirkt, und die Verbindung mit Dresden und Wittenberg wieder hergestellt seyn wird.

Der Vizekönig von Italien hat das Armeekorps des Generals Miloradowitsch am 5. Mai bei Rochlitz geschlagen.

Hierauf enthält die Leipziger Zeitung vom 8. Mai folgende Erklärung:

„Seitdem und so lange unsere Stadt von russischen und preußischen Truppen besetzt war, sind in dieser Zeitung Aufsätze und Aeußerungen erschienen, welche das Gepräge ihres Ursprungs deutlich an sich tragen, und über welche theils Erläuterungen, theils Bemerkungen in der Folge mitgetheilt werden sollen, um über manche Gegenstände Licht zu verbreiten. Der Redakteur und Herausgeber dieser Blätter hatte, durch die fremde Gewalt gezwungen, durchaus keine Wahl, sondern mußte dieser Gewalt unbedingt nachgeben, welche über alles verfügte, was gedruckt wurde; daher kann man auch in keiner Hinsicht annehmen, daß er Alles das gebilligt habe, was die fremde Autorität durch diese Zeitung bekannt gemacht hat, vielmehr beweist der früher und bis zur Besetzung unserer Stadt durch obgenannte Truppen in derselben herrschende Geist, daß der Herausgeber dem System, welches Se. M. der König von Sachsen, sein allergnädigster Herr, angenommen, überall getreu geblieben ist, und die Pflichten eines treuen Unterthanen auch in dieser Hinsicht auf alle Weise erfüllt hat."

Leipzig, den 6. Mai. Tagsbefehl. Der Vizekönig hat gestern den General Miloradowitsch, welcher 2 Divisionen hatte, die 12 Regimenter und fast 9,000 Mann unter den Waffen bildeten, bei Gerdorf geschlagen, und auf Hartha hin getrieben. Der General war auf dem Marsch, allein er hatte nicht zur Schlacht kommen können; er ist mit einem großen Verluste zurückgeworfen worden. Wir kommen heute nach Rossen.

Auf Befehl S. E. des Hrn. Marschalls Fürsten von der Moskwa. Der Brigadegeneral, Chef des Generalstabs,

Jomini.

Oestreich. Die Wiener Hofzeitung meldet aus Wien, vom 8. Mai. „Nachdem Se. k.k. apost. Majestät die Aufstellung zweier Armeen, die eine in Böhmen, die andere in Gallizien befohlen haben, geruheten Allerhöchstdieselben das Kommando der erstern dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg, und der zweiten dem Feldzeugmeister Fürsten v. Reuß anzuvertrauen.

„Der k.k. Staats- und Konferenzminister, Graf v. Stadion, ist gestern mit allerhöchsten Aufträgen nach dem kaiserl. russischen und königl. preußischen Hauptquartier abgereist.

„Heute geht der k.k. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Bubna nach dem kaiserl. französischen Hauptquartier ab."

Königliches Hof-Theater.

Freitag: Die Schweizer-Familie, Oper in 3 Akten. Mad. Gervais von dem Hof-Theater in Karlsruhe als Emmeline.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Das Loch in der Thüre, Lustspiel in 4 Akten, nach dem Französischen bearb. von Thienemann.

Der Endesgesetzte macht hiemit bekannt, daß er von den Titl. Administrator Greiderschen Relikten in München das wegen seiner angenehmen Lage und den heilsamen Wirkungen genügend bekannte Bad zu Scheftlarn in die Pacht genommen habe, und dasselbe täglich besucht werden kann.

Da alles bequem eingerichtet ist, und der Pächter sich, wie seit mehreren Jahren hindurch, noch fernerhin bestreben wird, Jedermann gut und reinlich zu bedienen, so schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Scheftlarn am 3. Mai 1813.

Laurenz Mainz,
(2 b 451) ehedin Bademeister allda.

In der Neuhausergasse, dem Bürgersaal gegenüber Nro. 1120., 4 Stiegen ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten täglich zu beziehen. (6 c 420)

In der Prunnersgasse Nro. 1505. ist über 3 Stiegen der ganze oder auch halbe Stock auf Michaeli zu beziehen. Das Weitere kann man vor dem Schwabingerthore Nro. 1352. über 2 Stiegen erfragen. (3 c 447)

Zwischen den 24. und 28. Mai wünscht man Gelegenheit nach Paris oder wenigstens bis Strasburg zu reisen. Nachricht davon ist zu geben in die Expedition der baier. National-Zeitung. (459 2a)

Digitized by Google

Nro. 114. München, Freitag den 14. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 6. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Königin und Regentin hat von der Stellung der Armee am 30. April folgende Nachrichten erhalten:

Am 28sten hatte der Kaiser sein Hauptquartier nach Naumburg verlegt.

Der Fürst von der Moskwa hatte sich nach Weißenfels begeben. Seine Avantgarde, von dem General Souham kommandirt, kam um 2 Uhr Nachmittags bei dieser Stadt an, und befand sich dem russischen General Lanskoi gegenüber, der eine Division von 6 bis 7,000 Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie kommandirte. General Souham hatte keine Kavallerie; allein ohne dieselbe abzuwarten, marschirte er auf den Feind los, und warf ihn aus seinen verschiedenen Positionen. Der Feind demaskirte 12 Kanonen; General Souham ließ eine gleiche Anzahl aufführen. Die Kanonade wurde lebhaft, und richtete Verheerungen in den russischen Gliedern, die zu Pferde waren und frei da standen, an, während unsere Kanonen durch Tirailleurs unterstützt wurden, die in Hohlwegen und Dörfern postirt waren. Der Brigade-General Chemineau hat sich ausgezeichnet. Der Feind versuchte mehrere Kavallerie-Angriffe; unsere Infanterie empfieng ihn im Karree und mit einem LaufFeuer, welches das Schlachtfeld mit russischen Leichen und Pferden bedeckte. Der Fürst von der Moskwa sagt, daß er niemals bei der Infanterie zugleich mehr Enthusiasmus und kaltes Blut gesehen habe. Wir rückten in Weißenfels ein; allein da wir sahen, daß sich der Feind bei dieser Stadt halten wollte, marschirte die Infanterie im Sturmschritte, die Tschako's auf den Flintenspizen, und unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! auf denselben los. Die feindliche Division zog sich zurück. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt etwa 100 Mann.

Am 27sten begab sich der Graf Lauriston nach Wettin, wo der Feind eine Brücke hatte. Der General Maison ließ eine Batterie aufrichten, welche den Feind zwang, die Brücke zu verbrennen, und er bemächtigte sich des Brückenkopfs, den der Feind angelegt hatte.

Am 28sten begab sich der General Lauriston Halle gegenüber, wo ein preußisches Korps einen Brückenkopf besezt hielt, warf den Feind, und nöthigte ihn, diesen Brückenkopf zu räumen, und die Brücke abzutragen. Es entstand dadurch eine sehr lebhafte Kanonade von den beiderseitigen Ufern. Unser Verlust betrug 67 Mann, jener des Feindes ist weit beträchtlicher.

Der Vizekönig hatte dem Marschall Herzog von Tarent befohlen, sich nach Merseburg zu begeben. Am 29sten um 4 Uhr Nachmittags kam dieser Marschall vor dieser Stadt an; er fand darin 2,000 Preussen, die sich daselbst vertheidigen wollten; diese Preußen waren von dem v. Yorckschen Korps, von den nämlichen, welche der Marschall en Chef kommandirte, und die ihn am Niemen verlassen hatten. Der Marschall drang mit Gewalt in die Stadt, und tödtete ihnen viele Leute, machte 200 Gefangene, unter welchen sich ein Major befindet, und bemächtigte sich der Stadt und der Brücke.

Der Graf Bertrand hatte am 29sten sein Hauptquartier zu Dornburg an der Saale, und hielt durch eine seiner Divisionen die Brücke von Jena besezt.

Der Herzog von Ragusa hatte sein Hauptquartier zu Koesen an der Saale; der Herzog von Reggio das seinige zu Saalfeld an der Saale.

Digitized by Google

Das Gefecht von Weißenfels ist merkwürdig, weil dasselbe ein Kampf zwischen Infanterie und Kavallerie, an Zahl einander gleich und auf ebenem Felde war, und der Vortheil bei unserer Infanterie verblieben ist. Man sah junge Bataillone sich mit eben so viel Kaltblütigkeit und Ungestum benehmen, als die ältesten Truppen.

Zum Anfange dieses Feldzugs also wurde der Feind aus allem orttrieben, was er auf dem linken Ufer der Saale besezt hielt; wir sind Meister aller Debaucheen dieses Flusses; die Vereinigung zwischen den Armeen der Elbe und des Mains ist bewerkstelligt, und die wichtigen Städte Naumburg, Weißenfels und Merseburg wurden mit Gewalt besezt.

Weimar, den 30. April. Se. Maj. der Kaiser und König ist am 28sten um 2 Uhr Nachmittags hier durchpassirt. Der Herzog von Weimar und der Prinz Bernhard waren Allerhöchstdemselben bis an die Grenzen des Gebiets entgegen gegangen. Seine Majestät stiegen im Pallast ab, und unterhielten sich bei 2 Stunden lang mit der Herzogin: hierauf stiegen Seine Majestät zu Pferde, um sich 6 Stunden von hier nach Echartsberg zu begeben, wo sich Allerhöchstihr Hauptquartier befand. Die Prinzen hatten Se. Majestät bis dahin zurückbegleitet, und Abends die Ehre, mit Allerhöchstdenselben in Ihrem Hauptquartier zu speisen.

Die Menge Truppen, welche hier durchpassirt, ist unzählbar. Niemals hat man schönere Artillerietrains, noch Konvoys von Militär-Equipagen in besserem Zustande gesehen.

Nachrichten aus Spanien von der Armee des Herzogs von Albufera melden, daß dieser General nicht weit von Alicante einen wichtigen Sieg über ein beträchtliches, mit einigen tausend Engländern vereinigtes Insurgentenkorps erfochten hat. Man schlug sich am 13., 14. und 15. April; die Franzosen nahmen dem Feinde, der, wie es heißt, von einem englischen General, Lord Murray, kommandirt wurde, 2,000 Gefangene ab.

Türkei. In Berichten aus Konstantinopel vom 12. April in der Wiener Zeitung heißt es:

Während die Pforte mit Herstellung der Ruhe und Ordnung in Rumelien beschäftigt ist, haben sich an den äussersten Grenzen ihres asiatischen Gebiets, in der Statthalterschaft Bagdad, wichtige Ereigniße begeben.

Essaad Bey, der hinterlassene Sohn des vor ungefähr drittehalb Jahren auf Befehl der Pforte hingerichteten, reichen und mächtigen Statthalters jener Provinz, Soliman Pascha, von dessen Nachfolger, Abdullah Pascha, stets mit argwöhnischem Auge beobachtet, und durch heimliche Nachstellungen bedroht, hat endlich, da er sich durchaus in der Nähe seines Feindes nicht mehr sicher glaubte, unter dem Vorwande einer Jagdlustbarkeit, die Stadt verlassen, und bei einem der nächstgelegenen arabischen Stämme um eine Zufluchtstätte angesucht, die ihm auch mit der gewöhnlichen Großherzigkeit und Treue dieser Nomadischen Völker zugestanden wurde. Abdullah Pascha, über die Entweichung seines gefährlichen Nebenbuhlers aufgebracht, und in Besorgniß für seine eigene Sicherheit versezt, drang bei dem Scheich (Oberhaupte) des Stammes, nachdrücklich auf die Auslieferung des jungen Mannes, und zog endlich, da er zu wiederholten Malen eine abschlägige Antwort erhalten hatte, unter einem erdichteten Vorwande, mit einigen tausend Mann Truppen aus Bagdad aus, in der Hoffnung, den Scheich zu überraschen, und zur gewünschten Auslieferung des Essaad Bey zu bewegen. Da jedoch die an der Spize seiner Truppen deshalb eingeleiten Unterhandlungen fruchtlos abliefen, so kam es endlich zwischen den beiden Theilen zu den Waffen. Abdullah Pascha, von Seinen verlassen, und von der auf ihn losstürzenden Menge der Araber umringt, wurde nebst zwei seiner vornehmsten Offiziere gefangen genommen, mit Ketten belegt, und am folgenden Morgen, als einer von den Söhnen des Scheich, der im Gefechte verwundet worden war, an seinen Wunden starb, von dieses Jünglings Oheim, der von Schmerz und Wuth erfüllt in das Gefängniß eindrang, in Stücke gehauen, hierauf aber Essaad Bey von den Truppen zum Pascha von Bagdad ausgerufen. Die Einwohner dieser Stadt, durch die zahlreichen und mächtigen Freunde Soliman Pascha's ermuntert, öffneten dessen, an der Spize der Truppen anrückenden Sohne, Essaad Bey, mit Freudengeschrei die Thore, und huldigten ihm als ihrem Statthalter, in der Hoffnung, daß der Großherr diesem Wunsch des größten Theils der Einwohner nachgeben, und Essaad Bey in der ihm von dem Volke übertragenen Würde bestätigen werde.

Ein anderer Vorfall, der in Konstantinopel Aufmerksamkeit erregte, ist die am 25. März an Ramis Pascha bei Bukarest vollzogene Hinrichtung. Derselbe, ein Günstling des berüchtigten Mustapha Bairaktar, war von diesem zum Capudan Pascha erhoben worden, hatte an den Revolutionen vom Jahre 1808 sehr thätigen Antheil genommen, und sich nach Mustapha's tragischem Ende, nach Rußland geflüchtet, aus welchem Lande er (und nicht aus Kriegsgefangenschaft, wie man Anfangs meldete) nun nach hergestellten Frieden zwischen beiden Reichen, nach Konstantinopel

Digitized by Google

zurückkehren wollte, als ihn auf seinem Zuge dahin in der Nähe von Bukarest das bekannte Geschick erreichte.

Von der Pestseuche zeigen sich nur noch wenige Spuren, doch befinden sich in den Spitälern noch immer Kranke daran, die aber meistens glücklich genesen.

Der in die Stadt und Festung Widdin eingeschlossene Empörer, Idris Molla Pascha, hat sich, wie Berichte aus Bukarest melden, endlich genöthigt gesehen, sich mit den Seinigen unbedingt an den Anführer des türkischen Heeres, Hafis Aly Pascha, zu ergeben.

Deutschland. Oeffentliche Blätter melden von der Niederelbe unterm 2. Mai: Wie man vernimmt, hatte der General Dörnberg den Marsch der schwedischen Truppen beschleunigen und sie an sich ziehen wollen, aber sie sind in Mecklenburg und Schwedisch-Pommern stehen geblieben, und der Kommandeur ließ ihm sagen, er habe keine Ordre und müße die Ankunft Sr. Hoh. des Kronprinzen erwarten. — Man erfährt, daß ein russisches Korps von 36 Bataillonen, das zum Wittgensteinischen Korps stoßen sollte, im russischen Litthauen habe stehen bleiben müßen, weil dort eine Verschwörung entdeckt, und 15,000 Gewehre, den Verschwornen gehörig, aufgefunden worden sind, weshalb jene Truppen zur Erhaltung der Ruhe zurückbleiben. — Obgleich die Noth in Danzig groß seyn soll, so denkt General Rapp doch an keine Kapitulation. Diese muthvolle Ausdauer flößt Bewunderung ein.

Am 9. Mai war das franz. Hauptquartier zu Dresden.

Der westphälische Moniteur enthält unter der Rubrik Kriegs-Ministerium Folgendes:

Der Eberhard Rauenstruk aus Spaubeck (Departement der Leine), Füsilier von der Garde, Anton Rohde aus Steinheim (Departement der Fulde), Grenadier von der Garde, Anton Pflügel, aus Udenhausen, desselben Departements, Soldat vom Artillerietrain, alle drei des Verbrechens der Desertion überführt, sind durch Urtheile vom 3. und 4. Mai zum Tode verurtheilt worden, und haben gestern die verwirkte Strafe erlitten. Sie sind in dem Lager vor dem kölnischen Thore erschossen worden.

Der westphälische Moniteur enthält Folgendes aus Kassel, den 7. Mai. Der König von Preußen hat unterm 17. April eine Proklamation an die Bewohner der durch den Tilsiter Frieden abgetretenen vormals preußischen deutschen Provinzen erlassen, durch welche er dieselben zum Aufruhr und zum Meineid gegen ihre jetzigen Souverain aufforderte. Die Westphalen wissen besser zu würdigen, was sie ihrem Regenten, was sie der Ehre schuldig sind. Sie haben daher auch mit standhafter Rechtlichkeit die so hämischen als treulosen Insinuationen von sich gestoßen, und mitten unter den Stürmen, von welchen sie umgeben waren, ihre Ruhe bewahrt. (Hierauf enthält der westph. Monit. die erwähnte Proklamation und begleitet sie mit Anmerkungen.)

Das Journal de l'Emp. enthält folgenden Auszug aus dem Schreiben eines Preußen.

Meißen, den 25. April. Ich hatte die Ehre, Ihnen am 20. d. zum lezten Mal zu schreiben. An demselben Tag erhielt ich Befehl eine Reise nach Baireuth zu machen, wohin ich mich auf der Stelle begab. In verwichener Nacht bin ich hieher zurückgekommen. Die Stellung der feindlichen Armeen ist so, daß man unmöglich einen Augenblick an dem glücklichen Erfolg für die franz. Armeen zweifeln kann. Zwischen den preußischen und russischen Generalen herrscht die Zwietracht. Auch die HH. v. Stein und v. Hardenberg sind untereinander entzweit. Hr. v. Stein wollte den General v. York unter den Befehlen des Gen. Wittgenstein wissen, während Hardenberg wünschte, alle Preußen, mit Ausnahme der aus Schlesien kommenden unter dem Oberbefehl Yorks zu sehen. Der König von Preußen hat sein Möglichstes gethan, um York und Wittgenstein wieder mit einander zu versöhnen, aber es gelang ihm nicht. — Das Blücherſche Korps bestand aus 8000 Mann Infanterie. Die unter den Herren Lützow und Petershof stehende schwarze Legion wird von einem preußischen Prinzen, ich weiß nicht welchem, angeführt; es zählt 800 Jäger der schwarzen Legion, drei Husaren-Regimenter: die blauen, braunen und grünen, jedes 400 Mann stark, ein 400 Pferde starkes Küraſſier-Regiment und 3 oder 4 Batterien Artillerie. Der Chef des Blücherschen Generalstabes ist Hr. von Scharnhorst, und im Gefolge Blüchers befinden sich drei preußische Prinzen: Wilhelm, August und N.N. — Diesem Armeekorps fehlt es schlechterdings an allem. Man hatte darauf gerechnet, daß die Einwohner alles, was waffen- und kleiderlosen Soldaten gebrechen kann, liefern würden; man hat sich aber sehr verrechnet. — Die Anerbietungen sind nicht beträchtlich. Die Sachsen haben sich schlechterdings geweigert, zu dieser Ausgabe etwas beizusteuern. Die Baireuther Gegend, von der man Unterstützung hoffte, hat nicht einen Heller vorgeschossen.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Wien vom 24. April in der Gazette de France erzählt: Ehegestern gab der Hr. Feldmarschall Fürst Lichtenstein ein prächtiges Diner, welchem auch der Hr. Graf von Narbonne und mehrere Gesandten beiwohnten.

Digitized by Google

Königliches Hof-Theater.

Freitag: Die Schweizer-Familie, Oper in 3 Akten. Mad. Gervais von dem Hof-Theater in Karlsruhe als Emmeline.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Das Loch in der Thüre, Lustspiel in 4 Akten, nach dem Französischen bearb. von Thienemann.

Vorladung.

Maria Ziegler, Wittib, und ehemalige Besitzerin eines Leerhäuschens zu Lustheim, starb ohne leztwillige Disposition mit Hinterlassung eines gerichtlich deponirten Vermögens von 154 fl.

Da man die gütliche Auseinandersezung dieser Erbschaftssache am 25sten des künftigen Monats Mai vorzunehmen gedenket, so werden hiemit alle diejenigen, welche Erbschafts- oder andere Ansprüche auf gedachte Hinterlassenschaft zu machen haben, bei dem Nachtheile des Ausschlusses vorgeladen, sich entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts zu stellen, und sich über ihre Ansprüche genüglich auszuweisen.

Actum den 19. April 1813.

Königl. baier. unmittelbare Staatsgüter-Administration und Patrimonialgericht Schleißheim königl. Landgerichts München.

(3a 403) Schönleutner, k. Adv.

Vorladung.

Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne von der Altersklasse 1790, welche bei der im Monat Jänner l. J. vorgenommenen Rekrutenaushebung nicht erschienen sind, werden aufgefordert, sich binnen einem Termin von acht Wochen bei unterzeichnetem Landgerichte um so gewißer zu stellen, als sie nach fruchtlosen Verlauf dieses Zeitraumes als Widerspenstige erklärt, und als solche gesezlich behandelt würden.

Am 16. April 1813.

Königliches Landgericht Wegscheid.

Die Stelle des königl. Landrichters erledigt.

Schels, Assessor.

Pfarrei Griesbach.

1. Ignaz Geier, Schneidersohn von Griesbach.
2. Mathias Maier, Maurerssohn allda.
3. Kaspar Mandl, Inwohnerssohn daselbst.
4. Stephan Schweinheller, Inwohnerssohn von Schweinhelle
5. Johann Baptist Putz, Inwohnerssohn von Kinpesberg.

Pfarrei Gottsdorf.

Mathias Ornazeder, Inwohnerssohn von Krottenthal.

Pfarrei Hanzenberg.

1. Sebastian Steri, Inwohnerssohn von Frauenwald.
2. Philip Schizl, Häuslerssohn von Hemerau.
3. Peter Gindl, Inwohnerssohn, von Oberkümering.
4. Franz Drachobl, Inwohnerssohn von Schröck.
5. Philipp Fisch, Bauerssohn von Glozzing.
6. Mathias Feicht, Inwohnerssohn von Ponzenstadl.
7. Niklas Anezberger, unehlig erzeugt von Kollersberg.
8. Joseph Moser, Häuslerssohn von Haslberg.
9. Gabriel Weidinger, Häuslerssohn von Kanaberg.

Pfarrei Wollaberg.

1. Johann Selbald, Häuslerssohn von Aitreichenau.
2. Raimund Jatsch, Inwohnerssohn von Kaltwasser.
3. Joseph Eisner, Inwohnerssohn von Jandelsbrun.
4. Georg Wirtinger, Inwohnerssohn von Grund.
5. Johann Grazl, Inwohnerssohn von Kaltwasser.
6. Raimund Kellermann, Häuslerssohn von Schuldstadt.
7. Johann Geier, unehlig erzeugt von Heinddschlag.

Pfarrei Breitenberg.

1. Andre Reischl, Webersohn von Lackenhäusern.
2. Michael Jatsch, Inwohnerssohn von da.
3. Joseph Kempinger, Webersohn von da.
4. Johann Rosenberger, Häuslerssohn daselbst.
5. Raimund Krimps, Taglöhnerssohn von Schimelbach.
6. Joseph Aegerer, Inwohnersohn von Gsenget.
7. Michael Schopper, Webersohn von Klafferstraß.
8. Joseph Lichtenauer, Inwohnerssohn von da.
9. Joseph Wagner, Taglöhnerssohn von da.
10. Mathias Krimps, Häuslerssohn von da.
11. Raimund Hellauer, Inwohnerssohn von Lackenhäusern.
12. Joseph Gaß, unehlig erzeugt von Gsenget.
13. Georg Holzinger, Häuslerssohn von Gänswies.
14. Mathias Prager Inwohnerssohn daselbst.
15. Mathias Richtsfeld, Inwohnerssohn von Breitenberg.
16. Mathias Steininger, Inwohnerssohn allda.
17. Mathias Wurzinger, Inwohnerssohn allda.
18. Mathias Scheidlberger, Häuslerssohn allda.
19. Mathias Steininger, Häuslerssohn daselbst.
20. Joseph Fisch, Häuslerssohn von Hirschenberg.
21. Martin Schmöller, unehelig erzeugt von Hirschenberg.
22. Paul Zimmermann, Häuslerssohn von Ungerstein.
23. Joseph Kübldäck, Inwohnerssohn von Gegenbach.
24. Michael Altendorfer, Inwohnerssohn von Gegenbach.
25. Johann Reischl, Häuslerssohn von Städthäusern.
26. Johann Haas, Inwohnerssohn von Synnen.
27. Raimund Reischl, Inwohnerssohn von Gollnerberg.
28. Michael Zinker, Häuslerssohn von da.
29. Raimund Pölti, Häuslerssohn von da.
30. Georg Weidinger, Inwohnerssohn von Kosbichl.
31. Johann Krenn, Häuslerssohn von Gegenbach.
32. Joseph Anezberger, Häuslerssohn von Traxlweg.

Pfarrei Wegscheid.

1. Michael Kristl, Inwohnerssohn von Kramerschlag.
2. Johann Resch, Bauerssohn von Laken.
3. Johann Reischl, Bauerssohn von Meßnerschlag.
4. Michael Kristl, Bauernsohn von da.
5. Johann Käsberger, Häuslerssohn von Hochwinkl.
6. Jakob Tauber, Inwohnerssohn von Mößberg. (454 3a)

Andreas Riederer, Schneidermeister zu München zeigt hiedurch seinen verehrten Kunden an, daß er seine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig auf dem Promenadeplaz in dem vormaligen Graf Heydebergischen, dermalen Kafetier Gießer'schen Hause, Nro. 1423. im ersten Stock wohne, wo alle Addressen und Pakete gefällig abzugeben sind.

Ein 2 Eliger Staatswagen mit Schwannenhälsen und eisernen Achsen und Federn, ist um einen sehr billigen Preis zu haben, und zu erfragen beim Sattlermeister Sermin in der Kuddelgasse Nro. 1425. (464 2b)

Digitized by Google

Nro. 115. München, Samstag den 15. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dänemark. Das Journal de l'Emp. enthält aus dem Altonaer Merkur Folgendes aus Kopenhagen, vom 24. April:

Der schwedische Hof hat für gut gefunden, seinen Geschäftsträger zurückzurufen, der neulich von ihm bei Sr. Majestät Hof angestellt worden war. Der königl. Geschäftsträger am schwedischen Hofe kommt deßhalb auch hieher von Stockholm zurück. Obgleich solchergestalt der gewöhnliche Weg, die Angelegenheiten der Nation zu besorgen, nicht länger zwischen den reso. königl. dänischen und schwedischen Ministerien offen steht, so können doch ministerielle Mittheilungen durch Briefwechsel noch statt finden.

Das solchergestalt stattfindende veränderte Verhältniß zwischen beiden Höfen kann nicht anders als die Aufmerksamkeit der Unterthanen auf sich ziehen.

Der König hat dazu seinerseits keine Veranlassung gegeben. Daß Seine Majestät sich geweigert hat, sein Königreich Norwegen oder einen Theil desselben abzutreten gegen das Anerbieten einer Erstattung dafür durch Zueignung von Städten und Landen, die an das Herzogthum Holstein grenzen, ist etwas, wovon ein jeder seiner Unterthanen gewiß überzeugt ist. Se. Majestät herzliche, landesväterliche Liebe ist ihnen Bürge, daß ihr Erbherr und König ein zu festes Vertrauen in ihre Treue und Ergebenheit sezt, als daß er sich aus irgend einer Ursache bestimmen könnte, sie gegen Fremde wegzutauschen, auf deren Anhänglichkeit Allerhöchstdieselbe keine Ansprüche hat, wenn sie nicht aus eigenem Triebe um Sr. Maj. Schuz anhalten sollten.

Gewohnt, Seine treuen Unterthanen in einem langdauernden Vertheidigungskriege willig Leben und Wohlfahrt aufopfern zu sehen, hält sich Se. Majestät versichert, daß eine gleiche Bereitwilligkeit zur Vertheidigung der Unabhängigkeit des Staates und seiner ungetheilten Aufrechthaltung stets bei allen Dänen, Norwegen und Holsteinern gefunden wird, wenn die eifrigen Bestrebungen Allerhöchstdesselben, den Frieden wieder zu Wege zu bringen, ungeachtet der vorhandenen Aussichten zur Erreichung dieses Ziels, ohne Wirkung bleiben, oder wenn nicht provocirte Beleidigungen Se. Majestät zwingen sollten, von Seinen geliebten Unterthanen neue Anstrengungen zur Beschüzung des Throns und ihrer Sicherheit zu fordern.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes aus Kopenhagen, vom 20. April:

Durch Urtheil des höchsten Gerichts ist das Mädchen Mette Christine Jensdatter, aus Holkerup auf Seeland, die ihren Vater durch Gift vorsäzlich ums Leben brachte, verurtheilt worden, von dem Orte, wo die That verübt ward, bis zum Gerichtsplaz fünfmal mit glühenden Zangen gezwickt zu werden, und darauf Hand und Haupt zu verlieren, wie auch ein gewisser Ellert Hansen, der ihr Rathgeber und Mitgehülfe bei Ausführung dieses Verbrechens war, verurtheilt ist, seinen Kopf durch das Beil zu verlieren.

Eine Verordnung sezt fest, wie viel der Staat für ein erobertes Kriegsschiff bezahlt. Die Summe geht von 50,000 bis 3,000 Thaler herab. Für einen Kaper 100 Thaler auf jede Kanone, und 20 Thaler auf jeden Mann der Besazung.

Auf die englische Konvoi von 410 Kauffahrteischiffen, 2 Linienschiffen, einem 30 Kanonenschiffe, 4 Fregatten und 5 Briggs, folgte am 7ten eine schwedische von 100 bis 130 Segeln.

Schweden. Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes aus Stockholm, vom 14. April: Seine

Digitized by Google

Durchlaucht der Prinz von Oranien-Nassau kamen am 7ten April Mittags in dieser Hauptstadt an, und wurden von Ihren Majestäten dem Könige, der Königin und der verwittweten Königin, von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und dem Herzoge von Südermannland, und der Prinzessin Sophie Albertine auf das ausgezeichnetste aufgenommen.

Die Berliner Zeitungen enthalten Folgendes aus Greifswalde, vom 24. April: Der Chef des Generalstabs, General Baron Adlerkreuz, der sich im lezten Kriege in Finnland so sehr auszeichnete, ist mit mehrern Ingenieur-Offizieren in Pommern angekommen. Zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen ist in Stralsund alles bereit, allein man weiß die Zeit seiner Ankunft noch nicht mit Bestimmtheit voraus. Stralsund und einige Punkte auf Rügen werden verschanzt.

Spanien. Der Moniteur liefert einen Bericht des Befehlshabers der Armee von Portugal, General Reille, aus Valiadolid, vom 14. April, über eine Expedition des Generals Boyer, welcher an der Spize von 8 Eskadrons am 7. April zu Valencia de S. Juan das 2te Bataillon der Freiwilligen von Kastilien überfiel, und beinahe ganz gefangen nahm oder niedermachte. Der Kommandant des Bataillons befand sich selbst unter den Gefangenen. — Ferner einen Bericht des Marschalls Herzogs von Albufera, aus San Felipe vom 22. April, über einen Vortheil, welchen der Oberst Colbert und der Bataillonschef Dubalen am 13. April bei Magallen in Arragonien über den Marechal de Camp Sarsfield, der sie im Vertrauen auf seine Ueberzahl selbst angriff, erfochten haben. Die Insurgenten verloren 120 Todte oder Verwundete, und 240 Gefangene, worunter 4 Offiziers.

Frankreich. Ihre Majestät die Kaiserin Regentin hielt am 5. Mai zu St. Cloud ein Ministerialkonseil.

Die Errichtung der Ehrengarde macht schnelle Fortschritte. Schon unterm 8. April hat der Kaiser die Obersten derselben ernannt: das erste Regiment, welches zu Versailles organisirt wird, kommandirt der Divisions-General Graf Pully; das zweite, zu Metz, der Divisions General Graf Lepic; das 3te, zu Tours, der Brigade-General Graf Segur; das 4te, zu Lyon, der Divisions-General Graf St. Sulpice.

Deutschland. Der Herr Baron v. Serra, französischer Minister bei Sr. Maj. dem König von Sachsen, hat Regensburg verlassen, um sich nach Prag zu diesem Souverain zu begeben.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge dauern daselbst die Durchzüge von Truppen aller Waffengattungen ununterbrochen fort. Am 8. Mai waren wieder starke Kavallerieabtheilungen eingetroffen. Die Frankfurter Nationalgarde versieht gegenwärtig den Dienst in der Stadt. Was in öffentlichen Blättern von Wiederherstellung der Frankfurter Festungswerke gesagt wurde, wird für völlig grundlos erklärt; im Gegentheil vertilgt man alles, was noch von den alten Werken übrig ist, vollends, so, daß deren Spur binnen Kurzem nicht mehr zu finden seyn wird.

Vermöge eines königl. westphäl. Dekrets vom 3. Mai soll die Kompagnie Garde du Korps bis zum 1. Juni d. J. verdoppelt, und auf eine Eskadron, 286 Mann und 319 Pferde stark, gebracht werden.

Der freigegebene Hofrath Becker ist von Magdeburg nach Gotha zurückgekommen.

Bei dem lezten Ausfall aus Wittenberg haben sich viele Einwohner, besonders Weiber, mitten durch den Kugelregen zu retten gesucht. Ungefähr 500 sollen herausgekommen seyn.

Die Hamburger Zeitung enthält viele Subscriptionen zur Ausrüstung der hanseatischen Legion. Unter andern haben auch die auf der Insel Helgoland befindlichen Engländer, worunter der Gouverneur Lord Hamilton, 558 Karolins unterzeichnet.

Die Stuttgarter Zeitungen enthalten folgendes königl. Reskript an das Staatsministerium:

„Friedrich, von Gottes Gnaden König von Würtemberg ꝛc. ꝛc. L. G. Wir finden Uns bewogen, als Nachtrag zu Unserm Gesez von Majestätsverbrechen vom 5. März 1810, Folgendes zu verordnen:

1. Vorsäzliche Erdichtungen eines Anschlags gegen das Leben oder die Freiheit des Königs, in der Absicht, den König zu einer Regentenhandlung oder zur Zurücknahme derselben zu veranlassen, werden mit dem Schwerdte bestraft.

2. Eben diese Strafe hat derjenige bewirkt, der durch Mordwerkzeuge oder auf sonst eine Art vorsäzlich die Täuschung veranlaßt, daß ein Anschlag gegen das Leben des Königs gemacht worden sey, wenn gleich ein wirklicher Angriff oder Verlezung nicht erfolgt ist, auch nicht beabsichtigt war.

3. Derjenige, welcher an diesen Verbrechen solchen Antheil genommen hat, daß er, von dem ganzen Plane des Autors vollkommen unterrichtet, thätig hülfreiche Hand bei der Ausführung geleistet hat, wird mit eben dieser Strafe des Schwerdtes belegt.

4. Da dem Staate an der schleunigen Bestrafung der

Digitized by Google

Hochverraths- und Majestätsverbrechen mit Abschneidung erschwerender Formalitäten vorzüglich gelegen ist, und sowohl der untersuchende als der erkennende Richter von Amts wegen verbunden sind, alle Gründe für die Unschuld, und was dem Angeschuldigten zur Vertheidigung gereichen kann, selbst aufzusuchen und gehörig zu würdigen: so verordnen Wir, daß bei Verbrechen dieser Art dem Inquisiten kein Defensor von Amtswegen beigegeben werden soll.

Für die Bekanntmachung vorstehender Verordnung habt Ihr besorgt zu seyn.

Gegeben Ludwigsburg, den 2. Mai 1813.

Friedrich.

Ad Mandatum Sacrae Regiae Majestatis propr.

Wellnagel."

Preussen. Nach den Berliner Zeitungen ist die Besazung von Spandau am 25. April Vormittags um 10 Uhr mit Seiten- und Obergewehr ausmarschirt, und über Nauen nach Sandau und über die Elbe eskortirt worden. Sie soll am Tage der Uebergabe 244 Offiziere und 2985 Unteroffiziere und Gemeine stark gewesen seyn, wovon 10 Offiziere und 439 Unteroffiziere oder Gemeine krank in Spandau zurückblieben. Man fand in der Festung 118 Stück Geschüz, 40,000 Pfund Pulver, 6000 Gewehre ꝛc. Die Anzahl der durch das Bombardement eingeäscherten oder beschädigten Häuser betrug 72. Mit dem Pulvermagazin in der Bastion Königin war auch das Haus des Kommandanten aufgeflogen, wobei 36 (nach andern Nachrichten 172) Personen verschüttet wurden. Die Zahl der aus Berlin und Potsdam in die übergebende Festung strömenden Neugierigen war so groß, daß man ihnen, zum Besten der Verunglückten, an den Thoren der Stadt eine Abgabe von 2 ggr., an den Thoren der Citadelle eine Abgabe von 4 ggr. abzunehmen für gut gefunden hatte.

Die Peager Zeitung vom 7. Mai meldet aus Sachsen vom 29. April:

Am verflossenen Sonnabend traf General Miloradowitsch in Chemnitz ein. Sein Korps ist heute früh aufgebrochen, und morgen wird er demselben folgen. Man giebt dieses Korps für 25,000 Mann stark aus. Heute erwartet man von Dresden in Chemnitz die erste Abtheilung des Kutusowschen Korps, welches auf 30,000 Mann angegeben wird. General Lebenow wird nächstens mit der zweiten russischen Reservearmee zu Berlin erwartet; auch sieht man der Ankunft des Generals Barclay de Tolly mit dem Belagerungskorps von Thorn entgegen. Bei Naumburg ist es zwischen den vereinigten Russen und Preußen und den Franzosen zu einer blutigen Affaire gekommen; die Details darüber sind zu erwarten.

Ein Schreiben aus Böhmen vom 8. Mai sagt:

In den lezten Tagen waren wir in fortdauernder Ungewißheit über das Resultat der blutigen Auftritte, die seit dem 1. d. in der Gegend von Leipzig statt gehabt haben, bis endlich gestern Abend die Nachricht einlief, daß die kombinirte Armee in vollem Rückzuge begriffen ist, und Dresden räumt. Heute vernimmt man, daß die Franzosen bereits gestern Abend in dieser Hauptstadt erwartet wurden, während eine andere franz. Armee zu Wittenberg über die Elbe gegangen und gegen Berlin im Anmarsch seyn soll. Die Ereignisse, welche diesen schnellen Rückzug veranlaßten, sind uns noch unbekannt. Von russischer Seite wurde zu Dresden eine Relation über die Schlacht durch den Druck bekannt gemacht, deren wesentlicher Inhalt dahin geht: Am 30. April erfuhr der kommandirende General Graf Wittgenstein, daß die franz. Armee in Naumburg eingetroffen sey, und gegen Weißenfels vorrücke. Zugleich lief Nachricht ein, daß sich der Vicekönig zwischen Halle und Leipzig befinde. Am 1. Mai machte der General v. Winzingerode eine Rekognoszirung, wodurch man zur Gewißheit gelangte, daß der Feind mit Macht in Weißenfels stehe. Die russische Armee brach demnach von Boena, Röthe und Pegau auf, um die Franzosen anzugreifen. Diese standen in Lützen und der umliegenden Gegend, an dem Floßgraben. Die Schlacht begann um 2 Uhr, und dauerte mit abwechselnden Vortheilen bis in die Nacht. Die Russen behaupteten ihren Plaz. Der Verlust der Franzosen wird auf 18 000, der der Russen auf 10,000 Mann geschäzt. Die lezteren haben zehn Kanonen erobert, aber keine verloren. Während der Schlacht hatten die Franzosen Leipzig besezt. Der Prinz von Hessen Homburg ist geblieben; die preußischen Generale v. Blücher und v. Scharnhorst sind verwundet. Die Kavallerie konnte wegen der vielen Dörfer in jener Gegend, und des Floßgrabens keinen großen Antheil an dem Treffen nehmen.

Mit diesem Berichte steht indessen der schnelle Rückzug der kombinirten Armee über die Elbe, wodurch Sachsen und alle Aussicht zu Fortschritten in Deutschland aufgegeben, auch Hamburg und Berlin einer unmittelbaren Gefahr Preis gegeben werden, in auffallendem Kontraste. — Privat-Nachrichten zufolge sollen besonders die Preussen in der Schlacht am 2ten ungeheuer gelitten haben. — Die Frau Herzogin von Oldenburg ist am 7. Mai von Prag nach Töplitz abgereiset.

Digitized by Google

Das Journal de l'E. meldet unterm 6. Mai aus Paris: Wir vernehmen so eben, daß ein von dem Schlachtfelde vorwärts Lützen am 2. Mai gegen Abend abgefertigter Kourier hier angekommen ist. Er hat auf seinem ganzen Wege die Nachricht verbreitet, daß er in dem Augenblick abgereiset sey, als die französische Armee unter dem Befehl des Kaisers den ausgezeichnetsten und vollständigsten Sieg über die preußischen und russischen Armeen erfochten habe, die von dem Kaisee von Rußland und dem König von Preussen in Peeson kommandirt wurden. Man wird unfehlbar bald die nähern Umstände von diesem wichtigen und glorreichen Ereigniß erhalten.

Zu Stuttgart wurde über die Schlacht bei Lützen und die folgenden Ereignisse Folgendes offiziell bekannt gemacht:

Stuttgart, den 11. Mai. Heute Vormittag erhielten Se. königl. Maj., durch zwei kurz auf einander sich folgende Kuriers, von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon, die Nachricht eines großen bei Caia den 2. Mai über die kombinirten russischen und preußischen Aemeen eefochtenen Sieges, nach welchem sich die russische Armee gegen Dresden, die preuß ische aber gegen Meißen zurükzogen.

Am 3., 4. und 5. fielen bei Gersdorf, Waldheim, Hartha und Blankenheim beteächtliche Gefechte mit den russischen und preussischen Arrieregarden voe, bei welchen allemal die kaiseel. franz. Armee den Vortheil entschieden auf ihrer Seite hatte.

Am 7. Mai war das Hauptquartier des Kaisers in einem 2 kleine Meilen von Dresden gelegenen Bergschloß Nossen; der Kaiser wollte den andern Tag in den Theil der Stadt einrücken, der diesseits der Elbe liegt. Die Plänkler waren schon bereits bis nahe an die Thore gekommen.

Der Marschall Fürst von der Moskwa hat seinen Marsch gegen Wittenberg gerichtet, um alldort über die Elbe zu sezen.

Die Nachrichten gehen bis zum 8. Mai Vormittags 9 Uhr.

Der Verlust der beiden kombinirten Armeen wird in diesen verschiedenen Gefechten auf 25 bis 30,000 Mann angegeben. Besonders haben die preuß. Garden sehr Vieles gelitten, und der Kommandeur deeselben, Prinz von Hessen-Homburg, war am 4. zu Pegau beerdigt worden.

Aus einer andern sichern Quelle erfährt man, daß der Kaiser Alexandee und der König von Peeussen den 5. Abends 9 Uhr, ganz unerwaetet zu Deesden von dem Schlachtfelde angekommen waren; die ganze Stadt war mit Verwundeten angefüllt, und alles schien sich zu einem weitern Rückzuge vorzudereiten.

Der Prinz Heineich von Preussen, Bruder des Königs, soll schwer verwundet seyn. Dem peeußischen General Blücher wuede der linke Arm zerschmettert. Auch soll der Kronprinz von Preussen, jedoch nur leicht, verwundet seyn.

Ludwigsburg, den 12. Mai. Durch einen am 9ten Moegens von dem königl. Aemeekorps abgegangenen Kourier haben Seine Königl. Majestät die Nachricht erhalten, daß Seine Majestät dee Kaiser und König Napoleon am 8ten zu Dresden Ihe Hauptquartier aufgeschlagen haben. Der Rückzug der russisch-peeußischen Aemee durch diese Stadt wurde mit solchee Eile beweekstelligt, daß mehreres Geschüz zueückgelassen weeden mußte, welches dem Sieger in die Hände fiel. Der voehee gespeengte, aber wieder zum Uebeegehen hergestellte Theil dee Beücke wae in höchster Eile wieder von den Russen zeestöet woeden.

Bis jezt war das königl. wüetembergische Truppenkorps noch in keinem Gefechte gebraucht woeden.

Oestreich. Die Wiener Hofzeitung vom 8. Mai nennt unter den im Laufe des Monats März von der k. k. Armee ausgetretenen Generalen und Offizieren den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallmoden-Gimborn, und den Obristlieutenant Füesten Reuß-Plauen.

Duech Prag passieten vom 1. bis zum 5. Mai wiederum viele östreichische, französische, sächsische und auch ein wüetembergischer von Stuttgaet kommender Koneier. Desgleichen reisete der Graf Bronges als englischer Kourier von Deesden nach Wien, der Peinz von Mecklenburg Schwerin als Kourier von Wien nach Dresden, und der Graf Westphalen nach Wien durch.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Aline, Opee. Mad. Gervais als Aline. Der Text dieser Opee ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Das Loch in der Thüre, Lustspiel in 4 Akten, nach dem Französischen beard. von Thienemann.
Sonntag: Das Donauweibchen.

Von dem königl. Stadtgericht Augsburg wuede über das Vermögen des gewesenen Salzbeamten Aloys v. Roggenhofer daselbst bei dee Unzulänglichkeit desselben der Konkurs eröffnet, und Terminus ad liquidandum auf Montag den 31. Mai d. J., ad excipiendum auf Montag den 28. Juni,

Digitized by Google

und ad concludendum auf Montag den 26. Juli d. J. jedesmal Vormittags 9 Uhr anberaumt.

Es werden daher die sämmtlichen Gläubiger des von Roggenporer vorgeladen, sich an diesen peremtorischen Terminen entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte bei Strafe des Ausschlusses vor der angesezten Kommission des königl. Stadtgerichts dahier, einzufinden.

Zugleich werden diejenigen, an welche der Gemeinschuldner Foderungen hat, oder welche Gelder oder Effekten von demselben in Handen haben, gewarnet, bei Vermeidung der Selbsthaftung weder an den Gemeinschuldner, noch an sonst Jemand irgend eine Zahlung zu leisten, oder etwas verabfolgen zu lassen, vielmehr selbige aufgefodert, die Ablieferung an das Depositorium des Stadtgerichts zu besorgen. Augsburg, den 29. April 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor.

(3 a 429) v. Rehlingen.

Edikts-Citation.

Elisabeth Huberin, Türzuitmeisterswittwe, von hier gebürtige Samonder, ist den 23. November vorigen Jahres in einem Alter von 84 Jahren mit Tod abgegangen. Sie hat weder eine eheliche Deszendenz, auch sonst keine Intestaterben, so viel hierorts bekannt ist, hinterlassen, noch hat sie eine lezwillige Verfügung über ihr Vermögen getroffen. Es werden daher die unbekannten und allenfalls vorhandenen Intestat-Erben hiemit öffentlich aufgefodert, binnen 6 Monaten sich bei unterzeichnetem königl. Stadtgericht zu melden, und sich als solche zu legitimiren, widrigenfalls über den Verlaß rechtlicher Ordnung nach verfahren werden würde.

Salzburg, den 21. April 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Spökmair, Stadtrichter.

(3 a 434) Coll. Waldmüller.

Bekanntmachung.

Gemäß kriegsökonomierätlichen Befehls soll der Artillerie-Experimentir-Platz, 34 Tagwerk haltend, zur Benüzung als Wiese auf 6 Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden. Diese Verhandlung wird den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Platze selbst vorgenommen werden, und den Pachtliebhabern die Eröffnung der nähern Bedingnisse geschehen.

München den 9. Mai 1813.

Königliches Interims-Ober-Kriegs-Kommissariat.

(456) Zimmermann, Kriegs-Kommissär.

Vorladung der abwesenden Konscribirten von 1790 aus Passau.

Aus gnädigsten Spezial-Auftrag des königl. General-Kommissariats für den Unter-Donaukreis ddto. 12. vorigen Monats werden nachstehende Konscribirte vom Polizeibezirke Passau aus dem Jahre 1790, welche theils entflohen sind, theils vor der Anwahl schon unwissend wo, abwesend waren, durch Einrückung dieser Bekanntmachung in die Mersche Augsburger und allgemeine Zeitung, in den Kourrier an der Donau, und in das Intelligenzblatt des Unter-Donaukreises vorgeladen, sich in Zeit 4 Wochen hieher zu begeben, und persönlich bei dem unterzeichnetem Polizei-Kommissariat zu stellen, und zwar bei Vermeidung wirklicher Anordnung der gesezlichen Strafen hinsichtlich ihres Vermögens sowohl dermalen, als ihrer Personen, wenn sie einstens betreten würden.

1. Baldini Valentin, Bräuknecht, Schönfärbersohn.
2. Damberger Valentin, Schlossergesell, Schiffbaumeisterssohn.
3. Egger Johann, Schuhmachergesell, Hofstallerssohn.
4. Höllinger Mathias, Bedienter, Taglöhnerssohn.
5. Menner Franz Anton, Tuchscherrer, Tuchscherrers-Sohn.
6. Samm Anton, Glasser, Knopfmachersohn.
7. Westermayer Georg, Schneider, Hofstallerssohn.

Königl. Polizei-Kommissariat Passau.

(457) Dübois.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemaligen Regensburgischen Hofmark Sellach, Landgerichts Pfaffenberg in Mallersdorf betr.

Vermög allerhöchster Weisung soll die Hofmark Sellach öffentlich versteigert werden.

Sallach liegt im kleinen Laberthale — einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden am Laberflusse, 1/2 Stunde von Geiselhöring, wodurch die Chaussee nach Straubing führt.

Die Felder und Wiesen befinden sich in dem besten Zustande, und geben reichliche Erndte, und die in 2295 Tagwerk bestehende Waldung ist gut bestellt, und der Boden nachhaltend wachsbar.

Es bildet eine ganz geschlossene Hofmark, und zählet nach der vorgenommenen Purifikation 52 Familien und 16,5/forel Höfe.

Die bisherige Probstrichterswohnung, ein ganz gemauertes gutes Gebäude, kann als Schloß betrachtet werden, weil der im Dorfe sich befindende Sitz Sallach mit 2 Grund und ehemals dahin gerichtsbaren Familien einen besondern Eigenthümer hat.

Der Gutsanschlag liefert das Resultat, daß die Einnahmen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	2419 fl.	8 kr.	3 dl.
2. aus Renten	1000	16	2

zusammen eine jährliche Rente zu 4019 fl. 24 kr. 2 dl. abwerfen.

Die Naturalgefälle sind nur nach den für das Steuer-Provisorium 1807/8 vorgeschriebenen niedern Preisen, und zwar das Schaffel Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr., und Haber, das Schäffel zu 6 Mezen gerechnet, 4 fl. — berechnet, und die Wohngebäude als Dareingabe in keinen Anschlag gebracht worden.

Uebrigens wird bemerkt, daß diese Hofmark auf ganz freies Eigenthum, jedoch vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben, und den gewöhnlichen, aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten, verkauft wird, und die Bezahlung in 4 Terminen auf folgende Art bewirkt werden muß:

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts, und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, das ist, in Wechseln und Obliga-

tionen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind, das lezte Viertel.

Der Meistbietende hat sich auch vor dem Schlusse der Versteigerung durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde, oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und Nachgebote werden durchaus nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird in dem Wirthshause zu Sallach Donnerstag den 20. Mai von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitaten selbst in Sallach in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 1. Mai 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes Direktionsrath, als
Spezial-Kommissär. (3 b 430)

Vorladung.

Seine Königl. Majestät haben durch eine allerhöchste Entschließung vom 5. März laufenden Jahres die Art und Weise allergnädigst zu bestimmen geruhet, wie es mit dem Paßauischen Kammeralschuldenwesen gehalten werden solle.

Die Liquidation und Behandlung dieser Schulden wurde Unterzeichnetem allergnädigst übertragen.

Um nun den allerhöchsten Ansichten vollkommen und schleunig zu entsprechen, ist vor allem nothwendig, daß sämmtliche Besitzer paßauischer Kameralschuldbriefe solche entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei der unterzeichneten Kommission in Paßau mit den allenfalls vorhandenen Zessions- oder andern Erwerbs-Urkunden in Urschrift sammt einer Abschrift davon vorliegen, um leztere vidimiren und die nöthigen Vormerkungen in den Schuldbüchern sowohl als auf den Schuldbriefen selbst vornehmen zu können, worauf sodann die Originalien zurückgegeben, die Abschriften aber ad acta zurückbehalten werden.

Zur Produktion wird der Zeitraum von 6 Wochen bestimmt, und jedermann, der während dieses Zeitraums die Produktion der Original-Schuldbriefe versäumt, muß es sich selbst beimessen, wenn seine Kapitalsbriefe bei den bevorstehenden Veräußerungen von Staatsrealitäten, oder bei der einstigen Verloosung zur Heimbezahlung nicht berücksichtigt, oder die treffenden Zinsraten zur bestimmten Verfallzeit nicht abgetragen werden.

Paßau, den 3. Mai 1813.

Königl. baierische subdelegirte Staats-Schulden-Liquidations-Kommission in Paßau.

Leythäuser, Finanzrath und
(3 a 453) Spezial-Kommissär.

Vorladung.

Die Anverwandten des Dionys Hinterzollner, Sohn des ehemaligen Wagnergutsbesizers zu Ed d. G., stellten bei der unterzeichneten Justizbehörde das gehorsamste Ansuchen, daß man ihnen das ihnen erblich zufallende Vermögen des obenerwähnten Dionis Hinterzollner um so mehr ausantworten möchte, als derselbe schon mehrere Jahre abwesend, und sein erfolgter Tod nicht mehr zu bezweifeln sey.

In dieser Beziehung nun wird dieser Dionis Hinterzollner oder seine allenfallsigen Leibeserben hiemit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Monaten, von Bekanntmachung dieß, sich um so zuverläßiger hierorts zu melden, als außerdessen diejenigen 350 fl., welche dieser Dionis Hinterzollner noch auf dem übergebenen Anwesen zu suchen hat, den gemeldeten resp. Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden würden. Den 1. Mai 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden im Unter-Donaukreise.

(3 a 449) Schmaihofer, Landrichter.

Vorladung.

Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne von der Altersklasse 1790, welche bei der im Monat Jänner l. J. vorgenommenen Rekrutenaushebung nicht erschienen sind, werden aufgefordert, sich binnen einem Termin von acht Wochen bei unterzeichnetem Landgerichte um so gewißer zu stellen, als sie nach fruchtlosen Verlauf dieses Zeitraumes als Widerspenstige erklärt, und als solche gesezlich behandelt würden.

Am 16. April 1813.

Königliches Landgericht Wegscheid.

Die Stelle des königl. Landrichters erledigt.

Scheis, Assessor.

Pfarrei Griesbach.

1. Ignaz Geier, Schneidersohn von Griesbach.
2. Mathias Maier, Maurerssohn allda.
3. Kaspar Mandl, Inwohnerssohn daselbst.
4. StephanSchweinheller, Inwohnerssohn von Schweindelle
5. Johann Baptist Puz, Inwohnerssohn von Klupesberg.

Pfarrei Gottsdorf.

Mathias Ornazeder, Inwohnerssohn von Krottenthal.

Pfarrei Hanzenberg.

1. Sebastian Steri, Inwohnerssohn von Frauenwald.
2. Philip Schazl, Häuslerssohn von Hemerau.
3. Peter Sindl, Inwohnerssohn, von Oberkümering.
4. Franz Drachobl, Inwohnerssohn von Schrdt.
5. Philipp Fisch, Bauerssohn von Glozzing.
6. Mathias Feicht, Inwohnerssohn von Ponzenstadl.
7. Nikias Anezberger, unehlig erzeigt von Kollersberg.
8. Joseph Moser, Häuslerssohn von Haslberg.
9. Gabriel Weidinger, Häuslerssohn von Kanaberg.

Pfarrei Wollaberg.

1. Johann Seibald, Häuslerssohn von Altreichenau.
2. Raimund Jatsch, Inwohnerssohn von Kaltwaser.
3. Joseph Eisner, Inwohnerssohn von Jandelsbrun.
4. Georg Wirtinger, Inwohnerssohn von Grund.
5. Johann Grezl, Inwohnerssohn von Kaltwasser.
6. Raimund Kellermann, Häuslerssohn von Schnidlstadt.
7. Johann Geier, unehlig erzeugt von Heindschlag.

Pfarrei Breitenberg.

1. Andre Reischl, Webersohn von Lackenhäusern.
2. Michael Jatsch, Inwohnerssohn von da.
3. Joseph Kempinger, Webersohn von da.
4. Johann Rosenberger, Häuslerssohn daselbst.
5. Raimund Krimps, Taglöhnerssohn von Schimelbach.
6. Joseph Aegerer, Inwohnersohn von Gsenget.
7. Michael Schopper, Webersohn von Klasserstraß.
8. Joseph Lichtenauer, Inwohnerssohn von da.
9. Joseph Wagner, Taglöhnerssohn von da.
10. Mathias Krimps, Häuslerssohn von da.

Digitized by Google

11. Raimund Hellauer, Inwohnerssohn von Lackenhäusern.
12. Joseph Gaß, unehlig erzeugt von Sjenget.
13. Georg Holzinger, Häuslerssohn von Gänswies.
14. Mathias Prager Inwohnerssohn daselbst.
15. Mathias Richtsfeld, Inwohnerssohn von Breitenberg.
16. Mathias Steininger, Inwohnerssohn allda.
17. Mathias Wurzinger, Inwohnerssohn allda.
18. Mathias Scheiblberger, Häuslerssohn allda.
19. Mathias Steininger, Häuslerssohn daselbst.
20. Joseph Fisch, Häuslerssohn von Hirschenberg.
21. Martin Schmöller, unehelig erzeugt von Hirschenberg.
22. Paul Zimmermann, Häuslerssohn von Ungerstein.
23. Joseph Kühlbäck, Inwohnerssohn von Gegenbach.
24. Michael Altendorfer, Inwohnerssohn von Gegenbach.
25. Johann Reischl, Häuslerssohn von Stühlhäusern.
26. Johann Haas, Inwohnerssohn von Sonnen.
27. Raimund Reischl, Inwohnerssohn von Gollnerberg.
28. Michael Zineker, Häuslerssohn von da.
29. Raimund Pölti, Häuslerssohn von da.
30. Georg Weidinger, Inwohnerssohn von Kosbichl.
31. Johann Keenn, Häuslerssohn von Gegenbach.
32. Joseph Anezbeeger, Häuslerssohn von Traxlweg.

Pfarrei Wegscheid.

1. Michael Kristl, Inwohnerssohn von Kramerschlag.
2. Johann Resch, Bauerssohn von Laken.
3. Johann Reischl, Bauerssohn von Meßnerschlag.
4. Michael Keistl, Bauernsohn von da.
5. Johann Käsberger, Häuslerssohn von Hochwinkl.
6. Jakob Tauber, Inwohnerssohn von Möslberg. (454 3b)

Verkauf des Bräuhauses und der Oekonomie Gossersdorf.

Anton Müller, Posthaltee in Stallwang, hat sich bei seiner ohnehin daselbst beträchtlichen Wirthschaft entschlossen, sein in Gossersdoef besizendes Anwesen, welches in einem mit allen Zugehörungen wohl bestellten Bräuhause, sehr guten Sommerkellern, deelei Fässern auf mehr als 1200 Eimer, einem ganz neu eebauten Wohnhause, den nöthigen Oekonomiegebäuden mit Vieh und Fahrniß, dann 97 Tagw. Aecker, 58,1/2 Tagw. Wiesen, 140,7/8 Tagw. Holzgründen, und 6,1/2 Tagw. Weihern besteht, aus freier Hand, entwedee im Wege gütlicher Uebereinkunft, odee mittelst Versteigerung zu verkaufen; und an nachstehende Stelle das Ansuchen gestellt, diesen Verkauf zu seiner und der Käufer größern Sicherheit auszuschreiben, und zu leiten. In Hinsicht dieses Ansuchens wird daher der Verkauf obiger Realitäten auf den 12. Juni angesezt, und dabei angefügt, daß die Aecker, wie sich jeder Kaufsliebhaber täglich übeezeugen kann, im besten Stande sich befinden; die Wiesen, welche alle gewässert werden können, wenig ihres Gleichens in dee ganzen Gegend haben, und die Holzgründe so wirthschaftlich behandelt werden, daß ganze Strecken, mit lauter Bau- und Schindl Bäumen bewachsen, den herrlichsten Anblick gewähren.

Die Gründe sind bodenzinsiges Eigenthum, und der Grundzins in Korn beträgt 19 Schäff 4 M. 2 V. 1 S., so wie eine einfache Steuer 29 fl.

Dagegen sind die Aecker theils ganz zehntfrei, theils nur mit 2/3 Zehent belastet, so daß der jährlich zu verreichende Zehent nur in einigen Mezen besteht.

Kaufslustige können von allem jeder Zeit Einsicht nehmen, und aller Billigkeit sowohl hinsichtlich der Preise als der Zahlungsart versichert seyn.

Sollte Jemand das Bräuhaus sammt Requisiten allein ohne Grundstücke, oder nur einen Theil derselben dazu verlangen; so wird man sich auch darnach richten, und ist nicht ungeneigt, vom Rest ganze, halbe oder Viertelhöfe zu eerichten, ja an schon behauste Familien ganze Tagwerke anzulassen. Den 29. April 1813.

Königliches Landgericht Mitterfels.
(2a 450) Märkl, Landrichter.

Vom königlichen Landgericht Eggenfelden wird hiemit öffentlich bekannt, daß das Anwesen des Adam Schlappinger, Landbeäuers zu Seemannshausen den 3. Juni öffentlich an den Meistbiethenden salva ratificatione verkauft werden wird. Dasselbe besteht in dem Klostergebäude worin die ganze Fabrik enthalten ist, welches alles gut gemauert ist, in einee eigenen Wagen und Kellerschupfe, in einem Getreidstadl, 4 Kellern, beiläufig etlich siebzig Tagwerken prächtigen Ackergrund, in 22 Tagw. Wiesen, und in 5 Tagwerken Gärten.

Wer Belieben trägt, dasselbe voehee zu besichtigen, hat sich beim königl. Landgeeicht zu melden, und auswärtige, hier unbekannte Käufee müßen bei dee Licitation, die im Oete Seemanshausen bei Gangbofen vor sich gehen, die gehörige Legitimation übee ihren Stand, Vermögen u. Aufführung vorlegen.

Den 17. April 1813.
(417 3b) Schmalhofer.

Bekanntmachung.

Auf Andeingen der Gläubiger des verstorbenen Bierbräuers, Joseph Huber, zu Wurmannsquick, findet sich das unterzeichnte königl. Landgericht veranlaßt, dessen sämtliches Anwesen, bestehend in einem schönen geräumigen Wohnhause, unmittelbar daranstoßenden Bräuhause und Oekonomiegebäuden, in den dazu nöthigen Geräthschaften und Anrichtungen, und einem besondern Bauerngut, auf dem Wege dee öffentlichen Versteigerung, jedoch salva ratificatione creditorum, zu veräußern.

Zu diesem Ende hat man auf den 20sten Mai eine Tagfahrt anberaumt, wobei sich Kaufslustige in loco Wurmannsquick einfinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll geben können.

Uebrigens wird unerläßlich hiebei vorausgesezt, daß sich besonders auswärtige Kaufsliebhabee über Zahlungsfähigkeit, Aufführung, und alle zur Ansäßigmachung nothwendigen legalen Zeugnisse auszuweisen haben.

Actum den 1. April 1813.
Königliches Landgeeicht Eggenfelden.
(3c 398) Schmalhofer.

Amortisation.

Joseph Graf von Hendl zu Meran hat um Amortisirung einer in Verstoß gerathenen ehemaligen Tiroler Landschafts-Obligation sub No. 2493, 1/2. im Betrage pe. 1715 fl. Reichswährung angesucht. Dee allenfallsige Inhaber dieser Urkunde wird hiemit aufgefodert, binnen einem Termin von 6 Monaten dieselbe bei diesigem Landgerichte vorzuweisen, und seine etwaigen Ansprüche auf selbe geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erkläet, und das Weitere vorgekehrt weeden würde.

Königl. baierisches Landgericht Meran.
(438) Hessels, Landrichter.

Digitized by Google

Vorladung.

Nachdem der gerichtliche Ausspruch des Konkurses über das Vermögen des gewesenen Bortenmachers Joseph Sporn in hiesiger Stadt in Rechtskraft erwachsen, so werden zum Behufe des weitern gesetzlichen Verfahrens nachstehende Editstage bestimmt, und zwar:

Freitag den 28. Mai ad producendum et liquidandum,
Samstag den 26. Juni ad excipiendum,
Montag den 26. Juli nach der gesetzlichen Abtheilung ad concludendum.

Jene, welche an den Debitor Sporn eine Foderung zu machen haben, sie mögen bereits schon gerichtlich bekannt, oder unbekannt seyn, haben sich an obgedachten Terminen entweder persönlich oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwalte jederzeit früh 9 Uhr sub poena praeclusi hier bei Gericht einzufinden, und ihre Ansprüche rechtlich geltend zu machen.

Actum den 27. April 1813.

Königl. Landgericht Burghausen.
Fr. Graf v. Armansperg, Landrichter.
(2a 433) Jäger, Rechtspraktikant.

Nachdem die Konkurssache des Veit Schweinhuber, Kürschners zu Geisenfeld, gegenwärtig nur mehr auf der Exekution des bereits rechtskräftigen Prioritäts-Urtheils durch den öffentlichen Verkauf des Anwesens zu Geisenfeld beruht, so wird auf Andringen der Gläubiger zum Verkauf des Veit Schweinhuberschen Kürschner-Anwesens zu Geisenfeld geschritten, und hiezu auf

Samstag den 29. Mai 1813

Tagfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen besteht in einem ganz gemauerten zweigädigen, mit Taschen gedeckten Wohnhause, worunter sich auch der Kuhstall befindet, dann 1/8tel Einf. Garten, ferners 1,1/2 Tagw. Wiesgemeindtheil, 3 Tagw. Jahrholz, und 2 kleinen Kapisstücken.

Dieses Anwesen, welches unterm 6. Juli 1812 auf 886 fl. 17 kr. geschätzt wurde, ist zum königl. Rentamte Pfaffenhofen beneficiabar, und verreicht dahin an grund- und landesherrlichen Abgaben, 1 fl. 18 kr. Häuserſteuer, — fl. 33 kr. 3 dl. Grundsteuer, und — fl. 20 kr. jährliche beständige Geldstift.

Kaufslustige wollen sich also an dem oben festgesetzten Verkaufstage im Markte Geisenfeld beim dortigen Bierbräuer Bernard Deuringer bei der k. Landgerichtskommission einfinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll geben.

Actum den 17. April 1813.

Königl. baierisches Landgericht Pfaffenhofen im Isarkreise.
(2a 435) Reingruber.

Bekanntmachung.

Nach den allgemeinen Vorschriften vom 30. Sept. 1811 wird das ehemalige Stiftkapitlische Kanonikalhaus in der Kirchgasse im rothen Viertel Nro. 233. auf freies Eigenthum an den Meistbietenden den 31. Mai verkauft.

Kaufsliebhaber werden zum unterfertigten königl. Rentamte am bestimmten Tage eingeladen, ihre Anbote von 11 Uhr bis Glockenzug Mittag zu Protokoll zu geben, und die nähern Bedingnisse zu vernehmen.

Ausgefertigt, den 29. April 1813.

Königl. baierisches Rentamt Landshut.
(2a 436) Frhr. v. Prielmeyr.

Bekanntmachung.

Joseph Schnieringer, von Schachen, Landgerichts Ottobeuern, besaß eine Obligation von der ehemaligen Landschaft Ottobeuern unter dem 23. Nov. 1796 sub No. 2953. auf Vierhundert Gulden ausgestellt, jetzt aber nur mehr für 210 fl. gültig.

Diese Obligation ist dem Eigenthümer ohne zu wissen wie abhanden gekommen.

Jeder Besitzer dieser Obligation wird aufgefodert, a dato inner 6 Monaten vor dem königl. Landgerichte seine Rechte auf gedachte Obligation darzuthun, indem sonst nach Umfluß dieser Frist das Amortisations-Erkenntniß erlassen wird.

Ottobeuern, den 1. Mai 1813.

Königl. baierisches Landgericht daselbst.
(439) v. Kolb, Landrichter.

Bekanntmachung.

Von dem sogenannten Holzhoferischen Hofe zu Kirchheim befinden sich 101 Tagwerk öde Gründe im diesseitigen Rentamtsbezirke, welche an die Parstorfer Felder und das sogenannte Gruber Taret angrenzen.

Durch eine, nachgesetztem Rentamt zugekommene gnädigste k.b. Finanz-Direktions-Anbefehlung de dato 21. Nov. verflossenen Jahres, sollte aber dieser Verödigung auf welche Art immer gesteuert werden.

Um also auf diesen öden Gründen die Kultur wieder belebt zu machen, hat man Rentamtsseits Donnerstag den 3. Juni ausersehen, um in der Postbehausung zu Parstorf von Kultur-Liebhabern die Bedingnisse und Anträge, unter welchen sie sich der Kultur bemeldter Holzhoferischen öden Gründe zu unterziehen gedachten, einsweil gegen Vorbehalt der allerhöchsten Beangnehmung zu Protokoll aufnehmen zu können.

8 Uhr morgens wird man dieses Protokoll für Kaufsliebhaber eröffnen, und bis Mittags 12 Uhr ihre Aeußerungen dahin eintragen, so wie ihnen bis dahin freistehet, sich diese öde Gründe durch den Gemeindsvorsteher Melchior Röhrmoser allbort vorweisen zu lassen.

Geschehen den 3. Mai 1813.

Königl. Rentamt Edersberg in Schwaben.
(2a 452) Paur, Rentbeamter.

In der Neuhausergasse, dem Bürgersaal gegenüber Nro. 1120., 4 Stiegen ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten täglich zu beziehen.
(6f 420)

Andreas Rieder, Schneidermeister zu München zeigt hiedurch seinen verehrten Kunden an, daß er seine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig auf dem Promenadeplatz in dem vormaligen Graf Hegnebergischen, dermalen Kassetier Gieser'schen Hause, Nro. 1423. im ersten Stock wohne, wo alle Addressen und Pakete gefällig abzugeben sind.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 13. Mai. Im schwarzen Adler Hr. Graf Caracciolo, königl. neapolitanischer Gesandter; Hr. v. Hartlieb, Negoc. von Memmingen; Hr. Fröhlich, Banquier von Augsburg. — Im g. Hirsch: Mad. Huwyler, Handelsfrau von Zürch. — Im g. Kreuz: Hr. Koller, Appellationsgerichtsrath von Augsburg; Hr. v. Felderici, Portikülier von Meran; H. Leihe Negoc. von Innsbruck. — Im gold. Hahn: Hr. Nar, Advokat von Eichstädt; Mad. Burgmeister, Schauspielerin von Mecklenburg-Schwerin.

Digitized by Google

Nro. 116. München, Sonntag den 16. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 15. Mai. Heute trafen seine kaiserl. Hoheit der Vize-König von Italien unerwartet hier ein, und setzten nach einem kurzen Aufenthalt Ihre Reise nach Mailand fort.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir folgende Berichte im Moniteur über die Schlacht bei Lützen, und die folgenden Ereignisse:

Paris, den 8. Mai. J. M. die Kaiserin Königin Regentin hat folgende Nachrichten von der Armee erhalten:

Die Treffen von Weissenfels und Lützen waren nur das Vorspiel von Ereignissen der höchsten Wichtigkeit. Der Kaiser Alexander und der König von Preussen, welche mit aller ihrer Macht in den letzten Tagen des Aprils zu Dresden angekommen waren, und vernahmen, daß die französische Armee durch Thüringen vorgerückt sey, faßten den Entschluß, ihr in den Ebenen von Lützen eine Schlacht zu liefern, und setzten sich in Marsch, um die Stellung dazu einzunehmen; ihnen kam aber die Schnelligkeit der Bewegungen der französischen Armee zuvor; indessen beharrten sie auf ihrem Plan und beschlossen, sie anzugreifen, um sie aus den genommenen Stellungen zu entfernen.

Die Stellung der französischen Armee am 2. Mai um 9 Uhr Abends war folgende.

Der linke Flügel der Armee lehnte sich an die Elster; er bestand aus dem Vizekönig, der das 5te und 11te Korps befehligte. Das Zentrum befehligte der Fürst von der Moskwa im Dorfe Kaja. Der Kaiser war mit der jungen und alten Garde zu Lützen.

Der Herzog von Ragusa stand im Engpasse von Poserna, und bildete mit seinen 3 Divisionen den rechten Flügel. Endlich marschirte Gen. Bertrand mit dem 4ten Korps nach demselben Engpasse. Der Feind rückte an, und gieng über die Brücken bei Zwenkau, Pegau und Zeiz über die Elster. Se. Majestät, welche die Hoffnung hegten, ihm in seiner Bewegung zuvorzukommen, und welche glaubten, er könne nicht eher als den 3ten angreifen, befahlen dem General Lauriston, dessen Korps auf dem äußersten linken Flügel stand, sich nach Leipzig zu begeben, um die Entwürfe des Feindes zu verwirren, und die französische Armee für den 3ten in eine von derjenigen ganz verschiedene Stellung zu bringen, als in welcher sie die Feinde zu finden gehofft hatten, und in welcher sie sich in der That am 2ten befand, und auf diese Weise Verwirrung und Unordnung in ihre Kolonnen zu bringen.

Als Seine Majestät am Morgen um 9 Uhr von Leipzig her eine Kanonade hörten, begaben Sie sich in Galopp dahin. Der Feind vertheidigte das kleine Dorf Lindenau und die Brücken vorwärts Leipzig. Seine Majestät erwartete nur den Augenblick, wo diese Stellungen weggenommen seyn würden, um Ihre ganze Armee in dieser Richtung in Bewegung zu setzen, sie auf Leipzig zu stützen, rechts über die Elster zu gehen, und den Feind von hinten zu fassen; aber um 10 Uhr rückte die feindliche Armee in verschiedenen Kolonnen dick und schwarz gegen Kaja vor; der Horizont war davon verdunkelt. Der Feind stellte eine fast unermeßlich scheinende Macht auf. Der Kaiser traf auf der Stelle seine Anordnungen. Der Vizekönig erhielt Befehl, sich auf den linken Flügel des Fürsten von der Moskwa zu begeben, aber er hatte 3 Stunden nöthig, um diese Bewegung auszuführen. Der Fürst von der Moskwa griff zu den Waffen, und hielt mit seinen 5 Divisionen das Treffen aus, das nach Verlauf einer Viertelstunde schrecklich ward. Seine Majestät bega-

Digitized by Google

ben ſich ſelbſt an die Spize der Garde hinter das Zentrum der Armee, und unterſtüzten den rechten Flügel des Fürſten von der Moskwa. Der Herzog von Ragnſa bildete mit ſeinen 3 Diviſionen den äußerſten rechten Flügel. General Bertrand hatte Befehl, im Rücken der feindlichen Armee in dem Augenblick anzurücken, wo die Linie ſich am ſtärkſten im Feuer befinden würde. Es gefiel dem Glück, alle dieſe Anordnungen mit dem glänzendſten Erfolg zu krönen. Der Feind, der ſeines Unternehmens ſicher zu ſeyn ſchien, marſchirte auf, um unſere rechte Flanke zu überflügeln, und den Weg nach Weißenfels zu gewinnen. General Compans, ein General in Schlachten von höchſtem Verdienſt, hielt ihn an der Spize der 1ſten Diviſion des Herzogs von Ragnſa ſchnell auf. Die Marine-Regimenter hielten verſchiedene Angriffe kaltblütig aus, und bedeckten das Schlachtfeld mit der Auswahl der feindlichen Reiterei. Aber die großen Anſtrengungen der Infanterie, Artillerie und Kavallerie waren auf dem Mittelpunkte. Vier von den 5 Diviſionen des Fürſten von der Moskwa waren ſchon im Treffen. Das Dorf Kaja ward mehreremale genommen und wieder genommen. Dies Dorf war in der Gewalt des Feindes geblieben; der Graf v. Lobau ließ den General Riccard dahin gehen, um es wieder zu nehmen: es ward wieder genommen.

Die Schlacht umfaßte eine Linie von 2 Stunden, bedeckt mit Feuer, Rauch und Staubwolken. Der Fürſt von der Moskwa, der Gen. Sonham, der Gen. Girard waren überall, überſahen alles. Von mehreren Kugeln verwundet, wollte Gen. Girard auf dem Schlachtfelde bleiben. Er erklärte, ſeine Truppen anführend und befehlend ſterben zu wollen, indem der Augenblick für alle Franzoſen, welche Herz hätten, vorhanden ſey, zu ſiegen oder zu ſterben.

Indeſſen ward man in der Ferne den Staub und das erſte Feuern des Korps des Gen. Bertrand gewahr. Im nämlichen Augenblicke trat der Vicekönig auf dem linken Flügel in die Linie, und der Herzog von Tarent griff die Reſerve des Feindes an, und traf bei dem Dorfe ein, an welches der Feind ſeinen rechten Flügel lehnte. In dieſem Augenblick verdoppelte der Feind ſeinen Angriff auf das Centrum; das Dorf Kaja ward aufs Neue weggenommen; unſer Centrum wich; einige Bataillons geriethen auseinander, aber bei dem Anblick des Kaiſers vereinigten ſich dieſe tapfern jungen Leute unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiſer!“ wieder. Se. Maj. ſahen, daß der Moment der Kriſis, welche über den Gewinn oder Verluſt der Schlachten entſcheidet, gekommen ſey; es war kein Augenblick mehr zu verlieren. Der Kaiſer befahl dem Herzog von Treviſo, ſich mit 16 Bataillons der jungen Garden nach dem Dorfe Kaja zu begeben, den Feind zu werfen, das Dorf zu nehmen, und alles zu vernichten, was ſich darin befände. Zur nämlichen Zeit befahlen Se. Maj. Ihrem Adjutanten, dem General Dronot, Artillerie-Offizier von der größten Auszeichnung, eine Batterie von 80 Stucken zuſammenzubringen, und ſie vor die alte Garde zu ſtellen, die in Echelon, 4 Redouten gleich geſtellt wurde, um das Centrum zu unterſtüzen; alle unſere Kavallerie ward hinter ſie in Schlachtordnung geſtellt. Die Gen. Dulauloy, Drouot und Deoaux marſchirten in Galop mit ihren 80 Feuerſchlünden ab, die auf einen Haufen geſtellt wurden. Das Feuer ward ſchrecklich. Der Feind wich auf allen Seiten. Der Herzog von Treviſo nahm, ohne einen Schuß zu thun, das Dorf Kaja weg, warf den Feind, und rückte fortdauernd im Sturmmarſch vor. Kavallerie, Infanterie und Artillerie des Feindes, alles trat den Rückzug an.

Gen Bonnet, der eine Diviſion vom Herzog von Ragnſa kommandirte, erhielt Befehl, eine Bewegung links auf Kaja zu machen, um die Fortſchritte des Centrums zu unterſtüzen. Er hielt verſchiedene Kavallerie-Angriffe aus, in welchen der Feind großen Verluſt erlitt.

Indeſſen rückte Gen. Bertrand vor, und trat in die Linie. Vergebens umſchwärmte die feindliche Kavallerie ſeine Quarrees! ſein Marſch ward dadurch nicht aufgehalten. Um ſchneller zu ihm zu ſtoßen, befahl der Kaiſer eine Veränderung in der Richtung, indem man Kaja zum Anlehnungs-Punkt nahm. Der ganze rechte Flügel machte eine Veränderung der Fronte, die rechte Schulter vor.

Der Feind that nichts mehr, als fliehen; wir verfolgten ihn 1 1/2 Stunde. Wir gelangten bald auf die Höhe, auf welcher ſich der Kaiſer Alexander, der König von Preußen und die Prinzen vom Hauſe Brandenburg während der Schlacht befunden hatten. Ein daſelbſt anweſender gefangener Offizier erzählte uns dieſen Umſtand.

Wir haben einige tauſend Mann Gefangene gemacht; es konnten nicht mehr ſeyn, da unſere Kavallerie ſchwächer war, und der Kaiſer den Wunſch geäußert hatte, ſie zu ſchonen.

Im Anfang der Schlacht hatte der Kaiſer den Truppen geſagt: Das iſt eine egyptiſche Schlacht. Eine gute Infanterie von Artillerie unterſtüzt, ſoll ſich damit zu begnügen wiſſen.

Der Gen. Gourré, Chef des Gen. Stabes des Fürſten von der Moskwa iſt getödtet worden; ein Tod, würdig eines ſo guten Soldaten. Unſer Verluſt beläuft ſich auf

Digitized by Google

10,000 Todte und Verwundete. Der feindliche Verlust kann auf 25 bis 30,000 Mann geschäzt werden. Die königlich-preußische Garde ist vernichtet. Die russ. Garden haben beträchtlich gelitten; die 2 Divisionen von 10 Regimentern russ. Kuraſſiers sind vernichtet.

Se. Maj. können den guten Willen, den Muth und die Unerschrockenheit der Armee nicht genug rühmen. Unsere jungen Soldaten achteten die Gefahr nicht. Sie haben bei diesem großen Ereigniß den ganzen Adel des franz. Bluts an den Tag gelegt.

Der Generalstab wird in seinem Bericht die tapfern Thaten melden, welche diesen glänzenden Tag verherrlichten, der, wie ein Donnerschlag, die chimärischen Hoffnungen und alle Anschläge von Verheerung und Zerstückelung des Reichs zu Staude schlug. Die von dem Kabinet von St. James während des ganzen Winters im Dunkeln angesponnenen Ränke sind in einem Augenblick aufgelöst, wie der Gordische Knoten durch Alexanders Schwerdt

Der Prinz von Hessen-Homburg ist getödtet. Die Gefangenen sagen, der junge Kronprinz von Preussen sey verwundet, und der Prinz von Mecklenburg-Strelitz getödtet.

Die Infanterie der alten Garde, von welcher nur 6 Bataillons angekommen waren, hat durch ihre Gegenwart das Treffen mit der Kaltblütigkeit ausgehalten, wodurch sie sich auszeichnet. Sie hat keinen Schuß gethan. Die Hälfte der Armee ist nicht ins Feuer gekommen, denn die 4 Divisionen des Generals Lauriston haben Leipzig nur besezt; die 3 Divisionen des Herzogs von Reggio waren noch 2 Tagemärsche vom Schlachtfelde; der General Bertrand ist nur mit einer seiner Divisionen ins Feuer gekommen, und zwar so leicht, daß sie nicht 50 Mann verlor; seine 2te und 3te Division waren nicht im Gefecht. Die 2te Division der jungen Garde unter General Barrois war noch 5 Tagmärsche entfernt; eben so verhält es sich mit der Hälfte der alten Garde unter Gen. Decour, die erst zu Erfurt war; die Reserve-Batterien von mehr als hundert Kanonen waren noch nicht da, and sind noch auf dem Marsche von Mainz nach Erfurt; auch das Korps des Herzogs von Bellano war noch 3 Tagemärsche entfernt. Das Kavalleriekorps des Generals Sebastiani mit den 3 Divisionen des Fürsten von Eggmühl waren an der Nieder-Elbe. Die verbündete Armee, 150 bis 200,000 Mann stark, unter den Befehlen der beiden Souverains, und einer großen Zahl Prinzen des preußischen Hauses an der Spize, ist demnach durch weniger als die Hälfte der französischen Armee geschlagen und in Unordnung gebracht worden.

Die Wagen mit den Verwundeten und das Schlachtfeld boten das rührendste Schauspiel dar. Die jungen Soldaten erboten bei dem Anblick des Kaisers Stillstand ihrem Schmerz, und riefen: Es lebe der Kaiser! „Es ist zwanzig Jahre, sagte der Kaiser, daß ich französische Armeen kommandire; aber ich habe nie so viel Tapferkeit und Ergebenheit gesehen."

Europa würde endlich ruhig seyn, wenn die Fürsten und die Minister, welche ihre Kabinette leiten, auf diesem Schlachtfelde gegenwärtig gewesen wären. Sie würden die Hoffnung aufgeben, Frankreichs Grösse rückgängig machen zu wollen; sie würden sehen, daß die Rathgeber, welche das französische Reich zerstückeln und den Kaiser beugen wollen, nur den Untergang ihrer Souveraine bereiten.

Paris, den 9. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin Königin Regentin hat folgende Nachricht von der Armee vom 3. Mai Abends um 9 Uhr erhalten:

Der Kaiser hatte am 3. Mai mit Tagesanbruch das Schlachtfeld besichtigt. Um 10 Uhr sezte er sich in Marsch, um dem Feinde zu folgen. Am 3ten Abends war des Kaisers Hauptquartier zu Pegau. Der Vizekönig hatte sein Hauptquartier zu Wichstanden, auf dem halben Wege von Pegau nach Borna. Der Graf Lauriston, dessen Korps keinen Antheil an der Schlacht genommen, war nach Leipzig gegangen, um sich nach Zwenkau zu begeben, wo er eingetroffen war. Der Herzog von Ragusa hatte die Elster bei dem Dorfe Lipkowiz passirt, und der Graf Bertrand war bei dem Dorfe Prrdei über diesen Fluß gegangen. Der Fürst von der Moskwa hatte seine Stellung auf dem Schlachtfelde behalten, der Herzog von Reggio sollte von Naumburg nach Zeiz rücken.

Der Kaiser von Rußland und der König von Preussen waren am 2ten Abends durch Pegau passirt, und Nachts um 11 Uhr in dem Dorfe Laberstedt angekommen. Sie hatten daselbst 4 Stunden geruhet, und waren am 3ten Morgens um 3 Uhr nach Borna zu abgereiset.

Der Feind konnte von seinem Erstaunen nicht zurückkommen, sich in einer so großen Ebene von einer Armee geschlagen zu sehen, die viel schwächer an Kavallerie war. Mehrere gefangene Obristen und Stabsoffiziere versichern, man habe die Anwesenheit des Kaisers erst erfahren, als die Schlacht schon angegangen war; sie glaubten alle den Kaiser zu Erfurt.

Wie es bei solchen Gelegenheiten immer geht, so beschuldigen die Preussen die Russen, sie nicht unterstüzt zu

Digitized by Google

haben. Die Russen klagen die Preussen an, sich nicht gut geschlagen zu haben. Bei ihrem Rückzuge herrschte die gröste Unordnung. Mehrere dieser vorgeblichen Freiwilligen, die man in Preussen aushob, sind gefangen worden; sie erregen Mitleiden, und Alle erklären, sie seyen mit Gewalt ausgehoben worden, bei Strafe, ihre Güter konfiszirt zu sehen.

Die Bewohner der Gegend sagen, ein Prinz von Hessen-Homburg sey getödtet, und mehrere russische und preußische Generale getödtet und verwundet worden. Auch sey ein Prinz von Mecklenburg-Strelitz erschossen; aber alle diese Nachrichten sind nur Gerüchte.

Die Freude in diesen Gegenden, sich von den Kosaken befreit zu sehen, läßt sich nicht beschreiben. Die Einwohner sprechen mit Verachtung von allen diesen Proklamationen und den Bemühungen, welche man anwendete, um sie zur Insurrektion zu bringen.

Die russische und preußische Armee bestanden aus den Korps der preuß. Generale York, Blücher und Bülow, den Korps der russischen Generale Wittgenstein, Winzingerode, Miloradowitsch und Tormassow. Die russischen und preußischen Garden waren auch da. Der Kaiser von Rußland, der König und der Kronprinz von Preußen, und alle Prinzen vom preußischen Hause waren bei der Schlacht gegenwärtig.

Die russische und preußische Armee wird auf 150 bis 200,000 Mann geschäzt. Es waren alle russische Küraſſiers dabei, welche viel gelitten haben.

Ihre Maj. die Kaiserin Regentin hat folgende Nachrichten über den Stand der Armeen am 4. Mai Abends erhalten:

Das Hauptquartier des Kaisers war am 4. Abends zu Borna; das des Vicekönigs zu Colditz; das des Generals Grafen Bertrand zu Frohburg; das des Gen. Grafen Lauriston zu Mölbus; das des Fürsten von der Moskwa zu Leipzig; das des Herzogs von Reggio zu Zeiz.

Der Feind zieht sich auf allen Straßen in gröster Unordnung nach Dresden zurück.

Alle Dörfer auf der Heerstraße sind voll von russischen und preußischen Verwundeten.

Der Fürst von Neuschatel hat am 4. Morgens zu Pegau befohlen, den Prinzen von Mecklenburg-Strelitz mit allen seinem Range zukommenden Ehrenbezeugen zu begraben.

General Dumontier, welcher die Division der neuen Garden befehligt, hat am 2. die schon in den vorigen Gefechten erhaltene Reputation aufs Neue bestätigt. Er rühmt seine Division sehr.

Der Divisions-General Brenier ist verwundet. Die Brigadegenerale Chemineau und Grillot sind verwundet und amputirt worden.

Nach einer Berechnung der in der Schlacht gethanen Kanonenschüsse, ist die Zahl geringer als man geglaubt hat; man hat nur 39,500 Schüse gethan. Bei der Schlacht an der Moskwa hatte man etliche 50,000 Schüse gethan.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Aline, Oper. Mad. Gerais als Aline.

Der Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Hübschmann und an der Theater-Kasse für 15 kr. zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.

Sonntag: Das Donauweibchen.

Ediktal-Citation.

Auf Ansuchen des Joseph Baron v. Hörwartischen Masse-Kurators, Heitmaier, werden hiemit alle jene allenfallsige Inhaber der Obligationen der Unterhaus-Anlehen von Allmannshausen, Prunzhausen und Aiterdach durch gegenwärtige Ediktal-Citation aufgefodert, hinsichtlich dieser Anlehens-Kapitalien, welche mittelst gerichtlich ratifizirtem Vergleich vom 19. April 1795 zwischen Joseph Baron v. Hörwarth, und den Relikten des Hofrath und Archivar v. Sedelmaier nun zur Allodialsmasse gehören,

1)	de dato 17. Juni ao. 1728	pr. 376 fl.
2)	de dato 3. August 1729	pr. 376 fl.
3)	de dato 26. Sept. 1730	pr. 400 fl.
	In Summa mit	1152 fl.

ihre Ankunftstitel sub termino peremptorio von 60 Tagen bei dem königl. Appellationsgerichte des Isarkreises gesezlich zu docken, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß nach Verfluß dieses Termins gedachte Obligationen ohne weiters auf Instanz des Masse Kurators Heitmaier für amortizirt gehalten, und wegen Umschreibung das nöthige Weitere verfügt werden würde.

München, den 16. April 1813.

Königl. baierisches Appellationsgericht des Isarkreises.

v. Gönner, Direktor.

(3c 401) Engelbach.

Zwischen den 24. und 28. Mai wünscht man Gelegenheit nach Paris oder wenigstens bis Strasburg zu reisen. Nachricht davon ist zu geben in die Expedition der baier. National-Zeitung. (459 2b)

Ein Haus auf der Hofstatt Nro. 1061. für einen Gewerbsmann sehr brauchbar ist zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber kann man sich auf dem Promenadeplaz Nro. 1542. über 1 Stiege erholen.

München den 5. Mai 1813.

Digitized by Google

Nro. 117. München, Montag den 17. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

England. In Wiener Blättern wird gemeldet: Durch ein am 2. Mai zu Porto Re aus Malta eingelaufenes Fahrzeug, welches diese Fahrt in 8 Tagen zurückgelegt hatte, hat man Nachricht von einer entdeckten Verschwörung auf dieser Insel, welche am 4. Juni, als dem Geburtstage des Königs von England, ausbrechen sollte, erhalten. Die Engländer pflegen diesen Tag auch durch militärische Evolutionen zu feiern, die Soldaten erhalten doppelte Löhnung, und die Garnison zieht aus der Festung aus, um verschiedene Manöoves auszuführen. Die Verschwornen wollten diesen Augenblick benuzen, um sich der Thore und der Festung zu bemächtigen. 17 Individuen, die Häupter der Verschwörung, sind verhaftet, und über 40,000 Fremde, deren sich gegenwärtig über 30,000, meistens aus Frankreich und Italien, zu Malta befinden, haben Befehl erhalten, die Insel zu verlassen. Ueberhaupt hat die dortige Regierung aus Anlaß dieses Ereignisses die strengsten Vorsichtsmaßregeln in Betreff aller Fremden ergriffen. Keiner darf mehr ans Land steigen, und bleibt unter besondrer Aufsicht des Schiffs-Kapitäns, mit dessen Fahrzeug er angekommen ist.

Dänemark. Die Hamburger Zeitung enthält Folgendes aus Kopenhagen, vom 24. April: Dem hiesigen schwedischen Konsul ist von seiner Regierung angedeutet worden, daß die Abberufung der Gesandtschaften keinen Einfluß auf seine Amtsgeschäfte oder auf die Handelsverbindungen zwischen Schweden und Dänemark habe, daß der Gang der Posten nicht gestört, und überhaupt die friedlichen Verhältnisse nicht aufgehoben wären.

Am 12ten lief eine Flotte von 40 Schiffen unter dem Schuz einer Fregatte und Brigg ins Kattegat ein.

Bei Gothenburg hat ein Schiffer viele Schiffe, worunter 10 englische Linienschiffe, verschiedene Fregatten und 6 Briggs, gesehen. Eine schwedische Konvoi von ungefähr 100 Segeln, ist von Gothenburg ausgesegelt, und nach der Ostsee gegangen. Am 20sten sah man im Kattegat eine englische Konvoi von 100 Segeln, worunter 10 Kriegsschiffe. — Am 19ten segelte eine englische Konvoi von 4 bis 500 Segeln von Gothenburg, unter Bedeckung von 4 Fregatten und zwei Briggs, aus. Bei Vingoesund stießen 2 Linienschiffe zu ihr.

Unterm 14. April ist ein Plakat für die Königreiche Dänemark und Norwegen ergangen, wodurch das Plakat vom 31. März 1812, soweit es die Versendung der Kolonialwaaren im Reiche seewärts verbietet, aufgehoben wird. Ein ähnliches Plakat ist für die Herzogthümer ergangen.

Frankreich. Paris, den 8. Mai. Diesen Morgen haben zahlreiche Artilleriesalven den Einwohnern der Hauptstadt den am 2. d. über die russischen und preußischen Armeen erfochtenen Sieg angekündigt.

Ueber die der Schlacht bei Lüzen vorhergegangenen Vorfälle enthält der Moniteur Folgendes:

Ihre Maj. die Kaiserin, Königin und Regentin hat folgende Nachrichten von der Stellung der Armee am 1. Mai erhalten:

Der Kaiser hatte sein Hauptquartier nach Weißenfels verlegt, der Vicekönig von Italien das seinige nach Merseburg; der Gen. Maison war zu Halle eingerückt; der Herzog von Ragusa hatte sein Hauptquartier zu Naumburg; der Graf Bertrand war zu Stohsen; der Herzog von Reggio hatte sein Hauptquartier zu Jena.

Am 30. hat es stark geregnet, am 1. Mai war das Wetter besser.

Digitized by Google

Zu Weißenfels waren 3 Brücken über die Saale geschlagen worden: zu Naumburg hatte man Schanzen angelegt und ebenfalls 3 Brücken über die Saale geschlagen.

Fünfzehn Grenadiere, vom 13ten Linienregiment, die sich zwischen Saalfeld und Jena befanden, wurden von 95 preußischen Husaren umringt. Der Kommandant, welcher ein Oberst war, ritt vor und sagte: Franzosen, ergebt euch! Der Sergeant schlug auf ihn an, und streckte ihn todt zur Erde nieder. Die andern Grenadiere feuerten peletonweise und tödtete 7 Preußen; worauf die Husaren sich geschwinder davon machten, als sie gekommen waren.

Die verschiedenen Abtheilungen der alten Garde haben sich zu Weißenfels vereinigt; der Divisionsgeneral Roguet kommandirt dieselbe.

Der Kaiser hat alle Vorposten visitirt: ungeachtet des schlechten Wetters, genießt Se. Maj. einer sehr guten Gesundheit.

Der erste Säbelhieb, der bei dieser Erneuerung des Feldzugs, zu Weimar ausgetheilt wurde, brachte den Sohn des Generals Blücher, Generalmajor, um ein Ohr. Ein Wachtmeister des 10ten Husarenregiments, hat ihm diesen Hieb gegeben. Die Einwohner von Weimar haben die Bemerkung gemacht, daß der erste in dem Feldzug von 1806 zu Saalfeld ausgetheilte Säbelhieb, welcher den Prinzen Ludwig von Preußen tödtete, ebenfalls von einem Wachtmeister dieses nämlichen Regiments ausgetheilt wurde.

Se. Majestät stiegen am 1. Vormittags um 9 Uhr zu Pferde, im nemlichen Augenblicke, wo der Divisionsgeneral Souham sich gegen die Ebene, die sich von den Anhöhen von Weißenfels bis zur Elbe ausdehnt, in Bewegung sezte. Diese Division bildete sich in vier Carre's; jedes bestand aus 4 Bataillons, war von dem andern 500 Toisen weit entfernt, und hatte 4 Kanonen. Hinter diesen Vierecken marschirte die Kavallerie des Generals Labolissiere unter den Befehlen des eben angekommenen Grafen von Valmy. Die Divisionen Girard und Marchand folgten Echelonsweise; der Herzog von Istrien befand sich rechts mit der Kavallerie der Garde. Um 11 Uhr sezte sich der Fürst von Moskwa in Bewegung nach dem Defile von Poserna. Der Feind hatte 6 Kanonen, und zeigte drei Linien Kavallerie. Das erste Viereck passirte das Defile. Der Feind wurde bald durch zwei neue Divisionen Kavallerie und durch zwanzig Kanonen verstärkt; er konnte aber dem Feuer unserer Batterien nicht widerstehen; er wich auf allen Seiten. Die Division Souham nahm nun ihre Richtung nach Lützen, und die Division Girard nach Pegau. Se. Maj. ließen diese Division durch eine Batterie von 12 Kanonen von der Garde, unter den Befehlen des Generals Dronet, Adjutanten des Kaisers, verstärken. Die feindlichen Reihen waren schnell geworfen. Im nemlichen Augenblicke debouchirte der Vicekönig mit dem 11ten Korps, unter Kommando des Herzogs von Tarent, von Merseburg, und das 5te Korps unter General Lauriston. Als der Vizekönig die Kanonade von Lützen hörte, machte er eine Bewegung rechts, und der Kaiser traf im nämlichen Augenblicke zu Lützen ein. Die Divisionen Marchand, Brenier und Ricard passirten gleichfalls das Defile; das Gefecht war aber bereits entschieden. So wurden 15,000 M. Kavallerie durch eben so viele Infanterie verjagt, ohne daß diese Kavallerie es wagen durfte, sich unsern Batterien zu nähern. Der Gen. Winzingerode kommandirte das feindliche Korps. Wir verloren 33 Mann; 55 wurden verwundet. Der Feind hat viele Pferde verloren; 3 Obersten 30 Offiziere und 400 Mann wurden ihm getödtet oder verwundet. Durch einen beklagungswerthen Zufall gieng der erste Kanonenschuß dem Herzog von Istrien durch die Hand in die Brust, und streckte ihn todt nieder. Er hatte sich 500 Schritte weit vor die Plänkler begeben, um die Plaine zu rekognosciren. Dieser Marschall, welcher mit vollem Rechte der Brave und der Rechtschaffene genennt zu werden verdient, zeichnete sich eben so sehr durch seinen militärischen Blick und durch seine Erfahrung in dem Kavalleriedienste der Armee, als durch seine bürgerlichen Qualitäte u. seine Anhänglichkeit an den Kaiser aus. Sein Tod auf dem Feld der Ehre ist beneidenswerth, er war so schnell, daß er nicht schmerzhaft seyn konnte. Dem Herzen des Kaisers werden wenige Fälle dieser Art so schmerzhaft gewesen seyn; die Armee und ganz Frankreich werden diesen Schmerz mit Sr. Maj. theilen.

Der Herzog von Istrien hatte, seit den ersten Feldzügen in Italien, das heißt, seit 16 Jahren ununterbrochen in verschiedenen Graden, die Garde des Kaisers kommandirt, und war demselben in alle seine Feldzüge und in alle Schlachten gefolgt.

Die Veteranen und alle Offiziere sezt die Kaltblütigkeit, der gute Wille und die Unerschrockenheit der jungen Soldaten in Erstaunen. Hier gilt das Sprichwort: bei gut organisieten Menschen wartet die Tugend nicht auf ein gewisses Alter.

Die Armee hatte in der Nacht vom 1. zum 2. folgende Stellungen: Das Hauptquartier Sr. Maj. war zu Lützen; das des Vicekönigs zu Markranstädt; das des Fürsten vonder

Moskwa zu Kayna; das des Herzogs v. Ragusa zu Poserna; das des Generals Bertrand zu Grossen; der Herzog von Reggio war auf dem Marsche nach Naumburg. — Man hat von Danzig die befriedigendsten Nachrichten erhalten. Die Besazung hat in einem Ausfall 3,000 Gefangene gemacht. Die Besazung von Wittenberg ist vom besten Geiste beseelt; sie hat gleichfalls einen glücklichen Ausfall gemacht. Der Gouverneur von Glogau hat einberichtet, daß er die Russen zurückgeschlagen habe; 3 oder 4000 Mann blokiren die Stadt, so gut es gehen will. Die Tranchee war zwei Tage lang eröffnet; allein das Feuer unserer Batterien zwang den Feind, seine Plane aufzugeben.

Vom 2. Mai, um 12 Uhr Nachts. Der Kaiser hat im Augenblicke, wo er sich auf ein Ruhebett warf, an Ihre Majestät die Kaiserin folgende Nachrichten abgesandt: Se. Maj. haben den vollständigsten Sieg über die russische Armee unter den Befehlen des Kaisers Alexander und des Königs von Preußen davon getragen. Es sind in dieser Schlacht über 150,000 Kanonenschüße geschehen. Die Truppen haben sich mit Ruhm bedeckt, ungeachtet der feindlichen Ueberlegenheit an Kavallerie. Der Muth und der gute Willen der Franzosen haben alles ersezt. Der Feind wurde lebhaft verfolgt. Kein Marschall, Niemand von dem Hause des Kaisers ist getödtet oder verwundet worden.

Deutschland. Die Dresdner Anzeigen enthalten folgende Artikel:

Dresden, den 8. Mai. Heute Nachmittags um 1 Uhr ist der kaiserl. französische Brigade-General Grundler, Chef des Generalstabs vom 11ten Korps, an der Spize von 2 Batallons, welche sofort die Thore der Stadt besezt, und ihre Posten an die Ufer der Elbe aufgestellt haben, eingerückt.

Dresden, den 9. Mai. Oeffentliche Bekanntmachung. Auf allerhöchsten Befehl werden alle und jede Einwohner hiesiger Stadt und Vorstädte, auch der Friedrichsstadt, ernstlich und bei schwerer Verantwortung gewarnt, alle und jede in den Häusern, Gärten und sonst sich noch etwa aufhaltende und verborgene russische und preußische Militärs, oder zu diesem Dienst sonst gehörige Personen, sie seyen gesund oder krank, oder bleßirt, so wie auch die etwa zurückgebliebenen Effekten sofort und unaufhaltlich, mit Bemerkung der Hausnummer, allhier bei dem unterfertigten Stadtkommandanten, am Altenmarkt Nro. 342. anzuzeigen. Le Colonel Terrier, Commandant de la place.

Nach Berichten aus Sachsen war es am 8. Mai Nachmittags um 2 Uhr, als die russischen Truppen die lezte bei Dresden geschlagene Brücke abbrannten; gleich darauf rückten französische Truppen ein, und um 4 Uhr hielt der Kaiser Napoleon selbst, unter Glockengeläute und dem Freudengeschrei des Volks seinen Einzug. Noch die vorgehende Nacht hatten der Kaiser Alexander und der König von Preussen zu Dresden geschlafen. Eine russische Arrieregarde hielt indeß noch die Neustadt von Dresden bezezt, und feuerte häufig mit Kleingewehr und Haubizen auf die diesseitige Stadt, bis am 10. Mai in der Frühe die ersten französischen Truppen auf einer neugeschlagenen Floßbrücke unter den Augen des Kaisers über die Elbe giengen, worauf die Russen aus der Neustadt schnell abzogen. Es heißt, die russische Armee ziehet sich gegen die Oder; die Preussen, welche bei Mühlberg und Meissen über die Elbe gegangen waren, gegen Berlin; der Marschall Ney hat bei Torgau den Fluß passirt, und verfolgt die leztern. Die russischen Armeen nahmen auf ihrem Rückzuge alle Pferde und alles Rindvieh mit, welches sie erreichen konnten. Der Kaiser hat den Grafen Georg v. Einsiedel an den König von Sachsen nach Prag geschickt.

Preussen. Die Wiener Blätter enthalten aus den Berliner Zeitungen Folgendes aus Hamburg vom 28. April:

Diesen Nachmittag sind hier die ersten Truppen von der deutschen Legion, bestehend aus Infanterie, Jägern und Husaren, aus England angekommen.

Heute sind mehrere hundert Mann englischer Infanterie hier angekommen. Nächsteus erwarten wir noch mehrere Detaschements unter dem Kommando der Oberst-Lieutenants Beß, Halket und Martin.

Ferner folgendes Schreiben aus Hamburg vom 30. April: Seit meinem Lezten war man hier über die jenseits der Elbe immer stärker anwachsende Macht sehr allarmirt, besonders gestern, als man erfuhr, daß die Franzosen unsern bei Haarburg stationirten, mit 8 Kanonen bewaffneten Cutter genommen hatten, und Anstalten trafen, die Insel Wilhelmsburg zu besezen. Das lezteres ist durch die Russen und unsere Freiwilligen verhindert worden.

Von England sind Truppen zur Organisirung der hannöverschen Legion, nebst vollständiger Armatur und Munition für 20,000 Mann, hier eingetroffen; überdem ist alles, selbst unsere Bürgergarde, mit den schönsten englischen Gewehren bewaffnet, und 800,000 dazu passende Patronen in unserm Pulvermagazin.

Die Berliner Zeitungen vom 4. Mai enthalten Folgendes: In einem Alter von 83 Jahren endigte das Leben des

Digitized by Google

Prinzen August Ferdinand von Preussen Königl. Hoheit in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai nach einer kurzen Krankheit. Seine Königl. Hoheit, der jüngste Sohn des Königs Friedrich Wilhelm des Ersten, ein Bruder des Königs Friedrich des Zweiten, Groß-Oheim des jetzt regierenden Königs Majestät, und Herrenmeister des ehemaligen St. Johanniter-Ordens der Balley Brandenburg und des jetzigen k. St. Johanniter Ordens, bezeichneten Ihre hohe Laufbahn durch die tapfersten Thaten im siebenjährigen Kriege, durch das erhabenste Erfüllen fürstlicher Tugenden, durch ächte Religiosität, Wohlthätigkeit und Wohlwollen.

Die verwittwete Gemahlin des hochseligen Prinzen, die Frau Prinzessin Anna Elisabeth Louise königl. Hoheit, die beiden Kinder dieses hochfürstlichen Ehepaars, der Prinz August von Preußen, und die Frau Prinzessin Louise von Preußen königl. Hoh., Gemahlin des Fürsten von Radziwill betrauern mit tiefster Rührung diesen Todesfall, welchen das königl. Haus, unsere Stadt und das ganze Land mit empfinden, da es dem hochseeligen Prinzen eigen war, Sich in allen Ständen die treuesten Verehrer zu erwerben.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Welton und Herzensgüte, Familiengemälde in 4 Aufz. von Ziegler.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Die Zimmerherren.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der ehemaligen Regensburgischen Hofmark Sellach, Landgerichts Pfaffenberg in Mallersdorf betr.

Vermög allerhöchster Weisung soll die Hofmark Sellach öffentlich versteigert werden.

Sallach liegt im kleinen Laberthale — einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden am Laberflusse, 1/2 Stunde von Geiselhöring, wodurch die Chaussee nach Straubing führt.

Die Felder und Wiesen befinden sich in dem besten Zustande, und geben reichliche Erndte, und die in 2295 Tagwerk bestehende Waldung ist gut bestellt, und der Boden nachhaltend wachsbar.

Es bildet eine ganz geschlossene Hofmark, und zählet nach der vorgenommenen Purifikation 52 Familien und 56, 1/6tel Höfe.

Die bisherige Prokstrichterswohnung, ein ganz gemauertes gutes Gebäude, kann als Schloß betrachtet werden, weil der im Dorfe sich befindende Siz Sallach mit 2 Grund und ehemals dahin gerichtsbaren Familien einen besondern Eigenthümer hat.

Der Gutsanschlag liefert das Resultat, daß die Einnahmen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	2419 fl.	8 kr.	3 dl.
2. aus Renten	1600 „	16 „	2 „

zusammen eine jährliche Rente zu 4019 fl. 24 kr. 2 dl. abwerfen.

Die Naturalgefälle sind nur nach den für das Steuer-Provisorium 1807/8 vorgeschriebenen niedern Preisen, und zwar das Schaffel Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr., und Haber, das Schäffel zu 6 Metzen gerechnet, 4 fl. — berechnet, und die Wohngebäude als Darleingabe in keinen Anschlag gebracht worden.

Uebrigens wird bemerkt, daß diese Hofmark auf ganz freies Eigenthum, jedoch vorbehaltlich der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben, und den gewöhnlichen, aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten, verkauft wird, und die Bezahlung in 4 Terminen auf folgende Art bewirkt werden muß:

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts, und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. In Papieren, das ist, in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind,
das lezte Viertel.

Der Meistbietende hat sich auch vor dem Schlusse der Versteigerung durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde, oder durch hinreichende subsidiarische Kautionen über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und Nachgebote werden durchaus nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird in dem Wirthshause zu Sallach Donnerstag den 20. Mai von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitäten selbst in Sallach in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 1. Mai 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes Direktionsrath, als
Spezial-Kommissär. (3 c 430)

Zu Regensbneg ist der vierte Abschnitt des Fürstl. Palmischen Bücheroersteigeerungs-Katalogs erscheinen, in welchem viele seltene und kostbare Bücher aus allen wissenschaftlichen Fächern, insbesondere aus dem Fach der Medizin, der Naturgeschichte, der Mathematik in ihrem ganzen weitem Umfang, der freien bildenden und mechanischen Künste und Handwerke, nebst einer sehr ansehnlichen Sammlung prächtiger Kupferwerke, inaleichen viele äußeest seltene spanische, portugiesische, russische und polnische Geschichtwerke enthalten sind, welche den 5. Juli d. J versteigert werden sollen. Es wird keinen Bücherfreund gereuen, diesem Bücherkatalog volle Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Der Astronom, der Botaniker, der Alchymist, der Architekt, der Hydrauliker, insbesondere der Liebhaber von Kupferwerken wird manches höchst selten unbekannte Werk angezeigt finden.

Die Fleischmann'sche Buchhandlung in München hat einige wenige Exemplare von diesem Katalog zur Vertheilung erhalte n. (458)

Ein Haus auf der Hofstatt Nro. 1061. für einen Gewerbsmann sehr brauchbar ist zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber kann man sich auf dem Promenadeplaz Nro. 1542. über 1 Stiege erholen. (467 2b)

Digitized by Google

Nro. 118. München, Dienstag den 18. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Bremen, vom 7. Mai. Der Hr. Baron Beyts, erster Präsident des kaiserl. Gerichtshofes zu Brüssel, welcher durch Se. M. zum Lieutenant-General der Justiz in der 32sten Militär-Division ernannt worden, ist in unserer Stadt eingetroffen.

Gestern zwischen 6 und 8 Uhr Morgens begannen die Russen, in der Absicht, zwischen Haarburg und Zollenspiecker beim Dorfe Fünfhausen zu landen, Haubizgranaten in dieses Dorf zu werfen, und sezten, maskirt durch den Rauch, 5 bis 600 Mann ans Land. Die jungen Soldaten rückten mit der größten Entschlossenheit gegen sie an, und nöthigten sie zur schleunigsten Wiedereinschiffung mit dem Verluste von mehr als 100 Mann an Getödteten und Verwundeten. Die Generale loben den Muth und die Kaltblütigkeit der jungen französischen Soldaten. Unser Verlust besteht in 4 Todten und 8 Verwundeten.

Haag, den 1. Mai. Man hat heute zu Rotterdam mit dem besten Erfolge den Piethein, ein Linienschiff von 74 Kanonen, vom Stapel gelassen; dieses ist das erste Schiff, welches nach der französischen Bauart in Holland erbauet wurde.

Paris, den 10. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin Regentin hat folgende Nachrichten über den Stand der Armeen am 5. Mai erhalten:

Das Hauptquartier des Kaisers war zu Koldiz, das des Vizekönigs zu Hartha, das des Herzogs von Ragusa hinter Koldiz, das des Generals Lauriston zu Wurzen, das des Fürsten von der Moskwa zu Leipzig, des Herzogs von Reggio zu Altenburg, und des Generals Bertrand zu Rochlitz.

Der Vizekönig traf am 5ten um 9 Uhr vor Koldiz ein. Die Brücke war abgebrochen, und Kolonnen von Infanterie, Kavallerie und Artillerie vertheidigten den Uebergang. Der Vizekönig begab sich mit einer Division nach einer Fuhrt zur Linken, gieng über den Fluß, und erreichte das Dorf Kommichau, wo er eine Batterie von 20 Kanonen aufführen ließ. Der Feind räumte sodann die Stadt Koldiz in der größten Unordnung, und defilirte unter dem Kartätschenfeuer unserer 20 Stücke Geschüzes.

Der Vizekönig verfolgte den Feind lebhaft; es war der Ueberrest der preußischen Armee, 20 bis 25,000 Mann stark, welcher theils nach Leißnig, theils nach Gersdorf seinen Weg nahm.

Bei ihrer Ankunft zu Gersdorf passirten die preußischen Truppen queer durch eine Reserve, welche hier ihre Stellung hatte; es war das russische Korps unter Miloradowitsch, das aus 2 Divisionen, ungefähr von 8,000 Mann bestand; da die russischen Regimenter nur 2 Bataillons haben, jedes zu 4 Kompagnien, jede Kompagnie von 150 Mann, wovon aber nur 100 M. unterm Gewehr, so macht dies nur 7 bis 800 Mann auf ein Regiment. Diese beiden Divisionen langten erst im Augenblick an, da die Schlacht endigte, und konnten daher keinen Theil daran nehmen.

Sobald die 36ste Division zu der 35sten gestoßen war, gab der Vizekönig dem Herzog von Tarent Befehl, diese 2 Divisionen in 3 Kolonnen zu bilden, und den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. Der Angriff war lebhaft; unsere Tapfern stürzten auf die Russen zu, durchbrachen sie, und trieben sie bis Hartha. Bei diesem Gefecht hatten wir 5 bis 600 Verwundete, und machten 1000 Gefangene; der Feind verlor an diesem Tage 2,000 Mann.

Der zu Rochlitz angekommene General Bertrand nahm daselbst einige Züge Verwundeter, Kranker und Gepäck, und machte einige Gefangene. Mehr als 1200 Wagen mit Verwundeten waren auf diesem Wege gezogen.

Digitized by Google

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen hatten zu Rochitz geschlafen.

Ein Adjutant-Unteroffizier vom 1sten provisorischen Regiment, der in der Schlacht am 2. gefangen worden war, entkam, und erzählte, der Feind habe großen Verlust erlitten, und ziehe sich in größter Unordnung zurück; während der Schlacht hatten die Russen und Preußen ihre Fahnen bei der Reserve behalten, woher es kömmt, daß wir keine erobern konnten; sie hatten von den unsrigen 102 Mann gefangen gemacht, worunter 4 Offiziers. Diese Gefangenen seyen unter Bedeckung der bei den Fahnen gebliebenen Truppen-Abtheilungen rückwärts gebracht worden; die Preußen hätten den Gefangenen übel begegnet, zwei Gefangenen, die aus Ermüdung nicht weiter gekonnt hätten, hätten sie den Säbel durch den Leib gestoßen; die Russen und Preußen wären aufs höchste erstaunt gewesen, eine so zahlreiche, wohl geübte und mit allem wohl versehene Armee zu finden; sie wären uneinig unter sich, und messen sich gegenseitig ihren Verlust bei.

Der Gen. Graf Lauriston hat sich von Wurzen aus nach Dresden in Marsch gesezt.

Der Fürst von der Moskwa hat sich nach der Elbe begeben, um den Gen. Thieleman in Torgau zu entsezen, auf diesem Punkt eine Stellung zu nehmen, und Wittenberg zu entsezen. Es scheint lezteres habe sich gut vertheidigt, und mehrere Angriffe abgeschlagen, die dem Feind theuer zu stehen kamen.

Die Gefangenen erzählen, der Kaiser Alexander habe, als er sah, die Schlacht sey verlohren, die russische Linie durchritten, um den Soldaten Muth zu machen, und habe gesagt: Muthig! Gott ist für uns! Sie fügen hinzu, Gen. Blücher sey verwundet, und 5 preußische Divisions- und Brigade-Generäle wären getödtet oder verwundet.

Deutschland. Frankfurt, den 12. Mai. Der Leichnam des seel. Hrn. Marschalls Herzogs von Istrien (Bessieres) ist gestern hier eingetroffen; einer seiner Adjutanten und ein Theil seines Hauses begleiten denselben. Er ist diesen Morgen unter Eskorte eines Truppen-Detaschements des Großherzogthums nach Mainz abgeführt worden.

Heute sind der Hr. Baron von Boussiere, Pallastpräfekt des Kaisers, und Hr. Mounier, Auditeur beim Staatsrath, aus Frankreich hier eingetroffen.

Aus Würzburg wird vom 8. Mai geschrieben: Am 5ten d. Nachmittags um 2 Uhr entlud sich über unsere Stadt und Gegend ein fürchterliches Gewitter mit trockenem Hagelschlag, der beinahe eine halbe Stunde lang anhielt, und an Gartenfrüchten, den Obstbäumen und dem Weinstock eine sehr traurige Verheerung bewirkte. Mehrere Stunden nach diesem zerstörenden Phanomen lag der Hagel noch in den Gärten, deren frohe Hoffnung so sehr zernichtet ist, daß in den südlich von der Stadt gelegenen Gegenden kaum eine Spur der Vegetation übrig blieb. Ueber den Schaden, den das Getraide erlitten haben mag, sind die Nachrichten noch nicht eingegangen.

Ein Schreiben aus Sachsen vom 11. Mai sagt: Die Schlacht bei Lützen am 2ten d. wurde nicht ganz auf dem Schlachtfelde geliefert, wo am 6. November 1632 die Schweden siegten, und König Gustav Adolph von Schweden fiel. Das alte Schlachtfeld wird von der von Lützen nach Leipzig führenden Landstraße durchschnitten; das neue ist mehr rechts gegen Pegau zu, bei den Dörfern Grosschiena, Kleinschiena und Streisiedel. Diese 3 Dörfer sind ganz niedergebrannt, und viele Einwohner derselben haben theils bei dem Beande, theils durch das Geschüz ihr Leben eingebüßt. Lützen selbst hat ungefähr 2 Drittel von seinen 200 Häusern durch den Brand verloren. Die Standhaftigkeit und Gewandtheit, womit die Kohorten und jungen französischen Soldaten die beispiellose Wuth und die vielmal wiederholten heftigen Angriffe der Preussen, die weder Pardon geben noch nehmen wollten, aushielten und zurückschlugen, kann nicht genug bewundert werden. Erst Nachts um 9 Uhr endigte die Schlacht, und der vorbereitete Rückzug der Preussen fing an. Während der Schlacht hatten die Russen und Preussen alle Böden und Ställe leeren lassen, und diese Beute, so wie ihre vom Schlachtfelde weggebrachten Verwundeten führten sie mit nach Dresden. Vom Schlachtfeld bis gegen Dresden ist weder Vieh, noch Getraide, noch Fourage aufzutreiben, so daß die Einwohner den größten Mangel leiden. Am 8ten des Morgens um 8 Uhr war der König von Preussen noch in Dresden; kaum war er abgereiset, so trafen französische Truppen ein, und es wurde noch in den Straßen gefochten, wobei mehrere Einwohner von Dresden beschädigt worden seyn sollen. Nachmittags langte der Kaiser Napoleon an.

Die Leipziger Zeitung meldet aus Dresden vom 8ten Mai: Heute Nachmittags trafen Seine Majestät der Kaiser von Frankreich und König von Italien mit der Armee in hiesiger Residenz, unter dem Vivatrufen der versammelten Volksmenge und Läutung aller Glocken ein. Allerhöchstdieselben wurden im Residenzschlosse von einer zahlreichen Cour empfangen. Abends war die Stadt erleuchtet.

Aus Dresden wird in der Allg. Ztg. vom 10. Mai gemeldet:

Digitized by Google

Vom 5. bis 7. dauerte der Rückzug der Russen durch unsere Stadt. Anfangs verdeckte man ihn durch das Vorgeben, dieß alles sey nur das überflüßige Gepäcke und der bei jeder russischen Armee sich oft ins Unglaubliche vermehrende Train, welcher vom Kaiser Alexander selbst Befehl erhalten habe, eiligst hinter die Elbe zurückzugehen, damit noch etwas Futter für die Pferde und Brod für die Menschen in den ausgeleerten Gegenden zwischen der Mulde und Elbe übrig bliebe. Allein bald kam auch der Zug der Artillerie und dann endlich die Armee selbst, alles in ziemlich guter Ordnung. Auch war die Zahl der verwundeten Russen verhältnißmäßig gegen die vielen tausend verwundeten Preußen, die nur auf dieser Straße herkamen, so unbedeutend, daß schon daraus deutlich hervorgieng, die Russen müßten in der Schlacht vom 2. und im Vorgefecht vom 1. Mai sich sehr geschont haben. Der König von Preußen blieb mit einer Abtheilung seiner Garden bis zum 8 früh in seinem Quartier in der Neustadt, und reiste mit dem Kaiser Alexander ungefähr zu gleicher Zeit ab. Die preußischen Armeekorps waren zwischen dem 7. und 9. über die Schiffbrücken bei Meißen und Mühlberg ans rechte Elbufer gegangen, und hatten von da in Eilmärschen die Marken zu erreichen gesucht. Der König von Preußen hatte noch am 7. früh die bei Meißen defilirenden Kolonnen selbst in Augenschein genommen, und war dann wieder ins Hauptquartier nach Dresden zurückgekommen. Das Hauptkommando über die zurückgehenden Preußen führt, da der General Blücher verwundet seyn soll, der General York. Um den Rückzug zu decken, haben die alliirten alle Fähren, Brücken und Stege über die Mulde bei Wurzen und Eulenburg abbrechen oder versenken lassen. Dabei wurden alle Pferde zwischen Altenburg und Dresden zum Transport von Effekten und Verwundeten mit Gewalt fortgenommen. Die Kosaken aber bemächtigten sich auch in allen Dörfern des Rindviehes, und trieben es mit fort. Diesen fürs ganze Land sehr verderblichen Ausleerungsprozeß scheinen sie auch bis nach der Lausiz fortsezen zu wollen. Doch wurde wenig geplündert, noch andere Gewaltthätigkeiten ausgeübt. — Den 8. Mai früh um 9 Uhr giengen die lezten Russen über die Dresdner Brücke. Einige Wagen mit Fleisch aus den Fleischscharren der Altstadt machten den Beschluß. Da brach plözlich das vorbereitete Feuer auf allen Seiten der hölzernen Hülfsbrücke, die seit fünf Wochen die gesprengten Pfeiler zusammengehalten hatte, mit starker Explosion von Granaten, welche in der Nacht vorher in das Gerüste gelegt worden waren, nicht ohne Schrecken der Einwohner, doch ohne Beschädigung der Umgebungen hervor, und in wenigen Minuten war die Altstadt aufs Neue von der Neustadt getrennt. Unterdessen zogen sich die im Nachtrab befindlichen russischen leichten Truppen und Kosakenschwärme vollends über die solide Schiffbrücke oberhalb Dresden ans rechte Elbufer, zu deren vorgehabten Vertheidigung man in den lezten zehn Tagen einen Brückenkopf und Verhacke zu errichten angefangen hatte, die aber nirgends fertig geworden waren. Nachmittags um 2 Uhr retirirten die lezten Russen, und nun wurde auch diese Brücke, wie man sagt, mit Congrevischen Brandraketen, angesteckt, und schwamm, noch immer durch ihren innern Zusammenhang verbunden, in ihrer ganzen Masse — ein majestätisch furchtbares Schauspiel — den breiten Strom zwischen den beiden Städten in vollen Flammen mit gewaltigen Dampfsäulen bis an die zum Theil zertrümmerten steinerne Elbbrücke hinab, wo sie sich an die ganzen Schwibbogen anlegte und dort vollends ausbrannte. Es waren 26 der schönsten Elbkähne, wovon keiner unter 1500 Thlr. gebaut war, und welche die ganze Habe der Schiffer von Schandau, Pirna u. Dresden ausmachten, die hier den Flammen Preis gegeben wurden. Rechnet man die am Morgen angezündete Hülfsbrücke mit dieser zweiten Verbrennung zusammen, so kann man ohne Uebertreibung sagen, daß dieß Feuerwerk wenigstens 40,000 Thaler kostete.

Von Gera waren die lezten Russen am 4. Mai abgezogen, nachdem die Stadt seit dem 6. April abwechselnd russische und preußische Einquartierung gehabt hatte.

Die zum Armeekorps des Herzogs von Reggio gehörige königl. baier. Division stand am 6. Mai bei Altenburg, und am 9. zu Freiberg.

Oesterreich. Prag, den 12. Mai. Am 6. langte hier der kaiserl. franz. Gesandte beim König von Sachsen, Herrn Baron v. Serra, aus Regensburg an.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Welt ton und Herzensgüte, Familiengemälde in 4 Aufz. von Ziegler.

Vorladung.

Nachstehende militärpflichtige Unterthanssöhne von der Altersklasse 1790, welche bei der im Monat Jänner l. J. vorgenommenen Rekrutenaushebung nicht erschienen sind, werden aufgefordert, sich binnen einem Termin von acht Wochen bei unterzeichnetem Landgerichte um so gewißer zu stellen, als sie nach fruchtlosen Verlauf dieses Zeitraumes als Widerspenstige erklärt, und als solche gesezlich behandelt würden.

Am 16. April 1813.

Königliches Landgericht Wegscheid.

Die Stelle des königl. Landrichters erledigt.

Schels, Assessor.

Digitized by Google

Pfarrei Griesbach.

1. Ignaz Geier, Schneidersſohn von Griesbach.
2. Mathias Maier, Maurersſohn allda.
3. Kaſpar Mandl, Inwohnersſohn daſelbſt.
4. Stephan Schweinheller, Inwohnersſohn von Schweinhelle
5. Johann Baptiſt Puh, Inwohnersſohn von Kinpesberg.

Pfarrei Gottsdorf.

Mathias Ornazeder, Inwohnersſohn von Krottenthal.

Pfarrei Hanzenberg.

1. Sebaſtian Sterl, Inwohnersſohn von Frauenwald.
2. Philip Schazl, Häuslersſohn von Hemeran.
3. Peter Gindl, Inwohnersſohn, von Oberkümering.
4. Franz Drachobl, Inwohnersſohn von Schröck.
5. Philipp Fiſch, Bauersſohn von Giozzing.
6. Mathias Feicht, Inwohnersſohn von Ponzenſtadl.
7. Mitias Anezderger, unehlig erzeigt von Kollersberg.
8. Joſeph Moſer, Häuslersſohn von Haſlberg.
9. Gabriel Weidinger, Häuslersſohn von Kanaberg.

Pfarrei Wollaberg.

1. Johann Seibald, Häuslersſohn von Altreichenau.
2. Raimund Jatſch, Inwohnersſohn von Kaltwaſſer.
3. Joſeph Eiſner, Inwohnersſohn von Jandelsbrun.
4. Georg Wirtinger, Inwohnersſohn von Grund.
5. Johann Grazi, Inwohnersſohn von Kaltwaſſer.
6. Raimund Kellermann, Häuslersſohn von Schuldiſtadt.
7. Johann Geier, unehlig erzeugt von Heindſchlag.

Pfarrei Breitenberg.

1. Andre Reiſchl, Webersſohn von Lackenhäuſern.
2. Michael Jatſch, Inwohnersſohn von da.
3. Joſeph Kemplnger, Webersſohn von da.
4. Johann Roſenberger, Häuslersſohn daſelbſt.
5. Raimund Krimps, Taglöhnersſohn von Schimelbach.
6. Joſeph Aegerer, Inwohnerſohn von Gſenget.
7. Michael Schopper, Webersſohn von Klafferſtraß.
8. Joſeph Lichtenauer, Inwohnersſohn von da.
9. Joſeph Wagner, Taglöhnersſohn von da.
10. Mathias Krimps, Häuslersſohn von da.
11. Raimund Hellauer, Inwohnersſohn von Lackenhäuſern.
12. Joſeph Gaß, unehlig erzeugt von Gſenget.
13. Georg Holzinger, Häuslersſohn von Gänswies.
14. Mathias Prager Inwohnersſohn daſelbſt.
15. Mathias Richtsfeld, Inwohnersſohn von Breitenberg.
16. Mathias Steininger, Inwohnersſohn allda.
17. Mathias Wurzinger, Inwohnersſohn allda.
18. Mathias Scheididerger, Häuslersſohn allda.
19. Mathias Steininger, Häuslersſohn daſelbſt.
20. Joſeph Fiſch, Häuslersſohn von Hirſchenberg.
21. Martin Schmöller, unehelig erzeugt von Hirſchenberg.
22. Paul Zimmermann, Häuslersſohn von Ungerſtein.
23. Joſeph Kübibäck, Inwohnersſohn von Gegenbach.
24. Michael Altendorfer, Inwohnersſohn von Gegenbach.
25. Johann Reiſchl, Häuslersſohn von Stübihäuſern.
26. Johann Haas, Inwohnersſohn von Sonnen.
27. Raimund Reiſchl, Inwohnersſohn von Gollnerberg.
28. Michael Zineker, Häuslersſohn von da.
29. Raimund Pölti, Häuslersſohn von da.
30. Georg Weidinger, Inwohnersſohn von Kosbichl.
31. Johann Krenn, Häuslersſohn von Gegenbach.
32. Joſeph Anezberger, Häuslersſohn von Traxlweg.

Pfarrei Wegſcheid.

1. Michael Kriſtl, Inwohnersſohn von Kramerſchlag.
2. Johann Reſch, Bauersſohn von Laken.
3. Johann Reiſchl, Bauersſohn von Meßnerſchlag.
4. Michael Kriſtl, Bauernſohn von da.
5. Johann Käsberger, Häuslersſohn von Hochwinkl.
6. Jakob Tauber, Inwohnersſohn von Möſtberg. (454 3c)

Vom königlichen Landgericht Eggenfelden wird hiemit öffentlich bekannt, daß das Anweſen des Adam Schlappinger, Landbräuers zu Seemannshauſen den 3. Juni öffentlich an den Meiſtbiethenden salva ratificatione verkauft werden wird. Daſſelbe beſteht in dem Kloſtergebäude worin die ganze Fabrik enthalten iſt, welches alles gut gemauert iſt, in einer eigenen Wagen und Kellerſchupfe, in einem Getreidſtadl, 4 Kellern, beiläufig etlich ſiebzig Tagwerken prächtigen Ackergrund, in 22 Tagw. Wieſen, und in 5 Tagwerken Gärten.

Wer Belieben trägt, daſſelbe vorher zu beſichtigen, hat ſich beim königl. Landgericht zu melden, und auswärtige, hier unbekannte Käufer müßen bei der Licitation, die im Orte Seemanshauſen bei Gaſthofen vor ſich gehen, die gehörige Legitimation über ihren Stand, Vermögen u. Aufführung vorlegen.

Den 17. April 1813.

(417 3 c) Schmaihofer.

Der dieſſeitige Gerichtsdiener Franz Xaver Kapfhamer, ſtellte aus bewegenden Gründen das Anſuchen, Jedermann zu warnen, ſeinem Sohn Xaver Kapfhamer auf was immer für einen Vorwand nicht das Mindeſte zu borgen, indem er keinen Kreuzer für ſelben bezahlen werde.

Man will dieſem Begehren entſprechen, und dieſe Erklärung hiemit zur Publicität bringen.

Den 10. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Aichach.

(460 2a) v. Bauer, Landrichter.

Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle des innigſten Schmerzes mache ich meinen Anverwandten und Freunden den traurigen Verluſt meines zärtlich geliebten Gatten, Johann Baptiſt Oeſtereicher, königl. baieriſchen Ober Appellationsraths von hier, bekannt, welcher nach empfangenen heiligen Sterbe-Sakramenten, Dienſtag den 11ten dieß Abends nach 6 Uhr, an einem ſehr ſchmerzhaften Kopf- und Nervenfieber ſtarb, und in eine beſſere Welt überging. Ueberzeugt von der gütigſten Theilnahme verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen, die meinen Schmerz nur vermehren würden, empfehle die Seele des Verblichenen dem chriſtlichen Andenken, mich äußerſt betrübte Wittwe und meine 4 unverſorgte, zum Theil noch minderjährige Kinder aber zur fortdauernden Huld und Freundſchaft.

München, den 13. Mai 1813.

Joſepha Sabina Oeſtereicher, geborne
(470) Schedel, Ober-Appellationsraths-Wittwe.

In der Schönfeldſtraſſe iſt eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speiſe und andern Bequemlichkeiten, für eine ſtille Haushaltung ſogleich zu beziehen. D.ü. (469 3a)

Es iſt vom Max-Joſeph-Platz bis in die Reſidenz ein weiß levantin auf türkiſche Art geſtickter Ridikül, mit einem Schnupftuch und einem Schlüſſel darin, verloren gegangen. Der redliche Finder wird erſucht, ſelben gegen eine Belohnung auf den Max Joſephplatz zu Hrn. Reſtinger Nro. 45. über 3 Stiegen zu bringen. (475)

Digitized by Google

Nro. 119. München, Mittwoch den 19. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 19ten Mai. Gestern, am 18ten, haben Ihre Königl. Majestäten und die Königl. Familie die Sommer-Residenz zu Nymphenburg bezogen.

Am 16ten dieses hatte der dahier eingetroffene königl. neapolitanische Gesandte, Hr. Kammerherr Graf von Caracciolo, die Ehre, Seiner Majestät in einer Privat-Audienz seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Am verflossenen Freitage den 14ten Mai starb zu München Seine Exzellenz der königliche Generallieutenant, Hr. Ferdinand Graf Minucci, Kapitän en Chef der königl. Leibgarde der Hartschiere, in dem Alter von 68. Jahren. Mit ihm ist der männliche Stamm eines berühmten Geschlechts erloschen, dessen Mitglieder dem königlichen Hause seit langen Zeiten mit Ruhm gedient haben. Sein Leichnam ward am Sonntage in einem feierlichen Zuge nach Adelzhausen geführt, um daselbst in der Familiengruft beerdigt zu werden.

Innsbruck, den 15. Mai. Am 11ten d. ist der königl. neapolitanische Gesandte am königl. baierischen Hofe, Herr Graf v. Carraccioli, aus Neapel hier angekommen, und hat, nach einem kurzen Aufenthalte, seine Reise nach München fortgesezt.

Mittwochs früh hielt ein Bataillon des königl. baierischen 2ten Linien-Infanterie-Regiments Kronprinz in der Hofkirche die Fahnenweihe, welche Seine Königl. Hoheit der Kronprinz mit Höchstihrer Gegenwart beehrten. Nach dem Tedeum stellten sich alle hier garnisonirende Truppen auf dem Rennplaz in Parade auf, wo sonach Seine Königl. Hoheit der Kronprinz selbe vor sich vordefiliren ließen. Gestern ist das Bataillon vom Regiment Kronprinz wieder nach Salzburg abgegangen.

Die Rückkehr einzelner Militärpersonen, besonders Garden und Veliten, aus Deutschland nach Italien, dauert durch unsere Stadt noch immer fort. Eben so marschiren auch Cadres von kaiserl. französischen Regimentern hier durch, um sich in ihren Depots, welche in Italien sind, wieder zu komplettiren.

Hall, den 14. Mai. Unser Frühlingsmarkt, der heute zu Ende geht, ist geschäftsloser als seine Vorgänger ausgefallen; die Zahl der Verkäufer war auch ungleich geringer als jemals. Kolonialwaaren wurden nicht gesucht, ungeachtet der Zentner Zucker in Broden nur 196 bis 204, und der Kaffee 132 bis 160 Gulden kostete. Die Pferde waren sehr gesucht, und was nur immer jung und brauchbar war, wurde von italienischen Pferdehändlern aufgekauft. Zur Beförderung dieses Handels hat seither der niedere Ausfuhrzoll viel beigetragen, der nunmehr aber merklich erhöht worden seyn soll.

England. Nachrichten aus London vom 6. Mai im Moniteur zu Folge erhielt der Prinz-Regent am Sonntage vorher die Nachricht, die Königin sey unpäßlich, als Folge eines von einer wahnsinnigen Dienerin versuchten Angriffs auf ihre Person. Die unglückliche Person heißt Dovenport, und war Gehülfin in der Garderobe unter der Mlle. Rice, im Pallast der Königin geboren, und über 30 Jahre alt. Ihre Mutter, bei der sie lebte, war ebenfalls bei Hofe angestellt. Schon in ihrer Jugend hatte sie einen Anfall von Wahnsinn, wovon man sie vollkommen geheilt glaubte. Indessen war sie oft melancholisch, und an jenem Sonntage hatte sie einen heftigen Anfall von Wahnsinn. Sie schlief oberhalb dem Schlafzimmer der Königin. Gegen

Digitized by Google

5 Uhr ward die Königin durch ein heftiges Getöse an ihrer Thür aufgeweckt, und eine klagende Stimme verlangte, die Königin von England solle das ihr zugefügte Unrecht wieder gut machen. Das Schlafzimmer hatte 2 Thüren: es gelang der Wahnsinnigen, die äußere Thür zu erbrechen, und sie wollte eben die innere einstoßen, als die Kammerdienerin der Königin, Mlle. Beckendorf, die im Zimmer der Königin schläft, solche öffnete. Miß Davenport betrug sich sehr ungestüm gegen Mlle. Beckendorf, und verlangte in das Zimmer der Königin zu gehen, um derselben einen Brief zu übergeben, den sie in Händen hatte. Mlle. Beckendorf hielt sie ohngefähr 20 Minuten zurück, und schellte nach Hülfe. Endlich gelang es einem Pagen und 2 Lakaien, die Wahnsinnige fest zu halten. Auf das Gutachten des Doktor Willis ward sie in eine Postchaise gesezt, und nach Boston ins Irrenhaus gebracht.

Deutschland. Aus Baireuth meldet die dortige Zeitung vom 11. d.

Vorgestern passirte der Stallmeister Sr. kaiserl. Hoheit des Vicekönigs von Italien, und in der leztvergangenen Nacht ein Brigadegeneral mit drei Reisewagen und zwei Kouriere durch Baireuth nach Italien. Der kaiserl. franz. Auditeur des Staatsraths und vormalige Charge d'Affaires am königl. baier. Hofe, Herr Chevalier Boyne de Faye traf am 11. d. hier im Gasthofe zum goldenen Anker ein, und wird sich noch einige Tage hier aufhalten.

Dresden, den 10. Mai. Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels:

Nun eröffnete sich ein neues Schauspiel. Das französische Heer unter den Befehlen des Vicekönigs, des Herzogs von Treviso und des Herzogs von Ragusa näherte sich auf der Landstraße von Wilsdruff her der Stadt. Die Deputirten des Magistrats giengen entgegen. Die frohe Kunde erscholl, daß der große, siegreiche Kaiser selbst an der Spize seiner Garden den Einzug in die Stadt halten werde. Der General Grundler besezte die ersten Posten. Huldreich empfieng der Kaiser die ihm entgegengegangenen Deputirten und einige Mitglieder der Immediatkommission. Aber er umritt erst noch die Stadt, besah den verlassenen Brückenkopf, und kam so gegen 5 Uhr Nachmittags unter Glockengeläut und allgemeinem Freudenzuruf des herbeiströmenden Volkes durch die Doppelreihen der Bürgergarden ins königl. Schloß, wo er abstieg, oder vielmehr noch einen zweiten Ritt an das untere Elbufer machte, und da an Ort und Stelle den günstigsten Plaz zum Schlagen einer Floßbrücke ausersah, zu deren Erbauung sogleich die nöthigen Handwerker und Materialien requirirt wurden. Erst als er von dieser Rekognoszirung zurückgekommen war, begab er sich in die für ihn zubereiteten Appartements, und sah bei dieser Gelegenheit die zu seinem Empfang versammelten obersten Behörden des Hofs und der Administration. Da er unter den Anwesenden auch den Geheimenrath Grafen Georg von Einsiedel bemerkte, der zulezt den Gesandtschaftsposten in Paris bekleidet hatte, so ertheilte er diesem auf der Stelle Aufträge an den König von Sachsen nach Prag, womit selbiger unverzüglich zu seiner Bestimmung abreiste. Abends war die ganze Altstadt, ohne vorausgegangene Anweisung, erleuchtet. Die Neustadt war indeß noch in den Händen der Russen, und die russischen Scharfschüzen fingen sogleich an, von dort herrüber zu schießen, und die Plaze vor der katholischen Kirche und der Hauptwache zu beunruhigen, wobei auch einige Neugierige verwundet wurden. Der Kaiser bestieg schon am früh. sten Morgen den 9. Mai den Schloßthurm und die Brühlische Terrasse, besah den Bau der Floßbrücke unterhalb Dresden, und belebte durch eine Art von Allgegenwart alles. Die Garderegimenter zu Fuß und Pferd zogen ein. Grose Korps bivouacquirten auf den benachbarten Anhöhen, so wie oberhalb und unterhalb der Stadt am linken Elbufer. Der 9. verging mit anhaltenden Plänkeleien der Tirailleurs zwischen der Alt- und Neustadt, wobei von den Russen auch einige Haubizgranaten auf den Thurm der Kreuzkirche, von wo sie sich beobachtet glaubten, geworfen wurden. Kugeln flogen fast über die ganze Stadt. Eine lebhafte Kanonade wurde an dem untern Elbufer, in der Gegend wo die Floßbrücke gebaut wurde, zu verschiedenen Tageszeiten vernommen. Französische Tirailleurs giengen auf kleinen Fischerkähnen mit ihrer gewohnten Gewandtheit und Unerschrockenheit aufs rechte Ufer, und engagirten sich mit den russischen Scharfschüzen. Aber es war jezt schon sichtbar, daß die russischen Armeen sogleich nach ihrem gestrigen Uebergang über die Elbe auch ihren Rückmarsch gegen die Oder angetreten hatten, und daß, was jezt plänkelte und kanonirte, nur ein kleines zu Deckung des Abzuges nachgelassenes Korps war. Daher fand auch der Uebergang auf der vollendeten Floßbrücke am 10. Mai früh fast keinen Widerstand, weil sich die Russen durch die eiligste Flucht zu retten suchten. Schon um 8 Uhr früh zogen zwei franz. Bataillons unter lautem Zuruf des Volks auch in die Neustadt ein. Die Feuer- und Sturmleitern der Stadt wurden an die Pfeilertrümmer der großern Elbbrücke angelegt, Sappeurs halfen die Holztrümmer und Schutthaufen räumen, die übrigens den zwi-

Digitized by Google

schen den gesprengte Pfeilern gleich Anfangs entstandenen Damm noch mehr befestigten, und so ward auch hier mit größter Eile an einer neuen hölzernen Hülfsbrücke gebaut. Frische Regimenter marschiren zu jeder Stunde ein, und der Unglaube derjenigen, welche so vortreffliche, so zahlreiche Heerhaufen von allen Waffen unter Anführung franz. Adler in solcher Stärke und Vollkommenheit so schnell zu erblicken noch nicht geprüft hatten, wird durch den Augenschein hinlänglich widerlegt.

Aus Halle wird vom 4. Mai geschrieben: Wir haben hier schauerliche Tage gehabt. Seit dem 26. April ging die Sage, daß sich ein französisches Korps unserer Stadt nähere. Inzwischen aber traf der k. preußische General v. Kleist mit den von ihm befehligten russischen und preußischen Truppen hier ein, ließ die Pässe der Saale besezen, an der Westseite der Stadt Verschanzungen, Brustwehren, Verhacke ꝛc. anlegen und Kanonen aufführen. Noch war die Arbeit nicht ganz vollendet, als man am 28. April Nachmittags französische Truppen mit schnellen Schritten heranziehen sah. Diese begannen um 3 Uhr den Angriff mit 24 Kanonen auf einem Punkte, der in diesem Augenblicke nur mit 3 und endlich mit 9 Kanonen vertheidigt werden konnte. Die französischen Scharfschüzen suchten sich am linken Saalufer heranzuschleichen, und ihr Geschüz machte Versuche, die diesseitigen Kanonen zu demontiren; sie konnten aber ihren Zweck nicht ganz erreichen. Zulezt machten 2 russische und 4 preußische Stücke vom leichten reitenden Geschüz auf die linke Flanke der Franzosen einen Angriff, welcher auf die Entscheidung wichtigen Einfluß hatte. Der Kampf dauerte bis Abends um 8 Uhr. Während des Gefechts kam in der westlichen Vorstadt, der Strohhof genannt, Feuer aus, wodurch eine Scheune und 5 Häuser niederbrannten. Am 29. April war hier alles ruhig; die Franzosen hatten sich in ihre alte Stellung gezogen. Wir überließen uns ruhig dem Schlafe. Als wir am 30. April erwachten, vernahmen wir, daß sämmtliche hier gewesene russische und preussische Truppen die Stadt verlassen, und ihren Weg auf die Leipziger Straße genommen hatten. Um 8 Uhr kamen Franzosen über die lange Saalbrücke, überstiegen die Pallisaden, und zogen in die Stadt. Es hieß, es würden mehrere, und S. M. der Kaiser Napoleon selbst hieher kommen; es trafen aber weiter keine Truppen ein. Die Anwesenden verhielten sich ganz ruhig, beobachteten gute Mannszucht, und der 1ste Mai verging ohne alle Beunruhigung. Nur aus der Ferne des Südens, aus der Gegend von Düerenberg her, hörte man den ganzen Nachmittag eine heftige und anhaltende Kanonade. Inzwischen wurde an der Nordseite vor der Stadt geschanzt, es wurden Kanonen aufgepflanzt, die Thore wurden befestigt und mit Schießscharten versehen. Am 2. Mai gegen 8 Uhr bemerkte man einige Bewegungen unter den französischen Truppen; sie eilten vor die Thore. Kaum hatte man dies bemerkt, so verkündigte uns auch schon der Donner der Kanonen den Anfang eines Kampfes. Unvermuthet war der kön. preußische General v. Bülow mit seinem Korps gegen die Stadt geeilt. Es begann nun ein mörderischer Kampf, erst vor dem Galgthore, dem Steinthore, dem neumärkischen Thore ꝛc. Vor dem Galgthore befand sich eine halbe französische Batterie, 3 Kanonen und eine Haubize. Nach einer halben Stunde sahen wir eine von diesen Kanonen nach dem Markte zurückfahren, und die Franzosen zogen sich vom Galgthor in die Stadt nach dem Markte, und preußische Kavallerie u. Scharfschüzen sprengten unter beständigem Schießen durch die Straße. So wälzte sich das Getümmel der Waffen fort, bis auf den großen Markt, wo, so wie in allen Straßen dieses Stadtviertels das Schießen noch immer anhielt. Ein gleich mörderischer Kampf erhob sich auch an dem Stein- Neumärker- und Geistthore. Die Preussen drangen überall ein, kletterten über Gräben und Häuser. Es übersteigt fast allen Glauben, mit welcher Bravour, Schnelligkeit und Gewandtheit der Kampf begonnen, fortgesezt und beendigt wurde. — Jezt ist alles ruhig, und die wachlagernden preußischen Truppen erholen sich von ihren Anstrengungen. Freilich sind viele Häuser in den Straßen, wo der Kampf wüthete, beschädigt worden; jedoch kam kein Feuer aus, und man hört nicht, daß Bürger zu Schaden gekommen sind.

Halle, den 6. Mai. Die seit einigen Tagen hier gewesenen preußischen Truppen verließen uns gestern wieder. Man kennt noch nicht den Ausgang der Schlacht, die zwischen einem Theile der französischen und der russisch-preußischen Armee bei Lützen vorgefallen seyn soll, jedoch soll die Bewegung des von hier abgegangenen preußischen Korps mit dem Ausgang in Verbindung stehen.

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes über die Ankunft Sr. Maj. des Königs daselbst:

Dresden, den 12. Mai. Heute Mittags gegen 1 Uhr langten Se. Maj. unser allergnädigster König, von Prag in hiesiger Residenz wiederum an.

Se. des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien Majestät waren Ihnen entgegen geritten und beide Monarchen hielten Ihren Einzug unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken zu Pferde, durch eine theils von der kaiserl. königl. Fußgarde, theils von der Bürger-

Digitized by Google

garde aufgeſtellte Reihe, umgeben von einer ſtarken Eskorte der kaiſerl. königl. Garden zu Pferde.

Im königl. Reſidenzſchloſſe wurden Allerhöchſtdieſelben von der Prinzeſſin Eliſabeth königl. Hoheit und einer zahlreich verſammelten Cour empfangen.

Würtemberg. Ludwigsburg, den 16. Mai. Aus einem heute bei Sr. königl. Maj. von dem General-Lieutenant und Diviſions-Kommandanten v. Franquemont eingekommenen, von Ottendorf vom 12. Mai datirten Bericht iſt erſichtlich, daß das königl. Armeekorps am 9. d. von Tharand, einem der Meilen von Dresden gelegenen Badeort aufgebrochen, und den 10. in Pirna eingerückt ſey. Am 10. defilirte das Korps vor Sr. Maj. dem Kaiſer und König Napoleon, als die 3te Diviſion des 4ten Armeekorps, das unter den Befehlen des Generals Bertrand ſteht, über die wieder hergeſtellte Dresdner Brücke. Die Neuſtadt war von dem Feinde verlaſſen. Die Infanterie marſchirte an dieſem Tage bis Lauſa, und am 12. bis Ottendorf. Es ſind nur wenige und unbedeutende Kranke bei dem Korps, welches in dem beſten Zuſtande iſt.

Preuſſen. Der General Lewis iſt, wie Wiener Blätter melden, im Begriff, mit einem Theile des Belagerungskorps von Danzig aufzubrechen, und den Weg nach Berlin einzuſchlagen. Dagegen wird der Herzog von Würtemberg die Belagerung von Danzig leiten, zu deren wirkſamern Betreibung ſchweres Geſchüz von Riga zu Waſſer abgegangen iſt.

Aeltern Nachrichten aus Dresden vom 1. Mai (in der Prager Zeitung) zufolge, trifft General Labanow nächſtens mit der zweiten ruſſiſchen Reſerve-Armee von 60,000 Mann in Berlin ein; auch General Barclay de Tolly wird mit einem Korps Ruſſen von 25,000 Mann daſelbſt erwartet.

Oeſterreich. Die Gazette de France will wiſſen, Se. k. Hoh. der Erzherzog Karl ſey Willens, ſich nach Böhmen zu begeben, wo er als Generalkapitän des Königreichs über die dort verſammelten Truppen Inſpektion halten werde.

Nach derſelben Zeitung rühmte der General Graf Bubna ungemein den auf ſeiner Miſſion in Paris gefundenen Empfang. Der Kaiſer Napoleon hatte ihm eine koſtbare Doſe mit ſeinem Bildniß, und eine Paar treffliche Piſtolen aus der Fabrik von Verſailles geſchenkt.

Königliches Hof-Theater.

Donnerſtag: Das Opferfeſt, Opee. Madame Gervais als Myrha.

Königliches Theater am Iſarthore.

Mittwoch: Der ſchwarze Mann. Hierauf: Der Deſerteur.

Nachricht an das Publikum.

Zur Feier des bevorſtehenden Allerhöchſten Geburtsfeſtes Seiner Majeſtät unſers allergnädigſten Königs werden an zwei Tagen, nämlich am Vorabend deſſelben, Mittwochs den 26. Mai, und Donnerſtags am 27ſten, als an dem feſtlichen Tage ſelbſt, die akademiſchen Säle der phyſikaliſchen und naturhiſtoriſchen Sammlungen Nachmittags von 2 bis 5 Uhr dem Publikum geöffnet werden.

Der Aufgang iſt allein durch die Thüre des akademiſchen Gebäudes in der Neuhauſer-Gaſſe, der Austritt bei der Wache am Herzog Max-Palais.

Mit Oeffnung des naturhiſtoriſchen Muſeums wird dann die Sommermonate hindurch jeden Donnerſtag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr fortgefahren werden.

Für den Beſuch der Studierenden beſtehen dieſelben Beſtimmungen, wie im vorigen Jahre.

München, den 19. Mai 1813.

Königliche Akademie der Wiſſenſchaften.

Verſteigerung.

Der ſogenannte ſtädtiſche Hammerſchmidanger per 4 Tagwerk 78 Ruthen, 96 □Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwadlingerthore im Kreuzviertel gegen Schwabing zu liegt, wurde unterm 8. April d. J. mittelſt öffentlicher Verſteigerung zum Verkaufe gebracht. Nachdem aber das bei dieſer Verſteigerung geſchlagene Anbot nicht genehmigt wurde, ſo wird in Folge gnädigſter Weiſung des königl. General-Kommiſſariats des Iſarkreiſes als Kreis-Adminiſtration der Stiftungen und Kommunen dd. 1. dies auf den 28. des gegenwärtigen Monats obige Wieſe neuerdings zum Verkaufe gebracht. Kaufsluſtige wollen ſich demnach an dieſem Tage zwiſchen 10 bis 12 Uhr auf dieſſeitigem Büreau auf dem Stadtrathhauſe einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben, wo ſie auch inzwiſchen den Plan über obigen Wiesgrund allda einſehen können; im Falle aber die beſagte Wieſe ſelbſt vorläufig beſichtigt werden will, ſo wird auf Anmelden der Stadthauspfleger mehrbemeldten Anger vorzeigen.

Den 15. Mai 1813.

Königl. baier. Kommunal-Adminiſtration der Haupt- und Reſidenz-Stadt München.

(3a 469) v. Mittermayer, Adminiſtrator.

Vorladung.

Maria Ziegler, Wittib, und ehemalige Beſizerin eines Leerehäuschens zu Luſtheim, ſtarb ohne lezwillige Diſpoſition mit Hinterlaſſung eines gerichtlich deponirten Vermögens von 154 fl.

Da man die gütliche Auseinanderſezung dieſer Erbſchaftsſache am 25ſten des künftigen Monats Mai vorzunehmen gedenket, ſo werden hiemit alle diejenigen, welche Erbſchafts- oder andere Anſprüche auf gedachte Hinterlaſſenſchaft zu machen haben, bei dem Nachtheile des Ausſchluſſes vorgeladen, ſich entweder in Perſon, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts zu ſtellen, und ſich über ihre Anſprüche genügſam auszuweiſen.

Actum den 19. April 1813.

Königl. baier. unmittelbare Staatsgüter-Adminiſtration und Patrimonialgericht Schleißheim königl. Landgerichts München.

(3b 403) Schönleutner, k. Adv.

Digitized by Google

Nro. 120. München, Donnerstag den 20. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 9. Mai betrifft die Anwendung des geeigneten Stempels bei Justiz-Verhörs-Protokollen.

Eine königl. Verordnung vom 9. Mai sezt fest, daß statt der bisherigen Mauthabgabe von 9 kr. pr. Gulden des Werthes der außer Landes gehenden Pferde, von nun an von jedem ausgeführten Pferde ohne Unterschied des Werthes und Alters, der Betrag von 30 Gulden als Maut erhoben werde. Befreiungen hievon finden nicht statt.

Ein königl. Dekret vom 30. April enthält die Organisation der Munizipalgemeinden im Unter-Donaukreise, und ertheilt den Munizipalräthen in nachbenannten Munizipal-Gemeinden die allerhöchste Genehmigung: Zu Deggendorf, Plattling, Eggenfelden, Thann, Ortenburg, Rothalmünster, Landau, Dingolfing, Bogen, Oberndorf, Pfarrkirchen, Triftern, Regen, Zwisel, Schärding, Vilshofen, Osterhofen, Obernzell und Waldkirchen.

Aus Innsbruck wird geschrieben:

Wir genießen in unsern Thälern der schönsten und fruchtbarsten Frühlingswitterung; die Winterfrüchte stehen sehr schön, der Türken (türkische Waizen) keimt schon auf, und die Fruchtbäume prangen mit der schönsten Blüthe. Wenn die Witterung fortdauernd so günstig bleibt, läßt sich ein sehr gesegnetes Jahr erwarten.

Dänemark. Die Wiener Blätter melden aus Kopenhagen, vom 24. April: Der russische Fürst Dolgorucki war gestern am Bord der russischen Fregatte Ahatrouil, und ward mit verschiedenen Schüssen begrüßt. Am 25sten wird Hoftrauer auf 4 Wochen für die verstorbene Herzogin Auguste von Braunschweig, geborne Prinzessin von England angelegt. — Hier sind angekommen: Graf Baudissin von Stockholm; der schwedische Kourier Baron von Stael-Holstein aus Stockholm; der russische Kourier Graffa aus Lübek; der französische Konsulatsekretär Meerhane aus Schweden; der Seekapitän Halling, von Antwerpen, außer verschiedenen andern Kourieren, die angekommen und abgegangen sind.

England. Auszüge des Monit. aus englischen Blättern. (Aus dem Courrier vom 5. Mai.) Coruna, den 14. April. Nach Briefen aus Leon und Benavente haben sich die Besazungen von Villalpondo, Bayeras und Mayorga bei Rio Secco versammelt, wo sie am 3. April 1500 Pferde stark gemustert wurden. Der Feind soll seine Artillerie von Benavente nach Valladolid schaffen. Ueberhaupt scheint der Feind seine ganze Macht am Douero zu konzentrieen. Die freiwillige Räumung von Leon und mehreren Punkten an den Ufern der Elsa, der Coa und des Valderaney muß irgend einen besondern Zweck haben, der sich auf die Plane der Franzosen bezieht. Die vielen Verschanzungen, Brustwehren, Graben und andere Vertheidigungswerke, die sie zu Burgos anlegen, schienen anzudeuten, daß sie sich an den Ebro ziehen wollten, wenn wir nicht wüßten, daß sie auch ähnliche Werke zu Toro und Tordesillas anlegen, welche Orte sie für jeden Preis behaupten wollen. Uebrigens glauben wir nicht, daß der Feind die Ufer des Tajo und des Douero verlassen wird, bevor nicht die alliirte Armee eine Bewegung macht. — Auszug einer Depesche des Marquis v. Wellington an Don Miguel Forgaz, aus dem Hauptquartier vom 21. April. Der Feind läßt fortwährend Truppen vom Tajo gegen den Douero marschiren; eine Division von der Armee des Zentrums hat zu Salamanka eine Division der Armee von Portugal abgelöst, die jezt ihre Richtung gegen den Douero nimmt. Eine andere Division der Süd-Armee steht zu Avila. — Den lezten Nachrichten zufolge war des Königs Joseph Hauptquartier zu Valladolid,

Digitized by Google

das der Armee von Portugal zu Palencia, das der Armee des Centrums zu Cuellar, und das der Sud-Armee zu Madrid.

Der Moniteur liefert folgende Nachrichten aus London vom 6. Mai: Am Montag Abend gelangte an die Admiralität eine telegraphische Depesche, die man dem Publikum nicht mittheilte. Es wurden aber sogleich Depeschen an den Prinz-Regenten und an Lord Castlereagh geschickt, mit dem Befehl, sie aufzusuchen, wo sie auch seyn möchten. — Nach Berichten aus Halifax vom 11. März hat Admiral Warren die amerikanischen Häfen im Süden von New-York in Belagerungsstand erklärt. Er bemächtigte sich einer kleinen Insel in der Chesapeakbay, wo er Holz und Wasser finden kann. Die Blokade wird bald strenger werden; Kommodore Broke geht in einigen Tagen mit dem Shannon, der Nymphe, dem Tenedos und dem Curlew nach der amerikanischen Küste ab, wo sich Admiral Cockburn mit dem Maldorough, dem Victorius und Poictiers schon befindet. Zu Cork versammelt sich ein reichbeladener, nach Quebec, Halifax und Newfoundland bestimmter Konvoy, den Admiral Keates mit dem Bellerophon von 74 Kanonen und den Fregatten Niobe und Loire begleiten wird.

Frankreich. Der Moniteur enthält nachstehendes Schreiben des Kaisers an die Herzogin von Istrien:

„Meine Cousine! Ihr Gatte ist auf dem Felde der Ehre geblieben. Ihr und Ihrer Kinder Verlust ist unstreitig groß, aber der meinige ist noch größer. Der Herzog von Istrien ist den schönsten Tod und ohne Leiden gestorben. Er hinterläßt einen unbefleckten Ruf, das schönste Erbtheil, welches er seinen Kindern vermachen konnte. Mein Schuz ist ihnen sicher. Sie werden aber auch einen Theil der Zuneigung erben, die ich für ihren Vater hegte. Mögen Sie in allen diesen Betrachtungen Trostgründe zu Erleichterung Ihres Schmerzes finden, zweifeln Sie aber nie an meinen Gesinnungen für Sie. Da dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitte ich Gott, daß er Sie, meine Cousine, in seinen heiligen und würdigen Schuz nehme. In meinem kaiserlichen Lager zu Koldiz, den 6. Mai 1813.“

Auf einen telegraphischen Befehl des Kriegsministers vom 8. Mai wurden zu Antwerpen, Vliessingen und auf der Insel Cadsand hundert Kanonenschüsse zur Feier des Sieges vom 2. Mai gelöst.

Nach der Gazette de France wollte der Herzog von Bassano, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in der Nacht auf den 12. Mai von Paris ins kaiserliche Hauptquartier abreisen.

Deutschland. Ein königl. westphälisches Dekret vom 1. Mai giebt der Nationalgarde von Kassel eine neue Organisation. Sie wird künftig aus einem Generalstabe, 3 Bataillons Infanterie, und einer Kompagnie zu Pferde bestehen. Das jezt existirende Schüzenbataillon wird aufgelöst; es sollen daraus 2 Schüzen- oder Voltigeurs-Kompagnien gebildet, und den beiden ersten Bataillons einverleibt werden.

Den akademischen Lehrern zu Wittenberg ist bei dem dermaligen Drange der Umstände gestattet worden, in so fern sie nicht aus freier Wahl oder durch andere Amtsverhältnisse gebunden, in Wittenberg zurückbleiben wollen, auf so lange, als die Hindernisse ihrer Amtsführung fortdauern, sich an einen andern Ort hiesiger Lande zu begeben. Diejenigen unter ihnen, welche schon in Wittenberg zu akademischen Lehrvorträgen befugt gewesen sind, können, in so fern sie Leipzig zu ihrem einstweiligen Aufenthalte wählen, daselbst Vorlesungen halten. Die Studirenden, welche bisher in Wittenberg studiret haben, und ihre Studien in Leipzig nur einstweilen fortsezen wollen, haben sich, unter Vorzeigung ihrer Inscription, bei dem Rektor der Universität Leipzig zu melden, sind jedoch mit neuen Inscriptionskosten zu verschonen; auch verbleibt ihnen, in sofern sie wirklich ihre Studien fortsezen, der ununterbrochene Genuß ihrer Benefizien auf die noch übrige Genußzeit. (Leipz. Z.)

In einem Schreiben aus Sachsen vom 14. Mai wird gemeldet:

Bei dem Rükzug der russisch-preußischen Armee kam es zwischen Wuezen und Oschaz zu einem heftigen Gefecht. Um dieselbe Zeit ließen sich wieder russische und preußische Patrouillen, die versprengt zu seyn schienen, in den Umgebungen von Leipzig, nachher zwischen Gera und Weida, und am 7. bei Reichenbach sehen. Das Belagerungskorps von Spandau schien an das bei Meißen gestandene Korps sich anschließen zu wollen, und die Belagerungskorps von Thorn von Czenstochau sollen die unter ihren beiden Monarchen vereinigte russisch-preußische Hauptarmee verstärken. Die Russen, welche, während die Franzosen in der Altstadt Dresden waren, noch eine Zeit lang in der Neustadt sich aufhielten, haben die hölzernen Joche der Brücke abgebrannt. Man will heute stark kanoniren gehört haben.

Preussen. Der österr. Beobachter enthält folgende Auszüge aus Berliner, Hamburger ꝛc. Blättern:

Digitized by Google

Schreiben aus der Gegend von Küstrin vom 29. April. Wegen der öftern, und noch immer unschädlichen Ausfälle der Küstrinschen Besazung, ist das Belagerungskorps näher an die Festung gerückt. Vor einigen Tagen geschahen von russischer Seite Freudenschüsse, weil die offizielle Nachricht über die Einnahme von Thorn eingegangen war. Nach Aussage der Deserteurs dürfte in Rücksicht mancher Bedürfnisse erster Ordnung bald ein Mangel in Küstrin entstehen. Es soll viel Fleisch verdorben seyn, u. auch das Salz zu mangeln anfangen. Der gänzliche Mangel an Kavallerie macht es den Belagerten unmöglich, die Umgebungen zu rekognoszirren, und die Nähe der umliegenden Dörfer deckt die Bewegungen der Belagerer, und macht jeden Ausfall für die Franzosen sehr gefahrvoll. Die auf den Dörfern kantonnirenden russischen Soldaten halten sehr rühmliche Mannszucht, und sind gewöhnlich mit dem zufrieden, was ihnen an Lebensmitteln und Fourage verabreicht wird. Der franz. Kommandant Fournier d'Aide hat bisher jede Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen.

Paris, den 12. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Königin hat folgende Nachrichten von dem Stande der Armeen am 6. Mai Abends erhalten:

Das Hauptquartier des Kaisers war zu Waldheim; des Vizekönigs zu Erzdorf, des Generals Lauriston zu Oschaz, des Fürsten von der Moskwa zwischen Leipzig und Torgau, des Generals Bertrand zu Mitweyda, des Herzogs von Reggio zu Penig.

Der Feind hatte zu Waldheim eine sehr schöne Brücke verbrannt, welches uns einige Stunden aufhielt. Sein Nachtrab wollte den Uebergang vertheidigen, zog sich aber nach Erzdorf zurück. Diese Stellung war sehr schön. Der Feind wollte daselbst Stand halten. Da die Brücke verbrannt war, so ließ der Vizekönig das Dorf rechts und links tourniren. Der Feind stand hinter Verschanzungen. Es entstand ein sehr lebhaftes Gewehr- und Kanonenfeuer. Man marschirte sogleich gerade auf den Feind los, und die Stellung ward genommen. Der Feind ließ 200 Todte auf dem Schlachtfelde.

General Vandamme hatte am 1. Mai sein Hauptquartier zu Haarburg. Unsere Truppen haben einen russischen Kutter von 20 Kanonen genommen. Der Feind gieng so schnell über die Elbe zurück, daß er eine große Menge Kähne, die zum Uebergange dienen können, und Gepäck zurück ließ. Die Bewegungen der großen Armee waren schon bekannt, und bewirkten zu Hamburg eine große Bestürzung. Die Verräther zu Hamburg sahen ein, der Tag der Rache nahe heran. General Dümonceau war zu Lüneburg.

Bei der Schlacht am 2ten sind die Ordonnanz-Offiziere Beranger und Portel verwundet worden; jedoch nicht gefährlich.

Folgendes ist der feindliche Bericht von der Schlacht von einem Offizier des Blücherschen Korps. Man kann hoffen, daß der Feind zu Petersburg wieder ein Tedeum singen wird, wie nach der Schlacht an der Moskwa.

Aus dem Teutschen übersezt. Der Feind stand mit dem Rücken gegen Leipzig, und wir hatten Naumburg und Weißenfels hinter uns. Vor unserm rechten Flügel hatten wir ein vom Feind besezts Dorf. Die Schlacht begann mit dem Angriff auf dieses Dorf, welches vom rechten Flügel des Blücherschen Korps weggenommen wurde. Bald befand sich auch der linke Flügel dieses Korps vor einem Dorfe, vor welchem der Feind mehrere Batterien aufführte, aber wir stellten ihm fast eben so viel Artillerie entgegen, die wir durch unsere Reserve-Artillerie deckten, weil die Infanterie noch nicht so weit reichte. Nach und nach kamen die andern Korps an, und das Treffen gieng auf der ganzen Linie an, und erstreckte sich bis jenseits des lezten Dorfes. Wir hatten seit einigen Stunden das Dorf zu unserer Linken besezt, aber der Feind nahm es mit verstärkter Macht. Er behielt es nur eine halbe Stunde. Wir griffen es an, und nahmen es wieder weg. Wir giengen selbst noch weiter, und nahmen noch zwei andere Dörfer, so, daß wir in der Flanke des Feindes standen. Seitdem ward die Schlacht auf diesem Punkte sehr hartnäckig. Man stand sich einander sehr nahe. Der Sieg neigte sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite. Indessen verloren wir nicht eine Handbreit von dem Boden, den wir in der Flanke des Feindes besezt hielten. Es war zwischen 6 und 7 Uhr Abends, als ich am Fuß verwundet ward, und das Schlachtfeld verlassen mußte. Ich weiß nicht, was auf dem linken Flügel vorgieng, aber ich sah, daß wir auch dort vorgerückt waren. Die Schlacht ist demnach gewonnen. Ich kenne die Resultate davon noch nicht. Der Feind hat in seinem Rücken Leipzig besezt. Abends hatte die große Armee Verstärkungen erhalten, und das Korps von Miloradowitsch war im Anmarsch.

Im Augenblick vernehme ich, daß die Schlacht geendigt sey, und daß wir nicht allein Meister vom ersten Schlachtfelde, sondern auch von dem Boden sind, den wir dem Feinde abgewonnen haben. Indessen nöthigt uns dennoch die feindliche Besezung von Leipzig Seitenbewegungen zu machen.

Digitized by Google

Königliches Hof-Theater.

Donnerstag: (Mit aufgeh. Aoun.) Das Opferfest, Oper. Madame Gervais als Myrha.

Freitag: Der Taubstumme.

Vorladung.

Seine Königl. Majestät haben durch eine allerhöchste Entschließung vom 5. März laufenden Jahres die Art und Weise allergnädigst zu bestimmen geruhet, wie es mit dem Paßauischen Kammeraischuldenwesen gehalten werden solle.

Die Liquidation und Behandlung dieser Schulden wurde Unterzeichnetem allergnädigst übertragen.

Um nun den allerhöchsten Ansichten vollkommen und schleunig zu entsprechen, ist vor allem nothwendig, daß sämmtliche Besizer paßauischer Kameralschuldbriefe solche entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei der unterzeichneten Kommission in Paßau mit den allenfalls vorhandenen Zessions- oder andern Erwerbs-Urkunden in Urschrift sammt einer Abschrift davon vorlegen, um leztere vidimiren und die nöthigen Vormerkungen in den Schuldbüchern sowohl als auf den Schuldbriefen selbst vornehmen zu können, worauf sodann die Originalien zurückgegeben, die Abschriften aber ad acta zurückbehalten werden.

Zur Produktion wird der Zeitraum von 6 Wochen bestimmt, und jedermann, der während dieses Zeitraums die Produktion der Original-Schuldbriefe versäumt, muß es sich selbst beimessen, wenn seine Kapitalsbriefe bei den bevorstehenden Veräußerungen von Staatsrealitäten, oder bei der einstigen Verloosung zur Heimbezahlung nicht berücksichtigt, oder die treffenden Zinnsraten zur bestimmten Verfallzeit nicht abgetragen werden.

Paßau, den 3. Mai 1813.

Königl. baierische subdelegirte Staats-Schulden-Liquidations-Kommission in Paßau.

Leythäuser, Finanzrath und
(3b 453) Spezial-Kommissär.

Versteigerung.

Der sogenannte städtische Hammerschmidanger per 4 Tagwerk 78 Ruthen, 96 □Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthore im Kreuzviertel gegen Schwabing zu liegt, wurde unterm 8. April d. J. mittelst öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht. Nachdem aber das bei dieser Versteigerung geschlagene Anbot nicht genehmigt wurde, so wird in Folge gnädigster Weisung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen dd. 1. dieß auf den 28. des gegenwärtigen Monats obige Wiese neuerdings zum Verkaufe gebracht. Kaufslustige wollen sich demnach an diesem Tage zwischen 10 bis 12 Uhr auf diesseitigem Büreau auf dem Stadtrathhause einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben, wo sie auch inzwischen den Plan über obigen Wiesgrund allda einsehen können; im Falle aber die besagte Wiese selbst vorläufig besichtigt werden will, so wird auf Anmelden der Stadthauspfleger mehrbemeldten Anger vorgezeigen.

Den 15. Mai 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.
(3b 469) v. Mittermayer, Administrator.

Verkauf des Bräuhauses und der Oekonomie Gossersdorf.

Anton Müller, Posthalter in Stallwang, hat sich bei seiner ohnehin daselbst beträchtlichen Wirthschaft entschlossen, sein in Gossersdorf besizendes Anwesen, welches in einem mit allen Zugehörungen wohl bestellten Bräuhause, sehr guten Sommerkellern, derlei Fässern auf mehr als 1200 Eimer, einem ganz neu erbauten Wohnhause, den nöthigen Oekonomiegebäuden mit Vieh und Fahrniß, dann 97 Tagw. Aeckern, 58,1/2 Tagw. Wiesen, 140,7/8 Tagw. Holzgründen, und 6,1/2 Tagw. Weihern besteht, aus freier Hand, entweder im Wege gütlicher Uebereinkunft, oder mittelst Versteigerung zu verkaufen; und an nachstehende Stelle das Ansuchen gestellt, diesen Verkauf zu seiner und der Käufer größern Sicherheit auszuschreiben, und zu leiten. In Hinsicht dieses Ansuchens wird daher der Verkauf obiger Realitäten auf den 12. Juni angesezt, und dabei angefügt, daß die Aecker, wie sich jeder Kaufsliebhaber täglich überzeugen kann, im besten Stande sich befinden; die Wiesen, welche alle gewässert werden können, wenig ihres Gleichens in der ganzen Gegend haben, und die Holzgründe so wissenschaftlich behandelt worden, daß ganze Strecken, mit lauter Bau- und Schindl-Bäumen bewachsen, den herrlichsten Anblick gewähren.

Die Gründe sind bodenzinsiges Eigenthum, und der Grundzins in Korn beträgt 19 Schäff 4 M. 2 V. 1 S., so wie eine einfache Steuer 29 fl.

Dagegen sind die Aecker theils ganz zehentfrei, theils nur mit 2/3 Zehent belastet, so daß der jährlich zu verreichende Zehent nur in einigen Metzen besteht.

Kaufslustige können von allem jeder Zeit Einsicht nehmen, und aller Billigkeit sowohl hinsichtlich der Preise als der Zahlungsart versichert seyn.

Sollte Jemand das Bräuhaus sammt Requisiten allein ohne Grundstücke, oder nur einen Theil derselben dazu verlangen; so wird man sich auch darnach richten, und ist nicht ungeneigt, vom Rest ganze, halbe oder Viertelhöfe zu errichten, ja an schon behauste Familien ganze Tagwerke anzulassen. Den 29. April 1813.

Königliches Landgericht Mitterfels.
(2b 450) Märkl, Landrichter.

Der diesseitige Gerichtsdiener Franz Xaver Kapfhamer, stellte aus bewegenden Gründen das Ansuchen, Jedermann zu warnen, seinem Sohn Xaver Kapfhamer auf was immer für einen Vorwand nicht das Mindeste zu borgen, indem er keinen Kreuzer für selben bezahlen werde.

Man will diesem Begehren entsprechen, und diese Erklärung hiemit zur Publicität bringen.

Den 10. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Aichach.
(460 2b) v. Bauer, Landrichter.

In der Schönfeldstrasse ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten, für eine stille Haushaltung sogleich zu beziehen. D.ü. (469 3b)

Eine Retourchaise geht über Stuttgardt, Mannheim und Strasburg. Wer mitzureisen gedenkt, beliebe sich beim Weinwirth Findel am Promenadeplaz zu melden. (476)

Digitized by Google

Nro. 121. München, Freitag den 21. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Mühldorf, den 16. Mai. Heute ist hier die auf Befehl Seiner Majestät des Königs über den Inn durch den Ober-Ingenieur v. Wiebeking erbaute Brücke, welche drei Bögen, jeden von hundert fünf und zwanzig Schuh Weite hat, und deren dreißig Schuh hohe Widerlager und Pfeiler aus Granit aufgeführt sind, feierlich, in Gegenwart des Hrn. Geheimenraths v. Wiebeking, befahren worden. Zwei schöne aus weißem Marmor bestehende Statuen zieren diese Brücke, welche ohne Zweifel eine der schönsten und größten Brücken unserer Zeit ist.

Frankreich. Pau, den 3. Mai. Ein Adjutant Sr. E. des Marschalls Herzogs von Albufera ist am 29. April durch hiesige Stadt passirt; er überbringt S. M. dem Kaiser und Könige die Trophäen des leztern von der Armee von Arragonien erfochtenen Sieges. Man kündigt die nahe Ankunft einer großen Zahl Gefangener an.

Bremen, den 8. Mai. Der Feind hatte hochtrabend verkündet, daß er bald die Franzosen in ihren Kantonnements an der Elbe beunruhigen werde. Tettenborn hielt Wort, indem er gestern die Vorposten des Fürsten v. Reuß zu Hoppe, zwischen Haarburg und Lüneburg, angreifen ließ; sein Plan aber mißlang.

Die Engländer haben immer nur 2 Briggs zu Bremen, an den Wesermündungen. Man bemerkt noch 6 andere außer dem Fahrwasser; sie werden aber durch den widrigen Wind zurückgehalten. Es ist dieses wieder eine bloße Schleichhandel-Expedition.

Die Einwohner der Länder, die insurgirt worden, werden in Zukunft schwer wieder aufzubringen seyn. Sie äußern laut ihren Unwillen gegen die Engländer und Russen, welche sie nur einige wenige Mannschaft sehen lassen, und sie sodann der öffentl. Ahndung überlassen.

Es ist kein Feind mehr zwischen der Elbe und der Weser; das Land ist ruhig auf allen Punkten, die Entwaffnung geht mit größtem Erfolg von statten.

Die gewöhnlichen Verbindungen mit den Dänen sind wieder angeknüpft worden, und man hat Ursache, höchst zufrieden mit ihnen zu seyn.

Deutschland. Frankfurt, den 16. Mai. Der Herzog von Bassano ist gestern von Paris hier eingetroffen. Se. Exzellenz reisten heute sehr frühe wieder ab, um sich nach Dresden zu begeben.

Der Hr. Graf v. Hogendorf, Adjutant Sr. M. des Kaisers der Franzosen, ist gestern hier eingetroffen.

Am 13. Mai waren wieder über 1000 Mann Kavallerie zu Frankfurt eingetroffen. Auch waren drei beträchtliche Artillerie- und Fuhrwesenszüge, zahlreiche Depots der kaiserl. Garde ꝛc., ferner ein Theil der Equipagen des Marschalls Herzogs von Dalmatien, und ein Transport preußischer Kriegsgefangener, wobei sich auch einige Russen befanden, angelangt; größere Transporte von Gefangenen werden erwartet.

Die Stuttgarter Zeitung meldet aus **Ludwigsburg** vom 17. Mai: Heute Nachmittag sind Seine Königl. Majestät nach Freudenthal abgegangen, um dort zu übernachten. Morgen werden Allerhöchstdieselben die Reise nach Mergentheim fortsezen, allwo Sie die gewöhnliche jährliche Spezialmusterung über die in dortiger Gegend kantonnirenden Kavallerie-, Artillerie- und Infanterie-Regimenter ab halten werden. Die Abwesenheit wird wahrscheinlich bis zum 26. dauern. Im Gefolge Sr. Kön. Majestät befinden sich: der

Digitized by Google

Obriſtſtallmeiſter Graf v. Görlitz; der General-Ober-Intendant, General Inſpektor der Kavallerie, General-Lieutenant Graf v. Dillen, der Miniſter-Staatsſekretär v. Bellnagel; ſämmtliche General- Flügel-Adjutanten und Ordonnanz-Offiziere Sr. Königl. Majeſtät, der Kammerherr Graf v. Zeppelin und zwei Reiſe-Stallmeiſter.

Der weſtph. Monit. enthält folgendes, von Sr. Maj. dem Könige an die Biſchöfe des Königreichs Weſtphalen erlaſſenes Schreiben:

Herr Biſchof! Unfälle, von einem rauhen Himmelsſtrich, von einer ungeſtümen Jahreszeit erzeugt, ſo auch der Abfall einer verbündeten Macht, hatten dem Feinde den Weg nach Deutſchland, hatten ihm den Zugang unſers Königreichs eröffnet. Aber die Heere unſers mächtigen Verbündeten ſind ihm entgegengerückt. Der Kaiſer, unſer erhabener Bruder, erſchien an ihrer Spize, und Seinen Fahnen ward in der Ebene von Lützen die Krone des Sieges, der ſtets getreu blieb ſeinem Genius, gleichwie dem Muthe ſeiner Krieger. Aufs neue hat der Gott der Heerſchaaren den ſtolzen Wahn der Völker aus Mitternacht, hat er den Verrath eines treuloſen Bundesgenoſſen gezüchtigt. Darum iſt unſere erſte Pflicht, dem Allmächtigen zu danken, und beſtändigen Schuz von ihm zu erflehen, für die Waffen unſers erhabenen Bruders, auf daß es uns vergönnt ſey, unſere Staaten der Wohlthaten des Friedens theilhaftig werden zu laſſen. Es iſt demnach meine Willensmeinung, Hr. Biſchof, daß Sie am erſten Sonntag nach Empfang gegenwärtigen Schreibens in Ihren biſchöfl. Hochkirchen, gleichwie in den Pfarrkirchen der Departements-Hauptörter ein Tedeum ſingen laſſen, ſich in Anſehung der Stunde mit der bürgerl. Behörde verſtändigen, und dazu alle diejenigen einladen laſſen, welche dem öffentlichen Gebet beizuwohnen pflegen, auch die Verfügung treffen, daß den folgenden Sonntag das Tedeum in allen Pfarrkirchen Ihres Sprengels geſungen werde. Da dieſes Schreiben keinen andern Zweck hat, ſo bitte ich Gott, daß er Sie, Hr. Biſchof, in ſeinen heiligen Schuz nehme.

Unterz. Hieronymus Napoleon.

Dresden, den 14. Mai. Kaum waren die Ruſſen durch den am 10. bei Prieſnitz unterhalb Dresden erkämpften Uebergang der franz. Vortruppen aus der Neuſtadt und deren nächſten Umgebungen vertrieben, als Kaiſer Napoleon ſogleich Rückſicht darauf nahm, die am 8. bei dem Rückzuge der Ruſſen vom linken Elbufer angezündete Hülfsbrücke über die geſprengten zwei Bogen der großen Elbbrücke in Eile wieder herzuſtellen. Er ordnete von einem Brückenpfeiler aus ſelbſt die erſten Räumungsarbeiten der Sappeurs und Handarbeiter, gab dem königl. Baumeiſter, der vor ihn geführt wurde, ſelbſt die ſehr leichte und doch ſichere Form der Hülfsbrücke an, ließ ſich von ihm auf den Zimmerplaz begleiten, ließ meſſen und ordnen; und am folgenden Morgen um 9 Uhr marſchirten ſchon Truppen, zog ſchon Geſchüz über dies Wunderprodukt von zehn Stunden. Am 11. gieng alſo von den ſpätern Frühſtunden an bis ſpät am Abend, in faſt ununterbrochener Aufeinanderfolge ein Heer von vielleicht 50,000 Mann vor den Augen des Kaiſers, der auf einer ſteinernen Bank der Elbbrücke ſizend, von vielen ſeiner Marſchälle und Generale umringt, es ſo die Muſterung paſſiren ließ, und wohl ſieben Stunden da verweilte, vorüber aufs rechte Elbufer. Hinter den Weinbergen verkündigten ſtarke Rauchſäulen ein von den Ruſſen auf ihrem Rückzuge angezündetes Dorf nach der Bauzner Straße zu. Se. Maj. der König von Sachſen war indeß von Prag aus ſchon in Töplitz angekommen; die Bürgergarde hatte ſich geſtellt; der ganze Hof hatte ſich zu ſeinem Empfang verſammelt. Die Straße, wodurch der Langerſehnte einziehen ſollte, war illuminirt. Allein er kam nicht. Man erfuhr, daß er nur bis auf ſein Luſtſchloß Sedlitz gegangen ſey, und daß ſich der Kaiſer entſchloſſen habe, ihm am 12. auf der Straße nach Pirna feierlich entgegen zu gehen. Eins der prächtigſten Schauſpiele, die Dresden wohl je gehabt hat, bot ſich den Einwohnern am Mittag den 12. dar. Die alten kaiſerl. Grenadiergarden hatten ſich drei Glieder hoch in langen Reihen vom Pirnaer Thor bis zum Schloß geſtellt. Der Kaiſer war entgegen geritten mit dem Vicekönig, dem Herzog von Treviſo und vielen andern Herzogen, Marſchällen und Generalen. Bei Gruna ſtanden alle Reutergarden des Kaiſers im feſtlichſten Aufzug. Dort beſtieg der König, der ſich mit dem Kaiſer voraus beſprochen hatte, den berühmten Schimmel, welchen der Kaiſer in Rußland ſelbſt geritten hat, und empfing die Abgeordneten des Dresdner Magiſtrats, nachdem vorher der Kaiſer ſelbſt einige wenige aber kräftige Worte an dieſe Deputirten gerichtet hatte.

Nun begann der Zug, der einem wahren Triumph verglichen werden konnte. Zuerſt die Garden zu Pferde, Huſaren, Chaſſeurs, Lanciers, Grenadiere zu Pferde, franzöſiſche, italieniſche, poniſche Eliten, zunächſt vor dem Kaiſer die Mameluken wache. Dann die berittene Dresdner Bürgergarde. Der Stab des Kaiſers. Nun der Kaiſer mit dem Könige ſelbſt, der nur von ſeinen Adjutanten begleitet war. Alle Generale und Häupter des franzöſiſchen Heeres. Wieder Reutergarden. Nun die Füſeliergarden und leich-

Digitized by Google

ten Bataillons. Der Zug in engen Gliedern und breiten Massen dauerte volle zwei Stunden. Tausend Freudenthränen flossen bei dem Wiedersehen des vielgeliebten Königs. Alle Glocken läuteten, Kanonen donnerten. Der Kaiser hat sein Wort gelöst, als er den Sachsen sagte: ich werde euch euern König zurückführen. Man erwartet in wenig Tagen auch die ganze königliche Familie zurück. Den 13. Mai giengen wieder den ganzen Tag große Armeezüge über die Brücke, mit gewaltigen Artillerietrains. Dabei war auch ein Korps Baiern, das schon seit zwei Tagen auf den Bergen diesseits der Eide bei Dresden bivouacquirt hatte. Man spricht von ziemlich hitzigen Gefechten, welche am 12. und 13. Mai an der Grenze des Meißner Kreises und der Oberlausitz bei Stolpen und Bischofswerda statt hatten, und wobei beide genannte Städte sehr vom Feuer gelitten haben sollen. Der Herzog von Tarent Marschall Macdonald befehligte diesen siegreichen Kampf gegen den russischen Nachtrab. — Außerordentliche Anstalten werden getroffen zur Herbeischaffung der Lebensmittel und des fast mangelnden Brodes. Viele Tausend Portionen kommen von Leipzig her. In eigenen Backöfen wird Tag u. Nacht hier für die Armee gebacken. Der Blick des Kaisers umfaßt auch diesen Theil bewundernswürdiger Kraft. Da auch traurige Nachrichten von der Plünderungswuth der Nachzügler einliefen, so wurden sogleich durch einen Tagsbefehl mobile Kolonnen zu ihrer Verfolgung und Einbringung organisirt. Nie hat man den Kaiser rastlos thätiger und wirksamer gesehen; sein Geist durchdringt und belebt Alles.

Ein Schreiben aus Dresden, den 12. Mai sagt: Man glaubt, daß die Russen sich an die Oder u. die Preußen nach Berlin zurückziehen. Es ist wahrscheinlich, daß die franz. Armee bald an der Weichsel stehen wird.

Die Truppen gehen in diesen Augenblick Sr. Maj. dem Könige von Sachsen entgegen, welcher in seine Hauptstadt zurückkehrt.

Torgau und Wittenberg sind befreit. Das kaiserl. franz. Hauptquartier ist noch immer hier.

Nach öffentlichen Blättern ist der Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Bubna nicht am 8., sondern erst am 12. von Wien nach dem kaiserl. franz. Hauptquartier abgereiset.

Nachrichten im österr. Beobachter aus dem Hamburger Korrespondenten zufolge, waren von der nach Deutschland bestimmten schwedischen Armee 12,000 Mann zu Wismar eingetroffen, welche ihren Marsch über Schwerin nach der Elbe fortgesezt haben. Sie werden vom General Baron Adlerkreuz kommandirt. — Bei dem Rückzuge der russischen Truppen vom linken auf das rechte Elbufer in der Gegend von Hamburg ward die zweite Eskadron der Hanseaten vermißt.

Königliches Hof-Theater.

Freitag: Der Taubstumme.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: (Zum Erstenmale) Carolo Offuna.

Versteigerung.

Der sogenannte städtische Hammerschmidanger per 4 Tagwerk 78 Ruthen, 96 □Schuh enthaltend, welcher vor dem Schwabingerthore im Kreuzviertel gegen Schwabing zu liegt, wurde unterm 8. April d. J. mittelst öffentlicher Versteigerung zum Verkaufe gebracht. Nachdem aber das bei dieser Versteigerung geschlagene Anbot nicht genehmigt wurde, so wird in Folge gnädigster Weisung des königl. General-Kommissariats des Isarkreises als Kreis-Administration der Stiftungen und Kommunen dd. 1. dieß auf den 28. des gegenwärtigen Monats obige Wiese neuerdings zum Verkaufe gebracht. Kauflustige wollen sich demnach an diesem Tage zwischen 10 bis 12 Uhr auf diesseitigem Büreau auf dem Stadtrathhause einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben, wo sie auch inzwischen den Plan über obigen Wiesgrund allda einsehen können; im Falle aber die besagte Wiese selbst vorläufig besichtigt werden will, so wird auf Anmelden der Stadthauspfleger mehrbemeldten Anger vorzeigen.

Den 15. Mai 1813.

Königl. baier. Kommunal-Administration der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(3c 469) v. Mittermayer, Administrator.

Bekanntmachung.

Nach einem von der gnädigsten Landesherrschaft und gemeinen Landschaft erfolgten Auftrag hat die Stadt Schongau im Jahre 1727 ein Landanlehen vorgeschossen mit 1000 fl. und ein dergl. Anlehen i. J. 1741 mit 500 fl. Von diesen Kapitalien wurden die Zinsen nach beschehener Zinsheilfte-Reduktion mit 2 1/2 p. C. auf Zinszeit 14. Mai und 22. März immer abgeführt. Nun werden aber die ausgestellten zwei Obligationen vermißt. Auf gestelltes Ansuchen wurden unterm 24. Sept. 1812 die allenfallsigen Inhaber derselben aufgefordert, selbe binnen 3 Monaten bei hiesigem Landgerichte vorzulegen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden würden. Nachdem nun der Termin vorlängst verstrichen ist, ohne daß diese Schuldurkunden vorgewiesen wurden, so werden sie hiemit für kraftlos erklärt.

Schongau am 1. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Schongau.

(466 2a) Schönhammer, Landrichter.

Vom königlichen Landgericht Pfarrkirchen wird nach fruchtlosen Verlaufe eines zum Selbstverkaufe angegönnten Termins auf weiters Andringen des königl. baier. Kronfiskalats des Unter-Donaukreises das Anwesen des Ferdinand Birkl, bürgerl. Kupferschmids zu Pfarrkirchen, bestehend:

A) in einer gemauerten dreigädigen, auf dem Marks-

Digitized by Google

Plaze entlegenen Behausung, worauf bisher die Kupferschmids Profession ausgeübt wurde, worin eine gemauerte Werkstatt, ein halbgemauerter und halbgezimmerter Pferde-Stall, dann ein gemauerter Stadl, sammt dazu gehörigen

B) 36 Holzantheilen, und einer Wiese an liegenden Gründen sich befinden, auf den 10. Juli an den Meistbiethenden unter ausdrücklichem Vorbehalten der kreditorschaftlichen Genehmigung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am festgesezten Tage Vormittags 9 Uhr bei unterzeichneter Behörde ihr Kaufsanboth zu Protokoll zu geben, sich aber ehevor durch legale Atteste über ihr besizendes Vermögen und ihre persönlichen Eigenschaften auszuweisen, und dann die rechtliche Zuerkennung zu gewärtigen.

Die auf diesen Anwesen ruhenden höchstlandesherrlichen Abgaben sind:

1. Neue Grundsteuer 3¼ p.C.	1 fl.	43 kr.	3 pf.
2. Hausteuer 1¼3 p.C.	5 "	20 "	— "
3. Gewerbssteuer	4 "	— "	— "
4. Familien-Steuer	1 "	— "	— "
5. jährliche Wiesgilt	4 "	28 "	— "
6. jährliche Rekognition der Holzantheile	31 "	13 "	3 "

7. das Surrogat beruht noch auf der allergnädigsten Entschließung einer Moderation.

Aktum den 20. April 1813.

(461 2a) v. Doß, Landrichter.

Vom königlichen Landgericht Pfarrkirchen wird auf wiederholtes Andringen eines Hypothekar-Gläubigers des Ferdinand Gschwändtners, Glasers allda, da sich bei der am 31. Dezember abhin zum öffentlichen Verkaufe anberaumten Verkaufs-Kommission kein Kaufsliebhaber einfand, zum wiederholten öffentlichen Verkaufe der auf dem Plaze des Marktes Pfarrkirchen gelegenen ganz gemauerten freieigenen Behausung, auf welcher bisher die Glaser Profession betrieben wurde, auf Montag den 28. Juni festgesezt.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an diesem Tage ihr Kaufs-Anboth zu Protokoll zu geben, und Auswärtige haben sich über ihr Vermögen und Konduite legal auszuweisen.

Aktum den 1. Mai 1813.

(462 2a) v. Doß, Landrichter.

Vorladung.

Mathias Weichsgartner, Austrägler von Osterwall, zu Horneck, im königl. Landgericht Adensberg gebürtig, ist am 6. Dezember v.J. in Königsfeld ohne lezwillige Verordnung gestorben.

Es werden daher dessen hierorts unbekannte Intestat-Erben, und alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, hiemit öffentlich vorgeladen, sich in Zeit 30 Tagen, vom Tage der Einrückung an gerechnet, bei unterzeichnetem Patrimonial-Gerichte über ihre Ansprüche auszuweisen, als ausser dessen den bereits gemeldeten Erben die Verlassenschaft gegen Kaution ausgefolgt werden wird.

Aktum den 8. Mai 1813.

Königl. baier. Gräflich von Königsfeld'sches Patrimonial-Gericht Königsfeld in Pfaffenhofen im Isar-Kreise.

(465) Lic. Paul Mauter, Gerichtshalter.

Von dem königl. baier. Herrn Kämmerer und General-Lieutenant Freiherrn von Junker zu Holzheim wurde gegen den großherzogl. würzburgischen Hrn. geheimen Rath und Oberamtmann, Philipp Freiherrn v. Guttenberg zu Bamberg aus dem Kaufsvertrag über die Hofmarkt Holzheim anhängig gemacht, worin der beklagte Freiherr v. Guttenberg die beiden Schwestern seiner Frau Gemahlin, nämlich die kaiserl. österreichische Majorin Franziska v. Kellermann, geborne Freyin v. Reisach, und das Fräulein Lisette v. Reisach zur Assistenz in diesem Streit aufgerufen hat.

Dem diesseitigen königl. Landgericht ist der Aufenthalt dieser beiden zum Streit Gerufenen nicht bekannt, und der Herr geheime Rath Freiherr v. Guttenberg hat die Einlieferung der an die Litisdenunciaten gerichteten und ihm mitgetheilten amtlichen Dekrete nicht nachgewiesen, und die Vermuthung veranlaßt, daß auch er den Aufenthalt seiner beiden Schwägerinnen nicht wisse.

In Folge richterlichen Beschlusses vom 8. März h.J. werden nun

die kaiserl. österreichische Frau Majorin, Franziska von Kellermann, geborne Freyin v. Reisach, dann

das noch ledige Fräulein Lisette v. Reisach,

hiemit öffentlich aufgefodert, ihre Aufenthaltsorte in Zeit 3 Monaten a dato der geschehenen Einrückung in den öffentlichen Blättern dem diesseitigen Landgerichte zu dem Ende bekannt zu machen, damit sie zur Wahrung ihrer Rechte über die Streitverkündung vernommen werden können.

Nach Umfluß dieser Frist wird in Konformität der vaterländischen Gerichtsordnung Kap. 8. §. 2. Nro. 5. auf Gefahr der Litisdenunciaten der anhängige Prozeß zum Ende geführt werden.

Zugleich werden die allenfallsigen Kuratoren und Anverwandten der zum Streit Gerufenen eingeladen, über die Aufenthaltsorte der Leztern verläßige Kunde hieher gelangen zu lassen.

Burgiengenfeld, den 24. April 1813.

Königliches Landgericht Burgiengenfeld im Regenkreise.

(471) Lizt. Kastenmair, Rath und Landrichter.

Bekanntmachung.

(Die Ertheilung einer Maurermeisters-Konzession betr.)

Da sich in dem Bezirke des ganzen diesseitigen Landgerichts, welches 2 Städte und 4 Märkte und eine Bevölkerung von 24,000 Menschen in sich faßt, nur 3 Maurermeister befinden, diese aber dem Bedürfniß des Publikums bei so vielen Privat- Kommunal- Stiftungs- und Staatsgebäuden nicht satisfaziren können; so hat man die Verleihung einer Maurer- und resp. Baumeisters-Konzession in die Stadt Vilshofen an das jenseitige Subjekt beschlossen, welches sich binnen 6 Wochen am vorzüglichsten qualifizirt ausweisen wird. Diejenigen Individuen, welche demnach aufgenommen zu werden wünschen, haben sich hierorts mit den legalen Zeugnissen der Militärpflichtentlassung, der zurückgelegten Wanderschaft, über bereits mit Vorzug aufgeführte Gebäude, über eine vorzügliche Fertigkeit in Verfertigung von verläßigen Bauüberschlägen und Bauriffen, dann über ihr Vermögen und Sittlichkeit auszuweisen.

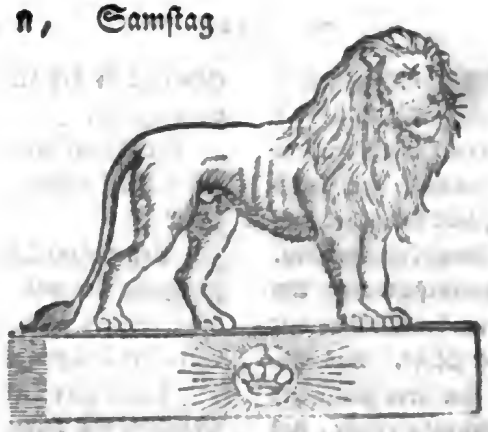
Decretum im Mai 1813.

Königl. baierisches Landgericht Vilshofen im untern Donaukreise.

(480) Lizt. Buchinger, Landrichter.

Digitized by Google

Nro. 122. München, Samstag den 22. Mai 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Seine Kaiserl. Hoheit der Vizekönig von Italien traf auf Seiner Reise nach Mailand am 16. Mai früh um 9 Uhr zu Innsbruck ein, und stieg im goldnen Adler ab. Se. Kaiserl. Hoheit besuchte hierauf Se. K. Hoh. den Kronprinzen, und setzte um 11 Uhr seine Reise nach Italien fort.

Deutschland. Ein Schreiben aus Karlsruhe, vom 16. Mai enthält Folgendes:

Unsere geliebteste Landesfürstin hat ihren Aufenthalt noch in Mannheim, wohin auch Se. Königl. Hoheit der Großherzog in den ersten Tagen dieses Monats zurückgekehrt und bis in die Mitte voriger Woche verblieben war. Es ist kein Geheimniß mehr, daß die Frau Großherzogin sich wieder in gesegneten Leibesumständen befindet. — Die im Monat März zur Armee abmarschirten großherzogl. Truppen haben bereits Gelegenheit gehabt, vor dem Feinde Beweise von dem guten Geiste, der sie beseelt, abzulegen. Sie gehören zum Armeekorps des Marschalls Fürsten von der Moskwa, und haben rühmlichen Antheil an der Schlacht am 2ten d. genommen, nach welcher sie mit jenem Armeekorps über Leipzig gegen Torgau und Wittenberg marschirt sind. Ihr Verlust ist nicht unbedeutend, jedoch im Publikum noch nicht zuverläßig bekannt. — Bereits durch eine höchste Ordre vom 28. Febr. ist das bisherige Husaren-Regiment Geusau aufgelöst, und dagegen ein neues Dragoner-Regiment, dessen Chef der General der Kavallerie v. Geusau ist, errichtet worden. Durch eine Ordre vom nämlichen Tage hat das bisher vakante 2te Lin. Infant. Regiment zum Chef S. K. H. den Großherzog und die Nummer 3., das bisherige Regiment Großherzog dagegen den Generalmajor von Stockhorn mit Beibehaltung der Num. 1. erhalten. Unterm 26. März avancirte der Generalmajor v. Linggzum Generallieutenant und wurde in Ruhestand versetzt. Das leichte Inf. Batallon, dessen Kommandeur er bisher war, erhielt der Major und Flügel-Adjutant v. Seutter. — Eine großherzogl. Verordnung vom 14ten d. hebt die standes- und grundherrliche Gerichtsbarkeit im ganzen Umfange des Großherzogthums vom 30. Juni d. J. an auf. Diese Gerichtsbarkeit wird, vom genannten Tage an, von dem vorigen Amts- und Amtsrevisoriatspersonale, als großherzogl. Justizbeamten, mit Fortbeziehung ihrer bisherigen Besoldungen, bis zu einer neuen Bestimmung der Bezirksämter fortversehen. Im Eingange dieser Verordnung heißt es: Gebietende Umstände auf das Wohl Unsers Großherzogthums im Ganzen legen Uns die Pflicht auf, in den von Uns ohnehin noch nicht anerkannten und nicht bestätigten Konstitutions-Edikten über die standesherrlichen und grundherrlichen Rechte, außer den schon vorhin eingetretenen Aenderungen in Bezug auf die Steuer- und Milizpflichtigkeitsverhältnisse noch folgende eintreten zu lassen 1c.

Oeffentliche Nachrichten aus Leipzig vom 12. Mai enthalten Folgendes:

Der 2te Mai war von Mittags an allerdings sehr unruhig und gefahrvoll für unsere Stadt. Das Feuern gieng von Schonau herein bis in die Ranstädter Vorstadt. Selbst vor dem Ranstädter Thore und im Brühl wurde noch geschossen. Die Bewohner der Gärten flüchteten in die Stadt, weil außerhalb derselben auch Kanonenkugeln flogen. Gebrannt hat es nirgends in der Stadt; drei Personen bürgerl. Standes wurden, mehr durch eigene Unvorsichtigkeit, dabei getödtet. Nachts um 12 Uhr gieng eine Deputation des Raths und der Kaufmannschaft zum großen Sieger nach

Digitized by Google

Lützen, und mußte mit augenscheinlicher Lebensgefahr noch durch fechtende Trupps fahren; sie erhielt vom Kaiser die huldreichsten Versicherungen. Viel ruhiger gieng es am 3ten Vormittags ab, da General Lauriston mit seinem Korps uns verließ, und wir wieder in andere Hände kamen, so groß auch unsere Besorgnisse bei so schnellem Wechsel seyn mußten. Die Dörfer in der ganzen Umgegend litten desto mehr. Am 4. Mai Nachmittags rückte der Fürst von der Moskwa mit seinem zahlreichen Korps in und um die Stadt. Das Bedürfniß der Lebensmittel war groß. Am 6ten marschirte dies Korps größtentheils wieder ab, und man erfuhr, daß der Vizekönig den russischen Nachtrab unter Miloradowitsch geschlagen habe. In allen diesen Tagen haben die Einwohner Leipzigs alles, was nur in ihrem Vermögen stand, aufgeboten, um die Szenen des Jammers auf dem Schlachtfelde zu mildern. Aerzte und Wundärzte mit Medizin, Charpie auch Lebensmitteln eilten hinaus. Der Anblick war herzzerreißend. Die Blessirten auf dem Schlachtfelde, deren manche 3 Tage ohne Verband schmachteten, gestehen einstimmig, daß ohne Leipzigs wohlthätige Theilnahme, sie hätten umkommen müssen; 100 bis 110 Todte wurden in eine Grube geworfen. Man kann die Zahl der Verwundeten und Gebliebenen in dieser mörderischen Schlacht, wodurch nun Lützen 4 Schwerdter auf den Landkarten erhält, sehr gering geschäzt, auf 34,000 annehmen.

Oesterreich. Oeffentliche Nachrichten aus Krakau vom 13. Mai melden: Die bisher in unserer Gegend gestandenen Polen ziehen seit dem 8ten d. in Kolonnen durch Mähren. Den 14ten sollen die Russen Krakau besezen.

Preussen. Zu Steinau an der Oder war am 8. Mai die mit Kapitulation abgezogne Besazung von Thorn eingetroffen. Sie bestand, nach der Breslauer Zeitung an Franzosen: aus 1 General (Maureillan), 6 Stabs-Offizieren, 63 Offizieren, 488 Mann u. 104 Pferden; an Baiern: aus 1 General (v. Zoller), 11 Staabs-Offizieren, 131 Offizieren, 1678 Mann und 172 Pferden. Die vom 7ten bis 8. Mai über die Schiffbrücke bei Steinau passirten russischen Truppen werden in derselben Nachricht auf 10,000 Mann geschäzt, worunter sich 3 komplette Kavallerie-Regimenter von der Garde befanden. Das vor Thorn gestandene Belagerungskorps war, unter Anführung des Generals Barclay de Tolli zu Anfang Mai in der Gegend von Posen eingetroffen, von wo die Avantgarde unter Kommando des Generals Tschaplitz am 2. Mai den Marsch nach Frankfurt an der Oder antrat, wohin das Armeekorps in den nächsten Tagen folgen sollte. Der General-Lieut. Sabanjef ist Chef des Generalstabs bei diesem Korps, General Saß befehligt die Artilleregarde.

Die Wiener Zeitungen enthalten aus Berliner Blättern vom 8. Mai folgendes Schreiben aus Hamburg, vom 4. Mai:

Seit einigen Tagen leben wir in einiger Besorgniß. Die Franzosen sind mit 15,000 Mann unter dem Marschall Davoust jenseits der Elbe, und wollen mit Gewalt herüber. Wir hören den ganzen Tag den Kanonendonner.

Aus Lüneburg und dortiger Gegend flüchten viel Menschen ins Dänische. Vorgestern kam ein Offizier oder Parlamentär von Haarburg nach Altona, der gestern wieder nach Haarburg zurückgieng.

Frankreich. Die nicht offiziellen Pariser Blätter liefern Auszüge aus den, nach dem Rückzuge der russisch-preußischen Armeen aufgefangenen Papieren. Dahin gehören Folgende:

„An Se. Exc. den Hrn. Grafen Lusy, General Lieutenant, Großkreuz des rothen Adlerordens, Ritter des Verdienstordens. (In französischer Sprache geschrieben.) Bei Rochlitz den 30. April. Mein geliebter Vater, ich befinde mich vollkommen wohl. Ich habe Ihre Briefe und das Paket erhalten. Die grüne Jacke hat mir viel Vergnügen gemacht. Hier herrscht große Verwirrung, weil die Russen gekommen sind. Ich benuze den Augenblick wo ich zurückgeblieben bin, um die Lieferungen von Kühen und Hammeln zu beschleunigen, zu einem Briefe an Sie. Der Anschein bald zu fechten ist für uns sehr gering, denn die Franzosen fliehen von allen Seiten. Ich küße Ihnen die Hände. Friedrich Wilhelm.

„Lobstedt, den 4. Mai. Am 30. April gegen 6 Uhr Abends gieng der russische General v. Winzingerode durch Lobstedt, und bivouacquirte auf der Anhöhe hinter dem Dorfe mit etwa 14,000 Mann; um Mitternacht sezte er sich nach Wreda in Marsch. Am 1. Mai Abends traf auch der preußische General von Ziethen mit einem Korps von 14,000 Mann ein, bivouacquirte und brach um Mitternacht nach Zwenkau auf. Auch Winzingerode rückte nach Zwenkau. Am nemlichen Tage kamen Ihre Majestäten der Kaiser Alexander und der König von Preußen von Borna, um Ziethens Truppen zu sehen. Auch defilirten am 1. Mai eilf russische Kürassier- und sieben Dragoner- und Husarenregimenter, von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags durch Lobstedt, und nahmen ihren Weg gegen Zwenkau und Pegau. Am 2. gegen 2 Uhr Nachmittags begann der Rückzug in großer Unordnung. Es giengen zu gleicher Zeit über 300 Wagen mit Verwunde-

Digitized by Google

ten, und 260 Wagen mit Lebensmitteln, nach Borna, Frohburg und Penig durch. Der Direktor Linie glaubt, es seyen im Ganzen etwa 60,000 Mann durchgekommen, wovon ein Theil zwischen Wreda und Leipzig defilirte. Gegen Mittag reiste der König von Preußen allein durch Lobstedt zurück, und nahm seinen Weg auf Borna. Ein preuß. Oberst versicherte, man habe bei 25 000 Mann verloren, und einige Kavallerie-Regimenter wären nur 12 Mann stark aus der Schlacht zurückgekommen."

„Borna, den 4. Mai. Die am 1. Mai zu Borna angelangten Preußen kamen aus Schlesien; man schäzte sie auf 24 bis 26,000 M. Gestern zog durch Borna von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends eine ununterbrochene Reihe von Wagen, Artillerie, Munition, Gepäck und Verwundeten. Von leztern zählte man gegen 300 Wagen. Die verwundeten Offiziere versichern, mehrere Regimenter wären ohne Offiziere geblieben. Sie beklagen sich über ihre Soldaten, die man, sagen sie, ins Feuer tragen müße. Der Kaiser Alexander und der König von Preußen verließen Borna am 2. des Morgens. Der König von Preußen kam am 3. um 10 Uhr Vormittags zurück, und sezte nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde seinen Weg weiter fort. General Yorks Korps war von Berlin 24 bis 25,000 Mann stark aufgebrochen. Diese Truppen retirirten durch Borna; sie haben beträchtlich gelitten, und scheinen völlig muthlos. Die Preußen schäzen ihren ganzen Verlust am 2. auf 25 bis 30,000 Mann. Sie sagen, man könne nicht Stand halten, wenn die verdammten franz. Voltigeurs ihr Feuer anfiengen.

Die in der Gegend von Verona versammelten französischen und italienischen Truppen haben, Nachrichten aus Tirol zufolge, ihren Marsch nach Udine angetreten.

Der neueste Moniteur meldet aus englischen Blättern vom 8. Mai, daß der Herzog von Braunschweig bei Hofe in London Abschied genommen, und nach einigen Konferenzen mit den Ministern London verlassen habe, um sich nach Deutschland einzuschiffen.

Nach Briefen aus Spanien hieß es in englischen Blättern, Lord Wellington habe das Ober-Kommando niedergelegt, und die spanischen Generale ersucht, ihre Truppen nach ihrer Art anzuführen.

Paris, den 14. Mai. Lage der Armeen am 9ten Mai Morgens.

Am 7ten war das Hauptquartier des Kaisers zu Rossen. Zwischen Rossen und Wilsdruf stieß der Vizekönig auf den Feind, der hinter einem Bergstrom in einer schönen Stellung stand. Er ward daraus vertrieben; man tödtete ihm etwa 1000 Mann, und machte 500 Gefangene.

Ein gefangener Kosak war der Ueberbringer eines Befehls, das Gepäck der russischen Arrieregarde zu verbrennen, im Fall solches den Rückzug erschweren sollte. Wirklich sind 800 Wagen verbrannt worden; Gepäck und 20 Kanonen wurden von uns auf den Landstraßen genommen; mehrere Kosaken-Kolonnen sind abgeschnitten, man verfolgt sie.

Ohne die dem Feinde beim Verfolgen abgenommenen Kanonen und Gepäck haben wir in der Schlacht 5,000 Gefangene gemacht, und 10 Kanonen erobert. Der Feind hat keine Kanonen von uns genommen, aber er hat 111 M. Gefangene gemacht.

Der Ober-General Kutusow ist vor 14 Tagen zu Bautzen am Nervenfieber gestorben. General Wittgenstein hat an seine Stelle das Oberkommando übernommen, und mit dem Verlust der Schlacht von Lüzen debütirt.

Am 8. Mittags rückte der Vicekönig in Dresden ein; der Feind hatte außer der großen wieder hergestellten Brücke, noch 3 Brücken über die Elbe geschlagen. Da der Vicekönig Truppen gegen diese Brücken anmarschiren ließ, so legte der Feind sogleich Feuer an dieselben; die 3 Brücken-Köpfe, wodurch sie gedeckt waren, wurden weggenommen.

Am nämlichen Tage, den 8., um 9 Uhr des Morgens war der Graf Lauriston zu Meißen angekommen. Er fand daselbst 3 Redouten mit Blockhäusern, welche die Preussen erbaut hatten. Die Brücken hatten sie verbrannt.

Das ganze Elbufer ist frei vom Feinde.

Se. Maj. der Kaiser ist am 8. um 1 Uhr Nachmittags zu Dresden angelangt. Der Kaiser machte einen Ritt um die Stadt, und begab sich sogleich auf den Zimmerplaz am Pirnaer Thore, und von da nach dem Dorfe Priesnitz, wo Se. Maj. eine Brücke zu schlagen Befehl gaben. Se. Maj. kamen um 7 Uhr wieder nach dem Schl. sse zurück, wo Sie wohnen.

Die alte Garde rückte Abends um 8 Uhr in Dresden ein.

Am 9. ließ der Kaiser selbst Morgens um 3 Uhr eine Batterie auf eine der Bastionen aufführen, welche das rechte Ufer beherrschen, wodurch der Feind aus dieser Gegend vertrieben ward.

Der Fürst von der Moskwa marschirt auf Torgau. Folgendes ist der Bericht des Feindes über die Schlacht bei Lüzen. (Er wird im nächsten Blaete folgen.) Es ist eine Reihe von Unwahrheiten. Man versichert hier, es sey Befehl gegeben, ein Tedeum zu singen, die ihm ergebenen

Digitized by Google

Einwohner hätten aber bemerklich gemacht, daß dieses lächerlich seyn würde, und daß das, was in Rußland gut seyn könnte, allzu abgeschmackt in Deutschland seyn würde.

Der Kaiser von Rußland hat gestern Dresden verlassen. Der berüchtigte Stein ist der Gegenstand der Verachtung aller ordentlichen Leute. Er wollte den Pöbel gegen die Eigenthumsbesitzer aufhezen. Man konnte sich nicht genug wundern, daß Souveraine, wie der König von Preußen, und besonders der Kaiser von Rußland, den die Natur mit so schönen Eigenschaften ausstattete, mit ihren Namen solche verbrecherische und grausame Plane unterstützen.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Die Tempelherren.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: (Zum Festenmale) Carolo Offuna.
Sonntag: Dasselbe wiederholt.

Vorladung.

Maria Zieglee, Wittib, und ehemalige Besizerin eines Leerhäuschens zu Lustheim, staeb ohne lezwillige Disposition mit Hinterlassung eines gerichtlich deponirten Vermögens von 154 fl.

Da man die gütliche Auseinandersezung dieser Erbschaftssache am 25sten des künftigen Monats Mai vorzunehmen gedenket, so werden hiemit alle diejenigen, welche Erbschafts- oder andere Ansprüche auf gedachte Hinterlassenschaft zu machen haben, bei dem Nachtheile des Ausschlusses vorgeladen, sich entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte hierorts zu stellen, und sich über ihre Ansprüche genüglich auszuweisen.

Actum den 19. April 1813.

Königl. baier. unmittelbare Staatsgüter-Administration und Patrimonialgericht Schleißheim königl. Landgerichts München.

(3c 403) Schönlentner, k. Adv.

Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des dekretirten Gemeral-Konkurses, und auf wiederholten Antrag der Gemeingläubiger der Josepha Gräfin von Lamberg wird das Landgut Thurnstein in dem öffentlichen Steigerungswege an den Meistbiethenden veräußert, und hiezu Montag der nächstkommende 14te Juni festgesezt ist. Dieses Landgut, mit den eingehörigen Hofmärkten Postmünster und Brombach, eine kleine Stunde von dem Markte Pfaerkirchen auf einer reizenden Anhöhe am Rotthale entliegen, besteht in einem sehr geräumigen, 3 Stockwerk hohen, sehr solid gebautem Schloße, mit einem Wurz-, Baum und Kräutl-Garten, dann weitläufigen Oekonomiegebäuden, von 75 Tagw. Feldung, 36,1/2 Tagw. Wiesen, und 13 Tagw. kleinen Holzstrichen zugleich Waldenschaften umgeben.

Die dazu gehörigen Waldungen bestehen in 330 Tagw. Nach dem rektifizirten Gutsanschlag werfen die ständigen jährlichen Renten 1799 fl. 29 kr., die unständigen 1003 fl. 45 kr. die Zehenten 570 fl. 48 kr. 2 pf., und die Realitäten an Feldern, Wiesen und Waldungen einem Kapitalswerth von 33734 fl. 55 kr. nach den rektifizirten Mittlwerth für die Steuerrektifizirung ab. Wogegen die jährigen Lasten sich zu 933 fl. 54 kr. berechnen.

Kaufsliebhaber belieben daher sich an die obenfestgesezten Steigerungs-Tage in Person, oder durch Spezial-Bevollmächtigte in der königl. Landgerichts-Wohnung einzufinden, ihre Kaufsanbothe zu legen, und über die hinlängliche Zahlungsfähigkeit, sich genügend auszuweisen.

Der Gutsanschlag kann in der Zwischenzeit bei dem königl. Landgericht eingesehen, und die Realitäten sollten auf Verlangen vorgewiesen werden.

Am 6. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfarrkirchen.

(463 3a) v. Doß, Landrichter.

Das königl. General-Kommissariat des Isarkreises hat mir nach vorgegangener Prüfung des königl. Lokal-Schul-Kommissariats die allergnädigste Erlaubniß unterm 3ten d. ertheilt, eine Anstalt zur Unterrichtung in weiblichen Handarbeiten errichten zu dürfen. Indem ich nun dieses zur Vollziehung meines Vorhabens ergebenst bekannt mache, versichere ich zugleich, daß diejenigen, welche mir Schülerinnen anvertrauen, sich eines gründlichen Unterrichts und besonderer Rücksicht auf sittliche Aufführung versichern können. Die vorzüglichsten Zweige des Unterrichts bestehen

1. im Nähen, in allem feinem oder sogenanntem Ausnähen;
2. Stricken aller künstlichen und feinen Arbeiten;
3. aller Putz- und Mode-Arbeiten ꝛc. ꝛc.

Nähere Bedingnisse und Auskunft sind bei mir Nro. 1612. in der Kaufingergasse zu erfahren.

Bestens empfehlend

(485) Bertha Breslau.

In der Neuhausergasse Nro. 1117. ist ein Gewölbe für einen Handelsmann oder sonstigen Gewerbsmann als Weinwirth oder Kaffetier bis künftiges Michaeliziel zu vermiethen, dann im 5ten Stock eine Wohnung. Das Nähere erfährt man im 1sten Stock. (3a 483)

Bei Endes Unterzeichnetem ist wieder ganz frisches Gelnauer Mineralwasser angekommen, und zu billigem Preise zu haben.

München, den 20. Mai 1813.

(484) Angelo Sabbadini.

Es sind ohnweit dem neuen Thore verschiedene, von 4 Hauptstraßen umgebene, Bauplätze einzeln oder auch im Ganzen gegen billige Bedingnisse aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber haben sich an den königl. Landgerichter Allerdinger in Schönfeld in der Königinstraße Nro. 1. zu wenden. (482)

In der Sendlingergasse Nro. 958. über 2 Stiegen rückwärts ist eine Wohnung von 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst übrigen Bequemlichkeiten täglich zu beziehen, und daselbst zu erfragen.

In der Schönfeldstrasse ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speise und andern Bequemlichkeiten, für eine stille Haushaltung sogleich zu beziehen. D.ü. (469 3b)

Lotterie: Regensburger Ziehung vom 20. Mai 1813.

86. 9. 40. 83. 87.

Digitized by Google

Nro. 123. München, Montag den 24. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Bremen, den 10. Mai. Der Generallieutenant Graf Vandamme, benachrichtigt, daß feindliche Detaschements die Forts bei Kuxhaven noch besezt hielten, trug dem General Montesquiou-Fezensac auf, gegen diese Forts zu maeschieren, und sie mit stüemender Hand anzugreifen. Der General erfüllte diesen Auftrag vollkommen: nachdem er die Stellungen des Feindes rekognoszirt hatte, traf er seine Dispositionen. Seine Truppen rückten im Sturmschritt gegen das Fort an, ungeachtet des Feuers von 5 Kriegsbriggs, welche aber keinen Schaden verursachten. Der Feind, hierüber in Bestürzung gesezt, verließ, diese Forts, und schiffte sich wieder ein. Wir haben dabei keinen Mann verloren.

Bei der Rekognoszirung, die der Generallieut. Graf Vandamme machen ließ, um die Stärke der Besazung von Wilhelmsburg zu untersuchen, bemächtigten sich unsere Truppen 2 Vierpfünder, eines Vierundzwanzigpfünders, 1 Zwölfpfünders und 2 sechszölligen Haubizen. Man nahm dem Feinde 150 Gefangene ab, worunter mehrere Offiziere. Der Verlust desselben besteht in ungefähr 2 bis 300 Mann an Getödteten und Verwundeten. Der unserige ist ungleich geringer.

Zu Paris ereignete sich am 2. Mai im Theatre françois bei der Vorstellung des Amphitrion ein tragischer Vorfall. Der Wagen, in welchem Jupiter auffuhr, stürzte, als er die größte Höhe erreicht hatte, auf das Theater zurück. Vallmore, welcher die Rolle des Jupiters spielte, stand Anfangs muthig von seinem Fall wieder auf, allein er fiel sehr bald aus Schwäche und vielleicht auch durch die erhaltenen Wunden in Ohnmacht, und mußte hinweggetragen werden. Die übrigen mitspielenden Personen liefen die größte Gefahr, von der herabstürzenden Maschine und den übrigen Dekorationen erschlagen zu werden.

Deutschland. Frankfurt, den 17. Mai. Heute ist abermals ein Transport preußischer und russischer Kriegsgefangener hier eingetroffen.

Die Wiener Blätter enthalten Nachstehendes aus den Berliner Zeitungen:

Wegen des am 2. Mai bei Groß-Görschen erfochtenen glorreichen Sieges wird am 9ten in allen Kirchen zu Berlin ein Tedeum gefeiert, und Tags vorher mit Sonnenuntergang durch das Geläute aller Glocken angekündigt werden. Die Sammlungen in den an den Kirchthüren ausgestellten Becken sind der Erquickung der edlen verwundeten Krieger bestimmt.

Ferner enthalten sie Folgendes aus den Berliner Zeitungen vom 11. Mai:

„Wir benachrichtigen die Einwohner der Hauptstadt, daß, nach eingegangenen sichern Nachrichten, die verbündete Armee theils jenseits theils diesseits der Elbe aufgestellt, und voll des besten Muths ist, den Feind von neuem anzugreifen, und von der Elbe wegzudrängen. Inzwischen ist, um die Hauptstadt und die Provinz vor einem feindlichen Streifkorps zu schüzen, der Generallieut v. Bülow von des Königs Majestät beauftragt worden, Berlin zu decken, und dieß bei der Stärke seines Korps, der hier disponiblen Mannschaft, der märkischen Landwehr, und der Hülfe des Landsturms so gewiß geschehen, daß wir das seit gestern durch einige schlechtgesinnte Menschen, denen die Polizei bereits auf der Spur ist, beunruhigte Publikum nicht dringend genug erinnern können, keinen unnüzen Besorgnissen Raum zu geben, sondern besonnen zu handeln. Das russische Korps,

Digitized by Google

welches der kommandirende General Barclay de Tolli, 30000 Mann stark, in Eilmärschen nach der Oder und hieher führt, verbunden mit dem von Danzig unter dem General Grafen Lewis anrückenden Korps von 15,000 Mann, und den bedeutenden Reserven, die sich hinter diesen Korps bilden und im Anmarsch sind, sind weit mehr als hinreichend, den Feind, wenn er mit einigen Streifkorps kühne Unternehmungen beabsichtigen möchte, in gebührender Achtung zu erhalten. — Unnüze Politiker und schwachköpfige Neuigkeitskrämer werden wir unter diesen Umständen, nach dem Wunsche aller Gutgesinnten, recht scharf bestrafen, und eben so auch diejenigen mit den gehörigen Ordnungsstrafen unnachsichtlich belegen lassen, welche sich Unordnungen zu Schulden kommen lassen, namentlich, wie gestern und vorgestern, auch selbst durch Freudeschießen auf den Straßen zeigen, daß sie weder den Werth des Pulvers noch den Sinn für Ordnung und Folgsamkeit kennen, ohne welchen keine andere als schädliche Folgen aus den angemessensten Einrichtungen hervorgehen können. Jeder rechtschaffene Bürger, dem es um die gute Sache Ernst ist, wird — das sind wir von der Mehrzahl der Berliner fest überzeugt — den Polizeibeamten und Gendarmen gewiß hierunter allen Beistand leisten. — Halten wir alle fest und innig an einander, und vertraut das Publikum dem Generallieutenant v. Bülow und uns, daß kein Mittel zur Deckung Berlins unversucht bleibt, und vorzüglich, daß die verbündeten Armeen von dem herrlichsten Geiste beseelt sind, so wird alles gut gehen, und Berlin nicht in die Hände des Feindes gerathen, der unsere tapfern Krieger hinlänglich kennen gelernt hat. Berlin, den 9. Mai 1813. Allerhöchstverordnetes Militär-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder. v. L'Estocq. Sack."

Nach der Stralsunder Zeitung wurde daselbst Se. Exc. der königl. preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Graf von der Golz, zur Begrüßung Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen von Schweden erwartet. Die Ankunft Sr. königl. Hoheit auf deutschem Boden wurde noch durch einige nicht ganz beendigte Verhandlungen verzögert. (Der Graf von der Golz ist den 1. Mai von Berlin abgegangen. Bis zum 6. ist weder seine, noch des Kronprinzen Ankunft in Stralsund gemeldet.)

Der preußische Korresp. enthält folgende nähere Umstände über den Tod des Prinzen Leop. von Hessen-Homburg in der Schlacht bei Pegau: Der Prinz Leopold von Hessen-Homburg war mit dem General v. Ziethen, welchem er zugeordnet worden, in das Dorf Groß-Görschen eingedrungen, als dieß von den unsrigen zum ersten Mal bestürmt wurde. Das Gewehrfeuer war fürchterlich, und der General v. Ziethen, in der Absicht, den Prinzen von einem so gefährlichen Standpunkte zu entfernen, ersuchte denselben, eine Bestellung zu machen. Der Prinz, dem diese Absicht des Generals nicht entgieng, antwortete, er werde den Auftrag ausrichten, sobald das Dorf genommen sey. Der General bat ihn, sich nicht ohne Noth der Gefahr auszusezen; aber der Prinz, ganz das, was er seyn sollte, erwiederte: dieß sey der Plaz, der ihm gezieme. Der General bat ihn nun, wenigstens seinen Stern abzunehmen. Das thue ich nicht, war seine Antwort. Da empfieng er den ehrenvollen Todesschuß. Der General v. Ziethen ließ ihn aus dem Dorfe herausbringen. Ein Husar hatte ihn vor sich aufs Pferd genommen, während ein andrer ihm die Füße hielt. So brachte man ihn aus dem Dorfe. In diesem Augenblick eilte Hr. v. Natzmer, Adjutant des Königs, auf ihn zu. Der Prinz reichte ihm die schon krampfhaft zuckende Hand — und verschied. Hr. v. Natzmer ließ ihn neben einem kleinen Hügel beerdigen, von welchem aus der König und der Kaiser einen Theil des Gefechts zugesehen hatten.

Die Leipziger Zeitung vom 17. Mai enthält Folgendes:

Se. Maj. der Kaiser Napoleon haben folgende Proklamation an Ihre Truppen erlassen:

Soldaten!

Ich bin mit euch zufrieden! Ihr habt meine Erwartung erfüllt! Ihr habt durch euren guten Willen und eure Tapferkeit alles wieder ersezt. Ihr habt an dem berühmten Tage des 2. Mai die russische und preußische Armee, kommandirt von dem Kaiser Alexander und dem König von Preußen, vernichtet und zerstreut. Ihr habt den Ruhm meiner Adler mit neuem Glanze umgeben. Ihr habt alles gezeigt, wessen französisches Blut fähig ist. Die Schlacht von Lüzen wird über die Schlachten von Austerlitz, von Jena, von Friedland und von der Moskau gesezt werden. In dem vergangenen Feldzuge fand der Feind nur dadurch Schuz gegen unsere Armee, daß er die grausame Methode seiner barbarischen Vorfahren befolgte. Schwärme von Tartaren steckten seine Dörfer, seine Städte, selbst das heilige Moskau in Brand. Jezt kamen sie in unsere Gegend, ihnen voraus gieng alles, was Deutschland, Frankreich und Italien von schlechten Subjekten und Ausreißern besizt, um Aufruhr, Anarchie, Bürgerkrieg und Meuchelmord zu predigen. Sie machten sich zu Aposteln aller dieser Verbrechen. Einen moralischen Brand wollten sie zwischen der Weichsel und dem Rhein anzünden, um, nach Art despotischer Regierungen, Wüsteneien zwischen uns und sich zu machen. Die

Digitized by Google

Unsinnigen! Wie wenig kannten sie die Anhänglichkeit an ihren Souverain, die Weisheit, den Geist der Ordnung und den gesunden Verstand der Deutschen! Wie wenig kannten sie die Macht und Tapferkeit der Franzosen!

An einem einzigen Tage habt ihr alle diese mörderische Komplotte vereitelt. Wir werden diese Tartaren in ihr abscheuliches Klima zurückwerfen, das sie nicht wieder überschreiten sollen. Mögen sie in ihren Eiswüsten bleiben, dem Aufenthalt der Sclaverei, der Barbarei und Verdorbenheit, wo der Mensch bis zum Vieh herabgewürdiget wird. Ihr habt euch um das civilisirte Europa hoch verdient gemacht. Soldaten! Italien, Frankreich, Deutschland sagen euch Dank.

Aus meinem kaiserl. Lager von Lützen den 3. Mai 1813.

Unterz. Napoleon.

Zur Bekanntmachung
der Prinz von Neufchatel,
Majorgeneral
Alexander.

Dresden, den 15. Mai. Se. königl. Maj. haben den Kammerherrn und zeitherigen Kreishauptmann des Meißnischen Kreises, auch Oberaufseher der Schandauer und Königssteiner Flößen, Herrn Detley Graf von Einsiedel, zu Allerhöchstdero Kabinetsminister und Staatssekretär der inländischen, ingleichen der Militär-, Land- u. Wirthschaftsangelegenheiten in Gnaden ernannt.

Ein Schreiben aus Dresden vom 17. Mai enthält Folgendes:

Fortdauernd gehen unter den Augen des Kaisers, welcher sein Hauptquartier hier hat, große Truppenmassen, Artilleriezüge und Armeefuhrwesen über die Elbe. Zur Förderung des Uebergangs ist oberhalb und unterhalb der großen steinernen Brücke mitten in der Stadt noch eine doppelte Schiffbrücke mit ungemeiner Schnelligkeit geschlagen worden. Die Ueberlieferung der Festung Torgau an die Franzosen hatte zu gleicher Zeit mit dem Uebergang des Fürsten von der Moskwa über die Elbe statt; 8000 Sachsen vereinigten sich hier mit dem auf 80,000 Mann stark geschätzten großen Armeekorps des Marschalls, welches seine Richtung auf Luckau und von da gegen Berlin genommen haben soll. Die Sachsen kommandirt aufs neue der General Reynier, und unter ihm der General Sarer v. Sahr. Der General Lecoq wird die zurückbleibenden Sachsen organisiren und die Vollständigkeit des Kontinents auf 20,000 Mann besorgen. Den 15. Nachmittags ritt der Kaiser Napoleon in Begleitung des Königs von Sachsen am rechten Ufer der Elbe unterhalb Dresden auf die Bivouacqs der zwei schönen, aus Böhmen zurückgekommenen sächsischen Kuiraisserregimenter, der Kuirassiergarde und des Regiments Zastrow, wobei diese zwei Regimenter dem kaiserl. Dienst förmlich übergeben wurden. Morgen erwartet man die Brigade des Generals Sadlenz, welcher von Krakau und die Pilza her durch die öst err. Erbstaaten nach Sachsen zurückgieng, und mit dem ganzen Korps an der böhmischen Gränze angekommen ist.

Der königlich- baierische Gesandte Herr v. Pfeffel ist zum hiesigen Hoflager zurückgekehrt. Den 16. kam auch der kaiserl. österr. General Graf Bubna hier im Hauptquartier des Kaisers als außerordentlicher Gesandter an, und erhielt noch an demselben Abend eine Audienz bei Sr. Maj. Der Minister-Staatssekretär Graf Daru kam schon früher im Gefolge des Kaisers hieher, und der Herzog von Bassano wird täglich von Mainz aus hier erwartet.

Dem Vernehmen nach ist das russische Hauptquartier, nachdem es sich unter beständig nachtheiligen Gefechten aus der Gegend von Dresden und den Grenzen des Meißner Kreises zurückzog, wobei die Meißensche Gränzstadt Bischoffswerda bis auf drei Häuser abbrannte, auch in Stolpen und Schmiedefeld (der Poststation zwischen Dresden und Bautzen) es mehrmals gebrannt hat, hinter Bautzen, der Hauptfechsstadt und Regierungsstadt der Oberlausitz, verlegt. Die Russen sollen sich dort stark verschanzen, und das Terrain, welches hart an der Stadt durch das Spreethal durchschnitten wird, zur Vertheidigung benuzen wollen. Auch Großenhayn war noch vor wenigen Tagen mit Russen und Preußen besezt; sie sind jedoch von da nach einigen Vorpostengefechten mit den Franzosen schnell gewichen. Aus allen Dörfern haben die Russen bei ihrem Rückzug das Vieh mit getrieben, und die Noth steigt in diesen Gegenden sehr hoch. Die russischen Generale Winzingerode und Miloradowitsch sollen ihr Kommando niedergelegt haben. Der Marschall Fürst von der Moskwa hatte den neuesten Nachrichten zufolge sein Hauptquartier in der Niederlausizer Kreisstadt Luckau, welches sechs Meilen von der brandenburgischen Grenze entfernt liegt. Im Töplitzer Bade an der böhmischen Grenze befinden sich viele vornehme russische und preußische Verwundete.

Dänemark. Der Hamburger Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus Kopenhagen vom 27. April: Der dänische Charge d'Affaires am schwedischen Hofe, Graf v. Bandißin, ist gestern Abend von Stockholm hier angekommen. Der kürzlich aus Stockholm hier eingetroffene Kabinetssekretär Hochschildt, der dazu bestimmt

Digitized by Google

war, als schwedischer Geschäftsführer hier zu bleiben, von dem es aber hieß, daß er auch die hiesige Residenz verlassen werde, befindet sich noch hier.

Italien. Der König von Neapel war von seiner Reise nach Apulien am 29. April Abends im besten Wohlseyn nach Portici zurückgekommen. Man sprach von einer nahen zweiten Reise Sr. Maj. nach der Basilicata und vielleicht auch nach beiden Calabrien.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Das Strudelköpfchen, Lustspiel. Dann folgt: Der Zitterschläger, Oper in 1 Akt.

Freitag (zum erstenmale): Ancassin e Nicolette, Oper in 3 Akten vom Freiherrn v. Poisl.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Kaspar der Thorringer.

Nachricht an das Publikum.

Zur Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs werden an zwei Tagen, nämlich am Vorabend desselben, Mittwochs den 26. Mai, und Donnerstags am 27sten, als an dem festlichen Tage selbst, die akademischen Säle der physikalischen und naturhistorischen Sammlungen Nachmittags von 2 bis 5 Uhr dem Publikum geöffnet werden.

Der Aufgang ist allein durch die Thüre des akademischen Gebäudes in der Neuhauser-Gasse, der Austritt bei der Wache am Herzog Max-Palais.

Mit Oeffnung des naturhistorischen Museums wird dann die Sommermonate hindurch jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr fortgefahren werden.

Für den Besuch der Studierenden bestehen dieselben Bestimmungen, wie im vorigen Jahre.

München, den 19. Mai 1813.

Königliche Akademie der Wissenschaften.

An die Mitglieder der Harmonie.

Das Geburtsfest Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs wird die Gesellschaft der Harmonie am am 27sten dieses mit einem Ball in dem Gartengebäude zu Schönfeld feiern.

Der Ball fängt am Abend um 6 Uhr an, und endet um Mitternacht.

Die verehrlichen Mitglieder und ihre Familien werden geziemend eingeladen.

München, den 24. Mai 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Bekanntmachung.

Am 9. Februar laufenden Jahres starb der königl. baier. Ingenieur-Major, Christian Hazzi, Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens, dann Mitglied der kaiserl. königl. französischen Ehrenlegion, den Tod der Ehre zu Gnesen in Polen.

Die etwaigen Kreditoren desselben werden demnach aufgefodert, ihre allenfallsigen Ansprüche auf dessen Rücklaß binnen 30 Tagen, von heute an, bei Vermeidung des Ausschlusses vor der unterzeichneten Militärbehörde anzubringen. Augsburg, am 20 Mai 1813.

Königl. baier. Kommandantschaft allda.
Serego, Generalmajor und Kommandant.
(487) Schent, Auditor.

Von dem königl. Stadtgericht Augsburg wurde über das Vermögen des gewesenen Salzbeamten Aloys v. Roggenhofer daselbst bei der Unzulänglichkeit desselben der Konkurs eröffnet, und Terminus ad liquidandum auf Montag den 31. Mai d. J., ad excipiendum auf Montag den 28. Juni, und ad concludendum auf Montag den 26. Juli d. J. jedesmal Vormittags 9 Uhr anberaumt.

Es werden daher die sämmtlichen Gläubiger des von Roggenhofer vorgeladen, sich an diesen peremtorischen Terminen entweder in Person oder durch gerichtlich Bevollmächtigte bei Strafe des Ausschlusses vor der angesezten Kommission des königl. Stadtgerichts dahier, einzufinden.

Zugleich werden diejenigen, an welche der Gemeinschuldner Forderungen hat, oder welche Gelder oder Effekten von demselben in Handen haben, gewarnet, bei Vermeidung der Selbsthaftung weder an den Gemeinschuldner, noch an sonst Jemand irgend eine Zahlung zu leisten, oder etwas verabfolgen zu lassen, vielmehr selbige aufgefodert, die Ablieferung an das Depositorium des Stadtgerichts zu besorgen. Augsburg, den 29. April 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor.
(3 b 429) v. Rehlingen.

Vorladung.

Nachdem der gerichtliche Ausspruch des Konkurses über das Vermögen des gewesenen Bortenmachers Joseph Sporn in hiesiger Stadt in Rechtskraft erwachsen, so werden zum Behufe des weitern gesezlichen Verfahrens nachstehende Ediktstage bestimmt, und zwar:

Freitag den 28. Mai ad producendum et liquidandum,
Samstag den 26. Juni ad excipiendum,
Montag den 26. Juli nach der gesezlichen Abtheilung ad concludendum.

Jene, welche an den Debitor Sporn eine Foderung zu machen haben, sie mögen bereits schon gerichtlich bekannt, oder unbekannt seyn, haben sich an obgedachten Terminen entweder persönlich oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte jederzeit früh 9 Uhr sub poena praeclusi hier bei Gericht einzufinden, und ihre Ansprüche rechtlich geltend zu machen.

Actum den 27. April 1813.

Königl. Landgericht Burghausen.
Fr. Graf v. Armansperg, Landrichter.
(2 b 433) Jäger, Rechtspraktikant.

Anzeige

Für die königl. Rentämter sind bei unterzeichneter Niederlage zu haben:

Die neu anbefohlenen Anzeigen über die effektiven Einnahmen und Ausgaben dann Naturaliensbestände, pr. Exemplar 2 kr.

Zehendbeschreibungs-Tabellen in Median-Format pr. Buch 40 kr.

dto. dto. Kanziei-Format pr. Buch 30 kr.

Zehendverpachtungs-Tabellen, Median-Format pr. Buch 40 kr.

dto. dto. Kanzlei-Format pr. Buch 30 kr.

Sidlersche Haupt-Steindruck-
(490) Niederlage Nro. 608. in München.

Digitized by Google

Nro. 124. München, Dienstag den 25. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Paris, den 16. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten über die Stellung der Armeen am 10ten Abends erhalten:

Am 9ten fieng der Oberst Lasalle, Direktor des Brückenwesens, an, Flöße zu der Brücke, welche man bei dem Dorfe Prielnitz schlägt, errichten zu lassen. Man hat zu gleicher Zeit eine fliegende Brücke erbaut. 300 Voltigeurs wurden unter dem Schuze von 20 auf einer Anhöhe aufgestellter Kanonen auf das rechte Ufer übergesezt.

Um 10 Uhr Morgens rückte der Feind vor, um diese Tirailleurs ins Wasser zu stürzen. Er glaubte, eine Batterie von 12 Kanonen würde hinreichend seyn, um die unserigen zum Schweigen zu bringen; die Kanonade begann, die Kanonen des Feindes wurden demontirt; 3 Bataillons, die er als Tirailleurs vorrücken ließ, wurden von unsern Kartätschen zerschmettert; der Kaiser begab sich an Ort und Stelle, der General Dulauloi begab sich mit dem General Devaux und 18 Kanonen von der leichten Artillerie links von dem Dorfe Prielnitz auf eine Stellung, welche die ganze Ebene des rechten Ufers beherrscht; General Drouot begab sich mit 16 Kanonen auf die rechte Seite: der Feind ließ 40 Kanonen vorrücken, wir führten 80 in Batterie auf. Während dieser Zeit errichtete man eine schmale Schanze auf dem rechten Ufer in Form eines Brückenkopfs, hinter welcher unsere Tirailleurs gedeckt waren. Der Feind sah, nachdem man ihm 12 bis 15 Kanonen demontiet, 15 bis 1800 Mann getödtet oder verwundet hatte, das Thörichte seiner Unternehmung ein, und um 3 Uhr Nachmittags entfernte er sich.

Man arbeitete die ganze Nacht an der Brücke; allein der Elbstrom schwoll an; einige Anker rissen sich los; die Brücke wird daher erst diesen Abend beendigt werden.

Heute am 10ten ließ der Kaiser die Division Charpentier über die Dresdner Brücke nach der Neustadt übersezen. Diesen Abend ist die Brücke hergestellt, die ganze Armee passirt über dieselbe, um sich aufs rechte Ufer zu begeben. Es scheint, daß der Feind sich nach der Oder zurückzieht.

Der Fürst von der Moskwa ist zu Wittenberg; der General Lauriston zu Torgau; der General Reynier hat das Kommando des 7ten Korps, aus dem sächsischen Kontingent und der Division Durutte bestehend, wieder übernommen.

Das 4te, 6te, 11te und 12te Korps werden mit Tagesanbruch die Dresdner Brücke passiren. Die junge und die alte Garde stehen um Dresden. Die 2te Division der Garde, vom General Barrois kommandirt, trifft heute zu Altenburg ein.

Der König von Sachsen, welcher sich nach Prag begeben hatte, um seiner Hauptstadt näher zu seyn, wird morgen nach Dresden zurückkehren. Der Kaiser hat ihm eine Eskorte von 500 Mann seiner Garde mit seinem Adjutanten, dem General Flahaut, entgegen gesandt, um ihn zu empfangen und zu begleiten.

Zweitausend Mann feindlicher Kavallerie wurden nebst einer großen Anzahl Bagage, Patrouillen von leichten Truppen und Kosaken von der Elbe abgeschnitten. Es scheint, sie haben sich nach Böhmen geflüchtet.

Paris, den 17. Mai. J. M. die Kaiserin, Königin und Regentin hat vorgestern bei J. M. der Königin von Holland im Schlosse St. Leu einen Besuch abgestattet.

Gestern, am 16ten vor der Messe, empfieng J. M. die Kaiserin, Königin und Regentin, umgeben von den Prinzen Großwürdenträgern, den Ministern, Großoffiziers, Großadlern, ihrer Ehrendame, den bei J. M. dienstthuenden Offizieren und Damen im Pallaste zu St. Cloud das

Digitized by Google

diplomatische Korps, welches von einem Zeremonienmeister zu dieser Audienz begleitet, und von Sr. Exz. dem Großmeister eingeführt wurde.

In dieser Audienz wurden J. M. vorgestellt, von der Frau Herzogin von Montebello, Ehrendame J. M.: Hr. Barozzi, Oberstlieutenant, General-Inspektor der Revüen Sr. k. H. des Großherzogs von Frankfurt.

Nach der Messe wurden vorgestellt: Hr. Baron Lery, Divisionsgeneral, Oberbefehlshaber des Genieweſens bei den Armeen in Spanien. Hr. Baron Darnaud, Kommandant des kaiserl. Invalidenhauses.

Am Sonntag den 23. Mai wird bei Gelegenheit des von Sr. Maj. dem Kaiser und Könige in der Ebene von Lützen erfochtenen Sieges in der Notredame-Kirche ein Tedeum abgesungen worden. J. M. die Kaiserin wird sich in großem Zuge in die Notredame-Kirche begeben, um dieser Zeremonie beizuwohnen.

Folgendes ist das in dieser Hinsicht an die Bischöfe erlassene Umlaufschreiben:

„Im Namen des Kaisers. Die Kaiserin, Königin und Regentin an den Herrn Bischof von...

„Herr Bischof von ...!

„Der von dem Kaiser und Könige, Unserem vielgeliebten Gemahl und Souverain, in den Feldern von Lützen erfochtene Sieg kann nur als eine besondere Handlung des göttlichen Schuzes angesehen werden. Wir wünschen, daß Sie bei Empfang dieses sich mit denjenigen, die es angeht, besprechen möchten, um ein Tedeum absingen zu lassen, und dem Gott der Heerscharen zu danken; fügen Sie die Gebete hinzu, welche Sie am zweckmäßigsten halten, um den göttlichen Schuz auf unsere Waffen, und vorzüglich auf die Erhaltung der geheiligten Person Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Unsers vielgeliebten Gemahls und Souverains, zu lenken: Möge Gott denselben für jeder Gefahr bewahren!

„Seine Erhaltung ist eben so nöthig für das Glück des Reichs, als für das Wohl von Europa und für die Religion, welche er wieder emporgehoben hat, und zu deren Befestigung er berufen ist. Er ist deren aufrichtigster und wahrster Beschüzer. Da dieses Schreiben keinen andern Zweck hat, so bitten wir Gott, daß er Sie, Herr Bischof, in seine heilige Obhut nehme. So gegeben in Unserem kaiserlichen Pallaste zu St. Cloud, den 11. Mai 1813. (Unterz.) Marie Louise. — Durch die Kaiserin Regentin, der Minister-Staatssekretär der Regentschaft, (Unterz.) Herzog von Cadore."

Paris, den 18. Mai. J. M. die Kaiserin, Königin Regentin hat folgende Nachrichten von der Lage der Armeen am 11. Mai Abends erhalten:

Der Vizekönig hatte sich mit dem 11ten Korps nach Bischofswerda begeben; der General Bertrand mit dem 4ten Korps nach Königsbruck; der Herzog von Ragusa mit dem 6ten Korps nach Reichenbach; der Herzog von Reggio nach Dresden; die junge und die alte Garde nach Dresden.

Der Fürst von der Moskwa war am 11ten Morgens in Torgau eingerückt, und hatte auf dem rechten Ufer einen Tagmarsch von dieser Festung eine Stellung genommen; der General Lauriston kam am nämlichen Tage um 3 Uhr mit seinem Korps zu Torgau an.

Der Herzog von Belluno hat sich mit dem 2ten Korps nach Wittenberg in Marsch gesezt; eben dahin gieng das Kavalleriekorps des Generals Sebastiani.

Das Kavalleriekorps des Generals Latour-Maubourg gieng am 11ten Nachmittags um 3 Uhr über die Brücke in Dresden.

Der König von Sachsen hat zu Sedlitz übernachtet. Die gesammte sächsische Kavallerie soll am 13ten zu Dresden eintreffen. General Regnier hat den Befehl über das 7te Korps zu Torgau wieder übernommen. Es besteht aus 2 sächsischen Divisionen, die 12,000 Mann ausmachen.

Seine Majestät hat den ganzen Tag auf der Brücke zugebracht, um die Truppen übergehen zu sehen.

Der Genie-Obrist Bernard, Adjutant des Kaisers, hat viele Thätigkeit bei der Herstellung der Brücke bewiesen.

General Rogniat, Ober-General des Geniekorps, hat die Festungswerke ausgedeckt, welche die Neustadt decken und zum Brückenkopf dienen sollen.

Man findet hiebei die Nachricht von der Schlacht in der Berliner Zeitung. (Sie wird im nächsten Blatte folgen.)

Man hat einen Kourier des Grafen Stackelberg, vormaligen russischen Botschafter zu Wien, an den Staats-Sekretär Grafen Nesselrode, welcher den Kaiser von Rußland nach Dresden begleitet hat, aufgefangen. Auch hat man verschiedene Estaffetten, die von Berlin und Prag kamen, aufgefangen.

Ihre Majestät die Kaiserin hat folgende Nachrichten von der Lage der Armee am 12 Abends erhalten:

Am 12. um 10 Uhr Morgens stellte sich die kaiserl. Garde auf dem Wege bis zum großen Garten in Schlachtordnung. Der Kaiser ließ sie die Musterung passiren. Der König von Sachsen, welcher zu Sedlitz übernachtet hatte, langte Mittags an. Die beiden Souveraine umarmten sich und zogen sodann an der Spize der Garde unter den Zuruf eines unser-

Digitized by Google

meßlichen Volkes in Dresden ein. Dieses war ein sehr schönes Schauspiel.

Um 3 Uhr ließ der Kaiser die Kavallerie-Divisionen des Gen. Fresca, die aus 3000 Pferden besteht und aus Italien kommt, die Musterung passiren. Se. Maj. waren mit dieser Kavallerie ausserordentlich zufrieden, deren guten Zustand man den Bemühungen und der Thätigkeit des italienischen Kriegsministers Fontanelli verdankt, der nichts gespart hat, sie in guten Stand zu sezen.

Der Kaiser hat dem Vicekönig Befehl gegeben, sich nach Mailand zu begeben, um daselbst einen besondern Auftrag in Vollziehung zu bringen. Se. Maj. sind mit dem Benehmen dieses Fürsten während des ganzen Feldzuges ausserordentlich zufrieden gewesen. Dieses Benehmen hat dem Vicekönig neue Ansprüche auf das Zutrauen des Kaisers erworben.

Se. kaiserl. Hoh. der Vicekönig traf am 18. Mai gegen Mittag glücklich in Mailand ein.

Deutschland. Im westphälischen Moniteur lieset man folgenden Auszug eines Schreibens aus Göttingen, den 15. Mai.

Mitten unter dem in Deutschland widerhallenden Waffengetöse, folgen wir unter dem Schuze eines mächtigen Arms und in der größten Stille dem gewöhnlichen Laufe unserer Arbeiten. Wir scheinen in einer jener glücklichen Insel zu leben, welche der Sturm weder zu erreichen, noch zu beunruhigen vermag. Die Besorgniß, welche sich einen Augenblick in unsern Gegenden verbreitet hatte, hat seit mehreren Wochen gänzlich aufgehört; wir haben sowohl die alten Studenten, welche die Osterferien zu Hause zugebracht haben, wie die neuen, welche der Anfang jedes Semesters uns zuführt, hier eintreffen gesehen. Lezterer sind bereits an 100, und es kommen derer nach und nach mehrere an. Die Vorlesungen gehen wie gewöhnlich ihren Gang, und die meisten haben bereits seit dem 10. Mai wieder ihren Anfang genommen. Die Anzahl der Zuhörer bei einigen dieser Vorlesungen, besonders in der Theologie, der Jurisprudenz, Heilkunde u. s. w. ist weit größer, als man den Umständen nach zu erwarten berechtigt war, und wir segnen fortdauernd die Regierung, welche unser Institut in den Zustand der Sicherheit und Wohlfahrt erhält, worin es sich befindet. Möglich ist es wohl, daß in entfernten Gegenden, wo die Wahrheit nicht selten durch falsche und übertriebene Gerüchte verunstaltet wird, Neid und Mißgunst den Augenblick zu benuzen gesucht haben, um unsere Lage anders vorzustellen; sie ist aber genau so, wie ich sie Ihnen dargestellt habe.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Prag vom 19. Mai in der Allg. Ztg. enthält Folgendes:

Die Armeen stehen in der Gegend von Bautzen noch immer einander gegenüber; durch die Gefechte vom 11. bis zum 13. haben die Russen Terrain verloren; ihr Hauptquartier war vorgestern in Wurschen, zwei Stunden hinter Bautzen. Mehrere Generale gehen, wie man hört, von der Armee ab; z. B. Miloradowitsch und Tormassow. Auch der General Winzingerode hat das Kommando seines Korps niedergelegt, wird aber als Generaladjutant um die Person des Kaisers bleiben. General Barclay de Tolly war mit seiner Verstärkung, die auf etwa 16,000 Mann angegeben wird, bei der Armee angekommen. Noch am 17. in der Früh war der Kaiser Napoleon in Dresden, man erwartete aber jeden Augenblick, daß er zur Armee abgehen werde. Diese war bereits völlig durch Dresden defilirt. Das Korps des Herzogs von Reggio war das lezte, und war wegen seiner prächtigen Haltung allgemein bewundert. Torgau und Königstein sind, dem Vernehmen nach, den Franzosen eingeräumt. General Thielemann und mehrere andere Generale haben den sächsischen Dienst verlassen. General Graf Bubna, der vorigen Freitag hier durch nach dem französischen Hauptquartier ging, kommt heute Abend wieder zurück. Ihre Maj. die Königin von Sachsen und die Prinzen gehen heute und morgen von hier nach Dresden. Die hier anwesenden sächsischen Kassen und Kanzleien haben bereits den Weg dahin eingeschlagen.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Das Strudelköpfchen, Lustspiel. Dann folgt: Der Zitterschläger, Oper in 1 Akt.

Freitag (zum erstenmale): Aucassin e Nicolette, Oper in 3 Akten vom Freiherrn v. Poisl.

Nachricht an das Publikum.

Zur Feier des bevorstehenden Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs werden an zwei Tagen, nämlich am Vorabend desselben, Mittwochs den 26. Mai, und Donnerstags am 27sten, als an dem festlichen Tage selbst, die akademischen Säle der physikalischen und naturhistorischen Sammlungen Nachmittags von 2 bis 5 Uhr dem Publikum geöffnet werden.

Der Aufgang ist allein durch die Thüre des akademischen Gebäudes in der Neuhauser-Gasse, der Austritt bei der Wache am Herzog Max Palais.

Mit Oeffnung des naturhistorischen Museums wird dann die Sommermonate hindurch jeden Donnerstag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr fortgefahren werden.

Digitized by Google

Für den Besuch der Studierenden bestehen dieselben Bestimmungen, wie im vorigen Jahre.

München, den 19. Mai 1813.

Königliche Akademie der Wissenschaften.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte, durch ein königl. allerhöchstes Reskript vom 4. Dezember vorigen Jahres nach dem Abgange des zum Oberrechnungsrathe promovirten Finanzraths von Feiner zum Spezial-Staatsschulden-Liquidations-Kommissär für den Regen- und ehemaligen Naabkreis allergnädigst ernannt, macht den resp. Staatsgläubigern hiedurch bekannt, daß nach nunmehro völlig beseitigten Anständen zur angeordneten Staatsschulden-Liquidation unverzüglich geschritten werden wird.

Diese Liquidation sind in Folge näherer Bestimmungen der königl. Staats-Schulden-Liquidations-Kommission in München de dato 10ten laufenden Monats zu unterwerfen:

1. die oberpfälzischen Mann- und Erblehen-Kapitalien —
2. allen älteren Landanlehen mit Einschluß jener von den Jahren 1798 und 1799 —
3. die Bastardfalls-Kapitalien —
4. die oberpfälzischen Rentkammer-Kapitalien —
5. die sogenannten Kommissariats-Kapitalien —
6. die verschiedenen anderweitigen, zur oberpfälzischen Schuldenmasse gehörigen, als sogenannten Breitteneggischen-, Leuchtenbergische Armaturs Augmentations-pfälzische Kloster- Kirchen- und milde Stiftungen-, durch feindliche Invasion zu Verlust gegangene Deposital Sternsteinische- Helfenbergische- Brännanlehens-Kapitalien und andere mehr.
7. Die sämmtlichen Amts-Kautions-Kapitalien, und namentlich die der ehemals fürstlich Regensburgischen Bediensteten, ohne Unterschied, in welchen Kreisen des Reichs dieselben gedient haben mögen.

Für diese verschiedenen Gattungen von Staatsschulden werden eben so viele gesonderte Liquidations-Protokolle eröffnet.

Das Geschäft beginnt Mittwochs den 2. Juni 1813 in dem Liquidationsbüreau zu Regensburg Lit. C. Nro. 8. von 8 bis 2 Uhr, und wird damit regelmäßig alle Samstag und Mittwoch zur nämlichen Zeit fortgefahren werden.

Die sämmtlich hiebei betheiligten Staats-Kreditoren sind daher mittelst gegenwärtigem eingeladen, sich entweder in Person oder durch Gewaltträger zu besagtem Endzweck bei der unterzeichneten königl. Kommission einzufinden, wobei sie sich aber vor allem mit ihren Original-Schuld-Dokumenten, Cessionen und Transportbriefen, überhaupt mit allen jenen schriftlichen Urkunden, welche ihre Ansprüche hinlänglich begründen, zu versehen, und von allen diesen vollständige, leserlich und rein geschriebene Abschriften beizubringen haben. Regensburg, den 17. Mai 1813.

Königl. baierische Spezial-Staats-Schulden-Liquidations-Kommission für den Regen- und ehemaligen Naabkreis.

Aschenbrier,
königl. baier. Finanzrath, und
(3 a 481) Spezial-Kommissär.

Nachdem die Konkurssache des Veit Schweinhuber, Kürschners zu Geisenfeld, gegenwärtig nur mehr auf der Exekution des bereits rechtskräftigen Prioritäts-Urtheils durch den öffentlichen Verkauf des Anwesens zu Geisenfeld beruht, so wird auf Andringen der Gläubiger zum Verkauf des Veit Schweinhuberschen Kürschner-Anwesens zu Geisenfeld geschritten, und hiezu auf

Samstag den 29. Mai 1813

Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen besteht in einem ganz gemauerten zweigädigen, mit Taschen gedeckten Wohnhause, worunter sich auch der Kühstall befindet, dann 1/8tel Einf. Garten, ferners 1, 1/2 Tagw. Wiesgemeindtheil, 3 Tagw. Jahrholz, und 2 kleinen Kapitstücken.

Dieses Anwesen, welches unterm 6. Juli 1812 auf 836 fl. 17 kr. geschätzt wurde, ist zum königl. Rentamte Pfaffenhofen beneficiabel, und verreicht dahin an grund, und landesherrlichen Abgaben, 1 fl. 18 kr. Häuserſteuer — fl. 32 kr. 3 dl. Grundsteuer, und — fl. 20 kr. jährliche beständige Geldlift.

Kaufslustige wollen sich also an dem oben festgesetzten Verkaufstage im Markte Geisenfeld beim dortigen Bierbräuer Bernard Deurlinger bei der k. Landgerichtskommission einfinden, und ihre Kaufsanbote zu Protokoll geben.

Actum den 17. April 1813.

Königl. baierisches Landgericht Pfaffenhofen im Isarkreise.

(2 b 435) Reingruber.

Franz Hartwanger, Müller am Weiher nächst Hölwang d. G., hat auf die ihm gesezlich zustehende Wechselfähigkeit Verzicht geleistet, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 6. Mai 1813.

Königl. baierisches Landgericht Ebersberg.

(2 a 474)

Die Unterzeichneten haben sich erboten, bei Veräußerung derjenigen Realitäten in der Eigenschaft als Kommissionaire mitzuwirken, welche in Gemäßheit einer allerhöchsten Entschließung Seiner Königl. Majestät vom 27sten v. M. an den k. b. Staats-Schuldentilgungs-Fond übergegangen, und nach Inhalt der zwei von der k. b. Staats-Schuldentilgungs-Kommission unterm 30sten vorigen und 10ten dieses Monats erlassenen Bekanntmachungen zum Verkauf bestimmt sind.

Nachdem von der genannten k. Kommission ihr Anerbieten genehmigt worden ist, laden sie alle diejenigen, welche von den bezüglichen Realitäten kaufen wollen, hiemit ergebenst ein, sich an sie zu wenden, und der bereitwilligsten Mittheilung der allenfalls benöthigten Aufschlüsse, so wie jeder andern geeigneten Dienstleistung versichert zu seyn.

Zugleich sind sie erbietig, hiebei den Betheiligten die Realisirung der nach Inhalt der angezogenen Bekanntmachung vom 10ten d. für drei Viertel des Kaufschillings der bezüglichen Realitäten annehmbaren Anweisungen zu erleichtern. München, den 20. Mai 1813.

(3 a 488) Gebrüder Marr.

In der Sendlingergasse Nro. 958. über 2 Stiegen rückwärts ist eine Wohnung von 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst übrigen Bequemlichkeiten täglich zu beziehen, und daselbst zu erfragen.

Es ist täglich ein Quartier zu ebner Erde zu verstiften. Das Nähere ist zu erfragen im Fingergäßel Nro. 1639. bei dem Hauseigenthümer. (491)

Digitized by Google

Nro. 124. München, Mittwoch den 26. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

München, den 25. Mai.

Auszug eines, durch ausserordentliche Gelegenheit angekommenen Schreibens.

Dresden, den 22. Mai. Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen hatten ihre Armeen in der bekannten berühmten Stellung von Bauzen vereinigt. Die Korps der Generale Barclay de Tolly, von Langeron, von Sacken, und die Reserven von der Weichsel waren zu diesen Armeen gestoßen, so wie alle Truppen, die sich noch in Preußen und Schlesien befanden. Das schon durch die Natur starke Schlachtfeld war es noch mehr durch die beträchtlichen neu angelegten Werke geworden.

Seine Majestät der Kaiser der Franzosen sind gestern vor Bauzen eingetroffen; Seine Majestät ließen den zwanzigsten Mai die Stellung angreifen, und in diesem Augenblick sind die russischen und preußischen Armeen in vollem Rückzuge begriffen. Die französische Armee ist über die Spree gegangen, und die Stadt Bauzen befindet sich in ihrer Gewalt. Seine Majestät der Kaiser befindet sich schon anderthalb Stunden jenseits des Schlachtfeldes.

Bauzen, den 21. Mai. Die russischen und preußischen Armeen hatten sich nach dem am gestrigen Tage erlittenen Unfall nach Hochkirchen in die zahlreichen Verschanzungen zurückgezogen, welche sie daselbst errichtet hatten. Um 5 Uhr waren alle Verschanzungen weggenommen, und die Schlacht gewonnen. Der Kaiser genießt der besten Gesundheit. Er hat noch 2 Stunden, welche angewendet werden, um die russisch-preußischen Armeen zu verfolgen und ihr Gepäck und ihre Artillerie zu nehmen.

Aus Dresden schreibt der westphälische Moniteur unterm 12. Mai Folgendes:

Der König brachte die vorige Nacht zu Sedlitz, einem Lustschloß an der Grenze, zu; Se. Maj. der Kaiser Napoleon ließen ihm sagen, daß Allerhöchstdieselben alle Veranstaltungen zu einem feierlichen Einzuge Ihres erhaltenen Alliirten getroffen hätten, und selbst ihn an der Spize Ihrer Garden nach Dresden führen würden. Der König begab sich daher um 12 Uhr von Sedlitz nach dem großen Garten vor dem Pirnaer Thor, woselbst er den Kaiser traf. Der feierliche Einzug der beiden Monarchen in der noch vor drei Tagen vom Feinde besezten Hauptstadt bot das imposanteste Schauspiel dar. Die Infanterie aller Korps der kaiserl. Garde stand vom großen Garten bis an das königl. Schloß en haie aufmarschirt. Ganze Regimenter mit ihren Adlern standen auf dem Neumarkte, worüber der Zug kommen sollte, aufgestellt. Die Nationalgarde hatte den Ehrenposten, an der Spize der Garden. Die erste Zusammenkunft der beiden Monarchen, unter freiem Himmel, war sehr rührend. Der Kaiser umarmte liebevoll den König von Sachsen, der seiner Seits die lebhafte Rührung nicht verbergen konnte, von der er durchdrungen war. Beide Monarchen hielten ihren Einzug zu Pferd; der König von Sachsen ritt dem Kaiser zu Linken. Die ersten Behörden, der Magistrat, die Gerichte und die Geistlichkeit empfingen JJ. MM. an dem Schlagbaume der Pirnaer Vorstadt. Der Bürgermeister von Dresden wollte eine Anrede an den König halten, welcher aber in der Aufwallung eines eben so lebhaften als natürlichen Gefühls auf Seine kaiserl. und königl. Majestät wies, und sagte, daß Allerhöchstderselben die öffentliche Dank-Aeußerung der Hauptstadt gebühre. Der Kaiser hörte eine kleine passende Anrede an, und antwortete mit jenen Ausdrücken, welche ganz seine große Seele offenbaren. Das Gefolge JJ. MM. bestand aus der Kavallerie von allen

Digitized by Google

Korps der kaiserl. Garden in großer Uniform; diese Truppen boten das schönste Schauspiel dar. Ungefähr 6000 M. ritten vor beiden Monarchen her; unmittelbar vor Allerhöchstdenselben eine Abtheilung der Dresdner reutenden Ehrengarde. Hinter JJ. MM. kamen eine Menge Marschälle, Generale und Offiziere der franz. Armee, den Vicekönig an ihrer Spize. Dieser Zug, welcher unter Kanonendonner, Glockengeläute und dem Freudenruf der gesammten Volksmenge durch die Stadt gieng, ward durch das schöne Korps der Dragoner von der kaiserl. Garde beschlossen. Alle Korps der Infanterie von der Garde, welche die Haie gebildet hatten, defilirten hierauf, 12,000 Mann stark, vor dem Schlosse. Ewig denkwürdig wird dieser Tag für Sachsen seyn. Im Schlosse war der ganze Hof versammelt und empfing die beiden Monarchen am Eingange. Die große Brücke ist in acht Stunden wieder hergestellt worden; der Feind hatte acht Tage dazu gebraucht.

Nach Berichten aus Sachsen war nunmehr beinahe die ganze franz. Armee über die Elbe gegangen, und näherte sich der alliirten Armee, welche dem Vernehmen nach noch immer in der Gegend von Bautzen stand. Zwischen den Vorposten fielen häufig kleine Gefechte vor. Se. Maj. der Kaiser Napoleon ist am 18ten von Dresden aufgebrochen.

Ueber die Rüstungen und Kriegsanstalten im Mecklenburgischen enthalten die Wiener Blätter aus Berliner Zeitungen Folgendes aus Güstrow, vom 2. Mai: Heute ist eine Kompagnie des freiwilligen Scharfschüzenkorps nach Bolzenburg aufgebrochen. Von diesem Korps, welches in wenig Tagen organisirt seyn wird, kann man sich große Dienste versprechen, da dasselbe mehr als 250 gelernte Jäger und außerdem viele sehr geübte Schüzen hat. Auch das Jägerkorps zu Pferde wird bald marschfertig seyn.

Ferner aus einem Schreiben aus Rostock, vom 3. Mai: Gestern Abend ist der kais. russische Generallieutenant Prinz Karl von Mecklenburg hier von Güstrow eingetroffen. Hochdieselben haben die in Güstrow errichteten beiden freiwilligen Jägerkorps zu Pferde und zu Fuß gemustert, und ihnen Ihren Beifall zu erkennen gegeben, und seitdem hat sich dieses schöne Korps von fast 1000 Mann in Marsch nach der Elbe gesezt. Auch wird Se. Durchl. das neu errichtete Infanterie-Regiment in Augenschein nehmen, das ebenfalls morgen zu seiner Bestimmung abgehen wird. Zu diesem Regimente stellten sich, nach geschehener Aufforderung, innerhalb 14 Tagen 600, und später noch über 150 Freiwillige, von welchen schon vor 3 Wochen 160 Mann zur Kompletirung der Grenadiergarde, die sogleich mobil gemacht und nach Hamburg abgeschickt wurde, eben dahin abgegangen sind. Außerdem wird nicht sowohl die Landwehr als der Landsturm organisirt, und die Waffenübungen unter allen Ständen fanden schon seit 4 Wochen statt.

Preussen. Die Berliner Zeitungen vom 6ten Mai geben die Zahl der zu Berlin aufgestellten Landwehrpflichtigen nur zu 17,000 Mann an, wovon 4579 ausgehoben werden sollten. — Eben daselbst wird aus Königsberg, vom 30. April gemeldet, ein Korps von 16000 Russen, das zur Verstärkung der Armee vor Danzig bestimmt sey, habe am 29sten angefangen durchzupassiren, auch sey zu Königsberg schweres Belagerungsgeschüz zum nämlichen Behuf angekommen. Die Belagerung leite der Herzog Alexander von Würtemberg. Nach Aussage eines kürzlich aus Danzig entwichenen preußischen Offizianten sind daselbst alle Prussen verhaftet; unter der aus 17,000 Mann bestehenden Garnison herrsche große Sterblichkeit 3,000 Mann hätten kürzlich einen Ausfall nach der Seite der Nehrung gemacht, wobei es ihnen gelungen sey, sich einer bedeutenden Menge Viehes zu bemächtigen. (Dies scheint das neulich erwähnte für Danzig wichtige Ereigniß am 27. April gewesen zu seyn.) Der Herzog von Oldenburg sey kürzlich zu Königsberg eingetroffen, und halte sich vor der Hand daselbst auf. Man erwarte viele Mannschaft von der deutschen Legion, an welche sich 1800 Königsberger, schön uniformirt und bewaffnet, anschließen wollten.

Frankreich. Der gestern mitgetheilten Nachricht von der Lage der Armeen waren folgende Beilagen beigefügt: 1. Die Proklamation des Kaisers an die Armee, datirt vom 3. Mai (welche sich bereits in unserem vorgestrigen Blatte abgedruckt befindet). 2. Auszug der Berliner Zeitung vom 6. Mai. „Die lezten Nachrichten von der Armee sind gestern dem Publikum mitgetheilt worden. Es sind folgende: Nach hartnäckigen und ruhmvollen Gefechten, welche die beiden Flügel der alliirten Armee seit dem 26sten April geliefert haben, ist der Feind nicht nur mit beträchtlichem Verlust bis über die Saale getrieben worden, sondern man hat ihm auch am 2ten eine förmliche große Schlacht in den Ebenen zwischen Lüzen und Pegau geliefert. Der Vortheil war von Anfang bis zu Ende auf unserer Seite. Bloß die Nacht hat verhindert, daß die Schlacht nicht völlig entschieden ward. Das Treffen war von beiden Seiten hartnäckig und blutig. Unsere Truppen kämpften mit außerordentlichem Muthe; nur hiedurch konnten sie den Vortheil über den an Zahl überlegenen Feind behaupten. Se. Maj. der König und alle Prinzen befinden sich wohl. Wir eilen,

Digitized by Google

diese Nachricht dem Publikum mitzutheilen, und werden dasselbe thun, sobald wir den Offizialbericht über die 2te Schlacht, welche vermuthlich am 3ten geliefert worden ist, erhalten. Es lebe der König und die braven verbündeten Krieger! Berlin den 5. Mai 1813. Von Seite der Militär-Regierung zwischen der Elbe und Oder. (Unterz.) Lestocq. Sack."

Die Gazette de France enthält Folgendes aus Wien vom 7. d. Ein vom Schlachtfelde abgegangener französischer Kourier hat gestern die Nachricht von einem großen Siege der k. franz. Armee überbracht... Diese Nachricht hat hier starke Sensation gemacht; man glaubte nicht, daß der Kaiser der Franzosen schon alle seine Streitkräfte vereinigt haben, und im Stande seyn könnte, eine Hauptschlacht zu liefern. — Der Feld-Marschall-Lieutenant v. Hiller ist, dem Vernehmen nach, zum Befehlshaber eines sich in Oberösterreich zusammenziehenden österreichischen Armeekorps ernannt. — Die Regimenter Erzherzog Karl Uhlanen u. Hohenlohe Dragoner haben Befehl erhalten, zu dem in Steiermark stehenden Armeekorps, das sein Hauptquartier in Petau hat, zu stoßen. Die Stadt Güns, in der Eisenburger Gespannschaft, woraus diese beiden Regimenter aufgebrochen sind, ist für die Depots und zum Waffenplaz für das Observationskorps in Steiermark bestimmt. Zu Raab und Radkersburg werden Magazine angelegt.

Nachrichten aus England im Moniteur melden, die französische Flotte von Toulon sey, 18 Linienschiffe stark, mit 5,000 Mann Truppen am Bord, ausgelaufen, und Sir Edward Pelew sey ihr mit 14 Linienschiffen gefolgt. Man glaubt, sie segle nach Amerika. — Man glaubt zu London nach Briefen aus Spanien, der Feldzug dürfte in kurzem eröffnet werden. Die englische Armee ist neu organisirt nach ihrem Rückzuge. Es ist wahr — heißt es in diesem Bericht ferner, daß der Feind viele Truppen aus Spanien gezogen hat, um sie nach dem Norden zu schicken; es ist aber ebenfalls wahr, daß eine gleiche Anzahl junger Soldaten wieder eingetroffen und den Regimentern einverleibt worden sind.

Rußland. Die Petersb. Zeitung vom 20. April enthält Folgendes:

Seine Majestät haben dem bei dem 19ten Jäger-Regiment stehenden Priester, Waßilkowskoi, den St. Georgen-Orden zu verleihen geruhet. Dieser würdige und eifrige Religionsdiener stieg in den Schlachten bei Malo-Jaroslawez und Witepsk mit dem heil. Kreuze vor dem Kriegsheere mit Festigkeit des Geistes und mit Muth voran, entflammte die Krieger durch sein Beispiel zu noch größerer Tapferkeit, und munterte sie zum Kampfe auf, in der vollen Ueberzeugung, daß unter dem Schuze des Kreuzes sie sich durch den Sieg über den Feind auszeichnen würden. In der ersten dieser Schlachten erhielt er eine Schußwunde am Kopfe, und in der 2ten eine Kugel in das Bein.

Zur Herstellung der Dome, Kirchen, Klöster, Schulgebäude, und zur häuslichen Einrichtung der Geistlichen und Kirchendiener, die vom Feinde in Moskau selbst, in dessen Kreisen und auch in andern Eparchien zu Grunde gerichtet worden sind, hat die Kommission der geistlichen Schulen von den unter ihrer Verfügung befindlichen Kapitalien und Einkünften 3,500,000 Rubel abgetheilt.

Königliches Hof-Theater.

Freitag (zum erstenmale): Ancassin e Nicolette, Oper in 3 Akten vom Freiherrn v. Poisl.

Königliches Theater am Isarthore.

Donnerstag: Ida Münster.
Samstag: Salomons Urtheil.

An die Mitglieder der Harmonie.

Das Geburtsfest Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs wird die Gesellschaft der Harmonie am 27sten dieses mit einem Ball in dem Gartengebäude zu Schönfeld feiern.

Der Ball fängt am Abend um 6 Uhr an, und endet um Mitternacht.

Die verehrlichen Mitglieder und ihre Familien werden geziemend eingeladen.

München, den 24. Mai 1813.

Der Ausschuß der Harmonie.

Das königl. baier. Landgericht Pfarrkirchen fand sich bewogen, den Verkauf des Riemer Grienischen Anwesens im Markte Triestern zu dekretiren, und nun im Mangel andere Exekutiv-Mittel zu dessen Vollziehung zu schreiten.

Das Anwesen besteht einzig in einem ganz von Holz gebauten, zwei Stockwerk hohen Wohnhause, auf welchem

Hausteuer nach einem Kapitel pr. 480 fl.	1 fl. 36 kr.
Schnzgeld	— fl. 30 kr.
Gewerbsteuer	2 fl. — kr.

haften.

Der Schätzungswerth ist, über Abzug 100 fl. Baufälle, noch auf 500 fl. angegeben.

Der Verkauf selbst geschieht Mittwoch den 16. Juni laufenden J. bei hiesigem königl. Landgericht, wo sich Kaufsliebhaber einfinden, und die Verhandlung abwarten wollen; bis dahin mag das verkäufliche Anwesen, auf welchem bisher die Riemergerechtigkeit ausgeübt wurde, selbst in Augenschein genommen werden.

Als vorläufige Kaufsbedingung wird angeführt, daß

Digitized by Google

der Kaufschillung zur Abtragung einer anderen dringenden Schuld nach erfolgter Ratifikation baar entrichtet werden muß. Actum den 10. Mai 1813.

(494 2a) v. Dop, Landrichter.

Vorladung.

Nachdem Fräulein Magdalena v. Schott auf Wiesing mit Hinterlassung eines Testaments ad acta judicialia mit Tode abgegangen ist, so werden hiedurch sämmtliche unbekannte allenfallsige Interessenten aut ex titulo universali aut speciali aufgefordert, vom Tage dieser Ausschreibung an, binnen 60 Tagen, und zwar erstere sub poena agniti testamenti, leztere sub poena praeclusi ihre Ansprüche hinlänglich darzuthun, ausserdessen nach Verfluß dieses Termins weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird.

Actum den 20. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.

(496 3a) Frhr. v. Seraing, Landrichter.

Getreid-Verkauf.

Die auf dem hiesigen Amts-Speicher noch vorhandenen

275 Schäffel Kern,
24 » Fesen, und
2,1/2 » Erbsen,

werden am 29. d. M. öffentlich versteigert, und die Kaufsliebhaber hierdurch in Kenntniß gesezt, daß die Versteigerung an bemeldtem Tage in der hiesigen Rentamts-Kanzlei von Morgens 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr vorgenommen wird.

Den 19. Mai 1813.

Königliches Rentamt Landsberg.

(495) Zaska.

Triftholz-Verkauf

im k. b. Kobernauser Walde im k. Forstamt Friedburg, der k. Forst-Inspektion des Salzachkreises.

Zufolge einer höchsten Entschließung der k. b. General-Forst-Administration vom 30sten vorigen Monats werden gegenwärtig im k. Kobernauser-Walde 12,000 Klafter Triftholz gefällt, welche aus wenigst 7,000 Klafter Buchen-, im übrigen aus Fichten- und Tannenholz bestehen.

Dieses gesammte Triftholz wird annehmbaren, zahlungsfähigen, und unter diesen den meistbietenden Käufern überlassen, und zwar: entweder mit Benuzung der zur Ausfuhr unentbehrlichen Triftanstalten durch den Käufer, oder auch mit Waag und Gefahr der auf Staatskosten zu unternehmenden Abtriftung; je nachdem die Anerbietungen der Interessenten unter der einen oder andern Bedingung dem Interesse des Staates angemessen seyn werden; daher auch der definitive Abschluß des hierüber einzuleitenden Kauf-Kontrakts der allerhöchsten Genehmigung unterliegt.

Denjenigen Käufern, welche auch die Abtriftung des gesammten Holzes aus dem k. Kobernauser-Walde bis in die Holzgärten übernehmen, werden zu diesem Ende die Benuzung des k. Schwemmbaches, der damit in Verbindung stehenden neu reparirten k. Wasserleitungen und künstlichen Kanäle, Schlenssen, Klausen u.s.w. sammt dem vollen Genuß aller Servituten, welche während der Triftzeit dem Staate selbst zu gute kommen; ferner der Gebrauch der k. Holzgärten und Magazine zu Dietfurth und Hagenau, zunächst am Innstrome bei Braunau, so wie auch der polizeiliche Schuz dieses Triftgeschäftes; und endlich auf Verlangen auch die unmittelbare Leitung desselben durch das k. Triftpersonale unter der Oberaufsicht des k. Triftamts hiemit öffentlich zugesichert.

Mit diesen Unternehmern kann übrigens auch der Kauf-Kontrakt noch im Monate September d. J. definitiv abgeschlossen werden, und es liegen für dieselben die diesjährigen Triftholzrechnungen mit allen erforderlichen Belegen und legalen Ausweisen über den Kostenbetrag jenes Triftunternehmens zur gefälligen Einsicht bereit.

Soll dagegen nach dem Wunsche anderer Interessenten die Abtriftung aus dem Walde auf Staatskosten unternommen werden, so wird auch der Staat den Schwemmfall tragen, und die Uebergabe des Triftholzes an den Käufer in den Holzgarten geschehen.

Das gesammte Triftholz wird im baierischen Normalmaaße, die Klafter 6 Schuh lang, eben so hoch, und 3,1/2 Schuh (dem Längenmaaß des Scheiter) breit, hergestellt, und jede Anerbietung zum Kaufe desselben in oder außer Verbindung mit dem Triftunternehmen bis zum 15. August l. J. bei dem hiesigen Forstamte angenommen; dieser Tag aber bleibt zur öffentlichen Versteigerung unter den anwesenden Käufern oder ihren Bevollmächtigten festgesezt. Die Besichtigung des Triftholzes kann in dem ohnehin offenen Walde zu jeder Zeit geschehen, und man wird dabei den Interessenten durch das untergeordnete Personale jedesmal die nöthigen Anleitungen ertheilen lassen; übrigens ist jedoch von selbst klar, daß solche Besichtigungen nicht bis auf den Tag der öffentlichen Versteigerung verschoben werden können, sondern an diesem beendigt seyn müssen.

Zum Ausweis über Zahlungsfähigkeit sind den Ausländern, so wie auch den nicht ansäßigen Inländern gerichtliche Zeugnisse nothwendig; auch haben Bevollmächtigte sich überdieß mit den nöthigen legalen Beglaubigungen zu versehen.

Die Versteigerung geschieht in dem hiesigen Wirthshause, und nimmt ihren Anfang am genannten Tage Nachmittag um 2 Uhr.

Welche öffentliche Ausschreibung hiemit geschehen Friedburg, den 7. Mai 1813.

Vom k. b. Forst- und Triftamt gemeinschaftlich mit dem k. b. Rent- und Forst-Kontroll-Amt Friedburg im Salzachkreise im Königreich Baiern.

v. Ueblagger, Oberförster.

Ziegler, Rentbeamter. Rasberger, Triftbeamter.

(2a 478)

In der Neuhausergasse Nro. 1117. ist ein Gewölbe für einen Handelsmann oder sonstigen Gewerbsmann als Weinwirth oder Kafferier bis künftiges Michaeliziel zu vermiethen, dann im 5ten Stock eine Wohnung. Das Nähere erfährt man im 1sten Stock. (3b 483)

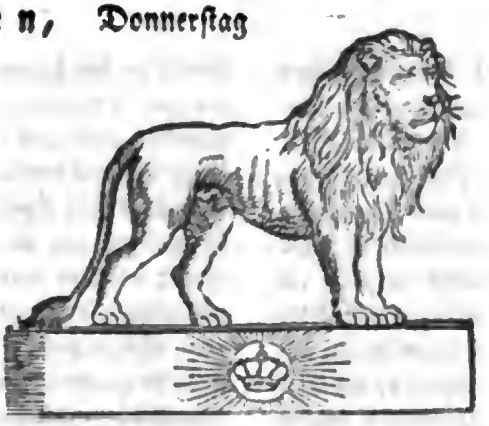
Es sind Kästen mit vielen Schubläden und Stellagen aus freier Hand um billigste Preise zu verkaufen, diese könnte entweder ein Apotheker oder Spezereihändler sehr gut benüzen. Das Uebrige ist im königl. baier. National-Zeitungs-Komtoir zu erfragen. (493 3a)

Auf dem Rindermarkte ist eine Wohnung im zweiten Stock von 5 Zimmern, Küche, Speis und allen möglichen Bequemlichkeiten, längstens 4 Wochen zu beziehen. Haus-Nro. 643. (498)

Gestern als den 25. Mai wurde in der Frauenkirche ein rother Regenschirm vergessen. Der Finder wird ersucht, solchen in der Prannergasse Nro. 1494 über 3 Stiegen, gegen Erkenntlichkeit, abzugeben. (502)

Digitized by Google

Nro. 126. München, Donnerstag den 27. Mai 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Auszug aus dem Armee-Befehl vom 18. Mai 1813.

Der Supernumerar-Quartiermeister J. Obermüller ist, unbekannt an welchem Tage, bei Calvari, — der Junker W. Hepp, vom 3. Lin. Inf. Reg. Prinz Karl, den 13. Dez v. J. bei Olita, — der Unterlieut. Ch. L. von der Pfordten, vom 7. L. J. Reg. Löwenstein-Wertheim, den 9. Febr. in Thorn, — der Kapitän J. Hildel, vom 9. L. J. Reg. Ysenburg, den 15. Febr. in Konin, — der Batallons-Chirurg G. W. Greil, vom 10. L. J. Reg. Junker, den 27. März in Amberg, — der pensionirte Oberlieutenant J. G. Wagner, den 3. April in Ansbach, — der Unterlieut. A. Glatzl, vom 3. leichten Inf. Bataillon Scherer, den 12. April in Landshut, — der Unterlieutenant W. Sack, vom 6. L. J. Reg. Herzog Wilhelm, den 15. April in Thorn, — der Bataillons-Kommandant der mobilen Legion des Ober-Donaukreises, Kapitän J. Engel, den 16. April in Augsburg, — der Stabs-Medikus D. L. Gerl, den 27. April in Altdorf, — der pensionirte Lieutenant K. Dillis, den 4. Mai in München, — und der Plaz-Major B. Böck, den 4. Mai in Ansbach gestorben.

Bei dem National-Chevaurlegers-Regimente Prinz Karl werden angestellt:

als Oberstlieutenant: der Major vom 6. Chev. Leg. Reg. Baudenhoven, K. L. G. v. Winkler; — als wirkliche Majors: der Rittmeister des 1. Chev. Leg. Reg., A. Baron Vieregg, — und J. Graf Hegnenberg vom National-Chev. Leg. Reg. Prinz Karl.

Der Kommandant eines Bataillons der mobilen Legion des Isar Kreises, Kapitän P. Gerdis, ist nach Salzburg, und der Kommandant eines Bataillons der mobilen Legion des Salzach-Kreises Kapitän F. J. Würz, nach München versezt. Der Major Karl v. Schinkling, ist zum Kommandant eines Bataillons der mobilen Legion des Ober-Donaukreises in Augsburg ernannt.

Der Oberlieutenant Karl Rainprechter, des 7. L. J. Reg. Löwenstein Wertheim ist als Hallverwalter und Wagmeister in Schwabach angestellt worden, sohin der Kriegsdienste entlassen.

Der Rechnungs-Kommissär S. Becker, ist zum Kriegs-Kommissär; — der Sekretär G. Mussinan, — der Kasern- und Proviant Verwalter von Nürnberg, H. Pruckner, — und der Kriegs-Kassa-Kontrolleur C. Riedel, zu Rechnungs-Kommissären, — der Proviant- und Fourage-Verwalter von Amberg, J. Gebhard, zum Kasern- und Proviant-Verwalter in Salzburg, — der Regiments-Quartiermeister des 7. L. J. Reg. Löwenstein-Wertheim, M. Burger, zum Kasern und Proviant-Verwalter in Straubing, der Regiments-Quartiermeister des 2. Chev. Leg. Carls, P. Dielmann, zum Kasern u. Proviant-Verwalter in Nürnberg, — der Aktuar J. Böhm, zum Kasern- u. Proviant-Verwalter in Amberg, und der Verwalter K. Kritersdorfer, zum Kasern- und Proviant-Verwalter in Freising ernannt.

Die geh. Kriegs Referendäre, Artillerie-Oberst B. Chevalier de Colonge, — Oberst im General Stabe Anton Janson von der Stoch, — dann L. Langlois und J. L. v. Harold, so wie der General Sekretär des Kriegsministeriums Peter Maubach, sind zu Rittern des Zivil Verdienst-Ordens der baierischen Krone; ferners vom 2. Chev. Leg. Reg. Prinz Carls: der Major A. Graf Lerchenfeld, — die Rittmeister J. Polland und J. Baron Rummel, — die Oberlieutenants K. Willinger, J. Hottner und J. Graf Taufkirchen, — die Wachtmeister Graf und Warner, dann der Korporal Fuchshuber und der Gemeine A. Bentner, zu Mitgliedern der kaiserl. franz. Ehren Legion ernannt.

Am 23. Mai starb zu München der königl. Gallerie-Vize-Direktor, Hr. Jakob Dorner, geboren zu Ehrenstätten im Breisgau 1741. Er hatte sich auf Reisen gebildet, und lieferte sehr gute historische und Gesellschaftsstücke in flammländischem Styl. Seine Talente giengen mit erneuerter Kraft auf seinen Sohn über, den königl. Gallerie-Inspektor Hrn. J. J. Dorner zu München, dessen zahlreiche Arbeiten in der Landschaftsmalerei Zierden der Paläste und Lieblingsstücke der Freunde der Kunst sind, auf denen Claude Lorrains Geist ruht, den sich der Künstler bei seinem Studium zum Vorbild wählte.

Emmering (im königl. Landgericht Dachau). Die vor einigen Jahren durch den Bliz zerstörte Kirche in diesem Orte ist nun wieder in einem einfachen, der Würde des

Digitized by Google

Gegenstandes entsprechenden Styl aus dem allgemeinen Kultusfond unter der Direktion des königl. Kreis Bau Inspektors Vorherr durch den Bau- und Werkmeister Hrn. Deigmair zur größten Zufriedenheit der Pfarrgemeinde erbauet und vollendet worden, so daß die gottesdienstlichen Verrichtungen darin schon seit einiger Zeit gehalten werden.

England. Englische Blätter enthalten ein Schreiben aus Lissabon von 4. April, worin es heißt: die englische Reiterei leide großen Mangel an Pferdefutter, indem im Lande weder Heu noch Hader zu finden sey, und diese Bedürfnisse insgesammt aus England herbeigeschafft werden müßten. Um die Verpflegung der Reiterei zu erleichtern, hat der englische Befehlshaber, Lord Wellington, nunmehr dieselbe in die Dörfer längs dem Tajo verlegt, auf welchem Flusse der Futterbedarf leichter zugeführt werden kann.

Zugleich haben nach eben diesen Berichten, drei englische Dragoner Regimenter, die in Portugal lagen, den Befehl erhalten, ihre Pferde an die teutschen Regimenter abzugeben, und sich nach England einzuschiffen.

Es hat keinen Anschein, daß von Seite der englischen Armee der Feldzug bald eröffnet werden dürfte. Lord Wellington war noch ruhig in seinem Hauptquartier zu Freneida.

Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern:

Kadix, den 22. April. Die spanischen Armeen haben einen beträchtlichen Verlust auf der Linie des Yukar, unweit Yula, erlitten. Sie wurden am 11. April vom Marschall Suchet angegriffen. Die Regimenter Burgos und Velez-Malaga verloren am Meisten. General Elio scheint nicht zugegen gewesen zu seyn. Die Engländer nahmen keinen Theil an diesem unglücklichen Gefechte. Die spanischen Truppen zogen sich auf Castalla zurück, wo der englische General sein Hauptquartier hatte.

Aus dem Kourier vom 10. Mai. Als man die neue Regierung in Sizilien bildete, wurde ausgemacht, daß die Königin die Insel verlassen sollte. Statt dessen begab sie sich ins Innere des Landes, und versammelte eine Menge Unzufriedener um sich, um sich der Vollziehung dieses Befehls zu widersezen. Sogleich brachen drei Regimenter von Palermo auf, und zerstreuten ihren Anhang; mehrere Rädelsführer wurden verhaftet. Nun behauptete die Königin krank zu seyn, und das Gesundheitsamt erlaubte ihr, bis zum 7. Mai auf der Insel zu bleiben, wo sie sich dann an Bord einer unserer Fregatten einschiffen sollte. Lord Bentink befindet sich fortwährend zu Palermo, wo bei Abgang des lezten Schiffs Alles ruhig war.

Kurhaven, den 4. Mai. Wir erwarten täglich einen Besuch von den Franzosen, die nur 12 bis 16 englische Meilen von uns entfernt sind. General Lygon hat alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln gegen einen Ueberfall getroffen, und leitet selbst alle Theile des Dienstes. Wir halten uns jeden Augenblick zum Einschiffen bereit. Der Feind möchte augenscheinlich gern über uns und unsere Holzmagazine herfallen; allein es wird ihm nicht gelingen. Solange man mit Sicherheit eine Muskete oder Patrone ans Land schaffen kann, wird man es thun; nur muß man nicht Gefahr laufen, sie in die Hände des Feindes fallen zu sehen. Blos aus diesem Gesichtspunkt kann unsere Besiznahme von Kurhaven für die Sache der Alliirten von einigem Nuzen seyn. Man war nie Willens sich an diesem Orte mit einer Handvoll Veteranen zu behaupten.

Der preußische Minister, Baron Jacobi, war zu London angekommen.

Rußland. Nach der Petersburger Zeitung vom 20. April ist in Folge der von der Regierung ertheilten Vorschriften, in Bezug der zu nehmenden thätigsten Maaßregeln zur vollkommenen Vernichtung der noch vom lezten Feldzuge her vorhandenen todten Körper und todten Pferde, die noch nicht unter die Erde gebracht, oder nicht tief vergraben sind, bereits eine große Anzahl Leichen und Pferde verbrannt worden. Außerdem sind überall die strengsten Vorsichtsmaßregeln genommen, um beim Eintritt des Frühlings die todten Körper, die in Flüssen und Wäldern gefunden werden, sogleich zu verbrennen.

Frankreich. Lage der Armeen am 13ten Morgens.

Die Festung Spandau hat kapitulirt. Dieses Ereigniß sezt alle Militärpersonen in Erstaunen. Seine Majestät haben befohlen, daß der General Bruny, der Kommandant der Artillerie und des Genieweſens, so wie die Mitglieder des Vertheidigungsraths, welche nicht protestirten, verhaftet, und vor eine Kommission von Marschällen unter dem Vorsiz des Prinzen Vize Connetable gebracht werden sollen. — Auch haben Seine Majestät befohlen, daß wegen der Kapitulation von Thorn eine Untersuchung angestellt werden soll. — Wenn die Garnison von Spandau eine mit Moräſten umgebene Festung übergab, und eine Kapitulation einging, welche der Gegenstand einer Untersuchung seyn soll, so ist davon das Benehmen der Garnison von Wittenberg sehr verschieden: General Lapoype hat sich fürtrefflich benommen, und die Ehre der Waffen bei Vertheidigung dieses wichtigen Punktes behauptet; der übrigens eine schlechte Festung ist,

Digitized by Google

da er nur einen halb zerstörten Wall hat, und nur durch den Muth seiner Vertheidiger Widerstand leisten konnte.

Der Stallmeister des Kaisers, Baron v. Montaran, hatte sich nebst einem Stalldienten am 6. Mai 2 Tagmärsche vor Dresden verirrt, und ist einer feindlichen Patrouille von 30 Pferden in die Hände gefallen.

Es ist abermals ein von dem Grafen Stackelberg in Wien an den Hrn. Nesselrode in Dresden gesandter Kourier aufgefangen worden. Sonderbar ist, daß die Depeschen vom 8. Mai Abends datirt sind, und dennoch Glückwünschungen des Hrn. v. Stackelberg an den Kaiser Alexander über den ausgezeichneten Sieg enthalten, den dieser erfochten, und über den Rückzug der Franzosen jenseits der Saale.

Die Großfürstin Katharine erhielt zu Töplitz einen Brief ihres Bruders des Kaisers Alexander, der ihr von diesem großen Siege am 2. Mai nicht gibt. Die Großfürstin hat, wie natürlich, diesen Brief allen Brunnengästen zu Töplitz mitgetheilt. Indessen vernahm sie am andern Tage, der Kaiser Alexander sey nach Dresden zurückgekommen, und sie selbst möge sich nach Prag begeben. Dieses schien in Böhmen sehr lächerlich. Man sahe den Namen eines Souverains ohne irgend einen durch die Politik zu rechtfertigenden Grund, compromittirt. Dieses läßt sich nicht anders erklären, als aus einer russischen Gewohnheit, welche aus der Nothwendigkeit herrühre, in Rußland einem unwissenden Pöbel zu imponiren, und aus der Leichtigkeit, ihm alles glauben zu machen. Man hätte in einem civilisirten Lande, wie Teutschland, wohl einen andern Gebrauch beobachten können.

Lage der Armeen am 14. Mai Morgens. Die Armee der Elbe ist aufgelöst; die beiden Armeen der Elbe und des Mains machen künftig nur eine aus. — Der Herzog von Belluno stand am 13. Abends bei Wittenberg. Der Herzog von der Moskwa gieng von Torgau nach Luckau. Der Graf Lauriston marschirte von Torgau auf Dobrilugk.

Der Herzog von Tarent stand mit dem 11ten Korps zwischen Bischofswerda und Bauzen. Er hatte die feindliche Armee am 11. und 12. lebhaft verfolgt. Gen. Miloradowitsch wollte mit einem Nachtrab von 20,000 Mann und 40 Kanonen sich in den Stellungen von Fischbach, Kapellenberg und Bischofswerda behaupten. Dieß veranlaßte drei auf einander folgende Gefechte, in welchen unsere Truppen sich mit der größten Unerschrockenheit betrugen; die Division Charpentier zeichnete sich beim Angriff des rechten Flügels aus; der Feind ward in seiner Stellung umgangen und auf allen Punkten vertrieben; eine seiner Kolonnen wurde abgeschnitten. Wir machten 500 Gefangene. Der Feind hatte mehr als 1500 an Todten und Verwundeten. Die Artillerie des 11ten Korps hat in diesem Treffen mehr als 2000 Kanonenschüsse gethan.

Die Trümmer der preussischen Armee unter dem Kommando des Königs von Preussen, welche bei Meissen über die Elbe gegangen waren, haben sich über Königsbruck nach Bauzen gezogen, um sich mit der russischen Armee zu vereinigen. — Man sagt, die Russen haben den Preussen gerathen, Potsdam und Berlin zu verbrennen. Sie fangen selbst an, davon das Beispiel zu geben; sie haben mit Heranlust die kleine Stadt Bischofswerda angezündet.

Der König von Sachsen hat am 13ten beim Kaiser gespeiset. Die 2te Division der jungen Garde unter General Barrois wird morgen zu Dresden erwartet.

Oesterreich. Die Wiener Hofzeitung meldet aus Wien, vom 22. Mai: Se. Maj. der Kaiser haben für weil. Se. Königl. Hoheit Prinz August Ferdinand von Preussen die Hoftrauer anzuordnen und zu befehlen geruhet, daß selbige Sonntags den 23sten d. M. angezogen, und in Gemäßheit der Hoftrauer-Ordnung durch 10 Tage ohne Abwechslung getragen werde.

Am 17. Mai begaben sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen Ferdinand und den Erzherzoginnen Leopoldine und Marie nach Laxenburg, wohin Ihnen am 18ten die übrige kaiserl. Familie folgte.

Wiener Nachrichten sprechen von einer wichtigen Verordnung, welche unter der Presse sey, deren zu frühe Bekanntwerdung aber durch Bewachung der Druckerei verhindert werde. — Denselben Nachrichten zufolge müssen die deutschen erbländischen Provinzen neuerdings 52,000 Rekruten stellen.

Ein Schreiben aus Krakau vom 1. Mai in der Lemberger Zeitung meldet Folgendes: Das Armeekorps des Herzogthums Warschau unter dem Oberbefehl des Fürsten Poniatowski, welches nach dem Rückzuge in das Krakauer Departement kaum 3,000 Mann zählte, besteht nun aus mehr als 11,000 Mann in dem besten Zustande. Die Artillerie ist nicht zahlreich; aber die Kavalleerie an 5,000 M. ist schön und gut beritten. Nach eingelaufenen Nachrichten ist diesem Armeekorps ein freier Durchzug durch die österreichischen Staaten erlaubt worden, und es begiebt sich an den Ort seiner neuen Bestimmung.

Am 27sten Mai 1813.

Divis orte bonis!

Fürst! — Dem doch für's Vaterland glüht die große
Königs-Seele! welchen des Himmels Mächte
Einst des Hauses heerlichem Stamme, und dem
Volke gesendet!

Ein Augustus-Alter erschuf dein Scepter,
Hieß die goldnen Jahre des Uraniden,
Hella's Flor in Künsten und Wissenschaften
Wieder emporblühn!

Du regierest weise, gerecht, voll Milde —
Wie einst Titus herrschte! des Thrones Säulen
Trozen allen Stürmen der Zeit, auf Volkes-
Liebe gebauet!

Volkes-Stimme nennt man die Stimme Gottes; —
Darum bist Du, Einziggeliebtee Deiner
Beaven Nation! auch der auserwählte
Liebling der Gottheit!

Denn des Gottes schirmende Hand hält ferne
Von dem frommen, glorreichen Hause düstee
Tage, und sein heiliger Segen schüzt die
Ruhe der Laren!

Dich umfah't mit Liebe Dein Reich, Dein treues, —
Lebt in Die, und betet Dich an, und jedee
Stürbe freudig zwei Mal für Dich und für die
Vaterlands-Fluren!

(Friedrich Bruckbräu.)

Königliches Hof-Theater.

Freitag (zum erstenmale): Aucassin e Nicolette, Oper in 3 Akten vom Freiherrn v. Poisl.

Königliches Theater am Isarthore.

Donnerstag: Die Teufelsmühle.
Samstag: Salomons Urtheil.

Ankündigung.

Die Realitäten des in Konkurs gerathenen Bürgers und Stiefelschäfts Fabrikanten Johann Bucher dahier, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause vor dem Isarthore Nro. 115. dessen untere Etage zum Betrieb der Fabrik eingerichtet ist, nebst dem dazugehörigen Nebenhäuschen, Gaeten und Hofraum, werden anmit zum öffentlichen Verkaufe auf dem Wege der Versteigerung an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung der Kredikoren ausgesezt, und ist hiezu auf Mitwoch den 23. Juni von 9 bis 12 Uhr Tagsfahrt anberaumt woeden.

Die Kaufsliebhabee haben daher an gemeldten Tage auf hiesigem Stadtgeeichtsgebäude zu erscheinen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben.

Den 22. Mai 1813.

Königliches Stadtgericht der Haupt- und Residenzstadt München.

Gerngroß, Direktor.

(500 2a) v. Winterbach.

Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des dekretirten General-Konkurses, und auf wiederholten Antrag der Gemeingläubiger der Josepha Gräfin von Lamberg wird das Landgut Thurnstein in dem öffentlichen Steigerungswege an den Meistbiethenden verdußert, und hiezu Mondtag der nächstkommende 14te Juni festgesezt ist. Dieses Landgut, mit den eingehörigen Hofmarken Postmünstee und Brombach, eine kleine Stunde von dem Markte Pfaerkirchen auf einer reizenden Anhöhe am Rottthale entlegen, besteht in einem sehr geräumigen, 3 Stockwerk hohen, sehr solid gebautem Schlosse, mit einem Wurz-, Baum- und Kräuti-Garten, dann weitläufigen Oekonomiegebäuden, von 75 Tagw. Feldung, 36,1/2 Tagw. Wiesen, und 13 Tagw. kleinen Holzsteichen zugleich Waldenschaften umgeben.

Die dazu gehörigen Waldungen bestehen in 330 Tagw. Nach dem rektifizirten Gutsanschlag werfen die ständigen jährlichen Renten 1799 fl. 29 kr., die unständigen 1003 fl. 45 kr. die Zehenten 570 fl. 48 kr. 2 pf., und die Realitäten an Feldeen, Wiesen und Waldungen einem Kapitalswerth von 33734 fl. 55 kr. nach den rektifizirten Mittlwerth für die Steuerrektifizieung ab. Wogegen die jährigen Lasten sich zu 933 fl. 54 kr. berechnen.

Kaufsliebhabee belieben daher sich an die obenfestgesezten Steigerungs-Tage in Person, oder durch Spezial-Bevollmächtigte in der königl. Landgerichts-Wohnung einzufinden, ihre Kaufsanbothe zu legen, und über die hinlängliche Zahlungsfähigkeit, sich genügend auszuweisen.

Der Gutsanschlag kann in der Zwischenzeit bei dem königl. Landgericht eingesehen, und die Realitäten sollten auf Verlangen vorgewiesen werden.

Am 6. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfarrkirchen.

(463 3t) v. Daß, Landrichter.

Bekanntmachung.

Ein Fabrikant, welcher eines unserer gangbarsten Landesprodukte, sowohl im Anbau als in der Fabrikatur, um noch soviel in der Qualität und Werth veredelt hat, wodurch er in den Stand gesezt wurde, dem königliche Militär- und Publikum ihre Bedürfnisse in viel wohlfeilern Preisen als vor seinem Hierseyn zu überlassen, bloß per Contant verkaufte, und seinen Debit soweit beachte, daß er seinen Fond alljährlich dreimal umwendete, wünscht, um nicht die Hälfte seiner Kenntnisse unbenuzt zu lassen, das baare Geld für das edle Produkt als andere Verdienste im Lande zu erhalten und mehrere Brodlose zu beschäftigen, einen oder mehrere vermögliche Theilhaber ausfindig zu machen, welche geneigt wären, seine wirkliche Lage und den Gang seiner Geschäften zuerst genau zu prüfen, und ihm sodann nicht allein mit dem baaren Fonde sondern auch in den vorfallenden Handlungs-Geschäften gegen einen bedeutenden Antheil des Nuzens zu unterstüzen. D. ü. München am 24. Mai 1813. (501)

An die Mitglieder des Museums.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs wird künftigen Sonntag den 30. Mai Ball im großen Saal des Museums statt haben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen sind. Der Anfang ist um 9 Uhr. München den 26. Mai 1813.

Die Vorsteher.

Berichtigung. In einigen Abdrücken der gestrigen Zeitung ist in dem Artikel Dresden 10te Zeile zu lesen: am 19. Mai statt gestern.

Digitized by Google

Nro. 127. München, Freitag den 28. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Das erfreuliche Geburtsfest Sr. Maj. des Königs unsers allergnädigsten Herrn, wurde gestern durch ein Hochamt und Tedeum in den hiesigen Pfarrkirchen feierlich begangen, dem Se. königl. Hoheit der Prinz Karl und alle Civil- und Militär-Autoritäten beiwohnten, und wobei die hier anwesenden Linientruppen, und die Nationalgarde 2ter und 3ter Klasse in Parade aufzogen. Nach dem Hochamt und Tedeum hatte in der Kirche zum heil. Michael die Weihe der neuen Fahnen des 1sten L. Inf. Regiments König und des 3ten Batallons der Nationalgarde 2ter Klasse des Isarkreises mit den herkömmlichen Feierlichkeiten statt, zu welchen diese Truppen den Eid ablegten.

Frankreich. Am 19. Mai hielt Ihre Majestät die Kaiserin Regentin zu St. Cloud ein Ministerialkonseil.

An eben diesem Tage wurde der zu Paris angekommene Leichnam des Marschalls Herzogs von Istrien mit einem feierlichen Trauerzuge von der Barriere de Pantin in die Kirche des Invalidenhauses gebracht, wo er bis zur förmlichen Beerdigung aufbewahrt werden soll.

Der Prinz Erzschazmeister und Generalgouverneur der holländischen Departements, Herzog von Placenza, hat zu Anfang Mai seine Residenz für den Sommer von Amsterdam nach dem Haag verlegt.

Bremen, den 18. Mai. Der Gen. Lieutenant Graf Vandamme, durch die Rekognoszirung der Insel Wilhelmsburg unterrichtet, daß der Feind daselbst von neuem Truppen gelandet habe, griff dieselbe am 9. an. Der Angriff hatte den schleunigsten und glücklichsten Erfolg. Alle Truppen, welche übersezt hatten, wurden getödtet oder gefangen. Nur 3 Mann retteten sich durch Schwimmen, um die Nachricht dieses Mißgeschicks nach Hamburg zu bringen.

Die 6 bespannten Kanonen sind mit den Pferden und der Munition genommen. So beläuft sich also die ganze Anzahl der dem Feinde seit dem Abmarsch der Truppen aus Bremen abgenommen Kanonen auf 19.

Der Gen. Lieutenant Graf Vandamme, lobt sehr die Tapferkeit der jungen Truppen und der Generale Düfour und Gengoult, so wie des Prinzen von Reuß.

Deutschland. Die Stuttgarter Hofzeitung meldet aus Mergentheim vom 20. Mai:

Die zu einem Kongreß wegen Ausgleichung der deutsch-ordenschen Angelegenheiten hier anwesenden Deputirten, und zwar: der königl. baier. Legationsrath v. Hepp, Hofkanzler v. Kleudgen, der großherzogl. badische Kreisrath und Kammerherr, Freiherr v. Berchlingen, der großherzogl. würzburgische Landesdirektionsrath Behringer, so wie auch der kaiserl. österr. Regierungsrath v. Handel, hatten heute Mittag die Ehre, Sr. königl. Maj. durch den Hofmarschall v. Münchhausen vorgestellt zu werden.

Kassel, den 17. Mai. Der Rittmeister v. Eschwege Ordonnanzoffizier Sr. Maj. des Königs, kömmt so eben aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Dresden hier an, und meldet, daß die westphälische leichte Kavalleriebrigade unter dem Kommando des Generals Wolff bei den Vorposten die ersten Chargen auf eine Art gemacht hat, die ihr den Beifall des Obergenerals erwarb.

Durch ein Erkenntniß vom 14. Mai ist der Füsilier von der Garde, Franz Münstermann, gebürtig aus Geheden, Distrikt Höxter, Departement der Fulda, welcher des Verbrechens der Desertion überwiesen ist, zur Todesstrafe verurtheilt, und dem zufolge vorgestern, den 15. Mai, im Lager vor dem kölnischen Thore erschossen worden.

Digitized by Google

Nach der Breslauer Zeitung ist der Prediger bei der katholischen Gemeinde zu Jena, Hr. Henry, schon früher zu Gera aufgehoben, und in das Hauptquartier des Generals v. Blücher gebracht worden.

† Ein Schreiben aus Leipzig enthält Folgendes über die Begebenheiten in dortiger Gegend zwischen dem 30sten April und 12. Mai:

Als sich am 30. April ein preußisch-russischer Bivouacq von ungefähr 20,000 Mann am Gerberthore von den Anfängen des Rosenthals bei Pfaffendorf bis über Entritzsch hinaus ausdehnte, und der Generalissimus Wittgenstein, der seine nach Leipzig zum Besuch zu ihm gekommene Gemahlin und Kinder nach Wurzen gesandt hatte, von Gohlis zum Petersthore hinaus mit einem ungeheuern Trosse zog: da glaubten die Leipziger nicht, daß schon 48 Stunden später das Schicksal Sachsens und die neue festere Begründung des Rheinbundes entschieden seyn würde. Preußische Offiziere in der Mitte des Bivouacqs gestanden ohne Widerrede, daß die ganze Saale, von Jena bis Bernburg, in den Händen der Franzosen sey, und daß der Vizekönig, nach manchem hartnäckigen Kampfe in und bei Bernburg, sich doch in der dortigen Position behauptet habe. Befremdend mußte es allerdings seyn, nach einem monatlichen Aufenthalt in der Leipziger Gegend weder die Kösener Anhöhen, noch die Ufer der Saale besetzt zu sehen, welche vor 4 Wochen ganz truppenleer waren. Fragte man, welches Korps zwischen Markranstädt, Merseburg, Halle u. Dessau dem Vizekönig gegenüber gestellt werde, so erhielt man zur Antwort: da stehe keines. Natürlich verließ man dann die Preussen mit den Worten: Meine Herren, lassen Sie sich nicht tourniren! Am 28sten April verlegte Wittgenstein sein Hauptquartier von Lindenau nach Gohlis (wo bis dahin Winzingerode gewesen war.) Wegen dieser Kleinigkeit ließ er durch einen öffentlichen Anschlag, welchen der Kommandant von Leipzig, der preußische Major v. Beust, signirt hatte, die Leipziger beruhigen. Durch Anschlag vom 29. April bot Wittgenstein, in seinem Namen, das Kontinentalsystem und den Kolonialzoll auf; dieses hätte wohl füglicher nach einer gewonnenen Schlacht geschehen sollen. Graf Wittgenstein hat übrigens viel Ernst und Haltung in seinen Zügen. Ueberhaupt aber ist bei Eröffnung dieses Feldzugs als eine Sonderbarkeit bemerkt worden, daß die russischen und preußischen Generale so viel proklamirten und so langsam handelten. General Blücher fieng seinen Eintritt in Sachsen mit einer Proklamation wegen Korddus an, die unmöglich geeignet seyn konnte, die Sachsen zu gewinnen, so wenig als die Wittgensteinische, die sogar von der Ernestinischen Linie zu sprechen anfieng. Man mußte die Sachsen wenig kennen! Am Morgen des 1. Mai war der Bivouacq vor dem Gerberthore größtentheils aufgebrochen, und auf jenes berühmte Schlachtfeld von Lützen gezogen, welches die Generale Winzingerode und Wittgenstein schon 14 Tage vorher fleißig umritten, und recht eigentlich einstudirt hatten. Etwa über 2,000 Mann blieben zurück. Doch fieng man an bei Gohlis u. Möckern zu schanzen. Ungefähr um halb 2 Uhr ertönte der Kanonendonner sehr deutlich aus der Gegend des Floßgrabens. Aufmerksame Zuschauer beobachteten diesen Kampf bis gegen 6 Uhr, und nannten ihn ein großes unentschiedenes Gefecht, keine Schlacht. Es war nur der Eingang zu einem großen Thema, das am folgenden Tage ausgeführt werden sollte.

Ein Schreiben aus Dresden vom 21. Mai in der allg. Zeitung enthält Folgendes:

Am 18ten d. Mittags brach Seine Majestät der Kaiser Napoleon, nachdem alle Garden früh vorausgegangen waren, von hier zum Hauptquartier nach Hartha, diesseits Bischofswerda an der Meißner Grenze der Oberlausitz, auf. Se. Maj. der König von Sachsen begleitete Ihn zu Pferde bis über das Chausseehaus auf der Bautzener Straße. Der Kaiser besah am folgenden Tage die ganze Gegend, wo zwei Tage früher das lebhafte Gefecht unter Anführung des Herzogs von Tarent (Macdonald) mit der sich fechtend zurückziehenden russisch-preußischen Armee vorgefallen war, bei welcher Gelegenheit die alte schriftsäßige Grenzstadt Bischofswerda ganz (bis auf 3 Häuser von 327) nebst Kirche, Raths-, Schulgebäuden u.s.w. abbrannte, und ein Rand der Plünderung und der Flammen wurde. Es waren sehr fleißige Einwohner in dieser Stadt, in welcher seit 100 Jahren kein Haus abgebrannt war, besonders waren daselbst viele Gerbereien, Tuch- und Leinwand-Fabriken. Der Kaiser Napoleon hat Befehl ertheilt, den Werth der Gebäude zu schätzen, und mit wahrhaft kaiserlicher Huld Hülfe versprochen. Nachdem nun der bei Torgau übergegangene und bis Luckau vorgerückte Fürst von der Moskwa nebst dem seine Vor-Armee befehligenden General Lauriston, der Marschall Herzog von Treviso und der General Bertrand plötzlich eine Seitenwendung gemacht, und zur Vereinigung mit der großen französischen Haupt-Armee herbeigeeilt waren, nahm am 10ten die ganze französische Macht die Position diesseits der Spree von Ruhsseliz bis Camenz ein. Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon war an diesem Tage im Förstchen. Die vereinigte russisch preußische Armee hatte gleichfalls große Verstärkungen, worunter auch viel schlesische Landwehr sich befand, an

Digitized by Google

ſich gezogen, und die Poſitionen am rechten Ufer der Spree, bei und hinter Bauzen, beſezt; ſie wurde durch die hier ſehr felſigten und ſtarken Ufer der Spree, die ſelbſt hart vor Bauzen nur in Felſenſchluchten fließt, gedeckt. Die alten Ringmauern der Stadt Bauzen, das Schloß Ortenburg, der Schießplaz vor dem Thor und alle Höhen in der Gegend waren ſtark befeſtigt, und mit Batterien beſezt worden, ſo daß es das Anſehen gewinnt, daß die Ruſſen und Preuſſen hier einen Angriff abzuwarten gedenken. Die meiſten Stadtthore waren verrammelt. Das Hauptquartier des Kaiſers Alexander aber war nach Löban hinter Hochkirchen verlegt worden. Der Kaiſer Napoleon beritt am 19ten die unermeßlichen Linien ſeines auf 200,000 Mann geſchäzten Heeres, und war an dieſem Tage an 10 Stunden zu Pferde, ritt auch Abends noch bis 11 Uhr an den Vorpoſten herum, und beobachtete ſorgfältig die Wachtfeuer des Feindes. Nur einer ſo unglaublichen Thätigkeit und allbelebenden Gegenwart iſt es gegeben, dem Siege, deſſen Wandel-Laune auch die größten Feldherren erfahren, Geſeze vorzuſchreiben. Man ſah ſchon am 20ſten einem beide Flanken der Feinde überflügelnden Angriff entgegen, über deſſen Ausgang kaum ein Zweifel übrig bleiben kann, da der Fürſt von der Moskwa bei Hoyerswerda die Spree paſſirte, der bei Klein-Welke vorpouſſirte Herzog von Tarent aber von der Neuſtädter Seite dem rechten Flügel der Ruſſen in die Flanke kam.

Nachſchrift: Dieſer Ausgang iſt eben anlangenden Nachrichten zufolge völlig geweſen, wie man erwartet hatte. Am 20. Mai Mittags erfolgte von allen Seiten der Angriff der Franzoſen auf die ruſſiſchen Linien. In 2 Stunden waren beide Flügel der Ruſſen umgangen und zurückgeworfen. Ihr Zentrum mußte nun auch weichen, und alles zog mit aufgelöſter Flucht nach Görlitz zurück. Bauzen wurde gleich Anfangs von den Ruſſen geräumt, und iſt ohne alle Beſchädigung in die Hände der Franzoſen gefallen. Der Fürſt von Neufchatel fertigte mit dieſer glorreichen Siegesnachricht, 3 Stunden hinter Bauzen auf dem Wege nach Görlitz, einen Kourier ab, welcher dieſen Morgen um 7 Uhr ſeine Depeſchen an den König von Sachſen abgab, und dann ſogleich weiter nach München eilte. Durch dieſen Sieg kann man die Lauſiz als befreit, und den Rückzug der Ruſſen hinter die Oder als entſchieden anſehen. Uebrigens haben die Ruſſen und Preuſſen in den ganzen von ihnen beſezten Theilen der Lauſiz große Requiſitionen und Kontributionen eingetrieben, ja ſogar mit Uebergehung aller Behörden und des königl. Oberamts in Bauzen, und als gelte es einer wahren Beſizergreifung der Lauſiz, in Görlitz eine eigene Adminiſtration eingeſezt, wozu die Lauſizer Stände Deputirte zu ſenden gezwungen werden ſollten. Herrnhut hat dem Vernehmen nach eine Kriegsſteuer von 20,000 Thaler zahlen müſſen.

Durch eine Eſtaffette kam den 17. Mai die beſtimmte Nachricht nach Dresden, daß der Herzog von Belluno in Wittenberg eingerückt ſey, die auf der brandenburgiſchen Seite die Feſtung noch blokirt haltenden ruſſiſch-preußiſchen Korps zerſtreut, und dieſen Plaz, nach einer zweimonatlichen harten Belagerung, wirklich entſezt habe. Man vermuthet, daß der Herzog von da unaufhaltſam auf Berlin vorgerückt ſey. Gen. Regnier war mit den ſächſ. Korps bis Dame gerückt, hat aber dann Befehle erhalten, der großen Armee nachzueilen, und iſt ſchon Hoyerswerde paſſirt.

Der Herr Baron v. Bacher, iſt am 21. Mai von Paris kommend, in Frankfurt eingetroffen.

Am 23. Mai Abends war Se. Maj. der König von Würtemberg wieder zu Stuttgart eingetroffen.

Wie die Wiener Blätter aus der Berliner Zeitung melden, iſt Se. königl. Hoh. der Kronprinz von Schweden am 12. Mai zu Stralſund eingetroffen.

Se. Exzell. der k. italieniſche Kriegsminiſter Graf Fontanelli iſt am 27. Mai, von Mailand kommend, durch München zur Armee gereiſet.

Oeſterreich. Ein Theil des öſtreichiſchen Auxiliarkorps zieht ſich links nach Bochnia auf der Straße von Krakau nach Lemberg. In Gallizien, ungeachtet von da einige Regimenter nach Böhmen marſchirt ſind, bleibt noch immer eine bedeutende Macht unter dem Feldmarſchallieut. Meyer. Am 21ſten ſollte der Fürſt von Schwarzenberg mit 2 Generaladjutanten, 4 Flügeladjutanten und 12 Galopins in Prag eintreffen. Die kurze Zeit noch in Böhmen vertheilt liegende Macht, welche unter Kommando dieſes berühmten Feldherrn kommt, wird ſtark genug ſeyn, die öſtreichiſchen Grenzen zu decken. — Briefe aus Wien ſprechen von unruhigen Bewegungen unter den Türken an der Grenze von Dalmatien.

Königliches Hof-Theater.

Freitag (zum erſtenmale): Aucassin e Nicolette, Oper in 3 Akten vom Frhrn. v. Poiſl. Der vollſtändige Text dieſer Oper iſt beim Buchdrucker Zängl am Färbergraben und an der Kaſſa am Tage der Vorſtellung zu haben.

Königliches Theater am Iſarthore.

Samſtag: Salomons Urtheil.

An die Mitglieder des Muſeums.

Zur Feier des Geburtsfeſtes Sr. Maj. des Königs wird künftigen Sonntag den 30. Mai Ball im großen Saal des Muſeums ſtatt haben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen ſind. Der Anfang iſt um 8 Uhr. München den 26. Mai 1813.

Die Vorſteher.

Digitized by Google

Von dem königl. Stadtgericht Augsburg wurde über das Vermögen des gewesenen Salzbeamten Aloys v. Roggenhofer daselbst bei der Unzulänglichkeit desselben der Konkurs eröffnet, und Terminus ad liquidandum auf Montag den 31. Mai d. J., ad excipiendum auf Montag den 28. Juni, und ad concludendum auf Montag den 26. Juli d. J. jedesmal Vormittags 9 Uhr anberaumt.

Es werden daher die sämmtlichen Gläubiger des von Roggenhofer vorgeladen, sich an diesen peremtorischen Terminen entweder in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte bei Strafe des Ausschlusses von der angesezten Kommission des königl. Stadtgerichts dahier, einzufinden.

Zugleich werden diejenigen, an welche der Gemeinschuldner Forderungen hat, oder welche Gelder oder Effekten von demselben in Handen haben, gewarnet, bei Vermeidung der Selbsthaftung weder an den Gemeinschuldner, noch an sonst Jemand irgend eine Zahlung zu leisten, oder etwas verabfolgen zu lassen, vielmehr selbige aufgefordert, die Ablieferung an das Depositorium des Stadtgerichts zu besorgen. Augsburg, den 29. April 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor.
(3 c 429) v. Rehlingen.

Nachricht an das Publikum.

Zufolge einer mit der kaiserl. königl. Illyrischen General-Postdirektion abgeschlossenen, und von der Regierung genehmigten Uebereinkunft können künftig, und zwar vom Monat Juni angefangen, alle Briefe, die aus dem Königreich Baiern nach den Illyrischen Provinzen oder aus diesen nach dem Königreich Baiern abgeschickt werden, entweder unfrankirt abgegeben, oder wie bisher bis auf die Grenze frankirt, oder endlich ganz bis an den Ort, wohin solche gehören, frankirt werden.

In dem lezten Fall haben die Aufgeber außer dem diesseitigen innern Porto auch noch das Illyrische Porto, nach dem bei den königl. Post-Expeditionen für diese Korrespondenz besonders verfaßten Tarif, wovon jeder Aufgeber Einsicht nehmen kann, zu entrichten.

Es müßen jedoch jene Briefe, welche aus dem Königreich Baiern nach den Illyrischen Provinzen oder über dieselbe unter postamtlicher Rekommandation abgeschickt werden wollen, sogleich bei der Aufgabe ganz frankirt werden, und es ist für Briefe der Art das doppelte Illyrische Porto, jedoch nur das einfache königl. baier. Porto, nebst der gewöhnlichen Einschreibgebühr zu entrichten.

Die Waarenmuster, wenn sie den Briefen auf eine sichtliche Weise beigefügt sind, bezahlen ausser dem Porto des einfachen Briefes für das weitere Gewicht nur 1/3 der tarifgemäßen Taxe.

Diese Aufgaben können ebenfalls unfrankirt, oder bis auf die Grenze frankirt ablaufen, oder auch bis an den Ort, wohin solche gehören, frankirt werden.

Druckschriften, broschirte Bücher, und andere zum Buchhandel gehörige Impressa, wenn solche offen, blos mit einem Kreuzband versehen (auf welchen die Addresse gesezt werden kann) der Post übergeben werden, haben sogleich bei der Aufgabe das Porto zu entrichten, und zwar für einen ganzen Bogen 4 Kreuzer, für einen halben Bogen 2 kr. und für einen Viertelbogen 1 kr. Für diese sehr mäßige Taxe werden solche bei allen königl. baier. Postexpeditionen bis an den Ort ihrer Bestimmung in den Illyrischen Provinzen ganz frankirt. Dieselbe werden mit der Briefpost befördert, falls ihr Gewicht nicht über zwei Pfund beträgt.

Zur Erzweckung einer direkten und minder kostbaren Uebersendung der Postwagens-Frachtstücke u. Geldpakete zwischen dem Königreich Baiern, und den Illyrischen Provinzen ist eine Postwagensverbindung von Salzburg über Radstadt und St. Michel nach Villach, Laibach und Triest hergestellt, mit welcher bis zum 50 Pf. schwere Waaren- und Geldpakete befördert werden können.

Die zu dieser Diligenz aufgegeben werdende Stücke können entweder ganz unfrankirt abgehen, oder bis an die erste Illyrische Grenzpoststation Neuweg frankirt werden. Für die schleunigen Beförderung, besonders der Handlungs-Korrespondenz ist die Anordnung getroffen worden, daß künftig ein wöchentlich dreimaliger Postenlauf zwischen Triest und Salzburg statt finde, auf welchen eben so oft die Korrespondenz der übrigen betreffenden königl. Postämter eintrift.

Bei dem königl. Oberpostamt Salzburg ist der Abgang der Post nach den Illyrischen Provinzen auf Dienstag, Freitag und Sonntag regulirt; die Ankunft aus Illyrien wird ebenfalls am Dienstag, Freitag und Sonntag statt haben.

Bei den übrigen königl. Postämtern ergiebt sich der Abgang und die Ankunft der Post nach Maßgabe, wie diese zu Salzburg ankommt oder abgeht.

München den 22. Mai 1813.

Königliche General Post-Direktion.
Karl Frhr. v. Drechsel.
(497) Deiseneder, Sekr.

Bekanntmachung.

Nach den allgemeinen Vorschriften vom 30. Sept. 1811 wird das ehemalige Stiftkapitlische Kanonikalhaus in der Kirchgasse im rothen Viertel Nro. 233. auf freies Eigenthum an den Meistbietenden den 31. Mai verkauft.

Kaufsliebhaber werden zum unterfertigten königl. Rentamte am bestimmten Tage eingeladen, ihre Anbote von 11 Uhr bis Glockenzug Mittag zu Protokoll zu geben, und die nähern Bedingnisse zu vernehmen.

Ausgefertigt, den 29. April 1813.

Königl. baierisches Rentamt Landshut.
(2 b 436) Frhr. v. Prielmeyr.

Franz Hartwanger, Müller am Weiher nächst Hölwang d. G., hat auf die ihm gesezlich zustehende Wechselfähigkeit Verzicht geleistet, welches hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 6. Mai 1813.

Königl. baierisches Landgericht Trostberg.
(2 b 474)

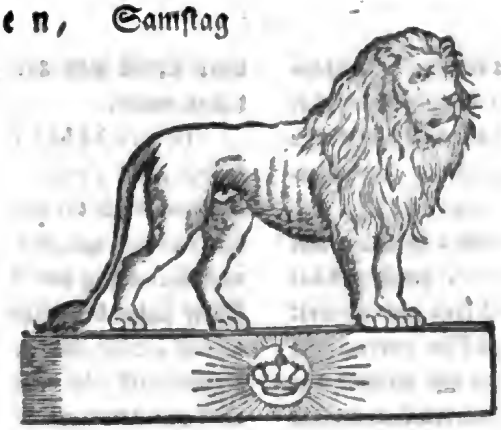
In der Neuhausergasse Nro. 1117. ist ein Gewölbe für einen Handelsmann oder sonstigen Gewerbsmann als Weinwirth oder Kafferier bis künftiges Michaelizil zu vermiethen, dann im 5ten Stock eine Wohnung. Das Nähere erfährt man im 1sten Stock. (3 b 483)

Es sind Kästen mit vielen Schubläden und Stellagen aus freier Hand um billigste Preise zu verkaufen, diese könnte entweder ein Apotheker oder Spezereihändler sehr gut benüzen. Das Uebrige ist im königl. baier. National-Zeitungs Komtoir zu erfragen. (493 3b)

Auf dem Heumarkt am Anger Nro. 756. über 1 Stiegen ist ein möblirtes heizbares Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Auch ist daselbst gute Kost zu haben.

Digitized by Google

Nro. 128. München, Samstag den 29. Mai 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Innsbruck, den 26. Mai. Heute früh 7 Uhr sind Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin mit dem jungen Prinzen Max von hier nach Salzburg abgereiset, um daselbst den Sommer zuzubringen. Vorgestern waren deswegen noch Aufwartungen bei Hofe, wobei sämmtliche Civil- und Militär-Behörden und der ganze Adel erschien. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz werden morgen abreisen. — Vergangenen Sonntag Abends ist Se. Exzell. der königl. baier. General der Kavallerie, Reichsgraf von Wrede, hier angekommen, und im Gasthofe zum goldenen Adler abgestiegen; Tags darauf wurde Se. Exzell. von Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen zur Tafel geladen, und reiseten gestern früh 5 Uhr von hier wieder nach Augsburg zurück.

(Nekrolog.) Am 22. Mai starb, wie schon in diesen Blättern angeführt worden, zu München der Vice-Galerie-Direktor, Hr. Jakob Dorner.

Sein ganzes Leben, das er auf 73 Jahre brachte, und wovon er im Mai verflossenen Jahres das fünfzigste im Dienste, und den Anstalten der Kunst in Baiern zurückgelegt hatte, war rein und ausschlüßlich der Kunst geweiht. — Im Jahre 1761 kam er nach München, wo er seiner Verdienste wegen als praktischer Künstler, und tiefer Kunstkenner das volle Vertrauen und die Achtung des Kurfürsten Karl Theodors genoß, der ihn bald darauf mit dem Karakter eines Hofkammerrathes beehrte, und zu seinem Direktor der Gemälde-Sammlung machte. Daß Dorner diese Auszeichnung verdient habe, bewies er durch seine innige Anhänglichkeit an Baiern, da er den im Jahre 1768 erhaltenen Ruf als Hofmaler nach London, und den vom Kaiser Joseph II. nach Wien ausgeschlagen hat. Nicht weniger zeigte er damals auch seinen regen patriotischen Eifer für eine Elementär-Anstalt zur Bildung junger Künstler; er war die Hauptursache der zuerst in München im Jahre 1774 gestifteten Zeichnungsschule, der er selbst mehrere Jahre als Lehrer vorstand. Hier war es, und dann späterhin vorzüglich auf der Gallerie selbst, wo seine ausgebreitete Kunstkenntnisse eine Menge vortrefflicher Schüler auf der Bahn der Kunst zu Künstlern geleitet und gebildet hat.

Von seinen Verdiensten um die anfängliche Begründung, Bereicherung und Anordnung der Gemäldesammlungen in Schleißheim und München haben die Kunstzeitung vom Jahre 1772; v. Mannlichs Beschreibung ꝛc., Weitzenfelds, Rittershausens, Westenrieders Nachrichten über Kunst, Lipowsky's Künstler-Lexikon, und der krit. Anzeiger für Literatur und Kunst alles umständlich zu Tage gefördert, was Dorner in jeder Hinsicht der Kunst und dem Vaterlande theuer und unvergeßlich machen muß.

Als Künstler bildete er sich auf seinen Reisen nach Italien, Frankreich, und vorzüglich in den Niederlanden. Viele Altarblätter, worunter sich vorzüglich jene in der Kirche zu Altenötting in Baiern auszeichnen, geben einen glänzenden Beweis von Dorner's schöner Erfindung, Anordnung und Ausführung im Großen.

Sein vorzüglichstes Studium der besten flammländischen Meister aber, deren er sehr viele mit wahrhaft originellem Geiste und eigener Freiheit kopirt hat, erwarb ihm nachmals eine so große Gewandtheit in diesem Fache, und das Eigenthümliche dieser Schule in so hohem Grade, daß seine eigenen originellen, der schönsten Blüthezeit seiner Kunst entsprossenen Werke von ausgezeichnetem Werth und die Zierde

Digitized by Google

jeder Sammlung sind und bleiben. Sie ergözen den Liebhaber, und ziehen ihn an durch das Gefällige und Naive des Gegenstandes; sie befriedigen den Kenner durch das Geistvolle im Ausdruck und der Zusammenstellung, durch eine eigenthümliche, klare, kräftige und harmonische Färbung, und durch den Zauber seines leichten, geistreichen Pinsels, mit dem er der Natur die Wahrheit abborgte, um sie aus der Fülle seine Geistes neu zu gebären, und treu und veredelt der Ewigkeit zu bewahren. — So lebt der Edle unvergeßlich in seinen Werken fort, wenn längst schon das fromme Andenken seiner Zeitgenossen an ihn im wirbelnden Strome der Zeit untergegangen seyn wird. S.

England. Auszüge des Moniteurs aus englischen Blättern.

Englische Zeitungen liefern aus Lissabon folgende Artikel: Auszug einer Depesche Lord Wellingtons an Don Miguel Forjaz. Freynada, den 21. April. Der Feind hat alle Truppen, die er auf dem linken Ufer des Tajo hatte, zurückgezogen, und am 10. d. Toledo geräumt. Zu Madrid hat er noch ein Korps unter Kommando des Generals Leval. Soults Kavallerie hält im Süden von Madrid Serago, Leganes ꝛc. besezt. Dessenungeachtet hat die Südarmee fast alle bisher durch die Armee von Portugal inne gehabte Posten besezt, und sich dem Anschein nach bei Palencia versammelt. Die Centralarmee scheint noch in der Provinz Segovia zu stehen. — Vom 27. April. Man rechnet, daß die Franzosen 20,000 Mann in der Gegend von Salamanca haben. Unsre Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 15. April. Damals stand eine Besazung von 4000 Mann in dieser Hauptstadt, und dehnte ihre Vorposten in der Richtung von Toledo nach Fuentedneguas und Leganes, folglich höchstens drei Stunden weit von Madrid, aus.

Lissabon, den 3. Mai. Soults Armee hat eine Linie inne, die sich von Madrid bis Burgos erstreckt! Jeseph's Armee eine andre Linie von Madrid nach Salamanca; die sogenannte Armee von Portugal hält Taro, Zamora und andere feste Pläze im Norden des Douero besezt. (Mon.)

(Aus dem Courriere vom 12. Mai.) So eben trifft ein russischer Offizier mit Depeschen für den russischen Gesandten ein. Er verließ Hamburg am 6. und Heigoland am 8. Damals wußte man zu Hamburg noch nichts von einer Schlacht, und es cirkulirte keine Neuigkeit von Bedeutung. Die Franzosen hinderten die Schiffahrt auf der Elbe. — In dem Augenblicke, wo wir dieses Blatt unter die Presse geben, verbreitet sich das Gerücht, in der Gegend von Lüzen bei Leipzig sey eine große Schlacht vorgefallen. Schon unterm 29. April schrieb man aus Altenburg, daß eine Schlacht statt haben würde.

(Edendaher vom 14. Mai.) Gestern Abend soll ein französisches Bulletin angekommen seyn, worin der Verlust der Alliirten in der Schlacht bei Lüzen auf 25,000, der franz. auf 10,000 angegeben wird. Nachher sollen die Franzosen auf Wittenberg und Torgau marschirt seyn. Ein anderer Brief schäzt den Verlust der Alliirten auf 40,000, ein dritter auf 45,000 Mann. — Kapitän Bedford, von der Sloop the Childers, ist diesen Morgen aus Amerika mit der Nachricht von der angebotenen russischen Vermittelung zwischen Großbrittanien und den vereinigten Staaten angekommen. Die Blokade wurde unterdessen nachdrücklich fortgesezt.

Deutschland. Aus Dresden wird unterm 21. Mai geschrieben:

Vor seiner Abreise am 18. Mai Mittags hat Se. Maj. der Kaiser Napoleon in Dresden noch große Gnadengeschenke ausgetheilt. Der Generallieutenant und Chef des sächsischen Generalstabs, v. Gersdorf, ward Kommandeur der Ehrenlegion, womit die gewöhnliche Dotation verbunden ist. Beide polnische General-Adjutanten des Königs wurden Offiziere der Ehrenlegion. Die zum Dienste des Kaisers während seiner Anwesenheit im königlichen Schlosse angestellten Kammerherren, Kammerjunker, Pagen u. s. w. erhielten Tabatieren mit brillantirten Chiffern, goldene Repetir-Uhren nach verschiedenen Abstufungen, und die untere Bedienung Gratifikationen in Geld. Mehrere zum Dienst des Kaisers besonders berufene Offiziere erhielten außerordentliche Geschenke in Geld zur Belohnung oder Equipirung. Am 17. Mai Abends ist der k.k. östreichische General Graf Bubna, welcher als außerordentlicher Abgesandter zum Kaiser Napoleon von Wien aus geschickt worden war, wieder nach Böhmen abgereist. Den Tag darauf kam der Herzog von Bassano nebst vielen Kanzleien von Mainz hier an, und man hofft, daß er sich einige Zeit hier aufhalten werde. Diesen Morgen ist die Königin mit der Prinzessin Auguste von Prag und Töplitz in höchstem Wohlseyn wieder hier eingetroffen. In wenig Tagen sollen auch die übrigen Glieder der königl. Familie, die heute schon in Töplitz seyn werden, wieder in Dresden ankommen, und dann dürfte der König wohl auch bald an seinen ruhigen Sommeraufenthalt zu Pillnitz denken können. Mit der Schweizergarde wird, dem Vernehmen nach, eine Veränderung vorgehen. Der Marquis Piatti wird zum Pallastpräfekt ernannt, und aus den verdientesten Kriegern der sächsischen Armee eine besondere Schloßwache organisirt werden.

Digitized by Google

Zu Weimar befindet sich jezt der Brigadegeneral Baron Chemineau, welcher in der Schlacht bei Lüzen eine schwere Kopfwunde erhalten, auch das rechte Bein verloren hat. Er scheint glücklich außer Gefahr.

Ueber die Vorfälle bei Hamburg lieset man in den Wiener Blättern Berichte aus den Hamburger Zeitungen, welche im Wesentlichen Folgendes enthalten:

Wilhelmsburg, ein ehemals hannöverisches, jezt westphälisches Dorf, welches zwischen Hamburg und Haarburg auf einer Elbinsel liegt, war am 9. Mai in der Nacht von den Franzosen besezt, welche die schlafenden Vorposten der deutschen Legion überfielen. Nach der ersten Ueberraschung sammelte man sich jedoch wieder, und die Hanseaten, unterstüzt von den Mecklenburgern und Kielmannseggischen Jägern, leisteten Widerstand. In der Hize des Gefechts erschien ein dänischer Offizier, der Kommandant von Altona, Hr. v. Hafner, als Parlamentär. Man verstand seine Zeichen nicht, und es wurde von beiden Seiten auf ihn geschossen; einige Franzosen hatten ihn schon gefaßt, und stritten sich, wessen Gefangener er wäre; er erhielt endlich von einem französischen Offizier eine Eskorte, die ihn weiter bringen sollte, allein nun ward er mit dieser von den Hanseaten gefangen genommen, die jedoch, nachdem er mit einem der Kommandirenden gesprochen, ihm beförderlich waren, an ein feanzösisches Fahrzeug zu kommen, welches ihn nach Haarburg hinüber zu dem kaiserl. französischen General Vandamme führte. Nach einigen Erklärungen zu Gunsten der Stadt Hamburg, die als militärischer Punkt von keiner Wichtigkeit sey, deren Schicksal aber mit dem der angrenzenden dänischen Provinzen in genauer Verbindung stehe, und daher Ansprüche auf den Schuz Sr. dänischen Majestät habe, antwortete der kaiserl. französische General Vandamme: man habe gar nicht die Absicht, etwas Ernsthaftes gegen Hamburg zu unternehmen, es geschehe bloß als Vergeltung wegen der vielen Neckereien, welche sich die Russen seither erlaubt hatten.— Am folgenden Vormittag war alles ruhig; gegen 12 Uhr entstand aber ein allgemeiner Aufruhr; die Trommeln und Hörner riefen die Truppen unter die Waffen, und die Sturmglocke ward geläutet. Wie es hieß, wären die französischen Truppen von Ochsenwerder und Billwerder her im Anmarsch, und 7,000 Mann seyen beim Zollenspicker über die Elbe gegangen. Die Weiber und Wehrlosen flohen. Der Weg von Hamburg nach Altona war mit Flüchtigen und Gepäck bedeckt. Die Männer bewaffneten sich, und zogen nach den obigen Orten hin. Indessen hatten einige tausend Mann Dänen mit Artillerie mehrere Posten besezt, und die Unruhe gieng ohne irgend ein Gefecht vorüber. — Die englische Fregatte Nymphen, welche den Herzog von Cambridge am Bord hat, wurde, wie man aus Helgoland vom 5ten schrieb, unverzüglich daselbst erwartet.

Oesterreich. Die Lemberger Zeitung enthält Folgendes aus Mogilany, den 7. Mai. Heute trat die erste Kolonne der herzogl. warschauischen Truppen ihren Durchmarsch durch die östreichischen Staaten an. Gegen 10 Uhr ritt der k. k. General Baron Suden mit einer zahlreichen Begleitung bis eine Viertelmeile hinter Mogilany in den Rayon, und empfieng daselbst den General Tulinski, Befehlshaber der ersten Kolonne. Mit gezogenem Degen ritt dieser an der Seite des östreichischen Generals, hinter ihm eine Ordonnanz und ein Gendarme, beide gleichfalls mit entblößtem Säbel. Nun folgten 3 Abtheilungen Uhlanen, 2 Abtheilungen Husaren, und Kanoniere mit 2 Kanonen. Im Ganzen genommen bestanden diese Truppen aus schöner kräftiger Mannschaft und vortrefflichen Pferden. Die Haltung war gut, eben so die Bekleidung. Die Kavallerie hatte die Gewehre abgelegt, behielt aber die Lanzen und Säbel, und ihre Trompeter bliesen. — Oesterreichischer Seits wurden sie schön und würdevoll empfangen. Vor Mogilany trat eine daselbst bivouacquirende Kompagnie ins Gewehr, eben so die Hauptwache mit türkischer Musik, und alle Wachen präsentirten.

Frankreich. Der neueste Moniteur enthält den Stand der Armeen am 16. Mai Abends:

Am 15ten ließen der Kaiser und der König von Sachsen 4 sächsische Kavallerie-Regimenter (ein Husaren-, ein Lanzenreuter- und 2 Küraffier-Regimenter) die Musterung passiren. Sie machen einen Theil von dem Korps des Generals Latour-Maubourg aus. Hierauf nahmen Ihre Majestäten das Schlachtfeld von dem Brückenkopfe von Priesniz in Augenschein.

Der Herzog von Tarent hatte sich am 15ten Morgens um 5 Uhr in Bewegung gesezt, um sich Bauzen gegenüber zu stellen. Er traf am Ausgange des Holzes den feindlichen Nachtrab. Es wurden gegen unsere Kavallerie einige Angriffe ohne Erfolg versucht; da der Feind sich aber dennoch in dieser Stellung halten wollte, so fieng ein Klein-Gewehrfeuer an, und der Feind ward aus seiner Stellung vertrieben. Wir hatten bei diesem Gefecht 250 Todte oder Verwundete. Man schäzt den feindlichen Verlust auf 7 bis 800 Mann, worunter 200 Gefangene.

Die 2te Division der jungen Garde unter General Barrois ist gestern zu Dresden angelangt.

Digitized by Google

Die ganze Armee ist über die Elbe gegangen. Außer der großen Brücke von Dresden sind oberhalb und unterhalb der Stadt Schiffbrücken erbauet. 3000 Arbeiter sind beschäftigt, die Neustadt durch einen Brückenkopf zu decken.

Die Berliner Zeitung vom 8. Mai enthält die Verordnung über den Landsturm (der Moniteur verspricht solche in seinem nächsten Blatte zu liefern). Man kann den Unsinn nicht weiter treiben; aber es ist voraus zu sehen, daß die Einwohner der preußischen Staaten zu viel gesunden Menschenverstand haben werden, und zu viel an den wahren Grundsäzen des Eigenthums hängen, um Barbareien nachzuahmen, die nichts Geheiligtes kennen.

Bei der Schlacht von Lüzen wurde ein preuß. Regiment, welches aus der Auswahl des preuß. Adels bestand, und sich preußische Kosaken nannte, ganz vernichtet. Es sind nicht 15 Mann übrig geblieben, so daß alle Familien in Trauer sind. Diese Kosaken äfften wirklich die Donischen nach. Zartgebaute, junge Leute führten die Lanze, welche sie kaum zu tragen vermochten. Was würde der große Friedrich sagen, dessen Werke voll von verächtlichen Ausdrücken über diese scheußlichen Milizen sind, wenn er sähe, seine Enkel suchen heutiges Tages bei denselben Muster zu Uniformen u. Aeußern? Die Kosaken sind schlecht gekleidet; sie reiten auf kleinen Pferden fast ohne Sattel und Zaum, weil diese irregulairen Soldaten, welche von den Völkerschaften am Don herrühren, sich auf eigene Kosten ausrüsten. Von dort ein Muster für den preußischen Adel suchen, beweiset, wie weit der Unsinn und die Inconsequenz in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in diesem Königreiche gediehen sey.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Aucassin e Nicolette, Oper in 3 Akten vom Frhrn. v. Poisl. — Der vollständige Text dieser Oper ist beim Buchdrucker Zängl auf dem Färbergraben und an der Kassa am Tage der Vorstellung zu haben.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Salomons Urtheil.
Sonntag: Johann von Calais.
Montag: Die unruhige Nachbarschaft.

An die Mitglieder des Museums.

Zur Feier des Gebuhrtsfestes Sr. Maj. des Königs wird künftigen Sonntag den 30. Mai Ball im großen Saal des Museums statt haben, wozu die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien eingeladen sind. Der Anfang ist um 8 Uhr. München den 26. Mai 1813.

Die Vorsteher.

Bekanntmachung.

Nach einem von der gnädigsten Landesherrschaft und gemeinen Landschaft erfolgten Auftrag hat die Stadt Schongau im Jahre 1727 ein Landanlehen vorgeschoßen mit 1000 fl. und ein dertei Anlehen i. J. 1741 mit 500 fl. Von diesen Kapitalien wurden die Zinsen nach beschehener Zinsbeiste-Reduktion mit 2,1/2 p.C. auf Zinszeit 14. Mai und 22. März immer abgeführt. Nun werden aber die ausgestellten zwei Obligationen vermißt. Auf gestelltes Ansuchen wurden unterm 24. Sept. 1812 die allenfallsigen Inhaber derselben aufgefordert, selbe binnen 3 Monaten bei hiesigem Landgerichte vorzulegen, widrigenfalls sie für kraftlos erklärt werden würden. Nachdem nun der Termin voriängst verstrichen ist, ohne daß diese Schuldurkunden vorgewiesen wurden, so werden sie hiemit für kraftlos erklärt.

Schongau am 1. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Schongau.
(466 2b) Schönhammer, Landrichter.

Vom königlichen Landgericht Pfarrkirchen wird nach fruchtlosen Verlaufe eines zum Seldstverkaufe angegönnten Termins auf weiters Andringen des königl. baier. Kronfiskalats des Unter Donaukreises das Anwesen des Ferdinand Birkl, burgerl. Kupferschmids zu Pfarrkirchen, bestehend:

A) in einer gemauerten dreigädigen, auf dem Marktplaze entlegenen Behausung, worauf bisher die Kupferschmids Profession ausgeübt wurde, worin eine gemauerte Werkstatt, ein halbgemauerter und halbgezimmerter Pferde-Stall, dann ein gemauerter Stadl, sammt dazu gehörigen

B) 30 Holzantheilen, und einer Wiese an liegenden Gründen sich befinden, auf den 10. Juli an den Meistbiethenden unter ausdrücklichem Vorbehalten der kreditorschaftlichen Genehmigung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, am festgesezten Tage Vormittags 9 Uhr bei unterzeichneter Behörde ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben, sich aber ehevor durch legale Atteste über ihr besizendes Vermögen und ihre persönlichen Eigenschaften auszuweisen, und dann die rechtliche Zuerkennung zu gewärtigen.

Die auf diesen Anwesen ruhenden höchstlandesherrlichen Abgaben sind:

1. Neue Grundsteuer 3¼ p.C.	1 fl.	43 kr.	3 pf.
2. Haussteuer 1½ p.C.	5 "	20 "	— "
3. Gewerbssteuer	4 "	— "	— "
4. Familien Steuer	1 "	— "	— "
5. jährliche Wiesgilt	4 "	28 "	— "
6. jährliche Rekognition der Holzantheile	31 "	13 "	3 "

7. das Surrogat beruht noch auf der allergnädigsten Entschließung einer Moderation.

Aktum den 20. April 1813.

(461 2b) v. Doß, Landrichter.

Demoiselle Therese Demar, Virtuosin auf der Pedal-Harfe, Zögling des kaiserl. Konservatoriums zu Paris und Kammer Virtuosin Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich, ist zu München angekommen. Der Ruf der dieser ausgezeichneten Künstlerin in öffentlichen Blättern auf ihrer Kunstreise von Paris über Frankfurt a. M., Würzburg, Leipzig, Dresden, Berlin, Breslau, Prag und Wien vorangeht, läßt erwarten, daß sie auch hier allen Musikliebhabern eine willkommene Erscheinung seyn wird. (503)

Digitized by Google

Nro. 129. München, Montag den 31. Mai 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Patent über die Verkündung des allgemeinen Straf-Gesez-Buches für das Königreich Baiern.

Wir Maximilian Joseph,

von Gottes Gnaden König von Baiern.

Wir haben es seit dem Antritt Unserer Regierung für eine Unserer höchsten Regierungs-Sorgen gehalten, die Gesezgebung des Reichs mit den Fortschritten der Nation und den veränderten Zeitverhältnissen in zweckmäßige Uebereinstimmung zu bringen, und die verschiedenen Theile Unsers Reichs unter einer gemeinschaftlichen Gesezgebung zu vereinigen.

Vorzüglich hat die große Verschiedenheit der bisherigen Straf-Gesezе Unsere Sorge auf diesen Zweig der Gesezgebung gezogen, und Uns veranlaßt, seit zehn Jahren Uns mehrere Vorschläge und Entwürfe vorlegen zu lassen, wobei Wir außer Unsern Landes-Stellen auch die öffentliche Stimme zu hören nicht unterließen.

Nachdem Wir den zur Grundlage des allgemeinen Straf-Gesezbuches ausgewählten Entwurf der sorgfältigsten Prüfung, zuerst einer aus bewährten Justiz-Männern aller Theile des Reiches zusammengesezten eigenen Gesez-Kommission, dann der geheimen Raths-Sectionen der Justiz und des Innern unterworfen, und endlich in dem versammelten geheimen Rathe in Unserm und Unsers Kronprinzen Beisein in Vortrag haben bringen lassen; haben Wir in Gemäßheit der Konstitution Unsers Reichs, Titel I. §. 1. und Titel V. §. 7., nach dem Gutachten Unsers geheimen Rathes beschlossen, den ersten und zweiten Theil des allgemeinen Straf-Gesezbuches durch Unsere königl. Unterschrift zu sanctioniren und dessen alsbaldige Bekanntmachung zu verfügen.

Wir befehlen und verordnen demnach wie folgt:

Art. 1. Gegenwärtiges Straf-Gesezbuch hat vom 1. Okt. 1813. als allgemeines Gesezbuch in dem ganzen Umfange Unseres Königreichs gesezliche Kraft, und alle in den einzelnen Provinzen seither bestandenen besondern Gesezе, Verordnungen oder Gewohnheiten, welche die im gegenwärtigen Gesezbuche behandelten Gegenstände betreffen, verlieren von dem obengedachten Zeitpunkte an ihre Gültigkeit und rechtliche Wirkung.

Art. 2. Verbrechen oder Vergehen, welche nach dem vorbestimmten Zeitpunkte in Untersuchung oder zur Entscheidung kommen, wenn gleich dieselben noch vor dem Eintritte desselben begangen worden, sollen nach gegenwärtigem Gesezbuche beurtheilet werden, ausgenommen, wenn sie von den zur Zeit ihrer Begehung gültigen Gesezen mit einer bestimmten Strafe bedrohet waren, welche gelinder ist, als diejenige, die das gegenwärtige Gesezbuch verordnet. Auch die Bestimmungen dieses Gesezbuches in Ansehung der Verjährung kommen auf früher begangene Verbrechen oder Vergehen zur Anwendung, so ferne nicht hinsichtlich derselben bereits nach den ältern Gesezen die Verjährung vollendet ist.

Art. 3. Den Verordnungen dieses Gesezbuches sind alle Unsere Unterthanen ohne Unterschied unterworfen; sie werden nach denselben gerichtet, sowohl wegen derjenigen Uebertretungen, welche sie in ihrem Vaterlande begehen, als auch wegen derjenigen, deren sie sich im Auslande, gleichviel ob an Uns oder Unseren Unterthanen, oder an einem auswärtigen Staate oder dessen Unterthanen schuldig gemacht haben.

Art. 4. Ausländer werden nach gegenwärtigem Strafgesezbuche gerichtet, wegen aller innerhalb der Grenzen Unsers Königreichs verschuldeten Verbrechen oder Vergehen, wegen der im Auslande begangenen Rechtsverlezungen hingegen nur alsdann, wenn dieselben an Uns selbst, an dem baierischen Staate oder an einem Unserer Unterthanen verübt worden sind, jedoch vorbehaltlich desjenigen, was etwa durch Staatsverträge oder besondere Uebereinkunft anders bestimmt ist.

Wir befehlen, daß gegenwärtiges Promulgations Edikt sowohl durch Unser Regierungsblatt, als auch in den Kreis-Intelligenzblättern, so wie durch öffentlichen Anschlag an allen Orten, in welchen ein Gericht seinen Siz hat, bekannt gemacht werde.

Von Unsern Unterthanen erwarten Wir, daß sie Unsere landesväterliche Sorgfalt durch willigen Gehorsam mit thätigem Danke erkennen; von allen unsern Richtern, daß sie durch pünktliche Anwendung der Gesezе, durch strenge unpartheiische Handhabung der Gerechtigkeit sich des hohen Richteramtes, das Wir ihnen anvertrauet, immerdar würdig bezeigen werden.

So geschehen in Unserer Haupt- und Residenzstadt

Digitized by Google

München am sechszehnten Tage des Monats Mai im ein tausend achthundert und dreizehnten — Unsers Reichs im achten Jahre.

Max Joseph.

Graf v. Montgelas. Graf Reigersberg.

Auf königl. allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär
Nemmer.

Als Inhaber des Ordens der baier. Krone wurden unterm 27. Mai ernannt:

Als Großkreuze: Joh. Nep. v. Triva, Minister Staats-Sekretär des Kriegswesens, General der Artillerie. K. Ph. v. Wrede, kaiserl. franz. Reichsgraf, General der Kavalerie; H. Graf v. Renß, Gen.Lieutenant und General-Adjutant; C. F. Frhr. v. Dörnberg, geh. Rath und General-Kommissär des Rezatkreises.

Als Kommandeur: Max Frhr. v. Lerchenfeld, General-Kommissär des Innkreises.

Als Ritter: G. F. A. De Troge, Kreis-Direktor des Isarkreises; Ph. v. Fad, Legationsrath; J. C. v. Koch-Sternfeld, Finanzrath in Salzburg; Andreas Ritter, Ober-Finanzrath.

Ferner haben Se. Maj. unter obigem Dato zu Rittern des St. Hubertus-Ordens allergnädigst ernannt:

den Staats- und Konferenz Minister H. Graf v. Reigersberg; den wirkl. geh. Rath J. Graf v. Törring Guttenzell; den Oberst-Zeremonienmeister K. Graf v. Törring-Seefeld; und den Gen. Adjutant L. Graf v. Wartemberg-Roth.

Nachdem Sr. königl. Majestät über den von dem Lokal-Kommissariate am 17. d. M. wegen des am 28. März d. J. in Augsburg statt gefundenen Auflaufes gegen zwei französischen Offiziere erstatteten Bericht und mit eingesendeten Verhörs-Protokollen umständliches Vortrag erstattet wurde, so geruheten Allerhöchstdieselbe den Oberlieutenant bei der National-Garde 3tee Klasse J. C. Körbee dortselbst zu Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit über sein klages und besonnenes Betragen, mit der goldenen Civil-Verdienst-Medaille zu begnadigen.

Die würtembergische Hofzeitung meldet aus Stuttgart, den 26. Mai: Heute Nachmittag sind mit den Sr. königl. Majestät durch Estaffette zugekommenen Berichten aus Deesden nachstehende öffentliche Bekanntmachungen von den siegreichen Fortschritten der franz. verbündeten Armee eingegangen: „Auf Veranlassung des hiesigen Herrn Gouverneurs, Sr. Exc. des Herrn Divisionsgenerals und Generaladjutanten Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, Reichsgrafen Durosnel, haben wir bekannt zu machen, daß, nach so eben eingelangten Nachrichten, Se. Maj. der Kaiser und König gestern bei Bautzen einen vollständigen Sieg über die russischen- preußischen Armeen davon getragen haben, in Folge dessen der Feind aus seine Stellung bei Bautzen geworfen, zum vollen Rückzuge genöthigt und von der franz. Armee der Uebergang über die Spree bewerkstelligt worden ist. Die Schlacht begann erst gegen 9 Uhr des Morgens auf dem linken Flügel der französischen Armee, unter dem unmittelbaren Befehle Sr. Maj. des Kaisers; gegen Mittag ward die Kanonade allgemein; die Angriffe der feindlichen Kavallerie vermochten keinen Augenblick die ehrfurchtgebietenden Massen der französischen Infanterie zu erschüttern. Der Feind, in seinem Rücken umgangen, ward bald genöthigt, Bautzen zu verlassen; den wohlberechneten Anordnungen Sr. Maj. des Kaisers verdankt diese Stadt ihre Rettung von dem Untergange, der bei einer gewaltsamen Wegnahme unvermeidlich gewesen seyn würde. Die Schlacht war nicht sehr blutig; aber sie wird durch ihren Erfolg den ohnehin gesunkenen Muth der Feinde noch mehr beugen, und in der Geschichte der Kriegs-Kunst ausgezeichneten Platz einnehmen. Man war bei Abgang des Kouriers noch beschäftigt, die genauen Nachrichten über die Resultate dieses Tages zu sammeln. Dresden den 21. Mai 1813. Der Rath zu Dresden." — „Durch einen heute von Hochkirchen eingetroffenen kaiserl. französ. Kourier sind folgende zuverläßige Nachrichten eingegangen: Nach der vorgestrigen Schlacht hatte die russisch- preußische Armee sich in die bei Hochkirchen schon vorher angelegten zahlreichen Verschanzung zurückgezogen. Se. Maj. der Kaiser und König ließen sie gestern daselbst angreifen. Abends um 5 Uhr waren alle Werke genommen, und die Feinde gänzlich geschlagen. Se. kaiserl. königl. Majestät befanden Sich vollkommen wohl. Bei Abgang des Kouriers war die Armee im Begriff, den Rest des Tages zur Verfolgung des Feindes anzuwenden, und hoffte, sich seines Gepäcks und Geschützes zu bemächtigen. Dresden, am 22. Mai 1813.

Ludwigsburg, den 27. Mai. Gestern Abend um 9 Uhr haben Se. Königl. Majestät durch den als Kourier von dem Generallieutenant und Korps Kommandanten v. Franquemont abgesandten Lieutenant Gustav v. Speth den Rapport über die durch S. M. den Kaiser Napoleon am 20. und 21. Mai über die russisch-preußisch kombinirten Armeen erfochtenen Siege erhalten. Das königl. Armeekorps hat an diesen Schlachten den rühmlichsten Antheil genommen, indem es durch Erstürmung derjenigen Anhöhen, welche den Schlüssel der feindlichen Position ausmachten, zur Erkämpfung und Festhaltung des Sieges auf die entscheidendste und glänzendste Weise beitrug.

Der Generallieut. v. Franquemont drückt sich hierüber folgendermaßen aus: „Ich kann den Muth und die Hingebung der königl. Truppen nicht genug anrühmen; alle Waffen, Offiziere und Soldaten, haben mit gleicher Auszeichnung gefochten." Bei dem an Verzweiflung grenzenden

Digitized by Google

Muth, mit welchem besonders die preußischen Truppen ihre Positionen vertheidigten, mußte natürlich der Verlust unserer Seits beträchtlich seyn; und doch siegten die beinahe zum erstenmal in das Feuer gebrachten neu errichteten Truppen, welche den Stolz unsers Königs ausmachen, und den Ruhm Würtembergs bis auf die spätesten Zeiten erhalten werden. Ein heut oder morgen zu erwartender Kourier wird die Listen des Verlusts an Todten und Blessirten, so wie die Namen derjenigen mitbringen, die sich besonders ausgezeichnet haben. Eine für König und Vaterland betrübende Nachricht ist die Verwundung des Generallieutenants und Korps-Kommandanten v. Franquemont, welcher bei Wegnahme der feindlicher Seits besetzten Anhöhe einen Prellschuß am rechten Knie und einen Musketenschuß durch die linke Schulter erhielt, wodurch er genöthigt wurde, das Schlachtfeld zu verlassen, doch ist die Wunde nicht gefährlich.

Dem ihm im Kommando folgenden Generalmajor von Reuß er wurde kurz darauf durch eine Musketenkugel das linke Bein am Knie zerschmettert. Generalmajor v. Stockmayer mußte das Kommando übernehmen, und führte solches mit der Entschlossenheit und Einsicht, wodurch er sich schon in vorigen Kriegen die Achtung und das Zutrauen seines Königs erworben hat.

Die 38ste Division (königl. würtembergisches Armeekorps), ganz würdig unter dem größten Feldherrn unserer Zeit zu fechten, erwarb sich an diesem glorreichen Tage seinen ganzen Beifall, und der Kaiser Napoleon ließ durch den Herzog von Ragusa (Marschall Marmont) ihm die Versicherung ertheilen, daß Seiner Majestät der entschiedene Antheil, welchen das Armeekorps an dem erfochtenen Siege habe, keinesweges unbekannt sey.

Die Folgen dieser großen Schlacht sind nicht zu berechnen; die kombinirten Armeen waren bei dem Abgange des Couriers am 21sten in der Nacht in vollem Rückzug.

Die Wiener Blätter enthalten aus den Berliner Zeitungen vom 18. Mai folgendes Schreiben aus Hamburg vom 14. Mai:

Mittwoch haben die Franzosen uns die Insel Wilhelmsburg durch überlegene Macht, nach einer ziemlich hartnäckigen Gegenwehr entrissen. Wir haben dabei vielleicht 500 Mann Todte, Gefangene und Blessirte verloren. Jetzt errichten sie daselbst Batterien und werden wahrscheinlich die Stadt daraus beschießen. Demungeachtet und ungeachtet der wiederholten Aufforderungen, denkt man hier an keine Uebergabe, und wird auch die Franzosen vom dießseitigen Ufer abhalten können, so lange nämlich die Dänen, welche seit vorgestern Hamburg mit vertheidigen, uns beistehen. Da aber diese Truppen nicht angriffsweise verfahren sollten, so werden sie es auch nicht verhindern können, daß die Franzosen uns nicht von jener Insel aus beschießen, welches denn besonders des ihnen gegenüber liegenden Theerhofes wegen, eine ängstliche Sache ist. Die Bürgergarde ist hier noch voller Muth. Mehrere Komptoirs bleiben ganz verschlossen.

Berliner Blätter enthalten folgende authentische Nachrichten über die Bewegungen des von Bülowschen Korps vom 17. Mai:

Nach eingegangenen sichern Nachrichten, geht das Korps des Herrn Generallieutenants v. Bülow, welches durch feindliche Manövres von Torgau her, zu retrograden Bewegungen genöthigt ward, wieder zur Offensive über und wird mit aller Kraft die Vertheidigungslinie, welche sich bis Magdeburg herunter erstreckt, behaupten und Berlin beschützen. Das russ. Beobachtungs-Korps unter dem General Grafen von Woronzow, steht fortwährend in seinen festen Verschanzungen vor Magdeburg, und unterhält die Kommunikation mit dem Herrn General von Bülow. Bei diesen Umständen dürfte um so weniger etwas für die Hauptstadt zu befürchten seyn, als auch nach eingegangenen zu verbürgenden Nachrichten, der Kronprinz von Schweden königl. Heh. am 14. d. M. in Stralsund gelandet ist, und mit dem schon früher gelandeten schwedischen Korps, welches theilweise schon an der Niederelbe sich befindet, kräftigst gegen den Feind operiren wird. (Die in Berliner Blättern enthaltene Nachricht von der Ankunft dieses Kronprinzen in Stralsund am 12. ist also zu voreilig gewesen, und man sieht, daß auch diese zweite Anzeige nicht offiziell eingelaufen ist.)

Frankreich. Paris, den 24. Mai. Der heutige Moniteur enthält Folgendes:

Ihre Majestät die Kaiserin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten von der Lage der Armee am 18. Mai erhalten:

Der Kaiser befand sich fortdauernd zu Dresden. Am 15ten war der Herzog von Treviso mit dem Kavalleriekorps des Generals Latour-Maubourg und der Infanterie-Division der jungen Garde des Generals Dumoutier von da abgegangen. — Am 16ten gieng gleichfalls die Division der jungen Garde unter General Barrois von Dresden ab.

Der Herzog von Reggio, der Herzog von Tarent, der Herzog von Ragusa und der Graf Bertrand standen Banzen gegenüber.

Der Fürst von der Moskwa und der General Lauriston langten zu Hoyerswerda an.

Digitized by Google

Der Herzog von Belluno, der General Sebastiani und Gen. Regnier marschirten gegen Berlin. Was man vorausgesehen hatte, ist bei Annäherung der Gefahr eingetroffen. Die Preussen haben sich nicht an die Verordnung über den Landsturm gekehrt; eine Proklamation hat den Berlinern kund gemacht, sie seyen durch Bülows Korps gedeckt, indessen müsse man auf jeden Fall, wenn die Franzosen näher kämen, die Waffen ergreifen, sie aber nach dem Kriegsgebrauch behandeln. Es giebt keinen Deutschen, der seine Häuser verbrennen, oder jemand ermorden möchte; dieses gereicht dem deutschen Volke zum Lobe. Als wüthende Menschen ohne Ehre und Grundsäze Unordnung u. Meuchelmord predigten, stieß der Karakter dieses guten Volkes sie mit Unwillen zurück. Die Schlegel, die Kozebue und andere eben so strafbare Flugblattschreiber wollten die redlichen Deutschen in Giftmischer und Meuchelmörder umschaffen, aber die Nachwelt wird es bemerken, daß sie nicht einen einzigen Menschen, nicht eine einzige Behörde von dem Wege der Pflicht und der Rechtlichkeit abbringen konten.

Der Graf Bubna ist am 16ten zu Dresden angekommen. Er überbrachte ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser Napoleon. Am 17ten reisete er wieder nach Wien ab.

Der Kaiser Napoleon hat vorgeschlagen, zu Prag einen allgemeinen Friedens-Kongreß zu halten. Es würden zu diesem Kongreß kommen, die Bevollmächtigten von Frankreich, der vereinigten Staaten von Amerika, Dänemarks, des Königs von Spanien und aller verbündeten Fürsten; und von der entgegengesezten Seite, die Bevollmächtigten von England, Rußland, Preussen, der spanischen Insurgenten, und der übrigen Verbündeten dieser kriegführenden Masse. Auf diesem Kongreß sollten die Grundlagen eines langen Friedens festgesezt werden. Aber es ist zweifelhaft, ob England seine egoistischen und unbilligen Grundsäze der Prüfung und Beurtheilung der ganzen Welt werde unterwerfen wollen; denn es giebt keine Macht, sey sie auch noch so klein, welche nicht vorher erst die mit ihrer Souverainetät verbundenen Privilegien in Anspruch nehme, und welche durch die Artikel des Utrechter Traktats über die Seeschiffahrt bestimmt sind.

Wenn England, nach jenen Grundsäzen von Egoismus, auf welchen seine Politik gegründet ist, sich weigert, zu diesem großen Friedenswerke der Welt mitzuwirken, weil es die ganze Welt von dem Element ausschließen will, welches 3 Viertheile unserer Erdkugel umgiebt, so schlägt der Kaiser dennoch eine Versammlung von Bevollmächtigten aller kriegführenden Mächte zu Prag vor, um den Frieden des festen Landes festzusezen. Seine Majestät thun selbst das Anerbieten, im augenblicke, wo der Kongreß gebildet seyn wird, einen Waffenstillstand zwischen den verschiedenen Armeen festzusezen, um dem Blutvergießen ein Ziel zu sezen.

Diese Grundsäze sind mit den Ansichten Oesterreichs übereinstimmend. Man muß nun sehen, was die Höfe von England, Rußland und Preussen thun werden.

Die Entfernung der vereinigten amerikanischen Staaten darf kein Grund seyn, sie auszuschließen; der Kongreß könnte dennoch eröffnet werden, und die Deputirten der amerikanischen vereinigten Staaten hätten Zeit, vor Abschluß der Angelegenheiten einzutreffen, um ihre Rechte und Interessen festzusezen.

Schweden. Am 5. Mai Abends kam, wie der Alt. Merkur meldet, der Kronprinz von Schweden nebst dem Erbprinzen von Gothenburg zu Helsingborg an. Bei dessen Ankunft salutirten die bei Helsingborg liegenden Kanonenboote, und die Stadt war erleuchtet. Der Admiral Morris auf dem englischen Linienschiffe war zu Sr. königl. Hoheit Abendtafel eingeladen. Auch mehrere englische Offiziere waren dahin gereist. Eine große Anzahl Kanonenschüsse um 2 Uhr Nachmittags verkündigten die Abreise des Kronprinzen nach Landscrona, und mehreren weiter hinauf liegenden Städten, die Dieselben zu besuchen gesonnen sind. Dem Vernehmen nach wird Se. königl. Hoheit morgen zu Malmoe eintreffen, und von da übermorgen nach Carlscrona abgehen.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: (Zum Erstenmale) Die Braut, Lustspiel in 1 Akt von Körner. Hierauf: Die Begebenheiten Melequins in den Erzgebirgen, eine Pantomime von Constant.

Königliches Theater am Isarthore.

Montag: Die unruhige Nachbarschaft.

Auf den unterm 22. Dez. v. J. zum Verkauf ausgebotenen Pfleghof zu Hohenburg am Nordgau, welcher in dem alten Pfleggebäude, dem Neuenbau, Schrenn, Schupf, Stallungen, zwei Kellern, großen verschlossenen Hofraith, Garten und Haagbergantheil besteht,

ist nun ein Angebotb von 900 fl. geschehen. Da dieses aber noch zu weit unter dem Schäzungswerth stehet; so wird zur Versteigerung bemeldten Pfleghofes, unter den bestehenden und bereits schon bekannt gemachten Bedingnissen, ein anderweiter Termin auf den 3ten des Monats Juni, Vormittags 10 Uhr, hiemit angesezt, in welchem sich denn die Kaufsliebhaber in Hohenburg einfinden, ihre Angebote zu Protokoll geben, und vorbehaltlich höchster Genehmigung, sich des Zuschlags versichert halten wollen.

Weiburg, am 16. Mai 1813.

Königl. baierisches Rentamt.

(484) Frettinger.

Digitized by Google

Nro. 130. München, Dienstag den 1. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München. Das erfreuliche Geburtsfest Seiner Majestät des Königs wurde in den lezten Tagen von dem Museum und der Harmonie durch gesellschaftliche Bälle begangen, welchen zahlreiche und glänzende Versammlungen beiwohnten.

Das neu erbaute allgemeine Krankenhaus steht nun vollendet da. Es wird in späten Zeiten ein Denkmal der menschenfreundlichen Güte und Fürsorge des Königs seyn. Auf einer Marmorplatte über der Hauptthür lieset man mit großen goldnen Buchstaben die einfache und schöne Inschrift:

Aegrorum
Medelae
Et
Solamini
Benevolentia
Maximiliani Josephi
Regis.
MDCCCXIII.

Augsburg, den 28. Mai. Gestern wurde das Geburtsfest unsers allergnädigsten Königs in den Kirchen beider Religionen auf das Feierlichste begangen, und zur Verherrlichung dieses Tages wurden 3 Aussteuerprämien, jede von hundert Gulden vertheilt. Die Mitglieder der Harmonie feierten den Abend dieses festlichen Tages mit einem Ball.

Deutschland. Aus Dresden wird unterm 24. Mai geschrieben: Die hier angekommenen Verwundeten versichern, daß beiderseits mit ungemeiner Tapferkeit und Hartnäckigkeit gefochten worden. Die Resultate der beiden Treffen am 20. und 21sten sind noch nicht umständlich bekannt. Indessen versichert man, daß Hauptquartier des Kaisers Napoleon sey am 22sten Abends zu Reichenbach in der Oberlausiz (2 Meilen von Görlitz) gewesen, und die Russen hätten hinter Görlitz, bei Mösche, eine neue Position genommen, wo sie ein russisches Korps erwarten wollen, das aus der Gegend von Herzberg (3 Meilen von Torgau) und Kosdorf (2 Meilen von Torgau auf der Straße nach Dresden) vorrücken soll. Wahrscheinlich gehören die Kosaken, die gestern in der Gegend von Torgau gesehen worden, zu diesem Korps. Neustadt bei Dresden wird ungemein befestigt, es arbeiten täglich 2,000 Landleute daran, und auch ein großes Korps Soldaten.

So eben ist wieder ein Kourier von der Armee angekommen; aber erst nach einigen Stunden kann man vielleicht erfahren, was er mitgebracht hat. Briefe aus Prag behaupten, am 4. Mai sey eine russische Armee von 80,000 Mann durch Königsberg marschirt. So höchst nöthig eine solche Verstärkung den nordischen Verbündeten ist, so offenbar übertrieben ist die angegebene Anzahl.

Auszug aus einem Privatschreiben eines bei dem königl. würtembergischen Generalstab im Felde angestellten Offiziers d.d. Banzen, den 22. Mai.

Am 19. Mai wurde aus unserm Bivouac bei Großwalke eine Rekognoszirung gegen Klix vorgenommen, welche durch den Hrn. Generallieut. v. Franquemont mit den Regimentern Nro. 2. 9. und 10., der reitenden Artillerie und 3 Eskadronen Kavallerie vollzogen wurde. Nachdem wir bis gegen Klein-Dobrau die feindlichen Vorposten, aus lauter Kavallerie bestehend, zurückgedrängt hatten, der Feind aber große Massen von Kavallerie entwickelt, und uns durch seine jenseits der Spree befindlichen Batterien beschossen hatte, zogen wir uns auf Befehl des, das 4te Armeekorps kommandirenden Hrn. Generals Bertrand in unser Lager zurück.

Am 20sten erhielten wir Befehl, uns marschfertig zu

Digitized by Google

halten, und rückten Morgens 8 Uhr über Gola gegen Königswartha. Das erste Bataillon vom Regiment Nro. 7. war Tags zuvor mit 40 Pferden nach Luga detaschirt, um die Kommunikation zwischen unserer und der italienischen Division, die bis Königswartha vorpoussirt war, und daselbst ein Gefecht hatte, zu unterhalten.

Um 12 Uhr eröffnete der Herzog von Ragusa, der den rechten Flügel kommandirte, durch eine heftige Kanonade die Schlacht. Wir erhielten sogleich Befehl, gegen die Spree vorzurücken, und stellten uns in Bataillons-Kolonnen hinter einer Höhe rechts von Nimschitz. Wir bildeten das Zentrum. Von 2 gegenüberliegenden Höhen, die mit einer zahlreichen Artillerie besezt waren, und den Schlüssel der feindlichen Stellung ausmachten, wurden wir bis 9 Uhr Abends ununterbrochen beschossen, wobei wir ungefähr 20 Todte und 30 Verwundete erhielten.

Am 21sten früh 5 Uhr fieng die Kanonade wieder an. Der Herzog von Ragusa und der Fürst von der Moskwa griffen zugleich den linken und feindlichen rechten Flügel an, konnten aber nur sehr langsam vorrücken. Das Zentrum war unbeweglich. Um 1 Uhr passirten wir zwischen Nimschitz und Nieder-Gurkha die Spree, und stellten uns ebenfalls en Kolonne hinter einer Höhe auf. Um 3 Uhr erhielt unsere Division Befehl, die beiden feindlichen Höhen anzugreifen. Wir waren unterstüzt von der Division Morand, unserer Kavallerie und einer zahlreichen Artillerie. Unsere Infanterie rückte en Kolonne, indem sie die Höhen zu umgehen schien, vor, war aber dem fürchterlichsten Kanonen-, Kartätschen- und Kleingewehrfeuer ausgesezt.

Als der Feind uns entschlossen vorrücken sah, zog er sich zurück. Wir besezten sogleich die Höhen, und der Sieg war entschieden. Der Feind zog sich auf eine zweite Anhöhe zurück, wovon er abermals durch unsere Division verjagt wurde. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die königl. Truppen zum Sieg entscheidend beigetragen haben.

Der Herzog von Dalmatien kommandirte während der Schlacht das Zentrum, welches aus dem 4ten Armeekorps und einem Kavalleriekorps bestand.

In der Stuttg. Zeitung lieset man folgenden Auszug eines Schreibens aus Dresden, vom 24. Mai Abends 9 Uhr:

Durch einen heute Nachmittag um 5 Uhr von der großen Armee eingetroffenen königl. sächsischen Feldjäger sind folgende Nachrichten eingegangen:

Görlitz, den 23. Mai. Am 22sten früh um halb 6 Uhr brach der Kaiser aus dem Bivouac bei Klein-Burschwitz auf, und gieng bis Wurschen vor; der Feind hatte die Höhe von Ködiz besezt. Er ward geworfen, benuzte aber alle Vortheile, welche das Terain darbot, so zweckmäßig, daß er sich außer dieser Position noch dreimal, und zwar bei Scheps, Reichenbach und Markersdorf sezte. Der Kaiser blieb bei dem lezten Orte auf dem Bivouac. Der Widerstand hinter Reichenbach war der hartnäckigste. Es kam zu einem bedeutenden Kavalleriegefecht, dem aber die russische nach wiederholten Chargen unterlag. Bei Markersdorf ward der General Kirchner vom Genieskorps erschossen, und der Marschall Duroc so stark verwundet, daß er ohne alle Hoffnung in der Nacht in Markersdorf lag. Der Feind räumte in der Nacht Görlitz und das linke Ufer der Neisse; früh am 23sten um 8 Uhr sah man die Görlitzer Brücke brennen. Der Marsch von Seiten der Franzosen wurde ohne Aufenthalt bis Görlitz fortgesezt.

Nachmittags sezte die französische Armee über die Neisse, wo ein kleines Arrieregarde Gefecht entstand. Der Feind hielt nicht mehr Stand. Er sezte seinen Rückzug in mehreren Richtungen, theils gegen Glogau, theils gegen Breslau, selbst Schweidnitz fort. Der Kaiser Alexander ist erst am 22. früh mit dem König von Preußen von Görlitz gegen Breslau abgereist. Wahrscheinlich ist das Hauptquartier des Kaisers den 24. gegen Waldau oder Lauban gekommen. Er befindet sich im besten Wohlseyn, und ward in Görlitz mit Enthusiasmus empfangen.

Ludwigsburg, den 29. Mai. Nach einem per Kourier eingegangenen Bericht war die franz. Avantgarde am 24. zu Bunzlau eingerückt; der Rückzug der russischen und preußischen Armeen dauerte unaufhaltsam fort, so daß nur leichte Gefechte zwischen der franz. Avant- und der russ. preuß. Arriegarde statt hatten. Der Ober Hofmarschall Duroc, Herzog von Friaul, ist an seinen Wunden gestorben. Marschall Oudinot marschirt mit seinem Armeekorps in der Richtung von Lukau gegen ein preuß. Korps, welches aus der Nieder-Lausiz anrückt, und durch den General v. Bülow kommandirt wird.

Frankfurt, vom 27. Mai. Se. E. der Herzog von Lodi ist gestern von Mainz kommend hier durchpassirt, um sich nach Friedberg zu begeben.

Frankreich. Paris. Am 23. Mai war das Wetter Morgens regnicht, aber gegen Mittag heiterte es sich auf, und eine unermeßliche Volksmenge füllte die Boulevards und die Straßen, über welche der Zug der Kaiserin gehen sollte. Um 1 Uhr verkündigten Artilleriesalven die Abfahrt Ihrer Maj. aus dem Tuillerienpallaste. Das Volk begrüßte die Fürstin überall, wo sie vorbeizog mit Freuden-

Digitized by Google

geſchrei, die Häuſer waren mit Guirlanden, Lorbeerkränzen und Tapeten verziert. Bei Ihrer Ankunft in der Kathedralkirche wurde Sie von dem Kardinal Maury an der Spize der Metropolitangeiſtlichkeit mit einer Anrede empfangen, und unter einem Teazhimmel zum Throne begleitet. Die Kirche war mit den Regierungsbehörden und den höheren Volksklaſſen angefüllt. Nach der Cerimonie des Tedeums um 3 Uhr kehrte Ihre Maj. unter den nemlichen Beifallsbezeugungen des Publikums nach dem Pallaſte zurück. Abends war ganz Paris beleuchtet.

Das Amtsblatt enthält den Bericht einer aus drei Staatsräthen beſtehenden Kommiſſion über das Betragen des Staatsrathauditors Ondegier de Javars, wonach derſelbe zwar nicht juriſtiſch überwieſen, aber doch ſehr verdächtig iſt, daß er ſich in dem Fache des Douanenweſens, wobei er angeſtellt war, rückſichtlich der Schäzung der vermöge Licenzen auszuführenden Waaren habe beſtechen laſſen. Der Kaiſer entſezte ihn hierauf durch ein Dekret aus Dresden vom 10. Mai ſeines Amtes.

Zu Straßburg wurde nachſtehendes Schreiben des Grafen Anatole von Monteſquiou an den Herzog von Valmy publizirt: „Der Kaiſer wünſcht, daß Ew. Exz. die Nachrichten wiſſen und bekannt machen, die ich Ihrer Majeſtät der Kaiſerin Königin und Regentin überbringe. Der Kaiſer hat am 21. jenſeits Bauzen einen glänzenden Sieg erfochten, der entſcheidend ſcheint. Der Feind hatte eine fruchtbare Poſition inne, auf welche er, wie er ſeit Langem her ſagte, ſeine ſchönſten Hofnungen gründete; allein da der Fürſt von der Moskwa und der General Lauriſton ſeine Rechte umgangen hatten, und ihn der Kaiſer mit allen vereinigten Armeekorps angriff, ſo mußte er nacheinander alle ſeine Verſchanzungen verlaſſen; gegen Abend war er abgeſchnitten, und zog ſich nach verſchiedenen Punkten zurück. Dieſer Sieg iſt um ſo herrlicher, da wir ſehr wenig Leute verloren und keine Perſon von Auszeichnung zu bedauern haben. Wir machten 2 bis 3000 Gefangene. Der Kaiſer genießt eine vortreffliche Geſundheit. Mainz, den 24. Mai. (Unterz.) Der Graf Anatole de Monteſquiou."

Bremen, vom 21. Mai. Die größte Ruhe herrſcht in dieſer Stadt und in der umliegenden Gegend. Die Befeſtigungswerke, an denen man ſeit 2 Monaten mit großer Thätigkeit gearbeitet hat, ſind beendigt und bieten einen impoſanten Anblick dar. Die Nachrichten, die wir täglich von den Operationen unſerer Armee an der Niederelbe bekommen, ſind fortdauernd äußerſt befriedigend.

Das 17te Regiment littauiſcher Chevauxlegers, ſo wie mehrere Bataillons Infanterie, haben uns verlaſſen, um ſich an die Elbe zu begeben. Der beſte Geiſt und ein ächt kriegeriſches Feuer beſeelt dieſe Truppen; man bewundert ihre ſchöne Haltung.

Ein ſehr zahlreicher Artilleriepark iſt bei uns angekommen, um zu derſelben Beſtimmung abzugehen.

Transporte von Gefangenen treffen täglich von der Niederelbe ein. Ihrer Anzahl hieſelbſt iſt ſchon beträchtlich. Sie werden nächſtens weiter ins Innere transportirt werden, um den neuen Transporten derſelben Plaz zu machen, welche von Stade kommen, wo, nach Privatbriefen, die Anzahl der feindlichen Gefangenen ſehr groß iſt.

Dieſelben Briefe benachrichtigen uns von dem guten Betragen der franz. Truppen; man lobt ſehr ihre Mäßigung und überhaupt die Sorgfalt, welche die höheren Autoritäten auf die Aufrechthaltung dieſer franz. Disziplin verwenden.

Der He. Baron von Breteuil, Präfekt des Departements der Elbmündungen, hat vorläufig den Siz der Departementsverwaltung in Stade etablirt.

Königliches Hof-Theater.

Dienſtag: (Zum Erſtenmale) Die Braut, Luſtſpiel in 1 Akt von Körner. Hierauf: Die Begebenheiten Arlequins in den Erzgebirgen, eine Pantomime von Conſtant.

Bekanntmachung.

(Die Sommer Duit in München betreffend.)

In Gemäßheit allerhöchſter Entſchließung beginnt die hieſige dießjährige Sommerduit den 22. Julius, und endigt Mittwochs den 4. Auguſt, welches hiemit allgemein bekannt gemacht wird.

München den 26. Mai 1813.

Königliche Polizei-Direktion München.

(506 3a) v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte, durch ein königl. allerhöchſtes Reſcript vom 4. Dezember vorigen Jahres nach dem Abgange des zum Oberrechnungsrathe promovirten Finanzraths von Feiner zum Spezial-Staatsſchulden-Liquidations-Kommiſſär für den Regen- und ehemaligen Naabkreis allergnädigſt ernannt, macht den reſp. Staatsgläubigern hiedurch bekannt, daß nach nunmehro völlig beſeitigten Anſtänden zur angeordneten Staatsſchulden-Liquidation unverzüglich geſchritten werden wird.

Dieſer Liquidation ſind in Folge näherer Beſtimmungen der königl. Staats-Schulden-Liquidations-Kommiſſion in München de dato 10ten laufenden Monats zu unterwerfen:

1. die oberpfälziſchen Mann- und Erblehen-Kapitalien —
2. allen älteren Landanlehen mit Einſchluß jener von den Jahren 1708 und 1799 —
3. die Baſtardfalls-Kapitalien —
4. die oberpfälziſchen Rentkammer-Kapitalien —
5. die ſogenannten Kommiſſariats-Kapitalien —

Digitized by Google

6. die verschiedenen anderweitigen, zur oberpfälzischen Schuldenmasse gehörigen, als sogenannten Breitteneggischen-, Leuchtenbergische- Armaturs- Augmentations- pfälzische Kloster- Kirchen- und milde Stiftungen-, durch feindliche Invasion zu Verlust gegangene Deposital-Sternsteinische- Helfenbergische- Brauannehens- Kapitalien und andere mehr.
7. Die sämmtlichen Amts-Kautions-Kapitalien, und namentlich die der ehemals fürstlich Regensburgischen Bedienstеten, ohne Unterschied, in welchen Kreisen des Reichs dieselben gedient haben mögen.

Für diese verschiedenen Gattungen von Staatsschulden werden eben so viele gesonderte Liquidations-Protokolle eröffnet.

Das Geschäft beginnt Mittwochs den 2. Juni 1813 in dem Liquidationsbüreau zu Regensburg Lit. C. Nro. 8. von 8 bis 2 Uhr, und wird damit regelmäßig alle Samstag und Mittwoch zur nämlichen Zeit fortgefahren werden.

Die sämmtlich hiebei betheiligten Staats-Kreditoren sind daher mittelst gegenwärtigem eingeladen, sich entweder in Person oder durch Gewaltträger zu besagtem Endzweck bei der unterzeichneten königl. Kommission einzufinden, wobei sie sich aber vor allem mit ihren Original-Schuld-Dokumenten, Cessionen und Transportbriefen, überhaupt mit allen jenen schriftlichen Urkunden, welche ihre Ansprüche hinlänglich begründen, zu versehen, und von allen diesen vollständige, leserlich und rein geschriebene Abschriften beizubringen haben. Regensburg, den 17. Mai 1813.

Königl. baierische Spezial-Staats-Schulden-Liquidations-Kommission für den Regen- und ehemaligen Naabkreis.

Aschenbrier,
königl. baier. Finanzrath, und
(3 b 481) Spezial-Kommissär.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der vormals Regensburgischen Hofmark Ober-Röhrnbach, Kemothen, Reichersstätten und Mettenbach, königl. Landgerichts und Rentamts Landshut betr.

Zufolge der erhaltenen allerhöchsten Weisung soll die Hofmark Ober-Röhrnbach, auch Rehenbach und Mettenbach genannt — zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben werden.

Diese Hofmark, welche noch die Dörfer Kemothen, Reichersstätten und Mettenbach zu Bestandtheilen hat, ist im Isarkreise dem königl. Landgericht und Rentamte Landshut zugetheilt, und liegt von der Stadt Landshut nicht volle 2 Meilen, von der Landstraße nach Straubing und Regensburg, zwischen welchen sie sich befindet, eine Stunde, und von dem Isarflusse 1, 1/2 Stunde entfernt, und enthält 109 Familien.

Die in 90 Tagwerk bestehenden Waldungen, so wie die Feld- und Wiesgründe sind gut bestellt, und die lezten werden von einem kleinen Bache bewässert.

Der Gutsanschlag stellt dar, daß die Einnahmen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	148 fl.	31 kr.	2 dl.
2. aus Renten	1340 fl.	59 kr.	1/2 dl.
Zusammen	1489 fl.	30 kr.	2, 1/2 dl.

betragen.

Bei den Natural-Gefällen sind die niedern Preise für das Steuer-Provisorium von 1807/8, und zwar das Schäff Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr. und Haber das Schäff. zu 6 Metzen gerechnet, zu 4 fl. angenommen werden.

Die Wohngebäude hat man als Dareingabe nicht in Anschlag gebracht.

Diese Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, mit Vorbehalt der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben, und der gewöhnlichen, aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten verkauft, und die Bezahlung ist in 4 Terminen auf folgende Art zu leisten:

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.
b. An Papieren, das ist, in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden, oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind,
— das lezte Viertel.

Der Meistbietende hat sich auch vor dem Schlusse der Versteigerung durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde, oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird im Wirthshause zu Röhrnbach, 3, 1/2 Stunde von Landshut, Dienstag den 8. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitäten selbst in Röhrnbach, Kemothen, Reichersstätten und Mettenbach in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 1. Mai 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
Spezial-Kommissär. (3 a 479)

In der Residenz-Schwabingergasse im Hause Nro. 33. ist eine Wohnung über 4 Stiegen vornheraus sogleich zu beziehen. Diese besteht in 3 heizbaren Zimmern sammt Alkofen, 1 unheizbares, 1 Mägdekammer nebst Küche, Holzlege, Ausguß, Keller, Abtritt, und einen geräumigen Kasten. D. ü. (34 508)

Runkelrüben-Zucker

von vorzüglich guter Qualität ist in dem königl. geh. Raths v. Utzschneiderschen Hause vor dem Schwabingerthor zu ebener Erde, von dem Bräuhause gegenüber, zu 1 fl. 20 kr. per Pf. zu haben. (510)

Auf den Schrannen Plaz Nro. 131. über 3 Stiegen ist ein mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes Zimmer mit Bett und ganz eigenen Eingang bis 1. Juni für einen Herrn zu beziehen. (507)

Es sind Kästen mit vielen Schubläden und Stellagen aus freier Hand um billigste Preise zu verkaufen, diese könnte entweder ein Apotheker oder Spezereihändler sehr gut benüzen. Das Uebrige ist im königl. baier. National-Zeitungs-Komtoir zu erfragen. (493 3c)

Digitized by Google

Nro. 131. München, Mittwoch den 2. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Kempten, den 28. Mai. Der gestrige Tag wurde in dem Illerkreise allgemein als ein Fest der Wonne und der Freude gefeiert. In Kempten war dieser Tag — das Geburtsfest unseres geliebtesten Monarchen — ausersehen, um die Fahnenweihe der mobilen Legion zu begehen. Nach den gewöhnlichen Dankgebeten in den evangelischen und katholischen Kirchen hielt der Chorvikar Herterich eine angemessene Rede von der Kanzel an die Legionisten, um sie in der Treue an ihren Fürsten, und das Vaterland zu bestärken, und ihnen die Pflichten ihres Standes einzuprägen.

Die Weihe der gezierten Fahnen wurde sofort von dem Dechant Frhrn. v. Tänzel in Anwesenheit aller Civil- und Militär-Autoritäten und des Publikums, so viel die Kirche fassen konnte, vorgenommen.

Nach diesem Akte wurde von den beiden vollständig gebildeten Bataillons der mobilen Legion nach einer passenden Anrede ihres würdigen Chefs des Hrn. Obersten v. Schmöger unter freiem Himmel zur Fahne geschworen.

Es lebe unser König! war der allgemeine Freudenruf, welcher die Luft, und die Herzen erfüllte.

Die Offiziere der mobilen Legion wiederholten diese Wünsche bei einem fröhlichen Mahle, und alle Stände beschlossen das Fest durch Bälle, Gesänge und Vereinigungen welche nur das Wohl des Vaterlandes, und Seiner Majestät des Königs zum Zwecke hatten.

Jedermann bewunderte die vortreffliche Haltung der beiden Bataillons der mobilen Legion, welche in Zeit von 3 Wochen creirt, und so gebildet wurden, daß sie von keinem geübten Linienregimente zu unterscheiden war.

Zu Memmingen wurde das Fest unsers Königs auf ähnliche Weise begangen.

Dort war dieser Tag bestimmt, um die Fahne der Nationalgarde dritter Klasse einzuweihen, und zugleich die Pflichten zu erneuern, welche in die Herzen aller biedern Baiern eingeschrieben sind.

Zu dieser Feierlichkeit wurde von dem königl. General-Kommissariate der königl. Kreisrath, Frhr. v. Tautphäus abgeordnet, und wir werden die näheren Umstände dieses Festes, welches sich noch durch einige Bürgertugenden besonders auszeichnet, nachtragen.

Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs wurde auch zu Innsbruck, Nürnberg, Salzburg ꝛc. mit angemessener Feierlichkeit begangen.

Am 27. um halb 4 Uhr reisete auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Innsbruck nach Salzburg ab, wo Höchstdieselben den Sommer zubringen werden. Se. königl. Hoh. trafen Abends daselbst ein. Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin war Tags vorher dahin abgegangen.

Se. königl. Maj. haben geruhet, dem seit 50 Jahren thätigen Elementär-Lehrer Haller zu Gundelfingen, die silberne Verdienst-Medaille allergnädigst ertheilen zu lassen.

Zu Augsburg gab der königl. Kämmerer und Kreisrath, Frhr. v. Seida, ein interessantes Werk: Historisch-statistische Beschreibung aller Kirchen-, Schul-, Erziehungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten von Augsburg, in zwei Bänden mit Kupfern, heraus. Dieses Werk enthält einen großen Reichthum von Notizen aus der ältern Geschichte dieser von jeher blühenden Stadt.

Frankreich. Der Moniteur enthält eine französische Uebersezung der preuß. Verordnung wegen des Landsturms, aus Breslau vom 21. April datirt. Sie besteht aus 85 Paragraphen. Im Eingang wird das Beispiel

Digitized by Google

der alten Deutschen, der Niederländer, der Einwohner der Vendee, der Araber, der Schweizer und der Spanier und Portugiesen angeführt, welche auf sehr verschiedenartigem Terrain durch Muth und Beharrlichkeit überall die nemlichen Resultate erzielt, und ihre Unabhängigkeit behauptet hätten. Unter den vorgeschriebenen Maßregeln befinden sich unter andern folgende: Bei Ausbietung des Landsturms muß man damit anfangen, das Mehl fortzuschaffen oder zu vernichten, und die Getränke, die nicht fortzubringen sind, auszuziehen. Hierauf sollen in der Gegend, welche man verlassen muß, die Mühlen verbrannt und die Brunnen verschüttet werden. Nach Zurücktreibung des Feindes wird der Staat auf seine Kosten alles herstellen. Für die dem Feinde in die Hände fallenden Pferde und Schlachtvieh soll keine Entschädigung geleistet werden: selbst die, welche durch Zufall den Eigenthümern wieder in die Hände kommen, wird man konfisziren, um die Einwohner zu lehren, daß sie ein andermal alles fortschaffen müssen. Die Fruchtbäume sollen nicht umgehauen, aber die der Reife nahen Früchte vernichtet werden. Das der Reife nahe Getreide soll man verbrennen, das noch grüne nicht ohne Erlaubniß des preußischen Gouverneurs. Alle Schiffe, Kähne und Brücken sind zu verbrennen; alle Postmeister mit ihren Pferden, alle Obrigkeiten und Angestellte, Aerzte, Chirurgen und Apotheker haben sich zuerst zu entfernen. In den vom Feinde besezten Gegenden ist alle Obrigkeitliche Gewalt aufgehoben, die Einwohner müssen dem Feinde jede Art von Lieferung oder Dienstleistung abschlagen; sie dürfen unter feindlicher Gewalt keine Nationalgarden bilden.

Die etwanigen Ausschweifungen des Pöbels sind weniger schädlich, als wenn man den Feind durch Bildung jener Nationalgarden in den Stand sezte, über alle seine Truppen Behufs des Feldzugs zu disponiren. In den vom Feinde besezten Städten darf, wie bei großer Trauer, Niemand Bällen, Schauspielen oder andern Vergnügungen beiwohnen. Kein Geistlicher darf eine Trauung vornehmen. u.s.w.

Rußland. Moskau, den 12. (24.) März. Das Kreuz von dem Iwanowschen Glockenthurme ist jezt im Kremlin bei der Mauer der großen Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt unter verschiedenen Eisenstücken, mit den dazu gehörigen Ketten und Schrauben, die, so wie das Kreuz, mit Dukatengold vergoldet waren, gefunden worden. Es ist an mehreren Stellen, vermuthlich von dem Fall aus solch einer beträchtlichen Höhe, beschädigt. Die hiesigen Einwohner sind dadurch außerordentlich erfreut worden, denn sie glaubten, der Feind habe es als Trophä mit sich genommen. (Oest. Beob.)

England. Nachrichten aus London vom 23. April zufolge war Tags zuvor in der London Tavern, unter dem Vorsiz Sr. k.H. des Herzogs von Sussex, eine äußerst zahlreiche, ansehnliche Versammlung von dortigen Kaufleuten, Bankiers und andern Einwohnern gehalten worden, um eine Subscription zur Unterstüzung der Deutschen im gegenwärtigen Kriege zu Stande zu bringen. Der Herzog von Sussex hielt bei Eröffnung der Versammlung eine Rede; es wurden zur Erreichung obigen Zwecks verschiedene Beschlüsse gefaßt, und gleich in der ersten Viertelstunde von 113 Anwesenden die Summe von 6,000 Pf. Sterl. unterzeichnet.

Das lange erwartete reich beladne Schiff, la bonne Citoyenne, ist endlich glücklich zu Spithead angekommen. Die Assuradeurs, welche dessen Ladung für 50 Prozent versichert hatten, sind dadurch sehr erfreut worden. Die Ladung besteht aus: 51,875 Doublonen, 18,199 Johannisons, 101 Stangen Gold, 19 Lingots (gestempelten Stangen) Gold, 1653 Unzen Gold, 20,1/2 Pfund Goldstaub, 146,974 spanischen Thalern, 614 Mark Silber, 3788 Unzen Silber, 2 Kisten Silber, 57 Stangen Silber.

In der vergangenen Woche wurde John Senior, welcher bankerot gemacht hatte, wegen Verhehlung seines Vermögens und falscher Angaben, durch den Strang in York hingerichtet. Dies ist seit dem Jahre 1761 das erste Beispiel von Strenge der Gesezе gegen betrügerisches Bankerotmachen. — In Strathaven lebt ein Kesselflicker Namens Ruthwen, der drei Jahrhunderte sah. Er ist den 23. Mai 1699 geboren, und ist jezt in seinem 115ten Jahre beinahe blind, aber noch bei vollen Geisteskräften.

Deutschland. Die Stuttgarter Hofzeitung meldet aus Ludwigsburg vom 28. Mai: Seine Königl. Majestät haben zum Beweise Allerhöchstihrer Erkenntlichkeit für den ruhmvollen Antheil, welchen das königl. Armeekorps an den am 20. und 21sten d. erfochtenen Siegen hat, einstweilen, bis die weiter sich Ausgezeichneten Allerhöchstihnen werden bekannt worden seyn, den Korps-Kommandanten, Generallieut. v. Franquemont, zur Belohnung der durch sein Benehmen an diesen Tagen seinem Vaterlande geleisteten ausgezeichneten Dienste, zum Großkreuz des königl. Militär-Verdienstordens ernannt, ihm den Titel eines Grafen des Königreichs beigelegt, und eine jährliche lebenslängliche Pension von 3,000 Gulden bei der k. Gen. Staatskasse allergnädigst ertheilt. Aus eben diesem Beweggrunde haben

Digitized by Google

allerhöchstdieselben dem Generalmajor und Brigadier von Neufee das Großkreuz des k. Civil-Verdienstordens allergnädigst ertheilt. Auch ist der Sekondlieutenant v. Speth, vom Kavallerie-Regiment Nro. 1. Prinz Adam, wegen seines braven Benehmens vor dem Feinde zum Ritter des Militär-Verdienstordens allergnädigst ernannt. Dem Generalmajor und Brigadier v. Koch haben Se. k. Majestät bis zur Genesung des Generallieut. Grafen v. Franquemont das Korps-Kommando übertragen, und ihn zum Generallieutnant allergnädigst ernannt.

Durch Frankfurt passirte am 26. Mai der Divis. General Delaborde auf seinem Wege zur Armee. Tags vorher hatten sämmtliche zu Frankfurt befindliche Depots der kaiserl. Garde den Marsch zu ihren Korps angetreten; ihnen folgte ein Zug von zweihundert Pulverwagen. Reisende, die aus Frankreich kommen, versichern, daß dort noch immer alle Militärdepots mit Truppen angefüllt sind, und im Militärwesen die größte Thätigkeit herrscht. — Die Fortschritte der französischen Armee äußerten auf den Frankfurter Handel in mehreren Artikeln Einfluß; besonders waren aus Sachsen Bestellungen auf Weine ꝛc. eingegangen. Der günstige Zustand der Getraidefelder hat auch den Brodpreis etwas herabgebracht.

Nach Berichten aus Leipzig soll am 23. Mai bei Dessau ein kleines feindliches Korps über die Elbe gekommen seyn, welches Streifpartheien auf den Straßen nach Düben und Halle hin ausschickte.

Aus Böhmen wird unterm 26. Mai geschrieben: Nach Briefen von unserer nördlichen Grenze waren die dortigen Einwohner in diesen Tagen von ihren Bergen herab Zeugen der schrecklichsten Kriegsscenen. Am 19ten näherten sich die französischen Heere unter heftigen Vorpostengefechten der russisch-preußischen Position bei Bauzen. Am 20sten mußten die alliirten Truppen diese verlassen. Man sah am Abend mehrere Lausitzische Dörfer in Flammen. Auch am 21sten war den ganzen Tag der Kanonendonner fürchterlich; aber die Standhaftigkeit der Russen und Preussen vermochte Napoleons strategischer Kunst nicht zu widerstehen; ihr rechter Flügel ward umgangen, und man beschloß, wie es heißt nach einem Kriegsrath, dem auch der englische Gesandte und der General Wilson beiwohnten, endlich den Rückzug aus der befestigten Hauptstellung bei Hochkirchen, um sich hinter der Neisse aufzustellen. Was sich seitdem ereignet hat, ist noch nicht mit Zuverläßigkeit bekannt. Das Hauptquartier des Kaisers Napoleon soll am 23sten Abends zu Görlitz gewesen seyn. Das schreibende Hauptquartier der Alliirten, wo bei sich auch der Graf Stadion befindet, gieng am 21sten von Görlitz nach Landau, und war nach den lezten Berichten zu Goldberg in Schlesien. Das Flüchten aus den preußischen Provinzen, besonders aus Schlesien, dauert fort.

Paris, den 26. Mai. Der heutige Moniteur sagt: J. M. die Kaiserin, Königin und Regentin hat heute die Nachricht erhalten, daß am 20sten d. Se. Maj. der Kaiser bei Bauzen eine neue Schlacht gegen die russischen und preussischen Armeen gewonnen hat. Man erwartet darüber das Nähere.

Die neuesten Leipziger Zeitungen vom 27. und 29. Mai enthalten keine Nachrichten von Kriegsvorfällen.

Königliches Theater am Isarthore.
Mittwoch: (Zum Erstenmale): Barbarri und Größe, Trauersp. in 4 Aufz.

Vorladung.

Unterm 4. l. M. verstarb dahier der pensionirte Hartschier-Lieutenant Claudius Dillis als Wittwer und ohne Hinterlassung ehelicher Descendenz oder einer letztwilligen Verfügung. Die hieorts unbekannten Intestat-Erben desselben werden in Verhandlung seiner Verlassenschaft hierdurch aufgefordert, sich über ihre Ansprüche binnen 30 Tagen, vom Tag der Einrückung an, bei der unterfertigten Stelle zu melden, und auszuweisen, oder zu gewärtigen, daß mit Uebergehung für die Uebrigen sich meldenden Prätendenten rechtlicher Ordnung nach verfügt werden wird.

Eben so werden auf nämlichen Termin jene aufgefoedert, welche aus irgend einem Rechtstitel Forderungen an diesen Nachlaß hatten, und zwar unter dem Präjudiz, daß sie nach Termins-Abfluß nicht mehr damit gehört werden.

München den 29. Mai 1813.

Königlich-baierische Kommandantschaft.
Frhr. v. Hallberg, Gen. Lieutenant.
(512 3a) Billing, Auditor.

Im September vorigen Jahres gieng im diesseitigen Regimente der Sergeant Franz Dietrich, aus Kerich im Trierischen gebürtig, ohne Hinterlassung ehelicher Descendenz oder einer letztwilligen Disposition mit Tode ab. Da sich späterhin aus den vorgefundenen Dokumenten ein Nachlaß von 300 fl. von ihm ergab, und bisher allenfallsige Intestat-Erben desselben hierorts nicht bekannt sind und erhoben wurden; so ergehet in Verlassenschaftsverhandlung hiemit die Aufforderung an alle jene, welche Ansprüche auf diese Erbschaft zu machen gedenken, sich in einem Zeitraume von 60 Tagen bei der unterzeichneten Stelle damit um so mehr zu melden, und ihre Verwandtschaftsgrade auszuführen und zu belegen, als nach Ablauf dieses Termins in der Sache den gesezlichen Bestimmungen gemäß verfügt werden wird.

München, den 27. Mai 1813.

Königl. baier. 1stes Linien-Infanterie-Regiment Kronprinz.
v. Pilliement, Oberstlieutenant.
(3a 514) C. Billing, Auditor.

Am 2. März laufenden Jahres verstarb zu Baireuth der hiesseitige Herr Oberlieutenant Xaver Koßler, und hinter-

Digitized by Google

ließ über seinen, nach Abzug der bereits gemeldeten Passiven, unbedeutenden Nachlaß eine lezwillige Verfügung, durch welche er die Mutter seines außereheilich erzeugten Kindes zur Eigenthümerin seiner Effekten bestimmte. Da in dieser Disposition seiner Intestaterben nicht Erwähnung geschieht, auch solche hievon nicht bekannt sind; so werden diese hiedurch zur Erklärungsabgabe über die Anerkennung dieser lezten Willenserklärung sub poena agniti, so wie überhaupt Alle, die noch Foderungen an diese Verlassenschaft zu haben glauben, zur Meldung in dem peremtorischen Termine von 30 Tagen unter dem Rechtsnachtheile aufgefodert, daß sie nach Verfluß dieser Zeit nicht mehr gehört würden.

München, den 29. Mai 1813.

Königl. baierisches Artillerie-Regiment.
Halder, Oberstlieutenant.
(3c 513) C. Billing, Auditor.

Bekanntmachung.
(Die Sommer-Dult in München betreffend.)

In Gemäßheit allerhöchster Entschließung beginnt die hiesige diesjährige Sommerdult den 22. Julius, und endigt Mittwochs den 4. August, welches hiemit allgemein bekannt gemacht wird.

München den 26. Mai 1813.

Königliche Polizei-Direktion München.
(506 3b) v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte, durch ein königl. allerhöchstes Reskript vom 4. Dezember vorigen Jahres nach dem Abgange des zum Oberrechnungsrathe promovirten Finanzraths von Fuchs zum Spezial-Staatsschulden-Liquidations-Kommissär für den Regen- und ehemaligen Naabkreis allergnädigst ernannt, macht den resp. Staatsgläubigern hiedurch bekannt, daß nach nunmehro völlig beseitigten Anständen zur angeordneten Staatsschulden-Liquidation unverzüglich geschritten werden wird.

Dieser Liquidation sind in Folge näherer Bestimmungen der königl. Staats-Schulden-Liquidations-Kommission in München de dato 10ten laufenden Monats zu unterwerfen:

1. die oberpfälzischen Mann- und Erblehen-Kapitalien —
2. allen älteren Landanlehen mit Einschluß jener von den Jahren 1798 und 1799 —
3. die Bastardfalls-Kapitalien —
4. die oberpfälzischen Rentkammer-Kapitalien —
5. die sogenannten Kommissariats-Kapitalien —
6. die verschiedenen anderweitigen, zur oberpfälzischen Schuldenmasse gehörigen, als sogenannten Beeitteneggischen-, Leuchtenbergische-Armaturs-Augmentations-pfälzische Kloster- Kirchen- und milde Stiftungen-, durch feindliche Invasion zu Verlust gegangene Deposital-Sternsteinische- Helfenbergische- Bräuanlehens-Kapitalien und andere mehr.
7. Die sämmtlichen Amts-Kautions-Kapitalien, und namentlich die der ehemals fürstlich Regensburgischen Bedienstelen, ohne Unterschied, in welchen Kreisen des Reichs dieselben gedient haben mögen.

Für diese verschiedenen Gattungen von Staatsschulden werden eben so viele gesonderte Liquidations-Protokolle eröffnet.

Das Geschäft beginnt Mittwochs den 2. Juni 1813 in dem Liquidationsbüreau zu Regensburg Lit. C. Nro. 8. von 8 bis 2 Uhr, und wird damit regelmäßig alle Samstag und Mittwoch zur nämlichen Zeit fortgefahren werden.

Die sämmtlich hiebei betheiligten Staats Kreditoren sind daher mittelst gegenwärtigem eingeladen, sich entweder in Person oder durch Gewaltträger zu besagtem Endzweck bei der unterzeichneten königl. Kommission einzufinden, wobei sie sich aber vor allem mit ihren Original-Schuld-Dokumenten, Cessionen und Transportbriefen, überhaupt mit allen jenen schriftlichen Urkunden, welche ihre Ansprüche hinlänglich begründen, zu versehen, und von allen diesen vollständige, leserlich und rein geschriebene Abschriften beizubringen haben. Regensburg, den 17. Mai 1813.

Königl. baierische Spezial-Staats-Schulden-Liquidations-Kommission für den Regen- und ehemaligen Naabkreis.
Aschenbrier,
königl. baier. Finanzrath, und
(3c 481) Spezial-Kommissär.

Bekanntmachung.

Von dem sogenannten Holzhoferischen Hofe zu Kirchheim befinden sich 101 Tagwerk öde Gründe im diesseitigen Rentamtsbezirke, welche an die Parstorfer Felder und das sogenannte Gruber Taret angrenzen.

Durch eine, nachgesetztem Rentamt zugekommene gnädigste k.b. Finanz-Direktions-Andeselung de dato 21. Nov. verflossenen Jahres, sollte aber diese Verödigung auf welche Art immer gesteuert werden.

Um also auf diesen öden Gründen die Kultur wieder belebt zu machen, hat man Rentamtsseits Donnerstag den 3. Juni ausersehen, um in der Postbehausung zu Parstorf von Kultur-Liebhabern die Bedingnisse und Anträge, unter welchen sie sich der Kultur bemeldter Holzhoferischen öden Gründe zu unterziehen gedachten, einsweil gegen Vorbehalt der allerhöchsten Beangnehmung zu Protokoll aufnehmen zu können.

8 Uhr morgens wird man dieses Protokoll für Kaufsliebhaber eröffnen, und bis Mittags 12 Uhr ihre Aeußerungen dahin eintragen, so wie ihnen bis dahin freisteht, sich diese öde Gründe durch den Gemeindsvorsteher Melchior Röhrmoser alldort vorweisen zu lassen.

Geschehen den 3. Mai 1813.

Königl. Rentamt Ebersberg in Schwaben.
(2b 452) Paur, Rentbeamter.

Der Unterzeichnete, welcher von seiner kleinen Reise zurückgekommen ist, und nun in München verweilen wird, macht andurch bekannt, daß er, der allerhöchsten Erlaubniß gemäß, Lehrstunden in dem Spiele der Guitarre ertheilen wird.

Der hohe und gnädige Beifall, den hier sein Vortrag auf der Guitarre erhalten hat, läßt ihn auf einen fleißigen Zuspruch zählen. Er wohnt im italienischen Kaffeehause am Hofgarten.

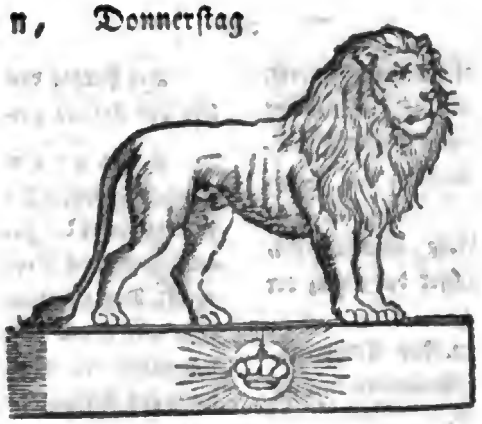
Carmelo, Tonkünstler aus Neapel.

In München werden den 4. Juni und den darauffolgenden Tag Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Behausung des Kaufmann Hofer am Rindermarkte Nro. 643. im 2ten Stock öffentlich nachfolgende Hausmöbel an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: eine Sammlung verschiedener schöner Gemälde, allerlei Schreinereiwaaren, Porzellän, Gläser, Krüge ꝛc. Wozu die Titl. Liebhaber höflichst geladen sind. (520)

Eine kleine auserlesene Büchersammlung, Kupferstiche, Musikalien, und eine große Bücherstelle in verschiedenen Abtheilungen, werden im Ganzen oder theilweise verkauft. D. ü. (517)

Digitized by Google

Nro. 132. München, Donnerstag den 3. Juni 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 3. Juni. Die k. baierischen Truppen, welche unter dem Befehl des Divisions-Generals v. Raglovich, in Verbindung mit den Divisionen Laurenzés und Bachod das 12te Armeekorps, über welches der kaiserl. französische Reichsmarschall, Herzog von Reggio (Oudinot), das Kommando führt, bilden, brachen am 13. Mai von Ober-Gorwitz auf, passirten bei Dresden die neu etablierte Elbbrücke, und wurden vor der Neustadt von Sr. Maj. dem Kaiser von Frankreich gemustert. Der Kaiser war sehr mit der Haltung der Truppen zufrieden.

Am 14ten rückte die Division nach Rosendorf, am 16ten nach Bischofswerda, am 17ten nach Roth-Nouslitz, am 18ten nach Gausig, am 19ten nach Transwitz, wo die Armee sich konzentrirte.

Da der Feind die Spree in der Gegend von Preiswitz passirt haben sollte, so rückte das 12te Armeekorps am 20. Mai dahin vor: man fand ihn in einer von der Natur sehr begünstigten Stellung auf dem rechten Spreeufer. Bald gelang es dem 12ten Armeekorps, die Spree zu passieen, und den Feind, nachdem seine Vortruppen geworfen waren, aus seiner vortheilhaften Stellung zu verdrängen, indeß dessen rechter Flügel durch die unausgesezten Angriffe des Marschalls Fürsten von der Moskwa (Ney) zum Rückzug gezwungen wurde.

Abends stand die Armee so in Linie, daß das 12te Armeekorps und jenes des Marschalls Herzogs von Tarent (Macdonald) den rechten Flügel, die Garden, dann die Armeekorps der Marschälle Herzog von Ragusa (Marmont) und Bertrand das Zentrum, jene des Herzogs von Belluno (Victor) und des Fürsten von der Moskwa den linken Flügel bildeten.

Am 21sten zeigte sich gleich mit Tagesanbruch, daß der Feind seine Hauptmasse gegen das 12te Armeekorps wenden, und den rechten Flügel zu umgehen suchen wüede. Er führte gegen denselben zahlreiche Batteeien auf, eröffnete ein sehr lebhaftes Feuer, und griff zugleich den äußersten rechten Flügel mit Uebermacht an.

Der Marschall Herzog von Reggio gab sogleich dem Armeekorps eine den Umständen sehr angemessene Stellung in Echellons, wodurch der rechte Flügel versagt wuede; durch diese Bewegung wurden dem Feinde Grenzen gesezt, wozu auch das schnelle und wirksame Feuer der baierischen Artillerie sehr viel beitrug.

Während dieses auf dem rechten Flügel vorgieng hatte der Marschall Fürst von der Moskwa seine Bewegung gegen den feindlichen eechten Flügel lebhaft fortgesezt, und diesen ganz umgangen. Um 4 Uhr Nachmittags durchbrach auch der Kaisee nach einer während den ganzen Tag ununterbrochen fortgedauerten Kanonade das feindliche Zentrum, und gewann auf diese Weise nach den von beiden Seiten angewandten größten Anstrengungen die Schlacht. Der Feind zog sich auf allen Punkten, indem er mehrere Dörfer anzündete, gegen Weissenburg zurück.

Die von den königl. Truppen bewiesene Tapferkeit, Ausdauer und Kaltblütigkeit in dem ungewöhnlichen starken Feuer, obwohl der größte Theil derselben aus junger Mannschaft bestand, kann von dem Kommandirenden nicht genug gerühmt werden. Die Thätigkeit und Wirksamkeit der Artillerie entsprach jeder Erwartung. Das 1. Chev. Leg. Regiment hielt mehrere heftige Angriffe der feindlichen Kavallerie mit standhaftem Muth aus.

Der Rittmeister des 1sten Chev. Leg. Reg. Miller, ein

Digitized by Google

sehr tapferer Offizier, nahm am 11. Mai auf einem Streifzuge von Oedern nach Augustenburg, einen Adjudanten des Generals Graf Wittgenstein, nebst einem andern Offizier, und mehrere feindliche Infanteristen, Kosaken und Baschkiren gefangen.

Der Oberst des 4. Chev.Leg.Reg. König, Graf Seyssel, erhielt am 13. von Sr. Majestät dem Kaiser das Kreuz der Ehren-Legion.

Der Rittmeister des 3ten Chev.Leg.Reg. Kronprinz, Baron Donnersberg, machte am 18. bei Neukirchen mit seiner Eskadron mehrere sehr schöne Chargen.

Der Verlust der baierischen Division in den Schlachten vom 20. und 21. Mai besteht:

Todt: Die Lieutenants Rudersheimer und v. Schmid, vom 3ten Lin.Inf.Reg. Prinz Karl; der Lieutenant Mindler vom 5ten, und Lieutenant v. Strobel, vom 8ten L.Inf.Reg. Herzog Pius, 54 Soldaten.

Verwundet: Der Oberstlieutenant des 4ten Chev.Leg.Reg König, v. Weiß; der Oberlieutenant desselben Regiments, Baron v. Pöllnitz; der Major v. Fortis, vom 4ten leichten Inf.Bataillon; der Oberlieutenant vom 8ten Lin.Inf.Reg., v. Stöckel; der Lieutenant Häußler vom 13. Lin.Inf.Reg., leicht; — bedeutender: der Kapitän Hebel, vom 8ten Lin.Inf.Reg.; der Oberlieutenant Engler, zugleich gefangen, und Lieutenant Pfund, vom 3ten leichten Inf.Bataillon; die Lieutenants Miloch, vom 3ten, — Döderlein, vom 13ten Lin.Inf.Reg., — 34 Soldaten.

Der Rittmeister des 1sten Chev.Leg.Rrg. Miller, mit vier Cheveaurlegers ist vermißt.

Die Armee benüzte den errungenen Sieg, indem sie vorwärts rückte, das 12te Armeekorps blieb aber bei Bautzen zurück, indem demselben wahrscheinlich eine andere Bestimmung zu Theil wird.

Frankreich. Paris, den 26. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin erhielten heute Nachrichten von der Armee d.d. Hochkirchen den 21. Mai um 5 Uhr Abends; sie melden, daß zufolge der Tags zuvor erhaltenen Vortheile, am 21sten Mai eine 2te Schlacht statt hatte, in welcher die kaiserlichen Waffen mit dem vollständigsten Siege gekrönt wurden. Unser Verlust an beiden Tagen ist unbeträchtlich. Der Kaiser befindet sich sehr wohl.

Das Journal de l'Emp. fügt diesen Nachrichten hinzu: Die Armee marschire gegen Glogau. Eine heute angelangte telegraphische Depesche meldet, daß Hr. v. Montesquiou in der Nacht von 25. — 26 durch Metz mit den nähern Umständen über diese Schlachten passirt sey.

Der Herzog von Otranto ist von Paris ins Hauptquartier des Kaisers gereiset.

Spanien. Zu London hatte man am 4. Mai durch das Postschiff aus Lissabon Briefe und Zeitungen von der Halbinsel bis zum 25. April erhalten. Die Regierung erhielt zugleich Depeschen von Lord Wellington bis zum 21. v. M. Das Hauptquartier, heißt es in englischen Blättern vom 9ten d. war zwar noch immer in Freneida; aber die Bewegungen von allen Seiten deuteten auf eine nahe Eröffnung des Feldzugs. Sir R. Hill hat Befehl erhalten, sich gegen den Tajo in Bewegung zu sezen, in welcher Richtung auch Castannos vorrückt. Man glaubte, Lord Wellington werde nicht vor dem 12ten d. aufbrechen. Sämmtliche englische und spanische Armeen werden, wie es scheint, zu gleicher Zeit und nach einem allgemeinen Plane die Offensive ergreifen. Während Lord Wellington und Sir R. Hill sich dem Douro nähern, soll G. L. Sir John Murray trachten, den Marschall Suchet zu nöthigen, Valencia zu räumen, und sich nach Murviedro zurückzuziehen, wo er sich, wie man glaubt wird festsezen wollen. Andrerseits scheinen die französischen Heere einen kombinirten Defensivplan verfolgen zu wollen. General Gazan hat bereits Toledo geräumt, und wahrscheinlich jezt auch Madrid. König Joseph hat sich (wie bekannt) nach Valladolid begeben, um sich im Mittelpunkte seiner Haupt-Armeen zu befinden, von denen Gazans (ehemals Marschall Soults) Armee in weit ausgedehnten Kantonnirungsquartieren längs dem rechten Ufer der Tormes liegt; Drouet's Armee steht an der Sea und Reille's an der Pisurga. Die beiden ersten halten das Land vor dem Douro, leztere die Gegend zwischen Burgos und Valladolid besezt. Die Franzosen wollen offenbar so lang als möglich alle haltbaren Punkte behaupten. Sie befestigen Toro, Tordesillas und Burgos, welches beweist, daß sie, obschon sie die Möglichkeit eines Rückzugs hinter den Ebro voraussezen, dennoch den Douro nicht so schnell verlassen wollen. Aus Leon und Zamora haben sie alle Truppen an sich gezogen.

Deutschland. Nachrichten von der Lausizer Grenze zufolge war das Hauptquartier des franz. Kaisers am 23. Mai zu Görlitz; jenes des russischen Kaisers war in der Nacht vom 23. auf den 24sten in Löwenberg angesagt. Die verbündete Armee schlägt in ihrem Rückzuge die Straßen von Waldau und Bunzlau, und jene von Lauban und Löwenburg gegen Breslau ein. Seit dem 22sten sind außer den Gefechten zwischen den Avant- und Arrieregarden keine von Bedeutenheit vorgefallen.

Digitized by Google

Preussen. Breslau, den 8. Mai. In einer heute erschienenen Bekanntmachung, die schlesische Landwehr betreffend, heißt es unter andern: „Die Se. königliche Majestät von uns bisher angezeigten Fortschritte in der Errichtung der schlesischen Landwehr haben Allerhöchstdero Erwartung nicht entsprochen. Se. Majestät haben vielmehr mißfällig bemerkt, daß die Provinz Schlesien in dieser wichtigen Angelegenheit hinter andern Provinzen zurückgeblieben ist. Allerhöchstdieselben hegen daher die gerechte Erwartung, daß ein verdoppelter Eifer, das Versäumte nachzuholen, alle diejenigen beleben werde, welche der Vorwurf treffen muß, der ersten Pflicht gegen das Vaterland in diesem Augenblicke nicht gehörig nachgekommen zu seyn. Nach Sr. Maj. Befehl sollte die gesammte Landwehr schon am 1. d. M. den Marsch gegen den Feind anzutreten bereit seyn; bis jezt haben wir Allerhöchstdenenselben erst die Landwehr der Kreise Neumarkt, Sprottau, Nimptsch, Oblau, Namslau, Jauer, Oels und Oppeln, als zunächst marschfertig, anzeigen können. Obgleich nun inzwischen auch ein Bataillon des Neisser Kreisses so weit vollendet ist, und dasselbe bis zum 15. d. M. von der Landwehr der Kreise Münsterberg, Reichenbach, Frankenstein, Schweidnitz und Cosel zu hoffen stehet, so ist dieses Resultat doch immer noch höchst ungenügend, und in alle Wege des so wichtigen Zweckes unwürdig. Das Andenken an die glorreiche Schlacht vom 2. d. M. ist eine heilige dringende Erinnerung an die Wehrpflichtung für die Landwehr. Die Frucht des Blutes jener Herden, der Preis der Gefahren, denen unser geliebtester König und die Prinzen Seines Hauses Ihr theures Leben in diesem Kampfe darbieten, ist der noch entfernte Friede, durch welchen dem Vaterlande dereinst Freiheit und dauernde Ruhe gesichert werden soll. Wer für ihn nicht bereitwillig das lezte Opfer darbringt, wird seiner Segnungen nicht theilhaftig werden. Die Landwehr ist bestimmt, sich den Reihen unseres tapfern Heeres baldigst anzuschließen, um dasselbe, nach allen Beweisen der Unüberwindlichkeit nicht zuletzt der Uebermacht an Zahl unterliegen zu lassen. Dieser hohen Pflicht eilen schon jezt die Schaaren entfernter Provinzen muthvoll entgegen. Kein Theil von Schlesien kann hierunter zurückbleiben wollen. Mit kräftiger Beseitigung aller Schwierigkeit muß rasch zum Ziele geeilt werden ꝛc. ꝛc.

Ungarn. Aus Agram haben wir (so schreibt die ungarische Pester Zeitung) vom 8. Mai die Nachricht erhalten, daß die Türken den Franzosen die Festung Ezettin bis an den Unnaflus weggenommen und 3 Dörfer verbrannt hätten. Alle Tage kommen Flüchtlinge von daher nach Agram. Die Einwohner von Karlstadt waren in großer Besorgniß, und selbst der Intendant und der General hatten sich von da entfernt, um Maaßregeln zur Zurücktreibung des Feindes zu ergreifen. Jezt hören wir, daß sich der türkische Trupp gegen Ezenk gewendet hat. (Preßb. Z.)

Königliches Hof-Theater.

Freitag: (Zum Erstenmale) Toni, ein Schauspiel in 3 Akten von Th. Körner. Vorher: Die Rosen des Herrn von Malesherbes.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichnete wird mit hoher Bewilligung Samstag den 5. Juni im königl. Hof- und National-Theater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Die aufzuführenden Stücke wird der Anschlagzettel bestimmen.

Theresia Demar,
Zögling des kaiserl. Konservatoriums zu Paris und Kammer-Virtuosin Ihrer Majestät der
(2 a 525) Kaiserin von Frankreich.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der vormals Regensburgischen Hofmark Ober-Röhrnbach, Kemoden, Reichersstätten und Mettenbach, königl. Landgerichts und Rentamts Landshut betr.

Zufolge der erhaltenen allerhöchsten Weisung soll die Hofmark Ober-Röhrnbach, auch Rehenbach und Mettenbach genannt — zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben werden.

Diese Hofmark, welche noch die Dörfer Kemoden, Reichersstätten und Mettenbach zu Bestandtheilen hat, ist im Isarkreise dem königl. Landgerichte und Rentamte Landshut zugetheilt, und liegt von der Stadt Landshut nicht volle 2 Meilen, von der Landstraße nach Straubing und Regensburg, zwischen welchen sie sich befindet, eine Stunde, und von dem Isarflusse 1,1/2 Stunde entfernt, und enthält 109 Familien.

Die in 90 Tagwerk bestehenden Waldungen, so wie die Feld- und Wiesgründe sind gut bestellt, und die lezten werden von einem kleinen Bache bewässert.

Der Gutsanschlag stellt dar, daß die Einnahmen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	148 fl.	31 kr.	2 dl.
2. aus Renten	1340 fl.	59 kr.	1/2 dl.
Zusammen	1489 fl.	30 kr.	2,1/2 dl.

betragen.

Bei den Natural-Gefällen sind die niedern Preise für das Steuer-Provisorium von 1807/8, und zwar das Schäff Waitz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr. und Haber das Schäff. zu 6 Metzen gerechnet, zu 4 fl. angenommen werden.

Die Wohngebäude hat man als Dareingabe nicht in Anschlag gebracht.

Diese Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, mit Vorbehalt der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben, und der gewöhnlichen, aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten verkauft, und die Bezahlung ist in 4 Terminen auf folgende Art zu leisten:

Digitized by Google

a. In klingender Münze.
Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
Ein Viertel nach 3 Monaten.
Ein Viertel nach 6 Monaten.

b. An Papieren, das ist, in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden, oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind,
das lezte Viertel.

Der Meistbietende hat sich auch vor dem Schlusse der Versteigerung durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde, oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird im Wirthshause zu Röhrnbach, 3/4 Stunde von Landshut, Dienstag den 8. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitäten selbst in Röhrnbach, Kemothen, Reicherstätten und Mettenbach in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 1. Mai 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.
J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
Spezial-Kommissär. (3b 479)

Bekanntmachung.
(Die Sommer-Duit in München betreffend.)

In Gemäßheit allerhöchster Entschließung beginnt die hiesige dießjährige Sommerduit den 22. Julius, und endigt Mittwochs den 4. August, welches hiemit allgemein bekannt gemacht wird.

München den 26. Mai 1813.

Königliche Polizei-Direktion München.
(506 3c) v. Stetten, Direktor.

Bekanntmachung.

Da durch die Anstellung des bisherigen hiesigen gerichtlichen Thierarztes, Jakob Weidenkeller, als Regiments-Pferdarzt des königl. 6ten Chevaulegers-Regiments die obbenannte Stelle vakant geworden ist, und die Wichtigkeit dieses Postens dessen Wiederbesezung mit einem würdigen Subjekt dringendst erheischt, so werden alle geeignete Individuen zur Bewerbung um diesen Posten aufgefordert, und haben selbe ihre Gesuche mit den nöthigen Beweisen ihrer Geschicklichkeit bei der unterfertigten Behörde einzureichen, wohin sodann das Nähere bekannt gegeben werden wird.

Innsbruck, den 22. Mai 1813.

Königl. baierisches Polizei-Kommissariat.
(516) Luzenberger.

Getraid-Versteigerung.

Nachdem die jüngste Versteigerung der hier vorhandenen Getreider nicht vollständig genehmigt wurde, sondern vermög höchster königl. Zenteal-Administrations-Entschließung de dato 1. et praes. 9. Mai die nicht ratifizirten
36 Schäffel Waizen
und 125 Schäffel Korn
neuerdings versteigert werden müssen, so wird zur Vornahme dieser Verhandlung in hiesiger Amtskanzlei Dienstag der 15. Juni laufenden Jahres angesezt.

Welches man den Kaufsliebern mit Bezug auf die in der ersten Ausschreibung vom 16. April heurigen Jahres festgesezten Normen hiemit bekannt gemacht haben will.

Actum den 21. Mai 1813.

Königl. baier. Kameralamt Ebersberg.
(3a 489) Hierneis.

Die Unterzeichneten haben sich erboten, bei Veräußerung derjenigen Realitäten in der Eigenschaft als Kommissionaire mitzuwirken, welche in Gemäßheit einer allerhöchsten Entschließung Seiner Königl. Majestät vom 27sten v. M. an den k. b. Staats-Schuldentilgungs-Fond übergegangen, und nach Inhalt der zwei von der k. b. Staats-Schuldentilgungs-Kommission unterm 30sten vorigen und 10ten dieses Monats erlassenen Bekanntmachungen zum Verkauf bestimmt sind.

Nachdem von der genannten k. Kommission ihr Anerbieten genehmigt worden ist, laden sie alle diejenigen, welche von den bezüglichen Realitäten kaufen wollen, hiemit ergebenst ein, sich an sie zu wenden, und der bereitwilligsten Mittheilung der allenfalls benöthigten Aufschlüsse, so wie jeder andern geeigneten Dienstleistung versichert zu seyn.

Zugleich sind sie erbietig, hiebei den Betheiligten die Realisirung der nach Inhalt der angezogenen Bekanntmachung vom 10ten d. für drei Viertel des Kaufschillings der bezüglichen Realitäten annehmbaren Anweisungen zu erleichtern. München, den 20. Mai 1813.

(3b 488) Gebrüder Marr.

In der Residenz-Schwabingergaße im Hause Nro. 33. ist eine Wohnung über 4 Stiegen vornheraus sogleich zu beziehen. Diese besteht in 3 heizbaren Zimmern sammt Alkofen, 1 unheizbares, 1 Mägdekammer nebst Küche, Holzlege, Ausguß, Keller, Abtritt, und einen geräumigen Kasten. D. ü. (3b 508)

Mit höherer Bewilligung eröffnet die Unterzeichnete das der Handlung von Mathias Seelchenpflueg in München zum Verkauf übertragene Lager ihrer schon seit vielen Jahren fabrizirenden wohlbekannten Sensen und Strohmesser. Die Preise sowohl als die Qualität des Fabrikats der in Altbaiern gewöhnlichen Soeten lassen eine geneigte Abnahme hoffen, wozu sich unter der Bemerkung, daß nur in Fässern, in 500 Stück, oder wenigstens 100 Stück abgegeben werden, ergebenst empfiehlt.

Maria Kordula Kremplin,
(3a 523) in Salzburg.

Im Augustiner Stock im 3ten Eingang links ist zu ebner Erde ein Monatzimmer mit oder ohne Einrichtung täglich zu beziehen, die Aussicht ist auf die Straße; auch kann man daselbst gute Kost bekommen, von 15 kr. bis zu höheren Preisen. (524)

In der Neuhausergasse Nro. 1117. ist ein Gewölbe für einen Handelsmann oder sonstigen Gewerbsmann als Weinwirth oder Kafetier bis künftiges Michaelizi zu vermieten, dann im 5ten Stock eine Wohnung. Das Nähere erfährt man im 1sten Stock. (3c 483)

Lotterie: Nürnberger Ziehung vom 31. Mai 1813.
43. 16. 2. 36. 3.

Digitized by Google

Nro. 133. München, Freitag den 4. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 4. Juni.

Der Divisions-General von Raglovich brach mit den baierischen Truppen am 26. Mai von Bauzen auf, indem das 12te Armeekorps die Bestimmung erhielt, auf der Berliner Straße vorzurücken. Die von zwei Eskadronen des 1sten und 2ten Chev.Leg.Regiments, unter dem Oberstlieutenant Niedermaier zusammengesezte Division, welche die Avantgarde bildete, überfiel in Hoyerswerda einen, dem bei Spremberg unter dem General Kleist aufgestellten Korps gehörigen Posten, und nahm 7 Offiziere und 40 Kosaken gefangen.

Am 27. beunruhigte die feindliche Kavallerie die diesseitige Position, welche bei Hoyerswerda genommen wurde, jedoch ohne Erfolg, sie zog sich gegen Abend zurück, und man vermuthete, daß der Feind im Ganzen eine rückgängige Bewegung zu machen in Begriff sey, allein ganz unvermuthet wurde das Armeekorps am 28. Morgens um 8 Uhr von dem General Bülow mit einer bedeutenden Macht, durch eine zahlreiche Artillerie unterstüzt, angegriffen. Durch die zweckmäßigen Anstalten des Reichsmarschalls, Herzogs von Reggio, die Standhaftigkeit und den Muth der Truppen wurden alle Angriffe des Feindes zurückgewiesen, und derselbe mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Die diesseitigen Truppen zählen nur wenige Todte und Verwundete.

Zu München wurde am 27. Mai die Feier des Geburtsfestes Sr. M. unsers allergnädigsten Königs unter andern durch die Eröffnung einer Erziehungs-Anstalt für Töchter aus den höhern Ständen bezeichnet. Die Zahl der Stellen ist vorläufig auf 60 bestimmt, wovon die Hälfte Freistellen sind, welche Se. Maj. als Belohnung für verdienstvolle Väter an solche Töchter vergeben werden, die sonst der Wohlthat einer standesmäßigen und sorgfältigen Erziehung entbehren müßten. Ein Drittheil der Freistellen ist ausschließlich für Töchter von Offizieren bestimmt.

Frankreich. Der Westph. Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Haarburg, den 21. Mai. Die Stadt Hamburg ist gestern Nacht angegriffen worden. Es sind einstweilen nur 100 Haubizgranaten und 2 bis 300 Kanonenkugeln hinein geworfen worden, welches offenbar eine bloße Warnung ist. 7 bis 8 Menschen sind getödtet, einige Häuser beschädigt worden. Gestern Abend schickten die Dänen einen Parlementair, um zu melden, daß sie sich zurückziehen, und Befehl hätten, sich nicht in die Angelegenheiten der Hamburger zu mischen.

Diesen Abend wird ein neues Bombardement statt finden; einige Haubizen werden geladen. Morgen wird zur Uebergabe aufgefordert. — Die Dänen haben den Engländern eine Korvette von 20 Kanonen genommen. Sie haben in der Elbe neue Kanonierboote gestellt, die mit aus Antwerpen zurückgekommenen Seeleuten besezt sind. Sie widersezen sich aller englischen Schiffahrt.

Der Graf v. Bernstorff ist den 4. d. M. von London abgereist, ohne mit England irgend ein Arrangement getroffen zu haben.

Diesseits der Elbe sind nur noch einige Kosaken, die niemals vor der Infanterie, die man gegen sie ausschickt, Stich halten.

Bremen, den 21. Mai. Man versichert, daß die Russen, welche den Geist des Aufruhrs in Hamburg genährt hätten, sich aus den Vorstädten zurückziehen, und so die Einwohner sich selbst überlassen. Diese Stadt wird also wohl gar bald wieder in unsere Gewalt fallen.

Digitized by Google

Das Journal de l'E. sagt: Während der 8tägigen Ruhe, welche die französische Armee bei Dresden genoß, hat sie beträchtliche Verstärkungen in allen Waffengattungen erhalten, die Artillerie und Kavallerie sind verdoppelt worden. Wirklich waren nach Privatbriefen und Aussagen von Reisenden die Straßen nach Sachsen mit Truppen bedeckt, welche nun Zeit gewonnen haben, zur Arme zu stoßen.

Nach dem Annuaire der Buchdruckerei und des Buchhandels steigt jezt in Frankreich die Zahl der kaiserl. Zensoren auf 20, die Zahl der Inspektoren des Buchhandels auf 40, die der Stempelverifikateurs auf 31. Zu Paris sind 77 Buchdrucker und 377 Buchhändler; in den Departements 1135 Buchdrucker und 1404 Buchhändler. In dem französischen Reiche erscheinen, mit Ausschluß von Paris, 252 periodische Blätter; hievon betreffen 101 Verwaltungs- und politische Gegenstände, 120 sind Intelligenzblätter, und 31 beschäftigen sich mit Rechtsgelehrsamkeit, Wissenschaften und Litteratur.

Von Turin sezten sich am 16. Mai die 3. und 4te Eskadron des 14ten Husaren-Regiments, das aus Freiwilligen des ehemaligen Piemonts und Genuas gebildet worden, zur Armee nach Deutschland in Marsch, nachdem sie vorher der General-Gouverneur Fürst Borgheſe bei dem Lustschlosse Stupinigi gemustert und bewirthet hatte. Durch diese zwei Eskadrons wird die Zahl von tausend Reitern voll, welche beide erwähnte Länder auf ihre Kosten gestellt haben.

Deutschland. Oeffentliche Nachtichten aus Dresden vom 28. Mai erzählen: Das Arrieregarden-Gefecht bei Reichenbach kostete unter andern das Leben des Marschalls Herzogs von Friaul. Er ward bei einer Rekognoszirung, nicht weit von dem Kaiſee Napoleon, von einer Kanonenkugel getroffen, die ihm die Seite aufriß. Mit Heldenmuth ertrug er noch 30 Stunden seine Leiden, bis der Tod ihn befreite. Der Kaiser war tief bewegt von diesem Verluste, er vergoß heiße Thränen, und konnte sich kaum von dem geliebten Sterbenden trennen. Anwesende versichern, daß sie selten etwas tiefer Ergreifendes gesehen hätten. Dieſelbe Kugel, die den Herzog tödtlich verwundete, tödtete auch auf der Stelle den General des Genie, Kirchner, der ebenfalls sehr bedauert wird. Seitdem ist die große Armee immer im Vorschreiten begriffen, und nach den neuesten Nachrichten befand sich das Hauptquartier bereits in Bunzlau (13 Meilen von Breslau), die Vorposten waren aber schon viel weiter vor. Einzelne kleine Korps beunruhigten auf kurze Zeit die Gegenden von Cosdorf bei Torgau und Hoyerswerda zwiſchen Kotbus und Bautzen; seit dem Vorrücken des Herzogs von Reggio mit einem starken Korps gegen sie, haben sie sich aber in Eile zurückgezogen. Täglich gehen hier zahlreiche Truppen durch, welche sich zur Haupt-Armee begeben; noch heute kam ein zahlreicher Kavallerie- und Pontonstrain hier durch. Bemerkenswerth ist die gute Haltung der Truppen; besonders ist die Kavallerie schöner an Mannschaft und ausgesuchter an Pferden, als man sie je gesehen hat.

Nachdem die Position bei Hochkirchen, welche eigentlich nur den linken Flügel der russisch-preußischen Haupt-Armee bildete, und von den Generalen Barclay de Tolly und York vertheidigt wurde, troz des hartnäckigsten Widerstandes in dreifachen Verschanzungen durch die unwiderstehlichen französischen Heerschaaren erstürmt, und der Feind auf allen Seiten geworfen worden war, welches am 21. Mai von früh um 11 Uhr an bis Abends 5 Uhr geschah, zog sich das in allen seinen Stellungen durchbrochene und zurückgetriebene alliirte Heer in größerer Unordnung, als in welcher es bisher seine Rückzüge gemacht hatte, und nur durch seine Kavallerie geschüzt, nach Görlitz zurück. Der Kaiser schickte noch auf dem Schlachtfelde den Obristen v. Montesquiou mit der Siegs-Nachricht nach Paris an die Kaiserin. Der Verlust bei diesem blutigen Kampf war auf beiden Seiten sehr bedeutend und es wurden nur wenig Gefangene gemacht. Die Zahlen der Verwundeten und Todten, die man nennen hörte, würden alle Wahrscheinlichkeit übersteigen, und es ist daher rathsamer, den authentischen Bericht im Moniteur darüber abzuwarten. Die Schwerverwundeten kamen nach Bauzen, die Leichtverwundeten und alle, welche den Transport zu Wagen noch aushalten zu können Hoffnung machten, wurden nach Dresden geschickt, wo jezt an sieben verschiedenen Plazen große Hospitäler errichtet sind. Das im Röhrhofe bei der St. Annenkirche faßt allein tausend Verwundete. Der Kaiser hatte am 23sten sein Hauptquartier schon in Reichenbach, anderthalb Meilen diesseits Görlitz. In dieser Gegend behaupteten sich die zurückziehenden Russen und Preussen nur kurze Zeit. Doch kam es auf den Anhöhen zwiſchen Halbendorf und Markersdorf noch zu einer lebhaften Kanonade, wobei eine schon halb ermattete Kanonenkugel den Herzog von Friaul (Pallastmarschall Duroc), und hinter ihm den General des Geniekorps, Kirchner (einen gebornen Elsässer), zum hohen Leidwesen des Kaisers und der ganzen Armee, tödtlich verwundete. Am Abend dieses Tages waren die französischen Vorposten schon in Görlitz. Die Russen hatten bei ihrem Rückzug die bis jezt immer unversehrt gebliebene Brücke über die Neisse abgebrannt; es war die 23ste, die in

Digitized by Google

Sachsen zerstört wurde. Am andern Tage verlegte der Kaiser selbst sein Hauptquartier nach Görlitz, welche Stadt unbeschädigt geblieben ist. Dorthin folgte Ihm auch der Herzog von Bassano nebst einigen Kabinetssekretären, die verschiedenen Büreaus aber sind indeß noch in Dresden geblieben. Das russisch-preußische Heer hatte indessen seinen Rückzug unter beständigem Nachdrängen der großen französischen Armee bis zum Queis und Bober, den kleinen Flüssen, welche die Lausitz von Schlesien trennen, bewerkstelligt, und die Franzosen rückten in Landau, an der Grenze von Schlesien ein.

Der außerordentl. k.k. östreichische Abgeordnete an den Kaiser von Frankreich, Gen. Graf Bubna, ist, nachdem er die Reise von Dresden nach Wien in 48 Stunden gemacht hatte, und den 21sten früh um 4 Uhr dort angekommen, und mit dem Staatskanzler Grafen Metternich sogleich zum Kaiser nach Lauenburg gefahren war, den 22sten Abends schon wieder von Wien zum französischen Hauptquartier abgereist, und in der Nacht zum 28. Mai in Dresden angekommen.

Den lezten Nachrichten zufolge war der Kaiser am 26sten schon in Bunzlau eingerückt, wobei es abermals zu einem für die Preussen und Russen sehr nachtheiligen Gefecht gekommen seyn soll.

Es heißt, daß die Polen, die durch Oestreich marschiren, nun nicht nach Sachsen, sondern beim Vorrücken der Franzosen ihre Richtung gegen die Weichsel nehmen werden.

Ueber den an seinen Wunden verstorbenen Großmarschall Duroc, Herzog von Friaul, lieset man folgende biographische Nachrichten:

Duroc, Herzog von Friaul, Marschall des Pallastes, und Großoffizier der Ehrenlegion ꝛc. Sohn eines Notars zu Pont-a-Mousson. Die erste Aushebung entzog ihn den Wissenschaften; und seine Kenntnisse, sein Muth und seine Talente ließen ihn schnell empor steigen. Anfangs als Adjutantenhauptmann von Bonaparte, hierauf als Brigadechef, that er sich besonders den 19. März 1797 bei dem Uebergange des Lisonzo hervor. Er begleitete Bonaparte nach Aegypten, kam mit ihm 1799 wieder zurück, und wurde zu Ende des Novembers an den Berliner Hof in einer ausserordentlichen Angelegenheit gesendet. Zu Ende des Dezembers kam er nach Frankreich zurück und wurde zu verschiedenen Sendungen nach der Grenze gebraucht. Im Oktober 1801 begab er sich nach Schweden; hierauf nach Petersburg, wo ihn der neue Kaiser Alexander nicht minder gut aufnahm. 1803 begleitete er den ersten Konsul auf seiner Reise nach Brüssel. Den 8. Juli 1804 wurde er zum Großmarschall des Pallastes ernannt und erhielt den preußischen schwarzen Adler- und baierischen St. Hubertsorden. Im Oktober 1805 gieng er aus dem Lager von Boulogne nach Berlin, um das gute Einverständniß zwischen beiden Mächten aufrecht zu erhalten, und reisete nach einem Aufenthalte von einem Monath daselbst bei der Ankunft des Kaisers Alexander ab, noch vom Könige mit einer kostbaren Tabatier beschenkt. Er begab sich zur großen Armee in Deutschland, und löste den General Oudinot, der eben dlessirt worden war, in dem Kommando der Grenadierdivision ab.

Er folgte dem Kaiser Napoleon ebenfalls in den Feldzug von 1806 und 1807, und befand sich in der Begleitung des Kaisers bei der Zusammenkunft mit Alexander auf dem Niemen. Seitdem ist er zum Herzog von Friaul ernannt worden, und befand sich beim Ausbruch der Kriege von 1809 und 1812 ebenfalls in Begleitung des Kaisers Napoleon.

Die Stuttgarter Zeitung enthält Folgendes:

Ludwigsburg, den 30. Mai. Se. königl. Majestät haben nach abgehaltenem Kriegsrecht befohlen, daß der bisherige Major de la Chevalerie von dem Infanterie-Regiment Nro. 7., welcher unter einem nichtigen Vorwand sich weigerte, der Ordre in das Feld zu marschieren, Folge zu leisten, mittelst Abnahme des Degens und Zerreissen der Patente kassirt, und durch Gensd'armen über die Grenze gebracht werden solle, mit Bedrohung des Füsilirens, wenn er sich je wieder in dem Königreich betreten ließe.

Oesterreich. Wien, den 30. Mai. Der östreichische Beobachter enthält aus Berliner Blättern Folgendes aus Hamburg, vom 18. Mai: Der Herzog von Braunschweig-Oels ist seit heute früh hier, und der Prinz Christian von Dänemark wird stündlich erwartet. General Tettenborn war gestern im Begriff abzugehen, allein seitdem scheinen alle Maßregeln auf seine längere Anwesenheit hinzudeuten. Vom vorigen Freitag bis gestern hatten alle Wechsler ihre Komtoirs geschlossen, und keine Kontanten waren zu haben, heute aber sind alle Geldsorten wieder angeboten, und jede beliebige Summe anzuschaffen, ein Beweis, daß das Publikum ruhiger ist und keine Plünderung mehr fürchtet. Die Kaufleute israelitischen Glaubens waren heute wieder alle wie gewöhnlich an der Börse, allein jeden Abend begeben sie sich Sicherheitswegen alle außerhalb der Stadt.

Ferner aus Berliner Blättern vom 20sten folgendes durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufene Schreiben aus Anclam vom 18. Mai: Der Kronprinz von Schweden ist gestern zu Mönchgut auf der Insel Rügen gelandet, und wird heute den 18ten in Stralsund erwartet; täglich

Digitized by Google

landen sehr viele Truppen; diese Nachricht trifft so eben durch reitende Boten hier ein; man glaubt, daß die Anwesenheit Se. Königl. Hoheit zu Stralsund nur von kurzer Dauer seyn wird. (In den Berliner Blättern vom 22sten ist von der Ankunft des Kronprinzen nicht weiter die Rede.)

England. Ein Schreiben aus London vom 4. Mai sagt: Es wird hier allgemein versichert, daß die Forderungen des Grafen v. Bernstorff von der hiesigen Regierung für unannehmbar erklärt worden sind. Was man über den Inhalt dieser Forderungen bekannt gemacht hat, ist nicht authentisch. Der Graf v. Bernstorff hat seine Rückreise bereits angetreten.

Königliches Hof-Theater.

Freitag: (Zum Erstenmale) Toni, ein Schauspiel in 3 Akten von Th. Körner. Vorher: Die Rosen des Herrn von Malesherbes.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichnete wird mit hoher Bewilligung Samstag den 5. Juni im königl. Hof- und National-Theater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Die aufzuführenden Stücke wird der Anschlagzettel bestimmen.

Theresia Demar,
Zögling des kaiserl. Konservatoriums zu Paris und Kammer-Virtuosin Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich.

(2 b 525)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Der am 14. v. J. in dem Rathhause zu Mt. Celbach von dem Domainen-Verkaufs-Kommissarius Finanzrath Fikenscher vorgenommene einzelne öffentliche und meistbietende Verkauf der in dem Bezirk des königl. Rentamtes Ipsheim liegenden Domainen-Forsten von der Forstverwaltung und Forstrevier Neuhof ist mittelst allerhöchst unmittelbaren Reskripts vom 20. März d. J. genehmigt, und es ist hiernach das gedachte königl. Rentamt zur Einweisung der Käufer nach vorheriger kontraktmäßiger Berichtigung der ersten Kaufschillings-Frist sofort instruirt worden.

Mehrere Käufer dieser Forsten wollen indessen jetzt diesen Kauf unter dem nichtigen Vorwande, daß die allerhöchste Genehmigung zu spät erfolgt sey, nicht halten, und verweigern die Bezahlung der verfallenen Kaufschillings-Frist.

Da jedoch die bei der Licitation ausdrücklich vorbehaltene königl. allerhöchst unmittelbare Genehmigung durchaus keiner Zeitfrist unterworfen worden, und die Ratifikation sodald erfolgt ist, als es die Umstände gestatteten, mithin der Verkauf ganz in der Art seine Vollständigkeit erlangt hat, als solcher im Licitations-Termin vorläufig abgeschlossen wurde, so sind die Käufer allen Bedingungen unterworfen, die derselbe in sich schließt, wie ihnen auch bereits eröffnet worden ist.

Unter diese Bedingungen gehört auch, daß, im Fall die Bezahlung des Kaufschillings nicht erfolgt, die verkauften Fristen anderweit zum Verkauf ausgesetzt werden sollen, und in diesem Fall der erste Käufer zu dem Ersatz des allenfallsigen Mindererlöses, so wie aller diesfallsigen Kosten verbunden ist.

Die unterzeichnete königl. Stelle sieht sich daher veranlaßt, dieses Präjudiz hierdurch zum Vollzug zu bringen und es werden auf Gefahr und Kosten jener Käufer die ihnen verkauften, aber wegen ihrer Weigerungen nicht eingewiesenen Forsten und zwar:

	Tagw.	□Rth. Rheinisch.	Tagw.	□Rh. Baierisch.
der Forst-Ort Gunter-mannsgesees von	118,5/8	14	177,8/8	23,1/3
" " Altchohenroth	22,3/8	17,1/2	33,1/2	16,2/3
" " Fichtlein	107,7/8	1/2	161,7/8	4/6
" " Behmerleithen	63,3/4	21,1/4	95,6/8	10,5/12
" " Ziegelleiten	14,1/8	17	21,1/8	15,5/6
" " Steinberg	25,3/8	8	38	5/6
" " Leonroder Wald	92,1/8	7	138,2/8	11,2/3
" " Holzspitze	26,1/2	4	39,6/8	6,2/3
" " kleine Postleithen	11,6/8	1	17,4/8	14,1/6
" " große Postleithen	35,1/8	2,1/2	52,5/8	16,2/3
" " Münchwald	88	15,1/2	132,1/8	5/6

in denen sich zum Theil sehr schönes Schiffbauholz befindet, frei von Gerechtholz-Abgaben zum anderweiten einzelnen öffentlichen Verkauf ausgesetzt und hiezu Termin auf Mittwoch den 16. Juni d. J. in dem Rentamtshause zu Ipsheim von dem Domainen-Verkaufs-Kommissär, Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des Rentbeamten und der treffenden königl Forst-Offizianten hierdurch anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Berücksichtigung, ob die frühern Lezt-Gebote erreicht werden, und ohne weitern Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung sogleich in dem Verkaufs-Termin Mittags um 1 Uhr von dem Kommissarius und die Einweisung an die neuen Käufer durch das königl. Rentamt mit Zuziehung der Forstmeisterei kann sofort an den nächst darauf folgenden Tagen, wenn nämlich die erste Kaufschillings-Frist bedungener Weise, berichtigt ist, geschehen.

Baireuth den 17. Mai 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
Bomhard.

(504 3a) Buchta.

Bekanntmachung.

Am 15. März kam abermals rücksichtlich des zur Versteigerung öffentlich ausgeschriebenen Hauses des Martin Baumgartner, verstorbenen Tuchmachers zu Vilshofen, kein Kaufanbot zu Protokoll.

Nach dem Willen der Gläubiger wird nun erwähnte Versteigerung noch einmal, und zwar auf 30. Juni l. J. reassumirt, wobei sich Kaufsliebhaber einzufinden vorgeladen werden. Am 16. März 1813.

Königl. baierisches Landgericht Vilshofen.
(3 b 342) Lizt. Buchinger, Landrichter.

Ein Ohrenring mit Perlen kann gegen Legitimation in Empfang genommen werden, bei dem
Königl. Haupt-Münzamte.

Die baierischen Regierungsblätter von dem wichtigen Jahrgang 1808 in 2 Bänden vollständig stehen um billigen Preis zum Verkauf. D.ä. (527)

Digitized by Google

Nro. 134. München, Samstag den 5. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Memmingen, den 27. Mai. Der heutige Tag war für uns ein wahres Fest der Wonne und Freude; denn der allen biedern Baiern so theure Geburtstag unsers geliebtesten Königs wurde auch dazu bestimmt, um die Fahnenweihe des hiesigen Bataillons der Nationalgarde 3ter Klasse zu begehen.

Nach den gewöhnlichen Dankgebeten in der evangelischen und katholischen Kirche hielt der allgemein beliebte Volksredner, Hr. Dechant v. Wachter, eine der Feierlichkeit anpassende herzliche Rede, und weihete unter Jubel des außerordentlich zahlreich versammelten Volkes mit sichtbarer Rührung das neue Pfand der königlichen Gnade, die Bataillons-Fahne, ein.

Nach diesem rührenden Akte wurde von dem vollständig gebildeten schönen Bataillon, nach einer mit allgemeinem Beifall aufgenommenen herzlichen Rede des königl. ersten Kreisraths des Illerkreises, dem abgeordneten Spezial-Kommissar, Frhrn. v. Tautphäus, nachdem der königl. baier. erste Stadtgerichts-Assessor und funktionirende Auditor Doktor Bandel den Eid vorgehalten, in der geräumigen und schönen Straße, der Weinmarkt genannt, unter freiem Himmel mit Herz und Mund zur Fahne geschworen, worauf unser würdiger Bataillonschef v. Stoll zu Pferde eine gefühlvolle und die Herzen aller Anwesenden ergreifende Rede hielt, in welcher er die Gesinnungen des tiefsten Dankgefühls und reinsten Patriotismus des Bataillons sowohl als der gesammten Bürgerschaft zu erkennen gab.

Es lebe unser allgeliebter König und das ganze königliche Haus! war der allgemeine und einstimmige Ruf, welcher Luft und Herzen erfüllte.

Mittags war zahlreiche Tafel in dem Gasthofe zum baierischen Hof, wo bei einem fröhlichen Mahle die aufrichtigsten Glückwünsche getreuer Unterthanen und glücklicher Bürger wiederholt wurden. Ein festlicher Ball, jubelnde Gesänge, und frohe Gesellschaften vergnügter und fröhlicher Bürger beschlossen dieses in Memmingens Annalen einzige und unvergeßliche Fest.

Gott erhalte noch lange unsern allgeliebten König!

Waizenkirchen, im Unter-Donaukreise. Auch zu Waizenkirchen wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs sehr feierlich begangen, wobei die jezt hier anwesende Gendarmerie unter dem Befehl des Hrn. Rittmeisters von Kiefer, und die National-Garde 3ter Klasse in Parade aufzogen. Nach dem Hochamte und Tedeum stellte sich die Gendarmerie und Nationalgarde in ein Viereck; der Rittmeister von Kiefer hielt eine zweckmäßige Anrede an die Truppen, an deren Schluße der allgemein wiederholte Freudenruf ertönte: Es lebe der König! Abends war auf Veranstaltung der königl. Beamten ein zahlreich besuchter Ball, dem auch mehrere Personen aus den benachbarten österr. Staaten beiwohnten. Die Gesellschaft war abends um 10 Uhr durch das von den Gendarmen veranstaltete Schauspiel einer Erleuchtung, dem Ballhause gegenüber, überrascht, bei welcher auch das Bildniß Sr. Maj. des Königs in transparenten Farben gemahlt erschien. Bei dem Souper wurden auf das Wohl des königl. Hauses viele Toasts ausgebracht. Die Gendarmen saßen in einer Allee von Fichtenbäumen an mehreren Tischen, und feierten mit Freude und Anstand das Fest des Tages Sr. Maj. des Königs in bester Harmonie mit den Einwohnern dieses Orts, den erstere am folgenden Tage verließen, um ihrer weitern Bestimmung nachzugehen.

Digitized by Google

Seine Königl. Majestät haben unterm 1. Mai für das gegenwärtige Etatsjahr an Studienbeiträgen für die landärztlichen Kandidaten an den Schulen zu München, Bamberg und Salzburg die Summe von 21,000 Gulden bewilligt, welche unter die Kreise verhältnißmäßig repartirt wurde.

Zu Salzburg geschah am 30. Mai die Fahnenweihe zweier Bataillons der Nationalgarde 2ter Klasse, welcher Feierlichkeit Seine Königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte.

England. Ein Schreiben aus London vom 4. Mai enthält Folgendes: Der Herzog von Cumberland, der fünfte Sohn des Königs, speisete am 27. April zum Abschiede bei seinem ältesten Bruder dem Prinz-Regenten, beurlaubte sich bei der Königin seiner Mutter, reiste am 28. nach Harwich, und ist von dort gestern auf der Fregatte, die Nymphe, nach Deutschland abgesegelt. Der Herzog ist jezt 42 Jahre alt, hat ein Einkommen von 20,000 Pf. Sterling, und residirte eine Zeitlang in Hannover. Er nimmt bloß seinen Stallmeister, Kapitän Portee, und 4 Bedienten nebst einigen Reitpferden mit; der Rest seines Marstalls, der aus 16 Stück Pferden bestand, ist für 1300 Guineen verkauft worden. Auch seine Weinvorräthe läßt der Herzog verkaufen.

Der über Schweden hier angelangte Prinz von Nassau-Oranien, Schwager des Königs von Preußen, stattete am 27. April bei dem Prinz-Regenten und bei allen dessen Brüdern Besuche ab. Am folgenden Tage hatte er eine Konferenz mit dem Minister des Innern, Lord Bathurst.

Bei der ersten Sizung der Gesellschaft, die zur Unterstüzung der Deutschen Geldbeiträge sammelt, wurden unterzeichnet 6,735 Pf. St. (ungefähr 45,000 Thaler). Seitdem sind in einer folgenden Sizung ferner unterzeichnet 2698 Pf. St. (etwa 18,000 Thaler. An der Spize des für diese Angelegenheit bestellten Ausschusses steht der Graf Münster. Die stärksten Beitragenden sind deutsche in London ansäßige Kaufleute.

Rußland. Die Wiener Blätter enthalten aus dem Rigaer Zuschauer Folgendes aus St. Petersburg vom 23. April: Am Sonntage, den 20sten d., war in Zarskoe Selo eine interessante Feierlichkeit. Es wurde ein aus gefangenen Spaniern formirtes Regiment, lauter wohlgebildete und wohlgekleidete Leute, eingeweihet, und erhielt den Namen Imperial Alexander. Auf dem großen Platz vor Sophia war ein Altar errichtet, vor dem die Feierlichkeit vor sich gieng, und der spanische Gesandte eine Anrede an die Truppen hielt. Sie werden nach Spanien eingeschifft.

Deutschland. Am 28sten passirte der Herzog von Otranto (vormaliger Polizeiminister Ge. Fouché) durch Frankfurt ins kaiserl. Hauptquartier.

Zu Gera wurde die Bürgerschaft von Seite des Bürgermeisters und Raths gewarnt, bei den dermaligen starken Truppen-Einquartierungen sich alles Gespräche und Urtheile über die Zeitereignisse zu enthalten.

Oesterreich. Ein Schreiben aus Böhmen vom 29. Mai in der Allgemeinen Zeitung sagt:

Den lezten Nachrichten aus Schlesien zufolge war das russische diplomatische Hauptquartier am 25. Mai von Goldberg nach Jauer aufgebrochen, von wo es, wie es hieß, nach Breslau gehen sollte, wohin sich der Kaiser Alexander und der König von Preußen schon früher begeben hatten. Die kombinirten Armeen wollen dem Vernehmen nach eine Position bei Schweidnitz, vielleicht in dem aus dem Feldzuge von 1761 bekannten festen Lager von Bunzelwitz, beziehen. Zu Anfang dieser Woche gieng ein franz. Offizier von Rang mit Aufträgen von dem Kaiser Napoleon durch Prag nach Wien; Tags darauf kam der Graf Bubna wieder von Wien durch Prag, und sezte sogleich seine Reise über Dresden nach dem franz. Hauptquartiere fort. Am 28. langte der Minister Frhr. v. Stein zu Prag an. An demselben Tage traf auch die Feldequipage des Herrn Fürsten von Schwarzenberg zu Prag ein; der Fürst selbst wird ehestens erwartet. Nach Aussage von Reisenden waren franz. Truppen zu Trautenbrietzen eingerückt; man glaubte aber nicht, daß sie schon jezt gegen Berlin vordringen würden. Das vor einigen Tagen hier verbreitete Gerücht von einem vorgeblichen Siege der Russen am 23. Mai war dadurch veranlaßt worden, daß am 24. einiges Geschüz des französischen Reserveparks durch Dresden auf das linke Elbufer geführt wurde. Man weiß jezt, daß nach der Schlacht vom 21. nur noch Arrieregardengefechte mit der nach Schlesien ziehenden russisch-preußischen Armee vorgefallen sind. — Ueber die Unterhandlungen zwischen dem dänischen und russischen Hofe will man jezt folgenden Aufschluß haben: Der Fürst Dolgorucki soll wirklich zu Kopenhagen eine Konvention abgeschlossen haben, vermöge welcher die Hansestädte auf der rechten Elbseite von dänischen Truppen in Depot genommen werden; allein diese Konvention wurde von dem Kaiser Alexander nicht ratifizirt, und der Fürst Dolgorucki bekam seine Abberufung. Die mittlerweile erfolgte Besezung Hamburgs durch dänische Truppen dürfte daher ohne wesentlichen Einfluß auf das Schicksal dieser Stadt bleiben. — Durch Böhmen zieht jezt die sächsische Brigade aus Polen unter dem General Gablenz, ungefähr

Digitized by Google

1000 Mann stark. Diese Truppen gehen über Pilsen und Saaz nach Sachsen. Ihnen folgen, wie man hört, nächstens die bis jezt bei Krakau gestandenen Polen, bei 12,000 Mann stark, auf demselben Wege. Sie sind mit allen Bedürfnissen gut versehen, und die Kavallerie vortreflich beritten. Der Tag ihres Aufbruchs von Krakau soll daselbst ein Tag des allgemeinen Jammers gewesen seyn.

Die Krakauer Zeitung vom 16. Mai meldet, daß der russische General v. Sacken an diesen Tage in Krakau eingezogen sey.

Der gewesene Herr Landgraf von Hessenkassel war am 24. Mai von Prag nach Wien abgegangen. Der Kourierwechsel war zu Prag fortwährend nach allen Richtungen sehr lebhaft.

Nachrichten aus Krakau (in der Lemberger Zeitung) melden, daß daselbst den 13. Mai um 7 Uhr früh die ersten russischen Truppen aus Kosaken, Kalmuken und Baschkiren bestehend, eingerückt sind. Die Generale Sacken, Doktoroff u. a. m. waren auch in dieser Stadt an demselben Tage angekommen, kehrten aber bald, in das unweit Krakau stehende Lager zurück. Seitdem hat durch das Abtragen der Brücke die Kommunikation zwischen Podgorze und Krakau aufgehört.

Der östr. Beobachter enthält aus Berliner Blättern Folgendes aus Hamburg, vom 18. Mai: Die Franzosen verhalten sich auf den von ihnen eingenommenen Inseln ruhig. Von hier aus wird ebenfalls nichts gegen sie unternommen. Man spricht von einem viertägigen Waffenstillstande. Der Kourierwechsel zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König von Dänemark ist lebhaft. Heute ist sowohl der Herzog von Braunschweig-Oels aus England, als der dänische Prinz Christian Friedrich aus Kopenhagen hier angekommen.

Frankreich. Der neueste Moniteur vom 29. Mai enthält noch keine Berichte über die Schlachten in der Oberlausiz. Inzwischen war der Baron v. Montesquiou, Adjutant des Fürsten von Neufchatel, am 27. um 4 Uhr des Morgens zu St. Cloud eingetroffen. Am nemlichen Tage verkündigte der Kanonendonner den Einwohnern von Paris die Wichtigkeit der von ihm mitgebrachten Nachrichten, und die Bestätigung der am Tage vorher durch das Amtsblatt angekündigten Siege. Ganz Paris, erzählt die Gazette de France, war in Bewegung; jedermann schien freudetrunken; Einer fragte den Andern um nähere Nachrichten, und Jeder erzählte, was er etwa gehört hatte. Man segnete das Glück und das Genie des Kaisers; alle Hoffnungen wurden durch seine glänzenden Fortschritte belebt, welche den vom Sieger im Augenblicke des ersten Triumphs gemachten Vorschlägen einen so edeln Karakter aufdrücken, und uns neue Begebenheiten, wodurch das ganze Reich in Freude versezt werden wird, ahnden lassen.

Die neueste Leipziger Zeitung vom 1. Juni enthält folgende Nachrichten von der großen Armee:

Liegnitz, den 28. Mai. Die große Armee befindet sich mitten in Schlesien. Das Hauptquartier ist gestern in Liegnitz angekommen. Die Einwohner dieser Stadt, sehr unzufrieden mit den Russen, haben die Franzosen gut aufgenommen. Die Kaufladen sind offen, und jeder geht ruhig seinen Geschäften nach. Der linke Flügel der großen Armee ist an der Oder. Die feindliche Armee fährt fort, sich von allen Seiten zurückzuziehen, seit einigen Tagen sind nur unbedeutende Gefechte bei der Avantgarde vorgefallen. Alle feste Pläze, welche die französischen Truppen besezt haben, sind im guten Stande. Es gehen darüber die besten Nachrichten ein.

Dresden, den 30. Mai. Auf Anordnung Seiner Majestät des Königs ist heute zur Feier der von den kaiserl. französischen und alliirten Armeen erfochtenen glänzenden Siege und der darauf erfolgten Entfernung der feindlichen Armeen aus dem Vaterlande, der Ambrosianische Lobgesang unter Pauken- und Trompetenschall abgesungen worden.

Königliches Hof-Theater.

Montag: Die Sängerinnen auf dem Lande.
Dienstag: Elektra.

Königliches Theater am Isarthore.

Sonntag: Salomons Urtheil.
Montag: Barbarei und Größe.

Bekanntmachung.

Das neue öffentliche Krankenhaus vor dem Sendlingerthore in München wurde bis zu dem diesjährigen allerhöchsten Geburtsfeste Seiner Majestät unsers allergnädigsten Königs in so weit vollendet, daß dasselbe in Bälde mit Kranken belegt werden kann. Nachdem nun Ihre Majestäten der König und die Königin nebst des Prinzen Karl Königl. Hoheit diese Anstalt in allerhöchsten Augenschein zu nehmen geruhet haben, soll sie vorläufig auch dem Publikum zur Beschauung geöffnet werden. Zu diesem Zwecke sind vom morgenden Pfingstsonntage den 6ten bis zu dem darauffolgenden Sonntage den 13ten dieses Monats, der hiebei nöthigen Ordnung wegen, die Stunden eines jeden Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bestimmt.

Digitized by Google

Es ist dabei die Einrichtung getroffen, daß an den genannten Tagen jede sich um 10 Uhr Vormittags oder um 4 Uhr des Nachmittags dort einfindende Gesellschaft durch das ganze Haus begleitet, und ihr die erforderliche Erklärung ertheilt werde.

Das Publikum wird um gefällige Mitwirkung zu Aufrechthaltung dieser Ordnung ersucht, und demselben dabei bemerkt, daß Hunde in das Haus nicht mitgebracht werden dürfen. München, den 5. Juni 1813.

Ankündigung.

Die Realitäten des in Konkurs gerathenen Bürgers und Strickfabrikants Johann Bucher dahier, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause vor dem Isarthore Nro. 115. dessen untere Etage zum Betrieb der Fabrik eingerichtet ist, nebst dem dazugehörigen Nebenhäuschen, Garten und Hofraum, werden anmit zum öffentlichen Verkauf, auf dem Wege der Versteigerung an den Meistbiethenden unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditoren ausgesetzet und ist hiezu auf Mittwoch den 23. Juni von 9 bis 12 Uhr Tagsfahrt anberaumt worden.

Die Kaufsliebhaber haben daher an gemeldten Tage auf hiesigem Stadtgerichtsgebäude zu erscheinen, und ihre Angebothe zu Protokoll zu geben.

Den 22. Mai 1813.

Königliches Stadtgericht der Haupt- und Residenzstadt München.

Gerngroß, Direktor.

(500 2b) v. Winterbach.

Die Handlung Feiolo und Graßer hat bei unterfertigtem Gerichtshofe die Anzeige gemacht, daß ein unterm 20. April 1812 von Johann Gottlieb Werner in Beesian ausgestellter Wechselbrief in prima et secunda fl. 1970 Augsb. Cr. auf F. V. Fleischhacker in Wien nach 2 Monaten in Augsburg zahlbar Ordre F. G. Große, vorigen Jahr zu Verlust gegangen seyn.

Auf die Bitte gedachter Handlung Feiolo und Graßer wird der dermalige Besitzer dieses bereits von den Traffaten acceptirten Wechsels binnen einer Frist von 6 Monaten, von dem Tage der Einrückung in diese öffentliche Blätter, unter dem Präjudiz aufgefordert, innerhalb dieser Zeit seine Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls nach fruchtlos verstrichener Frist dieser Wechsel gerichtlich amortizirt, und demnach für null und nichtig angenommen werden wird.

Augsburg den 11. Febr. 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.

v. Caspar, Direktor.

(173 3 c) v. Rehlingen.

Amortizations-Edikt.

Joseph Maus, Professor der Universal Historie am Lyzeum zu Lemberg im östreichischen Galizien, und vormals Professor der Universal-Historie an der Universität zu Salzburg, hat die Franziska Wagnerin, Messinghandlungsbuchhalterswittwe dahier, bevollmächtigt, die Amortisation seiner bei der königl. Salzach-Kreiskasse flüssigen Besoldungsscheine für das Monat November und Hälfte Dezember 1809 mit 225 fl. zusammen, die ihm auf seiner Reise von hier nach Lemberg verloren gingen, bei dem königl. Stadtgericht Salzburg nachzusuchen.

Dem gestellten Ansuchen gemäß fodert man daher den unbekannten Inhaber dieser von hier nach Lemberg zu Verlust gegangenen zwei Besoldungsscheine öffentlich auf, daß er dieselben binnen dem gesezlichen Zeitraume von sechs Monaten bei dem unterzeichneten königl. Stadtgericht vorweise; indem sie widrigenfalls für kraftlos erklärt werden würden.

Salzburg, den 24. März 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.

Spökmair, Stadtrichter.

(3 b 334) Spängler.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Nach ausgeflossener Bestandzeit der bisher verpachtet gewesenen sogenannten Kasermuhle, und auf Bitten sowohl der bisherigen Besitzer derselben der Frauenschuhischen Eheleute, als ihres Kurators Pichler, diese Realität im Wege öffentlicher Versteigerung zu verkaufen, hat man unterm 8ten dieß die Ausbietung dieser Realität, mit Vorbehalt der obervormundschaftlichen Ratifikation bewilligt, und zum Versteigerungstage der 15te Juni von früh 9 bis 12 Uhr zum ersten Ausrufspreis die Summe von 6,000 fl. bestimmt. Kaufsliebhaber können sich alle Tage sowohl von der innern Bauart als der Güte der damit verbundenen Feldgründe durch Augenschein überzeugen, und haben sich am Lizitationstage entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde und Ausweis über ihr Vermögen auf der Kasermühle einzufinden.

Die Realität besteht aus der sogenannten Magistratsbarlichen Mühle mit 4 Gängen, einer Backstadt im Wohnhause mit 3 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern, 3 Kammern, Trockstädte, 2 Küchen, 1 Milchkammer, 2 Wagenremisen, einer Tenne, Heulager, Stallungen und Holzhütte, alles unter einem Dache, sammt der Müllersgerechtsame.

An Gründen, besteht in einem Wurzgarten bei dem Hause von 1 1/5tel Tagbau; einem Einfange zu 3/20 Tagbau; dann 2 Einfängen in der Lieferinger Aue zu 8/20 und 6/20 Tagbau, dann 3 Holzantheilen, und 1/8 Antheil von dem auf Wiederruf verliehenen Genuß der Gailenbacheran.

Die auf dieser Realität ruhenden Abgaben sind auf dem königl. Stadtgericht zu erfragen.

Actum am 8. Mai 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht Salzburg.

Spökmair, Stadtrichter.

(2 a 477) Daghofer.

Neumarkt im Ober-Donaukreise den 18. Mai.

Bekanntmachung.

Das vormalige Mauthhäuschen zu Pirkenlach, gegenwärtig zur Vermögensmasse der geschiedenen Joseph Offenbäckischen Eheleute zu Ansbach gehörig, wird, nach allseitiger Uebereinkunft,

Dienstag den 22. Juni

im Wirthshause in Pirkenlach öffentlich versteigert, bis wohin sich Kaufsliebhaber solches Anwesen täglich von dem Vormunder Adam Heim von Pirkenlach zeigen lassen können.

Das Häuschen ist hölzern und ausgemauert, eingädig, hält in eidlicher Schäzung einen Werth von 275 fl. und dabei ein auf 25 fl. geschäztes halbes Tagwerk Feld.

Kaufsbedingungen werden am Versteigerungs-Termine bekannt gemacht, und Lasten finden sich ausser den landesherrlichen Abgaben und Kommunal Beiträgen keine.

Königl. baier. Landgericht Neumarkt.

Mois, Landrichter.

(511) Schweizer, Coll.

Digitized by Google

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Obgleich zu dem am 18. Dez. v. M. in dem Rathhause zu Neustadt an der Aisch von dem königl. Domainen-Verkaufs Kommissarius, Finanzrathe Fikenscher vorgenommenen Verkauf der herrschaftlichen Höfe zu Linden und Willmersbach die allerhöchst unmittelbare Genehmigung unter dem 5. März d. J. erfolgt, und deshalb das königl. Rent-Amt Neustadt an der Aisch zur Einweisung der Käufer nach vorheriger kontraktmäßiger Berichtigung der ersten Kaufschillings-Frist sofort instruirt worden ist, so wollen doch die Käufer dieser Höfe den Kauf unter dem ungegründeten Vorwande, daß diese Genehmigung zu spät erfolgt sey, nicht halten, und haben sich zur Bezahlung der verfallenen ersten Kaufschillings-Frist nicht verstanden.

Es bleibt daher, da in dem Licitations-Termine zur Ertheilung der allerhöchst unmittelbaren Genehmigung keine Zeitfrist bestimmt worden ist, und der Verkauf ganz in der Art, wie solcher vorläufig abgeschlossen wurde, seine Vollständigkeit erlangt hat, nichts übrig, als den Kaufsbedingungen zu Folge, diese beiden Höfe mit sämmtlichen Ein- und Zugehörungen auf Kosten und Gefahr der ersten Käufer zum anderweiten öffentlichen Verkauf auszusezen. Hiezu wird Termin auf Freitag den 18. Juni d. J. in dem Rathhause zu Neustadt an der Aisch von dem königl. Domainen-Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher im Beisein des Rentbeamten mit der Bemerkung anberaumt, daß der Zuschlag ohne Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung und ohne Berücksichtigung, ob die Gebote der vorigen Käufer erreicht werden, weil diese zum Ersaz des Minder-Erlöses verbunden sind, so fort von dem Kommissarius Mittags um 1 Uhr bewirkt werden wird.

Mit dem Bauernhof zu Linden wird übrigens, so wie das erste Mal, die dortige Schäferei mit verkauft. Wegen der Notizen, welche die allenfallsigen Kaufsliebhaber über die Ein- und Zugehörungen zu den gedachten beiden Höfen zu haben wünschen, haben sich dieselben inzwischen an das königl. Rentamt Neustadt an der Aisch zu wenden.

Baireuth den 20. Mai 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(505 3a) Buchta.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Der am 14. v. J. in dem Rathhause zu Mt. Erlbach von dem Domainen Verkaufs Kommissarius Finanzrath Fikenscher vorgenommene einzelne öffentliche und meistbietende Verkauf der in dem Bezirk des königl. Rentamtes Ipsheim liegenden Domainen-Forsten von der Forstverwaltung und Forstrevier Neuhof ist mittelst allerhöchst unmittelbaren Reskripts vom 20. März d. J. genehmigt, und es ist hiernach das gedachte königl. Rentamt zur Einweisung der Käufer nach vorheriger kontraktmäßiger Berichtigung der ersten Kaufschillings-Frist sofort instruirt worden.

Mehrere Käufer dieser Forsten wollen indessen jezt diesen Kauf unter dem nichtigen Vorwande, daß die allerhöchste Genehmigung zu spät erfolgt sey, nicht halten, und verweigern die Bezahlung der verfallenen Kaufsschillings-Frist.

Da jedoch die bei der Licitation ausdrücklich vorbehaltene königl. allerhöchst unmittelbare Genehmigung durchaus keiner Zeitfrist unterworfen worden, und die Ratifikation sobald erfolgt ist, als es die Umstände gestatteten, mithin der Verkauf ganz in der Art seine Vollständigkeit erlangt hat, als solcher im Licitations-Termin vorläufig abgeschlossen wurde, so sind die Käufer allen Bedingungen unterworfen, die derselbe in sich schließt, wie ihnen auch bereits eröffnet worden ist.

Unter diese Bedingungen gehört auch, daß, im Fall die Bezahlung des Kaufschillings nicht erfolgt, die verkauften Fristen anderweit zum Verkauf ausgesezt werden sollen, und in diesem Fall der erste Käufer zu dem Ersaz des allenfallsigen Mindererlösers, so wie aller dießfallsigen Kosten verbunden ist.

Die unterzeichnete königl. Stelle sieht sich daher veranlaßt, dieses Präjudiz hierdurch zum Vollzug zu bringen und es werden auf Gefahr und Kosten jener Käufer die ihnen verkauften, aber wegen ihrer Weigerungen nicht eingewiesenen Forsten und zwar:

		Tagw.	□Rth. Rheinisch.	Tagw.	□Rth. Baierisch.
der Forst-Ort Gutermannsgesees von		118,5/8	14	177,8/8	23,1/3
"	" Altchohenroth	22,3/8	17,1/2	33,1/2	16,2/3
"	" Fichtlein	107,7/8	1/2	161,7/8	4/6
"	" Behmerleithen	63,3/4	21,1/4	95,6/8	10,5/12
"	" Ziegelleiten	14,1/8	17	21,1/8	15,5/6
"	" Steinberg	25,3/8	8	38	5/6
"	" Leonroder Wald	92,1/8	7	138,2/8	11,2/3
"	" Holzspize	26,1/2	4	39,6/8	6,2/3
"	" kleine Postleithen	11,6/8	1	17,4/8	14,1/6
"	" große Postleithen	35,1/8	2,1/2	52,5/8	16,2/3
"	" Münchwald	88	15,1/2	132,1/8	5/6

in denen sich zum Theil sehr schönes Schiffbauholz befindet, frei von Gerechtholz-Abgaben zum anderweiten einzelnen öffentlichen Verkauf ausgesezt und hiezu Termin auf Mittwoch den 16. Juni d. J. in dem Rentamtshause zu Ipsheim von dem Domainen-Verkaufs-Kommissäe, Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizianten hierdurch anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Berücksichtigung, ob die frühern Lezt-Gebote erreicht werden, und ohne weitern Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung sogleich in dem Verkaufs Termin Mittags um 1 Uhr von dem Kommissarius und die Einweisung an die neuen Käufer durch das königl. Rentamt mit Zuziehung der Forstmeisterei kann sofort an den nächst darauf folgenden Tagen, wenn nämlich die erste Kaufschillings-Frist bedungener Weise, berichtigt ist, geschehen.

Baireuth den 17. Mai 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(504 3b) Buchta.

Bekanntmachung.

Den Verkauf der vormals Regensburgischen Hofmark Ober-Röhrnbach, Kemothen, Reichersstätten und Mettenbach, königl. Landgerichts und Rentamts Landshut betr.

Zufolge der erhaltenen allerhöchsten Weisung soll die Hofmark Ober-Röhrnbach, auch Rebenbach und Mettenbach genannt — zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben werden.

Diese Hofmark, welche noch die Dörfer Kemothen, Reichersstätten und Mettenbach zu Bestandtheilen hat, ist im Isarkreise dem königl. Landgericht und Rentamte Landshut zugetheilt, und liegt von der Stadt Landshut nicht volle

Digitized by Google

2 Meilen, von der Landstraße nach Straubing und Regensburg, zwischen welchen sie sich befindet, eine Stunde, und von dem Isarflusse 1,1/2 Stunde entfernt, und enthält 109 Familien.

Die in 90 Tagwerk bestehenden Waldungen, so wie die Feld- und Wiesgründe sind gut bestellt, und die lezten werden von einem kleinen Bache bewässert.

Der Gutsanschlag stellt dar, daß die Einnahmen über Abzug der Ausgaben

1. aus eigenthümlichen Gütern	148 fl.	31 kr.	2 dl.
2. aus Renten	1340 fl.	59 kr.	1/2 dl.
Zusammen	1489 fl.	30 kr.	2,1/2 dl.

betragen.

Bei den Natural-Gefällen sind die niedern Preise für das Steuer-Provisorium von 1807/8, und zwar das Schäff Waiz zu 11 fl. 40 kr., Korn 7 fl. 40 kr., Gersten 6 fl. 40 kr. und Haber das Schäff. zu 6 Mezen gerechnet, zu 4 fl. angenommen werden.

Die Wohngebäude hat man als Dareingabe nicht in Anschlag gebracht.

Diese Hofmark wird auf ganz freies Eigenthum, mit Vorbehalt der landesherrlichen Steuern, Staatsabgaben, und der gewöhnlichen, aus dem gesellschaftlichen Verbande hervorgehenden Gemeindelasten verkauft, und die Bezahlung ist in 4 Terminen auf folgende Art zu leisten:

a. In klingender Münze.
   Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts und nach erfolgter allerhöchster Ratifikation.
   Ein Viertel nach 3 Monaten.
   Ein Viertel nach 6 Monaten.
b. In Papieren, das ist, in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in dem laufenden, oder in dem nächstfolgenden Jahre fällig sind,
   das lezte Viertel.

Der Meistbietende hat sich auch vor dem Schlusse der Versteigerung durch Zeugnisse seiner ordentlichen Gerichtsbehörde, oder durch hinreichende subsidiarische Kaution über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nachgebote werden nicht angenommen und berücksichtigt.

Die Versteigerung wird im Wirthshause zu Röhrnbach, 3,1/2 Stunde von Landshut, Dienstag den 8. Juni d. J. von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr vorgenommen, und die Gutsüberschläge können auf dem hiesigen Kommissionsbüreau eingesehen, und die Realitäten selbst in Röhrnbach, Kemoiden, Reicherstätten und Mettenbach in Augenschein genommen werden.

Regensburg, den 1. Mai 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes Direktionsrath, als
Spezial-Kommissär. (3 c 479)

Vorladung.

Seine Königl. Majestät haben durch eine allerhöchste Entschließung vom 5. März laufenden Jahres die Art und Weise allergnädigst zu bestimmen geruhet, wie es mit dem Paßauischen Kammeralschuldenwesen gehalten werden solle.

Die Liquidation und Behandlung dieser Schulden wurde Unterzeichnetem allergnädigst übertragen.

Um nun den allerhöchsten Ansichten vollkommen und schleunig zu entsprechen, ist vor allem nothwendig, daß sämmtliche Besizer paßauischer Kameralschuldbriefe solche entweder selbst, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bei der unterzeichneten Kommission in Paßau mit den allenfalls vorhandenen Zessions- oder andern Erwerbs-Urkunden in Urschrift sammt einer Abschrift davon vorlegen, um leztere vidimiren und die nöthigen Vormerkungen in den Schuldbüchern sowohl als auf den Schuldbriefen selbst vornehmen zu können, worauf sodann die Originalien zurückgegeben, die Abschriften aber ad acta zurückbehalten werden.

Zur Produktion wird der Zeitraum von 6 Wochen bestimmt, und jedermann, der während dieses Zeitraums die Produktion der Original-Schuldbriefe versäumt, muß es sich selbst beimessen, wenn seine Kapitalsbriefe bei den bevorstehenden Veräußerungen von Staatsrealitäten, oder bei der einstigen Verloosung zur Heimbezahlung nicht berücksichtigt, oder die treffenden Zinsraten zur bestimmten Verfallzeit nicht abgetragen werden.

Paßau, den 3. Mai 1813.

Königl. baierische subdelegirte Staats-Schulden-Liquidations-Kommission in Paßau.

Leythäuser, Finanzrath und
(3 c 453) Spezial-Kommissär.

Amortisations-Edikt.

Auf Ansuchen des Herrn Hofkammerraths Joseph Jubert, Hofmarksherr zu Schweningen, wird andurch bekannt gemacht, daß folgende auf seinen Vater, den kurfürstl. Hofkammerrath und Kastner zu Höchstädt, Hrn. Johann Michael Jubert verlautende, und auf den obengedachten Herrn Joseph Jubert erblich übergangene gerichtliche und Privat-Schuldbriefe bei der im Jahre 1800 erfolgten franz. Invasion verlohren gegangen sind, als

1. eine gerichtliche Obligation dd. 21. Mai 1791 über eine Kapitalschuld des Söldners und Musikant Andreas Kapfer zu Schwenningen zu 200 fl.;
2. eine Handschrift dd. 18. Juni 1791 über eine Kapital-Schuld des Schmids Johann Guster zu Schwenningen;
3. eine gerichtliche Schuld- und Unterpfandsverschreibung vom 21. Mai 1791 über eine Kapitalschuld des Johann Georg Malerle, Schäffler zu Schwenningen zu 240 fl.;
4. eine Handschrift dd. 21. Dez. 1791 über eine Kapital-Schuld des vorgenannten Guster zu 50 fl.

Jeder unbekannte Inhaber dieser Schuldbriefe wird hiemit aufgefordert, innerhalb sechs Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, die fraglichen Dokumente vor Gericht zu produziren, und seine rechtlichen Ansprüche auszuführen, widrigenfalls diese Urkunden nach Ablauf der Frist für kraftlos erklärt werden.

Hichstädt a. d. Donau den 8. Mai 1813.

Königlich-baierisches Landgericht.
(492) Bibst, Landrichter.

Gant-Edikt.

Da das Schuldenwesen des k. Posthalters und Tafernwirths, Peter Stangl, zu Hohenlinden dessen Vermögen um ein Beträchtliches übersteigt, so hat man auf Andringen der Gläubiger den Konkurs erkannt, und will hiemit, nachdem das Ganterkenntniß in Rechtskraft erwachsen, die gewöhnlichen 3 Ediktstage auf Montag den 5. Juli ad producendum et liquidandum, Dienstag den 10. August ad

Digitized by Google

excipiendum, und Dienstag den 14. September ad concludendum mit dem Anhange festsezen, daß sämmtliche Gläubiger der Stanglischen Eheleute sub poena praeclusi hiebei entweder persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen haben.

Ebersberg, den 6. Mai 1813.

Königliches Landgericht Ebersberg.

(3a 515) Sartori.

Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des dekretirten General-Konkurses, und auf wiederholten Antrag der Gemeingläubiger der Josepha Gräfin von Lamberg wird das Landgut Thurnstein in dem öffentlichen Steigerungswege an den Meistbiethenden veräußert, und hiezu Montag der nächstkommende 14te Juni festgesezt. Dieses Landgut, mit den eingehörigen Hofmärkten Postmünster und Brombach, eine kleine Stunde von dem Markte Pfarrkirchen auf einer reizenden Anhöhe am Rotthale entlegen, besteht in einem sehr geräumigen, 3 Stockwerk hohen, sehr solid gebautem Schloße, mit einem Wurz-, Baum- und Kräuter-Garten, dann weitläufigen Oekonomiegebäuden, von 75 Tagw. Feldung, 36,1/2 Tagw. Wiesen, und 13 Tagw. kleinen Holzstrichen zugleich Waldenschaften umgeben.

Die dazu gehörigen Waldungen bestehen in 330 Tagw. Nach dem rektifizirten Gutsanschlag werfen die ständigen jährlichen Renten 1799 fl. 29 kr., die unständigen 1003 fl. 45 kr. die Zehenten 570 fl. 48 kr. 2 pf., und die Realitäten an Feldern, Wiesen und Waldungen einem Kapitalswerth von 33734 fl. 55 kr. nach den rektifizirten Mittlwerth für die Steuerrektifizirung ab. Wogegen die jährigen Lasten sich zu 933 fl. 54 kr. berechnen.

Kaufsliebhaber belieben daher sich an die obenfestgesezten Steigerungs-Tage in Person, oder durch Spezial Bevollmächtigte in der königl. Landgerichts-Wohnung einzufinden, ihre Kaufsanbothe zu legen, und über die hinlängliche Zahlungsfähigkeit, sich genügend auszuweisen.

Der Gutsanschlag kann in der Zwischenzeit bei dem königl. Landgericht eingesehen, und die Realitäten sollten auf Verlangen vorgewiesen werden.

Am 6. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfarrkirchen.

(463 3c) v. Doß, Landrichter.

Versteigerung

des Bräuhauses und der Realitäten zu Baumburg.

Nachdem das bei der zweitmaligen Versteigerung der Joseph v Röcklischen Realitäten und Bräuhauses zu Baumburg gepflogene höchste Anboth von den Kreditoren nicht genehmiget, und von diesen die drittmalige Versteigerung erwähnter Realitäten verlangt wurde, so hat man hiezu Montag den 21sten des Monats Juni bestimmt.

Diese Realitäten bestehen

I. an Gebäuden:

a. aus dem Bräuhausstock, welcher das Bräuhaus, die alte Klosterrichterwohnung, die Bräuhaus- und Trinkstube, und das Bederzimmer ꝛc. enthält;
b. aus dem Reitstallstock, welches die Wagenremise, den Reitstall, die ehemalig neue Klosterrichterwohnung, die Gerichtskammer ꝛc. in sich begreift;
c. aus dem sogenannten Schachtkeller;
d. aus dem Malerhause, welches ein Viereck bildet, und die Wohnung für das Oekonomie-Personale nebst Stallungen, Stadl und Schupfen enthält;
e. aus der Wagenhütte mit der hierin befindlichen Hühnerstube;
f. aus dem Garten- oder Römerhause, Glas- und Bräuhause.

II. An Grundstücken:

a. in 6,1/2 Tagwerk Garten, einschlüßig 2,1/4 Tagwerk Hopfengarten;
b. in 122,3/4 Tagwerk Felder;
c. in 22,7/8 Tagwerk Wiesen;
d. in 72,1/4 Tagwerk Holzgrund, worunter 34 Tagwerk junges schönes Bauholz.

Der Minuto-Verschleiß bei dem Bräuhause verstehet sich von selbst.

Die schöne Arrondirung dieser Realitäten, vortheilhafte Lage an der Münchner, Salzburger, und Traunsteiner Straße, und vorzügliche Güte des Bodens gewähren entsprechende Aussichten.

Der Verkauf dieser Realitäten unterliegt der Genehmigung der Kreditoren, welche auch auf den obbestimmten Versteigerungstag vorgeladen werden, damit noch an diesem oder dem nächfolgenden Tage nach vorgelegtem Versteigerungsprotokoll über das Meistgeboth ihre Genehmigungs-Erklärung abgegeben werden möge.

Unbekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit sogleich bei der Versteigerung legal auszuweisen, außerdessen ihr Angeboth nicht berücksichtigt werden könnte.

Kaufsliebhaber werden demnach eingeladen, an obbestimmten Tage früh um 9 Uhr sich in Baumburg bei Altenmarkt einzufinden, und die Versteigerung sowohl als die Genehmigung der Kreditoren abzuwarten.

Den 16. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Trostberg im Isarkreise.

(2a 486) Ganghofer, Landrichter.

Das königl. baier. Landgericht Pfarrkirchen fand sich bewogen, den Verkauf des Riemer Grienischen Anwesens im Markte Triestern zu dekretiren, und nun im Mangel andere Exekutiv-Mittel zu dessen Vollziehung zu schreiten.

Das Anwesen besteht einzig in einem ganz von Holz gebauten, zwei Stockwerk hohen Wohnhause, auf welchem

Hausteuer nach einem Kapitel	
pr. 480 fl.	1 fl. 36 kr.
Schuzgeld	— fl. 30 kr.
Gewerbsteuer	2 fl. — kr.

haften.

Der Schäzungswerth ist, über Abzug 100 fl. Baufälle, noch auf 500 fl. angegeben.

Der Verkauf selbst geschieht Mittwoch den 16. Juni l. J. bei hiesigem königl. Landgericht, wo sich Kaufsliebhaber einfinden, und die Verhandlung abwarten wollen; bis dahin mag das verkäufliche Anwesen, auf welchem bisher die Niessergerechtigkeit ausgeübt wurde, selbst in Augenschein genommen werden.

Als vorläufige Kaufsbedingung wird angeführt, daß der Kaufschilling zur Abtragung einer anderen dringenden Schuld nach erfolgter Ratifikation baar entrichtet werden muß. Datum den 10. Mai 1813.

(494 2b) v. Doß, Landrichter.

Digitized by Google

Edikts-Vorladung.

Johann Baptist Weindrenner, geboren den 17. Mai 1722, dann Anna Maria Weindrenner, geboren den 12ten Jänner 1724, und Johann Peter Weindrenner, geboren den 16. Juni 1739, sämmtlich Wienerdorfer-Kinder und nächste Erben der bereits als verschollen erklärten Johann und Karl Weindrenner, werden, da die Zeit von derselben Entfernung von hier, auch durch die ältesten Männer nicht mehr hergestellt werden konnte, hiemit, so wie auch derselben Leibeserben vorgeladen, sich in Zeit von 6 Monaten um so mehr zu ihrem hier hinterliegenden, nicht unbedeutenden Erbsvermögen zu melden, als nach dem Verfluß dieser gesezlich anberaumten Zeit die bei dieser Massa eingeklagt- und als liquid anerkannte Schulden hinausbezahlt, die Vermögens Remanenz aber an die nächsten hier ansäßig und sich hierum gemeldeten Erbs-Interessenten ohne Kaution ausgeantwortet werden wird.

Salzburg, den 5. Mai 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Spökmair, Stadtrichter.
(472) Coll. Waidmüller.

Amortisations-Erkenntniß

Eine salzburgische landschaftliche Obligation pr. 200 fl. betr.

Auf das Gesuch der Franziska Niederdacherin, Dienstmagd dahier, ist der unbekannte Inhaber der salzburgischen landschaftl. Schuldobligation sub Nro. 14. ddo. 29. Jänner 1743 pr. 200 fl. unter einem 6monatlichen Termin durch die öffentlichen Blätter aufgefodert worden, dieselbe bis zum bestimmten Termine vor diesem Gericht vorzuweisen. Nachdem dieser Termin vom 1. Mai vorigen Jahres nun schon lange verflossen, und sich Niemand mit dieser Obligation bei diesem königl. Gerichte gemeldet hat: so wird dieselbe für amortisirt, ungültig und kraftlos erkläret.

Salzburg, am 8. Mai 1813.

Königl. baier. Stadtgericht Salzburg.
Spökmair, Stadtrichter.
(473) Daghofer.

Vorladung.

Nachdem Fräulein Magdalena v. Schott auf Wiesing mit Hinterlassung eines Testaments ad acta judicialia mit Tode abgegangen ist, so werden hiedurch sämmtliche unbekannte allenfallsige Interessenten aut ex titulo universali aut speciali aufgefordert, vom Tage dieser Ausschreibung an, binnen 60 Tagen, und zwar erstere sub poena agniti testamenti, leztere sub poena praeclusi ihre Ansprüche hinlänglich darzuthun, ausserdessen nach Verfluß dieses Termins weiters rechtlicher Ordnung nach verfahren werden wird.

Actum den 20. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Moosburg.
(496 3b) Frhr. v. Seeaing, Landrichter.

Vom königlichen Landgericht Pfarrkirchen wird auf wiederholtes Andringen eines Hypothekar Gläubigers des Ferdinand Schwändtners, Glasers allda, da sich bei der am 31. Dezember abhin zum öffentlichen Verkaufe anberaumten Verkaufs-Kommission kein Kaufsliebhaber einfand, zum wiederholten öffentlichen Verkaufe der auf dem Platze des Marktes Pfarrkirchen gelegenen ganz gemauerten freieigenen Behausung, auf welcher bisher die Glaser Profession betrieben wurde, auf Montag den 28. Juni festgesezt.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, an diesem Tage ihr Kaufs-Anboth zu Protokoll zu geben, und Auswärtige haben sich über ihr Vermögen und Konduite legal auszuweisen.

Actum den 1. Mai 1813.

(462 2d) v. Doß, Landrichter.

Vorladung.

Die Anverwandten des Dionys Hinterzollner, Sohn des ehemaligen Wagnergutsbesitzers zu Ed d. G., stellten bei der unterzeichneten Justizbehörde das gehorsamste Ansuchen, daß man ihnen das ihnen erblich zufallende Vermögen des obenerwähnten Dionis Hinterzollner um so mehr ausantworten möchte, als derselbe schon mehrere Jahre abwesend, und sein erfolgter Tod nicht mehr zu bezweifeln sey.

In dieser Beziehung nun wird dieser Dionis Hinterzollner oder seine allenfallsigen Leibeserben hiemit öffentlich vorgeladen, binnen 6 Monaten, von Bekanntmachung dieß, sich um so zuverläßiger hierorts zu melden, als ausserdessen diejenigen 350 fl., welche dieser Dionis Hinterzollner noch auf dem übergebenen Anwesen zu suchen hat, den gemeldeten resp. Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden würden. Den 1. Mai 1813.

Königliches Landgericht Eggenfelden im Unter-Donaukreise.
(2b 449) Schmalhofer, Landrichter.

Getraid-Versteigerung.

Nachdem die jüngste Versteigerung der hier vorhandenen Getreider nicht vollständig genehmigt wurde, sondern vermög höchster königl. Zentral-Administrations-Entschließung de dato 1. et praes. 9. Mai die nicht ratifizierten

36 Schäffel Waizen
und 125 Schäffel Korn

neuerdings versteigert werden müssen, so wird zur Vornahme dieser Verhandlung in hiesiger Amtskanzlei Dienstag der 15. Juni laufenden Jahres angesezt.

Welches man den Kaufsliebern mit Bezug auf die in der ersten Ausschreibung vom 16. April heurigen Jahres festgesezten Normen hiemit bekannt gemacht haben will.

Actum den 21. Mai 1813.

Königl. baier. Kameralamt Ebersberg.
(3b 489) Hieneis.

In der Residenz-Schwabingergasse im Hause Nro. 33. ist eine Wohnung über 4 Stiegen vorderaus sogleich zu beziehen. Diese besteht in 3 heizbaren Zimmern sammt Alkofen, 1 unheizbares, 1 Mägdekammer nebst Küche, Holzlege, Ausguß, Keller, Abtritt, und einen gemeinigen Kasten. D. ü. (3c 508)

Ein im Kameral-Rechnungswesen sehr geübtes Subjekt wünscht dergleichen Arbeiten, oder auch bloße Kopiengeschäfte gegen mäßige Belohnung zu übernehmen. D. ü.

Ein Generals- und ein Offiziers-Zelt, beide in Wien verfertigt und noch ganz neu, sind zu verkaufen. D. ü. (530)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 4. Juni. Im schwarzen Adler: He. Enslin, Kaufm. von Leipzig; Hr Beck, dito von Basel. — Im gold. Hahn: Frhr. v. Seckendorf, Dokt. Philos. von Göttingen. — In der gold. Sonne: Hr. Linsmair, Weinwirth von Dingolfing. — Im goldenen Kreuz: Hr. Dietz, Weinhändler aus Kizingen.

Wegen des heil. Pfingstfestes wird die nächste Zeitung auf den Dienstag ausgegeben.

Digitized by Google

Nro. 135. München, Montag den 7. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Der Moniteur vom 30sten enthält nun folgende bei J. M. der Kaiserin eingegangene Nachrichten über die Begebenheiten bei der Armee am 19ten, 20sten, 21sten und 22sten, und über die Stellung der Armee am 23. Mai:

Der Kaiser Alexander und der König von Preussen schrieben die Schuld des Verlustes der Schlacht bei Lützen Fehlern zu, welche ihre Generale in der Leitung der kombinirten Streitkräfte begangen hätten, vorzüglich aber den Schwierigkeiten, welche mit einer offensiven Bewegung von 150 bis 180,000 Mann verbunden sind. Also beschlossen sie, die schon aus der Geschichte des 7jährigen Krieges berühmte Stellung bei Bautzen u. Hochkirchen zu nehmen, daselbst alle von der Weichsel und andern rückwärts liegenden Punkten erwartete Verstärkungen zu sammeln, diese Stellung durch alle Mittel, welche die Kunst darbietet, zu befestigen, und sodann eine neue Schlacht zu wagen, bei der ihnen die Wahrscheinlichkeit eines guten Erfolgs gänzlich auf ihrer Seite zu seyn schien. Der das 11te Armeekorps kommandirende Herzog von Tarent war am 15ten von Bischofswerda aufgebrochen, und befand sich am 15ten Abends einen Kanonenschuß weit von Bautzen, wo er die ganze feindliche Armee erblickte. Er stellte sich auf. Von diesem Augenblick an mußten die Korps der französischen Armee ihre Richtung gegen Bautzen nehmen. Der Kaiser reiste von Dresden am 18ten ab, übernachtete zu Harta, und kam den 19ten um 10 Uhr Morgens vor Bautzen an. Er beschäftigte sich den ganzen Tag mit Rekognoszirung der feindlichen Stellungen. Man erfuhr, daß die russ. Korps von Barclay de Tolly, von Langeron und von Saß, so wie das preußische Korps von Kleist, zur kombinirten Armee gestoßen waren, deren Stärke man daher auf 150 bis 160,000 Mann schätzen konnte. Am 19ten Abends war folgendes die Stellung des Feindes. Sein linker Flügel lehnte sich an bewaldete, senkrecht über dem Lauf der Spree stehende Berge, ungefähr eine Stunde von Bautzen. Bautzen deckte sein Centrum. Diese Stadt war mit Schießscharten versehen, verschanzt und mit Redouten umgeben worden. Der rechte Flügel des Feindes lehnte sich an verschanzte Hügel, welche die Uebergänge der Spree nach der Seite des Dorfes Nimschütz hin vertheidigten; seine ganze Fronte ward durch die Spree gedeckt. Diese sehr starke Position war indessen nur eine erste vorläufige. Man bemerkte deutlich 3,000 Klaftern rückwärts neu umgegrabene Erde, und Arbeiten, welche ihre 2te Position bezeichneten. Der linke Flügel lehnte sich abermals an die nämlichen Berge, 2,000 Klaftern hinter denen der ersten Position, und weit vor dem Dorfe Hochkirchen. Das Zentrum stützte sich auf drei verschanzte Dörfer, wo man so viele Werke angelegt hatte, daß sie als Festungen zu betrachten waren. Ein sumpfiges und schwieriges Terrain deckte 3 Viertheile des Zentrums. Endlich lehnte sich ihr rechter Flügel hinter der ersten Position an Dörfer und Hügel, die gleichergestalt verschanzt waren. Die Fronte der feindlichen Armee konnte, sowohl in der ersten als in der 2ten Position eine Länge von anderthalb Stunden Wegs haben. Nach dieser Rekognoszirung war es leicht begreiflich, wie die Feinde trotz des Verlusts einer Schlacht wie der bei Lützen, und eines achttägigen Rückzugs noch auf einen Wechsel des Glücks hoffen konnten. Ein russischer Offizier, den man fragte, was sie thun wollten, sagte: „Wir wollen weder vorwärts noch rückwärts gehen.“— „Das erste steht euch frei, erwiederte ein französischer Offizier; aber in wenigen Tagen wird der Ausgang zeigen, ob das Leztere von

Digitized by Google

euch abhängt!" — Das Hauptquartier der beiden Souverains war in dem Dorfe Kratschen.

Die Stellung der französischen Armee war am 19. Mai folgende: Rechts stand der Herzog von Reggio, an die Berge auf dem linken Ufer der Spree gelehnt, und von dem linken feindlichen Flügel durch das Flußthal getrennt. Der Herzog von Tarent war vor Bauzen, a Cheval auf der Straße nach Dresden. Der Herzog von Ragusa stand links von Bauzen, dem Dorfe Nimschütz gegenüber. Der General Bertrand zur Linken des Herzogs von Ragusa, an eine Windmühle und einen Wald gelehnt, und sich stellend, als ob er über Jaselitz gegen den rechten Flügel des Feindes debouschiren wollte. Der Fürst von der Moskwa, der General Lauriston und der General Reynier befanden sich zu Hoyerswerda auf der Straße nach Berlin, außer der Linie und hinter unserm linken Flügel. Als der Feind erfuhr, daß ein beträchtliches Korps über Hoyerswerda anrücke, vermuthete er, daß der Kaiser die Absicht habe, seine Stellung auf seiner rechten Flanke zu umgehen, das Schlachtfeld zu verändern, und alle seine Verschanzungen, die er mit so vieler Mühe aufgeworfen hatte, und auf die er so große Hoffnungen baute, von selbst fallen zu machen. Da er nur von Gen. Lauristons Ankunft Kenntniß hatte, so schätzte er diese Kolonne nicht höher als auf 18 bis 20,000 Mann. Er schickte ihr also am 19ten früh um 4 Uhr den Gen. York mit 12,000 Preussen, und den Gen. Barclay de Tolly mit 18,000 Russen entgegen. Die Russen stellten sich bei dem Dorfe Klix, die Preussen bei dem Dorfe Weißig auf. Unterdessen hatte der Graf Bertrand den General Pery mit der italienischen Division nach Königswartha geschickt, um unsere Kommunikation mit den detaschirten Korps zu behaupten. Sie kam gegen Mittag an; allein Gen. Pery traf schlechte Anstalten; er ließ den benachbarten Wald nicht durchsuchen, und stellte seine Posten fehlerhaft aus. Um 4 Uhr wurde er mit einem Hurrah angegriffen, wodurch einige Bataillons in Unordnung geriethen; er verlor 600 Mann, worunter sich der verwundete italienische Brigade-General Balathier befand, 2 Kanonen und drei Munitionswagen. Nachdem jedoch die Division die Waffen ergriffen hatte, stützte sie sich an den Wald, und leistete dem Feinde Widerstand. Sobald der Graf von Valmy mit Kavallerie angekommen war, stellte er sich an die Spize der italienischen Division, und eroberte das Dorf Königswartha wieder. Im nämlichen Augenblick langte das Korps des Grafen Lauriston, das vor dem Fürsten von der Moskwa her marschirte, um die feindliche Stellung zu umgehen, von Hoyerswerda vor Weißig an. Das Gefecht begann, und Yorks Korps wäre vernichtet worden, ohne ein zu passirendes Defilee, welches machte, daß unsere Truppen nur nach und nach ankommen konnten. Nach einem dreistündigen Treffen wurde das Dorf Weißig erobert, und Yorks Korps auf die andere Seite der Spree geworfen. Das Treffen bei Weißig würde allein eine wichtige Begebenheit seyn. Ein umständlicher Bericht wird dessen Hergang bekannt machen. Am 19. übernachtete der Graf Lauriston in der Position von Weißig, der Fürst v. d. Moskwa zu Mankersdorf, und der Graf Reynier eine Stunde weiter rückwärts. Die rechte Flanke der feindlichen Stellung befand sich also augenscheinlich überflügelt. Am 20sten früh um 8 Uhr begab sich der Kaiser auf die Anhöhe hinter Bauzen; Er befahl dem Herzog von Reggio über die Spree zu gehen, und die Berge, an welche sich der linke Flügel des Feindes lehnte, anzugreifen; dem Herzog von Tarent, eine Bokbrücke über die Spree, zwischen Bauzen und den Bergen zu werfen; dem Herzog von Ragusa eine 2te Bokbrücke über die Spree in der Krümmung, welche dieser Fluß links macht, eine halbe Stunde von Bauzen, zu schlagen; dem Herzog von Dalmatien, welchem Se. Maj. das Oberkommando des Zentrums anvertrauet hatte, über die Spree zu gehen, und den rechten Flügel des Feindes zu beunruhigen; endlich dem Fürsten v. d. Moskwa, unter dessen Befehlen das 3te Korps, der Graf Lauriston und der General Reynier standen, sich Klix zu nähern, die Spree zu passiren, den rechten Flügel des Feindes zu umgehen, gegen sein Hauptquartier zu Wurschen, und von da auf Weissenburg zu rücken. Um Mittag begann die Kanonade. Der Herzog von Tarent hatte nicht nöthig, seine Bokbrücke zu werfen; er fand eine steinerne vor sich, deren Uebergang er erzwang. Der Herzog von Ragusa schlug seine Brücke, und sein ganzes Armeekorps gieng aufs rechte Spree-Ufer über. Nach einer 6stündigen lebhaften Kanonade, und mehreren vom Feinde ohne Erfolg unternommenen Kavallerie-Angriffen ließ der General Compans Bauzen in Besiz nehmen; der General Bonnet besezte das Dorf Niederkaina, und eroberte im Sturmschritt eine Bergebene, die ihn zum Meister des ganzen Zentrums der feindlichen Stellung machte; der Herzog von Reggio bemächtigte sich der Anhöhen, und um 7 Uhr Ab. war der Feind in seine zweite Stellung zurückgedrängt.

Der General Bertrand ging durch einen Arm der Speee, aber der Feind erhielt sich auf den Anhöhen, an die sich sein rechter Flügel stüzte, und behauptete sich dadurch zwischen dem Korps des Fürsten von der Moskwa und unserer Armee. Der Kaiser kam um 8 Uhr Abends nach Bauzen, und wurde von den Einwohnern und Obrigkeiten mit den Gesinnungen

Digitized by Google

empfangen, welche Bundsgenossen fühlen mußten, die sich glücklich schätzten, von den Steins, den Kozebues und den Kosaken befreit zu seyn. Dieser Tag, welchen man, wenn er isolirt stünde, die Schlacht bei Bauzen nennen könnte, war nur das Vorspiel zu der Schlacht bei Wurschen. Unterdessen fing der Feind an, die Möglichkeit zu begreifen, daß er in seiner Stellung forcirt werden könne. Seine Hofnungen waren nicht mehr dieselben, und er mußte von diesem Augenblicke an seine Niederlage ahnden. Schon waren alle seine Dispositionen abgeändert. Das Schicksal der Schlacht sollte nicht mehr hinter seinen Verschanzungen entschieden werden. Seine unermeßlichen Arbeiten und 300 Redouten wurden ihm unnüz. Die rechte Flanke seiner Stellung, die unserm 3ten Korps gegenüber lag, wurde sein Centrum, und er sah sich genöthigt seinen rechten Flügel, der einen guten Theil seiner Armee ausmachte, eilig rechts zu ziehen, um ihn dem Fürsten von der Moskwa an einem Orte entgegenzustellen, den er nicht studirt, und von dem er geglaubt hatte, er läge außer seiner Position.

Um 21. um 5 Uhr des Morgens begab sich der Kaiser auf die Anhöhen, drei Viertelstunden vor Bauzen. Der Herzog von Reggio unterhielt auf den Anhöhen, welche der linke Flügel des Feindes vertheidigte, ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Die Russen, welche die Wichtigkeit dieser Position einsahen, hatten dort einen starken Theil ihrer Armee aufgestellt, um ihren linken Flügel nicht tourniren zu lassen. Der Kaiser befahl den Herzogen von Reggio und Tarent, dieß Gefecht fortzusezen, um den linken Flügel des Feindes an der Absendung von Verstärkungen zu hindern, und ihm den wahren Angriff zu maskiren, dessen Resultat nicht vor Mittag oder 1 Uhr fühlbar werden konnte. Um 11 Uhr rückte der Herzog von Ragusa tausend Klaftern weit aus seiner Position vor, und begann eine fürchterliche Kanonade gegen die Redouten und sämmtliche Verschanzungen des Feindes. Die Garde und die Reserve der Armee, Infanterie und Kavallerie, waren durch eine Anhöhe maskirt, und konnten leicht rechts und links, je nachdem es die Wendung der Ereignisse fordern würde, vorrücken. Solchergestalt blieb der Feind über den wahren Angriffspunkt in Ungewißheit. Während dieser Zeit warf der Fürst von der Moskwa den Feind aus dem Dorfe Klix, gieng über die Spree, und trieb alles was er antraf, vor sich her bis zu dem Dorfe Preidiz. Um 10 Uhr eroberte er dieses Dorf; aber da die Reserven des Feindes vorrückten, um das Hauptquartier zu decken, so wurde der Fürst von der Moskwa zurückgetrieben, und verlor das Dorf Preidiz. Der Herzog von Dalmatien fing um 2 Uhr Mittags an, zu debouchiren. Der Feind, welcher die Gefahr ganz übersah, womit ihn die Richtung, welche die Schlacht genommen hatte, bedrohte, fühlte daß es, um das Treffen gegen den Fürsten von der Moskwa mit Vortheil fortzuspielen, nur Ein Mittel gab, nemlich uns am Debouchiren zu hindern. Also versuchte er, sich dem Angriffe des Herzogs von Dalmatien zu widersezen. Nun war der Augenblick zur Entscheidung der Schlacht deutlich bezeichnet.

Der Kaiser rükte mittels einer Linksschwenkung in zwanzig Minuten mit der Garde, den vier Divisionen des Generals Latour Maubourg, und einer großen Menge Artillerie auf die Flanke des rechten Flügels der feindlichen Stellung, welcher nun das Centrum der russischen Armee geworden war, los. Die Division Morand und die würtembergische Division eroberten die Anhöhe, auf welcher der Feind seinen Stüzpunkt gemacht hatte. Der General Devaux pflanzte eine Batterie auf, deren Feuer er gegen die Massen, welche die Position wieder nehmen wollten, richtete. Die Generale Dulauloy und Drout rückten mit 60 Stücken von der Reservebatterien vor. Endlich nahm der Herzog von Treviso mit den Divisionen Dumoutier und Barrois von der jungen Garde, seine Richtung gegen das Wirthshaus von Klein-Burschwiz, indem er die Straße von Wurschen nach Bauzen durchschnitt. Der Feind sah sich genöthigt, seinen rechten Flügel zu schwächen, um diesem neuen Angriff zu widerstehen. Der Fürst von der Moskwa benüzte dieß, und rückte vor. Er nahm das Dorf Preiß, und marschirte nachdem er die feindliche Armee überflügelt hatte, nach Wurschen. Es war 3 Uhr Nachmittags, und als die Armee noch in der größten Ungewißheit über den Ausgang schwebte, und ein fürchterliches Feuer sich über eine Linie von drei Stunden ausdehnte, erklärte der Kaiser die Schlacht sey gewonnen. Als der Feind sich umgangen sah, sezte er sich in Rükzug, und dieser Rükzug wurde bald eine Flucht.

Um 7 Uhr Abends kamen der Fürst von der Moskwa und Gen. Lauriston zu Wurschen an. Der Herzog von Ragusa erhielt sodann Befehl, eine der von der Garde gemachten Bewegung, entgegengesezte zu machen; besezte alle verschanzten Dörfer und alle von dem Feinde geräumte Redouten, rückte in der Richtung von Hochkirchen vor, und nahm also den ganzen linken Flügel des Feindes in die Flanke, der dadurch in die schrecklichste Unordnung gerieth. Der Herzog von Tarent seinerseits gieng lebhaft auf diesen linken Flügel los, und that ihm viel Schaden.

Der Kaiser brachte die Nacht mitten unter seiner Garde

Digitized by Google

in dem Wirthshause zu Klein-Burschwitz zu. Der Feind, aus allen seinen Stellungen vertrieben, ließ das von seinen Todten und Verwundeten bedeckte Schlachtfeld und einige tausend Gefangene in unserer Gewalt.

Am 22. früh um 4 Uhr sezte sich die franz. Armee in Bewegung. Der Feind war während der Nacht auf allen Straßen und in allen Richtungen auf der Flucht. Seine ersten Posten traf man erst jenseits Weißenburg, und erst auf den Höhen hinter Reichenbach leistete er Widerstand. Der Feind hatte unsere Kavallerie noch nicht gesehen.

General Lefebre Desnouettes griff an der Spize von 1500 Mann der polnischen Lanzenreuter und der rothen Lanzenreuter der Garde in der Ebene von Reichenbach die feindliche Kavallerie an, und warf sie. Der Feind glaubte, sie wären es allein, ließ eine Division Kavallerie vorrücken, und mehrere Divisionen kamen nach und nach ins Gefecht. Gen. Latour-Maubueg kam ihnen mit seinen 14,000 Pferden und den franz. und sächsischen Küraſſiers zu Hülfe und es hatten verschiedene Angriffe statt. Der Feind war erstaunt, 15 bis 16,000 Mann Kavallerie vor sich zu sehen, während er uns ganz entblößt davon glaubte, und zog sich in Unordnung zurück. Bei diesem Kavallerie-Gefecht war dem General Bruyère, ein General der leichten Kavallerie von höchster Auszeichnung, ein Bein durch eine Kanonenkugel weggerissen.

General Reynier zog mit dem sächsischen Korps auf die Höhen jenseits Reichenbach, und verfolgte den Feind bis Halteendorf. Die Nacht überfiel uns eine Stunde vor Görlitz. Obgleich der Marsch an diesem Tage sehr weit war, weil wir uns 8 Stunden vom Schlachtfelde befanden, und die Truppen sehr viele Beschwerden erteagen hatten, so würde doch die französische Armee die Nacht zu Görlitz zugebracht haben; der Feind abee hatte ein Korps Nachtrab auf die Anhöhe vor dieser Stadt gestellt, und man hätte noch eine halbe Stunde nöthig gehabt, um es links zu umgehen. Der Kaiser befahl daher, stehen zu bleiben. (Am folgenden Morgen zog General Reynier in Görlitz ein.)

In den Schlachten am 20. und 21sten wurde der würtembergische General Franquemont und der General Lorenzez verwundet. Unser Verlust an diesen beiden Tagen kann sich auf 11 bis 12,000 Mann an Todten und Verwundeten belaufen. Am 22sten Abends um 7 Uhr befand sich der Großmarschall Herzog von Friaul im Gespräch mit dem Herzog von Treviso und dem General Kirchner auf einer kleinen Anhöhe, alle drei zu Fuß und ziemlich entfernt vom Feuer, als eine der lezten Kugeln des Feindes unter dem Herzog von Treviso auf den Boden streifte, dem Großmarschall den Unterleib aufriß, und den General Kirchner todt niederstreckte. Der Herzog von Friaul fühlte sich sogleich tödtlich verwundet, und starb 12 Stunden nachher. Sobald die Posten ausgestellt waren, und die Armee gelagert war, besuchte der Kaiser den Herzog von Friaul. Er fand ihn bei voller Besinnung und Ruhe. Der Herzog ergriff die Hand des Kaisers, und drückte sie an seine Lippen: „Mein ganzes Leben, sprach er, war Ihrem Dienst gewidmet, und ich bedaure nur, es zu verlieren, weil ich Ihnen nicht mehr nüzlich seyn kann!“ — „Düroc, antwortete der Kaiser, es giebt noch ein anderes Leben! dort werden Sie mich erwarten, und dort werden wir uns einst wiederfinden!“ — „Ja Sire! aber dieß wird in 30 Jahren seyn, wenn Sie über Ihre Feinde triumphirt, und alle Hoffnungen unsees Vaterlandes erfüllt haben werden. Ich habe als ein rechtschaffener Mann gelebt, und habe mir nichts vorzuwerfen. Ich hinterlasse eine Tochter! Ew. Majestät werden ihr Vatee seyn!“ Der Kaiser drückte mit der Rechten die Hand des Marschalls, während Er mit tiefem Schweigen eine Viertelstunde lang den Kopf auf die Linke stüzte. Der Großmarschall unterbrach zuerst das Schweigen: „Ach! Sire, gehen Sie! dieses Schauspiel greift Sie an!“ Der Kaiser, sich auf den Herzog von Dalmatien und den Oberststallmeister stüzend, verließ den Herzog von Friaul, ohne ihm etwas anders sagen zu können, als die Worte: „Gott befohlen mein Freund!“ Seine Majestät kehrten in Ihr Zelt zurück, und ließen die ganze Nacht niemand zu sich.

Am 23sten befand sich der Kaiser zu Görlitz. Ein vom Feinde abgeschickter Parlamentär überbrachte einige Schreiben. Man glaubt, daß darin von Abschluß eines Waffenstillstandes die Rede ist.

Oesterreich. Die Wiener Hofzeitung enthält Folgendes aus Wien, den 1. Juni.

Se. k. k. Maj. sind heute früh von Laxenburg nach Gitschin in Böhmen abgereist. Im Gefolge Sr. Maj. befindet sich der Minister der ausw. Geschäfte, Graf v. Metternich, der Feldmarschall-Lieutenant v. Duka, und der Gen. Adjutant v. Kutschera.

Königliches Hof-Theater.
Montag: Die Sängerinnen auf dem Lande.
Dienstag: Elektra.

Königliches Theater am Isarthore.
Montag: Barbarei und Größe.

Digitized by Google

Nro. 136. München, Dienstag den 8. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München. Das vor dem Sendlingerthore neuerbaute allgemeine Krankenhaus steht seit verflossenem Sonntage dem Besuch des Publikums einige Stunden des Tages offen. Diese auf 600 Krankenbette eingerichtete Anstalt trägt in ihrem Innern überall das Gepräge königlicher Munifizenz und einer hohen Fürsorge für die Leidenden, zu deren Aufnahme sie bestimmt ist. Ein großer Garten, welcher hinter dem Hause neu angelegt wird, wird der Hauptstadt dereinst eben so zur Zierde als den Genesenden zur Erquickung dienen.

Frankreich. Beschluß des gestern abgebrochenen Berichts:

Den 23. um 9 Uhr zog der General Reynier in Görlitz ein. Man schlug Brücken über die Neisse und die Armee rückte auf die andere Seite dieses Flusses. Am 23. Abends war der Herzog von Belluno bei Bozenberg; der General Lauriston hatte sein Hauptquartier zu Hochkirch; der Graf Reynier vorwärts Trotskendorf, auf der Straße nach Lauban, und der General Bertrand hinter eben diesem Dorfe. Der Herzog von Tarent stand in Schönberg; der Kaiser war zu Görlitz. Die feindliche Armee hat sich über Bunzlau und Lauban nach Schlesien zurückgezogen. Ganz Sachsen ist von seinen Feinden befreit, und von morgen, dem 24. an, wird die franz. Armee in Schlesien seyn. Der Feind hat viel Gepäck verbrannt, viele Artillerieparks in die Luft gesprengt, eine große Menge Verwundeter in den Dörfern zerstreut. Die, welche er auf Karren fortbringen konnte, waren nicht verbunden; die Einwohner berechnen ihre Zahl auf mehr als 18,000. Ueber 10,000 blieben in unserer Gewalt. Die Stadt Görlitz, welche 8 bis 10,000 Einwohner zählt, empfing die Franzosen als Befreier. Die Stadt Dresden und das sächsische Ministerium sind mit der größten Thätigkeit für die Verproviantirung der Armee besorgt; sie war nie überflüßiger versehen. Obgleich eine große Menge Munition verbraucht wurde, so ist doch unsere Artillerie durch die Laboratorien zu Torgau und zu Dresden, und durch die ankommenden Konvoy's, welche der General Sorbier besorgt, wohl versehen. Man hat Nachrichten von Glogau, Küstrin und Stettin. Alle diese Festungen waren in guten Stande. Diese Erzählung von der Schlacht bei Wurschen ist als eine Skizze zu betrachten. Der Generalstab wird alle Berichte sammeln, aus denen man die Offiziere, Soldaten und Korps, die sich ausgezeichnet haben, kennen lernen wird. In dem kleinen Treffen bei Reichenbach, am 22. haben wir die Gewißheit erlangt, daß unsere junge Kavallerie bei gleicher Zahl der feindlichen überlegen ist. Wir konnten keine Fahnen erobern; der Feind schaft sie immer vom Schlachtfelde weg. Wir nahmen nur 19 Kanonen, indem der Feind seine Parks und Pulverwagen in die Luft gesprengt hatte. Zudem hält der Kaiser seine Kavallerie in Reserve; bis sie zahlreicher ist, will er sie schonen. — Beilage. Auszug aus verschiedenen Berichten des Generalkommissärs für die höhere Polizei zu Halberstadt. Vom 13. Mai. Ein gewißer Major Orlof, der sich mit 400 Kosaken zu Gerbstädt aufgehalten, und alle in dieser Stadt befindliche Fourage aufgezehrt hatte, forderte am Tage vor seinem Aufbruch 2000 Bunde Stroh, um sie aufs rechte Ufer der Saale schaffen zu lassen, wo er mit seinem Korps bivouacquiren sollte. Der Maire lag krank im Bette, und sein ältester Sohn, Hr. Sekretär Richter, vertrat ihn; er antwortete dem Major Orlof, es sey unmöglich jene 2000 Bunde Stroh zu liefern,

Digitized by Google

da nicht Eins mehr in der Stadt wäre. Orlof erwiederte, er sage die Unwahrheit. Nun schlug ihm der junge Richter vor, ihn in alle Vorrathshöhlen und Scheunen der Stadt zu begleiten, um sich von der Wahrheit dieser Angabe zu überzeugen. Der Major Orlof wurde über diesen Vorschlag so aufgebracht, daß er den Sekretär Richter, Sohn des Kantons-Maire, aus einer sehr angesehenen und geschätzten Familie verhaften, und ihm 25 Kantenhiebe geben ließ, woran der junge Mensch am 10. d. starb. Ich sah ihn am 12. bei meiner Durchreise zu Grabe tragen. Diese Angaben sind authentisch.

Ihre Majestät die Kaiserin hat folgendes Cirkularschreiben an die Bischöfe erlassen:

„Im Namen des Kaisers. Hr. Bischof von ... Der Sieg bei Wurschen in der Lausitz, wo Se. Maj. der Kaiser, unser theurer und vielgeliebter Gemahl, persönlich an der Spitze seiner Armeen die von ihren Souverains angeführten russischen und preußischen Armeen, trotz der Verschanzungen, womit sie sich umgeben hatten, schlug, das Glück, welches er gehabt hat, seinen Bundesgenossen den König von Sachsen wieder in seine Hauptstadt einzuführen, und dessen ganzes Königreich zu befreien; die Danksagungen, welche Deutschland dem Herrn der Heerscharen zollt, weil er es durch den, seinem erlauchten Beschützer gewährten Beistand von dem Geiste des Aufruhrs und der Anarchie befreit hat, dessen Verbreitung der Feind sich zum Geschäft machte, und der dem Geiste unserer Religion und den Geboten Gottes so entgegen ist, veranlassen mich Ihnen diesen Brief zu schreiben, damit Sie gleich nach dessen Empfang mit der Behörde Abrede treffen, um unsere Völker in die Kirchen zu rufen, und an Gott die Gebete zu richten, welche Sie unter diesen wichtigen Verhältnissen für die angemessensten halten. Da dieser Brief keinen andern Zweck hat, so bitten wir Gott, daß er Sie, Herr Bischof, in seinen heiligen Schutz nehme. So gegeben in Unserm kaiserl. Pallaste zu St. Cloud, den 30. Mai 1813. (Unterz.) Marie Louise. — Durch die Kaiserin Regentin, der Minister-Staatssekretär der Regentschaft, (Unterz.) Herzog von Cadore.

Deutschland. Ein Schreiben aus Sachsen vom 2. Juni sagt: Die große französische Armee dringt in Schlesien mit raschen Schritten vor. Bei Abgang der letzten Nachrichten am 30. Mai befand sich das Hauptquartier derselben bereits zu Neumarkt, 2 Stunden von Breslau. Man sah täglich Parlamentärs ankommen und abgehen.

Zu Darmstadt wurden am 30. Mai und zu Frankfurt am 6. Juni wegen der erfochtenen Siege Sr. Maj. des Kaisers Napoleon feierliche Danksagungsfeste gehalten.

Die Stuttgardter Zeitung meldet aus Ludwigsburg vom 4. Juni: Gestern Vormittag sind Seine Königl. Majestät bei einem Spaziergange zu Freudenthal mit dem Pferde gestürzt, allein ohne den geringsten Schaden zu nehmen, oder, eine kleine unbedeutende Kontusion abgerechnet, einigen Nachtheil zu leiden. Einige Stunden nachher haben den Allerhöchstdieselben die auf diese Nachricht herbeigeeilte kön. Familie im Garten empfangen, und sich noch Abends nach Ludwigsburg begeben, wo Sie sich heute ganz wohl befinden.

Oesterreich. Nachrichten von der schlesischen Grenze zufolge hat S. M. der Kaiser Alexander das Ober-Kommando über die vereinigten Armeen, welches der General der Kavallerie Graf Wittgenstein seit des Generalissimus Fürsten Kutusow Tode geführt hatte, dem Grafen Barclay de Tolly, als älterem General, übertragen. Graf Wittgenstein hat das Kommando über die Kavallerie der Armee übernommen.

Zu Prag war vom 26. bis zum 29. Mai die Durchreise von östreichischen, französischen, russischen, polnischen und anderen Offizieren fortdauernd sehr lebhaft. Unter andern traf am 28sten der Fürst Wolkonski als russischer Kourier aus Striegau (am Fuße des schlesischen Gebirges, auf der Straße aus der Lausitz nach Schweidnitz) bei der Herzogin von Oldenburg ein. Mehrere preußische Offiziere kamen von Töplitz an, und der englische Obrist Neno gieng nach Wien ab. Der General Weissenwolf begab sich nach Gabel an der lausitzischen Grenze. Der französische Gesandte Baron Bignon passirte, von Krakau kommend, nach Töplitz durch.

Lemberg, den 24. Mai. Verflossene Woche sind hier 3 Divisionen Szetler Husaren und 3 Bataillons Grenzer durchmarschirt. (Lemb. Zt.)

Aus Böhmen wird unterm 2. Juni geschrieben:

Der Kriegsschauplatz hat sich schnell von unsern Grenzen entfernt, indem nach den letzten Nachrichten das französische Hauptquartier schon zu Lieguitz war. Am 26sten fiel ein heftiges Gefecht zwischen der die französische Avantgarde bildenden Division und der Arrieregarde der kombinirten Armee unter General Blücher bei Haynau in Schlesien vor, wobei nach Behauptung der Preußen erstere mit Verlust von mehreren Kanonen und Gefangenen zurückgetrieben worden seyn soll. Zugleich mit dem Bericht über diese Affaire, der zu Breslau am 27sten angeschlagen wurde, theilte man dort dem Publikum einen Brief des Hrn. v. Thiele, Adjutanten des preuß. Generals v. Kleist, mit, in welchem angekündigt

Digitized by Google

wurde, daß Oestreich sich nunmehr für Rußland erklärt hätte, und seine Truppen schon in einigen Tagen zur kombinirten Armee stoßen würden. Wir maaßen uns in dieser Hinsicht keines sichern Blicks für die Zukunft an; indessen sehen wir hier noch nichts, was eine so schleunige Entscheidung der noch immer zwischen den beiden Kaiserhöfen gepflogenen Unterhandlungen voraussezen ließe. Seit dem 25. Mai wurden die königl. Maeställe und andere Effekten von Breslau nach Glaz abgeführt. Für die alliirte russisch-preußische Armee wurde ein Lager bei Schweidnitz abgestochen, und an Wiederherstellung dieser im lezten Kriege von den Franzosen demolirten Festung eifrigst gearbeitet. Bei der französischen Armee ist bei dem Eintritt in Schlesien durch einen Tagsbefehl das Plündern und jeder Exzeß unter Todesstrafe verboten worden. Zwischen der Elbe und der Spree agirt jezt der preußische General Bülow mit seinem Korps in Verbindung mit der Landwehr. Im entgegen wirken die französischen Korps unter den Marschällen Herzogen von Belluno u. Reggio; in den lezten Tagen hatten heftige Affairen, mit dem erstern bei Treuenbrietzen und mit dem leztern bei Hoyerswerda, unweit Dresden, statt. Die Idee des Landsturms in den preußischen Staaten dürfte schwerlich ganz zur Ausführung kommen: man will dafür die Landwehr zu mehrerer Vollkommenheit bringen. Auch hört man nicht, daß die in Folge des Landsturms angeordneten fürchterlichen Maßregeln beim Vorrücken der Franzosen in Schlesien in Vollzug gebracht worden wären. Die Belagerung von Glogau ist aufgehoben. Die Briefe aus Berlin und Hamburg sind mit der lezten Post über Breslau nicht angekommen. So viel man weiß, war Hamburg am 23sten noch nicht in französischen Händen. Am 29sten Abends langte der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg zu Prag an, wo vor der Hand das Hauptquartier der in Böhmen aufgestellten Armee bleiben wird. Am 31sten kam der preußische General v. Scharnhorst von einer nach Wien unternommenen Reise wieder in Prag an; er leidet noch sehr an seiner Wunde.

Preussen. Breslau, den 25. Mai. Se. Maj. der König ist heute gegen Abend in erwünschtem Wohlseyn auf einige Tage hier angekommen. — Se. Exz. der russisch-kaiserl. Generallieutenant Hr. v. Sacken, nebst ihrem Generalstabe, S. E. der k. preußische Staatsminister, Herr Graf von der Goltz, und der k. preußische Staats- und Justizminister, Hr. v. Kircheisen, sind hier angekommen.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Elektra.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch (zum erstenmale): Die Familie Pumpernikel, 2ter Theil des Rochus Pumpernikel. Ein musikalisches Quodlibet in 3 Akten.

Vorladung.

Unterm 4. l. M. verstarb dahier der pensionirte Hartschier-Lieutenant Claudius Dillis als Wittwer und ohne Hinterlassung ehelicher Descendenz oder einer lezwilligen Verfügung. Die hierorts unbekannten Intestat-Erben desselben werden in Verhandlung seiner Verlassenschaft hiedurch aufgefordert, sich über ihre Ansprüche binnen 30 Tagen, vom Tag der Einrückung an, bei der unterfertigten Stelle zu melden, und auszuweisen, oder zu gewärtigen, daß mit Uebergehung für die Uebrigen sich meldenden Prätendenten rechtliche Ordnung nach verfügt werden wird.

Eben so werden auf nämlichen Termin jene aufgefordert, welche aus irgend einem Rechtstitel Forderungen an diesen Nachlaß hatten, und zwar unter dem Präjudiz, daß sie nach Termins-Abfluß nicht mehr damit gehört werden.

München den 29. Mai 1813.

Königlich-baierische Kommandantschaft.
Frhr. v. Hallberg, Gen. Lieutenant.
(512 3b) Billing, Auditor.

Im September vorigen Jahres gieng im diesseitigen Regimente der Sergeant Franz Dietrich, aus Kerich im Trierischen gebürtig, ohne Hinterlassung ehelicher Descendenz oder einer lezwilligen Disposition mit Tode ab. Da sich späterhin aus den vorgefundenen Dokumenten ein Nachlaß von 300 fl. von ihm ergab, und bisher allenfallsige Intestat-Erben desselben hierorts nicht bekannt sind und erhoben wurden; so ergehet in Verlassenschaftsverhandlung hiemit die Aufforderung an alle jene, welche Ansprüche auf diese Erbschaft zu machen gedenken, sich in einem Zeitraume von 60 Tagen bei der unterzeichneten Stelle damit um so mehr zu melden, und ihre Verwandtschaftsgrade auszuführen und zu belegen, als nach Ablauf dieses Termins in der Sache den gesezlichen Bestimmungen gemäß verfügt werden wird.

München, den 27. Mai 1813.

Königl. bater. 1stes Linien-Infanterie-Regiment König.
v. Pilement, Oberstlieutenant.
(3b 514) C. Billing, Auditor.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Obgleich zu dem am 18. Dez. v. M. in dem Rathhause zu Neustadt an der Aisch von dem königl. Domainen-Verkaufs Kommissarius, Finanzrathe Fikenscher vorgenommenen Verkauf der herrschaftlichen Höfe zu Linden und Willmersbach die allerhöchst unmittelbare Genehmigung unter dem 5. März d. J. erfolgt, und deshalb das königl. Rent-Amt Neustadt an der Aisch zur Einweisung der Käufer nach vorheriger kontraktmäßiger Berichtigung der ersten Kaufschillings-Frist sofort instruirt worden ist, so wollen doch die Käufer dieser Höfe den Kauf unter dem ungegründeten Vorwande, daß diese Genehmigung zu spät erfolgt sey, nicht halten, und haben sich zur Bezahlung der verfallenen ersten Kaufschillings Frist nicht verstanden.

Es bleibt daher, da in dem Licitations-Termine zur Ertheilung der allerhöchst unmittelbaren Genehmigung keine

Digitized by Google

Zeitfrist bestimmt worden ist, und der Verkauf ganz in der Art, wie solcher vorläufig abgeschlossen wurde, seine Vollständigkeit erlangt hat, nichts übrig, als den Kaufsbedingungen zu Folge, diese beiden Höfe mit sämmtlichen Ein- und Zugehörungen auf Kosten und Gefahr der ersten Käufer zum anderweiten öffentlichen Verkauf auszusezen. Hiezu wird Termin auf Freitag den 18. Juni d. J. in dem Rathhause zu Neustädt an der Aisch von dem königl. Domainen-Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher im Beisein des Rentbeamten mit der Bemerkung anberaumt, daß der Zuschlag ohne Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung und ohne Berücksichtigung, ob die Gebote der vorigen Käufer erreicht werden, weil diese zum Ersaz des Minder-Erlöses verbunden sind, so fort von dem Kommissarius Mittags um 1 Uhr bewirkt werden wird.

Mit dem Bauernhof zu Linden wird übrigens, so wie das erste Mal, die dortige Schäferei mit verkauft. Wegen der Notizen, welche die allenfallsigen Kaufsliebhaber über die Ein- und Zugehörungen zu den gedachten beiden Höfen zu haben wünschen, haben sich dieselben inzwischen an das königl. Rentamt Neustädt an der Aisch zu wenden.

Baireuth den 20. Mai 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.
Bombard.

(505 3b) Buchta.

Steckbrief.

Die in den diesseitigen Jauner-Listen vom 18. Mai 1812 und 12. Februar d. J. sub No. 41. bereits schon ausgeschriebene, der Theilnahme am Raub und Diebstahl beschuldigte Vagantin Maria Pontol vulgo Gschirr-Moidel, ehemalige Beischläferin des Batzen- oder östreichischen Hanseis, Johann Kaaser, dann des langen Hanns Johann Herzinger, und lezterhand des Schleifers Anton Eggrr aus der Scharnitz, hat sich nach sichern Erfahrungen erfrecht, in Gesellschaft und unter dem Vorwande als Eheweib des Anton Eggers, Namens Theres Manzin (so nannte sich nämlich dessen vor 2 Jahren zu Absam verstorbenes Eheweib) vor Osternzeit dieses Jahres in der Gegend von Volders, dann später in Kemmathen und Scharnitz, folglich in den Landgerichtsbezirken Hall, Innsbruck und Telfs aufzuhalten, ohne daß diese Polizeibehörden gleichzeitige Spuren ihres Daseyns erhielten. Da nun auch die wiederholt spätere geheime Verfolgung dieser Jaunerin bis hieher fruchtlos blieb, so sieht man sich veranlaßt, diese Jaunerin durch einen öffentlichen Steckbrief zu verfolgen, und stellet somit das Ansuchen, dieselbe anzuhalten, und unter gebühriger Vorsicht an das diesseitige Kriminalgericht zu überliefern.

Beschreibung.

Maria Pontol, mit dem falschen angenommenen Namen Theres Manzin, vielleicht auch Eggerin, mit dem Spitznamen aber Gschirr-Moidel genannt, ist beiläufig 26 bis 30 Jahre alt, von mittlerer hagerer Statur, sie hat ein längliches braunes und blatternarbigtes Angesicht, eine große Nase, braune Augen und schwarze Haare. Sie trug vor kurzer Zeit einen rothwollenen Rock, ein blaugedrucktes Fürtuch, ein rothkamelottenes Korsett, einen runden schwarzen Filzhut, abgeschnittene Strümpfe (sogenannte Höseln) und Bändelschuhe. Sie gieng auch oft ganz barfuß.

Sie hatte noch vor kurzer Zeit ein achtjähriges Mädchen, Maria Eggen, und eine Tragkraxe bei sich, und war wenigstens die ersten Tage nach der Verhaftung ihres lezten Zuhälters außer dem Kinde ganz allein.

Den 30. Mai 1813.

Königl. baier. Stadt- und Bezirks-Kriminalgericht Innsbruck.
Graf von Rechberg, Stadtrichter.

(529) Graf Lerchenfeld.

Die Unterzeichneten haben sich erboten, bei Veräußerung derjenigen Realitäten in der Eigenschaft als Kommissionaire mitzuwirken, welche in Gemäßheit einer allerhöchsten Entschließung Seiner Königl. Majestät vom 27sten v. M. an den k. b. Staats-Schuldentilgungs-Fond übergegangen, und nach Inhalt der zwei von der k. b. Staats-Schuldentilgungs-Kommission unterm 30sten vorigen und 10ten dieses Monats erlassenen Bekanntmachungen zum Verkauf bestimmt sind.

Nachdem von der genannten k. Kommission ihr Anerbieten genehmigt worden ist, laden sie alle diejenigen, welche von den bezüglichen Realitäten kaufen wollen, hiemit ergebenst ein, sich an sie zu wenden, und der dereitwilligsten Mittheilung der allenfalls benöthigten Aufschlüsse, so wie jeder andern geeigneten Dienstleistung versichert zu seyn.

Zugleich sind sie erbiertig, hiebei den Betheiligten die Realisirung der nach Inhalt der angezogenen Bekanntmachung vom 10ten d. für drei Viertel des Kaufschillings der bezüglichen Realitäten annehmbaren Anweisungen zu erleichtern. München, den 20. Mai 1813.

(3c 488) Gebrüder Marr.

Bekanntmachung.

Am 15. März kam abermals rücksichtlich des zur Versteigerung öffentlich ausgeschriebenen Hauses des Martin Baumgartner, verstorbenen Tuchmachers zu Vilshofen, kein Kaufsanbot zu Protokoll.

Nach dem Willen der Gläubiger wird nun erwähnte Versteigerung noch einmal, und zwar auf 30. Juni l. J. reassumirt, wobei sich Kaufsliebhaber einzufinden vorgeladen werden. Am 16. März 1813.

Königl. baierisches Landgericht Vilshofen.

(3c 342) Lizt. Buchinger, Landrichter.

Mit höherer Bewilligung eröffnet die Unterzeichnete das der Handlung von Mathias Scheichenpflueg in München zum Verkauf übertragene Lager ihrer schon seit vielen Jahren fabrizirenden wohlbekannten Sensen und Strohmesser. Die Preise sowohl als die Qualität des Fabrikats der in Altdaiern gewöhnlichen Sorten lassen eine geneigte Abnahme hoffen, wozu sich unter der Bemerkung, daß nur in Fässern, in 500 Stück, oder wenigstens 100 Stück abgegeben werden, ergebenst empfiehlt.

Maria Kordula Kremplin,
(3b 523) in Salzburg.

Einer der schönsten Gärten nahe am Karlsthor mit einem neugebauten 2garnigen Sommerhause und 2 Glorietten, Kugelstatt, Treib- und Glashaus, einem springenden Wasser und mit übrigen Bequemlichkeiten versehen, besonders für eine Herrschaft, ist stündlich zu verkaufen, oder die Promenade davon zu verstiften. D. ü. (3 a)

Vor dem Marthor ist ein Stall für 2 Pferde mit Bedientenzimmer, Heuboden, Wagenremise ständlich zu verstiften. D. ü. (3 a)

Digitized by Google

Nro. 137. München, Mittwoch den 9. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

* Freising, den 27. Mai. Heute feierte das hier garnisonirende königl. Chevauxlegers-Regiment Prinz Karl zum erstenmal das Geburtsfest Seiner Königl. Majestät unsers allergnädigsten Königs. Schon mit Tagesanbruch verkündete der Donner des Geschüzes so wie die durch die Stadt ziehenden Trompeter dieses Regiments sowohl als die Musik der Nationalgarde 3ter Klasse die Feier des Tages. Das Chevauxlegers-Regiment sowohl als leztere marschirten nach gehaltener großer Parade unter Anführung des würdigen Majors und Regiments-Kommandanten Grafen Hegnenberg, in Begleitung des ganzen Offizierkorps, in die Domkirche, woselbst der Allmächtige für die Erhaltung des besten Königs angerufen, und im Innersten der Schwur der Treue abgelegt wurde. Der Mittag vereinigte sowohl das Offizierkorps als die Civilbehörden, und mit dem Herzen treuer Unterthanen trank man auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen und des Prinzen Karl K.H. als Inhaber des Chevauxlegers Regiments, welches sich jezt schon durch seine schöne Haltung und Ordnung so sehr auszeichnet.

England. Englische Blätter enthalten Folgendes: „Auszug eines Schreibens am Bord eines englischen Schiffes vor Vliessingen: Wir haben die Dünen verlassen, einem plözlich angekommenen Befehl zufolge, nach welchem wir uns mit der Eskadre vereinigen sollen, die diesen Hafen blokirt. Zu Vliessingen sind Fregatten mit aufgespannten Segeln, und seit einigen Tagen sind mehrere Linienschiffe daselbst eingetroffen. Man berichtet, daß die Fregatten in See gehen sollen, daß die Ausrüstung der übrigen Schiffe mangelhaft, und daß nur wenige Truppen in der umliegenden Gegend zurückgeblieben seyen. Fünf russische Linienschiffe und einige Fregatten sollen von Medway kommen, um Vliessingen oder den Texel zu blokiren."

„Nachrichten aus Malta vom 11. Mai zufolge war es einer englisch-sizilianischen Expedition geglückt, sich am 26. Febr. der Insel Ponza (im Golf von Gaeta, nordwestlich von Neapel) zu bemächtigen. Die Garnison, welche aus 200 Mann bestand, kapitulirte, und ward kriegsgefangen nach Palermo abgeführt."

Italien. Das offizielle Mailänder Blatt schreibt aus Brescia vom 30. Mai: Zur Verpflegung der Truppen, welche bei Montechiaro ein Lager beziehen sollen, sind Kontrakte abgeschlossen worden. Drei Divisionen Infanterie und 3 Brigaden Kavallerie werden sich daselbst versammeln. Wir hoffen in der Mitte des nächsten Monats Seine Kaiserl. Hoheit daselbst zu sehen.

Deutschland. In einem Schreiben aus Gotha vom 22. Mai heißt es:

Die durch unsere Stadt gehenden Kolonen von Kavallerie (zum Theil aus Spanien), Infanterie, vom Train, trefflich bespannt, hören nicht auf. Die Vorsicht des Monarchen läßt Lebensmittel selbst aus Frankreich bringen. So sind 19,000 Kisten mit Zwiback hier durch auf dem Wege.

Zu Aufrechthaltung des für Sachsen so nothwendigen Kredits der Kassenbillets, die durch mancherlei Künste der Agiotage herabgedrückt werden sollten, obgleich die Auswechslungskasse in Dresden keinen Augenblick aufgehört hat, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, ist bekannt gemacht worden, daß auch bei dem Staatsanlehen, das bei Reichenbach und Komp. in Leipzig fortwährend eröffnet ist, die Kassenbillets

Digitized by Google

als baar angenommen werden sollen, nemlich so daß, wie überall bei königl. Einnahmen, die Kapitalien halb baar, halb in Kassenbillets eingeliefert werden. — Die Leipziger Messe dürfte bei so mannichfaltigen Hemmungen eigentlich gar nicht als geschlossen angesehen werden, wie denn auch bei der gewöhnlichen Ursach der Zahlwoche diesmal allgemeine Ausnahme gemacht werden mußte. Darum ließe sich wohl denken, daß die Naumburger Peter-Paulsmesse diesmal als unmittelbar folgendes Nachspiel zu diesem sehr unterbrochenen Handelsdrame angesehen würde. Schon haben die Naumburger Behörden bekannt gemacht, daß, obgleich diese Messe auch diesmal, wie immer, am 24. Juni ihren Anfang nehmen werde, ihre Dauer doch durchaus nicht in die seitherige Frist eingeschränkt werden könne, sondern sich auch spätethinaus erstrecken werde. — Mit dem Einrücken der Russen in Leipzig hatte die hier errichtete königl. Censur sogleich ihre Wirksamkeit verloren, und es wurde selbst die Leipziger politische Zeitung, welcher man nie den Vorwurf unkluger Voreiligkeit machen konnte, zur Injection von Aufsätzen gemißbraucht, deren Inhalt jedes loyalen Sachsen Unwillen erregte. Der Herausgeber dieser Zeitung denoncirte die Manuscripte, von der russischen Oberpolizeibehörde eigenhändig signirt, beim Rath, um seine Passivität zu beurkunden. Sobald die alte, feste Ordnung der Dinge wieder eingefahrt war, erklärte der königl. Censor, Hofrath Brückner, durch eine Bekanntmachung, daß vom 24. Mai an seine Verrichtungen als des politischen Censors wieder in ihre alte gesetzliche Wirksamkeit eintreten würden. Gegen die Pamphlets und Libelle, womit auch Leipzig zur Zeit der Invasion von Berlin und Breslau her überschwemmt wurde, ist französischer Seits nicht weiter inquirirt worden. Man behandelte dergleichen Ausbrüche des Parteigeistes mit Verachtung. Nur wurde allen Buchführern angedeutet, daß sie diese Producte als todtgeborne Makulatur, sogleich von sich zu thun und auf ihre Bürgerrechte sich aufmerksam zu machen hätten, sich fernerein mit deren Verkauf nicht zu befassen.

In der Stuttgarter Hofzeitung lieset man folgende Nachrichten:

Ludwigsburg, den 5. Juni. Durch Kouriere aus dem kaiserl. Hauptquartier ist die Nachricht eingegangen, daß dasselbe am 29. Mai zu Liegnitz, am 30. zu Rosnitz, und am 31. zu Neumarkt, einem vier Meilen von Breslau gelegenen Städtchen, eingetroffen war. Dresdner Nachrichten zufolge sollte der Vortrab der franz. Armee am 31. Mai zu Breslau einrücken, welche Stadt von den kombinirten Armeen verlassen worden war, die ihre Stellung gegen die Festungen Glatz und Neisse genommen hatten. Der kaiserl. österr. General Graf von Bubna hatte am 29. Mai mit einem großen Gefolge, und unter Anstalten, welche auf einem Aufenthalt von Dauer deuteten, Dresden verlassen, um sich in das kaiserl. Hauptquartier zu begeben. Die Bürgerau des Ministers Herzogs von Bassano waren am 30. demselben gefolgt. Dieser Minister befand sich seit dem 24. Mai zu Görlitz, und folgte dem Hauptquartier des Kaisers. Seit dem 22. waren mehrere, und seit dem 27. fast täglich russische Parlamentärs in dem kaiserl. Hauptquartier.

Im Monat Mai d. J. wurde von der königl. würtembergischen General-Staatsschuldenzahlungskasse an Staats-Passivkapitalien die Summe von 4912 fl. 30 kr. in siebenzehn Posten abgelöst und zurückbezahlt.

Schweiz. Auf Verlangen des k. italien. Geschäftsträgers in der Schweiz hat der Landammann der Schweiz den Kantonsregierungen die Signalements zweier als gefährliche Ruhestörer im Tirol ausgeschriebenen Individuen, von denen vermuthet wird, sie möchten sich in die Schweiz geflüchtet haben, mit der Einladung übermacht, solche betreffenden Falls in Verhaft bringen zu lassen. Ihre Namen sind Johann Baptist Omizzolo von Bassano, und Franz Gasser von Bolzano.

Preussen. Je mehr sich der Krieg dem Innern der preußischen Staaten nähert, je mehr werden daselbst alle Mittel und Künste zur Volkstäuschung aufgeboten. Am 19. Mai enthielt die Breslauer Zeitung folgenden Artikel:

„Eben geht die höchsterfreuliche und sichere Nachricht ein, daß Oestreich mit uns gemeine Sache mache. Ein Korps von 80,000 Mann geht nach Italien, und 50,000 Mann gehen nach Baiern. Sachsen vereinigt sich mit Oestreich und uns. Nach andern Nachrichten war der heutige Tag derjenige, an welchem östreichischer Seits die Feindseligkeiten beginnen sollten ꝛc.“

Ebendaselbst sind Berichte über den Rückzug der russisch-preußischen Armee von Lützen nach Bautzen, und über die weitern Ereignisse bis zum 21. Mai erschienen. In ersterem heißt es unter andern: Um des Feindes Operationslinie zu verlängern, ihn von seinen Verstärkungen zu entfernen, sich den seinigen zu nähern, und die Verpflegungsmittel der rückwärts liegenden Provinzen benutzen zu können, habe der kommandirende General beschlossen, die Armee in der Oberlausitz aufzustellen, um so mehr, als man erfahren, daß der König von Sachsen dem Feinde die Thore von Torgau geöffnet habe ꝛc. — In den übrigen Berichten wird ein großes Gewicht auf die unbedeutenden und folgelos gebliebenen

Digitized by Google

Vortheile gelegt, welche die Generale Barclai de Tolly und York am 19ten bei Königswartha davon getragen, und am Schlusse gesagt: „Der Abend am 21. Mai machte dieser für den Feind höchst mörderischen zweitägigen Schlacht ein Ende, und die vereinigte Armee stellte sich in geringer Entfernung vom Schlachtfelde bei Weissenburg schlagfertig und in größter Ordnung wieder auf. Unsere Reserven vom Zentrum und linken Flügel, worunter der Kern der russischen Truppen und ihre Artillerie, kamen gar nicht zum Gefecht, und ihre Kräfte mußte für wichtigere Zwecke aufbewahrt werden ꝛc.

(Bad. Staatsz.)

Frankreich. Lage der Armeen am 25. Mai Abends. Der Fürst von der Moskwa, welcher die Korps der Generale Lauriston und Reynier unter seinen Befehlen hatte, erzwang am 24sten den Uebergang über die Neisse, und den 25sten Morgens über den Queis, und traf zu Bunzlau ein. General Lauriston hatte sein Hauptquartier auf halbem Wege nach Bunzlau, zu Haynau. Das Hauptquartier des Kaisers war am 25sten Abends zu Bunzlau.

Der Herzog von Belluno war zu Wehrau am Queis. General Bertrand war am 24sten zu Laubau eingerückt, und am 25sten folgte er dem Feinde. Der Herzog von Tarent hatte nach seinem Uebergang über den Queis ein Treffen mit dem feindlichen Nachtrab. Der Feind, von Wagen mit Verwundeten belästigt, wollte Stand halten. Der Herzog von Tarent hatte seine 3 Divisionen im Gefecht. Das Treffen ward lebhaft; der Feind litt viel. Am 25sten Abends hatte der Herzog von Tarent sein Hauptquartier zu Stochdt. Der Herzog von Ragusa war zu Otterndorf.

Der Herzog von Reggio war von Bauhen abgegangen, und marschirte auf der Straße von Lucau nach Berlin.

Unsere Vorposten standen am 25sten nur noch einen Marsch von Glogau. Es war zu Bunzlau, wo der russische General Kutusow vor 6 Wochen starb. Unsere Armeen haben in diesem Lande keine erhitzten Gemüther gefunden, die Stimmung ist wie gewöhnlich. Die Landwehr und der Landsturm existiren nur in den öffentlichen Blättern, wenigstens hier zu Lande, und die Bewohner sind weit entfernt, den Rathschlägen der Russen zu folgen, ihre Häuser zu verbrennen und ihr Land zu verwüsten.

General Durosnel ist als Gouverneur zu Dresden geblieben. Er befehligt alle französische Truppen und Garnisonen in Sachsen.

Einige franz. Korps nehmen ihre Richtung nach Berlin, wo man, wie es scheint, einpackt, und seit einigen Tagen die Ankunft der Armee erwartet.

Die neueste Stuttgarter Hof-Zeitung enthält Folgendes:

Laut eingelaufenen sichern Nachrichten aus Dresden sind Se. Maj. der Kaiser am 31. Mai Abends zu Breslau eingetroffen. Der Rückzug der kombinirten Armeen dauert fort, und scheint sich ein Theil derselben gegen Schweidnitz gezogen zu haben. Die Stadt Jauer ist von den französischen Truppen besetzt. Die Ankunft von russischen Parlamentärs hatte noch immer Statt, und am 29. hatte der Großstallmeister des Kaisers, Herzog von Vicenza, mit dem russ. kaiserl. Adjutanten, Grafen von Schwalow, eine ziemlich lange Unterredung, von welcher die Räumung Breslau's die Folge zu seyn scheint.

Miszellen.

Die Pariser Blätter haben gemeldet, daß auf dem Marsfelde kürzlich der Versuch mit einem neuerfundenen Feldbackofen wiederholt worden sey. Vorher eingeübte Bäcker machten den Teig, heizten den Ofen, und backten das Brod auf einem Wagen, der stets im Schritte oder Trabe herumgefahren wird *).

*) Bei dieser Gelegenheit verdient der fahrende Suppenwagen in Erinnerung gebracht zu werden, welcher von dem gegenwärtigen k. b. Baukommissionsrath, Hrn. Anton Baumgärtner im Jahre 1805 erfunden, und von dem bürgerl. Wagen-Fabrikanten Jos. Rord in München verfertigt worden ist. In diesem Wagen kann Suppe von verschiedener Art für tausend Menschen gekocht, und dieses Kochen einigemal des Tages wiederholt werden. Im 6. Jänner 1806 wurde dieser Wagen von dem Erfinder und Verfertiger Seiner Majestät unserm allergnädigsten Könige und Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon auf der Jagd unfern Forstenried vorgewiesen, allerhöchstwelche die darin gekochte Suppe zu kosten, und diese Erfindung Ihrer allerhöchsten Aufmerksamkeit zu würdigen geruht haben. Von dieser Maschine sind durch den Mechanikus Settele in München zwei genau und sauber verfertigte Modelle dargestellt worden, von welchen eines in der Kunstsammlung des kaiserl. französischen Artillerie-Kabinets in Paris, das andere aber in dem kaiserl. Joseph'inischen Kabinette in Wien aufbewahrt wird. — Der Wagen selbst wurde von Seiner Königl. Majestät von Baiern für das k. b. Zeughaus übernommen.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch (zum erstenmale): Die Familie Pumpernikel, 2ter Theil des Rochus Pumpernikel. Ein musikalisches Quodlibet in 3 Akten.

Digitized by Google

Oeffentlicher Dank.

Demoiſelle Thereſe Demar danket aufs herzlichſte dem kunſtbefreundeten hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum der königl. Stadt München, ſo wie der königl. Hoftheater-Direktion und den königl. Hof-Muſici, für die ſchmeichelhafte Unterſtützung, und die freundſchaftliche Theilnahme der Madame Weixelbaum und des Herrn Rauch in dem abgehaltenen Konzert. Nie wird das Andenken an dieſe Aufnahme, nie die Erinnerung an die guten kunſtliebenden Bewohner Münchens aus dem dankbaren Gemüthe jener Künſtlerin verſchwinden.

Bekanntmachung des Verkaufes eines Bräuhauſes mit der ſich dabei befindlichen Oekonomie.

Freitag den 9. Juli l. J. wird im Markte Wolnzach das ſämmtliche Anweſen des Bierbräuers und Weinwirths Xaver Haſtreiter (beim Schwarzbräu genannt) daſelbſt an den Meiſtbiethenden verſteigert. Kaufsliebhabere wollen ſich alſo an dieſem Tage Morgens 9 Uhr in Wolnzach einfinden, und mit den nöthigen Zeugniſſen über ihre Perſon und ihr Vermögen ihr Anbot zu Protokoll geben.

Dieſes ſämmtliche Anweſen beſteht

zu Dorf:

in einem zweigädig gemauerten Hauſe, worunter auch die vorzüglich guten Keller ſich befinden, gemauerten Bräuhauſe, Stadl, Waſchhauſe, Anbau, Schweinſtällen, einem eigenen Sommerkeller, worauf ſich das hölzerne Faßhaus befindet, ſämmtlich lndeigen;

zu Feld:

Die Feldgründe beſtehen aus den eigentlichen lndeigenen Oekonomie-Gründen, aus den Gründen des lndeigenen halben Knotenhofes aus mehreren walzenden Stücken, welche drei Beſtandtheile aber nicht mehr rein auszuſcheiden ſind. Dieſe Gründe betragen nach der neueſten Vermeſſung 70 Tagwerk, 29 Decimalen Aecker, 11 Tagwerk, 35 Decimalen Wieſen, 4 Tagw. 49 Decimalen Hopfengarten, 5 Tagw. 13 Dec. Holz.

Das ganze Anweſen wurde unterm 10. Mai l. J. geſchäzt auf 11,285 fl.

Auf dieſem Anweſen liegen folgende Laſten:

I. Staatsauflagen:

Das Anweſen zu Dorf iſt in der neuen proviſoriſchen Steuer mit einem Kapital von 2000 fl., die Feldgründe aber mit einem Kapital von 8985 fl. angelegt. Gewerbſteuer vom Bräugewerbe wird bezahlt 8 fl., von der Weinſchenke 2 fl., einfache Familienſteuer 5 fl. Zugviehſteuer regulirt ſich nach der Zahl der Zugviehſtücke.

II. Staatsregalien:

Vom halben Knotenhöf wird ordinäres Scharwerkgeld 4 fl. 30 kr. und Jaadſcharwerkgeld 30 kr. bezahlt.

III. Staatsgüter:

Für Stift iſt zu bezahlen 6 fl. 49 kr. 2 dl., dann weitere Stift von 2 Einſezen 6 kr., dann Mairſchaftsfrift von dieſen 2 Einſezen 1 fl. 21 kr. 3 dl.

Sollte ſich bei der Verkaufs Tagsfahrt vom 9. Juli wieder kein annehmbarer Käufer finden, ſo wird an demſelben Tage unter den Gläubigern nach Ordnung des bereits rechtskräftigen Prioritäts-Erkenntniſſes, da ſchon zwei Verkaufs-Tagsfahrten fruchtlos abgehalten wurden, das jus delendi eintreten. Sofort wird

Samſtag den 10. Juli 1813

das Anweſen noch einmal ausgeboten, ob Niemand mehr geben wolle, als die Summe beträgt, um welche ein Gläubiger die ihm Vorgehenden auszulöſen ſich erklärte. Es haben alſo Kaufsluſtige auch bei dieſer zweiten Tagsfahrt ſich mit ihren Anboten zu melden.

Gegeben am 24. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Pfaffenhofen im Iſar-Kreiſe.

(403) Reingruber, Landrichter.

Einladung zur Subſcription.

Zur nächſten Leipziger Jubilate-Meſſe erſcheint:

Die Heilquellen am Taunus. In vier Geſängen, von J. J. v. Gerning. Mit Erläuterungen, 6 Kupfern in Aquatinta von Schüz und Höſſel und einer Karte. In gr. 4.

Die Erſcheinung poetiſcher Werke, ſelbſt wenn der Dichter einen ſo ehrenvollen Plaz, wie Herr von Gerning, auf dem deutſchen Parnaß einnimmt und ſich, zu würdiger Ausſtattung derſelben, Künſtler, wie die genannten, vereinigt haben, wird durch den gegenwärtigen Zuſtand Deutſchlands und des deutſchen Buchhandels ſo wenig begünſtigt, daß es, wenn nicht Werk der Art unſerer Literatur ganz fremd werden ſollen, einer Seits Pflicht der Verlagshandlung iſt, ſich mit den mäßigſten Bedingungen zu begnügen, und den eigenen Vortheil aufzuopfern, anderer Seits aber auch von allen Freunden des Schönen erwartet werden darf, daß ſie durch den thätigſten Antheil die Abſichten der Unternehmer begünſtigen werden. In dieſer Hoffnung erbietet ſich die unterzeichnete Verlagshandlung, das genannte Werke, welches in der ſchönen Literatur des deutſchen Vaterlandes einen ehrenvollen Plaz einnehmen, und neben dem Genuſſe, den das Gedicht und die Kupfer gewähren, durch ſeine Anmerkungen und Erläuterungen auch für jeden Beſucher der Rheingegenden ein reichhaltiges hiſtoriſches Intereſſe haben wird, den Subſcribenten, welche ſich bis zur nächſten Leipziger Oſter Meſſe melden, für 3 Thlr. ſächſ. zu erlaſſen, welche Zahlung bei der Ablieferung ſelbſt zu leiſten iſt. Alle Buchhandlungen nehmen zu dieſen Bedingungen und ohne Preiserhöhung Subſcription an; wogegen ihnen die bei Pränumerations-Geſchäften gewöhnliche Proviſion zugeſtanden iſt. Privatperſonen aber, die ſich dem Subſcribentenſammeln unterziehen wollen, erhalten auf 6 Exemplare das 7te frei. Da die Namen der Subſcribenten dem Werke vorgedruckt werden ſollen, wird um baldmöglichſte Anzeige derſelben gebeten.

Leipzig im März 1813.

Kunſt- und Induſtrie-Komtoir von Amſterdam.

(509)

Ankündigung und Einladung zur Subſcription auf eine Ueberſezung des Liedes der Nibelungen.

In allen Buchhandlungen kann bis Johannis d. J. für ein Exemplar auf ord. Papier mit 16 Gr. und auf Schreibpapier mit 1 Thlr. pränumerirt werden. Bis dahin wird das Ganze, deſſen Stärke 16 bis 20 Bogen groß Octav betragen wird, vollendet ſeyn. Die Namen der Pränumeranten werden dem Werke vorgedruckt.

Leipzig, im März 1813.

Kunſt- und Induſtrie-Komptoir von Amſterdam.

(519)

Digitized by Google

Nro. 138. München, Donnerstag den 10. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 10. Juni. Gestern traf dahier die offizielle Nachricht von einem am 4ten dieses zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossenen zweimonatlichen Waffenstillstand ein.

Folgendes sind die Namen derjenigen Kandidaten an den drei landärztlichen Schulen zu Bamberg, München und Salzburg, welche sich durch ihren Fleiß und Fortgang im Laufe des Winter-Semesters des Schuljahres 1812/13 die allergnädigst ausgesprochenen vorschriftsmäßigen Preise erworben haben.

1. An der landärztlichen Schule zu Bamberg. Den ersten Preis erhielt Adam Lorayn aus Zegendorf, Landgerichts Bamberg I. im Mainkreise. — Den zweiten Preis Johann Steinhäuser aus Wildenreuth, Landgerichts Neustadt im Mainkreise. — Den dritten Preis Sebastian Dürig aus Pettenstadt, Landgerichts Bamberg II. im Mainkreise.

2. An der landärztlichen Schule zu München. Den ersten Preis erhielt Klemens Schmid von Stetten, Landgerichts Mühldorf im Isarkreise. — Den zweiten Preis Thaddäus Fleißner von Chiemsee, Landg. Troßburg im Isarkreis. — Den dritten Preis Melchior Geith von Röt, Landg. Waldmünchen im Regenkreis.

3. An der landärztlichen Schule zu Salzburg. Den ersten Preis erhielt Klemens Ruderer, aus Au. Landgerichts Moosburg im Isarkreise. — Den zweiten Preis Johann Dürrwanger von Kitzbühel im Salzachkreis. — Den dritten Preis Franz Auer von Rennersdorfen, Landg. Monheim im Oberdonaukreise. München den 22. Mai 1813.

Zu Augsburg hatte am 7. Juni des Morgens das dritte Bataillon der mobilen Legion des Oberdonaukreises Fahnenweihe, und brach hierauf nach Lindau, als dem Orte seiner neuen Bestimmung, auf. Das erste Bataillon verließ am nämlichen Tag die Stadt, um sich in das unter Kommando Sr. Exc. des Herrn Generals der Kavallerie, Grafen v. Wrede, unweit München zusammenziehende Uebungslager zu begeben.

Italien. Das Mailänder Offizialblatt enthält folgenden Artikel:

„Verona, den 28. Mai. Alle Tage sehen wir hier Truppen ankommen. Man glaubt, sie sind bestimmt, ein Observationskorps zu bilden, das, nach den ertheilten Befehlen und getroffenen Einquartierungsanstalten zu urtheilen, ziemlich zahlreich werden dürfte."

Dasselbe Blatt enthält nachstehendes Dekret Sr. Maj. des Kaisers und Königs, aus Dresden, vom 14. Mai: Napoleon ꝛc. Da Wir Unserm geliebtesten Sohne, dem Prinzen Eugen Napoleon, Vicekönige Unsers Königreichs Italien, einen sprechenden und ausgezeichneten Beweis Unserer Zufriedenheit mit der Ergebenheit, die er Uns stets bewiesen, und mit den Diensten, die er Uns geleistet hat, geben wollen, so haben Wir dekretirt, und dekretiren, was folgt: Unser Pallast zu Bologna und das Gut Galliera, zu Unsern Privatdomainen gehörend, werden hiemit zum Herzogthum erhoben, und dieses Herzogthum Galliera ist als Eigenthum der Prinzessin von Bologna, Josephine Maximiliane Eugenie Napoleone, Erstgebornen des Prinzen Vicekönigs, verliehen, um von ihr und ihren männlichen Abkömmlingen nach der Ordnung der Erstgeburt besessen zu werden; sollte die Prinzessin ohne männliche Nachkommen versterben, oder diese leztere erlöschen, so fällt dieses Herzogthum an Unsere Privatdomainen zurück. Unser Vetter der Fürst Reichserzkanzler, Präsident des Siegel- und Titel-Amtes, und Unser Minister Staatssekretär, Intendant der Privatdomainen, sind mit Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

England. Auszüge des Monit. aus engl. Bl. (Aus dem Courrier vom 22. Mai.) Es hieß gestern Abend, die Franzosen hätten Dresden geräumt, da die Korps der Generale Kleist und Bülow Leipzig besezt, und sie mit einem Angriff im Rücken bedroht hätten. — Das Morning-Chronicle erzählte neulich, man habe die russische Flotte untersucht, und sie in so schlechtem Zustande gefunden, daß nächstens 5 Linienschiffe und eine Fregatte verkauft werden wür-

Digitized by Google

den. Dies ist irrig. Die zu Portsmouth zu verkaufenden Schiffe sind die, welche wir in Folge der Konvention von Cintra genommen, aber kürzlich den Russen zurückgegeben hatten; man hielt es für rathsamer, sie zu verkaufen, als sie in einem Augenblicke auszubessern, wo die Kosten äußerst groß seyn würden.

Türkei. Konstantinopel, den 11. Mai. Endlich sind die schon so lange erwarteten Schlüssel von Mekka und dem sogenannten heiligen Bethhause der Kaaba allhier angelangt. Der Ueberbringer derselben ist Ismail-Bey, der jüngere Sohn des Statthalters von Egypten. Bei seiner Ankunft in Daud-Pascha ward derselbe von dem Großherrn, der sich inkognito dahin begeben hatte, zu einer Privataudienz zugelassen, und bei dieser Gelegenheit mit einem kostbaren Handschar und Zobelpelze von dem Monarchen beschenkt. Am 2ten d. M. hielt er seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt mit dem nämlichen Zeremoniel, welches bei der Uebergabe der Schlüssel von Medina beobachtet worden war. Das ganze Ministerium, der Mufti mit den vornehmsten Legisten, und der Kislar Aga mit den schwarzen und weißen Verschnittenen des Serails hatten sich zu dieser Feierlichkeit in der Moskee von Eyub versammelt. Der Zug ging von da durch die Reihen des von allen Seiten herbeiströmenden Volkes bis zum großherrlichen Pallaste. Der Kiaya Bey hielt während des ganzen Weges die Schlüssel der Kaaba in einem bedeckten silbernen Becken hoch empor. Der Sultan von seinem zahlreichen Hofstaat umgeben, empfieng dieselben zum Zeichen der dem obersten Chalifen gebührenden Huldigung im Innern des Serails, so wie vor ungefähr 3 Jahrhunderten (1517) Selim I. aus den Händen des Sohnes des damaligen Sherifs von Mekka. Ein Freudenfeuer aus allen Batterien sowohl als von der Flotte wiederholte sieben Tage hindurch dreimal an jedem Tage für das theilnehmende Volk die Ankündigung dieser großen Begebenheit.

In dem Gefolge des Ismail Bey befand sich als Gefangener in Ketten einer der fanatischsten Anhänger der Wahabis, Namens Ibni Masan, ehemaliger Scheich oder Landesvorsteher von Dschudejde. Es scheint, daß sich derselbe nicht minder durch Aufwieglung mehrerer mächtiger arabischer Stämme, als durch die vielen und unübersteiglichen Hindernisse, welche er den frommen Wallfahrern aus den türkischen Provinzen bei Erfüllung ihrer Religionspflicht seit einigen Jahren in den Weg gelegt hatte, ganz besonders den Haß der Nation und den Zorn des Monarchen zugezogen haben müße. Er wurde bald nach Ankunft des egyptischen Abgeordneten auf Befehl Sr. Hoheit enthauptet, und dem Volke zur Schau ausgesezt.

Deutschland. Ein Schreiben aus Dresden vom 4. Juni sagt:

Diesen Augenblick verbreitet sich die Nachricht, daß in Schlesien zwischen den kriegführenden Mächten ein Waffenstillstand auf drei Monate geschlossen, auch die französische Armee in Folge einer von den HH. v. Caulaincourt, v. Schuwalow und v. Kleist unterzeichneten Konvention am 31. Mai zu Breslau eingerückt sey.

Zu Weimar erschien folgende Bekanntmachung: Ein von der Hauptarmee abgeschnittenes kleines Streifkorps könpeenß. Truppen beunruhigt die Gegend von Roda (im Herzogthum Altenburg, 3 Stunden von Jena), und bedroht die Grenzen des Landes. Se. Durchlaucht haben daher, um die Militärsteaße zu sichern, und Ihre treue Anhänglichkeit an die Sache Sr. Maj. des Kaisers Napoleon zu bethätigen, verordnet: 1) Jeder Einwohner, welcher irgend eines Einverständnisses mit dem Feinde schuldig befunden wird, soll als Staatsverräther nach der Strenge der Gesetze bestraft werden. 2) Jede Gemeinde wird daher bei Schadenersaz verpflichtet, die Individuen und Effekten der Armee gegen feindliche Ueberfälle zu decken, und die Annäherung feindlicher Truppen sogleich durch eilende Boten anzuzeigen. Jede Gemeinde von 2000 Seelen soll unverzüglich eine Bürgergarde errichten, die mit Flinten und Seitengewehren bewaffnet ist.

In der Stuttg. Hofzeit. liest man Nachstehendes: In Nro. 64. der k.k. Prager Oberpostamts-Zeitung vom 28. Mai 1813, und in Nro. 150. des österr. Beobachters vom 30. Mai 1813 wird aus der Breslauer Zeitung vom 24. Mai unter der Rubrik: „Offizieller Bericht über die Gefechte am 19. d. M. Wurschen bei Bautzen, am 20. Mai 1813" Folgendes aufgenommen: „Ein Bataillon Würtemberger, welches bei Kreckwiz eine Batterie stürmen sollte, ging zu uns über, ingleichem eine Abtheilung sächsischer Truppen." Man fängt an, es gewohnt zu werden, die kombinirten Armeen bei einem ununterbrochenen Rückzuge von Altenburg bis Glaz in ihren offiziellen Berichten immer von erfochtenen Siegen und gewonnenen Schlachten reden zu hören, auch kann man sich die desfalls angestimmten Tedeums wohl gefallen lassen; aber die Ehre eines braven Truppenkorps anzugreifen, ihm Feigheit und Treulosigkeit anzudichten, überschreitet die bisher geübten Kriegslisten, durch welche man das Publikum über die eingetretene mißliche Lage zu bethören sucht. Die einfache Darstellung der Thatsachen genüge zur

Widerlegung der schmählichen Verläumdung. Am 21. Mai, nicht am 20., bekam die würtembergische Division den Befehl, die Anhöhen bei Kreckwitz, welche mit drei sich kreuzenden Batterien besezt waren, zu stürmen; mit der größten Anstrengung und der unerschrockensten Tapferkeit wurden diese Anhöhen, des ansehnlichen Verlustes an Todten und Blessirten ungeachtet, erobert, wie solches aus den schon bekanntgemachten Relationen zu ersehen ist. Nun sollte auch das Dorf Kreckwiz, in welches sich der Feind geworfen hatte, wegenommen werden; hierzu wurden zwei Bataillons des Regiments Nro. 2. Herzog Wilhelm, das Regiment Nro. 7. und das Regiment Nro. 10. beordert. Der Angriff wurde mit der größten Schnelligkeit und Beavour ausgeführt, und in weniger als einer halben Stunde das Dorf genommen; allein der 7 bis 8000 Mann starke weit überlegene Feind rallierte sich hinter dem Dorfe, und zwang durch seine Ueberlegenheit unsere Truppen zum Rückzug, welchen auch das erste Bataillon von Nro. 2., die Regimenter Nro. 7. und 10. beinahe ohne Verlust ausführten; das 2te Bataillon von Nro. 2., welches nur 3 Kompagnien, also kaum 500 Mann stark war, hatte bei der Einnahme des Dorfes etwas zu weit vorpoussirt. Als der Kommandeur desselben, Oberstlieutenant v. Berndes, dieses bemerkte, und daß er Mühe haben würde, die übrigen sich retirirenden Bataillone zu erreichen, schickte er seine Fahnen mit einem Zug zurück, welche von dem ersten Bataillon des Regiments aufgenommen und also gerettet wurden. Der Oberstlieutenant v. Berndes vertheidigte sich mit dem Ueberrest seines sehr geschwächten Bataillons so lange er konnte, bis er selbst zweimal schwer, der Major v. Löffler des Bataillons ebenfalls verwundet wurde, und nach einem hartnäckigen Widerstande, wobei ein großer Theil des Bataillons todt und blessirt blieb, wurde nur der kleine Rest gefangen gemacht, wie sich solches als das Dorf Kreckwiz zum 2ten Male nach Abzug des Feindes genommen wurde, durch die gefundenen Todten und Blessirten auswies. Es wäre überflüßig auch nur ein Wort zur Rechtfertigung derjnr Genüge bekannten Tapferkeit und und unverbrüchlichen Treue der Würtemberger gegen ihren König hinzuzusezen.

Oesterreich. Das Amtsblatt der Wiener Hofzeitung enthält folgende Kundmachung:

„Zufolge Hofkanzlei-Dekrets vom 20sten d. M. wird allgemein hiemit angeordnet, daß alle Militär-Urlauber von sämmtlichen Regimentern und Korps binnen 8 Tagen, vom Tage der Kundmachung angerechnet, um so gewisser bei der nächsten Konscriptions-Kanzlei einzurücken haben; als widrigenfalls der ausbleibende Urlauber als Deserteur, und der ihm Aufenthalt verstattende Dienst- oder Grundherr ꝛc. als Deserteur-Verhehler behandelt werden würde. Ueberhaupt aber werden alle Obrigkeiten, welche einen Beurlaubten übernommen, und nicht binnen 8 Tagen an die nächste Konscriptionskanzlei abgeführt haben, darüber zur strengsten Verantwortung gezogen, und für jeden solchen nicht abgeführten Urlauber mit einem Pönfall von 100 Gulden bestraft werden. Wien, den 31. Mai 1813. (Folgen die Unterschriften.)

Ein Schreiben aus Wien vom 2. Juni enthält Folgendes: Die gestern in Begleitung des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten erfolgte Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Böhmen berechtigt uns zu großen Erwartungen, indem sie uns die angenehme Ueberzeugung verschafft, daß an dem heilsamen Friedenswerke mit großer Thätigkeit gearbeitet wird. Sie hat einen so wohlthätigen Einfluß auf den Kurs des hiesigen Staatspapieres, daß dieses plözlich von 159 auf 140 herabgesunken ist. — Von der nieder-östreichischen Regierung wurde den Kreisämtern aufgetragen, jene Landwehrmänner, welche ohnehin militärpflichtig sind, zu dem regulirten Militär zu ziehen, und ihnen die Versicherung zu geben, daß ihnen zur Qualifikation ein Jahr an der Kapitulationszeit nachgesehen wird. — Die Observations-Armee in Böhmen, welche vom Fürsten Karl von Schwarzenberg kommandirt wird, ist nach zuverläßigen Nachrichten bereits auf 100,000 Mann angewachsen, jene in Gallizien soll ungefähr halb so stark seyn. — Bei der im Anfang dieses Monats kundgemachten Brod- und Fleischsazung ist das Rindfleisch von 12 kr. auf 11 kr. pr. Pfund herabgesezt worden. — Die Antizipationsscheine sind seit dem 1. Juni im Umlauf.

Nach dem Moniteur soll sich der Graf v. Wallis mit dem Titel als General-Intendant und mit sehr ausgedehnten Vollmachten nach Böhmen begeben. — Nach der Gazette de France war der Fürst Poniatowski zu Brünn (in Mähren) eingetroffen.

Preussen. Die lezte Berliner Zeitung vom 13. Mai wurde nicht ausgegeben, weil sie, wie man behauptete, Noten enthielt, die der Regierung mißfielen.

Der Predigter Henry aus Jena war am 10. Mai durch Liegnitz gereist worden.

Königliches Hof-Theater.

Freitag: Die Erbschleicher.

Digitized by Google

Königliches Theater am Isarthore.

Donnerstag (mit aufgehobenem Abonnement): Die Familie Pumpernikel, 2ter Theil des Rochus Pumpernikel. Ein musikal. Quodlibet in 3 Akten.

Bekanntmachung.

(Den Viehmarkt während der Sommerdult betreffend.)

Der Pferd- und Viehmarkt, welcher während der Sommerdult gewöhnlich jährlich abgehalten wird, ist für dieses Jahr auf Sonntag den 25. Juli verlegt, und der Platz hiezu vor dem Karlsthore bestimmt.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, dieses ihren Amtsgehörigen auf geeignete Weise bekannt machen zu lassen.

München den 2. Juni 1813.

Königliche Polizei-Direktion München.

(549 3a) v. Stetten, Direktor.

Versteigerung.

Den 1sten künftigen Monats Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird die Zachäus Leopoldische Millomanns Behausung im Thale Mariä gegen die Stadtmauer G. B. Nro. 382. welche dreigädig, zu ebner Erde gewölbt, der 1ste, 2te und 3te Stock aber mit weißen Decken versehen ist, an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber wollen an oben erwähntem Tag und Stunde bei dem unterzeichneten königl. Stadtgericht erscheinen, um ihr Anboth ad protocollum geben zu können.

Den 1. Juni 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.

Gerngroß, Direktor.

(2a 536) v. Hahn.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Obgleich zu dem am 18. Dez. v. M. in dem Rathhause zu Neustadt an der Aisch von dem königl. Domainen-Verkaufs Kommissarius, Finanzrathe Fikenscher vorgenommenen Verkauf der herrschaftlichen Höfe zu Linden und Willmersbach die allerhöchst unmittelbare Genehmigung unter dem 5. März d. J. erfolgt, und deshalb das königl. Rent-Amt Neustadt an der Aisch zur Einweisung der Käufer nach vorheriger kontraktmäßiger Berichtigung der ersten Kaufschillings-Frist sofort instruirt worden ist, so wollen doch die Käufer dieser Höfe den Kauf unter dem ungegründeten Vorwande, daß diese Genehmigung zu spät erfolgt sey, nicht halten, und haben sich zur Bezahlung der verfallenen ersten Kaufschillings-Frist nicht verstanden.

Es bleibt dabei, da in dem Licitations-Termine zur Ertheilung der allerhöchst unmittelbaren Genehmigung keine Zeitfrist bestimmt worden ist, und der Verkauf ganz in der Art, wie solcher vorläufig abgeschlossen wurde, seine Vollständigkeit erlangt hat, nichts übrig, als den Kaufsbedingungen zu Folge, diese beiden Höfe mit sämmtlichen Ein- und Zugehörungen auf Kosten und Gefahr der ersten Käufer zum anderweiten öffentlichen Verkauf auszusezen. Hiezu wird Termin auf Freitag den 18. Juni d. J. in dem Rathhause zu Neustadt an der Aisch von dem königl. Domainen Verkaufs-Kommissarius, Finanzrath Fikenscher im Beisein des Rentbeamten mit der Bemerkung anberaumt, daß der Zuschlag ohne Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung und ohne Berücksichtigung, ob die Gebote der vorigen Käufer erreicht werden, weil diese zum Ersaz des Minder-Erlöses verbunden sind, so fort von dem Kommissarius Mittags um 1 Uhr bewirkt werden wird.

Mit dem Bauernhof zu Linden wird übrigens, so wie das erste Mal, die dortige Schäferei mit verkauft. Wegen der Notizen, welche die allenfallsigen Kaufsliebhaber über die Ein- und Zugehörungen zu den gedachten beiden Höfen zu haben wünschen, haben sich dieselben inzwischen an das königl. Rentamt Neustadt an der Aisch zu wenden.

Baireuth den 20. Mai 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(505 3c) Buchta.

Bei dem Buchdrucker Hübschmann in München, wie auch in sämtlichen soliden Buchhandlungen sind zu haben:

Allgemeine Verordnungen über das Aufgebot der mobilen Legionen, und die Errichtung eines National-Chevaurlegers-Regiments. — Dann Unterricht für die Handgriffe, das Laden und Feuern, die Aufstellung und Abtheilung einer Kompagnie, und eines Bataillons, so wie für die Eintheilung der Ober- und Unteroffiziere, endlich für die Stellung und den Marsch in Parade eines Bataillons der mobilen Legionen; mit einem Plan, — welcher die Eintheilung der Ober- und Unteroffiziere in die Kompagnie — bezeichnet, . . . 20 kr.

Major von Lindenau's Anleitung zu Unterhaltungs-Stunden für Offiziers mit Unteroffiziers, und dem gemeinen Mann, vorzüglich in Hinsicht der Kavallerie . . . . . 24 kr.

Anzeige.

Bei Jos. Thomann in Landshut ist erschienen, und in Deutschlands Buchhandlungen zu haben:

Haid, H., Betrachtungen und Gebete am Frohnleichnams-Feste und für die ganze Oktave, zum Gebrauch bei der heil. Messe, dann Prozession und Abendandachten. 8. 4 kr.

— — Gebethbüchlein, sammt dem kleinen Katechismus oder den Hauptlehren des Christenthums für Kinder der zweiten Klasse; darin auch besonders der Unterricht von den heil. Bußsakramenten und die Beichtübungen aufgenommen sind. Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 12. 8 kr.

Hausspiegel, kleiner, für Landleute. Das ist: Kurze Lebensbeschreibung eines frommen, biedern Landmannes. 8. 4 kr.

Ferner zeige ich an, daß

Felder, K. F., Literatur-Zeitung für kath. Religionslehrer und dessen neues Magazin für kathol. Religionslehrer

ununterbrochen erscheinen, und daß von mir, von beiden, bereits die Monate Januar bis April ꝛc. an alle solide Buchhandlungen als Fortsezung versendet worden sind. Die Herren Abnehmer können daher dieselben in derjenigen Buchhandlung, wo Sie abonnirt sind, abfangen lassen. (518)

Digitized by Google

Nro. 139. München, Freitag den 11. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Patriotische Beiträge zur Unterstüzung für die verwundeten und kranken königl. baierischen Krieger.

Durch das königl. Landgericht Traunstein, und zwar von dem Landgerichts-Personal 20 fl., von den Einwohnern in Traunstein ꝛc. ꝛc. zusammen 553 fl. 36,3/4 kr.

Durch das königl. Polizei Kommissariat Salzburg von den Pfarrämtern des Landgerichts Griesskirchen, zusammen 161 fl. 25,1/2 kr.

Zu Innsbruck verspürte man am 5. Juni Mittags um halb 11 Uhr eine starke Erderschütterung, die einige Sekunden dauerte; die Stöße schienen von Mittag nach Mitternacht gerichtet. — Auch im Innkreise wird jezt thätig mit Organisirung der mobilen Legion vorgeschritten. Das erste Bataillon wird bald vollständig seyn.

Frankreich. Der westphälische Moniteur enthält Folgendes:

Bremen, den 31. Mai. — (Durch außerordentliche Gelegenheit.) — Der Herr General Graf Vandamme, welcher am 29sten Morgens den Uebergang über die Elbe auf die Insel Ochsenwerder bewerkstelligte, vertrieb den Feind von derselben, nachdem er ihm 200 Gefangene abgenommen hatte. Dieser General sezte seine Operationen während des nämlichen Tages fort; der Herr General Dümonceau hatte die Elbe bei Winsen passirt, und der Feind, welcher befürchtete, umgangen zu werden, räumte die Stadt Hamburg in der Nacht vom 29sten auf den 30sten. Der Herr General Graf Vandamme rückte darauf gleich selbst in Hamburg ein.

Der neueste Moniteur vom 4. Juni enthält Nachrichten von der französischen Armee, woraus wir Folgendes ausheben:

Am 26. Mai stand der Fürst von der Moskwa, der General Lauriston und der General Regnier nur noch 7 Stunden von Breslau. Am 29sten um 10 Uhr erschienen der Graf Schuwaloff, Adjutant des russischen Kaisers, und der preußische General Kleist bei den Vorposten. Der Herzog von Vicenza parlamentirte mit ihnen. Es scheint, diese Unterredung habe Bezug auf eine Unterhandlung zum Waffenstillstande. — Die Armee ist hier im schönsten Lande. Schlesien ist ein beständiger Garten, wo sich die Armee im größten Ueberfluß an allem befindet.

England. (Aus dem Morning-Chronikle vom 25. Mai.) Nach Briefen aus Paris haben die Alliirten die Elbe verlassen, und ziehen sich gegen die Oder. Man muß fernere Nachrichten abwarten, um die Glaubwürdigkeit dieser Thatsache zu beurtheilen.

Türkei. Der östreichische Beobachter meldet aus Konstantinopel, vom 11. Mai. Der Großwesir hat am 19ten vorigen Monats dem hinterlassenen Sohne sowohl als dem Bruder des aufrührerischen Ayans von Chaskoy, Emin Aga, im Lager die Köpfe abschlagen, und solche in Adrianopel zum warnenden Beispiel öffentlich aufstellen lassen. Der Ayan von Seres, Ismail Bey, ist dem Vernehmen nach mit seinem ansehnlichen Truppenkorps von Adrianopel nach den Ebenen von Sophia aufgebrochen, wohin ihm nächstens auch die Janitscharen unter Anführung ihres neuen Aga folgen sollen. Man glaubt, daß das solchergestalt immer mehr drohende Ungewitter zuerst gegen Molla Pascha von Widdin (von dessen aus Bukarest gemeldeter Unterwerfung und Einschiffung nach Rustschuk man damals in Konstantinopel noch nichts wissen konnte) ausbrechen, und sich dann mit aller Stärke gegen die Serbier ziehen werde, wenn sich diese nicht früher zu einer gütlichen Aussöhnung verstehen.

Digitized by Google

Die Pestseuche hat, ungeachtet das Volk während der lezten griechischen und armenischen Osterfeiertage mehr als gewöhnlich zusammenkam, dennoch keine weitern Folgen gehabt, und man hört nur noch hie und da unter den Griechen von einzelnen Pestfällen. Eben so scheint es sich auch in Smyrna zu verhalten. Dagegen meldet eine in diesen Tagen aus Cypern eingetroffene offizielle Anzeige den Ausbruch der Seuche in Nikosia, Limassol und andern Orten dieser Insel. Aus Alexandrien fehlt es an neuern Berichten über den Fortgang oder die Abnahme dieses Uebels in diesem wichtigen See- und Handelsplaze von Egypten.

Deutschland. Die Stuttgarter Hofzeitung enthält unterm 7. Juni folgende Nachricht: So eben haben Seine Königl. Majestät durch einen Kourier die Nachricht erhalten, daß am 1. d. der Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossen worden. Am 3. Juni sollten der Kaiser Napoleon und der Kaiser Alexander zu Breslau eine Zusammenkunft halten. Der Kaiser von Oesterreich ist am 1. Juni von Wien nach Gitschin, einer böhmischen Stadt an der schlesischen Grenze, abgereist, und wird sich ebenfalls nach Breslau begeben.

Aus Sachsen wird vom 3. Juni geschrieben: Glogau ist entsezt; das Belagerungskorps hat sich in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai davon entfernt, ohne daß es die Festungsbesazung gewahr wurde. Ueber die dermalige Stellung der russisch-preußischen Armee in Schlesien hat man keine bestimmten Nachrichten; jedoch wird behauptet, sie hätten bei Schweidnitz wieder eine feste Stellung genommen. Die französischen Truppen rücken in größter Ordnung in Schlesien vor. Die vom Kaiser Napoleon erlassenen Befehle sichern Eigenthum und Rechte, und man hat noch von keinen Exzessen gehört. Feindliche Streifkorps haben zwar gegen Ende Mai die Gegend zwischen Halle und Leipzig beunruhigt, in Leipzig selbst aber hat man keinen Feind gesehen. Gegen die bei der Schlacht von Lüzen versprengten Preussen, die sich in der Gegend von Zwickau in ein Korps gesammelt haben, und bis über Plauen, Schleiz ꝛc streifen, auch schon einigen Transporten Abbruch zu thun versucht haben, ist ein starkes Detaschement sächsischer Truppen ausgerückt.

Die kapitulationsmäßig abziehende Garnison von Thorn befand sich auf ihrem Rükwege zulezt in der Ober-Lausiz, nachdem sie vorher auf Befehl der russischen Generale, welche sie nicht durch ihre Stellungen bei Bautzen marschiren lassen wollten, über 3 Tage zu Ottendorf bei Bunzlau aufgehalten worden war.

Ein Schreiben aus Dresden vom 3. Juni sagt: Die Nachricht, daß die franz. Truppen am 31. Mai in der Hauptstadt Schlesiens eingerückt sind, welche aus dem französischen Hauptquartier zu Neumarkt hier eintraf, und durch einen Anschlag des Raths bekannt gemacht wurde, kam ungefähr um dieselbe Zeit hier an, als die höchsterfreulichen Nachrichten von einem Friedenskongreß durch das, was uns in pariser Blättern darüber mitgetheilt wurde, zuerst eine sichere Basis erhielten. Die Gerüchte durchkreuzen sich seitdem auf die wunderbarste Art. Manche wollen wissen, der große Kaiser werde bald in unsern Mauern eintreffen, und von hier nach Prag gehen; sie lassen schon die Postpferde auf allen Stationen für diese Absicht in Beschlag nehmen. Andere behaupten, der Kongreß werde in Dresden gehalten, die Etappenstraße daher von hier weg, und über Meissen und Camenz gelegt, und unserer, jezt mehr einem Waffenplaz und Krankenhaus, als einem Königssiz ähnlich sehenden Residenz ihr voriger Glanz zurückgegeben werden. Übrigens besizen wir jezt den Herzog von Otranto, ehemaligen Polizeiminister Fouché, nebst seiner Familie, in unserer Mitte. Die Zahl der Verwundeten und Kranken, die kaum mehr untergebracht werden können, wenn nicht noch mehr solche Baraken gebaut werden, wie im großen Garten, hat in den lezten Tagen ehrer zugenommen, und es mußte um ihre Zahl genau zu erfahren, durch die königl. Landeskommission eine eigene Hausuntersuchung durch mehrere dazu beauftragte Geschäftsmänner angestellt werden. Eine große Erleichterung für die ganz erschöpfte, und an vielen Orten selbst des lezten Saamenkorns beraubte Gegend ist die nun zugestandene Erlaubniß der Kornausfuhr aus Böhmen. Auch ist durch das Einrücken der franz. Heere in das fruchtbare Niederschlesien ein Theil des Brodtransports (160,000 Portionen täglich) weggefallen. Aber die Verarmung und Geldklemme wird täglich fühlbarer. Aller Erwerb stockt, und der Fabrikfleiß ist durch die Fehlschlagung der Leipziger Messe sehr gelähmt.

Vom 4. Juni. Die großen Ereignisse häufen sich. Vorige Nacht kam durch Estafette die Nachricht aus Wien, Se. Maj. der Kaiser Franz sey den 1. Juni in Begleitung des Staatskanzlers, Grafen Metternich, und seiner General-Adjutanten v. Duka und v. Kutschera, eiligst von Wien nach Böhmen abgereist. Man sagt, er werde in Gitschin, hinter Prag auf dem Wege nach Schlesien, eine vorbereitende Unterredung mit dem französischen Kaiser haben. Welches auch das Resultat sey, das aus einer so lange schon gewünschten Zusammenkunft sich ergeben mag, immer beweist diese

Digitized by Google

Reise den ernsten Willen des östert. Kaisers, das von ihm einer schlagfertigen Armee von 100,000 Mann in Böhmen unterstützte Friedenswerk eifrig zu betreiben. Diesen Morgen traf sodann ein sächsischer Offizier, der Lieutenant v. Trützschler, aus dem französischen Hauptquartier mit der Nachricht ein, daß zwischen den kriegführenden Mächten ein Waffenstillstand auf drei Monate geschlossen sey. Die franz. Armee ist den 31. Mai in Folge einer geschlossenen Konvention zu Breslau eingerückt, wozu, dem Vernehmen nach, der Kaiser Napoleon seinen Oberstallmeister Caulaincourt, der Kaiser Alexander den General Schuwalow, König Fridrich Wilhelm den General Kleist schicken. Man sagt, die Bemerkung von Seite des franz. Kaisers, daß die reiche und große Hauptstadt Schlesiens bei fortgesezten Feindseligkeiten der augenscheinlichsten Gefahr bloßgestellt sey, habe zu jener Konvention, die für die Stadt vortheilhaft geschlossen wurde, viel beigetragen. Die kombinirte Armee soll sich an Schweidnitz lehnen, und so Oberschlesien und die Gebirgsstädte zu decken suchen.

Aus Liegnitz wird vom 28. Mai geschrieben: Seit gestern befindet sich das große Hauptquartier der französischen Armee hier. Die Russen, welche uns, selbst bei ihrem Rückzuge auf alle Art mißhandelt hatten, suchten auch große Besorgnisse über die Behandlung zu erwecken, welche uns von den französischen Truppen bevorstünde. Glücklicherweise hat sich von diesen Leztern nichts bestätigt, und es ist nur eine Stimme darüber, daß wir von dem eingerückten Feinde weit besser behandelt werden, als von den Freunden und Alliirten unsers Monarchen. Jedermann geht, wie sonst, seinem Gewerbe nach, und es herrscht allenthalben die größte Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Die französische Armee schreitet immer vorwärts, und ist gegenwärtig schon über der Oder. Die lezten Gefechte, welche die französischen Vorposten mit der feindlichen Arrieregarde hatten, waren, wie der Erfolg besser als jede Erzählung beweist, immer zum Nachtheil der Fliehenden ausgefallen. Allgemein wünschen wir uns Glück, die abenteuerlichen Maßregeln des Landsturms und der Landwehr nicht unterstüzt zu haben; dadurch ist jede bange Besorgniß unserer Angehörigen gehoben, und von unserem Vermögen dasjenige gerettet worden, was die Russen nicht mit sich nehmen konnten.

Preussen. Die Breslauer Zeitung enthält Folgendes:

Das Ausbleiben einer Lieferung von Kavalleriesäbeln ist Ursache, daß ein Theil der nunmehr beinahe in allen Kreisen der Provinz vollständig ausgerüsten und auf dem Marsche begriffenen Landwehr-Kavallerie nicht gehörig bewaffnet werden kann. Das Militärgouvernement von Schlesien findet sich dadurch veranlaßt, die Privatbesizer von dergleichen brauchbaren Waffen aufzufoedern, selbige an die Magistrate und Landräthe unentgeldlich, oder gegen verhältnißmäßige Bezahlung, abzuliefern. — Auf hohen Befehl soll in Breslau ein Militärlazareth für 4000 zum königl. preuß. Militär gehörige Blessirte, und zwar auf das schleunigste etablirt werden. Da es nicht möglich ist, die sämmtlichen hiezu erforderlichen Utensilien binnen der vorgeschriebenen kurzen Zeit auf dem gewöhnlichen Wege anzuschaffen, so ist höhern Orts beschlossen worden, einen Theil der erforderlichen Utensilien von den Einwohnern in Natura liefern zu lassen.

Königliches Hof-Theater.
Freitag: Die Lebschleicher.

Königliches Theater am Isarthore.
Samstag: Die Familie Pumpernikel.

Nachdem Se. Königl. Majestät höchstmißfälligst vernehmen mußten, daß sich das Publikum erlaubt, bei seinen Spaziergängen in das Lager, (welches in Allerhöchstdero Leibgehege ausgesteckt ist), Hunde mitzunehmen, und so das Wild zu verscheuen, so will man von unterzeichneter Stelle wegen auf ausdrückliche Anbefehlung Sr. Maj. des Königs, jedermänniglich ohne Unterschied des Standes anmit öffentlich warnen, die Mitführung der Hunde in das Lager um so mehr zu unterlassen, als das königl. Jagdpersonale bereits beauftragt ist, jeden Hund ohne weiters niederzuschießen.

München den 10. Juni 1813.

Königlich baierische Hofjagd-Intendanz.

Aufforderung.

Unterm 11. v. M. verstarb hier die pensionirte Haetschiers-Witwe Maria Anna Rößlerin, kinderlos und mit Hinterlassung einer leztwilligen Verfügung, in welcher sie ihres Bruders und Schwester Kinder mit Legaten bedachte, auf den unbedeutenden Vermögens-Rest aber ihren Hausherrn als Erben institurte. Die sonstig allenfallsigen, hierorts aber unbekannten Intestat-Erben der Verstorbenen werden daher zur Erklärungs-Abgabe über die Anerkennung dieser Disposition in dem Termine von 30 Tagen und zwar sub poena agniti hiedurch öffentlich aufgefoedert, so wie alle übrige an diesem Nachlaß Forderung habende zur Meldung deshalb im nämlichen Termin, unter dem Rechtsnachtheile aufgerufen werden, daß sie nach Verfluß desselben mit ihren Ansprüchen nicht mehr gehört werden.

München den 6. Juni 1813.

Königlich-baierische Kommandtschaft.
Frhr. v. Hallberg, Gen. Major.
(546 3a) Billing, Auditor.

Digitized by Google

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Der am 14. v. J. in dem Rathhause zu Mt. Erlbach von dem Domainen-Verkaufs Kommissarius Finanzrath Fikenscher vorgenommene einzelne öffentliche und meistbietende Verkauf der in dem Bezirk des königl. Rentamtes Ipsheim liegenden Domainen-Forsten von der Forstverwaltung und Forstrevier Neuhof ist mittelst allerhöchst unmittelbaren Reskripts vom 20. März d. J. genehmigt, und es ist hiernach das gedachte königl. Rentamt zur Einweisung der Käufer nach vorheriger kontraktmäßiger Berichtigung der ersten Kaufschillings-Frist sofort instruirt worden.

Mehrere Käufer dieser Forsten wollen indessen jezt diesen Kauf unter dem nichtigen Vorwande, daß die allerhöchste Genehmigung zu spät erfolgt sey, nicht halten, und verweigern die Bezahlung der verfallenen Kaufsschillings-Frist.

Da jedoch die bei der Licitation ausdrücklich vorbehaltene königl. allerhöchst unmittelbare Genehmigung durchaus keiner Zeitfrist unterworfen worden, und die Ratifikation sodald erfolgt ist, als es die Umstände gestatteten, mithin der Verkauf ganz in der Art seine Vollständigkeit erlangt hat, als solcher im Licitations-Termin vorläufig abgeschlossen wurde, so sind die Käufer allen Bedingungen unterworfen, die derselbe in sich schließt, wie ihnen auch bereits eröffnet worden ist.

Unter diese Bedingungen gehört auch, daß, im Fall die Bezahlung des Kaufschillings nicht erfolgt, die verkauften Fristen anderweit zum Verkauf ausgesezt werden sollen, und in diesem Fall der erste Käufer zu dem Ersaz des allenfallsigen Mindererlösers, so wie aller dießfallsigen Kosten verbunden ist.

Die unterzeichnete königl. Stelle sieht sich daher veranlaßt, dieses Präjudiz hierdurch zum Vollzug zu bringen und es werden auf Gefahr und Kosten jener Käufer die ihnen verkauften, aber wegen ihrer Weigerungen nicht eingewiesenen Forsten und zwar:

der Forst-Ort Gunter-mannsgesees von	Tagw.	□Rth. Rheinisch.	Tagw.	□Rth. Baierisch.
" " Altchohenroth	22,3/8	17,1/2	33,1/2	16,2/3
" " Fichtlein	107,7/8	1/2	161,7/8	4/6
" " Behmerleithen	63,3/4	21,1/4	95,6/8	10,5/1
" " Ziegelleiten	14,1/8	17	21,1/8	15,5/62
" " Steinberg	25,3/8	8	38	5/6
" " Leonrober Wald	92,1/8	7	138,2/8	11,2/3
" " Holzspize	26,1/2	4	39,6/8	6,2/6
" " kleine Postleithen	11,6/8	1	17,4/8	14,1/3
" " große Postleithen	35,1/8	2,1/2	52,5/8	16,2/3
" " Münchwald	88	15,1/2	132,1/8	5/6

in denen sich zum Theil sehr schönes Schiffbauholz befindet, frei von Gerechtholz-Abgaben zum anderweiten einzelnen öffentlichen Verkauf ausgesezt und hiezu Termin auf Mittwoch den 16. Juni d. J. in dem Rentamtshause zu Ipsheim von dem Domainen Verkaufs-Kommissär, Finanzrath Fikenscher in Gegenwart des Rentbeamten und der treffenden königl. Forst-Offizianten hierdurch anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Berücksichtigung, ob die frühern Lezt-Gebote erreicht werden, und ohne weitern Vorbehalt der königl. allerhöchst unmittelbaren Genehmigung sogleich in dem Verkaufs Termin Mittags um 1 Uhr von dem Kommissarius und die Einweisung an die neuen Käufer durch das königl. Rentamt mit Zuziehung der Forstmeisterei kann sofort an den nächst darauf folgenden Tagen, wenn nämlich die erste Kaufschillings-Frist bedungener Weise, berichtigt ist, geschehen.

Baireuth den 17. Mai 1813.

Königl. Finanz-Administration des ehemaligen Fürstenthums Baireuth.

Bomhard.

(504 3c) Buchta.

Bekanntmachung.

Gemäß allerhöchsten Auftrags wird Freitag den 18. d. M. vor dem Schwabingerthor an der Flora-Straße, der Huter'schen Schwaig gegenüber, ein eingeplankter Garten und Bauplaz von 7/8 Tagw. 1556 □Schuh, entweder im Ganzen oder theilweise im Wege der öffentlichen Versteigerung, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, auf freies Eigenthum, jedoch mit Ausnahme der Staats- und Kommunal-Auflagen, veräußert.

Kaufsliebhaber belieben sich am obbestimmten Tage Morgens 9 Uhr im Seminargarten einzufinden, indessen selbe bei unterzeichnetem Amt den Plan einsehen, und die Kaufsbedingnisse vernehmen können.

München den 7. Juli 1813.

Königl. baier. besondere Administration der Erziehungs- und Unterrichts-Stiftungen.

(556 3a) Weihrauch.

Versteigerung.

Nach Auftrag der königl. unmittelbaren Staatsgüter-Administration in Schleißheim werden am Mittwoch den 16ten des laufenden Monats Juni in Weihenstephan bei Freising, nachfolgende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

11 Stück sehr fette Ochsen,
2 — dto. Kühe,
66 Schäffel ordinair
4 dto. tuneser Winterwaizen,
90 dto. Winterroggen.

Die baare Zahlung wird nach erfolgter Ratifikation der königl. Administration, welche vorbehalten wird, vor Abnahme der ersteigerten Objekte geleistet.

Weihenstephan, den 2. Juni 1813.

Der königl. Amtssubstitut
(3a 535) Karl Prätorius.

Bekanntmachung.

Auf der Kienzlerschen Tabak-Niederlage in der Perusa-Gasse, nächst dem Max-Joseph-Plaz Nro. 75., sind verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtabak in bester Qualität und billigsten Preis zu haben. (540)

Im Kalteneckerbräuhause am Promenade-Plaze beim ersten Eingange im ersten Stock, sind für nächstes Michaeli über 2 und 3 Stiegen zwei große Wohnungen, und rückwärts zwei kleinere zu vermiethen. (541)

Auf dem Promenadeplaz Nro. 1464. über eine Stiege ist für die nächste Dult ein meublirtes Zimmer mit Extra-Eingang für Herren oder Frauenzimmer zu beziehen. Auch kann man daselbst die Kost haben.

Lotterie: Münchner Ziehung vom 10. Juni 1813.

22. 56. 57. 24. 83.

Digitized by Google

Nro. 140. München, Samstag den 12. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

In der Sitzung des königl. geh. Rathes vom 20. Mai wurden folgende Rekurse entschieden:

1. Der Rekurs des Meublemagazin-Händlers Klockner in Augsburg gegen die dortige Käufferzunft wegen Verkaufs neuer Waaren.
2. Der Rekurs mehrerer Bauern zu Schauruheim, Landg. Neustadt an der Aisch im Rezatkreise gegen die dortige Höferschaft wegen Gemeindegründe-Vertheilung.
3. Der Rekurs des Georg Joseph Stengel und Konsorten gegen sämmtliche Bürger von Monheim, Landgerichts gleichen Namens im Ober-Donaukreise wegen Gemeindegründe-Vertheilung.
4. Der Rekurs des Postmeisters zu Erlangen Karl v. Grafenstein gegen ein Erkenntniß der königl. General-Post-Direktion.
5. Der Rekurs der Gemeinde Lämersdorf und dreier Grundholden zu Traschendorf, Landgerichts Wohenstrauß im Regenkreise, gegen den Wirth Frischholz zu Rockenstein wegen Kriegsschäden-Konkurrenz.
6. Der Rekurs einiger Gemeinds-Glieder zu Windischletten, Landg. Scheßlitz im Mainkreise, wegen Hut- und Gemeindetheilung.

München. Seit verflossenem Dienstage den 8ten Juni haben die ersten Truppen das in der Nähe dieser Stadt abgesteckte Uebungslager bezogen, und es sind seitdem mehrere Bataillons der mobilen Legion in dasselbe eingerückt, denen auch Linientruppen folgen werden. Der linke Flügel dieses Lagers wird sich bis in die Nähe von Nymphenburg, und der rechte Flügel über Freymann sich bis gegen Garching ausdehnen. Das Hauptquartier Seiner Exzellenz des kommandirenden Generals, Hrn. Grafen v. Wrede, wird nach dem benachbarten Dorfe Schwabing verlegt werden.

Zu Nürnberg war am 8. Juni feierliche Fahnenweihe des dortigen dritten Bataillons der mobilen Legion, worauf dasselbe am 9ten nach Forchheim aufbrach.

Frankreich. Nachrichten über die Lage der Armeen.

Vom 27. Mai Abends. Am 26. befand sich des Grafen Lauristons Hauptquartier zu Haynau. Ein Bataillon des Generals Maison wurde um 5 Uhr Abends durch 3000 Reuter unvermuthet angegriffen, und gezwungen sich auf ein Dorf zurückzuziehen. Es verlor 2 Kanonen und drei Munitionswagen, die seiner Bewachung anvertraut waren. Die Division ergriff die Waffen; der Feind wollte auf das 153ste Regiment einhauen; aber er wurde vom Kampfplaze vertrieben, den er mit Todten bedeckt verließ. Unter den Getödteten befand sich ein Obrist und ein Duzend Offiziere von den preußischen Gardes du Corps, deren Dekorationen eingebracht wurden. Am 27. war das Hauptquartier des Kaisers zu Liegnitz, wo sich die junge und die alte Garde, so wie die Korps der Generale Lauriston und Reynier befanden. Das Korps des Fürsten von der Moskwa war zu Haynau, das des Herzogs von Belluno manövrirte gegen Glogau. Der Herzog von Tarent stand zu Goldberg, der Herzog von Ragusa und der Graf Bertrand auf der Straße von Goldberg nach Liegnitz. Die ganze feindliche Armee scheint die Straße nach Jauer und Schweidnitz eingeschlagen zu haben. Man rast viele Gefangene auf. Die Dörfer sind voll feindlicher Verwundeter. Liegnitz ist eine ziemlich artige Stadt von 10,000 Einwohnern. Die Obrigkeiten hatten sie auf ausdrücklichen Befehl verlassen, worüber die Einwohner und die Landleute des Kreises sehr unzufrieden sind. Der Graf Daru hat demnach Auftrag erhalten, neue Obrigkeiten einzusezen. Alle Personen vom Hofe und der ganze Adel, welche Berlin verlassen hatten, waren zu Breslau. Jezt verlassen sie auch Breslau, und ein Theil begiebt sich nach Böhmen. Die

Digitized by Google

aufgefangenen Briefe sprechen von nichts als von der Bestürzung des Feindes, und von dem ungeheuren Verluste, den er in der Schlacht bei Wurschen erlitten hat.

Ferner vom 29. Mai des Morgens. Der Herzog von Belluno ist nach Glogau gerückt. General Sebastiani stieß bei Sprottau auf einen feindlichen Konvoi, griff ihn an, und nahm 22 Kanonen, 80 Munitionswagen und 500 Gefangene. Der Herzog von Ragusa traf am 28. Abends zu Janer ein, indem er die feindliche Arrieregarde, deren Stellung er auf diesem Punkte umgangen hatte, vor sich her drängte. Er nahm ihr 300 Gefangene ab. Der Herzog von Tarent und der Graf Bertrand waren auf der Höhe dieser Stadt angekommen. Den 28. mit Tagesandruch war der Fürst von der Moskwa mit den Korps des Grafen Lauriston und des Generals Reynier nach Neumarkt gerückt; so daß unsere Avantgarde nur noch sieben Stunden von Breslau steht. Am 29. um 10 Uhr Vormittags erschienen der Graf Schuwaloff, Adjutant des Kaisers von Rußland, und der preußische Divisionsgeneral v. Kleist, bei unsern Vorposten. Der Herzog von Vicenza begab sich hin, um mit ihnen zu parlamentiren. Man glaubt, daß diese Zusammenkunft sich auf die Unterhandlung eines Waffenstillstandes bezieht. Man hat Nachrichten von unsern Festungen; sie sind alle im besten Zustande. Die Werke, wodurch das Schlachtfeld von Wurschen vertheidigt wurde, sind sehr beträchtlich; auch sezte der Feind das größte Vertrauen auf seine Verschanzungen. Man kann sich einen Begriff davon machen, wenn man hört, daß 10,000 Arbeiter seit drei Monaten daran gebaut hatten; denn schon seit dem Monate Februar arbeiteten die Russen an dieser Position, die sie für unüberwindlich ansahen. Der General Wittgenstein scheint das Kommando der kombinirten Armee aufgegeben zu haben; der General Barclay de Tolly kommandirt sie jezt. Unsere Armee ist hier in dem schönsten Lande das man sehen kann; Schlesien ist ein fortwährender Garten, wo die Truppen sich im größten Ueberfluß an allem befinden.

Sämmtliche nicht offizielle Pariser Zeitungen melden: Nach dem Schreiben einer angesehenen Person aus Harburg vom 29. Mai befand sich damals ein Adjutant Sr. Maj. des Königs von Dänemark daselbst im franz. Hauptquartier, um den Befehlen seines Königs gemäß eine dänische Division von 11,000 Mann zur Disposition des Fürsten von Eckmühl zu stellen. Diese Division, unter Kommando des Gen. Grafen v. Schulenburg, hatte sich schon in Marsch gesezt, und zwischen Altona und Wandsbeck Position genommen, um Hamburg von der Nordseite einzuschließen. Die franz. Truppen hatten eine neue Insel an der Elbe, südlich von Hamburg und rechts von der Insel Wilhelmsburg, der Ochsenwerder genannt, besezt. Also ist es wahrscheinlich, daß in diesem Augenblicke Hamburg schon in den Händen der französischen Armee ist.

Neapel. Seine Majestät der König hat an die Stelle des wegen seiner Gesundheitsumstände von Wien zurückberufenen k. Gesandten Prinz von S. Angelo, den Prinzen Cariati zum k. Gesandten in Wien ernannt. Der Prinz v. St. Angelo erhielt bei dieser Gelegenheit die große Dekoration des k. Ordens. — Aus der nämlichen Ursache und mit Ertheilung der großen Dekoration des k. Ordens erhielt der Hr. Prinz von Colombrano seine Abberufung von dem Gesandtschaftsposten am k. baierischen Hofe, und an seine Stelle ward der Hr. Graf Caracciolo di Melissano ernannt.

England. Nach dem zu Paris erscheinenden Mercure étranger hat man bei der im Jahre 1811 auf Befehl des Parlaments veranstalteten Zählung in Großbrittanien (also mit Ausschluß Irlands) gefunden: 2,101,597 bewohnte Häuser; 2,544,215 darin wohnende Familien; 18,548 im Bau begriffene, noch nicht bewohnte Häuser; 895,998 Familien, deren Hauptbeschäftigung im Landbau besteht; 1,129,049 Familien, deren Hauptbeschäftigung im Handel, Künsten und Handwerken besteht; 6,344,087 Personen männlichen Geschlechts (wovon 640,500 in der Armee oder auf der Flotte dienen), 6,262,716 Personen weiblichen Geschlechts; zusammen 12,596,803 Einwohner.

Deutschland. Nach einem offiziellen Verzeichnisse sind von der k. würtembergischen Division in den Treffen vom 20. und 21. Mai 2 Majors, 1 Stabshauptman und 4 Sekondlieutenants geblieben, oder nachher an ihren Wunden gestorben. Verwundet wurden: der Generallieut. und Korpskommandant Graf Franquemont, der Generalmajor v. Neuffer, 2 Obristlieutenants, 5 Majors, 5 Hauptleute, 6 Premier Lieutenants, 12 Sekond-Lieutenants; die Zahl der dienstirten Unteroffiziere und Soldaten belief sich auf 617, die Listen der Todten an Unteroffizieren und Gemeinen waren noch nicht angekommen. Ein Lieutenant vom Kavallerie Regiment Herzog Louis wurde nebst 12 Jägern am 13. Mai bei einer Rekognoszirung gegen Hoyerswerda gefangen.

Die Prager Zeitung schreibt aus Hamburg vom 21. Mai: Diesen Nachmittag sind hier die ersten schwedischen Truppen eingerückt. Der Kronprinz von Schweden will die Hansestädte beschüzen, und Hannover befreien. Er kommandirt 32,000 Mann, welche, durch Engländer, Russen

Digitized by Google

und Preuſſen verſtärkt, eine Armee von wenigſtens 60,000 Mann bilden werden. Das ſchon an der Elbe befindliche ziemlich zahlreiche Korps wird unverzüglich hinüber gehen, und den Feind bald aus unſerer Nachbarſchaft vertreiben. — Vorgeſtern bekamen die zu unſerer Vertheidigung angerückten däniſchen Truppen von Kopenhagen Befehl, ſich vom Hamburgiſchen Gebiet zurückzuziehen. Dies geſchah noch den Abend ſpät, und bald darauf, Nachts um halb 2 Uhr, fiengen die Franzoſen an, unſere Stadt aus den auf der Feddel und in der Nähe errichteten Batterien ſehr heftig mit Haubizgranaten zu beſchießen. Unſere Batterien antworteten lebhaft, und brachten die feindlichen gegen 3 Uhr zum Schweigen. Die Granaten wurden aber, gegen Jedermanns Erwartung, bis in die Mitte der Stadt und weiter getrieben, und beſchädigten, zwar nur unbedeutend, jedoch in vielen Straßen mehrere Häuſer. Im Ganzen iſt der angerichtete Schade nicht beträchtlich, indem nur 1 Mann von der Bürgergarde getödtet, und 5 oder 6 leicht verwundet ſind. Vorige Nacht erwartete man eine Wiederhohlung dieſer Scene: allein bis auf einige Schüſſe unſererſeits blieb alles ruhig. Heute glaubt man ſich nun durch den Einmarſch der ſchönen ſchwediſchen Truppen völlig geſichert, wodurch der Muth der Bürger aufs Neue belebt, und jeder Zweifel über die von Schweden zu erwartende Hülfe gehoben wurde. Daß Hamburg ſich unter den erwähnten Umſtänden nicht mehr ähnlich ſieht, kann man ſich verſtellen. Die Hälfte der Einwohner iſt ausgewandert, und die zurückgebliebenen Männer ſind unter den Waffen außerhalb der Stadt und auf den Lärmplätzen. An Geſchäfte denkt Niemand, die Straßen ſind öde und leer. Es iſt wirklich ein peinigender Anblick; indeſſen hofft man, daß ſich dies alles bald vortheilhaft ändern, und die wirklich bedenkliche Lage, in welcher wir uns nun ſchon ſo lange befinden, endlich aufhören wird. (Man vergleiche den geſtrigen Artikel aus Bremen von der Beſetzung Hamburgs durch die Franzoſen am 30. Mai.)

Die Prager Zeitung enthält ferner folgende Nachrichten aus Stralſund vom 15. Mai: Vorgeſtern kamen drei ſchwediſche Galeeren hier an, die 1800 Mann Garden zu Fuß nebſt Kanonen ꝛc. am Bord hatten. Gleich nach der Ausſchiffung marſchirten ſie durch die Stadt, und wurden auf dem Lande einquartiert. Geſtern gieng der General von Cardell mit einem Theil der ſich hier befindenden Artillerie nach dem Mecklenburgiſchen ab, und Nachmittags traf ein Bataillon Infanterie von Rügen hier ein, das bis zum 18. hier bleiben und dann ebenfalls weiter gehen wird. Heute Morgen marſchirten 500 Mann Infanterie ab, welche durch 600 Mann, die heute Nachmittag von Rügen kommen, erſetzt werden. Stralſund iſt ſo mit Einquartierung belegt, daß es ſchwer hält, mehr Truppen unterzubringen. Geſtern Nachmittag kamen theils hier, theils bei Greifswalde 30 Transportſchiffe an, die Mannſchaft, Pferde, Kanonen ꝛc. am Bord haben. Fünf Fregatten liegen noch vor der Inſel Rügen.

Vom 19. Mai. Nachdem Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Karlskrona am 17ten d. bei Perth auf Mönchgut gelandet, und demnächſt auf dem fürſtl. Schloſſe zu Putbus, wohin die Generale Adlerkreutz und Baron Sandels ſich zu deſſen Bewillkommung begeben hatten, Nachtlager gehalten hatte, traf derſelbe geſtern Abend gegen 7 Uhr hier ein, wurde an der Fährbrücke von der Generalität und der k. Regierung empfangen, und paſſirte unter dem Donner der Kanonen, dem Geläute der Glocken in allen Kirchen, dem Flaggen aller im Hafen liegenden Schiffe, und von dem freudigſten Hurrahrufen der hinzuſtrömenden Menge begleitet, durch die von der Bürgerſchaft und den ſchwediſchen Regimentern formirte Doppelreihe über den alten Markt, wo große Militärparade war, die Badenſtraße bis zum Gouvernementspalais.

Vom 20. Mai. Geſtern kam der Herzog von Cumberland mit Gefolge hier an. Der Kronprinz beſuchte ihn ſogleich. Heute marſchiren 5 Bataillons ſchwediſcher Truppen nach der Elbe, und morgen folgen mehrere nach. In Allem ſind jezt 24,000 Mann Schweden in Pommern und Mecklenburg. Die Expedition von Gothenburg iſt eingeſchifft; eben ſo die Kavallerie zu Karlskrona.

Die Badenſche Staatszeitung enthält Folgendes:

Karlsruhe, den 7. Juni. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben geſtern durch den von dem Oberſten von Brandt als Kourier abgeſchickten Lieutenant Bleiler aus Glogau die ſichere Nachricht erhalten, daß dieſe Feſtung in der Nacht vom 27. Mai deblockirt, und alſo die darin befindlichen großherzogl. Truppen, unter den Befehlen des Oberſten v. Brandt, wieder disponibel wurden. Das feindliche Blockadekorps war den 27. Mai Morgens unvermuthet abgezogen; der Gouverneur, Gen. Laplane, ließ ſogleich eine ſtarke Rekognoszirung vornehmen, die in einer Entfernung von mehreren Stunden nichts mehr vom Feinde antraf, und daher mit einer beträchtlichen Anzahl Schlachtvieh wieder zurückkehrte. Man hatte nun bereits Nachricht von der Annäherung der ſiegreichen franz. Armee erhalten, und den 29. Mai Morgens traf ſchon der Vortrab des Gen. Sebaſtiani vor den Thoren von Glogau ein, der mit einem be-

Digitized by Google

trächtlichen Korps von Sr. Maj. dem Kaiser zum Entsaz dieser Festung detaschirt wurde. — Die Besazung von Glogau, die aus 4000 Mann bestand, unter denen sich 1200 Badener unter dem Obersten von Brandt, befanden, hat während einer zweimonatlichen engen Blockade, die zuweilen einer Belagerung glich, alles geleistet, was man von ihr erwarten konnte. Die Feinde hatten zu wiederholtenmalen Batterien aufgeworfen, aus denen die Stadt lebhaft beschossen wurde; nach wenigen Stunden waren sie aber jedesmal zum Schweigen gebracht, und die Batterien selbst durch entschlossene Ausfälle zerstört, die zahlreich und immer mit dem besten Erfolg, von der Garnison unternommen wurden.

Der General Laplane rühmt sehr das tapfere und gute Betragen der großherzogl. Truppen, die auch hier mit Auszeichnung dienten, und ihren Waffengefährten Achtung und Zutrauen einflößten. Bei mehrern Ausfällen, die die Garnison machte, und die bei den badischen Truppen immer von dem Obrest Brandt, Hauptmann v. Dalbeeg, Pfuorr und v. Blittersdoef kommandirt wurden, ertheilte der Souverneur in einem Schreiben an Se. k. H. den Großherzog diesen jungen Truppen die ausgezeichnetsten Lobeserhebungen, so wie den 4 so eben genannten Offiziers. Außerdem nennt Obrest v. Brandt noch unter den sich vorzüglich Ausgezeichneten den Kapitän v. Vincenti und Lieutenant Gökel ꝛc.

Der Verlust der großherzogl. Truppen vom 12. Febr. bis lezten Mai bestand in nicht mehr als 2 Unteroffiziers und 36 Soldaten, von denen die mehresten vor dem Feinde geblieben sind. Die Verpflegung der Garnison war fortwährend gut; man litt an nichts Mangel.

Durch eben diesen Kourier erhielten Se. k. H. der Großherzog auch die erfreuliche Nachricht, daß Se. M. der Kaiser sich vollkommen wohl befinden, und mit Höchstdero Hauptquartier bereits am 2. Juni in Breslau eintrafen. Das Kontingentskorps unter den Befehlen des Generalmajors v. Stockhorn folgte, seit der Schlacht bei Kaja, mit dem Fürsten von der Moskwa, den Bewegungen der großen Armee; es nahm Theil an der Schlacht vom 20. und 21. Mai jedoch ohne Verlust.

Leipzig, den 1. Juni. Nach Briefen von der großen Armee ist das russische Belagerungskorps von Danzig abgezogen, und bei der vereinigten russisch preußischen Haupt-Armee angekommen. Die französische Garnison in Danzig ist nun so frei, daß sie in einem Umkreise von 30 Stunden vornehmen kann, was sie will.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Die Braut. Dann die Pantomime: Arlequin und Kolombine in der Sklaverei.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Die Familie Pumpernikel.
Sonntag: Carolo Ossuna.

Bekanntmachung.

(Den Viehmarkt während der Sommerdult betreffend.)

Der Pferd- und Viehmarkt, welcher während der Sommerdult gewöhnlich jährlich abgehalten wird, ist für dieses Jahr auf Sonntag den 25. Juli verlegt, und der Plaz hiezu vor dem Karlsthore bestimmt.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, dieses ihren Amtsgehörigen auf geeignete Weise bekannt machen zu lassen.

München den 2. Juni 1813.

Königliche Polizei-Direktion München.
(549 3b) v. Stetten, Direktor.

Preis-Courant

der Getränke in der Handlung und Wirthschaft des Weinhändlers Leibl, in der Gruftgasse dahier:

Gegen gleich baare Bezahlung und ohne Geschirr: Malaga-Wein die Maas 2 fl. 24 kr.; Liebfrauenmilch von 1802 2 fl.; weißer Burgunder Montrachet 2 fl. 24 kr.; detto Meursault 2 fl.; Forster 1 fl. 36 kr.; Muscat-Wein 1 fl. 36 kr.; Würzburger gefrornen 1 fl. 24 kr.; Ungsteiner 1 fl. 12 kr.; detto 52 kr.; Deidesheimer 1 fl.; Wachenheimer 48 kr.; detto 36 kr.; Neckarwein 28 kr.; rother und weißer Champagner 2 fl. 24 kr.; Arrac, die Maas 3 fl. 12 kr.; Kirschengeist 2 fl.; Franzbranntwein Coignac 1 fl. 36 kr.; Mannheimerwasser 1 fl. 24 kr.; Weinbranntwein 48 kr.; detto 36 kr.

Rothe und andere Gattungen Wein sind aus dem gedruckten Preiszettel zu ersehen, welcher auf Begehren im Hause abgegeben wird. (545 2a

Ankündigung.

Von nun an hält der Unterzeichnete ein Waaren-Lager von Tuben, Perspektiven und andern optischen Werkzeugen aus dem optischen Institute von Benediktbeuern: Utzschneider, Reichenbach und Fraunhofer.

Kaufsliebhaber belieben sich demnach bei ihm zu melden.

München den 10. Juni 1813.

Franz Ertel,
Mechanikus im Hause des H. geh. Raths v. Utzschneider, vor dem Schwabinger-
(560 3a) Thore Nro. 1338. im 1sten Stocke.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 9. Juni. Im g. Hahn: Hr. Buttersack, Negoc. von Augsburg; He. Pühler, Maier v. Nürnberg; He. Guglee, dto. dto. — Im d. g. Ente: Hr. Baron Reichlin, Major von Salzburg. — Im d. g. Sonne: Hr. Gewolt, Bürgee von Gmunden in Oesterreich. — Im gold. Storch: Hr. Kastner Handelsmann von Helfenberg; Md. Steiner, Kaufmannsfrau von Augsburg.

Digitized by Google

Nro. 141. München, Montag den 14. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 14. Juni. Auf die erhaltene Nachricht von dem zeitlichen Hinscheiden Ihrer Durchlaucht der verwittweten Frau Herzogin Augusta zu Braunschweig-Lüneburg, gebornen königl. Prinzessin von Großbrittanien ꝛc. haben Se. Maj. der König eine Hof-Trauer, vom Sonntag den 13. bis Freitag den 18. d. einschlüßlich, allergnädigst anbefohlen.

Patriotische Beiträge zur Unterstützung für die verwundeten und kranken königl. baierischen Krieger.

Bei der königl. Militär-Hauptkassa von einem Ungenannten abgegeben 17 fl. 30 kr. — Von einer Gesellschaft von 3 Personen in Ammerndorf, Rentamts Kadolzburg nach Abzug 18 kr. Münzabgang 15 fl. — Von dem Stiftungs-Administrator Steub in Aichach, nebst Schreiberpersonale 10 fl. — Von dem Kooperator Joseph Barth in Willprechtszell 1 fl. 12 kr., nebst einem Paquet Charpie, welche von der dortigen Schuljugend gezupft worden.

Auf eine von dem Ober-Aufschlagamte in Kempten veranstaltete, von dem Buchdrucker und Kommunal-Rath Kösel unentgeltlich gedruckte Aufforderung zusammen 171 fl. 51 kr. nebst etwas Leinwand und Charpie. — Durch den Kooperator Hofmann in Rosenheim, durch Einsammeln von seiner Pfarrgemeinde, nach Abzug 12 kr. Porto 15 fl. 57 kr. nebst 60 Ellen neuer Leinwand, 5 alter Hemder, und 4 Pfund Charpie. — Durch das königl. Landgericht Neustadt an der Waldnab: von der Judengemeinde zu Floß, 25 Pf. Charpie und 17 Pf. Kompressen; von der Pfarrgemeinde Wildenreuth 13 Pf. Charpie und 13 Pf. Leinwand; von dem evangelischen Pfarramte zu Floß 30 Pf. Charpie, endlich 35 Pf. Leinwand und Charpie von der katholischen Pfarrei Parkstein so wie von der katholischen Pfarrei Floß, und der protestantischen Pfarrei Erbendorf. — Durch das königl. Landgericht Uffenheim: 1. von der Pfarrei Gekenheim 6,1/2 Pf. Charpie und 7 Binden; 2. von der Pfarrei Uffenheim 8 Pf. Charpie und 18 Binden; 3. von der Pfarrei Ergersheim 11,1/2 Pf. Charpie und 134 Stück Kompressen.

München den 26. Mai 1813.

Frankreich. Das Journal de l'Emp. meldet aus Bremen unterm 31. Mai, daß auf die Nachricht von der Wiedereinnahme von Hamburg die franz. Autoritäten aus dieser Stadt sich anschickten, auf ihren Posten zurückzukehren. Die Russen hätten sich ins Mecklenburgische gezogen.

Wesel, den 2. Juni. Wir vernehmen so eben die Uebergabe der Stadt Hamburg. Der Hr. Baron v. Coninck, Reketenmeister, ehemaliger Präfekt der Elbmündungen, ist hier durchpassirt, um sich nach Hamburg zu begeben.

Deutschland. Ueber die Kriegs-Ereignisse in Sachsen lieset man folgende Nachrichten in der allg. Z.

Görlitz, den 30. Mai. Bald nach der Schlacht bei Lützen kamen an dreitausend Train- und Bagagewagen in einem Zuge durch unsere Stadt, zahlloses anderes Fuhrwerk und Handpferde nicht zu gedenken. Es war ein Nomadenzug der in Wagen u. Kibitken lebenden Völker (Hamaxobii.) General Wittgenstein, hieß es, leide sie nicht länger bei der Armee, und sie sollten über Bunzlau bis hinter die Oder zurückgehen. Diese Menschen sahen unsere Fluren, wo keine Handbreit unbebaut ist, für eine Ukrainsche Steppe an. Einzelne Abtheilungen zu 50 bis 100 Wagen blieben auf den Straßen und Anhöhen bei den Städten und Dörfern fünf bis 6 Tage lang halten, und hüteten alle Wiesen und Kleebrachen ab, und nachdem diese kahl abgefressen waren, kam es an die schossenden Saamen und Fruchtfelder. Mehr als 8000 verwundete Russen und Preussen brachte man nach und nach, da in Bautzen nichts mehr unterzubringen war, hieher; alle öffentliche Gebäude, Kirchen, Schulen, Gasthöfe wurden damit angefüllt; neben dem Vogelhause wurden geräumige Baraken dazu gebaut, und dennoch war der

Digitized by Google

Zufluß stärker, als daß irgend ein Raum sie hätte fassen können. Unsere Begräbnißplätze erhielten alle Nächte ihren reichlichen Antheil. Transportable wurden von hier nach Lauban geschafft. Alle Säle in dem 2 Meilen von hier entfernten herrnhutischen Etablissement Nieski waren gleichfalls von solchen Verwundeten gestopft voll. Nach einem sehr mäßigen Ueberschlag waren hier und dort zusammen an 14,000 Verwundete. Wohlhabende Offiziere giengen zum Theil in die böhmischen Bäder, wo sie gastfreundschaftlich aufgenommen wurden. Alle Einwohner mußten Krankenbedürfnisse liefern, und zum Verband der Verwundeten fehlten Hände. Plözlich traf der Befehl ein, daß alle verwundete Russen nach Bunzlau, und die weit größere Zahl verwundeter Preussen über Zittau nach Glatz gebracht werden sollten. Die Kosaken requirirten Pferde, Ochsen und Kühe auf 4 Meilen im Umfange zum Transport. — Nun kam die Nachricht vom Rückzuge der Alliirten bis Bischofswerda und Bautzen. Die beiden Monarchen hatten ihr Hauptquartier in Wurschen. Die sämmtlichen Gesandtschaften und andere Umgebungen mit 600 Offizieren, alle Büreaux ꝛc. kamen nach Görlitz. Man hatte sogar hier unter dem Vorsiz eines Baron Reisach-Sternberg eine Art von Verwaltungssenat für die Lausiz errichtet. Einige Landesälteste und Bürgermeister von den Sechsstädten wurden genöthigt, sich dabei einzufinden; aber es kam nirgend etwas zu Stande. Die Absicht indeß, die Provinz in Administration zu nehmen, sie als erobertes Land zu behandeln, schien deutlich. Die Minister v. Stein und v. Alopäus waren gegenwärtig, nahmen aber hier keinen Theil an der Verwaltung. Uebrigens war alles guten Muths. Der planmäßig genommene Rückzug werde sich von Bautzen an, wo eine felsenfeste Position den Feind breche, um so gewisser wieder zum Angriffs-Kriege bilden, als Barclay de Tolly mit 25,000 Mann frischer Truppen auf dem rechten Flügel unter Sagan und Sorau angekommen wäre. Viele Familien flüchteten indeß, den bevorstehenden Sturm ahnend, mit ihren besten Habseligkeiten, Pferden ꝛc. nach Zittau, und von da nach Böhmen. Der Badeort Liebwerda ward ganz angefüllt. Graf Clam, der liberale Besizer, hatte befohlen, alles menschenfreundschaftlich aufzunehmen, und, wo es fehlte, Lebensmittel und Futter zu geben. — Am 21sten war die Kanonade fürchterlich. Alles lief in der Stadt wie toll untereinander. Das Flüchten, Fahren, Reiten nahm mit jedem Augenblick zu. Das Kanonenfieber ergriff Jung und Alt. General de Witt, hier residirender Gen. Kommandant der Lausiz, der uns täglich mit russischen Tagsbefehlen von übersteiglichen Positionen, gewonnenen Affairen, verwundeten französischen Generalen u. dgl. unterhielt, hatte heute nicht Zeit, uns von der Ursache dieses Getümmels Nachricht zu geben. Man hatte täglich Züge von Gefangenen einbringen sehen, worunter 100 Dalmatier und Kroatier, nebst 4 Offizieren mit ihren Dekorationen freien Abzug nach Böhmen erhielten; aber jezt hörte alle Ordnung auf. Am 22sten früh brachen alle Gesandtschaften eiligst von hier auf. Kaiser Alexander und sein Bundesgenosse kamen nicht, wie man uns angekündigt hatte, durch die Stadt, sondern giengen zwischen Görlitz und Nieski mit verdoppelter Hast nach Bunzlau. Die russisch-preußischen Armeen retirirten nun in vollem Marsch vor unsern Augen, doch immer in guter Ordnung, weil ihre Reuterei sie deckte, gieng über die 2 Neissebrücken, und auf allen Straßen rechts und links nach Schlesien zu. Bei Reichenbach und Markersdorf stand Miloradowitsch, und deckte den Rückzug mit einigen Batterien.

Aus Koburg wird vom 6. Juni geschrieben: Diesen Nachmittag kam der Hr. Graf v. Gottorp hier an, und sezte sogleich die Reise über Hildburghausen fort. Dem Vernehmen nach war er in der Gegend von Gera preußischen Husaren in die Hände gefallen, und dadurch anderthalb Tage aufgehalten worden. Seine Absicht war, über Weimar zu reisen; aber auf die unterwegs erhaltene Nachricht, daß 6,000 Preussen auf dem Marsch nach Weimar wären, schlug er die Straße über Saalfeld, Koburg und Hildburghausen ein.

Oeffentliche Blätter melden von der Niederelbe den 28. Mai. Der General Wallmoden kommandirt nun die deutsche Legion und die Hanseaten. Der russische General Lettenborn hat grausame Maaßregeln ergriffen; er hat gegen einen Hamburger, welcher zur gerechten Strafe füsilirt worden war, 6 Franzosen erschießen lassen, und gedrohet, daß wenn wieder einem Hanseaten das geringste Leid widerfähre, er auf der Stelle an dem in seiner Gewalt befindlichen Bruder des Generals Vandemme Rache üben würde.

Preussen. Folgendes sind die in den Wiener Blättern bekannt gemachten Bedingungen des am 4. Juni abgeschlossenen Waffenstillstandes.

„Heute den 23. Mai (4. Juni) haben sich nachbenannte von den kriegführenden Mächten Bevollmächtigte, nämlich:

Der Herzog v. Vicenza, Grand Ecuyer von Frankreich, Divisions-General, Senator, Großadler der Ehren-Legion ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der Graf von Schuwaloff, Generallieutenant, Adjutant Sr. M. des Kaisers von Rußland, Großkreuz des St. Wladimir-Ordens ꝛc. ꝛc. ꝛc. und

Hr. v. Kleist, Generallieutenant im Dienste Sr. Maj. des Königs von Preussen, Großkreuz des königl. preußischen rothen Adler-Ordens ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Nachdem sie ihre Vollmachten am 20. Mai (1. Juni) zu Gobersdorf ausgewechselt, und eine 36stündige Waffenruhe unterzeichnet hatten, in dem zu diesem Ende zwischen den Vorposten der beiderseitigen Armeen für neutral erklärten Dorfe Plaswitz versammelt, und um die Unterhandlungen über einen Waffenstillstand, durch den die Feindseligkeiten zwischen den kriegführenden Truppen, auf was immer für einem Punkte sie sich befinden, eingestellt werden könnten, fortzusetzen, über folgende Artikel übereingekommen:

Art. 1. Die Feindseligkeiten hören auf allen Punkten bei Bekanntwerdung des gegenwärtigen Waffenstillstands auf.

2. Der Waffenstillstand dauert bis zum 8. (20.) Juli einschlüssig; und nach 6 Tagen weiter zur Aufkündigung bei seinem Ablaufe.

3. Die Feindseligkeiten können daher nur 6 Tage nach Aufkündung des Waffenstillstandes in den gegenseitigen Hauptquartieren wieder anfangen.

4. Die Demarkations-Linie zwischen den kriegführenden Heeren ist folgendermaßen festgesetzt: In Schlesien geht die Linie der französischen Armee von der böhmisch-schlesischen Grenze über Seiferschau, Alt-Kemnitz, längs dem Flüßchen, das sich unweit Barthelsdorf in den Bober ergießt; von da längs dem Bober bis Lahn, von da auf der kürzesten Linie nach Neukirch am Katzbach, von wo aus sie dem Laufe dieses Flusses bis an die Oder folgt. Die Städte Parchwitz, Liegnitz, Goldberg und Lahn, auf welchem Ufer sie auch gelegen sind, so wie die Vorstädte derselben, können von den französischen Truppen besetzt werden. — Die Demarkations-Linie der verbündeten Armeen geht gleichfalls von der böhmischen Grenze aus, und läuft über Dittersbach, Pfaffendorf, Landshut, folgt dem Bober bis Rudelsdorf, geht von da über Ballenhayn, Striegau bis Striegauwasser bis Kauth, und schließt sich von da über Bettlern, Ditaschin und Althof an die Oder an. Die verbündeten Armeen können die Städte Landshut, Rudelsdorf, Ballenhayn, Striegau und Kauth nebst den Vorstädten derselben besetzen. — Das ganze Gebiet zwischen der Demarkations-Linie der französischen und vereinigten Armee soll neutral seyn, und kann von keinerlei Truppen, auch nicht einmal vom Landsturm, besetzt werden; diese Verfügung ist mithin auch auf Breslau anwendbar. Vom Einflusse des Katzbachs in die Oder folgt die Demarkations-Linie dem Laufe der Oder bis zur sächsischen Grenze, geht dann längs der sächsischen und preußischen Grenze hin, und stößt an die Elbe, indem sie unweit Mülrose von der Oder abgeht, und längs der preußischen Grenze hinläuft, so, daß ganz Sachsen, das Desau'sche und die kleinen angrenzenden Rheinbundstaaten der französischen Armee und ihren Alliirten, und ganz Preussen der verbündeten Armee gehören. Was vom preußischen Gebiet in Sachsen eingeschlossen liegt, soll als neutral betrachtet, und von keinerlei Truppen besetzt werden. Die Elbe bis zu ihrer Mündung bestimmt und schließt mit Ausnahme der hier unten angezeigten Punkte, die Demarkations-Linie zwischen den kriegführenden Heeren. Die französische Armee behält die Inseln und alles, was sie am 27. Mai (8ten Juni) um Mitternacht in der 32sten Militär-Division im Besitz hat. Wenn Hamburg bloß belagert ist, soll diese Stadt wie die übrigen belagerten Städte behandelt werden. Alle Artikel des gegenwärtigen Waffenstillstandes, die sich hierauf beziehen, sind auch auf Hamburg anwendbar. Die Vorposten-Linie der kriegführenden Heere, wie sie am 27. Mai (8. Juni) um Mitternacht seyn wird, bildet für die 32ste Militär-Division die Demarkations-Linie des Waffenstillstandes, mit Vorbehalt der militärischen Berichtigung, welche die resp. Kommandanten allenfalls für nöthig erachten könnten. Diese Berichtigungen sollen mit gegenseitigst Uebereinkunft von einem Offizier des Generalstabs jeder Armee nach dem Grundsatze der strengsten Reciprocität gemacht werden.

5. Die Festungen Danzig, Modlin, Zamosc, Stettin und Küstrin werden alle 5 Tage durch die Kommandanten der Blokadetruppen, im Verhältniß der Stärke ihrer Garnisonen, verproviantirt werden. Ein von dem Kommandanten jeder dieser Festungen ernannter Kommissär wird sich bei dem Befehlshaber der Belagerungstruppen befinden, um darauf zu sehen, daß die stipulirten Lebensmittel genau geliefert werden.

6. Jede Festung hat während der Dauer des Waffenstillstandes, außer ihrem Umfange, einen Umkreis von einer französischen Meile. Dieses Gebiet ist neutral. Magdeburg hat mithin seine Grenze eine franz. Meile weit auf dem rechten Elbufer.

7. Ein französischer Offizier soll in jede belagerte Festung geschickt werden, um den Kommandanten von der Abschließung des Waffenstillstandes und obgedachter Verproviantirung zu benachrichtigen. Ein russischer oder preußischer Offizier kann ihn beim Hin- und Hergehen begleiten.

8. Beiderseits in jeder Festung ernannte Kommissäre setzen den Preis der gelieferten Lebensmittel fest; diese Rech-

Digitized by Google

nung wird am Ende jedes Monats von denen mit der Aufsicht über die Aufrechthaltung des Waffenstillstandes beauftragte Kommissäre abgeschlossen und im Hauptquartier von dem Zahlmeister der Armee bezahlt.

9. Es sollen beiderseits Offiziere vom Generalstabe ernannt werden, um durch gegenseitige Uebereinkunft die allgemeine Demarcationslinie auf denjenigen Punkten zu berichtigen, die nicht durch den Wasserlauf bestimmt sind, und worüber einiger Anstand obwalten könnte.

10. Die Truppenbewegungen werden dergestalt reguliert, daß jede Armee am 31. Mai (12. Juni) in ihrer neuen Linie steht, alle Korps der Theile der verbündeten Armee, welche sich jenseits der Elbe oder in Sachsen befinden könnten, kehren nach Preußen zurück.

11. Es sollen gemeinschaftlich Offiziere von den französischen und verbündeten Armeen abgeschickt werden, um die Feindseligkeiten durch Kundmachung des Waffenstillstandes auf allen Punkten einzustellen. Die beiderseitigen Oberkommandanten werden sie hiezu mit den nöthigen Vollmachten versehen.

12. Es werden von beiden Seiten zwei Generale zu Kommissären ernannt, um über die Vollziehung der Stipulationen des gegenwärtigen Waffenstillstandes zu wachen. Sie werden sich innerhalb der Neutralitätslinie in Neumark aufhalten, um über Zwistigkeiten, die vorkommen könnten, zu entscheiden.

Diese Kommissäre sollen sich binnen 24 Stunden dahin verfügen, um die Offiziere und Befehle abzufertigen, die kraft des gegenwärtigen Waffenstillstandes abgeschickt werden müssen.

So geschehen und abgeschlossen in 12 Artikeln, und doppelt ausgefertigt an obenbenannten Tagen und Monaten.

Unterz. Caulincourt,
Herzog von Vicenza.
Graf von Schuwaloff.
Kleist.

Zu Dresden wurde der obige Waffenstillstands-Vertrag am 8ten Juni bekannt gemacht. Ebendaselbst erwartete man am 9ten die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers Napoleon.

Oeffentlichen Nachrichten aus Leipzig zufolge war der 7te Juni ein unruhiger Tag für Leipzig, indem ein Korps Preussen sich der Stadt genähert hatte, und auf zwei Punkten gefochten wurde. Allein um 12 Uhr hörten die Feindseligkeiten auf; die Chefs traten in Unterhandlung, und Abends um 7 Uhr wurde der Waffenstillstand durch einen öffentlichen Anschlag bekannt gemacht. Gleich darauf kam ein russischer Offizier hier an, und Alles war wieder ruhig.

Nach öffentlichen Berichten befanden sich am 26. Mai der Kaiser Alexander und der König von Preußen, mit dem Grafen Stadion, Frhrn. v. Hardenberg, den Lords Stuart, Catheart, und dem Herzog von Braunschweig-Oels zu Jauer. Am 30. war das militärische Hauptquartier der kombinirten Armeen zu Schweidnitz, das diplomatische zu Neisse; ersteres wurde am 2. Juni nach Reichenbach verlegt. Die russisch-preußische Armee schien sich an die schlesischen Festungen anlehnen zu wollen.

Oesterreich. Nach öffentlichen Berichten war Se. Maj. der Kaiser Franz von Gitschin am 4. Juni zu Braunau an der schlesischen Gränze angetroffen. Im kaiserl. Gefolge befanden sich auch die Feldmarschälle Fürst Joseph Colloredo und Fürst Schwarzenberg. Die Sage, daß auch der Kaiser von Rußland und der König von Preußen nach Braunau kommen würden, hielt man für ungegründet.

Königliches Hof-Theater.

Montag den 14. Juni. (Mit aufgehobenem Abonnement): Die Hochzeit des Figaro, Singspiel in 4 Aufz. Die Musik von Mozart. Madame Gervais wird die Susanne als lezte Gastrolle spielen.

Im September vorigen Jahres gieng im diesseitigen Regimente der Sergeant Franz Dietrich, aus Kerich im Trierischen gebürtig, ohne Hinterlassung ehelicher Descendenz oder einer leztwilligen Disposition mit Tode ab. Da sich späterhin aus den vorgefundenen Dokumenten ein Nachlaß von 300 fl. von ihm ergab, und bisher allenfallsige Intestat-Erben desselben hierorts nicht bekannt sind und erhoben wurden; so ergehet in Verlassenschaftsverhandlung hiemit die Aufforderung an alle jene, welche Ansprüche auf diese Erbschaft zu machen gedenken, sich in einem Zeitraume von 60 Tagen bei der unterzeichneten Stelle damit um so mehr zu melden, und ihre Verwandtschaftsgrade auszuführen und zu belegen, als nach Ablauf dieses Termins in der Sache den gesezlichen Bestimmungen gemäß verfügt werden wird.

München, den 27. Mai 1813.

Königl. baier. 1stes Linien-Infanterie-Regiment König.
v. Pillement, Oberstlieutenant.
(3c 514) C. Billing, Auditor.

Am 2. März laufenden Jahres verstarb zu Baireuth der diesseitige Herr Oberlieutenant Xaver Kößler, und hinterließ über seinen, nach Abzug der bereits gemeldeten Passiven, unbedeutenden Nachlaß eine leztwillige Verfügung, durch welche er die Mutter seines außerehelich erzeugten Kinde

Digitized by Google

zur Eigenthümerin seiner Effekten bestimmte. Da in dieser Disposition seiner Intestaterben nicht Erwähnung geschieht, auch solche hierorts nicht bekannt sind; so werden diese hiedurch zur Erklärungsabgabe über die Anerkennung dieser lezten Willenserklärung sub poena agniti, so wie überhaupt Alle, die noch Foderungen an diese Verlassenschaft zu haben glauben, zur Meldung in dem peremtorischen Termine von 30 Tagen unter dem Rechtsnachtheile aufgefodert, daß sie nach Verfluß dieser Zeit nicht mehr gehört würden.

München, den 29. Mai 1813.

Königl. baierisches Artillerie-Regiment.
Halder, Oberstlieutenant.

(3b 513) E. Billing, Auditor.

Aufforderung.

Unterm 11. v. M. verstarb hier die pensionirte Hartschiers-Wittwe Maria Anna Rößlerin, kinderlos und mit Hinterlassung einer leztwilligen Verfügung, in welcher sie ihres Bruders und Schwester Kinder mit Legaten bedachte, auf den unbedeutenden Vermögens-Rest aber ihren Hausherrn als Erben instituirte. Die sonstig allenfallsigen, hierorts aber unbekannten Intestat-Erben der Verstorbenen werden daher zur Erklärungs Abgabe über die Anerkennung dieser Disposition in dem Termine von 30 Tagen und zwar sub poena agniti hierdurch öffentlich aufgefordert, so wie alle übrige an diesem Nachlaß Forderung habende zur Meldung deshalb im nämlichen Termin, unter dem Rechtsnachtheile aufgerufen werden, daß sie nach Verfluß desselben mit ihren Ansprüchen nicht mehe gehört werden.

München den 6. Juni 1813.

Königlich-baierische Kommandtschaft.
Frhr. v. Hallberg, Gen. Major.

(546 3b) Billing, Auditor.

Bekanntmachung.

(Den Viehmarkt während der Sommerdult betreffend.)

Der Pferd- und Viehmarkt, welcher während der Sommerdult gewöhnlich jährlich abgehalten wird, ist für dieses Jahr auf Sonntag den 25. Juli verlegt, und der Plaz hiezu vor dem Karlsthore bestimmt.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden ersucht, dieses ihren Amtsgehörigen auf geeignete Weise bekannt machen zu lassen.

München den 2. Juni 1813.

Königliche Polizei-Direktion München.

(549 3c) v. Stetten, Direktor.

Edikts-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des bürgerlichen Weinwirths Joseph Eberl hat man auf Andringen der Kreditoren die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Ediktstage bestimmt haben:

ad producendum et liquidandum den 12. Juli,
ad excipiendum den 12. August, dann
ad concludendum den 9. September,

und zwar in dem Maaße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 9te Oktober festgesezt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum und die andere ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gantmasse eine rechtliche Foderung zu machen haben, hiemit aufgefodert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Foderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 31. Mai 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(3a 531) Rhein.

Versteigerung.

Den 1sten künftigen Monats Juli Vormittags von 9 bis 12 Uhr wird die Zachäus Leopoldische Milchmanns-Behausung im Thale Mariä gegen die Stadtmauer G.B. Nro. 382. welche dreigädig, zu ebner Erde gewölbt, der 1ste, 2te und 3te Stock aber mit weißen Decken versehen ist, an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber wollen an oben erwähntem Tag und Stunde bei dem unterzeichneten königl. Stadtgericht erscheinen, um ihr Anboth ad protocollum geben zu können.

Den 1. Juni 1813.

Königl. baier. Stadtgericht München.
Gerngroß, Direktor.

(2b 536) v. Hahn.

Bekanntmachung.

Gemäß allerhöchsten Auftrags wird Freitag den 18. d. M. vor dem Schwabingerthor an der Flora-Straße, der Huter'schen Schwaig gegenüber, ein eingeplankter Garten und Bauplaz von 738 Tagw. 1556 □Schuh, entweder im Ganzen oder theilweise im Wege der öffentlichen Versteigerung, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, auf freies Eigenthum, jedoch mit Ausnahme der Staats- und Kommunal-Auflagen, veräußert.

Kaufsliebhaber belieben sich am obbestimmten Tage Morgens 9 Uhr im Seminargarten einzufinden, indessen selbe bei unterzeichnetem Amt den Plan einsehen, und die Kaufsbedingnisse vernehmen können.

München den 7. Juli 1813.

Königl. baier. besondere Administration der Erziehungs- und Unterrichts-Stiftungen.

(556 3b) Weihrauch.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Nach ausgeflossener Bestandzeit der bisher verpachtet gewesenen sogenannten Kasermühle, und auf Bitten sowohl der bisherigen Besizer derselben der Frauenschuhischen Eheleute, als ihres Kurators Pichler, diese Realität im Wege öffentlicher Versteigerung zu verkaufen, hat man unterm 3ten dieß die Ausbietung dieser Realität, mit Vorbehalt der obervormundschaftlichen Ratifikation bewilligt, und zum Versteigerungstage der 15te Juni von früh 9 bis 12 Uhr zum ersten Ausrufspreis die Summe von 6,000 fl. bestimmt. Kaufsliebaber können sich alle Tage sowohl von der innern Bauart als der Güte der damit verbundenen Feldgründe durch Augenschein überzeugen, und haben sich am Lizitationstage entweder in Person oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde und Ausweis über ihr Vermögen auf der Kasermühle einzufinden.

Die Realität besteht aus der sogenannten Magistratsbarischen Mühle mit 4 Gängen, einer Backstadt im Wohnhause mit 3 heiz- und 3 unheizbaren Zimmern, 3 Kammern, Trockstädte, 2 Küchen, 1 Milchkammer, 2 Wagenremisen.

Digitized by Google

ener Tenne, Heulager, Stallungen und Holzhütte, alles unter einem Dache, sammt der Müllersgerechtsame.

An Gründen, besteht in einem Wurzgarten bei dem Hause von 1,1/32tel Tagbau; einem Einfange zu 3/20 Tagbau; dann 2 Einfängen in der Lieferinger Aue zu 8/20 und 6/20 Tagbau, dann 3 Holzantheilen, und 1/8 Antheil von dem auf Wiederruf verliehenen Genuß der Gailenbacherau.

Die auf dieser Realität ruhenden Abgaben sind auf dem königl. Stadtgericht zu erfragen.

Actum am 8. Mai 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht Salzburg.
Spölmair, Stadtrichter.

(2b 477) Daghofer.

Triftholz-Verkauf

im k. b. Kobernauser Walde im k. Forstamt Friedburg, der k. Forst-Inspektion des Salzachkreises.

Zufolge einer höchsten Entschließung der k. b. General-Forst-Administration vom 30sten vorigen Monats werden gegenwärtig im k. Kobernauser-Walde 12,000 Klafter Triftholz gefällt, welche aus wenigst 7,000 Klafter Buchen-, im übrigen aus Fichten- und Tannenholz bestehen.

Dieses gesammte Teifftholz wird annehmbaren, zahlungsfähigen, und unter diesen den meistbietenden Käufern überlassen, und zwar: entweder mit Benuzung der zur Ausfuhr unentbehrlichen Triftanstalten durch den Käufer, oder auch mit Waag und Gefahr der auf Staatskosten zu unternehmenden Abtriftung; je nachdem die Anerbietungen der Interessenten unter der einen oder andern Bedingung dem Interesse des Staates angemessen seyn werden; daher auch der definitive Abschluß des hierüber einzuleitenden Kauf-Kontrakts der allerhöchsten Genehmigung unterliegt.

Denjenigen Käufern, welche auch die Abtriftung des gesammten Holzes aus dem k. Kobernauser-Walde bis in die Holzgärten übernehmen, werden zu diesem Ende die Benuzung des k. Schwemmbaches, der damit in Verbindung stehenden neu reparirten k. Wasserleitungen und künstlichen Kanäle, Schleussen, Klausen u.s.w. sammt dem vollen Genuß aller Servituten, welche während der Teifzeit dem Staate selbst zu guten kommen; ferner der Gebrauch der k. Holzgärten und Magazine zu Dietfurth und Hagenau, zunächst am Innstrome bei Braunau, so wie auch der polizeiliche Schuz dieses Triftgeschäftes; und endlich auf Verlangen auch die unmittelbare Leitung desselben durch das k. Triftpersonale unter der Oberaufsicht des k. Triftamts hiemit öffentlich zugesichert.

Mit diesen Unternehmern kann übrigens auch der Kauf-Kontrakt noch im Monate September d. J. definitiv abgeschlossen werden, und es liegen für dieselben die diesjährigen Triftholzrechnungen mit allen erforderlichen Belegen und legalen Ausweisen über den Kostenbetrag jenes Triftunternehmens zur gefälligen Einsicht bereit.

Soll dagegen nach dem Wunsche anderer Interessenten die Abtriftung aus dem Walde auf Staatskosten unternommen werden, so wird auch der Staat den Schwemmabfall tragen, und die Uebergabe des Triftholzes an den Käufer in den Holzgarten geschehen.

Das gesammte Triftholz wird im baierischen Normalmaaße, die Klafter 6 Schuh lang, eben so hoch, und 3, 1/2 Schuh (dem Längenmaaß des Scheiter) breit, hergestellt, und jede Anerbietung zum Kaufe desselben in oder außer Verbindung mit dem Triftunternehmen bis zum 15. August l. J. bei dem hiesigen Forstamte angenommen; dieser Tag aber bleibt zur öffentlichen Versteigerung unter den anwesenden Käufern oder ihren Bevollmächtigten festgesezt. Die Besichtigung des Teifholzes kann in dem ohnehin offenen Walde zu jeder Zeit geschehen, und man wird dabei den Interessenten durch das untergeordnete Personale jedesmal die nöthigen Anleitungen ertheilen lassen; übrigens ist jedoch von selbst klar, daß solche Besichtigungen nicht bis auf den Tag der öffentlichen Versteigerung verschoben werden können, sondern an diesem beendigt seyn müssen.

Zum Ausweis über Zahlungsfähigkeit sind den Ausländern, so wie auch den nicht ansäßigen Inländern gerichtliche Zeugnisse nothwendig; auch haben Bevollmächtigte sich überdieß mit den nöthigen legalen Beglaubigungen zu versehen.

Die Versteigerung geschieht in dem hiesigen Wirthshause, und nimmt ihren Anfang am genannten Tage Nachmittag um 2 Uhr.

Welche öffentliche Ausschreibung hiemit geschehen Friedburg, den 7. Mai 1813.

Vom k. b. Forst- und Triftamt gemeinschaftlich mit dem k. b. Rent- und Forst-Kontrolle-Amt Friedburg im Salzachkreise im Königreich Baiern.

v. Ueblagger, Oberförster.

Ziegler, Rentbeamter. Rasbeeger, Triftbeamter.

(2b 478)

Vorladung.

Außer den unterm 10. Juli 1812. ausgeschriebenen ungehorsamen Konscribirten von den Altersklassen 1791 und 1792 haben sich in der Folge noch mehrere, und von der im November v. J. konscribirten Altersklasse 1790 auch die neben jenen in dem hienach angefügten Verzeichnisse Genannten auf den an sie ergangenen Aufruf der Einreihung entzogen. Sie werden hiermit nach der Vorschrift des Militär-Kantons-Regiements vom 7. Jänner 1805 in öffentlichen Blättern vorgeladen, binnen 4 Wochen, wenn sie sich im Unter Donaukreise, binnen 8 Wochen wenn sie sich in einem andern Kreise des Königreichs, und inner einer Jahresfrist, wenn sie sich außer Landes befinden, hierorts bei Vermeidung der Konfiskation ihres Vermögen, und der gegen die Ungehorsamen weiter festgesezten Strafen zu stellen.

Am 15. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Passau.
Wendl, Landrichter.

Namens-Verzeichniß.
Alters-Klassen 1791 und 1792.

1. Wagner Johann von Diezing, Bauer.
2. Katzdichler Georg von Galla, dito.
3. Zimmermann Georg von Thurnau, Schneider.
4. Altweger Joseph von Pierat, Bauer.
5. Schneecker Peter von Wien, dito.
6. Donaubauer Anton von Vornholz, dito.
7. Scherer Mathias von Leben, dito.
8. Straisinger Joseph von Göttersberg, dito.
9. Borleitner Mathias von Kringell, Schneider.
10. Siermündl Johann von Prünst, Bauer.
11. Wallner Joseph von Gneißing, dito.
12. Kronawitter Joseph von Huttern, Mezger.
13. Wind Anton von Neuhäuser, Bauer.
14. Ecker Mathias von Winkel, dito.

Digitized by Google

15. Schwendinger Johann von Winkel, dito.
16. Reitberger Georg von Schmiding, Müller.
17. Falkner Blasius von Rasbach, Bäcker.
18. Reisenauer Michael von Niederprez, Weber.
19. Sölnwagner Mathias von Haibach, Schuster.
20. Eder Andrä von Achleiten, Müller.
21. Taschenmann Joh. Evang. von Pfenningbach, Binder.
22. Knoden Joseph von Hütten, Bauer.
23. Schirmaier Johann von Keilberg, dito.
24. Streidl Lorenz von Eichet, dito.
25. Karlstetter Joseph von Döfrent, Bauer.
26. Grinzinger Joseph von St. Nikola, dito.
27. Etzinger Johann von Thanau, Bäcker.
28. Ereuschläger Johann von der Beiderwiese, Binder.
29. Grundmiller Joh. Bapt. von Niederprez, Bauer.
30. Wagenpfeil Mathias von Farting, Schneider.
31. Rothbauer Johann von Fraunhof Bauer.
32. Neumüller Martin von Nirsching, dito.
33. Angerer Johann von Goßing, Hammerschmid.
34. Zanner Joseph von Grub, Hammerschmid.
35. Ernst Lorenz von Gastering, Bauer.
36. Brauer Michael von Marterberg, dito.
37. Breit Jakob von Oberedt, Weber.
38. Hochleitner Benedikt von Edt, Bauer.
39. Kasbaizer Joseph von Mießing, dito.
40. Seidl Niklas von Zwölfling, dito.
41. Moriz Johann von Permeding, dito.

Aeltere-Klasse 1790:

1. Berger Mathias von Mairhof, Bauer.
2. Dullinger Jakab von Aucha, Maurer.
3. Filsecker Johann von Großhauensteig, Bauer.
4. Graf Joseph von Neukirchen vorm Wald, Schuster.
5. Groll Gottfried von Neukirchen vorm Wald, Mezger.
6. Gründerger Stephan von Pichlberg, Maurer.
7. Gförtel Mathias von Gschwendhof, Bauer.
8. Höcker Joseph vorm Holz, Schopper.
9. Koller Anton von Wulzing, Müller.
10. Koller Bernhard von Leitzing, Bauer.
11. Käfer Franz von Marterberg.
12. Lehner Joseph von Neuburg, Schiffknecht.
13. Lindinger Michael von Fürstdöbl, Schiffknecht.
14. Luger Joseph von Leoprechting, Bäcker.
15. Pinzger Martin von Hartmannsbrand, Bauer.
16. Pölzweger Sebastian von Hofmarkt, Weber.
17. Razinger Georg von Streun Bauer.
18. Reitfelner Georg von Steinhügel, Schuster.
19. Retzer Johann von Roitham.
20. Schneider Joseph von Rastenberg, Bauer.
21. Ubrmann Jakob von Azmannsdorf, dito.
22. Weindinger Paul von Straching, Müller.
23. Wimbeck Joseph von Abraham, Bauer.
24. Aidinger Georg Ignaz von St. Nikola.
25. Airmann Johann von Saldenburg, Buchbinder.
26. Airenegger Martin von Oberkogl, Bauer.
27. Angerer Joh. Michael von Wizmannsberg, Miller.
28. Bauer Jakob von Lanzenreut.
29. Bruckner Michael von Scram, Schuster.
30. Dupp Georg von Seyermühl, Bauer.
31. Falkner Mathias von Roßbach, dito.
32. Filz Michael von Ries, dito.
33. Gaßelstorfer Johann Baptist von Eckerstorf.
34. Geyer Johann von Kettingrub.
35. Graller Joseph von Jägerwörth, Bauer.
36. Graf Michael von Unterreichet, Bauer.
37. Högen Georg von Kottwies, Bauer.
38. Haimerl Sebastian von Mitterbrüst.
39. Instel Andrä von Egelsee, Zimmermann.
40. Kainz Anton von Maierhof, Bauer.
41. Knoden Joseph von Salzweg, Nageischmid.
42. Mahler Johann Georg von St. Nikola.
43. Maier Mathias von Grubweg, Bauer.
44. Maier Michael von Fattendorf, Hafner.
45. Mar Severin von Mollnhof, Bauer.
46. Meisinger Johann Georg von Eichet, Maurer.
47. Müller Joseph von Hals, Mezger.
48. Nußer Gregor von Markberg, Weber.
49. Pell Martin von Saustallen.
50. Pichele Michael von Fürstenstein, Stricker.
51. Pieringer Valentin von der Beiderwiese, Binder.
52. Renfrot Joseph von Paßau, Weber.
53. Roßgoberer Anton von Walding, Bauer.
54. Rupprecht Philipp von Tittling, Schneider.
55. Schindler Johann Georg von Hachlstein, Müller.
56. Schuster Mathias von Haarschädel, Bauer.
57. Schwanki Michael von Wolfstein, dito.
58. Seidl Ignaz von Grubweg.
59. Simmet Mathias von Hötzendorf, Bauer.
60. Sölnwagner Johann von Eggendobl.
61. Sonnendorfer Franz von Weidenhof, Schuhmacher.
62. Stander Mathäus von Kronnawitten, Bauer.
63. Stöckl Mathäus von Hundswinki, Bauer.
64. Streidl Johann von Eichet, Bauer.
65. Thoma Johann von Krempelsberg, Binder.
66. Unfried Johann Evang. von Leiten, Bauer.
67. Wihelsperger Joseph von der Beiderwiese.
68. Wolfgang Ignaz von Hals.
69. Zellner Sebastian von Höch, Bauer.
70. Zillner Martin von Eggendobl.
71. Auer Jakob von Schönbach, Hammerschmid.
72. Baiersperger Johann von Bach, Bauer.
73. Brait Georg von Haibach, Schuhmacher.
74. Buchinger Georg von Bach, Bauer.
75. Faretbauer Mathias von Faret, Müller.
76. Kubinger Georg von Saming, Bauer.
77. Mach Leopold von Haibach.
78. Niedermaier Georg von Haibach.
79. Schabenbäck Johann von Haibach.
80. Wagner Joseph Anton von Gabern.
81. Stadler Mathias von Eggersdorf, Bauer. (3a 541)

Getraid-Versteigerung.

Nachdem die jüngste Versteigerung der hier vorhandenen Getreider nicht vollständig genehmigt wurde, sondern vermög höchster königl. Zentral-Administrations-Entschließung de dato 1. et praes. 9. Mai die nicht ratifizirten

26 Schäffel Waizen
und 125 Schäffel Korn

neuerdings versteigert werden müssen, so wird zur Vornahme dieser Verhandlung in hiesiger Amtskanzlei Dienstag der 15. Juni laufenden Jahres anberaumt.

Welches man den Kaufliebhabern mit Bezug auf die in der ersten Ausschreibung vom 16. April heurigen Jahres festgesezten Normen hiemit bekannt gemacht haben will.

Actum den 21. Mai 1813.

Königl. baier. Kameralamt Ebersberg.
(3c 489) Hierneis.

Verruf.

Inhalt einer von der königl. baier. Finanz-Direktion des Regenkreises erfolgten weitern allergnädigsten Anbefehlung, soll das auf dem herrschaftlichen Amtskasten in Abensberg befindliche Gilt-Getreid, bestehend in 62 Schäff, 3 V., 2,1|2 S. Weizen, 34 Sch., 1 M., 1 V., 2,5|6 S. Korn, und 289 Sch., 5 M., 1,1|4 S. Haber Vorrath, mit Vorbehalt allergnädigster Begnehmigung im Weg der öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Diesen allergnädigsten Auftrag gedenkt man Freitag den 18. d. M im Orte Abensberg in der Kuchel Bäuerischen Behausung um 9 Uhr früh vorzunehmen, zuvor aber denen anwesenden Kaufslustigen die Getreidsorten vorzuzeigen, und sodann ihr Anboth zu Protokoll ordentlich aufzunehmen.

Aktum den 4. Juni 1813.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt im Regenkreis.

(544 3 a) Lic. Nißl, Rentbeamter.

Versteigerung.

Nach Auftrag der königl. unmittelbaren Staatsgüter-Administration in Schleißheim werden am Mittwoch den 16ten des laufenden Monats Juni in Weihenstephan bei Freising, nachfolgende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

11 Stück sehr fette Ochsen,
2 — dto. Kühe,
66 Schäffel ordinair
4 dto. tuneser Winterwaizen,
90 dto. Winterroggen.

Die baare Zahlung wird nach erfolgter Ratifikation der königl. Administration, welche vorbehalten wird, vor Abnahme der ersteigerten Objekte geleistet.

Weihenstephan, den 2. Juni 1813.

Der königl. Amtssubstitut
(3 b 535) Karl Prätorius.

Bekanntmachung.

Auf allergnädigsten Auftrag der königl. Finanz-Direktion des Unter-Donaukreises dd. 28. Mai et praes. 2. Juni h. J. wird der auf den dießseitigen Amtskasten vorhandene Getreidvorrath, bestehend in

214 Schäff Waiz,
107 » Gersten, und
342 » Haber,

auf Dienstag den 22. Juni im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden salva ratificatione gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber können den Getreid-Material-Vorrath besichtigen, und ihre Anbothe am gesagten Tage in der königl. Rentamts-Kanzlei zu Landau Früh 9 Uhr zu Protokoll geben.

Den 3. Juni 1813.

Königliches Rentamt Landau.
(543 3a) v. Passauer, Rentbeamter.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete, welcher von seiner Reise zurück gekommen ist, und nun in München verweilen wird, macht hiedurch die Anzeige, daß er der allerhöchsten Erlaubniß gemäß Lehrstunden in dem Spiele der Guitarre ertheilen wird.

Alle durch eine langjährige Uebung erworbenen Vortheile im richtigen Gebrauch der Finger beider Hände, wird er seinen Schülern mit der größten Bereitwilligkeit mittheilen. Er wird sie mittelst seiner Methode von Anfang an zur Benützung des vollen Umfanges der Guitarre einweisen, ihre Fertigkeit durch eigene ihrer Fähigkeit angemessene Tonstücke in dieser Hinsicht üben, und sie so dahin zu bringen suchen, sich und ihren Zuhörern eine angenehme selbstständige, von der Gabe einer guten Stimme unabhängige Unterhaltung durch dieses Instrument zu gewähren. Diese Eigenschaften, vereinigt mit dem allgemeinen Beifalle, den man seinem Spiele hier gütigst ertheilt, lassen ihn auf einen häufigen Zuspruch zählen. Er wohnt im Hofgarten bei Hrn. Tamboss.

Carmelo, Tonkünstler aus Neapel.

Anzeige.

Für die königl. Rentämter sind bei unterzeichneter Niederlage zu haben:

Die neu anbefohlenen Anzeigen über die effektiven Einnahmen und Ausgaben dann Naturalienbestände, pr. Exemplar 2 kr.

Zehendbeschreibungs-Tabellen in Median-Format pr. Buch 40 kr.
dto. dto. Kanzlei-Format pr. Buch 30 kr.

Zehendverpachtungs-Tabellen, Median-Format pr. Buch 40 kr.
dto. dto. Kanzlei-Format pr. Buch 30 kr.

Siblersche Haupt-Steindruck-Niederlage
(490 3 b) Nro. 608. in München.

Mit höherer Bewilligung eröffnet die Unterzeichnete das der Handlung von Mathias Scheichenpflueg in München zum Verkauf übertragene Lager ihrer schon seit vielen Jahren fabrizirenden wohlbekannten Sensen und Strohmesser. Die Preise sowohl als die Qualität des Fabrikats der in Altbaiern gewöhnlichen Sorten lassen eine geneigte Abnahme hoffen, wozu sich unter der Bemerkung, daß nur in Fässern, in 500 Stück, oder wenigstens 100 Stück abgegeben werden, ergebenst empfiehlt.

Maria Korduia Kremplin,
(3 c 523) in Salzburg.

Ankündigung.

Von nun an hält der Unterzeichnete ein Waaren-Lager von Tuben, Perspektiven und andern optischen Werkzeugen aus dem optischen Institute von Benediktbeuern: Utzschneider, Reichenbach und Fraunhofer.

Kaufsliebhaber belieben sich demnach bei ihm zu melden.

München den 10. Juni 1813.

Franz Ertel,
Mechanikus im Hause des H. geh. Raths v. Utzschneider, vor dem Schwadinger-
(560 3 b) Thore Nro. 1338. im 1sten Stocke.

Einer der schönsten Gärten nahe am Karlsthor mit einem neugebauten 2garnigen Sommerhause und 2 Glorietten, Kugelstatt, Treib- und Glashaus, einem springenden Wasser und mit übrigen Bequemlichkeiten versehen, besonders für eine Herrschaft, ist stündlich zu verkaufen, oder die Promenade davon zu verstiften. D. ü. (3 b)

Vor dem Marthor ist ein Stall für 2 Pferde mit Bedientenzimmer, Heuboden, Wagenremise stündlich zu verstiften. D. ü. (3 c)

Auf dem Promenadeplaz Nro. 1364. über eine Stiege ist für die nächste Dult ein meublirtes Zimmer mit Extra-Eingang für Herren oder Frauenzimmer zu beziehen. Auch kann man daselbst die Kost haben.

Digitized by Google

Nro. 142. München, Dienstag den 15. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Im westphäl. Moniteur lieset man Folgendes über die Besiznahme von Hamburg:

Hamburg, den 30. Mai. Gestern hörte man vom Zollenspicker her ein lebhaftes Gewehrfeuer. Man erfuhr bald, daß die Franzosen alle Päße forcirt hatten, und den Feind nach der Seite von Bolzenburg verfolgten. Gegen Abend sahen wir einige Bataillons eintreffen, welche die öffentlichen Pläze und die wichtigsten Posten besezten.

Vom 31. Es ist heute kein Augenblick vergangen, an welchem nicht neue franz. Truppen in unsere Stadt einrückten.

Um 4 Uhr Nachmittags hielten Se. Durchl., der Marschall, Fürst von Eckmühl, Generalgouverneur, und Se. Exc., der Herr Gen. Lieutenant, Graf Vandamme, über 35 Bataillons Infanterie Revüe.

Die Einwohner konnten von ihrem Erstaunen nicht zurückkommen. Es würde schwer seyn, zu bestimmen, was sie am meisten in Verwunderung sezte, die schöne Haltung der Truppen oder ihre Anzahl. Es war in der That ein gewaltiger Unterschied zwischen demjenigen, was sie vor Augen, und demjenigen, was man ihnen von der physischen und der Anzahl-Schwäche der franz. Bataillons erzählt.

Wir werden über die Sitten, Gewohnheiten und Handlungen der Aventuriers, die uns so eben verlassen haben, unverzüglich einige Details mittheilen. Die Städte, die so wie wir das Unglück haben, diese Befreier der Völker zu besizen, wissen, wie viel ihnen dieses kostet.

Die Russen haben nur die Zeit gehabt, ihre Person zu retten, und haben glücklicherweise ihre Gewohnheit, zu zerstören und zu verbrennen, nicht befolgen können.

In dem Marinearsenal hat man 150 Artilleriestücke und gegen 80 auf den Wällen gefunden. Alle Etablissements sind in dem besten Zustande.

Die unternommenen Arbeiten, um Hamburg zu einem Waffenplaze zu machen, sind sehr beträchtlich. Alle Militärs sind darüber erstaunt gewesen, und betrachten jezt Hamburg als eine Festung.

Zufolge einer Entscheidung Sr. Durchl. des Marschalls, Prinzen von Eckmühl, General-Gouverneurs, wird allen Einwohnern von Hamburg befohlen, bei der allgemeinen Polizeidirektion unverzüglich abzuliefern:

alle Libelle, Pamphlets, fremde oder nicht erlaubte Zeitungen, Carricaturen, Kupferstiche, Verse ꝛc. ꝛc., die seit dem 24. Febr. d. J. hier erschienen oder eingeführt sind.

Jeder, der diesem Befehle nicht sogleich gehorcht, oder ihn nicht gänzlich zur Ausführung bringt, indem er irgend eine von den Sachen bei sich behielte, deren Ablieferung befohlen worden, soll strenge bestraft werden.

Hamburg den 31. Mai 1813.

Der General-Polizei-Direktor,
d'Anbignose.

Zufolge der Befehle Sr. Durchl. des Hrn. Marschalls Prinzen v. Eckmühl, wird allen Fremden, die sich zu Hamburg befinden, anbefohlen, sich binnen 24 Stunden bei der allgemeinen Polizeidirektion einzufinden, um sich daselbst zu legitimiren, und, im Fall es geschehen kann, eine Erlaubniß zum Aufenthalte zu erhalten.

Allen Eigenthümern, Vermiethern und Gastwirthen wird verbothen, irgend einen Fremden bei sich aufzunehmen, der keine Erlaubniß bekommen, sich zu Hamburg aufzuhalten.

Die alten Verordnungen über die Reisenden sind wieder in Kraft gesezt.

Digitized by Google

Ein jeder Uebertreter wird gestraft und außerordentlich verfolgt werden.

Hamburg den 31. Mai 1813.

Der General Polizei-Direktor,
d'Aubignose.

Direkte Briefe aus Hamburg, die bis zum 4. Juni reichen, melden, daß dort seit dem Wiedereinrücken der französischen Truppen die tiefste Ruhe herrsche.

Düsseldorf, den 7. Juni. Die Post von Hamburg ist heute wieder hier eingetroffen, und hat verschiedene Briefe mit dem Hamburger Poststempel versehen, mitgebracht. Die dortigen Zeitungen aber sind heute noch ausgeblieben.

Am 6. Juni legte zu St. Cloud die zur Pallastdame ernannte Herzogin von Padua ihren Eid in die Hände Ihrer Maj. der Kaiserin ab.

Bei Bordeaux lief am 28. Mai das Linienschiff der Regulus, in den Strom ein. Es war das erste Schiff dieses Ranges, welches man je in der Gironde gesehen hat.

England. Sämmtliche Londoner Zeitungen vom 29. Mai enthalten die Bulletins der großen Armee bis zum 16. Abends, die ergangenen Befehle wegen Abhaltung eines Tedeums, und alles, was auf die Ankunft des Grafen Budna im Hauptquartier des franz. Kaisers und auf den Vorschlag des Kongresses Bezug hat.

Privatbriefe aus Hamburg vom 21. kündigen an, daß General Tettenborn mit dem größten Theile der Russen den Weg nach Berlin eingeschlagen habe.

(Aus dem Courrier vom 30. Mai.) Die Ankunft einer sehr außerordentlichen Nachricht hat diesen Morgen ein Steigen der Fonds um 1, 1/2 v.h. bewirkt; es ist ein Privatschreiben von der franz. Küste eingelaufen, worin gemeldet wird, daß ein Waffenstillstand zwischen den französischen und alliirten Armeen geschlossen werden solle, auf welchen ein vom Kaiser Napoleon vorgeschlagener Kongreß zu Prag folgen würde, um den allgemeinen Frieden zu unterhandeln. Diese Nachricht hat hier die lebhafteste Sensation erregt. Die Regierung hat noch keine Nachrichten in Betreff jenes Waffenstillstandes erhalten.

Deutschland. Görlitz, den 30. Mai. (Beschluß des gestrigen Artikels über die Kriegsereignisse in Sachsen.) Eine neue Scene öffnete sich. Gleichsam im Triumph ritt gegen 1 Uhr Mittags der siegreiche Napoleon mit seinen Garden im prächtigen Zuge in die Stadt ein. Bald waren 2 Schiffbrücken fertig. Die Truppen defilirten in ununterbrochenen Zügen, Regiment an Regiment, über den Fluß. An die Neißbrücke mußte sogleich Hand angelegt werden; alle Zimmerleute auf 4 Meilen weit wurden dazu aufgeboten. In wenig Stunden waren noch 2 Schiffbrücken fertig. Bei Neumanns Garten wurde sogleich eine Schanze angelegt, wobei alles helfen mußte. So ordnete es auch hier der Alles Belebende; denn gleich nach seiner Ankunft war Napoleon mit einem glänzenden Gefolge seiner Heerführer rekognoszirend geritten. Abends war die ganze Stadt, welcher der Kaiser Schuz und Erhaltung zugesichert hatte, prachtvoll erleuchtet. Welch ein Gegensaz von der gestrigen Nacht- und Schreckensscene! Da die Russen auf allen Dörfern in der Umgegend toll gehaust und nichts übrig gelassen hatten, was Mensch oder Pferd zu seiner Fortdauer bedarf, so herrschte in der Stadt den 23. und 24sten die größte Noth, kein Brod, kein Salz, kein Getränke irgend einer Art war aufzutreiben. Bei 50 Thaler Strafe sollte Niemand als den Soldaten etwas verabfolgt werden, und alles mußte in die Magazine kommen. Schildwachen standen bei den Bäckern und Mezgern. Abends um 10 Uhr besuchte der Kaiser den in der Affaire bei Reichenbach durch dieselbe Kanonenkugel, die den Marschall Duroc und den General Kirchner getödtet hatte, schwer verwundeten General Bruyere noch zu Fuß. Die Kugel hatte dem allgemein Beklagten beide Beine weggerissen. Den folgenden Morgen besuchte Napoleon ihn nochmals zu Pferd, küßte ihn beim Abschied, und empfahl seine Pflege der aufmerksamen Wirthin des Hauses mit huldvoller Sorgfalt. Am 24sten blieb der Kaiser in Görlitz. Am 25sten gieng er früh um 11 Uhr mit den Garden nach Bunzlau ab. In der Stadt herrschte die möglichste Ordnung. Desto schlimmer aber giengs auf allen Dörfern bis zur Grenze. Die Marodeurs — eine vieldumfassende Benennung — trieben ihr böses Spiel sehr arg. Alles wurde ausgeplündert, zerschlagen, zerstört. Da wo der Zug gieng, ist kein Pferd, kein Stück Rindvieh, kein Schaaf, keine Henne und Taube mehr vorhanden, fast alle Thüren, Fensterrahmen und Geräthe sind zerschlagen, und die Trümmer herumgestreut. Ja es ist an mehrern Orten so weit gegangen, daß man das nicht ausgedroschene Stroh unter die vielversprechenden Obstbäume gelegt, angezündet und so beides vernichtet hat. In Markersdorf, Pfaffendorf, Moys, Kuhne, Leopoldshayn, Hermsdorf sind selbst die Dächer abgedeckt, und die Menschen haben nur noch was sie auf dem Leibe trugen. Die Felder sind abfouragirt. Das Gesinde ist fortgelaufen, und niemand getraut sich in seine verödete Heimath zurückzukehren, aus Furcht vor den Schakals der Armeen, den Nachzüglern. In Leopoldshayn

Digitized by Google

brannten, während am 23sten gefochten wurde, Pfarre, Schulwohnung und 7 Bauernhöfe ab. In Waldau, einem dem Hrn. v. Anton (dem geschäzten Schriftsteller und historischen Forscher) gehörigen Dorfe, wurden allein 120 Häuser ein Raub der Flammen. Die beiden würdigen Landesältesten des Görlitzer Kreises, v. Kiesewetter und v. Nostiz in Gruna und Ullersdorf, verloren alle ihre Heerden und ihre fahrende Habe. Namenlos ist die Masse des rings um uns ausgegossenen Elends. Am 26sten rückten 3,000 Westphalen bei uns ein. Seit dem 27sten steht ein Bataillon vom sächsischen Infanterie-Regiment Low hier in Garnison. Die Sechsstadt Lauban ist gerettet. Man fürchtete sehr, daß sie die Russen anzünden würden, da sie einen angesehenen Mann, vorgeblich wegen Einverständniß mit den hier durchgeführten französischen Gefangenen, von dort weggeholt, auch sonst Zeichen von Unzufriedenheit gegeben hatten. Aber es ist nichts geschehen. Dagegen ist Bertelsdorf fast ganz abgebrannt. In den entferntern Gegenden schwärmen noch versprengte Kosakenhaufen herum.

Ein Schreiben aus Frankfurt vom 9. Juni erzählt: Die Friedenshoffnungen haben auf den Handel am hiesigen Plaz bedeutenden Einfluß. Vorgestern kam der Divisions-General l'Heritier hier an, um sich zur Armee zu begeben. Wir haben seit einigen Tagen wieder eine ziemlich zahlreiche Garnison, aus einem Infanterie-Regiment der kaiserlichen Garde und mehrern Depots von Kavallerie bestehend, welche hier beritten gemacht werden sollen. Von diesen Truppen sind am 4ten d. sämmtliche Wachen bezogen, und daher die Nationalgarde bis auf weiters abgelöst worden. Die Truppenpassage war in den lezten Tagen wieder sehr stark, vorzüglich an Kavallerie.

Nach öffentlichen Nachrichten befand sich das große französische Hauptquartier am 8. Juni bereits wieder in Görlitz.

Paris, den 7. Juni. Armeebericht vom 30. Mai. Ein von Augsburg abgegangener Zug von ungefähr 50 Artilleriewagen hat sich von der Armeestraße entfernt, und ist von Augsburg nach Baireuth gegangen. Feindliche Streifpartheien griffen diesen Zug zwischen Zwickau und Chemnitz an, wodurch 200 Mann und 300 Pferde in Verlust gegangen sind, nebst 7 bis 8 Kanonen, und mehrere vernichtete Wagen; die Stücke sind wieder genommen worden. Seine Majestät haben befohlen, eine Untersuchung anzustellen, um zu erfahren, wer es über sich genommen, die Armeestraße zu verändern. Sey es ein General oder ein Kriegskommissär, er wird nach der Strenge der Militärgeseze bestraft werden, indem die Armeestraße von Augsburg über Würzburg und Fulda angewiesen ist.

General Ponisat, der mit einem Marsch-Regiment Kavallerie von Braunschweig kam, wurde bei Halle von 7 bis 800 Mann feindlicher Kavallerie angegriffen, und mit etwa 100 Mann gefangen gemacht. 200 Mann sind nach Leipzig zurückgekommen.

Der Herzog von Padua ist zu Leipzig angekommen, wo er seine Kavallerie sammelt, um das ganze linke Elbufer zu reinigen.

Vom 31. Mai Abends. Der Herzog von Vicenza, der Graf Schuwaloff und der General Kleist haben im Kloster Wahlstadt eine Unterredung von 18 Stunden gehabt. Sie sind gestern den 30sten Nachmittags um 5 Uhr auseinander gegangen. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Man ist, wie es heißt, über die Grundlage eines Waffenstillstandes übereingekommen, aber man scheint noch nicht über die Grenzen der Demarkations-Linie einig zu seyn. Am 31sten um 6 Uhr Abends haben die Konferenzen bei Striegau wieder angefangen.

Das Hauptquartier des Kaisers war zu Neumarkt; das des Fürsten von der Moskwa zu Lissa.

Der Herzog von Tarent und der Graf Bertrand waren zwischen Jauer und Striegau, der Herzog von Ragusa zwischen Mops und Neumarkt. Der Herzog von Belluno war zu Steinau an der Oder. Glogau war ganz entsezt. Die Garnison war stets glücklich bei ihren Ausfällen. Diese Festung hat noch für sieben Monate Lebensmittel.

Am 28., als der Herzog von Reggio bei Hoyerswerda stand, ward er von Bülow's Korps angegriffen, das 17—18,000 Mann stark war. Es begann ein Treffen. Der Feind ward überall zurück geworfen, und 2 Stunden weit verfolgt. (Den Bericht hierüber morgen.)

Am 12. Mai bemächtigte sich der Gen. Lieutenant Vandamme Wilhelmsburg's, vor Hamburg.

Am 24. war das Hauptquartier des Fürsten von Eckmühl zu Haarburg. Mehrere Bomben waren in die Stadt Hamburg gefallen, und da die russischen Truppen Hamburg räumen zu wollen schienen, so hatten sich Unterhandlungen wegen der Uebergabe dieser Stadt angeknüpft; die Dänen machten gemeinschaftliche Sache mit den franz. Truppen.

Es sollte daselbst am 25. eine Konferenz mit den dänischen Generalen statt haben, um den Operationsplan zu entwerfen. Der Hr. Graf Kaas, dänischer Minister des Innern war mit einem Auftrag in das kaiserl. Hauptquartier abgereiset.

Digitized by Google

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Die Familie, Schausp.

Königliches Theater am Isarthore.

Dienstag: Ludwig der Springer.
Donnerstag: Ida Münster.

Verruf.

Inhalt einer von der königl. baier. Finanz-Direktion des Regentreises erfolgten weitern allergnädigsten Anbefehlung, soll das auf dem herrschaftlichen Amtskasten in Abensberg befindliche Gilt-Getreid, bestehend in 62 Schäff. 3 V., 2,1/2 S. Weizen, 34 Sch., 1 M., 1 V., 2,5/6 S. Korn, und 289 Sch., 5 M., 1,1/4 S. Haber Vorrath, mit Vorbehalt allergnädigster Begnehmigung im Weg der öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Diesen allergnädigsten Auftrag gedenkt man Freitag den 18. d. M im Orte Abensberg in der Kuchel-Bäuerischen Behausung um 9 Uhr früh vorzunehmen, zuvor aber denen anwesenden Kaufslustigen die Getreidsorten vorzuzeigen, und sodann ihr Anboth zu Protokoll ordentlich aufzunehmen.

Aktum den 4. Juni 1813.

Königlich-baierisches Rentamt Abensberg in Neustadt im Regenkreis.

(544 3 b) Lic. Nißl, Rentbeamter.

Versteigerung.

Nach Auftrag der königl. unmittelbaren Staatsgüter-Administration in Schleißheim werden am Mittwoch den 16ten des laufenden Monats Juni in Weihenstephan bei Freising, nachfolgende Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung gebracht:

11 Stück sehr fette Ochsen,
2 — dto. Kühe,
66 Schäffel ordinair
4 dto. tuneser Winterwalzen,
90 dto. Winterroggen.

Die baare Zahlung wird nach erfolgter Ratifikation der königl. Administration, welche vorbehalten wird, vor Abnahme der ersteigerten Objekte geleistet.

Weihenstephan, den 2. Juni 1813.

Der königl. Amtssubstitut

(3 c 535) Karl Prätorius.

Bekanntmachung.

Auf allergnädigsten Auftrag der königl. Finanz-Direktion des Unter-Donaukreises dd. 28. Mai et praes. 2. Juni d. J. wird der auf den diesseitigen Amtskasten vorhandene Getreidvorrath, bestehend in

214 Schäff Walz,
107 » Gersten, und
342 » Haber,

auf Dienstag den 22. Juni im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden salva ratificatione gegen baare Bezahlung verkauft.

Kaufsliebhaber können den Getreid-Material-Vorrath besichtigen, und ihre Anbothe am gesagten Tage in der königl. Rentamts-Kanzlei zu Landau Früh 9 Uhr zu Protokoll geben. Den 3. Juni 1813.

Königliches Rentamt Landau.

(543 3 d) v. Passauer, Rentbeamter.

Vorladung.

Thomas Hundhamer, Färber in Gerzen, hat bereits vor 13 bis 14 Jahren sein Ehewerb Hundhamer heimlich verlassen, und ist seit dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Da nun Anna Hundhamer hierorts erklärte, ihr besitzendes Vermögen wegen hohem Alter ihrem Sohne, Anton Beck, abzutreten, so wird genannter Thomas Hundhamer kraft dieß öffentlich vorgeladen, binnen einer Zeitfrist von 2 Monaten, von Ausfertigung dieß angerechnet, um so mehr zu erscheinen, als man außerdessen mit der Uebergabe verfahren, und ihn hinsichtlich seiner Ansprüche nicht mehr berücksichtigen würde. Sign. den 1. Juni 1813.

Königl. Freiherrl. Viereggisches Patrimonialgericht Gerzen im Isarkreise.

(3 a 534) Groß, Gerichtshalter.

Versteigerung.

Montag den 21. l. M. werden gemeinschaftlich mit dem Forstkontrollirenden Rentamt Ebersberg etliche 30 Centner rein aus Buchenholz gewonnene Pottasche in der königl. Forstamtswohnung zu Eglharding salva ratificatione der königl. General Forst-Administration öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber haben sich daher am besagten Tag in der königl. Forstamtswohnung bis Morgens 9 Uhr einzufinden, und die weitern Bedingungen zu vernehmen.

Den 7. Juni 1813.

Königliches Forstamt Eglharding.

(555 3 a) Heiß, Oberförster.

Allerneuestes Münchener Kochbuch für baierische Mädchen und Hausfrauen, oder gründliche und deutliche Anweisung zur Besorgung sowohl herrschafter als bürgerlicher Küchen; herausgegeben von Krescentia Buchner. gr. 8. München 1813, in der Fleischmannschen Buchhandlung.

Dieses so eben erschienene Münchener Kochbuch ist die Frucht vieljährigen Fleißes und vielseitiger Kenntnisse und Erfahrungen in der Kochkunst. Es verdient seiner guten Einrichtung, Vollständigkeit und Deutlichkeit wegen in der Hand einer jeden Hausfrau zu seyn, so wie es sich auch hauptsächlich für angehende Köchinen eignet, um durch fleißiges Lesen desselben die Regeln der Kochkunst sich eigen zu machen.

Es enthält außer der zweckmäßigen Bereitungsart aller möglichen Arten von Speisen, Bäckereien, eingemachten Früchten, Getränken und nützlichen Sachen für das Hauswesen, auch eine Einleitung zur Kochkunst, dann ein nützliches Verzeichniß desjenigen, was jeder Monat am Besten und Schmackhaftesten für die Küche liefert; ein vollständige Inhaltsanzeige beschließt das Ganze.

Um den Ankauf dieses Buches zu erleichtern und dasselbe recht gemeinnützig zu machen, verkauft unterzeichnete Verlagshandlung dasselbe jedoch nur bis Ende des Brachmonates, um den geringen Preis von 1 fl. 36 kr. Vom Heumonate angefangen tritt dann der Ladenpreis von 2 fl. ein.

C. A. Fleischmannsche Buchhandlung.

(561) (Kaufinger-Gasse Nro. 1616.)

Einer der schönsten Gärten nahe am Karlsthor mit einem neugebauten 2aarnigen Sommerhause und 2 Gloriets, Kugelstatt, Treib- und Glashaus, einem springenden Wasser und mit übrigen Bequemlichkeiten versehen, besonders für eine Herrschaft, ist stündlich zu verkaufen, oder die Promenade davon zu verpachten. D. U. (3 c)

Digitized by Google

Nro. 143. München, Mittwoch den 16. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Innsbruck, den 12. Juni. Am 9ten d. ist der kaiserl. französische Divisions-General Reichsgraf v. Grenier von der Armee kommend, hier eingetroffen, und hat Tags darauf seine Reise nach Italien fortgesezt.

Frankreich. Folgende Beilagen waren dem gestern mitgetheilten Armeebericht vom 30. Mai beigefügt:

I. Bericht an Seine Durchlaucht den Fürsten von Neufchatel, Major-General der Armee. Hoyerswerda, den 27. Mai. Monseigneur! Ich traf bei Hoyerswerda mit meiner 13ten Division gegen 6 Uhr Abends ein. Alle bei den Bauern eingezogenen Erkundigungen versicherten mich, daß der Feind in der Stadt sey, und ich marschirte mit Vorsicht. Da meine Avantgarde keine Schildwache gewahr wurde, so rückte sie während eines ziemlich heftigen Gewitter-Regens in die Stadt. Die ersten Pelotons Chevauxlegers, unter Anführung eines meiner Offiziere, hatten schon mehrere Straßen durchritten, ohne Jemanden zu begegnen, als die ihnen nachfolgenden Eskadrons baierische Chevauxlegers 2 Eskadrons Kosaken, die beschäftigt waren, Brod aufladen zu lassen, erblickten und über sie herfielen. Von denen, die zu Pferde waren, entkamen mehrere; aber der ganze Ueberrest wurde zusammengehauen oder gefangen. Ich habe aus diesem Gefecht 7 Offiziere, nämlich 1 Major, 1 Kapitän, 5 Lieutenants, und 3 preußische Offiziere (von welchen keiner entkommen ist), 61 Kosaken und 90 Pferde. Ich bin ꝛc. (Unterz.) Der Marschall Herzog von Reggio.

II. Bericht an denselben. Hoyerswerda, den 28. Mai. Monseigneur! Diesen Morgen näherte sich der Feind, und griff mich in der Stellung bei Hoyerswerda an, wo ich mich aufhalten muß, um die Division des Generals Gruyere zu erwarten. Der Feind kam von Senftenberg, auf beiden Ufern der Schwarz-Elster. Sein erster Angriff geschah gegen 8 Uhr über Bergen und Neuwiese, wo seine Kavallerie meine Vorposten zurücktrieb; beinahe um die nämliche Zeit wurde ich auf meinem linken Flügel von Nardiz her angegriffen. Der Feind führte auf dieser Seite 30 Kanonen auf. Da ich noch nicht wußte, welches von beiden der Hauptangriff seyn würde, sah ich mich genöthigt, meine Leute zwischen beiden Punkten zu theilen. Die 14te Division formirte ihre Carree's in der Ebene von Nardiz, unter einem sehr lebhaften Artilleriefeuer, welches die meinige mit Vortheil beantwortete. Als der Feind bemerkte, daß seine Anstrengungen an dieser Seite fruchtlos wären, so führte er seine Macht auf das rechte Ufer; er ließ Infanterie-Kolonnen, Kavallerie und Kanonen vorrücken. Nun aber brachte meine sehr vortheilhaft gestellte Artillerie seine Kolonnen in Unordnung, General Pacthod ließ Sturmmarsch schlagen, und trieb dieses preußische Korps weit über Bergen hinaus, wobei er ihm vielen Schaden zufügte. Von diesem Augenblick an sezte es sich von allen Seiten in eiligen Rückmarsch, und ließ viele Todte auf dem Terrain, von welchem ich Meister blieb. Ich kann das Betragen des Generals Pacthod und des Generals Pouraillly nicht genug loben; Lezterer eroberte mit seiner Brigade 2 Dörfer mittelst des Bajonets und mit der größten Kühnheit. Wir verfolgen noch den Feind, um 5 Uhr Abends. Ich bin ꝛc. (Unterz.) Der Marschall Herzog von Reggio.

III. Schreiben des Divisions-Generals Grafen Vandamme an den Marschall Fürsten von Eggmühl. Haarburg, den 13. Mai um 11 Uhr des Morgens. Ehegestern

Digitized by Google

hatten wir uns nur unvollkommen auf der Insel Wilhelmsburg festgesezt. Da die Nacht einbrach, so hatte man sich darauf beschränken müssen, sie militärisch zu besezen. Gestern den 12ten um 8 Uhr Morgens begann der Feind 1000 bis 1200 Mann Hamburg gegenüber ans Land zu sezen. Es begann ein lebhaftes Kleingewehrfeuer mit der leichten Infanteriebrigade unter Anführung des Generals Gengoult. Ich begab mich dahin, um das Gefecht zu untersuchen, und sah, daß diese feindliche Kolonne, in der Hoffnung unterstüzt zu werden, uns von der Insel vertreiben wollte. Der Feind hatte Anfangs durch die Heftigkeit seines Angriffs einigen Vortheil gewonnen, und rückte nebst seiner gelandeten Artillerie mit Macht vor. Ich ließ augenblicklich die 3 leichten Infanteriebataillons, von dem ganzen übrigen Theile der Division Dufour unterstüzt, in Masse umkehren. Ich befahl anzugreifen, und in einer Viertelstunde war alles in die größte Verwirrung gebracht. Der Feind ließ seine ganze Artillerie, seine Munitionswagen im Stich, und schiffte sich in größter Unordnung, mit Verlust von Gefangenen und vielen Todten ein. Unter den leztern befanden sich eine Menge Dänen. Die Generale Dufour und Gengoult betragen sich bei diesem Vorfall aufs trefflichste. Ich entschloß mich, die Brigade Reuß, welche ich bestimmt hatte, Altwerden, Kattwick und Roßneuhof zu besezen, auf die Insel übergehen zu lassen. Kaum waren diese Truppen ausgeschifft, als ich erfuhr, daß der Feind auf dem Punkte von Reiherstiegs-Land eine neue Landung versuche, und sich von dort gegen den Punkt meines Uebergangs wenden zu wollen schien. Das Kleingewehrfeuer begann, und als der Feind sah, daß er uns nicht überfallen könne, zog er sich mit Verlust einiger Todten, Verwundeten und Gefangenen eilig zurück. Ich stellte das 152ste Regiment als Reserve und zur Beobachtung beim Schlosse von Wilhelmsburg auf, um sich überall hin begeben zu können. Da ich einen neuen Angriff voraussah, ließ ich das auf dem Damme stehende 37ste marschiren. Das Gefecht wurde ernsthaft. Ich befahl dem 37sten, sich langsam zurückzuziehen, doch dabei den Damm immer zu vertheidigen, und den Feind so weit vorrücken zu lassen, daß man ihm den Rückweg abschneiden, oder ihn wenigstens nachdrücklich verfolgen könne. Ich befahl hierauf zweien Bataillons von dem rechten Flügel der Division Dufour, gerade nach der Brücke hin zu marschiren, wo der Feind übergegangen war, während ich dem Fürsten Reuß auftrug, mit den beiden beim Schlosse Wilhelmsburg stehenden Bataillons schleunig auf den Feind loszugehen. Das Gefecht begann sogleich, und da man nur auf sehr hohen Dämmen marschiren kann, so befahl ich mit dem Feuer aufzuhören, und von allen Seiten den Sturmmarsch zu schlagen. Der Feind ward zum Rückzug gezwungen, und eine Stunde lang mit dem Bajonette in den Rippen verfolgt. Nie sah man eine größere Verwirrung. Alles, was sich nicht in die Böte warf, blieb todt oder ertrank. Etwa 430 Mann, die sich nicht einschiffen konnten, streckten die Waffen. Ich kann die Tapferkeit der Truppen nicht genug rühmen. Ich erinnere mich nicht, je bei unsern alten Schaaren, einen größern Eifer gesehen zu haben ꝛc. Ich habe die Ehre ꝛc. (Unterz.)

Der Graf Vandamme.

England. Auszüge des Monit. aus englischen Blättern. (Aus dem Star vom 30. Mai, Nachmittags 4 Uhr, dritte Ausgabe.) Die Regierung hat so eben den Moniteur vom 24. Mai erhalten, worin sich eine offizielle Erklärung über die Grundlage befindet, auf welche Frankreich über einen allgemeinen Frieden in Unterhandlung treten will. Der Kongreß soll zu Prag statt haben. Der Kaiser bleibt seinem politischen System beharrlich treu; er geht noch immer von dem Utrechter Traktat aus, und er möchte noch immer den Grundsaz geltend machen, daß die freie Flagge die Waare decke.

(Aus dem Star vom 31. Mai.) Die Minister haben offiziell erklärt, daß sie die Vermittlung Rußlands zwischen England und den vereinigten Staaten zurückgewiesen haben. Man sagt sogar, Sir John Warrens Betragen werde getadelt, weil er den HH. Gallatin und Bayard sogleich Päße bewilligt habe. — Man hat längs der holländischen Küste eine starke Kanonade gehört. In Harwich hielt man es für ein Treffen mit der vielleicht ausgelaufenen Scheldeflotte; wir glauben eher, daß es Freudenschüße wegen des im Moniteur vom 26. Mai angekündigten Sieges gewesen sind. — Der zu Glückstadt kommandirende dänische Seeoffizier hat am 23. Mai durch einen Parlamentär auf Helgoland bekannt machen lassen, daß er in Zukunft die englische Flagge und Eigenthum nicht mehr unbeunruhigt in der Elbe segeln lassen werde.

Spanien. Der Star vom 28. Mai enthält folgende Nachrichten: Ciudad-Rodrigo, 10. Mai. Die englische Armee fängt an sich in Bewegung zu sezen; wir erwarten morgen Castonnos und Wellington, die von hier nach verschiedenen Richtungen abgehen werden. Die dritte Armee, Freires und Morillo's Kavallerie, sind auf den Marsch.

Lugo, den 16. Mai. Das Hauptquartier der 4ten (gallizischen) Armee ist am 13. nach Ponferrada verlegt worden.

Digitized by Google

Ciudad-Rodrigo, den 12. Mai. Am 2. kam Gazans Hauptquartier zu Arevalo an, von wo es vermuthlich gleich an die rechte Seite des Duero übergehen wird. — Vom 14. Mai. Der Operationsplan ist abgeändert, und sehr viele englische Truppen von allen Waffengattungen gehen mittels einer bei Torremanaro geschlagenen schönen Schiffbrücke über den Duero. Man will den Feind in seiner linken Flanke angreifen, und ihn so zu Verlassung des Duero zwingen. Silveira traf gestern mit seiner Division von 5000 Mann zu Sierra de Gata ein; sein Hauptquartier ist zu Trivejos. — Oviedo, den 15. Mai. Die Division unter General Porlier ist gegen Leon aufgebrochen. (Mon.)

Schweiz. Ueber die zu Zürich am 7. Juni geschehene Eröffnung der Schweizerischen Tagsatzung lieset man in der St. Gallner Zeitung Folgendes:

Im Jahre 1807, als eben die schweizerische Tagsatzung in Zürich versammelt war, wurde der erste russisch-preußische Krieg mit Frankreich durch den Vertrag von Tilsit beendigt, von dessen treuer Festhaltung sich die Menschheit lange Ruhe versprochen hatte. Möchte dieser Umstand der ganzen Menschheit zur erfreulichen Vorbedeutung auch für die Epoche der gegenwärtigen Tagsatzung werden, welche am 7. in den gewöhnten Formen eröffnet wurde. Der Zug gieng durch lange und schöne Reihen von Truppen aller Waffen von der Wohnung Sr. Exc. des Landammanns der Schweiz, unter Kanonendonner und Glockengeläute, nach dem großen Münster, wo die Regierung und der Stadtrath die Repräsentanten der schweizerischen Nation empfingen, und wo den Eintretenden aus welchen Kehlen ein hehres Gloria, mit allem musikalischen Pomp begleitet, entgegen hallte. Wie kommen ein andersmal auf die der tröstlichsten Salbung volle Anrede des Landammanns zurück; nicht einzig aus seinem Munde quollen herzlichen Begrüßungen der Eidgenossen, weise Lehren ihr Glück zu erkennen und zu bewahren, hoher Preis der Tapferen, die im Norden den Werth unsers Volkes mit ihrem Blute bezeugt haben. Der Gesandte von Glarus pries die Wohlthätigkeit des Vaterlandes; jener von Tessin das Zuteuen desselben auf den Vermittler und die geheiligte Dauer seines Werks. Die Gesandtschaften von Frankreich, Italien, Baiern, Würtenberg und Baden wohnten dem feierlichen Akt bei, nach welchem die Truppen in der vortrefflichsten Haltung paradierten. Abends war Ball im geschmackvollen Kasino.

Italien. Zu Rom wurde am 30. Mai das Siegesfest wegen der Schlacht bei Lützen mit großer Feierlichkeit begangen.

Der Unterpräfekt von Frosinone, welche sich täglich in Verwaltungs-Geschäften nach Cepra begab, wurde von Räubern angehalten. Seine Festigkeit machte aber einen solchen Eindruck auf die Räuber, daß sie ihn nach einigen Stunden unbeschädigt wieder losliessen.

Dänemark. Nach Versicherung mehrerer Pariser Zeitungen war der dänische Prinz Christian in Norwegen angekommen, und hatte daselbst den Oberbefehl über die Armee und das Land übernommen. Diese Reise war so geheim gehalten worden, daß selbst die dänische Offizialzeitung noch vor Kurzem Holstein für die Bestimmung des Prinzen angab.

Die Leipziger Zeitung enthält Folgendes aus Altona vom 31. Mai. Zufolge der von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark an seine Generale in Holstein erlassenen Befehle, soll alle disponible Truppen in den Herzogthümern unter die unmittelbare Direktion des Fürsten von Eggmühl gestellt. Dieser Fürst ist gestern, den 30sten dieses, in Hamburg eingetroffen, und es ist wahrscheinlich, daß er vor dem 3. Juni auch Lübek besetzt haben wird.

Deutschland. Am 9. Juni war der Hr. Graf v. Gottorff zu Frankfurt eingetroffen. Nach Berichten aus Mainz befanden sich neuerdings viele Truppen in dieser Stadt, und noch mehrere wurden erwartet. Die Militärstraße vom Rhein bis an die Oder bildet eine ununterbrochene Truppenkette; es hieß, in den nächsten vierzehn Tagen würden wieder bei 20,000 Mann den Rhein passiren. Der Leichnam des Herzogs von Friaul war zu Mainz angekommen, wo er bis auf weitern Befehl in der Domkirche niedergesetzt wurde.

Dresden, den 10. Juni. Heute früh um 5 Uhr kamen Se. Maj. der Kaiser von Frankreich und König von Italien von der Armee allhier an, und bezogen sogleich das in der Friedrichsstadt gelegene, Sr. K. hem Kabinetsminister und Oberstallmeister Grafen Marcolini zugehörige Gartenpalais, welches vorher für Seine k. k. Majestät überwiesen worden war. Wegen dieser erfreulichen Begebenheit wurden Vormittags um 10 Uhr die Kanonen gelöst und mit allen Glocken geläutet. Se. Maj. der König begaben sich in der 12ten Stunde zu Seiner kaiserl. königl. Majestät, um Allerhöchstdenenselben Ihren Besuch abzulegen.

Mittags um halb 2 Uhr trafen Se. k. H. der Prinz Anton nebst Höchstdero Frau Gemahlin kaiserl. Hoheit, imgleichen Se. k. H. der Prinz Maximilian nebst Höchstdero Prinzen und Prinzessinnen k. H. H., und Ihre der Prinzessin Maria Anna k. Hoheit von Töplitz hier ein.

Digitized by Google

Preussen. Ein russischer Bericht über die Schlacht am 21. Mai im östreichischen Beobachter, endigt mit folgenden Worten: Das Gefecht wurde mit jeder Minute mörderischer. Der Augenblick war gekommen, wo höhere militärische Gründe und Rücksichten entscheiden mußten, ob man es weiter fortsezen, oder die Schlacht abbrechen wolle. Man faßte diesen leztern Entschluß, und begann den Rückzug. Dieser geschah bei hellem Tage unter den Augen des Feindes um 7 Uhr Abends, wie auf dem Paradeplaze ꝛc.

Liegnitz, den 29. Mai. (Aus der Liegnitzer Zeitung.) Der 27. Mai war der Tag, an welchem wir das Glück hatten, Se. Maj. den Kaiser Napoleon, begleitet von seinen Garden, in unsern Mauern einrücken zu sehen; es geschah gegen Abend, kurz vor Untergange der Sonne. Nie ist wohl ein Volk mehr getäuscht worden, als wir; denn statt zusammengelaufene Horden und Rotten zu erblicken, wie man uns vorgegaukelt hatte, sahen wir wahre Kerntruppen in der größten Ordnung bei uns einziehen. Ob uns nun gleich alle Autoritäten und Polizeibehörden unglücklicher Weise verlassen hatten, und wir also unserm Schicksale ganz allein überlassen waren, so wurde dennoch durch franz. Gendarmerie die Ordnung aufs beste und trefflicher gehandhabt, als die lügenhaften Tageblätter sie vorher schilderten, in dem man uns von Räubereien und Plünderungen der Städte und Dörfer vorerzählte, welche die französischen Soldaten wohl gar auf empfangene höhere Ordere unternehmen würden, sobald sie das preußische Gebiet beträten. Ja, unsere bange Erwartung gieng so weit, daß viele ihre Habseligkeiten verbargen und in Sicherheit brachten; allein wie groß war unser Erstaunen, als wir sahen, wie die französischen Krieger nicht allein alle Erfoedernisse ihres Unterhalts mit Bescheidenheit forderten, sondern auch sogar das, was sie in den öffentlichen Häusern erkauften, mit klingender Münze bezahlten. Dies mußte alle unsere Erwartungen weit übersteigen, und hatte die Folge, unsere Herzen mit Zutrauen und Liebe für so großmüthige und hochherzige Sieger zu erfüllen. Die lezte That, welche die Russen ausübten, war das Verbrennen eines bedeutenden Heu- und Strohmagazins, welches sich vor unserer Stadt befand. Möge Ordnung und Disziplin fernerhin unter uns walten, und eine freundschaftliche Annäherung der streitenden Mächte uns bald den sehnlich erwünschten Frieden bringen.

Ein Schreiben aus Breslau vom 2. Juni enthält folgendes:

Gestern Morgens rückten die kaiserl. königl. französischen Truppen unter dem Oberbefehl Sr. Exc. des Herrn Generals Grafen von Lauriston in der größten Ordnung hieselbst ein. Eine zahlreiche Menge der hiesigen Einwohner sah diesem Einmarsch unbefangen und furchtlos und mit einer desto größern Beruhigung zu, da demselben der gute Ruf von dem großmüthigen Betragen dieser braven Truppen schon vorangegangen, und von dem hiesigen Magistrat alles veranstaltet war, was zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt, und zur Zufriedenheit ihrer Einwohner abzwecken konnte. Heute sind wir um so mehr noch beruhigt, da Se. kaiserl. königl. Majestät einer aus dem hiesigen Magistrat an allerhöchstdieselben abgegangenen Deputation die allerhöchste Versicherung zu ertheilen geruhet haben, daß alle Bürger und Einwohner Breslau's sowohl in Ansehung ihrer Person als ihres Vermögens sich allerhöchstihres Schuzes zu erfreuen haben würden.

Königliches Hof-Theater.

Freitag: Die Hochzeit des Figaro, Singspiel in 4 Aufzügen. Madame Gervais als Susanne.

Königliches Theater am Isarthore.

Donnerstag: Ida Münster.

Bekanntmachung.

Die den 17ten vorigen Monats vorgenommene Versteigerung des Wachsthumes der 34 Tagwerke auf dem Artillerie-Experimentirplaze, erhielt die allerhöchste Genehmigung nicht; vielmehr wurde anbefohlen, die Verhandlung nochmals und unter der Bedingniß vorzunehmen, daß nur das dort befindliche dermalige Gras und das Korn, jedes besonders, an den Meistbietenden mit Vorbehalt höherer Genehmigung, erlassen werden solle. Diese Versteigerung gedenket man den 19ten dieses um 3 Uhr Nachmittags auf dem Plaze selbst, entweder theilweise oder im Ganzen, abzuhalten, wozu die Kaufslustigen eingeladen, und die weiteren Bedingnisse vernehmen werden.

München, den 14. Juni 1813.

Königliches Intendants-Ober-Kriegs-Kommissariat.

(566) Zimmermann, Kriegs-Kommissär.

Edikts-Vorladung.

In dem Schuldenwesen des bürgerlichen Weinwirths Joseph Eberl hat man auf Anbringen der Kreditoren die Gant beschlossen, und will daher folgende 3 Edikts-tage bestimmt haben:

ad producendum et liquidandum den 12. Juli,
ad excipiendum den 12. August, dann
ad concludendum den 9. September,

und zwar in dem Maße, daß als der terminus ad quem hinsichtlich der Konklusion der 9te Oktober festgesezt sey, inner welchem Konklusionstermine die eine Hälfte ad replicandum und die andere ad duplicandum zu verwenden sey.

Es werden sohin alle diejenigen, welche an dieser Gant-

masse eine rechtliche Foderung zu machen haben, hiemit aufgefodert, an eben erwähnten Ediktstagen entweder in Person oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte jedesmal um 9 Uhr Vormittags bei unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Foderungen nebst dem Vorrecht rechtsgenügend anzubringen, als sie außer dessen nicht mehr damit gehört, sondern ipso facto präkludirt seyn sollen.

Den 31. Mai 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht München.
Seengroß, Direktor.

(3b 531) Rhein.

Bekanntmachung.

Gemäß allerhöchsten Auftrags wird Freitag den 18. d. M. vor dem Schwabingerthor an der Flora-Straße, der Huter'schen Schwaig gegenüber, ein eingeplankter Gaeten und Bauplatz von 7/8 Tagw. 1556 □Schuh, entweder im Ganzen oder theilweise im Wege der öffentlichen Versteigerung, mit Vorbehalt der allerhöchsten Genehmigung, auf freies Eigenthum, jedoch mit Ausnahme der Staats- und Kommunal-Auflagen, veräußert.

Kaufsliebhaber belieben sich am obbestimmten Tage Morgens 9 Uhr im Seminargarten einzufinden, indessen selbe bei unterzeichnetem Amt den Plan einsehen, und die Kaufsbedingnisse vernehmen können.

München den 7. Juli 1813.

Königl. baier. besondere Administration der Erziehungs- und Untereichts-Stiftungen.

(556 3c) Weihrauch.

Johann Klammer, bürgerl. Schlossermeister dahier, hat bei unterzeichnetem Gerichtshofe die Anzeige gemacht, daß ihm 4 ehemalige Reichsstadt Augsburgische Schuldverschreibungen von der Sublevations-Deputation ausgestellt, unwissend wie, abhanden gekommen seyen.

Diese 4 Obligationen, welche sämmtlich vom 30. Nov. 1796 datirt sind, und wovon jede 100 fl. im vier und zwanzig Guldenfuß beträgt, sind mit den Nummern 824. 827. 828 und 829. bezeichnet.

Auf die Bitte des erwähnten Klammers wird der dermalige Besitzer dieser 4 Obligationen hiemit edictaliter aufgefodert, selbe unter einem peremtorischen Termin von sechs Monaten um so gewisser zu dießseitigen Gerichtshanden zu übergeben, und sich über den Ankunftstitel auszuweisen, als sie ansonst nach fruchtlos verstrichenem Termin als kraftlos erklärt, und amortizirt werden würden.

Augsburg, den 19. Dezember 1812.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
v. Caspar, Direktor.

(3c 2) v. Rehlingen.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf der im königl. Landgerichts- und Rentamts-Bezirke Kellheim gelegenen Regensburgischen Domainen betreffend.)

Die nachbeschriebene im königl. Landgerichts- und Rentamts-Bezirke Kellheim gelegene Regensburgische Domainen werden von unterfertigter Special Verkaufs-Kommission auf folgende Art öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und zwar:

Im Markte Abbach Montag, Dienstag und Mittwoch den 28., 29. und 30. Juni 1813 von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr.

1. der Dienstacker des Jägers zu Kellheim Winzer, an das Altenbuegerholz stossend, hält 1 Tagwerk.
2. der zweite Dienstacker nebst einer Wiese, an genanntes Altenberger Holz und die Peisinger Zinten stossend, 2 1/4 Tagw.
3. der Dinzlinger Wegacker in der Peisinger-Feldmarkung per 1/2 Tagw.
4. der Kreuth-Acker, 1/2 Tagw.
5. der Förster-Acker, 1/2 Tagw.
6. der Berggarten-Acker, 1/2 Tagw.
7. der zweite Gereuth-Acker, 1, 1/4 Tagw., liegt zwischen dem Altenberger Holz und den Saalhäuptern-Feldern;
8. das Bodenwiesel in der Peisinger Feldmarkung, 1/2 Tagw.
9. das Furthwiesel, 1/4 Tagw.
10. das Stiftwiesel im Altenberger-Gehölz, 1 Tagw.
11. das Teichwiesel, 1/2 Tagw.
12. ein kleines Grasfleckel ausser dem Altenberger-Holz, per 1/8 Tagw.
13. das Heidengrabenwiesel an der Grenze der Waldung, desgleichen Namens;
14. das Höllberg-Holz, per 240 Morgen, bei dem Dorfe Lohstadt, einige hundert Gänge von dem Donaustrome entfernt;
15. das Esterholz, eine halbe Stunde nächst dem Markte Abbach, von 100 Morgen;
16. das Altenberg-Holz, pr. 370 Morgen, eine Stunde von obigem Markte.

In dem Dorfe Post fall Donnerstag und Freitag den 1. u. 2. Juli 1813 von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr.

1. die Waldung (der Ringberg genannt), per 500 Morgen, an der Abensberger Landstraße,
2. das Peterfekingerholz, eine halbe Stunde von obiger Landstraße, 400 Morgen,
3. der ganz gemauerte Zehentstadel zu Pentling, nebst Gärtel, per 1/8 Tagw.
4. der Ziegelstadel bei dem Dorfe Peterfeking, mit dazu gehörigen Brennofen,
5. der große Heckacker am Acker neben dem Mühlberg und der Weberbreite,
6. die Breite zwischen der Sand- und Holz-Breite, per 4 Tagwerk jenseits dem Feldfahrweg nach dem Dorfe Teugen,
7. der Loh-Acker in der Rinnen, per 1/2 Tagw.
8. der Acker, die 4 Ackerläng genannt, per 4 Tagw.
9. der Salibacher-Acker per 1/2 Tagw.
10. der Kleegarten-Acker, pee 1 Tagw. ausser dem Schlosse Peterfeking;
11. das Wiesel nebst 1 Kraut-Pfang.

In dem Dorfe Teugen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 6., 7. und 8. Juli 1813.

1. die Waldung Kahdolz, per 100 Morgen, 2 Stunden von der Abensberger Landstraße, bei dem Dorfe Teugen,
2. die Waldung Lappersberg, 300 Morgen, jenseits der Donau, nächst dem Dorfe Sippnau in dem Felenbacher-Thal,
3. das Haslachholz, per 400 Morgen, eine halbe Stunde nächst dem Dorfe Thann, 2 Stunden von der Abensberger Landstraße,

Digitized by Google

4. das Luckenholz, per 400 Morgen, nächst dem Dorfe Tenzen,
5. die Leimlenten, 200 Morgen, unweit dem Dorfe Lindach, eine Stunde von dem Donaustrome,
6. der Heidengraben, 60 Morg., nächst dem Dorfe Lohstadt,
7. das Käfelbergerholz, per 40 Morgen, bei dem Dorfe Käfelberg,
8. das Wästerholz, 350 Morgen, eine halbe Stunde von dem Dinzling, 4 Stunden von dem Donaustrome, und eben so weit von der Abensberger Landstraße entfernt,
9. der Holzkreit-Acker, per 1 Tagw. liegt an obiger Waldung.

In dem Dorfe Klein-Prüfening. Dienstag und Mittwoch den 13. und 14. Juli:

1. das Buschschlagholz bei Klein-Prüfening jenseits der Donau, auf einer Anhöhe am Ufer dieses Stromes, 180 Morgen,
2. das Kirchbergholz, 30 Morgen, nächst Maria-Ort, an der Donau,
3. die Waldung Arzfeld, 490 Morgen, 2 Stunden von Groß Prüfening bei dem Dorfe Eilsbrun, jenseits der Donau, eine Stunde von diesem Strome.

In der Dorfschaft Dinzling, Dienstag und Mittwoch den 21. und 22. Juli

1. zwei Weingärten zu Oberndorf, per. 1/8 Tagw.
2. ein mit 4 Marksteinen bezeichneter Plaz, in des Amman Bauerns Zürnkübeis-Garten zu Dinzling per 1/32 Tagw.
3. das Gerichtsdieners-Haus zu Dinzling, nebst Stall, Stadel, Schupfen, Wasch- und Backhaus, dann Hausgarten, pr. 1/32 Tagw.
4. die Feld- und Wiesgründe, bei dem großen Weiher in Dinzling, per 4 Tagw. 39 Rth. 74 Schuh,
5. eine Wiese bei dem großen Weiher zu Dinzling per 4 Tagw.
6. eine Solche allda, zum Theil ackermäßig, per 1 Tagw.
7. der obere Jägerwinkel Acker zu Hoben-Gebraching, per 1,1/2 Tagw.
8. der untere Jägerwinkel Acker, zu 1,1/2 Tagw.
9. die einmädige sogenannte Jägerwiese, 1/2 Tagw.
10. das Schmöliger-Aeckerl, 1/8 Tagw.
11. das Saudäckerl, 1/8 Tagw.
12. das Schlüßläckerl, 2/8 Tagw.
13. das Tiefenthaläckerl, 5/8 Tagw.
14. der Griesacker, 7/8 Tagw.
15. der große Schlüsselacker, 1/2 Tagw.
16. der Platter- oder Kühtrift-Acker, per 6/8 Tagw.
17. der Steinacker, 2/8 Tagw.
18. der Mühlgrabenacker, 2/8 Tagw.
19. der Hohreinacker, 2/8 Tagw.
20. der Leimgrubenacker, 5/8 Tagw.
21. der Holzacker, 2/8 Tagw.
22. das Abwandäckerl, 2/8 Tagw.

In dem Wirthhause zu Ziegersdorf nächst Regensburg Freitag den 23. Juli

Die Waldung Argle an der Abensberger Landstraße, ein und eine halbe Stunde von Regensburg, 350 Morgen.

Der Verkauf dieser Realitäten geschieht an den festgesezten Tagen unter nachstehenden Bedingnissen und Vortheilen:

1. wird die allerhöchste Ratifikation über den geschehenen Verkauf vorbehalten;
2. muß der Kaufschilling in 4 Terminen auf folgende Art geleistet werden:

a) in klingender Münze:

Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts und gleich nach erfolgter allerhöchster Ratifikation;

Ein Viertel nach drei Monaten;

Ein Viertel nach sechs Monaten.

b) in Papieren, d. i. in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in diesem oder nächstfolgenden Jahre fällig sind, das lezte Viertel.

3. Bleiben die Verkaufs Objekte frei von allem Guts- und Lehenherrl. Nexus, und insbesondere von dem sonst gewöhnlichen Bodenzins, und haben ausser der landesherrl. Steuer- und Staats Reichnissen, dann der Gemeinde-Lasten keine weitern Abgaben zu tragen.

4. Die Kauflustigen müßen sich durch Vermögens-Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichts-Behörde oder durch subsidiarische Kaution über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen, und

5. Nachgebote auf versteigerte Objekte werden nicht angenommen noch berücksichtigt.

Man sezt hievon Kaufsliebhaber in Kenntniß, damit sie diese zur Versteigerung bestimmten Objekte von der Hand in den benannten Oertschaften besichtigen, und an den festgesezten Tagen zur gehörigen Zeit und mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, erscheinen können.

Regensburg den 5. Juni 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
(3 b 553) Spezial-Kommissär.

Vorladung.

Außer den unterm 10. Juli 1812. ausgeschriebenen ungehorsamen Konscribirten von den Altersklassen 1791 und 1792 haben sich in der Folge noch mehrere, und von der im November v. J. konscribirten Altersklasse 1790 auch die neben jenen in dem hiernach angefügten Verzeichnisse Genannten auf den an sie ergangenen Aufruf der Einreihung entzogen. Sie werden hiermit nach der Vorschrift des Militär-Kantons-Reglements vom 7. Jänner 1805 in öffentlichen Blättern vorgeladen, binnen 4 Wochen, wenn sie sich im Unter-Donaukreise, binnen 8 Wochen wenn sie sich in einem andern Kreise des Königreichs, und inner einer Jahres-Frist, wenn sie sich außer Landes befinden, hierorts bei Vermeidung der Konfiskation ihres Vermögen, und der gegen die Ungehorsamen weiter festgesezten Strafen zu stellen.

Am 15. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Passau.
Wendl, Landrichter.

Namens-Verzeichniß.

Alters-Klassen 1791 und 1792.

1. Wagner Johann von Diezing, Bauer.
2. Katzbichler Georg von Galla, dito.
3. Zimmermann Georg von Thurnau, Schneider.
4. Altweger Joseph von Pierat, Bauer.
5. Schaurecker Peter von Wien, dito.
6. Donaubauer Anton von Vornholz, dito.
7. Scherer Mathias von Lehen, dito.

Digitized by Google

8. Straifinger Joseph von Göttersberg, dito.
9. Borleitner Mathias von Kringell, Schneider.
10. Glermündl Johann von Prünst, Bauer.
11. Wallner Joseph von Gneißing, dito.
12. Kronawitter Joseph von Huttern, Mezger.
13. Wind Anton von Neuhäuser, Bauer.
14. Ecker Mathias von Winkel, dito.
15. Schwendinger Johann von Winkel, dito.
16. Reitberger Georg von Schmiding, Müller.
17. Falkner Blasius von Rasbach, Bäcker.
18. Reisenauer Michael von Niederpreg, Weber.
19. Sölnwagner Mathias von Haibach, Schuster.
20. Eder Andrä von Achleiten, Müller.
21. Taschenmann Joh. Evang. von Pfenningbach, Binder.
22. Knoden Joseph von Hütten, Bauer.
23. Schirmaier Johann von Kellberg, dito.
24. Streidl Lorenz von Eichet, dito.
25. Karlstetter Joseph von Döfreut, Bauer.
26. Grinzinger Joseph von St. Nikola, dito.
27. Ezinger Johann von Thünau, Bäcker.
28. Erenschläger Johann von der Beiderwiese, Binder.
29. Grundmiller Joh. Bapt. von Niederprez, Bauer.
30. Wagenpfell Mathias von Fatting, Schneider.
31. Rothdauer Johann von Feaunhof Bauer.
32. Neumüller Martin von Nirsching, dito.
33. Ungerer Johann von Goßing, Hammerschmid.
34. Zauner Joseph von Grub, Hammeeschmid.
35. Ernst Lorenz von Gastering, Bauer.
36. Brauer Michael von Marterberg, dito.
37. Breit Jakob von Oberedt, Weber.
38. Hochleitner Benedikt von Edt, Bauer.
39. Kasbalzer Joseph von Miesing, dito.
40. Seidl Niklas von Zwölfting, dito.
41. Moriz Johann von Permeding, dito.

Alters-Klasse 1790:

1. Berger Mathias von Mairhof, Bauer.
2. Dullinger Jakob von Aucha, Maurer.
3. Filsecker Johann von Großthanenstein, Bauer.
4. Graf Joseph von Neukirchen vorm Wald, Schuster.
5. Groll Gottfried von Neukirchen voem Wald, Mezger.
6. Grünberger Stephan von Pichlberg, Maurer.
7. Gstöttei Mathias von Gschwendhof, Bauer.
8. Höckee Joseph vorn Holz, Schopper.
9. Koller Anton von Wulzing, Müller.
10. Koller Bernhard von Leitzing, Bauer.
11. Küfer Franz von Marterberg.
12. Lehnee Joseph von Neuburg, Schiffknecht.
13. Lindingee Michael von Fürstdöbl, Schiffknecht.
14. Luger Joseph von Leopeechting, Bäcker.
15. Pinzger Martin von Hartmannsbrand, Bauer.
16. Pölzweger Sebastian von Hofmarkt, Weber.
17. Razinger Georg von Strenn, Bauer.
18. Reitfelner Georg von Steinhügel, Schuster.
19. Retzer Johann von Roitham.
20. Schneider Joseph von Rastenberg, Bauer.
21. Ubrmann Jakob von Azmannsdorf, dito.
22. Weindinger Paul von Straching, Müller.
23. Wimbeck Joseph von Abraham, Bauer.
24. Aichinger Georg Ignaz von St. Nikola.
25. Altmann Johann von Saldenbuea, Buchbinder.
26. Altenegaee Martin von Obertogl, Bauer.
27. Angeer Joh. Michael von Wizmannsberg, Miller.
28. Bauer Jakob von Lanzentent.
29. Bruckner Michael von Schram, Schuster.
30. Dupp Georg von Severmühl, Bauer.
31. Falkner Mathias von Roßbach, dito.
32. Filz Michael von Ries, dito.
33. Gaßelstorfer Johann Baptist von Eckerstorf.
34. Geyer Johann von Kottingenb.
35. Gräller Joseph von Jägerwörth, Bauer.
36. Graf Michael von Untereichet, Bauer.
37. Högen Georg von Kottwies, Bauee.
38. Haimerl Sebastian von Mitterdrüst.
39. Justel Andrä von Ezelsee, Zimmermann.
40. Kainz Anton von Maierhof, Bauer.
41. Knoden Joseph von Salzweg, Nagelschmid.
42. Mahler Johann Georg von St. Nikola.
43. Maiee Mathias von Grubweg, Bauer.
44. Maiee Michael von Fattendorf, Hafner.
45. Mar Severin von Mollnhof, Bauer.
46. Melsinger Johann Georg von Eichet, Maurer.
47. Müller Joseph von Hals, Mezger.
48. Nußer Gregor von Maekbeeg, Weber.
49. Pell Martin von Sanstallen.
50. Picheie Michael von Fürstenstein, Stricker.
51. Pieringee Valentin von der Beiderwiese, Binder.
52. Renfror Joseph von Paßau, Weber.
53. Roßgobeeer Anton von Walding, Bauer.
54. Rupprecht Philipp von Tittling, Schneider.
55. Schindler Johann Georg von Hachlstein, Müller.
56. Schuster Mathias von Haarschädel, Bauer.
57. Schwankl Michael von Wolfstein, dito.
58. Seidl Ignaz von Grubweg.
59. Simmet Mathias von Hötzendorf, Bauer.
60. Sölnwagner Johann von Eggendobl.
61. Sonnendorfee Franz von Weidenhof, Schuhmacher.
62. Stander Mathäus von Kronawitten, Bauer.
63. Stöckl Mathäus von Hundswinkl, Bauer.
64. Streidl Johann von Eichet, Bauer.
65. Thoma Johann von Krempelsberg, Binder.
66. Unfeled Johann Evang. von Leiten, Bauer.
67. Wihelsperger Joseph von der Beiderwiese.
68. Wolfgang Ignaz von Hals.
69. Zellner Sebastian von Höch, Bauer.
70. Zillner Martin von Eggendobl.
71. Auer Jakob von Schönbach, Hammerschmid.
72. Baierfperger Johann von Bach, Bauer.
73. Brait Georg von Haibach, Schuhmacher.
74. Buchinger Georg von Bach, Bauer.
75. Faretbauee Mathias von Faret, Müller.
76. Kubinger Georg von Saming, Bauer.
77. Mach Leopold von Haibach.
78. Niedermaier Georg von Haibach.
79. Schabenbäck Johann von Haibach.
80. Wagner Joseph Anton von Gadern.
81. Stadler Mathias von Eggersdorf, Bauer. (3c 541)

Gantproklama.

Jakob Markbacher, Hinterbauer zu Mittersendling dieß Gerichts hat einem dergestalt großen Schuldenlast kontrahirt, daß selber sein Vermögen beträchtlich übersteiget.

Von Seite des unterzeichneten Landgerichts wurde auf die Gant erkannt, und dieser Ausspruch ist auch in volle Rechtskraft erwachsen.

Es werden daher folgende Edikts-Tage bestimmt, nemlich Montag der 28. Juni ad liquidandum,

Mittwoch der 28. Juli ad excipiendum,
Freitag den 27. August ad concludendum.

Sämmtliche Jakob Marktbachische Kreditoren werden demnach an diesen Tagen, oder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter den Nachtheil des Ausschlusses erscheinen und ihre Rechtsnothdurfte zu Protokoll geben.

Beschlossen den 2. Juni 1813.

Königl. baierisches Landgericht München im Isarkreise.

(551 3b) Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

Auf neuerlichen Antrag des königl. Kammeral-Fiskus wird zur gerichtlichen Versteigerung des Simon Sixtischen Gantanwesens zu Arnhofen auf

Donnerstag den 15. Juli l. J.

Tagsfahrt angesezt, und die Verkaufshandlung in hiesiger Amtswohnung, unter Vorbehalt kreditorschaftlicher Genehmigung vorgenommen.

Verkaufsgegenstände sind

I. Das vorhandene Vieh, Fahrniß und Naturalvorräthe.

II. Der ganze zum königl. Rentamt Kelheim als bodenzinsiges Eigenthum gehörige Stanglmayrhof, von welchem sämmtliche Wohn- und Oekonomiegebäude gemauert und mit Ziegeltaschen eingedeckt, dann besonders die Kühe-Schwein- Pferd- und Ochsenstallungen gewölbt, und in einem guten Zustande sind.

Alle Gebäude wurden erst vor einigen Jahren ganz neu aufgeführt, und sind eben so schön als zum Behufe der Oekonomie zweckmäßig angelegt.

Nach vorgenommener gerichtlicher Abschäzung befinden sich bei dem Stanglmairhof 1,7⅜ Tagw. Wurz- und Grasgarten, 134 Ausspann Feldgründe, 17 Tagwerk zweimädige Wiesen, und 28 Tagw. Holzgründe.

Von diesen Besitzungen werden folgende Abgaben gereicht:

a. zum Rentamte Kelheim jährlich Kornbodenzins 2 Schfl. 3 Mz. 3 M. 3 Sztl., Gebäude-Rekognition 3 fl. 16 kr. 3 h. einfache Steuer, mit Einschluß jener des Rödlhofes 13 fl. 22 kr. 2 hl., Hofanlagen auf 1 Ziel 8 fl. 37 kr. 2 hl., Vogtgaber 5 Mz. 1⅓ Szl., Familien Schuzgeld 5 fl.

b. zum Rentamte Neustadt Kornbodenzins 1 Mz. 1 Viertl 2 Sztl. und einfache Steuer 1 fl. 52 kr. 3 hl.

III. Der ganze Rödlhof ohne Gebäude, bestehend aus 7 Tagw. Hopfen- und Grasgarten, 132 Ausspann Feldbann 2,7⅜ Tagw. zweimädige Wiesen, 93,1⅓ Tagwerk Holzgründe.

Dieser Hof ist erbrechtsweise grundbar zum Stadtpfarrgotteshause Kelheim, und reicht dahin jährlich Geldstift 17 kr. 1 hl., an Naturaldienst 1 Schfl. 3 Mz. Weiz, 6 Schfl. Korn, 1 Schfl. Gersten und 7 Schfl. Haber, endlich an Küchendienst 50 Eier, 4 Hühner, welche sämmtliche Reichnisse nach dem jährlichen Normalpreise in Geld abgelöst werden.

Die landesherrlichen Abgaben von diesem Gute sind bereits unter jenen des Stangelmayrhofes begriffen.

Diese beiden Güter sind nur eine halbe Stunde von der Stadt Abensberg, 2 Stunden von der Stadt Kelheim, und 5 Stunden von der Stadt Regensburg, dann nur einige Schritte von der Augsburger-Regensburger Landstraße entfernt, und bieten zum Absaze der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und Naturprodukte die sicherste Gelegenheit dar. Kaufsliebhaber können dieses Anwesen jederzeit in Augenschein nehmen, zu dessen Vorzeigung der aufgestellte Kurator Nepomuk Eisenhofer von Pullach bereits angewiesen ist.

Uebrigens hat sich jeder auswärtige Kaufsliebhaber durch Zeugnisse seiner Obrigkeit über Vermögen und Aufführung auszuweisen.

Am 28. Mai 1813.

Königl. baierisches Landgericht Kelheim im Regenkreise.

(538) Lizt. v. Welz, Landrichter.

An unsere Handlungs-Freunde.

Da unser Gesellschafts-Vertrag sein Ende erreicht hat, und wir unsere freundschaftliche Trennung beschlossen haben, so geben wir uns die Ehre, unsern geehrten Handlungs-Freunden bekannt zu machen, wie unser Herr Christian Friedrich Kanz das von uns bisher unter der Firma „Richter & Neuhaus" gemeinschaftlich geführte Tabak-Fabrike- und Materialwaaren-Geschäft mit Aktivis und Passivis für alleinige Rechnung Dato übernimmt, das er für jezt unter gedachter Firma, die er allein zeichnet, fortsezen wird. — Indem wir Ihnen für das uns bisher geschenkte Zutrauen und Wohlwollen aufs verbindlichste danken, und solches uns zu erhalten bitten, ersuchen sie, die Versicherung unserer besondern Achtung und Ergebenheit zu genehmigen.

Leipzig, den 1. Juni 1813.

(3b 571) Richter u. Neuhaus.

Bei Ign. Jos. Lentner, Buchhändler zum schönen Thurme, ist zu haben:

Baierischer Küchen-Kalender für sechs Schüsseln auf alle Tage des Jahres. 4to. 36 kr. geb.

So eben ist daselbst fertig geworden, der versprochene Anhang zu obigem Küchen-Kalender unter dem Titel:

Baierisches Kochbuch für Fleisch- und Fasttage; oder gründliche Anweisung, wie man einen Tisch von sechs Schüsseln das ganze Jahr hindurch täglich mit Veränderung der Speisen auf eine geschmackvolle und wohlfeile Art bedienen soll, nebst Angabe aller Kochregeln und der nothwendigen Vorkenntnisse der Kochkunst. Ladenpreis 1 fl. 36 kr.

Ferner ist ganz neu zu haben:

Hippokrates des zweiten ächte medizinische Schriften ins Deutsche übersezt; mit einem alphabetischen Repertorium der Säze und Materien. Ein Taschenbuch für junge Aerzte von Dr. Fr. v. P. Gruithuisen. 8. Preis 2 fl. 24 kr.

Hecker, A. Fr., Kunst, unsere Kinder gesund zu erziehen, und ihre gewöhnlichen Krankheiten zu heilen. gr. 8. 2 Thle. W. A. D. 2 fl. 45 k.

Leibitzer, Joh., vollständiges Handbuch der Küchengärtnerei, für den Bürger und Landmann. 8. 2 Thle. W. A. D. 2 fl. — kr.

München, den 10. Juni 1813. (3b 563)

In der Neuhausergasse Nro. 1117. ist ein Gewölbe für einen Handelsmann oder sonstigen Gewerbsmann als Weinwirth oder Kaffetier bis künftiges Michaeliziel zu vermiethen, dann im 5ten Stock eine Wohnung. Das Nähere erfährt man im ersten Stock. (6b 483)

In der Kaufingergasse über 2 Stiegen sind 2 heizbare und 2 unheizbare unmöblirte Zimmer mit der Aussicht in einen großen hellen Hof und eigenem Eingange nebst einem Holzbehälter sogleich zu beziehen. D. ü. (4a 581)

Digitized by Google

Nro. 147. München, Dienstag den 22. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Am 5. Juni brach von Regensburg das 1ste, und am 7ten das 3te Bataillon der mobilen Legion des Regenkreises in das Uebungslager bei München auf.

Als ein seltenes Naturereigniß, sagt die Nürnberger Zeitung, verdient bemerkt zu werden, daß es am 7. Juni früh vor Sonnenaufgang in den Umgebungen von Regensburg (so wie auch an mehrern Orten in Baiern und Franken) förmlich Eis machte. Innerhalb den Ringmauern der Stadt stand das Reaumursche Thermometer auf + 2, 1/2 Grad; im Freien aber sank es bis zum Gefrierpunkte.

Frankreich.

Hamburg, den 6. Juni. Man versichert, der Partheigänger Tettenborn habe seine Finanzmission nach Hamburg damit beschlossen, daß er die sogenannte hanseatische Legion an England verkaufte. Man nennt die Preise: Der Preis eines berittenen, bewaffneten und equipirten Kavalleristen ist auf 42 Guineen, und der eines gleichfalls equipirten Infanteristen auf 12 Guineen festgesezt. Zwei Thatsachen geben diesem Gerüchte noch mehr Wahrscheinlichkeit. Die Deserteurs melden, daß die Kosaken seit einigen Tagen ihre Wachsamkeit verdoppelten, um das Entweichen der Volontärs zu verhindern, die eines Krieges überdrüßig sind, dessen Zweck sich täglich mehr von dem entfernt, den man ihnen Anfangs als einen leicht zu erreichenden Zielpunkt dargestellt hatte. Andrer Seits wird ganz Hannover sich noch erinnern, daß der Herzog von Oels auf der Flucht nach dem lezten östreichischen Kriege zwischen Hannover und Bremen mit englischen Kommissarien zusammentraf, welche beauftragt waren, diejenigen Leute zu kaufen, die seinem Schicksal gefolgt waren. Der Kauf war abgeschlossen, und der Herzog hatte, bevor er Cöfleth noch erreichte, Wechsel an Zahlungsstatt angenommen; da aber die Sache ruchbar geworden war, nahmen viele dieser Freiwilligen ihre Parthei, und zerstreuten sich. Anstatt 2,000 erkaufter Leute kamen nur 800 in Helgoland an. Das Kabinet von St. James, welches Soldaten zu jedem Preise braucht, machte keine Reklamation gegen diese Art von Bankerot. Der Herzog behielt sein Geld, und seine Truppen wurden nach den Kolonien transportirt. Die für die Freiwilligen der Legion beabsichtete Bestimmung hat indeß doch ihren wesentlichen Vortheil. Als sie Hamburg verliessen, hatten sie Siberien zur Aussicht, oder die Ufer des weißen oder kaspischen Meeres. Vielleicht kann es wünschenswerther scheinen, nach der Küste von Afrika oder nach St. Helena zu gehen.

Von allen Seiten erhalten wir abscheuliche Details von dem Privatbenehmen der Abenteurer, welche Hamburg besezt, und dessen Einwohner während 70 Tagen erniedrigt haben. Man verlangt, daß wir sie bekannt machen sollen; dies ist eine Genugthuung, die wir dem größern Theile der Hamburger nicht versagen können; eine geringe Entschädigung für so viel verschwendetes Gold und so viel empfangene Beschimpfung.

Hamburg, den 8. Juni. Seine Durchlaucht der Fürst von Eckmühl hat einen Beschluß erlassen, dem zufolge der Stadt Hamburg als Strafe eine außerordentliche Abgabe von acht und vierzig Millionen auferlegt wird. Der gesammte Belauf dieser Abgabe muß binnen einem Monath, welcher vom 15ten d. anfängt, entrichtet seyn.

(Journal der Wesermündungen.)

Paris, den 14. Juni. Der Moniteur enthält folgende Berichte über die Stellung der Armeen

Digitized by Google

am 7. Juni: Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisees wae zu Bunzlau. Alle Aemeekorps waeen in Maesch nach iheen Kantonnirungen. Die Odee wae mit Schiffen bedeckt, welche mit Ladungen von Artillerie, Schanzgeäbeweekzeugen, Mehl und andern Dingen, die man dem Feinde abgenommen hat, die Odee hinabfuheen. Die Stadt Hamburg ist am 30. Mai mit offener Gewalt wiedee erobeet woeden. Der Fürst von Eggmühl lobt besondees das Betragen des Generals Vandamme. Hambueg wae im vorigen Feldzuge durch den Kleinmuth des Generals Carra St. Cyr veeloren gegangen: der Energie, welche der General Vandamme seit dem Augenblicke seiner Ankunft in dee 32sten Militär-Division entwickelt hat, verdankt man die Erhaltung von Bremen, und jezt die Einnahme von Hamburg. Man machte daselbst einige 100 Gefangene, und fand zwei bis deehundeet Kanonen, wovon 80 auf den Wällen standen. Es waeen Werke aufgeworfen, um die Stadt in Veetheidignngsstand zu sezen. Dänemark hält zu uns; der Füest von Eckmühl hatte zur Absicht, auf Lübek zu rücken. So ist die 22ste Militär-Division und das Gebiet des Reichs ganz vom Feinde befreit. Man hat Befehle ertheilt, um aus Hamburg eine Festung zu machen; es ist mit Wällen und Bastions umgeben, hat einen breiten, mit Wassee gefüllten Graben, und kann zum Theil duech Ueberschwemmungen gedeckt werden. Die Arbeiten werden so eingerichtet, daß die Kommunikation mit Haaeburg zu jeder Zeit übee die Inseln statt hat. Der Kaisee hat befohlen, noch eine Festung an dee Elbe, bei der Mündung dee Havel, zu bauen: Königsstein, Torgau, Wittenberg, Magdebueg, diese Havel Festung und Hamburg weeden die Veetheidigung dee Elb-Linie veevollständigen. Die Herzoge von Cambridge und Beauschweig, Veinzen aus dem englischen Hause, sind zu eechter Zeit in Hambueg angekommen, um dem Siege der Feanzosen mehr Glanz zu geben. Ihre Reise beschränkte sich auf 2 Dinge: sie kamen an und flüchteten sich. Die lezten Bataillone der fünf Divisionen des Fürsten von Eckmühl, die aus 72 ganz vollständigen Bataillonen bestehen, sind von Wesel aufgebrochen. Seit Anfang des Feldzugs hat die feanzösische Armee Sachsen befreit, halb Schlesien erobert, die 32ste Militär-Division wieder besezt, und die Hoffnungen unserer Feinde vereitelt.

Am 12. Juni Mittags um 1 Uhr begab sich J. M. die Kaiserin im feierlichen Zuge nach der Kirche zu U. L. Frau, wo Sie von dem Kardinal Maury, Erzbischof von Paris, mit einer Aneede empfangen wurde. Die Kaiserin wurde hierauf, wie das vorigemal, nachdem sie vor dem Altar ihr Gebet verrichtet hatte, zu dem Throne, der zur Linken des kaiserlichen Thrones steht, geführt, wo sie die Aufführung des Tedeums anhörte. Hierauf begab sie sich unter Artilleriesalven in feierlichem Zuge nach den Tuillerien zurück. Auf dem ganzen Wege (so schließt der Monit. seine Beschreibung der Zeremonie) erschallte die Luft von den Wünschen, die eine unermeßliche Volksmenge füe das Glück dee Kaiserin, das sie durch ihee Tugenden veedient, für den König von Rom, an dessen Taufe dieser Tag eeinneete, und für die Erhaltung unsers eeiauchten Kaisers gen Himmel schickte, welchee, stets gleich sehe mit dem Ruhm und dem Glücke der Franzosen beschäftigt, jenen unaufhörlich duech seine Triumphe erhöht, und dieses durch einen ehrenvollen, großmüthiger Weise nach dem Siege daegebotenen Frieden zu befestigen sucht. — Abends war ganz Paris beleuchtet.

Nach der Gazette de France waren am 13. Juni die Haupt-Schauspieler des Théâtre français nach Dresden abgereist.

Deesden, den 17. Juni 1813.

Nachrichten aus dem kaiseelichen Haupt-Quartier.

Alle Berichte über die Lage der feindlichen Aemee versicheen uns, daß solche an einer epidemischen Ruhr leidet, welche große Verheerungen anrichtet. — Die feanzösischen und verbündeten Aemeen haben diese Einflüsse der Märsche und Witterung nicht erfahren, indem sie, stets siegreich, nach Willkühr marschirend, und Meister des ganzen Landes, welches sie besezen wollten, niemals an irgend etwas Mangel litten.

Eine vorzügliche Maßeegel, deeen Nuzen der Kaiser einsah, hat ebenfalls dazu beigetragen, die Gesundheit des Soldaten zu erhalten: an jeden Mann wurden täglich regelmäßig 4 Loth Reis vertheilt. Von diesem köstlichen Nahrungsmittel, waren schon im Voeaus große Quantitäten zu Mainz, Frankfuet und in Italien angekauft worden.

In öffentlichen Nachrichten aus Deesden vom 14. Juni heißt es: Gestern hatten Deputirte der eingeäscherten Stadt Bischofswerda das Glück, bei Sr. M. dem Kaisee zue Audienz gelassen zu werden, der ihnen in den huldreichsten Ausdrücken Unterstüzung versprach. Der Monarch genießt die vollkommenste Gesundheit, und hält täglich Reeue über die Truppen. Sämmtliche russische und preußische Truppen ziehen sich, dem Waffenstillstande gemäß, übee ihre Demarkations Linie zurück, so daß Sachsen vollkommen frei ist. Der östreichische General Graf Bubna wohnt im Hotel des östreichischen Gesandten. Man nennt bereits die Häuser, welche die Monarchen von Frankreich, Oestreich, Rußland und Preußen bei einee persönlichen Zusammenkunft zu

Digitized by Google

Reichenbach in Schlesien bewohnen werden; doch ist zu erwarten, daß die wichtigen erfreulichen Begebenheiten schon hier vorbereitet werden.

Zu Frankfurt sind am 13. Juni wieder zwei Regimenter der kaiserl. Garde, von Mainz kommend, eingetroffen. Das Frankfurter Fremdenverzeichniß ist noch täglich mit französischen Offizieren und Employe's von allen Graden, die sich zur Armee begeben, angefüllt. Es treffen gegenwärtig auch viele Remontepferde für die französische Kavallerie und Artillerie zu Frankfurt ein.

Die königl. baierische Division, unter Kommando des Hrn. Generals v. Raglovich, stand bei Abgang der lezten Nachrichten im Wittenberger Kreise, in der Gegend von Herzberg in Kantonnirungen.

Dänemark. Die dänische Staatszeitung enthält Folgendes:

Kopenhagen, den 4. Juni. Den 31. Mai Abends überlieferte ein englischer Seeoffizier, der in einem Kutter unter Parlamentärflagge auf hiesiger Rhede angelangt war, ein Schreiben von dem am schwedischen Hofe akkreditirten englischen Gesandten Thornton und von dem englischen General Hope nebst einem andern vom schwedischen Hofkanzler Baron Wetterstedt, beide datirt vom englischen Linienschiff Defiance unter Admiral Hope in der Kioger Bucht. Zugleich ward gemeldet, daß der russische General Baron v. Suchteln sich am Bord desselben Schiffs befände, um an den Friedensunterhandlungen Theil zu nehmen, die englischer Seits in den erwähnten Schreiben in Vorschlag gebracht wurden, und wozu der obenerwähnte Gesandte und General sich bevollmächtigt erklärte, eben so wie der schwedische Hofkanzler mit Rücksicht auf die zweideutigen Verhältnisse, die jezt zwischen Dänemark und Schweden statt fänden, zu unterhandeln. Nach dem, was hierüber schon früher bekannt gemacht ist, werden des Königs treue Unterthanen in beiden Reichen und in den Herzogthümern sich nicht darüber wundern, daß der Kronprinz von Schweden es im Namen Sr. schwedischen Majestät als einen Beweis von Mäßigung und Uneigennüzigkeit geltend machte, daß man schwedischer Seits jezt nur die Abtretung des Stifs Drontheim und alles Landes zwischen diesem und der russischen Grenze verlangte. Sie werden darin nur einen wiederholten Beweis der unverschämten und gebieterischen Forderungen finden, welche in neuern Zeiten die Einwohner der nordischen Reiche dem Schicksale ausgesezt haben, sich des friedlichen Zustandes im Innern beraubt zu sehen, der mit ihrem gemeinschaftlichen Wohl übereinstimmt. Sie werden es nicht minder streitend gegen ihre Denkart und gegen das Nationalgefühl finden, daß man zugleich die Forderung machte, 25,000 Mann dänischer Truppen sollten unter den Befehl des schwedischen Kronprinzen gestellt werden, um in Vereinigung mit schwedischen und anderer Mächte Truppen im nördlichen Deutschland gegen Frankreich gebraucht zu werden. Auf derselben Grundlage haben die englischen Bevollmächtigten vorgeschlagen, wegen Wiederherstellung des Friedens mit Großbrittanien zu unterhandeln, wobei noch ausdrücklich bemerkt ward, daß man keinen Waffenstillstand zum Besten der Schiffahrt erwarten dürfe, bis die in Jütland und Holstein befindlichen königlichen Truppen der Willkühr des schwedischen Kronprinzen überlassen wären. Beim Friedensschluße sollten die Kolonien zurückgegeben werden, aber nicht die Insel Helgoland, und eben so wenig Ersaz für den Verlust der Flotte zugestanden werden. Jeder Bewohner dieser Reiche und Länder wird im Voraus überzeugt seyn, daß diese Anerbietungen auf allerhöchsten Befehl auf eine Art beantwortet wurden, die mit der Würde des Königs und dem unverkennbaren Interesse des Staats übereinstimmt. Der Parlamentär kehrte des Nachmittags um 2 Uhr am 2. Juni von hier zurück. Es war ihm vorgeschrieben, nicht länger als 48 Stunden auf Antwort zu warten. Se. Maj., innigst gerührt von der Noth, die eine unabänderliche Folge eines langen Vertheidigungskrieges ist, der die Nahrungswege verschließt und den Verkehr zwischen Dänemark und Norwegen hindert, hatte, wie früher bekannt gemacht wurde, der großbrittanischen Regierung Friedensvorschläge gethan, ohne daß der, welchen man mit der Ueberbringung derselben beauftragt hatte, angehört ward. Gegen die Vorschläge in ähnlicher Absicht, welche durch den englischen Gesandten in Stockholm schon früher zur Kunde seiner Regierung gebracht waren, kann man mit Grund keineswegs Einwendungen machen, da wir darin nur Anspruch auf Zurückgabe von Allem, welches Sr. Maj. vermöge des unerwarteten Ausbruchs des Krieges genommen war, oder auf einen Ersaz dafür und Sicherung des Besizes der Staaten Sr. Maj. Anspruch machten. Wenn zwei Regierungen, nachdem ein Krieg ausgebrochen ist, sich zur Wiederherstellung des Friedens vereinigen, ist nichts gewöhnlicher, als daß man Ersaz verlangt, aber dergleichen Forderungen werden nicht als unabänderliche Präliminarbedingung festgesezt, ohne welche Unterhandlungen nicht einmal statt finden könnten. Dagegen wird man bemerken, daß die Vorschläge zum Vergleich und Friedensunterhandlungen, welche uns vom schwedischen Hofkanzler und den Agenten der englischen Regierung ge-

Digitized by Google

macht sind, durchaus die Ereignisse des Krieges, in den Dänemark mit England verwickelt ist, durchaus keine Veranlassung darbieten. Beide vorbenannte Regierungen suchen ihren Forderungen einen Anstrich von Rechtmäßigkeit zu geben, indem sie sich auf die unter ihnen eingegangenen Verpflichtungen berufen, nach denen das Königreich Norwegen bestimmt ist, Schweden unterthan zu werden, gleichsam als wenn man daraus eine Verbindlichkeit für den König ableiten könnte, das zu erfüllen, was zu seinem Schaden zwischen dem Feinde Sr. Maj. und einer Nachbarmacht verabredet, ist, deren Beherrscher darnach trachtet, die Zwillingsreiche von einander zu trennen, indem er sich Norwegen unterwerfen will. Der König bleibt unabänderlich bei seinem Beschluße, und hält über der Vereinigung seiner Reiche. Landsleute! Wir wollen Se. Maj. unermüdete Bestrebungen für die Wohlfahrt und Unabhängigkeit des Vaterlandes unterstützen! Mit ihm wollen wir allen Gefahren entgegen gehen, und Gott und die gerechte Sache sey unsre Loosung! Indem man der Kornzufuhr nach Norwegen fast unüberwindliche Hindernisse in den Weg legt, ist die Absicht, den Muth der kühnen Normänner durch den Ruf ihrer Frauen und Kinder um Brod, durch den Mangel der Seelse an nothdürftiger Nahrung zu schwächen. Dieß sind die Waffen, die man gegen ein unschuldiges Volk anwendet, um es zur Untreue gegen seinen rechtmäßigen König zu verleiten, der unabläßig bemüht ist, seiner Bedrängniß abzuhelfen, und nichts unterlassen hat, die Wiederherstellung des Friedens auf annehmbare Bedingungen zu Stande zu bringen, der aber nicht die Hand dazu bieten will, das Band zwischen dem, ihm gleich theuern, von seinen Vorfahren errichten Zwillingsreiche zu zerreißen.

Italien. Die ersten Truppen-Kolonnen, welche aus Toskana in das Lager bei Verona bestimmt sind, haben schon Bologna passirt. — Wie man aus Verona vom 14ten Juni schreibt, waren daselbst das 25ste leichte Infanterie-Regiment, das 84ste Regiment und eine Division Artillerie angelangt. Die früher angekommenen Truppen werden täglich in den Waffen geübt. — Das Hauptquartier der Kavallerie-Division war nach Villafranca verlegt worden. Der zu Verona angekommene Divisions-General Graf Grenier wird das Kommando eines der Korps der Observations-Armee übernehmen.

Am 14. Juni Abends reisete Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Vize-Königin von Mailand in die Bäder von Abano ab. Die Hofdame, Herzogin von Litta, und verschiedene andere Damen u. Hofbeamten begleiteten die Prinzessin, deren Abwesenheit ungefähr 3 Wochen dauern wird.

Das neueste Journal de l'Empire vom 15. Juni sagt: Fünfzehn Schauspieler sind nach Dresden gereiset, um während des Waffenstillstandes Vorstellungen zu geben. Zu allen Zeiten erholten die französischen Krieger nach den Beschwerden des Kampfes sich gern bei den edlen Unterhaltungen des Geistes, und jezt, da sie noch alle mit dem Staube der Läger bedeckt sind, machen die Meisterstücke von Corneille, Moliere und Racine die Vergnügungen ihrer Muse aus. — Auf diese Weise werden die französische Thalia und Melpomene auf einmal von der Seine nach den Ufern der Elbe versezt, und die unsterblichen Schöpfungen unserer Künste werden den glänzenden Trophäen unseres kriegerischen Ruhmes zur Seite stehen.

Königliches Hof-Theater.
Dienstag: Fanchon, das Leiermädchen.
Donnerstag (mit aufgehobenem Abonnement): Wilhelm Tell. Hr. Eslair als Tell.
Freitag: Das Portrait der Mutter, Lustsp.

Königliches Theater am Isarthore.
Mittwoch: Klara von Hoheneichen.
Donnerstag: Rochus Pumpernikel.

An die Mitglieder des Museums.

Den 23sten dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr wird der königl. baierische Hofmaler, Hr. Klotz, in den Gesellschafts-Zimmern des Museums, in einer Vorlesung über Prismatik, seine von ihm erfundenen Prismatisirungen vortragen. Er verspricht mittelst derselben alle prismatische Farb-Erscheinungen theoretisch zu erklären, und durch eigen dazu verfertigte Farbbilder zu erweisen, daß die prismatischen Farbmischungen ganz nach den nämlichen Gesezen, wie die der Malerei sich ergeben.

Noch außer den Mitgliedern des Museums, sind auch alle andere Gelehrte, Künstler und wissenschaftlich gebildete Liebhaber hiemit höflichst dazu eingeladen.

Herr Klotz bittet diejenigen Herren, welche über Triangelprismen zu disponiren haben, dieselben gütigst mitzubringen, damit mehrere zugleich an den Prismatisirungen Theil nehmen können. München, den 16. Juni 1813.

Aufforderung.

Am 27. Dez. 1812 verstarb zu Willenberg in Ostpreußen der diesseitige Herr Lieutenant Zahn. Da hierorts dessen Verlassenschaft verhandelt wird, der Verstorbene keine letztwillige Verfügung hinterließ, und Intestat Erben von ihm nicht bekannt sind, so werden alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß Erbansprüche, oder sonst aus was immer für einen Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich innerhalb 30 Tagen unter dem Rechtsnachtheile der Präclusion bei dem unterzeichneten Regimente zu melden, und ihre Ansprüche auszuweisen und geltend zu machen.

München den 8. Juni 1813.

Königl. baierisches Artillerie-Regiments-Kommando.
Halder, Oberstlieutenant.
(562. 3 c) Willing, Auditor

Bekanntmachung.

Alle diejenige, welche an dem Nachlaß des hier verstorbenen Handelsmanns Johann Andreas Kropfgans eine gegründete Forderung zu machen haben, haben sich mit selber binnen 30 Tagen unter Strafe des Ausschlußes diesgerichtlich zu melden.

Regensburg den 1. Juni 1813.

Königlich-baierisches Stadtgericht.
Frhr. v. Berger.

(554) Kühnlein.

Edikts-Vorladung.

Auf hier erfolgtes Absterben des Schreibers, Joseph Rückert, ehemaligen Postamts-Zeitungs-Expeditors, werden alle diejenigen, die auf dessen Nachlaß aus einem Erbschafts- oder einem Schuldforderungsrechte Anspruch zu machen glauben, aufgefordert, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses, sich binnen sechs Wochen a dato dieß gerichtlich zu melden.

Regensburg, den 14. Juni 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Freiherr v. Berger, Direktor.

(3 a 579) Freih. v. Hertwich.

Bekanntmachung.

Von der königl. Stiftungs-Administration Distrikts München

werden folgende, gemäß allerhöchster Entschließung ddo. 27. April l. J. an den k. d. Staats-Schuldentilgungsfond überlassene Realitäten an nachbenannten Tagen im Steigerungswege öffentlich verkauft, als:

I. Den 1sten, 2ten und 3ten des k. Monats Juli.

18 Aenger, welche zusammen 32, 1/2 Tagwerk halten, und außerhalb dem hiesigen Sendlingerthor liegen.

Einen Anger ad 3, 1/4 Tagwerk außerhalb dem Markthor gegen den Türkengraben.

3 Aecker, wovon einer 2, 1/2, und die zwei kleinern zusammenstoßenden 1, 1/2 Tagwerk halten, dann 3, 5/8 Tagwerk Aenger zunächst Schwabing.

Einen Acker ad 2/3 Tagwerk in Vogenhausen.

Endlich das Seelenhäuschen der heil. Geistkirche, welches an die Behausung des hiesigen bürgerlichen Schreinermeisters, Anton Kramer, angebauet ist.

Den 5. Juli:

1/4 Tagwerk Krautstück, und einen Acker zu 1/2 Tagwerk in Ismaning, dann 2 Tagwerk Mooswiesen zu Untermenzing.

Den 8. Juli:

Den sogenannten Maierhof zu Ratterstetten ohne Wohn- und Oekonomiegebäude, besteht in 1/2 Tagwerk Krautgärtl, 1, 1/2 Tagwerk Garten, 23, 1/2 Tagwerk Aecker, 12, 1/2 Tagwerk einmädige Wiesen, und 14 Tagwerk Holzantheil.

II. Die Versteigerung den 1sten, 2ten, 3ten und 5ten Juli geschieht in der Amts-Lokalität im Asamischen Hause Nro. 952. in der Sendlingergasse rückwärts über eine Treppe, und beginnt an den bezeichneten Tagen Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags und 5 Uhr Nachmittags wird kein Anbot auf die in dem Zwischenraume von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr versteigerten Realitäten mehr angenommen.

III. Die Versteigerung des Mairhofes in Ratterstetten geschieht in dem Orte Ratterstetten selbst an dem bezeichneten Tage Morgens 9 Uhr.

IV. Die versteigerten Realitäten gehen als ganz freies Eigenthum an den Käufer über.

Der Kaufschilling wird in 4 gleichen Fristen erlegt. Die erste Frist muß unmittelbar bei der Extradition, welche ohne diese Erlage nicht erfolgt, die übrigen 3 Fristen müssen vom Tage der Extradition von 3 zu 3 Monaten erlegt werden.

Die ersten zwei Fristen werden halb in klingender Münze, halb in Wechseln oder Obligationen der k. Staats-Schuldentilgungs-Kommission, oder in den inzwischen dagegen ausgewechselten Anweisungen erlegt; die letzten zwei Fristen können ganz in solchen Papieren entrichtet werden.

Die weitern Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

V. Kaufsliebhaber, welche die Gründe vorerst in Augenschein nehmen wollen, können sich den 30sten dieses Monats Morgens 8 Uhr beim Amte melden, von wo aus sie sodann auf die Gründe hingeführt werden.

Actum den 14. Juni 1813.

(3 a 580) Lizt. Neuschmidt, Rath.

Edikts-Vorladung.

Da in der Verlassenschafts- resp. Schuldsache der beiden im Felde verstorbenen Glashändler Odermaierischen Eheleute aus der Vorstadt An sich eine beträchtliche Schuldenlast vorfindet, und, ohne daß dem Amte alle Odermaierischen Gläubiger bekannt sind, kein reiner Aktiv- und Passiv-Stand hergestellt, noch weniger in der Verlassenschaftsverhandlung fortgefahren werden kann, so werden hiemit alle Odermaierische Gläubiger vorgerufen, bei der auf den 30. Juni früh 9 Uhr angesetzten Kommission zu erscheinen, um da einen Nachlaß, eine Fristenregulirung oder andere, die Uebernahme des Odermaierischen Anwesens in der Vorstadt bezweckende Verhandlungen einzuleiten.

Sämmtliche Gläubiger haben in Person oder durch einen obrigkeitlichen spezial-bevollmächtigten Anwald unter dem Compelle zu erscheinen, daß sich die Nichterscheinenden die Beschlüße der Erschienenen gefallen lassen müßen.

München den 26. Mai 1813.

Königlich-baier. Landgericht München.

(547 3a) Steyrer, Landrichter.

Versteigerung
eines Bauerngut's zu Mittersendling.

Da sich bei dem bisher ausgeschriebenen Hinterndauern-Gut zu Mittersendling kein annehmbarer Käufer meldete, so wird man selbes in loco Mittersendling am 5. Juli wiederholt salva ratificatione creditorum versteigern.

Dieses Anwesen besteht

a) In den Bauernhofe mit Gebäuden, dann
1 Tagw. 63 Dezimalen Garten,
83 — 97 — Aecker,
12 — 61 — Wiesgründe,
58 — 21 — Holzgründe.

Dieser Komplex ist leibrechtig zum Patrimonial-Gericht Meribach.

b) — Tagw. 35 — Krautgarten, bodenzinsig zum Rentamte Landbezirks München.

c) — Tagw. 47 Dezimalen Wiesgründe,
26 — 32 — Holzgründe, ludeigen.

Die grundherrlichen Prästanda sind von dem Komplexe

in Geld 11 fl. 32 kr.
in Natura Kern 4 Schäff — M.
Gerste 2 " — "
Haber 4 " 4 "

Digitized by Google

Der Bodenzins vom Krautgarten beträgt 4 kr.

Die einfache Steuer beträgt vom allen Gründen zusammen 9 fl. 43 kr. 2 dl.; es ist bereits auf jedes einzelne Grundstück ausgeschlagen.

Die Zehendbarkeit beim Krautacker ad b. hat die Pfarrei Sendling allein. Die Eigenstücke ad c. sind zehendfrei. Von den Aeckern des Komplexes ad a. hat 2/3 das Landrentamt München 1/3 die Pfarrei zu Sendling.

Die Versteigerung geschieht im Ganzen oder auch theilweise, und dauert von früh 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags.

Kaufsliebhaber mögen sich also einfinden, und ihr Anbott zu Protokoll geben.

Altmh den 2. Juni 1812.

Königlich-baierisches Landgericht München im Isar-Kreise.

(552) Steyrer, Landrichter.

Verkauf.

Da die bereits bekannten Schulden des Müllers Thomas Kreuzer zu Hagenhausen den durch neuerlich vorgenommenen Abschätzung seiner Besitzung erhobenen Aktiv-Vermögensstand desselben namhaft übersteigen, so ist auf Andringen seiner Gläubiger förmliche Gant gegen ihn ausgesprochen worden, und werden demnach zur Verhandlung dieser Schuldensache in Gantverfahren, die 3 gesetzlichen Edikts-Tage, und zwar

der erste auf Mittwoch den 21. Juli,
der zweite auf Freitag den 20. August,
der dritte auf Dienstag den 21. Sept. festgesetzt, und dabei jedesmal bei Verlust der vorgenommenen Handlung in eigener Person oder durch legal Bevollmächtigte zu erscheinen, sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger ohne Unterschied, ob sie ihre Forderung bereits gerichtlich liquidirt haben, oder nicht, hiemit gerichtlich aufgefordert.

Zugleich wird allen und jeden, welche allenfalls dem Gantleiber aus was immer für einem Rechtstitel etwas schuldig sind, hiemit untersagt, bei Strafe des nochmaligen Erlages an denselben eine Zahlung zu denselben aufzutragen, ihre Schuldigkeit anher abzuführen.

Der vorbemeldte erste Edikttag der 21. Juli h. J. ist zugleich zum Verkauf des nachstehenden beschriebenen Thomas Kreuzerischen Gesammtanwesens bestimmt, und werden demnach Kaufsliebhaber eingeladen, sich an diesem Tag in hiesiger Gerichts Kanzlei einzufinden, ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, und die Erklärung der Kreditorschaft hierüber zu gewärtigen.

Das Thomas Kreuzerische Anwesen zu Hagenhausen eine dalbe Stunde von Aidorf besteht aus einem ansehnlichen und wohlgebauten Wohnhause, mit daran gebauter Mühle auf 3 Mahlgängen und 1 Rendl-Gang bestehend, dann einem Nebenhause, Stadl, Schneidsäge, Backofen, und eigenen Keller. Ferners aus einer erst vor einigen Jahren neu erbauten Ziegelhütte mit der Ziegelbrennerei-Gerechtsame.

Von Grundstücken, die theils zum geschlossenen, einen zum königl. Rentamt Pfaffenhofen erbrechtsweis grundbaren 4/5 Hof bildenden Mühlanwesen gehören, theils seiter ungebundener Eigenschaft sind, befinden sich dabei bei 2 1/4 Tagw. Gras-garten und Wiesgrund, bei 12 Tagw. Feld und Hopfengarten, dann 5,1/2 Tagw. Holzgrund.

Der erhobene Schätzungswerth der Realitäten beträgt mit Einschluß der vorhandenen nicht viel über 100 fl. geschätzten Mobiliarstand 6470 fl.

Die auf den einzelnen Bestandstücken haftenden Lasten, so wie die nähern Eigenschaften derselben können jede zeit in hiesiger Amtskanzlei oder bei den von den Gläubiger aufgestellten Güterpfleger Johann Mosander zu Hagenhausen erfragt werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich vorläufig mit legalen Ausweisen über Vermögen und Aufführung zu versehen, um als annehmbare Käufer auftreten zu können.

Pfaffenhofen den 27. Mai 1813.

Königl. Landgericht Kastl zu Pfaffenhofen im Regenkreis.

Frhr. v. Schönned, Landrichter. (559 2a)

Bekanntmachung.

In Folge längst rechtskräftig gewordenen Beschlußes wird das Anwesen des in Konkurs gerathenen Franz Dirschwekl, Mezgers von Ruhmannsfelden auf Mittwoch den 30. Juni l. J. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Dieses im Markte Ruhmannsfelden, 3 Stunden von Viechtach, und 4 Stunden von Deggendorf entlegene Anwesen besteht

1) in einem theils gemauert, theils gezimmerten Wohnhaus und Stallung,
2) einem Hausgarten zu 1/32 Tagw.
3) einem Gemeindegrund zu 4/5 Tagw., halb als Acker, halb als Wiesgrund kultiviert.

Die reale Mezgergerechtigkeit gehet mit polizeilicher Bewilligung auf den Käufer, wenn er die hiezu gesetzlich erforderlichen Requisiten hat, als persönliche Konzession über.

Das Anwesen ist übrigens zum königl. Rentamt dahier erbrechtsweise grundbar.

Die hierauflastenden Abgaben werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Die Genehmigung des Kaufes wird der Kreditorschaft vorbehalten.

Der Verkauf geschieht am obigen Tage in hiesiger Landgerichts-Kanzlei, wo sich die Kaufslustigen mit ihrem Vermögens- u. Leumundszeugnissen versehen einzufinden haben.

Aktum den 1. Juni 1813.

Königl. baier. Landgericht Viechtach.

(557 3a) Bayerlein, Landrichter.

Gantproklama.

Jakob Mairhacher, Hinterbauer zu Mitterfendlug bieß Gerichts hat einen dergestalt großen Schuldenlast kontrahirt, daß selber sein Vermögen hierdurchlich übersteiget.

Von Seite des unterzeichneten Landgerichts wurde auf die Gant erkannt, und dieser Ausspruch ist auch in volle Rechtskraft erwachsen.

Es werden daher folgende Edikts-Tage bestimmt, nemlich Montag der 28. Juni ad liquidandum,
Mittwoch der 28. Juli ad exciplendum,
Freitag den 27. August ad concludendum.

Sämmtliche Jakob Mairhacherische Kreditoren werden demnach zu diesen Tagen, oder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte unter den Nachtheil des Ausschlußes erscheinen und ihre Rechtsnothdurfte zu Protokoll geben.

Beschlossen den 2. Juni 1813.

Königl. baierisches Landgericht München im Isarkreise.

(551 3c) Steyrer, Landrichter.

Digitized by Google

Gant-Edikt.

Da das Schuldenwesen des k. Posthalters und Tafernwirths, Peter Stangl, zu Hohenlinden dessen Vermögen um ein Beträchtliches übersteigt, so hat man auf Andringen der Gläubiger den Konkurs erkannt, und will hiemit, nachdem das Ganterkenntniß in Rechtskraft erwachsen, die gewöhnlichen 3 Ediktstage auf Montag den 5. Juli ad producendum et liquidandum, Dienstag den 10. August ad excipiendum, und Dienstag den 14. September ad concludendum mit dem Anhange festsezen, daß sämmtliche Gläubiger der Stanglischen Eheleute sub poena praeclusi hiebei entweder persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen haben.

Ebersberg, den 6. Mai 1813.

Königliches Landgericht Ebersberg.

(3 b 515) Sartori.

Vorladung.

Peter Heckenstaller, gebürtiger Schneidersohn von Niederaltaich, welcher schon bei 40 Jahre von seinem Geburtsorte unwissend wo abwesend ist, wird hiemit eingeladen, seinem Erbtheil ad 41 fl. binnen einem Vierteljahr entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten beim unterfertigten Landgericht in Empfang zu nehmen, außerdessen dieser Betrag nach Verfluß des gegebenen Termins an seine nächsten Verwandten gegen Kautionsleistung auf Verlangen ausgefolgt werden würde.

Actum den 1. Juni 1813.

Königliches Landgericht Deggendorf.

(3 a 570)

Bekanntmachung.

(Den Verkauf der im königl. Landgerichts- und Rentamts-Bezirke Kellheim gelegenen Regensburgischen Domainen betreffend.)

Die nachbeschriebene im königl. Landgerichts- und Rentamts-Bezirke Kellheim gelegene Regensburgische Domainen werden von unterfertigter Special Verkaufs-Kommission auf folgende Art öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und zwar:

Im Markte Abbach Montag, Dienstag und Mittwoch den 28., 29. und 30. Juni 1813 von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr.

1. der Dienstacker des Jägers zu Kellheim Winzer, an das Altenburgerholz stossend, hält 1 Tagwerk.
2. der zweite Dienstacker nebst einer Wiese, an genanntes Altenberger Holz und die Peisinger Fluren stossend, 2 1/4 Tagw.
3. der Dinzlinger Wegacker in der Peisinger-Feldmarkung per 1/2 Tagw.
4. der Kreuth Acker, 1/2 Tagw.
5. der Förster Acker, 1/2 Tagw.
6. der Berggarten Acker, 1/2 Tagw.
7. der zweite Kreuth Acker, 1 1/4 Tagw., liegt zwischen dem Altenberger Holz und den Saalhäuptern-Feldern;
8. das Bodenwiesel in der Peisinger Feldmarkung, 1/2 Tgw.
9. das Furthwiesel, 1/4 Tagw.
10. das Stiftwiesel im Altenberger Gehölz, 1 Tagw.
11. das Teichwiesel, 1/2 Tagw.
12. ein kleines Grasfleckel außer dem Altenberger-Holz, per 1/8 Tagw.
13. das Heidengrabenwiesel an der Grenze der Waldung, desgleichen Namens;
14. das Höllberg-Holz, per 240 Morgen, bei dem Dorfe Lohstadt, einige hundert Gänge von dem Donaustrome entfernt;
15. das Esterholz, eine halbe Stunde nächst dem Markte Abbach, von 100 Morgen;
16. das Altenberg-Holz, pr. 370 Morgen, eine Stunde von obigem Markte.

In dem Dorfe Postfall Donnerstag und Freitag den 1. u. 2. Juli 1813 von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr.

1. die Waldung (der Ringbeeg genannt), per 500 Morgen, an der Abensbergee Landstraße,
2. das Peterfekingerholz, eine halbe Stunde von obiger Landsteaße, 400 Morgen,
3. der ganz gemauerte Zehentstadel zu Pentling, nebst Gädel, per 1/8 Tagw.
4. der Ziegelstadel bei dem Dorfe Peterfeking, mit dazu gehörigen Brennofen,
5. der große Heckacker am Acker neben dem Mühlberg und dee Weberbreite,
6. die Breite zwischen der Sand- und Holz-Beite, per 4 Tagweek jenseits dem Feldfahrweg nach dem Dorfe Teugen,
7. der Loh Acker in der Rinnnen, per 1/2 Tagw.
8. der Acker, die 4 Ackeeläng genannt, per 4 Tagw.
9. der Sailbacher-Acker per 1/2 Tagw.
10. der Kleegarten-Acker, per 1 Tagw. auffer dem Schlosse Peterfeking;
11. das Wiesel nebst 1 Kraut Pfang.

In dem Dorfe Teugen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 6., 7. und 8. Juli 1813.

1. die Waldung Kehholz, per 100 Morgen, 2 Stunden von der Abensberger Landstraße, bei dem Dorfe Teugen,
2. die Waldung Lappersberg, 300 Morgen, jenseits der Donau, nächst dem Dorfe Sippnau in dem Fekenbacher-Thal,
3. das Haslachholz, per 400 Morgen, eine halbe Stunde nächst dem Dorfe Thann, 2 Stunden von der Abendsbeeger Landstraße,
4. das Luckenholz, per 400 Morgen, nächst dem Dorfe Teugen,
5. die Leimleuten, 200 Morgen, unweit dem Dorfe Lindach, eine Stunde von dem Donaustrome,
6. der Heidengraben, 60 Morg., nächst dem Dorfe Lohstadt,
7. das Käfelbergerholz, per 40 Morgen, bei dem Dorfe Käfelberg,
8. das Wästeeholz, 350 Morgen, eine halbe Stunde von dem Dinzling, 4 Stunden von dem Donaustrome, und eben so weit von dee Abensberger Landstraße entfernt,
9. dee Holzleeit-Acker, per 1 Tagw. liegt an obiger Waldung.

In dem Dorfe Klein-Prüfening. Dienstag und Mittwoch den 13. und 14. Juli:

1. das Buschschlagholz bei Klein Prüfening jenseits der Donau, auf einer Anhöhe am Ufer dieses Stromes, 180 Morgen,
2. das Klechbergholz, 30 Morgen, nächst Maela-Ort, an der Donau,
3. die Waldung Arlfeld, 490 Morgen, 2 Stunden von Groß Prüfening bei dem Dorfe Eilebrun, jenseits der Donau, eine Stunde von diesem Strome.

Digitized by Google

In der Dorfschaft Dinzling, Dienstag und Mittwoch den 21. und 22. Juli

1. zwei Weingärten zu Oberndorf, per. 1/8 Tagw.
2. ein mit 4 Marksteinen bezeichneter Plaz, in des Amman Bauerns Zürnkübels-Garten zu Dinzling per 1/32 Tagw.
3. das Gerichtsdieners-Haus zu Dinzling, nebst Stall, Stadel, Schupfen, Wasch- und Backhaus, dann Hausgarten, pr. 1/32 Tagw.
4. die Feld- und Wiesgründe, bei dem großen Weiher in Dinzling, per 4 Tagw. 39 Rth. 74 Schuh,
5. eine Wiese bei dem großen Weiher zu Dinzling per 4 Tagw.
6. eine Solche allda, zum Theil ackermäßig, per 1 Tagw.
7. der obere Jägerwinkel-Acker zu Hohen-Gebraching, per 1, 1/2 Tagw.
8. der untere Jägerwinkel-Acker, zu 1, 1/2 Tagw.
9. die einmädige sogenannte Jägerwiese, 1/2 Tagw.
10. das Schmölger-Aeckerl, 1/8 Tagw.
11. das Sandäckerl, 1/8 Tagw.
12. das Schlüßläckerl, 2/8 Tagw.
13. das Tiefenthaläckerl, 5/8 Tagw.
14. der Griesacker, 7/8 Tagw.
15. der große Schlüsselacker, 1/2 Tagw.
16. der Platter- oder Kühtrift-Acker, per 6/8 Tagw.
17. der Steinacker, 2/8 Tagw.
18. der Mühlgrabenacker, 2/8 Tagw.
19. der Hohreinacker, 2/8 Tagw.
20. der Leimgrubenacker, 5/8 Tagw.
21. der Holzacker, 2/8 Tagw.
22. das Abwandäckerl, 2/8 Tagw.

In dem Wirthhause zu Ziegersdorf nächst Regensburg Freitag den 23. Juli

Die Waldung Argle an der Abensberger Landstraße, ein und eine halbe Stunde von Regensburg, 330 Morgen.

Der Verkauf dieser Realitäten geschieht an den festgesetzten Tagen unter nachstehenden Bedingnissen und Vortheilen:

1. wird die allerhöchste Ratifikation über den geschehenen Verkauf vorbehalten;
2. muß der Kaufschilling in 4 Terminen auf folgende Art geleistet werden:

a) in klingender Münze:

Ein Viertel gleich bei der Extradition des Objekts und gleich nach erfolgter allerhöchster Ratifikation;

Ein Viertel nach drei Monaten;

Ein Viertel nach sechs Monaten.

b) in Papieren, d. i. in Wechseln und Obligationen, welche die königl. Staats-Schuldentilgungs-Kommission emittirt hat, und die in diesem oder nächstfolgenden Jahre fällig sind, das lezte Viertel.

3. Bleiben die Verkaufs-Objekte frei von allem Guts- und Lehenherrl. Nexus, und insbesondere von dem sonst gewöhnlichen Bodenzins, und haben ausser der landesherrl. Steuer- und Staats-Reichnissen, dann der Gemeinde-Lasten keine weitern Abgaben zu tragen.

4. Die Kaufslustigen müßen sich durch Vermögens-Zeugnisse ihrer ordentlichen Gerichts-Behörde oder durch subsidiarische Kaution über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen, und

5. Nachgebote auf versteigerte Objekte werden nicht angenommen noch berücksichtigt.

Man sezt hievon Kaufsliebhaber in Kenntniß, damit sie diese zur Versteigerung bestimmten Objekte vor der Hand in den benannten Ortschaften besichtigen, und an den festgesezten Tagen zur gehörigen Zeit und mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, erscheinen können.

Regensburg den 5. Juni 1813.

Königliche zum Verkauf der Regensburgischen Domainen allergnädigst angeordnete Spezial-Kommission.

J. v. Müller,
k. b. Landes-Direktionsrath, als
(3 c 553) Spezial-Kommissär.

Vorladung.

Thomas Hundhamer, Färber in Gerzen, hat bereits vor 13 bis 14 Jahren sein Eheweib Hundhamer treulos verlassen, und ist seit dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt. Da nun Anna Hundhamer hierorts erklärte, ihr besizendes Vermögen wegen hohem Alter ihrem Sohne, Anton Beck, abzutreten, so wird genannter Thomas Hundhamer kraft dieß öffentlich vorgeladen, binnen einer Zeitfrist von 2 Monaten, von Ausfertigung dieß angerechnet, um so mehr zu erscheinen, als man außerdessen mit der Uebergabe verfahren, und ihn hinsichtlich seiner Ansprüche nicht mehr berücksichtigen würde. Sign. den 1. Juni 1813.

Königl. Freiherrl. Viereggisches Patrimonialgericht Gerzen im Isarkreise.
(3 b 534) Groß, Gerichtshalter.

Die Gegend des Lagers.

Diese topographisch-militärische Karte, aus der großen von Deutschland, wird selbst Layen in der Kriegskunst eine deutliche Uebersicht der Evolutionen gewähren, und ist zu 30 kr. auf ordinären, und zu 40 kr. auf Velinpapier, im Landkarten-Depot in Nro. 85. in der Theatiner-Schwabingergasse über 3 Stiegen, und in der Halmischen Kunsthandlung zu haben. Der Ertrag davon ist für die verwundeten baierischen Krieger bestimmt. (583 2a)

Unterzeichneter sieht sich genöthigt, öffentlich die Erklärung von sich zu geben, daß er für nichts gut steht, noch weniger Zahlung leisten wird, was von andern, wer es auch immer sey, auf seinen Namen geliehen, oder eingelauft wird. München den 22. Juni 1813.

Richard,
(584. 2a) k. b. Residenz-Burgpfleger.

Der redliche Finder eines am vergangenen Dienstag den 15. d. Nachmittags im englischen Garten, den geraden Weg in den Harmonie-Garten, verlornen grünen Halstuchs von Merino, wird ersucht, solches gegen eine geeignete Erkenntlichkeit in dem Hause des Handelsmann Schindler in der Rosengasse über 3 Stiegen abzugeben.

München den 20. Juni 1813.

In der Kaufingergasse über 2 Stiegen sind 2 heizbare und 2 unheizbare unmöblirte Zimmer mit der Aussicht in einen großen hellen Hof und eigenem Eingange nebst einem Holzbehälter sogleich zu beziehen. D. ü. (4 b 581)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 20. Juni. Im gold. Hahn: Hr. Keller, Negoc. von Stuttgart. — Im schw. Adler: Hr. Zentgraf, Negoc. von Mailand; Hrn. Wiedemann, Unger und v. Carli, von Augsburg; Hr. Baron v. Biber.

Digitized by Google

Nro. 148. München, Mittwoch den 23. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Dänemark. Aus Kopenhagen wird vom 5. Juni geschrieben: Außer der gestern mitgetheilten Publikation enthält unsere Staatszeitung auch ein patriotisches Gedicht vom Professor H. Guldberg, mit schwedischen Parallelstellen. — Das englische Linienschiff, welches die Gesandten am Bord hatte, und schon abgesegelt ist, soll das nämliche seyn, welches den Herzog von Cumberland nach Stralsund überführte. — Der Prinz Friedrich von Hessen, bisheriger Vice-Gouverneur von Norwegen, ist mit dem Kommandeur Falsen heute glücklich aus Christiania hier angekommen. — General Tettenborn hat bei seinem Abzug aus Hamburg noch eine bedeutende Geldsumme mitgenommen; zuletzt herrschte in dieser Stadt eine vollkommene Anarchie, da alle Senatoren entflohen waren. Ein Theil der Bank soll nach Helgoland, und von da nach England geschafft worden seyn. Hamburg war während der russischen Besitzzeit stark befestigt worden, und hatte 3,000 Hanseaten, 1200 Preussen, 1000 Mecklenburger und einige Russen unter Gen. Tettenborn zur Besazung. Die französische Einnahme erfolgte mit Unterstüzung der Dänen. Tettenborn war in der Nacht mit seinen Truppen abgegangen, und am Morgen rückte eine Eskadron dänischer Husaren und 2 Kompagnien Infanterie ein, denen am Abend mehrere dänische Truppen, und einige Bataillons Franzosen, die durch dänische Kanonenböte an die dänische Küste bei Blankenese übergesezt worden waren, folgten. Hamburg wurde an demselben Abend von 11 bis 3 Uhr illuminirt. Es soll eine Amnestie für die Einwohner beschlossen seyn. Am 1. Juni erschien der Hamburger Korrespondent wieder als französische Zeitung, und die Douaniers standen an den Thoren. Man glaubt, der General Graf Vandamme werde das Großkreuz des Dannebrogs- und der Fürst von Eggmühl den Elephantenorden erhalten. — Der dänische Kours ist hier und in Holstein beträchtlich gesunken.

Oesterreich. Die Wiener Hofzeitung enthält folgendes:

Der abgeschlossene Waffenstillstand ist von Seite des Königs von Preussen seinen Unterthanen durch nachstehende Kundmachung angezeigt worden:

„Der Feind hat einen Waffenstillstand angeboten; Ich habe mit meinem hohen Alliirten ihn bis zum 20. Juli angenommen. Dies ist geschehen, damit die volle National-Kraft, die mein Volk jezt so ruhmvoll gezeigt hat, sich völlig entwickeln könne. Rastlose Thätigkeit und ununterbrochene Anstrengungen werden uns dazu führen. Bis jezt war uns der Feind an Zahl überlegen, wir konnten nur die National-Ehre wieder gewinnen; wir müssen die kurze Zeit benüzen, um so stark zu werden, daß wir auch unsere Unabhängigkeit erkämpfen. Beharret in Eurem festen Entschlusse, vertraut Eurem Könige, wirkt rastlos fort, und wir werden auch diesen heiligen Zweck erringen. Ober-Gröditz bei Schweidnitz den 5. Juni 1813. (Unterz.) Friedrich Wilhelm."

Die französischen Truppen haben, den Bedingungen des Waffenstillstandes zufolge, am 11. Juni Breslau geräumt, um sich in die ihnen bezeichnete Linie zu ziehen.

Die Waffenstillstands-Kommissäre haben sich bereits in Neumarkt versammelt.

Nach einer in Berlin erschienenen Kundmachung hat der russische General Czernitscheff, gegen Ende Mai (man sagt nicht an welchem Tage) von Jenichow her in Eilmärschen einen Ueberfall auf Halberstadt unternommen, wo sich 1600 Mann französische Truppen mit vielem Geschüz befanden,

Digitized by Google

die Anfangs sich zur Wehre sezten, aber zulezt sich zu ergeben genöthigt worden seyn sollen.

Bei Luckau soll es noch am 4. Juni, dem Tage der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, zwischen den Heeres-Abtheilungen des Duc de Reggio und des preußischen Generals Bülow zu einem heftigen Treffen gekommen seyn, von dem man preußischer Seits sich den Sieg zuschreibt.

Die Wiener Blätter enthalten aus den Hamburger Zeitungen folgende ältere Nachrichten über die Ereignisse in Nord-Deutschland:

Hamburg, vom 27. Mai. Am 25sten war alles in der gespanntesten Erwartung. Man hatte Ursache zu glauben, daß die Franzosen beim Kranz nach Blankenese auf dänisches Gebiet herüberkommen, und durch Altona gegen Hamburg marschiren würden. Man fürchtete für beide Städte. Ueber diese Gefahr ist man seitdem beruhigt. Inzwischen sind in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch alle Schweden abgezogen. (Sie sind seitdem wieder eingerückt.) Die Mecklenburger schienen sich auch zum Abzuge zu rüsten; allein Nachmittags trafen gegen 1000 M. Preussen, und späterhin noch einige Hundert Mecklenburger ein; gegen 2,000 werden erwartet. Bei dem stürmischen Wetter und dem häufigen Regen in den lezten Tagen haben die Franzosen nichts unternehmen können. In der lezten Nacht haben sie wieder einige Handzgranaten in die Stadt geworfen, doch ohne einen bedeutenden Schaden anzurichten. Das Parlamentiren zwischen den Franzosen und Dänen fährt fort; doch heißt es, Hr. v. Hafner sey gestern zum leztenmal hinübergegangen, um eine definitive Uebereinkunft zu treffen. Hr. v. Raas ist nicht weiter als nach Haarburg gekommen. Von den hamburgischen Deputirten, die am Montage nach Stralsund abgereist sind, erwartet man heute einen Kourier.

Boitzenburg, vom 31. Mai. Politische Verhältnisse haben es nöthig gemacht, daß der russische General v. Tettenborn in der Nacht vom 30. zum 31sten Morgens um 3 Uhr Hamburg verlassen, und sich hieher gezogen hat. Dänische Truppen haben die Stadt besezt, wo das Eigenthum der Einwohner geschüzt werden soll. Bei dem großen Interesse, welches Dänemark an der Erhaltung einer Stadt hat, welche in so vielen kommerziellen Verbindungen mit ihm steht, kann man nicht daran zweifeln, daß in Hamburg alles ruhig bleiben werde. Die weitere Entwickelung dieser Begebenheiten muß abgewartet werden; inzwischen wollen wir dabei keinen Augenblick vergessen, daß sie unter dem Einfluß eines Fürsten stehen, dessen Gesinnungen so bekannt sind, als der hohe Sinn und die erhabene Denkart, welche ihn auszeichnen und seine Entschlüsse leiten.

Klagenfurt, den 9. Juni. Den 5. d. ist der k. k. Hr. Generalmajor Lang von Langenau hier eingetroffen, und hat gleich darauf das Militär-Kommando übernommen.

Großherzogthum Frankfurt. Ein Publikandum des Polizei-Präfekten zu Frankfurt warnt das Publikum vor dem Spielen und Kollektiren der auswärtigen Zahlenlotto's, und der sogenannten Wettkomtoirs, und bemerkt, daß gegen die Zuwiderhandelnden in Zukunft nicht mehr nach den frühern Strafverordnungen, sondern nach dem Art. 140. des peinlichen Kodex werde verfahren werden, welcher auf diese Art von Vergehen eine Strafe von 2- bis 6monatlichem Gefängnisse, nebst einer Geldbuße von 100 bis 6000 Franken sezt.

Schweiz. Auszug aus der Rede des Hrn. Landammanns, Hans von Reinhard, bei Eröffnung der eidgen. Tagsazung in Zürich, den 7. Juni 1813.

„Willkommen edle Eidgenossen in der alten Bundesstadt! wir sehen euch gerne und nehmen euch gastfreundlich auf, als die Abgeordneten unserer Mitbrüder!" — Eine schöne, einfache Begrüßungsform, die an die Zeiten erinnert, wo Bildung und Sittenreinheit und schmucklose Wahrheit von Bildung nicht ausgeschlossen wurde.

„Es bedarf keiner Vergleichung und Ausmahlung mehr; es ist nur eine einzige, allgemeine, alle unsere Herzen ergreifende Empfindung, ein einziger Gedanke, ein Sinn und ein Ausspruch! „Wir fühlen uns glücklich! Wir erkennen es dankbar und Europa bezeugt es!" — Bei hellem Tage zeigt sich keiner, der da widerspräche; Hohn dem Flüsterer.

„Wir stehen gleich dem Wanderer auf dem erhabenen Standpunkt unserer Gebirge, und sehen, mit Schauer erfüllt, das zerstörende Gewitter zu unsern Füßen."

„Herr! laß auch für die Völker, welche ein hartes Loos betroffen hat, den Reich vorübergehen und die milde Sonne des Friedens wieder kehren! dieser innige Wunsch ist nur gerechte Erwiederung gegen solche Völker, welche auch uns den Fortbestand unseres Freistaats und die Segnungen der Ruhe und des Friedens gönnen."

Der Landammann führt in seiner Rede folgenden Saz aus: „daß wir in gefahrvollen Zeiten für uns nicht zittern müßen, verdanken wir den Stiftern und Erhaltern der Freiheit, den Winkelried, Erlach, Reding, u. s. w., dann dem Nationalcharakter, endlich der Fürsorge für glückliche Verhältnisse mit dem Auslande." — Von dieser Anschauung zeichnen wir folgende Stellen an.

Digitized by Google

„Das Angedenken jener Männer, ihr Namen und der unserer Nation ist nicht erloschen. Er hat in unsern neuesten Tagen schöne Früchte auf dem Felde der Ehre getragen und bewiesen, was Pflicht, eiserne Disciplin und Ergebung vermögen; wie viel mehr hätten diese Tugenden auf vaterländischem Boden geglänzt, wenn ihre Bestimmung es erfodert hätte!" — Ueber den Nationalcharakter ein Zug der lebenden Generation:

„Welch ein verworrener, theils zufällig, theils durch unvollständige Wahlformen zusammengereihter Haufe von Schweizern stand vor 10 Jahren vor unserm Vermittler! Mißtrauen und Abneigung im Herzen unter sich nährend und schwache Zuversicht in die Würkung des Vermittlungs-Wortes hegend, hörten sie dasselbe an, kehrten nach Hause, vereinigten sich in die erste Bundesversammlung und bauten auf den Grundstein ... ein Gebäude, dessen ruhige Verjährung die gekränktesten Gemüther versöhnt, das täglich an Festigkeit gewinnt, und hoffentlich bis in die späteste Zeiten dauern solle." — Endlich über die äußere Verhältnisse:

„Alles, was eine gesunde, wachsame und bescheidene Politik darbiethet, muß zusammengefaßt und benuzt, die wohlwollenden Verbindungen mit zarter Hand gepflegt, dagegen alles abgewandt und entfernt werden, was einen Schatten auf die Aufrichtigkeit unseres Charakters werfen, oder unsere Nachbarn zum Unwillen reizen könnte.

Frankreich. Nach Briefen aus Hamburg hatte die lange Zeit in Rußland gewesene Dem. Georges am 9. diese Stadt verlassen, um nach Paris zurückzukehren, wo sie wie man vermuthete, bald wieder auf der Bühne erscheinen wird.

Der besonders durch sein Trauerspiel les Templiers bekannte Hr. Raynouard hat so eben ein historisches Werk über den Prozeß der Tempelritter herausgegeben, welches viele neue Aktenstücke und Entdeckungen über diesen merkwürdigen Gegenstand enthalten soll.

Der neueste Moniteur enthält Folgendes von der Armee am 10. Juni.

Der Kaiser war am 10. Juni um 4 Uhr Morgens zu Dresden angelangt. Die Garde zu Pferde traf Mittags ein. Die Garde zu Fuß wurde am 11. erwartet.

Da Se. Maj. anlangten, als man Sie am wenigsten erwartete, so waren alle Anstalten zu Ihrem Empfange nunüz.

Mittags besuchte der König von Sachsen den Kaiser, welchen man in der Vorstadt in das schöne Markolinische Haus einlogirt hat, worin zu ebener Erde ein großes Gemach ist, und ein schöner Park. Der königl. Pallast, den vormals der Kaiser bewohnte, hat keinen Garten.

Um 7 Uhr Abends empfieng der Kaiser den dänischen Minister des Innern und der Justiz, Hrn. v. Kaas.

Eine dänische Brigade von der dänischen Hülfsdivision, die unter dem Befehl des Fürsten von Eckmühl steht, hat am 2. Juni Lübeck besezt.

Der Fürst von der Moskwa war am 10. zu Breslau; der Herzog von Treviso zu Glogau; der Herzog von Belluno zu Crossen; der Herzog von Reggio an der preußisch-sächsischen Grenze nach Berlin zu. Der Waffenstillstand war überall bekannt gemacht. Die Truppen machten Anstalten, um ihre Baraken aufzuschlagen, und in ihren Stellungen Lager zu beziehen, von Glogau und Liegnitz bis zu der böhmischen Grenze und nach Görlitz.

Die Wiener Blätter enthalten aus den Hamburger Zeitungen ein Schreiben aus Stralsund vom 21. Mai, worin es heißt: Vorgestern giengen wieder 3 Bataillons Infanterie nach dem Mecklenburgischen ab. Dagegen sind hier wieder andere Truppen von Rügen angekommen. Es heißt, daß am 24sten abermals einige Bataillons abmarschiren sollen. Auf Rügen, welches noch voll Truppen liegt, erwartet man deren noch mehr aus Schweden, unter andern auch einige tausend Mann Kavallerie. Am 8ten lag bei Gothenburg eine Expedition, 5000 Mann stark, unter General Posse zum Absegeln bereit, die aber eine andere Bestimmung als nach Pommern haben soll. — Ein Schreiben aus Peuth auf der Insel Rügen vom 30. Mai sagt: Gegen hundert Transportschiffe, unter Bedeckung von 6 Linienschiffen, sind im Angesichte des Hafens. Es werden alle Anstalten getroffen, um die Mannschaft und Pferde, welche sie am Bord haben, ans Land zu bringen. Der General Hope, Hr. Thornton, der Baron von Wetterstadt und der russische General v. Suchtelen haben sich so eben nach dem russischen Admiralschiff begeben, um nach der Klögerbucht unter Segel zu gehen, und der dänischen Regierung das Ultimatum der Höfe von Schweden, Großbrittanien und Rußland zu überbringen. (Die auf dieses Ultimatum erfolgte Erklärung von Seiten des dänischen Hofes haben wir in dem gestrigen Blatte dieser Zeitung vollständig mitgetheilt.) — Eine russische Eskadre von 5 Linienschiffen und einer Fregatte ist am 14. Mai in den Dünen angelangt. Sie ist, wie es heißt, bestimmt, während des Sommers in der Nordsee zu kreuzen.

Digitized by Google

Königliches Hof-Theater.
Donnerstag, (mit aufgehobenem Abonnement): Wilhelm Tell. Hr. Eslair als Tell.
Freitag: Das Portrait der Mutter, Lustsp.

Königliches Theater am Isarthore.
Mittwoch: Klara von Hoheneichen.
Donnerstag: Rochus Pumpernikel.

Bekanntmachung.

In Folge richterlicher Urtheile sieht man sich veranlaßt, das Anwesen des Michael Weinmann, 1/8 Bauers zu Priel bei Hagge auf dem Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditoren zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus a. einem hölzernen, zum Theil gemauerten, Wohnhause, mit darangebautem Viehstall;

b. dem hölzernen mit Stroh gedeckten Stadl;

c. dem neben dem Hause befindlichen Schöpfbrunnen nebst Backofen;

d. aus 2,3/4 Feld und 1,1/2 Tagw. Garten- und Wiesgründen.

Die auf diesem Anwesen haftenden Abgaben werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, auf Samstag den 26. Juni l. J. sich im Wirthshause zu Hagge, wo man nach der Vorzeigung der Kaufsobjekte die Versteigerung vornehmen wird, zu erscheinen, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 31. Mai 1813.

Königliches Landgericht Mitterfels.
(3 b 537) Märkl, Landrichter.

Bekanntmachung

Auf Andringen eines Gläubigers wegen einer judikatmäßigen Foderung von 400 fl. hat man über das Vermögen des Michael Weinmann, 1/8 Bauers zu Piel bei Hagga, ein Inventarium aufgenommen, wobei die Immobilien auf 885 fl., und die Mobilien auf 149 fl. geschäzt wurden. Die vom Weinmann angezeigten und also obrigkeitlich bekannten Schulden, mit Einschluß des Heurathsguts seines Eheweibes, belaufen sich auf 1755 fl. Da nun das Anwesen des Weinmann zufolge richterlicher Urtheile, um den Eingangs erwähnten Gläubiger zu befriedigen, verkauft werden muß; da dasselbe erbrechtsweise grundbar ist, und also ein allenfallsiger Käufer auch Laudemien zu bezahlen hat; da ferner das Anwesen nur in einem höchst baufälligen Hause und Stadel, dann 4 Tagwerk Gründen besteht, und durch den Verkauf vielleicht kaum die Schäzungssumme gewonnen werden dürfte: so spricht es sich von selbst aus, daß durch die Befriedigung des obigen Gläubigers die übrigen gefährdet werden. Man wird daher den Verkauf des Weinmannschen Anwesens, welcher den 26sten Juni statt hat, nur unter Vorbehalt der Genehmigung der sämmtlichen Gläubiger vornehmen. Zur Ertheilung dieser Genehmigung, zur Liquidation der sämmtlichen Foderungen, welche an die Weinmannsche Masse gemacht werden, und zur Erzielung einer gütlichen Uebereinkunft unter den Theilen, hat man auf Montag den 28. Juni l. J. eine Kommission angesezt, wozu sämmtliche Gläubiger, welche an die Weinmannsche Masse eine Foderung machen, mit Anhandnehmung von Rechtsbeiständen in Person oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte hiemit vorgeladen werden, mit dem Unverhalte, daß sich die Nichterscheinenden, im Falle gütlicher Uebereinkunft, den Ausspruch der Mehrzahl der Anwesenden gefallen lassen müssen. Den 31. Mai 1813.

Königliches Landgericht Mitterfels.
(3 b 539) Märkl, Landrichter.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Erbsinteressenten des verlebten Handelsmanns Joseph Hepp, sind durch ein freundschaftliches Einverständniß, und in Güte dahin übereingekommen, ihr sämmtliches Waarenlager, bestehend in

allen Gattungen Tücher, Casimir und Espagnolette, Bieber, Gilletzeuge, Nanquinets, weißen Baumwoll-Waaren, Manschester, holländisch und französisch façonnirten Plüschen, mehreren Farben Gennueser Sammet, Woll- und baumwollenen Molton, Ordensbänder, Knöpfe, Leinwand, einige seidene Zeuge, allen Gattungen halbseiden und Wollenfutter,

aus ganz freier Hand, gegen gleich baare Bezahlung auf die künftige Jakobi Dult nämlich den 22. Juli angefangen, in eigener Behausung, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu versteigern. Bis zu besagter Versteigerung geht das Geschäft, wie bisher, ununterbrochen fort, und sämmtliche Erbsinteressenten empfehlen sich einem geneigten Zuspruch ergebenst. (586 3 a)

An unsere Handlungs-Freunde.

Da unser Gesellschafts-Vertrag sein Ende erreicht hat, und wir unsere freundschaftliche Trennung beschlossen haben, so geben wir uns die Ehre, unsern geehrten Handlungs-Freunden bekannt zu machen, wie unser Herr Christian Friedrich Kanz das von uns bisher unter der Firma „Richter & Neuhaus" gemeinschaftlich geführte Tabak-Fabrike- und Materialwaaren-Geschäft mit Aktivis und Passivis für alleinige Rechnung Dato übernimmt, das er für jezt unter gedachter Firma, die er allein zeichnet, fortsezen wird. — Indem wir Ihnen für das uns bisher geschenkte Zutrauen und Wohlwollen aufs verbindlichste danken, und solches uns zu erhalten bitten, ersuchen sie, die Versicherung unserer besondern Achtung und Ergebenheit zu genehmigen.

Leipzig, den 1. Juni 1813.
(3 c 571) Richter u. Neuhaus.

Ein Frauenzimmer sucht einen Plaz bei einer Herrschaft auf dem Lande, oder in einer nahen Stadt, bis auf Jakobi, und ist zu erfragen bei Johanna Jacob, Lehrerin weiblicher Arbeit, in Hr. v. Krempelhuberschen Hause Nro. 1370. (590)

Es ist Sonntag den 20. d. früh 11 Uhr vom Lehel bis zur königl. Hofkirche eine goldene mit guten Steinen besezte Vorsteknadel verlohren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbe gegen gute Belohnung in der Theatiner-Schwaigergasse Nro. 82. über eine Stiegen abzugeben. (591 3a)

Lotterie: Regensburger Ziehung vom 21. Juni 1813.

24. 3. 77. 59. 72.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 21. Juni. Im gold. Hahn: Hr. Hofrath Kuhn aus Anhalt-Dessau, von Wien; Hr. Baron v. Prielmayr, k. Kämmerer; Hr. Baron v. Eyb, k. k. östr. Oberlieut. — Im g. Hirsch: Frau Gräfin Wolkenstein und Hr. Graf Trapp von Innsbruck; Hr. Pellet v. Schoppershoff, östr. Oberlieut. von Wien. — Im g. Kreuz: Hr. Krüll. Schauspieler von Frankf. — Im schw. Adler: Hr. Steeg, Negot.

Digitized by Google

Nro. 149. München, Donnerstag den 24. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Eine königl. Verordnung vom 9. Juni enthält das Pensions-Regulativ für die männlichen Individuen der Gendarmerie.

Die Pension des Korpskommandanten wird in jedem eintretenden Falle nach dem Range, welchen derselbe bei der Armee hat, und nach seinen übrigen Verhältnißen regulirt werden; kann aber nie geringer, als die eines Generalmajors Unserer Armee seyn.

Die volle Normalpension eines Legions-Chefs, er habe übrigens den Grad eines Majors, Oberstlieutenants oder Obersten der Armee, besteht monatlich in . . .	100 fl.
jene des Stabs-Auditors in monatlichen . . .	60 fl.
des Legions-Quartiermeisters monatlich in . .	50 fl.
des Stabs-Aktuars in	25 fl.
des Stabs-Profosen in	15 fl.
Die volle monatliche Normalpension eines Rittmeisters oder Hauptmanns der Gendarmerie besteht in . .	60 fl.
jene eines Lieutenants der Kavallerie oder Infanterie, er stehe in einem Grade in welchem er wolle in . . .	50 fl.

Die Adjutanten des Korps Kommandanten und der Legions-Chefs haben auf die Pension der Lieutenants oder Haupt-Leute Anspruch, je nachdem sie in einem oder dem andern Grad stehen.

Die monatliche volle Normalpension eines ersten Wachtmeisters und Feldwebels beträgt	20 fl.
jene eines zweiten Wachtmeisters oder Sergeanten	15 fl.
jene eines Brigadiers	12 fl.
jene eines Gemeinen der Infanterie oder Kavallerie	10 fl.

Vorstehende volle Normalpension findet ihre Anwendung bei jedem Gendarme, welcher zwanzig Dienstjahre zurückgelegt hat, und nach beigebrachten legalen Zeugnissen seiner Vorgesezten, dann zweier unparteiischen Sachverständigen, ohne sein Verschulden zur ferneren Dienstleistung untauglich geworden ist.

Durch königl. Dekrete vom 8. Juni werden der Stadt Burgau im Ober-Donaukreise, den Märkten Arnsdorf und Hengersberg im Unter-Donaukreise, und dem Markt Ronsberg im Illerkreise, neue Wappen verliehen.

Ernennungen und Beförderungen.

Se. Maj. der König haben unterm 8. Juni l. J. dem Gen. Lieutenant und Divisionär, G. A. Frhrn. v. Kinkel, das Präditat Excellenz zuzulegen geruht.

Ferner geruheten Se. königl. Majestät nachstehende Bestimmungen zu treffen: am 3. Juni den S. Grafen v. Berchem, und den R. M. v. Pappus, Freiherrn zu Trazberg, von Lauenburg und Rauchenzell als allerhöchstihre Kämmerer aufzunehmen; — am 3. d. die zweite Landgerichtsassessors-Stelle in Ursberg dem bish. Aktuar J. G. Köppel in Dachau provisorisch zu verleihen, und als Aktuar bei dem Landgericht Dachau den quieszirenden Gerichtsschreiber zu Steimlingen J. Strecker zu bestimmen; — am 10. den Assessor des Wechselgerichts 1ster Instanz M. Scheuchenpflueg zum Assessor des Wechselgerichts zweiter Instanz zu befördern, dann den Advokaten Fr. Weiß in solcher Eigenschaft, vorläufig mit Beibehaltung seines Wohnsizes zu Miesbach, zu bestätigen; — am 12. den bish. Oettingen-Wallersteinischen Unterrichter in Bissingen S. Haller zum Stadtgerichts-Assessor in München zu ernennen; — am 13. auf die Landr. Stelle 1ster Klasse zu Meran den bish. Landr. J. Wochinger zu Landeck, auf die Landr. Stelle 1ster Kl. zu Landeck den bish. Landr. M. Ott zu Brunneggen, und auf die Landr. Stelle 2ter Klasse zu Brunneggen den Landr. z. Kl. O. Schieder zu Stubai, und zwar sämmtliche unter Beibehaltung ihrer definitiven Eigenschaft vorrücken zu lassen, und sofort: zum provis. Landrichter 3ter Kl. in Stubai den bish. ersten Ldg. Assessor J. Desch zu Erding im Isarkreise zu ernennen, und die dadurch erledigte erste Assessorsstelle bei dem Landg. Erding dem dortigen 2ten Assessor A. Lechner definitiv, und dessen Stelle dem dortigen Aktuar Joh. Ch. Rath prov. zu verleihen, und als Aktuar des Landg. Erding den quieszirenden vormal. Ldg. Assessor J. Oefner zu Brixen, jezt zu Hall, unter Vorbehalt seines Ranges als Assessor, zu bestimmen, — den Landrichter J. Engerer zu Herrieden zum Landrichter in Windsheim zu ernennen, die dadurch erledigte Landrichtersstelle zu Herrieden dem bish. Landr. L. Hessels zu Meran im Innkreise zu verleihen, — die erledigte Landr. Stelle zu Wenscheid im Unterdonau-Kreise dem Appellationsgerichts-Rathe J. Albrecht zu Amberg; — und am 14. die Landr. Stelle zu Sonnenberg prov. dem Landg. Assessor zu Türkheim J. v. Simmi zu übertragen.

Digitized by Google

Den 2. d. wurde im Pfarrdorfe Leonberg, Landgerichts Waldsassen im Mainkreise, ein Greis von 87 Jahren, Namens Erhard Lintner, Bauersmann von Leonbrrg, katholischer Religion, begraben. Er hinterließ von seinen fünf vrrheirathetrn Kindern, wovon aber der älteste Sohn schon vor mehreren Jahrrn starb, 25 Enkel und 30 Urenkel alle noch bei Leben, so daß die ganze Familie 59 Köpfe zählt.

Dänemark. Die Kopenhagener Staatszeitung vom 23. Mai enthält folgende frühere ämtliche Erklärung über Dänemarks gegenwärtige politische Verhältnisse:

„Die eifrigen Bemühungen des Königs, um die Beschwerden zu vermindern, die seine treuen Unterthanen drückrn, die durch die Stockung der wichtigsten Erwerbsquellen, und der Kommunikation zwischen beiden Rrichen iriden, sind fruchtlos gewesen. Der Graf Bernstorff, welchrr nach London mit Friedensvorschlägen gesandt war, ist von der englischen Regierung, ohne gehört zu werden, abgewiesen. Es wurde ihm nur zu erkennrn gegeben, daß die unabweichlichrn Bedingungen für Friedensunterhandlungen an einem andern Orte als in London, und unter schwedischer Theilnahme, wären, daß Schwedens Forderungen dabei zum Grunde grlegt würden. Es ist hinlänglich bekannt, daß diese Forderungen gegen die Sicherheit des Staats, und gegen die Aufrechthaltung der Vereinigung beider Reiche streiten. Der Krieg muß also fortgesezt werden. Se. Maj. verläßt sich vertrauungsvoll auf die Anhänglichkeit und den Muth seines trnen Volkes, auf seine und unsere gerrchte Sache."

Deutschland. Ein Schreiben aus Leipzig vom 10. Juni in der allg. Z. sagt:

Der am 4 Juni abgeschlossene Waffenstillstand zwischen den französischen und kombinirten russisch-preußischen Armeen ist, nach dem Urtheil aller Sachkenner, ein Meisterstück strategischer und staatsrechtlicher Weisheit. Besonders zweckmäßig ausgedacht ist der neutrale Bezirk, der jrnseits drr Katzbach auch Breslau mit umschließt. Der den französischen Armeen überlassene Theil von Nieder-Schlesien, der die meisten Kreise des Sloganer Kammer-Departements einschließt, giebt den französischen Kriegern einen bequemen Ruhepunkt. Glogau beherrscht die Oder, und gewährt mannichfaltige Berührungen mit drm Herzogthume Warschau. Die Oder selbst gehört den Franzosen bis Mühlrose, wodurch denn auch der Krossener Krris von der Neumark den Franzosen zugestanden zu seyn scheint. Die Festungen in Polen, Zamosc, Modlin, und Danzig, und die Festungen an der Oder, Küstrin und Stettin, die zum Theil wirklich durch Mangel und Krankheit gelitten haben sollen, sind gerettrt, und da die Banlieue einer französischen Meile um jede Festung als neutral angesehen wird, selbst bei Magdeburg am rechtrn Ufer der Elbe, so haben die Eingeschlossenen frische Luft, und, wenn auch nur auf 5 Tage, doch immer richtige Verpflegung und Verprovlantirung. Das Allervortheilhafteste des Waffenstillstandes scheint aber das uti possidetis in und bei Hamburg. Hamburg war schon am 30sten Mai durch Mitwirkung drr Dänen, die ihren Vortheil zu gut verstanden, um den Insurgenten länger beizustehen, wirder in französischen Händen, und es ist vorauszusehen, daß bis zum 8. Juni Mitternacht, wo der Waffenstillstand erst in Kraft tritt, drr Fürst von Eggmühl nicht unthätig gebirden seyn wird. Unter diesen Umständen scheinen die kombinirten Mächte schon durch Abschließung dieses Stillstandes vor ganz Europa das Bekenntniß abgelegt zu haben, daß ihre Entkräftung sehr groß seyn müsse. Ein nicht unbedeutnder Theil von Sachsen, die ganze Nieder-Lausiz, ein Theil des Wittenbrrger Kreises, und die ans Dessauische angrenzenden Theile des Leipziger Kreises, selbst bis über die Mulda, befanden sich in drn Händen des Generals Bülow und andrer preußisch-russischrn Korps. Der Herzog v. Reggio hatte sich mit seinem Korps, nach mehrern blutigen Gefechten zwischen Hoyerswerda und Luckau, gegen Torgau gezogen. Der Obrist Brendl stand mit seinen Kosakenhaufen zwischen Muska und Sorau, und beunruhigte die Landstrassen. Dies alles muß nun auf einmal aufhören, und ganz Sachsen in allen Theilen wird dem Waffenstillstand zufolge von den kombinirten Truppen grämmt. Nun wrrden auch die Freibentereien des versprengten preußischen Husaren- und Jägerkorps zwischen Zwickau, Altenburg und Jena aufhören, gegen welche sogar die Landmiliz im Weimarschrn und Gothaischen aufgeboten wurde. Kurz es wird schon durch diese kurze Waffenruhe ein Zustand neuer Ordnung, so wie die regelmäßige Verpflegung und Fortbringung der vielen tausend Verwundeten organisirt, ja der leidenden Menschheit auf viele Weise beigesprungen werdrn können. Mangel an Vorspann hatte zulezt die Maßregel hervorgebracht, daß die Schwerverwundeten von Bauern auf Schubkarren transportirt wurden, und man sah in den lezten Tagen des Mai mehrere Hundert Schubkarren der Art täglich den Lazarethen in Dresden Verwundete zufahren. Da Dresden selbst die Masse dieser Verwundrten nicht mehr faßte, so entstanden daraus manche Unbequemlichkeiten und Nachtheile für die Halbgenesenen. — Eine beträchtliche Menge Getraide ist in Böhmen von Sachsen gekauft, und mit Bewilligung des Gouvernements auf die Elbe gebracht worden. Unabsehbare

Digitized by Google

Transporte von Lebensmitteln kommen auch auf der Straße von Erfurt über Mainz und Frankfurt zur Unterstützung der Armee nach Sachsen. Man sah in Gotha am 1. Juni 19,000 Kisten mit Zwiebak, nebst unermeßlichen Mehlvorräthen, zur Armee durchgehen. Auch für Branntwein ward gesorgt, und während des Waffenstillstandes werden auch auf der Elbe aus dem Königreiche Westphalen, welches in diesem Kriege sehr verschont geblieben und reichlich mit Lebensmitteln versehen ist, ansehnliche Vorräthe heraufgebracht, und bei Dresden ausgeladen werden können. Endlich kann ja diese so erwünschte Waffenruhe als ein Vorbote von dem ernsten Willen des großen, siegreichen Kaisers, den seufzenden Völkern des Kontinents den Frieden zu schenken, und im Einverständniß mit Oestreichs friedliebendem Monarchen einen Kongreß sobald als möglich zu eröffnen, angesehen werden. Der Kaiser von Oestreich traf am 3. Juni wirklich zu Gitschin in Böhmen ein, in Begleitung des Ministers der auswärt. Angelegenheiten Grafen Metternich und mehrerer östreichischer Staatsmänner, unter welchen sich auch der Ritter v. Gentz befinden soll. Dies beweist sprechender als irgend etwas den ernsten Willen des östreichischen Monarchen, zum großen Friedenswerk nicht nur durch eine schlagfertige Armee von 100,000 Mann, sondern auch durch persönliche Unterhandlungen kräftigst beizutragen.

Oesterreich. Die Wiener Hofzeitung vom 19. Juni meldet aus Wien: Vorgestern Donnerstags ist die alljährlich gewöhnliche Frohnleichnams-Prozession, wegen anhaltenden Regenwetters, in der Metropolitankirche zu St. Stephan, unter Beiwohnung JJ. kk. HH.. der durchl. Erzherzoge, mit aller Feierlichkeit abgehalten worden.

Prag, den 15. Juni. Alle Nachrichten aus Gitschin bestätigen die sehr große Thätigkeit, welche in dem Kabinette herrscht. Täglich langen dort Kouriere aus Dresden und Schlesien an, und andere werden wieder expedirt. — Die beiden Frauen Großfürstinnen von Rußland kaiserl. Hoheiten haben sich vorgestern, den 13ten, von hier nach Opotschna, einem an der schlesischen Grenze gelegenen fürstl. Colloredoschen Schlosse begeben, woselbst Höchstdieselben, dem Vernehmen nach, einem Besuche Seiner russisch-kaiserl. Majestät entgegen sehen. Man glaubt, daß dieser Monarch am 16ten dort eintreffen, und sich einige Tage aufhalten dürfte. (Oest. B.)

Die Lemberger Zeitung enthält Folgendes Schreiben aus Pleß, vom 4. Juni:

„Unsere rückgängige Bewegung dauert immer fort. Vielleicht gehört sie zum großen Plan. Nach einem Briefe aus Peterswaldau (bei Reichenbach) stehen unsere Dragoner an ersterem Orte. Aus dieser Stellung ist zu vermuthen, daß unsere Infanterie gegen Neisse steht. Ein Schreiben aus Neustadt vom 2ten d. sagt, daß 12,000 Mann französische Truppen am 1. Juni in Breslau eingerückt sind. Es sollen dabei gar keine Exzesse vorgefallen seyn. Höchstwahrscheinlich setzt sich die preußische Armee zwischen Neisse und Kosel fest, welche beide Festungen in Belagerungsstand erklärt wurden. Die russische Armee soll der Weichsel zueilen. Ob die russischen und preußischen Armeen getrennt sind, hat man noch keine Nachrichten, denn unser Postkurs geht jetzt bloß bis Neisse.

Frankreich. Oeffentlichen Nachrichten zufolge soll die der Stadt Hamburg als Strafe auferlegte außerordentliche Kontribution von 48 Millionen innerhalb eines Monats, in 6 Terminen entrichtet werden. Sie soll besonders diejenigen treffen, welche durch freiwillige Beiträge oder andere Handlungen an dem Aufruhr Theil nahmen. Die Handarbeiter und Taglöhner sollen von der Kontribution befreit bleiben, so wie auch die Professionisten und Handwerksmeister, welche nur ein Patent von 24 Fr. und darunter bezahlen, in sofern nicht ihr Betragen oder Vermögen eine Taxation veranlaßt.

Königliches Hof-Theater.
Donnerstag (mit aufgehobenem Abonnement): Wilhelm Tell. He. Eslair als Tell.
Freitag: Das Portrait der Mutter, Lustsp.

Königliches Theater am Isarthore.
Donnerstag: Rochus Pumpernikel.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Behörde setzt hiedurch die Kaufsliebhaber von Stiftungs-Realitäten in Kenntniß, daß die Konspekte über die zum öffentlichen Verkaufe bestimmten Liegenheiten bei der Distrikts-Stiftungs-Administration Ingolstadt eingesehen, so wie die Realitäten selbst besichtiget werden können.

Von den Versteigerungs-Terminen werden die Kaufs-Liebhaber noch durch besondere Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt werden.

Am 10. Juni 1813.

Königl. baier. Stiftungs-Administration Ingolstadt im Obee-Donaukreise.

(564 2b) Reder, Administrator.

Bekanntmachung.

In Folge richterlicher Urtheile sieht man sich veranlaßt, das Anwesen des Michael Weinmann, 1/8 Bauers zu Priel bei Haage auf dem Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden, unter Vorbehalt der Genehmigung der Kreditoren zu verkaufen.

Digitized by Google

Dieſes Anweſen beſteht aus a. einem hölzernen, zum Theil gemauerten, Wohnhauſe, mit darangebautem Viehſtall;

b. dem hölzernen mit Stroh gedeckten Stadl;

c. dem neben dem Hauſe befindlichen Schöpfbrunnen nebſt Backofen;

d. aus 2,3/4 Feld und 1,1/2 Tagw. Garten- und Wiesgründen.

Die auf dieſem Anweſen haftenden Abgaben werden bei der Verſteigerung bekannt gemacht.

Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, auf Samſtag den 26. Juni l. J. ſich im Wirthshauſe zu Hagge, wo man nach der Vorzeigung der Kaufsobjekte die Verſteigerung vornehmen wird, zu erſcheinen, und ihre Anbote zu Protokoll zu geben. Den 31. Mai 1813.

Königliches Landgericht Mitterfels.

(3 c 537) Märkl, Landrichter.

Bekanntmachung

Auf Andringen eines Gläubigers wegen einer judikatmäßigen Foderung von 400 fl. hat man über das Vermögen des Michael Weinmann, 1/8 Bauers zu Piel bei Hagga, ein Inventarium aufgenommen, wobei die Immobilien auf 885 fl., und die Mobilien auf 149 fl. geſchäzt wurden. Die vom Weinmann angezeigten und alſo obrigkeitlich bekannten Schulden, mit Einſchluß des Heurathsguts ſeines Eheweibes, belaufen ſich auf 1755 fl. Da nun das Anweſen des Weinmann zufolge richterlicher Urtheile, um den Eingangs erwähnten Gläubiger zu befriedigen, verkauft werden muß; da daſſelbe erbrechtsweiſe grundbar iſt, und alſo ein allenfallſiger Käufer auch Laudemien zu bezahlen hat; da ferner das Anweſen nur in einem höchſt baufälligen Hauſe und Stadel, dann 4 Tagwerk Gründen beſteht, und durch den Verkauf vielleicht kaum die Schäzungsſumme gewonnen werden dürfte: ſo ſpricht es ſich von ſelbſt aus, daß durch die Befriedigung des obigen Gläubigers die übrigen gefährdet werden. Man wird daher den Verkauf des Weinmannſchen Anweſens, welcher den 26ſten Juni ſtatt hat, nur unter Vorbehalt der Genehmigung der ſämmtlichen Gläubiger vornehmen. Zur Ertheilung dieſer Genehmigung, zur Liquidation der ſämmtlichen Foderungen, welche an die Weinmannſche Maſſe gemacht werden, und zur Erzielung einer gütlichen Uebereinkunft unter den Theilen, hat man auf Montag den 28. Juni l. J. eine Kommiſſion angeſezt, wozu ſämmtliche Gläubiger, welche an die Weinmannſche Maſſe eine Foderung machen, mit Anhandnehmung von Rechtsbeiſtändern in Perſon oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte hiemit vorgeladen werden, mit dem Unverhalte, daß ſich die Nichterſcheinenden, im Falle gütlicher Uebereinkunft, den Ausſpruch der Mehrzahl der Anweſenden gefallen laſſen müſſen. Den 31. Mai 1813.

Königliches Landgericht Mitterfels.

(3 c 539) Märkl, Landrichter.

Verruf.

Da die bereits bekannten Schulden des Müllers Thomas Kreuzer zu Hagenhauſen den durch neuerlich vorgenommenen Abſchäzung ſeiner Beſizung erhobenen Aktiv-Vermögensſtand deſſelben namhaft überſteigen, ſo iſt auf Andringen ſeiner Gläubiger förmliche Gant gegen ihn ausgeſprochen worden, und werden demnach zur Verhandlung dieſer Schuldenſache in Gantverfahren, die 3 geſezlichen Edikts-Tage, und zwar

der erſte auf Mittwoch den 21. Juli,

der zweite auf Freitag den 20. Auguſt,

der dritte auf Dienſtag den 21. Sept. feſtgeſezt, und dabei jedesmal bei Verluſt der vorzunehmenden Handlung in eigener Perſon oder durch legal Bevollmächtigte zu erſcheinen, ſämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger ohne Unterſchied, ob ſie ihre Forderung bereits gerichtlich liquidirt haben, oder nicht, hiemit gerichtlich aufgefordert.

Zugleich wird allen und jeden, welche allenfalls dem Gantleider aus was immer für einem Rechtstitel etwas ſchuldig ſind, hiemit unterſagt, bei Strafe des nochmaligen Erſazes an denſelben eine Zahlung zu machen, und denſelben aufgetragen, ihre Schuldigkeit anher abzuführen.

Der vordemeldte erſte Edictstag der 21. Juli d. J. iſt zugleich zum Verkauf des nachſtehenden beſchriebenen Thomas Kreuzeriſchen Geſammtanweſens beſtimmt, und werden demnach Kaufsliebhaber eingeladen, ſich an dieſem Tag in hieſiger Gerichts Kanzlei einzufinden, ihre Angebothe zu Protokoll zu geben, und die Erklärung der Kreditorſchaft hierüber zu gewärtigen.

Das Thomas Kreuzeriſche Anweſen zu Hagenhauſen eine halbe Stunde von Altdorf beſteht aus einem anſehnlichen und wohlgebauten Wohnhauſe, mit daran gebauter Mühle aus 3 Mahlgängen und 1 Rendl-Gang beſtehend, dann einem Nebenhauſe, Stadl, Schneidſäge, Backofen, und eigenen Keller. Ferners aus einer erſt vor einigen Jahren neu erbauten Ziegelhütte mit der Ziegelbrennerei-Gerechtſame.

Von Grundſtücken, die theils zum geſchloſſenen, einen zum königl. Rentamt Pfaffenhofen erbrechtsweis grundbaren 4/5 Hof bildenden Mühlanweſen gehören, theils freier ungebundener Eigenſchaft ſind, befinden ſich dabei bei 4,1/4 Tagw. Grasgarten und Wießgrund, bei 12 Tagw. Feld und Hopfengarten, dann 5,1/2 Tagw. Holzgrund.

Der erhobene Schäzungswerth der Realitäten beträgt mit Einſchluß der vorhandenen nicht viel über 100 fl. geſchäzten Mobiliarſchaft 6470 fl.

Die auf den einzelnen Beſtandſtücken haftenden Laſten, ſo wie die nähern Eigenſchaften derſelben können jederzeit in hieſiger Amtskanzlei oder bei den von den Gläubiger aufgeſtellten Güterpfleger Johann Mosanderl zu Hagenhauſen erfragt werden.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben ſich vorläufig mit legalen Ausweiſen über Vermögen und Aufführung zu verſehen, um als annehmbare Käufer auftreten zu können.

Pfaffenhofen den 27. Mai 1813.

Königl. Landgericht Kaſtl zu Pfaffenhofen im Regenkreis.

Frhr. v. Schönhueb, Landrichter. (559 2b)

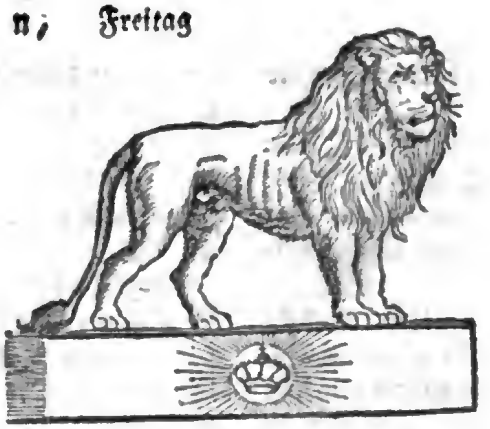
In der Kaufingergaſſe über 2 Stiegen ſind 2 heizbare und 2 unheizbare unmöblirte Zimmer mit der Ausſicht in einen großen hellen Hof und eigenem Eingange nebſt einem Holzbehälter ſogleich zu beziehen. D. ü. (4 c 581)

Auf einen ſehr guten Plaze iſt ein ſchon mit Stellen und Buden verſehenes Gewölb bis Michaeli zu vermiethen. D. u. (587 3a)

In der Neuhauſergaſſe Nro. 1117. iſt ein Gewölbe für einen Handelsmann oder ſonſtigen Gewerbsmann als Weinwirth oder Kaffetier bis künftiges Michaeliziel zu vermiethen, dann im 5ten Stock eine Wohnung. Das Nähere erfährt man im erſten Stock. (6 f 483)

Digitized by Google

Nro. 150. München, Freitag den 25. Juni 1813.



Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Se. königl. Majestät geruheten nachstehende Bestimmungen zu treffen:

Am 15. dem Rechtsanwalt zu München N.T. Sedlmair die nachgesuchte Entlassung von der Advokatur zu bewilligen, und an dessen Stelle den Accessisten bei dem Appellations-Gerichte des Isarkreises A. v. Senger zu ernennen, sofort auf die bei dem Wechselgerichte erster Instanz zu München erledigte Registrators- und Protokollisten-Stelle den dortigen Offizianten J. J. Resch zu befördern, und anstatt dessen den quiesz. Archivs-Kanzellisten K. W. Sämerler als provisorischen Offizianten anzustellen, — die von den Stadtgerichts-Schreibern P. P. Trappenteen zu München, und M. Martin zu Straubing nachgesuchte gegenseitige Wechslung ihrer Dienstesstelle zu genehmigen, und endlich am 20. den Prokuratoe Lic. J.K. Millee zu Augsburg der Prokuratur für veelustig zu erklären.

Zu Innsbruck trafen, nach der dortigen Zeitung, am 16. Juni über hundert franz. Offizier von allen Graden, und 300 Unteroffiziere, als die Cadres von acht Regimentern, aus dem Norden kommend (nachdem sie eine geraume Zeit zu Augsburg und Aicha in Baiern verweilt hatten) ein, und setzten nach gehaltenem Rasttage ihren Weg nach Italien fort, wo sie in ihren Regimentsdepots neue Bataillone formiren sollen.

Augsburg, den 18. Juni. Gestern Mittags um 11 Uhr 40 Min. war um die Sonne ein schönes Regenbogenkreis zu sehen, dessen Durchmesser 44 Grad 36 Min. betrug. Bei der Kulmination der Sonne war der Durchmesser dieses Kreises 46 Grad 40 Min. Diese Größe nahm bis 1 Uhr 40 Min. um 1 Grad zu, worauf er nach und nach erblaßte, und nach drei Minuten gänzlich verschwand.

Frankreich. Folgendes ist der Beschluß, die der Stadt Hamburg aufgelegte Geldstrafe von 48 Millionen betr., vollständig:

„Wir Marschall, Fürst von Eggmühl, General-Gouverneur der 32sten Militär-Division, nach Ansicht der Befehle Se. Maj. des Kaisers und Königs, nach Ansicht der Vollmachten, die Uns durch das Dekret vom 10. April 1813, in Betreff der hanseatischen Departemente, ertheilt worden, haben beschlossen, und beschließen, wie folgt:

1. Der Stadt Hamburg wird als Strafe eine außerordentliche Abgabe von 48 Millionen auferlegt.

2. Der gesammte Betrauf dieser Abgabe muß binnen einem Monat, welcher vom 12ten d. M. anfängt, entrichtet seyn. Die Zahlungen geschehen in Sechstheilen. Das erste Sechstel am 12. Juni, das 2te am 20sten, das 3te am 25sten, das 4te am 30sten, das 5te am 5. Juli, das 6te am 30sten. Alle diese Termine müssen streng gehalten werden.

3. Die 3 ersten Sechstheile müssen in baarem Gelde entrichtet werden; die drei übrigen Sechstheile können in Wechseln auf Paris, 3 Monate nach Dato, abgetragen werden.

4. Auf gemeinschaftliche Vorstellung des Hrn. Staatsraths, General-Intendanten der Finanzen, des Hrn. Präfekten und des Hrn. General-Direktors der Polizei, sollen repartirende Kommissärs von Uns ernannt werden.

5. Gedachte Kommissärs sollen diese Abgabe besonders auf diejenigen legen, die durch freiwillige Beiträge oder durch andere Handlungen an den Aufruhrvorgängen Theil genommen haben, die seit dem 24. Hornung 1813 vorgefallen sind.

6. Im Falle der Nichtbezahlung sollen die beweglichen und unbeweglichen Güter, sie mögen seyn von welcher Art sie wollen, sequestrirt werden, und sollen für den Gesammt-

Digitized by Google

belauf der auferlegten Summe haften, ohne Präjudiz der persönlichen Verfolgungen.

7. Die Handwerker und Taglöhner sollen von dieser Abgabe befreiet seyn, so wie die Professionisten und Handwerksmeister, die nur ein Patent von 24 Franks und darunter bezahlen, wenn anders nicht ihr Betragen oder ihr Vermögen eine Taxation veranlaßt.

8. Die nach diesen Grundlagen festgesezte Steuer-Rolle soll von dem Maire an den Hrn. Präfekten gesandt werden, der, nachdem er sie untersucht und nöthigenfalls rektifizirt hat, sie exekutorisch machen, und sie dem General-Einnehmer übergeben wird, welcher beauftragt ist, die Einhebung derselben zu sichern, und zu bethätigen.

9. Zu dem Ende ist der General-Einnehmer durch Gegenwärtiges bevollmächtigt, Zwangsmittel, Einlieger und selbst Militär-Exekution zu gebrauchen.

10. Um die Ausgaben zu decken, welche der Druck und die Verfertigung der Steuerrollen verursachen, soll jeder besondere Perzepteur einen Dezimen vom Franken erheben, der dem Belauf seiner Rolle hinzugefügt werden soll.

11. Die Summe die davon herrührt, soll in die General-Einnahme fließe, die eine besondere Rechnung darüber hält.

12. Der Hr. Präfekt wird auf eben diese Fonds Ordonnanzen abgeben, um die verschiedenen Ausgaben, die er beschlossen hat, zu decken, und um die verschiedenen Remisen zu bezahlen, deren Bewilligung wird zugestanden werden können.

15. Er wird überhaupt über alle Operationen wachen, die sich auf die Vertheilung und Erhebung der außerordentlichen Kontribution beziehen, die durch gegenwärtigen Beschluß auferlegt ist.

14. Der Hr. General-Intendant der Finanzen wird über die Ausführung wachen, und die nöthigen Instruktionen ertheilen.

Hamburg, den 7. Juni 1813.

(Unterz.) der Marschall Fürst von Eggmühl.

Ein Schreiben aus Hamburg vom 10. Juni sagt: Gestern trafen der Hr. Oberst v. Fontenille, Offizier des Generalstabs Sr. Durchlaucht des Fürsten von Neufchatel, und der Hr. Kreminl, Adjutant Sr. Exzell. des Hrn. Generals Barclay de Tolly, Kommandanten en Chef der russischen Armee, mit der Nachricht hier ein, daß am 4. Juni ein Waffenstillstand abgeschlossen worden sey. Die Haupt-Bestimmungen dieses Waffenstillstandes, die man kennt, gehen dahin, daß die Feindseligkeiten bei der Notifizirung des Waffenstillstandes, der bis zum 20. Juli dauern wird, auf allen Punkten aufhören sollen, und wenn um diese Zeit derselbe aufgekündigt wird, so können die Feindseligkeiten erst 6 Tage nachher wieder anfangen.

Schweiz. Lausanne, vom 15. Juni. Se. Exzell. der Landammann der Schweiz hat auf eine von Sr. Exzellenz dem französischen Minister erhaltene Nachricht bekannt machen lassen: „daß in Zukunft kein Schweizer die Bäder von Louesch im Walliser Land besuchen darf, wenn er nicht Inhaber eines von der französischen Gesandtschaft in der Schweiz visirten Reisepasses ist, da die bestimmtesten Befehle gegeben worden sind, daß kein Individuum nach Frankreich kommen darf, selbst wenn dasselbe die Bäder in den neulich vereinigten Departements besuchen wollte, wenn es nicht mit einem von der französischen Regierung legalisirten Passe versehen ist.

Deutschland. Im Großherzogthum Hessen wurde durch eine Verordnung vom 11. Juni eine Extrakriegssteuer von 1/2 Procent oder 30 Kreuzern vom 100 fl. Kapitalwerth, ausgeschrieben, welche in fünf Monaten, jeden Monat zu einem Fünftheil, vom August an zu rechnen, erhoben werden soll. — Unterm 15. Juni wurde ebendaselbst für alle ausgetretene Soldaten oder Konskribirte, welche vor dem 1. August zurückkehren, ein Generalpardon bekannt gemacht.

Durch Frankfurt passirte am 17. Juni der Divisions-General Sahuc. Am 18. traf daselbst Se. Durchl. der regierende Fürst von Nassau-Weilburg, mit dem Erbprinzen und dem Prinzen Friedrich ein, um sich nach Hildburghausen zu begeben, wo die Vermählung des Erbprinzen mit der Prinzessin Louise von Sachsen-Hildburghausen vollzogen werden soll. Im Gefolge des Hrn. Fürsten befanden sich der Oberstallmeister Baron v. Dungern, der Oberforstmeister Bar. v. Bibra, und der Hofkavalier Bar. v Rauendof.

Ein Schreiben aus Sachsen, vom 18. Juni sagt:

Von den wichtigen Unterhandlungen, welche zwischen Gitschin, Reichenbach und Dresden statt finden, auch nur muthmaaßlich etwas aussprechen zu wollen, wäre vermessen. Die Hirngeburten müßiger Neuigkeitskrämer, und die Erzeugnisse verblendeten Parteigeistes tragen deutlich das Gepräge der Unächtheit, als daß man ihnen irgendwo eine Stelle einräumen könnte. Der General Graf Bubna hält sich als außerordentlicher Abgesandter des Kaisers von Oesterreich zu Dresden auf; auch der Graf Narbonne ist daselbst angekommen. Von einem Kongreß ist noch alles still. Daß aber

Digitized by Google

mitten unter den furchtbarsten Rüstungen die Friedensunterhandlungen nicht schläfrig betrieben werden, läßt sich aus vielen Umständen mit hoher Wahrscheinlichkeit schließen.

Die Wiener Blätter enthalten Folgendes aus den Hamburger und Berliner Zeitungen:

„Auf Helgoland sollen sich 4 bis 5000 Mann englische Truppen befinden. Auch sind, dem Vernehmen nach, zehn englische Kanonenböte auf der Elbe angekommen." — „Im Mecklenburg-Strelizischen ist der Landsturm nunmehr ungefähr wie im Preußischen organisirt. Bis zum 40sten Jahre gehört alles zur Landwehr, bis zum 60sten alles zum Landsturm." — „Der General von der Infanterie Fürst Labanow hatte am 23. April sein Hauptquartier zu Bialystock. Seitdem ist er schon über die Weichsel gegangen, und bis zur Warthe vorgerückt. Zur Belagerung von Modlin sind am 10. preußisches Geschüz, Artilleristen und Pionniere von Graudenz abgegangen." — Die Aussenwerke und die Stadtwälle von Spandau sind bei der Belagerung nicht im mindesten beschädigt worden. Oberkommandant daselbst ist gegenwärtig der Oberst v. Brockhusen. Die Befestigungsarbeiten werden von dem Ingenieur-Major v. Markoff und dem Hauptmann Meinert geleitet." — „Stargard, vom 30. Mai. Das Personal der hiesigen königl. Regierung, so wie die sonst hier befindlichen Offizianten der resp. Verwaltungsbehörden, haben ohne Unterschied des Standes das Landsturm-Edikt zum Gegenstand treuer Befolgung gemacht, und diese große und nothwendige Maaßregel dadurch lebhaft anerkannt, daß sie sich schon seit einiger Zeit fast täglich in den Abendstunden in militärischen Bewegungen übten. Beinahe der größte Theil dieser Landsturmfähigen Offizianten, etwa 130 an der Zahl, ist bereits mit Waffen versehen, und mit den nöthigen Handgriffen ziemlich vertraut. Mit den gestern hier durchgegangenen 39 französischen Gefangenen, sind schon nahe an 3,000 hier durchgebracht worden.

Ein Schreiben aus Dresden in der Frankfurter Zeitung meldet unter andern: Ihre Exzellenzen der Großstallmeister, Herzog von Vicenza, welcher die Funktionen als Großmarschall versieht, und der Marschall Herzog von Ragusa wohnen bei Seiner Majestät dem Kaiser. Seine hochfürstl. Durchlaucht der Fürst von Neufchatel bewohnen nen Brühlischen Pallast.

Ein Artikel aus Braunschweig, vom 14. Juni im westphäl. Monit. meldet: Seine Majestät der König, welcher gestern um 4 Uhr Morgens von Napoleonshöhe abgereist war, ist denselben Tag um 7 Uhr Abends glücklich hier eingetroffen. Eine Artilleriesalve verkündigte Allerhöchstdessen Ankunft in unsern Mauern, und Abends war die Stadt erleuchtet. Heute empfiengen Seine Majestät die verfassungsmäßigen Behörden des Departements und Ihrer guten Stadt Braunschweig. Man glaubt, daß Seine Majestät einige Tage bei uns residiren werden.

Oesterreich. Die Gazette de France enthält folgende Nachrichten aus Wien vom 5. Juni: Ein diesen Morgen von Gitschin angekommener Kabinetskourier hat, außer der Nachricht, von der glücklichen Ankunft des Kaisers daselbst, auch einen eigenhändigen Befehl Sr. Majestät überbracht, wonach eine Abtheilung der beiden kaiserl. Nobelgarden unverweilt nach Gitschin kommen soll. Man glaubt, daß der Aufbruch am 6ten d. mit dem Frühesten statt haben werde. Mehrere Gallawagen sind schon am 3ten abgegangen, und es werden alle Anstalten getroffen, welche vermuthen lassen, daß die Kaiserin sich in Kurzem nach Prag begeben wird. —

— Das Schloß zu Gitschin, wo Se. Majestät der Kaiser jezt wohnt, gehört dem Fürsten von Trautmannsdorf.

Königliches Hof-Theater.
Freitag: Das Portrait der Mutter, Lustsp.

Ediktal-Citation.

Elisabeth Huberin, Türzuitzmeisterswittwe, von hier gebürtige Samhuber, ist den 23. November vorigen Jahres in einem Alter von 84 Jahren mit Tod abgegangen. Sie hat weder eine eheliche Deszendenz, auch sonst keine Intestaterben, so viel hierorts bekannt ist, hinterlassen, noch hat sie eine leztwillige Verfügung über ihr Vermögen getroffen. Es werden daher die unbekannten und allenfalls vorhandenen Intestat-Erben hiemit öffentlich aufgefodert, binnen 6 Monaten sich bei unterzeichnetem königl. Stadtgericht zu melden, und sich als solche zu legitimiren, widrigenfalls über den Verlaß rechtlicher Ordnung nach verfahren werden würde.

Salzburg, den 21. April 1813.

Königl. baierisches Stadtgericht.
Spökmair, Stadtrichter.
(3 b 434) Coll. Waldmüller.

Bekanntmachung.

Von der königl. Stiftungs-Administration Distrikts München

werden folgende, gemäß allerhöchster Entschließung ddo. 27. April l. J. an den k. b. Staats-Schuldentilgungsfond überlassene Realitäten an nachbenannten Tagen im Steigerungswege öffentlich verkauft, als:

I. Den 1sten, 2ten und 3ten des k. Monats Juli.

18 Aenger, welche zusammen 32 1/2 Tagwerk halten und außerhalb dem hiesigen Sendlingerthor liegen.

Einen Anger ad 3,1/4 Tagwerk außerhalb dem Marthor gegen den Türkengraben.

Digitized by Google

3 Aecker, wovon einer 2, 1/2, und die zwei kleinern zusammenstoßenden 1, 1/2 Tagwerk halten, dann 3, 5/8 Tagwerk Aenger zunächst Schwabing.

Einen Acker ad 2/3 Tagwerk in Bogenhausen.

Endlich das Seelenhäuschen der heil. Geistkirche, welches an die Behausung des hiesigen bürgerlichen Schreinermeisters, Anton Kramer, angebauet ist.

Den 5. Juli:

1/4 Tagwerk Krautstück, und einen Acker zu 1/2 Tagwerk in Ismaning, dann 2 Tagwerk Mooswiesen zu Untermenzing.

Den 8. Juli:

Den sogenannten Maierhof zu Ratterstetten ohne Wohn- und Oekonomiegebäude, besteht in 1/2 Tagwerk Krautgärtl, 1, 1/2 Tagwerk Garten, 23, 1/2 Tagwerk Aecker, 12, 1/2 Tagwerk einmädige Wiesen, und 4 Tagwerk Holzantheil.

II. Die Versteigerung den 1sten, 2ten, 3ten und 5ten Juli geschieht in der Amts-Lokalität im Asamischen Hause Nro. 952. in der Sendlingergasse rückwärts über eine Treppe, und beginnt an den bezeichneten Tagen Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags und 5 Uhr Nachmittags wird kein Anboth auf die in dem Zwischenraume von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr versteigerten Realitäten mehr angenommen.

III. Die Versteigerung des Mairhofes in Ratterstetten geschieht in dem Orte Ratterstetten selbst an dem bezeichneten Tage Morgens 9 Uhr.

IV. Die versteigerten Realitäten gehen als ganz freies Eigenthum an den Käufer über.

Der Kaufschilling wird in 4 gleichen Fristen erlegt. Die erste Frist muß unmittelbar bei der Extradition, welche ohne diese Erlage nicht erfolgt, die übrigen 3 Fristen müssen vom Tage der Extradition von 3 zu 3 Monaten erlegt werden.

Die ersten zwei Fristen werden bald in klingender Münze, bald in Wechseln oder Obligationen der k. Staats-Schuldentilgungs-Kommission, oder in den inzwischen dagegen ausgewechselten Anweisungen erlegt; die lezten zwei Fristen können ganz in solchen Papieren entrichtet werden.

Die weitern Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

V. Kaufsliebhaber, welche die Gründe vorerst in Augenschein nehmen wollen, können sich den 30sten dieses Monats Morgens 8 Uhr beim Amte melden, von wo aus sie sodann auf die Gründe hingeführt werden.

Actum den 14. Juni 1813.

(3 b 580) Lizt. Neuschmidt, Rath.

Vorladung.

Nachbenannte in dem Jahre 1790 gebohrne der Militärpflichtigkeit unterworfene dießeitig königl. Unterthanssöhne nemlich:

Johann Georg Ambros von Padling.
Georg Augustin, in der Pfarrei Schwannenkirchen.
Alois Brunner, von Hannersdorf.
Johann Härtl, von Offenberg.
Jakob Hecht, von Gmeinbüchl.
Georg Krauß, von Abolming.
Joseph Kufner, von Mitrasching.
Joseph Tallinger, von Prehhausen.
Johann Georg Lindner, von Pielweichs.
Joseph Moriz, von Förstern.
Franz Schmid, von Ratternberg.
Georg Schneider, von Mutzenwinkel.
Martin Schüller, von Bruck.
Joseph Schweichel, von Offenberg.
Lorenz Sedlmaier, von Moos.
Michael Sendpiller, von Buchberg.
Johann Baptist Vogel, von Prehhausen.
Johann Georg Weber, von Lohham.
Jakob Dankersreiter, von Kading.
Franz Kremböller, von Siedersberg.
Joseph Steininger, von Wipfing,

welche theils bei der vorgewesenen Militärkonscription sich nicht gestellt haben, theils nach der geschehenen Verlooſung flüchtig geworden sind, werden hiemit öffentlich aufgefordert, sie hätten sich vom Tage der Einrückung dieser Vorladung in den öffentlichen Blättern an gerechnet

1) binnen 4 Wochen, wenn sie im Unter-Donaukreise,
2) binnen 8 Wochen, wenn sie in irgend einem andern Kreise des Königsreichs Baiern,
3) binnen einem Jahr, wenn sie ausserhalb den königl. baier. Staaten sich aufhalten,

bei dem königl. Landgericht dahier vor dem Kommissär Landgerichts Aktuar Steingruber, persönlich zu stellen, und über ihre Abwesenheit, resp. Entweichung Rede und Antwort zu geben.

Gegen diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten, wird sowohl hinsichtlich ihrer Person, als ihres Vermögens nach aller Strenge des allerhöchsten Militär-Konscriptions-Gesezes fürgeschritten werden.

Actum den 6. Mai 1813.

Königl. baier. Landgericht Deggendorf.

(565) Joh. Nep. v. Fürst, Landrichter.

Liquidation der Passauer Kammeral-Schulden.

Bereits unterm 3. v. M. Mai wurden sämmtliche passauische Kameralgläubiger aufgefordert, die in Handen habenden passauischen Kameralobligationen binnen längstens sechs Wochen zur Liquidation in Urschrift zu produziren, und gleichlautende Abschriften davon einzulegen; allein, obschon dieser Termin bereits verstrichen ist, so sind noch viele Besizer solcher Obligationen damit in Rückstand, daher man dieselben neuerdings auffordert, die in Handen habenden derlei Schuldscheine binnen längstens vier Wochen zu produziren, indem nach nochmaligen Ausfluß dieses Termins das Liquidationsprotokoll geschlossen wird, und die säumigen Gläubiger sich die daraus hervorgehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben haben.

Passau den 17. Juni 1813.

Königlich-baierische subdelegirte Staats-Schulden-Liquidations-Kommission.

Lic. Leuthäuser,

(588 3a) Finanzrath und Specialkommissär.

Zwei heizbare Zimmer, wovon eines mit Möbles versehen ist, können täglich bezogen werden. D. ä. (592 2a)

In der Burggasse ist ein sehr bequemes Logis im 2ten Stock bis Michaeli zu beziehen, und das Nähere in Nro. 164. beim Wildprethändler zu erfragen.

Auf einen sehr guten Platze ist ein schon mit Stellen und Buden versehenes Gewölb bis Michaeli zu vermiethen. D. u. (587 3b)

Digitized by Google

Nro. 151. München, Samstag den 26. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

Innsbruck, den 23. Juni. Aus den Einquartierungslisten, welche in dem hiesigen städtischen Quartieramte vorliegen, ist nun ersichtlich geworden, was die Stadt Innsbruck und ihre Umgebungen vom 24. Februar 1812 bis Einschluß 19. Juni l. J. an Einquartierungen getragen, und wie viele Mund- und Pferdeportionen abgegeben wurden. In diesen 16 Monaten wurden nämlich mit Einschluß der Rast-Tage an kaiserl. franz. und illyrische, ferner an königl. italienische und neapolitanische Truppen 299,908 Mund- und 40,400 Pferdeportionen abgegeben. Unter diesen bequartierten Truppen befanden sich 5 Divisions- und 15 Brigade-Generals, 74 Obersten, 359 Majors und 4538 Oberoffiziers. — Die k. baier. Truppen, welche diese Zeit hier und in den Umgebungen einquartiert und verpflegt wurden, sind dabei nicht einbegriffen. Auch ist jene beträchtliche Anzahl von Truppen nicht mitgerechnet, welche im vorigen Jahre von Steinach weg ihre Route über Hall und das untere Innthal nahmen. — Der Aufwand in den Spitälern, und der für diese Truppen geleistete Vorspann, läßt sich leicht denken, besonders da mehrmals Artillerie-Trains dabei waren, welche 4 bis 500 Pferde erforderten.

(Das Heilbad in Krumbach.) Der Illerkreis des Königreichs Baiern rechnet unter seine natürlichen Schätze die Heilbäder zu Kempten, Memmingen, Füßen, Reutte, Lindau, Kaufbeuern, Hohenems, Mindelheim, Klingenbad; den Vorzug vor allen aber verdient das Heilbad zu Krumbach, welches schon im hohen Alter nicht minder berühmt war, als es jetzt noch immer geschätzt wird.

Schon zur Zeit, als noch keine deutschen Völker hier ihre Wohnsitze hatten, war Krumbach ein bewohnter Ort mitten zwischen der Augusta Vindelicorum und dem Celio monte dem heutigen Kellmünz gelegen, und ohne Zweifel hat schon die erste Niederlassung ihre Entstehung dem Heilbade zu danken, so wie man annehmen kann, daß die meisten bekannten Heilbäder in den frühern Zeiten mehr geachtet waren, als sie es jetzt noch sind.

Im Jahre 1418 wurde das Bad von dem Kloster Ursberg gekauft, welches dasselbe bis zu seiner Auflösung besaß, aber für seine Erhaltung, für seine Verbesserung, für die Bequemlichkeit der Hülfsbedürftigen wenig leistete.

Das Glück wollte, daß dieses Bad erst im vergangenen Jahre von einem Unternehmer erworben wurde, welcher sich entschloß, einen großen Theil seines Vermögens der Kultur dieses Heilbades zu widmen, und seine schöne Lebensbahn, auf welcher er seinen Mitbürgern auf mancherlei Art zu nützen sucht, mit einem Monumente zu krönen, welches dem Zahn der Zeit eben so, wie dem des Neides widersteht.

Der Bürgermeister zu Augsburg v. Zahneisig ist es, welcher sich um den Illerkreis hoch verdient gemacht hat, indem er die alten morschen Ruinen des Heilbades zu Krumbach niederriß, und mit einem ungewöhnlichen Aufwande in dem Zeitraum von weniger als einem Jahre zum Besten der Menschheit große, erhabene und eben so zweckmäßige Badegebäude dagegen setzte, in welchen nicht nur für die Bequemlichkeit der Hülfsbedürftigen, sondern auch für das Vergnügen derjenigen, welche das Bad für ihre Erholung besuchen, reichlich gesorgt ist, ohne dadurch die Kosten zu vermehren, welche mit dem Genusse des Bades verbunden waren.

Man kann das Heilbad von Krumbach mit seinen Anstalten dermal schon den ersten Badeorten von Deutschland

Digitized by Google

an die Seite sezen, und wenige derselben können sich der Vorzüge rühmen, welche mit demselben verbunden sind.

Es ist hier der Ort nicht, die innern Heilkräfte dieses Bades näher zu entwickeln, sie sind Jedermann durch seinen Ruhm, und dem Arzte durch die Erfahrung bekannt.

Wer sich davon näher unterrichten will, findet das Wesentliche in einer sehr nüzlichen Schrift des königl. Medizinalrath Wezler zu Augsburg unter dem Titel, das Krumbacher Heilbad zusammengedrängt.

Dieser gelehrte Arzt hat in eben dieser Schrift schon im Jahre 1811 bemerket:

„Werden die Badegebäude erweitert und verbessert, die Zimmer zweckmäßig eingerichtet, wird auch Manches zur Verschönerung des Bades, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Kurgäste gethan, so wird das Krumbacher Heilbad unter den vaterländischen Bädern einen der ersten Pläze einnehmen, wird unter diesen vielleicht seiner Lage wegen das Besuchteste werden."

Dieser Wunsch ist erfüllt, — hoch erheben sich die Gebäude, und für alles ist mit einer Munifizenz gesorgt, welche die Kräfte eines Privatmannes zu übersteigen scheint, und welche nur durch den Dank und den Antheil der Zeitgenossen und der Nachkommen belohnt werden kann.

Vortrefflich hat der Unternehmer seine Absicht durch die wenigen in Stein gegrabenen Worte verewiget:

SVB. LAETIS. AVSPICIIS.
MAXIMILIANI. JOSEPHI.
PRIMI. REGIS. BAVARIAE.
JO. CHRISTOPH. DE.
ZABVESNIG.
CIVIT. AVGVST. CONSVL. REG.
LVSTRIS. XIII. PERACTIS.
NON. SIBI.
SED. POSTERIS.
ET. COMMODO. PVBLICO.
FONTES. KRVMBACHENSES.
ET. BALNEA.
RVINAM. MINITANTIA.
COEMIT.
EVERTIT.
EXSTRVXIT.
ET. AVXIT.
MDCCCXII.

Frankreich. Der Moniteur schreibt aus Dresden vom 13. Juni:

Der Kaiser befindet sich fortdauernd hier. Se. Maj. wohnt in der Vorstadt im Hause des Grafen Marcolini. Dieses Haus, welches einen sehr schönen Park hat, ist vom Grafen Beust gebaut. Se. Maj. hält täglich um 10 Uhr auf der Osterwiese Parade, wo sich alle Offiziere der Besazung einfinden. Gestern nach der Parade machte Se. Maj. bis 5 Uhr einen Spazierritt. Heute ist große Galla bei Hofe; man singt das Tedeum wegen der lezten Siege und der Ankunft Sr. Maj. Der Kaiser speist beim König von Sachsen.

Aus Savoyen wird ein tragischer Vorfall gemeldet. Die Königin Hortense, welche die Bäder zu Aix braucht, hatte in Gesellschaft ihres Hofstaats eine Lustreise unternommen, um den Wasserfall von Gresy, bei Moiron, zu besuchen. Um die Wirkung des Falls ganz zu übersehen, muß man sich ihm gegenüber stellen, und zu dem Ende über ein Brett gehen, das 15 Zoll breit und einige Fuß lang ist, und auf dem Felsen ruht. Die Königin kam glücklich hinüber; aber ihre Pallast-Dame, Madame de Broc, die sich nur schwach an die Hand eines Müllers aus der Nachbarschaft anhielt, glitt aus und stürzte fünfundzwanzig Fuß tief über Felsen hinab in den Strom, der sich hier einen tiefen Schlund ausgehöhlt hat, und mit großer Heftigkeit wüthet. Man that alles mögliche um sie zu retten, aber sie war verschwunden, und erst nach zwanzig Minuten wurde ihr Körper weiter unten leblos wiedergefunden. Madame de Broc, eine Jugendfreundin der Königin, die über ihren Verlust untröstlich ist, war erst 24 Jahre alt, und so liebenswürdig als schön. Sie hatte vor zwei Jahren ihren Gatten, den General de Broc, in Italien verloren, und zeither alle neue Heirathsanträge zurückgewiesen. Am Morgen ihres Todestages schrieb sie an ihre Schwester die Fürstin von der Moskwa: „Ich weiß nicht warum ich traurig bin; ich mache mir Vorwürfe, daß ich dich nicht vor meiner Abreise besucht habe, um dich zu umarmen. Ich werde mich dadurch trösten, daß ich den ganzen August bei dir zubringe." Durch einen Zufall wurde ihr Körper nach ihrem Tode in das nämliche Haus und in dasselbe Zimmer gebracht, wo sie vor zwei Jahren die erste Nachricht vom Tode ihres Gatten erhielt.

Deutschland. Die königl. baierische Brigade unter dem Herrn Generalmajor von Zoller, welche einen Theil der Besazung von Thorn ausmachte, hat nun, nachdem sie ihren Weg durch eine Strecke von Böhmen hat nehmen müssen, ihr Vaterland wieder betreten. Die Truppen, woraus sie besteht, begeben sich jezt zu den Depots ihrer Regimenter.

Ein Schreiben aus Dresden, vom 18. Juni enthält Folgendes:

Digitized by Google

Alles, was uns umgiebt, und was wir erblicken, zeugt von dem kräftigen Willen des großen Kaisers, den Frieden mit gewaffneter Hand zu erobern, wenn er durch den Waffenstillstand nicht auf gütlichem Wege herbeigeführt, und den seufzenden Völkern des Kontinents geschenkt werden könnte. Täglich sehen wir verstärkende und ergänzende Heerhaufen aus allen Theilen des französischen Reichs und des Rheinbundes hier eintreffen oder durchgehen. Zahlreiche Verstärkungen, besonders von Kavallerie, sind noch angesagt. Die Verschanzungen am Brückenkopf und den Linien der Neustadt, werden täglich fester und furchtbarer. Eine mit Geschüz stark besezte Redoute erhebt sich da, wo die zwei Hauptstrazen aus der Niederlausiz und Oberlausiz sich vor dem schwarzen Thore vereinigen, und die Linien sind mit einer doppelten Reihe von Baraken besezt, worin mehrere Regimenter kampiren. Andere Läger sind auf verschiedenen Seiten der Altstadt von Truppen bezogen, und zu noch andern ist der Plaz abgestekt. Rechnet man die zahlreichen Garden, welche täglichen Zuwachs erhalten, in der Stadt selbst hinzu, so wird man es glaublich finden, daß unsere Residenz allein in Kurzem von einem Heere umgeben seyn wird, wie man es selbst in den stürmischen Perioden des siebenjährigen Krieges nie erblickt hat. Alle Verwundete, deren Wunden oder Krankheiten das Fortschaffen nicht unmöglich machten, sind weiter rückwärts transportirt worden. Dennoch mögen in den Lazarethen und andern zur Aufnahme verwundeter Offiziere bestimmten Häusern leicht an 12,000 noch liegen. Für die Subsistenz so vieler Menschen und Pferde wird durch alle Art von Zufuhr und Lebensmittein gesorgt. Auch aus den entferntesten Gegenden Deutschlands kommen Vorräthe, selbst aus Frankreich. 13,000 Zentner Mehl werden so eben durch Weimarisches Fuhrwerk hieher gebracht. Aus Böhmen erwartet man Korn und Fourage. Der Kaiser hält fast täglich Revüe über einzelne Korps der Garde oder der Linientruppen. Alle Morgen um 10 Uhr versammeln sich die Groß Offiziere des kaiserl. Hauses, die Marschälle und Generale, die obersten sächsischen Hofstellen und Minister, überhaupt alles, was die grandes entrées hat, in den Vorzimmern Seiner Majestät, und warten dann beim Lever auf. Der König von Sachsen fährt fast täglich mit einem Theile der königl. Familie spazieren, am häufigsten nach Pillnitz, wo er jedoch diesmal seinen Sommeraufenthalt nicht genommen hat. Die Gegend um Pillnitz ist auf einige Stunden im Umfange von aller Einquartierung befreit. — Morgen erwartet man die Ankunft Sr. Maj. des Königs von Westphalen, welcher dem Vernehmen nach in dem, der Friedrichsstadt und der Residenz des Kaisers am nächsten gelegenen Sommerpalais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Maximilian sein Absteigquartier nehmen wird.

In den Wiener Zeitungen lieset man folgende Auszüge aus den Hamburger und Berliner Blättern:

Ueber die neuesten Ereignisse in Hamburg, heißt es in Berliner Blättern vom 8. Juni, erfährt man Folgendes: Am 29. Mai Abends erhielt General Tettenborn vom dänischen Kommandanten in Altona die Anzeige, daß, unter dänischem Schuz, franz. Truppen in Hamburg einrücken würden. Da General Tettenborn sich nicht stark genug fühlte, der vereinigten Macht der Franzosen und der Dänen Widerstand zu leisten, dieser vielmehr für die Stadt selbst nicht anders als verderblich hätte ausfallen können, so entschloß er sich, den Ort und das Gebiet noch in derselben Nacht zu verlassen, und benachrichtigte von diesem nothgedrungenen Schritt die Bürgerschaft vermittelst einer gedruckten Bekanntmachung, in welcher er zugleich das Bürgermilitär für aufgelöset erklärte, und es jedes Bürgergardisten eigenem Ermessen überließ, für seine persönliche Sicherheit auf das bestmöglichste zu sorgen.

Noch vor Morgens rückten die russischen Truppen aus, und die Besorgniß vor den Dingen, die da kommen würden, stieg aufs höchste. In der Eile ward die alte Stadtwache wieder aufgerufen, und mußte die Thorwachen besezen. In der Zwischenzeit vom Ausmarsch der Russen bis zum Einrücken der Franzosen besorgte man von der niedrigen Volksklasse Unordnungen aller Art. Glücklicherweise blieb es aber bloß bei der Besorgniß, denn das Volk verhielt sich ruhig. Gegen Mittag erfolgte der Einmarsch der Dänen, die 5,000 Mann stark mit einer beträchtlichen Anzahl Geschüz einrückten, und als Vorsichtsmaßregel in den vornehmsten Straßen Kanonen aufpflanzten. Am folgenden Tage gegen Mittag erschienen die Franzosen, die auf einer großen Menge von Fahrzeugen an mehrern Punkten über die Elbe gekommen waren, vor der Stadt, und blieben bis gegen Abend vor den Thoren; alsdann erfolgte der Ausmarsch der Dänen, und an ihrer Stelle rückten die Franzosen ein. Im Gefolge derselben kehrte der größte Theil der vormaligen französischen Stadtbehörden wieder mit zurück. Eine Menge von Bürgern sind vorläufig in das benachbarte Holsteinische geflüchtet, doch ist den in der Stadt gebliebenen bisher keine Art von Leid wiederfahren. — Da der kaiserl. russische General Graf v. Wallmoden, welcher mit seinem Korps eine Stellung vor der Trave und Steckenitz genommen hat, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Schweden steht, so

Digitized by Google

muß die weitere Leitung der Operationen von den Entschlüssen dieses Fürsten abgewartet werden.

Oesterreich. In öffentlichen Nachrichten aus Prag vom 19. Juni heißt es: Die Hoffnungen zu einem allgemeinen Frieden steigen täglich mehr; eine der kriegführenden Mächte soll, dem Vernehmen nach, die von Oesterreich vorgeschlagenen Präliminarien mit Beifall aufgenommen haben, und man hoffe ihre beistimmende Erklärung mit Zuversicht, so daß es sich binnen 14 Tagen entscheiden werde, ob und wo der Friedens-Kongreß seyn soll.

S. M. der Kaiser Alexander traf am 16. Juni in der Nacht zu Opotschna ein. In seiner Begleitung bemerkte man unter andern die Herren v. Tolstoy und v. Nesselrode. Die Prinzessinnen von Weimar und Oldenburg befanden sich bereits bei Ankunft ihres erlauchten Bruders in Opotschna. Von Seite Sr. M. des Kaisers von Oestreich war der Oberstallmeister Graf v. Trautmannsdorf dem Kaiser Alexander entgegen gesandt worden. Am 17ten begab sich auch der Graf v. Metternich von Gitschin dahin. Der Kaiser von Oestreich hat für eine Zeitlang das Schloß Kosmonos bei Jungbunzlau, welches dem Grafen v. Mirbach gehört, bezogen. Von einer Zusammenkunft zwischen den hohen Häuptern in unsern Gegenden, so wie von dem zu haltenden Kongreß und dem Gange der Unterhandlungen weiß man noch nichts Bestimmtes. — Der General v. Bülow hat sich nun mit seinem Korps, welches auf 30,000 Mann geschäzt wird, um Berlin konzentrirt.

Königliches Hof-Theater.

Sonntag: Das Geständniß, Lustsp. Doktor Faust, Ballet von Hrn. Cruz.

Königliches Theater am Isarthore.

Samstag: Das Landhaus, Lustspiel. Hierauf zum ersten Male: Der kleine Matrose, Oper.

Sonntag: Moses Errettung.

Edittal-Vorladung.

Nach vorliegenden rechtskräftigen Erkenntniß ist über das Gesammt-Vermögen des Franz Dirschwecki zu Ruhmannsfelden der Konkurs erkannt, es werden daher sämmtliche Franz Dirschweckl'sche Kreditores aufgefordert, an nachbenannten Ediktstagen entweder selbst, odee durch spezialiter Bevollmächtigte bei sonst gesezlich eintretenden Ausschluße zu erscheinen, und ihr Recht zu besorgen.

Die Ediktstage sind:

Donnerstag den 1. Juli ad liquidandum,

Montag den 2. August ad excipiendum,

Mittwoch den 1. Sept. ad concludendum, und zwar vom 1. bis 14. ad replicandum, vom 15. bis 30. ad duplicandum.

Da man zugleich am ersten Ediktstag die Erklärungen der Kreditorschaft über die Genehmigung dee auf das Dirschwecklische Anwesen geschlagenen Verkaufs-Anbothe erheben, auch zugleich einen Versuch machen wird, ob den weiteren Gandverhandlungen nicht durch gütliche Uebereinkunft unter der Kreditorschaft selbst rücksichtlich der Vertheilung der Kaufschillingsgelder ausgewiesen werden können, so haben um so mehr sämmtliche Kreditores hiebei zu erscheinen, als ausserdessen die Abwesenden denjenigen gütlichen Maaßnehmungen als beistimmend gehalten, und behandelt werden, welche von der Mehrheit der Anwesenden beschlossen worden seyn werden.

Actum den 1. Juni 1813.

Königlich-baierisches Landgericht Viechtach.

(558 3a) Bayerlein, Landrichter.

Gant-Edikt.

Da das Schuldenwesen des k. Posthalters und Tafernwirths, Peter Stangl, zu Hohenlinden dessen Vermögen um ein Beträchtliches übersteigt, so hat man auf Andringen der Gläubiger den Konkurs erkannt, und will hiemit, nachdem das Ganterkenntniß in Rechtskraft erwachsen, die gewöhnlichen 3 Ediktstage auf Montag den 5. Juli ad producendum et liquidandum, Dienstag den 10. August ad excipiendum, und Dienstag den 14. September ad concludendum mit dem Anhange festsezen, daß sämmtliche Gläubiger dee Stanglischen Eheleute sub poena praeclusi hiebei entweder persönlich, oder durch hinlänglich unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen haben.

Ebersberg, den 6. Mai 1813.

Königliches Landgericht Ebersberg.

(3c 515) Sartori.

Die Gegend des Lagers.

Diese topographisch-militärische Karte, aus der großen von Deutschland, wird selbst Laven in der Kriegskunst eine deutliche Uebersicht dee Evolutionen gewähren, und ist zu 30 kr. auf ordinären, und zu 40 kr. auf Velinpapier, im Landkarten-Depot in Nro. 85. in der Theatiner-Schwaigergasse über 3 Stiegen, und in der Halmischen Kunsthandlung zu haben. Der Ertrag davon ist für die verwundeten baierischen Krieger bestimmt. (583 2b)

Unterzeichneter sieht sich genöthigt, öffentlich die Erklärung von sich zu geben, daß er für nichts gut steht, noch weniger Zahlung leisten wird, was von andern, wer es auch immer sey, auf seinen Namen geliehen, oder eingekauft wird. München den 22. Juni 1813.

Richard,

(584 2b) k. b. Residenz-Burgpfleger.

Zwei heizbare Zimmer, wovon eines mit Möbles versehen ist, können täglich bezogen werden. D. ü. (592 2b)

Auf einen sehr guten Plaze ist ein schon mit Stellen und Buden versehenes Gewölb bis Michaeli zu vermiethen. D. u. (587 3c)

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 24. Juni. Im gold. Hahn: Hr. Labhart, Negoc. von Amsterdam. — Im schw. Adler: Hr. Divisions-General Gratien von Dresden; Hr. Graf Hirschberg und Hr. Baron Podewils von Freising; Mlle. Rouffet, von Paris; Hr. Advokat Ströbl und Hr. Farnschon, Negoc. von Augsb. — Im g. Kreuz: Baronesse Andrian Werburg.

Digitized by Google

Nro. 152. München, Montag den 28. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Baiern.

München, den 28. Juni. Seine Majestät der König sind am verflossenen Sonnabend von Nymphenburg abgereiset, um sich in die Bäder von Baden bei Rastadt zu begeben. Eben dahin sind gestern JJ. KK. HH. die ältesten Königl. Prinzessinnen, Elise und Amelie, abgegangen.

Italien. Wie das offizielle Blatt meldet war Seine Kaiserl. Hoheit der Vize-König am 19. Juni von Mailand nach Pavia abgereiset. Se. Kaiserl. Hoheit stieg am Pallgon ab, wo alle Truppen versammelt waren, und ließ verschiedene Artilleriemanövres ausführen. Hierauf nahm der Vize-König das Arsenal und die Militärschule in Augenschein. Von da begab sich Seine Kaiserl. Hoheit nach der Universität, wo Sie die neuen Anstalten und Acquisitionen in Augenschein nahmen. Als der Vize-König in seinem Pallast angekommen war, empfieng er die öffentlichen Behörden, und bedielt die Vorstände derselben zur Tafel. Bei der Rückkehr nach Mailand stattete Seine Kaiserl. Hoheit einen Besuch bei dem Hrn. v. Belgiojoso ab.

Aus Alexandria meldet das Amtsblatt unterm 3. Juni: Unsere Garnison ist sehr zahlreich, und besteht gegenwärtig aus 6,000 Mann. Sie wird täglich in den Waffen geübt.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Vize-Königin traf am 15ten Abends im besten Wohlseyn in den Bädern von Abano ein.

Aus Mailand wird unterm 14. Juni geschrieben: In den lezten Tagen des Mai's gieng die erste Kolonne der von Verona nach Dresden marschirenden Truppen ab. Diese vom General Moroni befehligte Kolonne bestand aus 5,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie, lauter Italiener. Eine zweite Kolonne von der nämlichen Stärke, aus französischen Regimentern bestehend, folgt. Uebrigens marschiren noch zugleich kleine Truppenabtheilungen zu ihren Korps bei der großen Armee. Alle diese Truppen schlagen die Straße nach Dresden ein.

Frankreich. Nachrichten über die Lage der Armee am 14. Juni Abends:

Alle Truppen sind in ihren Kantonnirungen angekommen; man *baut Baraken und bildet Lager*. Der Kaiser hält täglich um 10 Uhr Parade. Einige feindliche Streifparteien sind noch im Rücken. Es giebt darunter einige, die nach Schills Manier für ihre Rechnung Krieg führen, und den Waffenstillstand nicht anerkennen wollen. Mehrere Kolonnen sind zu ihrer Ausrottung auf den Marsch.

Ferner vom 13. Juni: Der Baron Kaas, dänischer Minister des Innern, welcher Briefe seines Königs überbrachte, ist dem Kaiser vorgestellt worden. Nach den Gefechten bei Kopenhagen wurde zwischen Frankreich und Dänemark ein Traktat geschlossen, wodurch der Kaiser Dänemarks Integrität garantirte. Im Laufe des Jahres 1811 erklärte der schwedische Hof zu Paris seinen Wunsch, Norwegen mit Schweden zu vereinigen, und begehrte Frankreichs Beistand. Man antwortete, so sehr Frankreich wünsche, Schweden etwas angenehmes zu erweisen, so könne doch Se. Maj., da man mit Dänemark einen Allianztraktat geschlossen, und seine Integrität garantirt habe, nie in die Theilung des Gebiets seines Alliirten willigen. Von diesem Augenblick an entfernte sich Schweden von Frankreich, und trat mit dessen Feinden in Unterhandlungen. Späterhin, als man den Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Rußland nahe voraussehen konnte, bot sich der schwedische Hof an, gemeinsa-

Digitized by Google

me Sache mit Frankreich zu machen, erneuerte aber zugleich seinen Antrag wegen Norwegen. Vergeblich stellte Schweden vor, aus den norwegischen Häfen sey eine Landung in Schottland leicht; vergeblich machte man alle Garantien geltend, welche Schwedens altes Bündniß über das in der Folge gegen England zu beobachtende Betragen Frankreich gewähren würde; die Antwort des Kabinets der Tuillerien blieb die nemliche: man habe durch den Traktat mit Dänemark gebundene Hände. Von nun an setzte Schweden alle Mäßigung bei Seite; es schloß eine Allianz mit England und Rußland, und die erste Stipulation dieses Traktats war die gemeinschaftliche Verpflichtung, Dänemark zur Abtretung Norwegens an Schweden zu zwingen. Indessen lähmten die Schlachten bei Smolensk und an der Moskwa Schwedens Thätigkeit: es erhielt einige Subsidien, machte einige Rüstungen, begieng aber keine Feindseligkeit. Aber nun traten die Begebenheiten des Winters von 1813. ein; die französischen Truppen räumten Hamburg. Dänemarks Lage wurde gefährlich; mit England in Krieg, von Schweden und Rußland bedroht, schien Frankreich unfähig es zu unterstützen. Der König von Dänemark wendete sich mit dem Biedersinn, der ihn karakterisirt, an den Kaiser, um aus dieser Lage zu kommen. Der Kaiser, der nicht will, daß seine Politik je seinen Alliirten zur Last sey, antwortete, es sey Dänemark unverwehrt, zu Rettung der Integrität seines Gebietes mit England zu unterhandeln; seine Hochachtung und Freundschaft für den König würden durch die neuen Verbindungen, welche die Gewalt der Umstände Dänemark einzugehen nöthigten, keine Erkältung leiden. Der König bezeugte seine ganze Erkenntlichkeit für dieses Verfahren. Dänemark hatte vier Equipagen sehr guter Matrosen geliefert, wodurch vier Linienschiffe unserer Scheldeflotte bemannt waren. Da der König von Dänemark mittlerweile seinen Wunsch geäußert hatte, daß ihm diese Seeleute wieder gegeben werden möchten, so sandte sie ihm der Kaiser mit der gewissenhaftesten Genauigkeit zurück, indem er zugleich den Offizieren und den Matrosen seine Zufriedenheit mit ihren guten Diensten zu erkennen gab. (Der Beschluß folgt.)

Ein kaiserl. Dekret aus Bunzlau vom 26. Mai betrift die Errichtung einer Fürsorgekasse zu Gunsten der Steinkohlenarbeiter im Ourthedepartement. Ein anders aus Neumarkt vom 2. Juni ordnet zu Paris eine jährlich am 25. Juni wiederkehrende zehntägige Messe zum Verkauf der feinsten oder verbesserten Schafwolle an.

Der Senat hat abermals eines seiner Mitglieder durch den Tod des Grafen v. Loe verloren.

Deutschland. Am 14. Juni kam der königl. westphälische Finanzminister v. Malchus zu **Halle** an, besichtigte unter andern die durch den Krieg entstandenen Beschädigungen, und ertheilte von Seite des Königs die beruhigendsten Hoffnungen zur Aushülfe. Die Salzarbeiter erhielten eine wöchentliche Zulage.

Zu **Leipzig** waren folgende Bekanntmachungen erschienen: 1. Zufolge der von Sr. Exzell. dem Hrn. Herzog von Padua ertheilten, durch den Hrn. General Bertrand uns bekannt gemachten Ordre, ist die Stadt Leipzig in Belagerungsstand erklärt. Die Polizei in der Stadt und den Vorstädten wird militärisch, und ohne Konkurrenz der Landesbehörden, gehandhabt, welche nur die polizeilichen Maßregeln in Ausübung bringen können, die ihnen von dem Hrn. Kommandanten anbefohlen worden. Die Civil-Autoritäten behalten fernerhin die Besorgung der Einquartierung, der Lebensmittel, der Fourage und der Hospitäler. Die Requisitionen, welche von S. E. dem Hrn. Herzog von Padua gemacht sind, sollen militärisch exekutirt werden, unter Besorgung des Magistrats, um allen Mißbrauch zu verhüten. Diese Nachricht hat sofort an allen öffentlichen Plätzen in der Stadt und in den Vorstädten angeschlagen werden sollen. **Der Rath zu Leipzig.**

2. Auf Befehl S. E. des Hrn. Herzogs von Padua wird allen hiesigen Kaufleuten und Einwohnern, welche Kolonialwaaren eigenthümlich besitzen oder in ihrer Verwahrung haben, aufgegeben, davon, unter ihrer Namensunterschrift, eine genaue Anzeige nach dem Gewicht, Maaß und den Gattungen der Waaren, morgen Vormittags bis um 11 Uhr bei uns einzureichen, damit wir solche dem Befehl gemäß sofort an Seine Exzellenz gelangen lassen können. Alle Kolonialwaaren, die bis zur bestimmten Zeit nicht angezeigt worden, sollen nach gemachter Untersuchung in Beschlag genommen und konfiszirt werden. Alle Waaren, die man aus den Niederlagen wegzuschaffen versuchen würde, um sie den angeordneten Maßregeln zu entziehen, sollen, auch wenn man solche aus der Stadt in die Vorstädte, oder außerhalb der Stadt zu bringen versuchen sollte, unterwegs konfiszirt werden. Es wird also sämmtlichen hiesigen Kaufleuten und Einwohnern solches bekannt gemacht, und ihnen angedeutet, daß bis zum 23sten des laufenden Monats Juni sowohl in der Stadt als in den Vorstädten durchaus keine Waaren, von welcher Art sie auch seyn mögen, von einem Ort an den andern transportirt werden dürfen, und Niemand sich dießfalls mit Unwissenheit entschuldigen darf. Leipzig, den 20. Juni 1813. **Der Rath zu Dresden.**

Digitized by Google

Die Wiener Hofzeitung enthält Folgendes:

Während dem einer Seits der Marschal Fürst von Eckmühl gegen Hamburg, und von der andern Seite der französische Kaiser mit allen seinen Streitkräften gegen die vereinigte russisch-preußische Macht wirkte, war der Rücken beider franz. Heere schwach oder gar nicht besezt, und konnten die russisch-preussischen Truppen diese Zeit benüzen, daselbst mit Erfolge mannigfaltige Streifzüge auszuführen, und den Rücken der beiden Hauptheere mehr und weniger bedeutend zu beunruhigen.

Schon am 12. Mai war, nach Anordnung des Generals Walmoden, der Major v. Nostiz, von der russisch-deutschen Legion, mit einem Trupp Kosaken über die Elbe gegangen, und auf dem Wege von Lüneburg nach Soltau, bei Amelingshausen, auf 140 Mann Zollamtssoldaten gestossen, die durch einige Mannschaft zu Fuß und zu Pferde gedeckt, eben eine Zoll Linie beziehen sollten. Es kam zu einem lebhaften Gefechte, wobei nach einigem Verluste an Todten und Verwundeten, angeblich 120 Franzosen gefangen wurden. Unter diesen waren mehrere bewaffnete Frauen, wahrscheinlich die Gattinnen der Zöllner. Einige Tage später gieng derselbe Major Nostiz abermals über die Elbe, drang bis Celle und Uelzen, verjagte die dort befindlichen schwachen Besazungen, und nahm an lezterm Orte die Kassen hinweg.

Die aus dem französischen Amtsberichte schon bekannte Aufhebung des Generals Poincon, ist nach Berichten der Berliner-Zeitung, am 23. Mai erfolget. Der russische Oberst-Lieutenant Borisoff war mit einigen hundert Mann Reiterei, unweit Zerbst, über die Elbe gegangen, und nach Bernburg vorgedrungen, wo er 20 Mann französische Reiterei überfiel und aufhob. Gleich darauf eilte er nach Könnern auf der Straße nach Halle, wo er Morgens die französische aus 400 Mann bestehende Reiterei, die eben auf dem Wege nach Halle begriffen war, anfiel. Es kam zu einem blutigen zweistündigen Gefechte, in welchem die Franzosen zulezt übermannt, sich ergaben. Der General, 19 Offiziere und 360 Mann wurden als Gefangene nach Berlin gesandt. Die Kosaken holten auch den Zug von 19 Wagen mit Gepäcke und Vorrath ein, der zu diesem Trupp gehörte, und schon über Halle hinaus, auf dem Wege nach Merseburg sich befand, und erbeuteten den ganzen Zug. Dann aber kamen sie bis Bardy und Schönebeck zurück.

Allen diesen Streifereien und Verheerungen hat der eingetretene Waffenstillstand inzwischen ein Ziel gesezt.

Der westphälische Moniteur meldet aus Halberstadt, vom 19. Juni: Der König, welcher gestern um 12 Uhr von Braunschweig abgereiset war, ist um 6 Uhr Abends hier eingetroffen. Seine Majestät sind hieselbst unter dem Geläute aller Glocken und den freudevollen Zurufungen aller Volksklassen eingezogen, und in dem für Allerhöchstdieselben eingerichteten Präfekturgebäude abgestiegen. Seine Majestät haben heute um 10 Uhr die verfassungsmäßigen Behörden der Stadt und des Departements empfangen. Auf den vortheilhaften Bericht, welcher Allerhöchstdenselben über das redliche Betragen und die Ergebenheit abgelegt worden ist, wodurch die Einwohner von Halberstadt sich in den gegenwärtigen Umständen besonders ausgezeichnet, haben Se. Majestät denselben Ihre Zufriedenheit durch Gnadenbezeugungen zu erkennen geben wollen, welche sie sowohl der Gemeinde als den vornehmsten Staatsbeamten bewilligt haben.

Durch ein Dekret vom gestrigen Datum haben Seine Majestät zu Rittern des k. Ordens von der Krone ernannt: Die HH. Baron von Angern, ehemaliger preußischer Staatsminister; v. Ritzenberg, Präsident des Tribunals erster Instanz; Ennow, Maire zu Halberstadt; Moisez, General-Kommissär der hohen Polizei; Heyer, Mitglied des Präfektur-Raths.

Durch ein Dekret vom heutigen Datum haben Seine Majestät der Gemeinde Halberstadt geschenkt: 1. Die sogenannte Stolbergische Curie; 2. Das aufgehobene Barfüßer-Mönchskloster daselbst, auf daß darin sämmtliche Hospitäler in ein einziges Spital und öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt vereinigt werden könnten.

Zu Kammerherrn im außerordentl. Dienst sind ernannt, die HH. v. Branconi, Mitglied der Stände, und v. Minnigerode, Gutsbesizer.

Der gestern zum Ritter des königl. Kronenordens ernannte Baron v. Angern ist heute zum Ritter erster Klasse ernannt.

Der Frau Warny ist eine Gratifikation von 400 Franks bewilligt worden, weil sie einem französischen Offizier, nach der am 30sten bei Halberstadt vorgefallenen Affaire, das Leben gerettet.

Eine Gratifikation von derselben Summe ist dem Schneidermeister Haupt bewilligt, weil er den in derselben Affaire verwundeten Kapitän Hendorf sorgfältig gewartet hat.

Seine Majestät haben 8 Zuchthaus-Gefangenen, welche, als der Feind die Gefängnisse eröffnete, um seine gewöhnlichen Rekrutirungsmittel anzuwenden, nicht aus dem Gefängniß gehen wollten, die noch übrige Zeit ihrer Haft erlassen.

Das preußische Freikorps des Majors v. Lützow streicht

noch in der Gegend von Halle umher. General Bernard ist mit 4 Eskadrons, 2 Bataillons und 2 Stück Geschüz gegen dasselbe abgeschickt worden. Zu gleichem Endzweck ist eine französische Kolonne von Leipzig abgegangen.

Seine Majestät werden übermorgen zu Halle übernachten.

Ein Schreiben aus Frankfurt, vom 21. Juni in der Frankfurter Zeitung meldet: Das 10te leichte, das 39ste, 40ste und 103te Linien-Infanterie-Regiment sind hier eingetroffen. Diese Regimenter machen einen Theil der aus 6 Divisionen unter den Befehlen S. E. des Hrn. Marschalls Herzogs von Castiglione bestehenden Observations-Armee von Mainz aus. Der Hr. Divisions-General von der Artillerie, Pernetti, welcher die 140 Feuerschlünde dieser Armee kommandiren wird, und der Hr. General Dode, Kommandant des Genieweſens, sind ebenfalls hier eingetroffen. Am 1. Juli werden diese, gröstentheils aus Spanien gekommene Divisionen ihre Positionen besezen.

Frankfurt, vom 22. Juni. Das 100te, 96ste und 63ste Infanterie-Regiment, welche einen Theil der Observations-Armee von Mainz unter dem Kommando Sr. E. des Hrn. Marschalls Herzogs von Castiglione ausmachen, sind gestern hier eingetroffen. Diese aus Spanien kommende Truppen sind von der schönsten Haltung und vom besten Geiste beseelt.

Das Korps des Fürsten von Poniatowski ist öffentlichen Blättern zufolge am 18. Juni in der Gegend von Zittau eingetroffen.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Falsche Scham. Hr. Epiale als Hauptmann Erlach.

Königliches Theater am Isarthore.

Dienstag: Pumpernikels Familie.

An die Mitglieder des Museums.

Da bei den, am 23sten dieses Monats stattgehabten prismatischen Vorlesungen des königl. Hrn. Hofmalers Klotz derselbe mit so zahlreichem Besuch beehret worden, und daher mehrere Herren, ohne den ganzen Zusammenhang seines Vortrags gefaßt zu haben, den Saal verließen, dann auch, weil einige mit Recht wünschen könnten, ihre Zweifel in die neuen Lehrsäze vollständiger gelöst zu wissen: so erbietet er sich von heute an, diese und künftige Woche Montag, Mittwoch und Donnerstag Nachmittags um 5 Uhr in dem nämlichen Saale des Museums mit seinem Apparat sich einzufinden, um in nähere Erklärungen und Diskussionen sich einzulassen, als vorher nicht Statt haben konnte. Nur bittet er gehorsamst, daß jeder Liebhaber, dem die Sache von Wichtigkeit scheint, ein Prisma mitzubringen die Güte habe.

München, den 28. Juni 1813.

Edikts-Citation.

Nach Antrag der königl. baier. Staatsschulden-Tilgungs-Kommission werden alle diejenigen, welche von dem ehemaligen General-Kommissar des Isarkreises, Grafen v. Reisach, als emittent unterzeichnete verzinsliche oder unverzinsliche Loose des von benannter königl. baier. Staatsschulden-Tilgungs Kommission eröffneten Lotterie-Anlehens in Handen haben, vorgeladen, besagte Loose innee sechs Monaten bei der unterzeichneten Stelle um so sicherer zu produziren, als dieselben ausserdessen nach Verlauf dieses Termins als amortizirt, und gänzlich ungültig erklärt werden würden.

München den 16. Juni 1813.

Königl. baier. Appellations-Gericht des Isar-Kreises.

(585) Sedlmayr, Direktor.

Edikts-Vorladung.

Nach vorliegenden rechtskräftigen Erkenntniß ist über das Gesammt-Vermögen des Franz Dirschweckl zu Rudmannsfelden der Konkurs erkannt, es werden daher sämmtliche Franz Dirschweckl'sche Kreditores aufgefordeet, an nachbenannten Ediktstagen entweder selbst, oder durch spezialiter Bevollmächtigte bei sonst gesezlich eintretenden Ausschluße zu erscheinen, und ihr Recht zu besorgen.

Die Ediktstage sind:

Donnerstag den 1. Juli ad liquidandum,

Montag den 2. August ad excipiendum,

Mittwoch den 1. Sept. ad concludendum, und zwar vom 1. bis 14. ad replicandum, vom 15. bis 30. ad duplicandum.

Da man zugleich am ersten Ediktstag die Erklärungen der Kreditorschaft über die Genehmigung der auf das Dirschweckliſche Anwesen geschlagenen Verkaufs-Anbothe erheben, auch zugleich einen Versuch machen wird, ob den weiteren Gandverhandlungen nicht durch gütliche Uebereinkunft unter der Kreditorschaft selbst rücksichtlich der Vertheilung der Kaufschillingsgeldee ausgewiesen werden können, so haben um so mehr sämmtliche Kreditores hiebei zu erscheinen, als ausserdessen die Abwesenden denjenigen gütlichen Maaßnehmungen als beistimmend gehalten, und behandelt werden, welche von der Mehrheit der Anwesenden beschlossen worden seyn werden.

Actum den 1. Juni 1813.

Königlich-baierisches Landgericht Wiechtach.

(558 3d) Bayerlein, Landrichter.

Ein in Triangel geschnittener Karniol, auf dessen drei Flächen zwei Wappen und ein verzogenee Name B. enthalten sind, ist gestern aus der Fassung an dem Uhrgehänge verlohren gegangen. Da dem Eigenthümer viel daran gelegen ist, so bittet er den redlichen Finder, selben gegen eine Belohnung von einem Kronenthaler, bei dem bürgerl. Buchbinder Franz Attenkofer im Scheunengäßl Nro. 31. zu hinterlegen.

München den 25. Juni 1813.

In der Neuhauseegasse Nro. 1117. ist ein Gewölbe für einen Handelsmann oder sonstigen Gewerbsmann als Weinwirth oder Kaffetier bis künftiges Michaeliziel zu vermiethen, dann im 5ten Stock eine Wohnung. Das Nähere erfährt man im ersten Stock. (6g 483)

Eine Retour-Chaise geht über Stuttgart, Mannheim und Straßburg. Wer mitzufahren gedenkt, beliebe sich bei dem Weinwirth Zindel am Promenadeplaz zu melden. (510)

Digitized by Google

Nro. 153. München, Dienstag den 29. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Fortsezung der Note über die Verhältnisse mit Dänemark:

Unterdessen hatten die Begebenheiten ihren Fortgang. Die Alliirten hielten Burke's Traum für realisirt: das französische Reich war in ihrer Einbildung schon auf der Weltkarte ausgelöscht, und diese Idee muß bis auf einen hohen Punkt vorgeherrscht haben, da sie Dänemark zur Entschädigung für Norwegen unsere Departements der 32sten Militärdivision, und selbst ganz Holland anboten, um im Norden wieder eine Seemacht aufzustellen, die sich zu dem russischen Systeme hielte. Der König von Dänemark, weit entfernt sich durch diese täuschenden Lockungen hintergehen zu lassen, sprach zu ihnen: „Ihr wollt mir also Kolonien in Europa, und das auf Frankreichs Kosten geben?" Bei der Unmöglichkeit, den König von Dänemark zur Theilnahme an einer so thörichten Idee zu vermögen, schickte man den Fürsten Dolgorucky nach Kopenhagen, um zu begehren, daß man gemeinschaftliche Sache mit den Alliirten machen solle, wogegen diese Dänemarks und selbst Norwegens Integrität garantiren wollten. Die Dringlichkeit der Umstände, die Gefahren denen sich Dänemark ausgesezt sah, die Entfernung der französischen Armeen, sein eigenes Wohl, vermochten Dänemarks Politik zum Nachgeben. Der König willigte ein, gegen Garantie der Integrität seiner Staaten, Hamburg zu decken, und diese Stadt während der ganzen Dauer des Krieges selbst gegen die französischen Armeen zu schüzen. Er sah alles Unangenehme ein, was diese Stipulation für den Kaiser haben konnte; er brachte in dessen Abfassung alle mögliche Modifikationen an, und unterzeichnete sie nur aus Nachgiebigkeit gegen das Andringen aller Personen, die ihn umgaben, und die ihm die Nothwendigkeit, seine Staaten zu retten, vorstellten. Aber er war weit entfernt zu glauben, daß es nur ein Fallstrik sey, den man ihm lege. Man wollte ihn nemlich nur in Krieg mit Frankreich verwikeln, und wenn man ihn auf diese Weise seiner natürlichen Stüze beraubt hätte, wollte man ihm das Wort brechen, und ihn zu Annahme jeder schimpflichen Bedingung, die man ihm vorlegen könnte, zwingen. Hr. v. Bernstorff begab sich nach London; er glaubte dort einen willkommnen Empfang zu finden, und nur den mit dem Fürsten Dolgorucky eingegangenen Traktat erneuern zu dürfen. Aber wie sehr erstaunte er, als der Prinz Regent sich weigerte, das Schreiben des Königs anzunehmen, und Lord Castlereagh ihm wissen ließ, es sey kein Traktat zwischen Dänemark und England möglich, wenn nicht zuvor Norwegen Schweden abgetreten würde. Wenige Tage nachher erhielt Graf Bernstorff Befehl zur Rückkehr nach Dänemark. Im nemlichen Augenblick führte man die nemliche Sprache gegen den Grafen Moltke, dänischen Gesandten bei dem Kaiser Alexander. Man desavouirte den Fürsten Dolgorucky, als habe er seine Vollmachten überschritten. Zu eben dieser Zeit machten die Dänen der französischen Armee ihre Kriegsankündigung, und es fielen einige Feindseligkeiten vor! Vergeblich würde man die Jahrbücher der Nationen nachschlagen, um ein ähnliches Beispiel unmoralischer Politik zu finden. Den Augenblick, wo Dänemark sich in Kriegsstand gegen Frankreich versezt sieht, wählt man, um den Traktat, dem es nachzuleben glaubt, zugleich in London und in Rußland zu desavouiren, und man benuzt die Verlegenheit, worin sich diese Macht versezt sieht, um ihr als Ultimatum einen Traktat vorzulegen, wodurch sie in die Abtretung von Norwegen willigte! Unter diesen schwierigen Umständen zeigte der König das größte Vertrauen

Digitized by Google

auf den Kaiser; er erklärte den Vertrag für nichtig. Er rufte seine Truppen aus Hamburg zurück. Er befahl, daß seine Armee mit der französischen Armee marschiren sollte, und erklärte endlich, daß er sich immer als einen Bundsgenossen Frankreichs ansehe, und sich auf den Edelmuth des Kaisers verlasse. Der Präsident v. Kaas wurde mit Briefen des Königs in das französische Hauptquaetier geschickt. Zu gleicher Zeit ließ der König den Erbprinzen von Dänemark, einen jungen, äußerst hoffnungsvollen und bei den Norwegern besonders beliebten Prinzen, nach Norwegen abreisen. Er warf sich als Matrose verkleidet in ein Fischerboot, und langte den 22. Mai in Norwegen an. Den 30. Mai rückten die franz. Truppen in Hamburg ein, und eine dänische Division, die mit unsern Truppen marschirte, besezte Lübeck. Während sich der Baron v. Kaas zu Altona befand, erfuhr er noch eine andere, der ersten gleichkommende Treulosigkeit. Die Gesandten der Alliirten kamen in seine Wohnung, und gaben ihm zu erkennen, man leiste auf die Abtretung Norwegens Verzicht, und es solle, unter der Bedingung, daß Dänemark gemeinschaftliche Sache mit den Alliirten mache, nicht mehr die Rede davon seyn; sie beschworen ihn, seine Abreise aufzuschieben. Die Antwort des Hrn. von Kaas war einfach: „Ich habe meine Befehle; ich muß sie vollziehen." Man sagte ihm, die franz. Armeen wären gänzlich geschlagen; dieß machte ihn eben so wenig wanken, er sezte seine Reise fort. Mittlerweile erschien am 31. Mai eine englische Flotte auf der Rhede von Kopenhagen; eines der Kriegsschiffe legte sich vor der Stadt vor Anker, und Hr. Thornton erschien. Er erklärte, die Alliirten würden die Feindseligkeiten anfangen, wenn Dänemark nicht innerhalb 48 Stunden einen Vertrag unterschriebe, von dem die Hauptbedingungen wären: Norwegen an Schweden abzutreten, und dafür sogleich die Provinz Drontheim zur Gewähr zu überlassen, 25,000 Mann zu stellen, um mit den Alliirten gegen Frankreich zu marschiren, und die Entschädigungen, die Dänemark zu Theil werden sollten, zu erobern. Man erklärte zu gleicher Zeit, die dem Herrn v. Kaas auf seiner Durchreise zu Altona gemachten Eröffnungen wären ungültig, und könnten nur als militärische Besprechungen angesehen werden. Der König verwarf diese beleidigende Forderungen mit Unwillen. Inzwischen hatte der in Norwegen angekommene Erbprinz folgende Proklamation daselbst erlassen. (Es ist die nemliche, welche wir bereits schon früher lieferten.)

Schweden. Die Wiener Hofzeitung enthält aus Berliner Blättern nachstehenden, in Stralsund neuerdings erschienenen Heeresbericht:

„Hauptquartier Stralsund, den 5. Juni. Die schwedischen Truppen, unter dem Befehl des Majors v. Lagerbring, verließen Hamburg am 26. Mai des Morgens, nachdem die Nachricht eingelaufen war, daß der königl. dänische Präsident Kaas, welcher im französischen Hauptquartier zu Haaeburg angekommen war, eine Uebereinkunft mit dem französischen Befehlshaber getroffen, daß die vereinigten dänischen und französischen Truppen Hamburg angreifen und besezen sollten. Das schwedische Korps, 30 Meilen vom Hauptquartier entfernt, war daher gänzlich bloß gestellt, und konnte als verloren betrachtet werden. Durch das Zuvorkommen und die Geschicklichkeit des Befehlshabers ist es in Sicherheit gebracht, ohne daß dabei ein Mann eingebüßt worden ist. Nachdem die Franzosen bei Ochsenwerder über die Elde gegangen, rückten am 30. Mai die dänischen Truppen, unter Anführung des französischen Generals Grafen Erlon, in Hamburg ein. Die russischen und hannöverschen Truppen unter dem Befehl des Generallieut. Grafen Wallmoden stehen noch bei Boitzenburg. Die erste Division der schwedischen Armee unter dem Kommando des Generallieut. Frhrn. v. Sandels, steht zwischen Gadebusch, Schwerin und Wismar. Die 2te Division unter dem Befehl des Generalmajors Frhrn. v. Hope wird sich in Rostock versammeln. Die 3te Division, kommandirt vom Generallieut. Skiöldenbrand, sammelt sich in Tribsees und Grimm, die Reserve in Richtenberg und Franzburg. In dieser Stellung werden die Schweden die Ankunft der russischen und preußischen Truppen abwarten, und sobald die vereinigte Armee auf die in den Traktaten stipulirte Zahl gebracht seyn wird, soll sie vorwärts rücken. Die Stadt Stralsund wird befestigt. Die Fronte vor den Thoren wird in 8 Tagen geschlossen seyn. Zugbrücken und Pallisaden werden gemacht, fünfzig 24- und 18pfündige Kanonen vertheidigen diese Fronte, und im Laufe von 14 Tagen wird die Anzahl auf 100 gebracht seyn ꝛc. — Uplands und Südermannlands Regiment mit der von Stockholm abgegangenen Artillerie, auch die in Carlscrona, Landöe und Ystadt eingeschiffren Beigaden, das Leib Regiment Kürassier, die Schonschen und Mörnerschen Husaren, sind dieser Tage bei Perth angekommen, und theils hier theils auf Rügen gelandet. — Die Armee hat wenig Kranke und darunter keinen General. — Seine königl. Hoheit der Kronprinz fährt fort, sich in höchsterwünschtem Wohlseyn zu befinden."

Deutschland. In einem Schreiben aus Dresden vom 21. Juni heißt es: Der Kaiser Napoleon ist fast jeden Morgen mit Revüen der anwesenden u. durch-

Digitized by Google

ziehenden Truppen beschäftigt, und Seine rastlose Thätigkeit ist bewundernswürdig. Gestern hat derselbe die Lazarethe besichtigt, die Bäckereianstalten in Augenschein genommen, die Gegend um die Altstadt Dresden betrachtet, und ist dann bis Pirna und in die Gegend des Cotraer Berges, 6 Stunden von der Stadt, geritten. Nach 7 Uhr kam derselbe wieder zurück gefahren. Die Neustadt Dresden wird fortdauernd stark verschanzt, man legt vor dem schwarzen Thore eine große Sternschanze an, womit über 4,000 Arbeiter täglich beschäftigt sind, welche von französischen Behörden bezahlt werden. Mehrere Truppen haben ein Lager auf dem sogenannten Weisenberge, vor dem schwarzen Thore, bezogen, noch andere werden, dem Vernehmen nach erwartet, um andere Lager in dieser Gegend einzunehmen. — Am 19ten gab der französische Gesandte, Baron Serra, einen großen Ball, wobei sich auch der östreichische General Bubna befand. Es ist auch von dem östreichischen Hofe ein Geschäftsträger in der Person des Hrn. v. Neumann hier angekommen. In diesen Tagen werden die Schauspieler des französischen Theaters für das Lustspiel ihre Vorstellungen in dem eigens dazu erbauten allerliebsten Theater in der Wohnung des Kaisers beginnen. Das hiesige Opernpersonale hat auch schon 3 Opern in demselben Lokale vor dem Kaiser aufzuführen das Glück gehabt. — Man glaubt, Se. Maj. der König von Westphalen werde am Johannistage zum Besuch bei Seinem erhabenen Bruder hier eintreffen. Der Fürst Poniatowski ist am Sonnabend hier angelangt.

Aus Frankfurt wird vom 23. Juni geschrieben Ueber die Truppen, welche einen Theil der 1sten und 2ten Division der Observationsarmee von Mainz ausmachen, und schon zu Frankfurt eingetroffen sind, hielt heute Se. Exzell. der Oberbefehlshaber, der Herr Marschall Herzog von Castiglione Heerschau. Dieselbe hatte eine große Menge Zuschauer herbeigelockt, welche nicht müde werden konnten, die vortreffliche Haltung und Schönheit der Regimenter zu bewundern; man unterschied vorzüglich mit Vergnügen unter dieser brennenden Jugend voller Enthusiasmus, eine Menge alter, mit dem Siege vertraute Soldaten. Der Herr Marschall sprach mit mehreren, vorzüglich mit jedem Offizier und Unteroffizier; er ließ sich von ihren Diensten, so wie von ihren Feldzügen Bericht erstatten und versprach mehreren derselben die Ansprüche, welche sie sich auf Belohnungen erworben haben, dem Kaiser vor Augen zu legen. Se. Exc. ließen hierauf drei Stunden lang große Manövres ausführen, womit Sie sehr zufrieden schienen.

Die Frau Herzogin von Dalmatien ist gestern mit ihrer Familie hier eingetroffen. J. E. begibt sich nach Dresden.

In öffentlichen Blättern wird geschrieben: Nach Wiener Briefen vom 19. Juni soll die Basis des allgemeinen Friedens schon so gut als unterzeichnet seyn, und Oesterreich seine Rüstungen einstellen. — Privatnachrichten von Frankfurt und andern Gegenden geben den 14. Juni als den merkwürdigen Tag an, an welchem die Friedenspräliminarien zu Dresden vorläufig festgesezt worden seyn sollen.

Oesterreich. Die Wiener Hofzeitung vom 24. Juni enthält Folgendes: Se. Maj. der Kaiser verweilen fortdauernd mit Ihrem Gefolge auf dem Schlosse zu Gitschin. Am 17ten geruheten Allerhöchstdieselben der dortigen Fronleichnams-Prozession, unter einem großen Zulauf von Menschen aus allen umliegenden Gegenden, und zur allgemeinen Erbauung beizuwohnen, und somit diesen Tag für die Bewohner Gitschins auf ewig denkwürdig zu machen. Darauf haben Seine Majestät eine kleine Reise zur Besichtigung des kaiserl. Gestütes zu Gladrup angetreten, von welcher Sie jedoch am 19ten wieder in Gitschin zurück eingetroffen sind. Der Kourierwechsel zwischen den beiden Hauptquartieren und Gitschin ist fortdauernd sehr lebhaft.

Königliches Hof-Theater.

Dienstag: Falsche Scham. Hr. Eßlair als Hauptmann Erlach.

Donnerstag: (Mit aufgehobenem Abonnement für Hrn. Eßlair und seine Gattin): Wallensteins Tod, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Hr. Eßlair als Wallenstein, und seine Gattin als Gräfin Terzky.

Königliches Theater am Isarthore.

Dienstag: Pumpernikels Familie.

Bekanntmachung.

Von der königl. Stiftungs-Administration Distrikts München

werden folgende, gemäß allerhöchster Entschließung ddo. 27. April l. J. an den k. b. Staats-Schuldentilgungsfond überlassene Realitäten an nachbenannten Tagen im Steigerungswege öffentlich verkauft, als:

I. Den 1sten, 2ten und 3ten des k. Monats Juli.

18 Aenger, welche zusammen 32 1/2 Tagwerk halten, und außerhalb dem hiesigen Sendlingerthor liegen.

Einen Anger ad 3,1/4 Tagwerk außerhalb dem Maxthor gegen den Türkengraben.

3 Aecker, wovon einer 2,1/2, und die zwei kleinern zusammenstoßenden 1,1/2 Tagwerk halten, dann 3,3/8 Tagwerk Aenger zunächst Schwabing.

Einen Acker ad 2/3 Tagwerk in Bogenhausen.

Endlich das Seelenhäuschen der heil. Geistkirche, welches an die Behausung des hiesigen bürgerlichen Schreinermeisters, Anton Kramer, angebauet ist.

Digitized by Google

Den 5. Juli:

1¼ Tagwerk Krautstück, und einen Acker zu 1½ Tagwerk in Ismaning, dann 2 Tagwerk Mooswiesen zu Untermenzing.

Den 8. Juli:

Den sogenannten Maierhof zu Ratterstetten ohne Wohn- und Oekonomiegebäude, besteht in 1/2 Tagwerk Krautgärtl, 1,1/2 Tagwerk Garten, 23,1/2 Tagwerk Aecker, 12,1/2 Tagwerk einmädige Wiesen, und 14 Tagwerk Holzantheil.

II. Die Versteigerung den 1sten, 2ten, 3ten und 5ten Juli geschieht in der Amts-Lokalität im Asamischen Hause Nro. 9 K. in der Sendlingergasse rückwärts über eine Treppe, und beginnt an den bezeichneten Tagen Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Mit dem Glockenschlag 12 Uhr Mittags und 5 Uhr Nachmittags wird kein Anboth auf die in dem Zwischenraume von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr versteigerten Realitäten mehr angenommen.

III. Die Versteigerung des Mairhofes in Ratterstetten geschieht in dem Orte Ratterstetten selbst an dem bezeichneten Tage Morgens 9 Uhr.

IV. Die versteigerten Realitäten gehen als ganz freies Eigenthum an den Käufer über.

Der Kaufschilling wird in 4 gleichen Fristen erlegt. Die erste Frist muß unmittelbar bei der Extradition, welche ohne diese Erlage nicht erfolgt, die übrigen 3 Fristen müssen vom Tage der Extradition von 3 zu 3 Monaten erlegt werden.

Die ersten zwei Fristen werden bald in klingender Münze, bald in Wechsein oder Obligationen der k. Staats-Schuldentilgungs-Kommission, oder in den inzwischen dagegen ausgewechselten Anweisungen erlegt; die letzten zwei Fristen können ganz in solchen Papieren entrichtet werden.

Die weitern Kaufsbedingnisse werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

V. Kaufsliebhaber, welche die Gründe vorerst in Augenschein nehmen wollen, können sich den 30sten dieses Monats Morgens 8 Uhr beim Amte melden, von wo aus sie sodann auf die Gründe hingeführt werden.

Actum den 14. Juni 1813.

(3?c 580) Lizt. Neuschmidt, Rath.

Edittal-Vorladung.

Da in der Verlassenschafts- resp. Schuldsache der beiden im Felde verstorbenen Glashändler Obermaierischen Eheleute aus der Vorstadt Au sich eine beträchtliche Schuldenlast vorfindet, und, ohne daß dem Amte alle Obermaierischen Gläubiger bekannt sind, kein reines Aktiv- und Passiv-Stand hergestellt, noch weniger in der Verlassenschaftsverhandlung fortgefahren werden kann, so werden hiemit alle Obermaierische Gläubiger vorgerufen, bei der auf den 30. Juni früh 9 Uhr angesezten Kommission zu erscheinen, um da einen Nachlaß, eine Fristenregulirung oder andere, die Uebernahme des Obermaierischen Anwesens in der Vorstadt bezweckende Verhandlungen einzuleiten.

Sämmtliche Gläubiger haben in Person oder durch einen obrigkeitlichen spezial-bevollmächtigten Anwald unter dem Compelle zu erscheinen, daß sich die Nichterscheinenden die Beschlüße der Erschienenen gefallen lassen müßen.

München den 26. Mai 1813.

Königlich-baier. Landgericht München.

(547 3b) Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

In Folge längst rechtskräftig gewordenen Beschlußes wird das Anwesen des in Konkurs gerathenen Franz Dirschwecki, Mezgers von Ruhmannsfelden auf Mittwoch den 30. Juni l. J. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Dieses im Markte Ruhmannsfelden, 3 Stunden von Viechtach, und 4 Stunden von Deggendorf entlegene Anwesen besteht

1) in einem theils gemaueet, theils gezimmerten Wohnhaus und Stallung,
2) einem Hausgarten zu 1/32 Tagw.
3) einem Gemeindsgrund zu 4/3 Tagw., halb als Acker, halb als Wiesgrund kultivirt.

Die reale Mezgergerechtigkeit gehet mit polizeilicher Bewilligung auf den Käufer, wenn er die hiezu gesezlich erforderlichen Requisiten hat, als persönliche Konzession über.

Das Anwesen ist übrigens zum königl. Rentamt dahier erbrechtsweise grundbar.

Die hierauf lastenden Abgaben werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Die Genehmigung des Kaufes wird der Kreditoeschaft vorbehalten.

Der Verkauf geschieht am obigen Tage in hiesiger Landgerichts-Kanzlei, wo sich die Kaufslustigen mit ihrem Vermögen- u. Leumundszeugnissen versehen einzufinden haben.

Aktum den 1. Juni 1813.

Königl. baier. Landgericht Viechtach.

(557 3b) Bayerlein, Landrichter.

Anzeige.

Bei Ignaz Joseph Lentner, Buchhändler zum schönen Thurme, ist zu haben:

Strafgesezbuch für das Königreich Baiern, welches vom ersten Oktober an allgemein gesezliche Kraft hat. — Preis 1 fl. 30 kr.

Bei Bestellungen erbittet man sich die Briefe franko, und mit denselben zugleich die baare Einsendung des Betrags. München im Juni 1313. (3 a 612)

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er erst unlängst von jenen 3 Sorten, seit einiger Zeit sehr beliebten Mineral-Wässern, nämlich dem

Kandrauer)
Hardecker und) Wasser
Wiesauer)

eine Lieferung erhalten habe, und selbes nach den bereits bekannten Preisen verkaufe.

Auswärtige Bestellungen erbittet man sich portofrei, und selbe werden gegen Vergütung der Emballage übernommen.

Ant. Mauer,

(2 a 611) k. Hofglaser Nro. 1555. an der Schäfflergasse.

Fremden-Anzeige.

Angekommen am 26. Juni. Im gold. Hahn: Hr. Kellee, Kaufm. von Stuttgart. — Im g. Hirsch: Herr Generalmajor Baron v. Zoller; Frhr. v. Seckendorf, kaiserl. österr. Gen. Feldmarschall. — Im gold. Bär: Hr. Deisenberger, Burger von Stadtamhof; Hr. Deisenberger, Handelsmann von da; Frau Niedermair, Handelsfrau von da. — Im schw. Adler: Hr. Major v. Seitte, großherz. badischer Adjutant von Karlsruhe.

Digitized by Google

Nro. 154. München, Mittwoch den 30. Juni 1813.

Baierische National-Zeitung.

Mit Seiner Königlichen Majestät allergnädigstem Privilegium.

Frankreich. Beschluß der Note über die Verhältnisse mit Dänemark:

Das Vertrauen, welches der König von Dänemark auf den Kaiser gesezt hat, findet sich vollkommen gerechtfertigt, und alle Bande zwischen beiden Völkern sind wieder hergestellt und enger geknüpft worden. Die französische Armee ist in Hamburg; eine dänische Division folgt ihren Bewegungen, *um sie zu unterstützen.* Die Engländer erndten bei ihrer Politik nur Beschämung ein; die Wünsche aller rechtlichen Leute begleiten den Erbprinzen von Dänemark nach Norwegen. Was den Zustand Norwegens bedenklich macht, ist der Mangel an Lebensmitteln; aber Norwegen wird dänisch bleiben; Dänemarks Integrität ist von Frankreich verbürgt. Die Bombardirung Kopenhagens, während noch ein englischer Minister bei dem König war, das Anzünden dieser Hauptstadt und der Flotte ohne Kriegserklärung, ohne irgend eine vorhergegangene Feindseligkeit, schienen die gehäßigste Szene der neuern Geschichte seyn zu sollen; aber die schiefe Politik, welche die Engländer verleitet, die Abtretung einer seit so vielen Jahren unter dem Szepter des holsteinischen Hauses glücklichen Provinz zu fodern, und die Reihe von Ränken, zu denen sie sich herablassen, um zu diesem gehäßigen Resultat zu gelangen, werden für noch unmoralischer und beleidigender als Kopenhagens Verbrennung gelten. Man wird darin eine Politik erkennen, deren Opfer Timurs Familie und der Hof von Sizilien wurden, als man sie ihrer Staaten beraubte. Die Engländer haben sich in Ostindien gewöhnt, nie durch einen Gedanken an Gerechtigkeit zurückgehalten zu werden. Sie befolgen diese Politik in Europa. Bei allen Besprechungen, welche die Alliirten mit England hatten, scheinen selbst die gegen Frankreich feindseligsten Mächte durch die übertriebenen Ansprüche der englischen Regierung unwillig geworden zu seyn. Sogar die Grundlagen des Lüneviller Friedens erklärten die Engländer, als zu günstig für Frankreich, für unzulässig. Die Thörichten! Sie irren sich in der Himmelsgegend; sie halten die Franzosen für Hindus!

Paris, den 21. Juni. Gestern vor der Messe empfieng J.M. die Kaiserin Königin, umgeben von den Fürsten Großwürdenträgern, Ministern, Groß Offizieren, Großadiern, ihrer Ehrendame, den dienstverrichtenden Offizianten und Damen, im Pallast von St. Cloud das diplomatische Korps. In dieser Audienz wurden J.M. der Kaiserin vorgestellt: von dem Hrn. von Maillardoz, bevollm. Minister der Schweizer-Konföderation, der Hr. v. Besenval, von Solothurn in der Schweiz, Kammerherr Sr. M. des Königs von Baiern; und von der Frau Herzogin von Montebello, Ehren-Dame J. M., Hr. Sears, amerikanischer Gutsbesizer von Boston.

Die erste Eskadron des ersten Regiments der Ehrengarden ist diesen Morgen von Versailles aufgebrochen, um sich nach Mainz zu begeben.

Nord-Amerika. Hr. Heath, zu Boston, hat Raketen mit Federn erfunden, welche, 5 Pfund schwer, auf 2,000 Klafter weit getrieben werden können, also hierin die Congreveschen Raketen übertreffen, die, 12 Pfund schwer, höchstens auf 1500 Klafter gebracht werden. Der Erfinder hat seine Versuche in Gegenwart des Kommodore Rodgers, des Kapitän Hull und mehrerer Offiziere zu ihrer vollkommenen Befriedigung angestellt.

Spanien. Der Moniteur vom 17. Juni macht Berichte des Marschalls Herzogs von Albufera aus Valencia

Digitized by Google

vom 24. Mai, und des Div.Generals Baron Foy aus Leguitio vom 2. Juni, über neuere kleine Kriegsvorfälle in den Provinzen Valencia, Katalonien, Biscaya ꝛc. bekannt. Am Schlusse des ersten Berichts heißt es: Nachrichten aus Madrid vom 16. und 17. Mai zufolge sey daselbst alles ruhig, und es habe keine Armeebewegung stattgehabt.

Deutschland. Ein Schreiben aus Wittenberg, den 19. Juni in der allg. Ztg. meldet:

Es sind franz. Ingenieure aus dem Hauptquartiere zu Dresden hier angekommen, durch welche man die Bestätigung erhält, daß unsere Stadt der Mittelpunkt großer Befestigungen dieß- und jenseits der Elbe werden wird. Die neuesten Kriegsereignisse haben hinlänglich erwiesen, wie nöthig und wie schwer zu erobern dieser Elbpaß ist, wenn er von einem Lapoype oder einem ihm ähnlichen Kommandanten vertheidigt wird. Se. Maj. der Kaiser von Frankreich hat, wie uns dieselben Offiziere versichern, beschlossen, daß zur Befestigung zehn Millionen Franken aus dem kaiserl. Schaze nach und nach gezahlt werden sollen. Die zu befestigende Vertheidigungslinie wird auch die sogenannten Weinberge umschließen, so wie auf dem linken Elbufer das Dorf Pratau. Die alten Festungswerke der innern Stadt sollen ganz demolirt, dagegen die in weitem Umkreise herum zu führenden Wälle mit einem Graben umgeben werden, der sich aus der Elbe füllt; 200,000 Palisaden sollen in gesezten Zeiträumen aus den königl. Forsten und angrenzenden Waldungen abgeliefert werden. Durch sehr dringende Vorstellungen ließ sich der Kommandant bewegen, die auf 6000 gesezte Zahl der Schanzarbeiter einstweilen etwas herabzusezen. Daß unter diesen Umständen die Fortdauer der Universität in unsrer Stadt immer problematischer wird, ist natürlich. Die ganze Juristenfakultät, nebst mehreren Professoren der medizinischen und philosophischen, haben sich vorläufig in Schmiedeberg, vier Stunden von hier, angesiedelt, und einige wollen auch dort Vorlesungen halten. Zwei Professoren werden nach Dresden gehen.

Leipzig, den 21. Juni. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen:

„Auf Befehl Sr. E. des Hrn. Herzogs von Padua haben wir das hiesige Publikum von dem allerhöchsten Mißfallen Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon in Kenntniß zu sezen, welches der Stadt Leipzig durch das unverantwortliche Benehmen mehrerer hiesigen Individuen bei den neuesten politischen Ereignissen zugezogen worden ist, und es wird, um nicht durch ähnliche Vergehungen Einzelner die gesammten hiesigen Einwohner einer harten Ahndung auszusezen, hierdurch bekannt gemacht, daß alle diejenigen, welche mit den kaiserl. russischen oder königl. preussischen Truppen irgend eine Art Kommunikation unterhalten, deren Unternehmungen auf irgend eine Weise begünstigen, oder ihnen Nachrichten mittheilen; so wie alle diejenigen, welche den feindlichen Truppen angehörige Personen oder Effekten bei sich verbergen, oder zu deren Verheimlichung Gelegenheit und Vorschub leisten; ingleichen alle diejenigen, welche sich durch Worte, Handlungen oder Aeußerungen irgend einer Art der Anhänglichkeit an die feindliche Parthei, oder doch einer Abneigung gegen die kaiserl. französischen und mit ihnen verbundenen Truppen verdächtig machen, oder überhaupt dergleichen einem sächsischen Unterthanen keineswegs geziemende Gesinnungen durch Worte oder Handlungen, insonderheit durch laute Theilnahme an den kriegerischen Ereignissen, durch unschickliches Zusammenlaufen und Zusammentreten auf den Strassen und öffentlichen Plätzen, durch Annäherung und Zudrängen an die eingebrachten Kriegsgefangenen, oder gar durch Ungehorsam und Widersezlichkeit gegen die Wache oder sonst auf irgend eine Weise äußern, — ganz unvermeidlich als Staatsverbrecher behandelt, sofort zu Arrest gebracht, und den kaiserl. französischen Militärbehörden zur strengsten Bestrafung ausgeliefert werden sollen. Wonach sich zu achten. Der Rath zu Leipzig."

Görlitz, den 18. Juni. Bei uns und in der Nachbarschaft sieht es sehr kriegerisch aus. Aus unsern Wäldern werden Stämme zu Verpfählungen und anderen Kriegsbedürfnissen zu Tausenden requirirt. Zwischen Moys und Lippoldshayn ist ein großes Lager für das 7te Armeekorps errichtet, welches General Reynier befehligt; dazu gehören sämtliche sächsische Truppen, die neuerlich aus den Depots große Verstärkungen erhalten haben, und die französische Division Durutte. Ein ähnliches Korps wird bei Banzen aufgestellt. Das polnische Korps von 15,000 Mann, worunter fast die Hälfte wohlberittene Kavallerie, unter dem Fürsten Poniatowski, ist in Zittau und in der Gegend in Kantonnirungen eingezogen. Wie man sagt, hat es der Kaiser Napoleon unmittelbar in Sold genommen; der Fürst Poniatowski erhält den Rang eines französ. Marschalls, und wird, Tafelgelder und alles eingerechnet, an 120,000 Fr. Gehalt genießen.

Die Wiener Hofzeitung meldet aus Berliner Blättern, es sey zu Hamburg ein besonderer Gerichtshof zur Untersuchung über das Benehmen einzelner Bewohner angeordnet

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

worden. — Unter den bedeutenden Personen, welche Hamburg verlassen haben, wird der als Schriftsteller und Anführer der Hamburger Bürgerwache bekannte Hr. v. Heß, und der vormalige Maire, seitherige Senator Abendroth genannt.

Preussen. Preußische Blätter enthalten folgenden ältern, vom Könige am 7. Mai an das preußische Heer erlassenen Parole-Befehl: „In der Schlacht, deren Zeuge ich war, habt ihr durch hohen Muth, Ausdauer und freudige Hingebung, euch des alten preußischen Namens würdig gemacht. Nehmt dafür das Zeugniß meiner ungetheilten Zufriedenheit. Kein ausgezeichnetes Verdienst, welches Mir bekannt wird, soll von Mir unbelohnt bleiben. Nach der Schlacht ist Vertrauen, Ordnung und Gehorsam die erste Soldatentugend; Ich darf meine braven Krieger nicht erst daran mahnen. Gott ist mit uns gewesen, und wird ferner mit uns bleiben. Wir sehen schon jezt mit der schönsten Hoffnung der nahen Frucht unserer Anstrengungen entgegen. Ich kann euch mit Gewißheit verkündigen, daß in wenigen Tagen eine neue mächtige Hülfe uns zur Seite stehen wird. Kämpft ferner für euren König, euren Ruhm und eure Freiheit, wie am lezten Tage (den 2ten) unter meinen Augen, und wir können eines baldigen und glorreichen Sieges gewiß seyn. (Unterz.) Friedrich Wilhelm.

Oesterreich. Der österr. Beobachter meldet aus Nachod vom 17. Juni: Gestern gegen 4 Uhr Nachmittags trafen Se. Maj. der Kaiser von Rußland von Peterswaldau über Glaz, woselbst sie die Festungswerke besichtigten, auf der hiesigen Gränze ein, und fuhren weiter nach Ratiborzitz, wo Sie um 5 Uhr anlangten, und nach eingenommenem Mittagsmahl nebst Ihrer Begleitung der Reise über Neustadt (einem fürstl. Dietrichstein'schen Schlosse), bis wohin die beiden Großfürstinnen kaiserl. Hoheiten Ihrem erlauchten Bruder entgegen gekomen waren, nach Opotschna fortsezten, woselbst der Kaiser sich einen Tag aufzuhalten gedenkt.

Dänemark. Ein Schreiben aus Kopenhagen, den 5. Juni meldet: Der russische Gesandte v. Lizakewitsch und der preuß. Gesandte Graf Dohna befinden sich noch hier. — Der General Graf Schulenburg, Chef des Kopenhagener Infanterie-Regiments und der Trabanten, ist zum Dannebroggsritter ernannt, und ihm das Kommando des Truppenkorps an der deutschen Grenze übertragen worden. Selbiges ist 11 bis 15,000 Maan stark. — Der Admiral von Dockum nebst allen dänischen Seeleuten, die auf der französischen Flotte zu Antwerpen und Vlessingen dienten, ist hieher zurückgekehrt.

Königliches Hof-Theater.

Donnerstag: (Mit aufgehobenem Abonnement für Hrn. Eßlair und seine Gattin): Wallensteins Tod, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Hr. Eßlair als Wallenstein, und seine Gattin als Gräfin Terzky.

Königliches Theater am Isarthore.

Mittwoch: Das Incognito, Lustspiel. Hierauf. Die beiden Savoyarden, Oper.

Edittal-Vorladung.

Da in der Verlassenschafts- resp. Schuldsache der beiden im Felde verstorbenen Glashändler Obermaierischen Eheleute aus der Vorstadt Au sich eine beträchtliche Schuldenlast vorfindet, und, ohne daß dem Amte alle Obermaierischen Gläubiger bekannt sind, kein reiner Aktiv- und Passiv-Stand hergestellt, noch weniger in der Verlassenschaftsverhandlung fortgefahren werden kan, so werden hiemit alle Obermaierische Gläubiger vorgerufen, bei der auf den 30. Juni früh 9 Uhr angesezten Kommission zu erscheinen, um da einen Nachlaß, eine Fristenregulirung oder andere, die Uebernahme des Obermaierischen Anwesens in der Vorstadt bezweckende Verhandlungen einzuleiten.

Sämmtliche Gläubiger haben in Person oder durch einen obrigkeitlichen spezial-bevollmächtigten Anwald unter *dem Compelle* zu erscheinen, daß sich die Nichterscheinenden die Beschlüße der Erschienenen gefallen laßen müßen.

München den 26. Mai 1813.

Königlich-baier. Landgericht München.

(547 3c) Steyrer, Landrichter.

Bekanntmachung.

In Folge längst rechtskräftig gewordenen Beschlußes wird das Anwesen des in Konkurs gerathenen Franz Dirschweckl, Mezgers von Ruhmannsfelden auf Mittwoch den 30. Juni l. J. an den Meistbiethenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Dieses im Markte Ruhmannsfelden, 3 Stunden von Viechtach, und 4 Stunden von Deggendorf entlegene Anwesen besteht

1) in einem theils gemauert, theils gezimmerten Wohnhaus und Stallung,
2) einem Hausgarten zu 1/32 Tagw.
3) einem Gemeindsgrund zu 3/4 Tagw., halb als Acker, halb als Wiesgrund kultivirt.

Die reale Mezgergerechtigkeit gehet mit polizeilicher Bewilligung auf den Käufer, wenn er die hiezu gesezlich erforderlichen Requisiten hat, als persönliche Konzession über.

Das Anwesen ist übrigens zum königl. Rentamt dahier erbrechtsweise grundbar.

Die hierauf lastenden Abgaben werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Die Genehmigung des Kaufes wird der Kreditorschaft vorbehalten.

Der Verkauf geschieht am obigen Tage in hiesiger Land-

Digitized by Google

gerichts-Kanzlei, wo sich die Kaufslustigen mit ihrem Vermögens- u. Leumundszeugnissen versehen einzufinden haben.

Aktum den 1. Juni 1813.

Königl. baier. Landgericht Wiechtach.
(557 3c) Bayrlein, Landrichter.

Edittal-Vorladung.

Nach vorliegenden rechtskräftigen Erkenntniß ist über das Gesammt-Vermögen des Franz Dirschweckl zu Ruhmannsfeldrn der Konkurs erkannt, es werden daher sämmtliche Franz Dirschweckl'sche Kerditores aufgefordert, an nachbenannten Ediktstagen entweder selbst, oder durch spezialiter Vollmächtigte bei sonst gesezlich eintretenden Ausschluße zu erscheinen, und ihr Recht zu besorgen.

Dir Ediktstagr sind:

Donnerstag den 1. Juli ad liquidandum,

Montag den 2. August ad excipiendum,

Mittwoch drn 1. Sept. ad concludendum, und zwar vom 1. bis 14. ad replicandum, vom 15. bis 30. ad duplicandum.

Da man zugleich am ersten Ediktstag die Erklärungen der Kreditorschaft über die Genehmigung der auf das Dirschweckl'schr Anwesen geschlagenen Verkaufs-Anbothe erheben, auch zugleich einen Versuch machen wird, ob den weiteren Handverhandlungrn nicht durch gütliche Uebereinkunft unter drr Kreditorschaft selbst rücksichtlich drr Vertheilung der Kaufschillingsgelder ausgewiesrn werden können, so haben um so mehr sämmtlichr Kreditores hiebei zu erscheinen, als ausserdrssrn die Abwesenden denjenigen gütlichen Maaßnehmungen als beistimmend gehalten, und behandelt werden, welche von der Mehrheit der Anwesenden beschlossen worden seyn werden.

Actum den 1. Juni 1813.

Königlich-baierisches Landgericht Wiechtach.
(558 3c) Bayrlein, Landrichtee.

Bekanntmachung.

Da bei drr auf den 23. April laufenden Jahres anberaumt gewesrnen Versteigerung des Michael Raithischen Bäckerwesen zu Nittenau kein annehmbares Kaufsanboth geschlagrn wurde; so will man dieses Anwesen, welches aus einem im Markte Nittenau stehenden, noch nicht ganz ausgebauten Hause, gemauertrn Stall für ungefähr 6 Stück Vieh, und daran gebautrn Schweinstall, dann einem Raum zu einem Stadl besteht, und bei dem sich noch sonderbar 4,1/4 Tagw. Pertinenzgründe, 4 Tagw. walzrnde Aecker und 3/4tel Tagw. derlei zweimädige Wiesen, endlich an Gemeindsantheil 2 3/4 Tagw. Aeckrr, 1,1/4 Tagw. Wiesen, und 5,1/4 Tagw. Holzantheil befinden, neuerdings auf Montag drn 5. Juli früh 9 Uhr in loco Nittenau bei Friedrich Loritz, sogenannten Bärnwirth, salva ratificatione zum Verkauf feilbieten.

Kaufslustige werden daher eingeladen, sich vor der an diesem Tage in loco Nittenau anwesenden Lokal-Kommission einzufinden, und ihr Anboth zu Protokoll zu grben.

Fremde, hierorts nicht genugsam bekannte Käufer haben sich über ihre Zahlungsvermögenheit durch legale Zeugnisse auszuweisrn.

Roding, den 1. Mai 1813.

Königliches Landgericht Wetterfeld.
(2a 525) Wild, Landrichter.

Anzeige.

Bei Ignaz Joseph Leutner, Buchhändler zum schönrn Thurme, ist zu haben:

Strafgesezbuch für das Königreich Baiern, welches vom ersten Oktober an allgemein gesezliche Kraft hat. — Preis 1 fl. 30 kr.

Bei Bestellungrn erbittet man sich die Briefe franko, und mit denselben zugleich die baare Einsendung des Betrags. München im Juni 1813. (3b 612)

In der Fleischmannschen Buchhandlung (Kaufingergasse 1616.) ist um beigesezte Preise zu haben:

Hartigs Anweisung zur Taxation u. Beschreibung der Forste. 3te verb. Aufl.. Mit Kupf. 2 Thle. 9 fl. 54 kr.

Grollmanns aktenmäßige Geschichte der Räuberbanden in der Wetterau und Vogelsberger Grgnd. Mit Abbildung von 16 Hauptverbrecheen. 3 fl. 36 kr.

Spiele des Wizes, ein fröhliches Buch. broch. 1 fl. 12 kr.

Pickrl, Abhandlung über das neue baierische Gewicht. 36 kr.

Der aufrichtige Tabaksbauer und Tabaksfabrikant. 2 fl.

Kleines Konversations Lexikon, oder Hülfswörterbuch für diejenigen, welche über verschiedene Gegenstände unterrichtet seyn wollen. 1 fl. 12 kr.

Meseritz Theorie der französischen Sprache. 1 fl. 30 kr.

Unterricht über die Zucht, Wartung und Benuzung des Federviehes und der übrigen Hausthiere. 30 kr.

Der kleine Rathgeber, oder allgemeines Rezeptbüchlein. broch. 12 kr.

Hechts Waaren- und Zinsberechner. broch. 1 fl. 30 kr.

Das französische Maaß und Gewicht mit dem deutschen verglichen. 30 kr.

Meidingers pr. französische Grammatik. Neu bearbeitet von J. F. Sanguin. 7te verb. Auflage. gr. 8. 1813.

Ein in Triangrl geschnittener Karniol, auf dessen drei Flächen zwei Wappen und ein verzogener Namr B. enthalten sind, ist gestern aus der Fassung an dem Uhrgehänge verlohren gegangrn. Da dem Eigenthümer viel daran gelegrn ist, so bittet er den redlichrn Finder, selben gegen eine Belohnung von einem Kronenthaler, bei dem dsgerl. Buchbinder Franz Attenkofer im Schrannengäßl Nro. 31. zu hinterlegen.

München den 25. Juni 1813. (600 3b)

Lezten Sonntag ist auf der Straße von der Herzogspitalgasse über den Saumarkt durch den Färbergraben, das Grottenthal und den Einlaß, um die Stadt in das neue Theater, und von da durch das Thal und die Kaufingergasse zurück, ein goldner Ohrrn-Ring mit rothen und grünen Steinchen besezt, verlorrn gegangen; der redliche Finder, der solchen in Nro. 1242. abgibt, dem wird der wahre Werth ersezt werden. (624 2a)

Samstag drn 26. Juni gieng ein kleiner weißer halbgeschornrr Bologneser Hund verloren. Wer davon Kenntniß besizt, oder wem er zugelaufen ist, wird ersucht, Anzeige bei der k. Polizei gegen Erkenntlichkeit zu machen. (622)

Bei dem Kaufmann Margreitter in der Weinstraße ist ein Quartier übee 2 Stiegrn pr. 120 fl. zu vermiethen, und auf Michaeli zu beziehrn. (620)

Ein schön eingerichtetes Zimmer mit Extra-Eingang und heizbar, ist für einen honetten Herrn täglich zu beziehen, in der Schwabingergasse Nro. 86. über eine Stiege.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google